CORPUS FONTIUM HISTORIAE BYZANTINAE

CONSILIO SOCIETATIS INTERNATIONALIS STUDIIS BYZANTINIS PROVEHENDIS DESTINATAE EDITUM

VOLUMEN XIX/1

REGISTRUM PATRIARCHATUS CONSTANTINOPOLITANI

I. DOCUMENTA ANNORUM MCCCXV—MCCCXXXI

EDIDERUNT

HERIBERTUS HUNGER

ET

OTTO KRESTEN

SERIES VINDOBONENSIS

EDIDIT

HERIBERTUS HUNGER

APUD ACADEMIAM SCIENTIARUM AUSTRIACAM
VINDOBONAE MCMLXXXI

DAS REGISTER DES PATRIARCHATS VON KONSTANTINOPEL

1. TEIL

EDITION UND ÜBERSETZUNG DER URKUNDEN AUS DEN JAHREN 1315—1331

HERAUSGEGEBEN VON

HERBERT HUNGER

UND

OTTO KRESTEN

UNTER MITARBEIT VON

CAROLINA CUPANE, WALTER FINK, WOLFRAM HÖRANDNER
EWALD KISLINGER, PETER E. PIELER
GERHARD THÜR, REINHARD WILLVONSEDER, HERBERT WURM

WIEN 1981

VERLAG DER
ÖSTERREICHISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

CORPUS FONTIUM HISTORIAE BYZANTINAE
SERIES VINDOBONENSIS

Herausgegeben von der Kommission für Byzantinistik
der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und dem Institut
für Byzantinistik und Neogräzistik der Universität Wien
unter der Leitung von Herbert Hunger

Vorgelegt durch das w. M. HERBERT HUNGER
in der Sitzung am 5. November 1980

— ISBN 3 7001 0404 9

Druck: Ernst Becvar, A-1150 Wien

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT

Dieser erste Teil einer auf acht Bände[1] berechneten neuen kritischen Ausgabe des Patriarchatsregisters von Konstantinopel aus dem 14. Jahrhundert (PRK) erscheint nach einer ungewöhnlich langen Vorbereitungszeit. Schon Mitte der sechziger Jahre wurde die Edition des PRK als eines der langfristigen Forschungsprojekte ins Auge gefaßt, an denen sich die junge Wiener byzantinistische Schule bewähren wollte. In wiederholten Seminarsitzungen und Diskussionen der folgenden eineinhalb Jahrzehnte wurde die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Philologen, Historikern und Rechtshistorikern geprobt und das Interesse einer ganzen Gruppe von Byzantinisten an diesem Projekt wachgehalten. Nicht nur der Umfang und die Schwierigkeit der Materie, auch personelle und finanzielle Schranken ließen das PRK für längere Zeit gegenüber den anderen Wiener Projekten der Byzantinistik in den Hintergrund treten. Die ebenso tiefschürfenden wie weitgespannten Forschungen von J. Darrouzès[2], seine Analyse des PRK und zuletzt die Edition der zwei einschlägigen Faszikel der Patriarchatsregesten für die Zeit von 1310 bis 1410, aber auch die seit 1976 feststehende Jahreszahl 1981 für den XVI. Internationalen Byzantinistenkongreß in Wien gaben den massiven Anstoß für die Realisierung des seit langem geplanten Unternehmens.

---

[1] Der vorliegende Band deckt die Patriarchate Ioannes' XIII. Glykys und Esaias' ab; er entspricht den Seiten 1—167 des ersten Bandes der alten Ausgabe des Patriarchatsregisters durch F. MIKLOSICH und J. MÜLLER. Folgende weitere Bandgliederung ist vorgesehen: PRK II = MM I 168—294 (Ioannes XIV. Kalekas, Isidoros I.); PRK III = MM I 295—448 (Kallistos I. [erster Patriarchat], Philotheos Kokkinos [erster Patriarchat], Kallistos I. [zweiter Patriarchat]); PRK IV = MM I 448—595 (zweiter Patriarchat des Philotheos Kokkinos); PRK V = MM II 1—155 (Neilos, erster Patriarchat des Antonios IV., zweiter Patriarchat des Makarios); PRK VI = MM II 156—296 (zweiter Patriarchat des Antonios IV.); PRK VII = MM II 297—454 (Kallistos II. Xanthopulos; erster Teil Matthaios' I.); PRK VIII = MM II 455—574 (zweiter Teil Matthaios' I.).

[2] Vgl. unten, S. 33—35.

Schon aufgrund der Vorbereitungsarbeiten und im Hinblick auf die Verschiedenartigkeit der Urkunden war es klar geworden, daß Übersetzung und Interpretation nur von einem Team bewältigt werden konnten. So wurde der Gesamtbestand des PRK auf einzelne Arbeitspensa verteilt. Als unumstößlich galt es, sämtliche Prozeßurkunden in die Hände von Juristen zu legen. Das Übrige wurde nach freier Wahl, unter Berücksichtigung inhaltlich zusammengehöriger Gruppen von Urkunden, aufgeteilt. Um das Projekt in die Tat umzusetzen, wurde ein kleiner Redaktionsstab gebildet, dem neben den beiden Herausgebern Carolina Cupane und Ewald Kislinger angehören. Nach der altbewährten Taktik der „kleinen Schritte" beschränkten wir uns zunächst auf die Edition eines ersten Bandes mit insgesamt 106 Urkunden, der neben kritischem Text mit Übersetzung, Kopfregest und inhaltlicher Analyse auch eine angemessene Einleitung bieten sollte.

Die Anordnung der Urkunden weicht in manchen Punkten von jener bei Miklosich und Müller (MM) nicht unwesentlich ab. Es ist unsere Überzeugung, daß das Register als solches und nicht eine mehr oder weniger chronologisch frisierte Mélange dargeboten werden soll[3]. Das erforderte nicht nur die Umnumerierung fast aller Urkunden, sondern auch die Auflösung jener Kollektivnummern bei MM, die von den seinerzeitigen Herausgebern mehr oder weniger willkürlich eingeführt worden waren.

Die Hauptaufgabe der Redaktion ist die Erstellung eines nach der Handschrift kontrollierten, mehrfach kollationierten griechischen Textes mit kritischem Apparat sowie der darauf basierenden Übersetzung. Nachdem die Kollation des Cod. Vind. hist. gr. 47 schon vor Jahren von Otto Kresten und mir gemeinsam ziemlich weit vorangetrieben worden war, wurde die Handschrift nunmehr für die endgültige Textkonstitution von O. Kresten und C. Cupane nachkollationiert. Bei diesem Arbeitsvorgang, der schließlich zum kritischen griechischen Text der vorliegenden Ausgabe und zu dessen Gliederung (Interpunktion, Absätze) führte, haben die beiden Genannten auch die Kopfregesten (mit allen technischen Angaben einschließlich der Urkundennachweise) formuliert sowie den textkritischen Apparat und den Testimonienapparat erstellt.

[3] Vgl. dazu auch O. KRESTEN: unten, S. 51 ff., bes. S. 54 und A. 26.

Sehr zeitraubend gestaltete sich auch die Redaktion der Übersetzung. Als Prinzip wurde ein mehrfacher Gedankenaustausch zwischen Einzelbearbeiter und Redaktion vorgesehen, wobei die Redaktion sich bereits auf sorgsam vorbereitete Register und Karteien zur Übersetzung nicht nur zentraler Termini, sondern auch zahlloser sonstiger Wörter stützen konnte; diese Register erstrecken sich übrigens auf alle Wortarten. Hier begann nun ein langer, mühsamer Weg zwischen „Skylla und Charybdis", das heißt zwischen der sogenannten wörtlichen und einheitlichen Übersetzung im Einklang mit den bereits mehr oder weniger festgelegten Entsprechungen der griechischen Wörter im Deutschen einerseits und einer oft viel freieren Übersetzung anderseits, die der Einzelbearbeiter aufgrund seines eigenen Stilgefühls oder — im Falle der „Juristenurkunden" — unter Hinweis auf besondere Fachterminologie vorzog, ohne sich dabei um den Grundsatz der Vereinheitlichung viel zu kümmern.

Diese schwierige Aufgabe, die dem Unterzeichneten in Zusammenarbeit mit E. Kislinger zufiel, konnte — das war mir von vornherein klar — nur in Form zahlreicher Kompromisse gelöst werden. Trotz grundsätzlicher Anerkennung der durchaus wünschenswerten Vereinheitlichung mußte gar nicht selten aus Rücksicht auf den Inhalt oder aber die besonderen Bedeutungsnuancen im Deutschen von dieser Regel abgewichen werden. So ließen sich einerseits zwar sehr viele Inkonsequenzen in den Übersetzungen, die sich aus dem Fehlen einer ständigen direkten Kommunikation zwischen den Einzelbearbeitern ergaben, durch die redaktionelle Tätigkeit ausmerzen. Anderseits mußte man sich häufig für mehrfache Wiedergabe des einen griechischen Wortes im Deutschen entscheiden. Das gilt zum Beispiel für γνήσιος (legitim, echt), δικαίωμα (Privilegurkunde, Berechtigungsurkunde, Rechtsanspruch, Rechtstitel), κυβέρνησις (Lenkung, [standesgemäße] Lebensführung) und προβιβάζειν (ernennen, erheben, befördern, einsetzen) u. v. m. — γαμβρός blieb in Verbindungen wie μέλλοντος ἐπ' αὐτῇ γαμβρὸν ἀγαγέσθαι ... τὸν υἱόν (PRK 23, 15f.) unübersetzt. In der Bedeutung „Schwiegersohn" wurde die hypertrophe Formulierung ὁ ἐπὶ θυγατρὶ γαμβρός (PRK 43, 3) durch Weglassung des unnötigen ἐπὶ θυγατρί vereinfacht. In der Bedeutung „Schwager" (ὁ ἐπ' ἀδελφῇ γαμβρός [PRK 47, 12]) wurde der Zusatz „schwesterlicherseits" in geschlungene Klammern { } gesetzt.

Die dem Urteil zumeist vorangehende Formel ἐδεήθη τῆς ἡμῶν μετριότητος (ohne sonstiges Objekt) wurde mit „wandte sich an unsere Bescheidenheit" übersetzt; lediglich die von G. Thür bearbeiteten Urkunden enthalten die Fassung „bat unsere Bescheidenheit (um ein Urteil)". Andere Beispiele für Sonderwünsche bei Bearbeitern sind: die regelmäßige Übersetzung von ὁ αὐτός mit „der nämliche" (W. Fink) oder die Nachahmung der *figura etymologica* θέλησιν, ἣν … ἐθελήσατε (PRK 105, 5f.) im Deutschen mit „Wunsch, den ihr … wünschtet" (O. Kresten).

Schwieriger zu behandeln waren die unzähligen Bedeutungsschwankungen, die zum Teil durch die verwaschene, manchmal bewußt verschleiernde Ausdrucksweise des byzantinischen Diktatgebers zustandekamen. Wörter wie ἄδεια, ἀσφάλεια, γνώμη, οἰκονομία, τιμή u. a. erfordern oft viel Überlegung und entsprechendes Fingerspitzengefühl, um die optimale Übersetzung zu treffen. Wir sind uns bewußt, daß manchmal nur eine suboptimale Lösung gefunden wurde. Nicht selten sind die Fälle, wo die deutsche Sprache für zwei griechische Ausdrücke nur ein tatsächlich entsprechendes Wort aufweist: Für ἄθεος und ἀσεβής bietet sich nur „gottlos", für πενία und σπάνις nur „Armut" an („Mangel" steht in der Regel für ἔνδεια). αἰτίαμα und ἔγκλημα werden — ohne Rücksicht auf ihre semantische Differenzierung — mit „Anschuldigung", δικασταῖς καὶ κριταῖς mit „Richtern" wiedergegeben. Analog steht für pleonastisches παρακελεύεται καὶ διατάττεται im Deutschen einfach „er befiehlt", für διέγνω καὶ ἀπεφήνατο „(sie) entschied".

Es entspricht dem Stil der Patriarchatskanzlei, ja der in der rhetorischen Tradition verhafteten orthodoxen Kirche im allgemeinen, lange und überlange Sätze keineswegs zu meiden. Hier mußte aus Gründen der Verständlichkeit und des Geschmacks im Deutschen das Satzungetüm oft in mehrere Sätze aufgegliedert werden. Manchmal erwies es sich als unumgänglich, Satzteile vorzuziehen, die im Griechischen erst mehrere Zeilen später auftreten, in der Übersetzung aber schon früher zum Gesamtverständnis benötigt werden. In Fällen wie jenem überlangen Satz im Prooimion von PRK 5 (Z. 7—18) war es erforderlich, im Deutschen mehrfach Verba — in Klammer — zu wiederholen, um das Verständnis zu erleichtern. Die Redaktion war jedenfalls bemüht, die griechische Syntax, soweit wie möglich, zu bewahren, auch die Wortstellung beizubehalten, außer wenn dies den Gesetzen der deutschen Sprache

zuwiderlief. So mußte die Anrufung Gottes in PRK 1, die sich über 30 Zeilen erstreckt, unter Auflösung in mehrere Hauptsätze wiedergegeben werden.

Soweit die Urkunden ein Vorbringen enthalten, in dem der Betreffende subjektive Angaben machte, wurde in der Übersetzung der Konjunktiv der indirekten Rede gewählt. Ein bemerkenswerter Sonderfall findet sich in PRK 81, 62—65, wo unvermittelt von der dritten in die erste Person gewechselt wird, so daß die Ausführungen des Klägers plötzlich im ursprünglichen Wortlaut zu lesen sind.

Manche Wortgruppen, die schon im Griechischen etwas schwerfällig wirken, sollten auch in der Übersetzung eine Entsprechung finden: PRK 7, 16 μηδὲ … εὐμαρῶς ἢ καὶ ὁπωσοῦν, „weder leicht noch sonstwie"; PRK 51, 41 f. ταῖσδε ταῖς ψήφοις τὰ τοιαῦτα προσάγοντες, „die diesen Beschlüssen derartiges zuführen".

Füllwörter im engeren Sinn (καί am Satzanfang, δέ, γε, μέντοι) wurden unter Bedachtnahme auf den Kontext übersetzt bzw. weggelassen, Füllwörter im weiteren Sinn (διαληφθείς, εἰρημένος, ῥηθείς; βούλεται ὁ λόγος [„der Sinn der Rede ist"]) einheitlich wiedergegeben. λαχών bzw. λαχόντες, als Stützwort gebraucht, blieb unübersetzt (PRK 48, 1 οἱ λαχόντες προεδρεύειν = „als Bischöfe"), desgleichen γινόμενος (z. B. PRK 53, 47. 49) und εὑρισκόμενος.

Ein besonderes Kapitel bilden die zahllosen uneigentlichen Pleonasmen, die in den Texten des PRK binomisch, trinomisch und polynomisch auftreten[4]. Ihre Gesamtzahl möchte ich in den rund 700 Urkunden auf ca. 3.000 schätzen. Sie lassen sich nach formalen und logischen Kriterien in mehrere Gruppen gliedern. Ihre Wertigkeit ist sehr verschieden; sie reichen von der raffinierten Nuancierung und Modifizierung bei der Beschreibung äußerer Verhältnisse oder seelischer Zustände bis zu einem an Logorrhöe grenzenden Leerlauf. Nicht selten stellten die Diktatgeber dieses rhetorische Mittel in den Dienst der Suggestion im Interesse der vom Patriarchen und der Synode verfolgten Politik. Eine gesonderte Behandlung verdient auch die im PRK auftretende Metaphorik, die zum Teil auf die Heilige Schrift zurückgreift, zum Teil aber typisch byzantinisch ist.

---

[4] Zu den eigentlichen und uneigentlichen Pleonasmen vgl. R. KÜHNER—B. GERTH, Ausführliche Grammatik der griechischen Sprache II/2. Hannover—Leipzig ^{3}1904, 582—588, hier S. 582.

Für all das darf auf den entsprechenden Beitrag im ersten Band der „Studien zum Patriarchatsregister von Konstantinopel" verwiesen werden[5]. Bei vielen rhetorischen Erscheinungen, nicht zuletzt bei den Pleonasmen, bewahrheitet sich die These, die ich 1964 anhand der Prooimien der Kaiserurkunden aufgestellt habe: Die Byzantiner haben eine besondere Vorliebe für die *variatio* im Detail, oft im kleinsten Detail, während dem oberflächlichen Betrachter oder Zuhörer zwei Sätze bzw. Bilder, Formeln oder Urkunden durchaus identisch erscheinen. Unter den Tausenden uneigentlicher Pleonasmen gibt es nur einige Dutzende echter Dubletten.

Für den Übersetzer bedeuten diese Pleonasmen fast immer eine Herausforderung, die gesamte Situation zu überdenken, mögliche Tendenzen oder Hintergedanken der Patriarchatskanzlei unter die Lupe zu nehmen und dann die Übersetzung mit der richtigen Kosmetik zu versehen. So interessant dies an sich zweifellos ist, kostet es unverhältnismäßig viel Zeit — und blieb fast zur Gänze der Redaktion überlassen, die sich der nachträglichen Zustimmung der Einzelbearbeiter zu versichern hatte.

Gelegentlich stößt man in diesem Bereich auch auf schlechtweg Unübersetzbares. Wiederum nur ein Beispiel: In seinem Schreiben an den Patriarchen von Alexandreia, in dem Esaias die eigene Thronbesteigung bekanntgibt, spricht er auch vom Kaiser und dessen Einstellung zur heiligen Kirche Gottes, die sich „in der Eintracht des Glaubens" mehre und kräftige. Auf den Kaiser bezogen heißt es (PRK 68, 27 f.) οὗ πνοὴ καὶ τρυφὴ τὸ τὴν ἁγίαν τοῦ Θεοῦ ἐκκλησίαν ὁρᾶν αὐξομένην καὶ κραταιουμένην ἐν ὁμονοίᾳ τῆς πίστεως κτλ. Die günstige Entwicklung der Kirche zu sehen, ist des Kaisers πνοὴ καὶ τρυφή (wörtlich „Atem und Üppigkeit"), also das, was man physisch zum Leben braucht, das Atmenkönnen, aber auch das, was über das Notwendige hinaus in Richtung auf ein „Sichgehenlassen" oder auch den Luxus führt. Diese paraphrastischen Elemente lassen sich aber nicht restlos in eine brauchbare Übersetzung einbringen. Der Sinn ist m. E. etwa „Um und Auf" oder „ganze Lebensfreude". Von einer einigermaßen wortangepaßten Übersetzung sind wir damit freilich noch weit entfernt.

[5] H. HUNGER, Zum Stil und zur Sprache des Patriarchatsregisters von Konstantinopel. Rhetorik im Dienste der orthodoxen Hierarchie, in: SPRK I 11 bis 60.

Allen Anstrengungen zum Trotz war es in solchen Fällen, aber auch sonst noch sehr oft, nicht möglich, zu einem letzten Konsens zwischen Redaktion und Einzelbearbeiter zu kommen. Da aber die Bearbeiter die Verantwortung für die jeweilige Übersetzung durch ihre Namenschiffre unter der publizierten Urkunde zu übernehmen hatten, mußten wir zu einem Kompromiß greifen und die freiere, vom Bearbeiter gewünschte Übersetzung in runder Klammer (mit vorangehendem =) der wörtlichen Fassung folgen lassen. In runder Klammer (ohne =) stehen Wörter, die im griechischen Text nur implizit in anderen enthalten sind oder zur besseren Verständlichkeit vom Bearbeiter ergänzt wurden. In geschlungener Klammer { } finden sich jene im Originaltext vorhandenen Wörter, die in der Übersetzung überflüssig oder gar sinnstörend wirken.

Trotz allen Bemühungen und zeitraubendem Ringen um den besten Ausdruck konnte die Übersetzung — zumindest will es mir so scheinen — nicht immer die angestrebte ideale Form erreichen. Daß die Ausdrucksweise von Urkunde zu Urkunde, d. h. von Bearbeiter zu Bearbeiter, gewisse differente Eigenheiten aufweist, liegt zunächst in der Natur der Sache. Die Redaktion hat kleine stilistische Charakteristika stehen lassen, um die persönliche Note der Bearbeiter in der Übersetzung nicht zu sehr zu unterdrücken. Somit bitten wir den Leser um Verständnis, wenn ihm auf dem Weg von einer Urkunde zur anderen gewisse Variationen in der Durchführung der Übersetzung auffallen sollten.

Die Übersetzung gibt gewisse Begriffe wie Urkundenformen (πρόσταγμα, ὑπόμνημα, σιγίλλιον u. dgl.) oder Titel (z. B. σεβαστός oder δομέστικος) nur in Transkription wieder; Erklärungen sind dem Index vorbehalten. Die Personennamen wurden von den Übersetzern mit Rücksicht auf den griechischen Text wiedergegeben, der seinerseits einfache Itazismen beseitigt hat. Trotz möglichst getreuer Wiedergabe der Ortsnamen im Deutschen wurden geringfügige Schwankungen in der Schreibung (z. B. Προικόν[ν]ησος) nicht berücksichtigt. Einige wenige geographische Namen (Konstantinopel, Ägypten) wurden in der eingebürgerten deutschen Form wiedergegeben.

Vor der deutschen Übersetzung finden sich jeweils kurze Inhaltsangaben mit Zeilenhinweisen auf den griechischen Text; für die „nichtjuristischen" Urkunden wurden sie von E. Kislinger, für die juristischen Urkunden von dem jeweiligen Bearbeiter formuliert,

von dem auch die sachkundigen Analysen stammen, die den „Juristenurkunden"vorausgeschickt sind und die zunächst einen Kommentar ersetzen sollen.

Die Begründung dafür, daß die Ausgabe des Patriarchatsregisters von Konstantinopel im Rahmen des „Corpus Fontium Historiae Byzantinae" erscheint, liegt in dem eminent historischen Wert dieser einmaligen Quelle. Immerhin wurde vor dem endgültigen Beschluß vom Unterzeichneten als Vorsitzendem der internationalen Kommission für das *CFHB* die Zustimmung der einzelnen Kommissionsmitglieder schriftlich eingeholt. Der Struktur des *CFHB* entspricht die Gegenüberstellung von Text und Übersetzung, wie sie die neuen Bände des PRK aufweisen werden. Im *CFHB* sind ferner Register der Personen- und Ortsnamen und, je nach Bedarf, *Indices graecitatis* sowie *Indices rerum ad res byzantinas spectantium* vorgesehen. Diesem Band ist ein Registerheft beigegeben, das ein Register sämtlicher Personen- und Ortsnamen mit chronologischen Angaben (in Klammer), aber auch einige Sammelbegriffe wie Kirchen, Klöster, Metropolien, Metropoliten u. a. enthält. Ein Register der griechischen Wörter versucht die Mitte zu halten zwischen einem Gesamtlexikon und einer auf Byzantinisches beschränkten Wortliste. Hier fehlen Konjunktionen, Präpositionen, aber auch Pronomina. Substantive, Adjektive und Verba werden, mit wenigen Ausnahmen, lückenlos gebracht und mit deutscher Übersetzung versehen. Erläuterungen sind auf ein unumgängliches Mindestmaß reduziert. Charakteristische Adjektive, die mit verschiedenen Substantiven verbunden werden, z. B. πατριαρχικός oder πνευματικός, und *vice versa* Substantive, zu denen verschiedene Adjektive hinzutreten, sind im Register mit allen Pendants zusammen angeführt. Die *res byzantinae* sind in dieses Register einbezogen. Für die Erstellung der Register zu diesem Band zeichnet Carolina Cupane verantwortlich.

Diese Register werden aus einsichtigen Gründen nicht im Buchblock des Bandes gedruckt, sondern in einem getrennten Heft beigelegt. Einmal kann der Benützer derart die Register besser im Zusammenhang mit dem Text heranziehen, und zum zweiten ist eine Kumulierung der Register vorgesehen, um dem Leser das lästige und zeitraubende Nachschlagen in mehreren (Teil-)Indices zu ersparen: Das Register, das dem kommenden zweiten Band der Neuausgabe des Patriarchatsregisters von Konstantinopel beigegeben werden wird, wird also die Urkunden des ersten und des zweiten Bandes aufschlüsseln, und so fort — bis in dem Register zum achten und abschließenden Band der gesamte Inhalt des PRK erfaßt sein wird. Diesem letzten Registerband wird auch ein *Index grammaticus* für alle Urkunden beigegeben werden. — Für weitere Einzelheiten zur Gestaltung der Register sei auf die Einleitung verwiesen, die Carolina Cupane dem von ihr erarbeiteten ersten Indexheft vorangeschickt hat.

Nach den Statuten des *CFHB* sind keine Kommentare zu den Texteditionen vorgesehen. Da zur Erschließung des PRK die Kommentierung unerläßlich ist, haben wir daran gedacht, Spezialthemen in einer begleitenden Reihe „Studien zum Patriarchatsregister von Konstantinopel" zu behandeln; ein erster Band der „Studien" liegt bereits vor. Freilich ist ein Teil der Erklärung schon durch die Übersetzung gegeben, die ohne richtiges Verständnis des Textes überhaupt nicht zustandekommen kann. Darüber hinaus werden, wie bereits erwähnt, vor allem die juristischen Urkunden eine Analyse des Rechtsfalles bieten und den Verlauf des Prozesses stichwortartig wiedergeben.

Zuletzt verbleibt es den Herausgebern, einen vielfachen Dank auszusprechen: insbesondere allen denen, die an dem Zustandekommen des Bandes mitgearbeitet haben. Es sind dies folgende Bearbeiter von Urkunden in diesem Band (in alphabetischer Reihenfolge): Medizinalrat Dr. med. Dr. phil. Walter Fink, Univ.-Doz. Dr. Wolfram Hörandner, Univ.-Doz. Dr. Peter E. Pieler, Univ.-Prof. Dr. Gerhard Thür, Univ.-Doz. Dr. Reinhard Willvonseder, Dr. Herbert Wurm[6]. Der herzlichste Dank der beiden Herausgeber gilt freilich ihren beiden treuen Mitarbeitern im „Redaktionsstab", Carolina Cupane und Ewald Kislinger: Ohne deren oft entsagungsvolle Arbeit und ohne deren steten und bereitwilligen Einsatz wäre die vorliegende Ausgabe nicht in dieser Form und zu diesem Zeitpunkte erschienen. Unser Dank gilt ferner dem Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung in Österreich, der im Rahmen des Forschungsschwerpunktes Byzantinistik (S-16/03) einen Anteil an den Personalkosten übernommen hat, aber auch der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, die das Manuskript zum Druck angenommen hat, um es in ihrem Verlag zu publizieren.

[6] Eine Urkundenliste mit den Namen der Bearbeiter findet sich unten, S. 619.

Am Beginn der lange geplanten Realisierung unseres großen Projektes stehe ein Distichon aus der Anthologia Palatina (A. P. X 109):

Πᾶς λόγος ἐστὶ μάταιος ὁ μὴ τετελεσμένος ἔργῳ
καὶ πᾶσα πρᾶξις τὸν λόγον ἔργον ἔχει.

Herbert Hunger

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

BHG (Auct.)	F. HALKIN, Bibliotheca hagiographica graeca, Bd. I—III (*Subsidia Hagiographica* 8a). Bruxelles 1957; Auctarium bibliothecae hagiographicae graecae (*Subsidia Hagiographica* 47). Bruxelles 1969.
CPG	Clavis Patrum Graecorum, cura et studio M. GEERARD, Bd. II—IV. Turnhout 1974 bis 1980.
DAR. Reg.	J. DARROUZÈS, Les regestes des actes du patriarcat de Constantinople, Bd. I: Les actes des patriarches, Fasz. V: Les regestes de 1310 à 1376. Paris 1977; Fasz. VI: Les regestes de 1377 à 1410. Paris 1979.
DARROUZÈS, Registre	J. DARROUZÈS, Le registre synodal du patriarcat byzantin au XIV^e siècle. Étude paléographique et diplomatique (*Arch. Or. Chrét.* 12). Paris 1971.
DÖ. Reg.	F. DÖLGER, Regesten der Kaiserurkunden des oströmischen Reiches von 565—1453, 5 Tle. München—Berlin 1924—1965 (Tl. 3: zweite, erweiterte und verbesserte Auflage, bearbeitet von P. WIRTH. München 1977).
EEBΣ	*Ἐπετηρὶς Ἑταιρείας Βυζαντινῶν Σπουδῶν*. Athen 1924 ff.
GRUM. Reg.	V. GRUMEL, Les regestes des actes du patriarcat de Constantinople, Bd. I: Les actes des patriarches, Fasz. I: Les regestes de 381 à 715. Paris ^{2}1972; Fasz. II: Les regestes de 715 à 1043. Chalkedon 1936; Fasz. III: Les regestes de 1043 à 1206. Chalkedon 1947.
HUNGER	H. HUNGER, Prooimion. Elemente der byzantinischen Kaiseridee in den Arengen der Urkunden (*WBS* I). Wien 1964.
HUNGER, Chortasmenos	H. HUNGER, Johannes Chortasmenos (ca. 1370—ca. 1436/37). Briefe, Gedichte und kleine Schriften. Einleitung, Regesten, Prosopographie, Text (*WBS* VII). Wien 1969.

JOANNOU	P.-P. JOANNOU, Discipline générale antique (II[e]—IX[e] s.) (*Pontificia Commissione per la Redazione del Codice di Diritto Canonico Orientale, Fonti* IX), 2 Bde. in 3 Tlen. und Index. Grottaferrata 1962—1964.
JÖB(G)	*Jahrbuch der Österreichischen Byzantinistik* (so ab Bd. 18) (*der Österreichischen Byzantinischen Gesellschaft* [Bd. 1—17]). Wien 1951 ff.
KARATHANASIS	D. K. KARATHANASIS, Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten des Altertums in den rhetorischen Schriften des Michael Psellos, des Eustathios und des Michael Choniates sowie in anderen rhetorischen Quellen des XII. Jahrhunderts. Diss. München 1936.
LAUR. Reg.	V. LAURENT, Les regestes des actes du patriarcat de Constantinople, Bd. I: Les actes des patriarches, Fasz. IV: Les regestes de 1208 à 1309. Paris 1971.
MAZAL	O. MAZAL, Die Prooimien der byzantinischen Patriarchenurkunden (*Byzantina Vindobonensia* VII). Wien 1974.
MM I—II	F. MIKLOSICH—J. MÜLLER, Acta et diplomata graeca medii aevi sacra et profana I—II (Acta patriarchatus Constantinopolitani MCCCXV usque ad MCCCCII e codicibus manu scriptis Bibliothecae Palatinae Vindobonensis). Wien 1860—1862.
PG	*Patrologiae cursus completus... Series graeca*, accurante J.-P. MIGNE, 161 Bde. (in 166). Paris 1857—1866.
PRK	Das Register des Patriarchats von Konstantinopel = vorliegende Ausgabe.
REB	*Revue des Études Byzantines*. Bukarest 1944 bis 1948 bzw. Paris 1949 ff.
RHALLES—POTLES	G. A. RHALLES—M. POTLES, Σύνταγμα τῶν θείων καὶ ἱερῶν κανόνων τῶν τε ἁγίων καὶ πανευφήμων ἀποστόλων καὶ τῶν ἱερῶν οἰκουμενικῶν καὶ τοπικῶν συνόδων καὶ τῶν κατὰ μέρος ἁγίων πατέρων κτλ., 6 Bde. Athen 1852—1859.
(R)SB(N)	(*Rivista di* [so ab Bd. 11 = n. s. 1]) *Studi Bizantini* (so Bd. 1—2) (*e Neoellenici* [so Bd. 3—10]). Roma 1925 ff.
SPRK I	Studien zum Patriarchatsregister von Konstantinopel I, hrsg. von H. HUNGER (*Sitzungsber. Österr. Akad. Wiss., phil.-hist. Kl.* 383). Wien 1981.

StT	*Studi e Testi*. (Roma) Città del Vaticano 1900 ff.
TM	*Travaux et Mémoires*. Paris 1965 ff.
VV	*Vizantijskij Vremennik*. Sanktpeterburg 1894—1928. N. S. Moskva 1947 ff.
WBS	*Wiener Byzantinistische Studien*. Wien 1964 ff.
ZACHARIAE III	C. E. ZACHARIAE A LINGENTHAL, Jus Graeco—Romanum III. Novellae constitutiones imperatorum post Justinianum quae supersunt, collatae et ordine chronologico digestae. Leipzig 1857.
ZEPI	J. et P. ZEPI, Jus Graecoromanum, 8 Bde. Athen 1930—1931.
ZRVI	*Zbornik Radova Vizantološkog Instituta*. Beograd 1952 ff.

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildungen nach S. 624. — Alle Abbildungen Österreichische Nationalbibliothek Wien.

EINLEITUNG

I. FORSCHUNGSGESCHICHTE

Als Augerius von Busbeck, in den Jahren 1555—1562 Botschafter Kaiser Ferdinands I. am Hof Suleimans II. in Konstantinopel, über 250[1] griechische Codices, die er in der osmanischen Hauptstadt erworben hatte, auf dem Seeweg über Venedig nach Wien transportieren ließ, war ihm wohl nicht bewußt, daß in zwei großen, aber äußerlich eher unansehnlichen Volumina ein bedeutendes Fragment des Patriarchatsregisters von Konstantinopel (PRK) und damit eine hervorragende und in ihrer Art einmalige Quelle zur Geschichte und Kultur von Byzanz enthalten war. Daß diese beiden Bände bereits vor dem Antritt der Seereise in dieser Form getrennt waren und auch ungefähr dieselbe Blattzahl wie noch heute hatten, ergibt sich aus der üblichen Eintragung von Sekretärshand, welche alle über Busbeck nach Wien gekommenen Codices aufweisen: „Augerius de Busbecke comparavit Constantinopoli". Diese Eintragung steht im 1. Band auf f. 1^r und 308^v, im 2. Band auf f. 2^r und 221^v. Die endgültige Aufnahme der großen Busbeckhandschriften in die Bibliotheca Palatina erfolgte 1583, unter dem ersten förmlich ernannten Bibliothekar Hugo Blotius (1575—1608). Ob freilich die beiden Bände des PRK schon von Blotius katalogisiert wurden, läßt sich heute nicht mehr nachweisen. Sie fehlen in dessen Handschriftenverzeichnis von 1576 und enthalten auch keine Spuren der für die Zeit des Blotius charakteristischen Signaturen[2]. Des Blotius Nachfolger Sebastian

[1] Bis jetzt sind 264 griechische Handschriften mit Busbeck-Provenienz bekannt. Vgl. J. BICK, Wanderungen griechischer Handschriften. *Wiener Studien* 34 (1912) 143—154. — H. HUNGER, Bestand und Katalogisierung der griechischen Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek. *Libri* 1 (1951) 351—361, hier S. 351 f. — Dazu als Ergänzung: DERS., in: *BZ* 45 (1952) 13, A. 6. — Die Zahl der Busbeckhandschriften könnte sich um einige Nummern vermehren, wenn sich alle beim Neubinden des griechischen Fonds unter Gerard van Swieten verlorengegangenen Vorsatz- und Nachsatzblätter noch überprüfen ließen.

[2] Vgl. dazu H. MENHARDT, Das älteste Handschriftenverzeichnis der Wiener Hofbibliothek von Hugo Blotius 1576 (*Denkschr. Österr. Akad. Wiss., phil.-hist. Kl.* 76). Wien 1957. — H. HUNGER, Codices Vindobonenses Graeci. Signaturenkonkordanz der griechischen Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek (*Biblos-Schriften* 4). Wien 1953, 25.

Tengnagel (1608—1636) verzeichnete in seinem Katalog bereits 706 griechische Handschriften[3]. Unter ihnen befanden sich auch die beiden Bände des PRK, und zwar mit den Signaturen Theol. 249 und Theol. 252[4].

Unter der für die Hofbibliothek so wichtigen Amtsführung Peter Lambecks (1663—1680) erfolgte eine Umsignierung des griechischen Handschriftenbestandes: Lambeck versetzte die Bände des PRK aus der Gruppe der Theologici in jene der Historici und gab ihnen die Nummern 65 und 66. Als solche erscheinen sie in dem großen gedruckten Katalog, den Lambeck in den Jahren 1665—1679 herausbrachte[5]. Er erkannte auch die Einmaligkeit und Bedeutung des PRK als Quelle für die byzantinische Kirchengeschichte und trug sich mit der Absicht einer näheren Untersuchung der Urkunden, wozu es ihm zunächst an Zeit gebreche: „Continentur iis (*scil.* codicibus hist. gr. 65 et 66) varia variorum Constantinopolitanorum aliorumque Patriarcharum Graecorum recentiorum Synodica aliaque Diplomata; quae ego in praesens propter angustias temporis non possum debita diligentia satis accurate considerare, nec propter multitudinem suam singulatim recensere. Fiet tamen hoc, volente Deo, alias; cum mihi posthac fuerit plus otii. Sunt enim profecto hi duo Codices magni momenti ob multas autenticas et autographas Historiae Ecclesiasticae Orientalis notitias, quas vix alibi uspiam amplius reperiri existimo“[6].

Während Lambeck aufgrund seiner umfassenden Literaturkenntnis mit den *Commentarii* ein gediegenes wissenschaftliches Katalogwerk schuf, konnte sein Nachfolger Daniel Nessel (1680 bis 1700) wenig Ruhm ernten. Zwar enthält sein Katalog unter dem Titel *Catalogus sive recensio specialis omnium codicum manuscriptorum graecorum ... Augustissimae Bibliothecae Caesareae Vindobonensis* (Wien und Nürnberg 1690) um 264 Nummern mehr als der

[3] H. HUNGER, in: *Libri* 1 (1951) 351 und A. 2.

[4] H. HUNGER, Codices Vindobonenses Graeci (wie in A. 2) 48. — Die autographen Notizen Tengnagels zum PRK lauten: 1) Cod. 12.594, f. 74v: *Theol. 249 Acta quaedam Synodica mutila*; f. 75r: *Theol. 252 Sententiae aliquot et Homiliae. Epistolae aliquot, ut puto, Synodicae recentiores.* — 2) Cod. 9479, f. 19v: Theol. 249 und 252: *Constantinopolitanorum Patriarcharum recentiorum Synodicae Decisiones.*

[5] P. LAMBECIUS, Commentariorum de Augustissima Bibliotheca Caesarea Vindobonensi libri I—VIII. Wien 1665—1679; hier Bd. VIII (1679) 510.

[6] A. O. 510.

Katalog Lambecks. Allein, Nessel bot bei allen bereits beschriebenen Handschriften nur eine fast wörtliche Abschrift der *Commentarii* Lambecks, während er bei den hinzugekommenen Codices selbst ziemlich oberflächlich vorging[7]. Ein Mißgriff war es ferner, nach so kurzer Zeit sämtliche griechischen Handschriften unter Beibehaltung der großen Gruppen umzusignieren. So erhielten die beiden Bände des PRK die neuen Signaturen Hist. gr. 47 und 48, die noch heute gültig sind. Für die Sekundärliteratur ergab sich damit eine bis in unsere Tage reichende Fehlerquelle, da viele Gelehrte des 18. bis 20. Jahrhunderts die Wiener griechischen Handschriften je nach dem von ihnen benützten Katalog — hie Lambeck, hie Nessel — verschieden zitierten. Diese Unsicherheit wurde noch dadurch verstärkt, daß Adam Franz Kollar, der Nachfolger des berühmten Präfekten Gerard van Swieten (1745—1772), eine neue Auflage der *Commentarii* Lambecks erscheinen ließ; am Text Lambecks wurde außer einigen Zusätzen nichts geändert[8]. — Schließlich erfuhren Hist. gr. 47 und 48 eine kurze Neubeschreibung in dem nach dem Zweiten Weltkrieg begonnenen Katalog der griechischen Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek[9].

Spuren der Beschäftigung mit dem PRK vor dessen Edition finden wir bei einem Zeitgenossen Kollars, Franz Karl Alter. In der Einleitung zu seiner Ausgabe des Georgios Sphrantzes erwähnt Alter einen Brief des Patriarchen Neilos an Papst Urban VI., den er selbst im Anhang an den Text des Chronisten ediert[10]. Im Anschluß daran teilt er mit, daß der Text aus dem Vindob. Hist. gr. 48 stammt und fährt fort: «Οὗτος ὁ κῶδιξ XLVIII. καὶ ὁ κῶδιξ XLVII. μεταξὺ τῶν

[7] Vgl. *Libri* 1 (1951) 354. — H. HUNGER, Neubeschreibung der griechischen Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek. *Biblos* 1 (1952) 35—41, hier S. 38f.

[8] P. LAMBECIUS, Commentariorum de Augustissima Bibliotheca Caesarea Vindobonensi libri I—VIII, ed. A. F. KOLLARIUS. Wien 1766—1782. Die beiden Bände des PRK sind hier in Bd. VIII 1065f. beschrieben. KOLLAR fügte eine Bemerkung über die von ihm beabsichtigte Erschließung des PRK hinzu (a. O. in der Anmerkung), die auch von FABRICIUS in dessen Bibliotheca Graeca XIII 838 angeregt worden sei.

[9] H. HUNGER, Katalog der griechischen Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek. Teil 1: Codices historici. Codices philosophici et philologici (*Museion* N. F. IV/1, 1). Wien 1961, 55f.

[10] F. K. ALTER, Χρονικὸν Γεωργίου Φραντζῆ κτλ. Wien 1796, 149. Derselbe Brief findet sich bei MM als Nr. 379.

ἱστορικῶν ἑλληνικῶν κωδίκων περιέχουσι τὰ ἀξιολογώτατα, ἃ ἐν οὐδενὶ κώδικι εὑρήσεις. Δοκοῦσι μοι οἱ δύο κώδικες γραφέντες ἐν ιδ.΄ αἰῶνι, γενηθῆναι πρωτόκολλον ἐν πατριαρχείῳ, καὶ μονώτατοι κώδικες εἰσίν, ὧν ἀντίγραφον οὐδὲν εὑρίσκεται. Ἐγὼ ἐν ἔτει 1781. πλεῖστα ἀξιόλογα ἀπογέγραφα, ἀλλὰ πλὴν τοῦ πιττακίου τοῦ Νείλου οὐδὲν οὐκέτι τετύπωται, καίπερ ἄξια τούτου εἰσίν»[11]. Alter hat also die Einmaligkeit und die Bedeutung des PRK klar erkannt. Von seinen Abschriften scheint nichts erhalten zu sein[12].

Mit den auf Rußland bezüglichen Urkunden des PRK befaßte sich V. Grigorovič, der zwei Briefe ganz edierte und zu den übrigen einschlägigen Urkunden eine Art von Kurzregesten zusammenstellte[13].

Josef Müller (1825—1895), klassischer Philologe und Germanist, einer der Herausgeber des PRK, beschäftigte sich schon Jahre vor der Edition mit den Urkunden des Registers. So publizierte er im Rahmen seiner interessanten Sammlung „Historische Denkmäler in den Klöstern des Athos" u. a. sieben Urkunden aus dem PRK[14]. Im selben Jahr, am 23. Juli 1851, las Müller in der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften „als Gast" zum Thema „Über einige byzantinische Urkunden". Der Abdruck dieses Vortrages enthält weitere acht Urkunden aus dem PRK[15]. Genau ein Jahr später, in der Sitzung vom 21. Juli 1852, legte Müller in der Akademie seine „Byzantinischen Analekten" vor[16]. In diesem Vortrag behandelte der Gelehrte u. a. zwei Urkunden, die sich auf die Wiedervereinigung der serbischen mit der byzantinischen Kirche beziehen. Der Despot Johannes Uglješa verzichtete unter dem Druck der von den Türken drohenden Gefahr auf die Selbständigkeit eines serbischen Patriarchats und erkannte die Rechte des Konstantinopler Patriarchats voll an. Die beiden hierauf bezüglichen Urkunden, ein Brief des Despoten vom März 1368 und die Synodalpraxis vom Mai 1371, wurden von Müller in den „Byzantinischen Analekten" veröffentlicht[17]. Es handelt sich um die Nummern 306 bzw. 300 der späteren Ausgabe von Miklosich und Müller[18]. In der Zeit des auflebenden Nationalgefühls stießen die beiden Urkunden auf das Interesse der Serben. In einem bisher unedierten Brief an Franz Miklosich vom 11. Dezember 1852 ersuchte der Vizepräsident des *Društvo Srpske Slovesnosti*, des Vorläufers der Serbischen Akademie der Wissenschaften, Jovan Steić, um eine Abschrift der beiden genannten Urkunden, über die man in der *Wiener Zeitung* gelesen hatte[19]. Miklosich selbst erwähnte die Texte in einem ebenfalls unedierten

---

[11] ALTER, a. O., S. IB′.

[12] In der Autographensammlung der Österreichischen Nationalbibliothek befindet sich nur ein längerer Brief Alters.

[13] V. GRIGOROVIČ, Protokoly Konstantinopol'skago Patriarchata XIV-go stoletija. *Žurnal' Ministerstva Narodnago Prosvěščenija* 54/2 (1847) 131—164. Die beiden edierten Briefe entsprechen MM Nr. 318 und 320, bei GRIGOROVIČ auf S. 145—152. — Die regestenartigen Notizen beziehen sich auf: MM Nr. 83. 114. 117—121. 139. 151. 156—158. 183. 185 [b]. 188. 221. 226. 240. 264—270. 317. 319. 321—323. 328. 332. 347. 355. 367—371. 393. 404. 419. 427. 444—447. 449. 450. 505. 514—516. 556. Diesen auf Rußland bezüglichen Urkunden folgen zwei weitere Gruppen: Bulgarien und Serbien: MM Nr. 185 [a]. 186. 196. 234. 296. 300. 301. 304. 306. 345. 434; Walachei und Moldau: 171/I. II. 278. 279. 281. 426. 472. 487/I. II. 488/I. II. 477(!). 488/III. IV. 647. 667.

[14] J. MÜLLER, Historische Denkmäler in den Klöstern des Athos, in: Slavische Bibliothek, hrsg. von F. MIKLOSICH, Bd. 1. Wien 1851, 123—258. — Folgende Urkunden stammen aus dem PRK: Nr. III + IV (S. 211—216) = MM Nr. 4 (MÜLLER erkannte damals noch nicht die Blattversetzung im Codex und edierte die beiden zusammengehörigen Partien als Teile verschiedener Urkunden!); Nr. VI (S. 223—228) = MM Nr. 107; Nr. VIII (S. 234—237) = MM Nr. 301; Nr. IX (S. 237—243) = MM Nr. 469; Nr. X (S. 243) = MM Nr. 473; Nr. XI (S. 243—246) = MM Nr. 490; Nr. XII (S. 246) = MM Nr. 414. — Außerdem findet sich ein Exzerpt aus MM Nr. 130 in demselben Beitrag S. 135f. in Anmerkung 2 (= MM I 288, Z. 11 bis vorletzte Zeile).

[15] J. MÜLLER, Über einige byzantinische Urkunden. *Sitzungsber. Kais. Akad. Wiss., phil.-hist. Cl.* 7 (1851) 323—354. — Die PRK-Urkunden sind: Nr. I (S. 337 bis 339) = MM Nr. 60; Nr. II (S. 340f.) = MM Nr. 138; Nr. III (S. 341—344) = MM Nr. 167 (darin der in MM I nicht wiederholte Text aus Nr. 135 = MM I 306—308, 4. Z. v. u. παρακέλευσιν; anschließend Nr. 167 = MM I 368, 20 ἐπεὶ δὲ οὐκ οἶδ'—369, 21 ἱερωσύνης); Nr. IV (S. 345—347) = MM Nr. 344; Nr. V (S. 347—350) = MM Nr. 94; Nr. VI (S. 350f.) = MM Nr. 424; Nr. VII (S. 351f.) = MM Nr. 636; Nr. VIII (S. 352—354) = MM Nr. 673.

[16] J. MÜLLER, Byzantinische Analekten. *Sitzungsber. Kais. Akad. Wiss., phil.-hist Cl.* 9 (1852) 336—419.

[17] MÜLLER, Byzantinische Analekten 403—408 bzw. 408—410; historische Erläuterungen und Teilübersetzung auf S. 357—364. — Die *Wiener Zeitung* vom 23. Juli 1852, Sp. 2032, brachte einen ausführlichen Bericht über diesen Vortrag Müllers unter der Sparte „Wissenschaft, Gewerbe, Kunst, Leben".

[18] MM I 560—564 (= A. SOLOVJEV—V. MOŠIN, Grčke povelje srpskich vladara. Beograd 1936, Nr. 35) bzw. 553—555. Vgl. DAR. Reg. 2535 bzw. 2611. — Der Brief Uglješas ist bei MM fälschlich zum Jahr 1371 eingeordnet. — Aus dem PRK enthielten MÜLLERS „Analekten" ferner MM Nr. 52 auf S. 414—419.

[19] Österr. Nationalbibl., Autogr. 137/15.

Brief an Vuk Stefanović Karadžić vom 7. Mai 1860, unmittelbar vor dem Erscheinen von MM[20].

Sehr bald nach der Publikation des 1. Bandes von MM bemächtigte sich Jacques-Paul Migne der interessanten Texte und druckte 219 davon in Band 152 der *Series graeca* seiner Patrologie ab, ohne die Herausgeber des PRK auch nur eines Wortes zu würdigen. Vielmehr versuchte seine Ausgabe durch die Bemerkung „Acta Patriarchatus Cpolitani, in codd. mss. Bibliothecae Palatinae Vindobon." den Eindruck direkter Benutzung der Codices zu erwecken[21].

Die *editio princeps* des PRK durch Franz Miklosich und Joseph Müller muß als großer Wurf und beachtliche Leistung des Gelehrtenfleißes um die Mitte des 19. Jahrhunderts anerkannt werden. Die im ganzen einwandfreie Abschrift von rund 700 Urkunden, ihre Kollation und Präsentation im gedruckten Zustand innerhalb weniger Jahre haben Anspruch auf unseren Respekt vor diesen beiden Philologen, die sich ja zur gleichen Zeit auch verschiedenen anderen Aufgaben widmeten. Während das kurze Vorwort zu Band 1 auf Mai 1860 datiert ist, konnte der 2. Band bereits 1862 erscheinen[22]. Die beiden Bände bilden bekanntlich den Prodromus einer sechsbändigen Ausgabe von insgesamt 1328 byzantinischen Urkunden, in deren Rahmen Band 3 die Urkunden griechischer und fremder Herrscher zu den Beziehungen zwischen Byzanz und dem Westen, Band 4—6 die Urkunden für Klöster enthalten[23]. Damit war — zu einer Zeit, da die Byzantinistik als Universitätsdisziplin sich noch in embryonalem Zustand befand — eine staunenswert breite Basis für spätere diplomatische und historische Forschungen geschaffen.

[20] ASAN, Beograd 8239—3: „In diesem Buch (*scil.* MM) ist sehr viel wichtiges für Rußland, für Serbien und Bulgarien weniger: für Serbien einige Urkunden, wie Uglješa sein Land wieder dem Konstantinopolitaner Patriarchen unterstellte 1368 und 1371". — Für den Hinweis auf dieses Dokument danke ich Frau Dr. Katja Sturm-Schnabl, die zur Zeit eine Edition der Korrespondenz Miklosichs vorbereitet.

[21] *PG* 152, 1085f. Die Ausgabe umfaßt die Spalten 1085—1460. Dieser Abdruck wird in unserer Edition jeweils im Kopfregest der Urkunden notiert.

[22] F. Miklosich—J. Müller, Acta patriarchatus Constantinopolitani MCCCXV — MCCCCII e codicibus manu scriptis Bibliothecae Palatinae Vindobonensis edita (Acta et diplomata graeca medii aevi sacra et profana I—II), tomus prior. Vindobonae 1860; tomus posterior. Vindobonae 1862. — Nachdrucke im Scientia-Verlag Aalen 1968 bzw. im Verlag Ch. I. Spanos Athen o. J.

[23] F. Miklosich—J. Müller, Acta et diplomata graeca medii aevi sacra et profana I—VI. Vindobonae 1860—1890.

Trotzdem seien einige Worte der Kritik an der Ausgabe von MM gestattet. Die typographische Anordnung ist zwar überlegt und nicht unübersichtlich; wir vermissen jedoch Kolumnentitel und Zeilenzählung, die eine Benützung wesentlich erleichtern könnten[24]. Die Herausgeber haben versucht, die in den Codices durcheinandergeratene Reihenfolge der Urkunden nach der Chronologie wiederherzustellen. So sehr ein solcher Versuch an sich berechtigt, ja notwendig erscheinen mag, war er damals — mangels kodikologischer und diplomatischer Voraussetzungen und Kenntnisse — zum Scheitern verurteilt. Zudem enthält die Ausgabe keinerlei Hinweise auf den Zusammenhang zwischen Handschrift und gedrucktem Text; der Benützer muß ihn oft mühsam erst selbst herstellen. Bei den nicht seltenen Textlücken, die auf mechanische Beschädigungen, auf Wasserfleckigkeit u. ä. zurückgehen, haben die Herausgeber wiederholt mit gutem philologischem Gespür ergänzt, insbesondere bei formelhaften Wendungen ihre Kenntnis des gesamten PRK-Fragments eingesetzt, *in toto* aber doch vieles offen gelassen, das auch ohne Einsatz von UV-Licht noch heute lesbar ist. Im allgemeinen zeichnen sich die Lesungen von MM durch einen hohen Grad von Zuverlässigkeit aus; daß manchmal Ermüdungserscheinungen auch zu Fehllesungen führten, wird niemand wundernehmen, der selbst einmal einen längeren griechischen Text ohne Heranziehung von Parallelhandschriften oder vorausgehenden Editionen publiziert hat. Was unsere neue Ausgabe verbessern konnte, ist in Summe nicht umfangreich und nur in wenigen Fällen für das Verständnis von Bedeutung. Größer ist die Zahl geringfügiger Versehen; aber all das läßt sich anhand unseres kritischen Apparates nachprüfen, eines Apparates, auf den MM so gut wie völlig verzichteten. In so manchen Fällen konnte das Verständnis des Textes durch eine von MM abweichende Interpunktion gefördert, vielmehr die Interpunktion der *editio princeps* aufgrund besseren Verständnisses korrigiert werden. Dies wurde nicht jedesmal im kritischen Apparat vermerkt. — Beide Bände MM enthalten einen *Index chronologicus*, der die Urkunden in der neu hergestellten Reihenfolge, nach Patriarchen gruppiert, von Ioannes XIII. Glykys bis Matthaios I., mit einem

[24] Zeilenzählung gibt es nur in einer Corrigenda-Liste zu Beginn von Bd. I: S. IXf.

fingierten lateinischen Titel anführt[25]. Der kurze *Index historicus* (II 586) führt uns die höchst bescheidenen Hilfsmittel vor Augen, die einem Byzantinisten vor 120 Jahren als hier einschlägige „Fontes“ publiziert zur Verfügung standen. Das Personen- und Ortsnamen-Register (II 587—608) ist von Vollständigkeit weit entfernt und somit nur in sehr beschränktem Maße brauchbar.

Trotz allem war mit diesen und den vier zusätzlichen Bänden der „Acta et Diplomata“, wie gesagt, eine Plattform für kommende Studien auf dem Gebiete der byzantinischen Diplomatik geschaffen. Noch vor der Jahrhundertwende erschienen PH. MEYERS Haupturkunden für die Geschichte der Athosklöster (1894), die Urkunden des Panteleimonklosters (Rossikon) auf dem Athos (1873), die Χιακὰ ἀνάλεκτα von K. N. KANELLAKES (1890), W. REGELS Chrysobulle von Vatopedi (1898) und M. GEDEONS Βυζαντινὰ χρυσόβουλλα καὶ πιττάκια der Nea Mone auf Chios (*Ἐκκλησ. Ἀλήθεια* 4 [1884]) sowie desselben Κανονικαὶ διατάξεις, ἐπιστολαί, λύσεις, θεσπίσματα τῶν ἁγιωτάτων πατριαρχῶν Κωνσταντινουπόλεως (1888—1889). Griechische (und arabische) Urkunden auf italienischem Boden publizierten S. CUSA (1868 und 1882) sowie F. TRINCHERA (1865). In den *Fontes Rerum Austriacarum* der Wiener Akademie erschienen drei Bände von G. L. F. TAFEL und G. M. THOMAS, Urkunden zur älteren Handels- und Staatsgeschichte der Republik Venedig mit besonderer Beziehung auf Byzanz und die Levante (1856—1857; Nachdruck Amsterdam 1964). Die Fortsetzung dieser Edition, das „Diplomatarium Veneto-Levantinum“, stammt von G. M. THOMAS und R. PREDELLI (1880 bzw. 1899). Urkunden zu den Beziehungen zwischen Genua und Byzanz publizierte G. BERTOLOTTO (1898). A. THEINER und F. MIKLOSICH brachten die auf die Kirchenunion bezüglichen Denkmäler heraus (1872), Sp. P. LAMPROS die einschlägigen byzantinischen Kaiserurkunden (1914).

Der *Vizantijskij Vremennik* brachte seit 1903 planmäßig Editionen von Urkunden der Athosklöster in seinen Beiheften: Xenophontos (L. PETIT; 1903), Pantokratoros (L. PETIT 1903), Esphigmenu (L. PETIT—W. REGEL; 1906), Zographu (W. REGEL—E. KURTZ—B. KORABLEV; 1907), Chilandar (L. PETIT—B. KORABLEV; 1911. 1915), Philotheu (W. REGEL—E. KURTZ—B. KORABLEV;

[25] Diese lateinischen Titel wurden übrigens von MIGNE ebenfalls ungeniert übernommen.

1913). Zu allen Bänden gibt es Nachdrucke aus den 60er und 70er Jahren. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde diese Reihe durch Ausgaben von Einzelurkunden ergänzt: Vatopedi (M. GOUDAS, in: *ΕΕΒΣ* 3 [1926] und 4 [1927]), Docheiariu (CH. KTENAS, in: *ΕΕΒΣ* 4 [1927] und 5 [1928]), aber auch Vazelonos (TH. USPENSKIJ—V. BENEŠEVIĆ; 1927), Athos allgemein (V. MOŠIN; 1939), Konstantinopel/Patriarchat (J. OUDOT; 1941).

Die französische Byzantinistik unternahm eine neue kritische Ausgabe der Athosurkunden in der noch nicht abgeschlossenen Reihe *Archives de l'Athos*: Kutlumus (P. LEMERLE; 1946), Xeropotamu (J. BOMPAIRE; 1964), Dionysiu (N. OIKONOMIDÈS; 1968), Lavra (P. LEMERLE—A. GUILLOU—N. SVORONOS—D. PAPACHRYSSANTHOU; I 1970[26], II 1977, III 1979), Esphigmenu (J. LEFORT; 1973), Protaton (D. PAPACHRYSSANTHOU; 1975), Kastamonitu (N. OIKONOMIDÈS; 1978). Daneben wurden die Urkunden weiterer byzantinischer Klöster ediert: Ioannes Prodromos am Menoikeusberg (A. GUILLOU; 1955), S. Maria di Messina (A. GUILLOU; 1963), Iberon (6 byzantinische Praktika: F. DÖLGER; 1949). Als wichtige Sammelausgaben erschienen: A. SOLOVJEV—V. MOŠIN, Grčke povelje srpskich vladara (1936); F. DÖLGER, Aus den Schatzkammern des Heiligen Berges (1948); A. GUILLOU, Corpus des Actes grecs d'Italie du Sud et de Sicile (4 Bände; 1967—1974); C. BRÜHL, Urkunden und Kanzlei König Rogers II. von Sizilien (1978).

Diese an sich wenig koordinierte Editionstätigkeit brachte zwangsläufig auch eine intensive Beschäftigung mit den theoretischen Grundlagen des Urkundenwesens in Byzanz mit sich. In Deutschland war es Franz Dölger, in Frankreich Paul Lemerle mit seinen Schülern, die in vielen tiefschürfenden, oft grundlegenden Untersuchungen so etwas wie ein Gerüst der byzantinischen Diplomatik errichteten. Eine erste Frucht dieser Bemühungen war der die Kaiserurkunden betreffende Band einer byzantinischen Urkundenlehre von F. DÖLGER und J. KARAYANNOPULOS (1968); ihm war freilich bisher keine Fortsetzung beschieden.

Parallel zu den oben erwähnten Urkundeneditionen liefen zwei große Regesten-Unternehmungen: 1) Regesten der Kaiserurkunden des oströmischen Reiches von 565—1453, von F. DÖLGER, die in fünf

[26] Nach der vorausgegangenen Ausgabe von G. ROUILLARD—P. COLLOMP (Paris 1937).

Teilen von 1924 bis 1965 erschienen; eine teilweise Neuauflage und die Erstellung von Registern ist in Vorbereitung[27]. 2) Les regestes des actes du patriarcat de Constantinople, vol. I: Les actes des patriarches. Les regestes: Fasc. I—III von V. GRUMEL (1932 bis 1947), fasc. IV von V. LAURENT (1971), fasc. V—VI von J. DARROUZÈS (1977.1979). Gerade die beiden zuletzt genannten Bände, welche die Regesten der Patriarchenurkunden von Konstantinopel von 1310—1410 umfassen, basieren weitgehend auf dem Text des PRK; es wird von ihnen noch zu berichten sein. — Zu erwähnen sind auch die Regesten-Editionen von F. THIRIET, Regestes des délibérations du sénat de Venise concernant la Romanie 1329—1463 (3 Bände; 1958—1961), und von E. SANTSCHI, Regestes des arrêts civils et des mémoriaux (1363—1399) des archives du Duc de Crète (1976).

In Wien begann bald nach der Errichtung eines Lehrstuhls für Byzantinistik und eines Universitätsinstituts (1962 bzw. 1963) die Planung größerer, langfristiger Projekte unserer Disziplin. Eines davon sollte die Erschließung und eventuelle Neuedition des PRK sein. Seit der Mitte der 60er Jahre wurden in mehreren Seminarien Urkunden des PRK behandelt, wobei sich materialbedingt eine Zusammenarbeit zwischen Philologen, Historikern und Rechtshistorikern entwickelte. So erfreulich diese interdisziplinäre Kooperation auch anlief, zeigte sich doch bald, wie schwierig es oft war, im konkreten Fall für die Übersetzung eine gemeinsame, alle befriedigende Ausdrucksweise zu finden. Im Laufe der Jahre ergab sich aber eine weitgehende Annäherung zunächst divergierender Standpunkte, die von dieser Seite her eine Realisierung des großen Projekts näherrückte. — Zeitlich parallel, aber nur in mittelbarer Verbindung damit schrieb O. MAZAL sein Buch über die Prooimien der byzantinischen Patriarchenurkunden[28], das gewissermaßen als ein Pendant zu meinem „Prooimion" von 1964 gedacht war. Wenngleich sich Mazal bei der Auswertung der Prooimien nicht auf das PRK beschränkte, bildete dieses doch aus einsichtigen Gründen eine *pièce de résistance* seiner Untersuchungen.

Noch standen die anderen langfristigen Forschungsprojekte in Wien im Vordergrund: Das *Prosopographische Lexikon der Palaiologenzeit* (*PLP*), die *Tabula Imperii Byzantini* (*TIB*), das (jüngere) Repertorium griechischer Kopisten von 800 bis 1600 und die *Moneta Imperii Byzantini* (*MIB*). Inzwischen erschien die erste eingehende kodikologisch-diplomatische Studie zu den beiden Bänden des PRK aus der Feder von J. DARROUZÈS[29]. Diese magistrale Pionierleistung förderte die Vorbereitungen unserer Edition nicht unmittelbar, verlangte sie doch eine gründliche Auseinandersetzung mit verschiedenen Thesen des Verfassers.

Von dem richtigen Grundsatz ausgehend, daß man das PRK als ein Objekt *sui generis* aus sich heraus zu erklären habe, bot Darrouzès in seinem Buch eine mehrfache Analyse des Registers. Sie beginnt mit den Wasserzeichen und den Lagen. Hier sei es mir gestattet, einige Worte *pro domo* einzuschieben. Darrouzès übt Kritik an der Beschreibung in meinem Katalogband von 1961: „... cette description, très condensée, ne suffit pas pour un registre"[30]. Das ist an sich nicht zu bestreiten, nur muß man an einen Katalog, der fast 500 Handschriften innerhalb weniger Jahre beschreiben will, einen anderen Maßstab anlegen als an eine Monographie, die sich eben nur mit einem Codex befaßt. Bei den Wasserzeichen, die ich — aus demselben Grund — nicht nach Lagen bzw. Folien getrennt angeführt hatte, hält mir Darrouzès wiederholt die späteste von mir genannte Marke Briquet 4470 (Voorne 1380) vor, weil dieses Datum später als die jüngste Urkunde (1376) in PRK I sei[31]. Er unterläßt aber zu bemerken, daß in meinem Katalog ausdrücklich zu lesen ist: „Hahn, entfernt ähnlich Briquet 4470 (Voorne 1380)"; das heißt natürlich, daß ich diese Marke nur vergleichsweise genannt haben wollte. — Daß ich vor der Feststellung der Lagenverhältnisse in diesem Fall kapitulierte, mag vielleicht als oberflächlich oder leichtfertig erscheinen. Wenn man aber sieht, wie Darrouzès trotz großem Aufwand an Scharfsinn und Zeit immer wieder zu einem *ignoramus* gelangt, wird man den „catalogueur" doch milder beurteilen[32]. — Irreführend ist m. E. der Anfang des ersten Kapitels bei Darrouzès:

[27] Ein Nachdruck von Teil 1—3 erschien 1976, die 2. Auflage von Teil 3 1977 (P. WIRTH).

[28] O. MAZAL, Die Prooimien der byzantinischen Patriarchenurkunden (*Byzantina Vindobonensia* 7). Wien 1974.

[29] J. DARROUZÈS, Le registre synodal du patriarcat byzantin au XIV^e siècle. Étude paléographique et diplomatique (*Arch. Or. Chrét.* 12). Paris 1971.

[30] DARROUZÈS, a. O. 7, A. 2.

[31] DARROUZÈS, a. O. 7 und 9.

[32] Vgl. DARROUZÈS, a. O. 11f. 15. 16f.: „L'examen des cahiers signés montre bien l'inanité d'un essai de reconstitution, après que la reliure moderne a supprimé les indices de l'ordre primitif ou faussé leur sens".

„Les deux manuscrits Vindobonenses histor. graeci 47 et 48 furent restaurés, le premier en février 1933, le second en janvier 1912. Si cette opération n'a pas fait disparaître tous les vestiges de l'état primitif, la reliure compacte ne permet plus d'apercevoir immédiatement la partage des cahiers, même intacts, ni la portée de toutes les coupures, signalées par des moignons de folios ou des entailles de couteau à la racine du folio qui se trouvait en dessous"[33]. Wer den Wiener Fonds kennt, weiß, daß die Restaurierungen unter Beer und unter Bick sorgfältig und kontrolliert vorgenommen wurden. Von einer Beseitigung der Spuren des ursprünglichen Zustandes kann keine Rede sein; das könnte allenfalls 1754 passiert sein, als die beiden Bände unter dem Präfekten Gerard van Swieten neu gebunden wurden. Bedauernswert ist allerdings die allzu feste Heftung der ersten Lagen, welche die Lagenverhältnisse verschleiert. Dies veranlaßte mich ja zu der Entscheidung, auf eine detaillierte Untersuchung der Lagenverhältnisse zu verzichten[34]. Die Restaurierungen unter Beer und Bick bezogen sich hier wie sonst auf Einzelblätter innerhalb der Codices[35]. — In einem Kapitel „Lacunes et notes" (S. 13—32) ist Darrouzès den schwierigen Problemen der Struktur der beiden Codices zu Leibe gerückt und unter Berücksichtigung zahlreicher irgendwie zugänglicher Kriterien zu einem vorsichtig abwägenden Ergebnis gelangt. Daß sich seine Aufstellungen im Detail modifizieren und verbessern lassen, wird u. a. im folgenden von O. Kresten gezeigt werden[36].

Nach dem Tod von Père V. Laurent übernahm J. Darrouzès die Vollendung des 4. Faszikels der Regesten der Patriarchatsurkunden und setzte sie in kurzer Frist mit den Faszikeln 5 und 6 fort, die von 1310 bis 1410 reichen[37]. Die Urkunden des PRK, die zur Gänze in diesen Zeitraum fallen, bedeuteten nicht nur eine erfreuliche Bereicherung dieser beiden Bände, sondern schufen auch so manches

[33] Darrouzès, a. O. 7.

[34] Der Gedanke, die moderne Bindung wieder abzulösen, worauf Darrouzès (S. 15 und 18) anspielt, wird in naher Zukunft aufgenommen werden (vgl. unten, S. 46 mit A. 2).

[35] Vgl. die Notiz im Hist. gr. 48, f. I^r: „Folia permulta miserum in modum truncata et lacerata quantum fieri potuit restaurare iussimus mense Ian. a. 1912". (Unterschriften) „Bick / Beer".

[36] S. unten, S. 51 ff.

[37] Erschienen 1977 und 1979.

Problem für den Herausgeber, insbesondere im Hinblick auf die Urkunden des Kaisers und jene der Synode, die bisher innerhalb des Regestenwerkes der Patriarchatsurkunden nicht aufgeschienen waren. Darrouzès entschloß sich aber mit Recht für deren Aufnahme, um nicht zu viele Zusammenhänge zu zerreißen. Die Reichhaltigkeit des Materials im PRK ergab auch mehrere unvorhergesehene Schwierigkeiten bei der diplomatischen Terminologie, die Darrouzès bereits in seinem Buch über das PRK (1971) zu lösen versuchte. Es besteht kein Zweifel, daß in diesen beiden Faszikeln, nicht zuletzt durch die Integration des PRK, ein hervorragendes Arbeitsinstrument geschaffen wurde. Trotzdem bleibt noch viel zu tun; J. Darrouzès ist sich dessen wohl bewußt[38].

Herbert Hunger

[38] Fasz. V, S. V.

II. ZUR ÜBERLIEFERUNGSGESCHICHTE DER URKUNDEN DES PATRIARCHATSREGISTERS VON KONSTANTINOPEL

Die mit dem vorliegenden Band in Angriff genommene Editionsaufgabe scheint — freilich nur auf den ersten Blick — keine besonderen Probleme zu bieten: Die Arbeit erfolgt auf der Grundlage der beiden *codices unici* des Patriarchatsregisters von Konstantinopel, den an der Österreichischen Nationalbibliothek zu Wien aufbewahrten Handschriften Vind. hist. gr. 47 und Vind. hist. gr. 48, das heißt auf einer Basis, die lediglich eine möglichst weitgehende Beachtung der diplomatischen Editionsprinzipien bei der Erstellung der Ausgabe erheischt[1].

Während nun ein rein philologisch orientierter Editor angesichts einer derartig einfachen Überlieferungslage leichten Herzens an die Vorbereitung der Neuausgabe des Registers des Patriarchats von Konstantinopel schreiten könnte, wird sich für den Urkundenforscher noch vor dem Beginn der eigentlichen editorischen Arbeit die eher beunruhigende Frage erheben, wie es denn mit der Parallelüberlieferung der in den beiden Registerbänden eingetragenen Akten steht, d. h. ob von dem einen oder dem anderen der registrierten Texte möglicherweise das Original oder eine andere Abschrift außerhalb des Patriarchatsregisters erhalten geblieben ist — eine keineswegs unwesentliche Frage, da sich im Grunde nur über ihre Beantwortung die „Technik" der Registerführung in der Kanzlei des Patriarchats von Konstantinopel im 14. Jahrhundert befriedigend erhellen läßt. Es dürfte einsichtig sein, daß dieses so wichtige und zentrale Problem der „Registertechnik" der Patriarchatskanzlei nur durch ausgedehnte diplomatische Untersuchungen an dem gesamten vorhandenen Material, d. h. an den beiden in Wien aufbewahrten Registerbänden und unter entsprechender Berücksichtigung der

[1] Daß allerdings auch eine bloße „weitgehende Beachtung diplomatischer Editionsgrundsätze" bisweilen diffizile editorische Probleme aufwerfen kann, wird sich weiter unten (S. 72—98) im Abschnitt „Zur Gestaltung des griechischen Textes und des textkritischen Apparates" zeigen.

Originalüberlieferung an Patriarchenurkunden des 14. Jahrhunderts, geklärt werden kann. Derartiges bereits im ersten Faszikel eines langfristig konzipierten Editionsunternehmens versuchen zu wollen, grenzte an Hybris. Auf die einleitende Behandlung der großen Zahl der diplomatischen Probleme des Patriarchatsregisters von Konstantinopel schon im ersten Band der vorliegenden Neuausgabe konnte auch deswegen guten Gewissens verzichtet werden, weil Jean Darrouzès in seinem „Registre synodal du patriarcat byzantin au XIV^{e} siècle" der Byzantinistik vor rund einem Jahrzehnt einen mit profunder Sachkenntnis und ausgebreitetem Detailwissen gearbeiteten Leitfaden zur Verfügung gestellt hat, der auf viele Fragen, die ein Urkundenforscher an das Register des Patriarchats von Konstantinopel herantragen könnte, in der Regel befriedigende Antworten gibt[2] — eine achtunggebietende Leistung, an der eine diplomatische Gesamtbewertung der beiden Registerbände des ökumenischen Patriarchats, wie sie nach dem Abschluß der Neuedition geplant ist, unter keinen Umständen vorbeigehen wird, auch dann nicht, wenn sie in so manchen Punkten zu Auffassungen kommen sollte, die von den Ausführungen bei Darrouzès divergieren.

Im Hinblick auf die Überlieferungslage der im Patriarchatsregister von Konstantinopel eingetragenen Akten genügt für die Einleitung zum ersten Band der Neuausgabe die eher allgemein gehaltene Feststellung, daß sich der „Strom" jener Urkunden, die im 14. Jahrhundert aus der Kanzlei des Patriarchats hervorgingen, in zwei voneinander so gut wie völlig getrennte Betten geteilt hat: auf der einen Seite die Texte, die aus dem Register selbst bekannt sind, auf der anderen Seite die wenigen erhaltenen Originale, die ebenfalls nicht sehr zahlreichen, vorwiegend diplomatischen Kopien bzw. die nur durch literarische Erwähnung gesicherten Stücke, die im 14. Jahrhundert nach dem Zeugnis verschiedener Quellen die Kanzlei des Patriarchats verlassen haben. Um in dem Zeitraum zu bleiben, der durch die vorliegende Edition abgedeckt wird: Aus den Patriarchaten Ioannes' XIII. Glykys und Esaias' kennt die Byzantinistik heute insgesamt drei Originalurkunden, ein γράμμα vom Dezember 1325 für das Kloster τῶν Ἰβήρων auf dem Athos[3], ein γράμμα vom

[2] Man vergleiche besonders das Kapitel IV bei DARROUZÈS, Registre: „Critique du registre" (a. O. 295—333).

[3] DAR. Reg. 2129.

September 1330 für den Hieromonachos Ignatios Kalothetos[4] und ein weiteres γράμμα vom Oktober 1330 für denselben[5] — und keiner dieser Texte wurde im Register berücksichtigt. Diese Feststellung gilt auch für zwei außerhalb des Registers in vollem Wortlaut kopial überlieferte Stücke[6] beziehungsweise für die mehr als zwanzig Urkunden aus der Zeit der beiden genannten Patriarchen, die sich durch Erwähnung in literarischen Quellen nachweisen lassen[7]. Dieser Befund überrascht ein wenig — auch dann, wenn man sich sagen wird, daß es durchaus politische Rücksichten gewesen sein könnten, die etwa eine Registrierung jener Schriftstücke wenig ratsam erscheinen ließen, die Esaias in der Endphase des Thronstreites zwischen Andronikos II. und Andronikos III. expediert hatte[8]. Auf der Gegenseite: Von keiner der unter Ioannes XIII. und Esaias registrierten Urkunden hat sich das Original oder eine diplomatische Abschrift erhalten — zum Teil nicht weiter erstaunlich, wenn man bedenkt, daß ein beachtlicher Prozentsatz der in den Cod. Vind. hist. gr. 47 eingetragenen Stücke aus Urteilen des synodalen Patriarchatsgerichtes bzw. aus Epidosis-Urkunden besteht, d. h. aus Diplomen, die an Destinatäre ergingen, bei denen *a priori* kein wohlgeordnetes oder sicheres „Empfängerarchiv" vorauszusetzen ist, das ein Überleben jener Akten hätte garantieren können; viele der hinter derartigen Registereingängen stehenden Originale werden wohl noch im Verlaufe des 14. Jahrhunderts zugrundegegangen sein, auch deswegen, weil sie ihren Wert verloren haben oder obsolet geworden

[4] DAR. Reg. 2160.

[5] DAR. Reg. 2161. — Die beiden soeben genannten Originale für Ignatios Kalothetos im übrigen höchstwahrscheinlich von der Hand des Georgios Galesiotes, der auch den größten Teil der Registereintragungen unter dem Patriarchen Esaias vorgenommen hat (Hand K 5/6; vgl. unten, S. 69f.) — eine der wenigen Querverbindungen, die sich zwischen den beiden angesprochenen Strömen der Urkundenüberlieferung durch das Patriarchatsregister und außerhalb des Patriarchatsregisters herstellen lassen.

[6] DAR. Reg. 2121 (ein σιγίλλιον für Ioakeim von Zichnai vom Dezember 1324) bzw. DAR. Reg. 2131 (σιγίλλιον für Lemnos; November 1326).

[7] Z. B. DAR. Reg. 2054 (Ende 1315/Anfang 1316; Quelle: Brief 6 des Pseudo-Ioannes Cheilas); DAR. Reg. 2077 (Frühjahr 1317?); DAR. Reg. 2091 (1318/1319; «συχναὶ γραφαί» an die Bewohner Thessaliens; Quelle: Nikephoros Gregoras); u. a. m.

[8] Z. B. DAR. Reg. 2137 (Quelle: Ioannes Kantakuzenos); DAR. Reg. 2139 (Quellen: Kantakuzenos, Gregoras); DAR. Reg. 2140 (Quelle: Kantakuzenos [mit teilweise zitiertem Wortlaut]); DAR. Reg. 2141 (Quelle: Kantakuzenos); DAR. Reg. 2142 (Quelle: Kantakuzenos [mit teilweise zitiertem Wortlaut]); usw.

sein mögen[9]. Etwas auffälliger ist es schon, daß sich von den (gewiß nicht sehr zahlreichen) Privilegienurkunden beziehungsweise Besitzbestätigungen des edierten Registerteiles — etwa von dem ὑπόμνημα für das Athos-Kloster Esphigmenu (PRK 5), von der συνοδικὴ πρᾶξις mit der Erhebung von Ioannina zur Metropolis (PRK 62) oder von der συνοδικὴ πρᾶξις für Mitylene (PRK 79; vgl. auch PRK 80) — außerhalb des Patriarchatsregisters kein wie immer gearteter schriftlicher Niederschlag findet, doch ist gerade die durch verschiedene äußere Umstände bedingte Ungunst der Überlieferung byzantinischer Diplome ein Faktor, der sich kalkulierbaren Normen so gut wie völlig entzieht.

Nach derartigen Ausführungen könnte man zu der Schlußfolgerung kommen, daß die einzige Aufgabe bei einer Neuedition des Patriarchatsregisters von Konstantinopel darin bestünde, das zu wiederholen, was Franz Miklosich und Joseph Müller vor rund 120 Jahren getan haben — nämlich den Text der beiden Wiener Codices *tale quale* — unter Anwendung des nunmehr verfeinerten textkritisch-philologischen und diplomatischen Instrumentariums — abzudrucken. Diese Schlußfolgerung ist falsch. Es gibt nämlich sehr wohl

[9] Z. B. Epidosis-Urkunden, wenn die (zeitweilige) Unterordnung eines Bistums oder einer Metropolis unter eine andere Kirche durch die Neubesetzung der unterstellten ἐκκλησία hinfällig geworden war. So wird es verständlich, daß sich von keiner κατ' ἐπίδοσιν-Verleihung einer Metropolis oder eines Bistums an eine andere Kirche das Original erhalten hat — mit einer einzigen, bisher unbekannten Ausnahme: In zweien jener drei schmalen Falzstreifen, die bei der Katalogisierung des Cod. Vind. theol. gr. 24 entdeckt werden konnten (vgl. H. HUNGER—O. KRESTEN, Katalog der griechischen Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek. Teil 3/1: Codices theologici 1—100 [*Museion* N. F. IV/1, 3, 1]. Wien 1976, 41 [Nr. 4]), lassen sich Fragmente einer originalen Epidosis-Urkunde verifizieren, in der (etwa um die Mitte des 14. Jahrhunderts) einem Metropoliten von Neokaisareia eine nicht näher bestimmbare Kirche unterstellt wird. — Noch einmal zur Gegenposition: Die Zahl der zwischen 1315 und 1331 registrierten Epidosis-Urkunden ist beachtlich; es handelt sich um insgesamt 15 Stücke (PRK 6, 7, 15, 24, 29, 32, 34, 48, 49, 50, 51, 55, 56, 61 und 96). Trotzdem erscheinen gerade in den „Anwesenheitslisten" der Protokolle der späten Diplome des Patriarchen Esaias nicht wenige Metropoliten als πρόεδροι anderer Kirchen, ohne daß die (wohl vorauszusetzende) urkundliche κατ' ἐπίδοσιν-Verleihung einen schriftlichen Niederschlag im Register gefunden hätte. Ein willkürlich herausgegriffenes Beispiel: PRK 98 (unten, S. 552ff.): Gregorios von Sardeis, πρόεδρος von Mitylene; Theodosios von Melitene, πρόεδρος von Ainos; Nikolaos von Prusa, πρόεδρος von Bizye; Lukas von Sugdaïa, πρόεδρος von Lakedaimonia; Malachias von Arkadiupolis, πρόεδρος von Messene; Hierotheos von Lopadion, πρόεδρος von Garella.

eine, wenn auch bescheidene Parallelüberlieferung der in den beiden Registerhandschriften enthaltenen Texte[10], und zwar nicht nur in leicht verständlichen Sonderfällen wie jenen der großen palamitischen Tomoi von 1341 und 1347[11].

Der im vorliegenden Zusammenhange, d. h. für den ersten Band der neuen Ausgabe, wichtigste subsidiäre Textzeuge für eine gewisse Anzahl der im Patriarchatsregister von Konstantinopel eingetragenen Urkunden ist selbst im Umkreis der Kanzlei des ökumenischen Patriarchats entstanden — der Vat. Urb. gr. 80 aus dem Besitze des Ioannes Chortasmenos, der seinerseits (spätestens ab 1391[12]) νοτάριος der Großen Kirche von Konstantinopel war[13]. In diesem aus zahlreichen Einzelheften zusammengesetzten Codex findet sich als 18. Teil[14] auf den Folien 200ᵛ—215ᵛ [15] auch eine Abschrift des Anfangs des ersten Bandes des Patriarchatsregisters, wohl von der Hand des Chortasmenos selbst[16], der sich hier, wahrscheinlich am

[10] Um keinen falschen Eindruck entstehen zu lassen, sei an dieser Stelle ausdrücklich vermerkt, daß der Nachweis der soeben apostrophierten Parallelüberlieferung keine eigenständige Leistung der vorliegenden Edition ist: Alle diesbezüglichen Angaben fußen auf dem Ergebnis der Forschungen von J. DARROUZÈS, der in seinen „Regestes“ mit sorgfältiger und gewissenhafter Genauigkeit alle jene Fälle festgehalten hat, in denen Texte des Patriarchatsregisters von Konstantinopel auch aus anderer Quelle bekannt sind.

[11] DAR. Reg. 2213 (MM I 202—216 [Nr. 96]) und DAR. Reg. 2270 (MM I 243 bis 255 [Nr. 109]); in beiden Fällen bei DARROUZÈS (vgl. auch DAR. Reg. 2214) Hinweise auf die aus begreiflichen Gründen sehr dichte handschriftliche Bezeugung der beiden Tomoi — eine Überlieferungslage, die im kommenden zweiten Band der vorliegenden Neuausgabe einiges an Editionsproblemen aufwerfen wird.

[12] Vgl. HUNGER, Chortasmenos 14.

[13] Alte Beschreibung des Urbinas bei C. STORNAJOLO, Codices Urbinates graeci Bibliothecae Vaticanae. Roma 1895, 111—127; genaue kodikologische Analyse jetzt bei P. CANART—G. PRATO, Les recueils organisés par Jean Chortasménos et le problème de ses autographes, in: SPRK I 132—146; zum folgenden vgl. auch DARROUZÈS, Registre 18—21, bzw. SPRK I 85—113 (besonders die Falttafel nach S. 88).

[14] In der Zählung von CANART und PRATO (a. O. 142f.).

[15] Zwei selbständige Quinionen (f. 200—209 und f. 210—219; f. 216ʳ—219ᵛ blieben unbeschrieben; f. 200ʳ bietet die Kopie einer Privaturkunde aus dem Jahre 1390: ed. A. FAILLER, Une donation des époux Sanianoi au monastère des Hodègoi. *REB* 34 [1976] 111—117).

[16] Zur Diskussion um die Identifizierung des Kopisten der Folien 200ʳ—215ᵛ des Urbinas („main U 5“: CANART—PRATO, a. O. 143) vgl. die Beiträge in SPRK I (173—)175 („Des deux auteurs de ce travail, G. Prato penche pour l'attribution à

Beginn seiner Karriere als Kanzleibeamter der Μεγάλη Ἐκκλησία, im letzten Dezennium des 14. Jahrhunderts, eine „Formularsammlung“ zusammenstellte, eine Art Vademecum für seine Tätigkeit als νοτάριος des Patriarchats von Konstantinopel[17]. Chortasmenos kopierte dabei (nicht immer vollständig) 16 der ersten 19 Texte des Cod. Vind. hist. gr. 47[18], und zwar zu einem Zeitpunkte, zu dem der Beginn des ersten Bandes des Patriarchatsregisters noch vollständig war und noch nicht unter jenen Blattvertauschungen gelitten hatte, die heute die korrekte Folienabfolge im Vindobonensis stören und die Miklosich und Müller zu einer wenig geglückten Anordnung der ersten 20 Nummern ihrer Edition veranlaßten. Der besondere Wert der Urkundenabschriften des Chortasmenos im Cod. Vat. Urb. gr. 80 liegt auf der Hand: Mit der Hilfe des vatikanischen Codex kann nicht nur die ursprüngliche Reihenfolge der Dokumente am Beginn des Cod. Vind. hist. gr. 47 rekonstruiert werden[19]; der Urbinas ersetzt darüber hinaus auch zur Gänze die soeben angesprochenen, durch spätere Blattverluste entstandenen Textausfälle in den ersten drei Lagen des Vindobonensis[20].

Mit dieser so wesentlichen Bedeutung des Cod. Vat. Urb. gr. 80[21] kann sich der Rest der Parallelbezeugung zu den im vorliegen-

Chortasménos, P. Canart est plus réservé: il pense qu'il pourrait s'agir d'un collaborateur du notaire, qui s'inspire de ses habitudes paléographiques et codicologiques“) bzw. 108—113 („Appendix: Zur Identifizierung des Kopisten der Folien 200ʳ—215ᵛ des Cod. Vat. Urb. gr. 80 mit Ioannes Chortasmenos“).

[17] Vgl. SPRK I 100—106.

[18] PRK 1, 2, 3, 4 (mit Kürzung der Subskriptionsliste), 5, 6, 7, 9, 10 (mit Kürzung der Subskriptionsliste), 16 und 17 vollständig, PRK 19 teilweise, von PRK 12, 13, 14 und 18 nur die formelhaften Teile des Protokolls und des Eschatokolls: vgl. nochmals die Falttafel nach S. 88 in SPRK I. — Von Chortasmenos übergangen wurden die Nummern PRK 8, 11 und 15, wahrscheinlich deswegen, weil sie ihm bei der repräsentativen Auswahl von Mustertexten, wie sie ihm bei der Anlage der Folien 200—219 des Urbinas vorschwebte, als *quantité négligeable* erschienen sein dürften.

[19] Vgl. dazu SPRK I 92—96 bzw. unten, S. 51ff.; s. auch schon DARROUZÈS, Registre 19.

[20] Im Cod. Vind. hist. gr. 47 fehlen PRK 1 zur Gänze, der Beginn von PRK 2 (Blattverlust vor f. 14), das Ende von PRK 9 und der Beginn von PRK 10 (Blattausfall zwischen f. 19 und f. 1): vgl. SPRK I 93.

[21] *En passant*: Bei der Weiterführung ihrer Arbeit an den „Acta et diplomata graeca medii aevi sacra et profana“ stießen MIKLOSICH und MÜLLER — im Zusammenhang mit der Edition der Urkunden des Klosters Hagios Paulos auf dem

den Band veröffentlichten Urkunden aus der Regierungszeit der Patriarchen Ioannes XIII. und Esaias natürlich nicht messen; charakteristisch im übrigen, daß jene beiden Fälle, in denen neben dem Urbinas Texte vom Anfang des Patriarchatsregisters aus einer anderen Quelle als aus dem Cod. Vind. hist. gr. 47 bekannt sind, nicht dem Gebiete der eigentlichen „diplomatischen Überlieferung" angehören, sondern „literarisch" tradiert wurden. Dies gilt besonders für PRK 1, das Inthronisationsgebet des Patriarchen Ioannes XIII. Glykys für die regierenden Kaiser, eine εὐχή, von der sich im Par. gr. 2562 auf f. 38ᵛ—41ʳ eine Abschrift erhalten hat[22], und zwar unter anderen Werken und Texten aus der Feder des gelehrten Patriarchen[23]. Ein Vergleich zwischen der „diplomatischen" Überlieferungsform des Gebetes im Urbinas und der „literarischen" im Parisinus ist nicht uninteressant[24]: Er zeigt deutlich, daß die „Urfassung" der εὐχή im Cod. Vat. Urb. gr. 80 (der hier den verlorenen Anfangsteil des Cod. Vind. hist. gr. 47 vertritt) vorliegt; die Textgestalt im Parisinus weist hingegen Spuren einer Überarbeitung auf, die am besten so zu erklären sein dürfte, daß Ioannes Glykys den Wortlaut seines Inthronisationsgebetes einer Revision

Latros (MM IV 290—329) — auch auf den Urbinas 80, der auf den Folien 250ʳ—260ᵛ (21. Teil: vgl. CANART—PRATO, a. O. 143f.) eine (Teil-?)Abschrift aus einem Chartular der genannten monastischen Niederlassung enthält (Analyse bei R. JANIN, Les églises et les monastères des grands centres byzantins [Bithynie, Hellespont, Latros, Galèsios, Trébizonde, Athènes, Thessalonique]. Paris 1975, 441—454). MIKLOSICH und MÜLLER erkannten natürlich sofort den Wert dieses Fundes für den Beginn des ersten Bandes ihrer „Acta et diplomata", waren aber angesichts widriger Umstände nur in der Lage, den im Vindobonensis fehlenden Beginn von PRK 2 (= Nr. 1 bei MM) zu transkribieren und zu veröffentlichen (MM IV, S. VII—IX; vgl. auch S. VI—VII).

[22] Zum folgenden vgl. ST. I. KURUSES, Ὁ λόγιος οἰκουμενικὸς πατριάρχης Ἰωάννης ΙΓ' ὁ Γλυκύς (Συναγωγὴ εἰδήσεων καὶ ἀνέκδοτα αὐτοῦ ἔργα). *EEBΣ* 41 (1974) 297—405, besonders S. 380 ff. und S. 391—397 (Edition der εὐχή).

[23] Summarische Beschreibung des Parisinus bei H. OMONT, Inventaire sommaire des manuscrits grecs de la Bibliothèque nationale III. Paris 1888, 6. — Der Parisinus enthält am Beginn die Syntax (Περὶ ὀρθότητος συντάξεως) des Ioannes Glykys; es folgen die εὐχή für die Kaiser (PRK 1), die Abdankungserklärung des Patriarchen (ed. KURUSES, a. O. 398—400) und ein ὑπομνηστικόν desselben an den Kaiser (ed. KURUSES, a. O. 401—402); daran schließen sich weitere vornehmlich philologisch-grammatikalische Texte (Maximos Planudes usw.) an.

[24] Vgl. KURUSES, a. O. 381—382, bzw. den textkritischen Apparat zu Nr. 1 der vorliegenden Ausgabe (S. 100—112).

unterzogen hat, wohl zu einem Zeitpunkte, als er sich anschickte, eine Sammlung seiner Werke anzulegen, in der auch die εὐχή Aufnahme finden sollte[25]. Auf diesem „Corpus" der Schriften des Patriarchen, nicht auf der Primärtradition des Patriarchatsregisters, fußt der Überlieferungsstrang des Cod. Par. gr. 2562.

Analoges läßt sich auch für das Prooimion von PRK 51 sagen, eine Urkunde, in welcher dem Metropoliten Ioannes von Pontoherakleia zwischen August 1317 und August 1318 die Verwaltung des Bistums Amyklion κατ' ἐπίδοσιν übertragen wird. Der Text dieser Arenga findet sich auch auf f. 213ʳ des Vat. gr. 1086, einem der wichtigsten Textzeugen für verschiedene Werke des Nikephoros Gregoras[26], der wahrscheinlich selbst einige Passagen in diesem Codex schrieb[27]. Dieser Sonderfall einer Parallelüberlieferung ist leicht erklärt: Ioannes von Pontoherakleia war bekanntlich nicht nur der Onkel des Gregoras, sondern hatte sich auch in besonderem Ausmaße um die Erziehung und Ausbildung seines hochbegabten Neffen verdient gemacht; ihm verdankte Gregoras wahrscheinlich

[25] So auch die Interpretation bei KURUSES, a. O. — Sieht man von kleinen Wortveränderungen ab (von denen ein Teil [z. B. PRK 1, 12 θείοις U(rbinas), θειοτάτοις P(arisinus); 1, 49 περικεφαλαίαν U, κεφαλαίαν P] auf das Konto der Schreiber von U oder P gehen könnte), so besteht die auffälligste Differenz zwischen der Textform in U und der „revidierten" Fassung in P in einer längeren (PRK 1, 86 bis 114) und in einer kürzeren (PRK 1, 117) Auslassung im Parisinus — gewiß intentionelle Eingriffe des redigierenden Patriarchen, deren nähere Motive hier nicht diskutiert seien (KURUSES [a. O. 381] spricht von einem «ὑπερβολικὸν καὶ πομπῶδες» der im Parisinus nicht mehr vorhandenen Sätze).

[26] Beschreibung des Vaticanus bei R. GUILLAND, Essai sur Nicéphore Grégoras. L'homme et l'œuvre. Paris 1926, XXI—XXIV (vgl. auch a. O. 143: Diskussion des Charakters der Arenga unter Heranziehung von Vergleichsmaterial aus MM I — ohne die Identität des Textes im Vaticanus mit dem Wortlaut bei MM I 73—74 zu entdecken!); weitere Literatur zum Vaticanus bei P. CANART—V. PERI, Sussidi bibliografici per i manoscritti greci della Biblioteca Vaticana (*StT* 261). Città del Vaticano 1970, 533—534; s. auch P. L. M. LEONE, Nicephori Gregorae Opuscula nunc primum edita. *Annali Fac. Lett. e Filos. Univ. Macerata* 3—4 (1970—1971) 731—782 (mit Edition des Prooimions nach dem Vaticanus: a. O. 769—770 [Nr. VII]); Nikephoros Gregoras, Rhomäische Geschichte. Historia Rhomaïke. Übersetzt und erläutert von J. L. VAN DIETEN. Erster Teil (Kapitel I—VII) (*Bibliothek der griechischen Literatur* 4). Stuttgart 1973, 56 (Nr. 59). — Für die freundliche Überlassung von Mikrofilmaufnahmen aus dem Cod. Vat. gr. 1086 sei Herrn Prof. Dr. J. L. van Dieten herzlich gedankt.

[27] S. I. ŠEVČENKO, Some Autographs of Nicephorus Gregoras. *ZRVI* 8/2 (1964) 444—446.

auch die ersten Kontakte zu Ioannes Glykys[28]. Daß der junge Gregoras das rhetorisch ausgefeilte Prooimion zu einem Dokument verfaßte, das für seinen Oheim und Förderer Ioannes von Pontoherakleia expediert wurde, ist nicht sonderlich überraschend, vor allem dann nicht, wenn man den Umstand bedenkt, daß über das genannte Stück hinausgehend auch weitere Urkundenarengen aus der Feder des Gregoras bekannt sind[29]. Unter anderem dürfte es diese Fähigkeit zum Formulieren rhetorischer Texte für den Kanzleigebrauch

[28] VAN DIETEN, a. O. 2—3; s. auch H.-V. BEYER, Eine Chronologie der Lebensgeschichte des Nikephoros Gregoras. *JÖB* 27 (1978) (128—)130 (bes. Punkt 2 und 4); aus der älteren Literatur vgl. V. LAURENT, La personnalité de Jean d'Héraclée (1250—1328), oncle et précepteur de Nicéphore Grégoras. *Ἑλληνικά* 3 (1930) 297—315.

[29] Man vergleiche z. B. die Nummern XIII und XIV bei LEONE (a. O. 778 bis 781), Prooimien für kaiserliche Chrysobulle (ebenfalls im Cod. Vat. gr. 1086 überliefert) (s. auch VAN DIETEN, a. O. 47 [Nr. 19 und 20]); s. ferner Nr. VI LEONE (a. O. 768—769; Vat. gr. 1086, f. 212^{v}—213^{r}), eine Arenga für ein Testament, oder Nr. VIII LEONE (a. O. 770; Vat. gr. 1086, f. 213^{r-v}), eine διαθήκη ὡς ἀπό τινος μοναχοῦ (vgl. auch VAN DIETEN, a. O. 47—48 [Nr. 21 und 24]); u. a. m. — Der Vat. gr. 1086 enthält auf f. 211^{v}—212^{r} unter den Schriften des Gregoras ein weiteres προοίμιον εἰς πατριαρχικὸν σιγίλλιον (*inc.* Εἰ δὲ καὶ πάντα μαραίνεται τῇ τοῦ χρόνου φορᾷ; ed. LEONE, a. O. 766—767 [Nr. IV]; vgl. VAN DIETEN, a. O. 56 [Nr. 58]), für das sich unter den Urkunden des Patriarchatsregisters von Konstantinopel keine Entsprechung findet. Dieses zweite Prooimion beweist einmal mehr die engen Beziehungen, die zwischen dem jungen Gregoras und der Kanzlei des Patriarchats von Konstantinopel unter Ioannes XIII. Glykys bestanden haben müssen (Gregoras verfaßte für Ioannes Glykys sogar das Prooimion zu dessen Testament: VAN DIETEN, a. O. 48 [Nr. 22]; BEYER, a. O. 131 [Nr. 6]; KURUSES, a. O. 403—405); DARROUZÈS (Reg. 2081; „Critique") denkt daran, daß auch weitere Arengen von Urkunden, die das Patriarchatsregister aus der Zeit Ioannes' XIII. enthält, auf Gregoras zurückgehen könnten („il est probable qu'il faut lui [*sc.* Gregoras] attribuer plusieurs des exordes des actes du patriarche qui se distinguent par leur tenue littéraire: voir N. 2080 [= PRK 50], 2087 [= PRK 56], 2098"). Diese Annahme ist keineswegs unwahrscheinlich; wie weit sie allerdings für alle von DARROUZÈS genannten Nummern zutrifft, sei dahingestellt. Dazu eine Einzelbeobachtung: Zu den Dokumenten PRK 49 (DAR. Reg. 2079), 50 (DAR. Reg. 2080; von DARROUZÈS für Gregoras vindiziert), 61 (DAR. Reg. 2093) und 62 (DAR. Reg. 2094), Stücke, die sich alle durch längere und kunstvoll gestaltete Arengen auszeichnen, findet sich im Cod. Vind. hist. gr. 47 von erster Hand jeweils zum Textbeginn ein marginales Kappa. Eine zwingende Erklärung für diese Eintragungen bietet sich nicht an; es ließe sich aber vermuten, daß der registerführende Kanzleibeamte des Patriarchats auf diese Weise, d. h. mit einer marginalen Sigle, den Diktatgeber des Prooimions der jeweiligen Urkunde bezeichnen wollte — und die gewiß von Gregoras herrührende Arenga von PRK 51 weist keine derartige Annotierung auf.

gewesen sein, die Kaiser Andronikos II. Palaiologos im Jahre 1321 sogar daran denken ließ, Gregoras die Würde eines Chartophylax der Großen Kirche anzubieten[30]. — Wie im Falle des Inthronisationsgebetes Ioannes' XIII. Glykys erklärt sich auch die Parallelüberlieferung der Arenga von PRK 51 dadurch, daß dieser Text — unabhängig von seiner Primärbezeugung im Cod. Vind. hist. gr. 47 — in ein literarisches Corpus, eben in die Sammlung der rhetorischen Werke des Nikephoros Gregoras, aufgenommen worden war; anders als bei PRK 1 weisen die beiden getrennten Überlieferungsstränge keine nennenswerten Unterschiede auf[31].

Mit dem Cod. Vat. gr. 1086 des Gregoras ist die Aufzählung jener Textträger erschöpft, die subsidiär bei der Gestaltung des ersten Bandes der vorliegenden Edition heranzuziehen waren. Außer Betracht bleiben konnte aus begreiflichen Gründen die Bezeugung von Urkunden des Patriarchatsregisters in den Codices jener Sammlung, die Staurakes Aristarches (Stavraki Aristarchi Bey; 1834 bis 1925)[32] am Ende des 19. und am Beginn des 20. Jahrhunderts angelegt hatte und die sich heute im Besitze der Biblioteca Apostolica Vaticana befindet[33]. Eine Einsicht in den Vat. gr. 2411 ergab sehr bald, daß die hier in Frage kommenden Abschriften des Dossier Aristarches auf dem Druck bei Miklosich und Müller fußen und somit für die Gestaltung der vorliegenden Ausgabe ohne Belang sind[34].

Otto Kresten

[30] Vgl. BEYER, a. O. 131 (Nr. 10).

[31] Man vergleiche dazu den textkritischen Apparat der vorliegenden Ausgabe (unten, S. 338).

[32] Zu ihm vgl. etwa I. OUDOT, Patriarchatus Constantinopolitani acta selecta I. Città del Vaticano 1941, V ff.; P. N. NIKOLOPULOS, Art. Ἀριστάρχαι. 6. Σταυράκης. *Θρησκευτικὴ καὶ ἠθικὴ Ἐγκυκλοπαιδεία* 3 (Athen 1963) 134.

[33] Codices Vaticani graeci 2399—2563: vgl. P. CANART, in: La paléographie grecque et byzantine (*Coll. Intern. du C. N. R. S.* 559). Paris 1977, 538.

[34] Dies wurde stichprobenartig für folgende Dokumente festgestellt: PRK 3 (Vat. gr. 2411, f. 510^{r-v}), PRK 4 (Vat. gr. 2411, f. 513^{r}—514^{r}), PRK 5 (Vat. gr. 2411, f. 515^{r}—518^{r}), PRK 10 (Vat. gr. 2411, f. 521^{r}—523^{r}), PRK 11 (Vat. gr. 2411, f. 524^{r}—526^{r}), PRK 16 (Vat. gr. 2411, f. 519^{r}—520^{v}), PRK 81—82 (Vat. gr. 2411, f. 4^{r}—5^{v}), PRK 83 (Vat. gr. 2411, f. 33^{r}—34^{v}) und PRK 84 (Vat. gr. 2411, f. 35^{r}); darüber hinaus sind im Vat. gr. 2411 von Fall zu Fall auch bloße Urkundenerwähnungen aus dem Patriarchatsregister notiert: vgl. z. B. PRK 9, erwähnte Urkunde b) = Vat. gr. 2411, f. 499^{r}; PRK 31, erwähnte Urkunde a) = Vat. gr. 2411, f. 506^{r}; u. a. m. — Für die freundliche Vermittlung eines Mikrofilms des Cod. Vat. gr. 2411 sei Frau Dr. Lidia Perria sehr herzlich gedankt.

III. ZUR KODIKOLOGIE UND PALÄOGRAPHIE DES PATRIARCHATSREGISTERS VON KONSTANTINOPEL UNTER IOANNES XIII. GLYKYS UND ESAIAS

Aus den Ausführungen des vorangegangenen Kapitels dürfte die ausschlaggebende (allerdings nicht ausschließliche) Bedeutung klar geworden sein, welche die Primärüberlieferung des Patriarchatsregisters von Konstantinopel im Cod. Vind. hist. gr. 47 für den ersten Band der vorliegenden Edition besitzt, der die Regierungsjahre der Patriarchen Ioannes XIII. Glykys und Esaias, genauer die Zeit vom Mai 1315 bis zum April 1331, abdeckt[1]. Die Urkunden aus der genannten Periode nehmen im Vindobonensis die Folien 1^r—84^v ein, umfassen also rund 27% des heutigen Blattbestandes des ersten Bandes des Registers des ökumenischen Patriarchats. Eine eingehende kodikologische und paläographische Untersuchung dieser Folien in einem eigenen Einleitungskapitel[2] ist nicht nur deswegen notwendig, weil eine kritische Edition ohne derartige Informationen zu dem wichtigsten Textträger heute einfach undenkbar ist; darüber hinaus liefert erst eine genaue Durchleuchtung der Lagenverhältnisse des Beginnes des Cod. Vind. hist. gr. 47 die entscheidende Rechtfertigung für die von Miklosich und Müller abweichende

[1] Aus dem ephemeren Patriarchat des Gerasimos I. (22. März 1320—20. April 1321), von dem so gut wie keine Urkunden bekannt sind (im Grunde nur zwei Stücke: DAR. Reg. 2101 und DAR. Reg. 2102), enthält das Patriarchatsregister von Konstantinopel (wenn man von der Möglichkeit absieht, PRK 63 und 64 in die Zeit des Gerasimos zu verlegen) keine Eintragungen, ebenso nicht aus den letzten Monaten des Patriarchen Esaias (gestorben am 13. Mai 1332).

[2] Von einer umfassenden kodikologischen Würdigung beider Registerhandschriften bereits in der Einleitung zum ersten Band der vorliegenden Neuausgabe wurde aus praktischen Gründen Abstand genommen: Für die nähere Zukunft ist eine Generalrestaurierung des Cod. Vind. hist. gr. 47 und des Cod. Vind. hist. gr. 48 an der Österreichischen Nationalbibliothek vorgesehen. Daß sich bei einem derartigen Anlaß, d. h. bei einem zeitweiligen Auflösen und anschließendem Neuheften der beiden Codices, zahlreiche der oft sehr diffizilen kodikologischen Probleme der Registerhandschriften weitaus besser (und endgültig) lösen lassen, dürfte einsichtig sein.

Textanordnung der vorliegenden Ausgabe, und die Aufgliederung jener Hände, die sich unter Ioannes XIII. und Esaias an der Führung des Patriarchatsregisters beteiligt haben, ist etwa für die Echtheitskritik (man vergleiche PRK 106) nicht ohne Belang.

A. Die Kodikologie

Wie schon im Falle der Überlieferungsgeschichte der Urkunden des Patriarchatsregisters von Konstantinopel stammen auch bei der Untersuchung des Lagenaufbaues und der Kopisten der beiden Registerhandschriften die wichtigsten Vorarbeiten von Jean Darrouzès. In den entsprechenden Abschnitten seines „Registre synodal du patriarcat byzantin au XIV^e siècle“ [3] sind zahlreiche kodikologische und paläographische Fragen des Registers des ökumenischen Patriarchats richtig gesehen und richtig beantwortet, wenngleich nicht alle Lösungsvorschläge des gelehrten französischen Assumptionisten befriedigen[4] und einige, keineswegs unwesentliche Probleme des Registers nur am Rande zur Sprache kommen: So finden sich etwa bei Darrouzès lediglich kursorische Überlegungen zur „Urform“ des Patriarchatsregisters, d. h. zum allmählichen und kumulativen Anwachsen der beiden Codices, eine Problematik, die durch einen bloßen Verweis auf die heutige buchbinderische Einheit der Registerhandschriften nicht geklärt werden kann: Die aus dem Jahre 1754 stammenden, unter dem damaligen Präfekten der Hofbibliothek, Gerard van Swieten, angefertigten Einbände spiegeln nicht mehr als den „Endzustand“ der erhaltenen Teile des Patriarchatsregisters von Konstantinopel wider, d. h. jene Gestalt, welche die beiden Codices spätestens um die Mitte des 16. Jahrhunderts, vor ihrem Ankauf durch den kaiserlichen Gesandten Ogier Ghiselin de Busbecq (Augerius von Busbeck) in Konstantinopel, angenommen hatten[5].

[3] Man vergleiche besonders das Kapitel I bei DARROUZÈS, Registre: „Étude paléographique“ (a. O. 7—89).

[4] Man vergleiche dazu etwa die Detailkritik im folgenden.

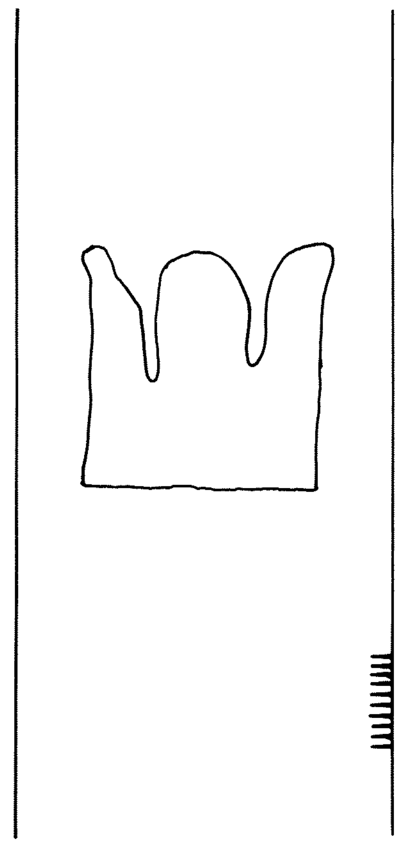
[5] Man vergleiche die Busbeck-Ankaufsnotizen auf f. 1^r und 308^v des Cod. Vind. hist. gr. 47 beziehungsweise auf f. 2^r und 221^v des Cod. Vind. hist. gr. 48. — Offengelassen sei vorläufig die Frage der ζήτει καὶ ἐν τῷ νέῳ κώδικι-Notiz auf dem (versetzten) f. 144^r des Cod. Vind. hist. gr. 47, die auf den Abschluß eines Registerbandes und auf den Beginn eines neuen hindeutet; vgl. dazu einstweilen die Angaben bei DARROUZÈS, Registre 28—29.

Betrachtet man die beiden Handschriften unter dem soeben angesprochenen Gesichtspunkt ihrer „sukzessiven“ Entstehung, so dürfte die Annahme wohl legitim sein, daß mit der Anlage des „Nukleus“ des Cod. Vind. hist. gr. 47 unter dem Patriarchat des Ioannes XIII. Glykys im Jahre 1315 begonnen wurde, daß man also zu diesem Zeitpunkte in der Kanzlei des ökumenischen Patriarchats mit einem neuen Registerband einsetzte. Die Gründe für diesen Neubeginn bleiben im Dunklen, zumal sich die Frage nach Details der Registerverhältnisse im Patriarchat von Konstantinopel vor dem 14. Jahrhundert mangels vorhandenen Materials nicht eindeutig klären läßt. Sicher ist nur, daß es auch vor dem Jahre 1315 in der Patriarchatskanzlei eine mehr oder weniger regelmäßige Registerführung gegeben hat, daß es aber mit der Erhaltung der entsprechenden Codices nicht immer zum besten bestellt war[6].

Wie auch immer: Den einwandfreien Beweis für die behauptete Anlage eines neuen Registerbandes unter Ioannes XIII. Glykys liefern die Wasserzeichen des Beginns des Cod. Vind. hist. gr. 47, genauer gesagt: das einzige Wasserzeichen dieser Folien, eine Kronen-Marke, für die sich in den Repertorien kein echtes Gegenstück aufspüren läßt[7]:

[6] Den entsprechenden Nachweis liefern unter anderem Texte des im vorliegenden Bande edierten Teiles des Patriarchatsregisters von Konstantinopel: Man vergleiche etwa den Übertragungsvermerk PRK 82, wo es nach der Registrierung einer Urkunde des Patriarchen Arsenios von Konstantinopel aus dem Jahre 1256 (PRK 81) heißt, daß sich „die vorliegende Synodalpraxis des ruhmvollen Patriarchen, des Herrn Arsenios, in den alten Registern (ἐν τοῖς παλαιοῖς κωδικίοις) des heiligen Chartophylakeion der heiligsten Großen Kirche Gottes aufgezeichnet“ gefunden habe, „durch die Zeit aber schadhaft“ geworden sei und von neuem registriert werde, „damit sie nicht ganz zugrundegehe“.

[7] Am nächsten kommt noch Nr. 3199 (Marseille 1318) bei V. A. Mošin—S. M. Traljić, Vodeni znakovi XIII. i XIV. vijeka. Zagreb 1957 (= Nr. 11648 bei C. M. Briquet, Les filigranes. The New Briquet — Jubilee Edition. Amsterdam 1968; dort allerdings unter den Dreiberg-Marken); mehr als eine sehr entfernte Typenähnlichkeit liegt jedoch nicht vor (Stegstellung!), auch nicht zu der bisher in der Literatur (Hunger, Darrouzès [Registre 8]) für den Beginn des Cod. Vind. hist. gr. 47 genannten Nr. 4595 bei Briquet (Genua 1313). — Nicht wiedergegeben wird hier das Formenpaar zu der über dem Strich abgebildeten Marke; es findet sich etwa auf f. 31, f. 32 oder f. 156 (die Aussage bei Darrouzès, Registre 8, „au f. 156, existe un autre type de couronne“, trifft nicht zu; sie erkennt die Tatsache des Formenpaares nicht und enthält außerdem eine faktisch falsche Information: Der Stegabstand beträgt auch beim „type précédent“ 50 mm, nicht 53 mm, wie Darrouzès angibt).



Auf einem Papier mit diesem Wasserzeichen sind nicht nur alle unter Ioannes XIII. Glykys registrierten Stücke kopiert worden — ein und dieselbe Papiersorte findet vielmehr bis f. 158[8] — das heißt bis zur letzten Urkunde aus dem ersten Patriarchat des Philotheos Kokkinos (MM I 353—354 [Nr. 159]; November 1354) — Verwen-

[8] Darrouzès, Registre 8, spricht unscharf von „au f. 140 environ“; auf seine Fehleinschätzung des Wasserzeichens von f. 156 wurde soeben in A. 7 hingewiesen. — Ein „intrusus“ in den Papierbestand f. 1—158 ist f. 144, das nach Darrouzès (Registre 8, 28 und 117) nach f. 301 des Cod. Vind. hist. gr. 47 gehört. — Die folgenden Ausführungen andeutungsweise vorweggenommen bei Darrouzès, Registre 31—32, der freilich seinen Gedanken „... il fallait nécessairement qu'une couture ou un brochage assurât la conservation d'un groupe de cahiers qui servit pendant près de quarante ans (V 47, f. 1—158)...“ weder weiter verfolgt noch ausreichend belegt.

b) 2. Lage: Quaternio: 8 (V 47, f. 14—16. 8. 9. 17—19) (PRK 2 [Rest]—9 [Anfang])

Das mittlere Doppelblatt dieses ersten regelmäßigen Quaternio des ursprünglichen Registerbandes unter Ioannes XIII. Glykys ist heute versetzt; es ist als Unio nach der (ebenfalls falsch eingehefteten) ehemals dritten Lage des Registers eingebunden[15].

c) 3. Lage: ⟨Quaternio⟩: 7 (V 47, f. 1—7) (PRK 9 [Rest; aus Cod. Vat. Urb. gr. 80 ergänzt], 10 [Anfang aus Cod. Vat. Urb. gr. 80 ergänzt] — 18 [Anfang])

Irrtümlich an den Beginn der Handschrift geheftete dritte Lage des ursprünglichen Bandes[16]; vor f. 1 fehlt ein Blatt mit Textverlust (s. die Angaben in der Titelzeile zu dieser Lage)[17].

d) 4. Lage: Quaternio: 8 (V 47, f. 10—13. 20—23) (PRK 18 [Rest] bis 35 [Anfang])

In die ursprüngliche vierte Lage des Registerbandes ist heute irrtümlich der Hauptteil (6 Blätter) der alten zweiten Lage (b) eingeschoben[18]; auf f. 10^r findet sich im unteren Freirand das Original von PRK 20 als schmaler Zettel aufgeklebt (letzte Zeile durch Beschneidung beschädigt).

e) 5. Lage: Quaternio: 8 (V 47, f. 24—31)[19] (PRK 35 [Rest] — 49 [Anfang])

Ungestörter Quaternio; f. 27^r nur mit sieben Zeilen (Ende von PRK 41; Mai 1316) beschrieben; auf f. 27^v (vor dem Beginn von PRK 42; Juni 1316) oberes Blattviertel leer[20].

[15] SPRK I 93(f.).

[16] Lagenvertauschung spätestens zur Zeit Busbecks eingetreten: vgl. oben, A. 5 (zur Ankaufsnotiz Busbecks auf f. 1^r).

[17] SPRK I 93(f.).

[18] SPRK I 94.

[19] SPRK I 94, A. 30.

[20] Die korrekte Interpretation des gar nicht so seltenen Auftretens von unbeschriebenen Blättern oder Blatteilen im Patriarchatsregister von Konstantinopel (vgl. auch im folgenden zu f. 45^r, 47^r, 47^v, 48^r, 48^v, 49^r, 51^v, 52^r usw.) wirft einige Fragen auf, deren Beantwortung im Zusammenhang mit den oben (S. 36f.) in Aussicht gestellten diplomatischen Studien zur „Technik“ der Registerführung innerhalb der Kanzlei des ökumenischen Patriarchats im 14. Jahrhundert versucht werden soll. Die naheliegendste Erklärung für derartige (intentionell ausgesparte) Freiräume ist wohl die, daß man auf ihnen — unter Wahrung einer ungefähren chronologischen Ordnung — weitere Urkunden registrieren wollte; warum diese geplanten Eintragungen dann doch unterblieben, wird sich kaum befriedigend deuten lassen.

f) 6. Lage: ⟨Quaternio⟩: 6 (V 47, f. 32—37)[21] (PRK 49 [Rest] — 55 [Anfang])

Zwischen f. 34 und f. 35 fehlen zwei Blätter mit Textverlust (mit dem Ende von PRK 51 und mit dem Beginn von PRK 52, möglicherweise noch mit dem vollen Wortlaut einer weiteren registrierten Urkunde).

g) 7. Lage: Quaternio: 8 (V 47, f. 38—45)[22] (PRK 55 [Rest] — 61 [Anfang])

Ungestörter Quaternio, allerdings mit einem besonderen Problem aus dem umfangreichen Fragenkreis zur Technik der Registerführung in der Kanzlei des Patriarchats von Konstantinopel — mit dem Problem der chronologischen Abfolge der Registereintragungen[23]: Die Folien 39^v—40^v enthalten ein γράμμα Ioannes' XIII. vom Oktober 1318 (PRK 57); auf f. 41^r—42^r findet sich ein Prostagma des Kaisers Andronikos II. Palaiologos vom November 1318 mit einer Rangerhöhung des Metropoliten Ioseph von Apros (PRK 58); es folgt auf f. 42^r—43^r die entsprechende Bestätigung durch Ioannes XIII. und die Synode, ebenfalls vom November 1318 (PRK 59), und daran schließt sich auf f. 43^r—45^r ein patriarchales ὑπομνηματῶδες σημείωμα (PRK 60)[24] — allerdings wieder von Oktober 1318, ohne daß eine Blattvertauschung stattgefunden hätte oder später Blätter

[21] SPRK I 94, A. 30.

[22] SPRK I 95, A. 30.

[23] Vgl. dazu einstweilen DARROUZÈS, Registre 310—314 (mit ausführlicher Diskussion des Problems der Folien 39^v—45^r im Cod. Vind. hist. gr. 47).

[24] Die Urkunde endet im untersten Viertel von f. 45^r mit der stereotypen Unterschriftsankündigung εἶχε (der Rest von f. 45^r ist unbeschrieben; PRK 61 beginnt auf f. 45^v oben); danach in Rasur: τό· μηνὶ — d. h. der registerführende Kopist wollte seine Abschrift — offensichtlich automatisch — mit der Wiedergabe einer patriarchalen Menologemunterzeichnung abschließen, obwohl nach den Kanzleiregeln ein ὑπομνηματῶδες σημείωμα wie PRK 60 vom Patriarchen mit einer Namensunterfertigung zu versehen gewesen wäre. Als der Kopist seinen Fehler bemerkte, tilgte er das irrtümlich begonnene Menologem — wohl ein Hinweis darauf, daß das Original (? DARROUZÈS, Registre 311, schließt eine „minute préparatoire“ nicht aus), nach dem diese Registereintragung erfolgte, zum Zeitpunkte der Registrierung vom Patriarchen noch nicht unterzeichnet worden war (zu ähnlich gelagerten Problemen vgl. die Überlegungen in SPRK I 89—91, A. 20).

in die Lage eingeschoben worden wären. Die Tatsache dieser (hier ohnehin nur geringfügig) „gestörten" zeitlichen Anordnung der Registereintragungen wird von der vorliegenden Neuausgabe des Patriarchatsregisters von Konstantinopel (auch in anderen, analog gestalteten Fällen) als solche stets respektiert: Zum Unterschied von Miklosich und Müller, deren Edition sich — gegen den kodikologischen Befund der Registerhandschriften — bemüht, eine korrekte, aber künstliche chronologische Reihenfolge der Dokumente herzustellen, hat sich die vorliegende Ausgabe das Ziel gesetzt, den „Originalzustand" des Registers möglichst getreu widerzuspiegeln[25] — also auch mit allen Inkonsequenzen in der Anordnung der registrierten Dokumente[26].

[25] Vgl. dazu schon das Vorwort oben, S. 8.

[26] Ein von DARROUZÈS (Registre 311 f.; s. schon A. 23) nicht zur Sprache gebrachter Aspekt der auf f. 39ᵛ—45ʳ des Vindobonensis eingetretenen chronologischen „Anomalie" in der Abfolge der hier diskutierten Registereingänge: Der zeitliche Abstand zwischen dem Ergehen von PRK 60 (Oktober 1318) und PRK 58 und 59 (November 1318) muß nicht sehr groß gewesen sein (so richtig DARROUZÈS, a. O. 311; warum im Falle von PRK 60 das Datum Oktober 1318 unbedingt „la date de remise au destinataire" sein soll, wie DARROUZÈS behauptet, bleibt unklar: Die chronologischen Elemente stehen in einer — im vorliegenden Falle kanzleigemäßen — Schlußdatierung mit Weltjahresangabe [Z. 125], bezeichnen also nur „l'achèvement du débat synodal et du décret" [so DAR. Reg. 2089 („Critique 1")!]) — und wenn dem registerführenden Kanzlisten die innerhalb eines relativ knappen Zeitraumes entstandenen Dokumente PRK 58—60 in etwa gleichzeitig zur Registrierung ausgehändigt wurden (so auch DARROUZÈS, a. O.), dann läßt sich die „Bevorzugung" der (späteren) Nummer(n) 58 (und 59) vor der „älteren" Nummer 60 gut damit erklären, daß es sich bei PRK 58 um ein (bereits unterzeichnetes: vgl. das εἶχε κτλ. in Z. 56—57) kaiserliches Prostagma handelt, das erstens den besonderen Respekt des patriarchalen Kanzleibeamten genossen haben wird und zweitens dem Destinatär, dem Metropoliten Ioseph von Apros (in diesen Jahren häufig anzutreffendes Mitglied der Synode: vgl. PRK 50, 45 [August 1317]; PRK 51, 66; PRK 54, 16; PRK 55, 11—12; PRK 56, 33; PRK 61, 34; PRK 70, 9—10 [März 1324]), nicht allzu lange vorenthalten werden durfte, also bestimmt nicht geraume Zeit in der „Registratur" der Patriarchatskanzlei gelegen sein wird — und die (nach dem Original [oder nach einem Konzept? Vgl. A. 24] erfolgte) Registrierung von PRK 60, eines patriarchalen σημείωμα für ein mittelgriechisches Kloster, erschien vielleicht weniger „vordringlich". Dazu ein weiteres auffälliges Detail: In PRK 60 (Z. 95—96) wird die σύνοδος ἐνδημοῦσα um den Patriarchen Ioannes XIII. Glykys als θεία καὶ ἱερὰ σύνοδος καὶ ὁμήγυρις τῶν ἱερωτάτων ἀρχιερέων angesprochen, während die ansonsten übliche Standardformel ἱερὰ καὶ θεία σύνοδος lautet (vgl. etwa PRK 54, 3 [August 1318]); ὁμήγυρις findet sich im vorliegenden Zusammenhang unter Ioannes XIII. Glykys nur noch in PRK 15, 16—17 (September—Dezember 1315; PRK 32, 15 ist keine vollwertige Parallele) — und in dem kaiserlichen Prostagma PRK 58 (Z. 50—51: μετὰ τῆς... θείας καὶ ἱερᾶς ὁμηγύρεως τῶν ἱερωτάτων ἀρχιερέων) beziehungsweise in dessen patriarchaler Bestätigung PRK 59 (Z. 30—31). Wenn daraus — mit den notwendigen Kautelen — der Schluß gezogen werden darf, daß ὁμήγυρις als Bezeichnung für die σύνοδος ἐνδημοῦσα durch den Sprachgebrauch der Kaiserkanzlei in PRK 58 im November 1318 von neuem in das „Blickfeld" der Diktatgeber der Kanzlei des Patriarchats von Konstantinopel geriet (eine Folgerung, die für PRK 59 sicher erlaubt ist: man vergleiche den Testimonienapparat unten auf S. 376 zu den wörtlichen Übernahmen aus PRK 58 in PRK 59; zu der Frage der Möglichkeit des sprachlichen Einflusses von Vorgängerurkunden vgl. im folgenden Kapitel der Einleitung: unten, S. 76 ff.), wenn also ὁμήγυρις erst wieder seit November 1318 zum „Wortschatz" der Kanzlei Ioannes' XIII. gehörte, dann läge die Vermutung nahe, daß die chronologisch „falsche" Einordnung von PRK 60 in das Patriarchatsregister darauf zurückzuführen ist, daß der Text dieses Dokuments erst im November 1318 endgültig ausformuliert (und anschließend mundiert beziehungsweise registriert) wurde; das κατὰ μῆνα ὀκτώβριον der Datierung von PRK 60 bezöge sich in diesem Falle nicht auf die Reinschrift der Urkunde, sondern auf den Zeitpunkt des Abschlusses der vorangegangenen synodalen Verhandlungen. — Im übrigen ist es müßig, sich die Frage zu stellen, ob auch die (undatierten) Nummern PRK 61 und 62 chronologisch „falsch" eingereiht worden sein könnten (so DARROUZÈS, Registre 312) — in der „Anwesenheitsliste" von PRK 61 (Z. 34) erscheint Ioseph von Apros bereits als τόπον ἐπέχων τοῦ Εὐχαΐτων, also in jenem Rang, der ihm durch PRK 58 und 59 verliehen worden war; PRK 61 muß daher auf jeden Fall aus der Zeit nach November 1318 stammen.

h) 8. Lage: ⟨Quaternio⟩: 6 (V 47, f. 46—51)[27] (PRK 61 [Rest] bis 69)

In dieser Lage enden auf f. 47ʳ (im unteren Seitendrittel; der Rest der Seite ist unbeschrieben) mit PRK 62 (November 1318 bis Feber 1319) die Registereintragungen aus der Zeit des Patriarchen Ioannes XIII. Glykys; danach muß für einige Zeit die geordnete Führung des Patriarchatsregisters ausgesetzt haben[28]. Die erste unter dem neuen Patriarchen Esaias (inthronisiert am 11. November 1323) registrierte Urkunde, PRK 66, ein Prostagma des Kaisers Andronikos II. Palaiologos vom Dezember 1323 (vgl. dazu die patriarchale Bestätigung: PRK 67; ebenfalls Dezember 1323), beginnt im Register auf f. 49ʳ im oberen Blattviertel (der Beginn der Seite ist unbeschrieben)[29]. Die dazwischen liegenden Folien 47ᵛ—48ᵛ

[27] SPRK I 95, A. 30.

[28] Zu dem praktisch nicht existenten patriarchalen „Urkundenwesen" unter dem direkten Nachfolger Ioannes' XIII., Gerasimos, vgl. die Hinweise oben in A. 1 bzw. DARROUZÈS, Registre 36—37.

[29] Zur Frage, zu welchem Zeitpunkte die Registrierung der Dokumente PRK 66 (Dezember 1323) — PRK 96 (Jänner 1327) vorgenommen wurde, verglei-

hatte man wohl ursprünglich leer gelassen; auf f. 47^{v} wurden — vielleicht 1321[30] — PRK 63 und 64, zwei kurze Besitzstandsverzeichnisse des ökumenischen Patriarchats, eingetragen, die etwa die Hälfte dieser Seite füllen; in der oberen Hälfte von f. 48^{r} folgt PRK 65, der Registerführungsvermerk des Chartophylax Gregorios Kutales, der zwischen März und September 1327 in diese Funktion eingesetzt worden war[31]; die unteren Hälften von f. 47^{v} und f. 48^{r} bzw. f. 48^{v} zur Gänze sind auch heute noch unbeschrieben. Auf f. 51^{v} endet im obersten Blattviertel (der Rest der Seite ist leer) PRK 69, ein Chrysobullos Logos des Kaisers Andronikos II. Palaiologos vom November 1324 — wieder[32] ein gegen die chronologische Abfolge in das Patriarchatsregister eingetragenes Stück (PRK 68: Dezember 1323—März 1324; PRK 70: März 1324; November 1324 wird erst nach PRK 88 [September 1324] auf f. 65^{v} erreicht), eine Anomalie, die wohl am besten so zu erklären ist, daß das Ende der vorliegenden Lage (nach PRK 68, das auf f. 50^{v} unten endet) ursprünglich unbeschrieben war; das inhaltlich zu PRK 66 und PRK 67 (f. 49^{r-v}) gehörige Chrysobull PRK 69 wurde auf einem Teil dieser freigelassenen Folien nachgetragen — und die beiden letzten (unbeschriebenen), auf f. 51 folgenden Blätter der Lage wurden (zu einem nicht näher bestimmbaren Zeitpunkt) herausgeschnitten[33].

i) 9. Lage: ⟨Quaternio⟩: 5 (V 47, f. 52—56)[34] (PRK 70—76)

che man einstweilen DAR. Reg. 2134 (zur Einsetzung des Gregorios Kutales als Chartophylax der Großen Kirche von Konstantinopel zwischen März und September 1327 [mit Bezug auf f. 48^{r} des Cod. Vind. hist. gr. 47: s. gleich im folgenden über dem Strich]): „Tous les actes antérieurs à 1328 (lies: à septembre 1327) furent donc enregistrés en retard" (nämlich nach Kopien, die dem neuen Chartophylax Gregorios Kutales von seinem Amtsvorgänger und Verwandten Manuel Kutales hinterlassen worden seien) (ähnlich DAR. Reg. 2107 [„Date"] [u. ö.]). Diese Ansicht sei einstweilen nur referiert; ob sie zutrifft, sei bezweifelt: Die Frage der Registerführung unter dem Patriarchen Esaias wird eines jener Themen sein, das in den in Aussicht gestellten diplomatischen Studien zum Patriarchatsregister von Konstantinopel einer sehr gründlichen Erörterung bedarf.

30 Vgl. DAR. Reg. 2101 bzw. DARROUZÈS, Registre 286; vgl. auch oben, A. 1.

31 Vgl. nochmals DAR. Reg. 2134.

32 Vgl. oben, A. 26.

33 DARROUZÈS, Registre 17 und 97, spricht von einem Verlust von vier Blättern zwischen f. 51 und f. 52. Das ist falsch: Nach f. 51 fehlen zwei Blätter, vor f. 52 (vgl. gleich im folgenden) drei Blätter — es wurden somit insgesamt fünf (unbeschriebene?) Folien eliminiert.

34 SPRK I 95, A. 30.

Dem ursprünglich wohl ohne Eintragungen belassenen Ende der vorangegangenen achten Lage entspricht der Zustand des Beginns des vorliegenden (verstümmelten) Quaternio: Vor f. 52 sind drei (wahrscheinlich unbeschriebene) Folien aus dem Register herausgeschnitten worden; PRK 70 beginnt in der Mitte von f. 52^{r} (obere Hälfte: leer). Die zweite Hälfte der Lage ist unversehrt erhalten: PRK 76 endet im unteren Viertel von f. 56^{v}; in den verbleibenden Freiraum hat der registerführende Kopist (Georgios Galesiotes, K 5/6[35]) irrtümlich den Anfang von PRK 79 (Volltext auf f. 58^{v}—60^{v}) eingetragen und teilweise (Monatsangabe) wieder getilgt[36].

j) 10. Lage: ⟨Quaternio⟩: 7 (V 47, f. 57—63) (PRK 77—83 [Anfang])

Da die in den „Studien zum Patriarchatsregister von Konstantinopel I" publizierte Lagenrekonstruktion des Beginns des Cod. Vind. hist. gr. 47 mit f. 56 endet, sei den folgenden kodikologischen Angaben jeweils ein Schaubild mit der Verteilung der Wasserzeichen innerhalb des zu besprechenden Quaternio vorangestellt:

f.	x	57	58	59	¦	60	61	62	63
		Wz.	Wz.	Wz.	¦	⊖	⊖	⊖	⊖

Das heißt: Auch die zehnte Lage des Cod. Vind. hist. gr. 47 war ursprünglich ein Quaternio, bei dem später das erste Blatt herausgeschnitten wurde[37]; dieses Blatt dürfte wohl keine Eintragungen enthalten haben. Dafür spricht unter anderem der Umstand, daß auch f. 57^{r}, die erste erhaltene Seite der Lage, unbeschrieben ist (PRK 77 beginnt auf f. 57^{v}).

Eine „unechte" Durchbrechung in der chronologischen Anordnung der Registereingänge liegt in den Nummern PRK 79—87 (f. 58^{v}—65^{v}), dem „Urkundenbündel" für die Metropolis von Mitylene, vor: Die auf PRK 79 und 80 (September 1324) folgenden älteren Stücke (PRK 81 [März 1256], PRK 83 [November 1261], PRK 84

35 Vgl. unten, S. 69—70.

36 Vgl. dazu unten (S. 448) die Angaben im textkritischen Apparat von PRK 76; s. auch pl. 5 bei DARROUZÈS, Registre 400.

37 Umfang des Blattverlustes vor f. 57 korrekt festgehalten bei DARROUZÈS, Registre 17 und 98.

[November 1261] und PRK 86 [Privaturkunde(n) des ausgehenden 12. Jahrhunderts]; = „Acta antiquiora“ bei Miklosich—Müller) sind direkte „Vorgänger“ der Dokumente des Jahres 1324 und wurden als solche in den Registerband (anläßlich der Eintragung von PRK 79 und 80) aufgenommen; den entsprechenden „Motivbericht“ für diese Maßnahme geben die unter den Nummern PRK 82, 85 und 87 edierten Übertragungsvermerke.

k) 11. Lage: Quaternio: 8 (V 47, f. 64—71) (PRK 83 [Rest] — 95 [Anfang])

f. 64	65	66	67	¦	68	69	70	71
-0-	Wz.	Wz.	Wz.	¦	-0-	-0-	-0-	Wz.

Ungestörte Lage ohne kodikologische oder registerdiplomatische Probleme.

l) 12. Lage: ⟨Quaternio⟩: 5 (V 47, f. 72—76) (PRK 95 [Rest] — 100 [Anfang])

f. 72	73	x	x	¦	x	74	75	76
-0-	Wz.			¦		Wz.	-0-	Wz.

Die Zahl der zwischen f. 73 und 74 fehlenden Folien ist auf Grund der gerade hier nicht leicht zu durchschauenden Bindungsverhältnisse des Cod. Vind. hist. gr. 47 nicht mit absoluter Sicherheit festzustellen. Gegen die Angaben bei Darrouzès[38] dürften aber nach f. 73 doch wohl drei Blätter (nicht nur ein Blatt) herausgeschnitten worden sein. Vom Registerinhalt her läßt sich der Umfang des Blattausfalles nicht verifizieren, da just an den entscheidenden Stellen wieder Leerseiten auftreten: PRK 96 endet auf f. 73^v nach sechs Zeilen; der Rest der Seite ist unbeschrieben, ebenso f. 74^r; PRK 97 beginnt auf f. 74^v oben. Leerseiten sind auch in der ersten Lagenhälfte anzutreffen: PRK 95 wird auf f. 72^r nur bis knapp über die Seitenmitte geführt; der Rest von f. 72^r und f. 72^v weisen keine Schriftspuren auf; PRK 96 setzt auf f. 73^r oben ein.

m) 13. Lage: ⟨Quaternio⟩: 8 (V 47, f. 77—84) (PRK 100 [Rest] bis 106 und Beginn von MM I, Nr. 74)

[38] Registre 17.

f. 77	78	79	80	¦	81	82	{83}	84
-0-	-0-	-0-	-0-	¦	Wz.	Wz.	{Wz.}	Wz.

In dieser Lage enden die aus dem Patriarchat des Esaias (gestorben am 13. Mai 1332) registrierten Urkunden auf f. 84^v mit PRK 106 vom April 1331; unmittelbar darauf (und mit direktem Übergang auf f. 85^r) folgt das erste Dokument aus der Regierungszeit des Ioannes XIV. Kalekas (inthronisiert im Feber 1334), MM I, Nr. 74 ⟨= PRK 107⟩ vom Juli 1337[39], ohne daß der „Amtswechsel“ in

[39] DAR. Reg. 2179. — Sehr fraglich ist die von DARROUZÈS vorgeschlagene Datierung des auf f. 85^r folgenden Stückes Reg. 2173 („Mai 1336“; fehlt bei MIKLOSICH—MÜLLER; ed. C. ASDRACHA, Deux actes inédits concernant l'Épire. La métropole de Janina et l'évêché de Bouthrôtou-et-Glykéos. *REB* 35 [1977] 160) — die kopiale Menologemunterfertigung (Mai der vierten Indiktion = 1336) stammt von jener späteren Hand, die gleich darunter die „Namensunterschrift“ eines fiktiven Patriarchen „Akakios von Konstantinopel“ eingetragen hat (vgl. pl. 6 bei DARROUZÈS, Registre 401), ist also völlig wertlos. Den einzigen brauchbaren Datierungshinweis zu Reg. 2173 liefert der Wortlaut der Urkunde selbst, wenn es heißt: ὅτε ... ἐπανέλθῃ ὁ ἐκ Θεοῦ κράτιστος καὶ ἅγιός μου αὐτοκράτωρ ἐνταῦθα (nach Konstantinopel) (Z. 9—11 ASDRACHA) — wohl eine Anspielung auf die verschiedenen Unternehmungen, die Kaiser Andronikos III. Palaiologos im Sommer 1337 aus seiner Hauptstadt fort führten (Quelle u. a. Nikephoros Gregoras; vgl. der Einfachheit halber nur die deutsche Übersetzung bei VAN DIETEN [wie oben, S. 43 mit A. 26], Bd. II/2 [*Bibliothek der griechischen Literatur* 9]. Stuttgart 1979, 282ff. [mit den entsprechenden Anmerkungen]; die chronologischen Überlegungen bei ASDRACHA [a. O. 164—165] sind nicht zielführend, sondern beruhen auf einem Zirkelschluß: Sie gehen von der vorgefaßten Meinung aus, daß die Menologemdatierung „Mai 1336“ authentisch sei); sollte auch im Falle von DAR. Reg. 2173 eine in etwa zeitlich korrekte Abfolge der Eintragungen im Patriarchatsregister vorliegen, wäre das Stück (als „Nachfolger“ von MM I, Nr. 74 vom Juli 1337) in den (Spät-)Sommer 1337 zu verlegen — vielleicht als erstes „Vorzeichen“ der Maßnahmen gegen die Metropolis Ioannina (DAR. Reg. 2180 auf f. 88^r—89^r des Cod. Vind. hist. gr. 47 [„vers novembre 1337“]; DAR. Reg. 2181 [von f. 108^r des Cod. Vind. hist. gr. 47; ed. ASDRACHA, a. O. 161] gehört hingegen nicht in den vorliegenden Zusammenhang — die von ASDRACHA und DARROUZÈS vorgeschlagene zeitliche Einordnung dieses Stückes beruht auf einem Lesefehler: In der Menologemdatierung von DAR. Reg. 2181 heißt es ἰνδικτιῶνος ἐνάτης [= November 1340], nicht ἕκτης, wie ASDRACHA und DARROUZÈS angeben [zu ihrer Entlastung: Das να von ἐνάτης ist nicht sehr deutlich; wahrscheinlich hatte der registerführende Kopist zunächst tatsächlich irrigerweise εκ geschrieben, das κ aber *in scribendo* in να verbessert; den Ausschlag geben schließlich die Datierungen der „Umgebung“ von f. 108^r]). — Mit diesem Neuansatz von DAR. Reg. 2173 auf (Spät-)Sommer 1337 fällt auch die zeitliche Einreihung, die DARROUZÈS für Reg. 2172 vorgenommen hat, eine Urkunde, in der Ioannes XIV.

irgendeiner Weise markiert worden wäre. Auch in der letzten Lage mit Registereintragungen aus dem Patriarchat des Esaias findet sich eine Leerseite: f. 79^{r} blieb zur Gänze unbeschrieben (auf f. 78^{v} unten endet PRK 101, auf f. 79^{v} oben beginnt PRK 102).

Ein besonderes Problem stellt sich in Form von f. 83^{r-v} mit dem ersten Teil von PRK 106, einem Urteil in einem Rechtsstreit zwischen dem Metropoliten Malachias von Methymna und verschiedenen konstantinopolitanischen Klöstern um den Besitz von insgesamt 16 μοναστήρια im Sprengel von Methymna: Folium 82 (mit dem Schluß von PRK 104 und mit dem vollständigen Text von PRK 105, der bis f. 82^{v} unten reicht) und f. 84^{r-v} (mit der zweiten Hälfte [ab Z. 71] von PRK 106) sind von ein und demselben Kopisten geschrieben — K 6, Georgios Galesiotes in seinem „kursiven" Duktus[40], der Beginn von PRK 106 (Z. 1—71) auf f. 83 hingegen von einer sehr klobigen Hand (K 8), die an keiner anderen Stelle des Patriarchatsregisters auftaucht (und die man nur mit Vorbehalten für das Jahr 1331 akzeptieren wird) — und dazu kommt auf f. 83^{r} ganz oben von einer weiteren, etwas jüngeren Hand ein zunächst kryptischer Ungültigkeitsvermerk: † Τὸ παρὸν ἀνεγνώσθη καὶ ἐξητάσθη ἀκριβῆ (!) βασάνῳ καὶ ἐρεύνῃ δοθὲν καὶ ἀπεδείχθη καὶ ἀνεφάνη ψευδὲς καὶ πεφαλτζευμένον καὶ πάντῃ ἀνατετραμμένον †. Abgesehen davon, daß man sich für Urkundenannullierungen im Patriarchatsregister von Konstantinopel in der Regel anderer Methoden bediente[41], will es nicht einleuchten, daß ein Dokument, dessen Schlußteil ohne den geringsten Zweifel von einem der Hauptkopisten während des Patriarchats des Esaias in das Register eingetragen wurde, „als zur Gänze widerlegt" gelten soll. Eine erste und flüchtige kodikologische Evidenz steigert

Kalekas einen namentlich nicht genannten Metropoliten von Philippoi des Amtes enthebt (Text im Vindobonensis auf f. 86^{r}—87^{r}; bei DARROUZÈS „fin 1335—1336"): Auch dieses Dokument gehört in den (Spät-)Sommer 1337 (die von DARROUZÈS zur Absicherung seiner Datierung von Reg. 2172 herangezogene chronologische Stütze des in der vorliegenden Absetzungsurkunde erwähnten Aufstandsversuches des Ioannes und Manuel Asanes gegen Andronikos III. erweist sich als nicht tragfähig: vgl. BEYER, a. O. [wie oben, S. 44, A. 28] 135 [Nr. 37] [mit entsprechender Kritik an DARROUZÈS in A. 59]). Alle auf f. 85^{r}—90^{v} des Vindobonensis enthaltenen Texte (DAR. Reg. 2173, 2172, 2180 und 2176) sind somit (in dieser Reihenfolge) in die Monate zwischen Juli 1337 (DAR. Reg. 2179; Vind. hist. gr. 47, f. 84^{v}—85^{r}) und Feber 1338 (DAR. Reg. 2182; Vind. hist. gr. 47, f. 91^{r-v}) zu verlegen.

[40] Vgl. unten, S. 70.

[41] Vgl. dazu die korrekte Beobachtung bei DAR. Reg. 2164 („Diplomatique").

nur die Verwirrung: Das Papier des verdächtigen Foliums 83 weist zweifelsohne das oben (S. 48 f.) beschriebene Wasserzeichen auf, das als einziges für den Anfang des Patriarchatsregisters, ab Ioannes XIII. Glykys, nachweisbar ist. Schließlich ist es aber doch die Kodikologie, die das Problem von f. 83^{r-v} des Cod. Vind. hist. gr. 47 löst — das Blatt ist kein originaler Bestandteil des vorliegenden Quaternio, sondern wurde nachträglich an einem schmalen Streifen — dem letzten Rest des ursprünglichen Foliums 83 — eingeklebt[42]. Kurz: Der heutige Zustand des Beginns der Urkunde PRK 106 ist nichts anderes als das Ergebnis eines mehr oder weniger geschickten Fälschungsmanövers.

Diese Manipulation beziehungsweise deren Vorgeschichte lassen sich wie folgt darstellen: Im April 1331 erging ein Urteil des patriarchalen Synodalgerichtes zugunsten des Metropoliten Malachias von Methymna in einem Prozeß um den Besitz verschiedener μοναστήρια seiner Metropolis, die auch von einigen konstantinopolitanischen Klöstern beansprucht wurden; Georgios Galesiotes, der am meisten beschäftigte Kopist dieser Jahre, trug die bezügliche συνοδικὴ διάγνωσις in das Patriarchatsregister von Konstantinopel ein, und zwar auf dem ursprünglichen f. 83^{r-v} und auf f. 84^{r-v}. Daraus folgt, daß der Text von PRK 106 ab Z. 71 μοναχοί (erstes Wort auf f. 84^{r} oben) als unverfälscht und vollkommen unverdächtig zu gelten hat. Die Streitigkeiten zwischen der Metropolis Methymna und den genannten konstantinopolitanischen Klöstern waren freilich mit der gerichtlichen Entscheidung des Jahres 1331 nicht beendet, sondern gingen offensichtlich auch danach weiter — bis zu einem Zeitpunkte, zu dem ein anonym bleibender Fälscher aktiv wurde. Leider kann zur Persönlichkeit dieses Mannes so gut wie nichts Konkretes gesagt werden — es ist nicht einmal sicher, welcher der beiden Streitparteien er angehörte, das heißt, ob er mit seiner Manipulation die Interessen der Metropolis Methymna oder jene ihrer konstantinopolitanischen Widersacher verfolgte[43]. Auch der Zeitpunkt der Fäl-

[42] So bereits richtig festgehalten bei DARROUZÈS, Registre 99, A. 39 — allerdings ohne weitergehende Schlußfolgerungen.

[43] Der Wortlaut der Fälschung hilft bei der Entscheidung dieser Frage nicht weiter. Der Umstand, daß der Metropolit Malachias von Methymna in Z. 17 als ein μετὰ περιπαθείας auftretender Kläger erscheint, kann wohl nicht als Argument herangezogen werden, ebenso nicht die „erlogene ἀναφορά" der Mönche des (konstantinopolitanischen) Klosters τοῦ Καλέως in Z. 21 — daraus wird man

schung läßt sich nicht näher eingrenzen. Auf Grund des paläographischen Befundes von f. 83^{r-v} könnte sie noch im 14. Jahrhundert vorgenommen worden sein[44]. Nur eines ist gewiß: Der anonyme Manipulator muß Zugang zum Patriarchatsregister von Konstantinopel, mehr noch, wahrscheinlich gute Beziehungen zur Patriarchatskanzlei, gehabt haben — denn die von ihm vorgenommene Fälschung erforderte einen gewissen Zeitaufwand: Nachdem er den Registerband in die Hände bekommen hatte, schnitt er zunächst das ursprüngliche Folium 83 heraus — die originale Fassung des Beginns von PRK 106 muß es ja gewesen sein, die ihm den Anstoß zu seinem Defraudationsmanöver gab. Der nächste Schritt beweist eine nicht geringe Umsicht des Manipulators: Beim Einkleben eines neuen Blattes an Stelle des eliminierten originalen bediente er sich nicht einfach irgendeines Papieres, sondern trennte aus dem Patriarchatsregister ein unbeschriebenes Folium heraus[45] und klebte es auf den schmalen Falzrest, der von dem alten f. 83 noch übrig war. Auf diesem „neuen" Folium 83 schrieb er dann „seine" Version der ersten Hälfte von PRK 106, wobei er sich ohne Zweifel weitgehend an den originalen Wortlaut des ursprünglichen Registereinganges ange-

bestenfalls den Schluß ziehen dürfen, daß der anonyme Manipulator nicht im Auftrage der μονὴ τοῦ Καλέως gearbeitet haben wird.

[44] Es ist müßig, über eine genauere Datierungsmöglichkeit der Fälschung zu spekulieren — dazu ist die Quellenlage zur kirchlichen Geschichte von Methymna einfach zu dürftig. Es kann nicht einmal mit Sicherheit behauptet werden, ob der anonyme Manipulator vor oder nach dem Beginn der Gattilusio-Herrschaft auf Lesbos (17. Juli 1355: vgl. P. SCHREINER, Die byzantinischen Kleinchroniken. 2. Teil: Historischer Kommentar [*Corpus Fontium Historiae Byzantinae* XII/2]. Wien 1977, 285—286; W. MILLER, The Gattilusj of Lesbos [1355—1462]. *BZ* 22 [1913] 406—447) aktiv wurde. Auch zu den Metropoliten der Stadt läßt sich kaum etwas eruieren: Der genannte Malachias ist von 1315 (PRK 4, 78) bis 1347 (vgl. z. B. DAR. Reg. 2272) belegt; ansonsten ist für das 14. Jahrhundert nur noch ein Chariton von Methymna bezeugt (zum Jahre 1370: DAR. Reg. 2577; ebenfalls zu Fragen des Besitzstandes der Metropolis Methymna, aber wohl ohne Zusammenhang mit der vorliegenden Fälschung; auch die von DARROUZÈS [Reg. 2164 („Diplomatique")] vorsichtig angedeutete Querverbindung zu einer „affaire obscure" unter dem Patriarchat des Antonios IV. von Konstantinopel, bei der im Feber 1392 ein Michael, ὁ ἀπὸ τῆς Μηθύμνης πρωτέκδικος, wegen verschiedener Verfehlungen — συκοφαντίαι, διαβολαί, πολλὰ ψευδῆ, μωρίαι — der Priesterwürde entkleidet wird [DAR. Reg. 2902; MM II 159 (Nr. 429)], kann nicht mehr als eine vage Vermutung sein, die den Hintergrund der Verfälschung von PRK 106 kaum aufhellt).

[45] Leerblätter in früheren Lagen gab es ja genug: vgl. die Angaben oben zu den Lagen 8, 9, 10 und 12.

lehnt hat: Die Protokollteile etwa (Z. 1—13) sind völlig unverdächtig[46], und auch der Rest des Textes (Z. 14—71 ἕτεροι) weist nichts auf, was dem Kanzleigebrauch des Patriarchats von Konstantinopel im 14. Jahrhundert entgegenliefe. Mit anderen Worten: Es liegt keine Fälschung im strengen Sinne des Wortes, sondern eine Verfälschung der echten Registereintragung vor[47], eine Verfälschung, die wahrscheinlich nicht mehr als einige wenige Passagen im Sinne des Manipulators (oder seines Auftraggebers) verändert hat, d. h. etwa bei der Aufzählung der umstrittenen Klöster ein paar Namen hinzufügte[48] oder wegließ[49]. Erfolg war dieser Aktivität des anonymen Fälschers allerdings nicht beschieden: Sein Defraudationsmanöver wurde aufgedeckt — ohne daß sich die genauen Umstände oder der nähere Zeitpunkt der „Entlarvung" bestimmen ließen: Der annullierende ἀνεγνώσθη καὶ ἐξητάσθη-Vermerk von f. 83^{r} oben könnte noch dem 15. Jahrhundert angehören; seine Knappheit macht es freilich unmöglich, das in ihm angesprochene „Beweisverfahren" zu rekonstruieren. Wahrscheinlich waren bei dieser Überprüfung, so wie in der vorliegenden Untersuchung, das paläographische

[46] Nur in Z. 11 dürfte der Fälscher den Namen des Metropoliten von Galitza versehentlich ausgelassen haben.

[47] Zur editionstechnischen Problematik dieser Sachlage vgl. unten, S. 78f.

[48] In einem derartigen Falle müßte die Initiative zu diesem betrügerischen Eingriff in das Patriarchatsregister von der Metropolis Methymna ausgegangen sein.

[49] Diese Möglichkeit ist um eine Spur wahrscheinlicher: In den fünf letzten Zeilen von f. 83^{v} muß der Fälscher seine Schrift einigermaßen dehnen, um einen nahtlosen Anschluß zu dem originalen Wortlaut auf f. 84^{r} zu erzielen — woraus man folgern könnte, daß seine Fassung etwas kürzer war als die ursprüngliche Registereintragung des Georgios Galesiotes. Eine unbeweisbare Spekulation: Möglicherweise prozessierte der Metropolit Malachias von Methymna im Jahre 1331 nicht nur gegen die hauptstädtischen Klöster τοῦ Καλέως, τῶν Ὁδηγῶν, τοῦ κυροῦ Ἀθανασίου und τῆς Κεχαριτωμένης beziehungsweise gegen einen nicht näher faßbaren κῦρ Ζωσιμᾶς (vielleicht auch ein Klostername ?) (vgl. Z. 17—18 und Z. 30 ff.), sondern gegen eine weitere (fünfte oder sechste, je nach der Bewertung von κῦρ Ζωσιμᾶς) monastische Niederlassung in Konstantinopel um den Besitz metropolitaner μοναστήρια von Methymna (im originalen Text auf f. 84^{r} heißt der Bezug auf die klösterlichen Widersacher des Metropoliten Malachias von Methymna nur mehr [Z. 71—72] μοναχοὶ τῶν διειλημμένων μονῶν ohne nähere Spezifizierung) — und im Interesse dieses weiteren konstantinopolitanischen Klosters könnte der anonyme Fälscher am Werk gewesen sein, indem er dessen Nennung (und die Anführung des umstrittenen Besitzes im Sprengel von Methymna) aus dem ursprünglichen Wortlaut von PRK 106 eliminierte.

Argument (Verschiedenheit der Schrift) und der kodikologische Befund (auf einem Falzrest eingeklebtes Blatt) ausschlaggebend. Der einzige Unterschied, der zwischen der damaligen „Verdammung" des Textes und der heutigen Auffassung besteht, liegt darin, daß man heute nicht den gesamten Wortlaut von PRK 106 verwerfen, sondern Z. 1—71 nur als (geringfügig?) verfälscht und Z. 71—128 als unbestreitbar echt bewerten wird.

* *
*

Mit diesen Aussagen zu f. 83^{r-v} des Cod. Vind. hist. gr. 47 ist die kodikologisch-inhaltliche Analyse jenes Teils des Patriarchatsregisters von Konstantinopel, der durch den vorliegenden ersten Band der Neuausgabe abgedeckt wird, praktisch abgeschlossen. Einige wenige Worte noch zum Erhaltungszustand des Vindobonensis: Abgesehen von den beschriebenen Blattverlusten und -versetzungen am Beginn weist die Handschrift in dem untersuchten Teil keine größeren Beschädigungen auf; geringfügige Verletzungen einiger Folien (ausgebrochene Ecken oder Ränder) wurden anläßlich einer ersten Restaurierung des Codex im Feber 1933[50] durch Unterklebung mit Papierstreifen behoben[51]. Einzig die Tatsache, daß der Beginn des Vindobonensis unter Feuchtigkeitseinwirkung gelitten hat, erschwert die kritische Benützung der registrierten Texte: Der innere Freirand und vor allem die äußeren oberen Blatteile der ersten Lagen sind in wechselndem Umfange wasserfleckig, im Falle der äußeren oberen Blattpartien sogar mit bisweilen starker Beeinträchtigung der Lesbarkeit, vor allem in den ersten 3—5 Zeilen von f. 17^v, 18^v, 20^r—21^r, 22^v, 23^r und 24^r—25^r[52], wo es nur unter Einsatz der Ultraviolettphotographie gelang, eine befriedigende und vollständige Transkription der betroffenen Zeilenteile zu erzielen[53] und so in

[50] Vgl. die entsprechende Notiz auf f. I^r.

[51] Nennenswert eigentlich nur die Restaurierung von f. 47, dessen (ohne Textverlust) herausgeschnittene untere äußere Ecke durch modernes Papier ersetzt wurde.

[52] Danach hat die Feuchtigkeitseinwirkung im Codex immer geringere Spuren hinterlassen; ab etwa f. 50 sind die Wasserflecken in den äußeren oberen Blatteilen fast völlig verschwunden.

[53] Man vergleiche den textkritischen Apparat der Nummern PRK 25, 27, 28, 32, 34, 35 und 36.

Einzelheiten über die Vorgängeredition hinauszukommen[54]. Die restlichen Beschädigungen innerhalb der ersten 84 Folien des Cod. Vind. hist. gr. 47 halten sich im Rahmen des bei byzantinischen „Gebrauchshandschriften" Üblichen: Das versetzte f. 1 ist auf der Recto-Seite berieben und ein wenig verschmutzt; Schmutzspuren finden sich auch auf anderen Blättern (vgl. z. B. f. 31^r und f. 32^r). Bei dem nachträglichen Heraustrennen von Leerblättern[55] wurden bisweilen auch die Innenkanten benachbarter Folien angeschnitten (vgl. z. B. f. 56), ein Faktum, das die kodikologische Rekonstruktion der ursprünglichen Lagenverhältnisse gerade an diesen kritischen Stellen nicht unbeträchtlich erschwert.

Otto Kresten

B. Die Kopisten

Jedem erfahrenen Paläographen ist es klar, daß die Charakterisierung und Zuweisung von Schriften stets einen beachtlichen Anteil an subjektiver „Anschauung" — in des Wortes doppelter Bedeutung — enthält. Im Falle des Patriarchatsregisters bietet uns die Eigenart dieses Schriftdenkmals gewisse zusätzliche Hinweise. Der Wechsel eines Patriarchats wird oft mit dem Wechsel des „Hauptschreibers" verbunden gewesen sein, jenes Notars, der routinemäßig die wichtigen Urkunden einzutragen hatte. Die genaue Datierung vieler Urkunden, wenn auch bei weitem nicht aller, wird sich dann und wann für ein Urteil über die Zuweisung der Hände heranziehen lassen. Schon Darrouzès hat beobachtet, daß die Zahl der Schreiber innerhalb eines Patriarchats im Laufe des Jahrhunderts zunimmt[56]. Für die Kopisten der beiden ersten Patriarchate, denen allein dieses kurze Kapitel gilt, liegen die Dinge relativ einfach.

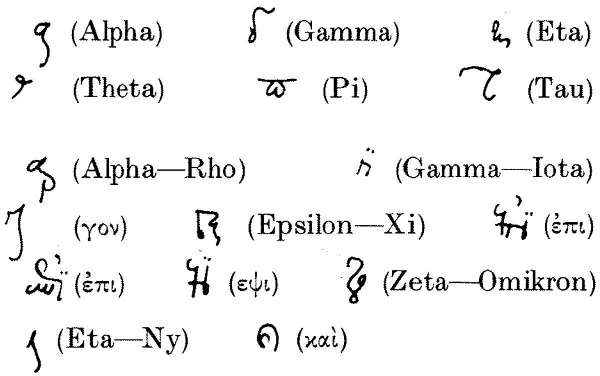
[54] Die Leistung, die Miklosich und Müller bei der Entzifferung der genannten verletzten Partien ohne moderne technische Hilfsmittel vollbracht haben, ist ohnehin äußerst bemerkenswert: Die Zahl der Fälle, in denen sie kapitulieren mußten und durch die Setzung von Punkten die mechanische Beschädigung einiger Folien des Cod. Vind. hist. gr. 47 andeuteten, ist nicht sehr groß: vgl. MM I 42—44, 48, 50 und 52.

[55] Man vergleiche die im Laufe der bisherigen Ausführungen gemachten Angaben.

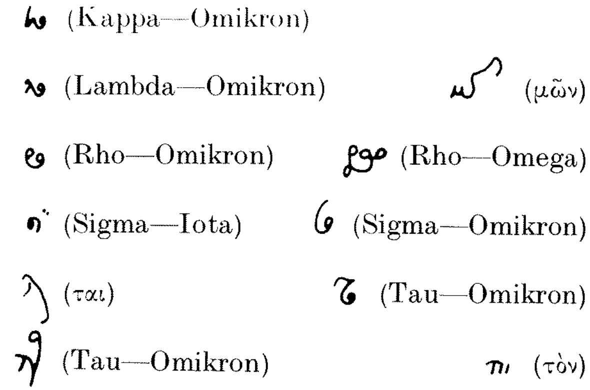
[56] Darrouzès, Registre 316.

Die unter dem Patriarchen Ioannes XIII. Glykys (1315—1319) geschriebenen Texte umfassen f. 1r—47v des Hist. gr. 47. Sie verteilen sich auf zwei Haupthände:

a) Kopist (K) 1 schrieb f. 1r—40v. Es handelt sich um eine richtungslose, lockere Gebrauchsschrift mit ausgeprägten Oberlängen (hochgezogenes Gamma und Tau, ferner Zeta, Xi, Sigma) und reduzierten Unterlängen bei überwiegend großem Zeilenabstand. Die Horizontale des Tau, sowie αι- und ην-Kürzungen fallen auf. Mit der Behandlung des Kalamos hängt es zusammen, daß der Kopist bei kleinen Rundungen, besonders Omikron, Rho, auch Alpha und Omega, gerne „patzt". Die folgenden Nachzeichnungen zeigen allerdings die an sich intendierten kleinen Kreise.



[57] Die Anführung einzelner Buchstaben hier und im folgenden will nicht besagen, daß mit ihnen allein der Schreiber ausreichend charakterisiert werden kann; ähnliches gilt von den Ligaturen. Je mehr Erfahrungen man als Paläograph sammelt, umso mehr tritt einem die grundsätzliche Kontinuität im Bereich der griechischen Minuskel, ja der griechischen Schrift überhaupt, von den ältesten Papyri bis in die Zeit der Turkokratia, ins Bewußtsein. Manche Buchstabenformen tauchen dabei — wie weiland Alpheios — nach Jahrhunderten des Verschwindens unter die Oberfläche der Schriftgeschichte plötzlich wieder auf. Trotzdem finden sich unter den hervorgehobenen Buchstaben und Ligaturen einzelne mit relativ hohem Seltenheitswert — hier etwa für το-, die für eine Identifizierung des Schreibers ebenso wichtig sein können wie die Summe der aufgezeigten Merkmale, die sich dem Benützer als Hilfsmittel anbietet.



K 1 verbindet, wie viele Schreiber seiner Zeit, Buchstaben, Spiritus und Kürzungsstriche gerne mit Akzenten. Die Zirkumflexe sind schmal, gelegentlich treten Doppelakzente auf (ἂν, δὲ; nicht auf unseren Abbildungen). Es gibt Suprapositionen von Tau und verschiedene Involvierungen (Ny und Sigma in Omikron und Omega), oft breite ων-Kürzungsstriche. In der Regel Trema, aber auch einfache, kleine Striche über Iota und Ypsilon. Mehrfach Iota subscriptum, manchmal unter der Zeile nach rechts versetzt.

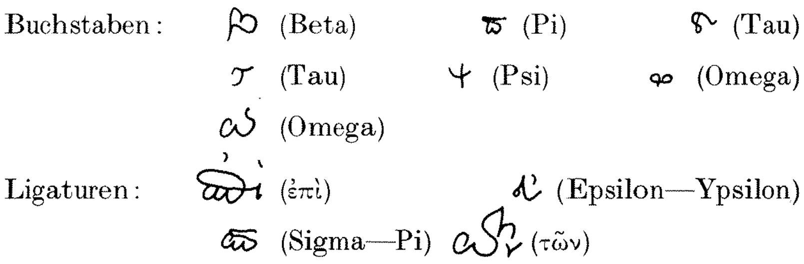
Der verschiedene Eindruck mancher Schriftpartien, besonders ab f. 20r, beruht auf dem Wechsel der Tintenfarbe und des Kalamos. K 1 variiert auch im Hinblick auf die Dichte, die Größe und die Ansehnlichkeit seiner Schrift[58].

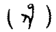
In der genannten Partie findet sich ein eingeklebter Zettel mit der Schrift einer primitiven Hand (f. 10r unten: PRK 20), ferner die Zeile 1 auf f. 16r von einer Hand des 16. Jahrhunderts, welche den „Metropoliten" Ignatios von Agathopolis fingierte[59].

b) K 2 schrieb f. 41r—47r, d. h. die restlichen Urkunden aus der Zeit des Patriarchen Ioannes XIII. Glykys: senkrechte bis richtungslose, lockere Gebrauchsschrift mit maßvollen Ober- (Gamma, Tau) und Unterlängen (Beta, Lambda, Chi). Beta und Omega fallen wiederholt auf.

[58] S. Abb. 1—4 (am Ende des Bandes) bzw. DARROUZÈS, Registre, pl. 1.

[59] Vgl. O. KRESTEN, Die angebliche „Metropolis" Agathopolis im 14. Jahrhundert. *REB* 38 (1980) 195—218, hier S. 210, A. 66 und 217.



Im Vergleich zu K 1 fehlen: markantes Tau und ganz flaches Ypsilon, die Ligaturen für ην, μῶν, ον, sowie das charakteristische Tau—Omikron ()[60].

c) K 3: Weder K 1 noch K 2 sind die beiden kurzen Eintragungen PRK 63 und 64 auf f. 47ᵛ zuzuweisen. Die erste Eintragung über patriarchale Besitzungen auf Lemnos könnte inhaltlich aus dem Patriarchat des Gerasimos stammen, dessen Amtszeit (1320—21) sonst keine Spuren im Patriarchatsregister hinterlassen hat[61], während die zweite Notiz über die καστέλλια bei Varna in eine etwas spätere Zeit gehören könnte[62]. Die eintragende Hand ist jedoch zweifellos dieselbe.

d) K 4: Der Patriarchat des Esaias (1323—1332) wird auf f. 48ʳ durch einen zehnzeiligen Titel eingeleitet, dessen Schreiber sich bemüht, Auszeichnungsschrift im Sinne der Fettaugenmode darzubieten. Die Identität mit K 5 (Georgios Galesiotes: so St. Kuruses und O. Kresten) ist wahrscheinlich[63]; man darf wohl eine gewisse Unsicherheit bei der Anfertigung dieses „repräsentativen" Titels in Rechnung stellen.

---

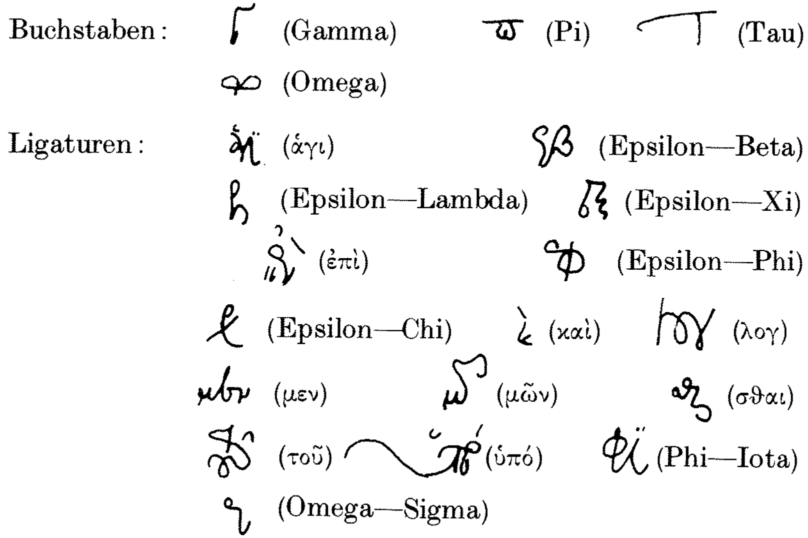
[60] Abb. 5—7.

[61] DARROUZÈS, Registre 36.

[62] DARROUZÈS, Reg. 2101.

[63] Vgl. DARROUZÈS, Registre, pl. 2. — Nach ST. I. KURUSES, Μανουὴλ Γαβαλᾶς εἶτα Ματθαῖος μητροπολίτης Ἐφέσου (1271/2—1355/60). Α'. Τὰ βιογραφικά. Athen 1972, 368, stammt die Eintragung f. 48ʳ sicher von der Hand des Georgios Galesiotes.

e) K 5: Der „Hauptschreiber" unter Patriarch Esaias, Georgios Galesiotes, schrieb in seinem kalligraphischen Duktus f. 49ʳ—50ᵛ, 7. Z. v. u. und f. 52ʳ bis 71ʳ, Z. 12[64].
Galesiotes schreibt eine leicht rechts geneigte, eher lockere Minuskel mit ästhetischem Anspruch, Fettaugenelementen (Beta, Epsilon, Omikron, Sigma, Phi, Omega) und gewissen Anklängen an den Metochites-Stil. Er schwankt bisweilen zwischen gedrängtem und lockerem Duktus und wechselt oft die Buchstabengröße, auch innerhalb der Zeile. Gelegentlich Überschreiten des Schriftspiegels und Neigung zu monokondylienartigen Längen, insbesondere am Schluß der Urkunden.



Galesiotes kennt die Verbindung von Buchstaben, Spiritus und Kürzungsstrichen mit Akzenten. Gelegentlich Doppelakzente. Su-

---

[64] Die richtige Zuweisung an Georgios Galesiotes und der Hinweis auf dessen Digraphie (kalligraphischer und kursiver Duktus) sind das Verdienst von ST. I. KURUSES; vgl. a. O. 112f., 190f., 366—368.

prapositionen von Tau. Wiederholt Trema über Iota und Ypsilon. Iota subscriptum unter der Zeile nach rechts versetzt[65].

f) K 6: Derselbe Georgios Galesiotes schrieb in seinem kursiven („tachygraphischen“) Duktus f. 50^{v}, 6. Z. v. u.—51^{v}, 71^{r}, Z. 13—73^{v}, 76^{v}, 6. Z. v. u. bis 82^{v} und 84^{r-v}[66]. Charakteristisch ist der Verlust der Grundzeile.

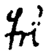
Buchstaben:  (Beta)  (Gamma)  (Delta)  (Epsilon)

Ligaturen:  (Delta—Iota)  (Epsilon—Lambda)  (Epsilon—Rho)

Häufig Trema über Iota und Ypsilon[67].

g) K 7: f. 74^{v}—76^{v}, 7. Z. v. u. stammt von einer anderen Hand. Wir lesen eine richtungslose, lockere Gebrauchsschrift mit kleinem „Mittelbau“ und gut entwickelten Oberlängen (Kappa, Majuskel-Sigma, hochgezogenes Tau, Iota). Bemerkenswert sind so manche Übereinstimmungen mit K 1.

Buchstaben:  (Beta) (Ypsilon)

Ligaturen:  (Alpha—Rho) (Epsilon—Iota)  (ἐπι)  (ἐπί)  (Epsilon—Xi)  (Epsilon—Sigma)  (Pi—Omikron)

[65] Abb. 8—12. — Galesiotes schrieb auch das Original eines Gramma des Patriarchen Esaias vom September 1330: Actes de Lavra II 120 = DAR. Reg. 2160.

[66] KURUSES (a. O. 367) sieht in diesen Partien die kursive Hand des Galesiotes. Beim Vergleich mit den Beispielen des kursiven Duktus des Galesiotes (s. KURUSES, Taf. ΛΣΤ′—Μ′, ΜΓ′—ΜΕ′) kann man charakteristische Buchstaben- und Ligaturformen in beiden Duktus des Galesiotes feststellen.

[67] Abb. 13—15.

Kräftige ου-Kürzungen. Trema, aber auch kleine Striche in Form eines spiritus lenis über Ypsilon (gerne in Verbindung mit einem richtigen spiritus asper)[68].

h) K 8: Ergänzungshand eines Fälschers auf f. 83^{r-v}: sehr grobe, richtungslose, eher gedrängte Gebrauchsschrift mit kursiven Zügen und klobigen Oberlängen (hochgezogenes Tau, Gamma und Kappa). Verlust der Grundzeile.

Buchstaben:  (Beta)  (Epsilon)  (Theta)

Ligaturen:  (Epsilon—Ny)  (καὶ)  (Omikron—Ny)  (ὑπο)

Suprapositionen von Omega[69].

Herbert Hunger

[68] Abb. 16.

[69] Abb. 17.

IV. ZUR GESTALTUNG DES GRIECHISCHEN TEXTES UND DES TEXTKRITISCHEN APPARATES

Die Textgestaltung der Urkunden aus dem Patriarchatsregister von Konstantinopel, die im vorliegenden und in den folgenden Bänden herausgegeben werden, wirft wegen der besonderen und einmaligen Überlieferungslage der Dokumente[1] einiges an grundsätzlichen editorischen Problemen auf. Auf der einen Seite erwächst durch die Tatsache, daß das Patriarchatsregister „offizielle" (und zeitgenössische) Abschriften nach den jeweiligen Originaldiplomen (oder nach den entsprechenden Konzepten)[2], bisweilen sogar Originale selbst[3], enthält, den Editoren die Verpflichtung, jenen Richtlinien zu folgen, die seit ihrer Kanonisierung durch F. Dölger auf dem VIII. Byzantinistenkongreß zu Palermo im Jahre 1951[4] bei der Herausgabe byzantinischer Urkunden als verbindlich zu gelten haben[5]. Auf der anderen Seite stehen diesem Postulat nicht unbeträchtliche Schwierigkeiten gegenüber: Ein getreu nach den Grundsätzen moderner diplomatischer Editionskunst gedruckter Text des

[1] Vgl. dazu die Hinweise oben, S. 36—45.

[2] Die Frage, auf welcher Grundlage die Eingänge des Patriarchatsregisters basieren, ist, wie bereits angedeutet (oben, S. 36 f.), eines der zentralen Probleme bei der Erforschung der „Technik" der Registerführung in der Kanzlei des ökumenischen Patriarchats im 14. Jahrhundert. Bis zum Vorliegen der angekündigten diplomatischen Gesamtwürdigung des Registers vergleiche man einstweilen die Angaben bei DARROUZÈS, Registre 295—333 (die freilich in manchen Punkten einer Überprüfung nicht standhalten).

[3] Vgl. z. B. im vorliegenden Bande die ἔγγραφος ἀσφάλεια des Priestermönches Ioannikios (PRK 20). Zur besonderen Behandlung derartiger Originale vgl. die Ausführungen im folgenden, S. 90.

[4] F. DÖLGER, Richtlinien für die Herausgabe byzantinischer Urkunden, in: Atti dello VIII Congresso Internaz. di Studi Bizantini, Palermo, 3—10 aprile 1951, Bd. I (= *SBN* 7). Roma 1953, 55—60.

[5] Vgl. die Übernahme der genannten Richtlinien bei F. DÖLGER und J. KARAYANNOPULOS, Byzantinische Urkundenlehre I. Die Kaiserurkunden (*Handbuch der Altertumswiss.* XII/3, 1, 1). München 1968, 141—146. — Diese Prinzipien werden heute bei so gut wie allen wissenschaftlichen Urkundeneditionen — z. B. in den Bänden der „Archives de l'Athos" — angewendet.

Patriarchatsregisters[6] würde — vor allem angesichts der gewaltigen Zahl der zu veröffentlichenden Urkunden — in einen nahezu unlesbaren Verhau von runden Klammern für aufgelöste Kürzungen, von Zeilentrennungsstrichen und dergleichen münden — ein Endergebnis, das weit über das Ziel hinausschösse und selbst den Spezialdiplomatiker abschrecken könnte[7]. Natürlich wäre es verfehlt, unter dem Einflusse derartiger Überlegungen dem Vorbild von Miklosich und Müller zu folgen[8] und das Patriarchatsregister nach jenen Methoden herauszugeben, die bei einer „literarischen" Überlieferung zur Anwendung kommen (gegebenenfalls mit der Spezifizierung, daß im Fall der Codices Vind. hist. gr. 47 und 48 gleichsam ein „Autograph" vorliege, bei dem besondere Editionsregeln zu beachten seien).

So galt es, zwischen den beiden Extremen einer streng diplomatischen Transkription und einer rein „literarischen" Textwiedergabe einen Ausgleich zu finden, der einerseits den Urkundencharakter der edierten Stücke nicht verwischt, andererseits aber einen les- und überschaubaren griechischen Text ergibt. Der im folgenden versuchte Kompromiß birgt gewiß die Gefahr in sich, daß er der einen Partei zu wenig, der anderen zu viel zu enthalten scheint; vielleicht ist es aber doch gelungen, die angestrebte Ausgeglichenheit jener μέση ὁδός zu erreichen, die — in den Worten des Tomos von 1341 — die ἐφ' ἑκάτερα παρατροπαί, nämlich ὑπερβολαὶ καὶ ἐλλείψεις, vermeidet.

[6] Ein Beispiel für eine Ausgabe nach derartigen Gesichtspunkten bietet etwa J. LEFORT, Actes d'Esphigménou (*Archives de l'Athos* VI). Paris 1973, der als Appendix B (a. O. 186—190) die Urkunde PRK 5 (Ioannes XIII. Glykys vom Juli 1315: unten, S. 132—146) nach den DÖLGER'schen Richtlinien abdruckt (freilich nicht mit letzter Konsequenz: So wird z. B. die Regel, Worte, die im Original oder in einer zeitgenössischen Kopie *in continuo* geschrieben sind, auch zusammenhängend wiederzugeben [vgl. im folgenden, S. 87 f.], von LEFORT nicht strikt gehandhabt [vgl. z. B. ὡσταπολλά (PRK 5, 105) = ὡς τὰ πολλά LEFORT (a. O. 190, Z. 93)]).

[7] Nicht ohne Grund nimmt DÖLGER in seinen „Richtlinien" (a. O. 56) Register und Konzeptbücher von jenen „offiziellen" Kopien aus, auf welche die strengen diplomatischen Editionsprinzipien für Urkundenoriginale anzuwenden seien. Diese nicht unwesentliche Einschränkung eines erfahrenen Praktikers wurde bei der Paraphrasierung der „Richtlinien" durch KARAYANNOPULOS (Urkundenlehre 143) bedauerlicherweise übergangen.

[8] *En passant*: Auch MIKLOSICH und MÜLLER drucken (I 28) Urkunden wie das oben in A. 3 erwähnte Original des Priestermönches Ioannikios aus dem Patriarchatsregister *cum grano salis* „diplomatisch", d. h. in einer Art Vorform der DÖLGER'schen Richtlinien, ab.

Im einzelnen wurde dabei wie folgt vorgegangen: Von einer Kennzeichnung des Zeilenwechsels in den Registerhandschriften (mit hochgestellter Zeilenzählung pro Urkunde[9]) wurde begreiflicherweise Abstand genommen. Angegeben wird lediglich — in der üblichen Form durch zwei senkrechte Striche ‖ — der Folienwechsel in den beiden heute in Wien aufbewahrten Codices des Patriarchatsregisters (bzw. im Cod. Vat. Urb. gr. 80 des Ioannes Chortasmenos, und zwar an jenen Stellen, wo die vatikanische Handschrift als *codex unicus* heute am Anfang des Vind. hist. gr. 47 verlorene Teile des Registers ersetzt[10]). Der jeweilige Folienbeginn ist links vom griechischen Text in Kursivdruck notiert; zur rascheren Orientierung und als Hilfe für den Benützer der Edition wird die betreffende Folienangabe rechts oben im Kolumnentitel der griechischen Textseiten vermerkt. Seitenwechsel der Vorgängerausgabe des Registers (Miklosich—Müller) ist durch einen einfachen senkrechten Strich | gekennzeichnet, ohne daß die entsprechende Seitenzahl eigens marginal ausgeworfen wird; sie findet sich aber links oben im Kolumnentitel über der deutschen Übersetzung. Die links vom griechischen Text angebrachte Zeilenzählung bezieht sich ausschließlich auf die Druckzeilen der vorliegenden Edition. Dabei werden die Zeilen jeder einzelnen (eigens arabisch numerierten) Urkunde[11] durchgezählt, so daß es in Zukunft möglich ist, Passagen aus dem Patriarchatsregister von Konstantinopel unmißverständlich nur nach Urkundennummer und Zeilenzahl der neuen Ausgabe — ohne Seitenverweise — zu zitieren[12].

Große Anfangsbuchstaben werden nur bei Eigennamen (aber auch bei Θεός und Κύριος bzw. Θεοτόκος, bei Μεγάλη Ἐκκλησία, Ἅγιον Ὄρος und dergleichen) und am Beginn von Absätzen verwendet. Die Absatzeinteilung selbst folgt den modernen Erfordernissen einer Sinngliederung der Urkundentexte; in nahezu allen (freilich nicht sehr häufigen) Fällen, in denen in den beiden Wiener

[9] Vgl. das in A. 6 zitierte Beispiel von LEFORT.

[10] Vgl. dazu oben, S. 40—41.

[11] Die äußerst unhandlichen (und meistens willkürlich zusammengestellten) „Sammelnummern" bei MIKLOSICH und MÜLLER sind in der vorliegenden Neuedition aufgelöst worden (vgl. dazu die Konkordanz zwischen alter und neuer Urkundenzählung: unten, S. 617f.).

[12] Querverweise innerhalb der vorliegenden Edition und das beigegebene Registerheft von Carolina CUPANE folgen bereits diesem Prinzip.

Handschriften des Patriarchatsregisters von den Textschreibern ein Absatz eingezogen oder ein tieferer Sinneinschnitt durch einen besonders großen Abstand zwischen einem Satzende und einem Satzbeginn angedeutet ist, schlägt sich dieser Hinweis — allerdings ohne besonderen Vermerk im Apparat — in der Absatzgliederung der vorliegenden Ausgabe nieder.

Die Interpunktion ist wie bei literarischen Texten unter sinngemäßer Anwendung der Interpunktionsregeln der deutschen Sprache[13] von den Herausgebern ohne Rücksicht auf eventuelle

[13] Der Entschluß, sich bei der Handhabung der Interpunktion im griechischen Text der vorliegenden Ausgabe nach den entsprechenden Regeln der deutschen Sprache zu richten, mag anfechtbar erscheinen — aber nach irgendeinem in sich geschlossenen Prinzip mußte interpungiert werden, und außerdem betrifft die hier gewählte Vorgangsweise ohnehin nur die Setzung der Beistriche. Diese werden verwendet, um Subjektwechsel im Hauptsatz bzw. die Übergänge von Haupt- und Nebensätzen anzuzeigen. Hingegen werden AcI und NcI nicht durch Beistriche vom übrigen Satzgefüge abgetrennt (Ausnahmen: PRK 98, [57—]58, wo der Beginn der eigentlichen Infinitivkonstruktion bei ἐπίσκοπον in irgendeiner Weise markiert werden mußte, um Mißverständnisse [αὐτόν direkt vor ἐπίσκοπον!] zu vermeiden; Beistrich vor einem AcI steht auch dann, wenn die übergeordnete dispositive Formel, etwa διέγνω ἡ μετριότης ἡμῶν, vom Inhalt der Verfügung [z. B. δεῖν εἶναι] durch die Anführung der „synodalen Zustimmung" [μετὰ τῶν ... ἱερωτάτων ἀρχιερέων, τοῦ Ἡρακλείας κτλ.: vgl. z. B. PRK 11, 26ff.] „abgedrängt" ist). — Keine strikte Durchführung der deutschen Beistrichsetzung ließ sich aus begreiflichen Gründen im Falle der relativen Attraktion erreichen, die von den Diktatgebern der hier edierten Patriarchenurkunden recht gerne verwendet wird — hier mußte der inneren Struktur der griechischen Sprache der Vorrang vor dem Deutschen eingeräumt werden, das diese Möglichkeit einer Verwebung zweier Gedanken nicht kennt. Nur an einigen wenigen Stellen wurde auch bei relativer Attraktion zu Beistrichen gegriffen, und zwar in der Hoffnung, mit dieser „Lesehilfe" dem Benützer der Ausgabe die Möglichkeit eines besseren Verständnisses des griechischen Textes zu bieten (vgl. z. B. PRK 28, 7—8; PRK 47, 25—26; PRK 57, 6). Im übrigen wirkt die Handhabung der relativen Attraktion durch die Beamten der Patriarchatskanzlei bisweilen sehr artifiziell, eingelernt und fernab der Realität der gesprochenen Sprache: Man vergleiche etwa die reichlich verunglückte Konstruktion ταμὲν τῶν, ὧν συνεφώνησε προικὸς χάριν, πραγμάτων δέδωκε κτλ. in PRK 45, 3—4. — Ansonsten finden im griechischen Text Beistriche Verwendung bei der Abgrenzung von Appositionen und von langen oder unübersichtlichen Partizipialgruppen bzw. *genetivi absoluti*. Im allgemeinen gilt hier folgende Faustregel: Steht das Partizipium vor dem *verbum finitum*, wird kein Beistrich gesetzt, folgt das Partizipium erst nach dem Verbum, wird der Beginn der Partizipialkonstruktion (je nach deren Länge) mit einem Beistrich markiert. — Bei kleinen Gruppen mit ὡς wird wie folgt verfahren: keine Beistriche, wenn auf ὡς nur ein Wort folgt (ὡς εἰπεῖν, ὡς δυνατόν), es sei denn, dieses Wort ist ein *verbum finitum* (..., ὡς εἴρηται, ...); Beistriche bei

Satzzeichen im Patriarchatsregister gesetzt. Nur in wirklichen Zweifelsfällen wird, den Anregungen Dölgers[14] folgend, eine abweichende Interpunktion des Registers im Apparat notiert.

Wörtliche Zitate — etwa aus der Heiligen Schrift — werden im griechischen Text durch Anführungszeichen « » hervorgehoben (vgl. etwa PRK 96, 8—9) und selbstverständlich (ebenso wie Anklänge biblischen, patristischen oder klassischen Sprachgutes) in einem eigenen Testimonienapparat über dem textkritischen Apparat verifiziert. Guillemets « » werden auch zur Kennzeichnung des Anfangs und des Endes von Inserten herangezogen, d. h. in jenen Fällen, in denen eines der edierten Diplome den genauen Wortlaut einer anderen Urkunde (sei es vollständig, sei es verkürzt) bringt (vgl. z. B. PRK 10, 21—38; PRK 98, 29—47; PRK 102, 28—38). In Ergänzung der bisherigen Usancen der diplomatischen Editionstechnik — sowohl innerhalb der Byzantinistik als auch im Rahmen der Mediävistik — werden derartige Inserte durch eine rechts vom Schriftblock gesetzte halbfette Linie markiert, deren Länge genau dem Umfang des inserierten Textes entspricht. Auf diese Weise soll das Vorhandensein der geschlossenen Übernahme eines anderen Dokuments optisch einprägsam mitgeteilt werden — nicht zuletzt unter dem Gesichtspunkte, daß dem Leser der Edition so die Möglichkeit geboten wird, stets zwischen dem Sprachschatz der Patriarchatskanzlei und jenem anderer Urkundenaussteller zu unterscheiden[15].

In einer anderen Hinsicht wurde bei der Gestaltung der vorliegenden Ausgabe eine Anleihe bei den Editionsgrundsätzen der abendländisch-westlichen Urkundenforschung gemacht: In der Diplomata-Reihe der „Monumenta Germaniae Historica" etwa ist es seit langer Zeit üblich, die wörtliche Übernahme einzelner **Passagen aus Vorgängerurkunden** im Text einer zu edieren-

erweiterter ὡς-Gruppe (…, ὡς τὸ εἰκός, …). — Wie auch immer: Auch wenn die vorliegende Edition bei der Gliederung des griechischen Textes durch Interpunktionen um eine möglichst gleichmäßige Behandlung analoger Fälle bemüht war, letzte Konsequenz ließ sich nicht erreichen (und wird sich auch wohl nicht erreichen lassen) — was keine Entmutigung, sondern eher ein gewisser Trost sein sollte.

[14] DÖLGER, Richtlinien 58 (= DÖLGER—KARAYANNOPULOS 145).

[15] Ein Prinzip, das auch bei der Gestaltung des Wortregisters zur vorliegenden Ausgabe Anwendung findet: Verweise, die sich auf Worte aus nicht-patriarchalen (nicht-synodalen) Urkunden beziehen, sind im Wortregister kursiv gesetzt (vgl. dazu auch die Einführung von Carolina CUPANE zum Indexband).

den Urkunde drucktechnisch besonders zu betonen, nämlich durch die Verwendung von Petitsatz[16] — ein sehr nützliches und hilfreiches Prinzip, dem sich die byzantinistische Diplomatik bisher bedauerlicherweise verschlossen hat. Da Petitdruck aus technischen Gründen bei der vorliegenden Neuausgabe des Patriarchatsregisters nicht angewendet werden konnte, sind wörtliche Übernahmen aus Vorgängerurkunden durch feine Unterstreichung der betreffenden Passage markiert[17]. Gleichzeitig wird im Testimonienapparat (unter genauer Angabe der betreffenden Zeilen) auf jenes Stück verwiesen, auf das die Formulierung der vorliegenden Urkunde jeweils zurückgreift[18]. Diese Hervorhebung des textlichen Einflusses von „Vorgän-

[16] Man vergleiche etwa die Regelung im jüngsten Diplomata-Band: Die Urkunden der deutschen Könige und Kaiser X/2. Die Urkunden Friedrichs I. 1158—1167, bearbeitet von H. APPELT unter Mitwirkung von R. M. HERKENRATH und W. KOCH (*Monumenta Germaniae Historica, Diplomata* X/2). Hannover 1979.

[17] Man vergleiche etwa PRK 80 (aus PRK 79), PRK 83 (aus PRK 86), PRK 99 (aus PRK 98) oder PRK 105 (aus PRK 104).

[18] Die gewählte Verfahrensweise richtet sich dabei genau nach den Grundsätzen der westlichen Diplomatik, in der Petitdruck nur für den genauen Umfang der wörtlichen Übernahme Verwendung findet und abweichende Endungen der Kasus etwa wieder in Normalsatz stehen. Ganz analog wird in der vorliegenden Ausgabe die Unterstreichung gehandhabt: vgl. z. B. PRK 80, 71 τὴν τοιαύτην μητρόπολιν ἀρχιερέως χηρεύουσαν als Spiegel von χηρευούσης τῆς τοιαύτης ἁγιωτάτης μητροπόλεως in PRK 79, 108. — In einem einzigen Punkte wurde von dem Modell der mediävistischen Editionsusancen abgewichen — im Verzicht auf den Einsatz des Asteriscus, mit dessen Hilfe in der westlichen Diplomatik innerhalb des Kleindrucks Stellen bezeichnet werden, an denen Textteile der Vorurkunde nicht übernommen wurden. Bei der Freiheit und Variationsfreude, mit der man in Byzanz aus Vorurkunden schöpfte (vgl. dazu auch gleich im folgenden über dem Strich), erscheint die Verwendung dieses (für abendländische Verhältnisse durchaus sinnvollen) diakritischen Zeichens nicht angebracht. — Lediglich der Testimonienapparat kommt zum Einsatz, wenn zwei Urkunden zwar aus sachlichen Gründen in einer engen geistigen Verwandtschaft stehen, die jüngere aber keine direkte wörtliche Übernahme aus der älteren aufweist, obwohl dem Diktatgeber des jüngeren Stückes das Vorgängerdiplom bekannt gewesen sein könnte. Ein charakteristisches Beispiel: die in der Gedankenführung sehr ähnlichen Prooimien von PRK 4 (Juli 1315) und PRK 88 (September 1324) — beide Urkunden Maßnahmen der Synode zur finanziellen Unterstützung des notleidenden Patriarchats von Konstantinopel. — Auf die Anwendung einer derartigen „Verknüpfungstechnik" zweier inhaltlich ähnlicher Diplome über den Testimonienapparat wurde im Falle formelhafter Teile (z. B. in der Dispositio der zahlreichen Epidosis-Urkunden) bewußt verzichtet; hier wird es das Wortregister der vorliegenden Ausgabe sein, über das sich die notwendigen Querverbindungen herstellen lassen.

gerstücken“ erscheint auch für die byzantinistische Diplomatik nicht unwesentlich, wenn es gilt, den Sprachgebrauch einer bestimmten Kanzlei zu untersuchen[19]. Allerdings: Jene oft dominierende Bedeutung, die der Wortlaut von Vorgängerdiplomen im abendländischen Urkundenwesen besitzt, ist in Byzanz nur selten festzustellen. Die Freude der byzantinischen Diktatgeber an der *variatio*, an der (oft kaum merkbaren) Änderung auch oder gerade im Detail[20], hat es zu verhindern gewußt, daß — so wie im Westen — längere Passagen aus einer Vorgängerurkunde[21] nahezu wörtlich übernommen wurden[22]: Man vergleiche nur die in A. 17 angeführten Beispiele, um einen Eindruck zu gewinnen, in welcher Weise in Byzanz der Wortlaut eines älteren Stückes auf die sprachliche Gestaltung eines jüngeren einwirken konnte — allzu tief geht ein derartiger Einfluß nicht.

Ein besonderes editorisches Problem stellt im Rahmen von Urkundenausgaben die Kennzeichnung von Fälschungen oder Verfälschungen dar. Auf das probate Mittel der westlichen Diplomatik, *falsa* gesondert am Ende der jeweiligen Ausgabe zu drucken, konnte die vorliegende Publikation nicht zurückgreifen — sie ediert ein Register, für das Gesetze *sui generis* gelten. Glücklicherweise erhebt sich die Frage der Hervorhebung von Verfälschun-

[19] Ein einziges Beispiel zur Untermauerung dieser Behauptung: τυπόω ist als dispositives Verbum in den Patriarchenurkunden nach den bisherigen Erfahrungen der Herausgeber sehr selten anzutreffen — es wird im vorliegenden Editionsband nur ein einziges Mal (PRK 83, 46—47: ἡ μετριότης ἡμῶν τετύπωκεν, ἵνα κτλ.) verwendet — just in einem Stück, das Partien aus einem Vorgängerdiplom, aus einer um rund 80 Jahre älteren Privaturkunde (!), übernommen hat, und dort heißt es in der Dispositio ἰδοὺ ... ὑποτυποῦμεν (PRK 86, 8—9; vgl. auch τετύπωται in Z. 24 bzw. die „Paraphrase“ in PRK 83, 11 ff.) (die Verwendung von διατυπόω in PRK 1, 22 ist kein Gegenbeleg — das Verbum steht dort in einem ganz anderen Zusammenhang; das gleiche gilt für διατύπωσις in PRK 5, 133 und in PRK 57, 18).

[20] Vgl. dazu die Beobachtungen von H. Hunger, oben, S. 12, bzw. in SPRK I 18ff. und 46ff.

[21] Man vergleiche etwa — ein völlig willkürlich herausgegriffenes Beispiel — DF. I 326 (Appelt, a. O. 153).

[22] Die (sachlich bedingten) umfangreichen Parallelen zwischen PRK 104 und PRK 105 (Z. 33—47) sind in dieser Hinsicht (und in diesem Ausmaß) ein Ausnahmefall. Man beachte aber, daß PRK 105 nur im „zentralen“ Faktenbericht (Entsendung einer byzantinischen Gesandtschaft nach Kleinarmenien) das gleichzeitige Stück PRK 104 wörtlich ausschreibt, daß aber (ab Z. 48) der byzantinische Diktatgeber in PRK 105 (trotz weiter bestehender inhaltlicher Analogie zu PRK 104) immer deutlicher dazu tendiert, sprachlich zu variieren.

gen im Rahmen des ersten Bandes der Neuausgabe des Patriarchatsregisters von Konstantinopel nur ein einziges Mal — im Falle von PRK 106. Hier wurde auf eine eigene drucktechnische Betonung der verfälschten Partien verzichtet — vor allem deswegen, weil sich der genaue Ort und der genaue Umfang der an dieser Urkunde vorgenommenen Manipulation trotz aller Bemühungen nicht sicher angeben lassen[23].

* *
*

Zu den textkritischen Zeichen sei bemerkt: Entgegen den Usancen diplomatischer Editionen werden, wie schon angedeutet, Abkürzungen im Patriarchatsregister stillschweigend, d. h. ohne die Verwendung von runden Klammern ( ), aufgelöst. Um Mißverständnissen auszuweichen, werden bei der Sinngliederung des griechischen Textes runde Klammern durchgehend gemieden: In Parenthese stehende Satzteile werden mit Hilfe von Gedankenstrichen oder Beistrichen abgetrennt.

In der deutschen Übersetzung finden hingegen runde Klammern zur Kennzeichnung von (deutschen) Worten Verwendung, die durch den griechischen Wortlaut nicht gedeckt sind, die aber als notwendige Übersetzungshilfe zum besseren Sinnverständnis des Textes vom jeweiligen Übersetzer ergänzt wurden[24].

Die restlichen textkritischen Zeichen folgen den Dölger'schen Richtlinien. Eckige Klammern [ ] markieren Passagen, an denen die Herausgeber mechanisch zerstörte Stellen in den Registerhandschriften (Beschädigung durch Feuchtigkeitseinwirkung und dergleichen) oder intentionell vernichtete Partien (Textverlust durch Rasuren und dergleichen) des Patriarchatsregisters ergänzt haben. Diese Kennzeichnung erfolgt auch dann, wenn die Restituierung des ursprünglichen Wortlautes mit Hilfe einer Parallelüberlieferung erfolgt: Hier bietet der Apparat die entsprechenden Hinweise. Die Setzung von Punkten für ausgefallene Buchstaben [.......] bzw. die Unterpunktung einzelner, zweifelhafter Buchstaben α̣ hält sich an die üblichen Normen.

[23] Vgl. dazu die Diskussion oben, S. 60—64.

[24] Vgl. dazu H. Hunger, oben, S. 13.

In spitzer Klammer ⟨ ⟩ stehen Buchstaben oder Worte, die von den jeweiligen Textschreibern des Patriarchatsregisters aus Unachtsamkeit ausgelassen worden sind. Auf die Einzelheiten der Handhabung derartiger konjekturaler Eingriffe wird noch im folgenden (S. 82ff. [vgl. besonders A. 34]) zurückzukommen sein.

Die geschlungene Klammer { } findet dort Verwendung, wo Buchstaben und Worte, welche die jeweiligen registerführenden Beamten des Patriarchats von Konstantinopel aus Unachtsamkeit überzählig (z. B. doppelt) gesetzt haben (d. h. Worte oder Buchstaben, die für das Sinnverständnis des Textes zu tilgen sind), eingegrenzt werden sollen. In eindeutigen Fällen unterbleibt hier ein eigener Hinweis im textkritischen Apparat. Ein „erklärender" Einsatz des Apparats erfolgt hingegen immer, wenn die geschlungenen Klammern spätere, d. h. zu eliminierende, Zusätze kennzeichnen, die nicht zum originalen Bestand der ursprünglichen Registereintragung gehören[25].

In der deutschen Übersetzung stehen solche Worte zwischen geschlungenen Klammern, die sich zwar im griechischen Urkundentext finden, die aber in schwer sinnstörender Weise die deutsche Wiedergabe unnötig gespreizt oder unbeholfen erscheinen lassen[26].

Die crux philologica wird, um Zweideutigkeiten zu vermeiden, nicht zur Markierung verdorbener bzw. unverständlicher griechischer Passagen des Patriarchatsregisters gebraucht[27]. Das Kreuz † dient vielmehr zur druckmäßigen Erfassung analoger kreuzförmiger Zeichen in den beiden Registerhandschriften: An allen jenen Stellen, an denen im Patriarchatsregister von den jeweiligen Kopisten Kreuze angebracht worden sind — z. B. am Beginn und am Ende eines Urkundentextes, vor und nach Subskriptionen —, werden diese *cruces* in der vorliegenden Ausgabe mit † wiedergegeben, und zwar unter strikter Wahrung der bisweilen inkonsequenten Setzung derartiger Kreuzeszeichen in den beiden heute in Wien aufbewahrten Codices des Patriarchatsregisters: Die

[25] Vgl. z. B. PRK 4, 60—61.
[26] Vgl. schon oben, S. (10 und) 13.
[27] Stellen, an denen Editoren und Übersetzer dem griechischen Text keinen befriedigenden Sinn abgewinnen konnten bzw. bei denen sich konjekturale Heilungsversuche als unmöglich erwiesen, werden als solche im textkritischen Apparat vermerkt.

Edition ist hier bemüht, gerade diese Inkonsequenz nicht zu verwischen.

In der Regel sind es Unterschriftsformeln, die von den genannten *cruces* gerahmt sind. Derartige Subskriptionen — seien sie nun menologisch gefaßt oder reine Namensunterfertigungen — werden in der Ausgabe durch *Kursivdruck* hervorgehoben. Auch die begleitenden Kreuze werden kursiv gesetzt, falls ein hinreichender Grund zur Annahme besteht, daß das jeweilige Kreuz Bestandteil der eigenhändigen Unterfertigung in jenem Original war, nach dem die entsprechende Registereintragung in den heute in Wien aufbewahrten Codices vorgenommen wurde.

Die nach den „Richtlinien" Dölgers[28] zur Markierung von Subskriptionen vorgesehene Sperrung wird in der vorliegenden Edition zur Abhebung jener wenigen Überschriften gebraucht, die im Patriarchatsregister den einen oder anderen Text einleiten[29]. Derartige, den jeweiligen Urkundeninhalt paraphrasierende „Titel" werden nicht in den Apparat verbannt[30], obwohl es natürlich gewiß ist, daß sie sich nie in den Originalen fanden, die in Korrespondenz zur betreffenden Registereintragung anzusetzen sind. Überhaupt gilt das Prinzip, daß sich die Edition zwar bemüht, ein möglichst getreues Bild ihrer Grundlage, der beiden erhaltenen Bände des Patriarchatsregisters von Konstantinopel, zu geben, daß sie aber ganz bewußt davon Abstand nimmt, über diese vorgegebene Basis hinaus eine Rekonstruktion der Originale zu versuchen, die in den jeweiligen Eingängen des Registers ihren Niederschlag gefunden haben. Da ein derartiges Unterfangen nur Resultate von zweifelhaftem Werte zeitigen dürfte, wird darauf verzichtet, Urkun-

[28] A. O. 58.
[29] Vgl. z. B. PRK 3, PRK 80 oder PRK 99.
[30] Dies gilt jedoch nicht für jene „Überschriften", die lediglich die Parallelüberlieferung (z. B. die Kopien des Ioannes Chortasmenos im Cod. Vat. Urb. gr. 80 [vgl. oben, S. 40f.]) bietet: Da es sich dabei um außerhalb des Registers entstandene „Zutaten" handelt, wäre es nicht gerechtfertigt, sie über die betreffenden Texte zu setzen; sie werden freilich im Apparat angeführt (vgl. z. B. PRK 4 und 5, App. ad lin. 1). Eine einzige Ausnahme: PRK 2, für das sich im Urbinas des Chortasmenos eine „Titelangabe" findet. Da der Cod. Vind. hist. gr. 47 an dieser Stelle einen Blattverlust erlitten hat, d. h. als Textträger ausfällt, kann nicht mit letzter Sicherheit behauptet werden, daß die „Überschrift" zu PRK 2 eine bloße Erfindung des Ioannes Chortasmenos ist; sie wurde daher im Haupttext belassen, aber durch geschlungene Klammern { } als verdächtig charakterisiert.

denteile, die bei der Registrierung verkürzt worden sein könnten oder sogar ausgefallen sind, hypothetisch zu ergänzen[31].

Nachträge und Korrekturen im Patriarchatsregister von erster oder gleichzeitiger Hand[32] sind zwar im griechischen Text nicht mit besonderen diakritischen Zeichen versehen, werden aber im Apparat entsprechend kommentiert[33]. Dieser vermerkt bei Verbesserungen stets das Vorhandensein noch erkennbarer Buchstabenreste des ursprünglichen Wortlautes. Ist eine derartige Aussage nicht mit der erforderlichen Sicherheit möglich, so bietet der Apparat lediglich die Information „ex corr.“. Evidente Schreibfehler, die von den jeweiligen Kopisten *in scribendo* verbessert worden sind, oder bloße Ungeschicklichkeiten bei der Buchstabengestaltung (kleine Kleckse, Abrutschen des Kalamos und dergleichen) werden bei dieser Regelung natürlich nicht berücksichtigt.

* *
*

Aus den bisherigen Ausführungen ergibt sich als konsequente Folgerung, daß die vorliegende Ausgabe auch dort, wo sie die diplomatischen Richtlinien Dölgers zugunsten einer literarischen Editionstechnik modifiziert, eine möglichst konservative Textgestaltung anstrebt. Auch wenn sie in Konzession an die Prinzipien literarischer Ausgaben keinen „umgekehrten Apparat“ bietet, sondern konjekturale Verbesserungen in den Text nimmt und evident falsche Lesungen des Registers im Apparat anführt, so wurde doch auf das Ziel einer möglichst sparsamen Verwendung von Konjekturen hingearbeitet: Überall, wo der Text des Patriarchatsregisters auch nur einigermaßen vertretbar erscheint, wird er nach Möglichkeit gehalten[34]. Dies hat zur Folge, daß eine gewisse Zahl von Konjekturen der Vorgängerausgabe von Miklosich und Müller wieder rückgängig gemacht wurde. Um den Leser, der die Edition des 19. Jahrhunderts mit der vorliegenden Ausgabe vergleicht, nicht in Unsicherheiten zu stürzen, wird das Vorhandensein derartiger nicht übernomme-

[31] Obwohl dies natürlich in manchen Fällen sehr leicht möglich wäre — etwa bei der „Abbreviatur“ der ταῦτα παρεκβληθέντα-Formel (erstes volles Auftreten: PRK 70, 47—50) in so manchen Dokumenten aus der Zeit des Patriarchen Esaias (vgl. z. B. PRK 73, 74, 75, 76, 77 usw.).

[32] Zu Nachträgen von späteren Händen vgl. oben, S. 80.

[33] Diese Kommentierung gilt auch für Rasuren (vgl. auch oben, S. 79).

[34] Diese Vorgangsweise birgt die Gefahr in sich, daß die eine oder andere ungewöhnliche Form bzw. eine suspekte Konstruktion fürs erste bei dem Benützer der vorliegenden Edition einiges Befremden erregen mag. Derartige „verdächtige“ und scheinbar verbesserungsbedürftige Passagen sollen nach Möglichkeit über einen Index grammaticus im Generalregister nach dem Abschluß der Neuausgabe (vgl. oben, S. 14f.) erklärt werden. — In einigen Fällen ließ sich trotz allem ein korrigierendes Eingreifen in den Text nicht vermeiden. Abgesehen von der Übernahme notwendiger Konjekturen, die bereits auf Miklosich und Müller zurückgehen (vgl. dazu gleich im folgenden), wurden etwa einige von Miklosich und Müller übersehene Itazismen eliminiert (vgl. z. B. PRK 95, 17—18 ἐπιλειψίας; PRK 95, 30 φυάλην; PRK 95, 65 σκαιωρίσας), sehr selten auch bei Eigennamen (PRK 47, 36 [50, 42; 54, 15—16] Μελιτινῆς; PRK 91, 19 Βωγομήλων; PRK 102, 21 Πετραλοιφίνης; zur sonstigen Behandlung von Eigennamen vgl. unten, S. 89) und nur dann, wenn das Register selbst (möglichst von ein und derselben Hand) an anderer Stelle die richtige Form enthält; der Apparat bietet dann dazu eine Art „Begründung“ für die konjekturale Verbesserung — in der Regel auch in Fällen, in denen Worte ergänzt oder eliminiert wurden. Diese stehen dann, durch die entsprechenden diakritischen Zeichen ⟨ ⟩ oder { } markiert, im Text; der jeweilige Eingriff wird im Apparat gerechtfertigt (vgl. z. B. PRK 6, 27 {τῆς}; PRK 18, 29 ⟨αἰτίας⟩; PRK 48, 26 {καὶ}; PRK 50, 64 [und 61, 53] ⟨ἂν⟩; PRK 60, 96 {καὶ}; PRK 61, 35 ⟨τοῦ⟩; lediglich die evidente Dittographie τοῦ τοῦ Σάρδεων in PRK 73, 5 findet keine Widerspiegelung im Haupttext der vorliegenden Ausgabe). Darüber hinaus wurde nur selten zum Hilfsmittel einer Konjektur gegriffen. Drei Beispiele: PRK 37, 24—25 τοῖς προγόνοις *coni.* (τοὺς προγόνους V, MM; Rechtfertigung im Apparat); PRK 71, 22 ἐνοίκιον *coni.* (ἐποίκιον V, MM; aus sachlichen Gründen); PRK 76, 30 Ναυπηγὸν *coni.* (so schon Dar. Reg. 2114) (Ἰσαάκιον V, MM; aus sachlichen Gründen). — Der unter diplomatischen Gesichtspunkten schwerwiegendste Eingriff in den Text einer Urkunde ist eine Änderung in der Datumsangabe. Leider mußte die vorliegende Ausgabe in einigen Fällen (vgl. PRK 60, PRK 74—77 oder PRK 89) zu dieser *ultima ratio* Zuflucht nehmen, nämlich dann, wenn die einzelnen Datierungselemente nicht kongruent waren. Die Korrektur erfolgt wieder im Text, die falsche Form steht im Apparat — und, als zusätzlicher „warnender“ Hinweis, auch bei der Auflösung der Datierung in der Einleitungspartie, die einem jeden der edierten Dokumente beigegeben ist. Als Rechtfertigung für die Durchführung derartiger Verbesserungen mag PRK 77 dienen: Es ist völlig undenkbar, daß das patriarchale Synodalgericht in einer so unbedeutenden *causa* an einem so hohen Feiertag wie dem 15. August (1324) getagt hat (der übrigens auch kein Freitag war) — hier muß einfach ein Abschreibfehler des registerführenden Kanzlisten vorliegen. Leichten Herzens wurden diese Eingriffe gewiß nicht vorgenommen — sie waren aber unumgänglich, da nur bei einer gleichzeitigen ausführlichen Kommentierung der Benützer der Edition nicht durch das Halten der falschen Datumsangaben in die Irre geführt worden wäre. Im übrigen findet sich bei Darrouzès in seinen „Regestes“ zu jedem der genannten Fälle unter der entsprechenden Regestennummer eine ausreichende Erörterung dieser zweifelhaften Datierungen.

ner Verbesserungsvorschläge von Miklosich und Müller[35] stets im Apparat vermerkt, auch wenn dies unter strenger Beachtung editorischer Notwendigkeiten als überflüssiger Luxus gewertet werden könnte. Eindeutige Druckfehler und Verlesungen in der Ausgabe von Miklosich und Müller werden selbstverständlich stillschweigend, ohne eigene Notiz im Apparat, korrigiert. Ausgenommen von dieser Regelung sind Eigennamen: Hier wird jede Abweichung der alten Edition[36] im Apparat vermerkt. Ebenso selbstverständlich ist es, daß alle Konjekturen Miklosichs und Müllers, die von der vorliegenden Ausgabe übernommen werden, im Apparat als solche gekennzeichnet sind.

Evidente orthographische Fehler der Registerkopisten (Itazismen[37] und dergleichen) werden im Text nie ohne entsprechenden Vermerk im Apparat richtiggestellt. Stillschweigende Regulierungen betreffen hingegen das Iota subscriptum und die Setzung von Tremata: Hier wird stets nach den Regeln der Schulgrammatik normalisiert, ohne daß der abweichende Befund des Registers im Apparat aufschiene. Dieser Grundsatz gilt weitgehend auch für die Hauchzeichen, die im allgemeinen stillschweigend nach den üblichen Normen verbessert sind. Nur in besonderen Ausnahmefällen wird die abweichende Verwendung eines Spiritus im Register auch im Apparat der Ausgabe notiert[38]. Doppeltes Rho im Wortinneren wird stets ohne Hauchzeichen gedruckt.

[35] Einige Beispiele: PRK 22, 9 (oder 57, 33) ἐλειτούργησε τῷ χρεών] τὸ *coni.* MM — eine unnötige „Verbesserung", da λειτουργεῖν im 14. Jahrhundert auch mit Dativ konstruiert werden kann (vgl. H. HUNGER, in SPRK I 53 mit A. 250). — PRK 22, 57 γένηται ἐν προτιμήσει καὶ δέξεται τοῦτο] δέξηται *coni.* MM — nicht zwingend, da die Gräzität des Patriarchatsregisters von Konstantinopel ein Schwanken zwischen Konjunktiv Aorist und Futur auch in ein und demselben Satz durchaus zuläßt. — PRK 45, 25 εἰ δ' οὖν] οὐ *coni.* MM — ein Texteingriff, der sich durch die Annahme einer Aposiopese durchaus vermeiden läßt. — Natürlich wurde nicht grundsätzlich gegen die Konjekturen bei MM „gewütet": Wie schon in A. 34 gesagt, sind viele ihrer Verbesserungsvorschläge wohldurchdacht — auch hier verdankt die vorliegende Edition ihrer Vorgängerausgabe sehr viel (man vergleiche etwa den textkritischen Apparat zu PRK 5, 13; PRK 19, 10; PRK 38, 15; PRK 53, 88 u. v. a. m.).

[36] Auch im Falle von Akzenten, nicht jedoch bei Hauchzeichen. — Zur weiteren Behandlung von Eigennamen vgl. unten, S. 89.

[37] Vgl. die Hinweise oben in A. 34.

[38] Im übrigen ist es bei der stellenweise recht kursiven und flüchtigen Schreibweise mancher Hände des Patriarchatsregisters bisweilen unmöglich, einwandfrei zwischen Spiritus asper und Spiritus lenis zu unterscheiden. — Die Regulierung der Hauchzeichen gilt nicht für Eigennamen: Hier wird nach Möglichkeit der Befund der Registerhandschriften im Text gehalten.

Mit Einschränkungen finden diese Prinzipien auch bei den Akzenten Verwendung: Da es ohnehin illusorisch ist, bei flüchtig gesetzten Akzenten im Patriarchatsregister zwischen Akut und Gravis zu differenzieren, werden diese beiden stets so gesetzt, wie es die Schulgrammatik verlangt. Von Ausnahmen abgesehen, gilt dies auch für die Regulierung beim Schwanken zwischen Akut/Gravis und Zirkumflex, wo im Text der Ausgabe die „klassische" Akzentform stillschweigend restituiert ist. Nur dann, wenn sich in einem derartigen Schwanken eine von den klassischen Regeln abweichende Längenbewertung bei Dichrona manifestiert, wird die „falsche" Akzentsetzung entweder im Text gehalten oder zumindest im Apparat vermerkt[39]. In analoger Weise wird der Umstand notiert, wenn im Patriarchatsregister eine Silbe mit einem Akzent versehen ist, die nach der üblichen Schulgrammatik unbetont wäre (z. B. συνάμα statt σύναμα[40]). In solchen Fällen findet sich die „korrekte" Akzentuierung — die fast immer von Miklosich und Müller gegen den handschriftlichen Befund hergestellt wurde — als eigene Notiz im Apparat[41]. Ohne besondere Berücksichtigung bleiben — vornehmlich aus typographischen Gründen — die vereinzelt im Register auftretenden Doppelakzente (z. B. ἄ̀ν); hier wird stillschweigend der entsprechende einfache Akzent gesetzt (also ἂν).

Ein besonderes Problem bilden in diesem Zusammenhange die Enklitika bzw. die entgegen den klassischen Regeln von den byzantinischen Kopisten als tonlos oder nur schwach betont empfundenen Worte, die infolgedessen zur nächsten *vox* gezogen und mit dieser *in continuo* geschrieben werden, eine Zusammenschreibung, die vor allem bei Präpositionen bzw. adverbialen Bestimmungen auftritt[42]. Nach reiflicher Überlegung wurde der

[39] Man vergleiche z. B. die im edierten Registerteil ausschließlich verwendete Vokativ-Form μητροπολίτα (PRK 14, 1; PRK 33, 1; PRK 41, 1).

[40] PRK 34, 23; PRK 46, 16; PRK 54, 14; PRK 91, 44 (u. ö.).

[41] Die hier beschriebenen Korrekturen Miklosichs und Müllers mögen auch dadurch bedingt worden sein, daß das Patriarchatsregister in derartigen Fällen oft keine Konsequenz kennt. Trotzdem wurde auf eine unifizierende Normalisierung verzichtet: Die vorliegende Ausgabe will in dieser Hinsicht alle Inkonsequenzen des Registers möglichst getreu wiedergeben.

[42] Zu dem hier angeschnittenen Problem der Enklitika bzw. der Zusammenschreibung vgl. z. B. HUNGER, Chortasmenos 29.

Entschluß gefaßt, in dieser Hinsicht gegen die Prinzipien literarischer Editionen für die vorliegende Ausgabe einen diplomatischen Abdruck des Textes im Patriarchatsregister zu wählen. Dies bedeutet für Enklitika, daß die Betonung des Enklitikon bzw. des vorangehenden Wortes genau den paläographischen Zustand im Register wiedergibt[43]. Diese Entscheidung mag anfechtbar sein[44], zumal sich im Patriarchatsregister — auch wenn sich bestimmte „Betonungsregeln“ herauskristallisieren sollten, die von den verschiedenen Kopisten *grosso modo* eingehalten werden (z. B. erhalten einsilbige Enklitika gerne dann einen eigenen Akzent, wenn die *vox* vor ihnen paroxyton ist[45]) —, zumal sich also im Patriarchatsregister in dieser Hinsicht keine absolute Einheitlichkeit feststellen läßt: Die Usancen differieren nicht nur von Textschreiber zu Textschreiber, sondern recht häufig auch bei ein und demselben Kopisten, in Extremfällen sogar innerhalb einer einzigen Registereintragung. Wie in so manchen anderen Belangen liegt die einzige Konsequenz, die in der vorliegenden Ausgabe angestrebt wird, darin, alle Inkonsequenzen des Patriarchatsregisters konsequent als solche wiederzugeben. Zur Verteidigung der hier getroffenen Entscheidung, bei der Behandlung von Enklitika dem uneinheitlichen Befund der Registerhandschriften getreu zu folgen, läßt sich neben einem Verweis auf die diesbezüglichen Grundsätze diplomatischer Editionen auch die bekannte Tatsache anführen, daß die Betonungsregeln des byzantinischen Griechisch von jenen der klassischen Gräzität in einigen

[43] Mit der oben angedeuteten Einschränkung, daß dabei Akut und Gravis normalisiert werden, d. h. etwa μία τίς ἐστι (PRK 2, 33), auch wenn die Handschrift eindeutig μία τὶς ἐστι aufweisen sollte (MIKLOSICH und MÜLLER haben zu μία τις ἔστι geändert).

[44] Und ergibt bisweilen ein Druckbild, das so manchen Leser erschrecken wird; man vergleiche etwa das nahezu absurde ἄλλῳ τινι in PRK 80, 6. — Besonders problematisch erwies sich im vorliegenden Zusammenhang die Behandlung von μηδὲ: Alle Kopisten des hier gedruckten Registerteiles schreiben (und das sogar konsequent!) für μηδὲ ein deutlich getrenntes μὴ δὲ, das, nach den Regeln der Schulgrammatik aufgefaßt, arg in die Irre führen müßte. Zwischen der Skylla der diplomatischen Treue dem Register gegenüber und der Charybdis der Mißverständlichkeit schwankend, haben sich die Herausgeber schließlich zum Kompromiß eines *in continuo* gedruckten μὴδὲ mit zwei Graves entschlossen.

[45] Die Ausnahmen von dieser „Regel“ sind freilich keineswegs selten. — Lediglich in einer Hinsicht scheinen die Kopisten des Patriarchatsregisters bei der Behandlung von Enklitika konsequent gewesen zu sein: γε erhält so gut wie nie einen eigenen Akzent.

Einzelheiten abweichen — ein Umstand, von dem Abertausende byzantinischer Codices ein beredtes Zeugnis ablegen. Solange aber Ausgaben byzantinischer Texte gerade bei Enklitika die Akzentsetzung stillschweigend nach „klassischen“ Normen regulieren, wird es kaum möglich sein, die soeben apostrophierten byzantinischen Besonderheiten bei der Behandlung von tonlosen Worten richtig in den Griff zu bekommen; und eine durchaus denkbare Untersuchung des Prosarhythmus in byzantinischen Urkunden[46] muß zur Zeit schon deswegen weitgehend illusorisch bleiben, weil die in älteren Editionen normalisierte Akzentsetzung bei Enklitika (und in anderen Fällen) das Ausgangsmaterial in bedenklicher Weise verfälscht. Neben diesen Aspekten erscheint die Gefahr von Mißverständnissen (zu denen es etwa kommen kann, wenn das Indefinitpronomen τις plötzlich — nach dem Befund des Patriarchatsregisters — einen Akzent trägt) eine *quantité négligeable*.

Dies gilt auch für das schon angedeutete Bemühen der vorliegenden Ausgabe, Worte, die im Patriarchatsregister *in continuo* geschrieben sind und nur einen einzigen Akzent tragen, genau so wiederzugeben, wie sie in den beiden Wiener Registerhandschriften stehen: Natürlich mögen ein εἰστοεξῆς (z. B. PRK 23, 50), ein τοαποτοῦδε (z. B. PRK 19, 39), ein διαπαντός (z. B. PRK 3, 35), ein ἐκτουσχεδόν (PRK 7, 5), ein τοαπεκείνου (z. B. PRK 73, 38), ein καταπάντα (z. B. PRK 85, 4), ein μεταμικρόν (PRK 19, 9), ein ὡσταπολλά (PRK 5, 105), ein ὡστοεικός (PRK 32, 7) und dergleichen, in Extremfällen sogar Verbindungen wie ἐκτουαναντιρρήτου (PRK 83, 57), auf den ersten Blick dem Leser verwirrend oder unverständlich erscheinen, doch dürfte man sich bald — vor allem dann, wenn man über eine entsprechende Erfahrung im Umgang mit byzantinischen Codices verfügt — an derartige Schreibweisen gewöhnen. Diese Zusammenfügungen aufzulösen und normalisiert εἰς τὸ ἑξῆς (usw.) zu drucken — wie dies Miklosich und Müller in ihrer Ausgabe getan haben —, mag zwar als gewisse Lesehilfe dienen, verschleiert aber die bestimmt nicht uninteressante Tatsache, daß die Byzantiner in der Regel Wortabfolgen wie eben εἰστοεξῆς (durchaus sinnvoll) als neue Einheit (d. h. als eigenen Begriff) empfunden (und auch gesprochen) haben. Natürlich läßt sich gegen den Versuch der

[46] Vgl. dazu z. B. die Anregungen bei W. HÖRANDNER, Der Prosarhythmus in der rhetorischen Literatur der Byzantiner (*WBS* XVI). Wien 1981, 44.

vorliegenden Ausgabe, Wortgruppen wie εἰστοεξῆς zusammenhängend zu drucken, wenn sie von den Kopisten des Patriarchatsregisters so geschrieben worden sind, einwenden, daß ebenderselbe Registerbeamte ebendieselbe Einheit wenige Folien später wieder getrennt geschrieben haben mag[47], so daß der Edition (wieder einmal...) nichts anderes übrigbleibt, als inkonsequent beide Versionen nebeneinander zu drucken, doch erscheint diese Uneinheitlichkeit als das kleinere Übel: Die vorliegende Ausgabe ist jedenfalls, wie schon mehrmals gesagt, bemüht, in dieser Hinsicht ein möglichst getreues Spiegelbild des Patriarchatsregisters von Konstantinopel zu bieten[48]. Aufgabe einer zukünftigen sprachlichen Kommentierung wird es sein, eine genaue Übersicht über die gesamte Bandbreite und über die Variationsmöglichkeiten zu geben, die sich bei der Behandlung derartiger Wortgruppen im Patriarchatsregister finden. — Um den Apparat nicht zu überlasten, wurde im übrigen bewußt darauf verzichtet, unter dem Strich die Regulierungen auszuweisen, die Miklosich und Müller in den soeben besprochenen Fällen der Enklitika und der Zusammenschreibung von Worten vorgenommen haben: Es wird als gegeben vorausgesetzt, daß die Editoren des 19. Jahrhunderts Enklitika und Worttrennung stets nach den Normen der Schulgrammatik behandelt haben.

Die bisherigen Ausführungen gelten in vollem Umfange auch für die Setzung des Ny ephelkystikon, bei dem Miklosich und Müller in der Regel auch gegen den handschriftlichen Befund jene Form gedruckt haben, die den üblichen Regeln der Schulgrammatik folgt, etwa, um einen Hiat zu vermeiden. Im Gegensatz dazu bietet die vorliegende Ausgabe — ohne auf die dadurch zwangsläufig entstehende Inkonsequenz Bedacht zu nehmen — Ny ephelkystikon genau dort, wo es auch das Patriarchatsregister aufweist. Das Vorhandensein einer entsprechenden Regulierung durch Miklosich und Müller wird im Apparat nicht vermerkt. Ganz analog werden

[47] Vgl. z. B. ἐξ ἐκείνου in PRK 78, 16 oder τὸ ἀπὸ τοῦδε in PRK 95, 74.

[48] Nur in einigen wenigen Ausnahmefällen sahen sich die Herausgeber gezwungen, eine zusammenhängende Schreibung zweier oder mehrerer Worte im Patriarchatsregister aufzulösen, weil durch die Beibehaltung dieser Eigenheit das Sinnverständnis der betreffenden Passage unnötig erschwert worden wäre. Vgl. z. B. PRK 101, 111 κατὰ παντὸς (καταπαντὸς V); PRK 106, 59 παρὰ γνώμην (παραγνώμην V). Die Schreibweise des Registers wird in solchen Fällen selbstverständlich im Apparat notiert.

auch Elision und Krasis (beziehungsweise das Ausbleiben von Elision und Krasis) behandelt: Auch hier greift die vorliegende Edition nie „korrigierend" ein, sondern gibt stets das wieder, was die beiden Registerhandschriften aufweisen. Auf einen besonderen Einsatz des Apparates, um derartige Abweichungen zu erläutern oder um deren „Richtigstellung" durch Miklosich und Müller festzuhalten, wurde wieder verzichtet.

Einige zusammenfassende Bemerkungen noch zur Behandlung der Eigennamen: Diese gelten im allgemeinen, wie dies den Grundsätzen diplomatischer Editionstechnik entspricht, als „sakrosankt", werden also im gedruckten Text in allen Einzelheiten so wiedergegeben, wie sie in der betreffenden Urkunde stehen, d. h. in der Orthographie, mit den Hauchzeichen und mit den Akzenten der jeweiligen Registereintragung[49]. Auch hier werden Inkonsequenzen, etwa bei den anzutreffenden Varianten Πελοπόννησος/Πελοπόνησος, Πισσιδία/Πισιδία, Προικόννησος/Προικόνησος oder — besonders auffällig — bei Μποκοβίκος (PRK 101, 74)/Ποκοβίκος (PRK 42, 19. 27. 42. 50)[50], bewußt in Kauf genommen. Auf eine normalisierende Unifizierung — meistens im Sinne der „klassischen" Schreibung —, wie sie Miklosich und Müller vorgenommen haben, wurde verzichtet, um etwa den Forschungen zur historischen Geographie des byzantinischen Reiches oder zur Toponomastik kein orthographisch verfälschtes Ausgangsmaterial zur Verfügung zu stellen. Um Zweifel und Mißverständnisse zu vermeiden, werden alle Abweichungen, die der Druck bei Miklosich und Müller im Hinblick auf Eigennamen aufweist, im Apparat notiert[51].

* *
*

[49] Ausgenommen von dieser Regelung sind nur einige wenige Itazismen; diese werden in besonders gelagerten Fällen (vgl. oben, A. 34) im Text verbessert und im Apparat als solche ausgewiesen.

[50] Für weitere Einzelheiten vergleiche man das Personen- und Ortsnamenregister im Indexband.

[51] Ausgenommen von dieser Nennung im Apparat sind nur die Abweichungen bei den Hauchzeichen — etwa dann, wenn MIKLOSICH—MÜLLER konsequent Ἁδριανούπολις schreiben, obwohl z. B. der Vind. hist. gr. 47 in dem hier edierten Registerteil ausschließlich die Form Ἀδριανούπολις kennt.

Die hier skizzierten Grundsätze bei der Gestaltung des griechischen Textes bzw. des textkritischen Apparates gelten für alle jene Fälle, in denen das Patriarchatsregister Abschriften von Urkunden oder Kanzleivermerke enthält. Bekanntlicherweise finden sich aber in den in Wien aufbewahrten Registerbänden auch Eintragungen, die ohne Zweifel als Originale zu gelten haben[52]. Bei diesen Stücken werden die seinerzeit von Dölger formulierten diplomatischen Editionsprinzipien[53] uneingeschränkt angewendet: Markierung des Zeilenwechsels durch einen einfachen senkrechten Strich | und mit Zählung der Originalzeilen, Auflösung von Abkürzungen innerhalb runder Klammern ( ) usw. Außerdem wird im Gegensatz zu den Usancen bei „gewöhnlichen" Registereintragungen der Weg des „umgekehrten Apparats" beschritten: Bei Originalen folgt die Textgestaltung der vorliegenden Edition diplomatisch genau dem Wortlaut der jeweiligen Originalurkunde, ohne korrigierend einzugreifen: Alle Unregelmäßigkeiten in der Orthographie, in der Setzung von Tremata und Hauchzeichen bzw. von Akzenten[54], in der Morphologie oder in der Syntax werden im Text belassen; der Apparat bietet nur bei besonders extremen Abweichungen normalisierte Formen, die das Sinnverständnis erleichtern sollen. Ansonsten gelten die für die übrigen Registereintragungen festgelegten Grundsätze: So werden etwa auch bei Originalen die Satzzeichen der Handschrift unterdrückt und durch eine moderne Interpunktion ersetzt[55].

* *
*

Einige zusätzliche Bemerkungen seien noch der textkritischen Behandlung der Parallelüberlieferung gewidmet, die zu manchen Texten des Patriarchatsregisters vorhanden ist[56]. Grundsätzlich lassen sich dabei zwei Möglichkeiten unterscheiden: Entweder greift die Parallelbezeugung direkt auf das Register zurück (d. h. es liegt eine Abschrift nach dem Register vor wie im Falle des Cod. Vat. Urb. gr. 80 des Ioannes Chortasmenos[57]), oder es handelt sich um Texte, die neben dem Register in gesonderter „literarischer" Überlieferung tradiert wurden (z. B. die Tomoi von 1341 und 1347), d. h. um Stücke, für die in jedem Einzelfall der stemmatische Zusammenhang mit dem Register bzw. ihre textliche Grundlage eigens überprüft werden müssen.

Zur ersten Variante, d. h. zu Abschriften, die, so wie die Kopien des Ioannes Chortasmenos, direkt auf das Register zurückgehen: Nach den klassischen Regeln der Textkritik wären derartige Apographa als *codices eliminandi* zu behandeln, deren direkte Vorlage bekannt und erhalten ist; keine ihrer Lesarten wäre im Apparat anzuführen — natürlich mit der Einschränkung, daß derartige Abschriften dort als primäre Textzeugen zu gelten haben, wo sie heute verlorene Partien des Registers ersetzen oder die Lektüre von Stellen erleichtern bzw. sicherstellen, die im Patriarchatsregister mechanisch oder intentionell beschädigt sind. All das trifft für den vorliegenden ersten Band der Edition auf die bereits mehrmals genannten Apographa zu, die von der Hand des Ioannes Chortasmenos im Cod. Vat. Urb. gr. 80 enthalten sind. Bei diesen Kopien wurden nun, gegen die Usancen literarischer Ausgaben, alle Abweichungen gegenüber dem Patriarchatsregister (seien es nun bewußte Umformulierungen oder bloße Schreibfehler des Chortasmenos[58]) im Apparat ausgewiesen[59]. Von der Seite der Textkritik her mag das als völlig überflüssiger Ballast angesehen werden, der für das Patriarchatsregister selbst nicht das geringste erbringt. Da es aber immerhin darum geht, mit diesen Hinweisen die sprachlichen Eigenheiten des Chortasmenos[60] und seine Zuverlässigkeit als

[52] Vgl. schon oben, S. 72 mit A. 3.

[53] Vgl. oben, A. 4.

[54] Lediglich das Vorhandensein von Doppelakzenten konnte auch bei Originalen aus drucktechnischen Gründen nicht berücksichtigt werden.

[55] Mit der oben, S. 76 mit A. 14, festgehaltenen Einschränkung.

[56] Für die Urkunden des vorliegenden Bandes vergleiche man den entsprechenden Abschnitt der Einleitung oben, S. 36—45.

[57] Vgl. oben, S. 40—41.

[58] Nicht belegt sind lediglich Abweichungen des Chortasmenos in der Akzentuierung, in der Behandlung der Enklitika, in der Worttrennung bzw. -zusammenschreibung, bei den Hauchzeichen, bei Tremata, bei Ny ephelkystikon u. dgl.

[59] Darüber hinaus gibt der Apparat auch Auskunft über jene paraphrasierenden Überschriften und Bemerkungen, die Chortasmenos zu manchen der von ihm kopierten Texte aus eigenem formuliert hat (vgl. schon oben, S. 81 mit A. 30).

[60] *En passant*: Gerade diese „sprachlichen Eigenheiten" der Abschriften im Urbinas sind ein nicht unwesentliches Argument bei der Zuweisung der genannten Kopien an Chortasmenos: vgl. SPRK I 111 f.

Kopist zu dokumentieren, d. h. bestimmte Aspekte der Persönlichkeit eines Mannes zu erfassen, der zu den profiliertesten Vertretern jener Kleriker zählt, die in der späten Palaiologenzeit über die Kanzlei des Patriarchats von Konstantinopel Karriere machten — aus diesen Gründen also mag man es akzeptieren, daß in dem genannten, besonders gelagerten Fall die Gestaltung des Apparats nicht nach den strengen Grundsätzen der Textkritik, sondern *con licenza* erfolgt.

Liegt hingegen eine Parallelüberlieferung vor, die nicht mit letzter Gewißheit auf die entsprechende Registereintragung in den beiden Wiener Handschriften zurückgeführt werden kann, so wurde wie folgt verfahren: Ist der Text nur durch eine einzige weitere Handschrift bezeugt, so sind deren Lesarten — auf jeden Fall sachliche Abweichungen, aber auch interessante orthographische und morphologische bzw. syntaktische Varianten[61] — in jenem textkritischen Apparat vermerkt, der auch zur philologischen Aufschlüsselung des Textes der beiden Wiener Registercodices dient[62]. Ist die Parallelüberlieferung durch mehrere Codices repräsentiert (wie im Falle der Tomoi von 1341 und 1347), so erhält die Ausgabe zwei textkritische Apparate: Der zweite erfaßt die Lesarten des *textus receptus* der Parallelüberlieferung nach der derzeit modernsten Edition (unter fakultativer zusätzlicher Heranziehung der handschriftlichen Basis), und zwar nach den üblichen Prinzipien literarischer Ausgaben; der erste dokumentiert den Textbestand im Wiener Exemplar des Patriarchatsregisters und enthält zusätzlich jene Informationen, die sich durch den *consensus* der übrigen Zeugen als für die Erkenntnis und das bessere Verständnis des Textes im Patriarchatsregister wichtig erweisen. Es kann in solchen Fällen zwar vorkommen, daß dann in den eigentlichen Registertext auf Grund des einhelligen Befundes der Parallelüberlieferung konjektural eingegriffen wird[63], doch werden nie zusätzliche Textpartien,

[61] Nur in Ausnahmefällen — etwa dann, wenn eine gewisse Gleichwertigkeit zur *causa* Chortasmenos bestehen sollte — auch Schreibfehler u. dgl.

[62] Man vergleiche etwa den Apparat zu PRK 1 in der vorliegenden Ausgabe mit Heranziehung des Cod. Par. gr. 2562 des Ioannes Glykys.

[63] Analoge Konjekturen erfolgen auch dort, wo eine im Testimonienapparat belegte Stelle dazu beiträgt, einen Schreibfehler im Register zu erkennen und zu heilen: Neben dem Ausweis des Zitates findet sich in solchen Fällen eine entsprechende Eintragung im textkritischen Apparat mit dem Vermerk „v. loc. laud.“.

welche die Parallelüberlieferung zwar bietet, die aber im Wiener Registerexemplar nachweislich nie vorhanden waren, in den eigentlichen Text der Edition aufgenommen.

* *
*

Nach dem bisher Gesagten erübrigt es sich wohl, der Gestaltung des textkritischen Apparates ausführliche Erläuterungen zu widmen: Das meiste kam schon in den vorangehenden Abschnitten des vorliegenden Kapitels zur Sprache, der Rest versteht sich von selbst[64].

Der textkritische Apparat ist selbstverständlich, den Normen des „Corpus Fontium Historiae Byzantinae“ folgend, weitgehend negativ gehalten. Positiv formulierte Eintragungen im Apparat erfolgen nur dort, wo es die Verständlichkeit unbedingt erfordert. — Auf den besonderen Einsatz des umgekehrten Apparates für den Fall, daß im Patriarchatsregister eindeutige Originalurkunden enthalten sind, und auf die Besonderheiten der Textbehandlung, die hier zur Anwendung kommen, wurde bereits hingewiesen.

* *
*

Abschließend noch einige Bemerkungen zur äußeren typographischen Darbietung der vorliegenden Edition: Beim

[64] Z. B. die Berücksichtigung von Ausgaben von Urkunden des Patriarchatsregisters, die nach MIKLOSICH und MÜLLER erschienen sind (vgl. etwa J. LEFORT für PRK 5) — mit Ausnahme des Druckes in *PG* 152: Da dort nur der von MIKLOSICH und MÜLLER publizierte Text ohne eigene kritische Textbehandlung (aber dafür um einige neue Druckfehler vermehrt) geboten wird, wurde auf eine besondere Berücksichtigung dieser „Edition“ verzichtet. Bei allen anderen (Einzel-)Ausgaben ist anläßlich deren Nennung in den „Kopfteilen“ zum griechischen Text (vgl. dazu gleich im folgenden) der betreffenden Urkunde stets vermerkt, ob (und unter welcher Sigle) ihre Textgestaltung im Apparat der vorliegenden Edition dokumentiert wird. — Im textkritischen Apparat bezeichnet die Sigle „V“ selbstverständlich immer das Wirken der jeweiligen *manus prima* an der betreffenden Stelle. Nur in Ausnahmefällen wird, um jeden Zweifel auszuschließen, der Zusatz „man. pr.“ gebraucht (vgl. z. B. PRK 19, App. ad linn. 41—42).

synoptischen Druck von griechischem Text (links) und deutscher Übersetzung (rechts) wurde im Rahmen des Möglichen auf weitgehende Parallelisierung (vor allem auch bei jedem neuen Seitenbeginn) geachtet; Absatzeinzug erfolgt im Griechischen und im Deutschen grundsätzlich immer an gleicher Stelle, Absatzbeginn stets auf gleicher Höhe.

Text und Übersetzung sind von Einleitungspartien begleitet: Nach der fortlaufenden Urkundenzählung[65] (sowohl auf der linken wie auf der rechten Seite) folgt über dem griechischen Text zunächst ein Kopfregest. Darunter stehen links:

a) die Fundstelle des Textes in den beiden Wiener Handschriften des Patriarchatsregisters von Konstantinopel bzw. fakultativ
b) die Fundstelle(n) des Textes in der Parallelüberlieferung.

Darauf folgen:

c) Angaben zur Edition bei Miklosich und Müller (Band, Seite und — in Klammern — Nummer[66]),
d) Angabe der Edition der jeweiligen Urkunde in Band 152 der griechischen Patrologie von J.-P. Migne[67],
e) Regestennummer bei Darrouzès (bzw. bei Dölger, soferne es sich um eine Kaiserurkunde handelt), und
f) Angabe jener Nummer, unter welcher die Arenga der jeweiligen Urkunde in der Studie von O. Mazal zu den Prooimien der byzantinischen Patriarchenurkunden fallweise behandelt ist[68].

[65] D. h. jene fortlaufende Zählung, welche die vorliegende Ausgabe neu einführt (vgl. schon oben, S. 8 bzw. S. 74).

[66] Die römische Zählung der Ausgabe von MIKLOSICH und MÜLLER ist dabei in arabischen Ziffern wiedergegeben; Untergliederungen bei MIKLOSICH und MÜLLER (z. B. Urkunde II der Nummer XVI bei MIKLOSICH und MÜLLER) werden mit einem Schrägstrich abgesetzt und ebenfalls arabisch gezählt (d. h. Nr. 16/2).

[67] Nur für den ersten Band der Ausgabe von MIKLOSICH und MÜLLER, den MIGNE im Jahre 1865 nachgedruckt hat. Obwohl der Abdruck bei MIGNE textkritisch nichts bringt (vgl. oben, A. 64), wurde diese Information vor allem deswegen hier in die Einleitungspartien zu der entsprechenden Urkunde aufgenommen, weil MIGNEs Patrologie wohl eine größere Verbreitung besitzt als die Bände der „Acta et diplomata" von MIKLOSICH und MÜLLER.

[68] Vgl. das Verzeichnis bei MAZAL 228 (Nr. 319) ff. — Im Falle von Kaiserurkunden wird an dieser Stelle analog auf MAZALs Vorbild, auf die Untersuchung der Prooimien der byzantinischen Kaiserdiplome durch H. HUNGER, verwiesen (vgl. die Aufschlüsselung der Urkunden mit Angabe der zugewiesenen Nummern bei HUNGER 249 ff.).

Die rechte Hälfte dieser Gruppe von Vorbemerkungen über dem griechischen Text nehmen ein:

a) griechische Wiedergabe der Datierungsbestandteile (so überhaupt vorhanden) des jeweiligen Dokuments mit Angabe der Zeile, in der sich die entsprechende chronologische Formel in der vorliegenden Edition findet,
b) Umsetzung der Datierung in die heute übliche Datumsformel (Tag [so bekannt] — Monat — Jahr nach Christi Geburt). Erschlossene Datierungsteile (z. B. die Jahreszahl auf Grund der Indiktionsangabe) oder vermutete chronologische Einordnungen (bei undatierten Stücken) werden in spitze Klammern gesetzt. Ist die Registereintragung nach dem byzantinischen Weltjahr datiert, wird dieses hier in arabischen Ziffern wiederholt und in runder Klammer in Jahre nach Christi Geburt umgerechnet, d. h. z. B. Juli 6823 (= 1315) (PRK 4).

Es folgen darunter:

c) alle Selbstbezeichnungen der jeweiligen Urkunde mit genauer Angabe der Zeile(n) (der vorliegenden Ausgabe), in der (denen) diese Bezeichnung(en) enthalten ist (sind)[69].

An diese zweispaltig gesetzten einleitenden Informationen schließen sich, nunmehr wieder über die gesamte Breite des Satzspiegels:

a) (fakultativ) Anführung aller Editionen des Stückes, die nach der Ausgabe durch Miklosich und Müller erschienen sind (mit Ausnahme des schon ausgewiesenen Nachdruckes bei Migne in *PG* 152), mit eigenem Vermerk, ob (und unter welcher Sigle) die jeweilige (Einzel-)Edition im textkritischen Apparat berücksichtigt ist,
b) (fakultativ) Nennung aller Urkunden (im besonderen: aller Vorurkunden), auf welche die jeweilige Eintragung im Patriar-

[69] Besteht die Selbstbezeichnung nicht aus einem Nomen, wird an dieser Stelle in runder Klammer das dispositive Verbum des edierten Textes angegeben. — In einigen wenigen Fällen werden darunter auch Fremdbezeichnungen des jeweiligen Dokuments in anderen Urkunden („vgl. auch ...") angeführt (in etwa dem Abschnitt „mention" in den Regesten von DARROUZÈS entsprechend): vgl. z. B. PRK 79 und 80. Dieser Hinweis unterbleibt jedoch, wenn der erwähnende Text in der vorliegenden Ausgabe unmittelbar vor oder nach dem erwähnten steht (vgl. z. B. PRK 58 und 59).

chatsregister anspielt[70]. Berücksichtigt werden hier nur konkret faßbare Dokumente, deren einstige Existenz als gesichert gelten kann[71]. Im Falle von Kaiser- und Patriarchenurkunden erfolgt dazu ein Verweis auf die Nummer in den einschlägigen Repertorien. Allgemeine Erwähnungen von (urkundlichen?) „Rechten" und „Vorrechten" (z. B. πάντα τὰ... πατριαρχικὰ δίκαια καὶ προνόμια [PRK 2, 66—67]) werden hingegen ebenso stillschweigend übergangen wie die üblichen und in den edierten Texten weit verbreiteten summarischen Verweise auf „Gesetze" (z. B. wenn eine Heirat oder ein Rechtsgeschäft κατὰ νόμον/νόμους bzw. νομίμως [oder παρανόμως] erfolgt), da von derartigen generalisierenden Verweisen kein großer Gewinn für die byzantinische Urkundenforschung oder für die byzantinische Rechtsgeschichte zu erwarten ist. Immerhin kann der Interessierte alle derartigen Nennungen über das Wortregister des Indexbandes der vorliegenden Ausgabe unter den Lemmata νομίμως, νόμος und παρανόμως auffinden. — Trotz einer allgemeinen Formulierung wie z. B. θεῖοι νόμοι wurde eine Identifizierung immer dann versucht, wenn ein guter Grund zur Annahme bestand, daß sich Teile des Wortlautes eines bestimmten Gesetzes in der Formulierung der registrierten Urkunde niedergeschlagen haben (vgl. z. B. PRK 72, 74 und 77; ähnliches gilt für ἱεροὶ κανόνες: vgl. z. B. PRK 12 und 13).

Verzichtet wurde darauf, in diesen Einleitungspartien auch die Spezialliteratur anzuführen, die zu dem jeweils edierten Dokument erschienen sein mag[72]: Derartige bibliographische Angaben

[70] Obwohl bei diesen Angaben versucht wird, die ausgewiesenen Stücke im Rahmen des Möglichen zu datieren, ist bei der Abfolge der angeführten „Urkunden und Gesetze" keine chronologische Anordnung intendiert: Die Reihenfolge der Nennung hält sich vielmehr an die Sequenz, in welcher die betreffenden Stücke im jeweiligen Registereingang aufscheinen.

[71] Ausgeklammert bleiben alle jene Fälle, in denen die Formulierung des registrierten Stückes keinen absolut sicheren Rückschluß auf die tatsächliche Schriftlichkeit des jeweils erwähnten Rechtsgeschäftes erlaubt (wenngleich auch eine derartige Schriftlichkeit sehr oft durchaus im Rahmen des Wahrscheinlichen liegen mag). — Unter den „Erwähnten Urkunden und Gesetzen" werden im übrigen auch jene wenigen Stellen nicht berücksichtigt, in denen Texte des Patriarchatsregisters von Konstantinopel auf Inschriften anspielen (vgl. z. B. PRK 79, 109—111; PRK 80, 72—73).

[72] Aus praktischen Gründen mußte auch davon Abstand genommen werden, in den genannten Einleitungspartien die eine oder andere Einzelheit durch Fußnoten zu dokumentieren. Die einzige Ausnahme: PRK 91, wo ohne dieses Hilfsmittel der vorliegenden Ausgabe wohl der Vorwurf der Unvollständigkeit in der Anführung „erwähnter Urkunden und Gesetze" gemacht worden wäre.

werden sich, auf den neuesten Stand gebracht, gegebenenfalls in Einzelkommentaren zu verschiedenen Urkunden oder Urkundengruppen des Patriarchatsregisters finden, in Untersuchungen, wie sie für die begleitende Reihe der „Studien zum Patriarchatsregister von Konstantinopel"[73] im Rahmen der „Sitzungsberichte" der philosophisch-historischen Klasse der Österreichischen Akademie der Wissenschaften vorgesehen sind.

Parallel zu den soeben beschriebenen Einleitungspartien über dem griechischen Text findet sich über der deutschen Übersetzung in Kursivdruck eine kurze Inhaltsanalyse der jeweiligen Urkunde. Diese Angabe, die kein Vollregest sein will[74], sondern im großen und ganzen jenen Usancen folgt, die sich etwa in der französischen Reihe der „Archives de l'Athos" eingebürgert haben[75], geschieht in der Absicht, den Aufbau des jeweiligen Dokuments (z. B. den Prozeßgang) in ebenso knapper wie klarer Gliederung vorzuführen, um durch das Abheben der Einzelteile dem Leser jederzeit den Einstieg an einer beliebigen Stelle der edierten Urkunde zu ermöglichen. Die (in Gemeinen gesetzten) Zeilenangaben, welche die jeweilige kurze Charakterisierung eines bestimmten Urkundenteils begleiten, beziehen sich natürlich auf die Zeilen des griechischen Textes der vorliegenden Ausgabe[76].

Der rascheren Orientierung innerhalb der Publikation dienen schließlich die Kolumnentitel[77]: Über dem griechischen Text werden (auf Mitte) der Name des Patriarchen, unter dessen Patriarchat das jeweilige Stück registriert wurde, und (rechtsbündig) die entsprechende Folienangabe aus den Wiener Registerhandschriften geboten. Über der deutschen Übersetzung finden sich (linksbündig)

[73] Vgl. oben, S. 15.

[74] Das im übrigen als Beigabe zu einer Volledition in diplomatischer Hinsicht ein Unding wäre.

[75] In etwa analog, aber ausführlicher gestaltet sind die Urkundenanalysen in den „Regestes" von J. Darrouzès (bzw. schon in den Vorgängerbänden von V. Grumel und V. Laurent).

[76] Zu den zusätzlichen Erläuterungen, die sich (in Petitdruck) bei den „juristischen" Urkunden des Patriarchatsregisters von Konstantinopel finden, vgl. H. Hunger oben, S. 13f.

[77] S. schon oben, S. 74.

die jeweilige Band- und Seitenzahl der Edition von Miklosich und Müller bzw. (auf Mitte) die Nummer der Urkunde (in der Zählung der vorliegenden Ausgabe) und — in Klammern — die jeweilige Datierung.

Otto Kresten

* *
*

Abkürzungen des textkritischen Apparats[78]

a.	annus, anni	in marg.	in margine
add.	addidit (*sc.* scriba), additus	lect.	lectus
		leg.	legendus
al.	alibi	lin(n).	linea, lineae
app. crit.	apparatus criticus	litt.	littera, litterae
ca.	circa	loc. laud.	locus laudatus
canc.	cancellavit	man. post.	manus posterior
cf.	confer	man. pr.	manus prima
cod.	codex	n.	nota
coni.	coniecit, coniecimus	num(m).	numerus, numeri
corr.	correctura, correxit	om.	omisit
del.	delevit, delevimus	p(p).	pagina, paginae
des.	desinit	ras.	rasura
des. mut.	desinit mutile	sc.	scilicet
ed(d).	edidit, ediderunt	sequ.	sequitur
e. g.	exempli gratia	sq(q).	sequens, sequentes
eras.	erasit, erasus	suppl.	supplevit, supplevimus
f(f).	folium, folia	ult.	ultimus
i. e.	id est	v.	vide
inc.	incipit		
inc. mut.	incipit mutile	V	Vind. hist. gr. 47

[78] Gestaltet nach den „Règles pour la publication des textes dans le Corpus Fontium Historiae Byzantinae“, in: *Bulletin d'Information et de Coordination* (*Ass. Intern. Ét. Byz.*) 4 (1968) 28—29.

TEXT UND ÜBERSETZUNG

1

Inthronisationsgebet Ioannes' XIII. Glykys für die Kaiser Andronikos II., Michael IX. und Andronikos III. Palaiologoi.

Vat. Urb. gr. 80, f. 200v—202v ⟨12. Mai 1315⟩
(U; vgl. oben, S. 40—41)
Par. gr. 2562, f. 38v—41r
(P; vgl. oben, S. 42—43)
DAR. Reg. 2029

ed. ST. I. KURUSES, Ὁ λόγιος οἰκουμενικὸς πατριάρχης Ἰωάννης ΙΓ' ὁ Γλυκύς (Συναγωγὴ εἰδήσεων καὶ ἀνέκδοτα αὐτοῦ ἔργα). *ΕΕΒΣ* 41 (1974) 391—397 (nach P [mit den Varianten von U im Apparat]) (im folgenden im Apparat: Kur.)

200v (U) ⟨† Ὁ⟩ πανσθενὴς καὶ παντέφορος καὶ παντέλειος Θεός, ὁ πληρῶν τὰ πάντα καὶ ὑπερπλήρης, οὗ τῆς δόξης ὅριον οὐδὲν οὐδὲ τῆς δυνάμεως, ὁ πάσης καὶ οὐσίας καὶ γνώσεως ἐξόχως καὶ ἀπείρως ὑπερεκτεινόμενος, ὁ τὸ κράτος περιεζωσμένος αἰώνιον, ὁ ἄσχετός ⟨τε⟩ καὶ ἀπερίληπτος, ὁ καὶ μόνῃ πειθαρχῶν τῇ σαυτοῦ ἀγαθότητι καὶ ὑπὸ ταύτης προνοητικῶς τοῖς σοῖς ἐπικαμπτόμενος ὁρατοῖς καὶ ἀοράτοις δημιουργήμασιν καὶ ἐπιστρεπτικῶς αὐτοῖς συγγινόμενός τε καὶ μετεχόμενος καὶ συνέχων ταῦτα σοφίας ἀρρήτοις λόγοις καὶ διοικῶν, σὺ δέσποτα βασιλεῦ οὐράνιε ὕψιστε, ὁ διὰ τοῦτο μετριάζων καὶ συστελλόμενος καὶ χωρούμενος ὁ ἀχώρητος καὶ τοῖς μὲν Χερουβὶμ τῆς δόξης ἐποχεῖσθαι καταδεχόμενος, τοῖς δὲ ἁγίοις Σεραφὶμ ἐναναπαυόμενος καὶ τοῖς ὑπερτάτοις σου καὶ θείοις Θρόνοις ὑψηλῶς καὶ θεοπρεπῶς καὶ ὑπερηρμένως ἐνιδρυόμενος κἀκεῖθεν τὸν ἅπαντα τῆς ἀνωτάτω καὶ σεπτῆς σου ἱεραρχίας διάκοσμον

1—146 quae ad testimonia pertinent, vide sis commentarium a ST. I. KURUSES (loc. laud.) editum, qui permulta exempla (locis sacrae scripturae exceptis hic non repetita) attulit; nonnulla alia testimonia, ab editore docto graeco non laudata, addidimus ‖ 1—2 cf. Eph. 1, 23 vel Eph. 4, 10 ‖ 2 cf. linn. 14—15 documenti 49 huius editionis ‖ 4 cf. Ps. 64, 7 ‖ 9—10 cf. e. g. Herm., Mand. 1, 1 : (Θεὸς . . .) πάντα χωρῶν, μόνος δὲ ἀχώρητος ὤν (23, 7—8 WHITTAKER) ‖ 10 cf. e. g. Ps. 79, 2 vel Ps. 98, 1 vel Is. 37, 16 (et Heb. 9, 5: + δόξης); cf. etiam textum cherubici liturgiae s. Basilii: ὁ ἐπὶ θρόνου χερουβικοῦ ἐποχούμενος (I 318, 17—18 BRIGHTMAN) ‖ 12 cf. Is. 6, 1 (vel Ps.-Dion. Ar., De cael. hier. 7, 1 [*PG* 3, 205 C 15 sqq.])

1

Anrufung Gottes, des machtvollen und obsorgenden Herrschers über Himmel und Erde (1—31). *Gebet und Flehen, den Kaisern weiterhin Kraft für ihren Kampf gegen die Feinde des Glaubens zu verleihen* (31—56). *Engelscharen als Mitstreiter in der Schlacht gegen die Heidenvölker* (57—71). *Bitte um den Fortbestand des Kaiserhauses und seiner glanzvollen Rolle als Stellvertreter Gottes auf Erden* (72 bis 110). *Anfang, Fortdauer und Ende des irdischen Kaisertums in Gottes Hand; die in ihren Taten dem Gründer Konstantinos dem Großen gleichenden jetzigen Kaiser mögen auch nach dem Ende an den himmlischen Freuden teilhaben* (111—146).

Allmächtiger, allschauender und allvollkommener Gott, der (Du) alles erfüllst und die Überfülle (bist), für dessen Macht und Herrlichkeit es keine Grenze (gibt), der (Du) jedes Sein und (jede) Erkenntnis ausnehmend und grenzenlos übersteigst, mit ewiger Kraft umgürtet, absolut und unbegreiflich; Du gehorchst allein Deiner Güte und neigst Dich durch diese vorausschauend Deinen sichtbaren und unsichtbaren Geschöpfen zu, in Zuwendung stehst Du ihnen voll Anteilnahme bei, hältst sie zusammen und leitest sie mit unsagbaren Worten der Weisheit; Du, Herr, höchster himmlischer König, der Du auf diese Weise, von Raum nicht gebunden, maßvoll Schranken setzst und Raum gewährst, Du nimmst es an, Dich auf den Cherubim der Herrlichkeit fortzubewegen, ruhst auf den heiligen Seraphim und nimmst in höchster, gottgemäßer und erhabener Weise Platz auf Deinen obersten und göttlichen Thronoi; von dort lenkst und leitest Du in alle Ewigkeit das geordnete Ganze Deiner verehrungswürdigen himmlischen Hierarchie; mit denselben

---

1 Ὁ om. U; habet P (qui etiam titulum Εἰς τὸν βασιλέα τὸν ἅγιον εὐχὴ τοῦ πατριάρχου κυροῦ Ἰωάννου τοῦ Γλυκέος praebet) ‖ 4 τε om. U; habet P ‖ 5 σεαυτοῦ P, Kur. ‖ 6 δημιουργήμασι P, Kur. ‖ 10 τῆς scripsimus cum P et Kur.; τοῖς U ‖ 12 θείοις] θειοτάτοις P et Kur. (fortasse recte) ‖ 13 κἀκεῖθεν] κἀντεῦθεν P, Kur. | τὸν om. P (v. app. crit. apud Kur.)

κατευθύνων αἰωνίως καὶ διεξάγων, ὁ τοῖς αὐτοῖς προνοητικοῖς καὶ σωτηριώδεσι καὶ φρουρητικοῖς καὶ συνεκτικοῖς τῶν κάτω λόγοις ἅμα καὶ τρόποις καὶ διὰ τοῦ μονογενοῦς σου υἱοῦ καὶ Θεοῦ, τοῦ Κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ, καὶ τῆς αὐτοῦ ἀρρήτου ἐνσάρκου οἰκονομίας καὶ τοῦ σωστικοῦ καὶ ζωοποιοῦ σταυρικοῦ πάθους τὴν τῆς ἡμῶν φύσεως ἐπισκεψάμενος ἐσχατιὰν καὶ δῶρον ἔνθεον καὶ ἀναφαίρετον τὴν ὑψηλὴν ταύτην καὶ ἀκατάλυτον τὴν καθ' ἡμᾶς ἱεραρχίαν ἡμῖν παρακαταθέμενος ἐν τῇ θεοτυπώτῳ ἁγίᾳ σκηνῇ, τῇ ἐκκλησίᾳ σου, διακοσμήσας ταύτην καὶ διατυπωσάμενος καὶ δι' αὐτῆς τοὺς ἐπὶ γῆς ἡμᾶς οὐρανοποιήσας καὶ εἰς μίαν συμφωνίαν ὕμνου καὶ δοξολογίαν τοῖς οὐρανίοις σου λειτουργοῖς καὶ ὑμνῳδοῖς καταστήσας, ὁ καὶ νῦν ἐμὲ τὸν ἁμαρτωλόν, τὸν ἀξίας πάσης καὶ ἱκανότητος ἐστερημένον τοῦ σοὶ παρίστασθαι καὶ σοὶ λατρεύειν, τὰ θεῖα ταῦτα καὶ μυστικὰ καὶ οὐράνια τῇ τοῦ παναγίου σου καὶ τελεστικοῦ πνεύματος χάριτι καὶ λάμψει ἐπὶ γῆς καταξιώσας καὶ δικαιώσας, σὺ Κύριε παντοκράτορ, ὁ τοῦ ἐλέους Θεός, ὁ πάσης ἀγαθότητος ἄφθονος καὶ ἀδάπανος νομεύς, ἔπιδε ἐξ ὕψους κατοικητηρίου ἁγίου σου καὶ τὰς ἀπαρχὰς ταύτας τῶν ἐμῶν ἱκεσιῶν, ἃς θαρρήσας τῇ εὐμενείᾳ σου προσάγω, πρόσδεξαι ἵλεως καὶ ἐπάκουσον ὑπὲρ τῶν πιστοτάτων καὶ θεοσεβεστάτων σου προσκυνητῶν, τῶν φιλοχρίστων βασιλέων ἡμῶν, προσαγομένας καὶ προσδεξάμενος ἐκεῖνα αὐτοῖς παράσχου καὶ
201r (U) ἐνίσχυσον διὰ βίου κατορθοῦν, ὅσα σοὶ εὐάρεστα καὶ τῷ || λαῷ σου καὶ αὐτοῖς σωτήρια, ὅσα τοῖς ἐπιπηδῶσι τῇ ποίμνῃ σου μετὰ τοῦ βλάπτειν ἐπιχειρεῖν θηρίοις ἀμυντήρια, ὅσα τῶν ὀρθῶν δογμάτων τῇ ἐκκλησίᾳ σου βεβαιοῖ τὴν πῆξιν καὶ τὸν τῆς εὐσεβείας πύργον ἀρραγῆ καὶ ἄτρεπτον

18 cf. e. g. Max. Conf., Myst. 8: ζωοποιὸν ... πάθος (*PG* 91, 688 C 15); v. etiam textum liturgiae s. Basilii: τῶν σωτηρίων αὐτοῦ (sc. Christi) παθημάτων, τοῦ ζωοποιοῦ σταυροῦ (I 328, 28—30 BRIGHTMAN) || 18—19 cf. e. g. Ps.-Dion. Ar., De div. nom. 1, 4: τὴν ἀνθρωπίνην ἐσχατιάν (*PG* 3, 592 A 11—12) || 21 cf. Ex. 25, 8 sqq. (praesertim 26, 1 sqq.) et Ps.-Dion. Ar., De eccl. hier. 5, 2 (*PG* 3, 501 C 4 sqq.) || 28—29 cf. e. g. Synes. Cyr., Ep. 8: μόνον ὁ Θεὸς ἀγαθῶν εἴη νομεύς (29, 11 GARZYA) || 29—30 cf. orationem patriarchae in imperatoris inaugurationem habitam (apud J. GOAR, Εὐχολόγιον sive rituale Graecorum ... editio secunda ... Venetiis 1730, 726): (... καὶ νῦν ἐξάκουσον τῆς δεήσεως ἡμῶν τῶν ἀναξίων) καὶ ἔπιδε ἐξ ἁγίου κατοικητηρίου σου (cf. 2 Par. 30, 27) || 34 (et 137) cf. Sap. 9, 10 || 35—36 cf. Act. 20, 29 || 36—37 cf. e. g. Clem. Alex., Strom. VII 12, 74, 4 (de apostolis): εἰς πῆξιν καὶ βεβαίωσιν τῶν ἐκκλησιῶν (III 53, 16—17 STÄHLIN—FRÜCHTEL) || 37 cf. e. g. Theodoret. Cyr., De prov. or. 10 (de Petro et Ioanne apostolis): τοὺς πύργους τῆς εὐσεβείας (*PG* 83, 744 C 8—9)

vorausschauenden, heilsamen, schutzbietenden und auch das Irdische einbeziehenden Worten und Handlungsweisen, durch Deinen eingeborenen Sohn und Gott, unsern Herrn Jesus Christus, durch seine unsagbare Fleischwerdung und durch (sein) heilbringendes und lebenspendendes Leiden am Kreuz hast Du den Blick auf den untersten Bereich unserer Natur gerichtet; Du hast uns als göttliches und unentwindbares Geschenk diese unsere höchste und unauflösbare Hierarchie in dem gottgeprägten heiligen Zelt, Deiner Kirche, zu treuen Handen hinterlassen; Du hast diese geordnet und geprägt, durch sie uns auf Erden den Himmel bereitet und (uns) zu einer einzigen jubelnden Lobpreisung im Gleichklang mit Deinen himmlischen Dienern und Jubelchören gebracht; Du hast nun mich, den Sünder, der ich jeder Würde und Eignung beraubt bin, Dir zu dienen und Dich zu verehren, durch die Gnade und den Glanz Deines allheiligen und vollendenden Geistes auf Erden im Hinblick auf diese göttlichen, mystischen und himmlischen (Aufgaben) gewürdigt und berechtigt; Du, Herr, Allherrscher, Gott des Erbarmens, der Du überreich und freigiebig jegliche Güte zuteilst, blick herab von der Höhe Deiner heiligen Wohnstätte, nimm huldvoll dieses Erstlingsopfer meines Flehens an, das ich im Vertrauen auf Dein Wohlwollen darbringe! Erhöre (mein Gebet), das ich für unsere gläubigsten und frömmsten christusliebenden Kaiser, die Dich verehren, darbringe! Hast Du es angenommen, so gewähre ihnen Kraft, im Leben all das zu vollbringen, was Dir wohlgefällig und Deinem Volke und ihnen heilsam ist, was die wilden Tiere abwehrt, die im Versuche, Schaden zuzufügen, gegen Deine Herde anstürmen, was für Deine Kirche die Geschlossenheit der rechten Glaubensgrundsätze bestärkt und ihr den Turm der Frömmigkeit unzerstörbar und unverrückbar macht,

20 ἡμῖν supra lin. add. P || 26—27 τῇ — λάμψει] φιλευσπλάγχνως καὶ συμπαθῶς P, Kur. || 36 ἐπιχειρεῖν ex ἐπιχειρεῖς corr. P || 36—37 βεβαιοῖ τὴν πῆξιν τῇ ἐκκλησίᾳ σου P, Kur.

αὐτῇ περιτίθησι, μᾶλλον δέ, ὅσα ὡς θεμέλιον αὐτὴν τῶν σῶν δικαιωμάτων καὶ τῶν θείων σου ἐνταλμάτων ἀκλινῆ καὶ ἄσειστον ταῖς θρασείαις τῶν ἀναιδῶν πνευμάτων ἐμβολαῖς ἀποδείκνυσι. σὺ γὰρ φύλακας αὐτῆς καὶ προμάχους καὶ προδρόμους ἐπὶ πάσῃ ἀσφαλείᾳ τούτους ἔστησας, ὡς υἱοὺς αὐτὴν ὑπερτιμῶντας, ὡς ὑπερφυῶς αὐτῇ ὑπεραγαπωμένους, οὓς αὕτη καὶ ἐγεννήσατο ἐν τῷ ὀνόματί σου τῷ ἁγίῳ καὶ ἐθρέψατο ἐν τοῖς τῆς εὐσεβείας πᾶσι θεσμοῖς καὶ δόγμασιν. σὺ εἶ, Κύριε, ὁ στήσας ἀγγέλους ταῖς ἐκκλησίαις σου φύλακας καὶ ἐπόπτας κατὰ ἀριθμὸν ἐθνῶν· σὺ ἐπέστησας καὶ ἑκάστῳ τῶν σοὶ πεπιστευκότων φύλακας ψυχῶν, ῥύστας κακῶν, ὁδηγοὺς τῶν καλλίστων περισκέποντας καὶ περιέποντας πᾶσαν τὴν κληρονομίαν σου· σὺ καὶ τούτους, τοὺς παρὰ σοῦ βασιλεύοντας ἡμῶν, ἔχρισας τῷ χρίσματί σου τῷ ἁγίῳ καὶ τὴν περικεφαλαίαν περιέθου τοῦ πνεύματος αὐτοῖς καὶ φύλακας κατέστησας τῆς ζωῆς καὶ τῆς πίστεως ἡμῶν, τὴν τῶν ἀγγέλων σου λειτουργίαν ταύτην καὶ ὑπηρεσίαν πληροῦν καὶ συνεργάζεσθαι δικαιώσας, καὶ μέντοι καὶ πληροῦντας ἔχεις εὐτόνως καὶ ἀκαμάτως, μᾶλλον δὲ καὶ πολυσπουδάστως καὶ πολυπόνως. ὑπὸ σοὶ γὰρ καὶ ἄρχειν καὶ νικᾶν πεποίθασι καὶ ἀγαπῶσι, σοὶ πάντα ζῶσι, σοὶ κινοῦνται, σοὶ τὸν ζωτικὸν τοῦτον ἀέρα καὶ ὑπὲρ τοῦ σοῦ λάχους πνέουσι.

Τοιγαροῦν καὶ τῶν συμφυλακούντων αὐτοῖς ἀγγέλων τὴν πληθὺν φάλαγγα αὐτοῖς κατὰ τῶν πολεμίων προμαχοῦσαν καὶ ὑπερμαχοῦσαν ποίησον· ἔντειλαι αὐτοῖς μὴ ἐπὶ τῶν χειρῶν αὐτοὺς αἴρειν μόνον καὶ προσκόμματος λίθων ὑπεραίρειν, τῶν σκληρῶν καὶ ἀπειθῶν καὶ μὴ εὐνοίας

44—45 cf. e. g. textum liturgiae s. Basilii: ἀγγέλους ἐπέστησας φύλακας (I 325, 18—19 BRIGHTMAN) ‖ 49 cf. orationem patriarchae ad linn. 29—30 laudatam: χρῖσαι καταξίωσον τῷ ἐλαίῳ τῆς ἀγαλλιάσεως (cf. Ps. 44, 8) ‖ 49—50 cf. Eph. 6, 17 (partim ex Is. 59, 17) ‖ 54—55 cf. e. g. Lc. 20, 38 vel Act. 17, 28 ‖ 55 usque ad 56 cf. Sap. 15, 11 (ex Gen. 2, 7) ‖ 59—60 cf. Ps. 90, 11—12 vel Mt. 4, 6

mehr noch, was sie (= die Kirche) als unbeugsames und unerschütterliches Fundament Deiner Rechte und göttlichen Gebote den frechen Einfällen der schamlosen Geister gegenüber ausweist. Denn Du hast sie (= die Kaiser) zur vollen Sicherheit als Wächter, Vorkämpfer und Vorläufer der (Kirche) eingesetzt, als Söhne, die sie überaus verehren und von ihr übernatürlich überaus geliebt werden, die sie selbst in Deinem heiligen Namen gebar und in allen verbindlichen Glaubensgrundsätzen der Frömmigkeit aufzog. Du bist es, Herr, der die Engel als Wächter und Hüter für Deine Kirchen nach der Zahl der Völker eingesetzt hat; Du hast sie als Wächter der Seelen einem jeden Deiner Gläubigen zur Seite gestellt, als Beschützer vor dem Bösen, als Führer zum Edelsten, (sie), die all Dein Erbe umhüllend bewahren. Du hast sie, die aus Dir über uns herrschen, mit Deinem heiligen Salböl gesalbt, mit dem Helm des Geistes gewappnet und zu Wächtern unseres Lebens und Glaubens bestimmt; Du hast (ihnen) das Recht zugesprochen, am Vollzug dieses geistlichen Dienstes Deiner Engel mitzuwirken, wobei Du in ihnen tatkräftige und unermüdliche, mehr noch, sehr eifrige und sehr bemühte Vollzieher hast. Denn unter Dir herrschen und siegen sie in voller Überzeugung und gerne, Dir leben sie in allem, von Dir lassen sie sich leiten, für Dich und für Dein Teil atmen sie diesen Lebensodem.

Deshalb nun mache für sie die Schar der mit ihnen wachenden Engel zu einer Schlachtreihe, die in vorderster Linie für sie gegen die Feinde kämpft! Gebiete ihnen (= den Engeln), sie (= die Kaiser) nicht nur auf den Händen zu tragen und über Steine, an die sie stoßen könnten, hinwegzutragen, die schroffen, die sich widersetzlich nicht

38 αὐτῇ om. P (v. app. crit. apud Kur.) | περιτίθησιν P, Kur. | μᾶλλον δέ om. P (v. app. crit. apud Kur.) ‖ 40 ἀναιδῶν] πονηρῶν P, Kur. ‖ 42 ὑπεραγαπωμένους ex ἀγαπωμένους corr. P ‖ 44 δόγμασι P, Kur. ‖ 49 κεφαλαίαν P, Kur. ‖ 51 ἀγγέλλων U ‖ 58 φάλαγκα U | αὐτῇ (supra οἷς) U ‖ 59 τῶν om. P (v. app. crit. apud Kur.) | post μόνον lineam horizontalem in spatio vacuo (ante καὶ) praebet P

τρόποις ὑποταττομένων, ἀλλὰ καὶ συστρατηγεῖν καὶ συμμαχεῖν καὶ θραύειν καὶ συγκόπτειν πάντα τὸν ὑπεναντίον — σύνηθες σοὶ καὶ τοῖς ἀγγέλοις σου μυριάδας ἀσεβῶν αὐθωρὸν καταστρωννύειν· χρῆσαι καὶ νῦν τῇ δυναστείᾳ σου κατὰ τῶν ἐπεμβαινόντων τῇ κληρονομίᾳ σου ἐθνῶν· ἔντειναι τὸ τόξον τῆς ὀργῆς σου ἐπ' αὐτούς, κάτεχε δὲ μή, ἀλλὰ μέθυσον τὰ βέλη σου ἀφ' αἵματος αὐτῶν, ἐπεὶ καὶ τοῖς δούλοις σου καὶ τοῖς σωφρονοῦσι τῇ πίστει τῇ εἰς σὲ φονῶσι καὶ μεθύουσιν αὐτοὶ ταῖς ἀπειλαῖς· ἔκτεινον τὴν χεῖρα σου τὴν ὑψηλὴν θραύουσαν αὐτούς·
201v (U) σύντριψον δρακόντων || ἐφ' ἡμᾶς ἐγειρομένων ἀθέων κεφαλάς· ὕψωσον τὸ ταπείνωμα ἡμῶν ὑπερορῶν, εἴ τι πεπλημμέληται τῷ λαῷ σου καὶ ἡμῖν.

Ὡς δὲ τοὺς ἐν οὐρανῷ φωστῆρας ἔστησας, ὡς δι' αὐτῶν τὸ πᾶν τόδε ἐφαίδρυνας καὶ κατηύγασας, ἡλίου δηλαδὴ καὶ τῆς σελήνης καὶ τοῦ λοιποῦ παντὸς χοροῦ τῶν ὑπὲρ ἡμᾶς φώτων, καὶ τῶν ἀκτίνων ἀπολαύειν ἀφθόνως ἔδωκας — οἱ δὲ πειθόμενοι αἰωνίως καὶ δι' οὐρανοῦ βαίνοντες τοῖς ἐπὶ γῆς ἡμῖν πληροῦσι τὰ παρὰ σοῦ κελεύσματα καὶ πᾶσαν ἡμῶν τὴν τῆς ζωῆς σωτήριον χρείαν —, οὕτω καὶ τοὺς καθ' ἡμᾶς τούτους φαιδροὺς καὶ φωτοποιοὺς τοῦ χριστιανικοῦ σου πληρώματος ἀστέρας, τοὺς παρὰ σοῦ κυριεύειν καὶ ὑπερλάμπειν καὶ βασιλεύειν ἡμῶν δικαιωθέντας, αἰωνίως ταῖς διαδοχαῖς ἐπὶ τὴν ὑπουργίαν ταύτην στήριξον, τῷ παντὶ συμπαρεκτείνων τὸ φιλόθεον γένος καὶ ἄλλῳ ἀπ' ἄλλου τοῖς ἐξ αὐτῶν σωτηριωδῶς τὴν βασιλείαν καὶ τὴν εὐσέβειαν καὶ τὴν εἰς σὲ πίστιν καὶ πεποίθησιν κατακληροδοτῶν, ὡς βασιλεὺς αὐτὸς οὐράνιος ὑπάρχοις τισὶ καὶ γνησίοις θεράπουσι τοῦ σοῦ κράτους καὶ ὑπουργοῖς βεβαίοις καὶ πιστοῖς διὰ παντὸς τοῦ τῇδε βίου χρώμενος αὐτοῖς, τὰ τῆς σῆς ἀρχῆς καὶ βασιλείας δεύτερα καὶ τελευταῖα βασίλεια, τὰ τὴν αἰσθητὴν ταύτην μοῖραν λαχόντα, τὸ τῆς σῆς δόξης ἐμφανὲς καὶ περικαλλὲς τοῦτο θέαμα, τὴν ἐγκόσμιον καὶ περίγειον

61 cf. e. g. 2 Mac. 11, 10 (et al.) || 62 cf. Ex. 15, 6—7 || 62—63 cf. e. g. 2 Mac. 11, 11; 2 Mac. 12, 28; 2 Mac. 15, 27 (et saepius) || 63—64 cf. e. g. Ps. 79, 3 || 65 cf. e. g. Hab. 3, 9 || 66 Deut. 32, 42 || 68 cf. Ex. 15, 6 et 12 vel Ez. 6, 14 (et al.) || 69 Ps. 73, 13 || 69—70 cf. e. g. Mt. 23, 12 vel Lc. 1, 52 (vel diversos locos Veteris Testamenti, e. g. Sir. 11, 12) || 72 cf. Gen. 1, 14—18 || 77 cf. Phil. 4, 19

den Regeln der Loyalität unterordnen, (gebiete ihnen) auch, an ihrer Seite die Schlacht zu lenken, mitzukämpfen und jeglichen Widersacher zu zerschmettern und niederzuhauen — denn Du und Deine Engel, ihr pflegt ja mit einem Schlage Abertausende von Gottlosen zu vernichten. Wende auch jetzt Deine Machtfülle wider die Heidenvölker an, die Dein Erbe mit Füßen treten! Spanne den Bogen Deines Zornes gegen sie, halt nicht ein, sondern tränke Deine Pfeile mit ihrem Blut, da auch sie (= die Feinde) Deinen Dienern gegenüber, die im Glauben an Dich beherrscht leben, sich selbst an Mord und (Mord)drohungen berauschen. Strecke aus Deine erhabene Hand, die sie zerschmettert! Zermalme die Häupter der gottlosen Drachen, die sich wider uns erheben! Erhöhe unsere Erniedrigung und sieh (darüber) hinweg, wenn Dein Volk und wir gesündigt haben!

Du hast die Lichter am Himmel gesetzt; durch sie hast Du dieses All erleuchtet und erhellt, durch die Sonne nämlich, durch den Mond und durch den ganzen übrigen Reigen der Sterne über uns, und Du hast es überreich gewährt, (ihre) Strahlen zu genießen — gehorsam ziehen sie in Ewigkeit ihre Bahnen am Himmel und erfüllen für uns auf Erden Deine Befehle und all das, dessen wir in unserem Leben zum Heile bedürfen. So festige auch diese unsere leuchtenden und lichtspendenden Gestirne Deines christlichen Volkes, die von Dir das Recht erhielten, über uns zu herrschen, zu strahlen und zu regieren; (festige sie) in Ewigkeit in der Geschlechterfolge bei diesem Dienste, indem Du in allem ihr gottliebendes Geschlecht fortdauern läßt, einem nach dem anderen von ihnen in heilsamer Weise die Kaiserwürde, die Frömmigkeit und das gläubige Gottvertrauen vererbend, da Du Dich selbst als himmlischer König ihrer sozusagen als Stellvertreter, als legitimer Diener Deiner Macht und als verläßlicher und treuer Gehilfen während des gesamten Erdenwandels bedienst. Ihnen händigst Du, soweit möglich, das zweite und endliche Königtum Deiner königlichen Herrschaft aus, diesen sinnlich wahrnehmbaren Anteil, dieses sichtbare und überaus schöne Schauspiel Deiner Herrlichkeit, die gesamte irdische Ent-

63 ἀγγέλλοις U || 66 καὶ om. P (v. app. crit. apud Kur.) || 77 σωτήριον in marg. add. U || 79 κυριεύειν] litt. κυ (in fine lineae scriptas) perperam (initio lineae sequentis) iteravit P || 80 ἐπὶ om. P; ex U suppl. Kur. || 81 στήριξον] φύλαξον P, Kur. || 83 κατακληροδοτῶν scripsimus cum P et Kur.; κατακληρονομῶν U || 84 τοῦ κράτους σου P, Kur. || 86—114 pro τὰ — βασιλείας nil nisi ὡς διαδοχὴν εἶναι τῆς αὐτῶν βασιλείας praebet P (v. app. crit. apud Kur.)

ἅπασαν ἐπιτροπήν, αὐτοῖς ἐγχειρίζων καὶ καταπιστεύων καὶ καθυποτάττων, εἰς ὅσον οἷόν τέ ἐστι, τὰ μὲν ὡς καὶ διὰ χειρὸς ἄγειν καὶ γνώμης, τὰ δὲ ταῖς εὐνοίαις οἰκειοῦσθαι καὶ σπονδαῖς καὶ φίλτροις ἐμπερικλείειν. πᾶσαν, ὅσην ἄνθρωποι οἰκοῦσι, τοῦ σοῦ πληροῦσθαι βούλονται ὀνόματος, παγκόσμιοι τῆς ὀρθοτάτης δόξης περὶ σοῦ κήρυκες γινόμενοι. πλήρωσον διὰ ταῦτα καὶ τῆς τούτων δόξης αὐτὸς καὶ τοῦ ὀνόματος τὸν ἅπαντα αἰῶνα. ἅρμα ἀρετῶν αὐτοὺς ἀνέχει καὶ πομπεύει, στέφανοι κοσμοῦσι τῶν ἀρίστων πράξεων τοὺς βασιλείους τούτους, οὓς ἡ σὴ μετὰ τῆς δίκης ψῆφος περιέθετο, πλεῖστον ὑπερλάμποντες, μικροῦ δὲ καὶ συστέλλοντες. ποίησον αὐτοῖς θρίαμβον κοινὸν καὶ συνεχῆ τὸν βίον, δόξασον τροπαίων ὑπερτάτων ἀκαμάτοις διαδοχαῖς· πανήγυρις μία καὶ καλλίστη καὶ μεγίστη καὶ κοσμολαμπὴς ἡ τούτων βασίλειος ἔστω περιωπή· θέατρον ἀγγελικὸν καὶ ἔτι γε συμμαχικὸν περίστησον αὐτοῖς. οὗτοι τῶν ἁπάντων ἔλαττον τῆς φύσεως ἐνδέουσιν αὐτῶν, ὧν βραχὺ τῇ
202r (U) σῇ καθυστερίσαμεν χάριτι· ἀέριοί εἰσιν, αἰθέριοι τῷ σῷ ‖ βουλήματι τὰς γνώμας, οὐράνιοι τῇ πίστει, ταῖς ἄνω φύσεσι περὶ τὸν σὸν ἔρωτα φιλονεικοῦσι. σύναψον αὐτοὺς μετὰ τὸν τῇδε βίον τοῖς τοῦ σοῦ κάλλους καὶ τῶν ἀρρήτων λάμψεων συνερασταῖς· τὰ δὲ νῦν δὸς ἐμπανηγυρίσαι σύμπαντα τὸν τῶν ἀνθρώπων βίον ταῖς τούτων ἀρεταῖς καὶ δόξαις καὶ φαιδρότησι ταῖς ἀπὸ τῶν κατορθωμάτων· οὐρανομήκη στῆσον τὰ σεμνώματα αὐτῶν, συνεπεκτεινομένας δεῖξον τῷ ἡλίῳ τὰς τῆς δόξης ἀστραπάς.

Μεγάλα ὁ σὸς αἰτοῦμαι ἱερεύς, περὶ μεγίστων, οἶδα, ὁ τῆς σῆς δόξης λειτουργὸς καθικετεύων, περὶ δικαίων μὲν οὖν καὶ τῇ σῇ δυνάμει ῥᾴστων ἅμα τῷ βούλεσθαι καὶ τῶν ὑπερφυῶς σοι τελουμένων. δὸς οὖν ταῦτα καὶ διαδοχὴν εἶναι εὐδόκησον τῆς αὐτῶν ἐνταῦθα βασιλείας, τὴν τῆς ὧδε ζωῆς διαδοχὴν καὶ ζωῆς αὖθις ἄμειψιν καὶ μετάθεσιν, τὴν τῆς

92—93 cf. e. g. Ex. 9, 16

96 an τοὺς βασιλεῖς legendum? ‖ 101 ἀγγελλικὸν U ‖ 113 ὑπερφυῶς coni.; ὑπερφυῶν V, Kur.

scheidungsgewalt auf dieser Welt, ihnen vertraust Du dies an und unterwirfst es ihnen, damit sie es einerseits nach Gutdünken lenken, andererseits es sich wohlmeinend zu eigen machen und in liebevoller Verpflichtung allseits umschließen. Sie, die universellen Verkünder Deiner überaus wahren Herrlichkeit, wollen, daß die gesamte, von Menschen bewohnte Welt von Deinem Namen erfüllt sei. Erfülle deshalb selbst die gesamte Ewigkeit mit ihrer Herrlichkeit und ihrem Namen! Ein Wagen der Tugenden nimmt sie auf und führt sie im Triumph, Kränze hervorragender Taten schmücken diese Kaiser, (Kränze), die (ihnen) Deine gerechte Entscheidung (aufs Haupt) setzte, weithin strahlend, in wenigem auch Schranken setzend. Mach Ihnen das Leben zu einem allgemeinen und fortdauernden Triumph, verherrliche (sie) in einer unermüdlichen Abfolge höchster Siegeszeichen! Ihre kaiserliche Majestät möge ein einziges, schönstes, größtes und welterleuchtendes Fest sein! Umgib sie mit einem Engelchor, der an ihrer Seite streitet! Diese ermangeln am wenigsten von allen jener natürlichen Fähigkeiten, bei denen wir durch Deine Gnade ein wenig zu kurz gekommen sind: Sie sind (nämlich) durch Deinen Willen in ihrer Denkweise nicht erdgebunden, ätherisch, (sind) himmlisch im Glauben und wetteifern mit den über(irdischen) Wesen um Deine Liebe. Vereinige sie nach diesem Erdenwandel mit jenen, die gemeinsam (mit ihnen) Deine Schönheit und Deinen unsagbaren Glanz lieben! Für die Gegenwart aber gewähre es ihnen, daß sie das ganze menschliche Leben durch ihre Tugend und Herrlichkeit und durch die Pracht ihrer Taten in ein Fest verwandeln! Laß ihre Würden bis zum Himmel reichen und gib, daß sich die Strahlen (ihrer) Herrlichkeit gemeinsam mit jenen der Sonne ausbreiten!

Großes fordere ich, Dein Priester, um das Größte, ich weiß es, flehe ich, der Diener Deiner Herrlichkeit, (Dich) an, um Gerechtes freilich, das für Deine Macht, wenn Du es nur willst, sehr einfach ist und dazu von Dir auf übernatürliche Weise vollendet wird. Gewähre dies also und habe Wohlgefallen daran, daß ihr hiesiges Kaisertum Fortbestand hat, den Fortbestand des Lebens hier und in der Folge den Wechsel und den Übergang in ein (anderes) Leben, den

βασιλείας διαδοχὴν τῆς ἐνταῦθα, ἐπὶ τὴν ἐκεῖ καταλυούσης τὸ πέρας, μᾶλλον δέ, τό γε δὴ πάντων ἐνδικώτατον τῇ σῇ χάριτι· δὸς εἶναι καὶ γινώσκεσθαι ἀρχὴν καὶ πέρας τῆς ἐν Χριστῷ ταύτης βασιλείας τῆς ἐφ' ἡμᾶς, ἀρχὴν μέν, ὥσπερ καὶ ἔστι καὶ γνωρίζεται, τὸν ἀοιδίμως τοῖς θείοις ἀποστόλοις καὶ μαθηταῖς αὐτοῦ συντεταγμένον ἐκεῖνον, τὸν τῆς εὐσεβείας καὶ θεοσεβείας ἀρχηγόν, τὸν μετὰ Χριστοῦ θεμέλιον τῆς ἐν αὐτῷ πίστεως, τὸν τῆς σῆς θεότητος ἀσφαλῆ καὶ τέλειον τῆς ἐν τριάδι ἐπιγνώμονα Κωνσταντῖνον, τὸν ταῖς ἀληθείαις ὑψηλὸν τῇ πίστει καὶ τῇ δόξῃ μέγαν καὶ περίοπτον ἐν βασιλεῦσι καὶ πατέρα τῶν ἡμετέρων, πέρας δὲ τῆς αὐτῆς ταύτης βασιλείας ἐπὶ πᾶσαν ἡμῶν διαβαῖνον καὶ συγκαταλῆγον τὴν ζωήν, τοὺς ἡμετέρους τούσδε θειοτάτους καὶ εὐσεβεστάτους καὶ κατ' ἴχνος βαίνοντας ἐκείνῳ βασιλεῖς συνάμα τῇ θεοφιλεῖ διαδοχῇ ὡς τῶν αὐτῶν ἐκείνῳ σπουδαστάς, ὡς τῶν αὐτῶν ἐπὶ τῇ ἐκκλησίᾳ σου φροντίδων καὶ πόνων ἐν παντὶ ἐξεχομένους, ὡς, ἃ καλῶς ἐκεῖνος ὑπὲρ σοῦ καὶ τῆς σῆς θεότητος τοῖς τὰ ὀρθὰ φρονήσασι καὶ στηρίξασι πατράσι καὶ συνήρατο καὶ θεοφιλῶς συνέπραξεν, εἰς κίνδυνον ἐλθόντα τοῦ καταπεσεῖν καὶ μικροῦ διαρρυῆναι αὐτοὺς ἐν τῷ βεβαίῳ πάλιν καὶ ἀρραγεῖ θεμένους καὶ εἰλικρινῆ καὶ ἀσφαλῆ τῇ ἐκκλησίᾳ σου στήσαντας.

Ναὶ δὴ καὶ εἴης, Κύριε, ὁ μόνος ἐπὶ πᾶσι δίκαιος, ὁ μόνος φιλάνθρωπος, ὁ τῶν ἀγαθῶν καὶ τῶν δικαίων μεγαλόδωρος δοτήρ, ὥσπερ ἐνταῦθα ὁμοτρόπους τὲ καὶ ὁμοδόξους τὰ θεῖα καὶ τὰ σοὶ εὐάρεστα ἐκεῖνον καὶ αὐτοὺς ἀνέδειξας καὶ τῷ βίῳ διαδήλους ἔθηκας, οὕτω
202v (U) κἀν τῇ σεαυτοῦ ‖ τούτους βασιλείᾳ, τῇ ἀκηράτῳ καὶ ἀϊδίῳ, ἧς αὐτὸς ἀπόλαυσις καὶ εὐφροσύνη πέφυκας αἰώνιος, κοινωνοὺς καὶ συμμετόχους τῶν ἀπεράντων ἀγαθῶν δεικνύων, τοὺς ἐνταῦθα ὁμοφρόνως καὶ πιστῶς

135 cf. e. g. Ps. 118, 137 (et al.)

117 pro τό γε — δὸς nil nisi καὶ ὡς praebet P (v. app. crit. apud Kur.) ‖ 122 τῆς[1] iteravit P ‖ 124 καὶ περίοπτον ἐν βασιλεῦσι iteravit U ‖ 133 τῇ ex corr. P ‖ 136 μεγαλόδωρος δοτήρ] πλουσιόδωρος βραβεὺς P et Kur. ‖ 137 τὲ om. P (v. app. crit. apud Kur.) ‖ 139 καὶ] τῇ P, Kur.

Fortbestand des hiesigen Kaisertums, das (sein) Ende in dem dortigen (Kaisertum) auflösen wird, (gewähre) mehr noch, das vor Deiner Gnade Allergerechteste! Gewähre es, daß es für dieses in Christus (gegründete) Kaisertum bei uns Anfang und Ende gibt und (dies) erkannt werde, (den) Anfang (zunächst), wie er bekanntlich ist, (ich meine) jenen, der auf ruhmvolle Weise unter seine (= Gottes) göttliche Apostel und Jünger eingereiht ist, den Urheber der Frömmigkeit und Gottesfurcht, neben Christus das Fundament des Glaubens an ihn, Konstantinos, der mit vollkommener Sicherheit zur Erkenntnis Deiner Gottheit in der Trinität gelangt war, (ihn), den wahrhaftig Erhabenen im Glauben, den Großen in der Herrlichkeit, den Angesehenen unter den Kaisern und Vater unserer (Kaiser). Das Ende ebendieses Kaisertums aber möge auf unsere gesamte Generation übergehen und mit ihr gemeinsam anheben, (ich meine) diese unsere göttlichsten und frömmsten Kaiser, die zusammen mit der gottgeliebten Geschlechterfolge in seinen (= Konstantinos') Spuren wandeln, eifern sie ihm doch in denselben (Sorgen und Mühen) nach; sie widmen sich in allem denselben Sorgen und Mühen um Deine Kirche; was jener in schöner und gottgefälliger Weise für Dich und Deine Gottheit zusammen mit den die Rechtgläubigkeit festigenden Vätern (des Konzils von Nikaia) hilfreich durchgeführt hatte, das haben sie, als es in Gefahr kam, zu stürzen und beinahe hinzuschwinden, wiederum auf eine feste und unzerstörbare (Grundlage) gestellt und es für Deine Kirche unverfälscht und sicher gemacht.

Herr, der Du der einzig Gerechte über allen bist, der einzig Gütige, der großzügige Spender des Guten und Gerechten, Du hast hier (= auf Erden) jenen (= Konstantinos) und diese (= unsere Kaiser) als Gleichgeartete und Gleichgesinnte (in allem), das göttlich und Dir wohlgefällig ist, erwiesen und durch den Leben(swandel) offenkundig gemacht; ebenso mögest Du sie auch in Deinem reinen und immerwährenden Reich, dessen ewiger Genuß und Freude Du selbst bist, zu gemeinsamen Teilhabern an den unendlichen Gütern machen, sie, die Dich hier (= auf Erden) eines Sinnes und Glaubens

σε ἐπιγνόντας καὶ δοξάσαντας ὁμοστίχως καὶ ἰσοκλεῶς, ἐπιγινώσκων καὶ ἀντιδοξάζων καὶ τῆς ἀθανάτου βασιλείας σου ἀθανάτως αὐτοῖς μεταδιδούς, πρεσβείαις καὶ ἱκεσίαις τῆς πανάγνου καὶ ἐνδόξου θεομήτορος, τῶν θείων σου λειτουργῶν καὶ θεοειδῶν ἀγγέλων καὶ πάντων τῶν ἁγίων· ἀμήν.

2

Ioannes XIII. Glykys bestätigt die Privilegien und den Status der Stauropegia des Klosters Mesopotamu gegen die Ansprüche des Bischofs von Chimara.

V 47, f. 14^{r} (ab Z. 84) (inc. mut.) ⟨Mai—Juli 1315⟩
Vat. Urb. gr. 80, f. 202^{v}—204^{r} ὑπόμνημα (Z. 1.65—66.101)
(U; vgl. oben, S. 40—41) ὑπόμνησις (Z. 105)
MM IV, S. VII—IX (bis Z. 84)
MM I 1—2 (ab Z. 84) (Nr. 1)
PG 152, 1088—1089 (ab Z. 84)
Dar. Reg. 2030
Mazal 319

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) Privilegienurkunden (mit Verleihung des Status der Stauropegia) ungenannter Patriarchen ⟨von Konstantinopel⟩ für das Kloster Mesopotamu (ἀνέκαθεν ἐπὶ σταυροπηγίῳ πατριαρχικῷ δομηθεῖσα, δικαιώμασί τε καὶ ὑπομνήμασι παρὰ τῶν ἀοιδίμων πατριαρχῶν... χαρισθεῖσιν... πλουτήσασα: Z. 36—38; τὰ αὐτοῖς προσόντα σιγίλλια καὶ... δικαιώματα: Z. 98—99)
b) Stauropegurkunden ungenannter Patriarchen ⟨von Konstantinopel⟩ für die Dependancen des Klosters Mesopotamu (ἃ καὶ ἐπὶ σταυροπηγίοις πατριαρχικοῖς ἀνίδρυται: Z. 41)
c) Absetzung (in wiederholten Urkunden?) des Bischofs von Chimara durch ungenannte Patriarchen ⟨von Konstantinopel⟩ (ὑπὸ τῶν τότε ἀοιδίμων πατριαρχῶν ἐξοστρακισθεὶς διὰ τῶν ὑπ᾿ αὐτῶν γεγονότων ἐπὶ τούτοις ὑπομνημάτων [z. T. identisch mit a) und b) ?]: Z. 57—58)
d) Eingabe der Mönche des Klosters Mesopotamu an den Patriarchen ⟨Ioannes XIII. Glykys?⟩ von Konstantinopel (ἀξίωσίς τε καὶ αἴτησις: Z. 64 bis 65; ἐδεήθησαν: Z. 98; αἴτησις: Z. 100).

erkannt und Dich auf gleicher Höhe und gleich im Ruhm verherrlicht haben: Mögest (auch) Du sie erkennen, sie Deinerseits verherrlichen und ihnen in unvergänglicher Weise Anteil an Deinem unvergänglichen Reich geben, auf die flehentlichen Fürbitten der ganz reinen und gepriesenen Gottesmutter, Deiner göttlichen Diener und gottähnlichen Engel und aller Heiligen! Amen.

C. C. — E. K. — O. K.

2

Überkommene Grenzen dürfen nicht verändert werden, um den Frieden in der Kirche nicht zu gefährden (1—11). *Zentrale Rolle der Kirche von Konstantinopel als Mutter aller Kirchen* (11—32). *Kloster τοῦ Μεσοποτάμου im Thema Bagenitia hat seit jeher den Status der Stauropegia* (33—43). *Frühere Herrschaftsansprüche des Bischofs von Chimara auf obiges Kloster von den Patriarchen als rechtswidrig verurteilt* (43—59). *Der Status und alle bezüglichen Urkunden des Klosters werden auf Ansuchen der Mönche (unter Strafandrohung für Zuwiderhandelnde) erneut bestätigt* (60—79). *Allein die gesetzeskonforme Ordnung und ihre Wahrung vermeidet die Polyarchie und sichert die Rechte der Großen Kirche* (80—95). *Nochmalige Bestätigung aller Rechte des Klosters und der Gültigkeit der vorhandenen Urkunden* (96—103). *Ausstellungsvermerk* (104—107). *Unterschrift* (108—109).

{† Ὑπόμνημα γεγονὸς τοῖς μοναχοῖς τῆς περὶ τὴν δύσιν ἐν τῇ Βαγενιτίᾳ πατριαρχικῆς μονῆς τοῦ Μεσοποτάμου}

Ὅρια μὴ μεταίρειν τοῖς αἰῶσι, γραφικῶς εἰπεῖν, συμπαρεκτεινόμενα καὶ οἷς χρήσασθαι τοὺς πατέρας συμβέβηκεν, ἅτε καὶ καλῶς θεμένους αὐτά, τῶν εἰκότων ἂν εἴη καὶ τῶν σφόδρα μάλιστα ἀναγκαιοτάτων· μὴ γὰρ ὅτι τοῖς τῶν ἐκκλησιῶν ἄρχειν λαχοῦσιν ἢ καὶ ὅλως τεταγμένοις ἐν ὑπηρέταις εἶναι Θεοῦ, ἀλλ' ἔτι καὶ πᾶσιν ἀνθρώποις, οἷς πλοῦτος ὄνομα τὸ Χριστοῦ, ἀπαραποίητά τε καὶ ἀμετακίνητα κεῖσθαι ὀφείλεται. οὕτω καὶ γὰρ τὸ τῆς εἰρήνης καλόν, ἣν ἀπὸ Θεοῦ καὶ σωτῆρος ἡμῶν θεῖον κεκληρώμεθα κλῆρον, ἄσυλόν τε καὶ ἀναφαίρετον τηρηθήσεται, καὶ πᾶσιν εὐστάθεια ἔσται διηνεκὴς καὶ γαλήνη θεοφιλὴς καὶ ὁμόνοια. τῆς τοίνυν καθ' ἡμᾶς ἁγιωτάτης Μεγάλης τοῦ Θεοῦ Ἐκκλησίας ὑπερβλυσάσης δίκην σωτηρίου καὶ ἀεννάου πηγῆς πανταχοῦ τὰ σωστικὰ διατάγματα καὶ ὑπὸ τῶν, οὓς αὕτη προβάλλεται, ποταμῶν ζωηρρύτων καὶ θείων ὑδάτων τὰ τῶν ἁπανταχοῦ γῆς ἐκκλησιῶν ἀρδευούσης πρόσωπα καὶ τοῖς τούτων ζωτικοῖς τε καὶ ἁλλομένοις εὐφραινούσης ὁρμήμασι τὰς ὅπη ποτέ εἰσι πόλεις — συστήματά φημι τοῦ Χριστοῦ — καὶ ἀντλουμένης μὲν ὑπὸ πασῶν τε καὶ πάντων, ληγούσης δὲ οὐδαμῶς, μᾶλλον μέντοι καὶ ὑπερεκρυείσης μέχρις ἑῴας, οὐδὲν δὲ ἧττον καὶ ἑσπερίου λήξεως, ὡς καὶ τῶν ἄλλων ἁπασῶν ἐκ ταύτης ὡς ἐκ θείας ἀπορροῆς ἐθελουσῶν λιπαίνεσθαί τε καὶ ἄρδεσθαι, ἔχει μὲν αὕτη καὶ κατὰ πασῶν ἐντεῦθεν οἷα μήτηρ τῶν ὅλων ἐξουσίαν καὶ οἷον προνόμιον ἀρχικόν, ὀφειλουσῶν | αὐτῇ ἕπεσθαι ὥσπερ τὸ λοιπὸν σῶμα τῇ κεφαλῇ, καὶ ποτίζει τοῖς ἀειζώοις καὶ σωτηριώδεσιν, ὡς
203r (U) ἔφημεν, νάμασιν τὰς προσερχομένας καὶ ὑποκειμένας ‖ αὐτῇ καὶ ὡς ἀπὸ κέντρου οἱονεί τινας γραμμὰς τὰς περὶ κύκλῳ ἴσας τὰς αὐτῆς καὶ τελείας ἐν πᾶσιν ὑπερεκτείνει καὶ περιάγεται χάριτας ἢ μᾶλλον, ὡς ἀπ' ἄλλου νοητοῦ παραδείσου εἰς τέσσαρας — τὰ τοῦ κόσμου φημὶ πέρατα — μεριζομένη ἀρχάς, ἄρδει τὲ καὶ πιαίνει ταῖς θεσπεσίαις αὐτῆς καὶ ἀρχικαῖς εἰσηγήσεσι· τὸν αὐτόν γε μὴν τρόπον δίδωσιν αἰσθέσθαι τῆς αὐτῆς θαυμασίας ἀρδείας τὲ καὶ ἐπιρροῆς καὶ ταῖς κατὰ τὴν ἑσπέραν εὐαγέσιν ἐκκλησίαις τὲ καὶ μοναῖς, καθ' ὧν δικαίως ἔχει τὸ κράτος, ὡς Θεῷ μὲν ἀνακειμέναις

3 Prov. 22, 28 ‖ 8—9 cf. Joh. 14, 27 ‖ 21—22 cf. Eph. 1, 22; Col. 1, 18 (et 2, 10)

1—2 † Ὑπόμνημα — Μεσοποτάμου U; antigraphum titulo caruisse verisimillimum est ‖ 2 Βαγενετίᾳ MM ‖ 7 τὸ ante ἀπαραποίητά τε perperam suppl. MM ‖ 9 κλῆρος MM ‖ 13 ζωηρύττων MM ‖ 20 κατὰ om. MM ‖ 25 χάριτος MM

Hypomnema für die Mönche des patriarchalen Klosters τοῦ Μεσοποτάμου in Bagenitia, im Westen

Grenzen nicht zu verschieben, die, um es biblisch zu sagen, Jahrhunderte alt sind und deren sich die Väter bedienten, weil sie sie gut gesetzt hatten, das gehört wohl zu den geziemenden und ganz besonders notwendigen Dingen; denn daß sie unangetastet und unabänderlich bleiben, ist nicht nur für die Leiter der Kirchen oder überhaupt für die Diener Gottes, sondern auch für alle Menschen, denen der Name Christi Reichtum ist, Verpflichtung. So wird nämlich das Gut des Friedens, der uns von unserem Gott und Heiland als göttliches Erbe hinterlassen ist, unversehrt und unentziehbar bewahrt werden, und alle werden beständige Festigkeit, gottgeliebte Ruhe und Eintracht haben. Nun läßt unsere heiligste Große Kirche Gottes gleich einer heilsamen und immerfließenden Quelle die heilbringenden Anordnungen überall hervorquellen, benetzt durch die lebensspendenden Flüsse, die sie hervorbringt, und durch die heiligen Wasser das Antlitz der Kirchen auf der ganzen Erde und erfreut mit deren lebendigen und munteren Bewegungen die Städte, wo immer sie sein mögen, nämlich die Gemeinden Christi; von allen, Frauen wie Männern, ausgeschöpft, versiegt sie keineswegs, fließt vielmehr über bis in den östlichen, aber auch um nichts weniger in den westlichen Bereich wie auch in alle anderen, die von ihr wie von einer göttlichen Emanation gestärkt und erquickt werden wollen. Deshalb hat sie auch über alle als Mutter aller Gewalt und ein gewisses herrscherliches Vorrecht, indem sie verpflichtet sind, ihr zu folgen wie der übrige Körper dem Haupt, und sie tränkt, wie gesagt, mit den immerlebenden und heilbringenden Wassern die, die zu ihr kommen und sich ihr unterwerfen, und wie von einem Mittelpunkt dehnt sie wie irgendwelche Linien ihre ringsum gleichen und in allem vollkommenen Gnaden weithin aus und sendet sie in alle Richtungen; besser gesagt, wie von einem zweiten, geistigen Paradies aus teilt sie sich in vier Bereiche — ich meine die vier Weltgegenden — und erquickt und stärkt sie durch ihre göttlichen und herrscherlichen Anweisungen; auf dieselbe Art nun läßt sie dieselbe wunderbare Erquickung und Strömung auch die heiligen Kirchen und Klöster im Westen erfahren, über die sie rechtens die Macht hat, da sie Gott geweiht sind und

καὶ τῇ ἐξ ὕψους περιλαμπομέναις ἀνατολῇ, οὐδὲν δὲ ἧττον ὑπ᾿ αὐτὴν τυγχανούσαις καὶ δευτέρως τὰς τῆς πίστεως ἐντεῦθεν ὑποδεχομέναις αὐγάς.

Τούτων μία τίς ἐστι καὶ ἡ ἐν τῷ θέματι μὲν Βαγενιτίας τελοῦσα, φερωνύμως δὲ διὰ τὸ ἀμφίρρυτον καὶ ἐξ ἐμβολῆς καὶ μίξεως ποταμῶν ἀποτετμημένην καὶ οἷον νῆσον εἶναι τοῦ Μεσοποτάμου κατωνομασμένη σεβασμία μονή, ὡς ἀνέκαθεν ἐπὶ σταυροπηγίῳ πατριαρχικῷ δομηθεῖσα, δικαιώμασί τε καὶ ὑπομνήμασι παρὰ τῶν ἀοιδίμων πατριαρχῶν αὐτῇ χαρισθεῖσιν τοῦτο πλουτήσασα καὶ εἰσέτι καὶ νῦν ἐν ταῖς ἱεραῖς ἁγιστείαις τὴν πατριαρχικὴν ἀναφορὰν ποιουμένη καὶ ἄλλα τε, ὅσα τῆς πατριαρχικῆς περιωπῆς ἐστι δίκαια, εὐνοϊκῶς ἅμα καὶ τοῖς, ὅσα ὑπ᾿ αὐτήν εἰσι μονύδρια καὶ ἡσυχαστήρια, ἃ καὶ ἐπὶ σταυροπηγίοις πατριαρχικοῖς ἀνίδρυται καὶ ἀνῳκοδόμηται, ἀνυποστόλως τὲ καὶ ἀταράχως ἀποπληροῦσα.

Φθάνει μὲν οὖν ποτε ὁ τῆς κατὰ τὴν Ναυπακτίαν ἐπαρχίαν Χιμάρας ἐπίσκοπος, ὡς τῇ διαληφθείσῃ τῶν Μεσοποταμιτῶν μονῇ γειτνιώσης τῆς κατ᾿ αὐτὸν ἐκκλησίας, οὐ καλῷ οὐδὲ δικαίῳ, πλεονεκτικῷ γε μὴν προσχὼν ὄμματι τὰ τῆς πατριαρχικῆς μεγαλειότητος ἀπ᾿ αὐτῆς ἀφαιρήσεσθαι δίκαια ἐπιχειρήσας διὰ τὸ κατ᾿ ἐκεῖνο καιροῦ μάλιστα πολλὰ συμβῆναι τὰ τῆς καιρικῆς περιπετείας ἐν τῷ μέσῳ σκάνδαλά τε καὶ περιπτώματα, ὥστε καὶ αὐτὸν δὴ τὸν εἰρημένον τῆς Χιμάρας ἐπίσκοπον οὐκ ὀλίγα τῶν ἀτόπων καὶ ὀχληρῶν ἐπὶ βλάβῃ τῆς μονῆς διαπράξασθαι, ἅτε δὴ καὶ τὰ ἐπ᾿ αὐτῇ πατριαρχικὰ δίκαια ἐφ᾿ ἑαυτὸν καὶ τὴν ἑαυτοῦ ἐκκλησίαν παρὰ πάντα τὸν εἰκότα λόγον ἐφέλκεσθαι σπεύδοντα· ἀλλ᾿ οὖν οὐκ ἐπὶ πλεῖστον τῆς σφετέρας αὐθαδείας τὲ καὶ πλεονεξίας οὗτος ἀπώνατο, ἀλλὰ τοῦ τῆς δικαιοσύνης καὶ τῆς ἀλη|θείας ἡλίου λάμψαντος τηλαυγέστερον χειμάρρου δίκην τὰ τῆς αὐτοῦ προπετείας μετ᾿ οὐ πολὺ ἐξήρανται καὶ εἰς τὸ μὴ ὂν ἐκκεχώρηκεν

31 cf. Lc. 1, 78 ‖ 53—54 cf. Mal. 3, 20

34 δὲ om. MM ‖ 34—35 ἀποτετμημένη MM ‖ 37 χαρισθῆσιν U ‖ 38 ἁγιστίαις MM ‖ 39 ἄλλα τε ὅσα coni. MM, ἄλλα τὰ ὅσα U ‖ 45 προσσχὼν perperam coni. MM; non est error Ioannis Chortasmeni, sed communis usus scribendi in codice registri: cf. lin. 69 documenti 51, lin. 90 documenti 60, lin. 51 documenti 79 ‖ 46 τὰ] τὸ MM ‖ 50 ὅτε MM ‖ 51 ἑαυτοῦ coni. MM, αὐτοῦ U ‖ 53—54 ἀλλὰ τῆς δικαιοσύνης καὶ τοῦ τῆς ἀληθείας ἡλίου U, MM

vom Glanz aus der Höhe umstrahlt werden, aber um nichts weniger ihr unterstehen und sekundär von dort die Strahlen des Glaubens empfangen.

Eines unter diesen ist auch das im Thema Bagenitia gelegene verehrungswürdige Kloster, das den Namen τοῦ Μεσοποτάμου führt, weil es umspült und durch Zusammenfluß und Vereinigung zweier Flüsse gleich einer Insel abgesondert ist. Von Anbeginn aufgrund eines patriarchalen Stauropegions errichtet, erfreut es sich dessen durch Privilegurkunden und Hypomnemata, die ihm von den ruhmvollen Patriarchen gewährt wurden, nimmt ferner bis auf den heutigen Tag in den Gottesdiensten die Anaphora des Patriarchen vor und erfüllt bereitwillig ohne Abstriche und ohne Störung all die übrigen Rechte der patriarchalen Oberhoheit gemeinsam mit den ihm unterstehenden (Klein)klöstern und Einsiedeleien, die auch aufgrund patriarchaler Stauropegien gegründet und errichtet sind.

Nun unternahm einmal der Bischof von Chimara in der Kirchenprovinz Naupaktia, da seine Kirche dem genannten Kloster der Mesopotamiten benachbart war, nicht mit gutem und gerechtem, sondern mit habgierigem Blick den Versuch, ihm die Rechte der patriarchalen Hoheit zu entziehen, weil damals aufgrund der Zeitläufe besonders viele aufsehenerregende Vorfälle auftraten; so vollführte denn auch der besagte Bischof von Chimara nicht wenig Unpassendes und Lästiges zum Schaden des Klosters, da er eben darauf ausging, patriarchale Rechte daran ohne jeden zulässigen Grund an sich und seine Kirche zu ziehen. Aber er konnte aus seiner Willkür und Habgier nicht großen Nutzen ziehen, sondern da die Sonne der Gerechtigkeit und der Wahrheit viel weiter strahlt, vertrockneten die Früchte seines Aberwitzes bald einem Bergbach gleich und verschwanden im Nichts, wie zu erwarten war. Er erwies sich, wenn

203v (U) ὡς εἰκός, καὶ εἰ μὴ ὡς ποιμήν, ‖ ὡς λύκος γοῦν ἐλήλεγκται μάτην χανὼν καὶ διὰ κενῆς λογισάμενος, ὑπὸ τῶν τότε ἀοιδίμων πατριαρχῶν ἐξοστρακισθεὶς διὰ τῶν ὑπ' αὐτῶν γεγονότων ἐπὶ τούτοις ὑπομνημάτων ἐννομώτατά τε καὶ δικαιότατα.

Ὅθεν καὶ ἐν τῷ παρόντι ἡ μετριότης ἡμῶν, ὡς ἄνωθεν εἴρηται, μὴ ὅρια πατέρων μεταίρειν ἐθέλουσα καὶ θεῖον νόμον τὸν ἐπὶ τούτοις μάλιστα πληροῦσα, προνόμιόν τε καὶ δικαίωμα φυλάττουσα παλαιὸν τῇ Μεγάλῃ τοῦ Θεοῦ Ἐκκλησίᾳ παρ' αὐτοῦ τοῦ Θεοῦ κείμενον, οὐχ ἥκιστα δὲ καὶ τῶν ἐν αὐτῇ εὐλαβεστάτων μοναχῶν ἀσκουμένων προσδεξαμένη ἀξίωσίν τε καὶ αἴτησιν στέργει τὲ ἤδη καὶ ἐπικυροῖ καὶ αὕτη διὰ τοῦ παρόντος αὐτῆς ὑπομνήματος πάντα τὰ ἐπὶ τῇ τοιαύτῃ τῶν Μεσοποταμιτῶν μονῇ, ἀλλὰ δὴ καὶ ἐπὶ τοῖς ὑπ' αὐτὴν ἡσυχαστηρίοις πατριαρχικὰ δίκαια καὶ προνόμια, καὶ οὐδεὶς οὐδόλως ἕξει τοῦ λοιποῦ ἄδειαν δι' ὄχλου γενέσθαι τῇ διαληφθείσῃ σεβασμίᾳ μονῇ τούτων ἕνεκεν ἢ μὴν τοῖς ὑπ' αὐτήν, ὡς εἴρηται, τελοῦσιν ἡσυχαστηρίοις, εἰ μήπου γε ὁ τοιοῦτος ἐθέλει προδήλως ὡς λόγους πατέρων καὶ διατάξεις ἀναιρεῖν ἀπαναιδευόμενος ἀφορισμοῦ δικαίῳ ἐπιτιμίῳ ὑποπεσεῖν. διὸ καὶ εἴ τις, οἷα φιλεῖ συμβαίνειν καὶ μάλιστ' ἐν ταῖς πολυανθρώποις καὶ μεγίσταις τῶν εὐαγῶν συνοικιῶν, καὶ τοῖς πολλάκις διειλημμένοις μοναχοῖς Μεσοποταμίταις στάσις συμβῇ καὶ ἀνακύψει ταραχώδης ὑπόθεσις, εἰ μή τις τῶν εὐδιαγνώστων αὕτη εἴη καὶ αὐτόθεν τὴν λύσιν δυναμένων λαμβάνειν, εἰς τὴν πατριαρχικὴν ἀνατεθήσεται ψῆφον τὲ καὶ διάγνωσιν, εἴγε δὴ πάντως τὰ δίκαια πράττειν καὶ τὰ προσήκοντα οἱ Μεσοποταμῖται μοναχοὶ ἐθελήσουσι καὶ τὰ αὐτοῖς ὀφειλόμενα, καθὼς καὶ τὸ ἄνωθεν ἐπ' αὐτοῖς ἔλαχε δίκαιον.

Οὕτω γὰρ καὶ τὸ καλὸν τῆς εὐταξίας καὶ ἔννομον κατὰ τὸ εἰκὸς τηρηθήσεται καὶ ἑκάστῳ τὸ πρόσφορον καὶ προσῆκον ἀποδοθήσεται, ὃ δὴ μάλιστα ταῖς ἐκκλησίαις τοῦ Θεοῦ καὶ πᾶσι τοῖς ἱεροῖς εὐαγέσιν οἴκοις κόσμον φέρει τὸν εὐπρεπέστατον. τὸ γὰρ πολύαρχον πάντως καὶ ἄναρχον καὶ στα-

56 cf. Mt. 7, 15 et Joh. 10, 11 sqq. ‖ 60—61 cf. lin. 3 ‖ 83—84 cf. Greg. Naz., Or. 29, 2: τό τε πολύαρχον στασιῶδες, καὶ οὕτως ἄναρχον (178, 4 GALLAY—JOURJON)

58 ὑπ' αὐτοῦ MM ‖ 62—63 τοῦ Θεοῦ om. MM ‖ 64 ἀσκουμένη[ων] U ‖ 74 ἀνακύψῃ MM ‖ 75 αὐτόθι MM ‖ 77 πάντες[ως] U

schon nicht als Hirte, so jedenfalls als ein Wolf, vergebens schnappend und sich in leerer Hoffnung wiegend, vertrieben von den damaligen ruhmvollen Patriarchen durch deren hiezu völlig gesetzeskonform und rechtmäßig ergangene Hypomnemata.

Unsere Bescheidenheit will also, wie oben gesagt, nicht von den Vätern her bestehende Grenzen verschieben, erfüllt gänzlich das diesbezügliche heilige Gesetz und bewahrt ein altes der Großen Kirche Gottes von Gott selbst verbrieftes Privileg; auch im gegenwärtigen Fall billigt und bekräftigt sie daher — nicht zuletzt aufgrund der Bitte und Forderung, die sie von den dort in aller Frömmigkeit lebenden Mönchen erhalten hat — auch ihrerseits durch dieses ihr vorliegendes Hypomnema alle Rechte und Privilegien an diesem Kloster der Mesopotamiten, aber auch an den ihm unterstehenden Einsiedeleien; niemandem wird es in Hinkunft in irgend einer Weise erlaubt sein, das genannte verehrungswürdige Kloster oder, wie gesagt, die ihm unterstehenden Einsiedeleien dieserhalb zu belästigen, es sei denn, er wollte offenkundig als einer, der sich nicht scheut, Worte und Anordnungen der Väter aufzuheben, der gerechten Strafe der Exkommunikation verfallen. Sollte also, wie dies gern insbesondere in den großen und personenreichen heiligen Wohngemeinschaften geschieht, unter den oftmals genannten Mesopotamitenmönchen Zwietracht entstehen und eine Streitfrage auftauchen, ist diese, falls sie nicht leicht zu entscheiden und an Ort und Stelle zu lösen ist, dem Beschluß und der Entscheidung des Patriarchen zu überantworten, sofern nur überhaupt die Mesopotamitenmönche das Rechte und Passende und ihre Schuldigkeit tun wollen, wie es das göttliche Recht von ihnen verlangt.

Denn so wird die gute und gesetzeskonforme Ordnung, wie zu erwarten, gewahrt und jedem das Zuträgliche und Passende erstattet werden, was besonders den Kirchen Gottes und allen heiligen ehrwürdigen Häusern die schicklichste Zierde verleiht. Die Herrschaft vieler ist nämlich zugleich vollends Anarchie und Entzweiung,

14ʳ (V) σιῶδες, καὶ οὕτως οὐδαμοῦ τῇ εὐταξίᾳ τόπος ‖ καὶ τάξις ἀποδοθήσεται, καὶ ταῦτα αὐτῆς τὰ ἐπίγεια συνέχειν, ὥσπερ λέγεται, δυναμένης καὶ τὰ οὐράνια. ἄλλως τε καὶ τὸ διὰ πάσης ἡπλῶσθαι τῆς Ῥωμαίων γῆς τὰ τῆς Μεγάλης ταύτης Ἐκκλησίας τοῦ Θεοῦ δίκαια δύο ταῦτα καὶ μέγιστα μαρτυρεῖ· τό τε πάντα τὰ τῶν ἐκκλησιῶν, ταὐτὸ δ' εἰπεῖν καὶ τὰ τῶν Χριστιανῶν, εἰς αὐτὴν τὴν πρώτην καὶ Μεγίστην τοῦ Θεοῦ Ἐκκλησίαν ἀνάγκην ἔχειν τὸν ἀεὶ χρόνον βλέπειν καὶ ἀποτείνεσθαι, καὶ ἔτι τὸ τοῖς ἐκ Θεοῦ βασιλεῦσι καὶ τὸ ἄρχειν ἐκεῖθεν παραλαβοῦσι καὶ περισῴζουσιν εὐνοϊκῶς ὑποπίπτειν καὶ ὑποσπόνδως ἔχειν καὶ ὑποτάττεσθαι· ταῦτα γὰρ Θεοῦ νόμος ὁ ἄνωθεν, ταῦτα παρὰ πάντων χρέα τοῖς βασιλεῦσι κείμενα καὶ τῇ ἐκκλησίᾳ Θεοῦ, τούτοις καὶ στοιχεῖν ὀφείλουσι καὶ πειθαρχεῖν καθάπαξ πᾶν ἁπανταχῇ χριστιανικὸν σύστημα καὶ συνάθροισμα.

Καὶ ταῦτα μὲν οὕτως, καὶ βέλτιον ἐσκέφθαι ταύτῃ καὶ μὴ ἂν ἄλλως ἔχειν δοκεῖ. ἐπεὶ δὲ οἱ τοιοῦτοι Μεσοποταμῖται μοναχοὶ καὶ τοῦτο τῆς ἡμῶν ἐδεήθησαν μετριότητος ἐπιβεβαιῶσαί τε καὶ κρατῦναι καὶ τὰ αὐτοῖς προσόντα σιγίλλια καὶ λοιπὰ δικαιώματα, δικαίαν ὡς εἰκὸς ἡγησαμένη καὶ προσδεξαμένη καὶ τὴν ἐπὶ τούτοις αὐτῶν αἴτησιν ἐπικυροῖ καὶ ταῦτα διὰ τοῦ παρόντος αὐτῆς ὑπομνήματος ἡ μετριότης ἡμῶν καὶ ἐπισκήπτει καὶ βούλεται πάντῃ κεκτῆσθαι ταῦτα τὸ ἀπαράθραυστόν τε καὶ ἀπερίτρεπτον καὶ βεβαίας εἶναι τὰς περιλήψεις καὶ διαστίξεις αὐτῶν.

Ὅθεν καὶ τῶν εἰρημένων χάριν καὶ τῆς ἐπὶ πᾶσι καὶ παρὰ πάντων ἀνενοχλησίας καὶ ἡ παροῦσα τῆς ἡμῶν μετριότητος ἐξετέθη | ὑπόμνησις, ὀφείλουσα τῇ διαληφθείσῃ σεβασμίᾳ τοῦ Μεσοποτάμου μονῇ περιεῖναι εἰς διηνεκῆ τὴν ἀσφάλειαν †.

Εἶχεν ἡ ὑπογραφὴ τό· *Ἰωάννης ἐλέῳ Θεοῦ ἀρχιεπίσκοπος Κωνσταντινουπόλεως Νέας Ῥώμης καὶ οἰκουμενικὸς πατριάρχης †.*

85—86 (cf. etiam MM II 22, 7—8 vel II 185, 11—12) cf. Greg. Naz., Or. 32, 8: τάξις συνέχει καὶ τὰ ἐπουράνια καὶ τὰ ἐπίγεια (*PG* 36, 181 C 5—6)

84 οὐδαμοῦς MM | καὶ τάξις inc. mut. V, primo fasciculo codicis amisso (cf. p. 51 introductionis) ‖ 85 δυναμένους (ης supra) U ‖ 88 τὰ[1+2] om. U | ταὐτὸν V, U; ταὐτὸ coni. MM | post Χριστιανῶν U add. σύλλογον ‖ 89 Θεοῦ] Χριστοῦ U ‖

und so erhält die Ordnung nirgends Platz und Stellung, und dies, wo sie doch, wie es heißt, Irdisches und Himmlisches zusammenzuhalten vermag. Insbesondere dafür, daß die Rechte dieser Großen Kirche Gottes über das ganze Land der Rhomäer ausgebreitet sind, (dafür) gibt es diese zwei wichtigen Zeugnisse: Alle Kirchen — das heißt zugleich alle Christen — haben es nötig, zu jeder Zeit auf diese erste und Größte Kirche Gottes zu blicken und sich auf sie auszurichten; ferner unterwerfen sie sich gern den aus Gott (herrschenden) Kaisern, die von dort die Herrschaft empfangen haben und sie bewahren, und sie ordnen sich ihnen getreulich unter; denn das ist Gottes Gesetz von oben, das ist Schuldigkeit von seiten aller, gebührend den Kaisern und der Kirche Gottes, diesem hat jede christliche Gemeinde und Vereinigung stets zu entsprechen und zu gehorchen, wo immer es auch sei.

Dies ist nun so, und es scheint so wohlüberlegt zu sein und sich nicht anders zu verhalten. Nachdem nun aber diese Mesopotamitenmönche dies von unserer Bescheidenheit erbeten hatten, nämlich die ihnen gehörigen Sigillia und sonstigen Privilegurkunden zu bestätigen und zu bekräftigen, hat unsere Bescheidenheit deren diesbezügliche Forderung, wie zu erwarten, für recht gehalten und angenommen und bestätigt dies durch ihr vorliegendes Hypomnema, und sie legt fest und wünscht, daß dies ganz und gar unverbrüchlich und unveränderlich sei und seine Inhalte und Punkte Bestand haben.

Daher wurde im Hinblick auf das Gesagte und, um jegliche Belästigung, seitens wessen auch immer, zu vermeiden, die vorliegende Hypomnesis unserer Bescheidenheit ausgestellt, die dem genannten verehrungswürdigen Kloster τοῦ Μεσοποτάμου zur immerwährenden Sicherung verbleiben soll.

(Das Original) hatte die Unterschrift: Ioannes durch Gottes Gnade Erzbischof von Konstantinopel, des Neuen Rom, und ökumenischer Patriarch.

W. H.

93 Θεοῦ] Χριστοῦ U ‖ 94 ἀπανταχόθεν (χῇ supra) U ‖ 106 σεβασμίᾳ om. U ‖ 108—109 Κωνσταντινοπόλεως U

3

Ioannes XIII. Glykys zeigt dem neuernannten Patriarchen von Antiocheia seine Thronbesteigung an und lädt ihn ein, nach Konstantinopel zu kommen.

V 47, f. 14r—15r ⟨Mai—Juli 1315⟩
Vat. Urb. gr. 80, f. 204r-v πιττάκιον πατριαρχικόν (Z. 1)
(U; vgl. oben, S. 40—41) γράμματα (Z. 24)
MM I 2—3 (Nr. 2)
PG 152, 1085—1087
Dar. Reg. 2031

Erwähnte Urkunden und Gesetze:
a) Schreiben des Kaisers ⟨Andronikos II. Palaiologos⟩ an den Patriarchen von Antiocheia ⟨von Mai—Juli 1315; Dö. Reg. 2362⟩ (βασιλικὰ γράμματα: Z. 21).

† Πιττάκιον πατριαρχικὸν πρὸς τὸν Ἀντιοχείας †

† Ἁγιώτατε δέσποτα, πατριάρχα Θεουπόλεως μεγάλης Ἀντιοχείας καὶ πάσης Ἀνατολῆς, ἐν ἁγίῳ πνεύματι ἀγαπητὲ ἀδελφὲ καὶ συλλειτουργέ·

Τὰ τῆς καθ' ἡμᾶς ἁγίας τοῦ Θεοῦ ἐκκλησίας καὶ τὰ τοῦ πατριαρχικοῦ
14v θρόνου τῆς βασιλίδος ταύτης τῶν πόλεων ‖ ὅτι πρὸ καιροῦ ἐν στερήσει γεγόνασιν ἀρχιερέως καὶ πατριάρχου, ἔφθασε πάντως γνωρίσαι ἡ ἁγιότης σου. ἤδη δὲ γνωρίζομεν καὶ δῆλον ποιοῦμεν αὐτῇ, ὡς εὐδοκίᾳ καὶ χάριτι Θεοῦ κατὰ τὴν μεγάλην βουλὴν καὶ οἰκονομίαν τῶν κριμάτων αὐτοῦ προσελάβετο καὶ ἐκάλεσεν ἡμᾶς εἰς τὴν λειτουργίαν καὶ ὑπηρεσίαν αὐτοῦ καὶ κατέστησεν ἐπὶ τοῦ πατριαρχικοῦ θρόνου τῆς θεοδοξάστου ταύτης Κωνσταντινουπόλεως.

Ὅτι γοῦν καὶ ὁ κατὰ τὴν ἁγιότητά σου ὑψηλὸς τῆς Θεουπόλεως Ἀντιοχείας θρόνος στερούμενος ἦν πρὸ καιροῦ κατὰ τὸν ὅμοιον τρόπον γνησίου ἀρχιερέως καὶ πατριάρχου, εὐδοκοῦντος δὲ τοῦ Θεοῦ ἀπέλαβε τὴν

1 Πιττάκιον — Ἀντιοχείας in marg. U ‖ 2 Ἁγιώτατε] Ἁ om. U ‖ 7 τοῦ Θεοῦ MM ‖ 8 κριμμάτων U ‖ 9—10 κατέθησεν U, καθέστησεν MM ‖ 10 θεοδοξάστης MM

3

Inscriptio (1—3). *Offizielle Mitteilung des Patriarchen von Konstantinopel an den Patriarchen von Antiocheia hinsichtlich seiner Thronbesteigung* (4—11). *Aufforderung und Mahnung an den Patriarchen von Antiocheia, endlich zu Gesprächen nach Konstantinopel zu kommen* (12—17). *Erwähnung einer gleichlautenden Einladung durch den Kaiser* (17—22). *Besonderes Interesse seitens des Patriarchen an diesem Besuch* (22—26). *Pflichtcharakter des Besuches trotz Schwierigkeit der Anreise* (26—31). *Wichtigkeit des persönlichen Gesprächs als Ergänzung der geistigen Übereinstimmung* (32—39). *Nochmalige Aufforderung zur Eile* (40—42).

Pittakion des Patriarchen (von Konstantinopel) an den (Patriarchen) von Antiocheia

Heiligster Herr, Patriarch des großen Theupolis-Antiocheia und des ganzen Ostens, im Heiligen Geist geliebter priesterlicher Mitbruder!

Die Angelegenheiten unserer heiligen Kirche Gottes und die des Patriarchenthrones dieser Königin der Städte, daß sie nämlich vor einiger Zeit eines Oberhirten und Patriarchen entbehrten, hat Deine Heiligkeit bereits unzweifelhaft zur Kenntnis genommen. Jetzt aber machen wir es bekannt und tun ihr kund, daß Gott uns durch sein Wohlwollen und seine Gnade gemäß der großen Absicht und Planung in seinem Ratschluß zu seinem geistlichen Dienst angenommen und berufen und auf den Patriarchenthron dieser von Gott ausgezeichneten Stadt Konstantinopel eingesetzt hat.

Freilich entbehrte auch der Deine Heiligkeit betreffende erhabene Thron von Theupolis-Antiocheia vor einiger Zeit in ähnlicher Weise eines legitimen Oberhirten und Patriarchen, erhielt aber durch

σὴν ἁγιότητα, οὔπω δὲ ἔφθασεν ἡ ἁγιότης σου καταλαβεῖν περὶ τὰ ἐνταῦθα μέρη καὶ εἰς τὴν ἀδελφικὴν συνελθεῖν ὁμιλίαν καὶ κοινωνίαν τῇ καθ' ἡμᾶς ἁγίᾳ τοῦ Θεοῦ ἐκκλησίᾳ, κατὰ τοῦτο τὲ καὶ δι' ἄλλας τινὰς ἀναγκαίας χρήσεις καὶ αἰτίας ηὐδόκησεν ἤδη ὁ κράτιστος καὶ ἅγιός μου αὐτοκράτωρ, ὁ παρὰ Θεοῦ προστάτης καὶ κραταιὸς πρόμαχος καὶ ἐπὶ πᾶσι συνέριθος καὶ βοηθὸς διάπυρος καὶ φροντιστὴς ἀδιάλειπτος τῶν ἐκκλησιῶν αὐτοῦ, καὶ τοῦτο τὸ καλὸν ἐνεργῆσαι διὰ βασιλικῶν γραμμάτων, τὸ προσκαλέσασθαι δηλονότι τὴν σὴν ἁγιότητα εἰς τὰ ἐνταῦθα· καὶ τοίνυν καὶ ἡμεῖς σὺν πολλῇ τοῦτο τῇ πνευματικῇ εὐφροσύνῃ καὶ τῇ κατὰ Θεὸν ἡδονῇ προσδεξάμενοι, ἄσμενοι καὶ πρόθυμοι διὰ τῶν παρόντων γραμμάτων καὶ αὐτοὶ | τὰ καθ' ἡμᾶς τὲ δηλοποιοῦμεν, ὡς εἴρηται, καὶ τὸν πόθον τῆς σῆς ἐπιδημίας οὐκ ὀλίγον ὄντα εἰς τὸ ἐμφανὲς παριστῶμεν. ἔργον τοίνυν τοαποτοῦδε καὶ τῆς σῆς ἐστιν ἁγιότητος τὴν παρ' ἑαυτῆς πρὸς τὸ καλὸν τοῦτο ἑτοιμότητα ἐπιδεῖξαι καὶ βουληθῆναι, κόπου τὲ ὑπεριδεῖν καὶ μήκους καὶ πόνων καὶ δυσχερείας τῆς ἐν τῷ μέσῳ καὶ σπεῦσαι ἐπί τε τῷ τοῖς θείοις αὐτοκράτορσι καὶ βασιλεῦσιν ἡμῶν ἐντυχεῖν καὶ ἡμᾶς ἀδελφικῶς συγγενέσθαι καὶ πνευματικῶς εὐφρανθῆναι καὶ κοινὴν τὴν δόξαν ἀναπέμψαι Θεῷ. ὄντως γάρ, ἁγιώτατε δέσποτα, ἀληθής ἐστι καὶ σφόδρα ἀληθὴς ὁ προφητικὸς καὶ δαυϊτικὸς λόγος, ὡς· «οὐδὲν τοῖς ἀδελφοῖς καὶ μάλιστα τοῖς κατὰ πνεῦμα οὔτε κάλλιον οὔτε χαριέστερον καὶ τερπνότερον γένοιτο ἀλλ' ἢ τὸ *15r* κατοικεῖν ἐπιτοαυτό», διαπαντὸς μὲν ‖ καὶ ἀδιαστάτως ταῖς γνώμαις καὶ τοῖς ὀρθοῖς δόγμασι καὶ φρονήμασιν, ὅτε δὲ τῶν δυνατῶν ἐστι, καὶ τοῖς σώμασι καὶ τῇ κατὰ πρόσωπον ὄψει καὶ ὁμιλίᾳ· εἰς τοῦτο γὰρ καὶ τόπος καὶ διάστημα καὶ αἱ κατὰ τὰς ἐκκλησίας ἴδιαι χρεῖαι ἀναίτιον καὶ ἀνεύθυνον καὶ ἄλυπον ποιοῦσι πολλάκις καὶ τὴν διάστασιν.

Νῦν δὲ τοῦ καιροῦ διδόντος καὶ τοῦ Θεοῦ μάλιστα εὐδοκοῦντος καὶ συνεργοῦντος μὴ βραδυνάτω μηδ' ἀναβαλέσθω ἡ ἁγιότης σου, ἀλλὰ καταλαβέτω τὴν ἡμῶν ἀποπληρώσων καὶ τὴν ἑαυτῆς τῇ τοῦ Θεοῦ χάριτι ἔφεσιν †.

33—35 Ps. 132,1

17 Θεοῦ] Χριστοῦ U | κατά τε τοῦτο U ‖ 18 ὁ κράτιστός μου αὐτ. U; ὁ κράτιστος καὶ ἅγιός μου U in marg. ‖ 28 καὶ βουληθῆναι om. U

das Wohlwollen Gottes Deine Heiligkeit (als Patriarchen). Allerdings ist Deine Heiligkeit noch nicht in den hiesigen Gebieten eingetroffen und noch nicht zu brüderlichem Gespräch in Gemeinsamkeit mit unserer heiligen Kirche Gottes zusammengekommen. Aus diesem Grund und wegen anderer zwingender Notwendigkeiten und Ursachen geruhte schon mein mächtigster und heiliger Kaiser, von Gott aus Schutzherr, machtvoller Vorkämpfer, in allem Mitstreiter und feuriger, ständig besorgter Helfer seiner Kirchen, auch dieses Gute durch kaiserliches Schreiben zu bewirken, nämlich Deine Heiligkeit hieher zu berufen. Somit nehmen auch wir dies mit großer geistlicher Heiterkeit und Freude in Gott an, tun gern und bereitwillig auch selbst durch das vorliegende Schreiben unsere Angelegenheiten, wie gesagt, kund und zeigen offen unsere nicht geringe Sehnsucht nach Deinem Besuch. Aufgabe Deiner Heiligkeit ist es also von jetzt an, ihrerseits die Bereitschaft zu diesem Guten deutlich zu zeigen und (also) mit (gutem) Willen über Mühe, Länge, Beschwerlichkeiten und Schwierigkeit des dazwischenliegenden Weges hinwegzusehen und sich zu beeilen im Hinblick auf die Begegnung mit unseren göttlichen Kaisern und Herrschern sowie auf die brüderliche Vereinigung, geistliche Freude und die gemeinsame Lobpreisung Gottes. Denn in der Tat, heiligster Herr, zutreffend, (ja) durchaus zutreffend ist das prophetische Wort Davids „Nichts könnte schöner, noch angenehmer, noch erfreulicher für die Brüder und besonders für die (Brüder) im Geist sein, als gemeinsam (unter einem Dach) zu wohnen", und zwar stets und untrennbar in den Ansichten, rechten Glaubensgrundsätzen und Gedanken, und, wenn es möglich ist, im Persönlichen, (also) im Gespräch von Angesicht zu Angesicht. Dabei nämlich machen oft die örtliche Entfernung und die speziellen Bedürfnisse der Kirchen die Trennung frei von Schuld, Verantwortlichkeit und Leid.

Weil sich nun aber die Gelegenheit ergibt und Gott besonders geruht und mithilft, möge Deine Heiligkeit (den Besuch) weder verzögern noch aufschieben, sondern eintreffen, um unseren Wunsch und ihren eigenen durch die Gnade Gottes zu erfüllen.

C. C. — E. K.

4

Die Synode überträgt dem Patriarchen Ioannes XIII. Glykys zur finanziellen Unterstützung der Großen Kirche drei Metropolien und ein Erzbistum.

V 47, f. 15r—16r
Vat. Urb. gr. 80, f. 204v—205v
(U; vgl. oben, S. 40—41)
MM I 3—6 (Nr. 3)
PG 152, 1089—1091
Dar. Reg. 2032
Mazal 320

κατὰ μῆνα ἰούλιον τῆς ἐνισταμένης τρισκαιδεκάτης ἐπινεμήσεως τοῦ ,ζοῦ ωοῦ εἰκοστοῦ τρίτου ἔτους (Z. 50—51)
Juli 6823 (=1315)
(ἔγγραφος) συνοδικὴ πρᾶξις (Z. 37—38. 49 [s. auch App. zu Z. 1])
(vgl. auch ψῆφος καὶ διάγνωσις [Z. 35] bzw. ψῆφος καὶ γνώμη [Z. 38])

† Εἴπέρ τι τῶν ἀπαραιτήτων καὶ τοῦτο χρέος ἴσμεν μάλιστα τῶν πάντων ἀναγκαιότατον, τὴν περὶ τοὺς τεκόντας στοργὴν καὶ τὸ μηδὲν αὐτῶν προτιμᾶν καὶ προτιθέναι τοὺς ἐξ αὐτῶν, ἀλλὰ πάντα τἆλλα τούτων νομίζειν δεύτερα καὶ πάνθ' ἑνός, τῆς πρὸς αὐτοὺς εὐνοίας τὲ καὶ σπουδῆς, ἀντισταθμῶντας φαίνεσθαι καὶ ἀνταξιοῦντας, ἅτε δὴ καὶ τοῦ μεγίστου πάντων αἰτίους, τῆς εἰς τὸ φῶς προόδου, γεγενημένους αὐτοῖς καὶ διὰ τούτου καὶ τῶν ἄλλων πάντων, ὧν ἐντεῦθεν ἀπήλαυσαν, μετὰ Θεοῦ τὴν κτῆσιν παρασχόντας καὶ τὴν αἰτίαν. εἰ δ' ἐπὶ τῶν σωματικῶν ἀναγκαίως ταῦτα συντηρεῖσθαι ὀφείλεται, πολλῷ μᾶλλον ἂν ἐπὶ τῶν πνευματικῶν ὀφειλομένως ἔχοι καὶ πρὸς ἀνάγκην εἴη γίνεσθαι τὰ τοιαῦτα καὶ πᾶσι τρόποις κρατεῖν.

1—23 cf. prooemium decisionis synodalis a. 1324 (documentum 88 huius editionis; v. infra, pp. 504—506 [linn. 1—38])

1 ante initium documenti tituli instar: ⟨Π⟩ρᾶξις συνοδικὴ διδοῦσα κατ' ἐπίδοσιν τῇ Μεγάλῃ Ἐκκλησίᾳ τὴν ἀρχιεπισκοπὴν Κυζίκου καὶ τῆς Φιλιππουπόλεως καὶ ἄλλα τινά U ‖ 6 γεγεννημένους U ‖ 7 ἀπέλαυσαν MM ‖ 10 ἔχοι corr. V ex ἔχει; ἔχει U, ἔχειν MM | γίννεσθαι U

4

Verpflichtung der Kinder zu sorgender Liebe gegenüber den leiblichen und geistigen Eltern (1—10). *Gegenwärtige materielle Notlage des Patriarchats von Konstantinopel und Dringlichkeit der Abhilfe* (11 bis 23). *Verleihung der vakanten Metropolien von Kyzikos, Proikonnesos, Philippupolis und Traianupolis durch die Synode an den Patriarchen von Konstantinopel auf Lebens- und Amtszeit* (24—38). *Einräumung etwaiger zusätzlicher Privilegien seitens des Kaisers* (39—44). *Unabänderlichkeit der synodalen Beschlüsse* (44—47). *Ausstellungsvermerk, Datierung und Unterschriften* (48—86).

Wenn wir schon etwas Unabdingbares kennen, und zwar insbesondere als allernotwendigste Pflicht, (so ist es) die sorgende Liebe um die Eltern und die (Haltung) der Kinder, ihnen nichts in der Ehrerbietung voranzustellen, sondern alles andere ihnen gegenüber für zweitrangig zu erachten und alles mit einem — dem guten Willen und dem Eifer ihnen gegenüber — offenkundig auszugleichen und abzugelten; sind jene doch für sie Ursache des allergrößten (Gutes), (nämlich) des Weges ins Licht (= Geburt), geworden; und dadurch haben sie mit Gott ihnen die Ursache für den Erwerb alles anderen geboten, das sie seither genossen haben. Wenn man dies bei den leiblichen Eltern notwendigerweise beachten soll, wäre es umso mehr bei den geistigen Eltern verpflichtend (und) sollte unbedingt geschehen und in jeder Weise gelten.

Βούλεται δὲ ὁ λόγος, ὅτι τῇ μητρὶ τῶν ἐκκλησιῶν, τῇ ἁγιωτάτῃ δηλαδὴ Μεγάλῃ τοῦ Θεοῦ | Ἐκκλησίᾳ, ἦσαν μὲν οὐκ ὀλίγαι πρόσθεν αἱ πρόσοδοι, καὶ ἁβρῶς εἶχεν οὐ μόνον τῶν εἰς χρείαν ἡκόντων, ἀλλὰ καὶ τοῦ πολλοῖς καὶ διὰ πολλῶν τῶν τρόπων ἐνδεῶς ἔχουσι ἐπαρκεῖν· ἐπεὶ δ' ἡ τῶν πραγμάτων σύγχυσις καὶ ἀνωμαλία καὶ ἡ περὶ ταῦτα τοῦ χρόνου καὶ τῆς ἐναντίας φορᾶς ἀλλοίωσις καὶ μεταβολὴ καὶ αὐτῶν δὴ τῶν τῆς ἐκκλησίας ἥψατο καὶ εἰς στενότητα καὶ ὕφεσιν τῶν προσόδων ἤγαγεν, ἦν μὲν τῶν εἰκότων καὶ παρ' ἡμῶν αὐτῶν, ἕκαστον τῶν ὑπ' αὐτὴν τελούντων ἀρχιερέων συνεισφέρειν τὶ καὶ ἀφορμὰς διδόναι τοῦ εὐπορεῖν ὡς μητρὶ τῇ τοῦ Θεοῦ ἁγίᾳ Μεγάλῃ Ἐκκλησίᾳ· τὸ δὲ μὴ εὐγνωμόνως ἔχειν μὴδὲ κοινῇ τῇ ψήφῳ καὶ προμηθείᾳ τὰ δυνατὰ καὶ προνοεῖν αὐτῆς καὶ συναίρεσθαι ἔν τι
15v τῶν ἀτοπωτάτων || ἐδόκει καὶ πόρρω τῆς καθ' ἡμᾶς πνευματικῆς καὶ γνώμης καὶ διακρίσεως.

Διαταῦτα καὶ κοινῇ διασκεψάμενοι πάντες οἱ τὸν τῆς ἱερᾶς συνόδου συμπληροῦντες θειότατον σύλλογον δεῖν ἔγνωμεν καὶ ἐψηφισάμεθα, ἐπεὶ ἐν τῷ παρόντι εὕρηνται γνησίων λειπόμεναι ἀρχιερέων τινὲς τῶν ὑπὸ τὴν πατριαρχικὴν περιωπὴν μητροπόλεων, ὑποκεῖσθαι τῇ ἁγίᾳ τοῦ Θεοῦ Μεγάλῃ Ἐκκλησίᾳ καὶ πληροῦν τὰς ἐν αὐτῇ χρείας διὰ τῶν ἐξ αὐτῶν προσοδημάτων τὴν ἁγιωτάτην μητρόπολιν Κυζίκου ἄνευ τῆς ἰδιοποιηθείσης τρίτης μερίδος ἐξ αὐτῆς, ἐφ' ἑτέρᾳ χρείᾳ τῶν ἀναγκαίων οὔσῃ καὶ ἀπαραιτήτων καὶ ταύτῃ, ἔτι δὲ ὑποκεῖσθαι μετὰ τῆς τοιαύτης μητροπόλεως καὶ τὴν ἁγιωτάτην ἀρχιεπισκοπὴν Προικονήσου, ὡσαύτως ὑποκεῖσθαι καὶ τὴν ἁγιωτάτην μητρόπολιν Φιλιππουπόλεως, ἀλλὰ δὴ καὶ τὴν τῆς Τραϊανουπόλεως μετὰ τῶν ὑπ' αὐτὰς ἐπισκοπῶν. ὅθεν καὶ καθέξει τὰς τοιαύτας ἁγιωτάτας ἐκκλησίας κατὰ τὴν ἡμετέραν ψῆφον καὶ διάγνωσιν ὁ παναγιώτατος ἡμῶν δεσπότης ὁ οἰκουμενικὸς πατριάρχης ἐφ' ὅρῳ τῆς οἰκείας ζωῆς καὶ ἀρχιερατείας, καὶ οὐδεμία τὶς ἔσται παρ' οὐδενὸς μεταβολὴ περὶ τὴν τοιαύτην συνοδικὴν ἡμῶν πρᾶξιν ἢ μετάθεσις καὶ ἀλλοίωσις τῆς περὶ τούτων ψήφου καὶ γνώμης ἡμῶν.

14 τῶν om. U || **16** τῆς² om. MM || **28** ἐξ αὐτῶν] ἐν αὐτῇ U || **36** εἰκουμενικὸς (οἰ supra) U

Der Sinn der Rede ist: Die Mutter der Kirchen, nämlich die heiligste Große Kirche Gottes, hatte einst viele Einkünfte; sie war reichlich versorgt, nicht nur mit den zum Bedarf gehörigen (Gütern), sondern auch um vielen verschiedenartig unter Mangel Leidenden zu helfen. Nachdem aber die Verwirrung der Zustände, (die) außergewöhnliche Lage und der diesbezügliche Wandel und Umschwung der Zeit und ihrer Widerwärtigkeit bereits an die (Belange) der Kirche selbst gegriffen und sie in Bedrängnis und zu einer Verminderung der Einkünfte geführt hatte, geziemte es sich auch für uns, daß jeder der zur heiligen Großen Kirche Gottes zählenden Oberhirten etwas mitbeisteuert und ihr, als Mutter, (materielle) Grundlagen zum Wohlstand gibt. Sich aber nicht wohlgesonnen zu verhalten und nicht in Übereinstimmung und mit vorausschauender Fürsorge nach Möglichkeit für sie vorzusorgen und mitzuhelfen, schien uns ganz abwegig und weitab von unserer geistlichen Gesinnung und Entscheidung.

Deshalb haben auch wir, alle Mitglieder der göttlichsten Versammlung der heiligen Synode, gemeinsam Überlegungen angestellt, und (folgendes) für notwendig gehalten und beschlossen: Da gegenwärtig einige der Metropolien unter der Oberhoheit des Patriarchats legitimer Oberhirten ermangeln, soll (zunächst) die heiligste Metropolis Kyzikos ohne das ihr eigene Drittel davon, das wegen eines anderen Bedarfes für sie notwendig und unabdingbar ist, der heiligen Großen Kirche Gottes unterstehen und deren Bedarf aus ihren eigenen Einkünften erfüllen; weiters sollen nach dieser Metropolis auch das heilige Erzbistum Proikonnesos ebenso wie die heiligste Metropolis Philippupolis, aber auch die (Metropolis) von Traianupolis mit ihren zugehörigen Bistümern (ihr) unterstehen. Daher soll unser hochheiligster Herr, der ökumenische Patriarch, über diese heiligsten Kirchen nach unserem Beschluß und Entscheid bis zum Ende seines eigenen Lebens und seines Oberhirtenamtes verfügen. Bezüglich dieser unserer Synodalpraxis soll es von niemandem einen Wechsel oder eine Veränderung und Wandlung unseres diesbezüglichen übereinstimmenden Beschlusses geben.

Εἰ μέντοι ὁ ἐκ Θεοῦ κραταιὸς καὶ ἅγιος ἡμῶν αὐθέντης καὶ βασιλεύς, ὁ τῆς ἁγίας ἐκκλησίας φροντιστὴς καὶ κηδεμὼν ἐν πᾶσι καὶ προνοητής, κρεῖττόν τι καὶ μεῖζον κατὰ τὴν ἑαυτοῦ περὶ τὰ καλὰ πάντα πρόθεσιν καὶ τὴν ὑπὲρ τῆς ἐκκλησίας σπουδὴν ἐθελήσει ἐσύστερον ὑπὲρ αὐτῆς καταπρᾶξαι καὶ ἐπιδείξασθαι, ἐξέσται πάντως τὰ κρείττω σὺν Θεῷ καὶ μείζω περὶ αὐτῆς καὶ βουλεύεσθαι καὶ διαπράττεσθαι. τὰ δὲ νῦν ἡμῖν δεδογμένα κρατήσει καὶ στερχθήσεται ἀμετά|τρεπτα καὶ συμπροχωρήσει σῳζόμενα τῇ ζωῇ καὶ ἀρχιερατείᾳ, ὡς εἴρηται, τοῦ παναγιωτάτου δεσπότου ἡμῶν τοῦ οἰκουμενικοῦ πατριάρχου.

Τῆς γὰρ ὑπὲρ τούτων ἀσφαλείας καὶ βεβαιώσεως ἕνεκεν καὶ ἡ παροῦσα ἔγγραφος συνοδικὴ πρᾶξις γεγονυῖα παρ' ἡμῶν ἐξεδόθη ταῖς οἰκείαις ἡμῶν ὑπογραφαῖς πιστωθεῖσα τὲ καὶ κατασφαλισθεῖσα κατὰ μῆνα ἰούλιον τῆς ἐνισταμένης τρισκαιδεκάτης ἐπινεμήσεως τοῦ ͵ϛ^{ου}$\overline{ω}^{ου}$ εἰκοστοῦ τρίτου ἔτους †.

Εἶχε καὶ ὑπογραφάς·

Ὁ ταπεινὸς μητροπολίτης Ἡρακλείας Ἰωάννης τῇ παρούσῃ πράξει συναινέσας ὑπέγραψα †.

† Ὁ ταπεινὸς μητροπολίτης Σάρδεων Γρηγόριος καὶ αὐτὸς ὑπέγραψα †.

† Ὁ ταπεινὸς μητροπολίτης Νικομηδείας Κύριλλος καὶ αὐτὸς ὑπέγραψα †. ||

16^r *†*

† {Ὁ ταπεινὸς μητροπολίτης καὶ ὑπέρτιμος Ἀγαθοπόλεως Ἰγνάτιος †.}

† Ὁ ταπεινὸς μητροπολίτης Μονεμβασίας, ὑπέρτιμος καὶ ἔξαρχος πάσης Πελοπονήσου Σωφρόνιος †.

† Ὁ ταπεινὸς μητροπολίτης Ποντοηρακλείας καὶ ὑπέρτιμος Ἰωάννης †.

39 κραταιὸς ἡμῶν καὶ ἅγιος αὐθ. U || 48 ante βεβαιώσεως litt. ση del. U || 49 καθ'$^{παρ'}$ U || 52 † Εἶχε καὶ ὑπογραφὰς ἀρχιερέων (-ων ex corr.) εἰκοσιδύο U || 53—86 om. U || 59—61 ante subscriptionem metropolitae Monembasiae nil nisi duo signa crucis praebet V (initio f. 16^r); subscriptio „metropolitae" Agathopolis

Sollte freilich unser aus Gott (regierender) mächtiger und heiliger Gebieter und Kaiser, der sich in allen Belangen um die heilige Kirche sorgt, sie in allem betreut und vorausdenkt, für sie etwas Höherstehendes oder Größeres — seiner Neigung bezüglich alles Guten und seinem Eifer für die Kirche entsprechend — späterhin ausführen und sichtbar erweisen wollen, wird es (ihm) völlig freistehen, mit Gott für sie das Höherstehende und Größere zu erwägen und durchzuführen. Unsere jetzigen Beschlüsse sollen gelten und unverändert gebilligt werden und sollen, wie gesagt, während des Lebens und des Oberhirtenamtes unseres allerheiligsten Herrn, des ökumenischen Patriarchen, unversehrt zusammen fortdauern.

Zur Sicherung und Bestätigung für diese (Beschlüsse) ist auch die vorliegende schriftliche Synodalpraxis erlassen und von uns herausgegeben worden, mit unseren eigenhändigen Unterschriften beglaubigt und gesichert, im Monat Juli der gegenwärtigen 13. Indiktion des Jahres 6823.

(Das Original) enthielt auch Unterschriften:

Ich, Ioannes, der demütige Metropolit von Herakleia, habe der vorliegenden Praxis zugestimmt und unterschrieben.

Ich, Gregorios, der demütige Metropolit von Sardeis, habe auch persönlich unterschrieben.

Ich, Kyrillos, der demütige Metropolit von Nikomedeia, habe auch persönlich unterschrieben.

{Ignatios, der demütige Metropolit von Agathopolis und Hypertimos.}

Sophronios, der demütige Metropolit von Monembasia, Hypertimos und Exarch der ganzen Peloponnes.

Ioannes, der demütige Metropolit von Pontoherakleia und Hypertimos.

man. post. fraudulenter add. (cf. *REB* 38 [1980] 195—218 [cum tabula phototypice expressa]) || 63 Πελοποννήσου MM

† Ὁ ταπεινὸς μητροπολίτης Θεουπόλεως Προύσης καὶ ὑπέρτιμος Νικόλαος †.

† Ὁ μητροπολίτης Περγάμου, πρόεδρος Αἴνου καὶ ὑπέρτιμος Ἀρσένιος †.

† Ὁ ταπεινὸς μητροπολίτης Παλαιῶν Πατρῶν, ἔξαρχος πάσης Ἀχαΐας καὶ ὑπέρτιμος Μιχαήλ †.

† Ὁ ταπεινὸς μητροπολίτης Σερρῶν καὶ ὑπέρτιμος Νικόλαος †.

† Ὁ ταπεινὸς μητροπολίτης Φιλίππων καὶ ὑπέρτιμος Καλλίνικος †.

† Ὁ ταπεινὸς μητροπολίτης Χριστουπόλεως καὶ ὑπέρτιμος Ἱερόθεος †.

† Ὁ μητροπολίτης Δυρραχίου καὶ ὑπέρτιμος Γρηγόριος †.

† Ὁ μητροπολίτης Μιτυλήνης Διονύσιος †. |

† Ὁ ταπεινὸς μητροπολίτης Μηθύμνης καὶ ὑπέρτιμος Μαλαχίας †.

† Ὁ ταπεινὸς μητροπολίτης Διδυμοτείχου καὶ ὑπέρτιμος Θεόδουλος †.

† Ὁ ταπεινὸς ἀρχιεπίσκοπος Βιζύης Νικόλαος †.

† Ὁ ταπεινὸς ἀρχιεπίσκοπος Κίου Γρηγόριος †.

† Ὁ ταπεινὸς ἀρχιεπίσκοπος Γαρέλλης Παῦλος †.

† Ὁ ταπεινὸς ἀρχιεπίσκοπος Βρύσεως Γεράσιμος †.

† Ὁ ταπεινὸς ἀρχιεπίσκοπος Λοπαδίου καὶ Μελιτουπόλεως Ἰωαννίκιος †.

5

Ioannes XIII. Glykys und die Synode entscheiden einen Prozeß um einen Olivenhain zwischen den Klöstern Esphigmenu und Batopediu.

V 47, f. 16r—v. 8r—9v — μηνὶ ἰουλίῳ ἰνδικτιῶνος ιγ'
Vat. Urb. gr. 80, f. 205v—208r — (Z. 145—146)
(U; vgl. oben, S. 40—41) — Juli ⟨1315⟩

Nikolaos, der demütige Metropolit von Theupolis Prusa und Hypertimos.

Arsenios, Metropolit von Pergamon, Proedros von Ainos und Hypertimos.

Michael, der demütige Metropolit von Palaiai Patrai, Exarch von ganz Achaia und Hypertimos.

Nikolaos, der demütige Metropolit von Serrhai und Hypertimos.

Kallinikos, der demütige Metropolit von Philippoi und Hypertimos.

Hierotheos, der demütige Metropolit von Christupolis und Hypertimos.

Gregorios, Metropolit von Dyrrhachion und Hypertimos.

Dionysios, Metropolit von Mitylene.

Malachias, der demütige Metropolit von Methymna und Hypertimos.

Theodulos, der demütige Metropolit von Didymoteichon und Hypertimos.

Nikolaos, der demütige Erzbischof von Bizye.

Gregorios, der demütige Erzbischof von Chios.

Paulos, der demütige Erzbischof von Garella.

Gerasimos, der demütige Erzbischof von Brysis.

Ioannikios, der demütige Erzbischof von Lopadion und Melitupolis.

W. F.

5

Prooimion (1—30). *Einleitung zum Vorbringen der Kläger* (31—36). *Darstellung des klägerischen Vorbringens* (37—57). *Darstellung der Entgegnung der Beklagten* (57—69). *Entscheidung des Gerichts* (70 bis 102). *Die Entscheidung ergänzende Maßnahmen zur Sicherung des Friedens zwischen den Parteien* (103—146). *Ausstellungsvermerk und Datierung* (147—148).

MM I 6—10 (Nr. 4)
PG 152, 1091—1094
DAR. Reg. 2033
MAZAL 321

ὑπόμνημα (Z. 92)
ὑπομνηματῶδες γράμμα (Z. 142)
(vgl. auch σιγίλλιον ἤτοι δικαίωμα καὶ κρισιμόγραφον [App. zu Z. 1]
bzw. συνοδικὴ ... διάγνωσις [Z. 54—55])

edd. L. PETIT—W. REGEL, Actes d'Esphigménou (*Actes de l'Athos* III = *VV* 12, prilož. 1). Sanktpeterburg 1906, 9—13 (Nr. V) (nach MM) (im folgenden nicht herangezogen); ed. J. LEFORT, Actes d'Esphigménou (*Archives de l'Athos* VI). Paris 1973, 188—190 (App. B) (nach V) (im folgenden im Apparat: Lef.)

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) Entscheidung(en?) lokaler Verwaltungsbehörden zugunsten des Klosters Esphigmenu (διὰ τοπικῶν κρίσεών τε καὶ ἐξετάσεων: Z. 47—48; τὰ τῶν κρίσεων σημειώματα: Z. 56; κατὰ τὴν ἤδη προβᾶσαν περὶ τούτου κρίσιν πρότερον τοπικήν: Z. 81—82)
b) alte Rechtstitel des Klosters Esphigmenu (τὰ παλαιγενῆ ... ἔγγραφα: Z. 55—56; παλαιγενῆ δικαιώματα: Z. 78; δικαιώματα: Z. 79)
c) kaiserliche Prostagmata, ⟨darunter wohl das Prostagma Andronikos' II. Palaiologos von (etwa) Juli 1315; Dö. Reg. 2363; LEFORT 82 (Nr. 11)⟩ (τὰ ἐπὶ τούτοις σεπτὰ βασιλικὰ προστάγματα: Z. 56—57; σεπτὰ βασιλικὰ προστάγματα: Z. 78)
d) auszustellende Schlichtungsurkunde (*sc*. des Protos des Athos und verschiedener Äbte von Athosklöstern: vgl. Z. 93—96) ⟨= γράμμα vom Mai 1316; LEFORT 89—95 (Nr. 12)⟩ (καθὼς ἂν διαγνοῖεν ... οἱ τὴν περὶ τούτου ἀνατεθέντες παρ' ἡμῶν ποιήσασθαι διάγνωσιν: Z. 90—91; διάγνωσις καὶ ἐκτίμησις τῆς ... ζημίας: Z: 97—98; ἐξέτασις καὶ ἱκάνωσις: Z. 114—115)
e) Typika des Athos (κατὰ τὴν ... κρατοῦσαν ἐν τῷ ὄρει τάξιν τὲ καὶ συνήθειαν: Z. 92—93; παρὰ τὴν κοινὴν τοῦ ὄρους τάξιν καὶ διατύπωσιν: Z. 132—133; τὰ κοινῇ κρατήσαντα τοῦ ὄρους ἔθιμα: Z. 135)
f) von Ioannes XIII. Glykys angeregte Tauschurkunde zwischen den Klöstern Esphigmenu und Batopediu ⟨= ἔγγραφον vom Mai 1316; LEFORT 97—98 (Nr. 13)⟩ (εἰς καταλλαγὰς ... ἐμβιβάσαι: Z. 119—120; ἢ πράσει ἢ ἀνταλλαγῇ ... τὴν ... διάλυσιν ποιήσασθαι τῶν ὀχλήσεων: Z. 121—123; ἢ πωλῆσαι ἢ ἀνταλλάξαι: Z. 124) (vgl. auch Z. 127—128 bzw. σύμβασις [Z. 130]).

† Ὡς ἀπόλοιτο ἐξ ἀνθρώπων ἡ τοῦ πλείονος ἔφεσις καὶ ἡ πρὸς ἀλλήλους στάσις, ἡ τὸ μέγα καὶ τίμιον σῶμα Χριστοῦ, τοὺς ἐξ αὐτοῦ

2—4 Greg. Naz., Or. 6, 1: πρότερον μὲν γὰρ ἡνίκα ἐστασίαζε πρὸς ἡμᾶς τὰ μέλη καὶ τὸ μέγα καὶ τίμιον σῶμα τοῦ Χριστοῦ διῃρεῖτο καὶ διεκόπτετο (*PG* 35, 721 A 8—10)

Zwischen den Klöstern Esphigmenu und Batopediu war es mehrfach zu Streitigkeiten um einen Olivenhain gekommen, der zwar in der Nähe des Klosters Batopediu gelegen war, seit unvordenklicher Zeit jedoch vom Kloster Esphigmenu bewirtschaftet worden war. Die Auseinandersetzungen eskalierten zu einem Einfall der Mönche von Batopediu in diesen Hain, wobei Ölbäume und Häuser zerstört wurden. Während den Mönchen von Esphigmenu der Nachweis ihres Eigentums gelingt, können die von Batopediu als Argument für eine Berechtigung nur die räumliche Nähe des Haines zu ihrem Kloster anführen. Patriarch und Synode entscheiden den Streit zugunsten von Esphigmenu und verpflichten das Kloster Batopediu zum Schadenersatz. Für die Sicherung des künftigen Friedens wird aber ein Verkauf des Haines an Batopediu empfohlen. Die konkrete Abwicklung, zu der auch die Schätzung des angerichteten Schadens gehört, wird dem Protos des Athos und den Äbten der Athosklöster übertragen.

Verschwinden möge aus den Menschen die Habgier und der Hader untereinander, der den großen und ehrwürdigen Leib Christi,

1 Ante initium documenti tituli instar: Σιγίλλιον ἤτοι δικαίωμα καὶ κρισιμόγραφον δοθὲν τοῖς μοναχοῖς τοῖς ἐν τῇ σεβασμίᾳ μονῇ τῶν (ex corr.) τοῦ Ἁγίου Ὄρους τοῦ Κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ καὶ ἐπικεκλημένῃ τοῦ Ἐσφιγμένου κατὰ τῶν Βατοπεδινῶν μοναχῶν U | Ὡς] Ὡ om. U

δηλονότι Χριστοῦ καὶ ὑπ᾽ αὐτῷ συναρμοττομένους καὶ ταττομένους, διαιροῦσα καὶ διακόπτουσα καὶ τὰ οἰκεῖα μέλη σπαράττειν πείθουσα ὡς ἀλλότρια· οὕτω γὰρ ἂν ἡ εἰρήνη, τὸ παρὰ πάντων ἐπαινούμενον ἀγαθόν, ὁ κοινὸς ἀπὸ Χριστοῦ κλῆρος, τὸ θεῖον μελέτημα καὶ καλλώπισμα ἐν ἅπασιν ἐτηρεῖτο καὶ οὔποτε ἀπελείπετο. ἐχρῆν μὲν οὖν εἰδότας ἅπαντας ἀκριβῶς, ὡς Θεοῦ καὶ τῶν θείων ἐγγύς, εἰ δὲ δεῖ τὸ μεῖζον εἰπεῖν, καὶ υἱοὶ Θεοῦ, ὅσοι τὸ τῆς εἰρήνης καλὸν ἀσπαζόμενοι φαίνονται, τῷ δ᾽ ἐναντίῳ τῇ στάσει ἀπεχθανόμενοι, καὶ ὡς εἰρήνη καὶ ἀγάπη καὶ τὰ τοιαῦτα ὁ
16v Θεὸς ἡμῶν ὀνομάζεται, ‖ ἡμῖν πάντως παρέχων καὶ διὰ τῶν ὀνομάτων μεταποιεῖσθαι τούτων τῶν ἀρετῶν, στέργειν αὐτὴν καὶ πάντα ἐλάττω τοῦ ταύτης ἀγαθοῦ τίθεσθαι καὶ τῶν μὲν ὀχληρῶν καταφρονεῖν, τῆς δ᾽ ἐν αὐτοῖς περιεργίας καὶ τοῦ πολυπραγμονεῖν τοῖς βουλομένοις ἐξίστασθαι καὶ πάντα τὰ τοιαῦτα ἁπλῶς ἡγεῖσθαι κατὰ τὸν θεῖον ἀπόστολον σκύβαλα, ὥστε αὐτὴν δὴ τὴν εἰρήνην καὶ δι᾽ αὐτῆς τὸν ἐκείνης κληροδότην καὶ χορηγὸν κερδῆσαι Χριστόν, ὠνησαμένους πάντως τῶν μικρῶν καὶ φθαρησομένων τὰ μεγάλα καὶ μὴ λυόμενα. ἐπεὶ δὲ τοσοῦτον ἴσχυσεν ὁ τοῦ γένους ἡμῶν ἀπαρχῆς ἐχθρὸς καὶ πολέμιος, οἷς αὐτὸς στασιάσαι τολμήσας καὶ ὑπὲρ τὴν ἀξίαν ἀρθῆναι τραχηλιάσας ἐφάνη κατέναντι Θεοῦ παν|τοκράτορος καὶ τῆς ἀντικειμένης γενέσθαι μοίρας, ὥστε πολλοὺς τῶν νῦν πείθειν ὁμονοίας μὲν καὶ τοῦ ταύτης ὀλιγωρεῖν καλοῦ, τοῦ δ᾽ ἐναντίου, ᾧ τὸ τῆς στάσεως ὄνομα πρόσεστι, περιέχεσθαι, τὸ δ᾽ ἔτι τούτων δεινότερον, ὅτι μὴ μόνον ἐν ἀνθρώποις ἐπτοημένοις περὶ τὴν τοῦ κόσμου τοῦδε σκηνὴν καὶ μηδὲν ἐκ τῆς ἔξω περιπλανήσεως ταὐτὸ τοῦτο διενεργεῖν, ἀλλ᾽ ἤδη καὶ πολλοῖς τῶν μοναχῶν, οἷς κόσμος καὶ τὰ ἐν κόσμῳ σταυροῦσθαι ὀφείλεται, δέον ἡμᾶς ἑτοίμους εἶναι πρὸς τὰς αὐτοῦ μεθοδείας ἀνθίστασθαι καὶ πάντας πείθειν μὴ τοῖς τούτου σοφιστικοῖς ἁλίσκεσθαι δελεάσμασιν·

5—6 cf. Joh. 14, 27 et Greg. Naz., Or. 22, 1: εἰρήνη φίλη, τὸ παρὰ πάντων μὲν ἐπαινούμενον ἀγαθόν et εἰρήνη φίλη, τὸ ἐμὸν μελέτημα καὶ καλλώπισμα (218, 11 et 6 MOSSAY—LAFONTAINE) ‖ 8—9 cf. Mt. 5, 9 ‖ 10—11 cf. e.g. 2 Cor. 13, 11 ‖ 15(—17) Phil. 3, 8 ‖ 19—20 Greg. Naz., Or. 6, 13: ἀγγέλων δὲ ὁ μὲν στασιάσαι τολμήσας καὶ ὑπὲρ τὴν ἀξίαν ἀρθῆναι κατέναντι Κυρίου παντοκράτορος τραχηλιάσας (*PG* 35, 737 C 9—11) ‖ 26 cf. Gal. 6, 14 ‖ 27 cf. Eph. 6, 11

nämlich die aus eben diesem Christus (Stammenden) und unter ihm in Ordnung Vereinten, zerreißt und zerschlägt und dazu verführt, die eigenen Glieder wie fremde auseinanderzureißen. So würde der Friede, das von allen gepriesene Gut, das gemeinsame Erbe Christi, die göttliche Fürsorge und Zierde in allen gewahrt, und es würde nie daran fehlen. Alle, die genau wissen, daß (diejenigen) Gott und dem Göttlichen nahe stehen, ja, wenn es nötig ist, das erhabenere Wort zu gebrauchen, Söhne Gottes sind, die erkennen lassen, daß sie die Schönheit des Friedens freudig annehmen, hingegen die Zwietracht verabscheuen, (die genau wissen,) daß unser Gott als Friede, Liebe und ähnlich benannt wird, der uns in vollem Maße die Möglichkeit gibt, durch diese Namen diese Tugenden zu beanspruchen, (alle, die das eben wissen,) müßten den Frieden lieben und alles andere geringer schätzen als dessen Gut, (sie müßten) die beunruhigenden Dinge verachten, die dafür aufgewandte Sorgfalt und Geschäftigkeit zugunsten derer, die das wollen, aufgeben und all das dem göttlichen Apostel gemäß einfach als Unrat betrachten, so daß sie den Frieden selbst gewinnen und durch ihn Christus, der den Frieden als Erbteil spendet; indem sie jedenfalls für das Kleine und das Vergängliche das Große und Unvergängliche erkaufen. Der Widersacher und Feind unseres Geschlechts von Anfang an, dem gegenüber er sich als einer erwies, der es wagte, Zwietracht zu säen, und sich erkühnte, sich vor Gott dem Allherrscher über Gebühr zu erheben und zum feindlichen Geschick zu werden, wurde so mächtig, daß er viele der Jetzigen überreden konnte, die Eintracht und ihr Gut gering zu schätzen und dem Gegenteil anzuhangen, dem die Bezeichnung Zwietracht zukommt. Was aber noch schlimmer ist, er bewirkt eben das nicht nur bei Menschen, die auf der Bühne dieser Welt sich aufgeregt herumtreiben, und nicht nur aufgrund dieser weltlichen Abirrung, sondern auch schon bei vielen der Mönche, für die die Welt und das Weltliche ans Kreuz geschlagen gehörte. (Daher) ist es notwendig, daß wir bereit sind, seinen Ränken entgegenzutreten und alle zu überzeugen, daß sie sich nicht von seinen raffinierten Ködern

7 ἀπελίπετο U ‖ 13 τῆς coni. MM, Lef.; τοῖς V, τῆς U ‖ 17 πάντων U ‖ 23 καὶ περιέχεσθαι U

εἰ δέ τις καὶ στάσις ἐκ μικροψυχίας συμβῇ, ταύτην σπουδαίως ὅτι μάλιστα ἀποτίθεσθαι, εἰρήνην δ' ἀντιλαμβάνειν καὶ τὴν ἐκ ταύτης εὐστάθειαν.

Οἷον γὰρ δὴ καὶ τοῖς κατὰ τὸ Ἅγιον Ὄρος τοῦ Ἄθω ἀσκουμένοις μοναχοῖς ἐν τῇ σεβασμίᾳ βασιλικῇ μονῇ τῆς ὑπεράγνου δεσποίνης καὶ θεομήτορος καὶ ἐπικεκλημένῃ τοῦ Βατοπεδίου συμβέβηκεν, ὡς τῇ ἡμῶν μετριότητι προκαθημένῃ συνοδικῶς οἱ ἐν τῇ κατ' αὐτὸ δὴ τὸ Ἅγιον Ὄρος σεβασμίᾳ βασιλικῇ μονῇ τοῦ δεσπότου σωτῆρος Χριστοῦ καὶ ἐπικεκλημένῃ τοῦ Ἐσφιγμένου ἀσκούμενοι μοναχοὶ ἀρτίως ἀνέφερον.

Ἀγρός τίς ἐστιν ἐλαϊκὸς πλησίον τῆς τοῦ Βατοπεδίου μονῆς, ἐξ ἀμνημονεύτων χρόνων ἤδη ἀνήκων τῇ κατ' αὐτοὺς τοιαύτῃ μονῇ, δι' ὃν πολλάκις ἀμφιβολίαί τινες καὶ διενέξεις ἔφθασαν γενέσθαι μεταξὺ τῶν εἰρημένων δύο μονῶν καὶ συνεχεῖς ἐγκλήσεις, πειρωμένων τῶν μοναχῶν τῆς σεβασμίας μονῆς τοῦ Βατοπεδίου κατασχεῖν τὸν τοιοῦτον ἀγρὸν ‖ (8^r) κατ' οὐδὲν ἕτερον ἀλλ' ἤ, ὅτι δὴ πλησιάζει τῇ κατ' αὐτοὺς τοιαύτῃ μονῇ, ὡς ἐντεῦθεν οἰομένων προσήκειν αὐτῇ, ὥστε καὶ πολλὴν τὴν διενόχλησιν καὶ ἐπίθεσιν τοὺς ἐν τῇ τοῦ Ἐσφιγμένου μονῇ ἐκ τῶν τοιούτων ὑφίστασθαι Βατοπεδηνῶν κἀντεῦθεν καὶ εἰς στάσιν τὸ πρᾶγμα χωρῆσαι καὶ μάχης καὶ τόλμης ἔργα κατ' ἀλλήλων τοὺς μοναχοὺς διαπράξασθαι, καίτοι πολλάκις αὐτῶν δὴ τῶν Βατοπεδηνῶν ἱκανῶς ἀποκρουσθέντων διὰ τοπικῶν κρίσεών τε καὶ ἐξετάσεων, αὐτοὺς δὲ ὅμως οὐδαμῶς ἠρεμεῖν, ἀλλὰ πρό τινος ἤδη καιροῦ καί τινας οὐκ ὀλίγους τῶν Βατοπεδηνῶν παρ' οὐδὲν τὸ τῆς εὐταξίας ποιησαμένους καλὸν ἐν αὐταῖς ταῖς νηστίμοις τῶν ἡμερῶν ἐπὶ τὸν ἀγρὸν ἀτάκτως ἐπενεχθῆναι τοῖς Ἐσφιγμενίταις μοναχοῖς καὶ πλεῖστα μὲν τῶν ἐν αὐτῷ ἐκτεμεῖν ἐλαϊκῶν δένδρων, τῶν ἐκεῖσε δὲ οἰκιῶν τὰς μὲν κατασπᾶσαι καὶ καταβαλεῖν εἰς γῆν, τὰς δὲ θέσθαι πυρὸς παρανάλωμα. δι' ἃ καὶ ἀνέφε|ρον οἱ τῆς τοῦ Ἐσφιγμένου μονῆς καὶ ἐδεήθησαν συνοδικῆς ἡμῶν διαγνώσεως, τὴν ζημίαν ἐπιβοώμενοι καὶ τὰ παλαιγενῆ τούτων ἔγγραφα καὶ τὰ τῶν κρίσεων σημειώματα, ἔτι γε μὴν καὶ τὰ ἐπὶ τούτοις

32 ὑπεραγίας U ‖ 42 ἀλλ' om. U | δὴ om. U ‖ 45—47 κἀντεῦθεν usque ad Βατοπεδηνῶν om. U ‖ 49 Βατοπεδινῶν U ‖ 53 καταστάσαι V

fangen lassen und, falls sich aus kleinlicher Gesinnung irgendein Streit ergeben sollte, diesen eiligst von sich zu weisen, dafür aber den Frieden und die aus ihm entstehende gute Ordnung anzunehmen.

Denn solches trug sich auch bei den auf dem Heiligen Berg Athos in Frömmigkeit lebenden Mönchen im verehrungswürdigen kaiserlichen Kloster der überaus reinen Herrin und Gottesmutter mit dem Beinamen τοῦ Βατοπεδίου zu, wie unserer Bescheidenheit, die den Vorsitz in der Synode führte, die auf demselben Heiligen Berg im verehrungswürdigen kaiserlichen Kloster des Herrn und Heilandes Christi mit dem Beinamen τοῦ Ἐσφιγμένου in Frömmigkeit lebenden Mönche jüngst vorbrachten.

In der Nachbarschaft des Klosters τοῦ Βατοπεδίου gäbe es einen Olivenhain, der (aber) seit unvordenklichen Zeiten schon ihrem Kloster gehöre. Seinetwegen habe es oft Auseinandersetzungen und Zwistigkeiten zwischen den besagten zwei Klöstern und ständige Klagen gegeben. Weil die Mönche des verehrungswürdigen Klosters τοῦ Βατοπεδίου versucht hätten, diesen Hain in Besitz zu nehmen — aus keinem anderen Grund als dem, daß er in der Nachbarschaft dieses ihres Klosters liege, sozusagen aus der Auffassung, er stehe diesem Kloster schon deshalb zu —, mußten die Mönche im Kloster τοῦ Ἐσφιγμένου viele Belästigungen und Angriffe von seiten der (Mönche) von Batopedi aushalten. Daraus habe sich die Angelegenheit zum Streit entwickelt, und die Mönche hätten mutwillig Tätlichkeiten gegeneinander verübt. Wiewohl die (Mönche) von Batopedi durch Urteile örtlicher Stellen und Untersuchungen hinlänglich in die Schranken gewiesen worden seien, hätten sie dennoch nie Ruhe gegeben, sondern schon vor einiger Zeit seien nicht wenige (Mönche) von Batopedi, das Gut der rechten Ordnung mißachtend, sogar in den Fasttagen wild über den Hain (zum Schaden) der Mönche von Esphigmenu hergefallen und hätten den Großteil der Ölbäume auf dem Grundstück umgeschnitten, die dort befindlichen Gebäude teils niedergerissen und dem Erdboden gleichgemacht, teils zum Raub der Flammen gemacht. Deshalb brachten die Mönche des Klosters τοῦ Ἐσφιγμένου dies vor und baten um unsere Synodalentscheidung, riefen nach Bestrafung und wiesen ihre alten Urkunden vor und die Semeiomata der Urteile, ferner auch die diesbezüglichen

σεπτὰ βασιλικὰ προστάγματα ἐμφανίζοντες. ἐπεὶ δὲ ἔδει παρεῖναι καὶ ἀπολογεῖσθαι καὶ τὸ μέρος τῆς σεβασμίας τοῦ Βατοπεδίου μονῆς, παρῆν ὅ τε καθηγούμενος αὐτῶν μετὰ καί τινων ἐκ τῆς μονῆς ἐκκρίτων μοναχῶν καὶ τῶν εἰρημένων ἐπακροώμενος ἔλεγε μὲν καὶ αὐτὸς οὕτω ταῦτα συμβῆναι καὶ ἐς τόσον προελθεῖν τὰ τῆς στάσεως, οὐ μὴν δὲ εἰδήσει τούτου ἢ γνώμῃ τὰ τοιαῦτα γενέσθαι, ἀλλὰ ὁρμῇ τινι ἐκ τοῦ τυχόντος καὶ ἀπροόπτῳ πραχθῆναι ταυτὶ παρὰ τῶν εἰς τοῦτο ὁρμηθέντων μοναχῶν, ἔτι δὲ ἰσχυρίζετο καὶ ἐπὶ πλεῖον τὰ τῆς στάσεως προχωρῆσαι, εἴ γε καὶ εἰστοεξῆς τὸν τοιοῦτον ἀγρὸν οἱ τοῦ Ἐσφιγμένου καθέξουσιν· ἀπαιτούμενος δὲ ὑπὸ τῆς ἡμῶν μετριότητος καί, εἴ τι περὶ τούτων ἔχει δικαίωμα ἐμφανίσαι, οὐδὲν οὐδόλως εἶχεν ὑποδεῖξαι ἢ ἐμφανίσαι, εἰ μὴ μόνον ἐπέφερεν, ὅτι πλησιάζει, ὡς δὴ καὶ ἄνωθεν εἴπομεν, τῇ κατ' αὐτοὺς τοιαύτῃ μονῇ ὁ ἀγρὸς καὶ διὰ τὸ ἔγγιστα εἶναι καὶ ἑνοῦσθαι τοῖς δικαίοις αὐτῶν ἅμα καὶ προσήκειν αὐτῇ.

Ἡ μετριότης τοίνυν ἡμῶν μετὰ τῶν περὶ αὐτὴν ἱερωτάτων ἀρχιερέων, τοῦ Ἡρακλείας, τοῦ Σάρδεων, τοῦ Νικομηδείας, τοῦ Μονεμβασίας, τοῦ Ποντοηρακλείας, τοῦ Προύσης, τοῦ Περγάμου, τοῦ Παλαιῶν Πατρῶν, τοῦ Σερρῶν, *8v* ‖ τοῦ Φιλίππων, τοῦ Χριστουπόλεως, τοῦ Δυρραχίου, τοῦ Μιτυλήνης, τοῦ Μηθύμνης, τοῦ Διδυμοτείχου καὶ τῶν ἱερωτάτων ἀρχιεπισκόπων, τοῦ Βιζύης, τοῦ Κίου, τοῦ Γαρέλλης καὶ τοῦ Βρύσεως, διέγνω καὶ ἀπεφήνατο, ἐπειδὴ χρόνοι παρῆλθον πλεῖστοι καὶ εἰς τὸ ἀμνημόνευτον σχεδὸν ἥκοντες, ἐξοῦ τὸν ἀγρὸν οἱ ἐν τῇ τοῦ Ἐσφιγμένου μονῇ κατεῖχον τὲ καὶ ἐνέμοντο, καὶ παλαιγενῆ δικαιώματα ἐνεφάνισαν καὶ σεπτὰ βασιλικὰ προστάγματα τοῖς δικαιώμασιν ἐσύστερον εἰς ἑδρασμὸν ἐπακολουθήσαντα, βεβαιοῦντα τῇ μονῇ τό τε ἐπὶ τῷ ἀγρῷ παντάπασιν ἀνενόχλητον, ἔτι δὲ καὶ τὴν χρῆσιν τῆς ἀρδείας τοῦ ἐκεῖσε ὕδατος αὐτῇ ἀπονέμοντα κατὰ τὴν ἤδη προβᾶσαν περὶ τούτου κρίσιν πρότερον τοπικήν, διαταῦτα δίκαιον εἶναι κατέχειν καὶ νέμεσθαι καὶ εἰστοεξῆς τοὺς ἐν τῇ ῥηθείσῃ μονῇ τοῦ Ἐσφιγμένου τὸν τοιοῦτον ἀγρὸν καὶ μὴ εὑρίσκειν παρὰ τοῦ μέρους τῆς δηλωθείσης μονῆς τοῦ Βατοπεδίου τούτου ἕνεκεν δυναστείαν τὴν τυχοῦσαν ἢ διενόχλησιν, μήτε ἐπ' αὐτῇ δὴ τῇ νομῇ καὶ κατοχῇ τοῦ ἀγροῦ καὶ | τῇ ἀνέκαθεν

60 τῶν ex corr. U ‖ 62 ἀπροόπτου **MM** ‖ 69 αὐτοῖς (ῶν supra) U | προσῆκον U ‖ 74 Μυθύμνης U | Δυδοιμοτοίχου U | ἀρχιεπισκόπων] ἀρχιερωτάτων U

verehrungswürdigen kaiserlichen Prostagmata. Weil es aber notwendig war, daß auch die Partei des verehrungswürdigen Klosters τοῦ Βατοπεδίου anwesend war und sich verteidigte, war ihr Abt zusammen mit einigen auserwählten Mönchen des Klosters anwesend, hörte die besagten (Ausführungen) und sagte auch selbst, daß sich das so zugetragen und der Streit sich zu solchem Ausmaß entwickelt habe. Dies sei aber nicht mit seinem Wissen oder Willen geschehen, sondern aus einer zufälligen, unvorhersehbaren Erregung heraus erfolgt von den Mönchen, die sich dazu hätten treiben lassen. Ferner betonte er, daß sich die Streitigkeiten noch verstärken würden, wenn auch in Zukunft die (Mönche) von Esphigmenu diesen Hain besäßen. Von unserer Bescheidenheit aufgefordert, eine einschlägige Berechtigungsurkunde, falls er eine habe, vorzuweisen, konnte er überhaupt nichts anderes angeben oder vorweisen, als daß er hinzufügte, daß der Hain, wie wir oben gesagt haben, in der Nachbarschaft dieses ihres Klosters liege und durch die große Nähe und Verbindung mit den ihnen rechtens zustehenden (Grundstücken) zugleich auch diesem (Kloster) zukomme.

Unsere Bescheidenheit entschied also mit den um sie versammelten heiligsten Oberhirten von Herakleia, von Sardeis, von Nikomedeia, von Monembasia, von Pontoherakleia, von Prusa, von Pergamon, von Palaiai Patrai, von Serrhai, von Philippoi, von Christupolis, von Dyrrhachion, von Mitylene, von Methymna, von Didymoteichon und den heiligsten Erzbischöfen von Bizye, von Kios, von Garella und von Brysis (folgendermaßen): Da sehr viele Jahre vergangen sind und sie fast schon ins Unvordenkliche reichen, seitdem die vom Kloster τοῦ Ἐσφιγμένου diesen Hain in Besitz hatten und nutzten, und sie alte Berechtigungsurkunden vorgewiesen haben und verehrungswürdige kaiserliche Prostagmata, die den Berechtigungsurkunden später als Bekräftigung zur Seite standen und dem Kloster bezüglich des Haines die völlige Freiheit von Beeinträchtigung bestätigen, ferner den Gebrauch der dortigen Bewässerungsanlage ihm zubilligen, gemäß dem darüber schon früher ergangenen örtlichen Urteil, deshalb ist es recht, daß die (Mönche) im besagten Kloster τοῦ Ἐσφιγμένου diesen Hain auch in Zukunft besitzen und nutzen und von der Partei des erwähnten Klosters τοῦ Βατοπεδίου deswegen keinerlei Willkür oder Belästigung erfahren, weder bei der Nutzung und beim Besitz des Hains und hinsichtlich seines seit altersher bestehenden Umfanges noch beim

περιοχῇ αὐτοῦ μήτε ἐπὶ τῇ χρήσει τῆς ἀρδείας τοῦ εἰρημένου ὕδατος, ἔτι δὲ ἀνοικοδομῆσαι τοὺς Βατοπεδηνοὺς τὰ πυρποληθέντα καὶ καταβληθέντα οἰκήματα παρ' αὐτῶν ἢ τὴν ἐπ' αὐτοῖς καὶ τὴν ἄλλην ἅπασαν ἀποδοῦναι ζημίαν, καθὼς ἂν διαγνοῖεν τὰ περὶ τῆς ζημίας οἱ τὴν περὶ τούτου ἀνατεθέντες παρ' ἡμῶν ποιήσασθαι διάγνωσιν. ὀφείλουσι γὰρ ἐμφανιζομένου τοῦ παρόντος τῆς ἡμῶν μετριότητος ὑπομνήματος συνέλευσιν ποιήσασθαι κατὰ τὴν ἐπὶ τοῖς τοιούτοις κρατοῦσαν ἐν τῷ ὄρει τάξιν τὲ καὶ συνήθειαν ὅ τε εἰς τὴν τοῦ πρώτου ἐνοχὴν ἀνατεθησόμενος τῶν ἐκεῖσε σεβασμίων μονῶν, ἀλλὰ δὴ καὶ οἱ λοιποὶ τιμιώτατοι καθηγούμενοι τῶν ἐν τῷ αὐτῷ ὄρει σεμνοτέρων μονῶν καὶ λοιποὶ τινὲς τῶν ἐκεῖσε τιμίων καὶ πνευματικῶν ἀνδρῶν, καὶ ποιήσασθαι, ὡς διεταξάμεθα, τὴν διάγνωσιν καὶ ἐκτίμησιν τῆς ἐν τῷ ἀγρῷ γενομένης παρὰ τῶν Βατοπεδηνῶν ζημίας καὶ ἱκανοποιῆσαι ταύτην, ὃν εἴρηται τρόπον, πρὸς τὸ μέρος τῆς τοῦ Ἐσφιγμένου μονῆς· πλὴν οὕτω μὲν τὴν νικῶσαν εἴληφεν ἡ τοῦ Ἐσφιγμένου μονὴ καὶ τὴν δεσποτείαν ἔχειν
9r ‖ ἐψήφισται τοῦ ἀγροῦ, ἔτι δὲ ἀπολαβεῖν καὶ τὴν ἐν τῷ ἀγρῷ γενομένην αὐτοῖς ζημίαν παρὰ τῶν Βατοπεδηνῶν.

Ἀλλ' ἐπειδὴ ἀνθρώπους ὄντας τοὺς ἐν ταῖς εἰρημέναις τοῦ Βατοπεδίου καὶ τοῦ Ἐσφιγμένου μοναῖς οὐδὲν ἀπεικὸς καὶ πάλιν τι τῶν τοιούτων ἐκ μικροψυχίας παθεῖν — καὶ τοῦτο εἴωθε συμβαίνειν ὡσταπολλά, ἐπεὶ καὶ φύσει πρόχειρον ἡ κακία καὶ πολὺς ἐπὶ τὸ χεῖρον ὁ ῥοῦς ἢ μᾶλλον πλατεῖα τίς, εὐαγγελικῶς εἰπεῖν, ἡ εἰς αὐτὴν ὁδὸς καὶ εὐρύχωρος, καὶ χρὴ πᾶσιν ἀνθρώποις, μοναχοῖς γε μὴν μάλιστα, ἅτε κόσμῳ νεκρωθεῖσι καὶ κοσμικοῖς, μηδεμίαν διδόναι τῷ πονηρῷ πάροδον, ἀλλὰ παροῦσαν μὲν εἰρήνην περιέπειν, ἀποῦσαν δὲ ἀνακαλεῖσθαι πάσῃ σπουδῇ καὶ πάντα ἐλάττω ἡγεῖσθαι τῆς ἐν Χριστῷ ὁμονοίας, κτήματά τε καὶ πράγματα —,

106 Greg. Naz., Or. 23, 1: φύσει μὲν γὰρ πρόχειρον ἡ κακία καὶ πολὺς ἐπὶ τὸ χεῖρον ὁ δρόμος, ῥοῦς κατὰ πρανοῦς τρέχων (280, 9—11 Mossay—Lafontaine) = (Ps.-)Max. Conf., Loci comm., Sermo 1 (*PG* 91, 724 B 8 sqq.) ‖ 107 Mt. 7, 13 ‖ 108—109 cf. Col. 3, 5 ‖ 109—110 Greg. Naz., Or. 22, 1: καὶ παροῦσαν (sc. εἰρήνην) περιέπω καὶ ἀποῦσαν ἀνακαλοῦμαι (220, 15 Mossay—Lafontaine)

93 τοῖς τοιούτοις] τούτοις U ‖ 94 ἐκεῖ U ‖ 95 τιμιώτατοι om. U ‖ 96 post τινὲς voces μιώτατοι καθηγούμενοι iteravit U, sed postea canc. ‖ 98 Βατοπεδινῶν U ‖ 104 καὶ τοῦ Ἐσφιγμένου in marg. add. U ‖ 106 φύει U ‖ 109 μὴν MM

Gebrauch der besagten Bewässerungsanlage. Die (Mönche) von Batopedi sollen ferner die verbrannten und von ihnen niedergerissenen Gebäude wieder aufrichten oder die dafür auferlegte Buße in doppelter Höhe (des Schadens) bezahlen, gemäß der Entscheidung über die Buße durch die von uns dazu eingesetzten Richter. Es sollen nämlich nach Vorweis des vorliegenden Hypomnema unserer Bescheidenheit der als verantwortlicher Protos der dortigen verehrungswürdigen Klöster Eingesetzte, aber auch die übrigen ehrwürdigsten Äbte der würdevollen Klöster auf eben diesem Berge und einige übrige der dortigen ehrwürdigen geistlichen Männer eine Zusammenkunft abhalten, entsprechend der bei ihnen auf dem Berge in Kraft stehenden Ordnung und Gewohnheit, und sie sollen, wie wir angeordnet haben, die Entscheidung und Schätzung des in diesem Hain von den (Mönchen) von Batopedi angerichteten Schadens durchführen und auf die besagte Weise für Genugtuung dafür sorgen zugunsten der Partei des Klosters τοῦ Ἐσφιγμένου. So hat das Kloster τοῦ Ἐσφιγμένου den Sieg davongetragen und soll entscheidungsgemäß das Eigentum an diesem Hain haben, ferner (den Ersatz für) den in diesem Hain entstandenen Schaden von den (Mönchen) von Batopedi zurückerhalten.

Es ist nun nicht unwahrscheinlich, daß die (Mönche) in den besagten Klöstern τοῦ Βατοπεδίου und τοῦ Ἐσφιγμένου als Menschen aus kleinlicher Gesinnung wieder derartiges erleiden — solches kam sehr oft vor, weil auch (der Menschen)natur die Schlechtigkeit nahe liegt und es eine starke Strömung zum Schlechten gibt oder vielmehr, um mit dem Evangelium zu sprechen, der Weg dorthin eben und breit ist; es ist für alle Menschen, besonders aber die Mönche, da sie ja für die Welt und das Irdische gestorben sind, nötig, dem Bösen keinen Zugang zu lassen, sondern den vorhandenen Frieden in Ehren zu halten, den fehlenden aber mit allem Eifer herbeizurufen und alles, Besitz wie Vermögen, geringer zu achten als die Eintracht in Christus. Weil dies

ἐπεὶ οὖν οὕτω ταῦτα καὶ οὐδὲν οὕτω περιποιητικὸν εἰς ὁμόνοιαν ὡς τὸ περιαιρεῖσθαι τὰς ὑποκειμένας καὶ ἐρεθιζούσας εἰς τὸ κακὸν ἀφορμάς, δεῖν ἔγνω καὶ διατοῦτο ἡ μετριότης ἡμῶν, ὡσὰν οἱ τὴν εἰρημένην ἐξέτασιν καὶ ἱκάνωσιν ταχθέντες ποιῆσαι τίμιοι καὶ πνευματικοὶ ἄνδρες, ὑπομνήσαντες τοὺς ἐν ἀμφοτέραις ταῖς μοναῖς τὸ τῆς εἰρήνης ὅσον καλὸν καὶ ὅσον αὖ κακὸν τὸ τῆς ταραχῆς τε καὶ διαστάσεως καὶ πᾶσιν, οἷς εἰκός, περὶ τούτων πρὸς αὐτοὺς χρησάμενοι λόγοις, πᾶσαν ἐπιμέλειαν ποιήσαιντο καὶ σπουδήν, ὥστε ἑνὶ γὲ τῷ τρόπῳ εἰς καταλλαγὰς αὐτοὺς ἐμβιβάσαι | καὶ τὴν εἰστοεξῆς μνηστεῦσαι εἰρηνικὴν ἐπὶ τῷ πράγματι κατάστασιν καὶ πεῖσαι τοὺς τοιούτους, εἰ δυνατόν, ἢ πράσει ἢ ἀνταλλαγῇ τῇ πρεπούσῃ καὶ ᾗ ἂν οἱ τοῦ Ἐσφιγμένου ἀρέσκοιντο τὴν ἐπὶ τῷ ἀγρῷ διάλυσιν ποιήσασθαι τῶν ὀχλήσεων, καταδεξαμένων δηλονότι τῶν τοῦ Ἐσφιγμένου ἢ πωλῆσαι ἢ ἀνταλλάξαι πρὸς τοὺς Βατοπεδηνοὺς τὸν τοιοῦτον ἀγρόν, ἐπειδὴ καὶ οἱ Βατοπεδηνοί, εἰ βούλοιντο τοῦ ζητουμένου ἐπιτυχεῖν, ἱκανῇ ὀφείλουσι χρήσασθαι τῇ συγκαταβάσει, ὥστε πεῖσαι καὶ ἐφελκύσασθαι τοὺς ἐν τῇ τοῦ Ἐσφιγμένου μονῇ προθύμως σχεῖν καὶ αὐτοθελῶς πρὸς ἢ τὴν πρᾶσιν ἢ τὴν ἀνταλλαγὴν τοῦ ἀγροῦ καὶ τοῦ οἰκείου αὐτοῖς ἐκχωρῆσαι
9v δικαίου. εἰ δ' ἄρα μὴ οὕτω ταῦτα προβαίη μηδὲ πειθόμενοι φαίνοιντο ‖ ἐπὶ τῇ συμβάσει οἱ τοῦ Ἐσφιγμένου, τότε δὴ πάντως ἐξ ἀνάγκης κατὰ τὸ δίκαιον στερχθήσεται καὶ διαμενεῖ ἐπ' ἀμφοτέραις καὶ εἰστοεξῆς ταῖς μοναῖς ἡ παλαιὰ ἐπὶ τῷ ἀγρῷ νομὴ καὶ συνήθεια, καὶ οὔτε παρὰ τὴν κοινὴν τοῦ ὄρους τάξιν καὶ διατύπωσιν ἐνεργήσουσιν οἱ τῶν ἀμφοτέρων μονῶν πρὸς ἀλλήλους ἐπὶ τῷ τοιούτῳ ἀγρῷ, ὥστε ἢ ζῶα ἐπεισάγειν ἢ ἕτερόν τι ποιεῖν παρὰ τὰ κοινῇ κρατήσαντα τοῦ ὄρους ἔθιμα, οὔτε μὴν παρὰ τὴν ἰδίαν αὐτῷ συνήθειαν τὴν ἐκ παλαιῶν τῶν χρόνων ἐν αὐτοῖς τηρηθεῖσαν διαπράξονταί τι, ἀλλὰ μενοῦσι πρὸς ἀλλήλους ἀπρόσκοποι καὶ ἀρκεσθήσονται ἐπὶ τοῖς ἑαυτῶν ἰδίοις καὶ καθαρῶς ἀνήκουσιν αὐτοῖς, μηδεμίαν τουλοιποῦ προσάγοντες ἀφορμήν, ἐπεὶ τὸ μὴ ἐμμένον τούτοις ἐξ ἀμφοτέρων τῶν μερῶν τῇ πρεπούσῃ καθυπαχθήσεται ζημίᾳ καὶ εὐθύνῃ βαρείᾳ ὑποπεσεῖται πνευματικῇ.

116—117 cf. Bas. Caes., Ep. 114: ὅσον ἐστὶ τὸ τῆς εἰρήνης ἀγαθόν, τί χρὴ λέγειν; (II 17, 1 COURTONNE)

112 περιποιητὸν MM, Lef.

nun so ist und nichts der Eintracht so förderlich ist, wie die zugrundeliegenden und zum Bösen reizenden Anlässe zu beseitigen, hielt es unsere Bescheidenheit auch deshalb für notwendig, daß die ehrwürdigen geistlichen Männer, die eingesetzt sind, die besagte Untersuchung und Genugtuung durchzuführen, die Mönche beider Klöster daran erinnern, welches Gut der Frieden darstellt und welches Übel wiederum Unruhe und Zwist, und daß sie alle dafür passenden Worte diesen gegenüber verwenden. Sie sollen eifrig ihre volle Obsorge aufwenden, so daß sie auf irgendeine Weise diese zur Versöhnung führen, für einen friedlichen künftigen Zustand in der Sache werben und sie, wenn möglich, dazu bewegen, durch Verkauf oder durch einen entsprechenden Tausch in einer die (Mönche) aus Esphigmenu befriedigenden Art das Ende der Streitigkeiten um den Hain herbeizuführen, indem nämlich die (Mönche) aus (dem Kloster) τοῦ Ἐσφιγμένου einwilligen, diesen Hain den (Mönchen) von Batopedi zu verkaufen oder durch Tausch zu überlassen, da auch die (Mönche) von Batopedi, wenn sie den erstrebten (Hain) bekommen wollen, in ausreichender Weise nachgeben müssen, daß sie die (Mönche) vom Kloster τοῦ Ἐσφιγμένου dazu überreden und verlocken, eine geneigte und freiwillige Haltung zum Verkauf oder Tausch des Grundstückes einzunehmen und auf ihr eigenes Recht zu verzichten. Wenn das aber nicht so voranschreiten sollte und es sich zeigen sollte, daß die (Mönche des Klosters) τοῦ Ἐσφιγμένου sich nicht zu dieser Übereinkunft überreden lassen, dann soll notwendigerweise dem Recht gemäß die altgewohnte Nutzung an dem Hain für beide Klöster auch in Zukunft bleibend anerkannt werden. Die (Mönche) beider Klöster sollen sich weder entgegen der gemeinsamen Ordnung und Satzung des Berges gegeneinander hinsichtlich dieses Hains betätigen, indem sie etwa Tiere hineintreiben oder sonst etwas gegen das gemeinsam geltende Gewohnheitsrecht des Berges tun, noch sollen sie freilich gegen dessen eigene aus alten Zeiten bei ihnen beobachtete Gewohnheit etwas unternehmen, sondern sie sollen einander keinen Anstoß geben und sich damit begnügen, was ihnen eigen ist und klar zukommt; sie sollen in Hinkunft keinen Anlaß bieten, weil diejenige der beiden Parteien, die sich nicht daran hält, der gebührenden Strafe unterworfen werden wird und der strengen geistlichen Maßregelung unterliegen wird.

Τῶν γὰρ εἰρημένων χάριν καὶ τῆς εἰστοεξῆς διαμονῆς αὐτῶν τε καὶ βεβαιώσεως καὶ τὸ παρὸν ὑπομνηματῶδες γράμμα τῆς ἡμῶν μετριότητος ἐκτεθὲν καὶ τῇ ὑπογραφῇ καὶ σφραγῖδι αὐτῆς πιστωθὲν ἐπεδόθη τῷ μέρει τῆς σεβασμίας βασιλικῆς μονῆς τοῦ δεσπότου σωτῆρος Χριστοῦ τῆς ἐπικεκλημένης τοῦ Ἐσφιγμένου εἰς διηνεκῆ τὴν ἀσφάλειαν μηνὶ ἰουλίῳ ἰνδικτιῶνος ιγʹ †.

† Εἶχεν ἡ ὑπογραφὴ τό· *Ἰωάννης ἐλέῳ Θεοῦ ἀρχιεπίσκοπος Κωνσταντινουπόλεως Νέας Ῥώμης καὶ οἰκουμενικὸς πατριάρχης †.* |

144 δεσπότου om. U | τῆς] καὶ U ‖ 144—145 ἐπικεκλημένη U

6

Ioannes XIII. Glykys und die Synode übertragen dem Bischof von Sinope die Verwaltung der Metropolien Side und Sylaion und des Erzbistums Leontopolis.

V 47, f. 9v. 17r—v
Vat. Urb. gr. 80, f. 208r—v
(U; vgl. oben, S. 40—41)
MM I 34—35 (Nr. 17)
PG 152, 1111—1112
DAR. Reg. 2034
MAZAL 322

⟨Juli—September 1315⟩
(vgl. προέτρεψε συνοδικῶς [Z. 20])
(vgl. auch Nr. 24 unten, Z. 15, 45 und 52 [γράμμα])

† Μακρὸς μὲν ἐξ οὗ χρόνος οὐ γέγονε τῇ ἁγιωτάτῃ μητροπόλει Σίδης ἀρχιερεύς· τὸ δ' αἴτιον, ὅτι δὴ ἐπὶ τοσοῦτον ὑπερίσχυσε τὸ δεινὸν καὶ οὐκ ἀσφαλὴς ἡ εἰς τὰ ἐκεῖσε φέρουσα κατέστη ἐκ τῆς τῶν ἀλλοφύλων ἐθνῶν ἐπιθέσεως. πλὴν ἡ μετριότης ἡμῶν ὀφειλομένως ἔχουσα καὶ τοῖς μακρὰν ἐκ τῶν ὑπὸ τὴν καθ' ἡμᾶς ἁγιωτάτην ἐκκλησίαν τελούντων τοῦ κατὰ ψυχὴν

1 Μακρὸς] M om. U | χρόνος, ἐξ οὗ MM

Des Gesagten wegen und zu dessen künftiger Fortdauer und Bestätigung wurde auch die vorliegende Urkunde in Form eines Hypomnema unserer Bescheidenheit ausgestellt und, mit ihrer Unterschrift und ihrem Siegel beglaubigt, der Partei des verehrungswürdigen kaiserlichen Klosters des Herrn und Heilandes Christus mit dem Beinamen τοῦ Ἐσφιγμένου ausgehändigt zur immerwährenden Sicherung, im Juli der 13. Indiktion.

(Das Original) hatte folgende Unterschrift: Ioannes durch Gottes Gnade Erzbischof von Konstantinopel, des Neuen Rom, und ökumenischer Patriarch.

R. W.

6

Sedisvakanz und Bedrängnis der Metropolis von Side durch die Heiden (1—4). *Verpflichtung des Patriarchen zur geistlichen Obsorge* (4—8). *Betrauung des vertriebenen Bischofs von Sinope mit der Metropolis von Side durch den Patriarchen und die Synode* (8—20). *Zugleich Betrauung desselben mit der Leitung der Metropolis von Sylaion und des Erzbistums von Leontopolis und Aufzählung seiner dortigen Rechte* (20—29). *Anweisung an die Christen obiger Gemeinden, den neuernannten Oberhirten ehrenvoll aufzunehmen und ihm in geistlichen Fragen zu gehorchen* (30—34). *Warnung davor, diese Anweisung und die Lehren des neuen Oberhirten nicht zu befolgen* (35—44). *Alle betroffenen Christen sollen sich dem neuen Oberhirten zur Erlangung des endgültigen Heils anvertrauen* (44—50).

Seit langem hat die heiligste Metropolis von Side keinen Oberhirten mehr; Ursache dafür ist, daß das Übel so übermächtig und der dorthin führende Weg wegen des Angriffs der fremdstämmigen Heidenvölker unsicher geworden ist. Unsere Bescheidenheit allerdings fühlt sich verpflichtet, auch den Untergebenen unserer heiligsten Kirche in der Ferne die vorausschauende Fürsorge für das dem

συμφέροντος προμήθειαν ὡς δυνατὸν ἐπιδείκνυσθαι καὶ διὰ φροντίδος θεμένη, ὅπως ἂν καὶ ὁ ὑπὸ τὴν τοιαύτην μητρόπολιν χριστώνυμος τοῦ Κυρίου
17r λαὸς πνευματικὴν ἐπίσκεψιν ‖ ἔχῃ, ἐπείπερ εὗρε τὸν θεοφιλέστατον ἐπίσκοπον Σινώπης ἐκτοπισθέντα τῆς λαχούσης αὐτόν, ὡς καὶ ταύτῃ ἐνσκήψαντος ἐκ μακροῦ καὶ ὑπερισχύσαντος τοῦ δεινοῦ, οἰκονομίᾳ χρησαμένη, ἣν δὴ συνήθως καὶ οἱ πρὸ ἡμῶν οἰκονομοῦντες ἦσαν ἐν περιστατουμέναις ἐκκλησίαις, ἀλλαχῇ τε καὶ κατ' αὐτὴν τὴν ἁγιωτάτην μητρόπολιν Σίδης, κοινῇ γνώμῃ καὶ τῶν περὶ αὐτὴν ἱερωτάτων ἀρχιερέων, τοῦ Ἡρακλείας, τοῦ Σάρδεων, τοῦ Νικομηδείας, τοῦ Μονεμβασίας, τοῦ Ποντοηρακλείας, τοῦ Προύσης, τοῦ Περγάμου, τοῦ Παλαιῶν Πατρῶν, τοῦ Σερρῶν, τοῦ Φιλίππων, τοῦ Χριστουπόλεως, τοῦ Δυρραχίου, τοῦ Μιτυλήνης, τοῦ Μηθύμνης, τοῦ Διδυμοτείχου, τοῦ Βιζύης, τοῦ Κίου καὶ τοῦ Γαρέλλης, ἄδειαν αὐτῷ δέδωκε καὶ προέτρεψεν ἀρχιερατικῶς διεξάγειν τὸν χριστιανικὸν πάντα λαόν, ὅσος τε ἐν τῇ ἐνορίᾳ τῆς μητροπόλεως καὶ ὅσος ἐν τῇ ἐπαρχίᾳ ταύτης εὑρίσκεται. ὡσαύτως προέτρεψε συνοδικῶς ἡ μετριότης ἡμῶν τούτῳ δὴ τῷ θεοφιλεστάτῳ ἐπισκόπῳ Σινώπης ἀρχιερατικῶς προΐστασθαι καὶ τοῦ ὑπὸ τὴν ἁγιωτάτην τοῦ Συλαίου μητρόπολιν καὶ τοῦ ὑπὸ τὴν ἁγιωτάτην ἀρχιεπισκοπὴν τῆς Λεοντοπόλεως εὑρισκομένου χριστωνύμου λαοῦ, ὡς τῶν τοιούτων ἐκκλησιῶν ἐν στενότητι καὶ ὀλιγότητι τοῦ χριστιανικοῦ λαοῦ γεγονυιῶν κρίμασι Θεοῦ, ἅμα δὲ καὶ ἐν τοῖς αὐτῶν θείοις ναοῖς ἱερουργεῖν καὶ καθιστᾶν διακόνους καὶ πρεσβυτέρους καὶ πάντων ἁπλῶς μετέχειν τῶν ἐφειμένων γνησίοις ἀρχιερεῦσιν, ἄνευ μέντοι {τῆς} τοῦ προβιβάζειν καὶ χειροτονεῖν ἐπισκόπους καὶ | τῆς τῶν ἱερῶν συνθρόνων ἐγκαθιδρύσεως.

Ὀφείλουσι τοίνυν πάντες οἱ ὑπὸ τὴν πνευματικὴν ἐπικράτειαν καὶ διοίκησιν τῶν εἰρημένων ἐκκλησιῶν εὑρισκόμενοι Χριστιανοὶ δέξασθαι τὸν εἰρημένον θεοφιλέστατον ἐπίσκοπον Σινώπης ὡς ἀρχιερέα αὐτῶν καὶ ἔχειν πρὸς αὐτὸν τιμὴν πᾶσαν καὶ ὑπακοὴν καὶ εὐπείθειαν, ἐφ' οἷς ἂν ἔχῃ πρὸς αὐτοὺς διδάσκειν εἰς σωτηρίαν συντείνουσι τῶν ψυχῶν αὐτῶν.

9 ὡς om. MM ‖ 12 post ἐκκλησίαις vocem ἦσαν add. U, sed postea canc. ‖ 16 Μιτυλίνης U ‖ 17 Διδυμοτοίχου U ‖ 23 ἐπισκοπὴν U ‖ 27—28 ἄνευ us-

Seelen(heil) Zuträgliche, soweit es möglich ist, sichtbar zu erweisen, und sie hat (nur) eine Sorge, daß das christliche Volk des Herrn auch in dieser Metropolis eine geistliche Aufsicht habe. Da sie (= unsere Bescheidenheit) eben den gottgeliebtesten Bischof von Sinope aus seinem Bistum vertrieben vorfand — denn auch dort ist seit langem das Übel hereingebrochen und übermächtig geworden —, bediente sie sich einer besonderen Maßnahme, die gewöhnlich auch unsere Vorgänger in bedrängten Kirchen getroffen haben, andernorts und auch in der heiligsten Metropolis von Side; in gemeinsamem Entschluß auch mit den um sie versammelten heiligsten Oberhirten von Herakleia, von Sardeis, von Nikomedeia, von Monembasia, von Pontoherakleia, von Prusa, von Pergamon, von Palaiai Patrai, von Serrhai, von Philippoi, von Christupolis, von Dyrrhachion, von Mitylene, von Methymna, von Didymoteichon, von Bizye, von Kios und von Garella gab sie (= unsere Bescheidenheit) ihm (= dem Bischof) (die) Vollmacht und beauftragte ihn, als Oberhirt das ganze christliche Volk zu leiten, soweit es sich im Sprengel der Metropolis und in der zugehörigen Kirchenprovinz befindet. Ebenso beauftragte unsere Bescheidenheit (zusammen) mit der Synode diesen gottgeliebtesten Bischof von Sinope, er möge als Oberhirt auch an die Spitze des zu der heiligsten Metropolis von Sylaion und zum heiligsten Erzbistum von Leontopolis gehörigen christlichen Volkes treten, da diese Kirchen durch Gottes Ratschluß in Bedrängnis sind und das christliche Volk (dort) spärlich geworden ist. Zugleich soll er auch in deren heiligen Kirchen als Priester wirken, Diakone und Priester einsetzen, kurz, an allem Anteil haben, was legitimen Oberhirten zusteht, allerdings ohne Bischöfe zu ernennen und zu weihen und ohne die Einsetzung in den heiligen Synthrona.

Es sollen also alle Christen, welche zur geistlichen Oberherrschaft und Verwaltung besagter Kirchen gehören, den besagten gottgeliebtesten Bischof von Sinope als ihren Oberhirten aufnehmen und ihm gegenüber jede Ehrfurcht, Gehorsam und Folgsamkeit zeigen, soweit er sie in Fragen ihres Seelenheils zu belehren vermag.

que ad συνθρόνων] ἄνευ μέντοι τῆς τοῦ ἱεροῦ συνθρόνου U ‖ 27 τῆς delevimus (cf. e. g. lin. 37 documenti sequentis)

ἐπεὶ γὰρ οὗτοι μέσον ἐθνῶν, ὡς εἴρηται, εὑρίσκονται καὶ χρήζουσιν *17v* ὁδηγοῦ μάλιστα ‖ καὶ χειραγωγοῦ πρὸς τὰ ἀρέσκοντα τῷ Θεῷ καὶ ἔχουσιν ἤδη τὸν παρὰ τῆς ἡμῶν μετριότητος καὶ τῆς περὶ αὐτὴν ἱερᾶς συνόδου πεμφθέντα πρὸς αὐτοὺς τοιοῦτον ἀρχιερέα, δέξονται πάντες τὰ παρ' αὐτοῦ διδασκόμενα θεοφιλῆ καὶ ψυχωφελῆ καὶ τῶν κακῶν καὶ παροργιζόντων Θεὸν ἀποφεύξονται, βεβαίως γινώσκοντες, ὅτι ὁ ἀντιπράξων τούτῳ καὶ ἐναντιωθησόμενος ἐξ αὐτῶν, ἐφ' οἷς μέλλει πρὸς αὐτοὺς διδάσκειν εἰς ὠφέλειαν τῶν ψυχῶν αὐτῶν ἀφορῶσιν, εἰς τὴν ἡμῶν μετριότητα καὶ τὴν ἁγίαν σύνοδον τὰ τῆς ἐναντιώσεως διαπράξεται, προτρέψασαν τούτῳ ἀρχιερατικῶς ποιμαίνειν αὐτούς. ὅθεν καὶ πάντες 'οὗτοι τὰ καθ' ἑαυτοὺς τῷ τοιούτῳ ἀρχιερεῖ ἀναθήσουσι καὶ τῆς φωνῆς αὐτοῦ ἀκούσουσι μόνου, ὁδηγούσης πρὸς τὰς ζωηφόρους τῆς σωτηρίας νομὰς καὶ ἀποτρεπούσης ἐκ τῶν ἐπιβούλων καὶ σφαλερῶν, ὡς ἂν ἐν τῷ καιρῷ τῆς μελλούσης ἀνταποδόσεως εὕρωσι παρὰ Χριστοῦ τοῦ ἀληθινοῦ Θεοῦ τὰ αἰώνια ἐκεῖνα καὶ ἄφθαρτα ἀγαθά, ἃ ἡτοίμασε τοῖς ἀγαπήσασιν αὐτὸν ἐκ ψυχῆς καὶ τὰς σεπτὰς αὐτοῦ φυλάξασιν ἐντολάς †.

49—50 cf. 1 Cor. 2, 9; Joh. 14, 15; 1 Joh. 5, 2 (et al.)

7

Ioannes XIII. Glykys und die Synode übertragen dem Bischof von Zelon die Verwaltung der Metropolis Amaseia.

V 47, f. 17v—18v
Vat. Urb. gr. 80, f. 208v—209v
(U; vgl. oben, S. 40—41)
MM I 35—37 (Nr. 18)
PG 152, 1112—1113
Dar. Reg. 2035
Mazal 323

⟨Juli—September 1315⟩
(vgl. προέτρεψεν ... μετὰ τῆς ... ἱερᾶς συνόδου [Z. 31—32])

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) Eingabe der Bewohner von Amaseia an den Patriarchen ⟨Ioannes XIII. Glykys⟩ (γράμματα πρὸς τὴν ἡμῶν ἐξαπέστειλαν μετριότητα: Z. 10—11 [s. auch Z. 24]; ἐδεήθησαν: Z. 18).

Denn da sich diese (Leute), wie gesagt, mitten unter Heidenvölkern befinden, besonders eines Führers und Leiters zu dem, was Gott gefällt, bedürfen und bereits einen solchen von unserer Bescheidenheit und der um sie versammelten heiligen Synode zu ihnen gesandten Oberhirten besitzen, sollen sie alle seine gottgefälligen und erbaulichen Lehren annehmen und das Böse und Gott Erzürnende fliehen, in der sicheren Erkenntnis, daß derjenige von ihnen, welcher ihm zuwiderhandeln und sich ihm widersetzen sollte, soweit er sie zum Nutzen ihrer Seelen belehren will, unserer Bescheidenheit und der heiligen Synode gegenüber widersetzlich handeln wird, die jenen beauftragte, sie als Oberhirt zu behüten. Daher sollen alle diese (Leute) ihre Anliegen diesem Oberhirten anvertrauen und nur auf seine Stimme hören, die zu den lebenspendenden Gefilden des Heils führt und von {der} Arglist und {den} Fallstricken abhält, damit sie zur Zeit der künftigen Vergeltung von Christus, dem wahren Gott, jene ewigen und unvergänglichen Güter erhalten, die er denen bereitet hat, welche ihn von Herzen geliebt und seine verehrungswürdigen Gebote gehalten haben.

W. F.

7

Größere Sorgepflicht der Bischöfe für die unter Heiden lebenden Christen (1—8). *Schreiben der Christen von Amaseia an den Patriarchen von Konstantinopel über die Schwierigkeiten infolge Sedisvakanz der Metropolis* (8—13). *Ersuchen, den von dort gebürtigen Bischof von Zelos — schon im Hinblick auf die türkische Herrschaft — als geeigneten Oberhirten zu erhalten* (13—22). *Nach Einholung von Zeugnissen über den Kandidaten Gewährung der Bitte, Betrauung durch den Patriarchen und die Synode und Aufzählung seiner dortigen Rechte* (22—39). *Anweisung an die Christen der Metropolis von Amaseia, den neuernannten Oberhirten ehrenvoll aufzunehmen und ihm in geistlichen Fragen zu gehorchen* (40—45). *Warnung davor, diese Anweisung und die Lehren des neuen Oberhirten nicht zu befolgen* (45—55). *Alle betroffenen Christen sollen sich dem neuen Oberhirten zur Erlangung des endgültigen Heils anvertrauen* (55—61).

† Τοῖς λαχοῦσι προεδρεύειν λαοῦ καὶ εἰς οἰκονόμους εἶναι ψυχῶν τοῦτ' ἂν εἴη πάντως ἐναργὲς γνώρισμα μὴ μόνον τοῖς ἐγγὺς τῶν ὑπ' αὐτοὺς τελούντων τοῦ κατὰ ψυχὴν συμφέροντος προμήθειαν ἐπιδείκνυσθαι, ἀλλὰ καὶ τοῖς μακρὰν μάλιστα καὶ μέσον ἀλλοφύλων οἰκοῦσιν ἐθνῶν καὶ ὑφορωμένοις ἐκτουσχεδὸν ἐκεῖθεν τὸν ψυχικὸν κίνδυνον, ἐπεὶ καὶ ἀνάγκη πᾶσα τῶν ἀνὰ χεῖρας μᾶλλον τὸ κινδυνεῦον ἀπολέσθαι μέρος ἀναζητεῖν καὶ τὴν σωτηρίαν ἐκείνῳ περιποιεῖσθαι καὶ πραγματεύεσθαι.

18r Οἷοι δὴ τυγχάνουσιν ὄντες καὶ οἱ ὑπὸ τὴν | ἁγι‖ωτάτην πνευματικῶς τελοῦντες τῆς Ἀμασείας μητρόπολιν· καὶ γὰρ οὗτοι γράμματα πρὸς τὴν ἡμῶν ἐξαπέστειλαν μετριότητα διαλαμβάνοντα, ὅτι δὴ τῆς κατ' αὐτοὺς τοιαύτης ἐκκλησίας ἐξ ἱκανῶν χρόνων γνησίου ἀρχιερέως ἐστερημένης, δι' ἅπερ ἐκεῖσε τῷ χρόνῳ συνέβησαν δυσχερῆ, εἶχον μὲν καὶ οὕτως ἀρχιερέα αἰτήσασθαι, ἐπεὶ δὲ καθ' ὑπερβολὴν ὑπερίσχυσε τὸ δεινὸν ἐκ τῆς κατεχούσης τούτους περσικῆς τυραννίδος, ὡς μηδὲ τὸν ἐσόμενον ἀρχιερέα εὐμαρῶς ἢ καὶ ὁπωσοῦν ἐπιστῆναι δυνηθῆναι ἐκεῖσε, ἀλλὰ καὶ τῷ γενομένῳ καὶ ἐπιστάντι συναντήσειν τὰ πράγματα κακῶς περιουσίᾳ τῶν δυσχερῶν, ἐδεήθησαν εἰς ποιμένα πνευματικὸν καὶ διδάσκαλον δοθῆναι αὐτοῖς τὸν θεοφιλέστατον ἐπίσκοπον Ζήλου, τῆς αὐτῆς ὄντα μητροπόλεως ἐπίσκοπον καὶ γεννηθέντα καὶ τραφέντα παρ' αὐτοῖς καὶ δὴ καὶ ἔργῳ διαφόρως τούτων ὑπερζηλώσαντα καὶ ἐπιτηδείως ἔχοντα τὰ πλείω τῶν ἀνιαρῶν ἀναστέλλειν.

Ἡ μετριότης οὖν ἡμῶν, ἀναμαθοῦσα παρ' ἀνδρῶν ἀξιοπίστων ἀληθῆ τυγχάνειν τὰ πεμφθέντα τοιαῦτα γράμματα πρὸς αὐτήν, κοινῶς συνδιασκεψαμένη τοῖς περὶ αὐτὴν ἱερωτάτοις ἀρχιερεῦσι, τῷ Ἡρακλείας, τῷ Σάρδεων, τῷ Νικομηδείας, τῷ Μονεμβασίας, τῷ Ποντοηρακλείας, τῷ Προύσης, τῷ Περγάμου, τῷ Παλαιῶν Πατρῶν, τῷ Σερρῶν, τῷ Φιλίππων, τῷ Χριστουπόλεως, τῷ Δυρραχίου, τῷ Μιτυλήνης, τῷ Μηθύμνης, τῷ Διδυ-

1 cf. Greg. Naz., Or. 42, 13: (νόμον τίθημι) πᾶσι τοῖς ψυχῶν οἰκονόμοις (*PG* 36, 473 A 13—14) (et al.); cf. etiam linn. 1—2 documenti 48 huius editionis ‖ 6—8 cf. Mt. 18, 12—14

1 Τοῖς] T om. U ‖ 26 τῷ Ποντοηρακλείας om. U; τῷ ex τοῦ corr. V ‖ 27 τῷ Σερρῶν om. U ‖ 28—29 Διδυμοτοίχου U

Den Bischöfen und Seelenführern des Volkes sollte es sehr deutlich bewußt sein, nicht nur ihren Untergebenen in der Nähe vorausschauende Fürsorge für das dem Seelenheil Zuträgliche sichtbar zu erweisen, sondern auch jenen, die besonders fern und mitten unter fremdstämmigen Heidenvölkern wohnen und vielleicht {die} seelische Gefährdung von dort befürchten. Denn es ist eine zwingende Notwendigkeit, eher die Gruppe aufzusuchen, die Gefahr läuft zugrunde zu gehen, und ihr die Rettung tatkräftig zu verschaffen, als die (Leute), die man bei der Hand hat.

In dieser Situation befinden sich auch die geistlich zur heiligsten Metropolis Amaseia Zählenden; diese haben nämlich an unsere Bescheidenheit ein Schreiben abgesandt des Inhalts, daß diese ihre Kirche seit mehreren Jahren eines legitimen Oberhirten beraubt ist, wodurch dort mit der Zeit Schwierigkeiten eintraten. So mußten sie nun auch um einen Oberhirten ansuchen; weil aber das Übel infolge der sie belastenden türkischen Gewaltherrschaft über alle Maßen übermächtig wurde, so daß der zukünftige Oberhirt dort weder leicht noch sonstwie inthronisiert werden kann, ihm aber auch nach vollzogener Inthronisation bei der Fülle an Schwierigkeiten nur Unglück begegnen wird, so baten sie, ihnen zum geistlichen Hirten und Lehrer den gottgeliebtesten Bischof von Zelos zu geben, einen Bischof derselben Metropolis, der sowohl bei ihnen geboren als auch aufgewachsen war, der sich auch schon durch sein Wirken vorzüglich für sie eingesetzt hatte und geeignet sei, einen Großteil der Belästigungen zu beseitigen.

Unsere Bescheidenheit nun hat von glaubwürdigen Männern erfahren, daß jenes an sie gesandte Schreiben die Wahrheit enthält, und hat gemeinsam beraten mit den um sie versammelten heiligsten Oberhirten von Herakleia, von Sardeis, von Nikomedeia, von Monembasia, von Pontoherakleia, von Prusa, von Pergamon, von Palaiai Patrai, von Serrhai, von Philippoi, von Christupolis, von Dyrrhachion, von Mitylene, von Methymna, von Didymoteichon,

μοτείχου, τῷ Βιζύης, τῷ Κίου καὶ τῷ Γαρέλλης, ἐπείπερ εὗρε καὶ ἄλλοτε συνήθως οἰκονομίαν ἐν ἐκκλησίαις περιστατουμέναις γενέσθαι παρὰ τῶν πρὸ ἡμῶν, δέδωκεν ἄδειαν καὶ προέτρεψεν ἤδη μετὰ τῆς περὶ αὐτὴν ἱερᾶς συνόδου τούτῳ δὴ τῷ θεοφιλεστάτῳ ἐπισκόπῳ Ζήλου προΐστα- *18^{v}* σθαι ἀρχιερατικῶς καὶ διεξάγειν τὸν χριστιανικὸν ‖ πάντα λαόν, ὅσος τὲ ἐν τῇ ἐνορίᾳ τῆς εἰρημένης μητροπόλεως καὶ ὅσος ἐν τῇ ἐπαρχίᾳ ταύτης εὑρίσκεται, ὥστε δὴ καὶ ἐν τῷ θείῳ ναῷ τῆς αὐτῆς μητροπόλεως ἱερουργεῖν αὐτὸν καὶ καθιστᾶν πρεσβυτέρους καὶ διακόνους καὶ πάντων ἁπλῶς μετέχειν τῶν ἐφειμένων γνησίοις ἀρχιερεῦσιν, ἄνευ μέντοι τοῦ προβιβάζειν καὶ χειροτονεῖν ἐπισκόπους καὶ τῆς τοῦ ἱεροῦ συνθρόνου ἐγκαθιδρύσεως.

Ὀφείλει τοίνυν πᾶς ὁ ὑπὸ τὴν πνευματικὴν ἀνάκρισιν τῆς τοιαύτης ἐκκλησίας εὑρισκόμενος τοῦ Κυρίου λαός, ἱερωμένοι, μονάζοντες καὶ λοιποί, δέξασθαι τὸν δηλωθέντα θεοφιλέστατον ἐπίσκοπον Ζήλου ὡς ἀρχιερέα αὐτῶν καὶ ἔχειν πρὸς αὐτὸν τιμὴν πᾶσαν καὶ ὑπακοὴν καὶ εὐπείθειαν, ἐφ᾽ οἷς ἂν ἔχῃ | πρὸς αὐτοὺς διδάσκειν εἰς σωτηρίαν συντείνουσι τῶν ψυχῶν αὐτῶν. ἐπεὶ γὰρ οὗτοι μέσον ἐθνῶν, ὡς εἴρηται, εὑρίσκονται καὶ χρῄζουσιν ἀναγκαίως ὁδηγοῦ μάλιστα καὶ χειραγωγοῦ πρὸς τὰ ἀρέσκοντα τῷ Θεῷ καὶ ἔχουσιν ἤδη τὸν παρὰ τῆς ἡμῶν μετριότητος καὶ τῆς περὶ αὐτὴν ἱερᾶς συνόδου πεμφθέντα πρὸς αὐτοὺς τοιοῦτον ἀρχιερέα, δέξονται πάντες τὰ παρ᾽ αὐτοῦ διδασκόμενα θεοφιλῆ καὶ ψυχωφελῆ καὶ τῶν κακῶν καὶ παροξυνόντων Θεὸν ἀποστήσονται, βεβαίως γινώσκοντες, ὅτι ὁ ἀντιπράξων τούτῳ καὶ ἐναντιωθησόμενος ἐξ αὐτῶν, ἐφ᾽ οἷς μέλλει πρὸς αὐτοὺς διδάσκειν εἰς ὠφέλειαν τῶν ψυχῶν αὐτῶν ἀφορῶσιν, εἰς τὴν ἡμῶν μετριότητα καὶ τὴν ἁγίαν σύνοδον τὰ τῆς ἐναντιώσεως διαπράξεται, τὴν τούτῳ προτρέψασαν ἀρχιερατικῶς ποιμαίνειν αὐτούς. ὅθεν καὶ τὰ καθ᾽ ἑαυτοὺς πάντες οὗτοι τῷ αὐτῷ ἀρχιερεῖ ἀναθήσουσι καὶ τῆς φωνῆς αὐτοῦ ἀκούσουσι μόνου, ὁδηγούσης πρὸς τὰς ζωηφόρους τῆς σωτηρίας νομὰς καὶ ἀποτρεπούσης ἐκ τῶν ἐπιβούλων καὶ σφαλερῶν, ὡς ἂν ἐν τῷ καιρῷ τῆς μελλούσης ἀνταποδόσεως εὕρωσι παρὰ Χριστοῦ τοῦ ἀληθινοῦ Θεοῦ τὰ αἰώνια καὶ ἄφθαρτα ἀγαθά, ἃ ἡτοίμασε τοῖς ἀγαπήσασιν αὐτὸν ἐκ ψυχῆς καὶ τὰς σεπτὰς αὐτοῦ φυλάξασιν ἐντολάς †. ‖

59—61 cf. 1 Cor. 2, 9; Joh. 14, 15; 1 Joh. 5, 2 (et al.)

41 Κυρίου] Θεοῦ U ‖ 42 Ζήλου] Ζή U ‖ 49 αὐτῶν U | θεοφελῆ U

von Bizye, von Kios und von Garella. Als (unsere Bescheidenheit) fand, daß auch anderswo in bedrängten Kirchen von unseren Vorgängern gewöhnlich eine besondere Maßnahme getroffen wurde, gab sie die Vollmacht und beauftragte bereits gemeinsam mit der um sie versammelten heiligen Synode diesen gottgeliebtesten Bischof von Zelos, er möge als Oberhirt an die Spitze treten und das gesamte christliche Volk leiten, soweit es sich im Sprengel der besagten Metropolis und in der zugehörigen Kirchenprovinz befindet. Er soll in der heiligen Kirche dieser Metropolis als Priester wirken, Priester und Diakone einsetzen, kurz, an allem Anteil haben, was legitimen Oberhirten aufgetragen ist, allerdings ohne Bischöfe zu ernennen und zu weihen und ohne die Einsetzung im heiligen Synthronon.

Es soll also das ganze Volk des Herrn, welches zur geistlichen Jurisdiktion dieser Kirche gehört, (nämlich) Geistliche, Mönche und (die) andere(n), den erwähnten gottgeliebtesten Bischof von Zelos als ihren Oberhirten aufnehmen und ihm gegenüber jede Ehrfurcht, Gehorsam und Folgsamkeit zeigen, soweit er sie in Fragen ihres Seelenheils zu belehren vermag. Denn da sich diese (Leute), wie gesagt, mitten unter Heidenvölkern befinden und besonders notwendig eines Führers und Leiters zu dem, was Gott gefällt, bedürfen und bereits einen solchen von unserer Bescheidenheit und der um sie versammelten heiligen Synode zu ihnen gesandten Oberhirten besitzen, sollen sie alle seine gottgefälligen und erbaulichen Lehren annehmen und das Böse und Gott Erzürnende fliehen, in der sicheren Erkenntnis, daß derjenige von ihnen, welcher ihm zuwiderhandeln und sich ihm widersetzen sollte, soweit er sie zum Nutzen ihrer Seelen belehren will, unserer Bescheidenheit und der heiligen Synode gegenüber widersetzlich handeln wird, die jenen beauftragte, sie als Oberhirt zu behüten. Daher sollen alle diese (Leute) ihre Anliegen diesem Oberhirten anvertrauen und nur auf seine Stimme hören, die zu den lebenspendenden Gefilden des Heils führt und von {der} Arglist und {den} Fallstricken abhält, damit sie zur Zeit der künftigen Vergeltung von Christus, dem wahren Gott, die ewigen und unvergänglichen Güter erhalten, die er denen bereitet hat, welche ihn von Herzen geliebt und seine verehrungswürdigen Gebote gehalten haben.

W. F.

8

Ioannes XIII. Glykys teilt dem Klerus der Metropolis Myra mit, daß die Priesterweihe des Michael ὁ Ἄρχων und anderer Priester gültig sei, und bestätigt den Genannten in der Verwaltung des Bistums Stenon.

V 47, f. 19r—v	⟨Juli—September 1315⟩
MM I 37—38 (Nr. 19)	γράμμα (Z. 33)
PG 152, 1114	
Dar. Reg. 2036	

19r † Εὐλαβέστατοι κληρικοὶ τῆς ἁγιωτάτης τῶν Μυρέων μητροπόλεως καὶ ὁ ὑπὸ τὴν ἐπαρχίαν ταύτης καὶ ἐπικράτειαν λοιπὸς ἅπας τοῦ Κυρίου λαός, ἀγαπητὰ κατὰ Κύριον τέκνα τῆς ἡμῶν μετριότητος· χάριν, εἰρήνην, ἔλεος καὶ εὐλογίαν, ἔτι δὲ καὶ ψυχικὴν σωτηρίαν ἐπεύχεται ὑμῖν ἐκ Θεοῦ ἡ μετριότης ἡμῶν·

Ὁ ἀπὸ τῶν αὐτόθι παρὼν πρεσβύτερος Μιχαὴλ ὁ Ἄρχων ἀνέφερε πρὸς τὴν ἡμῶν μετριότητα, ὅτι σκανδαλίζονταί τινες ἐπ᾽ αὐτῷ τε καὶ ἑτέροις πρεσβυτέροις, διὸ ἐχειροτονήθησαν παρὰ τοῦ θεοφιλεστάτου ἐπισκόπου Κυάνων, ὃν ἐχειροτόνησεν ὁ Λουκᾶς ἐκεῖνος ἀρχιερεὺς γενόμενος ἐν τῇ καθ᾽ ὑμᾶς τοιαύτῃ ἐκκλησίᾳ κατὰ τὸν καιρὸν τῆς ἐκκλησιαστικῆς ἐκείνης συγχύσεως καὶ ταραχῆς.

Τοῦτο γοῦν γινώσκετε πάντες, ὅτι διὰ τὴν αἰτίαν ταύτην οὐκ ἔχουσιν ἐμποδισμὸν εἰς τὴν ἱερωσύνην αὐτῶν οἱ τοιοῦτοι πρεσβύτεροι. ἡ γὰρ ἐκκλησία τοῦ Θεοῦ κατὰ λόγον | οἰκονομίας καὶ διακρίσεως καὶ κατὰ τρόπους, οὓς οἶδεν αὕτη καὶ ἐνεργεῖ ἐν τοῖς τοιούτοις κατὰ καιρούς, συνεχώρησε τότε καὶ ἐνέδωκεν ἱερουργεῖν καὶ πράττειν ἀκωλύτως τὰ ἱερατικὰ τοὺς χειροτονηθέντας παρὰ τοῦ δηλωθέντος Λουκᾶ ἐπὶ ὠφελείᾳ καὶ ἁγιασμῷ καὶ καταρτισμῷ τοῦ αὐτόθι χριστιανικοῦ λαοῦ· καὶ ἐπεὶ παρὰ τῆς ἁγίας τοῦ Θεοῦ ἐκκλησίας συνεχωρήθησαν καὶ ἀπελύθησαν, οὐδεὶς ὀφείλει ἔχειν ἀμφιβολίαν τινὰ καὶ δισταγμὸν εἰς τούτους, ἀλλὰ

3—4 cf. e. g. 1 Tim. 1, 2 (et al.)

8 τοῦ] τ ex θ corr. V

8

Inscriptio (1—3). *Salutatio* (3—5). *Mancherorts geäußerte Zweifel an der Gültigkeit der am Priester Michael ὁ Ἄρχων und anderen vom Bischof von Kyana vollzogenen Weihe, da letzterer vom verstorbenen Lukas während kirchlicher Wirren geweiht wurde* (6—11). *Erklärung der Gültigkeit der damals von Lukas vollzogenen Weihen zum Nutzen der dortigen Christen* (11—18). *Verpflichtung zur Anerkennung der Beschlüsse und des Priestertums der Betroffenen, wenn nicht anderes dagegen spricht* (18—23). *Bestätigung der Betrauung von Michael ὁ Ἄρχων mit dem Bistum von Stenon* (24—30). *Aufforderung zu friedlichem Verhalten und Ausstellungsvermerk* (31—35).

Frömmste Kleriker der heiligsten Metropolis von Myra und alles übrige Volk des Herrn in deren Kirchenprovinz und Herrschaftsbereich, im Herrn geliebte Kinder unserer Bescheidenheit! Gnade, Frieden, Barmherzigkeit und Segen, ferner auch Seelenheil erfleht für Euch von Gott unsere Bescheidenheit.

Der dortige Priester Michael ὁ Ἄρχων berichtete persönlich unserer Bescheidenheit: Manche Leute nehmen Anstoß an ihm und anderen Priestern, weil sie vom gottgeliebtesten Bischof von Kyana geweiht wurden, den (wiederum) der verstorbene Lukas geweiht hatte, der in dieser Eurer Kirche zur Zeit jener schweren kirchlichen Wirren Oberhirt war.

Nehmt hiemit allesamt folgendes zur Kenntnis: Aus diesem Grund erfahren diese Priester keinerlei Behinderung in ihrem Priesteramt. Die Kirche Gottes hat nämlich mit einer besonderen Maßnahme und Entscheidung in einer Weise, die sie selbst kennt und in solchen Fällen zu Zeiten wirksam werden läßt, damals zugelassen und gestattet, daß die von dem genannten Lukas Geweihten als Priester wirken und priesterliche Aufgaben ungehindert durchführen zum Nutzen, zur Heiligung und zur sittlichen Ausrichtung des dortigen christlichen Volkes. Da sie nun von der Heiligen Kirche Gottes die Erlaubnis und Missio erhalten haben, darf niemand irgendeinen Zweifel oder Verdacht ihnen gegenüber

ὀφείλουσι δέχεσθαι πάντες αὐτοὺς καὶ προσέρχεσθαι ὡς ἱερεῦσι Θεοῦ καὶ ἁγιάζεσθαι ὑπ' αὐτῶν, εἰ μή τινες τούτων ἕτερον ἐμπόδιον ἔχουσι τῆς ἱερωσύνης κωλῦον.

Ἐπεὶ δὲ ἀνέφερεν ὁ εἰρημένος πρεσβύτερος ὁ Ἄρχων, ὅτι εὑρίσκεται κατέχων τὴν ἁγιωτάτην ἐπισκοπὴν τοῦ Στενοῦ, παρακελεύεται ἡ μετριότης ἡμῶν, ἵνα κατέχῃ καὶ ἔτι ταύτην καὶ δέχωνται καὶ τιμῶσιν αὐτὸν πάντες οἱ ἐκεῖσε Χριστιανοὶ καὶ πείθωνται τούτῳ καὶ ὑπακούωσιν, ἐφ' οἷς ἂν οὗτος ἔχῃ πρὸς αὐτοὺς διδάσκειν καὶ παραινεῖν ἀφορῶσιν εἴς τε ὠφέλειαν τῶν ψυχῶν αὐτῶν καὶ σύστασιν καὶ συντήρησιν τῶν ἐκκλησιαστικῶν δικαίων.

Ἀφέμενοι οὖν τῶν σκανδάλων, οἵτινες σκανδαλίζονται, εἰρηνευέτωσαν καὶ δεχέσθωσαν τὸν τοιοῦτον πρεσβύτερον καὶ τοὺς ἑτέρους, καθὼς
19ᵛ παρακελεύεται ἡ μετριότης ἡμῶν διὰ τοῦ παρόντος ‖ αὐτῆς γράμματος, ὃ καὶ ὀφείλει προσεῖναι τῷ ῥηθέντι πρεσβυτέρῳ Μιχαὴλ τῷ Ἄρχοντι εἰς ἀσφάλειαν †.

28 ἔχῃ coni. MM (cf. e. g. lin. 44 documenti praecedentis); ἔχει V

9

Ioannes XIII. Glykys und die Synode entscheiden einen Prozeß um ein Grundstück zwischen Ioannes Sagitas und dem Priester Stephanos Mesembrenos.

V 47, f. 19ᵛ (bis Z. 25) (des. mut.) ⟨Juli—September 1315⟩
Vat. Urb. gr. 80, f. 209ᵛ—210ᵛ γράμμα (Z. 50)
(U; vgl. oben, S. 40—41)
MM I 38—39 (bis Z. 25) (Nr. 20)
PG 152, 1114—1115 (bis Z. 25)
Dar. Reg. 2037

Erwähnte Urkunden und Gesetze:
a) Dotalurkunde des Michael (Bruder des Phordenos) für seine Tochter anläßlich deren Heirat mit dem Sohn des Priesters Stephanos Mesembrenos ([*sc.* κτῆμα] εἰς προῖκα... καταγραφέν: Z. 16)

hegen, sondern alle müssen sie aufnehmen, ihnen als Geistlichen Gottes entgegenkommen und sich von ihnen heiligen lassen, es sei denn, einige von ihnen hätten ein anderes, vom Priesteramt ausschließendes Hindernis an sich.

Da der besagte Priester ὁ Ἄρχων berichtete, daß er das heiligste Bistum von Stenon innehabe, befiehlt unsere Bescheidenheit, daß er dieses (Bistum) auch weiterhin innehaben möge, daß ihn alle dortigen Christen aufnehmen, ehrfürchtig behandeln, ihm folgen und gehorchen sollen, soweit er sie zum Nutzen ihrer Seelen und der festen Wahrung der kirchlichen Rechtsansprüche zu belehren und anzuweisen vermag.

Die Anstoß nehmen, mögen davon ablassen, Frieden halten und diesen Priester sowie die anderen aufnehmen, wie es unsere Bescheidenheit befiehlt mittels ihrer vorliegenden Urkunde, die dem besagten Priester Michael ὁ Ἄρχων zur Sicherung auch zu eigen sein soll.

H. H.

9

Vorbringen des Klägers Ioannes Sagitas (1—20). *Rechtsschutzbitte* (20—21). *Urkunden- und Zeugenbeweis des Klägers* (21—28). *Synodale Präsenzliste, Entscheidung des Gerichts* (29—48). *Ausstellungsvermerk* (49—50).

N. Phordenos hatte die Mutter des Ioannes Sagitas gezwungen, mit N. Gabalina ein Grundstück zu tauschen; sein Bruder Michael hatte dieses seiner Tochter als Mitgift gegeben (Urkunde a). Ioannes Sagitas war das Eigentum daran bereits einmal zugesprochen worden (Urkunde b). Stephanos Mesembrenos, der Schwiegervater der

b) Synodalentscheidung des Patriarchen ⟨Nephon I.⟩ von Konstantinopel (ἐπὶ τοῦ πατριαρχεύσαντος πρὸ ἡμῶν: Z. 10) bezüglich der Grundstücke des Ioannes Sagitas und der N. Gabalina, unbekannten Datums (Dar. Reg. 2019) (τὸ . . . τῆς συνοδικῆς διαγνώσεως γράμμα: Z. 21—22; συνοδικὴ διάγνωσις: Z. 34) (vgl. auch ἐκ συνοδικῆς ἀποφάσεως [Z. 11]).

† Παρέστη τῇ ἡμῶν μετριότητι προκαθημένῃ συνοδικῶς ὁ ἀπὸ τοῦ κάστρου τοῦ Πελαδαρίου Ἰωάννης ὁ Σαγιτᾶς καὶ ἀνέφερεν, ὡς τῆς μητρὸς αὐτοῦ χήρας οὔσης καὶ ἀπροστατεύτου δυναστείᾳ χρησάμενος ὁ Φορδηνὸς ἐκεῖνος κατέσχε καὶ ἰδιοποιήσατο χωράφιον γονικόθεν διαφέρον αὐτῷ καὶ δέδωκε πρὸς αὐτὴν ἕτερον γυναικὸς τινὸς Γαβαλίνης καλουμένης, ἣν εἶχεν ὑπὸ τὴν ἑαυτοῦ παροικίαν, καὶ ἣν ἐπὶ χρόνοις ἱκανοῖς, ἐρημίᾳ τοῦ κωλύοντος, κατέχων τὲ καὶ νεμόμενος σὺν τῷ ἰδίῳ ἀδελφῷ Μιχαὴλ τοῦτο δὴ τὸ χωράφιον τοῦ αὐτοῦ Σαγιτᾶ, ἐπεὶ καὶ οὗτος νεωτάτης ἡλικίας τηνικαῦτα ἐτύγχανε. τοῦ τοιούτου δὲ Φορδηνοῦ παρελθόντος ἀντεκρίθησαν ἐπὶ τοῦ πατριαρχεύσαντος πρὸ ἡμῶν ἡ τοιαύτη Γαβαλίνα καὶ ὁ ῥηθεὶς Σαγιτᾶς, καὶ | ἐκ συνοδικῆς ἀποφάσεως ὑπεξέστη οὗτος τῇ γυναικὶ ταύτῃ τοῦ χωραφίου αὐτῆς, ἐπιλαβόμενος δὲ καὶ αὐτὸς τοῦ οἰκείου μετεποιήσατο τοῦτο εἰς ἀμπέλιον. εἶτα ἠνώχλησέ τις αὐτῷ περὶ τοῦ τοιούτου κτήματος πρεσβύτερος Στέφανος καλούμενος ὁ Μεσημβρηνός, ὃς εἶχε νύμφην ἐπὶ τῷ υἱῷ αὐτοῦ τὴν τοῦ Μιχαὴλ θυγατέρα, ἀνακαλούμενος αὐτῷ, ὡς εἰς προῖκα ταύτῃ καταγραφέν· καὶ ἀναδραμόντων ἀμφοτέρων ἐνταῦθα ἐπὶ τῷ ἀντικριθῆναι συνοδικῶς καὶ ἀναφορὰν ποιησαμένων τῆς ὑποθέσεως οὐκ ἀνέμεινεν ὁ τοιοῦτος πρεσβύτερος κρίσιν ἐπ' αὐτῇ λαβεῖν καὶ ἀπόφασιν, ἀλλ' ὑποχωρήσας καὶ καταλαβών, ἔνθα τὸ ἀμπέλιον, ἀνέσπασε τὰ φυτευθέντα παρὰ τοῦ εἰρημένου Σαγιτᾶ κλήματα· ὧν χάριν καὶ ἐδεήθη τῆς ἡμῶν μετριότητος ὁ αὐτὸς Σαγιτᾶς, φέρων ἀνὰ χεῖρας καὶ τὸ δικαιοῦν αὐτὸν τῆς συνοδικῆς διαγνώσεως γράμμα, προβαλλόμενός τε καὶ μάρτυρα τὸν ἱερώτατον μητροπολίτην Προύσης, ὑπέρτιμον, ἀγαπητὸν κατὰ Κύριον ἀδελφὸν τῆς ἡμῶν μετριότητος καὶ συλλειτουργόν, οὗ δὴ καὶ διαβεβαιωσαμένου, *des. mut.* V ὅτι ἐπιστὰς τῷ τοιούτῳ ‖ κάστρῳ ὑπὸ τὴν αὐτοῦ ἐνορίαν εὑρισκομένῳ ἐξήτασε τὰ τῆς ὑποθέσεως καὶ εὗρεν ἔχειν, ὡς ἀνηνέχθησαν, καὶ ὅτι

1 Παρέστη] Π om. U ‖ 3 αὐτῇ[οῦ] U | ἀπροστάτου MM ‖ 4 διαφέρων V, sed ω postea eras. ‖ 11 ταύτῃ om. U ‖ 12 καὶ om. MM ‖ 24 βεβαιωσαμένου MM ‖ 25 finis deest in V, uno folio amisso (cf. p. 52 introductionis)

Tochter des Michael, macht Ioannes Sagitas das Grundstück streitig. Er verklagt Sagitas vor dem Synodalgericht, führt aber den Prozeß nicht zu Ende; vielmehr bemächtigt er sich des Grundstückes und reißt die Weinreben aus. Nun verklagt ihn Sagitas vor der Synode; Mesembrenos wird in Abwesenheit verurteilt: Die frühere Entscheidung (Urkunde b) wird bestätigt; Mesembrenos hat Geld- und Naturalersatz zu leisten — auch als Ungehorsamsstrafe; Besitzgarantie; die Dotalurkunde (a) ist ungültig.

Es trat vor unsere Bescheidenheit, die den Vorsitz in der Synode führte, Ioannes Sagitas aus dem Kastron Peladarion und brachte vor: Als seine Mutter Witwe gewesen war und ohne Beistand, habe der verstorbene Phordenos, seinen Einfluß willkürlich ausnützend, ein Grundstück, das ihm (= Sagitas) von seinen Eltern her (als Erbschaft) gehörte, in Besitz genommen und sich angeeignet. Dieser habe ihr (dafür) ein anderes (Grundstück) gegeben, nämlich das einer Frau namens Gabalina, die er als Parökin unter sich hatte. Weil ihn niemand hinderte, habe er gemeinsam mit seinem Bruder Michael dieses Grundstück des nämlichen Sagitas einige Jahre in Besitz und Nutzung gehabt, zumal dieser damals sehr jung war. Als Phordenos gestorben war, hätten {diese} Gabalina und der besagte Sagitas unter unserem Vorgänger im Patriarchat prozessiert, und aufgrund der Synodalentscheidung habe dieser der Frau ihr Grundstück überlassen, selbst sein eigenes zurückgenommen und es in einen Weingarten umgewandelt. Später habe ihn jemand wegen dieses Grundstückes belästigt, (und zwar der) Priester Stephanos Mesembrenos, der als Schwiegertochter die Tochter des Michael hat, und habe sich ihm gegenüber darauf berufen, daß es (= das Grundstück) ihr als Mitgift überschrieben worden sei. Beide seien hier (vor Gericht) gegangen, um vor der Synode Prozeß zu führen, und hätten den Sachverhalt vorgebracht. Doch der Priester habe nicht gewartet, das Urteil und die Entscheidung darüber zu erhalten, sondern sich zurückgezogen und, im Weingarten angelangt, die vom besagten Sagitas gepflanzten Reben ausgerissen. Deshalb bat der nämliche Sagitas unsere Bescheidenheit (um ein Urteil), wobei er sowohl die ihn berechtigende Urkunde der Synodalentscheidung in Händen hatte, als auch den heiligsten Metropoliten von Prusa als Zeugen beibrachte, (den) Hypertimos, (den) im Herrn geliebten priesterlichen Mitbruder unserer Bescheidenheit. Dieser bestätigte {auch}, er habe sich zu diesem Kastron begeben, das zu seinem Sprengel gehört, den Sachverhalt untersucht und gefunden, wie

μέλλοντι ἐντεῦθεν ὑποχωρῆσαι τῷ εἰρημένῳ πρεσβυτέρῳ ἐπετίμησεν, εἰ μὴ ἀναμείνῃ, ἕως ἂν τῆς τοιαύτης ὑποθέσεως ἀποκατάστασις γένηται.

Διέγνω ἡ μετριότης ἡμῶν μετὰ τῶν περὶ αὐτὴν ἱερωτάτων ἀρχιερέων, τοῦ Ἡρακλείας, τοῦ Σάρδεων, τοῦ Νικομηδείας, τοῦ Ποντοηρακλείας, τοῦ Προύσης, τοῦ Περγάμου, τοῦ Παλαιῶν Πατρῶν, τοῦ Σερρῶν, τοῦ Φιλίππων, τοῦ Χριστουπόλεως, τοῦ Δυρραχίου, τοῦ Μηθύμνης, τοῦ Διδυμοτείχου, τοῦ Βιζύης, τοῦ Κίου, τοῦ Γαρέλλης καὶ τοῦ Λοπαδίου, στέργειν καὶ ἀπαραποίητον μένειν τὴν προβᾶσαν συνοδικὴν διάγνωσιν ὡς τοῦ δικαίου ἐξεχομένην. ὅθεν καὶ καθέξει μὲν ὁ δηλωθεὶς Σαγιτᾶς τὸ ἴδιον αὐτοῦ κτῆμα καὶ ἐπ' ἀδείας ἕξει πᾶν τὸ κατὰ γνώμην ἐπὶ τούτῳ ποιεῖν· ἀποδώσει δὲ ὁ τοιοῦτος πρεσβύτερος τὴν ἀξίαν τιμὴν ἧς ἐποίησε λύμης, ἔτι δὲ καὶ καρπὸν παρέξει καὶ τρυγητὸν ἀμπελίου ἐκ τῶν αὐτοῦ κτημάτων ἀναλόγως ἰσόποσον τοῦ καρποῦ, ὃν ἔμελλε λαβεῖν ὁ τοιοῦτος Σαγιτᾶς ἀπὸ τοῦ φυτευθέντος παρ' αὐτῷ ἀμπελίου ὑπὲρ χρόνου ἑνός, τὸ μὲν καὶ δι' αὐτὴν ταύτην
210v (U) τὴν ‖ ζημίαν, ἣν πεποίηκε, τὸ δὲ καὶ διὰ τὸ τοιοῦτον ἀναρχικὸν ἔργον, ὃ εἰργάσατο ὁ αὐτὸς πρεσβύτερος. εἰς τὸ ἑξῆς μέντοι ὀφείλει παύσασθαι καὶ οὐκέτι τούτου χάριν τοῦ κτήματος αὐτῷ δὴ τῷ Σαγιτᾷ δι' ὄχλου γενήσεσθαι, ἐπεὶ γὰρ ὁ Φορδηνὸς ἐπιλαβόμενος τοῦ τοιούτου κτήματος ἀδίκῳ τρόπῳ καὶ δυναστικῷ οὐκ ἦν αὐτοῦ κύριος κατὰ νόμους οὐδὲ οἱ ἐκείνου γνήσιοι δίκαιόν τι ἔχουσιν ἐπ' αὐτῷ, ἀλλὰ μόνος γνήσιος τούτου δεσπότης παρὰ τῶν αὐτῶν νόμων κρίνεται ὁ διαληφθεὶς Σαγιτᾶς, καθὰ δὴ καὶ συνοδικῶς δεδικαίωται.

Εἰς γὰρ τὴν περὶ τούτου ἀσφάλειαν δέδοται πρὸς αὐτὸν καὶ τὸ παρὸν γράμμα τῆς ἡμῶν μετριότητος ⟨†⟩.

32 Διδοιμοτοίχου U ‖ 41 τὴν in folio sequenti ineunte iteravit U

vorgebracht; auch habe er dem besagten Priester, als er dabei war, sich von dort (= aus Konstantinopel) zurückzuziehen, eine Strafe auferlegt für den Fall, daß er nicht bis zur Erledigung der Sache bleiben sollte.

Es entschied unsere Bescheidenheit mit den um sie versammelten heiligsten Oberhirten von Herakleia, von Sardeis, von Nikomedeia, von Pontoherakleia, von Prusa, von Pergamon, von Palaiai Patrai, von Serrhai, von Philippoi, von Christupolis, von Dyrrhachion, von Methymna, von Didymoteichon, von Bizye, von Kios, von Garella und von Lopadion, die vorangegangene Synodalentscheidung zu billigen; sie soll unverändert bleiben, weil sie auf dem Recht beruht. Daher soll der genannte Sagitas das ihm gehörige Grundstück besitzen und die Befugnis haben, alles nach Gutdünken darauf zu tun. Der Priester soll den gerechten Preis für den angerichteten Schaden bezahlen. Ferner soll er auch Frucht und Weinernte aus seinem eigenen Grund erstatten entsprechend der gleichen Menge des Frucht(ertrages), wie sie Sagitas aus dem von ihm gepflanzten Weingarten während eines Jahres gezogen hätte, einerseits für jenen Schaden, den er angerichtet hat, anderseits für die aufrührerische Tat, die dieser Priester verübt hatte. In Zukunft soll er Ruhe geben und darf Sagitas wegen dieses Grundstückes nicht mehr belästigen. Weil nämlich Phordenos, der dieses Grundstück widerrechtlich und durch seinen willkürlichen Einfluß an sich gebracht hatte, nicht dessen Eigentümer nach (den) Gesetzen war, haben auch seine legitimen (Verwandten) kein Recht daran, sondern als dessen alleiniger legitimer Eigentümer wird gemäß denselben Gesetzen der erwähnte Sagitas erkannt; deshalb wurde ihm auch durch die Synode Recht gegeben.

Zur diesbezüglichen Sicherung nämlich ist ihm auch die vorliegende Urkunde unserer Bescheidenheit ausgehändigt.

G. T.

10

Die Synode bestätigt die Rechtgläubigkeit des Mönches Ignatios und spricht ihn von der Anklage frei, Gefolgsmann des Gotteslästerers Theophilos gewesen zu sein.

V 47, f. 1ʳ—2ᵛ (ab Z. 30) (inc. mut.)	μηνὶ σεπτεβρίῳ ἰνδικτιῶνος ιδʹ
Vat. Urb. gr. 80, f. 210ᵛ—212ᵛ	(Z. 127)
(U; vgl. oben, S. 40—41)	September ⟨1315⟩
MM I 11—14 (ab Z. 30) (Nr. 5)	γράμμα (Z. 124)
PG 152, 1094—1097 (ab Z. 30)	
DAR. Reg. 2038	

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) Bericht eines namentlich nicht genannten Bischofs von Panion zur Affäre des Ignatios (= Insert in der vorliegenden Urkunde [Z. 21—38]) (γράμμα: Z. 19) (vgl. auch ἀπολογοῦμαι ... ἐγγράφως [Z. 22]).

⟨† Ἕ⟩ν τι τεχνᾶται μὲν ὁ τῶν ζιζανίων σπορεὺς καὶ κοινὸς τοῦ ἀνθρωπείου γένους ἐχθρὸς καὶ πολέμιος, ὥστε δὴ συστέλλεσθαι τὴν ἀλήθειαν καὶ τὸ κατ' αὐτὸν ψεῦδος χώραν τῇ ἐκείνης ἀπουσίᾳ λαμβάνειν καὶ εἶναι δοκεῖν· πλὴν οἵ γε προβεβλημένοι θεόθεν προμάχεσθαι τοῦ καλοῦ τὰς τέως ταύτην συγκαλυπτούσας τοῦ ψεύδους παραφυάδας περιαιροῦντες τῇ μαχαίρᾳ τοῦ πνεύματος, τὴν μὲν ἐπὶ τῆς ἰδίας μένειν ταυτότητος καὶ παρρησιάζεσθαι καθιστῶσιν, ἐκεῖνο δὲ εἰς τὸ μηκέτι εἶναι μηδαμῶς διαλύουσιν, ὡς ἄρα κατὰ φύσιν ἔχον ἐστί.

Τῷ λόγῳ τῷδε σκοπός, ὅτι δὴ καὶ τοῦ μοναχοῦ Ἰγνατίου πειρασθεὶς ὁ μῶμος καταδραμεῖν ἐτόξευσε μὲν ἐν σκοτομήνῃ, ὥστε καὶ βαλεῖν ἐν τοῖς καιρίοις αὐτόν. ἀντεκρίθη δὲ τῇ δυνάμει τῆς ἀληθείας καὶ μάτην προσβαλὼν ἀπελήλεγκται, καὶ τίνα τρόπον δηλώσει τὰ ἐφεξῆς·

1—2 cf. Mt. 13, 25 (vel e. g. Greg. Naz., Or. 21, 21 [154, 20—21 MOSSAY—LAFONTAINE]) ‖ 3 cf. e. g. Joh. 8, 44; Rom. 1, 25 ‖ 5 cf. 4 Mac. 1, 28—29 ‖ 6 Eph. 6, 17 ‖ 10 cf. Ps. 10, 2

1 Ἕν] Ἑ om. U

10

Prooimion (1—8). *Einleitung zur Darstellung der Beschuldigung* (9 bis 12). *Darstellung der Beschuldigung und Aussage des Zeugen, der die Beschuldigung ursprünglich vorgebracht hatte* (13—38). *Gegendarstellung des Beschuldigten* (39—100). *Ergebnisse der Beweisaufnahme* (101—117). *Entscheidung des Gerichts* (118—123). *Ausstellungsvermerk, Datierung und Unterschriften* (124—152).

Gegen den Mönch Ignatios war vom Bischof von Panion der Vorwurf erhoben worden, er sei Gefolgsmann des Gotteslästerers Theophilos. Der Beschuldigte gibt an, daß er zwar tatsächlich einige Tage mit diesem Theophilos zusammengewesen sei, aber nur solange, bis er dessen wahre Identität erfahren habe, seither aber keinen Kontakt mehr gehabt habe. Patriarch und Synode finden diese Aussage bestätigt und stellen fest, daß dem Mönch Ignatios alle seine geistlichen Rechte uneingeschränkt zukämen.

Eines setzt der Sämann des Unkrauts und gemeinsame Widersacher und Feind des Menschengeschlechts ins Werk: Daß die Wahrheit unterdrückt wird und die ihm entsprechende Lüge durch das Fehlen jener deren Platz einnimmt und (selbst Wahrheit) zu sein scheint. Indes sollen die von Gott eingesetzten Vorkämpfer des Guten die Triebe der Lüge, die bisher die Wahrheit verdeckten, mit dem Messer des Geistes abschneiden und (so) einerseits bewirken, daß die Wahrheit sie selbst bleibt und freimütig geäußert wird, anderseits die Lüge ins völlige Nichts auflösen, wie es schließlich ihrer Natur entspricht.

Diese Worte zielen darauf ab, daß die Verleumdung beim Versuch, den Mönch Ignatios zu überwältigen, ihn in mondfinstrer Nacht mit Pfeilen so beschoß, daß sie ihn an lebensgefährlicher Stelle traf. Sie stellte sich gegen die Macht der Wahrheit und nach vergeblichem Angriff wurde sie widerlegt. Auf welche Weise, wird das Folgende darlegen.

Ἐρρέθη ἐξ ἀκοῆς καὶ μέχρις ἡμῶν ἔφθασεν, ὡς ὁ μοναχὸς οὗτος Ἰγνάτιος ἠκολούθησε τῷ θεοστυγεῖ Θεοφίλῳ καὶ ὅσα καὶ διδασκάλῳ καὶ πνευματικῷ πατρὶ ἐκείνῳ ἐχρήσατο. ἦν δὲ ὁ τὰς ἀφορμὰς τοῦ ἐγκλήματος παρασχόμενος καὶ ἀφ' οὗ πρώτου ὁ τῆς κατηγορίας ἦρκται ταυτησὶ λόγος ὁ θεοφιλέστατος ἐπίσκοπος Πανίου, ὃς δὴ καὶ μετακληθεὶς παρ' ἡμῶν καὶ προτραπεὶς ἀνακαλύψαι συνοδικῶς, ὅσον ἀκριβῶς οἶδε κατ' αὐτοῦ δὴ τοῦ μοναχοῦ Ἰγνατίου, ἐν γράμματι διαβεβαιωσάμενος ἀνεκάλυψεν οὕτως ἔχοντι·

«Ἐπειδὴ ἠρωτήθην περὶ τοῦ λόγου, ὃν ἐλάλησα πρὸς τὸν δεσπότην μου τὸν ἱερώτατον μητροπολίτην Ἡρακλείας, ἀπολογοῦμαι ταῦτα ἐγγράφως· εὑρισκομένου μου εἰς τὴν μονὴν τοῦ Πιπερᾶ διὰ τὴν ἐπέλευσιν τοῦ ἀθέου Χαλήλη μοναχοὶ δύο ἐκεῖσε πρὸς ἀλλήλους ἐμάχοντο, καὶ ὁ εἷς τὸν ἕτερον ἔλεγεν εἶναι ‖ *211r (U)* τοῦ καταράτου Θεοφίλου. ἀκούσας οὖν ἐγὼ τὸ τοιοῦτον ὄνομα ἠρώτησα τοὺς μοναχοὺς περὶ τοῦ τοιούτου Θεοφίλου, καὶ ὁ εἷς ἐξ αὐτῶν εἶπε πρός με· ‹ἐρώτησον τὸν μοναχὸν κῦρ Ἰγνάτιον περὶ τούτου τὸν εὑρισκόμενον μετὰ τοῦ κυροῦ Γερμανοῦ τοῦ Φιλαρέτου, ὅτι καὶ αὐτὸς ἦν ποτε τοῦ ἡμετέρου κοινοβίου›. κατὰ γοῦν συγκυρίαν εὗρον τὸν κῦρ Ἰγνάτιον εἰς τὴν Ἁγίαν Σοφίαν ‖ *1r (V)* καὶ ἠρώτησα αὐτόν, καὶ ἀπελογήσατο πρός [με ἁ]πλοϊκῷ λόγῳ καὶ ἐξ ἀγάπης οὕτως, ὅτι· ‹ὁ Θεόφιλος ἐκεῖνος, ὡς ἦλθεν εἰς τὴν ἀνατολήν, ὠνόμασεν ἑαυτὸν Ἱεροσολυμίτην καὶ εἶχεν ἐκ τούτου φήμην μεγάλην, καὶ ἔβλεπον ἐκεῖνον πολλοὶ ὡς καλὸν ἄνθρωπον. ἀπῆλθον οὖν κἀγὼ καὶ εἶδον αὐτὸν καὶ ὡμίλησα πρὸς ὀλίγον· ὕστερον δέ, ὡς ἐγνώσθη, ὅτι οὐκ ἔστιν Ἱεροσολυμίτης, ἀλλ' ὁ κατάρατος Θεόφιλος, κατήργησαν καὶ ἀνεθεμάτισαν πάντες αὐτόν, καὶ ἐγὼ δὲ ὁμοίως κατήργησα καὶ ἀνεθεμάτισα αὐτόν›. ταῦτα μοι εἶπεν ὁ κῦρ Ἰγνάτιος ἐντὸς τῆς Ἁγίας Σοφίας καὶ πλέον οὐδέν. αὕτη ἐστὶν ἡ ἀλήθεια, καὶ πλέον οὐ γινώσκω».

Ὁ μέντοι μοναχὸς Ἰγνάτιος παρὼν καὶ ἀκροώμενος ἀνέφερε καὶ αὐτός, ὡς πατρίδα μὲν ἔσχε τὴν Ἀθαναΐδα, ἔφυ δὲ πατέρων τὰ Χριστιανῶν πρεσ-

19 γράμμασι (τι suprascr.) U ‖ 29 συγγυρίαν U, συγκυρίαν coni. ‖ 30 καὶ ἠρώτησα inc. mut. V, uno folio amisso (cf. annotationem nostram ad lin. 25 documenti praecedentis spectantem) ‖ 31 litt. με ἁ in V evanidas ex U suppl.; lacunam indicaverunt MM ‖ 34 ἀπῆλθον] litt. ἀ ex corr. V ‖ 37 κῦρις U

Es war als Gerücht verbreitet worden und ist bis zu uns gedrungen, daß dieser Mönch ein Gefolgsmann des gottverhaßten Theophilos gewesen sei und wie sehr er ihn zum Lehrer und geistlichen Vater gehabt habe. Der Urheber dieser Anschuldigung und derjenige, der als erster das Wort dieser Anklage erhob, war der gottgeliebteste Bischof von Panion. Nachdem dieser von uns vorgeladen und aufgefordert worden war, in der Synode zu enthüllen, was er über diesen Mönch Ignatios genau wisse, enthüllte er es in einem bestätigenden Schreiben folgenden Inhalts:

„Da ich befragt worden bin über eine Äußerung, die ich gegenüber meinem Herrn, dem heiligsten Metropoliten von Herakleia getan habe, rechtfertige ich mich schriftlich wie folgt: Als ich mich wegen des Einfalles des gottlosen Chaleles im Kloster τοῦ Πιπερᾶ befand, waren zwei Mönche dort miteinander in Streit, und der eine nannte den anderen einen (Anhänger) des verfluchten Theophilos. Als ich diesen Namen hörte, befragte ich die Mönche über diesen Theophilos, und einer von ihnen sagte zu mir: ‚Frage doch über ihn den Mönch Herrn Ignatios, der sich beim Herrn Germanos Philaretos befindet, weil auch er einmal in unserer Klostergemeinschaft war.' Zufällig traf ich den Herrn Ignatios in der Hagia Sophia und ich fragte ihn, und er rechtfertigte sich mir gegenüber in liebenswürdiger Einfalt folgendermaßen: ‚Der verstorbene Theophilos hat sich, als er in den Osten kam, Hierosolymites genannt und daraus großes Ansehen gewonnen, und viele haben ihn als guten Menschen betrachtet. Auch ich machte mich auf den Weg, sah ihn und verkehrte kurze Zeit mit ihm. Später aber, als man erkannte, daß er nicht Hierosolymites ist, sondern der verfluchte Theophilos, verstießen und verdammten ihn alle, und auch ich verstieß und verdammte ihn in gleicher Weise.' Das sagte mir der Herr Ignatios in der Hagia Sophia und sonst nichts. Das ist die Wahrheit, und mehr weiß ich nicht."

Der Mönch Ignatios freilich war anwesend, hörte zu und brachte selbst vor, daß er Athanais zur Heimat habe und von Eltern, die ihn

βευόντων καὶ εὐσεβῆ τὴν τοῦ γένους ἄνωθεν ἑλκόντων σειράν· τῆς ἡλικίας δὲ δωδέκατον ἔτος ἄγων ὑπὸ παιδευτῇ τῷ ἀνεψιῷ τοῦ ἀρχιερατεύοντος ἐκεῖσε τὰ θεῖα ἐδιδάσκετο γράμματα, ᾧ δὴ καὶ δόξαν κατὰ μοναχοὺς ἀποκείρασθαι, καὶ ἀποκειραμένῳ μέντοι ἐν τῇ περὶ τὸ Ἀτραμύτιον μονῇ τῶν ἁγίων θεοπατόρων Ἰωακεὶμ καὶ Ἄννης ἠκολούθησε καὶ οὗτος καὶ τοῦ μοναχικοῦ κατὰ τὴν αὐτὴν μονὴν ἠξίωται σχήματος. μετὰ χρόνους δὲ τρεῖς ἐκεῖθεν ἐξελθόντι καὶ εἴς τι μονύδριον περὶ τὴν αὐτὴν Ἀθαναΐδα, τῷ τοιούτῳ μοναχῷ Ἰγνατίῳ διαφέρον ἐκ γονικότητος, συνῆν καὶ συνδιῆγεν αὐτῷ· ἑξαμηνιαῖον δὲ καιρὸν εἰς τὸ αὐτὸ μονύδριον ἄμφω διαβιβάσαντες ἀκηκόασιν ἐκ φήμης ἐπιστῆναί τινα τῷ τόπῳ μοναχόν, καλούμενον Σεραπίωνα Ἱεροσολυμίτην καὶ ἐν τῷ Σιναΐῳ ὄρει ἀσκήσαντα, καὶ ἐντυχὼν αὐτῷ ὁ ἱερομόναχος Κῦρος — οὕτω γὰρ ὁ τοῦ ἐπισκόπου ἀνεψιὸς μετωνόμασται — καὶ ὑποστρέψας πολὺς ἦν ἐπαινέτης ἐκείνου, τὸ εὔστροφόν τε τῆς γλώττης καὶ τὴν πλοκὴν τοῦ λόγου καὶ τὸ πρὸς ἀρετὴν σπουδαῖον τιθεὶς ἐν θαύματι. εἶτα πρὸς τὴν αὐτῶν μονὴν ἐκεῖνον καταλαβόντα εἶδε τ[ότε πρώτως] καὶ ὁ τοιοῦτος μοναχὸς Ἰγνάτιος καὶ δεύτερον πάλιν εἶδε πεμφθεὶς πρὸς αὐτὸν προσαγορείας χάριν παρὰ τοῦ ῥηθέντος Κύρου. εἶτα κἀκεῖνος τοὺς ἰδίους μαθ[ητὰ]ς ἀντιπροσαγορεύσοντας αὐτῷ ἐξαπέστειλε, τοὺς αὐτοὺς δὲ καὶ πρὸς τὸν Χατζύκην· | δειλιῶν γὰρ ἦν ἰδεῖν τοῦτον, μὴ ἐντεῦθεν, ὅστις ἐστί, φανερωθείη· πληροφορίαν δὲ ὅμως λαβὼν τοῦ μὴ ἐγνωσμένος αὐτῷ
1v εἶναι ἐνέτυχε τούτῳ δὴ τῷ ‖ Χατζύκῃ. ἔπειτα μαθὼν καὶ τοὺς περὶ τὴν μονὴν τῶν Σανίδων τόπους ἐπιτηδειοτέρους εἰς ἀναχώρησιν εἶναι καὶ τῶν κοσμικῶν θορύβων ἀπηλλαγμένους καὶ ἐπιστῆναι αὐτοῖς βουλόμενος, ζητῶν ἦν τὸν αὐτῷ συνοδεύσοντα· καὶ ἐπεὶ αὐτὸς δὴ οὗτος ὁ Ἰγνάτιος εἶχέ τινα κατεπείγουσαν χρείαν ἐπὶ τῷ βιβλίον τι λαβεῖν ἐκεῖθεν καὶ μεταγράψαι τῷ εἰς ἐκκλησίαρχον ἀρτίως εὑρισκομένῳ τῆς αὐτῆς τοῦ Πιπερᾶ μονῆς μοναχῷ Ἀρκαδίῳ, συνώδευσε τὸν τρόπον τοῦτον ἐκείνῳ· πλὴν καταντησάντων ἀμφοτέρων εἰς τὴν δηλωθεῖσαν τῶν Σανίδων μονὴν δέδωκεν εἴδησιν ὁ ῥηθεὶς Ἰγνάτιος περὶ τούτου τῷ χρηματίσαντι καθηγουμένῳ τῆς αὐτῆς μονῆς ἐκείνῳ κῦρ Ἀγάθωνι, ἀνδρὶ τὰ θεῖα ἐξησκημένῳ, καὶ τὴν ἐπιδημίαν ἐκείνου ὁ αὐτὸς κῦρ Ἀγάθων διὰ τὴν κρατοῦσαν ὑπὲρ αὐτοῦ φήμην ἀποδεξάμενος προσεῖπε μὲν αὐτὸν ἡδέως καὶ προσεφθέγξατο, κατενόησε δὲ

44 Ἀτραμύττιον U ‖ 52 μοναχὸς U | Κύριλλος MM ‖ 55 litt. ότε πρώτως in V evanidas ex U suppl.; lacunam indicaverunt MM ‖ 57 Κυρίλλου MM ‖ 58 litt. ητὰ in V evanidas recte suppl. MM (cf. U) ‖ 59 Χατζίκην U ‖ 67 κατηντισάντων U ‖ 70 κυρῷ U ‖ 71 κῦρις U ‖ 72 προσεφθέγ[γξα]κετο U

christlich erzogen hätten, stamme, die ihrerseits die fromme Reihe ihrer Vorfahren fortführten. In seinem 12. Lebensjahr sei er von einem Lehrer, der der Neffe des dortigen Oberhirten gewesen sei, in der Heiligen Schrift unterrichtet worden. Als dieser sich entschlossen habe, nach Art der Mönche sich (das Haupthaar) scheren zu lassen, und dieser nun im Kloster der Heiligen Gotteseltern Ioakeim und Anna bei Atramytion geschoren worden sei, da sei auch er ihm nachgefolgt und im selben Kloster des Mönchsgewandes für würdig befunden worden. Nach drei Jahren zog dieser aus und (zwar) in ein Kleinkloster nahe Athanais, das diesem Mönch Ignatios von den Eltern her gehörte; (hier) war Ignatios mit ihm zusammen und lebte mit ihm zusammen. Nachdem beide die Zeit von 6 Monaten in diesem (Klein)kloster verbracht hatten, hörten sie gerüchteweise, daß ein Mönch am Ort eingetroffen sei, der sich Serapion Hierosolymites nenne und auf dem Berg Sinai als Asket gelebt habe. Als der Priestermönch Kyros — so war nämlich der Neffe des Bischofs umbenannt — mit ihm zusammentraf, war er nach seiner Rückkehr voll des Lobes über ihn, bewunderte die Gewandtheit der Sprache, das Geflecht der Worte und den Eifer der Tugend. Damals, als jener in ihr Kloster kam, sah ihn auch dieser Mönch Ignatios zum ersten Mal, und ein zweites Mal sah er ihn, vom besagten Kyros zu ihm geschickt, um ihn zu grüßen. Darauf schickte jener seine eigenen Schüler zu ihm, die den Gruß erwidern sollten, schickte sie aber auch zu Chatzykes, weil er diesen nämlich zu sehen fürchtete, (aus Angst,) es könnte sich dadurch zeigen, wer er sei. Doch sobald er die Gewißheit gewonnen hatte, diesem nicht bekannt zu sein, traf er mit diesem Chatzykes zusammen. Als er daraufhin erfuhr, daß die Plätze um das Kloster τῶν Σανίδων geeigneter seien, um sich zurückzuziehen, und entfernt vom Lärm der Welt, und er sich dorthin begeben wollte, suchte er sich einen Weggefährten. Weil es für diesen Ignatios dringend notwendig war, ein Buch von dort {zu nehmen und es} für den Mönch Arkadios aus demselben Kloster τοῦ Πιπερᾶ umzuschreiben, der gerade Ekklesiarch geworden war, zog er auf diese Weise mit jenem. Außerdem gab der besagte Ignatios, als sie beide zum erwähnten Kloster τῶν Σανίδων gelangt waren, dem ehemaligen Abt desselben Klosters, dem verstorbenen Herrn Agathon, einem im Dienste Gottes erfahrenen Mann, darüber Bescheid. Derselbe Herr Agathon gewährte jenem wegen des über ihn verbreiteten Rufes Aufenthalt und empfing ihn zwar mit freudigen Begrüßungsworten,

ὅμως ἐκεῖνον ἐξ ὧν ἤκουε λέγοντά τε καὶ ἐγκαυχώμενον μηδὲν πνευματικὸν ἔχειν, ἀλλὰ τοῖς ματαίοις ἔτι φέρειν ἐπιχάσκουσαν τὴν ψυχὴν φιλοτιμίας καὶ φιλοδοξίας πάθει τῆς ἐπὶ τοῖς λόγοις καὶ τοῦ δι' αὐτῶν σεμνύνεσθαι ἐνισχόμενον. πλὴν ἐκεῖθεν μεταβάντες εἰς τὸ Χαρίορος τῷ φαινομένῳ μέν, ὡς αὐτὸς ἔλεγεν, ἵνα τοὺς ἐκεῖσε διαφερομένους τῇ ἐκκλησίᾳ ἴδῃ καὶ τῶν παρ' αὐτῶν λεγομένων ἐπακούσῃ, ἀπὸ ξένης δῆθεν ἐλθὼν καὶ μὴ γινώσκων τὰς τῶν σκανδαλιζόντων δῆθεν αὐτοὺς ἀφορμάς, τῇ δ' ἀληθείᾳ ἐπὶ τῷ εὑρεῖν τὸν ὑποχωρήσαντα πρὸ μικροῦ ἐκ τῶν αὐτοῦ μαθητῶν, ὡς ὕστερον δέδεικται· εἰσῄει γὰρ αὐτὸν ἔννοια, μὴ φανερωθῇ ὑπ' αὐτοῦ. ὅμως παραβαλὼν ἐν αὐτοῖς καὶ εὑρὼν τὸν ζητούμενον πρὸς τὴν Ἀθαναΐδα πάλιν ὑπέστρεφε μετ' αὐτοῦ. ὑποστρέφοντα δὲ κατέσχον περί που τὸ Ἀτραμύτιον, οἵτινες ἐκ τῶν βασιλικῶν παραμονῶν ἐζήτουν καὶ ἀνηρεύνων αὐτὸν ἀποσταλέντες ἐπὶ τούτῳ λαβεῖν ἐπειγόμενοι. ἔνθα δὴ καὶ φανεροῦ γεγονότος αὐτὸν ἐκεῖνον εἶναι τὸν θεοστυγῆ καὶ ἀπόβλητον καὶ ἀποκεκηρυγμένον Θεόφιλον ὁ μοναχὸς Ἰγνάτιος προσελθὼν καὶ ἐξυβρίσας ὡς ἀπατεῶνα
2r καὶ πλάνον καὶ ἀναθέματι καθυποβαλὼν ὑπὸ παρουσίᾳ || καὶ τοῦ πρωτοψάλτου τῆς ἐκκλησίας Ἀτραμυτίου, ἔτι νῦν περιόντος τῷ βίῳ καὶ τῇ νήσῳ Μιτυλήνῃ ἐνδιατρίβοντος, εἰς τὴν ἰδίαν αὖθις ἐπανῆλθε μονὴν τὴν τῆς ἁγίας Ἄννης. ἐν αὐτῇ γὰρ ἦν μετὰ τοῦ εἰρημένου Κύρου κα|τηντηκώς, ὡς εἴρηται, καὶ διάγων· ἔνθα δὴ καὶ εὑρὼν τὸν μοναχὸν Θεοδόσιον, ὅς ἐστι διέπων ἤδη τὰ τῆς ἐνταῦθα σεβασμίας μονῆς τοῦ ἁγίου Ἀνδρέου, ἀνήγγειλε τὰ περὶ τούτου αὐτῷ. μετὰ τρεῖς δὲ μῆνας ἐκεῖθεν ὑποχωρήσας καὶ πρὸς τὸ Ἅγιον Ὄρος τοῦ Ἄθω καταλαβὼν συνῆν τῷ τιμιωτάτῳ ἐν μοναχοῖς κῦρ Γερμανῷ τῷ Φιλαρέτῳ, χρόνων ἤδη παρελθόντων ἐξεκείνου εἴκοσι δύο. καὶ ἔκτοτε οὐχ εὕρηται οὐδὲ ὦπται ὑπό τινος οὐδὲ καταμεμαρτύρηται τῷ κακίστῳ Θεοφίλῳ τρόπῳ οἱῳδήτινι ἐντυχών, ὥστε ἢ εἰς ὁμιλίαν αὐτῷ συνελθεῖν ἢ κοινωνίαν ὅλως σχεῖν τινα πρὸς αὐτόν, ἕως ἐν τοῖς ζῶσιν ἐκεῖνος ἦν.

84 τῶν βασιλικῶν παραμονῶν quid sibi velit, vide sis Ps.-Cod., De off. 3 (180, 3 sqq. VERPEAUX)

76 εἰς] ἐπὶ U || 79 δὲ U || 80 ἐκ πρὸ μικροῦ U | μαθητῶν] λογισμῶν U || 83—84 Ἀτραμύττιον U || 84 ἀνηρεύνων] litt. ω ex corr. V || 89 Ἀτραμυττίου U || 91 Κυρίλλου MM || 94 αὐτοῦ U || 95 κυρῷ U || 96 χρόνον U || 98—99 συνελθὼν U

gleichwohl aber erkannte er aus dem, was er ihn sagen hörte, daß jener geltungssüchtig sei und nichts Geistiges, sondern eine nach dem Eitlen lechzende Seele habe und von der Krankheit des Ehrgeizes und der Geltungssucht befallen sei, was seine Reden und den Stolz darauf betreffe. Hierauf wanderten sie von dort nach Charioros hinüber, dem Anschein nach zwar, wie er selbst sagte, damit er die mit der dortigen Kirche in Streit Liegenden sehe und ihre Reden anhöre als einer, der doch aus der Fremde komme und nicht die Anlässe für ihr Ärgernis kenne, in Wahrheit aber, wie sich später gezeigt hat, um den zu finden, der sich vor kurzem aus dem Kreise seiner Schüler entfernt hatte. Es war ihm nämlich der Gedanke gekommen, er könnte von diesem entlarvt werden. Gleichwohl begab er sich zu ihnen, fand den Gesuchten und kehrte mit ihm wieder nach Athanais zurück. Den Zurückkehrenden aber ergriffen irgendwo bei Atramytion Mitglieder der kaiserlichen Leibgarde, die — ausgeschickt, ihn eilig zu fassen — diesen suchten und aufspürten. Als es nun daraus offenkundig geworden war, daß er jener gottverhaßte, verworfene und verstoßene Theophilos war, da wandte sich der Mönch Ignatios gegen ihn, schmähte ihn als Betrüger und Irrlehrer und verfluchte ihn. Anwesend war dabei der Protopsaltes der Kirche von Atramytion, der jetzt noch am Leben ist und auf der Insel Mitylene weilt. (Ignatios aber) kehrte wiederum in das eigene Kloster der Heiligen Anna zurück. In diesem traf er, wie gesagt, mit dem erwähnten Kyros zusammen und hielt sich dort auf. Da traf er auch auf den Mönch Theodosios, der inzwischen hier im verehrungswürdigen Kloster des Heiligen Andreas Verwalter ist, und berichtete ihm von dieser Angelegenheit. Nach drei Monaten zog er von dort weg, gelangte auf den Heiligen Berg Athos und war dort mit dem ehrwürdigsten unter den Mönchen, Herrn Germanos Philaretos, zusammen; seitdem sind schon 22 Jahre vergangen. Seit damals wurde von niemandem bemerkt oder gesehen, noch gibt es irgendwelche Zeugen, daß (Ignatios) dem nichtswürdigen Theophilos auf irgendeine Weise begegnet wäre, um mit diesem entweder zu einem Gespräch zusammenzukommen oder überhaupt etwas mit ihm gemeinsam zu haben, solange jener unter den Lebenden war.

Τοιαύτην καὶ ὁ τοιοῦτος μοναχὸς Ἰγνάτιος τὴν ἀναφορὰν ποιησάμενος μάρτυρας εἰς παράστασιν προεβάλετο ἀπὸ μὲν τῆς εἰρημένης μονῆς τῆς ἁγίας Ἄννης τοὺς εὑρισκομένους ἐν τῇ τοιαύτῃ τοῦ Πιπερᾶ μονῇ, τόν τε δηλωθέντα ἐκκλησιάρχον αὐτῆς τὸν Ἀρκάδιον, τὸν Κάλλιστον, τὸν Νίκανδρον, τὸν Νέστορα, τὸν Κύριλλον καὶ τὸν Ὑάκινθον, ἀπὸ δὲ τῆς μονῆς τῶν Ζυγανῶν, ἐν γειτόνων οὔσης τῇ τῆς ἁγίας Ἄννης μονῇ, τοὺς εὑρισκομένους ἐν τῇ τοῦ Μυρελαίου μονῇ, τὸν ἡγουμενικῶς αὐτῆς προϊστάμενον τιμιώτατον ἐν μοναχοῖς κῦρ Γαλακτίωνα, τὸν μοναχὸν Θεοδόσιον, τὸν Μακάριον, τὸν Δωρόθεον, τὸν Γεννάδιον καὶ τοὺς διαληφθέντας, τόν τε μοναχὸν Θεοστήρικτον τὸν Χατζύκην καὶ τὸν μοναχὸν Θεοδόσιον τὸν εὐνοῦχον. ὧν δὴ καὶ μαρτυρησάντων οὕτω καὶ μὴ ἄλλως ἔχειν τὰ εἰρημένα διέγνωμεν καὶ ἀπεφηνάμεθα ἀθῷον παντάπασιν ἐκ τοῦ εἰρημένου ἐγκλήματος τυγχάνειν τὸν δηλωθέντα μοναχὸν Ἰγνάτιον οὐ μόνον, ὅτι μὴ εἰδὼς τῷ θεοστυγεῖ ἐκείνῳ ἐνέτυχε καὶ ἐπὶ τρισὶ μόναις ἡμέραις ἐκείνῳ συνώδευσε, ποιουμένῳ τὴν εἰρημένην ὁδοιπορίαν, ἀλλὰ καὶ πολλῷ μᾶλλον, ὅτι γνωσθέντα τοῦτον καὶ ἀνεθεμάτισε καὶ ἀπεκήρυξε καὶ ἐξεκείνου ἀποβεβλημένον ἔχει καὶ ἀνομολογεῖ καὶ τῆς ἁγίας τοῦ Θεοῦ ἐκκλησίας ἀλλότριον.

Ὅθεν καὶ οὐδεμίαν ἀπὸ τῆς τοιαύτης κατηγορίας ἕξει τοαποτοῦδε ||
2ᵛ μέμψιν ἢ κατάγνωσιν ὁ αὐτὸς μοναχὸς Ἰγνάτιος, ἀλλὰ ὡς ἀνέγκλητον καὶ ἕνα τῶν ὀρθοδόξων καὶ εὐσεβῶν καὶ τῶν γνησίων τῆς ἐκκλησίας υἱῶν, ὥσπερ δῆτα καὶ εἶναι διέγνωσται Θεοῦ χάριτι, πάντες αὐτὸν προσδέξονται καὶ πάσης αὐτῷ τῆς ὀφειλομένης χριστιανικῆς κοινωνίας ἀκωλύτως καὶ μετὰ πληροφορίας καθαρᾶς μεταδώσουσι καὶ συμμεθέξουσιν.

Ὑπὲρ τούτου γὰρ καὶ τῆς ἐπὶ τούτῳ ἀσφαλείας καὶ τὸ παρὸν γράμμα ἡμῶν συνοδικῶς τῆς ὑποθέσεως ἐξετα|σθείσης καὶ διαγνωσθείσης ἐπεδόθη

104 ἐκκλησιάρχην U || 106 ἐκ γειτόνων MM || 108 κῦριν U | Θεοδόσιον] Θ ex corr. V || 110 Θεοστήρυκτον MM | Χατζύκιν U || 113 μοναχὸν] μ ex I (sc. Ἰγνάτιον) corr. V

Nachdem dieser Mönch Ignatios dies vorgebracht hatte, führte er zum Beweis Zeugen aus dem besagten Kloster der Heiligen Anna vor, die sich jetzt im Kloster τοῦ Πιπερᾶ befinden, den erwähnten Ekklesiarchen Arkadios, Kallistos, Nikandros, Nestor, Kyrillos und den Hyakinthos, vom Kloster τῶν Ζυγανῶν aus der Nachbarschaft des Klosters der Heiligen Anna, die sich jetzt im Kloster τοῦ Μυρελαίου befinden, dessen Abt, den ehrwürdigsten unter den Mönchen, Herrn Galaktion, den Mönch Theodosios, Makarios, Dorotheos, Gennadios und die (bereits) Genannten, den Mönch Theosteriktos Chatzykes und den Mönch Theodosios, den Eunuchen. Da diese bezeugten, daß sich das Gesagte so und nicht anders verhalte, entschieden wir, daß der erwähnte Mönch Ignatios bezüglich der besagten Anschuldigung in allen Punkten unschuldig ist, nicht nur, weil er unwissend jenem Gottverhaßten begegnet und nur für drei Tage mit ihm gemeinsam unterwegs war, als dieser die besagte Reise unternahm, sondern auch vielmehr, weil er diesen, als er ihn erkannt hatte, verfluchte und von sich stieß und ihn seitdem verachtet und bekennt, jener stehe außerhalb der heiligen Kirche Gottes.

Daher wird auch von jetzt an ebendieser Mönch Ignatios keinerlei Tadel oder Verurteilung aufgrund dieser Beschuldigung davontragen, sondern alle werden ihn als Unbescholtenen und als einen der rechtgläubigen, frommen und echten Söhne der Kirche aufnehmen, was er durch die Entscheidung (der Synode) mit Gottes Gnade auch ist. Alle werden ihm ungehindert und mit klarer Gewißheit Anteil geben und gemeinsam mit ihm teilhaben an der (uns) aufgetragenen christlichen Gemeinschaft.

Dafür und zur Sicherung in dieser Hinsicht wurde auch unsere vorliegende Urkunde nach der synodalen Untersuchung und Entscheidung des Falles dem besagten Mönch Ignatios ausgehändigt,

τῷ εἰρημένῳ μοναχῷ Ἰγνατίῳ, ὑποσημανθὲν καὶ ταῖς ἡμετέραις ὑπογραφαῖς καὶ ἀπολυθὲν μηνὶ σεπτεβρίῳ ἰνδικτιῶνος ιδʹ †.

† Ὁ Ἡρακλείας Ἰωάννης.
Ὁ Σάρδεων Γρηγόριος.
Ὁ Νικομηδείας Κύριλλος.
Ὁ Νικαίας Πέτρος.
Ὁ Χαλκηδόνος Θεόδουλος.
Ὁ Θεσσαλονίκης Ἱερεμίας.
Ὁ Γαγγρῶν Κωνσταντῖνος.
Ὁ Ποντοηρακλείας Ἰωάννης.
Ὁ Προύσης Νικόλαος.
Ὁ Περγάμου Ἀρσένιος.
Ὁ Παλαιῶν Πατρῶν Μιχαήλ.
Ὁ Σερρῶν Νικόλαος.
Ὁ Φιλίππων Καλλίνικος.
Ὁ Χριστουπόλεως Ἱερόθεος.
Ὁ Δυρραχίου Γρηγόριος.
Ὁ Μιτυλήνης Διονύσιος.
Ὁ Μελενίκου Ἰωάννης.
Ὁ Μηθύμνης Μαλαχίας.
Ὁ Διδυμοτείχου Θεόδουλος.
Ὁ Βιζύης Νικόλαος.
Ὁ Κίου Γρηγόριος.
Ὁ Γαρέλλης Παῦλος.
Ὁ Λοπαδίου Ἰωαννίκιος.
Ὁ Νυμφαίου Θεόδουλος.
Ὁ Μηδείας Νίφων †.

128—152 ordinem subscriptionum antistitum (a V in tres columnas dispositarum) turbaverunt MM ‖ 129—130 ante subscriptiones antistitum signa crucis add. U; post Κύριλλος voces καὶ ἕτεροι καθεξῆς add. U, qui reliqua nomina omisit ‖ 152 post Νίφων in V (in columna secunda exeunte) subscriptio alterius episcopi (?) (man. post. add.) erasa

unterzeichnet von unseren Unterschriften, expediert im Monat September der 14. Indiktion.

Ioannes von Herakleia.
Gregorios von Sardeis.
Kyrillos von Nikomedeia.
Petros von Nikaia.
Theodulos von Chalkedon.
Hieremias von Thessalonike.
Konstantinos von Gangra.
Ioannes von Pontoherakleia.
Nikolaos von Prusa.
Arsenios von Pergamon.
Michael von Palaiai Patrai.
Nikolaos von Serrhai.
Kallinikos von Philippoi.
Hierotheos von Christupolis.
Gregorios von Dyrrhachion.
Dionysios von Mitylene.
Ioannes von Melenikon.
Malachias von Methymna.
Theodulos von Didymoteichon.
Nikolaos von Bizye.
Gregorios von Kios.
Paulos von Garella.
Ioannikios von Lopadion.
Theodulos von Nymphaion.
Niphon von Medeia.

R. W.

11

Ioannes XIII. Glykys und die Synode scheiden die Ehe des Konstantinos Palates mit der Tochter der N. Alamanina.

V 47, f. 2v—3v	⟨September—Dezember 1315⟩
MM I 14—16 (Nr. 6)	γράμμα (Z. 61)
PG 152, 1097—1099	(vgl. auch διάγνωσις . . . συνοδική
Dar. Reg. 2039	[Z. 21—22])

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) Verlöbnisvorvertrag der N. Alamanina für ihre Tochter mit Georgios Tarchaneiotes (συνεφώνησε: Z. 4; συμφωνία: Z. 11)

b) Dotalurkunde der N. Alamanina für ihre Tochter anläßlich deren Verlöbnis mit Konstantinos Palates (τῶν καταγραφέντων αὐτῷ εἰς προῖκα πραγμάτων: Z. 44—45) (vgl. auch συνέδησε . . . δι' ἀρραβώνων [Z. 9])

c) schriftliches Versprechen der Partei des Konstantinos Palates, urteilsgemäß für die Rückerstattung der προίξ an die Tochter der N. Alamanina zu sorgen (ἔγγραφος . . . ὑπόσχεσις: Z. 50—51; ὑπόσχεσις: Z. 52).

† Ἀνέφερεν ἐπὶ τῆς ἡμῶν μετριότητος προκαθημένης συνοδικῶς ὁ
ἀπὸ τῶν παιδοπούλων τοῦ κρατίστου καὶ ἁγίου μου αὐτοκράτορος Κωνσταν-
τῖνος ὁ Παλάτης, ὡς ἡ ἐκ τῆς αὐτῆς αὐτῷ χώρας οὖσα τοῦ Μελενίκου ⟨. . . . .⟩
ἡ Ἀλαμανίνα καλουμένη συνεφώνησε λαβεῖν δι' ἐγκολπίων εἰς γαμβρὸν ἐπὶ
τῇ ἰδίᾳ θυγατρὶ τὸν Ταρχανειώτην Γεώργιον, ὃς δὴ καὶ ἰδὼν τὴν κόρην
οὐκ ὀλίγα βεβλαμμένην μέρη τοῦ σώματος, περί τε τὸ πρόσωπον δηλαδὴ
καὶ θάτερον τῶν ὀφθαλμῶν, ἔτι δὲ καὶ τὰς χεῖρας, διέλυσεν αὐτίκα τοὺς
τοιούτους δεσμούς· ἣν δὲ κατέλιπεν ἐκεῖνος, ἀπάτῃ μετ' ἐκεῖνον χρησα-
3r μένη ‖ συνέδησε τούτῳ δι' ἀρραβώνων νυκτός, μὴ συμπραξάντων ἐπὶ τούτῳ
μηδὲ συναινεσάντων τῶν γονέων αὐτοῦ μηδὲ γνόντων, δι' ἣν αἰτίαν ὁ
ῥηθεὶς Ταρχανειώτης τὴν μεθ' ἑαυτοῦ διέλυσε συμφωνίαν, ὡς ὕστερον ἐγνώ-

---

3 lacunam ca. 5 litt. (praenomen Alamaninae?) indicavit V

11

Vorbringen des Klägers Konstantinos Palates (1—21). *Rechtsschutzbitte* (21—22). *Ergänzendes Vorbringen* (22—25). *Synodale Präsenzliste, Entscheidung des Gerichts* (26—42). *Vorbringen, wohl der Partei der N. Alamanina* (43—46). *Entscheidung des Gerichts* (46—50). *Sicherung der Urteilsvollstreckung durch Ausstellung einer Verpflichtungsurkunde* (50—54) *und Auftrag zur Vollstreckung an den Metropoliten von Melenikon* (54—59). *Ausstellungsvermerk* (60—61).

N. Alamanina hatte mit Georgios Tarchaneiotes vereinbart, er werde sich mit der Tochter der Alamanina durch Austausch der Brustkreuze verloben. Als Georgios Tarchaneiotes am Mädchen körperliche Mängel feststellte, löste er die Vereinbarung. N. Alamanina verlobte hierauf mittels Übergabe einer Arrha ihre Tochter mit Konstantinos Palates und schloß mit ihm auch einen Mitgiftvertrag. Dadurch war eine ehegleiche Verbindung entstanden, die nur noch der Einsegnung bedurfte. Als Konstantinos Palates mit dem Mädchen die Hausgemeinschaft aufnahm, stellte auch er die Mängel fest und lehnte es ab, mit ihr zu leben. Er floh ins Ausland und weigerte sich, die Einsegnung der Ehe vornehmen zu lassen. Bei seiner Rückkehr nach vierjähriger Abwesenheit begehrt er die Scheidung. Das Gericht spricht sie aus wegen mangelnder Mitwirkung der Eltern an den Verträgen mit Konstantinos Palates, wegen des Hasses zwischen den Eheleuten und wegen Zauberei der Alamanina gegen ihren Schwiegersohn. Beide Parteien dürfen eine zweite Ehe eingehen. Auf Verlangen der Partei der Alamanina entscheidet das Gericht weiters, Konstantinos Palates habe das, was er an Mitgiftvermögen an sich genommen hatte, wertmäßig zu ersetzen. Zur Sicherheit ergeht die Urkunde c); der örtlich zuständige Metropolit von Melenikon soll die Entscheidung vollstrecken.

Vor unserer Bescheidenheit, die den Vorsitz in der Synode führte, brachte der ehemalige Page meines mächtigsten und heiligen Kaisers, Konstantinos Palates, vor, die aus derselben Gegend von Melenikon wie er stammende . . . Alamanina habe vereinbart, den Georgios Tarchaneiotes durch Austausch der Brustkreuze zum Schwiegersohn {für die eigene Tochter} zu nehmen. Als er aber sah, daß das Mädchen an mehreren Körperteilen verunstaltet war, nämlich im Gesicht und an einem Auge, ferner auch an den Händen, habe er sofort diese Bindung gelöst. (Das Mädchen), das jener (= Georgios Tarchaneiotes) stehengelassen habe, habe sie (= die Mutter) danach des Nachts mittels einer Täuschung mit diesem (= Konstantinos Palates) unter Leistung einer Arrha verlobt; dabei hätten seine Eltern weder mitgewirkt noch zugestimmt oder gewußt, aus welchem Grund der besagte Tarchaneiotes die Vereinbarung

σθη. εἶτα γνοὺς οὗτος τὴν ἀπάτην ἀπέστερξεν αὐτίκα τὸ τοιοῦτον συνοικέσιον· καὶ πειρώμενος τέλεον ἀποφυγεῖν, ἐμπεσὼν δὲ καὶ εἰς μῖσος πρὸς τὴν κόρην καὶ μὴ δυνάμενος ὅλως συνοικῆσαι μετ᾽ αὐτῆς, ἀπηλλοτριώθη καὶ ἐξέφυγε παντελῶς ἀπὸ τοῦ τοιούτου τόπου καὶ ἀπῆλθεν εἰς μέρος | ἀλλότριον μηδὲ εἰς γάμον ἢ εὐλόγησιν ἔννομον ἀνασχόμενος συνελθεῖν μετὰ τῆς γυναικός, ὥστε καὶ ἐπὶ τέσσαρσιν ἤδη χρόνοις φυγὰς ἦν τῶν οἰκείων καὶ τῶν ῥωμαϊκῶν ὁρίων. νῦν δὲ ἐπανελθὼν καὶ ἔτι ἀποστόργως ἔχων καὶ μίσει κατεχόμενος κατὰ τῆς γυναικὸς ἀδιαλλάκτῳ καὶ φόνον ἀπειλῶν καὶ πᾶν εἴ τι χείριστον κατὰ τῆς γυναικὸς δρᾶσαι, εἰ ἀναγκασθῇ τὴν μετ᾽ αὐτῆς συνοίκησιν, ᾐτήσατο διαγνώσεως τυχεῖν συνοδικῆς παρὰ τῆς ἡμῶν μετριότητος προσθεὶς καί, ὡς ἐπεβούλευσε τῇ ζωῇ τούτου διὰ μαγγανείας τὲ καὶ λοιπῆς κακουργίας ἡ πενθερὰ μετὰ τῆς αὐτοῦ γυναικός, ἐπεὶ μὴ ἔβλεπον αὐτὸν συντιθέμενον τῇ ἐπὶ τούτῳ γαμικῇ πράξει.

Ὅθεν καὶ διέγνω ἡ μετριότης ἡμῶν μετὰ τῶν περὶ αὐτὴν ἱερωτάτων ἀρχιερέων, τοῦ Ἡρακλείας, τοῦ Σάρδεων, τοῦ Νικομηδείας, τοῦ Νικαίας, τοῦ Χαλκηδόνος, τοῦ Μονεμβασίας, τοῦ Ποντοηρακλείας, τοῦ Προύσης, τοῦ Περγάμου, τοῦ Παλαιῶν Πατρῶν, τοῦ Σερρῶν, τοῦ Χριστουπόλεως, τοῦ Δυρραχίου, τοῦ Μελενίκου, τοῦ Μηθύμνης, τοῦ Διδυμοτείχου, τοῦ Κίου καὶ τοῦ Γαρέλλης, δεῖν εἶναι διὰ τὰς εἰρημένας αἰτίας τὸ τοιοῦτον συνοικέσιον διαστάσει λυθῆναι, τὸ μὲν διὰ τὸ μὴ συμπρᾶξαι τοὺς γονεῖς τοῦ εἰρημένου Παλάτου ἐπὶ τῷ τοιούτῳ συνοικεσίῳ, τὸ δὲ καὶ διὰ τὸ ἐπὶ τοσούτοις χρόνοις κρατῆσαν κατὰ τῆς γυναικὸς τοῦ ἀνδρὸς ἀκατάλλακτον μῖσος, καὶ ἔτι γε δι᾽ ἥν, ὡς ὁ Παλάτης ἰσχυρίζετο, προφανῶς τὴν πενθερὰν ἐνεργῆσαι κακουργίαν διὰ μαγγανείας εἰς ἐπιβουλὴν τῆς ζωῆς αὐτοῦ, δι᾽ ἣν καὶ φόνον ἀντηπείλει τῇ γυναικί. ἔσονται τοίνυν τοαποτοῦδε διῃρημένοι οἱ ῥηθέντες, καὶ ἑκάτερος εἰς ἕτερον, καθὼς ἂν θελήσῃ, μεταβήσεται γάμον ἀκωλύτως. εἰ γάρ, καὶ μή τινος αἰτίας οὔσης τῇ γυ-
3v ναικί, ἱκανὸν ἂν ‖ ἦν μόνον πρὸς τὴν διάζευξιν κατὰ νόμους, ὅτι μὴ καὶ οἱ γονεῖς συνῄνεσαν τοῦ ἀνδρός, πολλῷ μᾶλλον ἂν καὶ χρονίου μίσους ὄντος καὶ τῶν ἄλλων αἰτίων νομίμως ἁρμόσειε τὰ τῆς διαζεύξεως.

12—13 συνοικέσιον] σ^2 ex ο corr. V ‖ 20 δράσαι V, MM ‖ 38 ἂν] litt. ν ex corr. V

{mit ihm} gelöst hatte, wie später bekannt wurde. Als hierauf dieser die Täuschung erkannte, habe er sofort diese Ehe abgelehnt. So habe er schließlich versucht zu entfliehen. Aus Haß gegen das Mädchen und weil er sich nicht imstande sah, überhaupt mit ihr zusammenzuleben, entzog er sich ihr, entfloh dieser Umgebung ganz und wanderte in ein fremdes Land aus. Es sei ihm nämlich unerträglich gewesen, zur Ehe, das heißt zur rechtmäßigen Einsegnung, mit der Frau zu schreiten, sodaß er schon für vier Jahre die Heimat und das rhomäische Gebiet geflohen habe. Nun aber sei er zurückgekommen und hege noch immer Abneigung und sei von unversöhnlichem Haß gegen die Frau ergriffen und drohe mit Mord und wolle alles — sogar das Schlimmste — gegen die Frau verüben, würde er zur ehelichen Gemeinschaft mit ihr gezwungen. So verlangte er, eine Synodalentscheidung seitens unserer Bescheidenheit zu erhalten, und fügte auch hinzu, die Schwiegermutter habe mit seiner Frau durch Zauberei und andere üble Machenschaften seinem Leben nachgestellt, da sie sahen, daß er seinen Ehekontrakt nicht einhalte.

Daher entschied auch unsere Bescheidenheit mit den um sie versammelten heiligsten Oberhirten von Herakleia, von Sardeis, von Nikomedeia, von Nikaia, von Chalkedon, von Monembasia, von Pontoherakleia, von Prusa, von Pergamon, von Palaiai Patrai, von Serrhai, von Christupolis, von Dyrrhachion, von Melenikon, von Methymna, von Didymoteichon, von Kios und von Garella, es müsse aus den besagten Gründen diese Ehe durch Scheidung aufgelöst werden, (und zwar) einerseits wegen der fehlenden Mitwirkung der Eltern des besagten Palates an dieser Eheschließung, anderseits auch wegen des über so viele Jahre unversöhnlichen Hasses des Mannes gegen die Frau und ferner noch deswegen, weil — wie Palates versicherte — die Schwiegermutter offenkundig durch Zauberei üble Machenschaften ins Werk gesetzt hatte, um ihm nach dem Leben zu trachten, weshalb er (seinerseits) auch die Frau mit Mord bedroht habe. Die Besagten sollen also von jetzt an geschieden sein, und ein jeder mag — so wie er will — ungehindert zu einer zweiten Ehe schreiten. Denn wenn es schon — obgleich auch für die Frau kein Grund vorlag — für die Scheidung nach (den) Gesetzen allein ausgereicht hätte, daß die Eltern des Mannes nicht zugestimmt hatten, war die Scheidung umso mehr rechtlich angemessen, da auch jahrelanger Haß und andere Gründe vorlagen.

Ἐπεὶ δὲ ἀνηνέχθη τῇ ἡμῶν μετριότητι καί, ὡς οὗτος δὴ ὁ Παλάτης, παρόσον τῇ πενθερικῇ αὐτοῦ οἰκίᾳ ἐνδιέτριψε, λαβὼν καὶ τινὰ τῶν καταγραφέντων αὐτῷ εἰς προῖκα πραγμάτων ἐν τῇ ἀποφυγῇ αὐτοῦ συνεπιφερόμενος ἀνάλωσε, δεῖν ἔγνω καὶ περὶ τούτου ἡ μετριότης ἡμῶν μετὰ τῆς περὶ αὐτὴν ἱερᾶς συνόδου καὶ ἀπεφήνατο ἱκανωθῆναι πρὸς τὸ μέρος τῆς γυναικός, ὅσον ἂν παρ' αὐτοῦ ἀφαιρεθὲν καὶ ἀναλωθὲν φανείη, καὶ ἀποδοθῆναι παρὰ τοῦ μέρους τοῦ εἰρημένου Παλάτου καὶ τῶν πατρόθεν ἀνηκόντων αὐτῷ πραγμάτων | κατὰ τὸ ἀνελλιπές, καθὰ καὶ ἐπὶ τούτῳ ἔγγραφον ἐποιήσαντο ὑπόσχεσιν οἱ παρατυχόντες ἐνταῦθα τῇ κρίσει ἀπὸ τῶν γνησίων τοῦ αὐτοῦ Παλάτου· ἐν ᾗ δὴ ὑποσχέσει παρ' αὐτῶν καθωμολόγηται καὶ ὑπέσχηται καὶ τὰ κατὰ νόμους τῇ γυναικὶ ἀνήκοντα ἐπὶ τῇ προικὶ ἀποδοθῆναι, καὶ ὀφείλουσιν, ὡς ὑπέσχηνται, καὶ ἀποδοθῆναι· ταῦτα μέντοι ὀφείλει πρᾶξαι, ὥστε καὶ εἰς πέρας ἐξενεχθῆναι, ὁ ἱερώτατος μητροπολίτης Μελενίκου, ὑπέρτιμος, ἐν ἁγίῳ πνεύματι ἀγαπητὸς ἀδελφὸς τῆς ἡμῶν μετριότητος καὶ συλλειτουργός, ὡς καὶ ἀμφοτέρων τῶν μερῶν ὑπὸ τὴν ἐνορίαν αὐτοῦ ὄντων καὶ ὡς προειδὼς τὰ τῆς ὑποθέσεως καὶ συνδικάσας ἡμῖν καὶ συναποφηνάμενος.

Τούτου γὰρ χάριν ἐπιδέδοται τῷ διαληφθέντι Κωνσταντίνῳ τῷ Παλάτῃ καὶ τὸ παρὸν γράμμα τῆς ἡμῶν μετριότητος †.

---

60 γὰρ supra lin. add. V

12

Ioannes XIII. Glykys fordert den Bischof von Chios und dessen Chartophylax namens Petzimentos auf, nach Konstantinopel zu kommen, um sich vor der Synode gegen Anschuldigungen von seiten chiotischer Kleriker zu verteidigen.

V 47, f. 3v—4r
(Vat. Urb. gr. 80, f. 212v [nur Protokoll und Eschatokoll])
(U; vgl. oben, S. 40—41)
MM I 16 (Nr. 7)
PG 152, 1099
Dar. Reg. 2040

⟨September—Dezember 1315⟩
⟨γράμμα⟩ (Z. 11)

Da aber unserer Bescheidenheit auch vorgebracht wurde, daß dieser Palates, während er sich im Haus seiner Schwiegermutter aufhielt, auch einige der ihm zur Mitgift überschriebenen Sachen genommen, auf seiner Flucht mitgeführt und verbraucht habe, hielt es unsere Bescheidenheit mit der um sie versammelten heiligen Synode für notwendig und entschied in dieser Angelegenheit, daß an die Partei der Frau so viel geleistet werde, wie erwiesenermaßen durch diesen weggenommen und verbraucht worden sei, und dies solle von der Partei des besagten Palates auch aus seinem Vermögen väterlicherseits unverkürzt rückerstattet werden. Diesbezüglich gaben auch die hier vor Gericht Anwesenden von den Verwandten des Palates ein schriftliches Versprechen. In diesem Versprechen wurde von ihnen zugesagt und versprochen, das der Frau nach (den) Gesetzen aus dem Titel der Mitgift Zukommende zurückzugeben; sie sind verpflichtet, es, wie versprochen, zurückzugeben. Für die völlige Durchführung dessen soll der heiligste Metropolit von Melenikon, (der) Hypertimos, (der) im Heiligen Geist geliebte priesterliche Mitbruder unserer Bescheidenheit, sorgen, da ja beide Parteien zu seinem Sprengel gehören und er den Fall von früher kannte und mit uns zusammen zu Gericht saß und entschied.

Deswegen ist nämlich dem genannten Konstantinos Palates auch die vorliegende Urkunde unserer Bescheidenheit ausgehändigt.

P. P.

12

Inscriptio (1). *Salutatio* (1—2). *Notwendigkeit einer synodalen Untersuchung von Anschuldigungen gegen den Bischof von Chios* (2—5). *(Einmalige) Aufforderung an den obigen Bischof, sich (gemeinsam mit seinem Chartophylax) vor der Synode einzufinden* (5—17). *Schlußgruß* (18).

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) Eingabe des Klerus von Chios ⟨an den Patriarchen Ioannes XIII. Glykys⟩ (γραφή: Z. 3; vgl. auch Z. 5 in der folgenden Nr. 13)

b) in Aussicht gestellte Synodalentscheidung über die Anklagen des Klerus von Chios gegen den Bischof von Chios auch für den Fall, daß dieser nicht vor dem Synodalgericht erscheinen sollte (συνοδικὴ ἀπόφασις: Z. 12; vgl. auch Z. 14 in Nr. 13)

c) Kanon{es} ⟨Nr. 74 der Apostel*; JOANNOU I/2, 45, 11—46, 6⟩ (κατὰ τὴν τῶν ἱερῶν κανόνων... παρατήρησιν: Z. 13; vgl. auch Z. 15—16 in Nr. 13).

† Θεοφιλέστατε ἐπίσκοπε Χίου· χάρις εἴη καὶ εἰρήνη παρὰ Θεοῦ τῇ σῇ ἱερότητι·

Γραφὴ ἀπεστάλη παρὰ τῶν κληρικῶν τῆς κατὰ σὲ τοιαύτης ἁγιωτάτης ἐπισκοπῆς, αἰτιάματα διαλαμβάνουσα καθαπτόμενα τῆς θεοφιλείας σου καὶ συνοδικῆς δεόμενα ἐξετάσεώς τε καὶ διαγνώσεως. παρεγγυᾶται οὖν τῇ θεοφιλείᾳ σου ἡ μετριότης ἡμῶν καταλαβεῖν ἐνταῦθα ἐπὶ τῷ ἀπολογήσασθαι ταῦτα δὴ τὰ κινηθέντα κατ' αὐτῆς αἰτιάματα, ἕως εὔθετός ἐστι περὶ τὸν πλοῦν καὶ ἐπιτήδειος ὁ καιρός. εἰ γὰρ μὴ ἀπαντήσεις
4ʳ καὶ μόνοι οἱ τὰ τοιαῦτα αἰτιάματα ‖ κινοῦντες κληρικοὶ καταλάβωσιν, οὐκέτι γράμμα δέξῃ τῆς ἡμῶν μετριότητος ἕτερόν σε πρὸς τὰ ὧδε μετακαλούμενον, ἀλλὰ τὸ παρὸν ἔσται σοι καὶ ἀντὶ δευτέρου καὶ τρίτου μηνύματος, καὶ συνοδικὴ ἀπόφασις ἐξενεχθήσεται ἐπὶ σοὶ ὡς φυγοδικοῦντι κατὰ τὴν τῶν ἱερῶν κανόνων ἀκριβῆ παρατήρησιν.

Διατοῦτο δὴ καὶ καταλαβέτω ἡ σὴ θεοφίλεια προσλαβοῦσα μεθ' ἑαυτῆς καὶ τὸν χαρτοφύλακα τῆς σῆς ἁγιωτάτης ἐκκλησίας, ὡσὰν καὶ οὗτος ἀπολογήσηται, ἅπερ κατ' αὐτοῦ παρὰ τῶν τοιούτων κληρικῶν ἐκινήθησαν αἰτιάματα.

Ἡ χάρις τοῦ Θεοῦ εἴη μετὰ τῆς θεοφιλείας σου †. |

1 ⟨Θ⟩εοφιλέστατε ἐπίσκοπε {τῆς ὁ δεῖνα πόλεως οἴτη (ἤτοι leg.)} Χίου {ἢ Ῥόδου ἢ τοιούτου τινός} U; ⟨Π⟩ιττάκιον εἰς ἐπίσκοπον in marg. U, reliquis partibus epistulae praeter benedictionem finalem (lin. 18; v. infra) omissis (cf. etiam documenta 13 et 14 huius editionis); ordinem documentorum 12, 13, 14 mutavit U: allocutionem metropolitae Philipporum (14) primo loco posuit, deinde allocutionem praesentis documenti, denique inscriptionem et benedictionem finalem numeri 13 scripsit; inter episcopi et clericorum episcopatus allocutiones inseruit U: ⟨Ε⟩ὐλαβέστατοι

Gottgeliebtester Bischof von Chios! Gnade und Friede Gottes seien mit Deiner Heiligkeit!

Von den Klerikern Deines heiligsten Bistums wurde ein Schreiben abgesandt, das Anschuldigungen enthält, die Deine gottgeliebte Person betreffen und einer synodalen Untersuchung und Entscheidung bedürfen. Unsere Bescheidenheit heißt also Deine gottgeliebte Person sich hier einfinden, damit sie sich gegen diese gegen sie erhobenen Anschuldigungen verteidige, sobald sie sich in guter Verfassung für eine Seefahrt befindet und die Jahreszeit (hiefür) geeignet ist. Wenn Du aber nicht erscheinst und sich allein die Kleriker einfinden, die solche Anschuldigungen erheben, wirst Du kein weiteres Schreiben unserer Bescheidenheit erhalten, das Dich hierher vorlädt. Vielmehr wird für Dich das vorliegende Schreiben als zweite und dritte Ladung gelten, und eine Synodalentscheidung wird in genauer Beobachtung der heiligen Kanones über Dich in Abwesenheit gefällt werden.

Deswegen nun soll Deine gottgeliebte Person sich einfinden und mit ihr auch den Chartophylax Deiner heiligsten Kirche mitnehmen, damit auch dieser sich verteidige, da auch gegen ihn von diesen Klerikern Anschuldigungen erhoben wurden.

Die Gnade Gottes sei mit Deiner gottgeliebten Person!

P. P.

κληρικοὶ τῆς κατὰ τὴν Πελοπόννησον ἁγίας (sic) μητροπόλεως (μ ex ἐπ corr.) Μονεμβασίας. περὶ δὲ τὸ τέλος· ἡ χάρις τοῦ Θεοῦ εἴη μεθ' ὑμῶν, vocibus ⟨Π⟩ιττάκιον εἰς κληρικοὺς μητροπόλεως in marg. additis (non paraphrasis genuini documenti patriarchae Ioannis Glycae, ut Darrouzès [Reg. 2041] suspicatur, sed exercitatio sermonis [ab Ioanne Chortasmeno exarata] est: cf. libellum, qui inscribitur: Studien zum Patriarchatsregister von Konstantinopel I, hrsg. von H. HUNGER [*Sitzungsber. Österr. Akad. Wiss., phil.-hist. Kl.* 383]. Wien 1981, 85—113) ‖ 8 ἀπαντήσης MM ‖ 18 Ἡ χάρις — θεοφιλείας σου U (sub annotatione περὶ δὲ τὸ τέλος)

13

Ioannes XIII. Glykys fordert vier Angehörige des Klerus von Chios auf, nach Konstantinopel zu kommen, um vor der Synode ihre Anklagen gegen den Bischof von Chios und dessen Chartophylax namens Petzimentos zu vertreten.

V 47, f. 4r	⟨September—Dezember 1315⟩
(Vat. Urb. gr. 80, f. 212v [nur Protokoll und Eschatokoll])	(vgl. παρακελεύεται [Z. 12])
(U; vgl. oben, S. 40—41)	
MM I 17 (Nr. 8)	
PG 152, 1099	
Dar. Reg. 2042	

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) Eingabe des Klerus von Chios an den Patriarchen ⟨Ioannes XIII. Glykys⟩ (γραφή: Z. 5; vgl. auch Z. 3 in Nr. 12)

b) Ladung des Bischofs von Chios und seines Chartophylax vor das Synodalgericht durch den Patriarchen (= vorangehende Nr. 12) (ἔγραψεν: Z. 9)

c) in Aussicht gestellte Synodalentscheidung über die Anklagen des Klerus von Chios gegen den Bischof von Chios auch für den Fall, daß dieser nicht vor dem Synodalgericht erscheinen sollte (συνοδικὴ ἀπόφασις: Z. 14; vgl. auch Z. 12 in Nr. 12)

d) Kanon{es} ⟨Nr. 74 der Apostel*; Joannou II/1, 45, 11—46, 6⟩ (κατὰ τὴν τῶν ἱερῶν κανόνων... παρατήρησιν: Z. 15—16; vgl. auch Z. 13 in Nr. 12).

† Εὐλαβέστατοι κληρικοὶ τῆς κατὰ τὴν νῆσον Χῖον ἁγιωτάτης ἐπισκοπῆς, σύ τε οἰκονόμε, σὺ πρωτέκδικε, σὺ πρεσβύτερε Νικήτα Βεστάρχα καὶ σὺ Λέον Καλόθετε, ἀγαπητὰ κατὰ Κύριον τέκνα τῆς ἡμῶν μετριότητος·

Ἡ γραφὴ ὑμῶν διεκομίσθη καὶ ἀνεγνώσθη τῇ ἡμῶν μετριότητι, ἥτις καὶ διελάμβανεν αἰτιάματα κατὰ τοῦ θεοφιλεστάτου ἐπισκόπου τῆς καθ᾽ ὑμᾶς τοιαύτης ἁγιωτάτης ἐκκλησίας καὶ τοῦ χαρτοφύλακος τοῦ Πετζιμέντου, δεόμενα συνοδικῆς ἐξετάσεώς τε καὶ διαγνώσεως.

5—6 cf. linn. 3—4 documenti praecedentis ‖ 8 cf. lin. 5 documenti praecedentis

13

Inscriptio (1—4). *Notwendigkeit einer synodalen Untersuchung von Anschuldigungen gegen den Bischof von Chios und seinen Chartophylax Petzimentos* (5—8). *Kläger und Beklagte haben laut schriftlicher Aufforderung vor der Synode zu erscheinen* (9—16). *Schlußgruß* (17).

Frömmste Kleriker des heiligsten Bistums der Insel Chios, Du Oikonomos, Du Protekdikos, Du Priester Niketas Bestarches und Du Leon Kalothetos, im Herrn geliebte Kinder unserer Bescheidenheit!

Euer Schreiben wurde unserer Bescheidenheit überbracht und von ihr zur Kenntnis genommen. Es enthält Anschuldigungen gegen den gottgeliebtesten Bischof dieser Eurer heiligsten Kirche und gegen den Chartophylax Petzimentos, die der synodalen Untersuchung und Entscheidung bedürfen. Unsere Bescheidenheit verfaßte

1—2 ⟨Ε⟩ὐλαβέστατοι — ἐπισκοπῆς U (sub annotatione marginali ⟨Π⟩ιττάκιον εἰς κληρικοὺς ἐκκλησίας) (cf. app. crit. ad lin. 1 documenti 12 huius editionis pertinentem) ‖ 3 βεστάρχα perperam MM (non est dignitas, sed cognomen)

ἔγραψεν οὖν ἡ μετριότης ἡμῶν, ἵνα καταλάβῃ ἐνταῦθα ὁ τοιοῦτος ὑμῶν ἀρχιερεὺς μετὰ τοῦ αὐτοῦ χαρτοφύλακος καὶ ἀπολογήσωνται ἀμφότεροι, περὶ ὧν ἐγκαλοῦνται.

Παρακελεύεται δὲ καταλαβεῖν καὶ ὑμᾶς ἐπὶ τῷ ἀπελέγξαι καὶ παραστῆσαι τούτοις τὰ τοιαῦτα ἐγκλήματα· εἰ δ' ἴσως οὐ βούλονται ἀπαντῆσαι, καταλάβετε ὑμεῖς, ἵνα συνοδικὴ ἀπόφασις ἐπὶ τούτοις ὡς φυγοδικοῦσιν ἐξενεχθῇ κατὰ τὴν τῶν ἱερῶν κανόνων ἀκριβῆ παρατήρησιν.

Ἡ χάρις τοῦ Θεοῦ εἴη μεθ' ὑμῶν †.

9—10 cf. linn. 6—7 documenti praecedentis || 14—16 cf. linn. 12—13 documenti praecedentis

9 ὑμῶν] ὑ ex ἡ corr. V. || 17 Ἡ χάρις — ὑμῶν U (sub annotatione περὶ δὲ τὸ τέλος)

14

Ioannes XIII. Glykys und die Synode anerkennen Forderungen der Megale Papiaina Eudokia Nestongonissa deren Adoptivtochter gegenüber und beauftragen den Metropoliten von Philippoi mit der Durchführung der Synodalentscheidung.

V 47, f. 4^{r-v} ⟨September—Dezember 1315⟩
(Vat. Urb. gr. 80, f. 212^{v} [nur Protokoll und Eschatokoll]) γράμμα (Z. 43)
(U; vgl. oben, S. 40—41)
MM I 17—18 (Nr. 9)
PG 152, 1099—1100
DAR. Reg. 2043

nun ein Schreiben, damit dieser Euer Oberhirt zusammen mit seinem Chartophylax sich hier einfinde und beide sich gegen die Anschuldigungen verteidigten.

Unsere Bescheidenheit ordnet ferner an, daß auch Ihr Euch einfindet, um sie zu überführen und ihnen diese Anschuldigungen zu beweisen. Wenn sie aber vielleicht nicht erscheinen wollen, (so) findet Ihr Euch (dennoch) ein, damit in genauer Beobachtung der heiligen Kanones über sie in Abwesenheit eine Synodalentscheidung gefällt werde.

Die Gnade Gottes sei mit Euch!

P. P.

14

Inscriptio (1—2) *Salutatio* (2—3). *Vorbringen der Klägerin* (4—14). *Rechtsschutzbitte* (15—17). *Synodale Präsenzliste, Entscheidung des Gerichts in der Rechtsfrage* (18—32). *Auftrag an den Metropoliten von Philippoi und den Erzbischof von Drama, die Tatfrage zu untersuchen und für die Vollstreckung des Synodalurteils zu sorgen* (33—43). *Ausstellungsauftrag an die Klägerin* (43—45). *Schlußgruß* (46).

Eudokia Nestongonissa hatte ein siebenjähriges Mädchen adoptiert und aufgezogen. Der herangewachsenen Frau hatte die Stiefmutter Sachen zur Verwahrung und im Hinblick auf künftige Dotierung übergeben. Nach dem Vorbringen der Stiefmutter hat sich die junge Frau gegen sie grob undankbar betragen, insbesondere einen von ihr mißbilligten Mann geheiratet. Die Stiefmutter verlangt daher die Rückgabe des übergebenen Vermögens. Das Gericht entscheidet, die Frau möge jedenfalls die zur Verwahrung gegebenen Sachen restituieren. Sollte die von der Klägerin behauptete Undankbarkeit erwiesen werden, seien auch die im Hinblick auf die Dotierung gegebenen Sachen zurückzustellen. Die Untersuchung der Undankbarkeit wird dem Metropoliten von Philippoi und dem Erzbischof von Drama aufgetragen.

† Ἱερώτατε μητροπολῖτα Φιλίππων, ὑπέρτιμε, ἀγαπητὲ κατὰ Κύριον ἀδελφὲ τῆς ἡμῶν μετριότητος καὶ συλλειτουργέ· χάρις εἴη καὶ εἰρήνη παρὰ Θεοῦ τῇ σῇ ἱερότητι·

Ἡ θεία τοῦ κρατίστου καὶ ἁγίου μου αὐτοκράτορος, μεγάλη παπίαινα, γνησιωτάτη κατὰ πνεῦμα θυγάτηρ τῆς ἡμῶν μετριότητος, εὐγενεστάτη κυρὰ Εὐδοκία ἡ Νεστογγόνισσα ἀνήνεγκε συνοδικῶς τῇ ἡμῶν μετριότητι, ὡς ἀνεδέξατο καὶ εἰσεποιήσατό τινα κόρην ἑπταετῆ καὶ ἐπιμελῶς ἀνέτρεφε ταύτην ἐπὶ χρόνοις ἱκανοῖς καὶ οἷα γνησίαν παῖδα σχεδὸν ἔστεργεν, ὡς καὶ οὐκ ὀλίγα πράγματα καταπιστεῦσαι αὐτῇ, τὰ μὲν εἰς παρακαταθήκην, τὰ δέ, ἵνα ὑπὲρ προικὸς αὐτῇ δώσει, ἡνίκα συζεύξῃ ταύτην κατὰ νόμους 4ᵛ ἀνδρί· ἡ δέ, ὥσπερ ἐπιλαθομένη τῶν πρὸς αὐτὴν ἐκείνης ‖ εὐεργεσιῶν, τοῖς ἐναντίοις αὐτὴν ἠμείψατο καὶ ἀπαυθαδειάσασα οὐ μόνον διέβαλε ταύτην καὶ περιέσυρε καὶ ἐπιβούλως ἐξουθένησεν, ἀλλὰ καὶ | ἄνδρα παρὰ γνώμην αὐτῆς ἠγάγετο καὶ τὰ τοιαῦτα πράγματα ἔτι κατέχει παρ' ἑαυτῇ. ὧν χάριν καὶ ἐδεήθη ἡ αὐτὴ μεγάλη παπίαινα τῆς ἡμῶν μετριότητος, ὥστε ἐπανασωθῆναι πάλιν ταῦτα αὐτῇ, δι' ἣν ἐπεδείξατο ἡ εἰρημένη ἀχαριστίαν καὶ ἐπίβουλον γνώμην πρὸς αὐτήν.

Διέγνω τοίνυν ἡ μετριότης ἡμῶν μετὰ τῶν περὶ αὐτὴν ἱερωτάτων ἀρχιερέων, τοῦ Ἡρακλείας, τοῦ Σάρδεων, τοῦ Νικομηδείας, τοῦ Νικαίας, τοῦ Χαλκηδόνος, τοῦ Θεσσαλονίκης, τοῦ Μονεμβασίας, τοῦ Ποντοηρακλείας, τοῦ Προύσης, τοῦ Περγάμου, τοῦ Παλαιῶν Πατρῶν, τοῦ Σερρῶν, τοῦ Χριστουπόλεως, τοῦ Δυρραχίου, τοῦ Μιτυλήνης, τοῦ Μηθύμνης, τοῦ Διδυμοτείχου, τοῦ Βιζύης, τοῦ Κίου, τοῦ Γαρέλλης καὶ τοῦ Μηδείας, δικαίαν εἶναι τὴν αἴτησιν τῆς τοιαύτης μεγάλης παπιαίνης· ὅθεν καὶ ἐδικαίωσε προηγουμένως μὲν λαβεῖν τὴν εἰρημένην μεγάλην παπίαιναν ἐκ τῆς τοιαύτης γυναικός, ὅσα παρακαταθήκης καὶ φυλακῆς χάριν ταύτῃ κατεπιστεύσατο, εἶτα ἐξέτασιν γενέσθαι, εἰ κακῶς οὕτω διετέθη πρὸς αὐτὴν ἐκείνη καὶ ταῦτα δὴ τὰ ἄτιμα καὶ ἀχάριστα ἐτόλμησεν ἐπ' αὐτῇ ἀντὶ τῆς ὀφειλομένης εὐγνωμοσύνης, καὶ τούτων ἀληθῶς ἔχειν ἀναφανέντων ἀπολαβεῖν αὐτὴν καὶ ὅσα εἰς προῖκα δοῦναι πρὸς ἐκείνην προέθετο, ἐπεὶ παρὰ

1—3 ⟨Ἱ⟩ερώτατε — ἱερότητι U (sub annotatione marginali ⟨Π⟩ιττάκιον πρὸς μητροπολίτην) (cf. app. crit. ad lin. 1 documenti 12 spectantem) | ἀδελφὲ supra lin. (loco ἀγαπητὲ falso iterati) add. U ‖ 1 μητροπολίτα V, U ‖ 15 αὐτῇ] αὔτη MM ‖ 22 Μυτιλήνης MM

Heiligster Metropolit von Philippoi, Hypertimos, im Herrn geliebter priesterlicher Mitbruder unserer Bescheidenheit! Gnade und Friede Gottes seien mit Deiner Heiligkeit!

Die Tante meines mächtigsten und heiligen Kaisers, die Megale Papiaina, die im Geiste echte Tochter unserer Bescheidenheit, die edelste Frau Eudokia Nestongonissa brachte unserer Bescheidenheit in der Synode vor, daß sie ein siebenjähriges Mädchen aufgenommen und adoptiert, dieses durch geraume Jahre hin sorgfältig aufgezogen und es fast wie ein leibliches Kind geliebt habe. Sie habe auch nicht wenige Sachen ihr (= dem Kind) anvertraut, die einen zur Verwahrung, die anderen aber, um sie ihr als Mitgift zu geben für den Fall einer rechtmäßigen Verheiratung. Diese aber habe ihr das, als ob sie ihre Wohltaten vergessen hätte, mit dem Gegenteil vergolten und sie nicht nur mit dreisten Worten verleumdet, verhöhnt und boshaft geringgeschätzt, sondern sie habe auch einen Mann gegen ihren Willen genommen und halte diese Sachen noch (immer) bei sich in Besitz. Deswegen wandte sich auch diese Megale Papiaina an unsere Bescheidenheit zwecks Rückerstattung dieser Sachen an sie, weil die Besagte Undankbarkeit und eine boshafte Gesinnung ihr gegenüber an den Tag gelegt habe.

Es entschied also unsere Bescheidenheit mit den um sie versammelten heiligsten Oberhirten von Herakleia, von Sardeis, von Nikomedeia, von Nikaia, von Chalkedon, von Thessalonike, von Monembasia, von Pontoherakleia, von Prusa, von Pergamon, von Palaiai Patrai, von Serrhai, von Christupolis, von Dyrrhachion, von Mitylene, von Methymna, von Didymoteichon, von Bizye, von Kios, von Garella und von Medeia: Das Verlangen dieser Megale Papiaina besteht zu recht. Daher sprach sie auch das Urteil, daß die besagte Megale Papiaina zuerst einmal von seiten dieser Frau erhalten soll, was sie ihr zum Zweck der Verwahrung und Bewachung anvertraut hat. Danach soll eine Untersuchung stattfinden, ob jene sich zu ihr so übel verhalten habe und ob sie diese Ehrlosigkeiten und Undankbarkeiten gegen sie gewagt habe statt des schuldigen Wohlverhaltens. Nach Erweis der Wahrheit dieser (Behauptungen) soll sie auch das zurückerhalten, was sie jener als Mitgift ausgesetzt hatte, weil sie zu

γνώμην αὐτῆς μετὰ τοῦ δεῖξαι καὶ τὴν τοσαύτην ἀγνωμοσύνην ἔλαβε τὸν ἄνδρα, ὃν αὐτοβούλως ἔσχε.

Παραδηλοῖ σου τοίνυν τῇ ἱερότητι ἡ μετριότης ἡμῶν προσλαβέσθαι καὶ τὸν ἱερώτατον ἀρχιεπίσκοπον Δράμας, ἀγαπητὸν ἡμῶν κατὰ Κύριον ἀδελφὸν καὶ συλλειτουργόν, καὶ ἅμα τούτῳ τὴν ὑπόθεσιν ἐξετάσαι καὶ ἐχούσης ταύτης, ὡς ἀνηνέχθη, πρᾶξαι καὶ οἰκονομῆσαι, ὥστε ἀπολαβεῖν ταύτην δὴ τὴν μεγάλην παπίαιναν καὶ ὅσα προικὸς χάριν δοῦναι πρὸς ἐκείνην ὑπέσχετο. καταδικάζεται γὰρ ὑπὸ τῶν νόμων ἡ τοιαύτη γυνὴ ἐκπεσεῖν τῆς τοιαύτης χάριτος καὶ δόσεως, τὸ μὲν ὡς ἐπὶ τοσοῦτον ἐξουθενήσασα τὴν ἑαυτῆς εὐεργέτιν, τὸ δὲ καὶ ὡς παρ' εἴδησιν αὐτῆς ἀγαγομένη τὸν ἄνδρα.

Γενέσθω τοίνυν, καθὼς ἡ μετριότης ἡμῶν παραδηλοῖ σου τῇ ἱερότητι διὰ τοῦ παρόντος γράμματος, ὃ καὶ ἀντιστραφήτω τῷ μέρει τῆς διαληφθείσης θείας τοῦ κρατίστου καὶ ἁγίου μου αὐτοκράτορος, μεγάλης παπιαίνης, δι' ἀσφάλειαν.

Ἡ χάρις τοῦ Θεοῦ εἴη μετὰ τῆς σῆς ἱερότητος †. |

---

46 Ἡ χάρις — ἱερότητος U (sub annotatione ⟨ε⟩ἰς δὲ τὸ τέλος)

15

Ioannes XIII. Glykys und die Synode übertragen dem Metropoliten Michael von Palaiai Patrai die Verwaltung der Metropolis Lakedaimonia.

V 47, f. 4ᵛ—5ʳ ⟨September—Dezember 1315⟩
MM I 19—20 (Nr. 10) συνοδικὴ πρᾶξις (Z. 42)
PG 152, 1101—1102
Dar. Reg. 2044
Mazal 324

aller Unverschämtheit auch noch gegen deren Willen den zum Mann nahm, den sie eigenmächtig gewählt hatte.

Unsere Bescheidenheit tut nun Deiner Heiligkeit kund, sie möge auch den heiligsten Erzbischof von Drama, unseren im Herrn geliebten priesterlichen Mitbruder, zuziehen und zusammen mit diesem den Fall untersuchen. Sollte es sich, wie vorgebracht, verhalten, (so) möge sie (= Deine Heiligkeit) tatkräftig dafür sorgen, daß diese Megale Papiaina zurückerhalte, was sie auf sich genommen hatte, jener als Mitgift zu geben. Denn diese Frau wird durch die Gesetze verurteilt, einer solchen Gnade und Gabe verlustig zu gehen, einerseits weil sie ihre Wohltäterin so geringgeschätzt, anderseits aber, weil sie ohne deren Einverständnis den Mann geheiratet hatte.

Es geschehe nun, wie unsere Bescheidenheit Deiner Heiligkeit durch die vorliegende Urkunde kundtut, die auch der Partei der genannten Tante meines mächtigsten und heiligsten Kaisers, der Megale Papiaina, zur Sicherung zugehen soll.

Die Gnade Gottes sei mit Deiner Heiligkeit!

P. P.

15

Verpflichtung zur Obsorge für Bedürftige und besonders für tatkräftige Mitglieder der Synode (1—9). *Notlage des Metropoliten von Palaiai Patrai* (10—14). *Übertragung der benachbarten, vakanten Metropolis von Lakedaimonia durch den Patriarchen und die Synode an den Genannten und Aufzählung seiner dortigen Rechte* (14—33). *Anweisung an die Christen der Metropolis von Lakedaimonia, den neuernannten Oberhirten ehrenvoll aufzunehmen und ihm in geistlichen Fragen zu gehorchen* (34—41). *Ausstellungsvermerk* (42—43).

† Οὐκ ἀνεγκλήτους κρινεῖ τις τῶν ἁπάντων ἡμᾶς μὴ πάντα τρόπον προθυμουμένους προμηθείας ἀξιοῦν τούς τε ἄλλους ἐν χρείᾳ ὄντας τῆς δυνατῆς καὶ μάλιστά γε, ὅσοι τῆς χρείας οὐκ ἔξω μένουσιν ἐκ τῶν συμπληρούντων τὴν καθ' ἡμᾶς ἱερὰν σύνοδον, ἀγαπητῶν ἡμῶν κατὰ Κύριον ἀδελφῶν καὶ συλλειτουργῶν. εἰ γὰρ αὐτοὶ μὲν πάσῃ καταχρέος σπουδῇ τῶν πνευματικῶν ἀγώνων καὶ πόνων, ἐφ' οἷς ἂν δέοι, ἡμῖν συναντιλήψονται, ἡμεῖς δὲ μὴ κατὰ τὸ εἰκὸς ἅπαν ‖ *5r* αὐτῶν προνοησόμεθα, πάντως ἂν μικρὰ φροντίζειν δόξαιμεν τοῦ καλοῦ τὰ προσήκοντα τούτοις μὴ ἀντεισφέροντες.

Δηλοῖ δὲ ὁ λόγος, ὅτι δὴ τὴν αὐτὴν μὲν τοῖς λοιποῖς κατ' αὐτὸν ἀρχιερεῦσι σπουδὴν συμβαλλόμενός ἐστιν ἐπὶ τοῖς προκειμένοις ἡμῖν ἱεροῖς ἔργοις καὶ πράγμασι πρὸς τοῖς ἄλλοις τῶν ἀδελφῶν καὶ ὁ ἱερώτατος μητροπολίτης Παλαιῶν Πατρῶν καὶ ὑπέρτιμος, οὐκ εὐπόρως δὲ ὅμως τῶν πρὸς αὐτάρκειαν ἔχων εὕρηται. ἔνθέν τοι καὶ ἀναγκαῖον ἡ μετριότης ἡμῶν εἶναι καὶ προσῆκον ἐνόμισε φροντίσαι τούτου καὶ προμηθεύσασθαι· καί γε κοινῇ ψήφῳ τε καὶ γνώμῃ τῆς ὁμηγύρεως τῶν περὶ ἡμᾶς ἱερωτάτων ἀρχιερέων, τοῦ Ἡρακλείας, τοῦ Σάρδεων, τοῦ Νικομηδείας, τοῦ Νικαίας, τοῦ Χαλκηδόνος, τοῦ Θεσσαλονίκης, τοῦ Μονεμβασίας, τοῦ Ποντοηρακλείας, τοῦ Προύσης, τοῦ Περγάμου, τοῦ Σερρῶν, τοῦ Ἀμάστριδος, τοῦ Φιλίππων, τοῦ Χριστουπόλεως, τοῦ Μιτυλήνης, τοῦ Μηθύμνης, τοῦ Δυρραχίου, τοῦ Διδυμοτείχου, τοῦ Βιζύης, τοῦ Κίου, τοῦ Λοπαδίου, τοῦ Νυμφαίου καὶ τοῦ Μηδείας, διέγνω καὶ κατεπράξατο μετ' αὐτῶν κατὰ λόγον ἐπιδόσεως παρασχεῖν τούτῳ δὴ τῷ ἱερωτάτῳ ἀρχιερεῖ τὴν ἁγιωτάτην τῶν Λακεδαιμονίων μητρόπολιν, τὸ μέν τι ὡς σχολάζουσαν, τὸ δέ τι καὶ ὡς οὐ μακρὰν ἀφισταμένην τῆς κατ' αὐτὸν τοιαύτης ἁγιωτάτης ἐκκλησίας, ἵν' οὕτω καὶ ῥᾳδίως ἔχοι τὸν ἐν ἀμφοτέραις χριστώνυμον τοῦ Κυρίου λαὸν διιθύνειν καὶ πρὸς τὴν σωτηρίαν χειραγωγεῖν. καθέξει τοίνυν ὁ ῥηθεὶς ἱερώτατος μητροπολίτης Παλαιῶν Πατρῶν, ὑπέρτιμος καὶ ἔξαρχος πάσης Ἀχαΐας, ταύτην δὴ τὴν ἁγιωτάτην ἐκκλησίαν καὶ τὰ ἐν αὐτῇ πάντα καὶ ἐπαδείας ἕξει ἱερουργεῖν ἐν αὐτῇ καὶ διακόνους προβιβάζειν καὶ πρε|σβυτέρους, ἔτι δὲ καὶ ἡγουμένους ἐγκαθιστᾶν καὶ ἁπλῶς τῶν ἐκείνης πάντων μεθέξει, ὅσα γε καὶ γνήσιος ἀρχιερεύς, ἄνευ μέντοι τῆς τοῦ ἱεροῦ συνθρόνου ἐγκαθιδρύσεως.

8 δόξαι μὲν MM ‖ 25 ὡς om. MM ‖ 31—32 ἐγκαθιστάναι MM

Niemand wird uns als vorwurfsfrei beurteilen, wenn wir nicht in jeder Weise bereitwillig die anderen Bedürftigen der möglichen vorausschauenden Fürsorge würdigen wollen, im besonderen alle Mitglieder unserer heiligen Synode, unsere im Herrn geliebten priesterlichen Mitbrüder, die von der Bedürftigkeit nicht ausgenommen bleiben. Denn wenn sie selbst mit allem erforderlichen Eifer bei geistlichen Kämpfen und Mühen, soweit es nötig sein sollte, mithelfen, wir aber nicht, wie es sich gehört, für sie alles vorsorgen, (dann) könnte es überhaupt den Anschein haben, wir sorgten uns um das Gute (nur) wenig, weil wir ihnen das Gebührende unsererseits nicht bieten.

Die Rede macht klar: Auch der heiligste Metropolit von Palaiai Patrai und Hypertimos wendet bei den uns vorliegenden heiligen Werken und Angelegenheiten mit seinen übrigen Oberhirten denselben Eifer den anderen Brüdern gegenüber auf, ist aber trotzdem notleidend bei (seinem) selbständigen Lebensunterhalt. Deshalb hat es unsere Bescheidenheit für nötig und geziemend gehalten, für ihn vorausschauend zu sorgen, (und zwar) in übereinstimmendem, gemeinsamem Entschluß der Synode der um uns versammelten heiligsten Oberhirten von Herakleia, von Sardeis, von Nikomedeia, von Nikaia, von Chalkedon, von Thessalonike, von Monembasia, von Pontoherakleia, von Prusa, von Pergamon, von Serrhai, von Amastris, von Philippoi, von Christupolis, von Mitylene, von Methymna, von Dyrrhachion, von Didymoteichon, von Bizye, von Kios, von Lopadion, von Nymphaion und von Medeia. (Unsere Bescheidenheit) hat mit ihnen (folgendes) entschieden und durchführen lassen: Diesem heiligsten Oberhirten soll als Epidosis die heiligste Metropolis der Lakedaimonier übertragen werden, die einerseits vakant, anderseits auch nicht weit von dieser seiner eigenen heiligsten Kirche entfernt ist; so könnte er auch leicht in beiden (Metropolien) das christliche Volk des Herrn lenken und zum Heil leiten. Der besagte heiligste Metropolit von Palaiai Patrai, (der) Hypertimos und Exarch von ganz Achaia, soll also diese heiligste Kirche und alles dort innehaben und soll Vollmacht haben, dort als Priester zu wirken, Diakone und Priester zu ernennen, ferner auch Äbte einzusetzen, kurz, er soll an allem jener (Metropolis) Anteil haben wie auch ein legitimer Oberhirt, allerdings ohne die Einsetzung im heiligen Synthronon.

Ὅθεν ὀφείλουσιν οἵ τε κληρικοὶ τῆς δηλωθείσης ἁγιωτάτης ἐκκλησίας τῶν Λακεδαιμονίων καὶ οἱ ὑπὸ τὴν ἐνορίαν ταύτης τελοῦντες καὶ πνευματικὴν ἐπικράτειαν, ἱερωμένοι, μονάζοντες καὶ τὸ λοιπὸν χριστώνυμον πλήρωμα, ὑποδέξασθαι τοῦτον, ὡς προσήκει, καὶ διὰ πάσης ἄγειν αἰδοῦς καὶ τιμῆς καί γε τὴν καθήκουσαν ὑποταγὴν τούτῳ καὶ εὐπείθειαν ἀπονέμειν ὡς ἀρχιερεῖ αὐτῶν καὶ πατρὶ καὶ διδασκάλῳ πνευματικῷ, ἐφ᾿ οἷς ἂν ὑπ᾿ αὐτοῦ νουθετοῖντο καὶ ἐπιτάττοιντο πρὸς σωτηρίαν συντείνουσι τῶν ψυχῶν αὐτῶν.

Ἐπὶ τούτῳ γὰρ καὶ ἡ παροῦσα συνοδικὴ πρᾶξις τῆς ἡμῶν μετριότητος τῇ ὑπογραφῇ τῆς ἡμῶν μετριότητος πιστωθεῖσα εἰς ἀσφάλειαν ἐπιδέδοται †.

16

Patriarch Gregorios II. von Alexandreia teilt dem Kaiser Andronikos II. Palaiologos und dem Patriarchen Ioannes XIII. Glykys von Konstantinopel seine Thronbesteigung mit und übersendet sein Glaubensbekenntnis.

V 47, f. 5r—6r ⟨vor September—Dezember 1315⟩
Vat. Urb. gr. 80, f. 212v—213v ὁμολογίας... λίβελλος (Z. 3)
(U; vgl. oben, S. 40—41) ὁμολογία (Z. 7. 67)
MM I 20—22 (Nr. 11)
PG 152, 1102—1103

† Ἐπεὶ κρίμασιν οἷς οἶδε Θεὸς εἰς τὸ μέγα τῆς πατριαρχείας ἀνήχθην ἀξίωμα καὶ πατριάρχης Ἀλεξανδρείας τετίμημαι, τὸν τῆς ἐμῆς
5v ὁμολογίας ἐκτίθημι λίβελλον καὶ πρὸς τὸν κράτιστον || ἐκπέμπω τοῦτον καὶ ἅγιόν μου αὐτοκράτορα, ὃν καὶ προστάξαι παρακαλῶ τῷ ἁγιωτάτῳ ἐμφανισθῆναι καὶ οἰκουμενικῷ πατριάρχῃ καὶ τῇ περὶ αὐτὸν θείᾳ καὶ ἱερᾷ συνόδῳ· οὕτω γὰρ ἂν καὶ εἰς τοὺς ἑτέρους πάντας τὰ τῆς ἐμῆς ἀληθοῦς ὁμολογίας καὶ ἀσφαλοῦς διαβήσεται †.

1 Ἐπεὶ] Ἐ om. U || 2 ἐμῆς] ἡμῶν MM

Daher sollen die Kleriker der erwähnten heiligsten Kirche der Lakedaimonier und die zu ihrem Sprengel und ihrer geistlichen Oberherrschaft Zählenden, (nämlich) Geistliche, Mönche und das übrige christliche Volk, ihn, wie es sich geziemt, aufnehmen, mit aller ehrfürchtigen Scheu behandeln und ihm geziemend Unterordnung und Folgsamkeit erweisen als ihrem Oberhirten, geistlichen Vater und Lehrer, soweit sie von ihm in Fragen ihres Seelenheils angeleitet und beauftragt werden sollten.

Zu diesem Zweck ist nämlich auch die vorliegende Synodalpraxis unserer Bescheidenheit, durch die Unterschrift unserer Bescheidenheit beglaubigt, zur Sicherung ausgehändigt.

W. F.

16

Offizielle Mitteilung des Patriarchen von Alexandreia hinsichtlich seiner Thronbesteigung und Bitte an den Kaiser um allgemeine Bekanntmachung des Glaubensbekenntnisses auf dem Wege über den ökumenischen Patriarchen (1—7). *Nikäno-konstantinopolitanisches Glaubensbekenntnis* (8—24). *Bekenntnis zu den trinitarisch-christologischen Dogmen* (25—42), *zur Verehrung der Bilder* (43—48), *der Reliquien* (48—50) *und der biblischen und sonstigen heiligen Schriften* (50—53) *sowie zur besonderen Bedeutung des Mönchtums* (53—55). *Zusammenfassendes Bekenntnis zur gesamten kirchlichen Tradition, insbesondere zu den ökumenischen und — soweit orthodox — lokalen Synoden* (56—66). *Versprechen, an diesem Bekenntnis lebenslang festzuhalten, Hoffnung auf Fürbitte der Gottesmutter und der Heiligen* (67—72). *Unterschrift* (73—74).

Da ich durch Gottes Ratschluß zur hohen Würde des Patriarchats erhoben wurde und als Patriarch von Alexandreia geehrt bin, gebe ich den Libellos meines (Glaubens)bekenntnisses heraus und sende ihn an meinen mächtigsten und heiligen Kaiser mit der Bitte, ihn auch dem heiligsten ökumenischen Patriarchen und der um ihn versammelten heiligen Synode bekanntmachen zu lassen; denn so wird mein wahrhaftes und unerschütterliches (Glaubens)bekenntnis auch zu allen anderen gelangen.

«† Πιστεύω εἰς ἕνα Θεὸν πατέρα παντοκράτορα, ποιητὴν οὐρανοῦ καὶ γῆς, ὁρατῶν τε πάντων καὶ ἀοράτων, καὶ εἰς ἕνα Κύριον Ἰησοῦν Χριστόν, τὸν υἱὸν τοῦ Θεοῦ τὸν μονογενῆ, τὸν ἐκ τοῦ πατρὸς γεννηθέντα πρὸ πάντων τῶν αἰώνων, φῶς ἐκ φωτός, Θεὸν ἀληθινὸν ἐκ Θεοῦ ἀληθινοῦ, γεννηθέντα, οὐ ποιηθέντα, ὁμοούσιον τῷ πατρί, δι' οὗ τὰ πάντα ἐγένετο, τὸν δι' ἡμᾶς τοὺς ἀνθρώπους καὶ διὰ τὴν ἡμετέραν σωτηρίαν κατελθόντα ἐκ τῶν οὐρανῶν καὶ σαρκωθέντα ἐκ πνεύματος ἁγίου καὶ Μαρίας τῆς παρθένου καὶ ἐνανθρωπήσαντα, σταυρωθέντα τε ὑπὲρ ἡμῶν ἐπὶ Ποντίου Πιλάτου καὶ παθόντα καὶ ταφέντα καὶ ἀναστάντα ἐκ νεκρῶν τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ κατὰ τὰς γραφὰς καὶ ἀνελθόντα εἰς τοὺς οὐρανοὺς καὶ καθεζόμενον ἐκ δεξιῶν τοῦ πατρὸς καὶ πάλιν ἐρχόμενον μετὰ δόξης κρῖναι ζῶντας καὶ νεκρούς, οὗ τῆς | βασιλείας οὐκ ἔσται τέλος, καὶ εἰς τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον, τὸ κύριον, τὸ ζωοποιοῦν, τὸ ἐκ τοῦ πατρὸς ἐκπορευόμενον, τὸ σὺν πατρὶ καὶ υἱῷ συμπροσκυνούμενον καὶ συνδοξαζόμενον, τὸ λαλῆσαν διὰ τῶν προφητῶν, εἰς μίαν ἁγίαν καθολικὴν καὶ ἀποστολικὴν ἐκκλησίαν. ὁμολογῶ ἓν βάπτισμα εἰς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν, προσδοκῶ ἀνάστασιν νεκρῶν καὶ ζωὴν τοῦ μέλλοντος αἰῶνος· ἀμήν».

Πρὸς τούτοις ὁμολογῶ Θεὸν τὸν πατέρα, Θεὸν τὸν υἱόν, Θεὸν τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον, ἐν τρισὶ τελείαις ὑποστάσεσιν ἕνα Θεὸν παντέλειον, ἐν μιᾷ οὐσίᾳ καὶ θεότητι τρεῖς ὑποστάσεις ὑφεστώσας καθ' ἑαυτάς, εἰς ἃς καὶ βεβάπτισμαι καὶ τετελείωμαι καὶ πνευματικῶς ἀναγεγέννημαι, τὸν δὲ υἱὸν τοῦ Θεοῦ τὸν προαιώνιον λόγον, τὸν Κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν

8—24 symbolum Nicaeno-Constantinopolitanum (16 ἐκ νεκρῶν add. Gregorius patriarcha) ‖ 25—72 cf. formulam professionis fidei metropolitarum (Ἡ παρὰ τῶν θεοφιλεστάτων μητροπολιτῶν καὶ ἀρχιεπισκόπων συνήθως ἐν τῷ καιρῷ τῆς χειροτονίας γινομένη τοῦ συμβόλου ἀσφάλεια: RHALLES—POTLES V 566—567) vel formulam professionis fidei episcoporum nomine Photii patriarchae in codice Vindobonensi hist. gr. 7 (f. 231ʳ⁻ᵛ) conservatam (GRUM. Reg. 537); cf. etiam alias similes confessiones, quas registrum patriarchatus Constantinopolitani praebet (e. g. iuramentum Demetrii Chlori et Danielis monachi [MM I 503—505 (num. 246)]; professionem fidei Antonii patriarchae Constantinopolitani [MM II 112—114 (num. 400; DAR. Reg. 2844)]); cf. denique textum Ioanni Damasceno attributum, qui inscribitur Λίβελλος ὀρθοδοξίας, ὅντινα ὀφείλει πᾶς Χριστιανὸς ἐπίστασθαι ὡς ὀρθοδοξότατον (CPG 8122; ed. M. GORDILLO, Damascenica [*Orientalia Christiana* VIII/2

Ich glaube an einen Gott, Vater und Allherrscher, Schöpfer (des) Himmels und (der) Erde, aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge, und an (den) einen Herrn Jesus Christus, den eingeborenen Sohn Gottes, der vom Vater gezeugt wurde vor aller Zeit, Licht vom Licht, wahrer Gott vom wahren Gott, gezeugt, nicht geschaffen, eines Wesens mit dem Vater; durch ihn ist alles entstanden; für uns Menschen und um unseres Heils willen ist er vom Himmel herabgestiegen und hat Fleisch angenommen durch den Heiligen Geist und die Jungfrau Maria und ist Mensch geworden; unter Pontius Pilatus wurde er für uns gekreuzigt, hat gelitten und wurde begraben; er ist auferstanden von den Toten am dritten Tage gemäß der Schrift {und}, aufgefahren in den Himmel und sitzt zur Rechten des Vaters, er wird wiederkommen in Herrlichkeit, zu richten die Lebenden und die Toten; seines Reiches wird kein Ende sein; (ich glaube) an den Heiligen Geist, den Herrn und Lebensspender, der vom Vater ausgeht und mit dem Vater und dem Sohn zugleich verehrt und verherrlicht wird; er hat gesprochen durch die Propheten; (ich glaube) an (die) eine heilige katholische und apostolische Kirche. Ich bekenne (die) eine Taufe zur Vergebung der Sünden, ich erwarte die Auferstehung der Toten und das Leben der zukünftigen Welt. Amen.

Darüber hinaus bekenne ich: Gott ist der Vater, Gott der Sohn, Gott der Heilige Geist, in drei vollkommenen Hypostasen ein ganz vollkommener Gott, in einem Wesen und einer Gottheit drei für sich bestehende Hypostasen, auf die ich getauft und geweiht und geistlich wiedergeboren bin; (ich bekenne) den Sohn Gottes, den Logos vor

(= num. 29)]. Roma 1926, 86—92) ‖ 26—28 cf. e. g. Io. Dam., Expos. fid. 8 (II 19, 23—27 et 27, 205—206 KOTTER) vel. Ps.-Io. Dam., Libell. orthod. 2 (86, 21—30 GORDILLO) ‖ 29 sqq. cf. e. g. Io. Dam., Expos. fid. 2 (II 9, 19—28 KOTTER; cf. ibidem lin. 20: σπλάγχνα ἐλέους [Lc. 1, 78] = σπλάγχνα οἰκτιρμῶν [Col. 3, 12] Gregorii patriarchae)

8 Πιστεύω] Π om. U ‖ 9—24 ὁρατῶν — ἀμήν om. U, textum totum symboli Nicaeno-Constantinopolitani praetermittens ‖ 25 ante ⟨Π⟩ρὸς U add. ⟨ε⟩ἶτα

Χριστόν, τὸν διὰ σπλάγχνα οἰκτιρμῶν καὶ φιλανθρωπίαν ἄμετρον καὶ ἀνείκαστον εὐδοκίᾳ πατρὸς ἀϊδίου καὶ συνεργίᾳ τοῦ παναγίου πνεύματος ἐπὶ σωτηρίᾳ κατελθόντα τοῦ γένους ἡμῶν καὶ σάρκα λαβόντα δίχα θελήματος ἀνδρὸς καὶ σπορᾶς ἐκ τῶν πανάγνων καὶ ἁγίων αἱμάτων τῆς παναμώμου Θεοτόκου καὶ ἀειπαρθένου Μαρίας· καὶ διπλοῦν ἐκ γαστρὸς αὐτῆς ὁμολογῶ προελθεῖν, Θεὸν ὁμοῦ τε καὶ ἄνθρωπον, τέλειον ὅλον θεότητι — οὐ γὰρ ἐτράπη τοῦθ', ὅπερ καὶ ἦν —, τέλειον τὸν αὐτὸν ἀνθρωπότητι — οὐ γὰρ ἐτράπη τοῦθ', ὅπερ προσείληφε —, τὸν αὐτὸν ἕνα τῇ ὑποστάσει ἐν δύο φύσεσι, γνωριζόμενον ἐνεργείαις τὲ καὶ θελήσεσιν, ἐν αἷς ἔδρασε καταλλήλως τά τε θεῖα καὶ τὰ ἀνθρώπινα. ἔτι γε μὴν καὶ τὸ ἐκ τοῦ πατρὸς ἀρρήτως ἐκπορευόμενον πνεῦμα πανάγιον καὶ ἐν υἱῷ ὁμολογῶ ἀναπαύεσθαι καὶ πνεῦμα τούτου καὶ εἶναι καὶ λέγεσθαι, ὡς αὐτῷ τε καὶ τῷ πατρὶ συμφυὲς καὶ ὁμότιμον.

Ταῖς δ' ἁγίαις καὶ οἰκουμενικαῖς ἑπτὰ συνόδοις ἑπόμενος τὰς θείας καὶ ἱερὰς εἰκόνας σχετικῶς προσκυνῶ καὶ ἀσπάζομαι, τὴν τοῦ Κυρίου δηλονότι καὶ Θεοῦ καὶ σωτῆρος ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ, τῆς αὐτοῦ τε πανάγνου μητρὸς καὶ Θεοτόκου, τῶν ἀποστόλων, προφητῶν καὶ μαρτύρων καὶ πάντων τῶν ἀπ' αἰῶνος εὐαρεστησάντων αὐτῷ, ἐξαιτούμενος ταῖς πρεσβείαις ‖ [6r] αὐτῶν ἵλεων εἶναι μοι τὸ θεῖον καὶ κατευθῦνον ἐν ἅπασι. προσπτύσσομαι πίστει καὶ φόβῳ ἀσπάζομαι καὶ τὰ πανάγια λείψανα τούτων, ὡς χάριτος θείας ἀνάπλεα. πᾶσαν βίβλον θεόπνευστον τῆς παλαιᾶς δια-

31—32 cf. Ps.-Io. Dam., Libell. orthod. 7 (88, 7—8 Gordillo) ‖ 32 usque ad 33 δίχα ... σπορᾶς ἐκ τῶν πανάγνων ... αἱμάτων] cf. Io. Dam., Expos. fid. 86 (II 193, 66—68 Kotter) vel Ps.-Io. Dam., Libell. orthod. 10 (88, 27—29 Gordillo) ‖ 34 διπλοῦν] cf. Ps.-Io. Dam., Libell. orthod. 13 (89, 24 et 25 Gordillo) ‖ 35 usque ad 37 cf. e. g. Io. Dam., Expos. fid. 51 (II 125, 39 sqq. Kotter) ‖ 36—37 cf. etiam Ps.-Isid. Pelus., Ep. I 323 (ad Cyrillum Alexandrinum): ἄνθρωπος γέγονεν ἀληθῶς, οὔτε ὃ ἦν τραπεὶς καὶ ὃ οὐκ ἦν προσλαβών (*PG* 78, 369 B 5—7) ‖ 39—42 cf. e. g. Io. Dam., Expos. fid. 8 (II 25, 172—175 Kotter) ‖ 43 sqq. cf. e. g. excerpta e fidei confessione in codice Vaticano gr. 1746 (f. 219v—220r) tradita (P. Canart, Codices Vaticani graeci. Codices 1745—1962, t. I. Codicum enarrationes. Città del Vaticano 1970, 11) vel formulam Photii in codice Vindobonensi supra laudato conservatam: τὰς ἁγίας καὶ οἰκουμενικὰς ἑπτὰ συνόδους ἀποδεχόμενος κτλ. ‖ 44 (sqq.) cf. formulam Photii: ταῖς δὲ ἱεραῖς καὶ σεπταῖς εἰκόσι Χριστοῦ καὶ τῶν

allen Zeiten, unseren Herrn Jesus Christus, der aus Barmherzigkeit und aus seiner unermeßlichen und unvergleichlichen Güte heraus mit Zustimmung des ewigen Vaters und unter Mitwirkung des hochheiligen Geistes zum Heil unseres Geschlechtes herabgestiegen ist und Fleisch angenommen hat ohne das Wollen und den Samen eines Mannes aus dem ganz reinen und heiligen Blute der in allem untadeligen Theotokos, der allzeit jungfräulichen Maria; ich bekenne, daß er doppelt aus ihrem Schoß hervorging, Gott und Mensch zugleich, ganz vollkommen in seiner Gottheit — denn das, was er war, erlitt keine Veränderung —, ganz vollkommen derselbe in seiner Menschheit — denn das, was er angenommen hatte, erlitt keine Veränderung —, der Hypostase nach einer in zwei Naturen, erkannt durch die Energien und Willen, in denen er jeweils Göttliches und Menschliches wirkte. Ferner bekenne ich, daß der in unaussprechlicher Weise vom Vater ausgehende hochheilige Geist auch im Sohn ruht und dessen Geist ist und heißt, da er ihm und dem Vater in der Natur verbunden und an Rang gleich ist.

Den sieben heiligen und ökumenischen Synoden folgend verehre und küsse ich entsprechend die göttlichen und heiligen Bilder, nämlich jene unseres Herrn und Gottes und Heilands Jesus Christus, seiner ganz reinen Mutter und Theotokos, der Apostel, Propheten und Märtyrer und aller, die von Anbeginn sein Wohlgefallen gefunden haben; durch ihre Vermittlung erflehe ich, daß mir Gott gnädig sei und mich in allem leite. Ich verehre gläubig und küsse ehrfürchtig ihre hochheiligen Reliquien, da sie von göttlicher Gnade voll sind. Jedes von Gott inspirierte Buch des Alten und des Neuen

αὐτοῦ ἁγίων ... προσκύνησιν ἀπονέμω; cf. etiam Ps.-Io. Dam., Libell. orthod. 18 (90, 26—31 Gordillo) ‖ 47—49 cf. formulam Photii: ἐξαιτούμενος καὶ ἐπιδεόμενος τῆς ὑπερενδόξου δεσποίνης ἡμῶν Θεοτόκου καὶ ἀειπαρθένου Μαρίας τὰς σωσικοσμίους (σωσηκόσμους cod.) πρεσβείας καὶ πάντων τῶν ἁγίων τῶν ἀπ' αἰῶνος εὐαρεστησάντων Θεῷ, προσκυνῶν αὐτῶν εἰλικρινῶς καὶ τὰ τίμια λείψανα ‖ 48—50 προσπτύσσομαι ... τὰ λείψανα] cf. Ps.-Io. Dam., Libell. orthod. 18 (91, 1—7 Gordillo) ‖ 50 (sq.) 2 Tim. 3, 16 (cf. etiam Ps.-Io. Dam., Libell. orthod. 19 [91, 8—13 Gordillo] vel iuramentum Demetrii Chlori [MM I 505, 14—17])

30 σπλάχνα U ‖ 33—34 τῶν — ἐκ om. U ‖ 37 προσείληφε ex προσείληφεν corr. V; προσείληφεν MM ‖ 38 ἐνεργίαις U ‖ 43 ἑπόμενον U ‖ 47 αὐτὸν U ‖ 49 ἅγια MM

θήκης καὶ τῆς καινῆς ἀποδέχομαι καὶ ἀσπάζομαι, ἔτι γε μὴν καὶ τοὺς βίους καὶ τὰ συγγράμματα τῶν θεσπεσίων πατέρων καὶ διδασκάλων καὶ ἀσκητῶν. πρὸς δὲ τῷ θείῳ βαπτίσματι καὶ τὸ μο|ναχικὸν σχῆμα ὑψηλόν τε εἶναι ὁμολογῶ καὶ ἐπηρμένον καὶ ὄντως ἀγγελικὸν καὶ πάσης ἁμαρτίας καθαρτικὸν διὰ τῆς τελείας ἐπιβιώσεως.

Καὶ ἵνα συντόμως εἴπω, οἱ ἀπόστολοι ὡς ἐδίδαξαν, οἱ μάρτυρες ὡς ὡμολόγησαν, οἱ προφῆται ὡς προεκήρυξαν, οἱ διδάσκαλοι ὡς ἐδογμάτισαν, ἡ ὀρθόδοξος πίστις ὡς ἐκρατύνθη, ἡ ἁγία καὶ ζωαρχικὴ τριὰς ὡς ἐβράβευσεν, οὕτως πιστεύω, οὕτως ὁμολογῶ, οὕτως κηρύττω, δεχόμενος καὶ στέργων καὶ ἀσπαζόμενος ἐκ μέσης ψυχῆς τὰς ἁγίας καὶ οἰκουμενικὰς ἑπτὰ συνόδους, ἔτι δὲ καὶ τὰς κατὰ τόπους ὀρθοδόξως γεγενημένας, ἀλλὰ μὴν καί, ὅσα οἱ ἐν ταύταις ἅγιοι πατέρες ἡμῶν καὶ διδάσκαλοι, θείῳ κινούμενοι πνεύματι, ἐδέξαντό τε καὶ ἔστερξαν, ἀποβαλλόμενος καὶ καθυποβάλλων τῷ ἀναθέματι καὶ πᾶν, ὅσον ἀπεβάλοντο καὶ ἀνεθεμάτισαν, πρὸς δὲ καὶ πᾶσαν αἱρετικὴν κοινωνίαν καὶ πλάνην, αὐτοῖς ἑπόμενος τοῖς ἁγίοις καὶ θεοφόροις πατράσιν ἡμῶν.

Ταύτῃ τῇ ὁμολογίᾳ συνέζησα, ταύτῃ καὶ συζήσω τῇ τοῦ Θεοῦ φιλανθρωπίᾳ καὶ χάριτι, μετ' αὐτῆς, εὖ οἶδα, καὶ ἀπελεύσομαι τῷ ἀδεκάστῳ καὶ θείῳ βήματι ἐκείνῳ παραστησόμενος, δι' αὐτῆς καὶ τῶν αἰωνίων ἐλπίζω τυχεῖν ἀγαθῶν, ὧν γένοιτο πάντας ἐπιτυχεῖν πρεσβείαις τῆς ὑπερευλογημένης δεσποίνης ἡμῶν Θεοτόκου καὶ ἀειπαρθένου Μαρίας, τῶν θεοειδῶν ἀγγέλων καὶ πάντων τῶν ἁγίων· ἀμήν †.

† Εἶχεν ἡ ὑπογραφή· *Γρηγόριος ἐλέῳ Θεοῦ πάπας καὶ πατριάρχης Ἀλεξανδρείας, Αἰγύπτου, Λιβύης, Πενταπόλεως καὶ πάσης Αἰθιοπίας †.*

56—59 cf. Synodicum orthodoxiae (ed. J. GOUILLARD, in: *TM* 2 [1967] 51, 98—101); cf. quoque excerpta in codice Vaticano laudato (f. 220ʳ) tradita nec non iuramentum Demetrii Chlori (MM I 505, 9—11) ‖ 60—65 cf. Ps.-Io. Dam., Libell. orthod. 20 (91, 16—21 GORDILLO) vel formulam Photii in commentario ad linn. 43 sqq. commemoratam (ubi post ἀποδεχόμενος haec sequuntur: ἅπαντά τε τὰ ὑπ' αὐτῶν κεκηρυγμένα καὶ ἀποδοχῆς ἠξιωμένα συναποδεχόμενος· ἀναθεματίζω, οὓς ἀνεθεμάτισαν, κατασπαζόμενος δὲ καὶ μεγαλύνων, οὓς ἐπευφήμησαν); cf. etiam professionem fidei patriarchae Antonii (MM II 112, linn. 20—14 ab imo [paene ad litteram cum formula a RHALLES—POTLES publicata congruentem (loc. laud. 566, 12—18)]) ‖ 67 usque ad 72 cf. Ps.-Io. Dam., Libell. orthod. 22 (91, 33 sqq. GORDILLO) vel finem formulae

Testaments nehme ich freudig an, ferner auch noch die Viten und die Schriften der frommen Väter und Lehrer und Asketen. Ich bekenne, daß — zusätzlich zur heiligen Taufe — auch das Mönchsgewand etwas Erhabenes und Herausgehobenes und wahrhaft Engelhaftes ist und von aller Sünde reinigt im Hinblick auf das vollkommene Weiterleben (nach dem Tod).

Um es kurz zu sagen: Wie die Apostel gelehrt, wie die Märtyrer bekannt, wie die Propheten vorausverkündet, wie die Lehrer die Dogmen festgelegt haben, wie der rechte Glaube bekräftigt wurde, wie die heilige und lebensbegründende Dreifaltigkeit es entschieden hat, so glaube, so bekenne, so verkünde ich, indem ich freudig aus ganzer Seele die sieben heiligen und ökumenischen Synoden anneh-me und billige, ferner auch die rechtgläubigen Lokal(synoden) und all das, was dort unsere heiligen Väter und Lehrer, vom Heiligen Geist bewegt, angenommen und gebilligt haben, und indem ich all das verwerfe und dem Anathem verfallen lasse, was diese verworfen und anathematisiert haben, dazu noch — in der Nachfolge ebendieser unserer heiligen und gotterfüllten Väter — jeglichen häretischen Umgang und Irrweg.

Mit diesem (Glaubens)bekenntnis habe ich gelebt, mit ihm werde ich auch leben durch die Güte und Gnade Gottes, mit ihm werde ich auch — ich weiß es wohl — hinscheiden, um vor jenes unbestechliche göttliche Tribunal zu treten, und durch dieses (Glaubensbekenntnis) hoffe ich auch der ewigen Güter teilhaftig zu werden, die allen zuteil werden mögen auf die Fürsprache unserer überaus gebenedeiten Herrin und Theotokos, der allzeit jungfräulichen Maria, der Gott ähnlichen Engel und aller Heiligen. Amen.

(Das Original) hatte die Unterschrift: Gregorios, von Gottes Gnaden Papas und Patriarch von Alexandreia, Ägypten, Libyen, Pentapolis und ganz Äthiopien.

W. H.

Photii: αὕτη μου ἡ τῆς πίστεως ὁμολογία καὶ ἡ ἐν ταύτῃ ἐλπίς· μετὰ ταύτης καὶ ὁμολογῶ καὶ ἐπεύχομαι τὸν ἐνταῦθα διανύσαι βίον καὶ ταύτην ἀσφαλῶς κατέχων ἐλπίζω παραστῆναι τῷ βήματι τοῦ Χριστοῦ καὶ ῥυσθῆναι τῆς ἐκεῖθεν φοβερᾶς καὶ ἀδεκάστου κρίσεως ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ τῷ φιλανθρώπῳ καὶ ἐλεήμονι Θεῷ ἡμῶν, ᾧ κτλ.

61—62 γεγεννημένας U et MM ‖ 64 ὑποβάλλων MM ‖ 73 Εἶχεν] E om. U | πάππας U

17

Ioannes XIII. Glykys bestätigt den Empfang des Glaubensbekenntnisses des neuernannten Patriarchen Gregorios II. von Alexandreia und lädt ihn ein, nach Konstantinopel zu kommen.

V 47, f. 6r—7r
Vat. Urb. gr. 80, f. 213v—214v
(U; vgl. oben, S. 40—41)
MM I 22—25 (Nr. 12)
PG 152, 1103—1105
DAR. Reg. 2045
MAZAL 325

⟨September—Dezember 1315⟩
γράμματα (Z. 60)
(vgl. auch γράμμασι [Z. 13]
bzw. διὰ γραμμάτων
δηλῶσαι [Z. 35])

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) Schreiben (mit Glaubensbekenntnis) des Patriarchen ⟨Gregorios II.⟩ von Alexandreia (= vorangehende Nr. 16) (λίβελλος: Z. 20, 23, 35 und 38) (vgl. auch ὁμολογία [Z. 25] bzw. γράμματα [Z. 33 und 35])
b) Schreiben des Kaisers ⟨Andronikos II. Palaiologos⟩ an den Patriarchen ⟨Gregorios II.⟩ von Alexandreia ⟨und an den Sultan von Ägypten, Malik Nāṣir Muḥammed, September—Dezember 1315; Dö. Reg. 2364 und 2368⟩ (βασιλικὰ... γράμματα καὶ σεπτὰ προστάγματα: Z. 55—56).

† Ἁγιώτατε δέσποτα, πάπα καὶ πατριάρχα Ἀλεξανδρείας, Πενταπόλεως, Αἰγύπτου, Λιβύης καὶ πάσης Αἰθιοπίας, ἐν ἁγίῳ πνεύματι ἀγαπητὲ ἀδελφὲ καὶ συλλειτουργέ·

Ὡς καλὸν τὸ ἔθος καὶ ὁ νόμος μακάριος ὁ ταῖς καθ' ἡμᾶς καὶ πρώταις τῶν ἐκκλησιῶν τοῦ Θεοῦ ἄνωθεν ἐς δεῦρο κρατήσας καὶ τοῖς τε πρὸ ἡμῶν καὶ ἔτι τοῖς ἄνω ἔργῳ τὲ καὶ χρόνῳ βεβαιωθεὶς καὶ ἐς ἡμᾶς ἐκεῖθεν παραπεμφθείς· ἥ τε γὰρ παλαιότης τοῦ νόμου καὶ τὸ διὰ τοσούτου σεμνὸν τοῦ ἔθους καὶ ἐνεργὸν τὸ πολυωφελὲς αὐτοῦ ταῖς ἐκκλησίαις τοῦ Θεοῦ δείκνυσι καὶ παρίστησιν· ἥ τε παρακολουθοῦσα καὶ ἐμφανῶς παρισταμένη τοῦ | πράγματος ὠφέλεια ἐπὶ πολὺ τοῦ χρόνου καὶ τὸ κράτος αὐτῷ συνέστησεν, ὥστε ἑκατέρωθεν ἡμῖν τοῦτο καὶ τηρητέον καὶ σπουδαστέον καὶ ἐπὶ τῶν ἔργων δείκνυσθαι ἄξιον. τίς δὴ οὗτος ἡμῖν ὁ νόμος καὶ ὁποῖον ἄρα τὸ τοῖς γράμμασι δηλούμενον ἔθος καὶ ὅθεν

---

1 ante initium documenti ⟨Π⟩ιττάκιον Κωνσταντινουπόλεως πρὸς τὸν Ἀλεξανδρείας in marg. U | Ἁγιώτατε] Ἁ om. U | πάππα U | καὶ πατριάρχα supra lin. add. U ‖ 6 ἐς] εἰς U ‖ 12 ἐνδείξασθαι U

17

Inscriptio (1—3). *Lob des kirchlichen Brauches, dem zufolge auch der Adressat sein schriftliches Glaubensbekenntnis an den Patriarchen und die Synode von Konstantinopel gesandt hatte* (4—22). *Prüfung des Glaubensbekenntnisses auf seine Orthodoxie und Aufnahme der Kommemoration des Patriarchen von Alexandreia in die Liturgie* (22 bis 32). *Begründung für die späte Antwort und Versicherung, daß das Glaubensbekenntnis in Konstantinopel Zustimmung gefunden hat* (33—42). *Einladung des Adressaten seitens des Patriarchen von Konstantinopel und des Kaisers* (43—57). *Aufforderung, sich ehestmöglich in Konstantinopel einzufinden* (58—62). *Aufenthalt in Konstantinopel als Ausdruck brüderlicher Eintracht zwischen beiden Kirchen; Förderung des Ruhmes der Christen* (62—73). *Belohnung der beiden Patriarchen durch Gott im Diesseits und im Jenseits* (73—84).

Heiligster Herr, Papas und Patriarch von Alexandreia, Pentapolis, Ägypten, Libyen und ganz Äthiopien, im Heiligen Geist geliebter priesterlicher Mitbruder!

Wie schön (ist doch) die Sitte und wie selig der Brauch, der in unseren {und den} ersten Kirchen Gottes von alters her bis jetzt herrscht und von unseren Vorgängern und schon von den Alten durch ständige Übung bestätigt und von dort auf uns überkommen ist! Denn sowohl das Alter des Brauches als auch die langdauernde, ehrfurchtsvolle Ausübung (dieser) Sitte zeigt und beweist deren mannigfaltigen Nutzen für die Kirchen Gottes; der mit dieser Sache augenscheinlich aufs engste verbundene Nutzen hat ihr auf lange Zeit hin auch Geltung verschafft, so daß wir uns beiderseits eifrig um sie (= die Sache) bemühen müssen, und sie es verdient, mit Taten sichtbar gemacht zu werden. Was bedeutet nun dieser Brauch für uns und welcher Art ist die in diesem Schreiben genannte Sitte, woher hat

τὴν ἀρχὴν λαβὸν διὰ πολλῶν τῶν μέσων ,εἰς ἡμᾶς κάτεισιν; οὐδὲν 6v ἕτερον, ἁγιώτατε δέσποτα, οὐδὲ πάλαι μὲν ‖ κείμενον, νῦν δὲ παρ' ἡμῶν, οἷα δὴ τοὺς ἄλλους λανθάνον, εἰς τὸ μέσον προενεχθὲν καὶ φανέν, ἀλλ' αὐτὸ δὴ τοῦτο, ὃ καλῶς ἐπισταμένη καὶ ἡ σὴ ἁγιότης πρό τινος ἤδη καιροῦ πρὸς ἡμᾶς κατεπράξατο καὶ ἐνήργησεν.

Ἔφθασε γὰρ πρὸς τὴν ἡμῶν πατριαρχικὴν ἀδελφότητα τὸν ἑαυτῆς ἐξαποστείλασα λίβελλον καὶ τρανώσασα δι' αὐτοῦ καὶ εἰς προὖπτον ἡμῖν καὶ δι' ἡμῶν τοῖς πᾶσι προθεῖσα τὸ καθαρὸν αὐτῆς Θεοῦ χάριτι καὶ ἀκίβδηλον καὶ πάσης ὀρθοδοξίας ἐχόμενον περὶ Θεοῦ φρόνημα· ὃν δὴ λίβελλον καὶ ἀναγνόντες καὶ μετὰ τῆς πρεπούσης ἀδελφικῆς καὶ πνευματικῆς δεξάμενοι διαθέσεως καὶ τὰ ἐν αὐτῷ καταμαθόντες εὐσεβῶς καὶ θεαρέστως ἔχοντα καὶ ὀρθοδόξως τὰ τῆς σῆς ὁμολογίας ἀνακηρύττοντα, Θεῷ τε τὴν χάριν καὶ τὴν εὐχαριστίαν ἀποδεδώκαμεν, τῷ τὴν αὐτοῦ ἐκκλησίαν εἰς ἓν οἰκοδομοῦντι καὶ συνάγοντι τῆς πίστεως φρόνημα καὶ καταργοῦντι πάσας τὰς τοῦ πονηροῦ μηχανὰς καὶ κατατομάς, καὶ τῇ ἁγιότητί σου τὴν ὀφειλομένην ἀδελφικὴν καὶ ἱεραρχικὴν κοινωνίαν ἀπεπληρώσαμεν, τὸ μνημόσυνον αὐτῆς κατὰ τὸ ἐκκλησιαστικὸν ἔθος ἐν ταῖς καθ' ἡμᾶς ἱεροτελεστίαις ἀδελφικῶς δεξάμενοι καὶ ἀνακηρύττεσθαι μετὰ τῆς λοιπῆς ἡμῶν πατριαρχικῆς ἀδελφότητος ἀποτάξαντες.

Ἦν οὖν ἡμῖν κατὰ σκοπὸν εὐθὺς ἅμα τῷ τὰ γράμματα τῆς σῆς δέξασθαι ἁγιότητος καὶ ἡμᾶς ἀντεπιθεῖναι τὰ ἴσα καί, ὅπως ἔσχομεν πρός τε τὰ αὐτῆς γράμματα καὶ τὸν λίβελλον, παραστῆσαι καὶ διὰ γραμμάτων δηλῶσαι. τοῦ καιροῦ δὲ μὴ παρασχόντος τὸ εὔθετον, νῦν, ὅτε ἔξεστι, καὶ γράφομεν καὶ δηλοποιοῦμεν πρὸς τὴν σὴν ἁγιότητα καὶ παριστῶμεν καὶ αὐτοὶ τὰ τοῦ ἡμετέρου φρονήματος, ὡς ὁμογνωμονοῦμεν Θεοῦ χάριτι καὶ τῷ λιβέλλῳ καταπάντα ἀρεσκόμεθα, ἐπειδὴ τῆς ὀρθοτάτης ἦν ἐχόμενος διανοίας τῶν τοῖς πατράσι καὶ ἡμῖν πρεσβευομένων δογμάτων. εἴη τοίνυν εὐλογητὸς ὁ Θεὸς καὶ σωτὴρ ἡμῶν, ὁ φιλάνθρωπος Κύριος, ὁ κατὰ τὸ πολὺ αὐτοῦ ἔλεος εἰς ταύτην τὴν χάριν τῆς ἀδελφικῆς ὁμονοίας καταστήσας ἡμᾶς.

26—27 cf. e. g. Mt. 16, 18 + Joh. 10, 16 vel 11, 52 (et al.) ‖ 40—41 cf. Lc. 1, 68 vel 1 Petr. 1, 3

sie ihren Anfang genommen und kommt über viele Mittler bis zu uns {herab}? Nichts anderes, heiligster Herr, und nicht etwas, was seit langem (unbeachtet) ruht, nun aber von uns, da es ja den anderen entging, ans Licht der Öffentlichkeit gebracht wurde, sondern ebendas, was in guter Einsicht auch Deine Heiligkeit schon vor einiger Zeit uns gegenüber ins Werk gesetzt und ausgeführt hat.

Sie hat nämlich an die brüderliche Gemeinschaft von uns Patriarchen ihr Glaubensbekenntnis abgesandt und durch dieses uns und durch uns allen (Gläubigen) ihre durch Gottes Gnade reine, unverfälschte und an der vollen Orthodoxie festhaltende Gesinnung gegenüber Gott klar vor Augen geführt. Als wir nun dieses Glaubensbekenntnis gelesen und mit der geziemenden brüderlichen und geistlichen Einstellung aufgenommen hatten und zur Einsicht gelangt waren, daß der Inhalt fromm und gottgefällig ist und Dein Glaubensbekenntnis in rechtgläubiger Weise verkündet, haben wir Gott, der seine Kirche als Einheit erbaut, (die) Glaubensgesinnung festigt und alle Ränke und Spaltungen des Bösen wirkungslos macht, dankbar das Meßopfer dargebracht; Deiner Heiligkeit gegenüber erfüllten wir die Pflicht der brüderlichen und oberhirtlichen Gemeinschaft, indem wir gemäß der kirchlichen Sitte ihre Kommemoration in unsere Messen brüderlich aufnahmen und Anweisung gaben, (sie) zusammen mit der übrigen brüderlichen Gemeinschaft von uns Patriarchen zu nennen.

Es war freilich unsere Absicht, sofort nach Erhalt des Schreibens Deiner Heiligkeit unsererseits entsprechend darauf zu antworten und schriftlich klar darzulegen, wie wir zu ihrem Schreiben und Glaubensbekenntnis stehen. Weil sich aber keine passende Gelegenheit bot, schreiben wir (erst) jetzt, da es möglich ist, tun es Deiner Heiligkeit kund und legen auch selbst unsere Meinung dar: Durch Gottes Gnade sind wir eines Sinnes und finden an (Deinem) Glaubensbekenntnis vollkommen Gefallen, weil es am wahrlich rechten Geist der von den Vätern auch uns übermittelten Dogmen festhält. Daher sei gepriesen unser Gott und Heiland, der gütige Herr, der uns gemäß seiner großen Barmherzigkeit in diese Gnade der brüderlichen Eintracht eingesetzt hat!

19 πατριαρχικὴν coni. (cf. lin. 32); παντρ' (?) supra lin. V, πάντως U; πάντων perperam coni. MM ‖ 26 post εὐχαριστίαν U add. ἀνακηρύττοντα, sed postea punctis suprapositis del. ‖ 37 καὶ αὐτοὶ in marg. add. U

Χαίρομεν δὲ καὶ ἐπευφραινόμεθα τῇ ἀδελφικῇ σου συμπνοίᾳ καὶ τῷ ταὐτῷ | τοῦ φρονήματος, ἁγιώτατε δέσποτα, ὥστε καὶ ποθοῦμεν ἐντεῦθεν καὶ δι' ἐφέσεως πλείστης ἔχομεν ὥσπερ τῷ πνεύματι, οὕτω δὴ καὶ τῇ σωματικῇ καὶ τοπικῇ παρουσίᾳ ἀλλήλοις συναφθῆναι καὶ εἰς ἓν γενέσθαι καὶ τῷ Θεῷ κοινὴν τὴν παρ' ἡμῶν ὀφειλομένην λειτουργίαν καὶ μυσταγωγίαν τελέσαι. οὐ μόνον δὲ τοῦτο ἡμῖν διὰ σπουδῆς καὶ πόθου κατὰ τὸ προσῆκον γίνεται, ἀλλὰ πολλῷ πλέον καὶ ὁ κράτιστος καὶ ἅγιός μου αὐτοκράτωρ, ὁ τῶν καλῶν ἁπάντων διάπυρος ἐραστής, ὁ τῶν ἐκκλησιῶν τοῦ Θεοῦ καὶ πρόμαχος καὶ προνοητὴς καὶ ζηλωτὴς καὶ σπουδαστὴς ἀκατάπαυστος, ηὐδόκησεν ἤδη μετὰ τῶν ἄλλων καὶ τοῦτο τῇ ἡμῶν ἀδελφότητι καταπράξασθαι, ὥστε τὴν τῆς ἁγιότητός σου εἰς τὰ ἐνταῦθα ἐπιδημίαν καὶ ἐκζητῆσαι καὶ εἰς πέρας ἐλθεῖν ποιῆσαι Θεοῦ χάριτι· καὶ τοίνυν βασιλικὰ μετὰ τῶν ἐρχομένων πρέσβεων ἐπέμφθησαν ἤδη γράμματα καὶ
7ʳ σεπτὰ προστάγματα || τὴν τῆς σῆς ἁγιότητος ἄφιξιν οἰκονομοῦντα καὶ αὐτὴν δὲ ἐκκαλούμενα τὴν ἁγιότητά σου.

Ὅπερ εἰδότες καὶ ἡμεῖς, ὡς ἀσμένως καὶ αὐτὴ ἡ σὴ ἁγιότης καὶ θελήσει καὶ ἐπισπεύσει, ὅμως τῷ τοῦ πράγματος κινούμενοι πόθῳ καὶ διὰ τῶν παρόντων γραμμάτων ἐπεγείρομεν τὴν περὶ τὸ καλὸν τοῦτο σπουδὴν καὶ προθυμίαν τῆς σῆς ἁγιότητος καὶ ἀξιοῦμεν ἀόκνως καὶ προθύμως, εἰς ὅσον ἔνεστι, τῆς πρὸς τὰ ὧδε φερούσης ἅψασθαι. ἔσται γὰρ τοῦτο πλείστης μὲν καὶ τῆς κατὰ Θεὸν ἡμῖν εὐφροσύνης αἴτιον, πλείστης δὲ μᾶλλον καὶ τῷ κρατίστῳ καὶ ἁγίῳ μου αὐτοκράτορι ἀποδοχῆς ἄξιον, τὸ δὲ μεῖζον, ὅτι καὶ εἰς δόξαν ἔσται τοῦτο τῶν εὐσεβῶν καὶ τοῦ γένους τῶν Χριστιανῶν· ὅταν γὰρ αἱ τοῦ Θεοῦ ἐκκλησίαι ὁμοφρόνως ἔχωσι καὶ συμβατικῶς καὶ οἱ τὰ πρῶτα φέροντες τῆς αὐτῶν ποιμαντικῆς ἐξουσίας παρὰ Θεοῦ ὁμοφρόνως ἔχωσι καὶ ταπάντα κοινωνικῶς, τότε καὶ ὁ πολέμιος τοῦ γένους τῶν Χριστιανῶν, ὁ ἀντικείμενος Σατάν, βάλλεται καὶ τιτρώσκεται καὶ τῶν σκανδάλων ἀφίσταται καὶ ὑποχωρεῖ, ἐπιλάμπει δὲ τὸ τῆς εἰρήνης καὶ ὁμοφροσύνης καλόν, καὶ τὸ χριστώνυμον ἅπαν πλήρωμα σκιρτᾷ καὶ ἀγάλλεται καὶ ὡς ὑφ' ἑνὶ χορῷ κοινὴν ἀναπέμπει τὴν

68—70 cf. Apoc. 12, 9 || 70—71 cf. linn. 17—18 documenti 27 huius editionis || 72 cf. Lc. 1, 44

53 ἐπι$^{\text{δη}}$θυμίαν U || 54 ante Θεοῦ U add. τῇ τοῦ || 57 ἐκκαλούμεθα MM || 64 καὶ[1] om. U || 67 ταπρῶτα V

Wir freuen uns und jubeln über Deinen brüderlichen Einklang und die Gleichheit der Gesinnung, heiligster Herr, so daß wir uns folglich danach sehnen und innigst wünschen, wie im Geist so auch in der körperlichen und örtlichen Gegenwart miteinander verbunden zu sein und eins zu werden und Gott, wie es unsere Pflicht ist, gemeinsam die Meßfeiern darzubringen. Dies ist aber nicht nur, wie es sich geziemt, unser eifriges Sehnen, {sondern} vielmehr geruhte auch mein mächtigster und heiliger Kaiser, der feurige Liebhaber alles Guten, der fürsorgliche Vorkämpfer und in seinem Eifer unermüdliche Förderer der Kirchen Gottes, unter anderem bereits für unsere brüderliche Gemeinschaft auch dies auszuführen, nämlich den Besuch Deiner Heiligkeit hier zu verlangen und die Durchführung mit Gottes Gnade zu betreiben; folglich wurden auch schon kaiserliche Schreiben und verehrungswürdige Prostagmata mit den Gesandten, die (bereits) unterwegs sind, abgeschickt, die die Ankunft Deiner Heiligkeit regeln und Deine Heiligkeit selbst einladen sollen.

Obgleich auch wir wissen, wie gerne auch Deine Heiligkeit selbst dies will und darauf drängt, erwecken wir dennoch, bewegt durch die Sehnsucht danach, auch durch das vorliegende Schreiben den Eifer und die Bereitwilligkeit Deiner Heiligkeit zu diesem edlen (Vorhaben) und ersuchen (sie), soweit es möglich ist, sich unverzüglich und bereitwillig auf den Weg hieher zu begeben. Denn das wird einerseits Ursache größter Freude in Gott für uns sein, anderseits noch größere Zustimmung bei meinem mächtigsten und heiligen Kaiser finden; das aber umso mehr, weil dies auch zum Ruhm der Frommen und des Christenvolkes dienen wird. Wenn nämlich die Kirchen Gottes einträchtig und friedfertig gesinnt und die, die den ersten Rang des Hirtenamtes in ihnen von Gott aus innehaben, einträchtig und durchaus gesprächsbereit sind, dann wird auch der Feind des Christenvolkes, der Widersacher Satan, gestürzt und verwundet, läßt ab von seinen Anfeindungen und weicht zurück; danach aber erstrahlt die Schönheit des Friedens und der Eintracht, und das ganze christliche Volk tanzt vor Freude und sendet, wie von

δοξολογίαν Θεῷ, δι᾽ ἧς καὶ ἡμεῖς, ὡς κορυφαῖοι καὶ ἀρχηγοὶ τοῦ τοσούτου καλοῦ καὶ ἀρχιποίμενες Θεοῦ χάριτι, μεγάλας καὶ τὰς ἀμοιβὰς παρ᾽ αὐτοῦ ἐκδεχόμεθα, ὧν γένοιτο καὶ ἐπιτυχεῖν ἡμᾶς καὶ συνευφρανθῆναι πνευματικῶς, νῦν μὲν τῇ κατὰ σῶμα ταύτῃ ἐπιδημίᾳ καὶ ἑνοποιήσει τῆς σῆς ἁγιότητος τῶν μυστικῶν χαρίτων καὶ | ἅμα τῶν κατὰ θέαν καὶ ὁμιλίαν ἀλλήλοις συναπολαύσαντας, ἐσύστερον δὲ καὶ ἐν τοῖς ἀπεράντως διαιωνίζουσι τῶν παρὰ τῆς μακαρίας καὶ ὁμοουσίου καὶ ἀγαθοδώρου τριάδος ἐλλάμψεων ἀξιωθέντας — εἰ μὴ μέγα τοῦτο καὶ ὑπὲρ ἡμᾶς, εἴη δὲ ὅμως τῇ ἐκεῖθεν φιλανθρωπίᾳ καὶ χάριτι — καὶ φωτοειδῶν ἐκεῖ καὶ ἀκηράτων τέρψεων συμμετασχόντας πᾶσι τοῖς θεαρέστως τὴν τοῦ Θεοῦ ποίμνην κατὰ τὸ αὐτοῦ βούλημα διιθύνασιν, ὧν τῇ εὐαγεῖ μερίδι καὶ ἡμᾶς ὁ πανάγαθος συνέταξε Κύριος †.

82—83 cf. Joh. 21, 15 sqq.

74 ἀρχιποίμενες coni. (ἀρχιποιμένες MM); ἀρχιποίμενος V, U ‖ 79 τῆς ex corr. U ‖ 79—80 καὶ ἀγαθοδώρου om. U ‖ 80 μὴ] μὲν MM

18

Ioannes XIII. Glykys zeigt dem Patriarchen Athanasios III. von Jerusalem seine Thronbesteigung an und fordert ihn auf, einen Brief nach Konstantinopel zu richten.

V 47, f. 7ʳ⁻ᵛ. 10ʳ
(Vat. Urb. gr. 80, f. 215ʳ [nur Protokoll]) (U; vgl. oben, S. 40—41)
MM I 25—26 (Nr. 13)
PG 152, 1087—1088
Dar. Reg. 2046

⟨September—Dezember 1315⟩
(vgl. γράφομεν [Z. 30])
(vgl. auch γράμματα [Z. 27, 36 und 46])

einem einzigen Chor (gesungen), den gemeinsamen Lobpreis zu Gott empor. Hiedurch empfangen auch wir, als die Häupter und Urheber eines so edlen (Vorhabens) und Oberhirten durch Gottes Gnade, auch große Belohnungen von ihm; möge es geschehen, daß wir diese erlangen und uns gemeinsam im Geist freuen, indem wir jetzt durch die körperliche Anwesenheit Deiner Heiligkeit und die Einswerdung die mystischen Gnaden und zugleich die (Gnaden) des persönlichen Gesprächs miteinander genießen, später aber auch in der unendlichen Ewigkeit der Erleuchtungen durch die selige, wesensgleiche und gnadenspendende Dreifaltigkeit für würdig erachtet werden. Sollte das auch (zu) groß sein und uns übersteigen, so möge es uns doch durch die Güte und Gnade von dort beschieden sein! Mögen wir also Anteil haben an den reinen Freuden des Lichtes dort gemeinsam mit all denen, die gottgefällig die Herde Gottes nach seinem Willen leiten, in deren heilige Schar der allgütige Gott auch uns eingereiht hat!

H. W.

18

Inscriptio (1—3). *Offizielle Mitteilung des Patriarchen von Konstantinopel an den Patriarchen von Jerusalem hinsichtlich seiner Thronbesteigung* (4—9). *Rechtfertigung für das bisherige Unterbleiben eines Briefwechsels* (10—16). *Hinweis auf die geistige Einheit und Erwähnung eines früheren kurzen Zusammentreffens in Konstantinopel* (16—26). *Übersendung der überfälligen Schreiben durch kaiserliche Gesandte* (27—35). *Aufforderung an den Patriarchen von Jerusalem, entsprechend zu antworten* (36—38). *Interesse am Wohlergehen der Kirche von Jerusalem* (38—41). *Verweis auf die Wichtigkeit ständiger Beziehungen und gegenseitiger Anerkennung* (41—53).

† Ἁγιώτατε δέσποτα, ἀρχιποίμην τῶν θείων Ἱεροσολύμων, πατριάρχα τῆς ἁγίας Σιών, ἐν ἁγίῳ πνεύματι ἀγαπητὲ ἀδελφὲ καὶ συλλειτουργέ·

Οὐκ ἀνήκοον ὑπολαμβάνομεν διαμεῖναι τὴν ἁγιότητά σου τῆς περὶ τῶν καθ' ἡμᾶς πραγμάτων ἀποκαταστάσεως, ἀλλ' ἐξικανοῦ ἀναμαθεῖν ἴσως, ὅπως τὰ καθ' ⟨ἡ⟩μᾶς προέβη εὐδοκίᾳ καὶ χάριτι τοῦ παναγάθου καὶ πανοικτίρμονος Θεοῦ καὶ ὡς αὐτοῦ νεύσει καὶ βουλήσει καὶ οἰκονομίᾳ τῆς ἀρρήτου σοφίας αὐτοῦ ἐπὶ τὸν πατριαρχικὸν τοῦτον ἀνήχθημεν θρόνον τῆς θεοδοξάστου καὶ βασιλίδος τῶν πόλεων.

Ὅπερ οὖν ἴσως συνέβη καὶ τῇ ἁγιότητί σου τοῦ μὴ γράψαι μέχρι
7v νῦν πρὸς ἡμᾶς αἴτιον, τοῦτ' αὐτὸ καὶ ἡμῖν τοῦ || μὴ γράμματα διαπέμψαι τῇ ἁγιότητί σου τὴν αἰτίαν προὐξένησεν· ἦν δέ, ὡς ἔγωγε οἶμαι, καὶ ἀμφοτέροις τὸ κώλυμα ἡ τοῦ τόπου διάστασις ἐπὶ πλεῖστον οὕτω διαιροῦσα τὰ καθ' ἡμᾶς σωματικῶς καὶ μακρὰν ἀλλήλων ἀπείργουσα, εἰ καὶ τῷ πνεύματι Θεοῦ χάριτι καὶ τῇ κατὰ Θεὸν κοινωνίᾳ οὐδὲν ἀλλήλων οὐδ' ὁπωσοῦν διϊστάμεθα. οὕτως ἡμεῖς τῇ περὶ τὴν σὴν ἁγιότητα πληροφορίᾳ καὶ πρὶν γράψαι καὶ πρὶν γράμματα δέξασθαι παρ' αὐτῆς συνδεδέμεθα πνευματικῶς πρὸς αὐτὴν καὶ ἀδιαστάτως ἔχομεν, μηδὲν μήτε τοῦ βραχέος καιροῦ πληροφορεῖν μὴ δυναμένου βεβαίως μήτε τοῦ τοπικοῦ διαστήματος ἡμᾶς ἐν τῇ κατὰ Θεὸν ἀγάπῃ διαιροῦντος καὶ διαστέλλοντος. οὐ μικρὸν γὰρ ἦν ἐμπύρευμα, θειότατε δέσποτα, πρὸς τὸν θεῖον πόθον καὶ τὸν πνευματικὸν ἔρωτα δυνάμενον ἐκκαῦσαι ἡμᾶς ἡ πρὸ καιροῦ περὶ τὰ ἐνταῦθα γενομένη διατριβὴ τῆς σῆς ἁγιότητος, ἀλλ' ἐκ τῆς ὀλίγης συνουσίας καὶ ὁμιλίας καὶ θέας ἡμῶν ἐκείνης | εἰς πολλὴν ἡμᾶς ἐκίνησας τὴν κατὰ Θεὸν πληροφορίαν, εἰς πολλὴν τὴν πνευματικὴν καὶ θερμὴν διάθεσιν.

Πάλαι τοίνυν ποθοῦντες καὶ γράμμασι τὰ περὶ ἡμῶν δηλῶσαι τῇ σῇ ἁγιότητι, οὐκ ἔφθημεν τοῦτο διαπράξασθαι παρὰ τῆς εἰρημένης κωλυθέντες

1—3 ⟨Ἁ⟩γιώτατε — συλλειτουργέ (sub lemmate ⟨Π⟩ιττάκιον τοῦ Κωνσταντινουπόλεως πρὸς τὸν Ἱεροσολύμων) U, reliquis partibus epistulae omissis (vide sis documentum 12 huius editionis); inscriptione finita annotavit U: ⟨δ⟩ιὰ μέσου δέ· ἡ ἁγιότης σου. ⟨π⟩ερὶ δὲ τὸ τέλος οὐδέν τι τίθεται, ἀλλ' ἔστι τοῦτο ἐπιστολιμαῖον || 16—17 πληροφορίᾳ ἁγιότητα V; ordinem verborum restituerunt MM

Heiligster Herr, Oberhirt des göttlichen Jerusalem, Patriarch des heiligen Sion, im Heiligen Geist geliebter priesterlicher Mitbruder!

Wir nehmen an, Deine Heiligkeit ist unterrichtet über die Wiederherstellung unserer kirchlichen Angelegenheiten und hat wahrscheinlich vor geraumer Zeit erfahren, wie es bei uns vorangegangen ist durch (das) Wohlwollen und (die) Gnade Gottes, des Allgütigen und Allerbarmers, und wie wir durch seine Gewogenheit, seinen Willen und durch eine besondere Maßnahme seiner unsagbaren Weisheit auf den Patriarchenthron der von Gott ausgezeichneten Königin der Städte erhoben wurden.

Was für Deine Heiligkeit die Ursache war, bis jetzt nicht an uns zu schreiben, ebendies bot auch uns den Grund, nicht an Deine Heiligkeit ein Schreiben zu übersenden. Es war, wie ich glaube, für beide (Seiten) die örtliche Entfernung, die uns derart am meisten körperlich trennt und weit voneinander absondert, der Hinderungsgrund, auch wenn wir durch (die) Gnade Gottes im Geiste und in der Gemeinschaft in Gott weder voneinander noch sonstwie getrennt sind. So sind wir in der Gewißheit über Deine Heiligkeit mit ihr geistlich untrennbar verbunden — auch bevor wir schreiben und ihrerseits Schreiben erhalten —, weil nichts, weder die kurze Zeit, die uns nicht genau informieren konnte, noch die örtliche Entfernung uns in der Liebe in Gott trennt und scheidet. Der hiesige Aufenthalt Deiner Heiligkeit vor einiger Zeit war ein nicht geringer Ansporn, heiligster Herr, der uns zur göttlichen Sehnsucht und geistlichen Liebe anzutreiben vermochte. Durch jenes kurze Zusammensein und unser persönliches Gespräch bewegtest Du uns zu voller Gewißheit in Gott und einer durchwegs geistlichen und herzlichen Gesinnung.

Lange also sehnten wir uns danach, durch ein Schreiben unsere Angelegenheiten Deiner Heiligkeit klarzumachen, kamen (aber), vom besagten (Grund) gehindert, nicht dazu, dies durchzuführen.

⟨αἰτίας⟩· νῦν δὲ πρέσβεων βασιλικῶν αὐτόθι καταλαμβανόντων καὶ ἡμεῖς τὸ εἰκὸς δι' αὐτῶν πληροῦμεν καὶ γράφομεν, ἅμα μὲν τὰ καθ' ἑαυτούς, ὡς ἔφημεν, δηλοῦντες, εἰδότες, ὡς ἡδέως καὶ ἡ σὴ ἁγιότης τὰ περὶ τῆς τῶν ὧδε ἀποκαταστάσεως ἀκούσεται. τί γὰρ ἂν καὶ εἴη τοῖς ὑψηλοῖς καὶ κατὰ σὲ τελείοις τοῦ Θεοῦ ποιμέσι καὶ ἱεράρχαις ἄκουσμα χαριέστερον καὶ τερπνότερον ἢ τὸ περὶ τῆς καταστάσεως καὶ εὐσταθείας τῶν ἐκκλησιῶν τοῦ Θεοῦ ἀκούειν;

Ἅμα δὲ καὶ τὴν σὴν ἁγιότητα πρὸς τὰ ἴσα ἐκκαλούμενοι γράμματα ἀναμανθάνειν σπεύδοντες, ὅπως Θεοῦ χάριτι καὶ τὰ τῶν αὐτόθι ἐκκλησιῶν καὶ τὰ τῶν ὑπ' αὐτὰς Χριστιανῶν ἔχουσι πράγματα· ὅταν γὰρ καλῶς ἔχοντα καὶ ἀνέσεως ἀπολαύοντα ταῦτα ἡμῖν ἀγγέλλωνται καὶ γνωρίζωνται, μάρτυς ἡμῖν ὁ καρδιογνώστης γίνεται, ὅσης εὐθυμίας, ὅσης τέρψεως, ὅσης τῆς πνευματικῆς ἡδονῆς ὑπὲρ τούτου κατεμπιπλάμεθα. διὰ τοῦτο δὴ καὶ γράμμασι τὰ περὶ τούτων ἡμῖν δηλωθήτω παρὰ τῆς σῆς ἁγιότητος — εἰς πολλὴν γὰρ ἔσονται τὴν κατὰ Θεὸν ἡμῖν τέρψιν καὶ ἀποδοχήν —, καὶ εἰστοεξῆς δὲ αὖθις διαπαντὸς μὴ διαλιμπανέτω σου ἡ ἁγιότης τὰ αὐτὰ ποιοῦσα καὶ γράμμασι τὴν πρὸς ἡμᾶς διάθεσιν καὶ κοινωνίαν σημαίνουσα, μᾶλλον δὲ καὶ τοῖς πράγμασιν, ἐπεὶ καὶ ἡμεῖς οὐ μόνον τοῖς γράμμασιν, ἀλλ' ἔτι καὶ ἐν τοῖς μείζοσι καὶ ὄντως ὑψηλοῖς τῶν καθ' ἡμᾶς πραγμάτων, ἐν ταῖς ἀρρήτοις δηλαδὴ καὶ θείαις ἁγιστείαις καὶ μυσταγωγίαις
10r τοῦ παναγεστάτου καὶ σεπτοτάτου βήματος, καὶ ἀποδεδώ‖καμεν καὶ ἀποδιδόαμεν τὰ τῆς ἱερᾶς κοινωνίας κατὰ τὸ ἔθος τῇ σῇ ἁγιότητι, ὡς καὶ τῇ εὐσεβείᾳ καὶ πίστει καὶ τοῖς ἱεροῖς δόγμασιν ὁμογνωμονοῦντες καὶ ὁμοφρονοῦντες καὶ συνορθοδοξοῦντες ἐν πᾶσι τῇ τοῦ Θεοῦ φιλανθρωπίᾳ καὶ χάριτι †.

40 Act. 15, 8

29 αἰτίας suppl. Dar. Reg. 2046 ‖ 43 ἔσονται coni.; ἐσόμεθα V, MM

Nun aber treffen kaiserliche Gesandte dort ein, und wir tun durch sie der Form genüge und schreiben, indem wir, wie gesagt, zugleich unsere Angelegenheiten klarmachen, da wir wissen, wie gerne auch Deine Heiligkeit über die Wiederherstellung der hiesigen Angelegenheiten hören wird. Denn was ist auch für Deine erhabenen und vollkommenen Hirten und Oberhirten Gottes als Kunde angenehmer und erfreulicher, als über den Zustand und (die) treffliche Ordnung der Kirchen Gottes zu hören?

Zugleich fordern wir aber auch Deine Heiligkeit zu dem entsprechenden Schreiben auf, da wir zu erfahren streben, wie durch (die) Gnade Gottes sowohl die Angelegenheiten der dortigen Kirchen als auch die der zugehörigen Christen stehen. Wenn nämlich {dies} uns gemeldet und zur Kenntnis gebracht wird, daß sie gut stehen und (die Christen) Entspannung genießen, wird er, der unsere Herzen kennt, uns bezeugen, wie sehr uns freudiger Sinn, Vergnügen und geistliche Wonne darüber erfüllt. Deshalb soll Deine Heiligkeit uns auch in einem Schreiben die diesbezüglichen Angelegenheiten bekanntmachen, und es wird uns zu großem Vergnügen und Gefallen in Gott gereichen. Auch in Zukunft wiederum soll Deine Heiligkeit nie ablassen, ebendies zu tun und in Schreiben die Gemeinsamkeit der Gesinnung uns gegenüber darzulegen. (Dies) umso mehr aber auch in den Taten, da auch wir nicht nur in den Schreiben, sondern zudem auch in den größeren und wahrlich erhabenen unter unseren Aufgaben, und zwar in den unsagbaren {und} göttlichen Riten des hochheiligsten und verehrungswürdigsten Altares und in der Eucharistie, die heilige Gemeinschaft, wie gewohnt, Deiner Heiligkeit demonstriert haben und demonstrieren, wie wir auch in der Frömmigkeit, dem Glauben und den heiligen Dogmen einer Ansicht, eines Sinnes sind und in allem die rechte Lehre gemeinsam vertreten durch die Güte und Gnade Gottes.

C. C.—E. K.

19

Ioannes XIII. Glykys und die Synode entheben die Priestermönche N. N. und Ioannikios und den Priester Theodoros Rhadenos wegen verschiedener Verfehlungen des Priesteramtes.

V 47, f. 10ʳ⁻ᵛ	καθ' ἡμέραν δευτέραν τοῦ δεκεβρίου
Vat. Urb. gr. 80, f. 215ʳ⁻ᵛ	μηνὸς τῆς ιδ' ἰνδικτιῶνος (Z. 52)
(bis Z. 31) (U; vgl.	2. (?) Dezember ⟨1315⟩
oben, S. 40—41)	(vgl. ἐλαλήθη καὶ ἐπράχθη
MM I 26—28 (Nr. 14)	προκαθημένης τῆς ἡμῶν μετριότητος
PG 152, 1105—1107	συνοδικῶς [Z. 51—52])
Dar. Reg. 2050	

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) Horismos des Kaisers ⟨Andronikos II. Palaiologos⟩ an den Patriarchen ⟨Ioannes XIII. Glykys von etwa November 1315; Dö. Reg. 2367⟩ (ὁρισμῷ καὶ προσταγῇ τοῦ κρατίστου... αὐτοκράτορος: Z. 20—21)

b) Kanon ⟨Nr. 25⟩ der Apostel* (κατὰ τὸν ἀποστολικὸν κανόνα: Z. 37).

† Ἐρρήθη ἐξ ἀκοῆς καὶ μέχρι καὶ τοῦ ἐκ Θεοῦ βασιλέως ἔφθασεν, ὅτι δὴ τελουμένης τῆς παννύχου στάσεως ἐν τῇ ἑορτῇ τοῦ μεγάλου ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν τοῦ Χρυσοστόμου συνῆν μετὰ τῶν ἠμφιεσμένων τὴν ἱερατικὴν στολὴν καί τις ἐκ τῆς σεβασμίας βασιλικῆς τοῦ Προδρό|μου μονῆς τὸν τοῦ διακόνου βαθμὸν ἔχων, καλούμενος Θαλάσσιος, ἔμπροσθεν καὶ ἔγγιστά τινος ἱερομονάχου ἱστάμενος, ὀνομαζομένου Ἰωαννικίου· οὗ δὴ καὶ τὸν νοῦν τοῖς ψαλλομένοις προσέχοντος ὁ τοιοῦτος ἱερομόναχος λίχνον ἐπιβαλὼν ὄμμα τῷ ὠραρίῳ τούτου ὑφείλετο μέρος τὶ ἐκεῖθεν ἀποτεμών. μεταμικρὸν δὲ ὁ διάκονος οὗτος αἰσθόμενος τοῦ τολμήματος πολὺ ἦν ὀχλῶν ἐκεῖνον καὶ πρὸς τὴν ἀπόδοσιν τοῦ κλαπέντος ἐκβιαζόμενος· τοῦ δὲ μηδὲν ὑφελέσθαι διατεινομένου ὁ τοῦ Προικονήσου ἐκείνου ἀδελφός, ὁ ἱερομόναχος Λουκᾶς, πλησίον εὑρισκόμενος καὶ τὸν ὄχλον ἀκηκοώς, ἐπείπερ εἶχε τινὰ πρὸ χρόνων εἰδὼς ἱερομόναχον ἁλόντα ἐπὶ κλοπῇ ἱερατικοῦ φελωνίου καὶ ἐπιτραχηλίου, τοῦτον ἐκεῖνον εἶναι ὑπώπτευσε καὶ λέγων διετείνετο ζητηθῆναι τὸν τοιοῦτον· ὃς δὴ καὶ ζη-

1 Ἐρρήθη] Ἐ om. U; antea vocem ⟨Ἁ⟩γιώτατε (cf. initium documenti praecedentis) perperam scripserat U, sed voce cancellata in marg. annotavit: ἀναγραφὴ ὑποθέσεως | καὶ² om. MM ‖ 6 ἔγκιστά U ‖ 10 πολὺς V, U; πολὺ coni. MM

19

Sachverhalt (1—18). *Einschreiten des Patriarchen gegen N. N. und Ioannikios* (19—24). *Untersuchung durch die Synode, Zeugenbeweis* (24—34). *Entscheidung des Gerichts* (34—40). *Entscheidung des Gerichts über Theodoros Rhadenos* (41—50). *Datierung und Registrierungsvermerk* (51—53).

Auf kaiserliche Anordnung (Urkunde a) entscheidet das Synodalgericht über drei Kleriker: Die Priestermönche N. N. und Ioannikios werden jeweils wegen Diebstahls liturgischer Gewänder, der als geständig betrachtete Priester Theodoros Rhadenos wird ohne Beweisverfahren wegen Schmähung des Kaisers enthoben.

Es war als Gerücht verbreitet worden und ist bis zu dem aus Gott (regierenden) Kaiser gelangt, daß beim Nachtoffizium des Festes unseres großen heiligen Vaters Chrysostomos gemeinsam mit den Trägern des priesterlichen Gewandes auch ein Diakon namens Thalassios aus dem verehrungswürdigen kaiserlichen Prodromos-Kloster anwesend war; dieser war ganz nahe vor einem Priestermönch namens Ioannikios gestanden. Dieser Priestermönch hatte, während jener (= Thalassios) seine Aufmerksamkeit den Gesängen zuwandte, einen begierigen Blick auf dessen Horarion geworfen, einen Teil davon abgeschnitten und entwendet. Kurz darauf bemerkte der Diakon die freche Tat, bedrängte ihn sehr und wendete zur Rückgabe des Gestohlenen Gewalt an. Dieser aber behauptete, nichts entwendet zu haben. Es befand sich aber der Bruder des verstorbenen (Erzbischofs) von Proikonnesos in der Nähe, der Priestermönch Lukas; dieser hatte die Unruhe bemerkt. Da er wußte, daß vor Jahren ein Priestermönch beim Diebstahl eines priesterlichen Phelonion und eines Epitrachelion ertappt worden war, äußerte er den Verdacht, daß es jener (= Ioannikios) sei, und verlangte, ihn zu suchen. Man suchte und fand ihn. Doch hatte er das

τηθεὶς εὕρηται. οὐ μέντοι ἦν ἐκεῖνος ὁ τὸ ὠράριον ὑφελόμενος, ἀλλὰ τὸ μὲν ὠράριον εὕρηται παρὰ τῷ σύνεγγυς ἱσταμένῳ ἱερομονάχῳ, οὗτος δὲ εὕρηται κατασιγάζων καὶ παραινῶν μὴ ἔκδηλα γενέσθαι τὰ τῆς κλοπῆς.

Τούτων δὲ γενομένων καὶ εἰς τὰς ἡμῶν ὕστερον παραγενομένων ἀκοάς, ἔτι δὲ ζητηθέντων καὶ τῶν μοναχῶν κατὰ τάχος ὁρισμῷ καὶ προσταγῇ τοῦ κρατίστου καὶ ἁγίου μου αὐτοκράτορος περὶ τὰ τοιαῦτα ζήλῳ θείῳ καὶ σπουδῇ μεγίστῃ χρωμένου πανταχῇ καὶ σφοδρῶς αὐτοῦ κατὰ τῶν τοιούτων φερομένου, συλλαμβάνονται καὶ πρὸς τὸ καθ' ἡμᾶς ἱερὸν συνοδικὸν δικαστήριον ἄγονται. ἐξετάζει τοίνυν τὰ τοιαῦτα τούτων ἐγκλήματα ἡ μετριότης ἡμῶν μετὰ τῶν περὶ αὐτὴν ἱερωτάτων ἀρχιερέων καὶ εὑροῦσα τούτους, τὸν μὲν ἐξελεγχθέντα ὑπὸ τοῦ αὐτοῦ διακόνου ὡς ἀποτεμόντα καὶ ἀφελόμενον τὸ κλαπὲν μέρος τοῦ ὠραρίου, τὸν δὲ ἔκ τε τοῦ τοιούτου ἱερομονάχου Λουκᾶ καὶ τοῦ ἀπολέσαντος τὰ εἰρημένα πρεσβυτέρου τοῦ ⟨± 10⟩ ἱερατικῶς ἐξυπηρετοῦντος τῷ θείῳ ναῷ τῆς ἁγίας τοῦ Θεοῦ καὶ σωτῆρος ἡμῶν ἀναλήψεως, ὅθεν δὴ καὶ ταῦτα ἐκλάπησαν, ἐξελεγχόμενον ὁμοίως, ὡς πρότερον μὲν ἀφείλετο τούτου φελώνιον καὶ ἐπιτραχήλιον, καὶ ἁλόντα ἐπὶ τῇ τούτων κλοπῇ προφανῶς, τό τε δὲ μετὰ τῆς γενομένης κλοπῆς τοῦ ὠραρίου κατασιγάζειν καὶ ἀποκρύπτειν πειρώμενον καὶ πείθοντα, κατεδίκασεν αὐτῶν τῆς ἱερωσύνης καθαίρεσιν,
10v ὡς ἀληθῶς ἐνεχομένων ‖ τοῖς τοιούτοις ἐγκλήμασι τῆς κλοπῆς. εἰ γὰρ ὁ ἁλοὺς κλοπῇ τινος οὐκ ἀφιερωμένου Θεῷ πράγματος ἀπογυμνοῦται κατὰ τὸν ἀποστολικὸν κανόνα τῆς ἱερωσύνης ἀσυμπαθῶς, πολλῷ μᾶλλον ἂν εἴη προσ|ήκων τῇ τοιαύτῃ καταδίκῃ ὁ φωραθείς τε καὶ κρατηθεὶς εἰς ἱερῶν πραγμάτων κλοπήν. ἔσονται τοιγαροῦν οἱ τοιοῦτοι τοαποτοῦδε ἀποτετμημένοι τοῦ τῶν ἱερέων χοροῦ.

Ἐπεὶ δὲ καὶ ὁ ἐκ τοῦ κάστρου τοῦ Νικητιάτου πρεσβύτερος Θεόδωρος ὁ Ῥαδηνός, ὥσπερ ἐπιλαθόμενος πρέσβυς πρὸς Θεὸν ὑπὲρ τῶν ἐξ αὐτοῦ

17 σύνεγκυς U ‖ 28 ἀπωλέσαντος U ‖ 29 nomen sacerdotis, cui Ioannicius phelonium et epitrachelium surripuit, lacuna ca. 10 litt. indicata, om. V; spatium non praebet U ‖ 31 ὁμοίως] hic ex improviso desinit U ‖ 41 usque ad 42 Θεόδωρος ὁ Ῥαδηνὸς in marg. add. man. pr. V

Horarion nicht entwendet, sondern das Horarion fand sich bei dem Priestermönch, der in der Nähe gestanden war. Jener (= Ioannikios) aber beschwichtigte und riet, den Diebstahl nicht bekannt werden zu lassen.

Nachdem das geschehen und uns später zu Ohren gelangt war und zudem die (beiden) Mönche auf Verfügung und Befehl meines mächtigsten und heiligen Kaisers eilig gesucht worden waren — er nimmt sich solcher Vorfälle stets mit heiligem Eifer und größtem Ernst an und zürnt solchen Leuten heftig —, wurden sie festgenommen und vor unser heiliges Synodalgericht geführt. Unsere Bescheidenheit untersuchte also mit den um sie versammelten heiligsten Oberhirten diese Anschuldigungen gegen sie und fand über sie heraus: Der eine war (schon) von ebendiesem Diakon überführt worden, den gestohlenen Teil des Horarion abgeschnitten und entwendet zu haben. Ebenso wurde der andere (= Ioannikios) sowohl vom Priestermönch Lukas als auch von dem um das Besagte Geschädigten überführt, (nämlich) von dem Priester ..., der (seinen) {priesterlichen} Dienst im Gotteshaus der Heiligen Himmelfahrt unseres Gottes und Heilands leistet, wo diese Sachen auch gestohlen worden waren: Er hatte vorher dessen Phelonion und Epitrachelion entwendet, war beim Diebstahl dieser (Sachen) erwiesenermaßen ertappt worden und hat das zusammen mit dem {vorgefallenen} Diebstahl des Horarion durch Überredung zu unterdrücken und zu verschleiern versucht. Deshalb hat sie unsere Bescheidenheit zum Verlust ihres Priesteramts verurteilt, weil sie wirklich dieser Anschuldigungen des Diebstahls schuldig sind. Denn wenn jemand, der beim Diebstahl einer nicht Gott geweihten Sache ertappt wird, nach dem apostolischen Kanon mitleidlos des Priesteramtes entkleidet wird, so gebührt diese Strafe umso mehr demjenigen, der beim Diebstahl heiliger Sachen ertappt und gefaßt wird. Deshalb sollen diese von jetzt an aus der Gemeinschaft der Priester ausgeschlossen sein.

Auch der Priester aus dem Kastron des Niketiates, Theodoros Rhadenos, hat gleichsam vergessen, daß er bei Gott Mittler der aus

δὴ Θεοῦ βασιλέων ὀφείλων εἶναι, τῇ πρὸς αὐτοὺς δυσνοίᾳ λυττήσας ἐκίνησε γλῶσσαν ματαίαν καὶ χείλη δόλια καὶ βλασφημίαν καὶ ἀδικίαν εἰς τὸ βασίλειον ὕψος ἐλάλησε, περιιὼν ἀλλοτρίας πόλεις, εἶτα καὶ ἐνταῦθα ἐπανιὼν ἤνοιξε τὸ στόμα καὶ ἐξέχεεν, ὃν ἔτρεφεν ἐκ τῆς τοσαύτης δυσνοίας ἰόν, ὡς καὶ αὐτὸν συνοδικῶς παριστάμενον καὶ ἐξεταζόμενον καὶ δίχά τινος ἐλέγχοντος ἀνομολογῆσαι τὰ τοιαῦτα, ἅτινα καὶ ἡμεῖς ἀκοαῖς ἀπαράδεκτα κρίναντες οὐδὲ προφέρειν δέον οὐδ' ἐκτιθέναι ἡγησάμεθα, καθαιρέσει καὶ τοῦτον σὺν πάσῃ δίκῃ καὶ ψήφῳ προσηκούσῃ ὑπεβάλομεν.

Ταῦτα ἐλαλήθη καὶ ἐπράχθη προκαθημένης τῆς ἡμῶν μετριότητος συνοδικῶς καθ' ἡμέραν δευτέραν τοῦ δεκεβρίου μηνὸς τῆς ιδ' ἰνδικτιῶνος καὶ κατεστρώθη δι' εἴδησιν †.

43 λυττήσας] ἀυτήσας MM || 46 τοιαύτης MM

20

Der Priestermönch Ioannikios verspricht, nicht mehr als Priester zu wirken.

V 47, f. 10r (im unteren Freirand aufgeklebter Zettel; Autograph)
MM I 28 (Nr. 15)
PG 152, 1107

⟨2. (?) Dezember 1315⟩ (vgl. die vorangehende Nummer)
ἔγγραφος ἀσφάλεια (Z. 1—2. 5. 7)

† Ἐγὼ μοναχ(ὸς) Ιωανίκειος υπὸσχομαι δια τῆς παροῦσ(ης) μου εγγρά|[2]φου ασφάλΐας, επεὶ ἔπραξα ανόσιον ἔργον καὶ αφηρέθην |[3] τὴν ῒεροσύνην μου, απὸ τοῦδε κε εἰς το ἐξῆς ου μὴ γυρεύσω, ινα |[4] καὶ πάλην ιερουργίσαι· εἰ δέποτε φοραθο εἰς τοῦτο την εμφάνι|[5]αν της παροῦσης μου ἑγράφου ασφάλΐαν, ΐνα ειμῒ υπεύθηνος τῒ |[6] δῒκαὶα κρῒση της αγι(ας) του θ(εο)ὺ εκλῆσίας. διὰ γὰρ τοῦτο κὲ την |[7] παροὺσαν μου ἑγγραφον ασφάλΐαν πεπΐηκα.

† Ὁ εν μονα|[8][χοῖς ἐλάχιστος Ἰωαννίκιος †.]

8 lin. ult. promissionis autographae in V abscissa; voces χοῖς ἐλάχιστος Ἰωαννίκιος suppl. MM

Gott selbst (regierenden) Kaiser sein sollte; er hat in feindlicher Gesinnung gegen sie gewütet und mit eitler Zunge und arglistigen Lippen gegenüber der kaiserlichen Hoheit Schmähung und Beleidigung ausgesprochen, während er durch fremde Städte reiste. Als er später hieher zurückkam, hat er seinen Mund geöffnet und das Gift ausgegossen, das er in derart feindseliger Gesinnung angesammelt hatte, so daß er in einer Untersuchung vor der Synode, ohne von jemandem überführt zu sein, sich erneut zu derartigem bekannte. Wir hielten es für unannehmbar, solches anzuhören, und waren der Meinung, man dürfe es weder aussprechen noch in die Öffentlichkeit tragen. Deshalb haben wir auch ihn mit vollem Recht und gebührendem Beschluß enthoben.

Das wurde mündlich verhandelt unter dem Vorsitz unserer Bescheidenheit in der Synode am 2. Dezember der 14. Indiktion und zur Kenntnis in das Register eingetragen.

G. T.

20

Versprechen des Ioannikios, das gegen ihn ergangene Verbot priesterlicher Tätigkeit in Zukunft einzuhalten (1—6). *Ausstellungsvermerk* (6—7). *Unterschrift* (8).

Ich, (der) Mönch Ioannikios, verspreche durch meine vorliegende Garantieurkunde, nachdem ich etwas Unwürdiges begangen habe und mir das Priesteramt entzogen wurde, von jetzt an und in Zukunft nicht zu versuchen, wieder als Priester zu wirken. Wenn ich aber jemals dabei durch Vorweisen meiner vorliegenden Garantieurkunde ertappt werde, dann soll ich dem gerechten Urteil der heiligen Kirche Gottes unterliegen. Deswegen habe ich meine vorliegende Garantieurkunde abgefaßt.

Mönch (Ioannikios)

W. H.

21

Ioannes XIII. Glykys und die Synode scheiden die Ehe des Ioannes Kalestes.

V 47, f. 10v—11r	μηνὶ δεκεβρίῳ ἰνδικτιῶνος ιδ' (Z. 36)
MM I 28—29 (Nr. 16/1)	Dezember ⟨1315⟩
PG 152, 1107—1108	γράμμα (Z. 34)
Dar. Reg. 2047	

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) schriftliches Versprechen der Gattin des Ioannes Kalestes, nach eingestandenem Ehebruch ihrerseits nicht mehr die Hausgemeinschaft mit ihrem Manne aufzunehmen (ἀσφάλεια... ἔγγραφος: Z. 4; ἐγγράφως ἐξησφαλίσατο: Z. 14) (vgl. auch Z. 4, 12, 13 [u. ö.] [ἀνωμολόγησε(ν) (u. dgl.)]).

† Παρέστη τῇ ἡμῶν μετριότητι προκαθημένῃ συνοδικῶς ὁ ἀπὸ τῆς Κίου Ἰωάννης ὁ Καλεστὴς καὶ ἀνέφερεν, ὡς φωραθεῖσα ἡ τούτου σύζυγος ὁμιλῆσαι ἀλλοτρίῳ ἀνδρὶ καὶ ἐλεγχομένη περὶ τούτου καὶ ἐξεταζομένη ἀνωμολόγησε τὴν μοιχείαν καὶ ἀσφάλειαν ἐξέθετο | ἔγγραφον, ἵνα μηδόλως μεταταῦτά ποτε ἀναζητήσῃ συνοικῆσαι αὐτῷ, εἴ γε μόνον παρ' αὐτοῦ τὰ διαφέροντα προικόθεν αὐτῇ λήψεται. μέντοι καὶ ἀποδοὺς οὗτος τὴν προῖκα πᾶσαν αὐτῇ διῆγεν ἐπὶ τέσσαρσι χρόνοις καθ' ἑαυτόν, νῦν δὲ προφασιζομένη ἡ τοιαύτη γυνὴ ἀποστερεῖσθαι καὶ ἑτέρων προικῴων αὐτῆς ὑπερπύρων εἴκοσι καθέλκει τοῦτον καὶ ἐκβιάζεται πρὸς τὴν ἐκείνων ἀπόδοσιν.

Ἡ δὴ καὶ αὐτὴ ἡ γυνὴ παροῦσα τῷ δικαστηρίῳ καὶ τῶν εἰρημένων ἀκροωμένη διετείνετο μάτην καὶ ψευδῶς ὑπὸ τοῦ ἀνδρὸς διαβάλλεσθαι, ὅτι δὴ ἀνωμολόγησεν ἁλῶναι μοιχείᾳ, τοῦ δὲ μάρτυρας ἱκανοὺς παραστήσαντος,

7 διῆγεν ex corr. V

21

Vorbringen des Klägers Ioannes Kalestes (1—9). *Gegenvorbringen der Beklagten, seiner Frau* (10—12). *Ergebnis der Zeugenaussagen* (12 bis 15). *Versöhnungsversuch des Gerichts* (16—20). *Weigerung der Parteien, diesem Folge zu leisten* (20—26). *Entscheidung des Gerichts* (26 bis 33). *Ausstellungsvermerk und Datierung* (34—36).

Die Frau des Ioannes Kalestes hatte diesem eingestanden, einen Ehebruch begangen zu haben. Darüber wurde vor Zeugen eine Urkunde errichtet, in welcher sie neben dem Geständnis das Versprechen abgab, sich von ihrem Manne fernzuhalten, wenn er ihr die Mitgift restituiere. Ioannes Kalestes behauptet, dies sei geschehen, dennoch belästige ihn die Frau wegen Zahlung weiterer 20 Hyperpyra. Die Frau bringt vor Gericht vor, der Mann verleumde sie mit der Beschuldigung des Ehebruchs. Die Zeugen bestätigen indessen ihr Eingeständnis des Ehebruchs, aber auch die Verpflichtung des Mannes zur Zahlung der 20 Hyperpyra. Das Gericht unternimmt einen vergeblichen Versöhnungsversuch, scheidet jedoch dann die Ehe wegen unversöhnlichen Hasses der Ehegatten gegeneinander. Weiters verurteilt es den Mann zur Zahlung der 20 Hyperpyra.

Es trat vor unsere Bescheidenheit, die den Vorsitz in der Synode führte, Ioannes Kalestes aus Kios und brachte vor, seine Frau sei ertappt worden, wie sie mit einem fremden Mann verkehrt habe. In einer Untersuchung dessen überführt, habe sie den Ehebruch gestanden und eine Garantieurkunde ausgestellt, daß sie nach diesem (Vorfall) keineswegs bestrebt sein werde, die Hausgemeinschaft mit ihm je wieder aufzunehmen, wenn sie nur von ihm das ihr aus der Mitgift Gehörige erhalte. Nachdem also dieser die ganze Mitgift ihr gegeben und für vier Jahre für sich allein gelebt habe, bedränge ihn nun diese Frau unter dem Vorwand, sie sei auch weiterer zwanzig zu ihrer Mitgift gehöriger Hyperpyra beraubt, ziehe ihn (zur Verantwortung) und wolle deren Rückgabe gewaltsam durchsetzen.

Die Frau war auch selbst vor Gericht anwesend, hörte das Gesagte und behauptete, von dem Mann fälschlich und lügnerisch verleumdet zu werden, sie habe gestanden, beim Ehebruch ertappt worden zu sein, wo er doch hinreichend Zeugen gestellt hatte, in

ἐφ' ὧν τὲ αὕτη ἑκοῦσα τὸ τοιοῦτον ἀνωμολόγησεν ἔγκλημα καὶ δι' ὧν ἀπέχειν τούτου ἐγγράφως ἐξησφαλίσατο, διαβεβαιωσαμένων ἀληθῶς ταύτη παρ' αὐτοῦ χρεωστεῖσθαι καὶ τὰ τοσαῦτα ὑπέρπυρα.

Ὅμως ἡ μετριότης ἡμῶν καὶ οὕτω δεῖν ἔγνω ἀπόπειραν αὐτοῖς προσαγαγεῖν καὶ ἀνάγκην, ἵνα καὶ αὖθις τὴν μετ' ἀλλήλων δέξωνται *11ʳ* συνοίκησιν, ἐπεὶ μὴ προφανὲς ἦν ‖ τὸ ἔγκλημα οὐδὲ διὰ μαρτύρων ἐμφανῶς συνιστάμενον, καὶ ὅτι παντάπασιν ἀπηρνεῖτο καὶ αὖθις ἡ γυνὴ τὸ μὴ ἑκοῦσα ἀνομολογῆσαι τὰ περὶ τούτου. ὅτι δὲ αὐτῷ δὴ τῷ ἀνδρὶ τὰ τῆς μοιχείας ὡς ἀληθῆ ἐν τῇ ψυχῇ ἔφθασαν ἐμπαγῆναι καὶ βεβαιωθῆναι, ἐξ ὧν παρὰ τῆς γυναικὸς ἤκουσεν αὐτὴν ἀνομολογουμένην, καὶ οὐδὲν οὐδόλως ἦν ἐντεῦθεν μετατιθέμενος, ἀλλὰ μᾶλλον καὶ εἰς μῖσος ἦν ἐμπεπτωκὼς ἀκατάλλακτον, ἐν τῷ μέρει δὲ καὶ αὐτὴ παρῃτεῖτο καὶ ἀπεστρέφετο τὴν μετὰ τούτου συνοίκησιν ὡς ἀτιμοποιοῦ καὶ δεδοικυῖα, ὡς μή τι καὶ κατὰ τῆς ζωῆς αὐτῆς τολμήσοι θανατηρὸν καὶ ἐπικίνδυνον, διέγνω συνοδικῶς ἡ μετριότης ἡμῶν διὰ ταῦτα ἀποδοῦναι μὲν τὸν ἄνδρα τῇ γυναικὶ τὰ ῥηθέντα εἴκοσι ὑπέρπυρα, κρατῆσαι δὲ καὶ ἐνεργηθῆναι ἐν αὐτοῖς εἰς τέλος καὶ τὴν διάζευξιν διά τε τὸ ἀκατάλλακτον αὐτῶν μῖσος καὶ διὰ τὴν ἑκούσιον αὐτῶν ἐπὶ τοσούτοις χρόνοις διάστασιν, ὥστε καὶ μετὰ τὸ ἀποδοῦναι τὸν ἄνδρα τὰ εἰρημένα ὑπέρπυρα πρὸς αὐτὴν ὀφείλει ὁ τοιοῦτος καὶ εἰστοεξῆς ἰδίως διάγειν καὶ ἑτέραν, εἴ γε βούλοιτο, γυναῖκα ἑαυτῷ ἀγαγέσθαι.

Τούτου γὰρ χάριν ἐπιδέδοται πρὸς αὐτὸν καὶ τὸ παρὸν γράμμα τῆς ἡμῶν μετριότητος.

† Εἶχε τό· *μηνὶ δεκεβρίῳ ἰνδικτιῶνος ιδ' †*. |

15 τοιαῦτα **MM**

deren Anwesenheit sie sich freiwillig zu dieser Beschuldigung bekannt und urkundlich zugesichert (hatte), sich von ihm fernzuhalten, wobei diese bestätigt (hatten), er schulde ihr in Wahrheit Hyperpyra in solcher Höhe.

Dennoch hielt es unsere Bescheidenheit auch für nötig, ihnen den Versuch und den Zwang aufzuerlegen, wiederum die Hausgemeinschaft miteinander aufzunehmen, weil die Anschuldigung nicht evident und auch nicht durch Zeugen einleuchtend erwiesen worden sei und auch (deswegen), weil die Frau wiederum ganz und gar bestritten habe, freiwillig in dieser Sache ein Geständnis abgelegt zu haben. Dem Mann aber steckte der Ehebruch schon (zuvor) als Tatsache in der Seele und galt (ihm) als bestätigt, indem er von der Frau selbst das Geständnis darüber gehört hatte. Da er sich davon unter keinerlei Umständen abbringen ließ, vielmehr in unversöhnlichen Haß verfallen war und die Frau ihrerseits sich ebenfalls (die Wiederaufnahme) der Hausgemeinschaft mit ihm verbat und sie abzuwenden suchte, da er ihr Schimpf und Schande angetan hatte und sie befürchtete, daß er sogar etwas Tödliches und Gefahrvolles gegen ihr Leben wagen könnte, entschied aus diesen Gründen unsere Bescheidenheit im Rahmen der Synode, der Mann müsse der Frau die besagten 20 Hyperpyra rückerstatten. Anderseits aber soll für sie beide auch die Scheidung gelten und für immer wirksam bleiben in Anbetracht ihres unversöhnlichen Hasses und ihrer freiwilligen, für so lange Zeit schon bestehenden Trennung. Daher soll nach der Rückgabe der besagten Hyperpyra seitens des Mannes an sie dieser auch in Zukunft für sich allein leben und (die Erlaubnis haben), wenn er wolle, eine andere Frau zu heiraten.

Deswegen ist nämlich auch die vorliegende Urkunde unserer Bescheidenheit an ihn ausgehändigt.

(Das Original) hatte (die Menologemunterschrift): Im Monat Dezember der 14. Indiktion.

P. P.

22

Ioannes XIII. Glykys und die Synode entscheiden über die Liquidation des Hypobolonanspruches der Tochter des Gregorios Moschopulos gegenüber der Partei des N. Kurulakes.

V 47, f. 11ʳ—12ʳ	μηνὶ δεκεβρίῳ ἰνδικτιῶνος ιδʹ (Z. 64)
MM I 30—31 (Nr. 16/2)	Dezember ⟨1315⟩
PG 152, 1108—1109	συνοδικὸν γράμμα (Z. 62)
DAR. Reg. 2048	

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) Dotalurkunde des N. Kurulakes für seine Tochter und deren Ehegatten N. Magantenos (κατεγράψατο: Z. 5)

b) Dotalurkunde des N. Kurulakes für seine Tochter und deren zweiten Gatten, N. Patrikios (συμφωνήσας: Z. 7)

c) Novelle ⟨des Kaisers Andronikos II. Palaiologos vom Mai 1306; DÖ. Reg. 2295; vgl. auch das Psephisma des Patriarchen Athanasios I. von Konstantinopel vom Oktober 1304; LAUR. Reg. 1607⟩ (νεαρά: Z. 33 und 42).

22

Vorbringen des Klägers Gregorios Moschopulos (1—15). *Rechtsschutzbitte und Urteilsantrag* (15—18). *Vorbringen der beklagten Partei des Kurulakes* (19—26). *Synodale Präsenzliste, Entscheidung des Gerichts* (27—51). *Ergänzendes Vorbringen der Partei des Kurulakes* (52—54). *Entscheidung des Gerichts* (54—61). *Ausstellungsvermerk und Datierung* (62—64).

N. Kurulakes hatte seine Tochter mit einer *dos* im Werte von 16 Pfund Hyperpyra ausgestattet und mit N. Magantenos verheiratet. Aus der Ehe ging eine Tochter hervor. Als N. Magantenos starb, verheiratete N. Kurulakes seine Tochter mit N. Patrikios. Er dotierte sie mit weiteren 4 Pfund Hyperpyra, übergab aber von den 20 bloß 5 Pfund Hyperpyra an seinen Schwiegersohn. Aus dieser Ehe gingen zwei Kinder hervor. Die Ehe endete durch den Tod der Frau. Erben des aus der Mitgift bestehenden Frauenvermögens waren die aus erster Ehe stammende Tochter — sie erhielt sieben Pfund Hyperpyra — und die beiden Kinder aus der zweiten Ehe, welche offenbar den Rest erhielten. Allerdings scheint es, daß dieser Rest von N. Patrikios (5 Pfund) und von der Partei des Kurulakes (8 Pfund) verwaltet wurde. Danach starben die beiden Kinder, ohne daß daraus unmittelbar erbrechtliche Konsequenzen erwuchsen. Der Witwer N. Patrikios heiratete die Tochter des Klägers Gregorios Moschopulos, der diese mit 27 Pfund Hyperpyra dotiert hatte. Nun stirbt auch N. Patrikios. Seine Frau (bzw. deren Vater) erhebt Anspruch auf das aus *dos* und Hypobolon gebildete Ehevermögen, zumal die Ehe kinderlos geblieben ist. Die *dos* scheint zur Gänze restituiert worden zu sein, für die Leistung des Hypobolon — wohl ein Drittel der *dos*, also neun Pfund Hyperpyra — reicht das Mannesvermögen nicht aus. Daher bringt Gregorios Moschopulos vor, der Erbanspruch des N. Patrikios gegen seine verstorbenen Kinder aus erster Ehe sei noch offen. Seine klägerische Forderung geht dahin, aus dieser Masse — welche offenbar die Partei des Kurulakes in Händen hat — befriedigt zu werden. Die beklagte Partei ergänzt die Sachverhaltsdarstellung des Klägers um die erbrechtlich relevante Tatsache, daß beim Tod der Kinder deren Großmutter noch am Leben gewesen sei. Weiters sei aus dem mütterlichen Vermögen die Tochter aus erster Ehe der Frau über ihren Erbanteil hinaus dotiert worden. Die Entscheidung des Gerichts lautete, daß das Vermögen der Kinder rekonstruiert werden solle. Es setzt sich rechnerisch aus dem Dotalvermögen der Mutter, vermindert um das Drittel (7 Pfund), welches die Tochter aus erster Ehe erhielt, zusammen und ist zu bilden, indem die Partei des Kurulakes die bei ihr verbliebenen Teile des Dotalvermögens, die Tochter aus erster Ehe die ihren Erbteil übersteigenden Empfänge und — wer auch immer es besitzen mag — die dem N. Patrikios übergebenen 5 Pfund Hyperpyra in einen Fonds einwerfen. Nach Nov. Andronikos II (ZEPI Coll. V 26) ist dieses Vermögen zu dritteln. Ein Drittel bildet den Erbteil des N. Patrikios, daraus kann der Kläger seinen Hypobolon-Anspruch befriedigen, das zweite Drittel erhält die Großmutter, bzw. ihr Rechtsnachfolger, das letzte Drittel hat für Mnemosyna zu dienen. Ergänzend bringt die Partei des Kurulakes vor, N. Patrikios habe aus der Mitgift

† Ἀναφορὰ γέγονεν ἐπὶ τῆς ἡμῶν μετριότητος προκαθημένης συνοδικῶς παρὰ τοῦ ἀπὸ τῆς θεοσώστου πόλεως Θεσσαλονίκης σεβαστοῦ κῦρ Γρηγορίου τοῦ Μοσχοπούλου, ὡς ὁ Κουρουλάκης ἐκεῖνος ⟨.....⟩ συνέζευξε τὴν ἰδίαν θυγατέρα νομίμως ἀνδρὶ κατὰ πρῶτον συνοικέσιον τῷ Μαγαντηνῷ καὶ πράγματα προικὸς χάριν αὐτῷ κατεγράψατο ὑπερπύρων τιμώμενα λιτρῶν δεκαέξ. τοῦ γαμβροῦ δὲ τελευτήσαντος ἐπὶ παιδὶ θήλει ἠγάγετο ἕτερον ἐπ᾽ αὐτῇ, τὸν Πατρίκιον, συμφωνήσας καὶ ἑτέρας λίτρας τέσσαρας πρὸς ταῖς δεκαὲξ αὐτῷ δοῦναι καὶ δοὺς μόνας ἐκ τῶν εἴκοσι λίτρας πέντε, τὰς λοιπὰς καὶ τὴν ἐγγόνην κατεῖχε παρ᾽ ἑαυτῷ. εἶτα ἐλειτούργησε τῷ χρεὼν ἡ γυνή, παῖδας δύο καταλιποῦσα, καὶ τούτων μετ᾽ αὐτὴν τὸν βίον ἀπολιπόντων ὁ πατὴρ οὗτος δὴ ὁ Πατρίκιος εἰς δεύτερον συνοικέσιον ἔλαβεν ἑαυτῷ γυναῖκα, τὴν θυγατέρα τοῦ Μοσχοπούλου· οὗ δὴ καὶ τελευτήσαντος ἀδιαθέτου καὶ ἄπαιδος, ὅτι μὴ ἱκανὰ ἐκείνου εὕρηνται πράγματα, ὡς ἂν ἐκ τούτων ἱκανωθείη τὸ ὀφειλόμενον κατὰ νόμους ὑπόβολον τῆς προικὸς περιισταμένης εἰς λίτρας ἑπτὰ πρὸς ταῖς εἴκοσιν, ἐδεήθη ὁ τοιοῦτος Μοσχόπουλος ἱκανωθῆναι αὐτῷ τὸ λοιπαζόμενον κατὰ νόμους ἀπὸ τῶν ἀνηκόντων τοῖς παισὶ κατὰ κληρονομίαν τῶν μητρῴων *11v* πραγμάτων, ‖ ὡς λογιζόμενος ἀνήκειν ταῦτα τῷ πατρὶ μετὰ τὴν τῶν παίδων αὐτοῦ τελευτήν.

Παρὸν δὲ τῷ δικαστηρίῳ καὶ τὸ μέρος τοῦ Κουρουλάκη καὶ ἀκροώμενον τῆς περὶ τούτου ἀναφορᾶς τοῦ Μοσχοπούλου ταὐτὰ μὲν κἀκεῖνο συνωμολόγει, προσετίθει δὲ ὅμως, ὅτι περιῆν ἔτι τῷ βίῳ ἡ μάμμη, ἡ τοῦ Κουρουλάκη δηλονότι γυνή, μετὰ τὸ τελευτῆσαι τοὺς παῖδας, προσεπιφέρει καί, ὡς ἀπὸ τῶν τοιούτων πραγμάτων ἔφθασεν ἀποδοθῆναι ποσότης ὑπερπύρων λιτρῶν ἑπτὰ τῇ ἐγγόνῃ τοῦ Κουρουλάκη· μεθ᾽ ὧν καὶ ἑτέραν ποσότητα λαβοῦσα συνεζεύχθη κατὰ νόμους ἀνδρί. καὶ ἐπὶ τούτοις ἐζήτει γενέσθαι διάγνωσιν τῆς ἡμῶν μετριότητος.

3 lacunam ca. 5 litt. (praenomen Curulacis ?) indicavit V ‖ 4 Μαγατηνῷ MM ‖ 9 τὸ χρεὼν MM ‖ 20 κἀκεῖνος MM

seiner Frau ein Landgut erworben. Das Gericht entscheidet, dieses sei mit seinem Kaufwert in den oben beschriebenen Fonds einzubringen, es substituiert also die *dos* (partiell). Es sei der Partei des Kurulakes zuzuschlagen, wenn sie dies wolle. Übersteige der Kaufpreis jene Summe, welche die Partei des Kurulakes aus der Erbteilung erhalten soll, müsse der Ausgleich durch Geldzahlungen herbeigeführt werden. — Vgl. die genealogische Übersicht am Ende des Bandes.

(Nachstehendes) Vorbringen erfolgte an unsere Bescheidenheit, die den Vorsitz in der Synode führte, von seiten des Sebastos, des Herrn Gregorios Moschopulos, aus der gotterretteten Stadt Thessalonike: Der verstorbene ... Kurulakes habe seine Tochter rechtmäßig zu erster ehelicher Gemeinschaft mit Magantenos verheiratet und ihm zur Mitgift Sachen im Schätzwert von 16 Pfund Hyperpyra überschrieben. Nachdem der Schwiegersohn unter Zurücklassung eines weiblichen Kindes gestorben war, habe er seine Tochter mit einem anderen, (nämlich) mit dem Patrikios, verheiratet. Er habe vereinbart, ihm noch weitere vier Pfund zu den sechzehn zu geben, habe aber von den zwanzig Pfund nur fünf gegeben, die übrigen und die Enkelin bei sich behalten. Danach starb auch die Frau unter Zurücklassung von zwei Kindern. Als auch diese nach ihr verstorben waren, nahm sich der Vater, dieser Patrikios eben, eine Frau zu einer zweiten Ehe, (nämlich) die Tochter des Moschopulos. Nun starb auch er (= Patrikios) intestat und kinderlos. Weil das Vermögen des Verstorbenen nicht hinreichend befunden worden sei, um daraus das gemäß den Gesetzen geschuldete Hypobolon zu leisten — die Mitgift belief sich auf 27 Pfund —, verlangte dieser Moschopulos, es möge ihm der offene Betrag nach (den) Gesetzen geleistet werden aus dem, was den Kindern auf Grund der Erbschaft an mütterlichem Vermögen zugekommen sei, aus der Überlegung heraus, daß dies dem Vater nach dem Tod seiner Kinder zukomme.

Vor Gericht war auch die Partei des Kurulakes anwesend und hörte das diesbezügliche Vorbringen des Moschopulos. Auch jene bekannte dasselbe, fügte aber hinzu, daß die Großmutter, nämlich die Frau des Kurulakes, nach dem Tod der Kinder noch am Leben gewesen sei. Weiters brachte sie vor, daß von diesen Sachen eine Summe von sieben Pfund Hyperpyra zuvor der Enkelin des Kurulakes gegeben worden sei. Dazu habe sie eine weitere Summe empfangen und sei rechtmäßig verheiratet worden. Unter diesen Umständen ersuchte sie (= die Partei des Kurulakes), daß eine Entscheidung unserer Bescheidenheit ergehe.

Διέγνω τοίνυν ἡ μετριότης ἡμῶν μετὰ τῶν περὶ αὐτὴν ἱερωτάτων ἀρχιερέων, τοῦ Ἡρακλείας, τοῦ Σάρδεων, τοῦ Νικομηδείας, τοῦ Νικαίας, τοῦ Χαλκηδόνος, τοῦ Θεσσαλονίκης, τοῦ Μονεμβασίας, τοῦ Ποντοηρακλείας, τοῦ Προύσης, τοῦ Περγάμου, τοῦ Παλαιῶν Πατρῶν, τοῦ Σερρῶν, τοῦ Χριστουπόλεως, τοῦ Δυρραχίου, τοῦ Μιτυλήνης, τοῦ Βιζύης, τοῦ Κίου, τοῦ Γαρέλλης καὶ τοῦ Μηδείας, δεῖν εἶναι τὴν ἀποκατάστασιν καὶ διαίρεσιν τῶν τοιούτων πραγμάτων κατὰ τὴν τῆς νεαρᾶς γενέσθαι διαταγήν, ἐπειδή, ὡς εἴρηται, ἐπέζη τῶν παίδων τοῦ τοιούτου | Πατρικίου ἀποθανόντων ἡ τούτων μάμμη, ἡ τοῦ Κουρουλάκη γυνή. ὅθεν καὶ ἀπεφήνατο, ὡς ἐπεὶ τῇ τοῦ Κουρουλάκη ἐγγόνῃ τῇ ἐκ τοῦ πρώτου ἀνδρὸς τῆς θυγατρὸς αὐτοῦ ἔφθασε δοθῆναι ἡ ἀνήκουσα μερὶς ἀνελλιπῶς, μᾶλλον δὲ καὶ μετὰ πλεονασμοῦ τινὸς ἀπὸ τῶν μητρῴων αὐτῆς πραγμάτων, τὰ ἐναπολειφθέντα ἀπὸ τῶν αὐτῶν πραγμάτων τῆς θυγατρὸς τοῦ Κουρουλάκη καὶ εὑρισκόμενα παρὰ τῷ μέρει αὐτοῦ ἑνωθῆναι καὶ συμποσωθῆναι μετὰ τῆς ποσότητος τῶν πέντε λιτρῶν, αἳ τῷ Πατρικίῳ ἐδόθησαν, ὡς εἴρηται, εἶτα διαίρεσιν γενέσθαι τῶν τοιούτων πραγμάτων εἰς μερίδας τρεῖς καὶ κατὰ τὴν διαταγὴν τῆς νεαρᾶς τὴν μὲν μίαν μερίδα περιελθεῖν τῷ μέρει τοῦ Πατρικίου, ὡς ἀπὸ τῆς κληρονομίας τῶν παίδων αὐτῷ ἀνήκουσαν, ὥστε ἀπὸ τῆς τοιαύτης μερίδος καὶ τῶν ἑτέρων ἰδίων αὐτοῦ πραγμάτων καὶ τὴν ἱκάνωσιν τοῦ ὑποβόλου γενέσθαι τῷ μέρει τῆς γυναικὸς αὐτοῦ, τῆς θυγατρὸς δηλονότι τοῦ Μοσχοπούλου, ἀπὸ δὲ τῶν ἑτέρων δύο μερίδων τὴν μὲν μίαν περιελθεῖν τῷ μέρει τῆς ἐπιζησάσης μάμμης τῶν παίδων τοῦ Πατρικίου, τὴν δὲ ἑτέραν τρίτην μερίδα διανεμηθῆναι ὑπὲρ τῶν ψυχῶν τῶν εἰρημένων παίδων τοῦ Πατρικίου καὶ τῆς μητρὸς αὐτῶν, γενέσθαι μέντοι τὴν διανέμησιν παρὰ τῆς κατὰ τὴν αὐτὴν θεόσωστον πόλιν Θεσσαλονίκης ἁγιωτάτης ἐκκλησίας, εἰδήσει καὶ ἀμφοτέρων τῶν μερῶν. ‖

12r Ἐπεὶ δὲ τὸ αὐτὸ μέρος τοῦ Κουρουλάκη καὶ περὶ ζευγηλατείου λόγον ἐκίνησεν, ὡς ἐξωνήθη τοῦτο παρὰ τοῦ Πατρικίου ἐκ τῶν προικῴων τῆς γυναικὸς ὑπερπύρων, διέγνωσται, ἵνα καὶ τὸ τοιοῦτον ζευγηλατεῖον, εἰ ὁμολογουμένως ἀπὸ τῶν τοιούτων ὑπερπύρων τῆς προικὸς ἐξωνήθη, εἴπερ βούλεται ἐντεῦθεν δέξασθαι τὸ μέρος τοῦ Κουρουλάκη τὸ τοιοῦτον ζευγηλατεῖον εἰς τὴν ἀνήκουσαν αὐτῷ μερίδα, γένηται ἐν προτιμήσει καὶ δέξεται τοῦτο,

57 δέξηται MM

Es entschied also unsere Bescheidenheit mit den um sie versammelten heiligsten Oberhirten von Herakleia, von Sardeis, von Nikomedeia, von Nikaia, von Chalkedon, von Thessalonike, von Monembasia, von Pontoherakleia, von Prusa, von Pergamon, von Palaiai Patrai, von Serrhai, von Christupolis, von Dyrrhachion, von Mitylene, von Bizye, von Kios, von Garella und von Medeia, daß die Wiederherstellung des vorigen Zustandes und eine Aufteilung dieses Vermögens gemäß der Anordnung der Novelle erfolgen müsse, da ja, wie gesagt, nach dem Tod der Kinder dieses Patrikios deren Großmutter, die Frau des Kurulakes, noch am Leben war. Da der Enkelin des Kurulakes aus der ersten Ehe seiner Tochter der zukommende Anteil unverkürzt im voraus gegeben worden war, sogar noch mit einem gewissen Übergenuß aus dem mütterlichen Vermögen, entschied also (unsere Bescheidenheit), daß das vom Nachlaßvermögen der Tochter des Kurulakes, was sich bei seiner Partei befand, vereint und zusammengezählt werde mit der Summe von 5 Pfund, die — wie gesagt — dem Patrikios gegeben worden war. Hernach aber möge eine Aufteilung dieser Vermögensmasse in drei Teile erfolgen und gemäß der Anordnung der Novelle der eine Teil an die Partei des Patrikios gehen, da er ihr aufgrund der Erbschaft nach den Kindern zukommt. Aus diesem Anteil und von seinen anderen Sachen möge folglich auch die Leistung des Hypobolon an die Partei seiner Frau, nämlich der Tochter des Moschopulos, erfolgen. Von den beiden anderen Teilen solle der eine an die Partei der überlebenden Großmutter der Kinder des Patrikios gehen; der übrige dritte Teil möge für das (Seelen)heil der besagten Kinder des Patrikios und ihrer Mutter verteilt werden. Die Verteilung freilich möge seitens der heiligsten Kirche in dieser gotterretteten Stadt Thessalonike und mit Kenntnis der beiden Parteien erfolgen.

Da aber ebendiese Partei des Kurulakes auch etwas wegen eines Landgutes zur Sprache brachte, nämlich daß dieses von seiten des Patrikios aus den zur Mitgift seiner Frau gehörigen Hyperpyra gekauft worden sei, so wurde entschieden, daß auch dieses Landgut Gegenstand des Vorrechtes (= Protimesis) sein soll, wenn es einbekanntermaßen von den Hyperpyra der Mitgift gekauft worden sei, und wenn deshalb die Partei des Kurulakes dieses Landgut zu dem ihr zukommenden Anteil übernehmen wolle; sie soll es um

εἰς ὅσην ἂν ποσότητα ἀναφανείη ἐξωνηθέν, εἰ δ' ἴσως πλεονάζοι καὶ τὸ τίμημα τοῦ τοιούτου ζευγηλατείου πλείονος εὑρισκόμενον ποσότητος παρὰ τὴν ἀνήκουσαν τῷ μέρει τοῦ Κουρουλάκη μερίδα, ἀντιστραφείη παρὰ τοῦ αὐτοῦ μέρους τοῦ Κουρουλάκη ἡ πλεονάζουσα ἀπὸ τοῦ τιμήματος ποσότης.

Ἐπὶ τούτῳ γὰρ καὶ τὸ παρὸν συνοδικὸν γράμμα τῆς ἡμῶν μετριότητος τῷ διαληφθέντι μέρει τοῦ Κουρουλάκη εἰς ἀσφάλειαν ἐπιδέδοται †.

Εἶχε τό· *μηνὶ δεκεβρίῳ ἰνδικτιῶνος ιδ' †*. |

23

Ioannes XIII. Glykys und die Synode entscheiden einen Prozeß um ein Grundstück zwischen Theodora Balsamina Dukaina und Eudokia Philanthropene.

V 47, f. 12^{r-v}	μηνὶ δεκεβρίῳ ἰνδικτιῶνος ιδ' (Z. 63)
MM I 32—33 (Nr. 16/3)	Dezember ⟨1315⟩
PG 152, 1109—1111	συνοδικὸν γράμμα (Z. 61)
Dar. Reg. 2049	

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) Dotalurkunde des N. Angelos für seine Tochter Theodora Balsamina Dukaina
   α) gefälschte Fassung (κατεγράψατο: Z. 5; σύμφωνον: Z. 34; γράμμα... σύμφωνον, φέρον... προταγὰς..., ἀμάρτυρον κάτωθεν: Z. 37—39)
   β) originale Fassung (κατεγράφη: Z. 17)
b) „Dotalurkunde" des N. Angelos für seinen Sohn N. N., den Gatten der Eudokia Philanthropene (προικοδοτήσας: Z. 19; σύμφωνον: Z. 32; δικαίωμα: Z. 60)
c) Vertragsurkunde zwischen N. Angelos und N. Cheilas (συνέπραξε... καὶ διὰ γραμμάτων ἐκύρωσεν: Z. 22; πρᾶξις: Z. 25; ἔγγραφος συμφωνία: Z. 33; δικαίωμα: Z. 60)
d) Testament des N. Angelos (ἠσφαλίσατο... ἐνδιαθήκως: Z. 27; προσεμαρτύρησε καὶ ἠσφαλίσατο: Z. 29; διαθήκη: Z. 33; δικαίωμα: Z. 60)
e) gefälschte Vertragsurkunden des Tabellio N. N. (σύμφωνα: Z. 42).

diejenige Summe in Empfang nehmen, um die es seinerzeit nachweislich gekauft worden war. Wenn aber der Kaufpreis dieses Landgutes vielleicht höher sei, (nämlich) höher befunden werde als der der Partei des Kurulakes zukommende Anteil, möge von derselben Partei des Kurulakes die den Kaufpreis übersteigende Summe rückerstattet werden.

Zu diesem Zweck ist nämlich auch die vorliegende Synodalurkunde unserer Bescheidenheit der genannten Partei des Kurulakes zur Sicherung ausgehändigt.

(Das Original) hatte (die Menologemunterschrift): Im Monat Dezember der 14. Indiktion.

P. P.

23

Rechtsschutzbitte beider Streitparteien (1—4). *Vorbringen der Klägerin Theodora Balsamina Dukaina* (4—12). *Vorbringen der Beklagten Eudokia Philanthropene* (13—30). *Beweisverfahren und Beweiswürdigung* (31—44). *Synodale Präsenzliste, Entscheidung des Gerichts* (45—60). *Ausstellungsvermerk und Datierung* (61—63).

N. Angelos dotierte seine Tochter Theodora Balsamina Dukaina anläßlich ihrer Heirat mit dem Sohn des Hypertimos mit der Hälfte des Landguts Chalkotubion und behielt die andere Hälfte, zu welcher insbesondere ein Weingarten gehörte. Von dieser seiner Hälfte gab er seinem Sohn, als dieser Eudokia Philanthropene heiratete, Land im Ausmaß eines Zeugarions als Heiratsgut. Den Rest der Hälfte veräußerte er schließlich an N. Cheilas, den Mann seiner Enkelin, gegen lebenslange Gewährung des Unterhalts. Theodora Balsamina Dukaina behauptet jedoch, das Landgut zur Gänze als Mitgift empfangen zu haben und lediglich aus kindlicher Fürsorge dem Vater die Nutzung der Hälfte gewährt zu haben. Sie klagt daher Eudokia Philanthropene und deren Angehörige auf Rückgabe dieser Landguthälfte. Die Beweiserhebung bringt die Wahrheit des Vorbringens der Beklagten an den Tag. Sie kann alle ihre Angaben durch Urkunden belegen, während die Klägerin lediglich eine gefälschte Urkunde eines mit Berufsverbot belegten Notars vorlegt. Das Urteil weist das Klagebegehren ab und bestätigt der Partei der Philanthropene das volle Eigentum an der Landguthälfte. — Vgl. die genealogische Übersicht am Ende des Bandes.

† Ἐφίστανται τῷ καθ' ἡμᾶς ἱερῷ συνοδικῷ δικαστηρίῳ ἥ τε Δούκαινα κυρὰ Θεοδώρα ἡ Βαλσαμίνα καὶ ἡ νύμφη ταύτης κυρὰ Εὐδοκία ἡ Φιλανθρωπηνὴ καὶ ᾐτήσαντο ἀντικριθῆναι περὶ ἧς εἶχον διενέξεως ἐπί τινι ζευγηλατείῳ, Χαλκοτουβίῳ καλουμένῳ. καὶ πρώτως μὲν ἀνήνεγκεν ἡ Βαλσαμίνα, ὡς ὁ πατὴρ αὐτῆς ἐκεῖνος ὁ Ἄγγελος κατεγράψατο εἰς προῖκα σὺν ἄλλοις πράγμασι καὶ τὸ τοιοῦτον ζευγηλατεῖον αὐτῇ · εἶτα καταντήσαντος τοῦ πατρὸς αὐτῆς εἰς στενότητα βιωτικὴν κυβερνήσεως λόγῳ παρέσχεν, ὡς δὴ πατρὶ τούτῳ νέμεσθαι τὸ ἥμισυ τοῦ τοιούτου ζευγηλατείου, ἔστ' ἂν τοῖς ζῶσι συγκαταλέγηται. αὐτὸς δέ, ὥσπερ ἐπιλαθόμενος, δέδωκεν εἰς προῖκα τοῦτο κατ' ἐξουσίαν τῇ ἐγγόνῃ αὐτοῦ, τῇ θυγατρὶ τῆς εἰρημένης Φιλανθρωπηνῆς, ὅθεν καὶ ἔστιν ἐξεκείνου τὸν τρόπον τοῦτον ἀποστερουμένη τοῦ προικόθεν ἀνήκοντος αὐτῇ τοῦδε κτήματος.

Παροῦσα δὲ καὶ ἡ τοιαύτη Φιλανθρωπηνὴ ἀνέφερεν, ὡς τέτακται μὲν παρὰ τοῦ πατρὸς πᾶν τὸ ζευγηλατεῖον τοῦτο εἰς προῖκα πρὸς αὐτὴν δὴ τὴν Βαλσαμίναν δοθῆναι, μέλλοντος ἐπ' αὐτῇ γαμβρὸν ἀγαγέσθαι τὸν τοῦ ὑπερτίμου υἱόν · πρὶν δὲ ὅμως τὸ τοιοῦτον συνοικέσιον τελεσθῆναι ἀνετράπη καὶ κατεγράφη μόνον πρὸς αὐτὴν τὸ ἥμισυ τούτου · καὶ ἦν ὁ πατὴρ ἐξεκείνου κατέχων τὸ ἕτερον ἥμισυ καὶ νεμόμενος μετὰ τοῦ ἐν αὐτῷ ἀμπελίου, προικοδοτήσας μεταταῦτα καὶ γῆν ζευγαρίου ἑνὸς ἐκ τοῦ τοιούτου ἡμίσεως τῷ υἱῷ αὐτοῦ, τῷ ἀνδρὶ δηλονότι τῆς αὐτῆς Φιλανθρωπηνῆς. μεθ' ἱκανοὺς δὲ χρόνους εἰς ταὐτὸ γνώμης ἐλθὼν τῷ ἐπὶ θυγατρὶ γαμβρῷ αὐτῆς τῷ Χειλᾷ συνέπραξε μετ' αὐτοῦ καὶ διὰ γραμμάτων ἐκύρωσεν ἔχειν μὲν τοῦτον δὴ τὸν γαμβρὸν τὴν ἀνήκουσαν τῷ πάππῳ μερίδα καὶ δεσπόζειν αὐτῆς, παρέχειν δὲ ἀντ' ἐκείνης τούτῳ τὰ πρὸς ζωὴν αὐτοῦ καὶ παντοίαν ἄλλην κυβέρνησιν ἄχρι τέλους τῆς αὐτοῦ βιοτῆς · καὶ ἐπεκράτησεν ἡ τοιαύτη πρᾶξις στερχθεῖσα μέχρι καὶ τελευτῆς τοῦ τοιούτου Ἀγγέλου. ὅμως καὶ μέλλων τελευτᾶν ὁ αὐτὸς Ἄγγελος ἠσφαλίσατο καὶ ἐνδιαθήκως, ἵνα μηδεὶς τῷ γαμβρῷ τῷδε γένηταί ‖
12v ποτε δι' ὄχλου ἐπὶ τῇ κατοχῇ τῆς τοιαύτης μερίδος ἐκείνου καὶ κυριότητι · τὴν μέντοι ἑτέραν μερίδα προσεμαρτύρησε καὶ ἠσφαλίσατο κατέχεσθαι καὶ αὖθις παρὰ τῆς εἰρημένης θυγατρὸς αὐτοῦ, τῆς Βαλσαμίνης δηλονότι.

7 βιωτικῆς MM ‖ 20 δὲ om. MM

Es traten vor unser heiliges Synodalgericht Frau Theodora Balsamina Dukaina und ihre Schwägerin Frau Eudokia Philanthropene und begehrten, daß ein Verfahren eingeleitet werde über einen Streit, den sie um ein Landgut namens Chalkotubion führten. Zuerst brachte die Balsamina vor, ihr Vater, der verstorbene Angelos, habe ihr zur Mitgift zusammen mit anderen Sachen auch das gegenständliche Landgut überschrieben. Als aber dann ihr Vater in eine bedrängte Lebenslage geraten sei, habe sie ihm zur Ermöglichung einer (entsprechenden Lebens)führung angeboten, da er doch ihr Vater sei, die Hälfte dieses Landgutes zu nutzen, solange er zu den Lebenden zähle. Er aber, als ob er es vergessen hätte, habe es eigenmächtig seinem Enkelkind, der Tochter der besagten Philanthropene, zur Mitgift gegeben. Daher sei sie seitdem auf diese Weise dieses ihr aufgrund der Mitgift gehörigen Landgutes beraubt.

Es war aber auch diese Philanthropene anwesend und brachte vor, daß zwar von seiten des Vaters angeordnet worden sei, daß jenes Landgut zur Gänze zur Mitgift an die Balsamina gegeben werde, weil er sie mit dem Sohn des Hypertimos verheiraten wollte. Aber bevor diese Ehe geschlossen wurde, habe er seine Meinung geändert, und es sei an sie nur die Hälfte dieses (Landgutes) überschrieben worden. Es sei der Vater seitdem im Besitz der anderen Hälfte gewesen und habe sie zusammen mit dem darin befindlichen Weingarten genutzt und danach auch Land im Ausmaß eines Zeugarions von ebendieser Hälfte seinem Sohn, nämlich dem Mann der Philanthropene, zur Mitgift gegeben. Nach etlichen Jahren sei er mit ihrem Schwiegersohn, dem Cheilas, übereingekommen, habe mit ihm einen Vertrag geschlossen und urkundlich bekräftigt, daß dieser Schwiegersohn nun den dem Großvater gehörigen Teil erhalten und ihn besitzen solle. Als Entgelt dafür habe er diesem das zum Leben und für jegliche (entsprechende Lebens)führung (Notwendige) bis zu dessen Lebensende zu verschaffen. Es sei dieser Vertrag aufrecht geblieben und eingehalten worden bis zum Tod des Angelos. Als aber dieser Angelos im Begriff war zu sterben, habe er gleichwohl auch testamentarisch abgesichert, daß niemand diesen Schwiegersohn jemals belästige hinsichtlich des Besitzes oder Eigentums an diesem Anteil des Verstorbenen. Bezüglich des anderen Teils (des Landgutes) habe er allerdings zur Sicherung bezeugt, daß ihn wiederum seine besagte Tochter, nämlich die Balsamina, besitze.

Ταῦτα οὖν ἀνενέγκασα ἡ εἰρημένη Φιλανθρωπηνὴ ἐνεφάνισεν εἰς παράστασιν καὶ τὸ πρὸς τὸν ἄνδρα ταύτης τοῦ πατρὸς σύμφωνον καὶ τὴν μετὰ τοῦ γαμβροῦ αὐτῆς | ἔγγραφον συμφωνίαν καὶ τὴν διαθήκην ἐκείνου. ἡ μέντοι γε δηλωθεῖσα Βαλσαμίνα ἀπαιτουμένη προτεῖναι καὶ αὐτὴ τὸ ἴδιον σύμφωνον εἰς δικαίωσιν ἑαυτῆς ἢ παραστῆσαι, εἰ ἐκράτησε καὶ ἐνεμήθη καὶ τὴν ἡμίσειαν μερίδα τοῦ ζευγηλατείου τὴν ὑπὸ τῷ πατρὶ μετὰ τὸ προικοδοτηθῆναι αὐτὴν τὴν λοιπὴν ἡμίσειαν, νομὴν μέν τινα οὐ παρέστησε, γράμμα δὲ μόνον ἐνεφάνισεν ὡς δὴ σύμφωνον, φέρον μὲν προταγὰς ἄνωθεν γεγραμμένας τοῦ τε πατρὸς καὶ λοιπῶν προσγενῶν, ὥσπερ εἴθισται, πλὴν ἀμάρτυρον κάτωθεν καὶ ἀβέβαιον καὶ μήτε ὑπογραφῇ τινὸς ἑτέρου πιστούμενον μήτε αὐτοῦ δὴ τοῦ γράψαντος ταβελλίωνος, καὶ ταῦτα ὄντος καὶ τούτου ἐν πολλοῖς κατεγνωσμένου ὡς πεπλασμένα καὶ ψευδῆ ἐν τοῖς παρ' αὐτοῦ σημειωμένοις συμφώνοις ἐγγράφοντος καὶ διατοῦτο καὶ ἀργίαν καταδικασθέντος τῆς τοιαύτης ταβουλλαρικῆς ὑπουργίας.

Διαταῦτα δὴ καὶ διέγνω ἡ μετριότης ἡμῶν μετὰ τῶν περὶ αὐτὴν ἱερωτάτων ἀρχιερέων, τοῦ Ἡρακλείας, τοῦ Σάρδεων, τοῦ Νικομηδείας, τοῦ Νικαίας, τοῦ Χαλκηδόνος, τοῦ Θεσσαλονίκης, τοῦ Μονεμβασίας, τοῦ Προύσης, τοῦ Περγάμου, τοῦ Σερρῶν, τοῦ Χριστουπόλεως, τοῦ Δυρραχίου, τοῦ Μιτυλήνης, τοῦ Βιζύης, τοῦ Κίου, τοῦ Γαρέλλης καὶ τοῦ Μηδείας, κατέχειν μὲν καὶ εἰστοεξῆς τὸν γαμβρὸν τῆς δηλωθείσης Φιλανθρωπηνῆς καὶ τὴν θυγατέρα αὐτῆς τὴν παρὰ τοῦ πάππου περιελθοῦσαν αὐτοῖς μερίδα ἡμίσειαν τοῦ διαληφθέντος ζευγηλατείου μετὰ τοῦ ἐκεῖσε ἀμπελίου, ὥσπερ δῆτα καὶ ἐς δεῦρο κατεῖχε, καὶ ἐπαδείας ἔχειν ἐπὶ ταύτῃ πάντα, ὅσαπερ ἐπὶ τοῖς ἰδίοις οἱ γνήσιοι δεσπόται παρὰ τῶν θείων νόμων προτρέπονται διαπράττεσθαι, τὸ δέ γε μέρος τῆς Βαλσαμίνης ἀπέχειν ὀχλεῖν τούτους χάριν τῆς τοιαύτης μερίδος, ὡς μηδὲν μηδόλως ἔχον δίκαιον ἐπ' αὐτῇ, καθὼς ἀναδέδεικται· ὅθεν καὶ ἡσυχάσει τουλοιποῦ καὶ οὐ πειράσεταί ποτε ὀχλῆσαι περὶ τούτου τὸ μέρος τοῦ τοιούτου γαμβροῦ καὶ τῆς θυγατρὸς τῆς Φιλανθρωπηνῆς ἐπὶ τῇ αὐτοῦ διακατοχῇ καὶ νομῇ, δεδικαιωμένων αὐτῶν παρὰ τῶν νόμων καὶ ἐξ ὧν προέτεινον δικαιωμάτων.

42 σημειωμένοις coni. MM, -ουμένοις V

Nachdem dies nun die besagte Philanthropene vorgebracht hatte, wies sie zum Beweis den Vertrag zwischen ihrem Mann und (dessen) Vater und die Vertragsurkunde mit ihrem Schwiegersohn und das Testament des Verstorbenen vor. Die erwähnte Balsamina freilich wurde aufgefordert, auch ihrerseits den eigenen Vertrag zu ihrer Rechtfertigung vorzulegen oder (es anderweitig) zu beweisen, wenn sie auch den halben Anteil des Landgutes, der nach ihrer Dotierung mit der übrigen Häfte unter ihrem Vater gestanden sei, innegehabt und genutzt habe. Eine Nutzung konnte sie nicht beweisen, sondern sie wies nur eine Urkunde als angeblichen Vertrag vor, der oben die geschriebenen προταγαί des Vaters und der übrigen Verwandten aufwies, wie es üblich ist, unten jedoch unbezeugt und ungesichert, (also) weder durch die Unterschrift einer anderen Person noch des ausfertigenden Tabellio selbst beglaubigt war; und das, wo (gerade) dieser (Tabellio) in vielen Fällen als einer entlarvt worden war, der Erfundenes und Lügen in den von ihm protokollierten Verträgen eingetragen hatte, und deshalb verurteilt worden war, diese notarielle Tätigkeit einzustellen.

Deswegen entschied unsere Bescheidenheit gemeinsam mit den um sie versammelten heiligsten Oberhirten von Herakleia, von Sardeis, von Nikomedeia, von Nikaia, von Chalkedon, von Thessalonike, von Monembasia, von Prusa, von Pergamon, von Serrhai, von Christupolis, von Dyrrhachion, von Mitylene, von Bizye, von Kios, von Garella und von Medeia, daß auch weiterhin der Schwiegersohn der genannten Philanthropene und ihre Tochter den von seiten ihres Großvaters an sie gegangenen halben Teil des genannten Landgutes mit dem dortigen Weingarten besitzen mögen, sowie er ihn ja auch bisher besaß. Auf diesem (Anteil) mögen sie alles in ihrer Befugnis haben, was immer die echten Eigentümer auf Anregung der göttlichen Gesetze über ihr Eigentum verfügen. Die Partei der Balsamina aber möge es unterlassen, sie wegen dieses Anteiles zu belästigen, da sie erwiesenermaßen überhaupt kein Recht über ihn hat. Daher soll sie sich in Hinkunft auch ruhig verhalten und darf niemals versuchen, diesbezüglich die Partei des Schwiegersohns und der Tochter der Philanthropene in deren Besitz und Nutzung zu belästigen; denn diese sind durch die Gesetze und die von ihnen vorgelegten Urkunden gerechtfertigt.

Ἐπὶ τούτῳ γὰρ καὶ τὸ παρὸν συνοδικὸν γράμμα τῆς ἡμῶν μετριότητος εἰς τὴν εἰσέπειτα ἀσφάλειαν αὐτοῖς ἐπιδέδοται †.,

† Εἶχε τό· *μηνὶ δεκεβρίῳ ἰνδικτιῶνος ιδʹ †.* ‖ |

61 ἐπὶ τοῦτο MM

24

Ioannes XIII. Glykys und die Synode entziehen dem Bischof von Sinope die Verwaltung des Erzbistums Leontopolis und übertragen diese dem Metropoliten Gregorios von Pisidia.

V 47, f. 13$^{\text{r—v}}$	μηνὶ δεκεβρίῳ ἰνδικτιῶνος ιδʹ (Z. 59)
MM I 39—41 (Nr. 21)	Dezember ⟨1315⟩
PG 152, 1115—1116	συνοδικὸν γράμμα (Z. 35 und 56)
Dar. Reg. 2051	

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) Synodalurkunde des Patriarchen ⟨Ioannes XIII. Glykys⟩ für den Bischof von Sinope ⟨von Juli—September 1315⟩ (= Nr. 6 oben; Dar. Reg. 2034) (γράμμα: Z. 15, 45 und 52) (vgl. auch διαγνώσει καὶ ψήφῳ συνοδικῇ [Z. 2]).

13^{r} † Ἔφθασεν οὐ πρὸ πολλοῦ τινος ἡ μετριότης ἡμῶν ἀναθέσθαι τῷ θεοφιλεστάτῳ ἐπισκόπῳ Σινώπης διαγνώσει καὶ ψήφῳ συνοδικῇ τήν τε ἁγιωτάτην μητρόπολιν Σίδης καὶ τὴν ἁγιωτάτην μητρόπολιν Συλαίου, ὡς ἂν κατέχῃ τὲ καὶ ἐπισκοπικῶς αὐτὰς διεξάγῃ, ἅτε δὴ γνησίων ἀρχιερέων ἐκ μακροῦ χηρευούσας ὡς παρὰ τῶν ἀθέων ἐθνῶν κατακυριευθείσας παραχωρήσει Θεοῦ, ἅμα δὲ καὶ διὰ τὸ καὶ τοῦτον ἐξικανοῦ

Zu diesem Zweck ist nämlich auch die vorliegende Synodalurkunde unserer Bescheidenheit zur künftigen Sicherung ihnen ausgehändigt.

(Das Original) hatte (die Menologemunterschrift): Im Monat Dezember der 14. Indiktion.

P. P.

24

Vormalige Betrauung des vertriebenen Bischofs von Sinope mit den vakanten Metropolien von Side und Sylaion sowie mit dem Erzbistum von Leontopolis durch die Synode (1—13). *Damalige Unklarheit über des Erzbistums geographische und politische Verhältnisse seitens des Patriarchen und der Synode* (13—16). *Aufklärung durch den neuernannten Metropoliten von Pisidia, Gregorios: Nachbarschaft der Metropolis von Pisidia zum Erzbistum von Leontopolis sowie Schwierigkeit der Betreuung dieses Erzbistums von Side und Sylaion aus* (17 bis 28). *Bestätigung der Richtigkeit dieser Angaben und Widerrufung des seinerzeitigen Entschlusses der Zuteilung von Leontopolis an den Bischof von Sinope* (29—33). *Neuzuteilung dieses Erzbistums an den Metropoliten von Pisidia* (33—37). *Bessere örtliche und rangmäßige Eignung des Metropoliten von Pisidia* (37—43). *Der Bischof von Sinope hat sich mit den Kirchen von Side und Sylaion zu begnügen* (43—45). *Übernahme des Erzbistums von Leontopolis durch den Metropoliten von Pisidia* (45—49). *Anweisung an die Christen des Erzbistums von Leontopolis, den neuernannten Oberhirten aufzunehmen und ihm in geistlichen Fragen zu gehorchen* (49—55). *Ausstellungsvermerk und Datierung* (56—59).

Vor nicht gar langer Zeit hat unsere Bescheidenheit den gottgeliebtesten Bischof von Sinope mit Entscheidung und Beschluß der Synode sowohl mit der heiligsten Metropolis von Side als auch mit der heiligsten Metropolis von Sylaion betraut, damit er (beide) innehabe und als Bischof leite, weil sie nämlich seit langem ohne legitimen Oberhirten und mit der Zustimmung Gottes von den gottlosen Heidenvölkern unterjocht sind. Zugleich aber war auch dieser (Bischof) von Sinope seit geraumer Zeit seines eigenen

στερηθῆναι τῆς οἰκείας ἐπισκοπῆς ὡς τινῶν ἐκεῖ συμβάντων πραγμάτων, ὧν ἕνεκεν οὐδόλως αὐτῷ συμφέρουσα ἦν ἡ πρὸς τὰ ἐκεῖσε ἐπάνοδος. συνεξητήσατο μέντοι ὁ τοιοῦτος Σινώπης καὶ τὴν ἁγιωτάτην ἀρχιεπισκοπὴν κατέχειν Λεοντοπόλεως. ἡ μετριότης οὖν ἡμῶν μετὰ τῶν περὶ αὐτὴν ἱερωτάτων ἀρχιερέων, ὡς τῆς ἁγιωτάτης μητροπόλεως Πισσιδίας ἀρχιερέως ἀμοιρούσης τῳτότε, ᾗ μάλιστα γειτνιάζειν τὴν τοιαύτην ἀρχιεπισκοπὴν Λεοντοπόλεως νῦν ἔγνωμεν, ἑτέρου τότε μηδενὸς παραδείξαντος | ἡμῖν, ὡς ἔχει τὸ πρᾶγμα, καὶ τοῦτο συγκατενεύσαμεν ἐκείνῳ τοῦ συμφέροντος ἕνεκεν τοῦ ὑπ᾽ αὐτὴν χριστωνύμου λαοῦ καὶ δὴ καὶ γράμματι ταῦτα ἐπεκυρώσαμεν.

Ἀλλὰ νῦν ἤδη ὁ ἱερώτατος μητροπολίτης Πισσιδίας, ἀγαπητὸς κατὰ Κύριον ἀδελφὸς τῆς ἡμῶν μετριότητος καὶ συλλειτουργός, κῦρ Γρηγόριος, καὶ ἕτεροι ἀκριβῶς εἰδότες τὰ τοῦ τόπου διασαφοῦσιν ἡμῖν τὰ τοῦ πράγματος καὶ τὰ τοῦ τόπου, ὡς ἔχει, καὶ ὡς πολλῶν μὲν ἡμερῶν διαστήματι δυσχερείαις τὲ ἐθνικαῖς ὁ Σινώπης ἐπίσκοπος τῆς εἰρημένης ἀρχιεπισκοπῆς διείργεται Λεοντοπόλεως, ἐν ταῖς εἰρημέναις ἐκκλησίαις μέλλων διατρίβειν, τῇ τε Σίδης καὶ τῇ τοῦ Συλαίου, καὶ οὐκ ἂν ἐκείνῳ δυνατὸν εἴη, εἰ μὴ καὶ πάνυ τοι δυσχερές, τὸν ὑπὸ τὴν Λεοντόπολιν ἐπισκοπεῖν τοῦ Κυρίου λαὸν καὶ τὰ εἰκότα πνευματικῶς αὐτοῦ προμηθεύεσθαι, τῇ κατ᾽ αὐτὸν δὲ μάλιστα τοῦτον ἁγιωτάτῃ μητροπόλει Πισσιδίας ἔγγιστα πάντη διάκειται ἡ αὐτὴ Λεοντόπολις κἀντεῦθεν αὐτῷ μᾶλλον τῶν ἄλλων ἡ τῶν ἐκεῖσε θεοσεβῶν ψυχῶν κηδεμονία τὲ καὶ κυβέρνησις ἔσται ῥᾳδία.

Ὡς οὖν οὕτως ἔχειν τὸ ἀληθὲς ἐπληροφορήθημεν καὶ θείῳ ζήλῳ κινηθέντα πρὸς τοῦτο τὸν ἀρχιερέα κατενοήσαμεν, μεταβολὴν ἔσχε τὰ τῆς γνώμης ἡμῖν πρὸς τὸ ἁρμοδιώτερόν τε καὶ συμφερώτερον· καὶ διατοῦτο ἀφελέσθαι μὲν τὸν Σινώπης τὴν ἀρχιεπισκοπὴν Λεοντοπόλεως ἀπεφηνάμεθα ψήφῳ κοινῇ, τῷ ῥηθέντι δὲ ἱερωτάτῳ μητροπολίτῃ Πισσιδίας τὴν αὐτῆς τε καὶ πάντων τῶν ὑπ᾽ αὐτὴν τελούντων ποιμαντικὴν ἀνατιθέαμεν διεξαγωγὴν διὰ τοῦ παρόντος συνοδικοῦ γράμματος, ὅση δηλονότι τοῖς ὁμοίῳ τρόπῳ χηρευούσας κατέχουσιν ἐκκλησίας ἐφεῖται, ἄνευ μέντοι τῆς τοῦ ἱεροῦ συνθρόνου ἐγκαθιδρύσεως. ἀξιώτερον γὰρ εἰς τοῦτο κρίνομεν τοῦ Σινώπης αὐτὸν δὴ τοῦτον τὸν ἱερώτατον μητροπολίτην Πισσιδίας καὶ ὡς

12 γειτονιάζειν MM ‖ 23 $τῇ^2$ om. MM ‖ 29 οὔτω ἔχει MM ‖ 31 τε om. MM

Bistums beraubt; denn dort traten Ereignisse ein, deretwegen für ihn die Rückkehr dorthin völlig unzuträglich war. Dieser (Bischof von Sinope) forderte allerdings, dazu auch das heiligste Erzbistum von Leontopolis innezuhaben. Unsere Bescheidenheit mit den um sie versammelten heiligsten Oberhirten hat dies jenem zum Nutzen des christlichen Volkes in diesem (Erzbistum) auch zugestanden und das auch urkundlich bestätigt. Jetzt wissen wir, daß sie (= die Metropolis von Pisidia) ganz nahe an dieses Erzbistum von Leontopolis grenzt, während uns damals keiner erklärt hat, wie die Sache sich verhält, weil die heiligste Metropolis von Pisidia damals keinen Oberhirten hatte.

Jetzt aber erklären uns endlich der heiligste Metropolit von Pisidia, (der) im Herrn geliebte priesterliche Mitbruder unserer Bescheidenheit, Herr Gregorios, und andere, die genau die örtlichen Verhältnisse kennen, den Sachverhalt und die örtlichen Verhältnisse, (wie sie sind): Eine Entfernung von vielen Tagesreisen und Schwierigkeiten seitens der Heidenvölker trennen (demnach) den Bischof von Sinope vom besagten Erzbistum Leontopolis, wenn er beabsichtige, sich in den besagten Kirchen von Side und Sylaion aufzuhalten; es wäre ihm nicht unter den ärgsten Schwierigkeiten möglich, das Volk des Herrn in Leontopolis als Bischof zu betreuen und, wie es sich gehört, für dieses vorausschauend geistlich zu sorgen; dieses Leontopolis aber liege ganz nahe der heiligsten Metropolis von Pisidia, die zu jenem (Gregorios) gehört, und von hier aus werde ihm die Betreuung und Lenkung der dortigen frommen Seelen leichter sein als den anderen (Bischöfen).

Wir wurden informiert, daß es sich in Wahrheit so verhält, und bemerkten, daß der Oberhirt diesbezüglich von heiligem Eifer ergriffen war; wir änderten (also) unseren Entschluß zum Passenderen und Nützlicheren. Einerseits entschieden wir deshalb übereinstimmend, daß dem Erzbischof von Sinope das Erzbistum Leontopolis abgenommen wird, anderseits betrauen wir durch die vorliegende Synodalurkunde den besagten heiligsten Metropoliten von Pisidia mit der bischöflichen Leitung jenes (Erzbistums) und aller derer, die dazu zählen. Eine derartige (Leitung) wird bekanntlich auch denen, die in ähnlicher Weise verwaiste Kirchen innehaben, zugestanden, allerdings ohne die Einsetzung im heiligen Synthronon. Wir halten nämlich (eben)diesen heiligsten Metropoliten von Pisidia für diesen (Zweck) für geeigneter als den von Sinope, auch weil er, wie

πολλῷ πλησιέστερον ἐκείνου πρὸς τὴν Λεοντόπολιν εὑρισκόμενον, ὡς δεδήλωται, κἂν τούτῳ πλείονος εὐποροῦντα δυνάμεως εἰς πνευματικὴν ἐπιστασίαν τῶν ἐκεῖ φιλοχρίστων καὶ ὅτι τῷ τοιούτῳ μᾶλλον ὡς τῆς ἱερᾶς μεγάλης συνόδου τελοῦντι τὴν προεδρίαν τῆσδε τῆς ἐκκλησίας ἡγησάμεθα προσήκειν. ἔνθέν τοι καὶ ὁ μὲν Σινώπης τῆς κατοχῆς ἐκστήσεται ἤδη τῆς ῥηθείσης ἁγιωτάτης ἀρχιεπισκοπῆς Λεοντοπόλεως, ταῖς εἰρημέναις ἁγιωτάταις ἐκκλησίαις ταύταις ἀρκούμενος κατὰ τὸ γεγονὸς αὐτῷ γράμμα, ἀντιλήψεται δὲ τοαποτοῦδε καὶ φροντιεῖ τῶν εἰς σωτηρίαν τεινόντων τοῦ
13v ὑπὸ τὴν διαληφθεῖσαν ἀρχιεπισκοπὴν || χριστωνύμου πλη|ρώματος καὶ τῶν αὐτῆς ἁπάντων δικαίων κατὰ τὸ ἀνῆκον μεθέξει ὁ ἱερώτατος μητροπολίτης Πισσιδίας. οἱ μέντοι ὑπὸ τὴν τοιαύτην ἐκκλησίαν Λεοντοπόλεως τελοῦντες ὀφείλουσιν ὑποδέξασθαι αὐτὸν ἀσμένως, μηδεμίαν πρὸς τοῦτον ἀπείθειαν ἐνδειξάμενοι ἢ διχόνοιαν ἔχοντες τινὰ διὰ τὸ πρὸς τὸν Σινώπης προβὰν γράμμα, ὑποταγήσονται δὲ μᾶλλον τῷ ἀρχιερεῖ τῷδε Πισσιδίας καὶ οὓς εὐήκοον αὐτῷ ὑποθήσουσιν ἐπὶ πᾶσιν, οἷς ἂν πρὸς αὐτοὺς ἔχοι λέγειν εἰς δόξαν μὲν ἀφορῶσι Θεοῦ, ψυχικὴν δ' αὐτῶν σωτηρίαν καὶ τῶν τῆς ἁγίας ἐκκλησίας δικαίων σύστασιν.

Ἐπὶ τούτῳ γὰρ καὶ τὸ παρὸν συνοδικὸν γράμμα γεγονὸς τῷ ἱερωτάτῳ μητροπολίτῃ Πισσιδίας καὶ ὑπερτίμῳ κῦρ Γρηγορίῳ παρὰ τῆς ἡμῶν μετριότητος ἐπιδέδοται εἰς ἀσφάλειαν.

† Εἶχε τό· *μηνὶ δεκεβρίῳ ἰνδικτιῶνος ιδ'* †.

53 ἔχῃ MM || 59 formula subscriptionis in V atramento sublustri a man. pr. add.; μηνὶ om. MM

25

Ioannes XIII. Glykys und die Synode entheben den Priester Hyaleas wegen verschiedener Verfehlungen des Priesteramtes und maßregeln den Bischof von Kios wegen dessen Eintretens für den Verurteilten.

V 47, f. 13v. 20r
MM I 41—42, 18 αἰτίαμα
(Nr. 22 [Beginn])
PG 152, 1116—1117 D 3
Dar. Reg. 2052

μηνὶ δεκεβρίῳ ἰνδικτιῶνος ιδ', ἡμέρᾳ παρασκευῇ (Z. 1)
Freitag, ⟨5., 12., 19.?⟩
Dezember ⟨1315⟩
(vgl. κατεδίκασεν [Z. 16])

klargetan, sich viel näher von Leontopolis als jener befindet und dadurch wohl mehr Macht zur geistlichen Oberhoheit über die dortigen Christen besitzt, und wir glauben, daß diesem — als einem Angehörigen der heiligen großen Synode — eher das Bischofsamt in dieser Kirche gebührt. Deswegen soll auch der (Bischof) von Sinope den Besitz des besagten heiligsten Erzbistums Leontopolis sofort aufgeben und sich mit diesen besagten heiligsten Kirchen (= Side und Sylaion) gemäß der für ihn erlassenen Urkunde begnügen; es übernimmt aber von jetzt an und sorgt für das (Seelen)heil des christlichen Volkes in dem genannten Erzbistum der heiligste Metropolit von Pisidia; und er soll an allen Rechten dessen (= des Erzbistums) den zukommenden Anteil haben. Die zu dieser Kirche von Leontopolis Zählenden sollen ihn gerne aufnehmen, dürfen ihm gegenüber keine Unfolgsamkeit zeigen oder irgend eine Unstimmigkeit haben wegen der vorhergegangenen Urkunde an den (Bischof) von Sinope; sie sollen sich vielmehr diesem Erzbischof von Pisidia unterordnen, ihm ein offenes Ohr schenken in allem, was er ihnen zur Verherrlichung Gottes, zu ihrem Seelenheil und zur Erhaltung der Rechte der heiligen Kirche zu sagen hat.

Zu diesem Zweck nämlich ist auch vorliegende Synodalurkunde erlassen worden für den heiligsten Metropoliten von Pisidia und Hypertimos, Herrn Gregorios, und ihm von unserer Bescheidenheit zur Sicherung ausgehändigt.

(Das Original) hatte (die Menologemunterschrift): Im Dezember der 14. Indiktion.

W. F.

25

Datierung (1). *Sachverhalt, Vorwürfe gegen den Priester Hyaleas* (1 bis 14). *Zeugenbeweis* (14—15). *Synodale Präsenzliste, Entscheidung des Gerichts* (16—27). *Strafausspruch auch gegen ein Mitglied der Synode, den Erzbischof von Kios* (28—38).

Der Priester Hyaleas wird wegen dreier derber Aussprüche enthoben, sein Fürsprecher mit zeitlicher Epitimesis belegt.

† Μηνὶ δεκεβρίῳ ἰνδικτιῶνος ιδʹ, ἡμέρᾳ παρασκευῇ, ἐκινήθησαν αἰτιάματα κατὰ πρεσβυτέρου τοῦ Ὑαλέα· ἓν μέν, ὡς μετὰ τὸ ἱερουργῆσαι αὐτὸν ἐν τῷ θείῳ ναῷ τοῦ ἁγίου μεγαλομάρτυρος καὶ τροπαιοφόρου Γεωργίου τοῦ ἀπὸ τῶν Μαμουδέρτων εἰσῆλθεν ἐκεῖσε κύων καὶ τῶν παρατυχόντων ἀπελαυνόντων αὐτὸν εἶπε τολμηρῶς πάντῃ καὶ ἀναιδῶς φωνὴν ἔξω τελοῦσαν τῆς χριστιανικῆς ὅλως καταστάσεως ὁ τοιοῦτος πρεσβύτερος· «ἄφετε αὐτόν, ὅτι τὸ ‹προσέλθετε› ἤκουσε καὶ εἰσῆλθε». δεύτερον, ὅτι μέλλοντος γενέσθαι ἁγιασμοῦ ἐν τῷ τοιούτῳ ναῷ ἐκομίσθη τούτου χάριν σκάφη μεγάλη καὶ ἰδὼν ὁ αὐτὸς πρεσβύτερος τὸ μέγεθος τῆς τοιαύτης σκάφης τελεσθέντος τοῦ ἁγιασμοῦ εἶπε μετὰ τῆς ὁμοίας ἀναιδείας ὅτι· «ἀποτουνῦν εἰσάξατε καὶ χοῖρον ἐν αὐτῇ». καὶ τρίτον, ὡς ἱερέως τινὸς καλουμένου ⟨± 6⟩ σκάνδαλα ἔχοντος μετ' αὐτοῦ τε καὶ ἑτέρων ἐτόλμησεν εἰπεῖν ὅτι· «σὲ οὐ τοῦ παναγίου πνεύματος ἡ χάρις ἐχειροτόνησεν, ἀλλ' ἡ τοῦ διαβόλου». ταῦτα δὲ ἐμαρτύραντο ἀληθῶς ἔχειν οἱ συγκληρικοὶ τοῦ εἰρημένου πρεσβυτέρου.

Διατοῦτο καὶ κατεδίκασεν αὐτὸν ἡ μετριότης ἡμῶν μετὰ τῶν περὶ αὐτὴν ἱερωτάτων ἀρχιερέων, τοῦ Ἡρακλείας, τοῦ Σάρδεων, τοῦ Νικαίας, τοῦ Χαλκηδόνος, τοῦ Μονεμβασίας, τοῦ Γαγγρῶν, τοῦ Ποντοηρακλείας, τοῦ Προύσης, τοῦ Περγάμου, τοῦ Σερρῶν, τοῦ Χριστουπόλεως, τοῦ Δυρραχίου, τοῦ Μιτυλήνης, τοῦ | Βιζύης καὶ τοῦ Μηδείας, καθῃρημένον τοῦ λοιποῦ τυγχάνειν καὶ ἀπηλλοτριωμένον τοῦ τῶν ἱερέων χοροῦ, μείζονα λογισαμένη καὶ κρίνασα τὴν ἐν τοῖς εἰρημένοις λόγοις τόλμην καὶ ἀδιαφορίαν κακίστην καὶ ἀσυνειδησίαν πάθους τινὸς προφανοῦς τῶν σωματικῶν, ἐπεὶ καὶ μείζονα τὰ ἐνοικουροῦντα τῇ ψυχῇ πάθη, ⌈δι' ἧς τῷ Θεῷ τὴν λογικὴν λατρείαν προσφέρομεν, τῶν σωματικῶν μολυσμῶν, ὅταν δηλονότι πρὸς τὴν εὐσέβειαν καὶ εἰς αὐτὸ τὸ θεῖον ἀπὸ ψυχῆς καὶ τῶν ἐκεῖθεν λογισμῶν καὶ λόγων κατὰ γνώμην ἁμαρτάνωμεν.

Ὥστε καὶ ἐπειδὴ τῶν τοιούτων λόγων ἐξελεγχομένων καὶ μαρτυρου-
20r μένων καὶ τῆς ‖ καταδίκης κατὰ τοῦ εἰπόντος ἐξενηνεγμένης [τῶν

2 Ὑαλέως MM, Ὑαλεᾶ Dar. Reg. 2052 ‖ 12 pro nomine sacerdotis litigantis lacunam ca. 6 litt. indicavit V ‖ 17 Ἡρακ]λείας et τοῦ Σάρδεων in rasura V (forsitan τοῦ Ἡρακλείας, τοῦ Σάρδεων, τοῦ Νικομηδείας, τοῦ Νικαίας [cf. e. g. linn. 46—47 documenti 23 huius editionis vel tabulam I apud Darrouzès, Registre 344—345]

Im Monat Dezember der 14. Indiktion, an einem Freitag, wurden Anschuldigungen gegen den Priester Hyaleas erhoben. Erstens: Nachdem er den heiligen Dienst im Gotteshaus des heiligen Großmärtyrers und Siegers Georgios von Mamuderta gehalten hatte, sei dort ein Hund eingedrungen. Als die Anwesenden diesen wegtrieben, habe der Priester ganz frech und unverschämt mit Worten völlig außerhalb der christlichen Ordnung gesagt: „Laßt ihn los! Er hat das ‚Kommt herbei' gehört; darum ist er hereingekommen." Zweitens: Als in dieser Kirche eine Taufe stattfinden sollte, habe man zu diesem Zweck einen großen Trog herbeigebracht. Nachdem der Priester die Größe dieses Troges gesehen hatte, habe er nach Vollzug der Taufe mit gleicher Unverschämtheit gesagt: „Von nun an könnt ihr (mir) darin auch ein Schwein hereinbringen!" Drittens: Als ein Priester namens... mit ihm und anderen Streit hatte, habe er sich erfrecht zu sagen: „Dich hat nicht die Gnade des Allheiligen Geistes geweiht, sondern die des Teufels.". Das bezeugten die Mitkleriker des besagten Priesters als der Wahrheit entsprechend.

Deshalb verurteilte ihn unsere Bescheidenheit mit den um sie versammelten heiligsten Oberhirten von Herakleia, von Sardeis, von Nikaia, von Chalkedon, von Monembasia, von Gangrai, von Pontoherakleia, von Prusa, von Pergamon, von Serrhai, von Christupolis, von Dyrrhachion, von Mitylene, von Bizye und von Medeia, daß er in Zukunft enthoben und aus der Gemeinschaft der Priester ausgeschlossen sein soll. Denn sie (= unsere Bescheidenheit) hat die in den besagten Worten enthaltene Frechheit, ärgste Gleichgültigkeit und Gewissenlosigkeit für schwerer wiegend erachtet und beurteilt als irgendeine offenkundige körperliche Leidenschaft. Die Leidenschaften, die in der Seele hausen, durch die wir Gott die geistige Verehrung darbringen, wiegen ja schwerer als die körperlichen Laster, weil wir nämlich durch die Seele und die von ihr ausgehenden Gedanken und Worte bewußt gegen die Frömmigkeit und das Göttliche selbst sündigen.

Als nun diese Worte (des Priesters) sich durch Zeugen als richtig erwiesen hatten, und die Strafe gegen denjenigen, der sie gesprochen

scripsit V, sed postea nomen sedis Nicomediae et nomina sedium Heracleae et Sardium partim delevit et λείας, τοῦ Σάρδεων litteris diductis iteravit) ‖ 29 usque ad 30 τῶν — ἱερωτάτων ope lucis ultraviolaceae lect.; lacunam indicaverunt MM

συνεδριαζόντων τὶς ἡμῖν ἱερωτάτων] ἀρχιερέων — ἦν δὲ οὗτος ὁ τῆς Κίου ἀρχιεπίσκοπος — [ἐν ἐλάττονι τὴν ἐν τοῖς ῥηθεῖσι λόγοις] ἁμαρτίαν ἐποιεῖτο καὶ συγγνώμης ἠξίου τὸν εἰπ[όντα, τῇ ἡμῶν μετριότητι καὶ τῇ περὶ] αὐτὴν ἱερᾷ καὶ θείᾳ συνόδῳ κατὰ θεῖον ζῆλον βάρους [καὶ ἐπιτιμήσεως ὁ τοιοῦτος ἔδοξεν] ἄξιος· καὶ μέντοι καὶ οὐκ ἀπεσχόμεθα τῇ θερμότητι τοῦ ζήλου [πυρούμενοι] χάριτι Θεοῦ μὴ τὸ πρέπον καὶ ἀνῆκον ἐπιθέσθαι καὶ τούτῳ βάρος τῆς ἐπιτιμήσεως, ὡς ἂν διὰ τούτου καὶ τοῦ ἀποτεταγμένου καιροῦ τὸ τῆς ἐφ' οἷς οὐκ ἔδει συγγνώμης ἀποτρίψαιτο αἰτίαμα.

31 ἐν — λόγοις ope lucis ultraviolaceae lect.; inter ἀρχιεπίσκοπος et τὴν lacunam indicaverunt MM || 32—33 εἰπ[όντα — περὶ ope lucis ultraviolaceae lect.; a MM recte suppl. || 33—34 καὶ — ἔδοξεν ope lucis ultraviolaceae lect.; καὶ om. MM, qui pro ὁ τοιοῦτος ἔδοξεν lacunam indicaverunt || 35 πυρούμενοι ope lucis ultraviolaceae lect.; lacunam indicaverunt MM | μὴ] μετὰ MM

26

Ioannes XIII. Glykys und die Synode nehmen die Erklärung des Priestermönches Theodosios an, er sei wegen verschiedener Verfehlungen des Priesteramtes unwürdig.

V 47, f. 20r — τῷ αὐτῷ μηνί, ἡμέρᾳ δευτέρᾳ (Z. 1)
MM I 42, 19 Τῷ αὐτῷ — 26 (Nr. 22 [Ende]) — Montag, ⟨8., 15., 22., 29. ?⟩ Dezember (vgl. Nr. 25) ⟨1315⟩
PG 152, 1117 D 4—14 — ψῆφος (Z. 8)
Dar. Reg. 2053

⟨†⟩ Τῷ αὐτῷ μηνί, ἡμέρᾳ δευτέρᾳ, ἐκινήθησαν αἰτιάματα καὶ κατὰ τοῦ εὑρισκομένου ἐν τῇ σεβασμίᾳ μονῇ τοῦ ἁγίου μεγαλομάρτυρος καὶ μυροβλύτου Δημητρίου καὶ ἐπικεκλημένῃ τῶν Παλαιολόγων ἱερομονάχου Θεοδοσίου, καὶ ἐξεταζομένων τούτων καί τινων ἤδη καὶ φανερουμένων αὐτὸς προλαβὼν παρῃτήσατο καὶ ὡμολόγησεν ἀποθέσθαι τὰ τῆς ἱερωσύνης, ἀνάξιον ταύτης ἑαυτὸν εἶναι διαβεβαιωσάμενος ἐνώπιον τῆς ἡμῶν μετριότητος καὶ τῶν ἀναγεγραμμένων ἱερωτάτων ἀρχιερέων· ὅθεν καὶ ἐστέρχθη ἡ τοιαύτη ψῆφος κατ' αὐτοῦ †.

7 cf. linn. 17—20 documenti praecedentis

1 textus huius documenti nullo signo distinctionis posito in V eadem in linea finem documenti praecedentis sequ.

hatte, verhängt war, hat einer der heiligsten Oberhirten, unserer Beisitzer, — es war der Erzbischof von Kios — die in den besagten Worten enthaltene Sünde für geringer erachtet und den, der (sie) gesprochen hatte, der Verzeihung für würdig gehalten. Deshalb schien er unserer Bescheidenheit und der um sie versammelten heiligen und göttlichen Synode, heiligem Eifer entsprechend, schwere Bestrafung zu verdienen. Also hielten wir uns, in glühendem Eifer entbrannt, durch die Gnade Gottes nicht zurück, auch diesem die gebührende und zukommende schwere Strafe aufzuerlegen, damit er durch sie und die festgesetzte (Straf)zeit die Anschuldigung tilge, verziehen zu haben, wo er es nicht hätte tun dürfen.

G. T.

26

Datierung (1). *Angaben zur Person des Angeklagten, des Priestermönchs Theodosios* (1—4). *Freiwilliger Verzicht des Angeklagten auf sein Priesteramt während des Beweisverfahrens* (4—7). *Billigung durch das Gericht* (7—8).

Die Anschuldigung und der Stand des Beweisverfahrens sind nicht weiter ausgeführt.

Im selben Monat, an einem Montag, wurden auch gegen den Priestermönch Theodosios aus dem verehrungswürdigen Kloster des heiligen Großmärtyrers und Salbölspenders Demetrios, das auch den Beinamen der Palaiologen führt, Anschuldigungen erhoben. Während diese untersucht wurden und manche sich schon (als wahr) erwiesen, gab dieser, (das Urteil) vorwegnehmend, auf und stimmte zu, sein Priesteramt abzulegen, indem er vor den Augen unserer Bescheidenheit und der oben angeführten heiligsten Oberhirten versicherte, er sei dessen unwürdig. Deshalb wurde auch dieses Urteil gegen ihn gebilligt.

G. T.

27

Ioannes XIII. Glykys und die Synode beauftragen den Metropoliten Hieremias von Thessalonike, in seiner Metropolis die kirchlichen Beschlüsse anläßlich der Beendigung des arsenitischen Schismas durchzuführen.

V 47, f. 20r—v	μηνὶ ἰαννουαρίῳ ἰνδικτιῶνος ιδ' (Z. 37)
MM I 42—43 (Nr. 23)	Jänner ⟨1316⟩
PG 152, 1118	γράμμα (Z. 26)
Dar. Reg. 2055	

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) Dokumente zur Beendigung des ⟨arsenitischen⟩ Schismas: ⟨λύσις ἀφορισμοῦ des Patriarchen Nephon I. von Konstantinopel vom 14. September 1310 (Dar. Reg. 2003) und γράμματα desselben Patriarchen, bald nach dem 14. September 1310 (Dar. Reg. 2004)⟩ (μετὰ τῶν ἄλλων κεφαλαίων τῶν τότε λαληθέντων καὶ συμφωνηθέντων ἐπὶ τῷ τὰ τῆς εἰρήνης τελεσθῆναι: Z. 6—8)

b) Synodalurkunde ⟨des Patriarchen Nephon I. von Konstantinopel⟩ mit Bußsanktionen anläßlich der Beendigung des ⟨arsenitischen⟩ Schismas, ⟨nach Ende 1310; Dar. Reg. 2007⟩ (ἐλαλήθη ὕστερον καὶ ἐτάχθη: Z. 8; ἐπιταχθῇ καὶ δοθῇ . . . κανών τις καὶ πνευματικὴ ἐπιτίμησις: Z. 13—14) (vgl. auch ἐπιτίμησις [Z. 14] bzw. τρόπος τῆς ἐκκλησίας [Z. 20], τάξις τοῦ ἐπιτιμίου [Z. 30] und ἐτάχθη [Z. 31]).

† Ἱερώτατε μητροπολῖτα Θεσσαλονίκης, ὑπέρτιμε καὶ ἔξαρχε πάσης Θετταλίας, ἐν ἁγίῳ πνεύματι ἀγαπητὲ ἀδελφὲ τῆς ἡμῶν μετριότητος καὶ συλλειτουργέ· χάρις εἴη καὶ εἰρήνη παρὰ Θεοῦ τῇ σῇ ἱερότητι·

Ἐπειδή, ὅτε εὐδοκίᾳ τοῦ παναγάθου καὶ εἰρηνοδότου Θεοῦ οἱ ἀπὸ τῶν διαφερομένων πρότερον ἀδελφῶν ὡμονόησαν καὶ συνῆλθον | εἰς τὴν κοινωνίαν καὶ ἕνωσιν τῆς ἁγίας τοῦ Θεοῦ ἐκκλησίας, μετὰ τῶν ἄλλων κεφαλαίων τῶν τότε λαληθέντων καὶ συμφωνηθέντων ἐπὶ τῷ τὰ τῆς εἰρήνης τελεσθῆναι χάριτι Θεοῦ ἐλαλήθη ὕστερον καὶ ἐτάχθη καὶ τοῦτο, ἵνα δηλονότι διὰ τὰς ἐν τῷ μεταξὺ χρόνῳ τῆς διαφορᾶς καὶ ἔχθρας γενομένας, οἷα δὴ τὰ ἀνθρώπινα, πρὸς ἀμφότερα τὰ μέρη παρ' ἀλλήλων αἰτίας οὐ καλὰς καὶ μέμψεις τὰ μὴ ὄντα μηδὲ τἀληθῆ κατ' ἀλλήλων ὑπὸ τῆς φιλονεικίας καὶ διαφορᾶς πλαττόντων καὶ συκοφαντούντων καὶ ὑβριστικῶς κατηγορούντων ἐπιταχθῇ καὶ δοθῇ διατοῦτο εἰς ἀμφότερα τὰ μέρη κανών

---

1 μητροπολίτα V

27

Inscriptio (1—3). *Salutatio* (3). *Interne kirchliche Auseinandersetzungen durch Übereinkunft beendet; künftighin bei solchen Vorkommnissen Gültigkeit einer Strafordnung* (4—20). *Deren bisher in Thessalonike unterbliebene Anwendung kann nunmehr im vorliegenden Fall auf Wunsch der Streitparteien durch den neuernannten Oberhirten erfolgen* (20—36). *Datierung* (37).

Heiligster Metropolit von Thessalonike, Hypertimos und Exarch von ganz Thessalia, im Heiligen Geist geliebter priesterlicher Mitbruder unserer Bescheidenheit! Gnade und Friede Gottes seien mit Deiner Heiligkeit!

Als durch das Wohlwollen des allgütigen und friedenspendenden Gottes die früher entzweiten Brüder eines Sinnes wurden und zur Gemeinschaft und Vereinigung mit der heiligen Kirche Gottes kamen, wurde neben den anderen damals verhandelten und vereinbarten Hauptpunkten beim Vollzug des Friedens durch (die) Gnade Gottes später auch dieser (Punkt) verhandelt und geregelt: Wegen der unschönen Anschuldigungen und Vorwürfe, die sich in der dazwischenliegenden Zeit der Entzweiung und Feindschaft, wie es eben (allzu)menschlich ist, wechselseitig ergeben hatten, soll beiden Seiten ein (Straf)kanon und eine geistliche Bestrafung auferlegt {und gegeben} werden; haben sie doch Dinge, die es nicht gab oder die nicht wahr waren, gegeneinander aufgrund der Streitsucht und

τις καὶ πνευματικὴ ἐπιτίμησις, ὥστε διὰ τῆς τοιαύτης ἐπιτιμήσεως, εἴ τι καὶ προσετρίβη ἐκ τῶν εἰρημένων αἰτιῶν ἑκατέρῳ τῶν μερῶν ἁμαρτήματος αἴτιον, λυθείη καὶ τοῦτο καὶ ἀπαλλαγῶσι παντάπασιν οἱ ἐξ ἑκατέρου μέρους ἀδελφοὶ τῆς ἐντεῦθεν μέμψεως καὶ καθαρὸν τὸ τῆς εἰρήνης ἐπιλάμψειε φῶς εἰς αὐτούς, μηδεμιᾶς ἐπισκοτούσης ἐκ μικροψυχίας ἀφορμῆς καὶ συνθολούσης αὖθις καὶ ταραττούσης τὰς τῶν ἑκατέρων συνειδήσεις — ὃς δὴ τρόπος τῆς ἐκκλησίας ἐνηργήθη τότε καὶ ἐπράχθη ἐν τοῖς ἄλλοις, ἐν δὲ τῇ μεγαλοπόλει Θεσσαλονίκῃ καὶ τῇ ἐνορίᾳ τῆς κατὰ
20v σὲ ἁγιωτάτης ἐκκλησίας οὐκ ἔφθασεν ἐνεργηθῆναι ‖ [διὰ τὸ μὴ εὑρίσκεσθαι ἐν αὐτῇ γνήσιον ἀρχι]ερέα —, ἀρτίως μέντοι χάριτι καὶ φιλανθρωπίᾳ Θεοῦ [ἀποκατέστης καὶ καταλαμβάνεις σὺ εἰς τὴν το]ιαύτην ἁγιωτάτην ἐκκλησίαν γνήσιος ποιμὴν [καὶ ἀρχιερεύς, ἐπιτρέπει σοι ἡ μετριότης] ἡμῶν διὰ τοῦ παρόντος γράμματος ἅμα τῇ περὶ [αὐτὴν ἱερᾷ καὶ θείᾳ συνόδῳ, ἵνα κατ]αλαβὼν ἐκεῖσε εἰς τὴν κατὰ σὲ τοιαύτην ἁγιωτάτην ἐκκλ[ησίαν, εἰ μὲν θελήσουσι καὶ ἀρεσθ]ῶσιν οἱ ἐκεῖσε εὑρισκόμενοι ἀπὸ τῶν διαφερομένων πρότερον ἀδελφῶν ἐκπληρωθῆναι καὶ ἐνεργηθῆναι εἰς ἀμφότερα τὰ μέρη τὴν τοιαύτην τάξιν τοῦ ἐπιτιμίου, καθὼς καὶ ἐξ ἀρχῆς ἐτάχθη παρὰ τῆς ἁγίας τοῦ Θεοῦ ἐκκλησίας ἐνταῦθα, δέξῃ καὶ οἰκονομήσῃς γενέσθαι καὶ ἐκπληρωθῆναι τοῦτο, καθὼς εἴρηται, διὰ τὰς ἀναγεγραμμένας αἰτίας. εἰ δ' ἴσως ἀναβάλλονται τοῦτο κατά τινα τρόπον, ἐάσῃς τὰ περὶ τούτου καὶ σύ, ὡς οὐδὲν οὐδαμῶς οὐδὲ οὕτω παραβλαπτομένης τοπαράπαν τῆς μετὰ τῶν ὁμονοεῖν αἱρουμένων ἀδελφῶν εἰρήνης, χάριτι τοῦ παντοδυνάμου καὶ φιλανθρώπου καὶ εἰρηνάρχου Θεοῦ †.

Εἶχε τό· *μηνὶ ἰαννουαρίῳ ἰνδικτιῶνος ιδ' †.* |

17—18 e diversis locis sacrae scripturae conflatum; cf. e.g. Sap. 5, 6 (τὸ τῆς δικαιοσύνης φῶς . . . ἐπέλαμψεν) vel Joh. 1, 5 (φῶς et σκοτία) et al.; cf. etiam linn. 70—71 documenti 17 huius editionis

21 Θεσσαλονίκης MM ‖ 22—23 διὰ — ἀρχι]ερέα ope lucis ultraviolaceae lect.; a MM recte suppl. ‖ 24 ἀποκατέστης — το]ιαύτην ope lucis ultraviolaceae

der Entzweiung erdichtet, einander verleumdet und frevelmütig angeklagt. Durch diese Bestrafung soll jeder Anlaß zur Sünde, der sich aus den besagten Anschuldigungen für beide Parteien bot, beseitigt werden. Die Brüder beider Parteien sollen sich ganz und gar von dem diesbezüglichen Vorwurf befreien, und das lautere Licht des Friedens soll ihnen erstrahlen; kein aus Kleinmut (kommender) Anlaß möge (dieses Licht) verdunkeln und das Gewissen beider Seiten wiederum besudeln und beunruhigen. Diese Vorgangsweise der Kirche wurde damals in den anderen (Gebieten) ins Werk gesetzt und durchgeführt, kam jedoch in der Megalopolis Thessalonike und im Sprengel Deiner heiligsten Kirche nicht zum Tragen, weil sich dort kein legitimer Oberhirt befand. Durch (die) Gnade und Güte Gottes wurdest jüngst freilich Du als legitimer Oberhirt eingesetzt und triffst in dieser heiligsten Kirche ein. Unsere Bescheidenheit betraut Dich durch das vorliegende Schreiben zusammen mit der um sie versammelten heiligen und göttlichen Synode (mit folgendem): Wenn nach Deinem Eintreffen in Deiner heiligsten Kirche die dortigen, früher entzweiten (Brüder) den eindeutigen Wunsch haben, daß ebenjene Strafverfügung gegen beide Parteien erfüllt und wirksam werde, wie es schon von Anfang an von der heiligen Kirche Gottes hier (in Konstantinopel) geregelt worden war, (dann) sollst Du, wie gesagt, die vollständige Durchführung übernehmen und besorgen, (und zwar) aus den obigen Gründen. Wenn sie (= die entzweiten Brüder) aber vielleicht auf irgendeine Weise das verschleppen, laß auch Du die Angelegenheit (auf sich beruhen), da auch so in keiner Weise der Friede unter den Brüdern, die sich entschieden haben, eines Sinnes zu sein, überhaupt irgendeinen Schaden erleidet, durch (die) Gnade des allmächtigen und gütigen Gottes, des Urhebers des Friedens.

(Das Original) hatte (die Menologemunterschrift): Im Monat Jänner der 14. Indiktion.

O. K.

lect.; a MM recte suppl., vocibus σὺ εἰς omissis ‖ 25—26 καὶ — μετριότης ope lucis ultraviolaceae lect.; a MM recte suppl., qui ante ἐπιτρέπει perperam lacunam indicaverunt et σοι om. ‖ 26—27 αὐτὴν — κατ]αλαβὼν ope lucis ultraviolaceae lect.; a MM recte suppl., qui ἵνα om. ‖ 28 ἐκκλ[ησίαν — ἀρεσθ]ῶσιν ope lucis ultraviolaceae lect.; lacunam indicaverunt MM, qui nil nisi -ησίαν suppl. ‖ 29 ὑπὸ MM ‖ 37 ἰανουαρίῳ MM

28

Ioannes XIII. Glykys und die Synode entscheiden einen Erbschaftsstreit zwischen Maria, der Frau des verstorbenen Theodoros Mamatzes, und deren Schwägern.

V 47, f. 20v—21r	μηνὶ ἰαννουαρίῳ ἰνδικτιῶνος ιδ′ (Z. 31)
MM I 44 (Nr. 24)	Jänner ⟨1316⟩
PG 152, 1118—1119	συνοδικὸν γράμμα (Z. 28)
DAR. Reg. 2056	

† Παρέστη τῇ ἡμῶν μετριότητι προκαθημένῃ συνοδικῶς ἡ ἀπὸ τῆς χώρας τῶν Ἐνναχοσίων Μαρία ἡ τοῦ Γαβριὴλ καὶ ἀνέφερεν, ὡς ἄνδρα κατὰ νόμους εἶχέ τινα Θεόδωρον, καλούμενον τὸν Μαμάτζην, καὶ τούτου τὸν βίον ἀπολιπόντος ἐπὶ παιδὶ οὐκ ἠθέλησε δευτέροις ὁμιλῆσαι γάμοις, ἀλλ' ἔστιν ἐν σωφροσύνῃ διάγουσα καὶ τῆς ψυχῆς φροντίζουσα τοῦ ἀνδρός· εἶτα μετὰ δεκαπέντε νῦν χρόνους καὶ τοῦ παιδὸς τελευτήσαντος πειρῶνται οἱ ἀνδράδελφοι ταύτης ἀφελέσθαι, ἣν ἐκείνῳ δὴ τῷ υἱῷ αὐτῆς ἀνήκουσαν μερίδα παρέσχον ἐκ τοῦ περιελθόντος τούτοις κτήματος ἀπὸ κληρονομίας τοῦ πατρὸς αὐτῶν ἀδιαθέτου τῷ χρεὼν λειτουργήσαντος· οὗ χάριν καὶ ἐδεήθη τῆς ἡμῶν μετριότητος.

Παρόντες δὲ τῷ δικαστηρίῳ καὶ οἱ τοιοῦτοι ἀνδράδελφοι καὶ τὰ εἰρημένα τῆς νύμφης ταύτης δὴ τῆς Μαρίας διεξιούσης ἀκούοντες, ταὐτὰ μὲν ἦσαν καὶ αὐτοὶ συνομολογοῦντες, διετείνοντο δὲ ὅμως ἐν τῷ μέρει δοῦναι τούτους πρὸς τὸν ἀνεψιὸν τὴν τοιαύτην μερίδα καὶ δικαίους εἶναι πάλιν ἐκείνου παρελθόντος ταύτην λαβεῖν.

Διέγνω οὖν ἡ μετριότης ἡμῶν μετὰ τῶν περὶ αὐτὴν ἱερωτάτων ἀρχιερέων, τοῦ Ἡρακλείας, τοῦ Σάρδεων, τοῦ Νικομηδείας, τοῦ Νικαίας, τοῦ Χαλκηδόνος, τοῦ Μονεμβασίας, τοῦ Προύσης, τοῦ Περγάμου, τοῦ

2 Ἀνναχοσίων MM ‖ 7 ταύτην MM ‖ 9 τὸ χρεὼν MM

28

Vorbringen der Klägerin, Maria, der Tochter des Gabriel (1—9). *Rechtsschutzbitte* (9—10). *Vorbringen der Beklagten, der Brüder des Theodoros Mamatzes* (11—15). *Synodale Präsenzliste, Entscheidung des Gerichts* (16—27). *Ausstellungsvermerk und Datierung* (28—31).

Der Vater des Theodoros Mamatzes hatte sein Vermögen seinen Kindern hinterlassen. Da zum Zeitpunkt des Todes seines Vaters Theodoros Mamatzes bereits tot war, repräsentierte sein und seiner Frau Maria Sohn seinen Stamm. Dieser erhielt von seinen Onkeln, die offenbar als Testamentsvollstrecker fungierten, die seinem Vater gebührende Erbportion. Da nun auch der Sohn gestorben ist, erbt seine Mutter Maria dessen gesamtes Vermögen. Ihre Schwäger wollen jedoch das Erbteil ihres Bruders zurückerhalten, indem sie das Erbrecht der Maria bestreiten. Das Gericht bestätigt indessen das Erbrecht Marias nach ihrem Sohn und gebietet den Schwägern Ruhe.

Es trat vor unsere Bescheidenheit, die den Vorsitz in der Synode führte, Maria, die (Tochter) des Gabriel, aus der Gegend von Ennakosia und brachte vor, sie habe einen gewissen Theodoros Mamatzes rechtmäßig zum Manne gehabt. Nach dessen Ableben habe sie wegen ihres Kindes keine zweite Ehe mehr eingehen wollen, sondern sie lebe in Enthaltsamkeit und sorge für die Seele ihres Mannes. Nach fünfzehn Jahren nun, nachdem auch ihr Kind tot sei, versuchten ihre Schwäger ihr das Erbteil zu entziehen, das sie (= die Schwäger) ihrem verstorbenen Sohn als zukommenden Anteil gegeben hätten aus dem Vermögen, das an sie infolge der Erbschaft nach deren intestat verstorbenem Vater übergegangen war. Deswegen wandte sie sich auch an unsere Bescheidenheit.

Es waren auch diese Schwäger vor Gericht anwesend und, nachdem sie das Vorbringen dieser Frau, (nämlich) der Maria, gehört hatten, sagten auch sie dasselbe aus, behaupteten freilich ihrerseits, daß sie ihrem Neffen den Anteil gegeben hätten und nach dessen Hingang wiederum berechtigt wären, diesen (Anteil) zurückzuerhalten.

Es entschied also unsere Bescheidenheit mit den um sie versammelten heiligsten Oberhirten von Herakleia, von Sardeis, von Nikomedeia, von Nikaia, von Chalkedon, von Monembasia, von Prusa, von Pergamon, von Serrhai, von Christupolis, von Dyrrha-

Σερρῶν, τοῦ Χριστουπόλεως, τοῦ Δυρραχίου, τοῦ Μιτυλήνης, τοῦ Βιζύης, τοῦ Κίου καὶ τοῦ Μηδείας, μὴ ἔχειν ὅλως ἐκ τῶν ἱερῶν νόμων δικαιολογίαν τοὺς ἀνδραδέλφους ἐπὶ τῇ δηλωθείσῃ μερίδι, ἐπεὶ γὰρ τοῦ πατρὸς αὐτῶν ἴδιον ἦν τὸ κτῆμα καὶ ὡς τὸ πρόσωπον φέροντι τοῦ ἀδελφοῦ δεδώκασι καὶ τῷ ἀνεψιῷ τὸ ἀνῆκον· οὐχ οὗτοι δίκαιοί εἰσι κατ' αὐτοὺς τοὺς θείους νόμους ἀναζητεῖν τοῦτο κληρονομεῖν, ἀλλ' ἕξει τὴν τούτου *21r* κληρονομίαν εἰς ἀναφαίρετον ἡ ἐκείνου ‖ μήτηρ, δι' ὃν δὴ καὶ τὰ τοῦ ἀνδρὸς ἐκληρον[όμησε πάντα πράγματα. ὅθεν καὶ ὀφείλουσι] παύσεσθαι οἱ τοιοῦτοι ἀνδράδελφοι δι' ὄχ[λου γίνεσθαι τούτου χάριν αὐτῇ.

Διὰ γὰρ τοῦτο καὶ] τὸ παρὸν συνοδικὸν γράμμα τῆς ἡμῶν μετριό[τητος ταύτῃ δὴ τῇ διαληφθείσῃ Μαρίᾳ] τῇ τοῦ Γαβριὴλ εἰς ἀσφάλειαν ἐπιδέδοται †.

Εἶχε [τό· *μηνὶ ἰαννουαρίῳ ἰνδικτιῶνος ιδ' †*.] |

26 ἐκληρον[όμησε — ὀφείλουσι ope lucis ultraviolaceae lect.; a MM recte suppl., qui pro πάντα lacunam indicaverunt ‖ 27—28 ὄχ[λου — καὶ ope lucis ultraviolaceae lect.; a MM partim suppl., qui post ὄχλου lacunam indicaverunt et αὐτὴν pro αὐτῇ scripserunt ‖ 28—29 μετριό[τητος — Μαρίᾳ ope lucis ultraviolaceae lect.; a MM recte suppl., qui voces ταύτῃ δὴ om. ‖ 31 ope lucis ultraviolaceae lect.; lacunam indicaverunt MM

29

Ioannes XIII. Glykys und die Synode übertragen dem Metropoliten Theodulos von Chalkedon die Verwaltung des Erzbistums Maroneia.

V 47, f. 21r—v	⟨Jänner—Feber 1316⟩
MM I 45—46 (Nr. 25)	συνοδικὸν γράμμα (Z. 39)
PG 152, 1119—1120	(vgl. auch κοινῇ ψήφῳ καὶ κρίσει
Dar. Reg. 2057	[Z. 20—21])
Mazal 326	

chion, von Mitylene, von Bizye, von Kios und von Medeia, daß die Schwäger aufgrund der heiligen Gesetze überhaupt keinen Rechtsanspruch an dem erwähnten Erbteil hätten, weil es nämlich des Vaters eigenes Vermögen gewesen sei und sie es ihrem Neffen als dem Fortsetzer der Person ihres Bruders gegeben hätten als etwas, was diesem gebührt. Sie seien daher nach ebendiesen göttlichen Gesetzen nicht berechtigt, eine Forderung auf das Erbteil zu erheben. Vielmehr soll die Erbschaft dieses (Teiles) unentziehbar die Mutter des Verstorbenen haben, die durch ihn auch alle Sachen ihres Mannes erbte. Daher sollen auch diese Schwäger aufhören, sie deswegen zu belästigen.

Deshalb ist nämlich auch die vorliegende Synodalurkunde unserer Bescheidenheit der genannten Maria, der (Tochter) des Gabriel, zur Sicherung ausgehändigt.

(Das Original) hatte (die Menologemunterschrift): Im Monat Jänner der 14. Indiktion.

P. P.

29

Verpflichtung der Herrschenden zur Obsorge für Mitarbeiter in Bedrängnis (1—7). *Bessere Leistungsfähigkeit dieser, so auch der Bischöfe, bei geziemender Fürsorge seitens der Oberen* (7—15). *Daher Übertragung des Erzbistums von Maroneia durch den Patriarchen und die Synode an den verarmten Metropoliten von Chalkedon als Epidosis* (16—26). *Aufzählung seiner dortigen Rechte* (26—31). *Anweisung an die Christen des Erzbistums von Maroneia, den neuernannten Oberhirten ehrenvoll aufzunehmen und ihm in geistlichen Fragen zu gehorchen* (31—38). *Ausstellungsvermerk* (39—42).

† Προσῆκον ἔργον ἄρα τοῖς λαχοῦσιν ἄρχειν καὶ ἰδιαίτατον μάλιστα τῶν συνδιαφερόντων αὐτοῖς τὰς ἐπὶ τῆς ἀρχῆς φροντίδας ἐφ᾽ οἷς ἀναγκαίως χρῄζουσι προμηθεύεσθαι καὶ ἀνενδεεῖς καθιστᾶν πραγματευομένοις τὸν τρόπον τοῦτον καὶ οἰκονομουμένοις τὸ ἐπίμονον ἔχειν ἐκείνους καὶ ἀντέχον καὶ γενναῖον περὶ τὰς προκειμένας καὶ φροντίδας καὶ ἐργασίας, ὥστ᾽ εἶναι καὶ ἱκανοὺς καὶ προθύμους συναγωνιστὰς καὶ συλλήπτορας, ἐπεὶ τῶν συναιρομένων ἀμελουμένων ἀνάγκη πᾶσα καὶ αὐτοὺς τό γ᾽ ἐξ ἐκείνων μέρος ἐλλελεῖφθαι τῆς προσηκούσης σπουδῆς. ταῦτά τοι καὶ ἡ μετριότης ἡμῶν — ὡς ἕν τι τῶν μάλιστα εἰκότων, μᾶλλον δὲ καὶ ἀναγκαιοτάτων — ἐν σπουδῇ τῇ προσηκούσῃ σὺν Θεῷ τίθεται καὶ φροντίδος οὐ τῆς ἐλαχίστης ἀξιοῖ, ὥστε τοῖς μὴ ἱκανῶς ἔχουσιν ἐκ τῶν περὶ αὐτὴν ἱερωτάτων ἀρχιερέων ἑαυτοῖς τὰ πρὸς τὴν χρείαν ἐξαρκεῖν τὴν δυνατὴν προμήθειαν ἐπιδείκνυσθαι καὶ τὸ ἐνδέον ἀναπληροῦν, ἵν᾽ οὕτω καὶ αὐτοὶ ἀνενδότῳ ἔχωσι προθυμίᾳ συνεφάπτεσθαι καὶ συναντιλαμβάνεσθαι τῶν πνευματικῶν ἀγώνων αὐτῇ.

Τοιοῦτος δὴ ὢν τυγχάνει καὶ ὁ ἱερώτατος μητροπολίτης Χαλκηδόνος, ὑπέρτιμος, ἐν ἁγίῳ πνεύματι ἀγαπητὸς ἀδελφὸς τῆς ἡμῶν μετριότητος καὶ συλλειτουργός, πολὺ μὲν κἀν τοῖς καιρίοις τὸ παρ᾽ ἑαυτοῦ χρήσιμον παρεχόμενος, ἔχων δὲ ὅμως ἐνδεῶς τῆς προσηκούσης αὐταρκείας αὐτῷ. μέντοι καί, ὡς προσῆκε, προμηθευσαμένη τούτου ἡ μετριότης ἡμῶν κοινῇ ψήφῳ καὶ κρίσει καὶ τῶν περὶ αὐτὴν ἱερωτάτων ἀρχιερέων, τοῦ Ἡρακλείας,• τοῦ Σάρδεων, τοῦ Νικομηδείας, τοῦ Νικαίας, τοῦ Μονεμβασίας, τοῦ Ποντοηρακλείας, τοῦ Προύσης, τοῦ Περγάμου, τοῦ Μύρων, τοῦ Χριστουπόλεως, τοῦ Δυρραχίου, τοῦ Μιτυλήνης, τοῦ Βιζύης, τοῦ Κίου καὶ τοῦ Μηδείας, παρέσχεν αὐτῷ κατὰ λόγον ἐπιδόσεως τὴν ἁγιωτάτην ἀρχιεπισκοπὴν Μαρωνείας· ὅθεν καὶ καθέξει αὐτὴν ὁ αὐτὸς ἱερώτατος μητροπολίτης Χαλκηδόνος καὶ ὑπέρτιμος καὶ τὰ ὑπ᾽ αὐτὴν πάντα καὶ ἐπαδείας ἕξει ἱερουργεῖν ἐν αὐτῇ καὶ διακόνους προβιβάζειν καὶ πρεσβυτέρους, ἔτι δὲ καὶ ἡγουμένους ἐγκαθιστᾶν καὶ ἁπλῶς τῶν ἐκείνης πάντων μεθέξει, ὅσα γε καὶ γνήσιος ἀρχιερεύς, ἄνευ μέντοι τῆς τοῦ ἱεροῦ συνθρόνου ἐγκαθιδρύσεως.

Es ist die Pflicht der Herrscher und die ureigenste Aufgabe derer, die mit ihnen die Sorgen um die Herrschaft tragen, für Bedürftige in Zwangssituationen vorausschauend zu sorgen, sie durch (ihre) Handlungen und besonderen Maßnahmen derart von Mangel zu befreien, sie ausdauernd, widerstandsfähig und tüchtig für ihre jeweiligen Sorgen und Arbeiten zu machen, so daß sie geeignete und bereitwillige Mitstreiter und Mithelfer sein werden. Wenn man nämlich diese Mithelfer vernachlässigt, werden sie es zwangsläufig (gegenüber den Herrschern) auch ihrerseits am geziemenden Eifer fehlen lassen. Darauf ist auch unsere Bescheidenheit — denn es ist eine der angemessensten, vielmehr notwendigsten (Aufgaben) — mit dem geziemenden Eifer mit Gottes Hilfe bedacht und würdigt es großer Sorge: (Nämlich) jenen um sie versammelten heiligsten Oberhirten, die nicht genügend besitzen, um die Mittel des (Lebens)bedarfs selbst bestreiten zu können, die mögliche vorausschauende Fürsorge sichtbar zu erweisen und das Mangelnde aufzufüllen, damit auch sie so (die Möglichkeit) haben, mit unermüdlicher Bereitwilligkeit die geistlichen Kämpfe gemeinsam mit ihr (= unserer Bescheidenheit) anzupacken.

In einer solchen Lage befindet sich gerade auch der heiligste Metropolit von Chalkedon, (der) Hypertimos, (der) im Heiligen Geist geliebte priesterliche Mitbruder unserer Bescheidenheit, der zwar in den entscheidenden Fragen seinerseits viel Nützliches bietet, dem es aber dennoch an dem ihm gebührenden selbständigen Lebensunterhalt ermangelt. Indes hat auch, wie es sich geziemte, unsere Bescheidenheit ihm die vorausschauende Fürsorge erwiesen durch übereinstimmendes Urteil der um sie versammelten heiligsten Oberhirten von Herakleia, von Sardeis, von Nikomedeia, von Nikaia, von Monembasia, von Pontoherakleia, von Prusa, von Pergamon, von Myra, von Christupolis, von Dyrrhachion, von Mitylene, von Bizye, von Kios und von Medeia und hat ihm als Epidosis das heiligste Erzbistum Maroneia übertragen. Daher soll der nämliche heiligste Metropolit von Chalkedon und Hypertimos dieses und alles, was dazu gehört, innehaben und soll Vollmacht haben, dort als Priester zu wirken, Diakone und Priester zu ernennen, ferner auch Äbte einzusetzen, kurz, er soll an allem jener (Metropolis) Anteil haben wie auch ein legitimer Oberhirt, allerdings ohne die Einsetzung im heiligen Synthronon.

Ὅθεν ὀφείλουσιν | οἵ τε κληρικοὶ τῆς δηλωθείσης ἁγιωτάτης ἐκκλησίας Μαρωνείας καὶ οἱ ὑπὸ τὴν ἐνορίαν ταύτης τελοῦντες καὶ πνευματικὴν ἐπικράτειαν, ἱερωμένοι, μονάζοντες καὶ τὸ λοιπὸν χριστώνυμον πλήρωμα, δέξασθαι τοῦτον καὶ διὰ πάσης ἄγειν αἰδοῦς καὶ τιμῆς καὶ τὴν προσήκουσαν
21v ὑποταγὴν τούτῳ ‖ καὶ εὐπείθειαν ἀπονέμειν ὡς ἀρχιερεῖ αὐτῶν καὶ πατρὶ καὶ διδασκάλῳ πνευματικῷ, ἐφ' οἷς ἂν ὑπ' αὐτοῦ νουθετοῖντο καὶ ἐπιτάττοιντο πρὸς σωτηρίαν συντείνουσι τῶν ψυχῶν αὐτῶν.

Ἐπὶ τούτῳ γὰρ καὶ τὸ παρὸν συνοδικὸν γράμμα τῆς ἡμῶν μετριότητος τούτῳ δὴ τῷ διαληφθέντι ἱερωτάτῳ μητροπολίτῃ Χαλκηδόνος καὶ ὑπερτίμῳ, ἐν ἁγίῳ πνεύματι ἀγαπητῷ ἀδελφῷ τῆς ἡμῶν μετριότητος καὶ συλλειτουργῷ, εἰς ἀσφάλειαν ἐπιδέδοται †.

30

Ioannes XIII. Glykys und die Synode erkennen dem Anagnostes Michael Sguranos das Recht zu, ungehindert zum Diakon befördert zu werden.

V 47, f. 21v—22r	μηνὶ φεβρουαρίῳ ἰνδικτιῶνος ιδ' (Z. 1)
MM I 46—47 (Nr. 26/1)	Feber ⟨1316⟩
PG 152, 1120—1121	(vgl. ἐδικαιώθη συνοδικῶς [Z. 43—44])
Dar. Reg. 2058	

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) schriftliche Erklärung der Kleriker der Kirche des hl. Georgios (τῶν Μαμουδέρτων ? [vgl. oben, Nr. 25, Z. 3—4]), es bestünden keine Hindernisse, Michael Sguranos zum Anagnostes zu befördern (μαρτυρίαι: Z. 17 und 24) (vgl. auch ὅτι μὴ εἶχε μαρτυρίας ἐγγράφους, καθὼς νενόμισται [Z. 6—7] bzw. ζητήσας..., ὡς ἂν... δώσουσι μαρτυρίας ὑπὲρ αὐτοῦ [Z. 7—9])

b) angeblicher Verlöbnisvertrag zwischen (dem Vater des ?) Michael Sguranos und dem N. Galenos (ὅτι σταυρικοὺς δεσμοὺς ὁ τοιοῦτος Σγουρανὸς ἔθετο ἐπὶ τῷ λαβεῖν εἰς γυναῖκα τὴν θυγατέρα τοῦ... Γαληνοῦ: Z. 11—13) (vgl. auch Z. 16 [μὴ μέντοι... σταυρικοὺς προβῆναι δεσμούς]).

Daher sollen die Kleriker der genannten heiligsten Kirche von Maroneia und die zu ihrem Sprengel und zu ihrer geistlichen Oberherrschaft Zählenden, (nämlich) Geistliche, Mönche und das übrige christliche Volk, ihn aufnehmen und mit aller ehrfürchtigen Scheu behandeln, ihm geziemend Unterordnung und Folgsamkeit erweisen als ihrem Oberhirten, geistlichem Vater und Lehrer, soweit sie von ihm in Fragen ihres Seelenheils angeleitet und beauftragt werden sollten.

Zu diesem Zweck nämlich ist auch die vorliegende Synodalurkunde unserer Bescheidenheit (eben)diesem genannten heiligsten Metropoliten von Chalkedon und Hypertimos, (dem) im Heiligen Geist geliebten priesterlichen Mitbruder unserer Bescheidenheit, zur Sicherung ausgehändigt.

W. F.

30

Anläßlich des Ansuchens des Anagnosten Michael Sguranos um Beförderung zum Diakon vor der Synode auftretende Gerüchte, dessen seinerzeitige Schwierigkeiten vor seiner Beförderung zum Anagnosten durch den Metropoliten von Nikomedeia betreffend (1—7). *Damalige Weigerung der Kleriker der Georgios-Kirche bezüglich Abgabe einer positiven Zeugenaussage über die Lebensführung des Sguranos* (7 bis 10). *Aussagen jener über dessen angeblichen Ehevertrag mit der Tochter eines gewissen Galenos* (10—13). *Damalige Vorladung des Galenos und seine entlastende Aussage vor dem Metropoliten von Nikomedeia, sowie Beförderung des Sguranos — allerdings nur zum Anagnosten wegen Unterschreitung der für einen Diakon nötigen Altersgrenze* (13—20). *Wiederholte Beschuldigung durch obgenannte Kleriker vor der Synode* (21—26). *Neue Anwürfe seitens des Diakons Theodoros Dragilanos über angebliche voreheliche geschlechtliche Beziehungen des Michael Sguranos* (27—32). *Genannte Entlastungszeuginnen Muzalonissa und Theodegina können nicht vor Gericht erscheinen* (32—36). *Einvernahme dieser durch den Kirchenbeamten Kaballaropulos* (36—38). *Die Befragung von Bediensteten obiger Frauen durch den Bischof von Bizye, den Archon Paradeisos und den Kaballaropulos erweist die Jungfräulichkeit der Frau des Michael Sguranos bei Ehebeginn* (38 bis 43). *Recht des Sguranos auf Beförderung zum Diakon* (43—45).

† Μηνὶ φεβρουαρίῳ ἰνδικτιῶνος ιδ' ἐδέησε τῷ ἀπὸ τῆς χώρας τῶν Μαμουδέρτων Μιχαὴλ τῷ Σγουρανῷ εἰς ἀναγνώστην εὑρισκομένῳ προβιβασθῆναι εἰς τὸν τοῦ διακόνου βαθμόν, καὶ ἐκινήθη λόγος συνοδικῶς, ὡς πρὸ τριῶν ἤδη χρόνων προσῆλθε τῷ ἱερωτάτῳ μητροπολίτῃ Νικομηδείας, ὑπερτίμῳ καὶ ἐξάρχῳ πάσης Βιθυνίας, ἐπὶ τῷ σφραγισθῆναι εἰς ἀναγνώστην παρ' αὐτοῦ καί, ὅτι μὴ εἶχε μαρτυρίας ἐγγράφους, καθὼς νενόμισται, οὐκ ἔτυχε τοῦ αἰτουμένου· ζητήσας δὲ τοὺς εἰδότας τὰ κατ' αὐτὸν κληρικοὺς τοῦ θείου ναοῦ τοῦ ἁγίου μεγαλομάρτυρος καὶ τροπαιοφόρου Γεωργίου, ὡς ἂν οὗτοι δώσουσι μαρτυρίας ὑπὲρ αὐτοῦ, ταπρῶτα μὲν οὐκ ἐποίησαν τοῦτο, εἰπόντες πρὸς τὸν αὐτὸν ἱερώτατον μητροπολίτην Νικομηδείας ἔχειν ἐξ ἀκοῆς, ὅτι σταυρικοὺς δεσμοὺς ὁ τοιοῦτος Σγουρανὸς ἔθετο ἐπὶ τῷ λαβεῖν εἰς γυναῖκα τὴν θυγατέρα τοῦ καλουμένου Γαληνοῦ. ἐπεὶ δὲ ὁ ῥηθεὶς ἱερώτατος μητροπολίτης Νικομηδείας μετεκαλέσατο τὸν τοιοῦτον Γαληνὸν καὶ ἐπιτιμίῳ βαρύνας μὴ παρυποκρύψαι τὸ ἀληθές, ἔσχεν ἀνομολογήσαντα κινηθῆναι μὲν λόγους περὶ τούτου, μὴ μέντοι καὶ σταυρικοὺς προβῆναι δεσμούς, ὅτιπερ ἡ κόρη χρόνων ἦν ἓξ τηνικαῦτα καὶ ὁ ἀνὴρ δέκα. τότε μαρτυρίας ἐκθεμένων τῶν τοιούτων κληρικῶν γέγονεν ἀναγνώστης ἐκκλησιαστικῇ προτροπῇ, οὐ προεβιβάσθη δέ γε καὶ εἰς διάκονον, ὅτι μὴ χρόνων ἦν κατὰ νόμους εἰκοσιπέντε.

Νῦν δὲ αἰτησαμένου τούτου τὸν τοιοῦτον προβιβασμὸν ἐκίνησαν οἱ αὐτοὶ κληρικοὶ τὸ εἰρημένον ἔγ|κλημα, καί, ὅτι ταῦτα οὕτως ἔχει, διεβεβαιώσατο μὲν παρὼν τῇ συνόδῳ οὗτος δὴ ὁ ἱερώτατος μητροπολίτης Νικομηδείας, ἐνεφανίσθησαν καὶ αἱ μαρτυρίαι τῶν αὐτῶν κληρικῶν παρὰ τοῦ δεξαμένου ταύτας καὶ δόντος τὴν προτροπὴν κατὰ τὸ κρατοῦν ἐκκλησιαστικὸν ἔθος.

Εἶτά τις ἐκ τῶν αὐτῶν κληρικῶν, διάκονος Θεόδωρος ὁ Δραγιλανὸς καλούμενος, ἐκίνησεν ἕτερον ἔγκλημα, ὅτι γείτονα ἔχων τὸν δηλωθέντα Σγουρανὸν ἠρώτησεν αὐτὸν ἔτι μόνους ἀρραβῶνας ἔχοντα μετὰ τῆς ἰδίας γυναικός, πῶς διαναπαύεται εἰς τὰ πενθερικὰ αὐτοῦ· ὁ δὲ πρὸς αὐτὸν εἶπε μὴ φροντίδα ἔχειν περὶ τούτου, ἐπείπερ ἔφθασε μιγῆναι τῇ τοιαύτῃ γυναικὶ αὐτοῦ. καὶ ἀπαρνουμένου τούτου δὴ τοῦ Σγουρανοῦ

1 φεβραρίῳ MM ‖ 14—15 ἀποκρύψαι MM

Im Monat Februar der 14. Indiktion sollte der Anagnost Michael Sguranos aus der Gegend von Mamuderta in den Rang des Diakons eingesetzt werden. Es kam vor der Synode zur Sprache, daß er bereits vor drei Jahren an den heiligsten Metropoliten von Nikomedeia, (den) Hypertimos und Exarchen von ganz Bithynia, herangetreten war, um von ihm zum Anagnosten geweiht zu werden. Nun hatte er (aber) keine schriftlichen Zeugnisse, wie es der Brauch vorsieht, und sein Gesuch wurde nicht erfüllt. Er ersuchte also die Kleriker der heiligen Kirche des heiligen Großmärtyrers und Siegers Georgios, die seine Verhältnisse genau kannten; diese sollten Zeugnis für ihn ablegen. Zuerst allerdings taten sie das nicht, sondern sagten zum nämlichen heiligsten Metropoliten von Nikomedeia, sie wüßten vom Hörensagen, daß dieser Sguranos sich urkundlich mit der Tochter des Galenos verlobt habe, um sie zur Frau zu nehmen. Als aber der besagte heiligste Metropolit von Nikomedeia diesen Galenos vorladen ließ und ihn mit einer Strafe bedrohte, wenn er die Wahrheit verheimliche, brachte er ihn zur Aussage, es sei wohl zur Sprache gekommen, allerdings sei keine Verlobungsurkunde errichtet worden, weil damals das Mädchen (erst) sechs, der Knabe 10 Jahre alt gewesen sei. Nachdem damals die Kleriker ihr Zeugnis ausgestellt hatten, wurde er (= Sguranos) auf kirchlichen Auftrag (zwar) Anagnost, nicht aber zum Diakon eingesetzt, weil er das nach den Gesetzen vorgeschriebene Alter von 25 Jahren (noch) nicht hatte.

Als dieser (Sguranos) nun um diese Beförderung ansuchte, da erhoben die nämlichen Kleriker die besagte Anschuldigung; und daß sich dies so verhält, bestätigte dieser bei der Synode anwesende heiligste Metropolit von Nikomedeia. Es wurden auch die Zeugnisse der nämlichen Kleriker vorgewiesen von dem, der sie empfangen und den Auftrag nach dem geltenden kirchlichen Brauch gegeben hatte.

Hierauf erhob einer von den nämlichen Klerikern, der Diakon Theodoros Dragilanos, eine andere Beschuldigung: Er habe seinen Nachbarn, den erwähnten Sguranos, als er mit seiner Frau erst verlobt war, gefragt, wie er bezüglich der Schwiegereltern so ruhig sein könne? (Sguranos) aber habe zu ihm gesagt, darum mache er sich keine Sorgen, da er ja mit dieser seiner Frau schon verkehrt habe. Dieser Sguranos bestritt jedoch, solches gesagt zu haben, und führte

τὸν τοιοῦτον λόγον εἰπεῖν, προβαλλομένου δὲ ἅμα τὴν Μουζαλώνισσαν
22^r καὶ τὴν Θεοδηγίναν πρὸς μαρτυρίαν τοῦ παρθένον εὑρεθῆναι τὴν κόρην ‖ ἐν τῷ τοῦ γάμου καιρῷ, ἐπεὶ μὴ δυνατῶς εἶχον αὗται τούτου χάριν πρὸς τὴν σύνοδον ἀπαντῆσαι, διεμηνύθησαν μετὰ τοῦ ἐντιμοτάτου ἐκκλησιαστικοῦ τοῦ Καβαλλαροπούλου καὶ διεβεβαιώσαντο, ὅτι οὐ παρῆσαν τελουμένου τοῦ γάμου, ἀλλά τινες γυναῖκες αὐτῶν· ὧν δὴ καὶ μετακληθεισῶν ἐπετράπη ὁ ἱερώτατος ἀρχιεπίσκοπος Βιζύης ἐρωτῆσαι ταύτας μετ᾽ ἀσφαλείας τῆς προσηκούσης· ἅμα τοῖς ἐντιμοτάτοις ἐκκλησιαστικοῖς, τῷ τε ἄρχοντι τῶν μοναστηρίων τῷ Παραδείσῳ καὶ τῷ Καβαλλαροπούλῳ, καὶ διαβεβαιωσαμένων τούτων παρθένῳ μιγῆναι τὸν δηλωθέντα Σγουρανὸν τῇ κόρῃ, ὡς καὶ παρούσας ταύτας ἰδεῖν τὴν τῆς παρθενίας παράστασιν, ἐδικαιώθη συνοδικῶς ὁ εἰρημένος Σγουρανὸς προβιβασθῆναι ἀκωλύτως εἰς τὸν τῆς διακονίας βαθμόν †.

31

Ioannes XIII. Glykys und die Synode erkennen dem Anagnostes Theodoros Karbalenos das Recht zu, ungehindert zum Diakon befördert zu werden.

V 47, f. 22^r	τῷ αὐτῷ μηνί (Z. 1)
MM I 47—48 (Nr. 26/2)	Feber (vgl. Nr. 30) ⟨1316⟩
PG 152, 1121—1122	(vgl. ἐδικαιώθη ... συνοδικῶς [Z. 24])
Dar. Reg. 2059	

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) γράμμα des Patriarchen ⟨Nephon I.⟩ von Konstantinopel von etwa Anfang 1313: Nichtigkeitserklärung der Anschuldigungen der Na. N. gegen Theodoros Karbalenos (Dar. Reg. 2015) (γράμμα τοῦ τῷ τότε καιρῷ [vgl. Z. 4: πρὸ τριῶν ἤδη χρόνων] πατριαρχεύοντος: Z. 8—9).

zugleich die Muzalonissa und die Theodegina zum Zeugnis dafür an, daß das Mädchen zum Zeitpunkt der Hochzeit Jungfrau gewesen sei. Weil die nämlichen (Frauen) diesbezüglich nicht vor der Synode auftreten konnten, wurden sie durch den hochwürdigsten Kirchenbeamten Kaballaropulos verständigt und versicherten, bei der Hochzeit nicht zugegen gewesen zu sein, (wohl) aber einige ihrer Mägde. Diese wurden nun vorgeladen und der heiligste Erzbischof von Bizye betraut, diese mit gebührender Sicherung gemeinsam mit den hochwürdigsten Kirchenbeamten, dem Archon {der Klöster} Paradeisos und dem Kaballaropulos, zu befragen. Als diese (Mägde) versicherten, der genannte Sguranos habe mit dem (noch) jungfräulichen Mädchen geschlechtlich verkehrt — sie hätten sogar persönlich den Beweis der Jungfräulichkeit gesehen —, wurde dem besagten Sguranos von der Synode das Recht zuerkannt, ungehindert in den Rang des Diakons eingesetzt zu werden.

W. F.

31

Ansuchen des Anagnosten Theodoros Karbalenos um Beförderung zum Diakon und dabei zutage tretende Gerüchte über sexuelle Verfehlungen des Kandidaten (1—3). *Dessen Bericht über eine gleichlautende Beschuldigung vor 3 Jahren und deren Widerlegung durch die Zeugen Johannes Kutupharis und Konstapes sowie Vorweis einer diesbezüglichen Urkunde des damaligen Patriarchen* (3—9). *Neuerliche Untersuchung des Falles unter zusätzlicher Befragung der Tante des Beschuldigten, Theodoropulina, seitens des Metropoliten von Prusa und des ArchonParadeisos und neuerlicher Nachweis der Haltlosigkeit der Beschuldigungen* (10—23). *Recht des Theodoros Karbalenos auf Beförderung zum Diakon* (24—25).

† Τῷ αὐτῷ μηνὶ ἐδέησε καὶ τῷ Καρβαληνῷ Θεοδώρῳ ἐξ ἀναγνώστου προβιβασθῆναι εἰς τὸν τῆς διακονίας βαθμόν, καὶ κινηθέντος λόγου εἰπεῖν τινα γυναῖκα μιγῆναι τοῦτον αὐτῇ παρέστη συνοδικῶς ὁ αὐτὸς Καρβαληνὸς καὶ ἀνέφερεν, ὡς πρὸ τριῶν ἤδη χρόνων ᾐτήσατο τὸν τοιοῦτον προβιβασμὸν καὶ τότε ἐλάλησε τὴν τοιαύτην κατηγορίαν κατ' αὐτοῦ ἡ τοιαύτη γυνή. ἐξετάσεως δὲ γενομένης ἀπηλέγχθη ὑπὸ μαρτύρων, τοῦ τε Ἰωάννου τοῦ Κουτούφαρι καὶ τοῦ Κωνσταπῆ, μάτην τούτου κατηγορῆσαι, καὶ εἰς παράστασιν τῶν εἰρημένων ἐνεφάνισε γράμμα τοῦ τῷ τότε καιρῷ πατριαρχεύοντος.

Πλὴν ἐπεὶ δέον ἦν | ἐπιπλέον ἀκριβώσασθαι τὴν ὑπόθεσιν, μετεκλήθησαν εἰς τὴν σύνοδον καὶ οἱ αὐτοὶ μάρτυρες καὶ ἡ αὐτὴ γυνή, καὶ συνωμολόγησαν τὰ αὐτά. εἶτα ἐπετράπη ἐρωτῆσαι τὴν αὐτὴν γυναῖκα ὁ ἱερώτατος μητροπολίτης Προύσης καὶ ὑπέρτιμος· ἣ δὴ καὶ ἐρωτηθεῖσα παρ' αὐτοῦ καὶ ἐπιτιμίῳ ὑποβληθεῖσα ἀνωμολόγησε ψευδῶς κατειπεῖν τοῦ τοιούτου Καρβαληνοῦ, κινηθῆναι δὲ πρὸς τοῦτο τὸ μὲν ἔρωτι τοῦ λαβεῖν αὐτὸν εἰς ἄνδρα, τὸ δὲ καὶ ὑποβολῇ τῆς θείας αὐτοῦ τῆς Θεοδωροπουλίνης. ἣν δὴ καὶ αὐτὴν ὁ αὐτὸς ἱερώτατος μητροπολίτης Προύσης καὶ ὑπέρτιμος ἐπετράπη ἐρωτῆσαι σὺν τῷ ἄρχοντι τῶν μοναστηρίων τῷ Παραδείσῳ μετὰ ἀσφαλείας τῆς προσηκούσης καὶ ἐρωτηθείσης ταύτης ὑπ' αὐτοῦ καὶ διαβεβαιωσαμένης, ὅτι σκάνδαλον μὲν εἶχε μετὰ τῆς δηλωθείσης γυναικὸς περί τινος βιωτικῆς ὑποθέσεως, οὐχ ὑπέβαλε δὲ ἐκείνην κατὰ τῆς ὑπολήψεως κατηγορῆσαι τοῦ ἀνεψιοῦ, ὅτι μηδὲ σύνοιδέ τι κατὰ τῆς ὑπολήψεως αὐτοῦ.

Ὅθεν καὶ ἐδικαιώθη καὶ οὗτος συνοδικῶς προβιβασθῆναι ἀκωλύτως εἰς τὸν τῆς διακονίας βαθμόν †.

1 textus huius documenti sine ullo spatio in V finem documenti praecedentis sequ., crucis signo in marg. posito ‖ 7 κατηγορῆσαι ex corr. V

Im selben Monat sollte Theodoros Karbalenos vom Anagnosten in den Rang des Diakons eingesetzt werden. Als (aber) zur Sprache kam, eine Frau habe gesagt, er habe mit ihr Verkehr gehabt, trat der nämliche Karbalenos vor die Synode und brachte vor, er habe bereits vor drei Jahren um diese Beförderung angesucht, und auch damals habe die Frau diese Beschuldigung gegen ihn ausgesprochen. Bei einer Untersuchung aber sei sie von Zeugen, dem Johannes Kutupharis und dem Konstapes, überführt worden, ihn grundlos beschuldigt zu haben. Zum Beweis für das Gesagte wies er eine Urkunde des damaligen Patriarchen vor.

Da es indes nötig war, den Fall genauer zu untersuchen, wurden die nämlichen Zeugen und die nämliche Frau vor die Synode geladen und sagten gemeinsam dasselbe aus. Hierauf wurde der heiligste Metropolit von Prusa und Hypertimos betraut, die nämliche Frau zu befragen. Diese, von ihm befragt, gestand unter Strafandrohung, den Karbalenos verleumdet zu haben; sie sei dazu bewogen worden einerseits aus Liebe, um ihn zum Mann zu bekommen, anderseits auf Einflüsterung seiner Tante Theodoropulina hin. Auch mit deren Befragung unter gebührender Sicherung wurde der nämliche heiligste Metropolit von Prusa und Hypertimos zusammen mit dem Archon Paradeisos betraut. Als diese von ihm befragt wurde, versicherte sie, mit der erwähnten Frau einen Streit um eine Vermögensangelegenheit gehabt zu haben; sie habe ihr aber nicht eingeflüstert, den Neffen entgegen seinem Leumund zu beschuldigen, weil sie sich nicht des Geringsten gegen dessen Leumund bewußt sei.

Daher wurde auch diesem von der Synode das Recht zuerkannt, ungehindert in den Rang des Diakons eingesetzt zu werden.

W. F.

32

Ioannes XIII. Glykys und die Synode übertragen dem Metropoliten Gregorios von Dyrrhachion die Verwaltung der Metropolis Selybria.

V 47, f. 22^r—23^r	μηνὶ ἀπριλλίῳ ἰνδικτιῶνος ιδʹ (Z. 50)
MM I 48—49 (Nr. 27)	April ⟨1316⟩
PG 152, 1122—1123	συνοδικὸν γράμμα (Z. 46)
DAR. Reg. 2061	
MAZAL 327	

† Καὶ τοῦτο δὲ ἄρα τοῦ δικαίου τὲ καὶ καθήκοντος εἴπερ ἄλλό τι πέφυκεν εἶναι τοὺς πνευματικὴν ἐγκεχειρισμένους ἐπιστασίαν ἀνενδεῶς ἔχειν καὶ ἱκανῶς, ὅσα γε πρὸς χρείαν ἥκει τοῦ σώματος, ἵν᾽ οὕτως αὐτοί τε μὴ περὶ τὰ ἔξωθεν ἀσχόλως ἔχοντες ἑνὶ τούτῳ καὶ μόνῳ σχολάζοντες σὺν πάσῃ εἶεν σπουδῇ, ὅπως τὴν ἐμπεπιστευμένην αὐτοῖς φροντίδα *22^v* καὶ ἐπιμέλειαν τῶν ψυχῶν καλῶς καί, ὡς προσῆκον ἐστί, ‖ [διιθύνωσιν, προσέτι δὲ καὶ ἑτέροις ὡστοει]κὸς δύναιντο ἐπαρκεῖν, οὓς ἀπόρως περὶ [τὸν βίον ὁ χρόνος ἔχειν ἠνάγκασεν· εἰ δ᾽ οὖν,] ἀλλὰ τοῦ γε προτέρου καὶ καθ᾽ αὐτοὺς [μὴ ἀποτυγχάνειν τῶν ἀναγκαιοτ]άτων πάντως ἐστίν. οὐκοῦν καί τινας τῶν περὶ [ἡμᾶς ἱερωτάτων ἀρχιερέων] ἐνδεῶς τῶν πρὸς τὸ αὔταρκες ἔχοντας καὶ μήθ᾽ αὐτοῖς μή[θ᾽ ἑτέροις ἐπαρ]κεῖν δυναμένους, ἅτε τῆς ἐκ τῶν κατ᾽ αὐτοὺς ἁγιωτάτων ἐκκλησιῶν προσόδου φθάσαντας ἐστερῆσθαι, τῆς τοῦ καιροῦ δυσχερείας, ὡς οὐκ ἐχρῆν, ἀπολαύσαντας προμηθείας ἀξιοῦν ἡ μετριότης ἡμῶν βούλεται. πόθεν γὰρ ἄλλοθεν χρεὼν εὖ πάσχειν τοὺς τὴν ἀδελφικὴν πληροῦντας ὁμήγυριν καὶ βοηθείας ἱκανῆς μεταλαγχάνειν ἢ παρ᾽ ἡμῶν τῶν τὰ | κοινὰ σὺν αὐτοῖς καὶ πνευματικὰ πραττόντων καὶ συνεργοὺς αὐτοὺς ἐπὶ τοῖς ἀναγκαιοτάτοις φέρειν λαχόντων τῇ ἐκ Θεοῦ χάριτι, οὓς οὐδὲ αἷμα οὔτε μὴν σάρξ, ἀλλὰ τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον τελεῶσαν ὁμοῦ καὶ χρῖσαν εἰς τὴν πνευματικὴν συνῆψεν ἀδελφότητα;

18—20 cf. Joh. 1, 13 et 1 Joh. 2, 20

6—7 διιθύνωσιν — ὡστοει]κὸς ope lucis ultraviolaceae lect.; a MM recte suppl., qui τὸ om. ‖ 8 τὸν — οὖν ope lucis ultraviolaceae lect.; a MM recte suppl., qui post ἠνάγκασεν lacunam indicaverunt; εἰ δ᾽ οὖν dubitanter suppl. ‖ 9 μὴ usque ad ἀναγκαιοτ]άτων ope lucis ultraviolaceae lect.; a MM recte suppl. ‖ 10 ἡμᾶς usque ad ἀρχιερέων ope lucis ultraviolaceae lect.; a MM recte suppl. ‖ 11 μή[θ᾽ usque ad ἐπαρ]κεῖν ope lucis ultraviolaceae lect.; a MM recte suppl. ‖ 17 πνευματικὰ ex πρατ corr. V ‖ 19 χρίσαν V

32

Die materielle Sicherheit der Oberhirten ist durch ihre Aufgaben begründet (1—10). *Absicht des Patriarchen, seinen mittellosen Brüdern Hilfe zu leisten* (10—20). *Zuteilung der vakanten Metropolis von Selymbria an den notleidenden Metropoliten von Dyrrhachion durch den Patriarchen und die Synode als Epidosis und Aufzählung seiner dortigen Rechte* (21—38). *Anweisung an die Christen der Metropolis von Selymbria, den neuernannten Oberhirten ehrenvoll aufzunehmen und ihm in geistlichen Fragen zu gehorchen* (39—45). *Ausstellungsvermerk und Datierung* (46—50).

Wenn überhaupt etwas, so ist dies recht und zukommend, daß die geistlichen Oberen frei von Mangel und genügend versorgt sind, soweit es die leiblichen Bedürfnisse betrifft, damit sie derart nicht um die weltlichen Dinge betriebsam zu sein brauchen und sich dem einen (Ziel) allein mit ganzem Eifer widmen, nämlich die ihnen anvertraute ernste Sorge um die Seelen gut und geziemend auszuüben. Ferner sollen sie aber auch die Möglichkeit haben, anderen (Leuten) gebührend zu helfen, die die Zeit zwang, notleidend zu leben. Wenn nicht, ist es jedoch vordringlich, daß sie selbst keinesfalls das Allernotwendigste entbehren müssen. Also will unsere Bescheidenheit einige der um uns versammelten heiligsten Oberhirten der vorausschauenden Fürsorge würdigen; haben sie doch Mangel am selbständigen Lebensunterhalt, können weder sich selbst noch anderen helfen und haben mehr als genug die Schwierigkeit der gegenwärtigen Zeit „genossen", da sie ja der Einkünfte aus ihren heiligsten Kirchen beraubt worden waren. Woher denn sonst sollten die Mitglieder der brüderlichen Versammlung Wohltaten empfangen und genügend Hilfe erlangen als von uns, die wir mit ihnen die gemeinsamen geistlichen Handlungen durchführen und sie durch die Gnade Gottes als Mitarbeiter in den notwendigsten (Aufgaben) bekommen haben, (sie), die weder Blut noch Fleisch, sondern der Heilige Geist, Salbung und Vollendung zugleich, zur Brüderlichkeit im Geist verbunden hat?

Τοῦτον δὴ τὸν τρόπον καὶ τῷ ἱερωτάτῳ μητροπολίτῃ Δυρραχίου, ὑπερτίμῳ, ἀγαπητῷ κατὰ Κύριον ἀδελφῷ τῆς ἡμῶν μετριότητος καὶ συλλειτουργῷ, ἀπορουμένῳ περὶ τὰ ἀναγκαῖα τὴν ἁγιωτάτην μητρόπολιν Σηλυβρίας χηρεύουσαν ἤδη καὶ δεομένην τοῦ ἐπιστατήσοντος ἀπονέμομεν κατὰ λόγον ἐπιδόσεως κοινῇ ψήφῳ τῶν ἱερωτάτων ἀρχιερέων, τοῦ Ἡρακλείας, τοῦ Σάρδεων, τοῦ Νικομηδείας, τοῦ Νικαίας, τοῦ Χαλκηδόνος, τοῦ Μονεμβασίας, τοῦ Ποντοηρακλείας, τοῦ Προύσης, τοῦ Περγάμου, τοῦ Μύρων, τοῦ Χριστουπόλεως, τοῦ Μιτυλήνης, τοῦ Ἀμάστριδος, τοῦ Βιζύης, τοῦ Γαρέλλης, τοῦ Νυμφαίου καὶ τοῦ Μηδείας, ὡς ἂν αὐτὸς μὲν ἐπικουρίαν ἐκεῖθεν ἕξει, ὧν ἐστιν ἐπιδεής, ὁ δὲ κατ' ἐκείνην λαὸς τῆς παρὰ τοῦδε διδασκαλίας ἐπαπολαύων ἐπιτυγχάνῃ καὶ τῆς κατὰ ψυχὴν ὠφελείας καὶ πρὸς τὰ κρείττω ὁσημέραι προκόπτῃ τῇ τοῦ Θεοῦ χάριτι. καθέξει τοίνυν ὁ αὐτὸς ἱερώτατος μητροπολίτης Δυρραχίου καὶ ὑπέρτιμος τὴν τοιαύτην ἁγιωτάτην ἐκκλησίαν Σηλυβρίας καὶ τὰ ὑπ' αὐτὴν πάντα καὶ ἐπαδείας ἕξει ἱερουργεῖν ἐν αὐτῇ καὶ διακόνους προβιβάζειν καὶ πρεσβυτέρους, ἔτι δὲ καὶ ἡγουμένους ἐγκαθιστᾶν καὶ ἁπλῶς τῶν ἐκείνης πάντων μεθέξει, ὅσα γε καὶ γνήσιος ἀρχιερεύς, ἄνευ μέντοι τῆς τοῦ ἱεροῦ συνθρόνου ἐγκαθιδρύσεως.

Ὅθεν ὀφείλουσιν οἵ τε κληρικοὶ τῆς δηλωθείσης ἁγιωτάτης ἐκκλησίας [καὶ] οἱ ὑπὸ τὴν ἐνορίαν ταύτης τελοῦντες καὶ πνευματικὴν ἐπικράτειαν,
23r ἱερωμένοι, μονάζοντες καὶ τὸ λοιπὸν χριστώνυμον πλήρωμα, ‖ δέξασθαι τοῦτον καὶ διὰ πάσης ἄγειν α[ἰδοῦς καὶ τιμῆς καὶ τὴν προσήκουσαν ὑπο]ταγὴν τούτῳ καὶ εὐπείθειαν ἀπονέμειν ὡς ἀρχ[ιερεῖ αὐτῶν καὶ πατρὶ καὶ διδασκάλῳ πνευματ]ικῷ, ἐφ' οἷς ⟨ἂν⟩ ὑπ' αὐτοῦ νουθετοῖντο πρὸς σωτηρίαν συντεί[νουσι τῶν ψυχῶν αὐτῶν.

Ἐπὶ τού]τῳ γὰρ καὶ τὸ παρὸν συνοδικὸν γράμμα τῆς ἡμῶν μετριό[τητος τούτῳ δὴ τῷ διαλη]φθέντι ἱερωτάτῳ μητροπολίτῃ Δυρραχίου, ὑπερτίμῳ, ἀγαπητῷ κατὰ Κύριον ἀδελφῷ τῆς ἡμῶν μετριότητος καὶ συλλειτουργῷ, εἰς ἀσφάλειαν ἐπιδέδοται †.

Εἶχε τό· *μηνὶ ἀπριλλίῳ ἰνδικτιῶνος ιδ' †.* |

33 ἱερώτατος in V man.pr. supra lin. add. ‖ 40 καὶ atramenti macula corruptum in V legi non potest; recte suppl. MM ‖ 42—47 voces uncinis angularibus inclusae ope lucis ultraviolaceae lect.; a MM recte suppl. (formula; cf. e. g. linn. 32—42 documenti 29 huius editionis) ‖ 44 ἂν suppl. (cf. e. g. linn. 40—41 documenti 15 vel lin. 37 documenti 29)

So teilen wir auch dem heiligsten Metropoliten von Dyrrhachion, (dem) Hypertimos, (dem) im Herrn geliebten priesterlichen Mitbruder unserer Bescheidenheit, dem die notwendigen Mittel fehlen, die heiligste, bereits verwaiste und des Vorstehers ermangelnde Metropolis von Selymbria als Epidosis zu, in Übereinstimmung mit den heiligsten Oberhirten von Herakleia, von Sardeis, von Nikomedeia, von Nikaia, von Chalkedon, von Monembasia, von Pontoherakleia, von Prusa, von Pergamon, von Myra, von Christupolis, von Mitylene, von Amastris, von Bizye, von Garella, von Nymphaion und von Medeia. Von dort (= der Metropolis) soll er selbst Unterstützung haben in dem, woran es ihm mangelt, das Volk jener (Metropolis) aber soll seiner Belehrung und des seelischen Nutzens gewinnbringend teilhaftig werden und täglich durch die Gnade Gottes zum Höherstehenden vorwärtsschreiten. Es soll also der nämliche heiligste Metropolit von Dyrrhachion und Hypertimos diese heiligste Kirche von Selymbria und alles, was dazu gehört, innehaben und soll Vollmacht haben, dort als Priester zu wirken, Diakone und Priester zu ernennen, ferner auch Äbte einzusetzen, kurz, er soll an allem in jener (Metropolis) Anteil haben wie auch ein legitimer Oberhirt, allerdings ohne die Einsetzung im heiligen Synthronon.

Daher sollen die Kleriker der erwähnten heiligsten Kirche und die zu ihrem Sprengel und ihrer geistlichen Oberherrschaft Zählenden, (nämlich) Geistliche, Mönche und das übrige christliche Volk, ihn aufnehmen und mit aller ehrfürchtigen Scheu behandeln, ihm geziemend Unterordnung und Folgsamkeit erweisen als ihrem Oberhirten, geistlichen Vater und Lehrer, soweit sie von ihm in Fragen ihres Seelenheils angeleitet werden sollten.

Zu diesem Zweck ist nämlich auch die vorliegende Synodalurkunde unserer Bescheidenheit diesem genannten heiligsten Metropoliten von Dyrrhachion, (dem) Hypertimos, (dem) im Herrn geliebten priesterlichen Mitbruder unserer Bescheidenheit, zur Sicherung ausgehändigt.

(Das Original) hatte (die Menologemunterschrift): Im Monat April der 14. Indiktion.

W. F.

33

Ioannes XIII. Glykys fordert den Metropoliten Ioannes von Melenikon auf, nach Konstantinopel zu kommen, um sich vor der Synode gegen Anschuldigungen von seiten einiger Kleriker seiner Metropolis zu verteidigen.

V 47, f. 23r	μηνὶ ἀπριλλίῳ ἰνδικτιῶνος ιδ' (Z. 15)
MM I 50 (Nr. 28)	April ⟨1316⟩
PG 152, 1123	(vgl. παραδηλοῖ [Z. 9])
DAR. Reg. 2062	

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) Anklageschrift von vier Klerikern der Metropolis Melenikon gegen ihren Metropoliten (λιβέλλου γράμμα . . . φέροντος αἰτιάματα: Z. 6—7).

† Ἱερώτατε μητροπολῖτα Μελενίκου καὶ ὑπέρτιμε, ἐν ἁγίῳ πνεύματι ἀγαπητὲ ἀδελφὲ τῆς ἡμῶν μετριότητος καὶ συλλειτουργέ· χάρις εἴη καὶ εἰρήνη παρὰ Θεοῦ τῇ σῇ ἱερότητι·

Κληρικοί τινὲς τῆς κατὰ σὲ ἐκκλησίας, ὁ σακελλάριος, ὁ σκευοφύλαξ καὶ ὁ χαρτοφύλαξ μετὰ πρεσβυτέρου τινὸς Ἀλεξίου, καλουμένου τοῦ Ὑαλέα, ἐνεφάνισαν λιβέλλου γράμμα συνοδικῶς τῇ ἡμῶν μετριότητι, φέροντος αἰτιάματα καθαπτόμενα τῆς ἱερότητός σου καὶ διατοῦτο δεόμενα ἐξετάσεως.

Καὶ παραδηλοῖ τῇ ἱερότητί σου ἡ μετριότης ἡμῶν καταλαβεῖν ἐνταῦθα ἐπὶ τῷ ἀπολογήσασθαι περὶ τῶν τοιούτων αἰτιαμάτων διὰ τριῶν ἀπάρτι μηνῶν. μὴ γοῦν βραδύνῃ ἐπιπλέον ἡ ἱερότης σου, ἀλλ' ὡς ἀναγκαίας οὔσης καὶ ἀπαραιτήτου τῆς ἐξετάσεως καταλαβέτω διὰ τοῦ τοσούτου καιροῦ, ἵνα δώσει λόγον περὶ τῶν τοιούτων αἰτιαμάτων.

Ἡ χάρις τοῦ Θεοῦ εἴη μετὰ τῆς σῆς ἱερότητος †.

Εἶχε τό· *μηνὶ ἀπριλλίῳ ἰνδικτιῶνος ιδ' †*.

1 μητροπολίτα V

33

Inscriptio (1—2). *Salutatio* (2—3). *Notwendigkeit einer Untersuchung von Anschuldigungen gegen den Metropoliten von Melenikon seitens einiger Kleriker seiner Kirche und des Priesters Alexios Hyaleas* (4 bis 8). *Aufforderung an den obigen Metropoliten, sich fristgerecht vor der Synode einzufinden* (9—13). *Schlußgruß* (14). *Datierung* (15).

Heiligster Metropolit von Melenikon und Hypertimos, im Heiligen Geist geliebter priesterlicher Mitbruder unserer Bescheidenheit! Gnade und Friede Gottes seien mit Deiner Heiligkeit!

Einige Kleriker Deiner Kirche, der Sakellarios, der Skeuophylax und der Chartophylax mit einem Priester namens Alexios Hyaleas, wiesen unserer Bescheidenheit in der Synode eine Anklageschrift vor, welche Anschuldigungen enthält, die Deine Heiligkeit betreffen und deshalb einer Untersuchung bedürfen.

Unsere Bescheidenheit tut Deiner Heiligkeit kund, sie möge sich hier einfinden, um sich wegen dieser Anschuldigungen binnen dreier Monate von jetzt an (gerechnet) zu verteidigen. Nicht möge Deine Heiligkeit länger säumig sein, sondern sie finde sich, in Anbetracht der Notwendigkeit und Unabdingbarkeit der Untersuchung, innerhalb dieser Frist ein, damit sie über solche Anschuldigungen Rechenschaft ablege.

Die Gnade Gottes sei mit Deiner Heiligkeit!

(Das Original) hatte (die Menologemunterschrift): Im Monat April der 14. Indiktion.

P. P.

34

Ioannes XIII. Glykys und die Synode übertragen dem Erzbischof von Nymphaion die Verwaltung des Erzbistums Derkos.

V 47, f. 23r—v	μηνὶ ἀπριλλίῳ ἰνδικτιῶνος ιδ' (Z. 49)
MM I 50—51 (Nr. 29)	April ⟨1316⟩
PG 152, 1123—1125	συνοδικὸν γράμμα (Z. 46)
DAR. Reg. 2063	
MAZAL 328	

† Καὶ ἄλλοις μὲν ἂν μὴ προνοεῖν γένηται τῶν αὐτοῖς τι καὶ κατὰ μικρὸν προσηκόντων, οὐκ ἂν οὗτοι γε διαγένοιντο, ὥστε δὴ μὴ εἰς πολλήν τινα τὴν ὠμότητα ἐγκληθῆναι, παρ' ἡμῖν δὲ καλῶς ἂν ἔχοι τὸν ἐπανῃρημένον αὐτὸν ἡμῖν τοῦ εὐαγγελίου ζυγὸν καὶ τῷ ἀρότρῳ τοῦ θείου λόγου τὰς τῶν πιστῶν γεηπονοῦντα καρδίας καὶ τῇ θείᾳ ἅλωνι ταπολλὰ ἐνιδρώσαντα καὶ ἱκανῶς αὐτῇ προσταλαιπωρήσαντα οὕτω δὴ πεφιμῶσθαι καὶ τῇ ἐνδείᾳ τῶν ἀναγκαίων καταπιέζεσθαι; ἂν δ' οὗτος αὖ καὶ χρόνῳ πολλῷ καὶ γήρᾳ καὶ πόνῳ καὶ πολλοῖς τοῖς κινδύνοις ἐγκαρτερήσῃ καὶ ταῦθ' ὑπὲρ ἧς αὐτῷ ποίμνης ὁ Χριστὸς κατεπίστευσε, τῶν εἰκότων ἂν γένοιτο, εἰ μὴ παντὶ τρόπῳ τὸ ἐνδεὲς αὐτῷ θεραπεῦσαι σπουδάσομεν; πολλοῦ γε καὶ δεῖ. ἀλλ' εἰ μὲν ἄλλως τε ἦν ἐκ τοῦ εὐχεροῦς ἢ ἀκινδύνως ἤ, ὁπώσποτ' ἂν βουληθείη τις, τῷ τῆς ἀρχιερωσύνης πράγματι χρῆσθαι κἂν οὕτω μάλα δικαίως ἱκανοὺς εἶχεν ἀπαιτεῖν 23r τοὺς μισθοὺς ὁ πρὸς τοῦτο χωρεῖν βιαζόμενος, ‖ [καὶ ἡμῖν δὲ αὖ μὴ ἐθέλειν διδόναι ὡστοεικὸς ἐνῆν τὸ | ἀνέγ]κλητον. τοῦ πράγματος δ' οὕτω δυσχεροῦς ὄντος, ὡς μὴδὲ [τινὰς οἵους τε ὄντας τοῦτο δὴ φέρειν, ἔστι που δίκαιον ἄλλοις] τοῦτο ἐπιφορτίζειν, ἡμῖν δὲ μὴδὲ τοὺς μισθοὺς γοῦν τῶν πόνων [ἐπιμετρεῖν αὐτοῖς ἐθέλειν, ὁπόση δύναμις; διὰ δὴ] ταῦτα δυσχεροῦς οὕτω λαχόντος τοῦ ἀρχιερατικῶς,

4 cf. Mt. 11, 29 et 30 ‖ 4—5 cf. e.g. Ios. Hymnogr., Canon in s. Domnicam, od. 5: γεηπονήσασα καὶ τῷ ἀρότρῳ τῶν εὐχῶν κτλ. (Μηναῖα τοῦ ὅλου ἐνιαυτοῦ III. Romae 1896, 175, lin. 3 ab imo) vel Io. Mon., Canon in s. Georgium, od. 1: γεηπονήσας τῷ σταυρῷ τὴν ἄρουραν τῆς διανοίας κτλ. (*PG* 96, 1393 C 11—12) ‖ 5—7 θείᾳ ἅλωνι et πεφιμῶσθαι quodammodo memoriam Deut. 25, 4 afferunt ‖ 9 cf. e.g. Joh. 21, 16 vel Act. 20, 28 vel 1 Petr. 5, 2

34

Verpflichtung zur Vorsorge gegenüber verdienten, aber mittellosen Oberhirten (1—22). *Einsetzung des durch Intrigen vertriebenen Erzbischofs von Nymphaion als Oberhirt im vakanten Erzbistum Derkos durch den Patriarchen und die Synode und Aufzählung seiner dortigen Rechte* (23—38). *Anweisung an die Christen des Erzbistums von Derkos, den neuernannten Oberhirten ehrenvoll aufzunehmen und ihm in geistlichen Fragen zu gehorchen* (39—45). *Ausstellungsvermerk und Datierung* (46—48).

Sogar bei anderen (gilt der Grundsatz): Wenn sie nicht Vorsorge treffen — sollte ihnen auch nur wenig gehören —, so dürften sie wohl nicht durchhalten, ohne daß ihnen große Dummheit vorgeworfen wird. Bei uns hingegen sollte es gut sein, daß der, welcher selbst das Joch des Evangeliums für uns auf seine Schultern genommen hat und mit dem Pflug des göttlichen Wortes die Herzen der Gläubigen mühsam bearbeitet und auf der Tenne Gottes sehr viel Schweiß vergossen und hier genug erduldet hat, derartig geknebelt und durch den Mangel am (Lebens)notwendigen zu Boden gedrückt wird? Wenn aber dieser wiederum lange Zeit im hohen Alter, unter Mühe und vielen Gefahren aushält, und das für die Herde, die ihm Christus anvertraut hat, wäre es dann natürlich, wenn wir nicht auf jede Weise ihm das Mangelnde zu verschaffen strebten? Weit gefehlt! Wenn es unter anderen Umständen möglich wäre, bequem oder gefahrlos oder, wie gerade jeder es will, das Amt des Oberhirten auszuüben, und der dazu Gezwungene auch derart sehr wohl berechtigt wäre, genügende Einnahmen zu verlangen, ginge es auch für uns ohne Vorwurf an, womöglich {anderseits} nichts geben zu wollen. Da aber das Amt so schwierig ist, daß manche nicht einmal imstande sind, es zu ertragen, ist es dann gerecht, es anderen aufzubürden, während wir ihnen nicht einmal den Lohn für ihre Mühen zuteilen wollen, soweit es in (unserer) Macht (steht)? Da die oberhirtliche Leitung deswegen, wie gesagt, so schwierig ist, werden

4 αὐτὸν in ras. V ‖ 14—24 voces uncinis angularibus inclusae ope lucis ultraviolaceae lect., καὶ ἡμῖν (lin. 14) et δὴ (lin. 16) exceptis a MM recte suppl., qui pro καὶ ἡμῖν lacunam indicaverunt

ὡς εἴρηται, προστ[ατεῖν, καί γε ἡμεῖς ἀμοιβὰς τῶν πόνων διδόναι] ἐθέλοντες τὰ δίκαια ποιοῦντες ἐσόμεθα, τοῖς δέ γε λαμβάνουσι[ν ἐσεῖται δὴ τὸ ἀνέγκλητον.

Κοινήν τ]ινα ταύτην γνώμην ἡ μετριότης ἡμῶν ἐκθεμένη συνάμα τοῖς περὶ αὐτὴν ἱερωτάτοις ἀρχιερ[εῦσι, τῷ] Ἡρακλείας, τῷ Σάρδεων, τῷ Νικομηδείας, τῷ Νικαίας, τῷ Χαλκηδόνος, τῷ Μονεμβασίας, τῷ Ποντοηρακλείας, τῷ Προύσης, τῷ Περγάμου, τῷ Χριστουπόλεως, τῷ Δυρραχίου, τῷ Βιζύης καὶ τῷ Κίου, δεῖν ἔγνω, ὡς ἂν τὸν ἱερώτατον ἀρχιεπίσκοπον Νυμφαίου, ἀγαπητὸν κατὰ Κύριον ἀδελφὸν αὐτῆς καὶ συλλειτουργόν, ἄνδρα γηραιόν τε καὶ ὄντα ἔμφρονα καὶ πολλοῖς τοῖς πόνοις ἐγκαρτερήσαντα καί γε τῆς λαχούσης ἀποξενωθέντα διὰ τὴν ἐξ ἁμαρτιῶν γενομένην ἐπήρειαν καὶ ὡς σχολάζοντα εὑρισκόμενον πρόεδρον αὖθις ἀποκαταστῆσαι τῆς ἁγιωτάτης ἀρχιεπισκοπῆς Δέρκου, ἐπειδὴ καὶ αὐτὴ μέχρι καὶ ἐστονῦν ἀφ᾿ ἱκανοῦ γνησίου ἀρχιερέως ἐστέρηται. καί γε τοαποτοῦδε καθέξει αὐτὴν καὶ τὰ ὑπ᾿ αὐτὴν πάντα καὶ ἐπαδείας ἕξει ἱερουργεῖν ἐν αὐτῇ καὶ διακόνους προβιβάζειν καὶ πρεσβυτέρους, ἔτι δὲ καὶ ἡγουμένους ἐγκαθιστᾶν καὶ ἁπλῶς τῶν ἐκείνης πάντων μεθέξει, ὅσα γε καὶ γνήσιος ἀρχιερεύς, ἄνευ μέντοι τῆς τοῦ ἱεροῦ συνθρόνου ἐγκαθιδρύσεως.

Ὅθεν ὀφείλουσιν οἵ τε κληρικοὶ τῆς δηλωθείσης ἁγιωτάτης ἀρχιεπισκοπῆς Δέρκου καὶ οἱ ὑπὸ τὴν ἐνορίαν ταύτης τελοῦντες καὶ πνευματικὴν ἐπικράτειαν, ἱερωμένοι, μονάζοντες καὶ τὸ λοιπὸν χριστώνυμον πλήρωμα, δέξασθαι τοῦτον καὶ διὰ πάσης ἄγειν αἰδοῦς καὶ τιμῆς καὶ τὴν προσήκουσαν ὑποταγὴν τούτῳ καὶ εὐπείθειαν ἀπονέμειν ὡς ἀρχιερεῖ αὐτῶν καὶ πατρὶ καὶ διδασκάλῳ πνευματικῷ, ἐφ᾿ οἷς ἂν ὑπ᾿ αὐτοῦ νουθετοῖντο πρὸς σωτηρίαν συντείνουσι τῶν ψυχῶν αὐτῶν.

Ἐπὶ τούτῳ γὰρ καὶ τὸ παρὸν συνοδικὸν γράμμα τῆς ἡμῶν μετριότητος τούτῳ δὴ τῷ ἱερωτάτῳ ἀρχιεπισκόπῳ Νυμφαίου εἰς ἀσφάλειαν ἐπιδέδοται †.

Εἶχε τό· *μηνὶ ἀπριλλίῳ ἰνδικτιῶνος ιδ΄ †.* |

21 ἐσεῖται] eandem formam futuri invenies e. g. apud MM I 181, lin. ult. ‖ 23 σύναμα MM

auch wir in unserem Bestreben, Abgeltung für die Mühen zu geben, gerecht handeln, für die Empfänger aber wird es ohne Vorwurf bleiben.

Einen derartigen gemeinsamen Entschluß hat unsere Bescheidenheit gemeinsam mit den um sie versammelten heiligsten Oberhirten von Herakleia, von Sardeis, von Nikomedeia, von Nikaia, von Chalkedon, von Monembasia, von Pontoherakleia, von Prusa, von Pergamon, von Christupolis, von Dyrrhachion, von Bizye und von Kios erlassen. Sie hielt es für notwendig, den heiligsten Erzbischof von Nymphaion, ihren im Herrn geliebten priesterlichen Mitbruder, einen besonnenen Greis, in vielen Mühen ausdauernd, der von seinem (Bistum) durch eine böswillige Intrige vertrieben wurde und jetzt ohne (bischöfliches) Amt ist, wieder als Proedros des heiligsten Erzbistum Derkos einzusetzen, da auch dieses seit geraumer Zeit bis heute eines legitimen Oberhirten beraubt ist. Von jetzt an soll er dieses und alles, was dazu gehört, innehaben und soll Vollmacht haben, dort als Priester zu wirken, Diakone und Priester zu ernennen, ferner auch Äbte einzusetzen, kurz, er soll an allem in jenem (Erzbistum) Anteil haben wie auch ein legitimer Oberhirt, allerdings ohne die Einsetzung im heiligen Synthronon.

Daher sollen die Kleriker des erwähnten heiligsten Erzbistums Derkos und die zu seinem Sprengel und zu seiner geistlichen Oberherrschaft Zählenden, (nämlich) Geistliche, Mönche und das übrige christliche Volk, ihn aufnehmen und mit aller ehrfürchtigen Scheu behandeln, ihm geziemend Unterordnung und Folgsamkeit erweisen als ihrem Oberhirten, geistlichen Vater und Lehrer, soweit sie von ihm in Fragen ihres Seelenheils angeleitet werden sollten.

Zu diesem Zweck nämlich ist auch die vorliegende Synodalurkunde unserer Bescheidenheit diesem heiligsten Erzbischof von Nymphaion zur Sicherung ausgehändigt.

(Das Original) hatte (die Menologemunterschrift): Im Monat April der 14. Indiktion.

W. F.

35

Ioannes XIII. Glykys und die Synode entscheiden einen Prozeß um eine Hodegetria-Ikone zwischen der Nonne Euphrosyne Marinia und dem Metropoliten Michael von Palaiai Patrai.

V 47, f. 23v—24v	μηνὶ ἀπριλλίῳ ἰνδικτιῶνος ιδʹ (Z. 63)
MM I 52—53 (Nr. 30/1)	April ⟨1316⟩
PG 152, 1125—1126	συνοδικὴ διάγνωσις (Z. 60—61)
Dar. Reg. 2064	

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) Urteil (eines ungenannten Gerichtes): Regelung der Anteile an Besitz und Einkünften einer Hodegetria-Ikone zwischen der Nonne Euphrosyne Marinia und dem Bischof von Kernitza, N. Malotaras (κρίσις: Z. 9; γράμμα τῆς κρίσεως: Z. 32) (vgl. auch τὰ τῆς κρίσεως [Z. 13])

b) γράμμα des ehemaligen Metropoliten von Kreta, Proedros von Lakedaimonia, ⟨Nikephoros Moschopulos⟩: Bestätigung des vorgenannten Urteils (στέρξαντος ... ἐν γράμματι: Z. 13—14).

† Παρέστη τῇ ἡμῶν μετριότητι προκαθημένῃ συνοδικῶς ἡ ἀπὸ τῆς Λακεδαιμονίας μοναχὴ Εὐφροσύνη ἡ Μαρινία καὶ ἀνέφερεν, ὡς ἔχουσα κοινῶς μετὰ τοῦ χρηματίσαντος ἐπισκόπου Κερνίτζης τοῦ Μαλωταρᾶ ἐκείνου ἐκ γονικότητος σεπτὴν εἰκόνα τῆς ὑπεράγνου δεσποίνης καὶ θεομήτορος τῆς Ὁδηγητρίας συμμετεῖχεν ἐπίσης αὐτῷ καὶ τῶν προσόδων τῶν ἐκ ταύτης δὴ τῆς θείας εἰκόνος καὶ τῶν ἀνατεθειμένων κτημάτων αὐτῇ· εἶτα τοῦ αὐτοῦ Μαλωταρᾶ μετὰ χρόνους ἱκανοὺς πειραθέντος ἐπέκεινα τῆς ἡμισείας μερίδος λαμβάνειν ἐξ ἑκατέρων ἀντεκρίθη τούτῳ διαφόρως αὕτη, καὶ ἔταξε μὲν ἡ κρίσις τὴν αὐτήν, ἥνπερ καὶ πρότερον, ἔχειν ἀμφοτέρους || *24r* ἐπὶ τούτοις κοινωνίαν τὲ καὶ ἰσότητα. ἐκεῖν[ος δὲ ὅμως τὰ κτήματα προελόμενος κατεῖχεν] ἰδίως αὐτὰ καὶ ἐνέμετο, προεδρεύοντος τηνικ[αῦτα τοῦ χρηματίσαντος Κρήτης ἐν τῇ ἐ]κεῖσε

10—11 ἐκεῖν[ος — κατεῖχεν ope lucis ultraviolaceae lect.; inter ἐκεῖνος et τὰ κτήματα, deinde ante κατεῖχεν lacunas indicaverunt MM || 12 τηνικ[αῦτα — ἐ]κεῖσε ope lucis ultraviolaceae lect.; a MM recte suppl.

35

Vorbringen der Klägerin, der Nonne Euphrosyne Marinia (1—30). *Rechtsschutzbitte* (31). *Urkunden- und Zeugenbeweis der Klägerin* (31—43). *Synodale Präsenzliste, Entscheidung des Gerichts* (43—61). *Ausstellungsvermerk und Datierung* (61—63).

Die Klägerin und der (inzwischen verstorbene) Bischof von Kernitza, Malotaras, hatten in Lakedaimonia gemeinsam eine Hodegetria-Ikone und die dieser gestifteten Grundstücke geerbt. Aufgrund eines Gerichtsurteils (Urkunde a) hatte der Bischof den Besitz der Grundstücke gewählt, die Nonne den der Ikone erhalten; die Einkünfte aus beiden hatten sie geteilt. Nikephoros Moschopulos, Proedros von Lakedaimonia, hatte dieses Urteil bestätigt (Urkunde b), gleichwohl aber der Nonne die Ikone kurzfristig entzogen. Der Metropolit von Palaiai Patrai, späterer Proedros von Lakedaimonia, nimmt der Nonne die Ikone weg, für welche diese inzwischen eine Kirche gebaut hatte. Die Nonne verlangt vor der Synode das Gnadenbild vom Metropoliten heraus. Entscheidung: Die Ikone ist in die für sie erbaute Kirche zurückzuschaffen; der Nonne steht auch weiterhin die Hälfte der Einkünfte aus den gestifteten Grundstücken zu.

Es trat vor unsere Bescheidenheit, die den Vorsitz in der Synode führte, die Nonne Euphrosyne Marinia aus Lakedaimonia und brachte vor: Sie habe gemeinsam mit dem ehemaligen Bischof von Kernitza, dem verstorbenen Malotaras, eine verehrungswürdige Ikone der überaus reinen Herrin und Gottesmutter Hodegetria von den Eltern (ererbt) und habe mit ihm gleichen Anteil sowohl an den Einkünften aus dieser heiligen Ikone als auch an den ihr gestifteten Grundstücken. Als dann nach einigen Jahren Malotaras versuchte, von beiden (= von der Ikone und den Grundstücken) über die Hälfte hinaus zu nehmen, habe sie gegen ihn einen Prozeß geführt. Das Urteil habe bestimmt, beide sollten gemeinsam denselben Anteil daran haben wie früher; jener aber habe im voraus gleichwohl die Grundstücke gewählt, sie in seinem eigenen Besitz gehabt und genutzt. Proedros in der dortigen heiligsten Metropolis (= Lakedaimonia) war damals der ehemalige (Metropolit) von Kreta, und auch

ἁγιωτάτῃ μητροπόλει καὶ στέρξαντος ἅμα καὶ αὐτο[ῦ τὰ τῆς κρίσεως ἐν γράμματι ἑαυτ]οῦ ἐμφανισθέντι παρὰ τῆς μοναχῆς· ὃς δὴ μεταταῦτα ὑπ[οβολαῖς τῶν κληρικῶν] τῆς αὐτῆς ἐκκλησίας ἀφείλετο ἐκ τῆς μοναχῆς ταύτης τὴν τοιαύτην σεπτὴν εἰκόνα καὶ μετ᾽ ὀλίγον ἐλθὼν εἰς μετάμελον ἀντέστρεψεν ἐκείνην πάλιν αὐτῇ. μέντοι καὶ ἐπιλαβομένη ἡ τοιαύτη μοναχὴ τῆς αὐτῆς εἰκόνος ἀνήγειρεν ἐπ᾽ ὀνόματι ταύτης θεῖον ναόν, οὐ μικρὰν σπουδὴν καὶ χεῖρα πρὸς τοῦτο συμβαλομένου καὶ τοῦ περιποθήτου ἀνεψιοῦ τοῦ κρατίστου καὶ ἁγίου μου αὐτοκράτορος, κῦρ Ἀνδρονίκου Παλαιολόγου τοῦ Ἀσάνη, εἰς κεφαλὴν ἐν τῇ Πελοπονήσῳ τυγχάνοντος, καὶ κατεῖχε τοῦτον, μισθουμένη πρεσβυτέρους καὶ ἀποδιδοῦσα δι᾽ ἐκείνων τὴν ὀφειλομένην ἱερατικὴν ὑπηρεσίαν αὐτῷ. ἀρτίως δὲ ὁ εἰς πρόεδρον τῆς εἰρημένης ἐκκλησίας εὑρισκόμενος ἱερώτατος μητροπολίτης Παλαιῶν Πατρῶν, ὑπέρτιμος καὶ ἔξαρχος πάσης Ἀχαΐας, ἀγαπητὸς κατὰ Κύριον ἀδελφὸς καὶ συλλειτουργὸς τῆς ἡμῶν μετριότητος, ἐξ ὑποβολῆς καὶ οὗτος τῶν αὐτῶν κληρικῶν ἀφελόμενος τὴν εἰκόνα τήνδε διὰ τὸ φθάσαι κατασχεθῆναι ταύτην, ὡς εἴρηται, παρὰ τοῦ χρηματίσαντος Κρήτης, εἰς πρόεδρον εὑρισκομένου τῆς τοιαύτης ἁγιωτάτης μητροπόλεως Λακεδαιμονίας, κατέχει παρ᾽ ἑαυτῷ.

Ὑπὲρ ἧς καὶ ἐδεήθη τῆς ἡμῶν μετριότητος ἡ αὐτὴ μοναχή, ἐμφανίσασα καὶ τὸ δικαιοῦν αὐτὴν γράμμα τῆς κρίσεως, προ|βαλομένη τὲ καὶ μάρτυρας ἱκανοὺς ἐκ τῶν ἐκεῖσε, τόν τε σεβαστὸν κῦρ Μανουὴλ τὸν Στεφανίτην, τὸν σεβαστὸν τὸν Καλοδίκην, τὸν σεβαστὸν κῦρ Θεόδωρον τὸν Λακασᾶν, Θεόδωρον τὸν Μαυρόπαπαν καὶ Θεόδωρον τὸν Σγουρομάλλην· καὶ διεβεβαιώσαντο μὲν οὗτοι, μετακληθέντες πρὸς τὴν σύνοδον, ὅτι δὴ γονικόθεν περιῆλθεν ἥ τε εἰκὼν καὶ τὰ κτήματα τῇ τοιαύτῃ μοναχῇ καὶ τῷ ῥηθέντι Μαλωταρᾷ καὶ ἡ πρόσοδος ἀμφοτέρων ἐξίσου τούτοις συνεμερίζετο.

13—14 αὐτο[ῦ — ἑαυτ]οῦ ope lucis ultraviolaceae lect.; inter αὐτοῦ et γράμματι lacunam indicaverunt MM, qui post γράμματι lacunam suspicati pro ἑαυτοῦ (lin. 14) αὐτοῦ legerunt ‖ 15 ὑπ[οβολαῖς — κληρικῶν ope lucis ultraviolaceae lect.; lacunam indicaverunt MM ‖ 21 Πελοποννήσῳ MM ‖ 31 αὐτὴ om. MM ‖ 32 προβαλλομένη MM ‖ 38 Μηλωταρᾶ V; Μαλωταρᾶ MM

er selbst habe den Urteilsspruch in einer von ihm (stammenden) Urkunde gebilligt, welche von der Nonne vorgewiesen wurde. Doch habe er danach auf Veranlassung der Kleriker derselben Kirche der Nonne diese verehrungswürdige Ikone weggenommen, das aber kurz darauf bereut und sie ihr wieder zurückerstattet. Die Nonne freilich, welche die Ikone nun wiedererlangt hatte, errichtete auf deren Namen ein Gotteshaus; nicht geringe Mühe und Hilfe ließ dem auch der vielgeliebte Neffe meines mächtigsten und heiligen Kaisers angedeihen, Herr Andronikos Palaiologos Asanes, zur Zeit Statthalter in der Peloponnes. Sie besaß dieses (Gotteshaus), stellte Priester an und ließ durch sie den {ihm} schuldigen priesterlichen Dienst verrichten. Der nunmehrige Proedros der besagten Kirche, der heiligste Metropolit von Palaiai Patrai, (der) Hypertimos und Exarch von ganz Achaia, (der) im Herrn geliebte priesterliche Mitbruder unserer Bescheidenheit, habe — auch er auf Veranlassung derselben Kleriker — diese Ikone weggenommen, weil sie, wie gesagt, früher im Besitz des ehemaligen (Metropoliten) von Kreta gewesen sei, als dieser Proedros der heiligsten Metropolis von Lakedaimonia gewesen war, und er habe sie (nun) in seinem Besitz.

Ihretwegen bat die Nonne unsere Bescheidenheit (um ein Urteil), wies die sie berechtigende Urkunde des Urteils vor und brachte auch geeignete, von dort stammende Zeugen bei, den Sebastos Herrn Manuel Stephanites, den Sebastos Kalodikes, den Sebastos Herrn Theodoros Lakasas, Theodoros Mauropapas und Theodoros Sguromalles. Diese bestätigten, vor die Synode geladen, daß die Ikone und die Grundstücke (durch Erbschaft) von den Eltern her an die Nonne und den besagten Malotaras übergegangen seien, und daß die Einkünfte aus beiden von diesen gleichmäßig geteilt worden seien.

Πλὴν ἡ μετριότης ἡμῶν ἀσφαλεστέραν ὡσανεὶ πραγματευομένη τὴν ἐξέτασιν τῆς ὑποθέσεως θέσθαι ἔγνω δεῖν ἀκροάσασθαι καὶ αὐτοῦ δὴ τοῦ χρηματίσαντος Κρήτης· καί γε τούτου μετακληθέντος καὶ ἐρωτηθέντος συνοδικῶς καὶ τὰς μαρτυρίας τῶν εἰρημένων πιστωσαμένου διέγνωσται τῇ ἡμῶν μετριότητι καὶ τοῖς περὶ αὐτὴν ἱερωτάτοις ἀρχιερεῦσι, τῷ Ἡρακλείας, τῷ Σάρδεων, τῷ Νικομηδείας, τῷ Νικαίας, τῷ Χαλκηδόνος, τῷ Μονεμβασίας, τῷ Ποντοηρακλείας, τῷ Προύσης, τῷ Περγάμου, τῷ Χριστουπόλεως, τῷ Δυρραχίου, τῷ Βιζύης, τῷ Κίου καὶ τῷ Μηδείας, ἐπανελθεῖν τὴν δηλωθεῖσαν σεπτὴν εἰκόνα τῆς ὑπεράγνου δεσποίνης καὶ θεομήτορος τῆς Ὁδηγητρίας || *24v* [τῷ εἰς ὄνομα ταύτης ἀνεγερθέντι θείῳ ν]αῷ παρὰ τῆς εἰρημένης μοναχῆς συνδρομῇ [καὶ συγκροτήσει, ὡς εἴρηται, τοῦ αὐτοῦ περ]ιποθήτου ἀνεψιοῦ τοῦ κρατίστου καὶ ἁγίου μου αὐτοκ[ράτορος καὶ ὡστοπρότερον μετέχειν ἐξ] ἡμισείας τῶν προσόδων καὶ τῶν κτημάτων αὐτῆς τὰ μέ[ρη ἀμφότερα, τό τε τῆς εἰρ]ημένης μοναχῆς Μαρινίας καὶ τὸ τοῦ Μαλωταρᾶ, καὶ μηδεμίαν ἐπὶ τῇ κατοχῇ τούτων εὑρίσκειν ὄχλησιν παρὰ τοῦ κατὰ τὸν τόπον ἀρχιερέως ἢ παρ᾽ ἑτέρου τινός.

Ὅθεν ὁ ἱερώτατος μητροπολίτης Παλαιῶν Πατρῶν καὶ ὑπέρτιμος ὀφειλομένως ἔχων στέργειν τὰ καλῶς ἡμῖν δοκοῦντα καὶ τῇ συνόδῳ ἀνασώσει τὴν εἰκόνα ταύτην πρὸς τὸν εἰρημένον θεῖον ναὸν καὶ οὐκ ἐπιπλέον καθέξει ταύτην παρ᾽ ἑαυτῷ τῇ ἐμφανείᾳ τῆς παρούσης συνοδικῆς διαγνώσεως τῆς ἡμῶν μετριότητος, ἥτις ἐπιδέδοται τῇ διαληφθείσῃ μοναχῇ Μαρινίᾳ εἰς τὴν περὶ τούτου ἀσφάλειαν †.

Εἶχε τό· *μηνὶ ἀπριλλίῳ ἰνδικτιῶνος ιδʹ †.*

49—53 voces uncinis angularibus inclusae ope lucis ultraviolaceae lect.; a MM recte suppl., qui in lin. 52 μετέχειν legere nequeuntes ante ἐξ lacunam indicaverunt

Damit im Verfahren die Prüfung des Falles sicherer durchgeführt würde, hielt es unsere Bescheidenheit darüber hinaus für notwendig, daß auch der ehemalige (Metropolit) von Kreta gehört werden solle. Er wurde also geladen, vor der Synode befragt und bekräftigte die Zeugnisse der Besagten. Es entschieden unsere Bescheidenheit und die um sie versammelten heiligsten Oberhirten von Herakleia, von Sardeis, von Nikomedeia, von Nikaia, von Chalkedon, von Monembasia, von Pontoherakleia, von Prusa, von Pergamon, von Christupolis, von Dyrrhachion, von Bizye, von Kios und von Medeia, daß die erwähnte verehrungswürdige Ikone der überaus reinen Herrin und Gottesmutter Hodegetria in das Gotteshaus zurückkehren soll, welches auf ihren Namen mit Beistand und Unterstützung, wie gesagt, des nämlichen vielgeliebten Neffen meines mächtigsten und heiligen Kaisers von der besagten Nonne errichtet worden war. Wie früher sollen die beiden Parteien auch an den Einkünften der Grundstücke dieser (Ikone) zur Hälfte teilhaben, (und zwar) die Partei der besagten Nonne Marinia und die des Malotaras. (Ferner) sollen sie weder durch den Ortsoberhirten noch durch jemand anderen eine Störung im Besitz dieser (Gegenstände) erfahren.

Deshalb soll der heiligste Metropolit von Palaiai Patrai und Hypertimos pflichtschuldig billigen, was uns und der Synode gut erscheint, er soll diese Ikone dem besagten Gotteshaus zurückerstatten und darf sie nicht weiter bei sich behalten — nach Vorweis der vorliegenden Synodalentscheidung unserer Bescheidenheit, die der genannten Nonne Marinia zur diesbezüglichen Sicherung ausgehändigt ist.

(Das Original) hatte (die Menologemunterschrift): Im Monat April der 14. Indiktion.

G. T.

36

Ioannes XIII. Glykys und die Synode bestätigen die Scheidung der Ehe des Georgios Papadopulos mit der Tochter des Georgios Diosierenos und weisen die Klage des Papadopulos auf eine der Tochter des Diosierenos gegebene Halskette ab.

V 47, f. 24ᵛ—25ʳ	μηνὶ ἀπριλλίῳ ἰνδικτιῶνος ιδ' (Z. 47)
MM I 53—55 (Nr. 30/2)	April ⟨1316⟩
PG 152, 1126—1127	συνοδικὸν γράμμα (Z. 46)
Dar. Reg. 2065	

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) Dotalurkunde des Georgios Diosierenos für seine Tochter anläßlich deren Heirat mit Georgios Papadopulos (πράγματα συνεφώνησε προικὸς χάριν, ὅσα δῆτα καὶ κατεγράψατο: Z. 4)

b) Scheidungsurteil über die Ehe des Georgios Papadopulos mit der Tochter des Georgios Diosierenos, ausgesprochen von der Metropolis Kyzikos (διαζύγιον παρὰ τῆς ἁγιωτάτης ἐκκλησίας Κυζίκου: Z. 18; τὸ τοῦ διαζυγίου γράμμα: Z. 25)

c) Synodalentscheidung des Patriarchen ⟨Nephon I.⟩ von Konstantinopel von etwa April 1311: Anordnung an die Metropolis Kyzikos, die Scheidung der genannten Ehe auszusprechen (Dar. Reg. 2013) (προτροπῇ τοῦ πατριαρχεύσαντος πρὸ ἡμῶν . . . ἐξετάσαντος τὰ . . . ἐγκλήματα πρὸ χρόνων ἤδη πέντε . . . καὶ τὴν διάζευξιν ἀποφηναμένου [identisch mit Nr. b) ?]: Z. 18—21).

† Παρέστη τῇ ἡμῶν μετριότητι προκαθημένῃ συνοδικῶς ὁ τοῦ Φαλάτου υἱὸς Γεώργιος ὁ Παπαδόπουλος καὶ ἀνέφερεν, ὡς ὁ Διοσιερηνὸς Γεώργιος συνέζευξεν εἰς γυναῖκα τὴν ἰδίαν θυγατέρα κατὰ | νόμους αὐτῷ καὶ πράγματα συνεφώνησε προικὸς χάριν, ὅσα δῆτα καὶ κατεγράψατο, καὶ ἀναγκαζόμενος ὑπ' αὐτοῦ δοῦναι πρὸς αὐτὸν τὴν προῖκα καὶ μὴ ἔχων ἀπεπέμψατο τοῦτον τῆς τοιαύτης αὐτοῦ θυγατρὸς καὶ ἠγάγετο γαμβρὸν ἕτερον ἐπ' αὐτῇ, αἰχμαλώτου παρὰ τοῖς ἐχθροῖς τούτου εὑρισκομένου.

Παρὼν δὲ τῷ δικαστηρίῳ καὶ ὁ αὐτὸς Διοσιερηνὸς καὶ ἀκροώμενος τῶν εἰρημένων διετείνετο, ὡς οὐ δι' ἔνδειαν τῆς προικός, ἀλλὰ διὰ τὸ ἐκτραπῆναι τὸν τοιοῦτον Παπαδόπουλον εἰς μοχθηρὰν γνώμην ἐπὶ τοσοῦτον, ὡς καταλείψαντα τὴν γυναῖκα ἐπὶ χρόνοις ἱκανοῖς ἀσωτεύεσθαι καὶ τόπους ἐκ τόπων ἀμείβειν καὶ κλοπῇ διαφόρως ἁλῶναι οὐ μόνον

36

Vorbringen des Klägers Georgios Papadopulos (1—7). *Vorbringen des Beklagten Georgios Diosierenos* (8—22). *Beweis dieses Vorbringens durch Vorlage des Scheidungsurteils* (22—25). *Synodale Präsenzliste, Entscheidung des Gerichts* (26—34). *Weiteres Vorbringen des Klägers* (35—37). *Vorbringen des Beklagten* (37—40). *Entscheidung des Gerichts* (41—44). *Ausstellungsvermerk und Datierung* (45—47).

Georgios Diosierenos hatte seine Tochter mit Georgios Papadopulos unter gleichzeitiger Vereinbarung einer *dos* verheiratet. Der Ehemann verließ jedoch seine Frau, führte ein Lotterleben und wurde schließlich auch strafrechtlich verurteilt. Auf Verlangen des Georgios Diosierenos schied deshalb der zuständige Metropolit von Kyzikos die Ehe. Daraufhin verheiratete Georgios Diosierenos seine Tochter ein zweites Mal. Georgios Papadopulos verklagt nunmehr seinen ehemaligen Schwiegervater offenbar auf Leistung der *dos* wegen ungerechtfertigter Scheidung. Das Gericht bestätigt jedoch das Scheidungsurteil und gebietet dem Georgios Papadopulos, seine Belästigungen einzustellen. Dieser klagt daraufhin Georgios Diosierenos auf Rückgabe ihm gehöriger Sachen. Der Beklagte wendet ein, er habe lediglich eine Halskette in Besitz, die Georgios Papadopulos seiner Frau als Theoretron im Austausch mit Gegengeschenken gegeben habe. Das Gericht weist daraufhin das Begehren des Klägers ab.

Es trat vor unsere Bescheidenheit, die den Vorsitz in der Synode führte, Georgios Papadopulos, der Sohn des Phalatos, und brachte vor: Georgios Diosierenos habe seine Tochter mit ihm rechtmäßig verheiratet und eine Mitgiftvereinbarung über (bestimmte) Sachen getroffen, die man auch schriftlich niedergelegt habe. Als er jenen dann zwingen wollte, die Mitgift an ihn zu leisten, und er sie nicht hatte, habe jener ihn von seiner Tochter getrennt und sie mit einem anderen verheiratet, während er sich kriegsgefangen in Feindesland befand.

Vor Gericht war aber auch ebendieser Diosierenos anwesend, hörte das Gesagte und behauptete, nicht mangels der Mitgift (sei dies geschehen), sondern weil dieser Papadopulos sich einer derart üblen Gesinnung zugewandt habe, daß er die Frau verlassen und danach für etliche Jahre ein Lotterleben geführt habe. Von Ort zu Ort vagabundierend sei er verschiedentlich nicht nur beim Diebstahl gewöhnli-

ἄλλων πραγμάτων, ἀλλὰ καὶ ἱερῶν καὶ ἀνατεθειμένων Θεῷ κἀντεῦθεν κατειρχθῆναι καὶ ἀλλοίαις ὑποβληθῆναι κακώσεσι καὶ ἀδιόρθωτον μεῖναι· καὶ ἀποδείξας καὶ παραστήσας οὕτως ἔχοντα ὁ αὐτὸς Διοσιερηνὸς τὰ κατ' αὐτοῦ εἰρημένα εἰς ἀλήθειαν, ὡς καὶ αὐτὸν μὴ δυνηθῆναι ἔξαρνον παντελῶς γενέσθαι τοῦ μὴ τοιούτοις ἁλῶναι ἀτοπήμασιν, ᾐτήσατό γε καὶ ἔλαβε διαζύγιον παρὰ τῆς ἁγιωτάτης ἐκκλησίας Κυζίκου προτροπῇ τοῦ πατριαρχεύσαντος πρὸ ἡμῶν, ἐπιστάντος τῷ τόπῳ διά τινα χρείαν καὶ ἐξετάσαντος τὰ τοιαῦτα ἐγκλήματα πρὸ χρόνων ἤδη πέντε καὶ
25r ἀληθῆ εὑρόντος καὶ τὴν διάζευξιν ἀποφηναμένου· || ἐξ οὗ δὴ καὶ ἑτέρῳ ἀνδρὶ τὴν θυγατέρα συν[ῆψε. ταῦτα διατεινάμενος ἐνώπιον τῆς] ἡμῶν μετριότητος καὶ τῆς περὶ αὐτὴν ἱερᾶς καὶ θείας σ[υνόδου ὁ εἰρημένος Διοσιερηνὸς καὶ παρα]στήσας οὕτως ἔχοντα εἰς ἀλήθειαν ἐνεφάνισεν εἰς παρά[στασιν καὶ τὸ τοῦ διαζυγίου] γράμμα.

Καὶ ἀναμαθοῦσα καὶ ἐκ τούτου ἡ μετριότης ἡμῶν, [ὅτι δὴ ἐπὶ τοῖς εἰρη]μένοις ἐγκλήμασι προέβησαν τὰ τῆς διαζεύξεως, διέγνω καὶ ἀπεφήνατο μετὰ τῶν περὶ αὐτὴν ἱερωτάτων ἀρχιερέων, τοῦ Ἡρακλείας, τοῦ Σάρδεων, τοῦ Νικομηδείας, τοῦ Νικαίας, τοῦ Χαλκηδόνος, τοῦ Προύσης, τοῦ Περγάμου, τοῦ Χριστουπόλεως, τοῦ Δυρραχίου, τοῦ Βιζύης, τοῦ Κίου καὶ τοῦ Μηδείας, τὸ στέργειν ἔχειν κατὰ νόμους αὐτὴν δὴ τὴν διάζευξιν καὶ τὸν τοιοῦτον Παπαδόπουλον καθ' ἑαυτὸν μένειν καὶ μὴ δι' ὄχλου τοσύνολον γίνεσθαι τούτῳ δὴ τῷ Διοσιερηνῷ, ὡς αἴτιον αὐτὸν γεγονότα τῆς διαζεύξεως.

Εἶτα προεβάλετο ὁ δηλωθεὶς Παπαδόπουλος καί, ὅτι πράγματα ἰδίως αὐτῷ διαφέροντα κατέχονται παρὰ τοῦ τοιούτου Διοσιερηνοῦ, καὶ ἦν ἀπαιτῶν ταῦτα. ἐξεῖπε δὲ καὶ παρέστησεν ὁ αὐτὸς Διοσιερηνὸς τραχηλέαν μόνην αὐτοῦ μητρικὴν εὑρίσκεσθαι παρ' αὐτῷ, ἣν δέδωκεν ὁ πατὴρ τοῦ | εἰρημένου Παπαδοπούλου πρὸς τὴν θυγατέρα τούτου κατὰ λόγον θεωρέτρου ἀνθ' ὧν δέδωκεν οὗτος χαρισμάτων αὐτῷ.

22—27 voces uncinis angularibus inclusae ope lucis ultraviolaceae lect.; a MM recte suppl., qui in lin. 22 falso συνῆψεν αὐτοῦ scripserunt et in lin. 25 καὶ om. || 31 νόμους ex corr. V

cher, sondern sogar heiliger und gottgeweihter Sachen ertappt worden. Deswegen sei er eingesperrt und verschiedenen Körperstrafen unterworfen worden; jedoch sei er unverbesserlich geblieben. Ebendieser Diosierenos habe damals aufgedeckt und bewiesen, daß das gegen jenen Gesagte sich in Wahrheit so verhielt, sodaß auch jener überhaupt nicht mehr habe leugnen können, bei derartigen Vergehen ertappt worden zu sein. Er (= Diosierenos) habe daher die Scheidung verlangt und sie auch erhalten von seiten der heiligsten Kirche von Kyzikos, auf Veranlassung unseres Vorgängers im Patriarchat, der damals den Sitz aushilfsweise verwaltete. Dieser habe schon vor fünf Jahren die derartigen Anschuldigungen untersucht, sie als wahr befunden und die Scheidung ausgesprochen. Danach erst habe er (seine) Tochter mit einem anderen Mann verheiratet. Dies behauptete der besagte Diosierenos angesichts unserer Bescheidenheit und der um sie versammelten göttlichen und heiligen Synode und wies auch die Scheidungsurkunde zum Wahrheitsbeweis dafür vor.

Nachdem unsere Bescheidenheit auch daraus erfahren hatte, daß aufgrund der besagten Vergehen die Scheidung erfolgt sei, entschied sie mit den um sie versammelten heiligsten Oberhirten von Herakleia, von Sardeis, von Nikomedeia, von Nikaia, von Chalkedon, von Prusa, von Pergamon, von Christupolis, von Dyrrhachion, von Bizye, von Kios und von Medeia, daß diese Scheidung nach den Gesetzen gebilligt wird, und daß dieser Papadopulos für sich allein bleiben muß und keineswegs den Diosierenos belästigen darf, da er selbst an der Scheidung schuldig ist.

Hernach brachte der erwähnte Papadopulos vor, dieser Diosierenos besitze Sachen, die ihm als Eigen(tum) gehörten, und er forderte diese zurück. Dieser Diosierenos wandte ein und bewies, daß sich bloß dessen von der Mutter stammende Halskette bei ihm befinde. Sie habe der Vater des besagten Papadopulos der Tochter des Diosierenos als Theoretron für die Geschenke gegeben, die ihm (= dem Papadopulos) dieser gegeben hatte.

Καὶ διέγνωσται συνοδικῶς τῇ ἡμῶν μετριότητι εἶναι καὶ περὶ τῆς τοιαύτης ὑποθέσεως αὐτὸν ἀνενόχλητον ἐκ τούτου δὴ τοῦ Παπαδοπούλου, ἐπειδὴ κατὰ λόγον θεωρέτρου ἐδόθη ἡ τοιαύτη τραχηλέα καὶ πάλιν ἀντεδόθησαν ἕτερα χαρίσματα κατὰ τὴν συνήθειαν παρὰ τούτου.

Εἰς γὰρ τὴν περὶ τούτου ἀσφάλειαν ἐπιδέδοται πρὸς αὐτὸν καὶ τὸ παρὸν συνοδικὸν γράμμα τῆς ἡμῶν μετριότητος †.

Εἶχε τό· *μηνὶ ἀπριλλίῳ ἰνδικτιῶνος ιδ′ †.*

37

Ioannes XIII. Glykys und die Synode entscheiden einen Erbschaftsstreit zwischen Eirene, der Tochter des Kalotos, Witwe nach Theodoros Spatalas, und den Kindern des Spatalas aus dessen erster Ehe.

V 47, f. 25r—v	μηνὶ μαΐῳ ἰνδικτιῶνος ιδ′ (Z. 40)
MM I 55—56 (Nr. 30/3)	Mai ⟨1316⟩
PG 152, 1127—1128	συνοδικὴ διάγνωσις (Z. 33)
Dar. Reg. 2066	γράμμα (Z. 37)

Unsere Bescheidenheit entschied im Rahmen der Synode, er (= Diosierenos) soll auch in diesem Punkt seitens des Papadopulos unbelästigt bleiben. Denn die gegenständliche Halskette sei als Theoretron gegeben und dafür seien andere Geschenke von ihm, wie üblich, als Gegengabe erstattet worden.

Zur diesbezüglichen Sicherung nämlich ist an ihn auch die vorliegende Synodalurkunde unserer Bescheidenheit ausgehändigt.

(Das Original) hatte (die Menologemunterschrift): Im Monat April der 14. Indiktion.

P. P.

37

Vorbringen der Klägerin, der Witwe Eirene (1—10). *Vorbringen der Beklagten, der Kinder des Theodoros Spatalas aus erster Ehe* (11—16). *Androhung einer Untersuchung an Ort und Stelle durch das Gericht* (16—18). *Geständnis der Beklagten* (18—19). *Synodale Präsenzliste, Entscheidung des Gerichts* (20—31). *Feststellung der Leistung des Offenbarungseides* (32). *Vollstreckungsauftrag an den Erzbischof von Bizye* (33—36). *Ausstellungsvermerk und Datierung* (37—40).

Theodoros Spatalas war zweimal verheiratet. Aus jeder seiner Ehen waren Kinder hervorgegangen; ihre Zahl aus erster Ehe wird nicht angegeben, seine zweite Frau Eirene gebar ihm zwei Kinder. Die Kinder aus erster Ehe hatten die Mitgift ihrer Mutter bereits erhalten. Die Mitgift der zweiten Frau sowie deren — offenbar vom Mann verwaltetes — Eigenvermögen und die Geschenke des Mannes an sie hatten die Kinder aus erster Ehe zusammen mit dem Eigenvermögen des Mannes in Besitz genommen. Sie rechtfertigen diesen Akt mit der Behauptung, daß ihrem Herausgabeanspruch auf die *dos* aus erster Ehe noch nicht entsprochen sei, und daß zum Mannesvermögen ein Pronoiagrundstück gehöre. Die daraus erwachsenden Dienstleistungen würden von ihnen erbracht. Das Beweisverfahren ergibt, daß ihr Anspruch auf die *dos* der Mutter bereits erfüllt ist. Die Entscheidung des Gerichts legt der Frau die Pflicht zur Leistung eines Eides auf, daß sie kein Mannesvermögen verberge. Danach soll sie ihre *dos* und ihr Eigenvermögen samt den Geschenken des Mannes an sie erhalten. Den Rest — das eigentliche Mannesvermögen — erhalten die aus beiden Ehen stammenden Kinder im Erbweg. Sie sind daher gleichermaßen berechtigt wie auch — im Hinblick auf die Pronoia — verpflichtet.

† Παρέστη τῇ ἡμῶν μετριότητι προκαθημένῃ συνοδικῶς ἡ ἀπὸ τῆς Βιζύης χήρα γυνή, Εἰρήνη ἡ τοῦ Καλωτοῦ, καὶ ἀνέφερεν, ὡς ἀνήρ τις ἐκ τῶν ἐκεῖσε, Θεόδωρος καλούμενος ὁ Σπαταλᾶς, εἰς δεύτερον ταύτην ἀγαγόμενος συνοικέσιον παῖδας δύο γεγέννηκεν ἐξ αὐτῆς· καὶ ἀδιαθέτου τούτου τὸν βίον ἀπολιπόντος οἱ ἐκ τῆς πρώτης γυναικὸς ἐκείνου παῖδες, καίπερ ἔχοντες τὴν μητρικὴν αὐτῶν προῖκα, ὅμως προφασιζόμενοι ἐκείνης ἀποστερεῖσθαι κατέσχον πάντα τὰ πατρῷα τούτων πράγματα καὶ οὐ βούλονται ἀνασῶσαι καὶ ταύτῃ τὰ προικόθεν διαφέροντα καί, ὅσα εἶχεν ἕτερα ἐπέκεινα τῆς προικὸς ἀνήκοντα κατὰ νόμους αὐτῇ, ἀλλὰ δὴ καὶ τὰς πρὸς αὐτὴν τοῦ ἀνδρὸς χάριτας.

Παρόντες δὲ τῷ δικαστηρίῳ καὶ οἱ αὐτοὶ παῖδες καὶ τῆς μητρυιᾶς
25v τὰ εἰρημένα διεξιούσης ἀκούοντες διετείνοντο μὲν ‖ μηδόλως λαβεῖν τὰ τῆς μητρὸς αὐτῶν πράγματα, συνωμολόγουν δὲ τὰ πατρικὰ κατασχεῖν, τὰ μὲν ὑπὲρ τῆς ἀναπληρώσεως τῶν μητρῴων πραγμάτων αὐτῶν, τὰ δὲ καὶ ὡς ὑποκείμενα τῇ παρ' αὐτοῖς εὑρισκομένῃ προνοίᾳ καὶ δουλείαν ὀφείλοντα. εἶτα ἐξεταζόμενοι καὶ ἀκριβολογούμενοι περὶ τῶν τοιούτων μητρικῶν αὐτῶν πραγμάτων ἀκούσαντες δὲ καί, ὅτι τοπικῇ ἐξετάσει ἀνερευνηθήσεται καὶ εὑρεθήσεται ἡ ἀλήθεια, ἠναγκάσθησαν καὶ ἀνωμολόγησαν οἱ τοιοῦτοι παῖδες ἔχειν ἀνελλιπῆ τὴν μητρικὴν αὐτῶν προῖκα.

Καὶ γοῦν διέγνωσται τῇ ἡμῶν μετριότητι καὶ τοῖς περὶ αὐτὴν ἱερωτάτοις ἀρχιερεῦσι, τῷ Ἡρακλείας, τῷ Νικομηδείας, τῷ Περγάμου, τῷ Χριστουπόλεως, τῷ Δυρραχίου, τῷ Βιζύης, τῷ Κίου καὶ τῷ Μηδείας, δοῦναι τὴν εἰρημένην μητρυιὰν τὸν τῆς ἀποκρυβῆς ὅρκον, εἶτα ἀποδοθῆναι πρὸς αὐτὴν ἀπὸ | τῶν καθευρισκομένων πραγμάτων τοῖς προγόνοις τὴν προῖκα ταύτης καὶ τὰ ἐκτὸς τῆς προικὸς ἀνήκοντα ταύτῃ κατὰ νόμους καὶ τὰ παρὰ τοῦ ἀνδρὸς αὐτῇ ἀποχαρισθέντα, τὰ λοιπὰ δέ, εἰ μὲν ἐλεύθερά εἰσιν ἐκ δουλείας, διαβῆναι κατὰ λόγον κληρονομίας καὶ ἐπιμερισθῆναι πρὸς τοὺς ἑτεροθαλεῖς ἀδελφούς, τοὺς ἐξ ἀμφοτέρων δηλονότι τῶν γυναικῶν, εἰ δὲ ὑποκείμενα δουλείᾳ, κατέχειν καὶ οὕτως ἐκεῖνα ἐπίσης αὐτοὺς καὶ ἀποδιδόναι ἐξίσου τὴν ἀνήκουσαν δουλείαν ὑπὲρ αὐτῶν.

2 Εἰρήνη] εἰρημένη MM ‖ 24—25 τοὺς προγόνους V et MM; τοῖς προγόνοις coni. (cf. e. g. linn. 15—16 documenti 45 vel linn. 3, 19, 26—27 documenti 47 huius editionis)

Es trat vor unsere Bescheidenheit, die den Vorsitz in der Synode führte, eine Witwe aus Bizye, Eirene, die (Tochter) des Kalotos, und brachte vor: Theodoros Spatalas, ein Mann aus dieser Gegend, habe mit ihr in zweiter Ehe zwei Kinder gezeugt. Nachdem er intestat verstorben sei, hätten die Kinder von der ersten Frau des Verstorbenen ihr ganzes väterliches Vermögen in Besitz genommen, obgleich sie ihre von der Mutter stammende Mitgift innehätten. Dabei gäben sie nämlich vor, sie seien jener beraubt worden. Auch seien sie nicht willens, ihr das aus der Mitgift Zustehende zurückzuerstatten, noch das weitere Vermögen, das ihr über die Mitgift hinaus rechtmäßig gehörte, noch die Geschenke des Mannes an sie.

Es waren vor Gericht aber auch diese Kinder anwesend, hörten die besagten Ausführungen der Stiefmutter und behaupteten, das Vermögen ihrer Mutter überhaupt nicht erhalten zu haben; gaben aber zu, das väterliche Vermögen zu besitzen, (und zwar) einerseits als Ersatz für das mütterliche Vermögen, anderseits weil es der bei ihnen befindlichen Pronoia unterliege und folglich Dienste schulde. Als sie hierauf bei einer genauen Untersuchung bezüglich dieses ihres mütterlichen Vermögens hörten, daß man durch Untersuchung an Ort und Stelle die Wahrheit ermitteln werde, da gestanden diese Kinder gezwungenermaßen ein, sie hätten ihre mütterliche Mitgift unverkürzt in Besitz.

Also entschied unsere Bescheidenheit mit den um sie versammelten heiligsten Oberhirten von Herakleia, von Nikomedeia, von Pergamon, von Christupolis, von Dyrrhachion, von Bizye, von Kios und von Medeia, die besagte Stiefmutter möge den Offenbarungseid ablegen. Hernach sollen an sie aus den bei den Stiefkindern befindlichen Vermögens(werten) ihre Mitgift und das ihr außerhalb der Mitgift rechtmäßig Gehörige und die Geschenke ihres Mannes an sie herausgegeben werden. Das übrige (Vermögen) aber, wenn es frei von Dienstbarkeit ist, möge kraft Erbrechts auf die Stiefbrüder, nämlich die (Kinder) von beiden Frauen, übergehen und ihnen zugeteilt werden. Wenn es aber einer Dienstbarkeit unterliegt, sollen diese ebenso jenes Vermögen besitzen und die für dieses (Vermögen) gebührende Dienstbarkeit gleichermaßen leisten.

Μέντοι καὶ δούσης τῆς μητρυιᾶς τὸν τῆς ἀποκρυβῆς ὅρκον γενήσεται ἐπὶ τοῖς καθευρισκομένοις πράγμασιν, ὅπερ ἡ παροῦσα συνοδικὴ διάγνωσις ἀποφαίνεται, ὀφείλοντος καὶ τοῦ ἱερωτάτου ἀρχιεπισκόπου Βιζύης, ἐν ἁγίῳ πνεύματι ἀγαπητοῦ ἀδελφοῦ τῆς ἡμῶν μετριότητος καὶ συλλειτουργοῦ, οἰκονομῆσαι, ὥστε ταῦτα λαβεῖν ἐπὶ τοῖς διεγνωσμένοις ἀποκατάστασιν.

Ἐπὶ τούτῳ γὰρ καὶ τὸ παρὸν γράμμα τῆς ἡμῶν μετριότητος τῇ διαληφθείσῃ χήρᾳ γυναικί, Εἰρήνῃ τῇ τοῦ Καλωτοῦ, εἰς ἀσφάλειαν ἐπιδέδοται †.

Εἶχε τό· *μηνὶ μαΐῳ ἰνδικτιῶνος ιδ´ †.*

38 Εἰρήνῃ] εἰρημένῃ MM

38

Ioannes XIII. Glykys und die Synode räumen dem Sebastos Eustathios Kinnamos das Recht ein, Ländereien zu verkaufen, die sein Schwiegersohn N. Nostongos unter Verpfändung der Mitgift der Tochter des Kinnamos erworben hatte.

V 47, f. 25ᵛ—26ʳ	μηνὶ μαΐῳ ἰνδικτιῶνος ιδ´ (Z. 30)
MM I 56—57 (Nr. 30/4)	Mai ⟨1316⟩
PG 152, 1128—1129	γράμμα (Z. 29)
DAR. Reg. 2067	

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) Ladung des Patriarchen ⟨Ioannes XIII. Glykys⟩ und der Synode an N. Nostongos mit der Aufforderung, sich vor der Synode gegen die Klage seines Schwiegervaters Eustathios Kinnamos zu verteidigen ⟨von etwa Anfang 1316; DAR. Reg. 2060⟩ (ἡμετέρᾳ καὶ συνοδικῇ προτροπῇ διαμηνύεται . . . ὁ . . . Νοστόγγος καὶ δὶς καὶ τρίς: Z. 13—14).

† Ἀνέφερε τῇ ἡμῶν μετριότητι προκαθημένῃ συνοδικῶς ὁ σεβαστὸς κῦρ Εὐστάθιος ὁ Κίνναμος, ὡς ὁ ἐπὶ θυγατρὶ αὐτοῦ ὁ Νοστόγγος πρὸ

Nachdem nunmehr die Stiefmutter den Offenbarungseid abgelegt hat, soll mit dem vorgefundenen Vermögen geschehen, was die vorliegende Synodalentscheidung bestimmt. Dabei soll auch der heiligste Erzbischof von Bizye, der im Heiligen Geist geliebte priesterliche Mitbruder unserer Bescheidenheit, dafür Sorge tragen, daß dies aufgrund der Entscheidung in Ordnung komme.

Zu diesem Zweck nämlich ist auch die vorliegende Urkunde unserer Bescheidenheit der genannten Witwe, Eirene, der (Tochter) des Kalotos, zur Sicherung ausgehändigt.

(Das Original) hatte (die Menologemunterschrift): Im Monat Mai der 14. Indiktion.

P. P.

38

Vorbringen des Klägers, Eustathios Kinnamos (1—8). *Rechtsschutzbitte und (alternatives) Klagebegehren* (8—12). *Anmerkung der vergeblichen Ladung des Beklagten N. Nostongos* (13—15). *Synodale Präsenzliste, Kontumazialentscheidung des Gerichts* (16—27). *Ausstellungsvermerk und Datierung* (28—30).

Die Tochter des Eustathios Kinnamos hatte N. Nostongos geheiratet. Die *dos* bestand unter anderem in einem Weingarten und in Gebäuden. Diese Vermögenswerte verpfändete N. Nostongos für ein Darlehen von 200 Hyperpyra. Von diesem Darlehen kaufte er Ländereien und Gebäude. Zwei Jahre vor Klagserhebung hatte N. Nostongos seine Frau verlassen und war zur ehelichen Gemeinschaft nicht mehr zurückgekehrt. Eustathios Kinnamos klagt nunmehr auf Wiederaufnahme der ehelichen Gemeinschaft oder auf Rückerstattung der *dos*, bis daß er die Gemeinschaft wieder aufnehme. Zu diesem Zweck bittet Eustathios Kinnamos um die Erlaubnis des Gerichts, die vom geliehenen Geld gekauften Vermögenswerte verkaufen zu dürfen, offenbar um daraus die Darlehensgeber zu befriedigen und dadurch die Herausgabe des ursprünglichen Dotalvermögens zu erreichen. Das Gericht lädt den Beklagten dreimal. Da dieser nicht erscheint, ergeht ein Kontumazialurteil entsprechend dem Antrag des Klägers.

Es brachte vor unserer Bescheidenheit, die den Vorsitz in der Synode führte, der Sebastos Herr Eustathios Kinnamos vor, der

δύο χρόνων ἤδη ταύτην δὴ τὴν αὐτοῦ σύζυγον ἀπολιπὼν ἐξ οὐδεμιᾶς εὐλόγου αἰτίας οὐδέπω πρὸς τὴν μετ᾿ αὐτῆς συνοίκησιν ἐπανῆλθε, φθάσας δὲ κατανάλωσε καὶ τὰ πλείονα τῶν προικοδοτηθέντων αὐτῷ πραγμάτων, ἐν οἷς καὶ ἀμπέλιον ἦν καὶ οἰκήματα, ἅπερ δὴ οἰκήματα εἰς ἐνέχυρον
26r δέδωκε, ὑπέρπυρα διακόσια δανεισάμενος ‖ καί τινας ἐξωνησάμενος τόπους μετὰ τῶν εὑρισκομένων περὶ αὐτοὺς οἰκημάτων, καὶ ἐδεήθη ἀντικριθῆναι τούτῳ συνοδικῶς, ὡς ἂν ἢ συνοικήσῃ πάλιν τῇ αὐτοῦ γυναικὶ ἢ κἂν ἀνασωθῶσι ταύτῃ τὰ εἰς ἐνέχυρον δοθέντα, τὸ ἀμπέλιον δηλονότι καὶ τὰ οἰκήματα, ἕως ἂν ὁ ἀνὴρ τῶν ἀλλοτρίων ἀποστὰς τὴν αὐτοῦ στέρξει σύζυγον.

Ὅθεν ἡμετέρᾳ καὶ συνοδικῇ προτροπῇ διαμηνύεται μὲν καὶ ὁ αὐτὸς Νοστόγγος καὶ δὶς καὶ τρίς, ὥστε ἀπαντῆσαι πρὸς τὸ δικαστήριον καὶ ἀπολογήσασθαι. μὴ βουληθέντος δὲ ὅμως οὐδ᾿ εἰσάπαξ ἀπαντῆσαι ἡ μετριότης ἡμῶν κοινῇ γνώμῃ τῶν περὶ αὐτὴν ἱερωτάτων ἀρχιερέων, τοῦ Ἡρακλείας, τοῦ Σάρδεων, τοῦ Νικομηδείας, τοῦ | Περγάμου, τοῦ Χριστουπόλεως, τοῦ Δυρραχίου, τοῦ Βιζύης, τοῦ Κίου καὶ τοῦ Μηδείας, ἄδειαν δέδωκε τῷ δηλωθέντι σεβαστῷ τῷ Κιννάμῳ διαπράσασθαι τοὺς τόπους, οὓς ὁ ῥηθεὶς γαμβρὸς αὐτοῦ ἐξωνήσατο, καθὼς εἴρηται, διὰ τῶν ὑπερπύρων, ἅπερ ἔλαβεν ὑπὲρ τῶν προικῴων ὀσπητίων αὐτοῦ, δοὺς ταῦτα ἐνεχυρικῶς σὺν τοῖς περὶ αὐτοὺς εὑρισκομένοις οἰκήμασι, καὶ τὸν τρόπον τοῦτον ἀνασῶσαι τῇ θυγατρὶ τὰ ῥηθέντα προικῷα ταύτης οἰκήματα καὶ τὸ ἀμπέλιον ἐπὶ τῷ κατέχεσθαι παρ᾿ αὐτῆς ταῦτα, μέχρις ἄν, ὡς εἴρηται, ὁ ἀνὴρ πρὸς αὐτὴν ἐπανέλθῃ. οὐδεὶς τοίνυν ἐμποδὼν τούτῳ γενήσεται νομίμως ταῦτα πιπράσκοντι, ἀλλ᾿ ἐάσουσι αὐτὸν πάντες ἀνεμποδίστως τὴν τούτων πρᾶσιν ποιήσασθαι.

Τούτου γὰρ χάριν ἐπιδέδοται τῷ διαληφθέντι σεβαστῷ κῦρ Εὐσταθίῳ τῷ Κιννάμῳ καὶ τὸ παρὸν γράμμα τῆς ἡμῶν μετριότητος †.

Εἶχε τό· *μηνὶ μαΐῳ ἰνδικτιῶνος ιδʹ †.*

---

7 δανεισάμενος ex δανείσα (sc. δανείσας) corr. V ‖ 15 βουλληθέντος V; βουληθέντος coni. MM ‖ 21 ὀσπητίων MM

Mann seiner Tochter, Nostongos, habe diese seine Ehefrau schon vor zwei Jahren ohne einsichtigen Grund verlassen und sei zur ehelichen Gemeinschaft mit ihr nie mehr zurückgekehrt. Er habe zuvor aber noch den Großteil des ihm zur Mitgift gegebenen Vermögens verbraucht, worunter sich auch ein Weingarten und Gebäude befanden. Diese Gebäude habe er als Pfand gegeben, als er ein Darlehen von 200 Hyperpyra aufnahm und einige Ländereien zusammen mit den anliegenden Gebäuden kaufte. Er (= Kinnamos) bat, gegen jenen (= Nostongos) ein Synodalverfahren einzuleiten, auf daß er entweder wiederum die eheliche Gemeinschaft mit seiner Frau aufnehme oder ihr das zum Pfand Gegebene zurückerstattet werde, der Weingarten nämlich und die Gebäude, bis der Mann von seinem unpassenden Betragen ablasse und seine Ehefrau wieder anerkenne.

Daher wurde durch unseren und der Synode Auftrag auch dieser Nostongos ein zweites und ein drittes Mal vor Gericht geladen, um sich zu verteidigen. Da er aber überhaupt nicht erscheinen wollte, gab unsere Bescheidenheit dem erwähnten Sebastos Kinnamos die Befugnis, die Ländereien zu verkaufen; (dies) in gemeinsamem Entschluß mit den um sie versammelten heiligsten Oberhirten von Herakleia, von Sardeis, von Nikomedeia, von Pergamon, von Christupolis, von Dyrrhachion, von Bizye, von Kios und von Medeia. Sein erwähnter Schwiegersohn hatte sie, wie gesagt, um die Hyperpyra gekauft, die er auf dem Weg über seine zur Mitgift gehörigen Häuser erhalten hatte; diese (Ländereien) hatte er zum Pfand gegeben zusammen mit den anliegenden Gebäuden. Auf diese Weise kann er (= Kinnamos) der Tochter deren besagte zur Mitgift gehörigen Gebäude und den Weingarten wieder verschaffen, auf daß sie dies besitze, bis — wie gesagt — der Mann zu ihr zurückkehrt. Niemand soll ihn also behindern, wenn er diese (Vermögenswerte) rechtmäßig verkauft, sondern alle sollen ihn unbehindert den Verkauf dieser Sachen vollziehen lassen.

Deswegen ist nämlich dem genannten Sebastos Herrn Eustathios Kinnamos auch die vorliegende Urkunde unserer Bescheidenheit ausgehändigt.

(Das Original) hatte (die Menologemunterschrift): Im Monat Mai der 14. Indiktion.

P. P.

39

Ioannes XIII. Glykys untersagt es dem Metropoliten von Attaleia, in unkanonischer Weise in die Verwaltung benachbarter Metropolien und Diözesen einzugreifen.

V 47, f. 26^{r-v}	μηνὶ μαΐῳ ἰνδικτιῶνος ιδʹ (Z. 20)
MM I 57 (Nr. 31)	Mai ⟨1316⟩
PG 152, 1129	(vgl. παραδηλοῖ [Z. 17])
Dar. Reg. 2068	

† Ἱερώτατε μητροπολῖτα Ἀτταλείας καὶ ὑπέρτιμε, ἐν ἁγίῳ πνεύματι ἀγαπητὲ ἀδελφὲ τῆς ἡμῶν μετριότητος καὶ συλλειτουργέ· χάρις εἴη καὶ εἰρήνη παρὰ Θεοῦ τῇ σῇ ἱερότητι·

Ἡ μετριότης ἡμῶν ἐγνώρισεν, ὅτι, διὸ εὑρίσκοντο αἱ αὐτόθι ἐκκλησίαι μὴ ἔχουσαι γνησίους ἀρχιερεῖς, εὗρες ἄδειαν καὶ ἐξέρχῃ ἀπὸ τῆς ἐνορίας σου καὶ ἱεροπρακτεῖς καὶ ἐνεργεῖς τὰ τῶν ἀρχιερέων εἰς τὰς ἐνορίας τῶν ἄλλων ἐκκλησιῶν· καὶ τοῦτο οὐδὲν ἔνι κανονικὸν οὐδὲ δίκαιον, ἵνα γίνηται παρὰ σοῦ.

Καὶ ἐπειδὴ ἐχειροτονήθη καὶ καταλαμβάνει καὶ ἀρχιερεὺς εἰς τὴν ἁγιωτάτην μητρόπολιν Μύρων καὶ ἀπεστάλησαν καὶ ἕτεροι ἀρχιερεῖς εἰς τὰς αὐτόθι ἐκκλησίας, χωρεῖσθε εἷς ἕκαστος καὶ ἀρκεῖσθε εἰς τὴν ἰδίαν ἐνορίαν, καὶ μηδὲν παρεκβαίνεις καὶ ἱεροπρακτεῖς εἰς ἄλλης ἐκκλησίας *26v* ἐνορίαν, ὅτι τοῦτο εἰς ‖ καταδίκην καὶ εὐθύνην σε φέρει κανονικήν· καὶ ἐὰν οὐδὲν παύσῃς τοῦ ποιεῖν τὰ τοιαῦτα, ἅπερ εἰσὶν ἔξω τῶν κανόνων, μέλλεις καταδικασθῆναι καὶ εὐθυνθῆναι παρὰ τῆς ἡμῶν μετριότητος καὶ τῆς θείας καὶ ἱερᾶς συνόδου κανονικῶς. διὰ τοῦτο καὶ συντηροῦ καὶ ποίει ἀποτουνῦν, καθὼς παραδηλοῖ πρὸς τὴν ἱερότητά σου ἡ μετριότης ἡμῶν.

Ἡ χάρις τοῦ Θεοῦ εἴη μετὰ σοῦ †.
Εἶχε τό· *μηνὶ μαΐῳ ἰνδικτιῶνος ιδʹ †.* |

---

1 μητροπολίτα V ‖ 20 in numero indictionis δ ex corr. V

39

Inscriptio (1—2). *Salutatio* (2—3). *Eigenmächtige oberhirtliche Tätigkeit des Metropoliten von Attaleia in benachbarten, vakanten Metropolien und Diözesen vom Patriarchen mißbilligt* (4—8). *Neubesetzung der Metropolis von Myra und anderer benachbarter Diözesen angezeigt* (9—12). *Aufforderung (unter Strafandrohung) an den Metropoliten von Attaleia, sich auf seinen Bereich zu beschränken* (12—18). *Schlußgruß* (19). *Datierung* (20).

Heiligster Metropolit von Attaleia und Hypertimos, im Heiligen Geist geliebter priesterlicher Mitbruder unserer Bescheidenheit! Gnade und Friede Gottes seien mit Deiner Heiligkeit!

Unsere Bescheidenheit hat (davon) Kenntnis erlangt, daß Du Dir (deswegen), weil die dortigen Kirchen keine legitimen Oberhirten besitzen, die Ermächtigung genommen und über Deinen Sprengel hinausgegriffen hast, priesterliche Aufgaben wahrnimmst und die (Rechte) von Oberhirten in den Sprengeln der anderen Kirchen ausübst. Es entspricht weder kanonischem Recht noch ist es rechtmäßig, daß dies von Dir ausgeht.

Da sowohl ein Oberhirt für die heiligste Metropolis von Myra geweiht wurde und (demnächst dort) eintrifft und da auch andere Oberhirten in die dortigen Kirchen entsandt wurden, möget Ihr ein jeder (dem anderen) Platz machen und Euch auf den eigenen Sprengel beschränken; Du leistest Dir keine Überschreitungen und nimmst keine priesterlichen Aufgaben im Sprengel einer anderen Kirche wahr, weil Dich das einer kanonischen Strafe und Maßregelung aussetzt. Wenn Du nicht abläßt, derartig unkanonisch zu handeln, wirst Du von unserer Bescheidenheit und der göttlichen und heiligen Synode in kanonischer Weise verurteilt und gemaßregelt werden. Deshalb halte Dich von nun an daran und handle (so), wie es unsere Bescheidenheit Deiner Heiligkeit kundtut.

Die Gnade Gottes sei mit Dir!

(Das Original) hatte (die Menologemunterschrift): Im Monat Mai der 14. Indiktion.

O. K.

40

Ioannes XIII. Glykys und die Synode annullieren die Wahl des Hypopsephios N. N. zum Bischof von Makre und Libysion.

V 47, f. 26v
MM I 58 (Nr. 32)
PG 152, 1129—1130
Dar. Reg. 2069

μηνὶ μαΐῳ ἰνδικτιῶνος ιδ' (Z. 19)
Mai ⟨1316⟩
συνοδικὴ παρακέλευσις (Z. 14—15)
(vgl. auch παρακελεύεται [Z. 7] bzw. διορίζεται [Z. 17])

† Ἐπειδὴ ἐγνώρισεν ἡ μετριότης ἡμῶν, ὡς ὁ ὑποψήφιος, ὃς εὑρίσκεται κρατῶν τὴν ἁγιωτάτην ἐπισκοπὴν Μάκρης καὶ Λιβυσίου, ἥτις εὑρίσκεται ὑπὸ τὴν ἁγιωτάτην μητρόπολιν Μύρων, οὐδὲν πράττει κανονικῶς καὶ χριστιανικῶς εἰς τὸν τοιοῦτον τόπον, ἀλλὰ καί, ὡς ἦλθεν ἐνταῦθα εἰς τὴν βασιλεύουσαν πόλιν, ἀνεφάνη δόλιος καὶ ἀνυπόληπτος εἰς τοὺς ἐκ Θεοῦ εὐσεβεστάτους καὶ ἁγίους βασιλεῖς, παρακελεύεται ἡ μετριότης ἡμῶν μετὰ τῆς περὶ αὐτὴν ἱερᾶς καὶ θείας συνόδου, ἵνα μηδόλως ἔχῃ ἐνοχὴν πνευματικὴν εἰς τὴν τοιαύτην ἐπισκοπὴν Μάκρης καὶ Λιβυσίου μὴδὲ παραδέχωνται τοῦτον οἱ ἐκεῖσε Χριστιανοί, ἀλλὰ σχολάσῃ καὶ παύσῃ καὶ ἀπέχῃ τέλεον ἀπὸ τῆς τοιαύτης ἐπισκοπῆς, ὅπως γένηται γνήσιος ἀρχιερεὺς καὶ ἐπίσκοπος εἰς αὐτὴν παρὰ τοῦ ἱερωτάτου μητροπολίτου Μύρων καὶ ἁγιάζῃ καὶ ποιμαίνῃ τὸν ἐκεῖσε εὑρισκόμενον χριστιανικὸν λαόν.

Τοίνυν καὶ ὀφείλει στέρξαι καὶ αὐτὸς τὴν παροῦσαν συνοδικὴν παρακέλευσιν μὴδὲ ἀντιστῆναι μὴδὲ ἀπειθῆσαι ὅλως εἰς ταύτην· ὀφείλουσι δὲ στέρξαι καὶ συντηρῆσαι καὶ οἱ ἐκεῖσε Χριστιανοί, ὅσον περὶ τούτου πνευματικῶς διορίζεται μετὰ τῆς θείας συνόδου ἡ μετριότης ἡμῶν †.

Εἶχε τό· *μηνὶ μαΐῳ ἰνδικτιῶνος ιδ' †*.

19 in numero indictionis δ ex corr. V

40

Patriarchaler Widerruf der Verantwortlichkeit des Kandidaten N. N. für das Bistum von Makre und Libysion wegen seines unchristlichen Verhaltens (1—10). *Anweisung (unter Strafandrohung) an den Kandidaten und die dortigen Christen, dem Befehl zu gehorchen* (10 bis 18). *Datierung* (19).

Da unsere Bescheidenheit (davon) Kenntnis erhielt, daß der designierte (Oberhirt), der das heiligste Bistum von Makre und Libysion innehat, das zu der heiligsten Metropolis von Myra gehört, keineswegs kanonisch und christlich an jenem Ort handelt, sondern sich auch, als er hierher in die Kaiserstadt kam, als verschlagen und unannehmbar für die aus Gott (herrschenden) frömmsten und heiligen Kaiser erwies, befiehlt unsere Bescheidenheit mit der um sie versammelten heiligen und göttlichen Synode, daß er überhaupt keine geistliche Verantwortlichkeit in jenem Bistum Makre und Libysion haben soll und daß ihn die dortigen Christen nicht anerkennen dürfen; er möge nichts unternehmen, Ruhe geben und sich vollständig jenes Bistums enthalten, auf daß ein legitimer Oberhirt und Bischof dort von dem heiligsten Metropoliten von Myra (eingesetzt) werde und das dortige christliche Volk heilige und behüte.

Folglich soll er (= der designierte Oberhirt) auch selbst den vorliegenden synodalen Befehl billigen, ihm weder Widerstand leisten noch überhaupt ungehorsam sein. Auch die dortigen Christen sollen all das, was unsere Bescheidenheit mit der göttlichen Synode diesbezüglich in geistlicher Weise anordnet, billigen und sich daran halten.

(Das Original) hatte (die Menologemunterschrift): Im Monat Mai der 14. Indiktion.

O. K.

41

Ioannes XIII. Glykys gewährt dem vor die Synode geladenen Metropoliten Ioannes von Melenikon über dessen Ersuchen einen Aufschub.

V 47, f. 26^v—27^r	μηνὶ μαΐῳ ἰνδικτιῶνος ιδ' (Z. 20)
MM I 58—59 (Nr. 33)	Mai ⟨1316⟩
PG 152, 1130	(vgl. γράφει καὶ παραδηλοῖ [Z. 12] bzw.
Dar. Reg. 2070	παραδηλοῦμεν [Z. 18])

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) Schreiben des Metropoliten ⟨Ioannes⟩ von Melenikon an den Patriarchen ⟨Ioannes XIII. Glykys⟩ mit der Bitte, wegen Erkrankung der Aufforderung, sich vor der Synode gegen Anschuldigungen zu verteidigen (vgl. oben, Nr. 33), nicht sofort nachkommen zu müssen (γραφή: Z. 4).

† Ἱερώτατε μητροπολῖτα Μελενίκου καὶ ὑπέρτιμε, ἐν ἁγίῳ πνεύματι ἀγαπητὲ ἀδελφὲ τῆς ἡμῶν μετριότητος καὶ συλλειτουργέ· χάρις εἴη καὶ εἰρήνη παρὰ Θεοῦ τῇ σῇ ἱερότητι·

Ἡ γραφὴ τῆς σῆς ἱερότητος διεκομίσθη πρὸς τὴν ἡμῶν μετριότητα καὶ ἀναγνωσθεῖσα, ἐγνώρισεν, ὅσα δι' αὐτῆς παρεδήλους, ἤγουν ὅπως μετὰ πολλῆς προθυμίας ἐβούλετο ἡ ἱερότης σου καταλαβεῖν ἐνταῦθα ἐπὶ τῷ ἀπολογίαν δοῦναι καὶ ἀποσκευάσασθαι τὰ κατ' αὐτῆς λαληθέντα συνοδικῶς, διεκωλύθη δὲ ὅμως ὑπό τινος ἐνσκηψάσης τῷ σώματι αὐτῆς ἀσθενείας· καὶ παρεδήλους καὶ ἐζήτεις, ὡς ἂν γένηταί τις διὰ τοῦτο | 27^r ὑπέρθεσις καὶ παρέλθῃ ὁ καιρὸς τοῦ θέρους καὶ κατὰ τὸ φθινό‖πωρον καταλάβῃς ἐνταῦθα, ὡς συντελοῦντος εἰς τοῦτο καὶ τοῦ καιροῦ.

Ἐδέξατο γοῦν τοῦτο ἡ μετριότης ἡμῶν καὶ γράφει καὶ παραδηλοῖ πρὸς τὴν ἱερότητά σου, ὡς ἄν, ἐπεὶ ὑπ' ἀσθενείας κωλύεται ἐλθεῖν ἡ ἱερότης σου καὶ τοιαύτης ἀσθενείας ἀκινησίαν παντελῆ παρεχομένης, προσκαρτερήσῃ αὐτόθι καὶ διαβιβάσῃ τὸν τοῦ θέρους καιρόν, σπουδάσῃ δὲ καὶ διαγωνίσηται ἐλθεῖν δι' ὅλου τοῦ σεπτεμβρίου μηνὸς χωρὶς ἀναβολῆς καὶ ὑπερθέσεως οἱασδήτινος.

Ὅθεν καὶ ποιησάτω ἡ ἱερότης σου, καθὰ παραδηλοῦμεν αὐτῇ.

Ἡ χάρις τοῦ Θεοῦ εἴη μετὰ τῆς σῆς ἱερότητος †.

Εἶχε τό· *μηνὶ μαΐῳ ἰνδικτιῶνος ιδ' †*. ‖

1 μητροπολίτα V ‖ 12 γράφει καὶ om. MM ‖ 20 post subscriptionem patriarchae reliqua (sc. maior) pars f. 27^r (vide sis f. 27^v) in V scriptura caret

41

Inscriptio (1—2). *Salutatio* (2—3). *Erhalt des Schreibens des Metropoliten von Melenikon durch den Patriarchen bestätigt* (4—5). *Gewährung der darin enthaltenen Bitte um krankheitsbedingten Aufschub der Verhandlung gegen den obigen Metropoliten auf Herbst* (5—18). *Schlußgruß* (19). *Datierung* (20).

Heiligster Metropolit von Melenikon und Hypertimos, im Heiligen Geist geliebter priesterlicher Mitbruder unserer Bescheidenheit! Gnade und Friede Gottes seien mit Deiner Heiligkeit!

Das Schreiben Deiner Heiligkeit wurde an unsere Bescheidenheit überbracht und gelesen. Sie nahm (dabei) zur Kenntnis, was alles Du durch dieses kundtatest, nämlich daß Deine Heiligkeit in voller Bereitwilligkeit sich hier einfinden wollte, um sich zu verteidigen und das aus dem Weg zu räumen, was gegen sie in der Synode zur Sprache gekommen war, daß sie aber daran durch eine Krankheit gehindert wurde, die ihren Körper plötzlich befallen hatte. Du tatest kund und ersuchtest, deshalb einen Aufschub zu gewähren. Der Sommer möge verstreichen, und im Herbst würdest Du Dich hier einfinden, da auch die Jahreszeit hiefür günstig sei.

Unsere Bescheidenheit nahm dies an, schreibt und tut Deiner Heiligkeit kund, sie möge, da sie krankheitshalber verhindert ist zu kommen — zumal diese Krankheit völlige Bewegungslosigkeit bedingt —, dort verbleiben und den Sommer verbringen, sich aber beeilen und anstrengen, im Lauf des {ganzen} Septembers unverzüglich ohne jeden Aufschub zu kommen.

Daher verfahre auch Deine Heiligkeit so, wie wir es ihr kundtun.

Die Gnade Gottes sei mit Deiner Heiligkeit!

(Das Original) hatte (die Menologemunterschrift): Im Monat Mai der 14. Indiktion.

P. P.

42

Ioannes XIII. Glykys und die Synode sprechen den Priester Garianos von der Anklage des Manuel Chalkeopulos frei, sich der Sekte der Bogomilen angeschlossen zu haben.

V 47, f. 27ᵛ—28ᵛ	μηνὶ ἰουνίῳ ἰνδικτιῶνος ιδ′ (Z. 78)
MM I 59—61 (Nr. 34)	Juni ⟨1316⟩
PG 152, 1130—1132	γράμμα (Z. 76)
DAR. Reg. 2071	

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) Anklageschrift des Manuel Chalkeopulos gegen den Priester Garianos, gerichtet an den kaiserlichen Beamten N. Blastarios in Chariupolis (= teilweises Insert in der vorliegenden Urkunde [Z. 8—11]) (γραφή: Z. 4. 27) (vgl. auch ἔγραψε [Z. 35]).

27ᵛ † Ὁ ἱερώτατος μητροπολίτης Ἡρακλείας, πρόεδρος τῶν ὑπερτίμων καὶ ἔξαρχος πάσης Θρᾴκης καὶ Μακεδονίας, ἐν ἁγίῳ πνεύματι ἀγαπητὸς ἀδελφὸς τῆς ἡμῶν μετριότητος καὶ συλλειτουργός, ἐνεφάνισε συνοδικῶς τῇ ἡμῶν μετριότητι γραφὴν τινὸς ἐκ τῆς χώρας τοῦ Παμφύλου Μανουήλ, καλουμένου τοῦ Χαλκεωπούλου, πρὸς τὸν εἰς ἔνοχον εὑρισκόμενον τῶν περὶ τὴν Χαριούπολιν δημοσίων πραγμάτων τὸν Βλαστάριον, διαλαμβάνουσαν μετὰ τῶν ἄλλων περί τινος ἱερέως καὶ ταῦτα·

«Ὁ δὲ παπᾶς Γαριάνος ἦλθεν εἰς τοὺς Πατερίνους, καὶ ἔδωκαν αὐτὸν ὑπέρπυρα πεντήκοντα καὶ ἄλογον, καὶ ἐγένετο εἷς μετ' αὐτούς. εἶτα ἀπῆρε δισκοποτήριον ἀργυροῦν καὶ χουλιάριον καὶ τὸν μαγαρισμὸν αὐτῶν καὶ ἀπέδρασεν· ἔχει δὲ τὸν μαγαρισμὸν εἰς τὸ σκιάδειον αὐτοῦ».

Καὶ τῆς τοιαύτης ἀναγνωσθείσης γραφῆς παρέστη ὁ τοιοῦτος πρεσβύτερος καὶ ἀνέφερεν ἐξ ἀνατολῆς μὲν ὁρμηθῆναι, φῦναι δὲ καὶ τραφῆναι παρὰ φιλοχρίστων γονέων καὶ εὐσεβῆ τὴν τοῦ γένους ἄνωθεν ἑλκόντων σειράν. ταῖς ἐπιθέσεσι δὲ τῶν ἐχθρῶν αὐτόθεν μεταναστεύσας περιῄει,

1 quarta fere pars f. 27ᵛ hoc documentum praecedens in V scriptura caret (cf. annotationem nostram ad calcem documenti superioris pertinentem vel introductionis p. 52 nec non n. 20) ‖ 13 φύναι V, MM

42

Darstellung der Beschuldigung (1—11). *Gegendarstellung des Beschuldigten* (12—37). *Zeugenaussage* (38—47). *Ergebnisse des Beweisverfahrens* (48—66). *Entscheidung des Gerichts* (67—75). *Ausstellungsvermerk und Datierung* (76—78).

Gegen den Priester Garianos war von Manuel Chalkeopulos die Beschuldigung erhoben worden, er habe sich den Bogomilen angeschlossen, habe einen Diebstahl begangen und trage einen Fetisch der Bogomilen unter seinem Hut. Garianos verteidigt sich, er sei von den Feinden aus dem Osten vertrieben worden und habe auf der Suche nach einer Bleibe für sich und die Seinen sich in Pokobikos aufgehalten, sei aber weggezogen, als er von der bogomilischen Häresie der Bewohner erfahren habe. Der ihm vorgeworfene Diebstahl sei vor seiner Zeit geschehen. Was als bogomilischer Fetisch bezeichnet werde, sei eine durch das lange Tragen lädierte Panagia. Patriarch und Synode finden diese Verantwortung durch die Beweisaufnahme bestätigt; sie sprechen daher Garianos von der gegen ihn erhobenen Beschuldigung frei und stellen fest, daß der Ausübung seines Priesteramtes nichts entgegenstehe.

Der heiligste Metropolit von Herakleia, (der) Proedros der Hypertimoi und Exarch von ganz Thrakien und Makedonia, (der) im Heiligen Geist geliebte priesterliche Mitbruder unserer Bescheidenheit, wies in der Synode unserer Bescheidenheit ein Schreiben eines gewissen Manuel Chalkeopulos aus der Gegend von Pamphylos vor, das an Blastarios, den für die öffentlichen Angelegenheiten von Chariupolis Verantwortlichen, gerichtet war und über einen bestimmten Priester unter anderem auch folgendes enthielt:

„Der Papas Garianos kam zu den Paterinen, und sie gaben ihm 50 Hyperpyra und ein Pferd, und er wurde einer von ihnen. Daraufhin entwendete er einen silbernen Abendmahlskelch, einen Löffel und deren Fetisch und machte sich aus dem Staub. Den Fetisch hat er in seinem Hut.“

Als dieses Schreiben vorgelesen worden war, trat dieser Priester auf und brachte vor, er komme aus dem Osten und sei von Eltern gezeugt und aufgezogen worden, die Christus liebten und die fromme Reihe ihrer Vorfahren fortführten. Wegen der Angriffe der Feinde sei er aber von dort ausgewandert und herumgezogen, von Ort zu Ort,

τόπους ἐκ τόπων σὺν γυναικὶ καὶ τέκνοις ἀμείβων καὶ ζητῶν κατοικῆσαι, ἔνθα δυνατὸν ἦν αὐτῷ καὶ τοῖς ὑπ' αὐτὸν τὰ πρὸς ζωὴν ἔχειν, ἐπεὶ κατήπειγεν αὐτὸν ἐν τῷ μέρει καὶ ἡ ἐπικρατοῦσα τηνικαῦτα τοῦ σίτου χαλεπὴ ἔνδεια. ἀναμαθὼν δέ, ὅτι καὶ ἀμφότερα κατὰ τὸν τοῦ Ποκοβίκου τόπον εὑρήσει, ἐφίσταται ἐκεῖσε καί τινας ἡμέρας διαβιβάσας, ἐπείπερ γέγονεν αὐτῷ φανερὰ παρά τινων ἡ | πλάνη τῶν εἰς τὸν τοιοῦτον τόπον εὑρισκομένων Βωγομίλων, ὑποχωρεῖ καὶ περί τινα μέρη τῆς Χαριουπόλεως κατοικεῖ. καὶ ἐπὶ χρόνοις ἤδη ἐννέα ταύτῃ ἐνδιατρίβοντι οὐδείς ποτέ τι κατὰ τῆς εὐσεβείας αὐτοῦ προσέτριψεν αὐτῷ ἔγκλημα. νῦν δὲ ὁ διαληφθεὶς Χαλκεώπουλος ἐκ πολλοῦ πρὸς αὐτὸν ἀπεχθῶς ἔχων, ἐπεὶ φθάσας ἀνέμαθε παρ' αὐτοῦ, ὅτι δὴ ἐπέστη ποτὲ τῷ τοιούτῳ τόπῳ τοῦ
28ʳ Ποκοβίκου, ‖ τὰ ἄλλα τέ, ὁπόσα δεδήλωται ἐν τῇ γραφῇ, κατηγόρησε κατ' αὐτοῦ καὶ Παναγίαν φέροντος δεδεσμημένην ὑπὸ τὴν καλύπτραν τῆς αὐτοῦ κεφαλῆς ἀπὸ τῶν μερῶν τῆς ἀνατολῆς διέβαλε καὶ εἶπεν οὐ τοῦτο εἶναι, ὅπερ ἦν, ἀλλ' ἕτερόν τι σύμβολον καὶ μίασμα τῆς τῶν Βωγομίλων αἱρέσεως. ὁ τοίνυν Βλαστάριος ἐξετάσας τοπικῶς τὴν ὑπόθεσιν καὶ καθέλκων τὸν αὐτὸν Χαλκεώπουλον δοῦναι παράστασιν τούτου δὴ τοῦ ἐγκλήματος εὗρε μὴ δυνάμενον εἰς τοῦτο παράστασιν δοῦναι τινὰ καὶ ἀπόδειξιν, ἀλλὰ προβαλλόμενον ἔκ τινος Τζιοπούλου λεγομένου ἀκοῦσαι, ὅσα δῆτα καὶ ἔγραψε. καὶ ταῦτα δὴ ἀνενέγκας ὁ δηλωθεὶς πρεσβύτερος ἐδεήθη ἅμα μετακληθῆναι τὸν τοιοῦτον Τζιόπουλον καὶ συνοδικῶς γενέσθαι τὸν περὶ τοῦ τοιούτου ἐγκλήματος ἔλεγχον.

Γίνεται τοιγαροῦν μετάκλητος ἐνταῦθα καὶ ὁ αὐτὸς Τζιόπουλος καὶ μετὰ τῆς προσηκούσης ἀσφαλείας ἐρωτηθεὶς ἀνακαλύψαι καὶ ἀνομολογῆσαι πᾶν, ὅσον κατὰ τοῦ τοιούτου πρεσβυτέρου σύνοιδεν ἀκριβῶς, διεβεβαιώσατο μεμνῆσθαι πρὸ χρόνων ἐννέα ἐπιστῆναι τῷ εἰρημένῳ τόπῳ τοῦ Ποκοβίκου κατὰ χρείαν τινὰ καὶ ἰδεῖν αὐτὸν ἐν ἡμέραις τισὶν αὐτοῦ που ἐνδιατρίβοντα, ἔπειτα δέ — ὡς πρὸ ἑνὸς ἤδη χρόνου συμβέβηκεν — ἐκεῖθεν ἀφελέσθαι πρεσβύτερόν τινα πράγματα καὶ ἀποφυγεῖν· ἐξεῖπε τῷ Χαλκεωπούλῳ τὰ περὶ τούτου, καὶ ὃς αὐτὸν κατηνάγκασε διαβαλεῖν τοῦτον ἐκεῖνον εἶναι τὸν πρεσβύτερον καὶ μισθὸν ὑπὲρ τῆς τοιαύτης διαβολῆς λαβεῖν παρ' αὐτοῦ τὰ ἡμίση τῆς ἰδίας αὐτοῦ περιουσίας.

mit Frau und Kindern, im Bemühen sich anzusiedeln, wo es ihm und den Seinen möglich wäre, den Lebensunterhalt zu haben, weil ihm anderseits auch der damals herrschende arge Getreidemangel zu schaffen machte. Wie er aber erfahren habe, daß er beides in Pokobikos finden werde, sei er dort hingezogen und habe dort einige Tage verbracht. Weil ihm durch irgendwelche Leute die Irrlehre der dortigen Bogomilen bekannt geworden sei, habe er sich zurückgezogen und sich im Gebiet von Chariupolis angesiedelt. In den bereits neun Jahren, die er sich dort aufhalte, habe nie jemand eine Anschuldigung bezüglich seiner Frömmigkeit gegen ihn gerichtet. Nun aber habe der genannte, ihm seit langem feindlich gesinnte Chalkeopulos, nachdem er von ihm erfahren habe, daß er sich einmal in diesem Pokobikos aufgehalten hatte, gegen ihn alle die übrigen Anschuldigungen erhoben, die in diesem Schreiben dargelegt sind, und habe es zum Anlaß einer Verleumdung gemacht, daß er die Panagia unter seine Kopfbedeckung gebunden aus dem Osten mitgetragen habe; dabei habe er erklärt, das sei nicht das, was es war, sondern etwas anderes, ein schändliches Zeichen der bogomilischen Häresie. Blastarios freilich, der an Ort und Stelle den Fall untersucht habe und ebendiesen Chalkeopulos herangezogen habe, einen Beweis für diese Anschuldigung zu erbringen, habe gefunden, daß dieser nicht in der Lage sei, dafür irgendeinen Beweis oder Nachweis zu erbringen, sondern angebe, das, was er freilich geschrieben habe, von einem gewissen Tziopulos gehört zu haben. Dies brachte der erwähnte Priester vor und bat, es möge dieser Tziopulos zugleich vorgeladen werden und eine synodale Untersuchung dieser Anschuldigung erfolgen.

Es wird folglich ebendieser Tziopulos hierher vorgeladen und unter gebührender Sicherung befragt (und aufgefordert), alles zu enthüllen und einzugestehen, was er genau über diesen Priester wisse. (Da) versicherte er, er erinnere sich, vor neun Jahren in irgendeiner Angelegenheit im besagten Pokobikos gewesen zu sein und gesehen zu haben, daß sich dieser dort einige Tage lang aufgehalten habe; weiters (erinnere er sich), daß schon ein Jahr zuvor ein Priester dort irgendwelche Sachen entwendet habe und geflohen sei. Er habe dem Chalkeopulos davon erzählt, worauf ihn dieser genötigt habe, verleumderisch zu erklären, dieser (Garianos) sei jener Priester, und als Lohn für diese Verleumdung von ihm die Hälfte von seinem Vermögen zu nehmen.

Οὕτως οὖν τοῦ εἰρημένου μαρτυρήσαντος Τζιοπούλου μάτην ἀνεφάνη διαβληθεὶς ὁ πρεσβύτερος. εἰ μὲν γὰρ μὴ κατὰ χρείαν ἀναγκαίαν καὶ κατεπείγουσαν ἐπέστη τῷ τοιούτῳ τόπῳ τοῦ Ποκοβίκου καὶ ἐπ' ὀλίγον αὐτόθι προσκαρτερήσας ὑπεχώρησεν, ἡνίκα τῆς πλάνης ᾔσθετο, καὶ οὐκέτι τοαπεκείνου ὑπέστρεψεν ἐκεῖσε, εἶχεν ἂν καὶ ὑποψίαν δοῦναι τινὰ τῆς τοιαύτης κατηγορίας. ἐπειδὴ δὲ ὑπὸ τῆς κατεπειγούσης αὐτὸν ἐνδείας ἐπεδήμησεν εἰς τὸν τοιοῦτον τόπον, μεθὸ δὲ ᾔσθετο τῆς πλάνης, ὑπεχώρησεν ἐκεῖθεν καὶ οὐδὲν εὑρέθη ὅλως μεταταῦτα ἐπανελθὼν εἰς | αὐτόν, ἀνεφάνη δὲ τὸ πλέον καί, ὅτι ἀπὸ κακίας καὶ προαποκειμένης ἔχθρας ἐκινήθη εἰς τὴν κατὰ τούτου διαβολὴν ὁ δηλωθεὶς Χαλκεώπουλος καὶ ἀπὸ ταύτης ᾠκονόμησε διαβληθῆναι τοῦτον καὶ εἰς τὰ κλαπέντα πράγματα παρ' ἑτέρου τινὸς ἱερέως, ἔτι δὲ ἀνεφάνη καί, ὡς τὸ ὑπὸ τὴν καλύπτραν αὐτοῦ δεδεσμημένον οὐκ ἦν, ὅπερ ἐκεῖνος *28v* διέβαλε καὶ εἶπε σύμβολον εἶναι τῆς τῶν Βωγομίλων αἱρέσεως, ‖ ἀλλὰ Παναγία ἦν κρατουμένη καὶ παρ' αὐτοῦ κατὰ τὴν τῶν πολλῶν συνήθειαν πρὸ χρόνων οὐκ ὀλίγων, ἐξ ὧν συνέβη καὶ ἀλλοίωσιν τινὰ γενέσθαι τοῦ εἴδους αὐτῆς, ὥς τινες καὶ ἄλλοι τῶν πεῖραν ἐχόντων τούτου διεβεβαιώσαντο, οὐκέτι χώραν ὑποψίας ἐντεῦθεν δίδωσιν, ὡς ὁ ῥηθεὶς πρεσβύτερος ἐνισχημένος ἐστὶ τῷ τοιούτῳ ἐγκλήματι.

Ὅθεν δὴ καὶ διέγνωσται τῇ ἡμῶν μετριότητι καὶ τοῖς περὶ αὐτὴν ἱερωτάτοις ἀρχιερεῦσι, τῷ Ἡρακλείας, τῷ Σάρδεων, τῷ Νικομηδείας, τῷ Μονεμβασίας, τῷ Ποντοηρακλείας, τῷ Περγάμου, τῷ Χριστουπόλεως, τῷ Δυρραχίου, τῷ ἀρχιεπισκόπῳ Κίου, τῷ Λήμνου, τῷ Ξανθείας καὶ τῷ Νυμφαίου, ἀθῷον εἶναι τοῦτον δὴ τὸν πρεσβύτερον τοῦ προστριβέντος αὐτῷ ἐγκλήματος, ὥστε δὴ καὶ τὴν ἱερωσύνην αὐτοῦ μετιέναι καὶ ἐνεργεῖν. καὶ γοῦν δέξονται πάντες τοῦτον καὶ ὡς ἱερεῖ Θεοῦ προσελεύσονται καὶ τῶν θείων ἁγιασμάτων ἀδιστάκτῳ γνώμῃ δι' αὐτοῦ μεταλήψονται, καθὰ καὶ συνοδικῶς αὐτὸν ἡ μετριότης ἡμῶν ἐδικαίωσε.

Τούτου γὰρ χάριν ἐπιδέδοται πρὸς αὐτὸν καὶ τὸ παρὸν γράμμα τῆς ἡμῶν μετριότητος †.

Εἶχε τό· *μηνὶ ἰουνίῳ ἰνδικτιῶνος ιδ' †.*

---

70 Κίου ex Λήμ (sc. Λήμνου) corr. V

Da nun der besagte Tziopulos so ausgesagt hatte, erwies es sich, daß der Priester grundlos verleumdet worden war. Denn wenn er nicht aus zwingender und drängender Not in dieses Pokobikos gezogen und nicht nach kurzem Aufenthalt dort weggezogen wäre, sowie er von der Irrlehre vernommen hatte, und von da an jemals dorthin zurückgekehrt wäre, hätte er einen Verdachtsgrund für diese Beschuldigung bieten können. Er hielt sich aber wegen der ihn bedrängenden Not an diesem Ort auf, zog sich jedoch, sobald er von der Irrlehre vernommen hatte, von dort zurück und kehrte danach erwiesenermaßen überhaupt nicht mehr dorthin zurück. Es erwies sich vielmehr, daß der erwähnte Chalkeopulos aus Schlechtigkeit und vorgefaßter Feindschaft zu der Verleumdung gegen ihn getrieben worden war und aus ebendieser (Feindschaft) heraus es einzurichten wußte, daß dieser wegen der von einem anderen Priester gestohlenen Sachen verleumdet wurde. Ferner erwies sich, daß das, was (Garianos) unter seiner Kopfbedeckung festgebunden hatte, nicht war, was jener verleumderisch behauptete, nämlich ein Zeichen der bogomilischen Häresie, sondern eine Panagia, die von ihm vor nicht wenigen Jahren befestigt worden war, entsprechend der Gewohnheit vieler, woraus sich eine gewisse Veränderung ihres Aussehens ergab, wie auch einige andere versicherten, die damit Erfahrung haben. Deshalb bleibt nicht länger Raum für einen Verdacht, daß der besagte Priester von dieser Anklage betroffen ist.

Daher entschied unsere Bescheidenheit mit den um sie versammelten heiligsten Oberhirten von Herakleia, von Sardeis, von Nikomedeia, von Monembasia, von Pontoherakleia, von Pergamon, von Christupolis, von Dyrrhachion, dem Erzbischof von Kios, von Lemnos, von Xantheia und von Nymphaion, daß dieser Priester in bezug auf die gegen ihn gerichtete Anklage unschuldig sei, so daß er auch seinem Priesteramt tätig nachgehen kann. Es sollen diesen also alle aufnehmen, ihm als einem Priester Gottes entgegenkommen und durch ihn im zweifelsfreien Glauben die göttlichen Sakramente empfangen, gemäß dem synodalen Urteil unserer Bescheidenheit.

Deswegen ist ihm auch die vorliegende Urkunde unserer Bescheidenheit ausgehändigt.

(Das Original) hatte (die Menologemunterschrift): Im Monat Juni der 14. Indiktion.

R. W.

43

Ioannes XIII. Glykys und die Synode entscheiden einen Streit zwischen Theodoros Babuskomites und Basileios Kaballarios, dem Bruder des Schwiegersohnes des Babuskomites, um die Verwaltung der Erbschaft der minderjährigen Enkel des Babuskomites.

V 47, f. 28ᵛ—29ʳ	μηνὶ ἰουνίῳ ἰνδικτιῶνος ιδ' (Z. 41)
MM I 61—62 (Nr. 35/1)	Juni ⟨1316⟩
PG 152, 1132—1133	γράμμα (Z. 40)
Dar. Reg. 2072	

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) Vertrag zwischen Theodoros Babuskomites und Basileios Kaballarios, die Verwaltung des mütterlichen Vermögens der Enkel des Babuskomites an Sebaste Euphemiane zu übertragen (ἐδέξαντο καὶ συνέθεντο: Z. 30)

b) Rechtstitel (unbekannter Zahl) zum Nachweis des Eigentums der Tochter des Theodoros Babuskomites an nicht näher bezeichneten πράγματα (δικαιώματα: Z. 36).

† Παρέστη τῇ ἡμῶν μετριότητι προκαθημένῃ συνοδικῶς ὁ οἰκεῖος τῷ κρατίστῳ καὶ ἁγίῳ μου αὐτοκράτορι, κῦρ Θεόδωρος ὁ Βαβουσκωμίτης, καὶ ἀνέφερεν, ὡς ὁ ἐπὶ θυγατρὶ γαμβρὸς αὐτοῦ κῦρ Ἰωάννης ὁ Καβαλλάριος ἐπὶ τρισὶ παισὶν ἀφήλιξι τὸν βίον ἀπέλιπεν· εἶτα καὶ τῆς γυναικὸς ἐκείνου τελευτησάσης πειρᾶται ὁ ταύτης ἀνδράδελφος, οἰκεῖος τῷ κρατίστῳ καὶ ἁγίῳ μου αὐτοκράτορι, κῦρ Βασίλειος ὁ Καβαλλάριος, κρατεῖν καὶ ἔχειν ὑφ' ἑαυτὸν τὴν ἀνήκουσαν ἐκείνῳ μερίδα ἐκ τοῦ γονικόθεν διαφέροντος κτήματος ἀμφοτέροις λόγῳ δῆθεν τῶν αὐτῶν παίδων· οὗ χάριν καὶ ἐδεήθη ὁ αὐτὸς Βαβουσκω|μίτης ἀντικριθῆναι αὐτῷ.

43

Vorbringen des Klägers Theodoros Babuskomites (1—9). *Rechtsschutzbitte* (9). *Vorbringen des Beklagten Basileios Kaballarios* (10 bis 13). *Begehren des Beklagten* (13—16). *Synodale Präsenzliste, Entscheidung des Gerichts* (17—38). *Ausstellungsvermerk und Datierung* (39—41).

Die Tochter des Theodoros Babuskomites heiratete Ioannes Kaballarios. Aus der Ehe waren drei Kinder hervorgegangen, als Ioannes Kaballarios und bald darauf seine Frau starben. Die Kinder erbten das väterliche und mütterliche Vermögen. Beide Massen werden vom Großvater der Kinder, Theodoros Babuskomites, verwaltet. Der Onkel der Kinder väterlicherseits, Basileios Kaballarios, versucht nun, die Verwaltung des väterlichen Vermögens — es besteht aus der Hälfte eines Grundstücks, deren andere Hälfte ihm gehört — an sich zu bringen, wobei er behauptet, Theodoros Babuskomites schädige die Kinder, indem er die Erträgnisse für sich verwende. Basileios Kaballarios versucht aber auch, in die Verwaltung des mütterlichen Vermögens der Kinder einzugreifen, indem er darauf bezügliche Urkunden an sich bringt. Bevor es zum Prozeß kommt, scheint eine teilweise Einigung erzielt worden zu sein, derzufolge die Verwaltung des mütterlichen Vermögens der Kinder an Sebaste Euphemiane übertragen wird. Zur Abwehr dieser Bestrebungen wendet sich Theodoros Babuskomites an das Synodalgericht. Dieses überträgt die Verwaltung des väterlichen Vermögens der Kinder deren Großvater Theodoros Babuskomites, der dieser Pflicht unter der Aufsicht zweier Kleriker nachzukommen hat. Das mütterliche Vermögen soll Sebaste Euphemiane gemäß der Übereinkunft verwalten; an sie sind auch die der Mutter der Kinder weggenommenen Urkunden herauszugeben. Bei erreichter Großjährigkeit ist den Kindern das Vermögen auszuhändigen. — Vgl. die genealogische Übersicht am Ende des Bandes.

Es trat vor unsere Bescheidenheit, die den Vorsitz in der Synode führte, der Oikeios meines mächtigsten und heiligen Kaisers, Herr Theodoros Babuskomites, und brachte vor, sein Schwiegersohn, Herr Ioannes Kaballarios, habe bei seinem Ableben drei unmündige Kinder hinterlassen. Hierauf, nach dem Tod seiner Frau, versuche deren Schwager, der Oikeios meines mächtigsten und heiligen Kaisers, Herr Basileios Kaballarios, den dem Verstorbenen gehörigen Anteil an dem von den Eltern stammenden beiden gehörigen Grundstück, angeblich der Kinder wegen, in seine Gewalt zu bringen und zu besitzen. Deswegen verlangte ebendieser Babuskomites, daß gegen jenen ein Verfahren eingeleitet werde.

Παρὼν δὲ καὶ ὁ τοιοῦτος Καβαλλάριος καὶ ἀκροώμενος τῶν εἰρημένων διετείνετο μὴ κέρδους ἕνεκεν ἑαυτοῦ βούλεσθαι τὸ ἐπιβάλλον μέρος τῷ ἀδελφῷ διοικεῖν, ἀλλ’ ἵνα μὴ παρὰ τούτου δὴ τοῦ Βαβουσκωμίτου αἱ ἐκεῖθεν πρόσοδοι ἀναλίσκοιντο· ἧς ἕνεκεν αἰτίας ᾐτήσατο τὴν ἡμῶν μετριότητα προμηθεύσασθαι καὶ τὰ μητρικὰ τῶν παίδων πράγματα *29r* παρ’ ἑτέρου τινὸς τῶν γνησίως ‖ πρὸς αὐτοὺς ἐχόντων κατέχεσθαι καὶ φυλάττεσθαι.

Ὅθεν καὶ διέγνω ἡ μετριότης ἡμῶν μετὰ τῶν περὶ αὐτὴν ἱερωτάτων ἀρχιερέων, τοῦ Ἡρακλείας, τοῦ Περγάμου, τοῦ Χριστουπόλεως, τοῦ Δυρραχίου, τοῦ Ἀμάστριδος, τοῦ Λήμνου καὶ τοῦ Ξανθείας, κατέχειν μὲν τὸν δηλωθέντα Βαβουσκωμίτην τὸ πατρικὸν κτῆμα τῶν ἐγγόνων αὐτοῦ, προτιμότερον καὶ δικαιότερον παρὰ τῶν νόμων κρινόμενον ἐπὶ τῇ διεξαγωγῇ τούτου καὶ διοικήσει, ὡς καθ’ αἷμα πλέον τοῦ Καβαλλαρίου αὐτοῖς προσήκοντα, καὶ γνησίως ὑπερπονεῖν τῆς ἐκείνου συστάσεως καὶ ἐφόρους ἔχειν καὶ ἐπιτηρητὰς τῶν ἐξ αὐτοῦ δὴ τοῦ κτήματος προσοδευομένων τόν τε ἐν πατριαρχικοῖς ἄρχουσιν ἄρχοντα τῶν μοναστηρίων τὸν Παράδεισον καὶ τὸν ἐντιμότατον διάκονον τὸν Σεμνόν, ὥστε καὶ περιττεύοι ἀπὸ τῆς προσόδου τῶν τοιούτων κτημάτων φυλάττεσθαι ἀκαινοτόμητον λόγῳ τῶν τοιούτων παίδων, δοῦναι δὲ τὸν τοιοῦτον Βαβουσκωμίτην καὶ τὰ εὑρισκόμενα μητρικὰ τούτων πράγματα, καθὼς ἐδέξαντο καὶ συνέθεντο καὶ ἀμφότεροι, πρὸς τὴν πενθερὰν αὐτοῦ, Σεβαστὴν τὴν Εὐφημιανήν, ὥστε συντηρεῖσθαι παρ’ αὐτῆς ἐκεῖνα, ἕως ἂν οἱ παῖδες ἡλικίας ἱκανῆς ἅψωνται καὶ ἀμφοτέρων ἐπιλάβωνται, τῶν τε πατρικῶν δηλαδὴ καὶ τῶν μητρικῶν. οὐκέτι τοίνυν ὁ ῥηθεὶς Καβαλλάριος πειράσεται δι’ ὄχλου τῷ Βαβουσκωμίτῃ γενέσθαι χάριν τῶν ἀνηκόντων τῷ τοιούτῳ γαμβρῷ, ἀλλ’ ἀφέξεται τούτων διαπαντός, ἀποδοὺς καὶ ὅσαπερ ἀφείλετο δικαιώματα τῆς νύμφης αὐτοῦ πρὸς τὴν δηλωθεῖσαν Εὐφημιανήν, ᾗ δὴ κατεπιστεύθη καὶ ἡ τῶν πραγμάτων ἐκείνης συντήρησις.

Εἰς γὰρ τὴν περὶ τούτου ἀσφάλειαν ἐπιδέδοται τῷ διαληφθέντι Βαβουσκωμίτῃ καὶ τὸ παρὸν γράμμα τῆς ἡμῶν μετριότητος †.

Εἶχε τό· *μηνὶ ἰουνίῳ ἰνδικτιῶνος ιδ’ †.*

---

26 Σεμνῶν V, Σέμνωνος MM ‖ 31 Σεβαστὴν] nomen proprium; cf. Dar. Reg. 2072 („Prosopographie“)

Es war auch dieser Kaballarios anwesend, hörte das Gesagte und behauptete, er wolle nicht seines Vorteils wegen den auf den Bruder entfallen{d}en Anteil verwalten, sondern damit die Einkünfte daraus nicht von diesem Babuskomites aufgebraucht würden. Aus diesem Grund verlangte er, unsere Bescheidenheit möge vorausschauend dafür sorgen, daß auch das mütterliche Vermögen der Kinder jemand anderer ihrer Blutsverwandten besitze und bewahre.

Daher nun entschied unsere Bescheidenheit mit den um sie versammelten heiligsten Oberhirten von Herakleia, von Pergamon, von Christupolis, von Dyrrhachion, von Amastris, von Lemnos und von Xantheia, der erwähnte Babuskomites soll das väterliche Grundstück seiner Enkelkinder besitzen, da er von den Gesetzen als vorrangig und zur Leitung und Verwaltung mehr berechtigt erachtet wird, weil er ihnen (= den Kindern) blutsmäßig näher steht als Kaballarios. Er soll sich um den Bestand jenes (Grundstückes) wirklich bemühen und soll als Verwalter und Aufseher der Einkünfte dieses Grundstückes aus der Reihe der Patriarchatsbeamten den Paradeisos, den Archon der Klöster, und den hochwürdigsten Diakon Semnos haben, so daß aus den Einkünften dieses Grundstückes ein Überschuß erzielt und unversehrt zugunsten der Kinder bewahrt werde. Das vorgefundene mütterliche (Nachlaß)vermögen aber soll Babuskomites — wie auch die beiden (Streitparteien) einvernehmlich vereinbart haben — seiner Schwiegermutter Sebaste Euphemiane übergeben, so daß jenes von ihr aufbewahrt werde, bis die Kinder das nötige Alter erreichen und beide (Nachlässe) in Empfang nehmen, nämlich den väterlichen und den mütterlichen. Folglich darf der besagte Kaballarios nicht länger den Babuskomites wegen des Eigentums des Schwiegersohnes belästigen, sondern soll sich dessen für immer enthalten und die Urkunden, die er dessen Frau (= seiner Schwägerin) weggenommen hat, an die erwähnte Euphemiane zurückgeben, der ja auch die Bewahrung des Vermögens der Verstorbenen anvertraut wurde.

Zur diesbezüglichen Sicherung ist nämlich dem genannten Babuskomites auch die vorliegende Urkunde unserer Bescheidenheit ausgehändigt.

(Das Original) hatte (die Menologemunterschrift): Im Monat Juni der 14. Indiktion.

P. P.

44

Ioannes XIII. Glykys und die Synode entscheiden einen Prozeß um Häuser zwischen der Partei des Ioannes Polemianites und der N. Autoreiane.

V 47, f. 29r—30r	μηνὶ αὐγούστῳ ἰνδικτιῶνος ιδ' (Z. 58)
MM I 62—64 (Nr. 35/2)	August ⟨1316⟩
PG 152, 1133—1134	γράμμα (Z. 56)
Dar. Reg. 2073	

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) Verkaufsurkunde der N. Autoreiane für den im Auftrage seines Schwagers Ioannes Polemianites agierenden Mönch Gregorios (πρατήριον γράμμα: Z. 6—7. 24[—25]. 53—54; τὸ τῆς πράσεως γράμμα: Z. 34) (vgl. auch συνθέσθαι πρὸς τὴν πρᾶσιν [Z. 30—31] und τὰ τῆς πράσεως [Z. 38])

b) „Dotalurkunde" der N. Autoreiane für ihren Sohn (εἰς προῖκα... καταγραψαμένης [*sc.* Autoreiane]: Z. 10—11; σύμφωνον: Z. 25)

c) Urteil (schriftlich?) des σεβαστός N. Hierakites und des N. Sebasteianos in einem Prozeß der N. Autoreiane gegen den ἄρχων Ioannes (δεδικαίωται: Z. 14; κρίσις: Z. 18)

d) Urteil des kaiserlichen σέκρετον in einem zweiten Prozeß der N. Autoreiane gegen den ἄρχων Ioannes ⟨aus der Zeit vor August 1316; Dö. Reg. 2381⟩ (ἀπόφασις: Z. 20) (vgl. auch ἀντεκρίθη [*sc.* Autoreiane] ... ἐπὶ τοῦ βασιλικοῦ σεκρέτου [Z. 18—19])

e) Verkaufsurkunde des Sohnes der N. Autoreiane für den ἄρχων Ioannes (πρατήριον γράμμα: Z. 27) (vgl. auch διεπράθησαν [Z. 11]).

† Παρέστη τῇ ἡμῶν μετριότητι προκαθημένῃ συνοδικῶς ὁ μοναχὸς
Γρηγόριος καὶ ἀνέφερεν, ὡς κατ' ἐπιτροπὴν τῆς ἀδελφῆς | αὐτοῦ, τῆς
συζύγου τοῦ πανσεβάστου σεβαστοῦ οἰκείου τῷ κρατίστῳ καὶ ἁγίῳ μου
αὐτοκράτορι, κῦρ Ἰωάννου τοῦ Πολεμιανίτου, ἐξωνήσατο χάριν τούτων
οἰκήματα παρὰ τῆς Αὐτωρειανῆς συναινέσει καὶ τῶν παίδων αὐτῆς εἰς
ὑπέρπυρα πεντακόσια πεντήκοντα, προβάντος ἐπὶ τούτῳ καὶ πρατηρίου
γράμματος, ὡς νενόμισται· ἐξ ὧν δὴ ὑπερπύρων μόνα πρὸς αὐτὴν κατα-
βαλλόμενος τετρακόσια ὑπερέθετο καὶ τὰ λοιπὰ ἀποδοῦναι, ἡνίκα ἴδῃ
29v ταύτην ἐκεῖθεν ὑποχωρήσασαν. εἶτα ‖ ἀναμαθών, ὅτι τὰ ἡμίση τῶν τοιούτων
οἰκημάτων τοῦ υἱοῦ τῆς αὐτῆς ἐτύγχανον Αὐτωρειανῆς, εἰς προῖκα ταῦτα
καταγραψαμένης αὐτῷ, καὶ διεπράθησαν παρ' αὐτοῦ πρότερον πρὸς τὸν

44

Vorbringen des Klägers (1—25). *Gegendarstellung der Beklagten und Ergebnis der Beweisaufnahme* (26—43). *Entscheidung des Gerichts* (44—54). *Ausstellungsvermerk und Datierung* (55—58).

N. Autoreiane hatte von ihr gehörenden Gebäuden die Hälfte ihrem Sohn als Heiratsgut gegeben. Dieser verkaufte, was er von seiner Mutter erhalten hatte, an den Archon Ioannes. Später aber verkaufte Autoreiane selbst, mit Zustimmung ihrer Kinder, an den Mönch Gregorios für 550 Hyperpyra Gebäude, wobei sie mitverkaufte, was sie ihrem Sohn gegeben hatte und dieser an den Archon weiterverkauft hatte. Der Mönch Gregorios, der das Geschäft für seine Schwester und deren Gatten Ioannes Polemianites durchführte, zahlte vorerst 400 Hyperpyra aus. Den Rest wollte er erst nach der Räumung der Gebäude durch Autoreiane auszahlen. Dann erfuhr Gregorios, daß die Hälfte dieser Gebäude an den Archon verkauft war. Er wandte sich, vermutlich außergerichtlich, an Autoreiane. Diese versuchte in zwei Verfahren, einem vor Schiedsrichtern, einem zweiten beim kaiserlichen Sekreton, diese Gebäude vom Archon zurückzuerhalten. Beide Male unterlag sie. Der Archon ließ sich von der Partei des Polemianites abfinden. Gregorios strengte vor dem Patriarchen ein Verfahren auf Herausgabe der Gebäude an. Autoreiane wendet ein, arglistig zu diesem Vertragsschluß veranlaßt worden zu sein, und erklärt, sie habe die Gebäude ihrer Tochter hinterlassen wollen. Patriarch und Synode verwerfen die Darstellung der Autoreiane und verurteilen sie zur Herausgabe der Gebäude.

Es trat vor unsere Bescheidenheit, die den Vorsitz in der Synode führte, der Mönch Gregorios und brachte (folgendes) vor: Er habe bei der Besorgung der Geschäfte seiner Schwester, der Gattin des Herrn Ioannes Polemianites, des Pansebastos Sebastos und Oikeios meines mächtigsten und heiligen Kaisers, für sie und ihren Gatten von der Autoreiane unter Zustimmung von deren Kindern um 550 Hyperpyra Gebäude gekauft. Darüber sei — so wie es der Brauch ist — eine Kaufurkunde errichtet worden. Von diesen (550) Hyperpyra habe er nur 400 an sie ausbezahlt und es aufgeschoben, die übrigen zu bezahlen, bis er sehe, daß sie von dort ausgezogen sei. Als er dann erfuhr, daß dem Sohn dieser Autoreiane die Hälfte dieser Gebäude gehört habe, die sie ihm als Heiratsgut überschrieben habe, dieser sie aber schon früher an den Archon Ioannes verkauft habe, sei

ἄρχοντα Ἰωάννην, γέγονεν αὐτῇ δι᾿ ὄχλου· τῆς δὲ ὑπὸ δικασταῖς αἱρετοῖς, τῷ τε σεβαστῷ κῦρ ⟨.....⟩ τῷ Ἱερακίτῃ καὶ τῷ Σεβαστειάνῳ, ἀντικριθείσης τῷδε τῷ ἄρχοντι δεδικαίωται μὲν οὗτος κατέχειν τὰ πραθέντα πρὸς αὐτὸν οἰκήματα· πλὴν μεταταῦτα συνέθετο λαβεῖν τὰ ἀνήκοντα ἑαυτῷ καὶ ὑπεκστῆναι τούτων τῷ μέρει τοῦ αὐτοῦ πανσεβάστου σεβαστοῦ τοῦ Πολεμιανίτου καὶ λαβὼν ὑπεχώρησεν. ἡ μέντοι ῥηθεῖσα Αὐτωρειανὴ μὴ στέρξασα τὴν κρίσιν ταύτην ἀντεκρίθη καὶ ἐπὶ τοῦ βασιλικοῦ σεκρέτου τῷ τοιούτῳ ἄρχοντι καὶ τὴν αὐτὴν λαβοῦσα κἀκεῖθεν ἀπόφασιν ὑπέσχετο μὲν ὑποχωρῆσαι μεταμικρὸν τῶν εἰρημένων οἰκημάτων· ὡσανεὶ δὲ τῆς ὑποσχέσεως ἐπιλαθομένη ἔτι κατέχει ταῦτα δυναστικῶς. ὧν χάριν καὶ ἐδεήθη τὸ μέρος τοῦ αὐτοῦ πανσεβάστου σεβαστοῦ τοῦ Πολεμιανίτου ἀντικριθῆναι αὐτῇ συνοδικῶς ἐπὶ τῆς ἡμῶν μετριότητος, ἐμφανίσαν εἰς τὴν τῶν εἰρημένων παράστασιν καὶ τὸ πρατήριον γράμμα ταύτης δὴ τῆς Αὐτωρειανῆς καὶ τὸ πρὸς τὸν υἱὸν αὐτῆς σύμφωνον, περιέχον μετὰ τῶν ἄλλων καὶ τὰ ἡμίση τῶν αὐτῶν οἰκημάτων, ἔτι δὲ καὶ τὸ πρὸς τὸν αὐτὸν ἄρχοντα γεγονὸς πρατήριον γράμμα.

Παροῦσα δὲ τῷ καθ᾿ ἡμᾶς ἱερῷ συνοδικῷ δικαστηρίῳ καὶ ἡ τοιαύτη Αὐτωρειανὴ καὶ τῶν εἰρημένων ἀκροωμένη, συμπαρόντος ἅμα καὶ τοῦ εἰρημένου ἄρχοντος, διετείνετο πρῶτον μὲν δόλῳ κλαπεῖσαν αὐτὴν συνθέσθαι πρὸς τὴν πρᾶσιν καὶ μηδὲ συνειδότος τοῦ μέρους αὐτῆς δοθῆναι τὰ ῥηθέντα ὑπέρπυρα πρὸς τὸν ἄρχοντα παρὰ τοῦ μέρους τοῦ πανσεβάστου σεβαστοῦ τοῦ Πολεμιανίτου· ἀπήλεγξε δὲ ταύτην οὐκ ἀληθῶς ταῦτα προβάλλεσθαι τὸ τῆς πράσεως γράμμα ἐμφανισθὲν καὶ ἀναγνωσθὲν εἰς ἐπήκοον, οὐ μόνον, ὅτι ἔφερε τὴν ταύτης προταγὴν ἰδιόχειρον, ἀλλ᾿ ὅτι καὶ πεπιστωμένον ἦν μαρτύρων ἱκανῶν ὑπο|σημασίαις καὶ ταβελλίωνος, παρόντων καὶ διαβεβαιουμένων μὴ βιασθῆναι ταύτην, ἀλλ᾿ αὐθαιρέτῳ γνώμῃ κινηθεῖσαν κυρῶσαι καὶ ἀσφαλίσασθαι τὰ τῆς πράσεως. εἶτα ἐφ᾿ ἑτέραν αἰτίαν ἐτράπετο, ὅτι δὴ πρὸς βουλήσεως εἶχε προσκληρῶσαι τὰ οἰκήματα ταῦτα τῇ ἰδίᾳ θυγατρὶ μετὰ παρέλευσιν ἑαυτῆς. ὃ δὴ καὶ αὐτὸ οὐκ ἀληθῶς ἔχειν ἀνεφαίνετο· εἴπερ γὰρ τοιαύτην εἶχε βουλήν, ἔδει πάντως ταύτην ἐᾶσαι ἀνεκποίητα τὰ τοιαῦτα οἰκήματα· ὅτι δὲ ταῦτα πέπρακε, δῆλον, ὅτι σκῆψις ἦν αὐτῇ τὰ τῆς εἰρημένης αἰτίας καὶ πρόφασις.

---

13 lacunam ca. 5 litt. (praenomen Hieracitae) praebet V ‖ 35 ὅτι[1]] οἷς V; ὅτι coni. MM

er mit ihr in Streit geraten. Sie aber habe (ihrerseits) gegen den Archon ein Verfahren vor gewählten Richtern, dem Sebastos Herrn . . . Hierakites und dem Sebastianos, angestrengt; (durch das Urteil) aber habe der Archon das Recht erhalten, die an ihn verkauften Gebäude zu besitzen. Später freilich habe er die Übereinkunft geschlossen, daß er das ihm Zukommende erhalte und der Partei des Pansebastos Sebastos Polemianites diese Gebäude abtrete. Er habe es bekommen und sich zurückgezogen. Die besagte Autoreiane freilich habe sich mit diesem Urteil nicht zufrieden gegeben, gegen diesen Archon ein Verfahren beim kaiserlichen Sekreton angestrengt und auch von dort dieselbe Entscheidung erhalten. (Daraufhin) habe sie versprochen, binnen kurzer Zeit aus den besagten Gebäuden auszuziehen. Aber, als ob sie auf das Versprechen vergessen hätte, besitze sie diese willkürlich noch immer. Deswegen bat die Partei des Pansebastos Sebastos Polemianites, in der Synode vor unserer Bescheidenheit gegen sie ein Verfahren durchzuführen. Sie wies zum Beweis des Gesagten auch die Kaufurkunde dieser Autoreiane vor und die Vereinbarung mit deren Sohn, die unter anderem auch die Hälfte dieser Gebäude einschließt; und dazu die gegenüber dem Archon ausgestellte Kaufurkunde.

Anwesend vor unserem heiligen Synodalgericht war auch diese Autoreiane, hörte das Gesagte, und beteuerte — in Anwesenheit des besagten Archon — zuerst, sie sei listig hintergangen worden und habe (deshalb) dem Verkauf zugestimmt; ihre Partei sei sich auch nicht bewußt gewesen, daß die besagten Hyperpyra von der Partei des Pansebastos Sebastos Polemianites an den Archon übergeben worden seien. Die Kaufurkunde, die vorgewiesen, zu Gehör gebracht und verlesen wurde, überführte sie, dies unwahr vorgebracht zu haben. Nicht nur, weil sie ihre eigenhändige προταγή aufwies, sondern auch, weil sie beglaubigt war durch Unterzeichnung seitens hinreichender Zeugen und des Tabellio, die in Anwesenheit versicherten, daß sie nicht gezwungen worden sei, sondern freiwillig den Kaufvertrag für gültig erklärt und bestätigt habe. Daraufhin ging sie zu einer anderen Begründung über: Sie habe die Absicht gehabt, die Gebäude nach ihrem Hinscheiden der eigenen Tochter zu vererben. Auch das stellte sich als unwahr heraus. Hätte sie nämlich eine derartige Absicht gehabt, (so) hätte sie diese Gebäude überhaupt nicht veräußern dürfen. Weil sie diese aber verkauft hat, war die besagte Begründung offenbar für sie (nur) Vorwand und Ausrede.

Διαταῦτα δὴ καὶ διέγνω ἡ μετριότης ἡμῶν μετὰ τῶν περὶ αὐτὴν ἱερωτάτων ἀρχιερέων, τοῦ Ἡρακλείας, τοῦ Μονεμβασίας, τοῦ Περγάμου, τοῦ Χριστουπόλεως, τοῦ Δυρραχίου καὶ τοῦ ἀρχιεπισκόπου Ξανθείας, τὴν μὲν Αὐτωρειανὴν ἀπέχειν τῶν πραθέντων οἰκημάτων παρ' αὐτῆς τὲ καὶ τοῦ ταύτης υἱοῦ καὶ μήτ' αὐτὴν μήτέ τινα τῶν γνησίων τοῦ μέρους αὐτῆς
30r δι' ὄχλου περὶ τούτων ‖ γενέσθαι τῷ δηλωθέντι πανσεβάστῳ σεβαστῷ τῷ Πολεμιανίτῃ, δικαίου χώραν ὅλως ἐκ τῶν νόμων οὐκ ἔχοντας τοῦ ὀχλεῖν, τοῦτον δὲ κατέχειν ταῦτα καὶ νέμεσθαι κατ' ἐξουσίαν καὶ ἐπαδείας ἔχειν ποιεῖν ἐπ' αὐτοῖς, ὅσαπερ οἱ θεῖοι νόμοι ὡς γνησίῳ δεσπότῃ τούτων αὐτῷ διδόασι, κατὰ τὴν περίληψιν δηλαδὴ τοῦ πρατηρίου γράμματος ἐχόμενα προβάντος τῶν αὐτῶν θείων νόμων.

Τούτου γὰρ χάριν ἐπιδέδοται τῷ μέρει τοῦ διαληφθέντος πανσεβάστου σεβαστοῦ τοῦ Πολεμιανίτου καὶ τὸ παρὸν γράμμα τῆς ἡμῶν μετριότητος †.

Εἶχε τό· *μηνὶ αὐγούστῳ ἰνδικτιῶνος ιδ' †.*

45

Ioannes XIII. Glykys und die Synode entscheiden einen Streit um die Leistung des Restes der versprochenen Mitgift zwischen N. Theodorakes und dessen Schwiegervater Christophoros.

V 47, f. 30r—v	μηνὶ ὀκτωβρίῳ ἰνδικτιῶνος ιε' (Z. 31)
MM I 64—65 (Nr. 36/1)	Oktober ⟨1316⟩
PG 152, 1134—1135	συνοδικὸν γράμμα (Z. 29)
DAR. Reg. 2074	

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) Dotalurkunde des Christophoros für ⟨seine Tochter und⟩ seinen Schwiegersohn N. Theodorakes (συνεφώνησε: Z. 3)

b) γράμμα des Christophoros an das Patriarchatsgericht: Versprechen, seinem Schwiegersohn den noch offenen Mitgiftrest auszuzahlen (γράμμα ὑπογραφῇ . . . πεπιστωμένον: Z. 9; γράμμα: Z. 13; ὑπόσχεσις: Z. 21; συμφωνία: Z. 23).

Deshalb entschied auch unsere Bescheidenheit mit den um sie versammelten heiligsten Oberhirten von Herakleia, von Monembasia, von Pergamon, von Christupolis, von Dyrrhachion und dem Erzbischof von Xantheia, daß die Autoreiane die von ihr und ihrem Sohn verkauften Gebäude verliere und daß weder sie noch einer ihrer Verwandten diesbezüglich mit dem erwähnten Pansebastos Sebastos Polemianites Streit beginnen dürfe, da sie nach den Gesetzen keinerlei Recht dazu haben. Dieser (Polemianites) aber soll (die Gebäude) besitzen, als Eigentümer nutzen und die Befugnis haben, damit zu machen, was immer die göttlichen Gesetze ihm als echtem Eigentümer dieser (Gebäude) zugestehen, natürlich im Rahmen der Kaufurkunde, die denselben heiligen Gesetzen gemäß errichtet wurde.

Deswegen ist nämlich der Partei des genannten Pansebastos Sebastos Polemianites auch die vorliegende Urkunde unserer Bescheidenheit ausgehändigt.

(Das Original) hatte (die Menologemunterschrift): Im Monat August der 14. Indiktion.

R. W.

45

Vorbringen des Klägers N. Theodorakes (1—4). *Rechtsschutzbitte* (4 bis 5). *Ladung des Beklagten Christophoros, Entschuldigung wegen Krankheit* (6—9). *Sein briefliches Vorbringen und Versprechen* (9 bis 16). *Synodale Präsenzliste, Entscheidung des Gerichts* (17—29). *Ausstellungsvermerk und Datierung* (29—31).

Christophoros hatte seine Tochter mit N. Theodorakes verheiratet und dotiert, jedoch nur einen Teil der versprochenen Mitgift geleistet. Der Schwiegersohn klagt die Leistung der restlichen 44 Hyperpyra ein. Der Schwiegervater, durch Krankheit am Erscheinen verhindert, begründet die verabsäumte Zahlung mit seiner Mittellosigkeit, verspricht aber den offenen Rest zu leisten, sobald er hiezu imstande sei. Für den Fall seines Todes räumt er urkundlich dem Schwiegersohn einen bevorrechteten Zugriff auf sein Vermögen ein. Das Gericht bestätigt diese Urkunde.

† Παρέστη τῇ ἡμῶν μετριότητι προκαθημένῃ συνοδικῶς ὁ ἐπὶ θυγατρὶ γαμβρὸς τοῦ Χριστοφόρου ὁ Θεοδωράκης καὶ ἀνέφερεν, ὡς οὗτος δὴ ὁ πενθερὸς αὐτοῦ ταμὲν τῶν, ὧν συνεφώνησε προικὸς χάριν, πραγμάτων δέδωκε πρὸς αὐτόν, τὰ δὲ κατέχων οὐκ ἀποδίδωσιν· οὗ χάριν καὶ ἐδεήθη ἀντικριθῆναι αὐτῷ.

Διαμηνύεται τοίνυν καὶ ὁ ῥηθεὶς πενθερὸς αὐτοῦ ἀπαντῆσαι πρὸς τὸ δικαστήριον καὶ ἀπολογήσασθαι, τίνι τρόπῳ οὐκ ἀποδίδωσιν αὐτῷ ἐξολοκλήρου τὰ τῆς προικός. ὁ δὲ ἀπαντῆσαι μὲν οὐκ ἴσχυσεν ὑπὸ ἀσθενείας ἐμποδισθείς, πέπομφε δὲ γράμμα ὑπογραφῇ αὐτοῦ πεπιστωμένον, ὅπερ καὶ εἰς ἐπήκοον ἀναγνωσθὲν διελάμβανεν, ὡς μόνα τεσσαρακοντατέσσαρα ὑπέρπυρα λοιπά|ζεται τῷ τοιούτῳ γαμβρῷ αὐτοῦ ἀπὸ τῆς προικός, ἅπερ καὶ οὐκ ἀποδίδωσιν ὡς μὴ εὐπορῶν· ὑπισχνεῖτο δὲ διὰ τοῦ τοιούτου γράμματος, ὡς, εἰ μὲν δυνατὸς γένηται ἀποφλῆσαι καὶ ταῦτα, ἕως ἔτι περίεστι, καλόν, εἰ δ' ἴσως φθάσας τελευτήσει τὸν βίον, ἵνα ᾖ προτιμότερος ὁ τοιοῦτος γαμβρὸς αὐτοῦ ἱκανωθῆναι ἀπὸ τῆς καθευρεθείσης αὐτῷ περιουσίας καὶ τὰ τοιαῦτα τεσσαρακοντατέσσαρα ὑπέρπυρα.

Ἐπεὶ γοῦν ἐγνώρισεν ἡ μετριότης ἡμῶν, ὡς ἀπόρως ἔχει νῦν κατὰ ἀλήθειαν εἰς τὴν τῶν ὑπερπύρων ἀπόδοσιν ὁ δηλωθεὶς Χριστοφόρος, ἔκρινε μετὰ τῶν περὶ αὐτὴν ἱερωτάτων ἀρχιερέων, τοῦ Ἡρακλείας, τοῦ Περγάμου, τοῦ Χριστουπόλεως, τοῦ Δυρραχίου καὶ τοῦ ἀρχιεπισκόπου Ξανθείας, γενέσθαι κατὰ τὴν τοιαύτην τούτου ὑπόσχεσιν· ὅθεν καὶ οὐδαμῶς ὀφείλει πειράσασθαι εἰς ἀθέτησιν καὶ ἀνατροπὴν χωρῆσαι τῆς τοιαύτης συμφωνίας αὐτοῦ, ἀλλ' ἀποδώσει μὲν τῷ γαμβρῷ αὐτοῦ καὶ τὰ δηλωθέντα τεσσαρακοντατέσσαρα τῆς προικὸς ὑπέρπυρα, εἴπερ δυνατῶς ἕξει ἀποδοῦναι αὐτά· εἰ δ' οὖν, προτιμηθήσεται οὗτος δὴ ὁ γαμβρὸς αὐτοῦ μετὰ τὴν ἐκείνου τελευτήν, ὥστε ἱκανωθῆναι τὰ λοιπα-
30v ζόμενα τῆς προικὸς ὑπέρπυρα ἀπὸ τῶν εὑρεθέντων ‖ ἐκείνῳ πραγμάτων, μηδενὸς ὀφείλοντος ἐμποδὼν γενέσθαι τούτῳ εἰς τὴν τῶν τοιούτων ὑπερπύρων ἱκάνωσιν τῇ ἐμφανείᾳ τοῦ παρόντος συνοδικοῦ γράμματος τῆς ἡμῶν μετριότητος ἐπιδοθέντος αὐτῷ εἰς τὴν περὶ τούτου ἀσφάλειαν †.

† Εἶχε τό· *μηνὶ ὀκτωβρίῳ ἰνδικτιῶνος ιε' †*.

---

11 τέσσαρα supra lin. add. V, qui accentum vocis τεσσαράκοντα canc. ‖ 23 τῷ ex corr. V ‖ 25 οὖν] οὐ falso coni. MM

Es trat vor unsere Bescheidenheit, die den Vorsitz in der Synode führte, Theodorakes, der Schwiegersohn des Christophoros, und brachte vor: Dieser sein Schwiegervater habe ihm einen Teil der Sachen, über die er eine Mitgiftvereinbarung getroffen hatte, gegeben, den anderen aber habe er behalten und gebe ihn nicht heraus. Deswegen bat er auch, gegen ihn ein Verfahren einzuleiten.

Es wird nun auch sein besagter Schwiegervater geladen, vor (diesem) Gericht zu erscheinen und sich zu verteidigen, warum er ihm die Mitgiftsachen nicht zur Gänze aushändige. Dieser konnte aber, durch Krankheit gehindert, nicht erscheinen, doch hat er eine mit seiner eigenen Unterschrift beglaubigte Urkunde gesandt, die zu Gehör gebracht und verlesen wurde. Sie besagte, seinem Schwiegersohn stünden von der Mitgift(forderung) nur (noch) 44 Hyperpyra offen, die er nicht auch übergebe, weil er (hiefür) nicht wohlhabend genug sei. Er versprach aber durch dieselbe Urkunde, auch das zu begleichen, wenn er dazu imstande sein werde. Solange er noch lebe, soll das ausreichen. Sollte er aber vielleicht vorher sterben, seien diese 44 Hyperpyra aus dem bei ihm befindlichen Vermögen an diesen Schwiegersohn vorrangig zu leisten.

Nachdem unsere Bescheidenheit in Erfahrung gebracht hatte, daß der erwähnte Christophoros zur Zeit mittellos und wirklich nicht zur Übergabe der Hyperpyra imstande sei, sprach sie mit den um sie versammelten heiligsten Oberhirten von Herakleia, von Pergamon, von Christupolis, von Dyrrhachion und dem Erzbischof von Xantheia das Urteil, es soll gemäß diesem seinem Versprechen geschehen. Daher darf er auch keineswegs versuchen, diese Vereinbarung umzustoßen und zunichte zu machen. Vielmehr soll er seinem Schwiegersohn auch die erwähnten 44 Hyperpyra der Mitgift geben, wenn er imstande sein wird, sie zu zahlen; andernfalls sollen diesem seinem Schwiegersohn nach seinem (= des Christophoros) Tod die noch offenen Hyperpyra der Mitgift aus dem bei jenem befindlichen Vermögen vorrangig geleistet werden, wobei niemand ihn am Eintreiben dieser Hyperpyra hindern darf, kann er doch die vorliegende Synodalurkunde unserer Bescheidenheit, die ihm zur diesbezüglichen Sicherung ausgehändigt wurde, vorweisen.

(Das Original) hatte (die Menologemunterschrift): Im Monat Oktober der 15. Indiktion.

P. P.

46

Ioannes XIII. Glykys und die Synode entscheiden einen Prozeß um Mitgiftsachen zwischen Manuel Exakustos und dessen Schwiegervater, dem Priester Panoraios Tzymisches.

V 47, f. 30v — μηνὶ ὀκτωβρίῳ ἰνδικτιῶνος ιε′ (Z. 30)
MM I 65—66 (Nr. 36/2) — Oktober ⟨1316⟩
PG 152, 1135—1136 — γράμμα (Z. 29)
Dar. Reg. 2075

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) συνοδικὸν γράμμα des Patriarchen ⟨Nephon I.⟩ von Konstantinopel von etwa Oktober 1313: Scheidung der Ehe des Manuel Exakustos und der Tochter des Panoraios Tzymisches (Dar. Reg. 2017) (συνοδικὸν γράμμα [τοῦ πατριαρχεύσαντος πρὸ ἡμῶν]: Z. 4—5. 10; πατριαρχικὴ κρίσις: Z. 7; zur Datierung vgl. Z. 8—9).

† Παρέστη τῷ καθ' ἡμᾶς ἱερῷ συνοδικῷ δικαστηρίῳ ὁ Ἐξάκουστος Μανουὴλ καὶ ἀνέφερεν, ὡς εἶχεν εἰς γυναῖκα νομίμως τὴν θυγατέρα τοῦ πρεσβυτέρου Πανωραίου τοῦ Τζυμισχῆ καὶ διεζεύχθη ταύτης πρὸς ἀλλοτρίους ἔρωτας ἐκκλινάσης, δικαιωθεὶς διὰ συνοδικοῦ γράμματος τοῦ πατριαρχεύσαντος πρὸ ἡμῶν ἀποκερδῆσαι καὶ τὴν προῖκα πᾶσαν αὐτῆς· μέντοι καὶ ἀπεκέρδησεν. εἶτα δυναστείᾳ χρησάμενος ὁ τοιοῦτος πρεσβύτερος ἐπελάβετο τῶν τῇ πατριαρχικῇ κρίσει δοθέντων οἰκημάτων αὐτῷ εἰς ἀναπλήρωσιν μερικὴν τῆς αὐτῆς προικὸς καὶ ἐπὶ τρισὶν ἤδη χρόνοις κατέχει· ὧν χάριν καὶ ἐδεήθη τῆς ἡμῶν μετριότητος ὁ αὐτὸς Ἐξάκουστος, φέρων ἀνὰ χεῖρας καὶ τὸ τοιοῦτον συνοδικὸν γράμμα.

Παρὼν δὲ καὶ ὁ δηλωθεὶς πρεσβύτερος καὶ ἀκροώμενος τοῦ τοιούτου Ἐξακούστου τὰ εἰρημένα διεξιόντος | ἄλλα ἐπ' ἄλλοις προφασιζόμενος ἦν, ἔτι δὲ καὶ ὡς τῆς γυναικὸς εἰς μοναστήριον εἰσελθεῖν βουλομένης καὶ κατὰ μοναχὰς ἀποκαρῆναι κατέχει τὰ τοιαῦτα οἰκήματα ἐπὶ τῷ προσενεγκεῖν αὐτὰ τῷ μοναστηρίῳ, ἐν ᾧ ἀποκαρῆναι συνέθετο αὔτη.

1 τῷ καθ' ex τῇ ἡμῶν corr. V

46

Vorbringen des Klägers Manuel Exakustos (1—9). *Rechtsschutzbitte* (9—10). *Vorbringen des Beklagten Panoraios Tzymisches* (11—15). *Entscheidung des Gerichts, Anmerkung der Mitwirkung der Synodalen, ohne diese namentlich zu nennen* (16—27). *Ausstellungsvermerk und Datierung* (28—30).

Der Kläger Manuel Exakustos war vor drei Jahren wegen Ehebruchs seiner Frau, der Tochter des Priesters Panoraios Tzymisches, von dieser geschieden worden. Das Urteil des Patriarchalgerichts hatte ihm auch die *dos* zugesprochen und ihm an den offenbar aus der *dos* angeschafften Gebäuden Eigentum eingeräumt. Dennoch hatte sich Panoraios Tzymisches widerrechtlich in den Besitz der Gebäude gesetzt. Er rechtfertigte sich mit dem Vorwand, sie sollten der Tochter, die in ein Kloster eintreten wolle, als Eintrittsgabe dienen. Der Kläger begehrt nun die Herausgabe der Gebäude. Das Gericht spricht sie ihm zu. Es beurteilt die Rechtfertigung des Beklagten als Ausflucht, der lediglich im Falle des vollzogenen Klostereintritts der Frau (teilweise) Berechtigung zukommt. Für diesen Fall sind Räume im Schätzwert von 50 Hyperpyra dem Kloster zu übertragen.

Es trat vor unser heiliges Synodalgericht Manuel Exakustos und brachte vor: Er habe die Tochter des Priesters Panoraios Tzymisches rechtmäßig zur Frau gehabt und sei von ihr geschieden worden, da sie sich auf Liebschaften mit fremden Männern eingelassen hatte. Er habe durch eine Synodalurkunde unseres Vorgängers im Patriarchat das Recht erhalten, auch ihre ganze Mitgift zu erlangen und habe sie auch erlangt. Danach habe dieser Priester in seiner Willkür sich der ihm (= Manuel Exakustos) durch das Urteil des Patriarchen zum teilweisen Ersatz ihrer Mitgift zugesprochenen Gebäude bemächtigt und besitze sie schon drei Jahre lang. Deswegen wandte sich ebendieser Exakustos an unsere Bescheidenheit, wobei er auch diese Synodalurkunde in Händen hielt.

Es war aber auch der erwähnte Priester anwesend, hörte die besagten Ausführungen des Exakustos und gebrauchte verschiedene Ausflüchte, unter anderem, die Frau wolle in ein Kloster eintreten und sich nach Art der Nonnen scheren lassen. Deshalb halte er diese Gebäude in Besitz, um sie dem Kloster zuzuwenden, wo sie sich zur Schur verpflichten wollte.

Ὅθεν καὶ ἔκρινεν ἡ μετριότης ἡμῶν συνάμα τοῖς περὶ αὐτὴν ἱερωτάτοις ἀρχιερεῦσιν ὑπεξαιρεθῆναι ἀπὸ τῶν τοιούτων οἰκημάτων τὰ οἰκήματα, ἅτινα ἔφθασαν διατιμηθῆναι εἰς ὑπέρπυρα πεντήκοντα, καὶ δοθῆναι ὑπὲρ τῆς γυναικὸς εἰς ἣν αὕτη μονὴν ἀποκαρῆναι συνέθετο, εἴπερ ἐκπληρώσει τοῦτο καὶ οὐδὲν προέληται κατὰ κοσμικὰς ἔτι διάγειν, τὰ δὲ λοιπὰ κατέχεσθαι παρὰ τοῦ Ἐξακούστου, εἰ δὲ μὴ προαιρεθῇ τὸν μονήρη βίον ἐπανελέσθαι, κατέχειν τὰ τοιαῦτα οἰκήματα ἐξολοκλήρου τοῦτον δὴ τὸν δηλωθέντα Ἐξάκουστον καὶ κατ᾽ ἐξουσίαν αὐτοῖς χρῆσθαι, ὀφείλοντος τοῦ εἰρημένου πρεσβυτέρου τοῦ Πανωραίου ὑπεκστῆναι ὡς ἀλλοτρίων αὐτῶν καὶ οὐδέποτε διόχλου γενέσθαι αὐτῷ, δεδικαιωμένῳ παρὰ τῶν ἱερῶν νόμων καὶ προτρεπομένῳ πᾶν τὸ κατὰ γνώμην ἐπὶ τούτοις ποιεῖν.

Τούτου γὰρ χάριν ἐπιδέδοται τῷ διαληφθέντι Ἐξακούστῳ καὶ τὸ παρὸν γράμμα τῆς ἡμῶν μετριότητος ⟨†⟩.

Εἶχε τό· *μηνὶ ὀκτωβρίῳ ἰνδικτιῶνος ιε' †*.

16 σύναμα MM || 30 τῷ V, τὸ coni. MM

47

Ioannes XIII. Glykys und die Synode entscheiden einen Erbschaftsstreit um einen Weingarten zwischen Ioannes Angelos und dessen Schwager Phokas Spantunes sowie über die Rückforderung eines der Mutter des Angelos gewährten Darlehens.

V 47, f. 30ᵛ—31ʳ	μηνὶ ⟨...⟩ ἰνδικτιῶνος ιε' (Z. 53)
MM I 66—68 (Nr. 36/3)	⟨Oktober 1316—Mai 1317⟩
PG 152, 1136—1137	συνοδικὸν γράμμα (Z. 52)
DAR. Reg. 2076	

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) Testament der ⟨N. Angelina⟩ zugunsten ihrer Kinder (τελευτῶσα διέθετο: Z. 2)

Daher sprach unsere Bescheidenheit zusammen mit den um sie versammelten heiligsten Oberhirten das Urteil, es sollen von diesen Gebäuden solche im Schätzwert von fünfzig Hyperpyra ausgenommen werden. Diese mögen für die Frau dem Kloster übergeben werden, in dem sie sich zur Schur verpflichten wollte, wenn sie das (wirklich) ausführt und es nicht vorzieht, weiterhin weltlich zu leben. Das übrige aber soll dieser Exakustos besitzen. Sollte sie es aber nicht vorziehen, das klösterliche Leben auf sich zu nehmen, soll diese Gebäude zur Gänze der erwähnte Exakustos besitzen und als Eigentum benutzen, während der besagte Priester Panoraios sie als nicht ihm gehörig zu räumen hat und ihn (= Manuel Exakustos) niemals belästigen darf. Denn er ist durch die heiligen Gesetze berechtigt, und es wird ihm eingeräumt, alles nach Belieben damit zu tun.

Deswegen ist nämlich dem genannten Exakustos auch die vorliegende Urkunde unserer Bescheidenheit ausgehändigt.

(Das Original) hatte (die Menologemunterschrift): Im Monat Oktober der 15. Indiktion.

P. P.

47

Vorbringen des Klägers Ioannes Angelos (1—14). *Rechtsschutzbitte* (14—15). *Vorbringen des Beklagten Phokas Spantunes* (16—19). *Antrag auf (durch Strafandrohung qualifizierte) Vernehmung der Zeugen des Klägers* (20—21). *Feststellung der Ergebnisse des Beweisverfahrens* (21—24). *Weiteres Vorbringen des Phokas Spantunes, nunmehr als Kläger* (24—28). *Beweiserhebung hierüber, Feststellung des Beweisnotstandes* (29—34). *Synodale Präsenzliste, Entscheidung des Gerichts* (35—50). *Ausstellungsvermerk und Datierung* (51—53).

Die Mutter des Klägers Ioannes Angelos hatte auf dem Totenbett ihr Vermögen auf dem Wege der elterlichen Teilung ihren vier Kindern hinterlassen. Als eines von diesen Kindern, Konstantinos Angelos, starb, hinterließ er durch mündliches Testament das ererbte Vermögen — einen Weingarten — sowie seine übrige Habe seinem Bruder, dem Kläger. Ihn belästigte der Beklagte, der Mann seiner Schwester, Phokas Spantunes, indem er — wohl für seine Frau — geltend machte,

b) Quittung der ⟨N. Angelina⟩ an ihre Tochter N. Spantunina über einen Betrag von 100 Hyperpyra zur Dotalausstattung einer weiteren Tochter, N. Chrysolorina (γράμμα: Z. 30 und 33).

† Παρέστη τῇ ἡμῶν μετριότητι προκαθημένῃ συνοδικῶς ὁ Ἄγγελος Ἰωάννης καὶ ἀνέφερεν, ὡς ἡ μήτηρ αὐτοῦ τελευτῶσα διέθετο καὶ διένειμε τὰ καθευρεθέντα αὐτῇ πράγματα τηνικαῦτα πρὸς τοῦτον δὴ καὶ πρὸς τοὺς λοιποὺς παῖδας αὐτῆς, ἐπαφῆκε δὲ καὶ ἀμπέλιόν τι ἑαυτῆς πρὸς τὸν
31r αὐτάδελφον τούτου, τὸν Ἄγγελον Κωνσταντῖνον. ‖ ἔπειτα τελευτῶν καὶ αὐτὸς δὴ ὁ Ἄγγελος Κωνσταντῖνος καὶ μήτε γυναῖκα μήτε παῖδας ἔχων ἐπαφῆκε πρὸς τοῦτον τὸ τοιοῦτον ἀμπέλιον καί, εἴ τι ἕτερον εἶχεν, ὑπὸ μάρτυσι, τῷ τε υἱῷ τοῦ πανσεβάστου σεβαστοῦ οἰκείου τῷ κρατίστῳ καὶ ἁγίῳ μου αὐτοκράτορι πραίτωρος τοῦ δήμου, τῷ Ῥαϊάνῃ Δημητρίῳ, καὶ τῷ πρεσβυτέρῳ Ἰωάννῃ τῷ Ἀγαπητῷ, ἐπεὶ ηὑρίσκετο εἰς ταξείδιον ἐντὸς κατέργου μετὰ τοῦ δηλωθέντος πραίτωρος τοῦ δήμου καὶ οὐκ ἠδυνήθη ποιῆσαι διαθήκην. διαναστὰς δὲ ὁ ἐπ' ἀδελφῇ γαμβρὸς αὐτοῦ Φωκᾶς ὁ Σπαντουνῆς ἀντιποιεῖται τοῦ τοιούτου ἀμπελίου, συγκληρονομεῖν διατεινόμενος ἐπὶ τοῖς τοιούτοις πράγμασι· καὶ ἐδεήθη τούτου χάριν ὁ δηλωθεὶς | Ἄγγελος ἀντικριθῆναι τῷ τοιούτῳ Σπαντουνῇ.

Παρὼν δὲ καὶ αὐτὸς καὶ ἀκούων τῶν παρὰ τοῦ Ἀγγέλου εἰρημένων ταπρῶτα μὲν ἔλεγεν ἀμφιβάλλειν περὶ τῶν μαρτύρων, εἰ ἀληθεύουσιν, ὡς ὁ Ἄγγελος Κωνσταντῖνος τελευτῶν ἐπαφῆκε πρὸς τοῦτον δὴ τὸν αὐτάδελφον αὐτοῦ, τὸν Ἄγγελον Ἰωάννην, τὰ καθευρεθέντα αὐτῷ πράγματα, καὶ ἐζήτει δέξασθαι αὐτοὺς βάρος ἐπιτιμίου, ἐφῷ τὸ ἀληθὲς ἀνομολογήσουσιν· ὃ δὴ καὶ δεξαμένων καὶ πιστωσαμένων τὰ περὶ τούτου, ἐρωτη-

Miterbe zu sein. Deshalb vom Kläger vor Gericht zitiert, bezweifelt er das mündliche Testament inhaltlich. Er beantragt die Vernehmung der Testamentszeugen unter Vorhalt einer (geistlichen) Sanktion für falsche Aussage. Sie bezeugen jedoch erneut ihre Angaben. Daraufhin ändert der Beklagte die Rechtfertigung seines Anspruches auf den Weingarten, indem er diesen als Surrogat für eine Darlehenszahlung seiner Frau an deren Mutter verlangt. Die Darlehenszahlung habe die Dotierung der zweiten Schwester ermöglicht. Der Beweis des Vorbringens mißlingt, da er zwar die Zahlung des genannten Betrages, nicht aber den Rechtsgrund nachweisen kann. Die Entscheidung spricht Ioannes Angelos Besitz und Eigentum am Weingarten zu. Bezüglich der Klage des Phokas Spantunes ergeht die hypothetische Entscheidung, daß — unter der Voraussetzung des Beweises einer Darlehensschuld der Mutter gegenüber der Frau des Spantunes — diese von allen Erben der Mutter an sie gezahlt werden muß.

Es trat vor unsere Bescheidenheit, die den Vorsitz in der Synode führte, Ioannes Angelos und brachte vor, seine Mutter habe im Sterben letztwillige Verfügungen getroffen und ihr Vermögen damals zwischen diesem und ihren übrigen Kindern verteilt. Sie habe aber auch einen Weingarten, der ihr gehörte, dem Konstantinos Angelos, seinem leiblichen Bruder, hinterlassen. Hernach sei auch Konstantinos Angelos selbst gestorben und habe, da er weder Frau noch Kinder hatte, ihm (= Ioannes Angelos) ebendiesen Weingarten und (alles), was er sonst noch hatte, hinterlassen. Als Zeugen hätten dabei Demetrios Rhaianes, der Sohn des Pansebastos Sebastos, des Oikeios meines mächtigsten und heiligen Kaisers und Prätors des Demos, und der Priester Ioannes Agapetos (fungiert), da er sich zusammen mit dem erwähnten Prätor des Demos unterwegs auf einer Galeere befunden habe und kein schriftliches Testament machen konnte. Es sei aber sein Schwager {schwesterlicherseits}, Phokas Spantunes, aufgetreten und habe ihm diesen Weingarten streitig gemacht mit der Behauptung, Miterbe zu sein im Hinblick auf diese Güter. Deswegen bat der erwähnte Angelos, daß gegen diesen Spantunes ein Verfahren eingeleitet werde.

Es war aber auch (jener) selbst anwesend, hörte die besagten (Ausführungen) des Angelos und äußerte zuerst, er hege Zweifel bezüglich der Zeugen, ob sie die Wahrheit sprächen, daß (nämlich) Konstantinos Angelos, als er starb, diesem seinem leiblichen Bruder, dem Ioannes Angelos, die ihm (= Konstantinos Angelos) gehörigen Güter hinterlassen habe. Er verlangte, sie sollten eine Strafandrohung zur Kenntnis nehmen, unter deren Eindruck sie die Wahrheit bekennen würden. Nachdem sie (die Strafandrohung) zur Kenntnis

θέντος δὲ καὶ τοῦ εἰρημένου πανσεβάστου σεβαστοῦ πραίτωρος τοῦ δήμου καὶ ἀνομολογήσαντος ἀληθῶς ἔχειν, ὅσον ὅ τε υἱὸς αὐτοῦ καὶ ὁ πρεσβύτερος ἐμαρτύρησαν, ἑτέραν ἔπειτα ἐκίνησεν ἀγωγήν, ὡς ἡ σύζυγος τούτου δέδωκε δανειακῶς τῇ μητρὶ ταύτης, ἀφ' ὧν ἐπροικοδοτήθη πραγμάτων, ὑπέρπυρα ἑκατὸν καὶ τελευτῶσα ἐκείνη τὰ καθευρεθέντα αὐτῇ πράγματα διανέμουσα οὐδὲν ἐμνήσθη καὶ περὶ τῶν τοιούτων ὑπερπύρων· καὶ ἐζήτει λαβεῖν ἐντεῦθεν τὸ τοιοῦτον ἀμπέλιον.

Ἐπεὶ δὲ ἀπητήθη δοῦναι παράστασιν τῆς τοιαύτης ὑποθέσεως, παράστασιν μὲν ἑτέραν οὐδὲν ἴσχυσεν ἀποδοῦναι, ἐνεφάνισε δὲ γράμμα τῆς πενθερᾶς αὐτοῦ δηλοῦν, ὅτι ἐδόθη πρὸς αὐτὴν παρὰ τῆς θυγατρὸς αὐτῆς τῆς Σπαντουνίνης ὑπέρπυρα ἑκατὸν εἰς ποσότητα τῆς προικὸς τῆς αὐταδέλφης αὐτῆς τῆς Χρυσολωρίνης· οὐδὲν δὲ διελάμβανε τὸ τοιοῦτον γράμμα, ὡς κατὰ λόγον δανείου δέδωκε τὰ τοιαῦτα ὑπέρπυρα, ἵνα πάλιν ἀποδοθῶσιν αὐτῇ.

Τούτου οὖν οὕτως ἀναφανέντος ἔκρινεν ἡ μετριότης ἡμῶν μετὰ τῶν περὶ αὐτὴν ἱερωτάτων ἀρχιερέων, τοῦ Θεσσαλονίκης, τοῦ Μελιτηνῆς, τοῦ Γαγγρῶν, τοῦ Ποντοηρακλείας, τοῦ Πηγῶν, τοῦ Βερροίας, τοῦ Χριστουπόλεως, τοῦ Δυρραχίου, τοῦ Μιτυλήνης, τοῦ Ῥωσίου, τοῦ Βιζύης, τοῦ Μεσήνης καὶ τοῦ Ξανθείας, ἵνα γένηται μὲν προηγουμένως ὁ Ἄγγελος Ἰωάννης ἐν κατοχῇ καὶ κυριότητι τοῦ τοιούτου ἀμπελίου καὶ τῶν λοιπῶν πραγμάτων τοῦ δηλωθέντος αὐταδέλφου αὐτοῦ, ἐπειδὴ ἐμαρτυρήθη καὶ ἀπεδείχθη, καθὼς εἴρηται, ὅτι ἐπαφῆκεν αὐτὰ πρὸς τοῦτον, ἔπειτα, εἴπερ παραστήσει ὁ εἰρημένος Φωκᾶς ὁ Σπαντουνῆς, ὡς δανειακῶς ἐδόθησαν παρὰ τῆς γυναικὸς αὐτοῦ τῇ ταύτης μητρὶ τὰ εἰρημένα ἑκατὸν ὑπέρπυρα ἐπὶ τῷ πάλιν ἀποδοθῆναι πρὸς αὐτὴν παρ' ἐκείνης, ἀποδοθῶσι τότε καὶ ἱκανωθῶσιν αὐτῇ τὰ τοιαῦτα ὑπέρπυρα παρὰ τῶν ὅλων κληρονόμων τῆς μητρὸς αὐτῆς. καὶ γοῦν καθέξει τὸ τοιοῦτον ἀμπέλιον καὶ τὰ λοιπὰ πράγματα ὁ δηλωθεὶς Ἄγγελος καὶ κατεξουσίαν αὐτὰ νεμηθήσε|ται, παρ' οὐδενὸς εὑρεῖν ὀφείλων ἐμποδισμόν τινα ἐπὶ τῇ κατοχῇ τούτων καὶ κυριότητι.

Εἰς γὰρ τὴν περὶ τούτου ἀσφάλειαν ἐπιδέδοται αὐτῷ καὶ τὸ παρὸν συνοδικὸν γράμμα τῆς ἡμῶν μετριότητος ⟨†⟩.

Εἶχε τό· *μηνὶ ⟨.....⟩ ἰνδικτιῶνος ιε' †.* ||

24 ἐμαρτύρησεν MM || 36 Μελιτινῆς V, MM; Μελιτηνῆς scripsimus (cf. nomen recte scriptum in V: v. lin. 10 documenti 55 huius editionis) || 45 τῷ] τὸ MM || 53 lacunam ca. 5 litt. praebet V

genommen und seine (Erbeinsetzung) bezeugt hatten, wurde auch der besagte Pansebastos Sebastos und Prätor des Demos befragt und bekannte, daß alles wahr sei, was sein Sohn und der Priester bezeugt hatten. Darauf erhob er (= Phokas Spantunes) eine andere Klage: Seine Frau habe aus ihrem Mitgiftvermögen ihrer Mutter als Darlehen 100 Hyperpyra übergeben. Als jene im Sterben die ihr gehörigen Güter verteilte, habe sie überhaupt nicht an diese Hyperpyra gedacht. Er verlangte daher, diesen Weingarten zu erhalten.

Als man ihn aber aufforderte, einen Beweis für seine Darstellung zu erbringen, vermochte er zwar keinen weiteren Beweis dafür zu geben, wies aber eine Urkunde seiner Schwiegermutter vor, die darlegte, daß an diese von seiten ihrer Tochter, der Spantunina, 100 Hyperpyra zur Mitgiftsumme ihrer leiblichen Schwester, der Chrysolorina, gegeben worden seien. Nichts enthielt diese Urkunde aber darüber, daß sie diese Hyperpyra als Darlehen gegeben habe, auf daß sie ihr rückerstattet würden.

Da sich dies so erwiesen hatte, sprach unsere Bescheidenheit das Urteil mit den um sie versammelten heiligsten Oberhirten von Thessalonike, von Melitene, von Gangra, von Pontoherakleia, von Pegai, von Berrhoia, von Christupolis, von Dyrrhachion, von Mitylene, von Rhosion, von Bizye, von Messene und von Xantheia, es möge erstens Ioannes Angelos Besitz und Eigentum an diesem Weingarten sowie auch den übrigen Gütern seines erwähnten leiblichen Bruders haben, da — wie gesagt — bezeugt und erwiesen wurde, daß er sie diesem (= Ioannes Angelos) hinterlassen habe. Weiters mögen, falls der besagte Phokas Spantunes künftig beweisen sollte, daß die besagten 100 Hyperpyra von seiner Frau deren Mutter als Darlehen gegeben worden waren, auf daß sie ihr von dieser wieder rückerstattet würden, ihr dann diese Hyperpyra von allen Erben ihrer Mutter voll geleistet werden. Der erwähnte Angelos wird jedenfalls diesen Weingarten und das übrige Vermögen besitzen und nach seinem Belieben nutzen, wobei er in dessen Besitz und Eigentum von niemandem eine Behinderung erfahren darf.

Zur diesbezüglichen Sicherung nämlich ist ihm auch die vorliegende Synodalurkunde unserer Bescheidenheit ausgehändigt.

(Das Original) hatte (die Menologemunterschrift): Im Monat ... der 15. Indiktion.

P. P.

48

Ioannes XIII. Glykys und die Synode übertragen dem Metropoliten Hierotheos von Christupolis die Verwaltung des Erzbistums Drama.

V 47, f. 31ᵛ	μηνὶ μαΐῳ ἰνδικτιῶνος ιε΄ (Z. 32)
MM I 68—69 (Nr. 37)	Mai ⟨1317⟩
PG 152, 1137—1138	γράμμα (Z. 28)
Dar. Reg. 2078	
Mazal 329	

31ᵛ † Οἱ λαχόντες προεδρεύειν καὶ εἰς ἐφόρους εἶναι καὶ οἰκονόμους ψυχῶν ἀνάγκην ἔχουσι κατεπείγουσαν ἀξιοῦν ὡς δυνατὸν προμηθείας τῶν πρὸς τὸ ζῆν ἐπιτηδείων οὐκ εὐποροῦντας τοὺς τῶν πνευματικῶν ἀγώνων συνεφαπτομένους αὐτοῖς καὶ τὰς ἐκκλησιαστικὰς φροντίδας συνδιαφέροντας, ὥστε δὴ καὶ τὴν χεῖρα σύνδρομον ἔχοντας τῇ βουλήσει πρὸς μόνον βλέπειν ἀπερισπάστως τὸ σπουδαζόμενον. προμηθῶς γὰρ πρὸς ἐκείνους διατιθέμενοι καὶ χορηγοῦντες τὰ δέοντα ἑαυτοὺς εὖ ποιοῦσιν, ἐπεὶ τὸν τρόπον τοῦτον καὶ τὴν προεδρίαν ἐπαληθεύουσαν καὶ τὸ καθ' ἑαυτοὺς ἔργον εὔοδον ἕξουσι.

Βούλεται δὲ ὁ λόγος, ὅτι δὴ ὁ ἱερώτατος μητροπολίτης Χριστουπόλεως καὶ ὑπέρτιμος, ἐν ἁγίῳ πνεύματι ἀγαπητὸς ἀδελφὸς τῆς ἡμῶν μετριότητος καὶ συλλειτουργός, πολὺ τὸ χρήσιμον ἐπὶ τοῖς ἀνὰ χεῖρας ἡμῖν συμβαλλόμενος, οὐκ ἔχει καὶ τὴν λαχοῦσαν τοῦτον συμβαλλομένην τὰ πρὸς χρείαν ἀρκούντως κατὰ τὸ τοῦ χρησίμου μέτρον αὐτῷ· καὶ δέον ἐγνώκαμεν ἐπιδοῦναί τινα τούτῳ βοήθειαν τοῦ ἐνδέοντος.

Μέντοι καὶ συνδιασκεψαμένη ἡ μετριότης ἡμῶν τοῖς περὶ αὐτὴν ἱερωτάτοις ἀρχιερεῦσι, τῷ Ἡρακλείας, τῷ Ποντοηρακλείας, τῷ Μονεμβασίας, τῷ Γαγγρῶν, τῷ Πηγῶν, τῷ Βερροίας, τῷ Δυρραχίου, τῷ Μιτυλήνης, τῷ Ῥωσίου καὶ τῷ Μεσήνης, πέπραχεν ἔχειν αὐτὸν κατὰ λόγον ἐπιδόσεως τὴν ἁγιωτάτην ἀρχιεπισκοπὴν Δράμας· καὶ τοίνυν ἀναδέξεται ταύτην οὗτος καὶ πάντα ἐνεργήσει ἐν αὐτῇ, χειροθεσίας δηλαδὴ πρεσβυτέρων καὶ διακόνων καὶ τἆλλα, ὅσα κανονικῶς ἀρχιερεῦσιν ἐφεῖται, πλὴν τῆς τοῦ ἱεροῦ συνθρόνου ἐγκαθιδρύσεως, τιμήσουσί τε τοῦτον καὶ διευλαβηθήσονται καὶ ὁ ὑπὸ τὴν τοιαύτην ἐκκλησίαν κλῆρος τὲ καὶ

1—2 cf. Greg. Naz., Or. 42, 13: (νόμον τίθημι) πᾶσι τοῖς ψυχῶν οἰκονόμοις (*PG* 36, 473 A 13—14) (et al.); cf. etiam lin. 1 documenti 7 huius editionis

48

Verpflichtung des Patriarchen zur materiellen Obsorge für notleidende Oberhirten (1—9). *Zuteilung des Erzbistums Drama an den Metropoliten von Christupolis durch den Patriarchen und die Synode und Aufzählung seiner dortigen Rechte* (10—23). *Anweisung an die Christen des Erzbistums von Drama, den neuernannten Oberhirten ehrenvoll aufzunehmen und ihm in geistlichen Fragen zu gehorchen* (23—27). *Ausstellungsvermerk und Datierung* (28—32).

Die Bischöfe, als Aufseher wie als Seelenführer, stehen unter drängendem Zwang, ihre geistlichen Mitkämpfer und Mitträger der kirchlichen Sorgen, die beim Lebensunterhalt Not leiden, der vorausschauenden Fürsorge, soweit es möglich ist, zu würdigen, so daß sie eine hilfreiche Hand haben, in (ihrem) Willen unentwegt allein auf dieses Ziel zu blicken. Indem sie nämlich fürsorglich jenen gegenüber eingestellt sind und sie mit dem Notwendigsten ausstatten, tun sie sich selbst Gutes, weil sie auf diese Art sowohl das Bischofsamt bestätigen als auch ihr eigenes Wirken leicht gestalten werden.

Der Sinn der Rede ist: Der heiligste Metropolit von Christupolis und Hypertimos, (der) im Heiligen Geist geliebte priesterliche Mitbruder unserer Bescheidenheit, der viel Nützliches zu unseren aktuellen Aufgaben beiträgt, besitzt nicht die (Diözese), die ihm im nützlichen Ausmaß den (Lebens)bedarf ausreichend beisteuert; wir hielten es (also) für nötig, ihm eine Hilfe für das Mangelnde zuzuwenden.

Es hat also unsere Bescheidenheit in gemeinsamer Beratung mit den um sie versammelten heiligsten Oberhirten von Herakleia, von Pontoherakleia, von Monembasia, von Gangrai, von Pegai, von Berrhoia, von Dyrrhachion, von Mitylene, von Rhosion und von Messene verordnet, er soll als Epidosis das heiligste Erzbistum Drama haben; er soll dieses also übernehmen und dort in allem wirken — also Weihe von Priestern und Diakonen und das Andere, was den Oberhirten kanonisch zusteht — ausgenommen die Einsetzung im heiligen Synthronon. Der zu dieser Kirche (zählende) Klerus und das Volk soll ihn mit ehrfürchtiger Scheu behandeln als ihren

1 λαχόντες ex corr. V

λαὸς ὅσα δὴ καὶ ἀρχιερέα αὐτῶν καὶ πνευματικὸν πατέρα καὶ διδάσκαλον, ὑπείξουσί τε καὶ πειθαρχήσουσι {καί}, ἐφ' οἷς ἂν ὑπ' αὐτοῦ νουθετοῖντο καὶ ἐπιτάττοιντο εἰς σωτηρίαν ἀφορῶσιν αὐτῶν.

Τούτου | γὰρ χάριν καὶ τὸ παρὸν ἐπιδέδοται γράμμα τῷ ἱερωτάτῳ μητροπολίτῃ Χριστουπόλεως, ὑπερτίμῳ καὶ προέδρῳ τῆς ἁγιωτάτης ἀρχιεπισκοπῆς Δράμας, ἀγαπητῷ κατὰ Κύριον ἀδελφῷ καὶ συλλειτουργῷ τῆς ἡμῶν μετριότητος †.

Εἶχε τό· *μηνὶ μαΐῳ ἰνδικτιῶνος ιε' †*.

26 *καί* delevimus (cf. e. g. lin. 64 documenti sequentis) ‖ 28 *καὶ* intra lin. inseruit V ‖ 30 ἀγα- (sc. ἀγαπητῷ) ex καὶ τὸ (?) corr. V ‖ 32 numerus indictionis in V non ex corr. exaratus, ut affirmat Darrouzès, Reg. 2078 („Critique“ : „L' indiction 14 a été corrigée en 15 [delta en epsilon]“) : littera Δ, quam suspicatus

49

Ioannes XIII. Glykys überträgt dem neu ernannten Metropoliten Kallistos von Amaseia die Verwaltung des Bistums Limnia und ordnet an, daß Kallistos einstweilen in Limnia residieren solle.

V 47, f. 31ᵛ—32ᵛ	μηνὶ ἰουλίῳ ἰνδικτιῶνος ιε' (Z. 70)
MM I 69—71 (Nr. 38)	Juli ⟨1317⟩
PG 152, 1138—1139	συνοδικὸν ... γράμμα (Z. 66)
DAR. Reg. 2079	
MAZAL 330	

† Ὁ δὲ χρόνος ἀεὶ τὸ ἑαυτοῦ ποιῶν ἐν τοῖς γε πλείστοις φθείρων τὰ ὄντα καὶ μεθιστὰς καὶ τὴν τῆς Ἀμασείας ἁγιωτάτην μητρόπολιν ἐν ἀφανεῖ κατέστησε σχήματι, περιφανῆ καὶ ηὐξημένην εὑρών· ὑπὸ γὰρ τῆς

1—2 et 7—8 cf. e. g. Eurip., Fr. 304, 3—5 (NAUCK): τύχας δὲ θνητῶν τὸ μὲν μέγ' εἰς οὐδὲν ὁ πολὺς χρόνος μεθίστησι vel. Mosch., Fr. 6, 18—19 (NAUCK): ἐπεὶ δ' ὁ τίκτων πάντα καὶ τρέφων χρόνος τὸν θνητὸν ἠλλοίωσεν ἔμπαλιν βίον

Oberhirten, geistlichen Vater und Lehrer, sich (ihm) unterstellen und im Amt gehorchen, soweit sie von ihm in Fragen ihres (Seelen)heils angeleitet und beauftragt werden sollten.

Deswegen ist nämlich auch das vorliegende Schreiben dem heiligsten Metropoliten von Christupolis, (dem) Hypertimos und Proedros des heiligsten Erzbistums Drama, (dem) im Herrn geliebten priesterlichen Mitbruder unserer Bescheidenheit, ausgehändigt.

(Das Original) hatte (die Menologemunterschrift): Im Monat Mai der 15. Indiktion.

W. F.

est Darrouzès, nihil aliud est nisi vestigium litterae A nominis Ἀμ]α[σείας in folio opposito 32ʳ (cf. lin. 37 documenti sequentis) speculi modo repercussae

49

Schlechte Lage der Metropolis von Amaseia infolge der Angriffe der Heiden (1—8). *Dort übriggebliebene Christen sind ohne Bischof* (8 bis 12). *Eingreifen Gottes in den Lauf der Zeit mittels Kirche und Kaiser* (12—21). *Erhebung und Ernennung des Hieromonachos Kallistos zum Metropoliten von Amaseia durch den Patriarchen und die Synode unter kaiserlicher Billigung* (22—27). *Angriffe der Heiden verhindern den sofortigen Amtsantritt* (27—30). *Obsorge für den geweihten Metropoliten von Amaseia durch Betrauung mit dem vakanten, Amaseia zugeordneten Suffraganbistum von Limnia durch den Patriarchen mit Unterstützung des Herrschers von Trapezunt* (31—42). *Aufgaben und Rechte des Metropoliten in Limnia und (nach seinem dortigen Amtsantritt) in Amaseia* (42—57). *Anweisung an die Christen von Amaseia, den neuernannten Oberhirten ehrenvoll aufzunehmen und ihm in geistlichen Fragen zu gehorchen* (58—65). *Ausstellungsvermerk und Datierung* (66—70).

Die Zeit, welche immer nach ihrer Art wirkt und in den meisten Fällen das Bestehende verändert und zugrunderichtet, hat auch die heiligste Metropolis Amaseia, die sie berühmt und wohlhabend vorfand, in einen unansehnlichen Zustand gebracht. Durch den

1 initium huius documenti in margine littera K signavit V

τῶν ἐθνῶν καταδρομῆς αὕτη παντάπασιν ἐστένωται καὶ ἠρήμωται κρίμασιν ἀρρήτοις Θεοῦ καὶ πρὸς ὃ νῦν ὁρᾶται κατέστη, ὥστ' ἐν ἀπόρῳ νῦν εἶναι τοῖς θεωμένοις ἢ σκοπουμένοις, εἰ καὶ τὴν ἀρχὴν ἐν μητροπόλεως μέρει διέλαμπεν. ‖ *32r* οὕτω τὰ πράγματα μεθιστᾶν οἶδεν ὁ χρόνος καὶ ἀλλοιοῦν καὶ τῶν καθ' ἡμᾶς τουτωνὶ κατακαυχᾶσθαι καὶ περιγίνέσθαι. καὶ δὴ ἐξ ἱκανοῦ τινος τὸ χριστιανικὸν ἐκεῖσε πλήρωμα, ὅσοι δηλαδὴ περιελείφθησαν καὶ περιλειφθέντες οὐχ ὑπεσύρησαν τοῖς ἐπηρεάζουσιν ἔθνεσι καὶ κατάρχουσιν, ἀνεπίσκοπον ἦν καὶ πνευματικοῦ ποιμένος ἐστερημένον καὶ τῆς ἐντεῦθεν διδασκαλίας καὶ ὠφελείας. οὐ μὴν ἀλλ' εἰ καὶ τὸ τοῦ χρόνου χρῆμα τοιοῦτον ἐστί — καὶ τὸ τοῦ πανδαμάτορος ὄνομα διατοῦτο ἐκληρώσατο —, ἀλλ' ὅ γε τῶν χρόνων ποιητὴς Κύριος, οὗ τῆς δόξης ὅριον οὐδὲν οὐδὲ τῆς δυνάμεως, βασιλεῖς εὐσεβεῖς τῇ ἑαυτοῦ κληρονομίᾳ παρέχων εἰσφέρει καὶ ποιμένας τοῖς μεγίστοις θρόνοις ἐγκαθιστᾷ, τῶν τε ψυχῶν προϊσταμένους καὶ τῶν πραγμάτων, ἵν' ἐντεῦθεν, ἅπερ ὁ χρόνος κατέσεισε καὶ ὧν καταδρομὴν κακῶς ποιῶν ἐνεδείξατο, ταῦτα διὰ τῆς τούτων ἐπικουρίας τὲ καὶ προνοίας εἰς τὸ ἀρχαῖον ἀντικαταστήσῃ σχῆμα καὶ τὸ ἀξίωμα κἀντεῦθεν τὴν ἐκ τοῦ χρόνου περὶ τὰ πράγματα δυσχέρειαν καὶ φθορὰν ἡ περὶ τὸ κρεῖττον ἀλλοίωσις καὶ σύστασις ὑποδέξηται.

Καὶ δὴ σπουδῇ τῇ περὶ ταῦτα καὶ εὐδοκίᾳ τοῦ κρατίστου καὶ ἁγίου μου αὐτοκράτορος, ἔτι δὲ κρίσει καὶ ἐκλογῇ τῆς ἡμῶν μετριότητος καὶ ψήφῳ τῆς περὶ ἡμᾶς ἱερᾶς καὶ θείας συνόδου ἡ περὶ ταῦτα προμήθεια κατεπράχθη· τὸν γὰρ εὐλαβέστατον ἱερομόναχον κῦρ Κάλλιστον, ἀρετῆς ὄντα πλήρη | καὶ τῆς ἀρχιερεῦσι λοιπῆς κοσμιότητος πρεπούσης, μητροπολίτην Ἀμασείας προχειρισάμενοι πεποιήκαμεν. ἐπεὶ δὲ τό γε νῦν εἶναι παραβαλεῖν ἐκεῖσε καὶ δι' ἑαυτοῦ τὰ τῇδε πνευματικῶς ἐπισκέπτεσθαι οὐκ ἐνῆν τούτῳ δὴ τῷ τὴν χειροτονίαν παρ' ἡμῶν δεξαμένῳ διὰ τὴν εἰρημένην τῶν ἀσεβῶν τοῦ τόπου καταδρομὴν καὶ ἐπίθεσιν, ἕτερόν τινα τρόπον οὐδὲ τοῦτον ἀσυντελῆ, ἀλλ' αὐτῷ τὲ καὶ τῇ ἑαυτοῦ ποίμνῃ λυσιτελῆ ἐσταμάλιστα τὴν προμήθειαν πεποιήμεθα. τοιγαροῦν καὶ γνώμῃ καὶ θελήσει θεοφιλεῖ καὶ σπουδῇ τοῦ περιποθήτου ἀνεψιοῦ τοῦ

13 Simon., Fr. 5 (4), 5: ὁ πανδαμάτωρ ἀμαυρώσει χρόνος (ex Diodori Bibliotheca XI 11, 6 citatur e. g. apud Maximum Planudem in Ep. 67 [83, 79 Treu]); Nonn. Panop., Paraphr. in s. evang. Joh. 10, 62—63: χρόνος ἕρπων πανδαμάτωρ ‖ 14 cf. e. g. Proc. Gaz., Comm. in Ex., cap. 9: (Θεὸς . . .) ὡς καιρῶν καὶ χρόνων αὐτὸς ποιητής (*PG* 87/1, 292 C 2—4) ‖ 14—15 cf. lin. 2 documenti 1 huius editionis

Ansturm der Heidenvölker nämlich ist sie durch Gottes geheimen Ratschluß ganz und gar bedrängt und verödet und in ihren jetzt sichtbaren Zustand gekommen, so daß es für die Besucher oder Beobachter jetzt schwer feststellbar ist, ob sie sich {auch} ursprünglich als Metropolis auszeichnete. So versteht es die Zeit, die Dinge zu verändern und zu verwandeln und sich des Unsrigen triumphierend zu bemächtigen. Auch war seit geraumer Zeit das christliche Volk dort, soweit (die Leute) nämlich übriggeblieben und (weiters) nicht von den schikanös herrschenden Heidenvölkern allmählich verschleppt wurden, ohne Bischof und eines geistlichen Hirten und der von ihm kommenden nützlichen Lehre beraubt. Wenn auch der Einfluß der Zeit so gewaltig ist — deswegen hat sie ja den Namen „Allbezwinger“ bekommen —, so schenkt doch der Schöpfer der Zeiten, der Herr, dessen Herrlichkeit und Macht keine Grenze hat, gnädig seinem Erbe (= der Christenheit) fromme Kaiser und setzt Hirten auf den höchsten Thronen ein, welche die Seelen und die Sachen leiten. Hiedurch setzt er das, was immer die Zeit mit ihrem Ansturm als Übeltäterin erschütterte, durch deren (= der Kaiser) Hilfe und Vorsorge in den alten Rang und die alte Würde wieder ein, und somit tritt die Verwandlung zum Höherstehenden und die Konsolidierung an die Stelle der zeitlich bedingten Schwierigkeit und Verderbnis der Dinge.

(Nun) wurde durch den diesbezüglichen Eifer und das Wohlwollen meines mächtigsten und heiligen Kaisers, ferner durch die Entscheidung und Wahl unserer Bescheidenheit und durch Beschluß der um uns versammelten heiligen und göttlichen Synode die diesbezügliche vorausschauende Fürsorge ausgeführt. Wir haben (nämlich) den sehr frommen Hieromonachos, (den) Herrn Kallistos, der Tugend und auch die sonstige für Oberhirten gebührende Ehrbarkeit besitzt, zum Metropoliten von Amaseia erhoben und ernannt. Da es aber diesem, der die Weihe bereits von uns empfangen hatte, unmöglich war, sich nunmehr dorthin zu begeben und persönlich dort die geistliche Aufsicht zu führen, (und zwar) wegen der besagten Bestürmung und Belagerung des Ortes seitens der Gottlosen, haben wir auf eine andere zielführende Weise ihm und seiner Herde möglichst vorteilhaft die vorausschauende Fürsorge erwiesen. Deshalb haben wir, gemäß der Meinung und dem gottgeliebten eifrigen Wollen des vielgeliebten Neffen meines mächtigsten und

13 ὄνομα διατοῦτο in ras. V

κρατίστου καὶ ἁγίου μου αὐτοκράτορος, ποθεινοτάτου υἱοῦ τῆς ἡμῶν μετριότητος, αὐθέντου τῆς Τραπεζοῦντος, τοῦ Μεγάλου Κομνηνοῦ, τὴν ἐν τῇ τοιαύτῃ χώρᾳ αὐτοῦ ἐπισκοπὴν τῶν Λιμνίων, οὖσαν μὲν ὑπὸ τὴν τοιαύτην μητρόπολιν Ἀμασείας, τελοῦσαν δὲ ἐν στερήσει ἀρχιερέως καὶ διατοῦτο καὶ τοῦ ὑπ' αὐτὴν χριστωνύμου λαοῦ τῆς ἐντεῦθεν ὠφελείας ἐστερημένου, τῷ τὴν χειροτονίαν δεξαμένῳ τῆς Ἀμασείας, ὡς εἴρηται, ἐκδεδώκαμέν τε καὶ ἐπετρέψαμεν διά τε τὸ πάντῃ ἐνδεὲς τῆς τοιαύτης μητροπόλεως Ἀμασείας καὶ τὸ τοῦ κατάρχοντος ἔθνους ἐκεῖσε μάλιστα δυσπαράδεκτον, ὥστε καθῆσθαι μὲν καὶ διάγειν τὸν τοιοῦτον ἱερώτατον μητροπολίτην ἐν αὐτῇ τῇ τῶν Λιμνίων ἁγιωτάτῃ ἐπισκοπῇ, τόν τε ἐκεῖσε χριστιανικὸν λαὸν ἀρχιερατικῶς ποιμαίνειν καὶ βελτιοῦν, τὰ πρὸς σωτηρίαν εἰσηγούμενον καὶ διδάσκοντα, ἱερουργεῖν τὲ ἐν αὐτῇ, ἄνευ τῆς τοῦ ἱεροῦ συνθρόνου ἐγκαθιδρύσεως, καὶ διακόνους προβιβάζειν καὶ πρεσβυτέρους καὶ πάντα τἆλλα πράττειν, ὅσα καὶ τῷ γνησίῳ ἀρχιερεῖ
32v δίδοται καὶ νομίζεται, ‖ ἀπέρχεσθαι δέ, ὅτε ἔξεστιν αὐτῷ καὶ δίδωσιν ὁ καιρός, καὶ εἰς τὴν Ἀμάσειαν καὶ ποιμαίνειν τοὺς ἐν αὐτῇ τὸν ὅμοιον τρόπον καὶ πάντα καθόλου πράττειν, ὅσα τοῖς γνησίοις μητροπολίταις οἱ θεῖοι καὶ ἱεροὶ κανόνες ἐνδιδόασιν. καθέξει τοίνυν ὁ αὐτὸς ἱερώτατος μητροπολίτης Ἀμασείας τὴν τοιαύτην ἁγιωτάτην ἐπισκοπὴν τῶν Λιμνίων καὶ πάντα τὰ ὑπ' αὐτὴν καὶ ἕξει ἐπαδείας, ὥσπερ εἴρηται, ἱεροπρακτεῖν ἐν αὐτῇ, ὥστε καὶ διακόνους προβιβάζειν καὶ πρεσβυτέρους, ἔτι γε μὴν ὡς δυνατὸν καὶ τὰ ἐν τῇ ἁγιωτάτῃ μητροπόλει Ἀμασείας προσκαθέξει ὡς γνήσιος τῆς τοιαύτης ἁγιωτάτης ἐκκλησίας ἀρχιερεύς.

Ὅθεν καὶ ὀφείλουσιν οἵ τε κληρικοὶ τῆς δηλωθείσης ἁγιωτάτης μητροπόλεως Ἀμασείας, οἵ τε τῆς ὑπ' αὐτὴν ἁγιωτάτης ἐπισκοπῆς τῶν Λιμνίων καὶ οἱ ὑπὸ τὰς ἐνορίας τούτων τελοῦντες, ἱερωμένοι τὲ καὶ μονάζοντες καὶ τὸ λοιπὸν χριστώνυ|μον πλήρωμα, δέξασθαι τοῦτον χαιρούσαις ψυχαῖς καὶ διὰ πάσης ἄγειν αἰδοῦς καὶ τιμῆς καὶ τὴν προσήκουσαν ὑποταγήν τε καὶ εὐπείθειαν ἀπονέμειν τούτῳ ὡς ἀρχιερεῖ αὐτῶν καὶ πατρὶ καὶ διδασκάλῳ πνευματικῷ, ἐφ' οἷς ἂν ὑπ' αὐτοῦ διδάσκοιντο πρὸς σωτηρίαν συντείνουσι.

Ἐπὶ τούτῳ γὰρ καὶ τὸ παρὸν συνοδικὸν τῆς ἡμῶν μετριότητος γράμμα τούτῳ δὴ τῷ διαληφθέντι ἱερωτάτῳ μητροπολίτῃ Ἀμασείας, ἀγαπητῷ κατὰ Κύριον ἀδελφῷ καὶ συλλειτουργῷ τῆς ἡμῶν μετριότητος, εἰς ἀσφάλειαν ἐπιδέδοται †.

Εἶχε τό· *μηνὶ ἰουλίῳ ἰνδικτιῶνος ιε' †*.

heiligen Kaisers, (des) innigstgeliebten Sohnes unserer Bescheidenheit, (des) Herrn von Trapezunt, des Großkomnenen, das in dessen Land (liegende) Bistum von Limnia, das zu dieser Metropolis von Amaseia gehört, dem, wie gesagt, bereits geweihten (Hirten) von Amaseia verliehen. Es entbehrt eines Oberhirten, weshalb auch das christliche Volk dort des von ihm kommenden Nutzens beraubt ist. Weil diese Metropolis Amaseia in allem Mangel hat und mit dem dort herrschenden Heidenvolk sehr schwer auszukommen ist, betrauten wir (= unsere Bescheidenheit) diesen heiligsten Metropoliten, daß er in diesem heiligsten Bistum von Limnia seinen Sitz haben und leben soll, das dortige christliche Volk als Oberhirt behüten und bessern, es zum Seelenheil belehrend hinführen und dort als Priester wirken soll, allerdings ohne die Einsetzung im heiligen Synthronon, und Diakone und Priester ernennen und alles (das) andere tun soll, was den legitimen Oberhirten gewöhnlich erlaubt ist. Sobald es ihm aber möglich ist und der günstige Moment es gestattet, soll er nach Amaseia gehen und die Dortigen auf die gleiche Weise behüten und insgesamt alles tun, was die göttlichen und priesterlichen Kanones den legitimen Metropoliten gestatten. Es soll also (eben)dieser heiligste Metropolit von Amaseia dieses heiligste Bistum von Limnia und alles, was dazu gehört, innehaben und soll, wie gesagt, Vollmacht haben, dort priesterliche Aufgaben wahrzunehmen und folglich Diakone und Priester ernennen; ferner soll er, soweit es möglich ist, auch die Geschäfte in der heiligsten Metropolis von Amaseia als legitimer Oberhirt dieser heiligsten Kirche dazu innehaben.

Daher sollen die Kleriker der erwähnten heiligsten Metropolis von Amaseia, die (Kleriker) des zu ihr gehörigen heiligsten Bistums von Limnia und die zu beiden Sprengeln dieser Zählenden, (nämlich) Geistliche, Mönche und das übrige christliche Volk, ihn mit freudigem Herzen aufnehmen, mit aller ehrfurchtsvollen Scheu behandeln und ihm geziemend Unterordnung und Folgsamkeit erweisen als ihrem Oberhirten, geistlichen Vater und Lehrer, soweit sie von ihm in Fragen des (Seelen)heils belehrt werden sollten.

Zu diesem Zweck nämlich ist auch das vorliegende Synodalschreiben unserer Bescheidenheit diesem genannten heiligsten Metropoliten von Amaseia, (dem) im Herrn geliebten priesterlichen Mitbruder unserer Bescheidenheit, zur Sicherung ausgehändigt.

(Das Original) hatte (die Menologemunterschrift): Im Monat Juli der 15. Indiktion. *W. F.*

50

Ioannes XIII. Glykys und die Synode übertragen dem Erzbischof von Messene die Verwaltung der Metropolis Arkadiupolis.

V 47, f. 32v—33v	μηνὶ αὐγούστῳ ἰνδικτιῶνος ιε′ (Z. 70)
MM I 71—73 (Nr. 39)	August ⟨1317⟩
PG 152, 1139—1141	συνοδικὸν . . . γράμμα (Z. 66—67)
Dar. Reg. 2080	
Mazal 331	

† Καὶ τοὺς τῶν θρεμμάτων ὁρῶμεν ποιμένας, ὁπόταν μὴ κατὰ πλῆθος τῶν βοσκημάτων ἡγῶνται, καὶ πλείω προσλαμβάνειν ζητοῦντας, ἵν' αὐτοί τε ποιμένες δι' ἀξιολόγου τοῦ πλήθους καλοῖντο καὶ ἅμ' ἔχοιεν ἀπολαύειν ἱκανῆς τῆς ἐκ τῶν ποιμαινομένων προσόδου καὶ τῆς τῶν ἐκεῖθεν καρπῶν εὐφορίας καὶ εὐθηνίας. εἰ δ' ἐπὶ σφῶν αὐτῶν ἐκεῖνοι πραγματεύονται τὰ τῆς εὐπορίας αὐτῶν οὕτω καὶ προμηθείας, πῶς οὐκ ἂν ἡ τοῦ Θεοῦ ἐκκλησία κήδοιτο τῶν ἑαυτῆς ποιμένων καὶ πλεῖστά γε κήδοιτο, ἵν' ἅμα καὶ τὴν κατὰ τοὔνομα πλουτοῖεν προσηγορίαν καὶ τῆς αὐτῶν διαίτης ἐντεῦθεν εὐπορίαν ἀνενδεᾶ; δίκαιον καὶ γὰρ σχολάζοντας αὐτοὺς περὶ τὴν τῶν ποιμαινομένων φροντίδα καὶ τὴν αὐτοῖς πιστευθεῖσαν τῶν ψυχῶν ἐπιμέλειαν τῶν ἔξω καταμελοῦντας ἔκ γε τῶν πονουμένων οὐ μόνον τὰ πρὸς τὸν βίον ἱκανῶς αὐτοὺς ἔχειν, ἀλλὰ καὶ τοῖς ἄλλοις προσεπαρκεῖν ἔχειν, οἷς ἀπορίαν ὁ χρόνος ἐπήνεγκε βίου. οὐ γὰρ ἐκ
33r παρέργου τοῖς ‖ ἀληθῶς ποιμέσιν ἐμέλησεν, ὅπως τοὺς ὑπὸ χρείαις τισὶ δεδουλωμένους ἐλευθέρους αὐτῶν ἔχοιεν ἀποφαίνειν, ἀλλὰ τοῦ παντὸς τοῦτο τιμῶνται καὶ τὰ ἑαυτῶν παρ' οὐδὲν τίθενται πρὸς τὸ πᾶσι τοῖς ὑπ' αὐτοὺς τελοῦσι πάντων τῶν καλλίστων γίνεσθαι βραβευταί. οὕτω γὰρ ἂν καὶ τοὺς ἄλλους προτρέποιεν ἐπὶ τὸν τῶν καλῶν ζῆλον τῷ καθ' ἑαυτοὺς ὑποδείγματι οἱᾳτινι βιαίᾳ ἕλξει, πρὸς τὰ τῷ

1 initium huius documenti in margine littera K signavit V ‖ 18 τῶν ex καλ (sc. καλῶν) corr. V ‖ 19 οἱάτινι V

50

Vergleich der Bestrebungen weltlicher und geistlicher Hirten für ihr Wohlergehen (1—9). *Vordringliche Sorge der geistlichen Hirten um die ihnen Anvertrauten* (9—18). *Beispielhaftigkeit des Wirkens von Oberhirten und ihrer Aufgaben* (18—24). *Der Wohlstand der Hirten kommt auch der Herde zugute* (24—27). *Mögliche Anschuldigungen an einen durch materielle Not behinderten Bischof* (27—33). *Sorge des Patriarchen um den eifrigen, aber verarmten Erzbischof von Messene* (34—47). *Zuteilung der Metropolis Arkadiupolis als Epidosis an diesen Erzbischof und Aufzählung seiner dortigen Rechte* (47—58). *Anweisung an die Christen der Metropolis von Arkadiupolis, den neuernannten Oberhirten ehrenvoll aufzunehmen und ihm in geistlichen Fragen zu gehorchen* (59—65). *Ausstellungsvermerk und Datierung* (66—70).

Auch Viehhirten suchen, wenn sie nicht eine zahlreiche Herde führen, wie wir sehen, noch mehr (Tiere) dazuzubekommen, damit sie selbst wegen der stattlichen Menge (mit Recht) Hirten heißen und zugleich genügend Einkünfte von der Herde und durch deren Frucht(barkeit) reichlich Wohlergehen genießen können. Wenn aber diese (Leute) im eigenen Interesse sich so mit ihrem Wohlstand und der vorausschauenden Fürsorge beschäftigen, wie sollte sich die Kirche Gottes nicht um ihre eigenen Hirten kümmern, (ja) sogar ganz besonders kümmern, damit sie zugleich aufgrund des persönlichen Titels und ihrer betreffenden Einkünfte ohne Mangel im Wohlstand leben können? Denn es ist nur gerecht, daß diejenigen, welche mit der ernsten Sorge um die Herden und die ihnen anvertrauten Seelen befaßt sind und sich um die weltlichen Dinge nicht kümmern, aufgrund der Bemühungen nicht nur selbst zum Leben genügend haben, sondern auch darüber hinaus den anderen, die die Zeit in eine Notlage brachte, helfen können. Denn nicht bloß nebenbei liegt es den wahren Hirten am Herzen, wie sie die von irgendeiner Bedürftigkeit Geknechteten davon befreien könnten, sondern sie schätzen das über alles und achten ihre eigenen Angelegenheiten für nichts, wenn es gilt, für alle zu ihnen Zählenden Urheber aller schönsten (Dinge) zu werden. So könnten sie nämlich auch die anderen durch ihr eigenes Beispiel wie mit einer Art gewaltsamer Anziehungskraft zum Eifer nach dem Guten ermuntern, indem sie (jene) auf das Gottgefällige

Θεῷ δοκοῦντα καταρτύοντες καὶ προσάγοντες· καὶ τί δεῖ καθέκαστον λέγειν, ἃ τῶν μὴ πενίᾳ πολιορκουμένων ποιμένων ἀναφύεται, ναῶν ποιήσεις, ἱερέων διαπρεπεῖς κό|σμοι, σεπτῶν εἰκόνων καὶ ἀναθημάτων φιλοτιμία, πτωχοτροφίαι καὶ ξένων ὑποδοχαὶ μεθ' ἱλαρᾶς εὐθυμίας γινόμεναι; ταῦτα καὶ πολλῷ πλείω παρῆκεν ὁ λόγος τὰ τῶν εὐπορούντων προστατῶν καὶ ποιμένων. εἰ δὲ κοινή τις εὐκληρία γίνεται τοῦ ποιμνίου ἡ τοῦ ποιμένος εὐπορία, τοὔμπαλιν ἡ σπάνις δεινὸν καὶ πέρα παντός γε δεινοῦ· ἵνα γὰρ τἆλλα παρῶμεν, παρὰ μὲν τοῖς συνειδόσιν αὐτῷ τὴν πενίαν ἕτερα ὑφίσταται τὰ ἐγκλήματα, παρὰ δὲ τοῖς μὴ τὰς ψήφους ἠκριβωμένως τιθεμένοις, ἀλλ' ἐκ τῶν εἰκότων καὶ πιθανῶν, δοκῶν μὲν ἔχειν οὗτος, φείδεσθαι δέ, μυρία δὴ καὶ βλασφημεῖται, ὁ δὲ τὸν Χριστὸν γυμνὸν οὐ περιβάλλων, ὁ δὲ πεινῶντα μὴ τρέφων καί, ὅσα δὴ ἐφεξῆς ὀνειδίζονται οἱ μὴ ἐπαρκοῦντες πρὸς τοὺς ἐν χρείᾳ καὶ δειναῖς ἀπορίαις.

Ταῦτα δὴ καὶ ἡ μετριότης ἡμῶν συνεχῶς καθ' ἑαυτὴν ἀνελίττουσα οὐκ ἀνασχετὸν ἡγήσατο καὶ τὸν ἱερώτατον ἀρχιεπίσκοπον Μεσήνης, ἀγαπητὸν κατὰ Κύριον ἀδελφὸν καὶ συλλειτουργὸν τῆς ἡμῶν μετριότητος, περιορᾶν τοῦ καθημέραν βίου ἀπορούμενον, ἄνδρα τρόφιμον ὄντα ἐκ παιδὸς τῶν ἐκκλησιαστικῶν θεσμῶν καὶ πολλοὺς ἱδρῶτας ὑπενεγκόντα καὶ μόχθους, ἐνασχολούμενον ταῖς περὶ τὴν ἐκκλησίαν διακονίαις, ἀλλ' ὡς ἐνὸν περὶ αὐτοῦ γνησίως φροντίσασα πόρον εὗρεν ἐπανορθώσασθαι τὴν κατ' αὐτὸν ἔνδειαν ἐκκλησίας προσθήκῃ· περὶ οὗ καὶ κοινωσαμένη τοῖς ἱερωτάτοις ἀρχιερεῦσι, τῷ Χαλκηδόνος, τῷ Θεσσαλονίκης, τῷ Μελιτηνῆς, τῷ Γαγγρῶν, τῷ Ποντοηρακλείας, τῷ Προύσης, τῷ Πηγῶν, τῷ Βερροίας, τῷ Σερρῶν, τῷ Φιλίππων, τῷ Χριστουπόλεως, τῷ Δυρραχίου, τῷ Μιτυλήνης, τῷ Ῥωσίου, τῷ Ἄπρω, τῷ Καυκασίου, τῷ Λιτβάδων, τῷ Βιζύης, τῷ Ξανθείας, τῷ Κῶ καὶ τῷ Μηδείας, συσπεύδοντας αὐτοὺς ἔσχε καὶ συμπράττοντας· ὅθεν καὶ κοινῇ τῇ περὶ τούτου ψήφῳ τὴν ἁγιωτάτην μητρόπολιν Ἀρκαδιουπόλεως κατὰ λόγον ἐπιδόσεως αὐτῷ ἀπονέμομεν, ὡς ἂν οὗτος μὲν τὴν δυνατὴν ἐπικουρίαν ἐκεῖθεν πορίζηται, ὁ δὲ κατ' ἐκείνην ἱερεύς τε καὶ λαὸς τῆς παρὰ τοῦδε διδασκαλίας ἐπαπολαύων πᾶσαν ἐπιδιδοίη τὴν κατὰ ψυχὴν ὠφέλειαν καὶ τὴν ἐς τὰ κρείττω

30—31 Mt. 25, 43 ‖ 31 Mt. 25, 42

42 Μελιτινῆς V, MM (cf. app. crit. ad lin. 36 documenti 47 spectantem) ‖ 50 τε om. MM

ausrichten und hinführen. Warum soll man auch einzeln aufzählen, was von den Hirten, die nicht durch Armut bedrängt werden, hervorgebracht wird und zwar mit frohem, freudigem Sinn, (nämlich) Kirchenbau, vorzügliche Ausstattung von Geistlichen, Munifizenz in bezug auf verehrungswürdige Ikonen und Votivgaben, Speisung der Armen und Aufnahme von Fremden? Das und noch viel mehr davon, was zu {den} wohlhabenden Vorstehern und Hirten gehört, hat die Schilderung übergangen. Wenn aber der Wohlstand des Hirten zum allgemeinen Glück der Herde wird, so bedeutet umgekehrt die Armut ein Unglück und (noch) mehr als jedes Unglück. Er (= der Bischof) ist, um (alles) andere zu übergehen, von seiten derer, die um seine Armut mitwissen, (vielleicht) anderen Anschuldigungen ausgesetzt, bei denen (aber), die nicht genau, sondern nur nach dem Wahrscheinlichen und Glaubwürdigen rechnen, erweckt er den Eindruck, (genug) zu haben, aber geizig zu sein, und wird so tausendfach geschmäht, er bedecke Christus in seiner Blöße nicht, er nähre (den) Hungernden nicht, und was man alles sonst noch denjenigen vorwirft, die Bedürftigen in auswegloser Notlage nicht helfen.

Dies hat unsere Bescheidenheit ständig bei sich erwogen und es (deshalb) für unerträglich gehalten, auch den heiligsten Erzbischof von Messene, (den) im Herrn geliebten priesterlichen Mitbruder unserer Bescheidenheit, der im täglichen Leben Not leidet, zu übersehen, einen Mann, der von Kindheit an in der Kirchenzucht aufgewachsen ist, der viel Schweiß und Mühen auf sich genommen hat und in den Kirchendiensten eifrig tätig ist. Vielmehr hat sie (= unsere Bescheidenheit) sich, soweit möglich, um ihn echt gesorgt und einen Weg gefunden, seinem Mangel durch Verleihung einer Kirche abzuhelfen. Diesbezüglich war sie einer Meinung mit den heiligsten Oberhirten von Chalkedon, von Thessalonike, von Melitene, von Gangrai, von Pontoherakleia, von Prusa, von Pegai, von Berrhoia, von Serrhai, von Philippoi, von Christupolis, von Dyrrhachion, von Mitylene, von Rhosion, von Apros, von Kaukasion, von Litbadai, von Bizye, von Xantheia, von Kos und von Medeia. (Dazu) besaß sie (= unsere Bescheidenheit) deren Miteifer und Mitwirkung. Daher teilen wir ihm in Übereinstimmung darüber die heiligste Metropolis Arkadiupolis als Epidosis zu, damit er (= der Erzbbischof von Messene) sich die mögliche Hilfe von dort verschaffe, der dortige Klerus aber und das Volk seiner Lehre gewinnbringend teilhaftig werde und in jedem Nutzen für die Seele und in der Entwicklung und

προκοπὴν καὶ βελτίωσιν Χριστοῦ χάριτι. καθέξει τοίνυν ὁ αὐτὸς ἱερώτατος ἀρχιεπίσκοπος Μεσήνης τὴν τοιαύτην ἁγιωτάτην ἐκκλησίαν Ἀρκαδιουπόλεως καὶ τὰ ὑπ' αὐτὴν πάντα καὶ ἐπαδείας ἕξει ἱερουργεῖν ἐν αὐτῇ καὶ διακόνους προβιβάζειν καὶ πρεσβυτέρους, ἔτι δὲ
33v καὶ ἡγουμένους ἐγκαθιστᾶν καὶ ἁπλῶς τῶν ‖ ἐκείνης πάντων | μεθέξει, ὅσα καὶ γνήσιος ἀρχιερεύς, ἄνευ μέντοι τῆς τοῦ ἱεροῦ συνθρόνου ἐγκαθιδρύσεως.

Ὅθεν ὀφείλουσιν οἵ τε κληρικοὶ τῆς δηλωθείσης ἁγιωτάτης ἐκκλησίας καὶ οἱ ὑπὸ τὴν ἐνορίαν ταύτης τελοῦντες καὶ πνευματικὴν ἐπικράτειαν, ἱερωμένοι, μονάζοντες καὶ τὸ λοιπὸν χριστώνυμον πλήρωμα, δέξασθαι τοῦτον καὶ διὰ πάσης ἄγειν αἰδοῦς καὶ τιμῆς καὶ τὴν προσήκουσαν ὑποταγὴν τούτῳ καὶ εὐπείθειαν ἀπονέμειν ὡς ἀρχιερεῖ αὐτῶν καὶ πατρὶ καὶ διδασκάλῳ πνευματικῷ, ἐφ' οἷς ⟨ἂν⟩ ὑπ' αὐτοῦ νουθετοῖντο πρὸς σωτηρίαν συντείνουσι τῶν ψυχῶν αὐτῶν.

Ἐπὶ τούτῳ γὰρ καὶ τὸ παρὸν συνοδικὸν τῆς ἡμῶν μετριότητος γράμμα τούτῳ δὴ τῷ διαληφθέντι ἱερωτάτῳ ἀρχιεπισκόπῳ Μεσήνης, ἀγαπητῷ κατὰ Κύριον ἀδελφῷ καὶ συλλειτουργῷ τῆς ἡμῶν μετριότητος, εἰς ἀσφάλειαν ἐπιδέδοται †.

† Εἶχε τό· *μηνὶ αὐγούστῳ ἰνδικτιῶνος ιε' †*.

---

64 ἂν suppl. (cf. e.g. lin. 37 documenti 29, lin. 26 documenti 48, lin. 64 documenti 49 et al.)

51

Ioannes XIII. Glykys und die Synode übertragen dem Metropoliten Ioannes von Pontoherakleia die Verwaltung des Bistums Amyklion.

V 47, f. 33v—34v (des. mut.) ⟨August 1317—August 1318⟩
Vat. gr. 1086, f. 213r (bis Z. 19) {σιγίλλιον πατριαρχικόν}
(Va; vgl. oben, S. 43—45) (Überschrift in Va)
MM I 73—75 (Nr. 40)
PG 152, 1141—1143
Dar. Reg. 2081
Mazal 332

ed. P. L. M. Leone, Nicephori Gregorae Opuscula nunc primum edita. *Annali Fac. Lett. e Filos. Univ. Macerata* 3—4 (1970—1971) 769—770 (Nr. VII) (nach Va; bis Z. 19 ἱερωτάτων; ohne Kenntnis der Primärüberlieferung in V)

Besserung zum Höherstehenden mit der Gnade Christi voranschreite. Dieser heiligste Erzbischof von Messene soll also diese heiligste Kirche von Arkadiupolis und alles, was dazu gehört, innehaben und soll Vollmacht haben, dort als Priester zu wirken, Diakone und Priester zu ernennen, ferner auch Äbte einzusetzen, kurz, er soll an allem in jener (Metropolis) Anteil haben wie auch ein legitimer Oberhirt, allerdings ohne Einsetzung im heiligen Synthronon.

Daher sollen die Kleriker der erwähnten heiligsten Kirche und die zu ihrem Sprengel und zu ihrer geistlichen Oberherrschaft Zählenden, (nämlich) Geistliche, Mönche und das übrige christliche Volk, ihn aufnehmen und mit aller ehrfürchtigen Scheu behandeln, ihm geziemend Unterordnung und Folgsamkeit erweisen als ihrem Oberhirten, geistlichem Vater und Lehrer, soweit sie von ihm in Fragen ihres Seelenheils angeleitet werden sollten.

Zu diesem Zweck nämlich ist auch das vorliegende Synodalschreiben unserer Bescheidenheit diesem genannten heiligsten Erzbischof von Messene, (dem) im Herrn geliebten priesterlichen Mitbruder unserer Bescheidenheit, zur Sicherung ausgehändigt.

(Das Original) hatte (die Menologemunterschrift): Im Monat August der 15. Indiktion.

W. F.

51

Verpflichtung des Patriarchen und der Synode zur genauen, überlegten Bildung eines Urteils (1—6). *Pflicht zur Obsorge gegenüber leiblichen Verwandten; noch stärkere Sorgepflicht bei bestehenden geistlichen Bindungen* (6—18). *Materielle Hilfe für zeitweilig mittellose Oberhirten ist zugleich Hilfe für die Herde* (19—32). *Angemessene materielle Voraussetzung für Tugend und angewandte Barmherzigkeit* (32—40). *Verpflichtung zur Hilfe an bedürftige Mitbrüder* (41—46). *Schlechte materielle Lage des Metropoliten von Pontoherakleia infolge seiner Amtspflichten* (47—55). *Zuteilung des verwaisten Bistums von Amyklion als Epidosis durch den Patriarchen und die Synode zum eigenen und der dortigen Christen Nutzen* (55—71). *Aufzählung der Rechte des neuernannten Oberhirten von Amyklion* (71—75).

† Ἐπειδήπερ ἐν κρίσει τοὺς λόγους καὶ ἡμεῖς τῶν πραγμάτων οἰκονομεῖν ἐλάχομεν τῇ τοῦ Θεοῦ χάριτι, νέμειν τὲ καὶ διοικεῖν ἔν γε τοῖς πνευματικοῖς ὡς χρὴ ἕκαστα καὶ διὰ πάντων ὡς εἰπεῖν σῴζειν τὰ πρόσφορα, χρεὼν δήπου μὴ ἐν παρέργῳ τίθεσθαι τοῦτο μήδ' ἐφ' ἑνὶ τῶν πραγμάτων ἄγειν τὸ εἰκός, ἀλλ' ὥσπερ βασάνῳ τῶν πρακτέων τοὺς λόγους τῇ κρίσει προσάγοντας εἰς ἔργον αὐτίκα δὴ ἔπειτα προάγειν. εἰ οὖν τούς γε ἄλλους καὶ οὐχ ἧττον, ὅσοι κατὰ γένος μάλιστα προσήκουσι, προνοίας ἔξω ποιεῖσθαι ἐπ' ἔσχατα σκληρότητος καὶ ἀσυμπαθείας ἥκει, ἦ που τούς γε τῷ αὐτῷ τελεωθέντας χρίσματι καὶ τῷ αὐτῷ ⟨γε⟩ συναφθέντας πνεύματι τῶν ἀναγκαιοτάτων ἂν εἴη πάσης ἀξιοῦν κηδεμονίας, παρ' ὅσον καὶ κρείττων ἡ τοῦ πνεύματος τῆς ἐξ αἵματος συναφείας. ἐκεῖ μὲν γὰρ ἴσως σκληρότητα γνώμης καταγνωσθεὶς τὶς εἶτα ἀπῆλθεν ἐς τοσοῦτον αὐτῷ τῆς καταδίκης ὁρισθείσης, ἐνταῦθα δὲ πρὸς τούτοις καὶ δίκας ὀφλήσει παρὰ τῷ τὰ τῆς οἰκονομίας πιστεύσαντι, εἰ δυνάμενος χεῖρα βοηθείας παρέχεσθαι, ἔπειτα ῥᾳστώνῃ δεδωκὼς τὸ πρᾶγμα τῇ βίᾳ συν-
34r ωθεῖσθαι τὸν ἀδελφὸν συγκεχώρηκεν. ‖ οὕτω μέντοι ταῦτα παρ' ἡμῖν νομιζόμενα καὶ σπουδάζεται, τό γε εἰς δύναμιν παντοίοις καὶ | τρόποις καὶ πράγμασι.

Καὶ τοίνυν, ἐπειδὴ τισὶ τῶν περὶ ἡμᾶς ἱερωτάτων ἀρχιερέων ἐν οὐκ ἐλαχίστῃ πενίᾳ καὶ τῶν ἀναγκαίων στερήσει κατενεχθῆναι συνέβη, πάσης σχεδὸν προσόδου τῶν κατ' αὐτοὺς ἐκκλησιῶν ἀποκλεισθεῖσι τῇ τοῦ χρόνου κακότητι, χεῖρα βοηθείας ὀρέγειν τῶν πάνυ εἰκότων ἡ μετριότης ἡμῶν κρίνει. καὶ γὰρ ἂν εἴη κοινὸν ἀμφοτέρων τοῦτο γε προμήθεια, αὐτῶν τὲ δή, πρὸς οὓς γίνεται, καὶ αὖ τῶν ὑπ' αὐτοῖς ποιμνίων, ὡς ἐντεῦθεν μιᾶς ἀφορμῆς διττὴν γίνεσθαι τὴν ὄνησιν μήτ' ἐνταῦθα περιγραφομένην κἀκεῖσε, ὡς τὸ εἰκός, διαβαίνουσαν. ὡς γὰρ πονηρῶς διατεθείσης τῆς κεφαλῆς ἀνάγκη μεταλαγχάνειν καὶ τἆλλα τοῦ σώματος μέλη τοῦ πάθους, οὕτω δὴ κἀνταῦθα κεφαλῆς λόγον ἔχοντες καὶ ποιμαίνειν λαχόντες πρός γε δὴ τὸ ὑπ' αὐτοῖς ἕκαστοι ποίμνιον δυσχερῶς λίαν ἕξουσιν ὠφελεῖν τινας, εἰ σφοδρά τις πενία κατέχει δίκην νεκρώσεως τοῖς αὐτῶν βουλήμασί τε καὶ πράγμασι βιαίως ἐμπίπτουσα· τοῦτο δὲ οὐ μικρὸν

1 ante initium documenti voces προοίμιον πατριαρχικοῦ σιγιλλίου tituli instar praebet Va ‖ 4 τοῦτο om. Va ‖ 9 γε^2 om. V (et MM); ex Va suppl. ‖ 11 κρεῖττον Va ‖ 14 τὰς οἰκονομίας Va ‖ 19 ἱερωτάτων] hac voce desinit Va ‖ 24 αὐτοῖς ex corr. V ‖ 26 πονήρως V

Da ja auch wir durch die Gnade Gottes bei einem Urteil Überlegungen anstellen, das einzelne, wie es notwendig ist, in geistlichen Belangen zuzuteilen und zu verwalten und sozusagen um jeden Preis das Nützliche zu bewahren, soll man dies ja nicht als nebensächlich erachten, noch in irgendeiner Angelegenheit von ungefähr vorgehen; vielmehr muß man die Überlegungen darüber, was zu tun ist, gleich einem Prüfstein, dem Urteil zuführen und (es) hierauf sofort in die Tat umsetzen. Es bedeutet (schon) das Äußerste an Hartherzigkeit und Gefühllosigkeit, wenn man sich um andere Leute nicht kümmert, und umso mehr um die, welche durch Abstammung besonders nahe stehen. Wohl ist es eine der notwendigsten (Aufgaben), die mit derselben Salbung Geweihten und durch denselben Geist miteinander Verbundenen jedweder Betreuung zu würdigen, zumal auch die geistliche Bindung stärker ist als die aus dem Blute. Dort wird man nämlich vielleicht wegen der Hartherzigkeit verurteilt und geht dann weg, nachdem einem das entsprechende Strafmaß festgelegt wurde. Hier aber wird man sich zusätzlich schuldig machen vor dem, der (einem) die Leitung anvertraut hat, wenn man zwar die helfende Hand reichen kann, hierauf aber aus Bequemlichkeit zuläßt, daß der Bruder gewaltsam bedrängt wird. So also betreiben wir eifrig das, was bei uns gilt, nach Möglichkeit in mannigfaltiger Art und Weise.

Da nun auch einige der um uns versammelten heiligsten Oberhirten von bitterer Armut und von dem Verlust des (Lebens)notwendigen zugrunde gerichtet wurden, weil sie fast von den gesamten Einkünften ihrer Kirchen durch die Tücke der Zeit abgeschnitten wurden, hält es unsere Bescheidenheit für selbstverständlich, (ihnen) die helfende Hand zu reichen. Denn das wäre auch vorausschauende Fürsorge für beide Teile, (nämlich) für die, denen sie zuteil wird, und auch für ihre Herden, so daß dadurch von einem Ausgangspunkt doppelter Nutzen entsteht, ohne daß er sich auf den einen Teil beschränkt, sondern auch naturgemäß auf den anderen Teil übergeht. Denn wie die übrigen Körperteile zwangsläufig mitleiden, wenn es dem Kopf schlecht geht, so werden auch die, welche hier die Stelle des Kopfes einnehmen, also Hirten sind, jeder für seine eigene Herde es sehr schwer haben, jemanden zu fördern, wenn sie bittere Armut im Griff hat, die wie eine Lähmung auf ihrem Wollen und ihren Handlungen gewaltsam lastet; das aber ist ein nicht geringer Schaden für die Herde. Weiters kann man hier nicht

τῷ ποιμνίῳ βλάβος. ἔπειτα οὐδ' ἔστιν ἐνταῦθα λέγειν, ὡς ἀσυντελὴς ἡ τῶν ἔξωθεν εὐπορία τοῖς τὰ τοῦ πνεύματος ἐνεργοῦσιν, εἰ μή τις φαίη καὶ τὴν ψυχὴν σώματος ἄνευ ἀρετὰς ἐργάζεσθαι δύνασθαι. ἢ πῶς οὐκ ἂν χαλκὸς ἠχῶν τοῖς ἀκούουσι λογισθείη κατὰ τὸν θεῖον ἀπόστολον, ὅ ποτε λόγῳ μόνῳ φιλοσοφοίη τὰ τῆς ἐλεημοσύνης ἐγκώμια, πράγμασιν οὐκ ἔχων τοὺς τύπους τοῖς λόγοις συνᾴδοντας καθυπογράφειν; καὶ πανταχόθεν κατίδοι ἄν τις μεγάλην οὖσαν τὴν τῶν πραγμάτων συντέλειαν, πλὴν οὐχ ὅσα τὴν χρείαν ὑπερβαίνει, ἐπεὶ τά γε τῆς χρείας ἐντὸς κακίσειεν ἂν τῶν εὐφρονούντων οὐδείς.

Οὕτω τοίνυν τοῖς καθ' ἡμᾶς πράγμασι προσέχοντες καὶ ταῖσδε ταῖς ψήφοις τὰ τοιαῦτα προσάγοντες τῶν ἀπεικότων κρίνομεν ὑφ' ἡμῶν ἀμελεῖσθαί τε καὶ περιορᾶσθαι, εἴ τις τῶν ἡμετέρων ἐν Κυρίῳ ἀδελφῶν τῷ τῆς
34v πενίας καταδύεται κύματι. || οὐκοῦν οὐδ' ἀμελεῖται τὸ γοῦν ἐφ' ἡμῖν οὐδείς, ὅστις ἄξιος, ἀλλὰ τῆς προσηκούσης ἕκαστος μεταλαγχάνει προμηθείας καὶ βοηθείας.

Ἰδοὺ γὰρ καὶ ὁ ἱερώτατος μητροπολίτης Ποντοηρακλείας καὶ ὑπέρτιμος, ἐν ἁγίῳ πνεύματι ἀγαπητὸς ἀδελφὸς καὶ συλλειτουργός, λόγῳ καὶ βίου ἐμπρέπων σεμνότητι καὶ τῆς ἀρετῆς πλουτῶν τὰ κάλλιστα, οὐδενὸς ἂν τωτέως ἐδεῖτο, εἰ καθ' αὑτὸν ἦν διάγων, νῦν δέ, ἐπειδὴ προστασίαν ἐστὶν ἐγκεχειρισμένος λαοῦ καὶ πολλή τις τούτῳ ἀνάκειται φροντίς, ἄξιος ἂν εἴη καὶ τῶν εἰς χρείαν ἡκόντων ἐπαπολαύειν, ἵν' αὐτός τε ἑαυτῷ | ἐπαρκῶν εἴη, ταῖς πυκναῖς ἐνδημίαις τὲ καὶ ἀποδημίαις κοπτόμενος τῆς τοῦ οἰκείου ποιμνίου ὠφελείας ἕνεκα καὶ ἑτέρας, ὡς ἐνὸν ὠφέλιμος ἔσθ' ὅτε φαίνοιτο. ταῦτ' ἄρα καὶ τὴν περιέχουσαν αὐτὸν ἔνδειαν ἑτέρας ἐκκλησίας ἐπιθήκῃ θεραπεῦσαι διέγνωμεν, ἀναλόγως τῷ πάθει τὴν ἴασιν ἐπιφέροντες. ποία γὰρ ἂν εἴη πρεπωδεστέρα προμήθεια ποιμένι ἀπορουμένῳ περὶ τὰ χρειώδη ἢ ποιμνίου ἐπαύξησις; τὴν τοίνυν ἁγιωτάτην ἐπισκοπὴν τὴν ἐπονομαζομένην Ἀμύκλιον, τὴν ὑποκειμένην ταῖς Παλαιαῖς Πάτραις, χηρεύουσαν ἤδη χρόνον ἱκανὸν καὶ δεομένην τοῦ διδάξοντος καὶ πρὸς τὰς κρείττους νομὰς ὁδηγήσοντος τὸν ἐν αὐτῇ χριστώνυμον λαόν, διδόαμεν αὐτῷ κατὰ λόγον ἐπιδόσεως κοινῇ ψήφῳ τῶν περὶ

35 1 Cor. 13, 1

32 οὐτ' MM

sagen, daß Wohlstand in den weltlichen Dingen für die, welche in geistlichen Bereichen wirken, nutzlos ist, es sei denn, man behauptet, daß die Seele auch ohne Körper Tugenden zu üben vermag. Oder wie sollte nicht nach dem göttlichen Apostel jener von den Zuhörern für tönendes Erz gehalten werden, der nur verbal über das Lob der Barmherzigkeit gelegentlich philosophiert, es aber nicht vermag, die mit den Worten übereinstimmenden Grundsätze durch Taten zu unterstreichen? Man könnte in jeder Hinsicht den materiellen Ertrag als etwas Großes ansehen, allerdings nur, wenn er den (notwendigen) Bedarf nicht überschreitet; denn das, was sich innerhalb des Bedarfes (hält), könnte kein verständnisvoller Mensch tadeln.

Da wir also das Augenmerk unseren Aufgaben zuwenden und diesen Beschlüssen derartiges zuführen, halten wir es für ungehörig, es zu vernachlässigen und zu übersehen, wenn einer von unseren Brüdern im Herrn von der Woge der Armut verschlungen wird. Es wird also, soweit es auf uns ankommt, kein Würdiger vernachlässigt, sondern jeder erhält die geziemende vorausschauende Fürsorge und Hilfe.

Merke: Auch der heiligste Metropolit von Pontoherakleia und Hypertimos, (der) im Heiligen Geist geliebte priesterliche Mitbruder, der durch Lehre und würdigen Lebenswandel hervorsticht und aufs schönste an Tugend reich ist, hat, solange er für sich lebte, bisher nichts benötigt. Nun aber, da ihm (die) Leitung des Volkes anvertraut wurde und viel Sorge auf ihm lastet, wäre er würdig, auch das den Bedarf Deckende dazuzugenießen, damit er sich selbst helfen könnte; ist er doch durch die häufigen (Dienst)aufenthalte (in Konstantinopel) und Reisen zum Nutzen der heimischen Herde sehr beansprucht. Auch in anderer Hinsicht könnte er sich, soweit möglich, manchmal nützlich erweisen. Wir entschieden also, den ihn bedrückenden Mangel durch die zusätzliche Verleihung einer anderen Kirche zu lindern, wobei wir dem Leiden entsprechend die Heilung herbeiführten. Denn welche vorausschauende Fürsorge wäre für einen Hirten, der notleidend an Bedarf ist, passender als eine Vergrößerung (seiner) Herde? Wir geben ihm (also) als Epidosis das heiligste Bistum namens Amyklion, das Palaiai Patrai untersteht, schon geraume Zeit verwaist ist und des Lehrers bedarf, der das dortige christliche Volk zu den höherstehenden Gefilden führen soll; (und zwar geschieht dies) in Übereinstimmung mit den um uns

ἡμᾶς ἱερωτάτων ἀρχιερέων, τοῦ Ἡρακλείας, τοῦ Χαλκηδόνος, τοῦ Ἀδριανουπόλεως, τοῦ Μελιτηνῆς, τοῦ Μονεμβασίας, τοῦ Γαγγρῶν, τοῦ Προύσης, τοῦ Πηγῶν, τοῦ Βερροίας, τοῦ Σερρῶν, τοῦ Φιλίππων, τοῦ Δυρραχίου, τοῦ Μιτυλήνης, τοῦ Ῥωσίου, τοῦ Ἄπρω, τοῦ Καυκασίου, τοῦ Βιζύης, τοῦ Μεσήνης, τοῦ Ξανθείας, τοῦ Κῶ καὶ τοῦ Μηδείας, ὡς ἂν αὐτὸς μὲν βοηθείας ἐκεῖθεν ἐπιτυγχάνοι τινὸς ἐφ' οἷς ἐν χρείᾳ καθέστηκεν, ὁ δὲ κατ' ἐκείνην λαὸς τῇ τούτου προσχόντες διδασκαλίᾳ καὶ ὑποθήκῃ τῶν καλῶν ὠφελοῖντο περὶ ψυχὴν καὶ ἐπανάγοιντο ὁσημέραι πρὸς τὴν εἰς τὰ κρείττω ἐπίδοσιν συνάρσει καὶ εὐδοκίᾳ Θεοῦ. καθέξει τοίνυν ὁ αὐτὸς ἱερώτατος μητροπολίτης Ποντοηρακλείας καὶ ὑπέρτιμος τὴν εἰρημένην ἁγιωτάτην ἐπισκοπὴν τοῦ Ἀμυκλίου μετὰ πάντων τῶν ὑπ' αὐτὴν καὶ ἐπ' ἀδείας ἕξει ἱερουργεῖν ἐν αὐτῇ καὶ διακόνους προβιβάζειν καὶ ‖ [. . .

---

64 Μελιτινῆς V, MM (cf. app. crit. ad lin. 36 documenti 47 pertinentem) ‖ 68 ἐπιτυγχάνει V, MM; ἐπιτυγχάνοι coni. ‖ 69 προσχόντες] cf. annotationem nostram ad lin. 45 documenti 2 spectantem ‖ 75 finis deest in V, foliis duobus amissis (cf. p. 53 introductionis); quod ad formulam finalem attinet, cf. e. g. linn. 55 sqq. documenti praecedentis

52

Ioannes XIII. Glykys und die Synode beauftragen die Metropoliten von Alania, von Bitzina und von Zekchia und Matracha mit der Durchführung einer örtlichen Untersuchung in verschiedenen Streitfällen zwischen den Metropolien von Sugdaïa und Gotthia.

V 47, f. 35ʳ⁻ᵛ (inc. mut.)	μηνὶ ⟨. . .⟩ ἰνδικτιῶνος α' (Z. 37)
MM I 75—76 (Nr. 41)	⟨September 1317—August 1318⟩
PG 152, 1143—1144	συνοδικὸν γράμμα (Z. 35)
DAR. Reg. 2082	(vgl. auch συνοδικὴ διάγνωσις [Z. 11. 19—20. 23])

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) zu erstellender Bericht der Metropoliten von Alania, von Bitzina und von Zekchia und Matracha an den Patriarchen und die Synode über das Ergebnis der von ihnen durchzuführenden örtlichen Untersuchung von Streitfällen zwischen den Metropolien von Sugdaïa und Gotthia (σημείωμα: Z. 18).

versammelten heiligsten Oberhirten von Herakleia, von Chalkedon, von Adrianupolis, von Melitene, von Monembasia, von Gangrai, von Prusa, von Pegai, von Berrhoia, von Serrhai, von Philippoi, von Dyrrhachion, von Mitylene, von Rhosion, von Apros, von Kaukasion, von Bizye, von Messene, von Xantheia, von Kos und von Medeia. Er selbst soll von dort eine gewisse Hilfe erlangen, soweit er (ihrer) bedarf. Das dortige Volk aber soll, indem es das Augenmerk auf seine Lehre und seinen Rat wendet, vom Guten Nutzen haben für das Seelen(heil) und soll täglich im Streben zum Höherstehenden weitergeleitet werden, durch den Beistand und das Wohlgefallen Gottes. Es soll also dieser heiligste Metropolit von Pontoherakleia und Hypertimos das besagte heiligste Bistum von Amyklion mit allem, was dazugehört, innehaben und soll Vollmacht haben, dort als Priester zu wirken, Diakone zu ernennen und . . .

W. F.

52

Widerrechtliche Gleichsetzung von Kirchen in der Metropolis von Sugdaïa mit patriarchalen Kirchen (1—3). *Ebendort Übergriffe der Exarchen der Metropolis von Gotthia in Abgabefragen* (3—11). *Synodale Festsetzung einer örtlichen Untersuchung des Falles durch die Metropoliten von Alania, von Bitzina und von Zekchia und Matracha* (12—13). *Anweisung an die genannten Metropoliten, gegen verbotene Eheverbindungen in der Metropolis von Sugdaïa einzuschreiten* (24 bis 33). *Ungültigkeitserklärung solcher Eheverbindungen* (33 bis 34). *Ausstellungsvermerk und Datierung* (35—37).

35r . . . οἰ]‖κοδομῆσαι μέλλοντες θείους ναούς. οἱ δὲ κατέστησαν αὐτὰ εἰς τοὺς πρὸ χρόνων φθάσαντας ἀνεγερθῆναι, ὡς εἴρηται, ναοὺς καὶ ἔκτοτε ἰδιοποιοῦνται αὐτοὺς ὡς πατριαρχικούς. ἀνέφερε καί, ὡς πρὸ χρόνων συνέβη ἐξοικισθῆναι τινὰ τῶν χωρίων τῆς ἐνορίας αὐτοῦ ἐκ τῆς τῶν Ταταρίων ἐπιδρομῆς, ἐπανελθόντων δὲ πάλιν εἰς αὐτὰ τῶν ἐποίκων αὐτῶν καὶ κατοικησάντων ἐν αὐτοῖς ἀπῆλθον οἱ ἔξαρχοι τοῦ ἱερωτάτου μητροπολίτου Γοτθίας καὶ ὑπερτίμου καὶ ἐποίησαν ἐν τοῖς | τοιούτοις χωρίοις σταυροπήγια τῆς μητροπόλεως Γοτθίας καὶ ἔκτοτε ἀπαιτοῦσιν αὐτοὶ παρὰ τῶν ἐποίκων τῶν τοιούτων χωρίων καὶ τὸ κανονικόν, ὅσον ὀφείλεται πρὸς τὸ μέρος τῆς μητροπόλεως Σουγδαΐας· καὶ ἐζήτησεν ἐπὶ τούτοις τυχεῖν συνοδικῆς διαγνώσεως.

Ἔκρινε τοίνυν ἡ μετριότης ἡμῶν μετὰ τῶν περὶ αὐτὴν ἱερωτάτων ἀρχιερέων, τοῦ Ἡρακλείας, τοῦ Νικαίας, τοῦ Φιλαδελφείας, τοῦ Προύσης, τοῦ Πηγῶν, τοῦ Σερρῶν, τοῦ Δυρραχίου, τοῦ Ἀτταλείας καὶ τοῦ Μεσήνης, ἵνα γένηται τοπικῶς δι᾽ ἐπιστασίας τῶν πλησιοχωρούντων ἀρχιερέων ἐξέτασις, παρεῖναι ὀφείλοντος τῇ τοιαύτῃ ἐξετάσει καὶ τοῦ ἱερωτάτου ἀρχιερέως Γοτθίας, καί, ὡς εὑρεθῶσιν ἔχοντα εἰς ἀλήθειαν τὰ τῶν τοιούτων ὑποθέσεων, σημειωθῇ παρ᾽ αὐτῶν καὶ πεμφθῇ τὸ σημείωμα ἐνταῦθα καὶ ἔπειτα γένηται, ὅσον ἀναφανῇ δίκαιον ἀπὸ τῆς συνοδικῆς διαγνώσεως. ἀνατιθέαμεν δὲ τὰ περὶ τούτου τοῖς ἱερωτάτοις ἀρχιερεῦσι καὶ ὑπερτίμοις, τῷ Ἀλανίας, τῷ Βιτζίνης καὶ τῷ Ζηκχίας καὶ Ματράχων, οἳ δὴ καὶ ὀφείλουσιν ἐνδημῆσαι εἰς τὸν ἐκεῖσε τόπον καὶ ἀποπληρῶσαι τὰ τῆς συνοδικῆς ταύτης καὶ ἡμετέρας διαγνώσεως.

Ἐπεὶ δὲ ἀνέφερεν ὁ αὐτὸς ἱερώτατος ἀρχιερεὺς Σουγδαΐας, ὡς προβαίνουσιν εἰς τὴν ἐνορίαν αὐτοῦ συνοικέσια κεκωλυμένα παρὰ τῶν θείων καὶ φιλευσεβῶν νόμων, τὰ μὲν ἐξ αἵματος, τὰ δὲ ἐξ ἀγχιστείας,
35v μὴ πειθομένων τῶν ποιούντων αὐτὰ ‖ τῇ τοῦ ἀρχιερέως παραινέσει καὶ συμβουλῇ, ὀφείλουσιν οἱ τοιοῦτοι ἱερώτατοι ἀρχιερεῖς ποιῆσαι ἐπιφώνησιν πρὸς τὸν ἐκεῖσε χριστιανικὸν λαόν, ὡς ἂν μηδὲν τολμῶσι τὶ

1 initium deest in V, foliis duobus amissis (cf. annotationem nostram ad calcem documenti praecedentis spectantem); litterae οἰ a MM recte suppl. ‖ 10 Σουγδαΐας ex corr. (Γοτθίας?) V | ἐζήτησαν MM

. . . in der Absicht, göttliche Kirchen zu erbauen. Diese aber haben ebendies in den schon vor Jahren, wie gesagt, errichteten Kirchen festgelegt und behandeln seither diese (Kirchen) gleich patriarchalen als eigen. Er (= der Metropolit von Sugdaïa) brachte auch vor, daß vor Jahren einige Dörfer seines Sprengels aufgrund des Tatareneinfalls entvölkert worden seien; nachdem aber ihre Einwohner wieder in sie (= die Dörfer) zurückgekehrt seien und dort wohnten, seien die Exarchen des heiligsten Metropoliten von Gotthia und Hypertimos gekommen und hätten in ebenjenen Dörfern Stauropegia der Metropolis von Gotthia festgesetzt; seither forderten sie (= die Exarchen) von den Bewohnern ebenjener Dörfer auch das Kanonikon (in der Höhe), wie es der Partei der Metropolis von Sugdaïa geschuldet werde; er ersuchte (daher), darüber eine Synodalentscheidung zu erlangen.

Es entschied nun unsere Bescheidenheit mit den um sie versammelten heiligsten Oberhirten von Herakleia, von Nikaia, von Philadelpheia, von Prusa, von Pegai, von Serrhai, von Dyrrhachion, von Attaleia und von Messene, daß an Ort und Stelle unter Aufsicht der benachbarten Oberhirten eine Untersuchung stattfinde, wobei auch der heiligste Oberhirt von Gotthia bei ebendieser Untersuchung zugegen sein solle. Wenn sich die Einzelpunkte dieses Rechtsfalls als wahr herausstellen sollten, (dann) möge (dies) von ihnen angezeigt und diese Anzeige hierher gesandt werden, und hierauf möge all das geschehen, was sich aufgrund der Synodalentscheidung als recht erweisen wird. Wir betrauen mit dieser Angelegenheit die heiligsten Oberhirten und Hypertimoi, den von Alania, den von Bitzina und den von Zekchia und Matracha. Diese also sollen sich in der dortigen Gegend aufhalten und diese unsere und der Synode Entscheidung erfüllen.

Da (auch) derselbe heiligste Oberhirt von Sugdaïa vorbrachte, daß in seinem Sprengel Eheverbindungen aufträten, die von den göttlichen und die Frömmigkeit liebenden Gesetzen verboten sind, die einen wegen Blutsverwandtschaft, die anderen wegen Verschwägerung, und daß die, die diese (Eheverbindungen) eingehen, der Ermahnung und dem Rat des Oberhirten (von Sugdaïa) nicht gehorchen, sollen ebendiese heiligsten Oberhirten einen (offiziellen) Aufruf an das dortige christliche Volk richten, keineswegs derartiges

τοιοῦτον, ὅτι εἰς κρίμα καὶ ἀπώλειαν ἔνι τῆς ψυχῆς αὐτῶν, καὶ οὐδὲν ὀφείλουσι παρακούειν τοῦ γνησίου αὐτῶν ἀρχιερέως οὔτε ἐπὶ τοῖς τοιούτοις οὔτε ἐπὶ τοῖς ἄλλοις, οἷς λέγει πρὸς αὐτοὺς εἰς ὠφέλειαν τῶν ψυχῶν αὐτῶν· ἀλλὰ καὶ εἴ τι συνοικέσιον εὑρίσκεται, ὀφείλει διασπασθῆναι.

Εἰς γὰρ τὴν περὶ τούτου ἀσφάλειαν καὶ τὸ παρὸν συνοδικὸν γράμμα τῆς ἡμῶν μετριότητος ἀπολέλυται †.

Εἶχε τό· *μηνὶ ⟨....⟩ ἰνδικτιῶνος α′* †.

37 lacunam ca. 4 litt. praebet V

53

Ioannes XIII. Glykys und die Synode schreiten gegen verschiedene Mißstände in der Metropolis Attaleia ein.

V 47, f. 35v—37r — μηνὶ ⟨...⟩ ἰνδικτιῶνος α′ (Z. 95)
MM I 76—79 (Nr. 42) — ⟨September 1317—August 1318⟩
PG 152, 1144—1146 — συνοδικὸν γράμμα (Z. 93)
Dar. Reg. 2083

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) verschiedene, nicht näher bestimmte Dotalurkunden bei Eheschließungen in der Metropolis Attaleia (τὸ καταγραφὲν ὑπὲρ προικός: Z. 22) (vgl. auch τῆς συμφωνηθείσης... προικός [Z. 18])

b) ⟨Synodal⟩urkunde eines ungenannten Patriarchen ⟨von Konstantinopel⟩ (Nephon I.? Athanasios I.?): Annullierung einer Verfügung eines ungenannten Metropoliten von Attaleia, derzufolge nur höherrangige Kleriker seiner Metropolis die Letzte Ölung spenden dürfen (ἀκυρωθέντος... διὰ πατριαρχικοῦ γράμματος: Z. 83—84).

† Ὁ ἱερώτατος μητροπολίτης Ἀτταλείας καὶ ὑπέρτιμος, ἐν ἁγίῳ πνεύματι ἀγαπητὸς ἀδελφὸς τῆς ἡμῶν μετριότητος καὶ συλλειτουργός, ἀνέφερεν εἰς τὴν καθ' ἡμᾶς ἱερὰν καὶ θείαν σύνοδον, ὡς τινὲς τῶν | κληρικῶν τῆς κατ' αὐτὸν τοιαύτης μητροπόλεως καὶ τῶν ἐκεῖσε κοσμικῶν

zu wagen, weil es zur Verurteilung und zum Verderben ihrer Seelen führt; sie sollen auch ihren legitimen Oberhirten nicht überhören, weder bei diesen noch bei anderen (Worten), die er ihnen zum Nutzen ihrer Seelen sagt; jede (derartige) Eheverbindung aber, die man feststellt, soll getrennt werden.

Zur diesbezüglichen Sicherung ist nämlich auch die vorliegende Synodalurkunde unserer Bescheidenheit expediert.

(Das Original) hatte (die Menologemunterschrift): Im Monat ... der 1. Indiktion.

O. K.

53

Mißwirtschaft und Verödung in Laien und Klerikern anvertrauten Kirchen und Klöstern der Metropolis von Attaleia (1—16). *Ebendort widerrechtliche Vorgangsweise bei Mitgiftzahlungen, um Rückerstattung zu umgehen* (17—29). *Erteilung der synodalen Vollmacht an den Metropoliten von Attaleia, besagte Kirchen und Klöster einzuziehen und ihren alten Besitzstand wiederherzustellen* (30—46). *Synodale Nichtigkeitserklärung der widerrechtlichen Vorgangsweise bei Mitgiftzahlungen* (47—56). *Einkünfte aus Läden dienen zur Erhaltung und Beleuchtung der Metropolitankirche* (57—67). *Synodaler Befehl einer diesbezüglichen Kontrolle durch ausgewählte Kleriker* (67—76). *Patriarchaler Befehl (unter Strafandrohung) an gewisse Priester, nicht allein das Recht auf Erteilung der Letzten Ölung zu beanspruchen* (77 bis 92). *Ausstellungsvermerk und Datierung* (93—95).

Der heiligste Metropolit von Attaleia und Hypertimos, (der) im Heiligen Geist geliebte priesterliche Mitbruder unserer Bescheidenheit, brachte bei unserer heiligen und göttlichen Synode vor, daß einige der Kleriker dieser seiner Metropolis und (einige) der dortigen

ἀνθρώπων ἔφθασαν ἀναδέξασθαι τινὰ ἀπὸ τῶν μοναστηρίων τῆς αὐτῆς μητροπόλεως, ὡσαύτως καὶ τινὰς ἀπὸ τῶν ὑπ' αὐτὴν θείων ναῶν, ἐκδοθέντων καὶ τῶν τοιούτων μοναστηρίων καὶ τῶν ναῶν παρὰ τῶν κατὰ καιροὺς ἀρχιερέων τῆς αὐτῆς ἁγιωτάτης ἐκκλησίας κατὰ σκοπὸν τοῦ ἐπιμελείας παρ' αὐτῶν ἀξιοῦσθαι καὶ περιποιήσεως εἰς τὸ συνίστασθαι καὶ βελτιοῦσθαι αὐτά· διέβη δὲ ἡ κατοχὴ τούτων καὶ εἰς τοὺς ἀπογόνους τῶν τοιούτων κληρικῶν καὶ κοσμικῶν ἀνθρώπων, κατὰ μικρὸν δὲ ἐπὶ τοσοῦτον κατήντησαν εἰς ἐρήμωσιν τὰ τοιαῦτα μοναστήρια καὶ οἱ ναοὶ ἐξ ἀμελείας αὐτῶν, ὡς μηδὲ μοναχοὺς ἔχειν οἰκήτορας· καὶ τὰ κτήματα δὲ αὐτῶν τὰ μὲν διεπράθησαν παρὰ τῶν τοιούτων κληρικῶν καὶ κοσμικῶν ἀνθρώπων, τὰ δὲ κατέχουσιν ἔτι καὶ νέμονται αὐτοὶ καὶ τὰς ἐξ αὐτῶν ἀποκερδαίνουσι προσόδους.

Ἀνέφερε καί, ὡς τινὲς τῶν τοπικῶν γυναιξὶ κατὰ νόμους συναπτόμενοι καὶ τῆς συμφωνηθείσης πρὸς αὐτοὺς προικὸς ἀποδιδομένης βιάζονται καὶ καταναγκάζουσιν, ἵνα τὰ μὲν τῶν προικιμαίων πραγμάτων ‖ *36r* δίδωνται πρὸς αὐτοὺς κατὰ λόγον ξενίου, τὰ δὲ προικοδοτῶνται ταῖς γυναιξί· καὶ εἰ συμβῇ προτελευτῆσαι τὴν γυναῖκα καὶ ἀπαιτηθῆναι τὴν προῖκα, ἀντιστρέφηται μόνον τὸ καταγραφὲν ὑπὲρ προικός, τὸ δὲ ἐπέκεινα πρᾶγμα ἐναπομένῃ αὐτοῖς ἀναπαίτητον ὡς ξενίου λόγῳ δοθὲν πρὸς αὐτούς, ὥστε καὶ ἐπεκράτησεν ἡ τοιαύτη συνήθεια καὶ ἐνεργεῖται παραλόγως, μὴ βουλομένων ἄλλως συνάπτεσθαι εἰς γάμον τῶν πρὸς τοῦτο ἐρχομένων ἀνδρῶν· κἀντεῦθεν ἀναγκαζόμενοι οἱ τὰς θηλείας ἔχοντες παῖδας καὶ μὴ ἔχοντες ἄλλως πρὸς γάμον συνάπτειν αὐτὰς ζημιοῦνται ταμεγάλα παρὰ τὴν τῶν νόμων διαταγήν, στερούμενοι τῶν οἰκείων· καὶ ἐζήτησεν ἐπὶ τούτοις συνοδικῆς τυχεῖν διαγνώσεως.

Ἔκρινεν οὖν ἡ μετριότης ἡμῶν μετὰ τῶν περὶ αὐτὴν ἱερωτάτων ἀρχιερέων, τοῦ Ἡρακλείας, τοῦ Νικαίας, τοῦ Φιλαδελφείας, τοῦ Προύσης, τοῦ Πηγῶν, τοῦ Σερρῶν, τοῦ Δυρραχίου, τοῦ Ἀλανίας καὶ τοῦ Μεσήνης, περὶ μὲν τῶν ἐκδοθέντων, ὡς εἴρηται, μοναστηρίων καὶ τῶν ναῶν ἐπαδείας ἔχειν τὸν δηλωθέντα ἱερώτατον τῆς Ἀτταλείας ἀρχιερέα ἀποσπάσαι

27 παῖδας ex παῖδες corr. V

Laien ehemals einige von den Klöstern der nämlichen Metropolis, desgleichen auch einige von den göttlichen Kirchen, die ihr (= der Metropolis) unterstehen, erhalten hätten. Jene Klöster und {die} Kirchen seien von den jeweiligen Oberhirten der nämlichen heiligsten Kirche in der Absicht übergeben worden, daß sie von ihnen (= den Empfängern) zu ihrer Festigung und Verbesserung der Obsorge und Erhaltung für würdig erachtet werden. Der Besitz dieser (Klöster und Kirchen) sei auch auf die Nachkommen jener Kleriker und Laien übergegangen, doch seien jene Klöster und {die} Kirchen binnen kurzem durch deren Nachlässigkeit in einen solchen Zustand der Verödung gekommen, daß sie keine Mönche mehr als Bewohner hätten; die Grundstücke dieser (Klöster und Kirchen) aber seien zum Teil von jenen Klerikern und Laien verkauft worden, zum Teil hätten sie diese noch inne, nutzten sie und zögen Gewinn aus deren Einkünften.

(Der Metropolit) brachte auch vor, daß einige aus der ortsansässigen Bevölkerung, die sich nach Gesetz verheiraten, bei der Übergabe der vereinbarten Mitgift {an sie} Zwang und Nötigung ausübten, daß der eine Teil der Mitgiftgegenstände an sie als Geschenk, der andere Teil den Frauen als Mitgift gegeben werde. Wenn die Frau früher stürbe und die Mitgift eingefordert werde, würde lediglich das zurückerstattet werden, was als Mitgift überschrieben worden sei, der darüber (hinausgehende) Bestand bleibe uneinforderbar bei ihnen (= den Männern), da er ihnen ja als Geschenk gegeben worden sei. Jene Gewohnheit habe so sehr um sich gegriffen und werde wider (jede) Vernunft ausgeübt, daß die Männer, die dies (= eine Heirat) beabsichtigen, nicht anders heiraten wollten. Daher würden die, die weibliche Kinder hätten und nicht in der Lage seien, sie anders zu verheiraten, notgedrungen gegen die Anordnung der Gesetze großen Schaden erleiden und des Ihrigen beraubt werden. (Der Metropolit) ersuchte, darüber eine Synodalentscheidung zu erhalten.

Unsere Bescheidenheit urteilte nun mit den um sie versammelten heiligsten Oberhirten von Herakleia, von Nikaia, von Philadelpheia, von Prusa, von Pegai, von Serrhai, von Dyrrhachion, von Alania und von Messene bezüglich der, wie gesagt, übergebenen Klöster und Kirchen: Der erwähnte heiligste Oberhirt von Attaleia soll Vollmacht haben, diese (Klöster und Kirchen) den Klerikern und

ταῦτα ἀπὸ τῶν κατεχόντων αὐτὰ κληρικῶν καὶ κοσμικῶν ἀνθρώπων καὶ σπουδάσαι καὶ ἐπιμεληθῆναι, ὥστε καταστῆσαι καὶ ἀποδεῖξαι πάλιν τὰ τοιαῦτα μοναστήρια καταγώγια μοναχῶν, ἀνασῶσαι τὲ αὐτοῖς, ἔτι δὲ καὶ τοῖς τοιούτοις θείοις ναοῖς, καὶ τὰ κτήματα αὐτῶν, ὅσα ἔφθα|σαν διαπραθῆναι, ὡς εἴρηται, παρὰ τῶν κατεχόντων αὐτά. ἄδικον γὰρ ἔνι καὶ μέγα ἐπιφέρον τὸ κρίμα ταῖς ψυχαῖς τῶν κατεχόντων ταῦτα τὸ ἐπὶ λύμῃ καὶ καινοτομίᾳ καὶ βλάβῃ τῶν προσόντων τοῖς τοιούτοις μοναστηρίοις καὶ τοῖς ναοῖς κατακυριεύειν καὶ δεσπόζειν καὶ κατέχειν αὐτά· τὰ γὰρ ἅπαξ ἀφιερωθέντα τῷ Θεῷ ἀπαρεγχείρητα διατηρεῖσθαι ὀφείλουσι καὶ ἀμείωτα, οὐ μόνον παρὰ τῶν ἀναδεχομένων τοιουτοτρόπως αὐτά, ἀλλὰ καὶ τῶν οἴκοθεν συνιστώντων καὶ προστιθέντων καὶ καθάπαξ προσαγόντων τὰ προσόντα αὐτοῖς.

Περὶ δὲ τῶν γινομένων, ὡς δεδήλωται, συναλλαγμάτων καὶ συνοικεσίων || *36v* διέγνω καὶ ἀπεφήνατο ἡ μετριότης ἡμῶν μετὰ τῆς περὶ αὐτὴν ἱερᾶς καὶ θείας συνόδου ἄκυρον εἶναι τὴν γινομένην παράλογον καὶ ἄτοπον συνήθειαν καὶ ἀβέβαιον, ἔνθα προβῇ, καὶ ὁπότε συμβῇ τελευτησάσης τῆς γυναικὸς ἀπαιτεῖσθαι τὰ τῆς προικὸς πράγματα, ἀποδίδοσθαι ταῦτα ἀπὸ τοῦ μέρους τοῦ ἀνδρὸς ἐξολοκλήρου κατὰ τοὺς θείους καὶ φιλευσεβεῖς νόμους, μηδέν τι ὀφείλοντος κατέχειν καὶ ἀποκερδαίνειν ἐξ αὐτῶν ὡς κατὰ λόγον ξενίου δοθέν, ἅτε παραλόγου παντελῶς οὔσης τῆς τοιαύτης πράξεως καὶ διατοῦτο τὸ ἄκυρον ὀφειλούσης ἔχειν εἰς ἅπαν τὸ ἑξῆς.

Ἐπεὶ δὲ ἀνέφερεν ὁ τοιοῦτος ἱερώτατος ἀρχιερεὺς Ἀτταλείας καί, ὡς ἔφθασαν τινὲς ἀδίκῳ τρόπῳ καὶ πλεονεκτικῷ ἰδιοποιήσασθαι τὸν ἐπισυναγόμενον κηρὸν καὶ τὸ ἔλαιον εἰς τὸν ἐκεῖσε θεῖον ναὸν τῆς κατ᾽ αὐτὸν μητροπόλεως, ἔτι δὲ καὶ τὴν ἀπὸ τῶν διαφερόντων τῷ τοιούτῳ ναῷ ἐργαστηριακῶν οἰκημάτων καὶ τὴν ἀφ᾽ ἑτέρου τινὸς τρόπου πρόσοδον εἰς τὸν τοιοῦτον θεῖον ναὸν καὶ κατέχειν καὶ ἀναλίσκειν ταύτην εἰς ἰδίας αὐτῶν χρείας, ἐκράτησε δὲ ὅμως πάλιν τὴν τοιαύτην πρόσοδον ὁ πρὸ τούτου ἀρχιερεὺς καὶ οἱ κληρικοὶ τῆς τοιαύτης μητροπόλεως καὶ ἔταξαν, ἵνα κατέχηται ἰδίως καὶ φυλάσσηται καὶ τὸ μὲν ἀναλίσκηται εἰς λυχνοκαΐαν τοῦ τοιούτου θείου ναοῦ, τὸ δὲ ὑπόλοιπον

56 εἰς ἅπαν] litt. ς et ἅ ex corr. (εἰστο?) V ‖ **59** τὸ supra lin. add. V ‖ **61** τρόπου] litt. τ ex π (πρό [sc. πρόσοδον]) corr. et litt. που supra lin. add. V ‖ **62** πρόσοδον] litt. πρό in marg. add. V ‖ **63** ἐκράτησε ex corr. V ‖ **66** ἀναλίσκηται—ναοῦ] σημείωσαι in marg. V (man. post.)

Laien, die sie innehaben, zu entziehen; er soll eifrig dafür sorgen, jene Klöster instandzusetzen und sie wieder zu Heimstätten von Mönchen zu machen; er soll ihnen, ferner auch jenen göttlichen Kirchen, auch alle ihre Grundstücke rückerstatten lassen, die ehemals, wie gesagt, von deren Inhabern verkauft worden waren. Denn es ist unrecht und bringt große Verdammnis über die Seelen der Inhaber dieser (Grundstücke), wenn sie diese zur Zerstörung, zum Verderben und zum Schaden der Dinge, die jenen Klöstern und {den} Kirchen gehören, beherrschen, besitzen und innehaben. Denn das, was einmal Gott geweiht worden ist, soll unentwindbar und unvermindert bewahrt werden, nicht nur von seiten derer, die es auf ebendiese Weise erhalten, sondern auch von seiten derer, die das ihnen Gehörige aus eigenem Antrieb zur Verfügung stellen, hinzufügen und ein für alle Mal darbringen.

Bezüglich der erwähnten (Heirats)verträge und Eheverbindungen entschied unsere Bescheidenheit mit der um sie versammelten heiligen und göttlichen Synode, daß die unvernünftige und sinnlose Gewohnheit nichtig und unverbindlich ist, wo sie auch auftritt: Wann immer nach dem Tode der Frau die Mitgiftgegenstände eingefordert werden, sollen diese von der Partei des Mannes zur Gänze gemäß den göttlichen und die Frömmigkeit liebenden Gesetzen zurückgegeben werden; (der Mann) soll nichts behalten und daraus keinen Gewinn ziehen, so als wäre es (ihm) als Geschenk gegeben worden, da ja jene Handlungsweise ganz und gar unvernünftig ist und deshalb für alle Zukunft nichtig sein soll.

Ebendieser heiligste Oberhirt von Attaleia brachte auch (folgendes) vor: Einige hätten sich ehemals in ungerechter und habgieriger Weise das in der dortigen göttlichen Kirche seiner Metropolis gesammelte Wachs und {das} Öl angeeignet; ferner hätten sie auch die Einkünfte inne, die aus den ebendieser Kirche gehörigen Läden und aus anderen Quellen dieser göttlichen Kirche (zufließen), und wendeten diese (Einkünfte) für ihre eigenen Bedürfnisse auf. Allerdings hätten sein Vorgänger (als) Oberhirt und die Kleriker dieser Metropolis ebendiese Einkünfte wieder an sich gezogen und hätten festgesetzt, sie intern innezuhaben und zu kontrollieren und den einen Teil für die Beleuchtung ebendieser göttlichen Kirche, den

εἰς περιποίησιν αὐτοῦ καὶ σύστασιν καὶ βελτίωσιν, παρακελεύεται ἡ μετριότης ἡμῶν μετὰ τῆς περὶ αὐτὴν ἱερᾶς καὶ θείας συνόδου, ἵνα καὶ εἰστοεξῆς ἐπισυνάγηται καὶ φυλάσσηται ἡ τοιαύτη πρόσοδος παρὰ ἀνθρώπων χρησίμων κληρικῶν, οὓς ἂν διακρίνῃ καὶ τάξῃ ὁ κατὰ καιροὺς ἀρχιερεύς, ὡς τῆς φυλακῆς καὶ συντηρήσεως τῆς τοιαύτης προσόδου τὴν φροντίδα ἔχειν ὀφείλοντος τοῦ τοιούτου ἀρχιερέως μετὰ καὶ εἰδήσεως τῶν κληρικῶν, καὶ μηδεὶς τῶν τοιούτων κληρικῶν ἢ τὶς ἕτερος ἐπαδείας ἔχῃ ἰδιοποιεῖσθαι καὶ ἀναλίσκειν αὐτὴν | εἰς ἰδίας αὐτοῦ χρείας, ἀλλὰ ἀναλίσκηται εἰς λυχνοκαΐαν καὶ περιποίησιν τοῦ τοιούτου θείου ναοῦ.

37r Ὡσαύτως, ἐπειδὴ ἐγνώρισεν ἡ μετριότης ‖ ἡμῶν καί, ὡς ἑπτὰ τινὲς τῶν προβαθμιωτέρων πρεσβυτέρων τοῦ κλήρου τῆς τοιαύτης μητροπόλεως Ἀτταλείας ἀντιποιοῦνται τῆς τεταγμένης ἀκολουθίας τοῦ εὐχελαίου, ὥστε παρ᾽ αὐτῶν μόνων ἐκτελεῖσθαι τὴν τοιαύτην ἀκολουθίαν καὶ μὴ παρ᾽ ἄλλων τινῶν πρεσβυτέρων, τῷ λόγῳ, ὅτι ἔφθασε ταχθῆναι τοῦτο πρὸ χρόνων παρὰ τοῦ τῳτότε ἀρχιερέως τῆς τοιαύτης μητροπόλεως, καὶ ταῦτα μετ᾽ ὀλίγον πάλιν ἀκυρωθέντος τούτου διὰ πατριαρχικοῦ γράμματος, ὅπερ ἐνεφανίσθη καὶ τῇ ἡμῶν μετριότητι, παρακελεύεται ἡ μετριότης ἡμῶν, ἵνα τουλοιποῦ καὶ εἰστοεξῆς παύσωνται οἱ τοιοῦτοι πρεσβύτεροι τοῦ ἀντιποιεῖσθαι τῆς τοιαύτης ἀκολουθίας τοῦ εὐχελαίου ὡς διαφερούσης καὶ ἀνηκούσης ἰδίως αὐτοῖς καὶ μὴ παρ᾽ αὐτῶν μόνων ἐκτελῆται τὰ τῆς τοιαύτης ἀκολουθίας, ἀλλὰ ⟨παρὰ τῶν⟩ πρεσβυτέρων, οὓς ἂν θελήσῃ καὶ προσκαλέσηται ἕκαστος τῶν βουλομένων ἐκτελεῖν τὸν τοιοῦτον ἁγιασμόν, ἐπεὶ καὶ ἐπιτίμιον ἠπείληται τοῖς τοιούτοις πρεσβυτέροις, εἰ πάλιν αὐτοὶ μόνοι ἐνεργεῖν τὰ τῆς τοιαύτης ἀκολουθίας πειραθήσονται.

Ἐπὶ τούτῳ γὰρ καὶ τὸ παρὸν συνοδικὸν γράμμα τῆς ἡμῶν μετριότητος ἀπολέλυται †.

Εἶχε τό· *μηνὶ* ⟨. . . .⟩ *ἰνδικτιῶνος α′ †.*

88 παρὰ τῶν suppl. MM ‖ 95 lacunam ca. 4 litt. praebet V

verbleibenden Teil aber für die Erhaltung, Bewahrung und Verbesserung dieser (Kirche) aufzuwenden. Unsere Bescheidenheit befiehlt (daher) mit der um sie versammelten heiligen und göttlichen Synode, daß auch in Zukunft ebendiese Einkünfte von geeigneten Klerikern, die der jeweilige Oberhirt auswählen und bestimmen möge, gesammelt und kontrolliert werden; dieser Oberhirt soll mit Wissen der Kleriker für die Kontrolle und Überwachung dieser Einkünfte sorgen; keiner dieser Kleriker oder irgendein anderer soll Vollmacht haben, sich diese (Einkünfte) anzueignen und für seine eigenen Bedürfnisse aufzuwenden, sondern sie sollen für die Beleuchtung und Erhaltung ebendieser göttlichen Kirche aufgewendet werden.

Unsere Bescheidenheit hat außerdem (davon) Kenntnis erlangt, daß sich sieben von den höherrangigen Priestern des Klerus ebendieser Metropolis von Attaleia die festgesetzte liturgische Handlung des Euchelaion (= der Letzten Ölung) (in dem Sinne) anmaßten, daß einzig von ihnen ebendiese liturgische Handlung vollzogen werde und nicht (auch) von anderen Priestern, (und zwar) unter dem Vorwand, daß dies vor Jahren von dem damaligen Oberhirten ebendieser Metropolis festgesetzt worden sei. Dies wurde aber nach kurzer Zeit durch eine patriarchale Urkunde wieder für (null und) nichtig erklärt, die auch unserer Bescheidenheit vorgewiesen wurde. Unsere Bescheidenheit befiehlt (folglich), daß fürderhin und in Zukunft diese Priester aufhören sollen, sich ebendiese liturgische Handlung des Euchelaion anzumaßen, als ob sie ihnen persönlich gehöre und zukomme: Diese liturgische Handlung soll nicht (nur) von diesen allein vollzogen werden, sondern von (allen) Priestern, die ein jeder {von denen} wünscht und (dazu) auffordert, der ebendieses Sakrament vollziehen (lassen) will. Weiters ist auch ebendiesen Priestern eine Strafe angedroht, wenn sie wieder versuchen sollten, allein ebendiese liturgische Handlung auszuüben.

Zu diesem Zwecke nämlich ist auch die vorliegende Synodalurkunde unserer Bescheidenheit expediert.

(Das Original) hatte (die Menologemunterschrift): Im Monat . . . der 1. Indiktion.

O. K.

54

Ioannes XIII. Glykys und die Synode gestatten es dem Metropoliten von Larissa, vorübergehend in seinem Suffraganbistum Charmaina zu residieren.

V 47, f. 37r—v	μηνὶ αὐγούστῳ ἰνδικτιῶνος α΄ (Z. 29)
MM I 79—80 (Nr. 43)	August ⟨1318⟩
PG 152, 1146—1147	συνοδική . . . διάγνωσις (Z. 26)
Dar. Reg. 2085	γράμμα (Z. 27)

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) schriftliche Eingabe des Metropoliten von Larissa an den Patriarchen ⟨Ioannes XIII. Glykys⟩ und die Synode mit der Bitte, vorübergehend in seinem Suffraganbistum Charmaina residieren zu dürfen (ἔγραψε καὶ ἀνήνεγκεν εἰς τὴν καθ' ἡμᾶς ἱερὰν καὶ θείαν σύνοδον: Z. 3).

† Ἐπειδὴ ὁ ἱερώτατος μητροπολίτης Λαρίσσης, ὑπέρτιμος, ἐν ἁγίῳ πνεύματι ἀγαπητὸς ἀδελφὸς τῆς ἡμῶν μετριότητος καὶ συλλειτουργός, ἔγραψε καὶ ἀνήνεγκεν εἰς τὴν καθ' ἡμᾶς ἱερὰν καὶ θείαν σύνοδον, ὡς ἐκ τῆς ἐπισυμβάσης εἰς τὸν ἐκεῖσε τόπον συγχύσεως καὶ ἀνωμαλίας ἀπὸ τῆς μάχης ἐμποδίζεται καὶ οὐδὲν ἔχει ἐπαδείας καταλαβεῖν εἰς τὴν λαχοῦσαν αὐτὸν ἁγιωτάτην μητρόπολιν Λαρίσσης καὶ εὑρίσκεσθαι καὶ διάγειν ἐν αὐτῇ καὶ τὰ ἐφειμένα τούτῳ ἀρχιερατικῶς διαπράττεσθαι, ἀπῆλθε δὲ διατοῦτο καὶ εὑρίσκεται εἰς τὴν ὑπ' αὐτὸν ἁγιωτάτην ἐπι-
37v σκοπὴν Χαρμαίνης ἐν στερήσει εὑρισκομένην ἀρχιερέως γνησίου ‖ καὶ ἐζήτησεν, ἵνα ἐπιτραπῇ συνοδικῶς, ὥστε πρὸς καιρόν, μέχρις ἂν δηλονότι τὰ τῆς μάχης διαλυθῇ καὶ εἰρηνικὴ πάλιν κατά|στασις εἰς τὸν ἐκεῖσε γένηται τόπον, ἐν τῇ τοιαύτῃ τῆς Χαρμαίνης ἐπισκοπῇ διάγειν καὶ τὰ τῇ ἀρχιερωσύνῃ αὐτοῦ ἀνήκοντα διαπράττεσθαι, διέγνω ἡ μετριότης ἡμῶν συνάμα τοῖς περὶ αὐτὴν ἱερωτάτοις ἀρχιερεῦσι, τῷ Ἡρακλείας, τῷ Σάρδεων, τῷ Νικαίας, τῷ Χαλκηδόνος, τῷ Φιλαδελφείας, τῷ Μελιτηνῆς, τῷ Ποντοηρακλείας, τῷ Πηγῶν, τῷ Δυρραχίου, τῷ Ἄπρω, τῷ Μεσήνης καὶ τῷ ὑποψηφίῳ Μελενίκου, δέον εἶναι διὰ τὴν ἀνάγκην τῶν ἐκεῖσε πραγμάτων καὶ τοὺς βουλομένους ἱερᾶσθαι καὶ κατὰ τὴν τάξιν προάγεσθαι τὴν ἐκκλησιαστικὴν εὑρίσκεσθαι τὸν δηλωθέντα ἱερώτατον

10 ἂν ex ου (οὗ?) currente calamo corr. V ‖ 14 σύναμα MM ‖ 15 usque ad 16 Μελιτινῆς V (cf. app. crit. ad lin. 36 documenti 47 pertinentem)

54

Eingabe des Metropoliten von Larissa über die politisch bedingte Unmöglichkeit seines Bleibens am Amtssitz (1—7). *Derzeitiger Aufenthalt in dem Larissa zugeordneten, vakanten Suffraganbistum Charmaina* (8—9). *Ersuchen um Erlaubnis, einstweilen dort zu leben und als Oberhirt zu wirken* (9—13). *Bewilligung durch den Patriarchen und die Synode und Aufzählung seiner dortigen Rechte* (13—26). *Ausstellungsvermerk und Datierung* (27—29).

Der heiligste Metropolit von Larissa, (der) Hypertimos, (der) im Heiligen Geist geliebte priesterliche Mitbruder unserer Bescheidenheit, hat eine schriftliche Eingabe bei unserer heiligen und göttlichen Synode gemacht, daß er wegen der (jetzt) dort bestehenden kriegsbedingten Verwirrung und außergewöhnlichen Lage behindert werde und auch keine Möglichkeit habe, seine heiligste Metropolis Larissa zu betreten, sich dort aufzuhalten, zu leben und das ihm als Oberhirt Zustehende durchzuführen. Er sei deshalb weggezogen und befinde sich in seinem heiligsten (Suffragan)bistum Charmaina, das eines legitimen Oberhirten entbehre; somit suchte er an, man möge ihm seitens der Synode erlauben, eine (gewisse) Zeit, und zwar, bis die Kriegswirren beendet seien und dort wieder ein friedlicher Zustand einkehre, in diesem (Suffragan)bistum Charmaina zu leben und das seiner Würde als Oberhirt Zukommende durchzuführen. Unsere Bescheidenheit entschied also gemeinsam mit den um sie versammelten heiligsten Oberhirten von Herakleia, von Sardeis, von Nikaia, von Chalkedon, von Philadelpheia, von Melitene, von Pontoherakleia, von Pegai, von Dyrrhachion, von Apros, von Messene und dem designierten (Oberhirten) von Melenikon (folgendes): Wegen der dortigen Notlage und wegen jener, die das Priestertum ausüben und nach der Kirchenordnung befördert werden wollen, hat sich der

ἀρχιερέα Λαρίσσης ἐν τῇ εἰρημένῃ ἐπισκοπῇ τῆς Χαρμαίνης, ἕως ἂν εἰρηνικὴ πάλιν κατάστασις γένηται εἰς τὸν τοιοῦτον τόπον, καὶ ἱερουργεῖν ἐν αὐτῇ καὶ χειροτονίας διακόνων καὶ πρεσβυτέρων καὶ τἆλλα, ὅσα ἐφεῖται ἀρχιερατικῶς αὐτῷ, διαπράττεσθαι, ἀπέχειν ὀφείλοντα μόνον τῆς τοῦ ἱεροῦ συνθρόνου ἐγκαθιδρύσεως. ἔσται τοίνυν διάγων καὶ πράττων τὰ εἰρημένα ἐν τῇ τοιαύτῃ ἐπισκοπῇ κατὰ τὴν συνοδικὴν ταύτην καὶ ἡμετέραν διάγνωσιν.

Ἐπὶ τούτῳ γὰρ ἐπιδέδοται αὐτῷ καὶ τὸ παρὸν γράμμα τῆς ἡμῶν μετριότητος δι' ἀσφάλειαν †.

Εἶχε τό · *μηνὶ αὐγούστῳ ἰνδικτιῶνος α' †*.

23 ἀρχιερατικῶς] litt. ἀρχ intra lin. inseruit V

55

Ioannes XIII. Glykys und die Synode übertragen dem Metropoliten Nikolaos von Prusa die Verwaltung der Metropolis Apameia und unterstellen ihm das patriarchale Eustratios-Kloster τῶν Ἀγαύρων in Prusa.

V 47, f. 37v—38v	μηνὶ ὀκτωβρίῳ ἰνδικτιῶνος β' (Z. 39)
MM I 80—81 (Nr. 44)	Oktober ⟨1318⟩
PG 152, 1147—1148	συνοδικὴ πρᾶξις (Z. 38)
Dar. Reg. 2086	

† Ἡ μετριότης ἡμῶν προμηθευομένη ὁμοῦ μὲν καὶ τοῦ ἱερωτάτου μητροπολίτου Προύσης καὶ ὑπερτίμου, ἀγαπητοῦ κατὰ Κύριον ἀδελφοῦ αὐτῆς καὶ συλλειτουργοῦ, ὡς ἂν μὴ ἀπόρως ἔχῃ τῶν εἰς χρείαν ἡκόντων αὐτῷ — εἰς τοῦτο συνελαυνόμενος ὑπὸ τῆς τῶν πραγμάτων ἀνωμαλίας —, ὁμοῦ δὲ προνοουμένη καὶ τοῦ ἐν τῇ ἐνορίᾳ τῆς γειτνιαζούσης τῇ κατ' αὐτὸν ἐκκλησίᾳ ἁγιωτάτης μητροπόλεως Ἀπαμείας εὑρισκομένου χριστιανικοῦ

1 καὶ om. MM

erwähnte heiligste Oberhirte von Larissa in dem besagten (Suffragan)bistum Charmaina aufzuhalten, bis dort (= Larissa) wieder ein friedlicher Zustand einkehre. Er soll dort (= Charmaina) als Priester wirken, Diakone und Priester weihen und alles andere durchführen, was ihm als Oberhirt zusteht; er soll sich nur der Einsetzung im heiligen Synthronon enthalten. Er soll also in diesem (Suffragan)bistum leben und das Besagte tun gemäß dieser unserer und der Synode Entscheidung.

Zu diesem Zweck nämlich ist ihm auch das vorliegende Schreiben unserer Bescheidenheit zur Sicherung ausgehändigt.

(Das Original) hatte (die Menologemunterschrift): Im Monat August der 1. Indiktion.

H. H.

55

Materielle Obsorge des Patriarchen für den Metropoliten von Prusa (1—8). *Unterstellung der Metropolis von Apameia durch den Patriarchen und die Synode unter die Jurisdiktion des obigen Metropoliten und Aufzählung seiner dortigen Rechte* (8—20). *Gleichzeitige Unterstellung des Klosters* τῶν Ἀγαύρων (20—24). *Anweisung an die Christen der Metropolis von Apameia, dem neuernannten Oberhirten in geistlichen Fragen zu gehorchen* (25—30). *Verpflichtung des neuernannten Oberhirten für das Kloster* τῶν Ἀγαύρων (30—36). *Ausstellungsvermerk und Datierung* (37—39).

Unsere Bescheidenheit sorgt einerseits vorausschauend für den heiligsten Metropoliten von Prusa und Hypertimos, ihren im Herrn geliebten priesterlichen Mitbruder, damit er nicht an den ihm zukommenden Bedarfsgütern Not leide — in diese Lage ist er ja durch den außergewöhnlichen politischen Zustand geraten —, anderseits sorgt sie (= unsere Bescheidenheit) für das christliche Volk, das sich im Sprengel der an seine Kirche angrenzenden heiligsten Metropolis von Apameia befindet, damit auch dieses die oberhirtliche

38r λαοῦ, ὥστε ‖ καὶ αὐτοὺς ἀρχιερατικῆς ἐπισκέψεως ἀπολαύειν καὶ ὠφελείας, παρακελεύεται γνώμῃ κοινῇ τῶν περὶ αὐτὴν ἱερωτάτων ἀρχιερέων καὶ ὑπερτίμων, τοῦ Ἡρακλείας, τοῦ Σάρδεων, τοῦ Νικαίας, τοῦ Χαλκηδόνος, τοῦ Φιλαδελφείας, τοῦ Μελιτηνῆς, τοῦ Γαγγρῶν, τοῦ Ποντοηρακλείας, τοῦ Πηγῶν, τοῦ Σερρῶν, τοῦ Δυρραχίου, τοῦ Μιτυλήνης, τοῦ Ἄπρω, τοῦ ἀρχιεπισκόπου Μεσήνης καὶ τῶν ὑποψηφίων Σμύρνης καὶ Μελενίκου, εἶναι τὴν τοιαύτην ἐνορίαν | τῆς δηλωθείσης μητροπόλεως Ἀπαμείας ὑπὸ τὴν πνευματικὴν ἐπίσκεψιν καὶ ἀνάκρισιν τοῦ διαληφθέντος ἱερωτάτου μητροπολίτου Προύσης καὶ ὑπερτίμου καὶ ὑπ᾽ αὐτῷ ποιμένι τοὺς ἐν αὐτῇ εὑρισκομένους ἱερεῖς, μονάζοντάς τε καὶ λαϊκοὺς διεξάγεσθαι καὶ καταρτίζεσθαι πρὸς τὰ πνευματικὰ καὶ λυσιτελῆ καὶ σωτήρια, ἀναγνώστας τὲ παρ᾽ αὐτοῦ καὶ ὑποδιακόνους καὶ διακόνους καὶ ἱερεῖς ἐξ αὐτῶν προβιβάζεσθαι τοὺς τῇ κανονικῇ δοκιμασίᾳ προκρινομένους. ὡσαύτως παρακελεύεται ἡ μετριότης ἡμῶν κατέχειν τὸν αὐτὸν ἱερώτατον ἀρχιερέα Προύσης καὶ τὴν ἐν τῇ τοιαύτῃ Θεουπόλει Προύσῃ διακειμένην σεβασμίαν πατριαρχικὴν μονήν, τὴν ἐπ᾽ ὀνόματι τιμωμένην τοῦ ὁσίου Εὐστρατίου καὶ ἐπικεκλημένην τῶν Ἀγαύρων, μεθ᾽ ὧν αὐτὴ κέκτηται δικαίων καὶ προνομίων.

Ὅθεν ὀφείλουσι καὶ οἱ ἐν αὐτῇ μοναχοί, ἔτι δὲ καὶ οἱ ἐν τῇ ἐνορίᾳ τῆς δηλωθείσης ἁγιωτάτης μητροπόλεως Ἀπαμείας ἱερεῖς, μονάζοντές τε καὶ λαϊκοί, τὴν πρέπουσαν αἰδῶ καὶ ὑποταγὴν καὶ εὐπείθειαν ἀπονέμειν τῷ τοιούτῳ ἱερωτάτῳ ἀρχιερεῖ ὡς πατρὶ αὐτῶν καὶ διδασκάλῳ πνευματικῷ καὶ τοῖς πρὸς αὐτοὺς παρὰ τούτου λεγομένοις ἐπ᾽ ὠφελείᾳ τῶν οἰκείων ψυχῶν ὑπείκειν καὶ πειθαρχεῖν, ὀφείλοντος καὶ αὐτοῦ δὴ τοῦ ἱερωτάτου ἀρχιερέως φροντίζειν καὶ ἐπιμελεῖσθαι, ὥστε διαγωγῆς αὐτοὺς ἔχεσθαι θεοφιλοῦς, ἐν φροντίδι τὲ τίθεσθαι καὶ τὴν τῆς εἰρημένης σεβασμίας μονῆς σύστασιν καὶ βελτίωσιν, ὥστε ἔχειν καὶ τοὺς ἐν αὐτῇ μοναχοὺς τὰ πρὸς ζωάρκειαν αὐτῶν καὶ τὴν ἄλλην κυβέρνησιν, ἔχειν δὲ καὶ αὐτὸν ἀπὸ τῆς τοιαύτης μονῆς τὴν δυνατὴν καὶ ἐνδεχομένην κυβέρνησιν.

38v Εἰς γὰρ τὴν περὶ τούτου ‖ ἀσφάλειαν ἐπιδέδοται αὐτῷ καὶ ἡ παροῦσα συνοδικὴ πρᾶξις τῆς ἡμῶν μετριότητος †.

Εἶχε τό· *μηνὶ ὀκτωβρίῳ ἰνδικτιῶνος β′ †.*

Aufsicht und den Nutzen (daraus) genießt. (Unsere Bescheidenheit) ordnet an in gemeinsamem Entschluß mit den um sie versammelten heiligsten Oberhirten und Hypertimoi von Herakleia, von Sardeis, von Nikaia, von Chalkedon, von Philadelpheia, von Melitene, von Gangrai, von Pontoherakleia, von Pegai, von Serrhai, von Dyrrhachion, von Mitylene, von Apros, dem Erzbischof von Messene und den designierten (Oberhirten) von Smyrna und Melenikon: Es soll dieser Sprengel der genannten Metropolis von Apameia unter der geistlichen Aufsicht und Jurisdiktion des genannten heiligsten Metropoliten von Prusa und Hypertimos stehen, und durch ihn als Hirten sollen die dortigen Priester, Mönche und Laien zielstrebig geleitet werden zum geistlichen Nutzen und Heil; zu Anagnosten, Subdiakonen, Diakonen und Priestern soll er jene von ihnen ernennen, die durch die kanonische Prüfung schon vorher ausgewählt wurden. Ebenso ordnet unsere Bescheidenheit an, daß der nämliche heiligste Oberhirt von Prusa auch das in diesem Theupolis/Prusa gelegene verehrungswürdige Patriarchatskloster innehaben soll, das auf den Namen des heiligen Eustratios geweiht ist und den Beinamen τῶν Ἀγαύρων führt, mit den Rechten und Privilegien, die dieses (Kloster) besitzt.

Daher sollen auch die dortigen Mönche, ferner auch im Sprengel der erwähnten heiligsten Metropolis von Apameia die Priester, Mönche und Laien diesem heiligsten Oberhirten die gebührende Scheu, Unterordnung und Folgsamkeit erweisen als ihrem geistlichen Vater und Lehrer; sie sollen sich aber auch den von ihm an sie gerichteten Worten zum Nutzen ihrer (eigenen) Seelen fügen und gehorchen. Der heiligste Oberhirt selbst soll sich aber sorgen und kümmern, daß sie sich an eine gottgefällige Lebensweise halten; auch soll sich seine Sorge auf die Konsolidierung und Verbesserung des besagten verehrungswürdigen Klosters richten, derart, daß die dortigen Mönche das für ihren Lebensunterhalt und die übrige (Lebens)führung (Notwendige) haben, er selbst aber auch seitens dieses Klosters die bestmögliche annehmbare (Lebens)führung besitzt.

Zur diesbezüglichen Sicherung ist ihm nämlich die vorliegende Synodalpraxis unserer Bescheidenheit ausgehändigt.

(Das Original) hatte (die Menologemunterschrift): Im Monat Oktober der 2. Indiktion.

W. F.

56

Ioannes XIII. Glykys und die Synode übertragen dem Metropoliten Theodosios von Melitene die Verwaltung der Metropolis Keltzene und gestatten es ihm, im Theotokos-Kloster τοῦ Κί in Keltzene zu residieren.

V 47, f. 38^{v}—39^{v}	μηνὶ ὀκτωβρίῳ ἰνδικτιῶνος β′ (Z. 62)
MM I 81—83 (Nr. 45)	Oktober ⟨1318⟩
PG 152, 1148—1149	συνοδικὸν γράμμα (Z. 59)
DAR. Reg. 2087	
MAZAL 333	

† Ἔδει μὲν πάντως καὶ τῶν εὐλογωτάτων ἦν ἄρα τὰς πάλαι τῶν ἐκκλησιῶν εἰς ἐπισκοπάς τε καὶ μητροπόλεις ταχθείσας καὶ ὑφ᾽ ἑνὶ ποιμένι καὶ διδασκάλῳ τούτων ἑκάστην ἄγεσθαι τυπωθείσας τὴν ἀρίστην ταυτηνὶ σῴζειν τάξιν καὶ μόνην αὐτὴν τήν γε λαχοῦσαν ἕκαστον τῶν ποιμένων ἐν φροντίδι ποιεῖσθαι πρὸς τὰ κρείττω καὶ λυσιτελῆ διεξάγειν. ἐπεὶ δὲ ἡ δι᾽ ἁμαρτίαν τῶν πραγμάτων ἀνωμαλία καὶ | τὰ τῆς ἐκκλησιαστικῆς εὐταξίας καὶ ἐνθέου τῆσδε τυπώσεως ἐν οὐκ ὀλίγαις τῶν τε πόλεων καὶ χωρῶν ἀνέτρεψε καὶ συνέχεεν, οἱ τῆς καθόλου καθεξῆς ἐκκλησίας αὖθις προστάται τοῦ καλοῦ καὶ συνοίσοντος ποιούμενοι πρόνοιαν, ὡς ἐγχωροῦν ἦν, ἴασιν ταύτην τοῖς γινομένοις ἐπινενοήκασι καὶ ὡρίσαντο δεύτερον, ὅ φασι, πλοῦν, ἵν᾽ οἱ καθ᾽ οἱονδήτινα τρόπον ἀνάγκης εἰς τὸ σχολάζειν συνελαθέντες ἀφ᾽ ἧς προέστησαν ἐκκλησίας ἤ, μικροῦ τινος ἴσως λειψάνου τῆς κατ᾽ αὐτοὺς ποίμνης ὑπολειφθέντος, οὔτ᾽ αὐτοὶ διακυβερνᾶν ἐντεῦθεν ἑαυτοὺς ἐνδείᾳ τῶν χρειωδῶν οἷοί τε ὄντες οὔθ᾽ ἑτέροις παρέχειν ἑτέρας ἐκκλησίας προσθήκῃ λαμβάνοιεν τὴν προμήθειαν, εἴπερ ἱκανώτατοι μάλιστα τύχοιεν ὄντες οὗτοι ἔργοις ὁμοῦ τε καὶ λόγοις, οἷς ἂν ὁμιλῶσι, πρὸς τὸν ἴσον τῆς θεοσεβείας ζῆλον τούτους ἐνάγειν καὶ πολιτεύεσθαι πείθειν ἀμέμπτως.

11 δεύτερον ... πλοῦν] cf. KARATHANASIS 80 (num. 151)

1 post ἄρα voces καὶ ἀναγκαίων in V (manu pr. ?) deletae ‖ 2 ἐπισκοπάς] litt. ἐπι ex μρο (sc. μητροπόλεις) corr. V ‖ 10 γινομένοις] litt. γινομ ex ἐπινενο (sc. ἐπινενοήκασι) parum diligenter corr. V; ἐπικειμένοις MM

56

Zwangsweise Änderung der bisher üblichen Ortsgebundenheit der Oberhirten infolge der derzeitigen politischen und finanziellen Notlage und Verleihung zusätzlicher Kirchen, um die kirchlichen Aufgaben erfüllen zu können (1—19). *Zuteilung der Metropolis von Keltzene an den notleidenden und von den Heiden vertriebenen Metropoliten von Melitene durch den Patriarchen und die Synode in Form einer Epidosis* (20—34). *Aufzählung seiner dortigen Aufgaben und Rechte* (34—43). *Anweisung an die Christen der Metropolis von Keltzene, den neuernannten Metropoliten ehrenvoll aufzunehmen und ihm in geistlichen Fragen zu gehorchen* (44—50). *Zuweisung des Klosters τοῦ Κί als Wohnsitz für den Metropoliten* (51—58). *Ausstellungsvermerk und Datierung (59—62).*

Es war durchaus nötig und gehörte zum Vernünftigsten, daß die einst zu Bistümern und Metropolien bestimmten Kirchen, die normiert jeweils von einem einzigen Hirten und Lehrer geführt werden, gerade diese ausgezeichnete Stellung bewahren und daß jeder Hirt sich darum sorgt, allein diese seine (Kirche) zum Höherstehenden und Nützlichen zu leiten. Da aber der außergewöhnliche Zustand {der Dinge} infolge (der) Sünde sowohl die gute Ordnung der Kirche als auch deren göttliche Prägung in nicht wenigen Städten und Landstrichen umstürzte und verwirrte, haben die darauffolgenden Vorsteher der gesamten Kirche wiederum Vorsorge für das Gute und Nützliche, soweit möglich, getroffen, (folgende) Heilung für die Bedrängten erdacht und (so), wie man sagt, einen zweiten Anlauf verfügt. Diejenigen, die durch irgendeine Zwangslage zum Verlassen der Kirche, der sie vorstanden, getrieben wurden, oder, wenn vielleicht nur ein geringer Rest ihrer Herde übriggeblieben ist, daher aus Mangel an Bedarfsgütern weder imstande sind, selbst hindurchzusteuern noch anderen zu helfen, sollen die Fürsorge durch Verleihung einer anderen Kirche erhalten, vorausgesetzt, daß sie besonders geeignet sind, mit Werken und Worten zugleich jene, denen sie predigen, zum gleichen Eifer der (Gottes)frömmigkeit zu führen und zu einem untadeligen Lebenswandel zu überreden.

Τοῖς τοίνυν οὕτω τυπωθεῖσι καὶ ὁρισθεῖσι καλῶς καὶ ἡμεῖς ἐξακολουθοῦντες τῷ ἱερωτάτῳ μητροπολίτῃ Μελιτηνῆς, ὑπερτίμῳ, ἐν ἁγίῳ πνεύματι ἀγαπητῷ ἀδελφῷ τῆς ἡμῶν μετριότητος καὶ συλλειτουργῷ, *39r* κῦρ Θεοδοσίῳ, οὐκ εὐπόρως μὲν ἔχοντι ‖ τῶν πρὸς χρείαν διὰ τὸ τὴν κατ' αὐτὸν ἐκκλησίαν ὑπὸ βαρβάροις πρὸ πολλοῦ γεγονέναι καὶ εἰσέτι νῦν κατάρχεσθαι καὶ κυκλοῦσθαι, ἱκανῶς δὴ ἔχοντι Θεοῦ χάριτι καὶ ἅμα προθύμως τοὺς μὲν οἰκείους τῆς πίστεως ταῖς παρ' ἑαυτοῦ διδασκαλίαις κρατύνειν καὶ προάγειν ἐπὶ τὸ κρεῖττον, τὸ δ' ἀλλότριον προσλαμβάνεσθαι τῇ κατὰ Χριστὸν ἀγωγῇ μεταπλάττοντα καὶ μορφοῦντα, τὴν ἁγιωτάτην μητρόπολιν Κελτζηνῆς κατὰ λόγον ἐπιδόσεως νέμομεν γνώμῃ καὶ ψήφῳ κοινῇ τῶν περὶ ἡμᾶς ἱερωτάτων ἀρχιερέων, τοῦ Ἡρακλείας, τοῦ Σάρδεων, τοῦ Χαλκηδόνος, τοῦ Νικαίας, τοῦ Φιλαδελφείας, τοῦ Γαγγρῶν, τοῦ Ποντοηρακλείας, τοῦ Προύσης, τοῦ Πηγῶν, τοῦ Σερρῶν, τοῦ Δυρραχίου, τοῦ Μιτυλήνης, τοῦ Ἄπρω, τοῦ Ἀτταλείας, τοῦ Μεσήνης καὶ τῶν ὑποψηφίων Σμύρνης καὶ Μελενίκου, ὡς ἂν προηγουμένως μὲν τῆς ἐν ἅπασι θεαρέστου πολιτείας τοῦ ὑπ' αὐτὴν λαοῦ φροντίζῃ καὶ προμηθεύηται διδασκαλίαις ταῖς διὰ τρόπων καὶ λόγων εἰς ταύτην ἐνάγων, ἔπειτα καί τινος συντελείας καὶ κυβερνήσεως ἐντεῦθεν αὐτὸς εὐποροίη. καθέξει τοίνυν ὁ αὐτὸς ἱερώτατος μητροπολίτης Μελιτηνῆς καὶ ὑπέρτιμος τὴν τοιαύτην μητρόπολιν Κελτζηνῆς μετὰ τῶν ὑπ' αὐτὴν πάντων καὶ ἐπαδείας ἕξει ἱερουργεῖν ἐν αὐτῇ, ἀναγνώστας τὲ καὶ ὑποδιακόνους καὶ διακόνους καὶ ἱερεῖς προβιβάζειν, ἔτι δὲ καὶ ἡγουμένους ἐγκαθιστᾶν καὶ | ἁπλῶς τῶν ἐκείνης πάντων μεθέξει, ὅσα καὶ γνήσιος ταύτης ἀρχιερεύς, ἄνευ μόνον τῆς τοῦ ἱεροῦ συνθρόνου ἐγκαθιδρύσεως.

Ὀφείλουσι δὲ καὶ οἱ εὑρισκόμενοι κληρικοὶ τῆς δηλωθείσης ἁγιωτάτης μητροπόλεως Κελτζηνῆς καὶ οἱ ὑπὸ τὴν ἐπαρχίαν ταύτης καὶ πνευματικὴν ἐπικράτειαν τελοῦντες, ἱερωμένοι, μονάζοντες καὶ τὸ λοιπὸν ἅπαν χριστώνυμον πλήρωμα, δέξασθαι τοῦτον καὶ διὰ πάσης ἄγειν αἰδοῦς καὶ τιμῆς καὶ τὴν ἀνήκουσαν ὑποταγὴν καὶ εὐπείθειαν ἀποδιδόναι αὐτῷ, ὅσα δὴ καὶ ἀρχιερεῖ γνησίῳ καὶ πατρὶ αὐτῶν καὶ διδασκάλῳ πνευματικῷ.

31 ordo metropolitarum τοῦ Νικαίας et τοῦ Χαλκηδόνος in V litt. β et α suprascriptis mutatus

Diesen so trefflichen Normen und Verfügungen leisten also auch wir Folge und teilen dem heiligsten Metropoliten von Melitene, (dem) Hypertimos, (dem) im Heiligen Geist geliebten priesterlichen Mitbruder unserer Bescheidenheit, (dem) Herrn Theodosios, die heiligste Metropolis Keltzene als Epidosis zu; ist er doch notleidend an Bedarfsgütern, weil seine Kirche vor langer Zeit unter die (Gewalt der) Barbaren gekommen ist und auch jetzt noch (von ihnen) beherrscht und eingeschlossen wird, er aber durch die Gnade Gottes geeignet und zugleich bereit ist, die eigenen Glaubensbrüder durch seine Lehren zu festigen und zum Höherstehenden zu führen sowie das fremde (Element) durch die christliche Führung umzugestalten und dazuzugewinnen. (Das erfolgte) in übereinstimmendem, gemeinsamem Entschluß der um uns versammelten heiligsten Oberhirten von Herakleia, von Sardeis, von Chalkedon, von Nikaia, von Philadelpheia, von Gangrai, von Pontoherakleia, von Prusa, von Pegai, von Serrhai, von Dyrrhachion, von Mitylene, von Apros, von Attaleia, von Messene und der designierten (Oberhirten) von Smyrna und Melenikon. Er soll sich in erster Linie um eine in allem gottgefällige Lebensführung des dortigen Volkes vorausschauend sorgen und es durch Lehren in Verhalten und Wort dahin führen. Weiters soll er selbst über einen gewissen finanziellen Ertrag und die somit (mögliche) (standesgemäße Lebens)führung verfügen. Es soll also dieser heiligste Metropolit von Melitene und Hypertimos diese Metropolis Keltzene mit allem, was dazu gehört, innehaben, und soll Vollmacht haben, dort als Priester zu wirken, Anagnosten, Subdiakone, Diakone und Geistliche zu ernennen, ferner auch Äbte einzusetzen, kurz, er soll an allem in jener (Metropolis) Anteil haben, wie auch ihr legitimer Oberhirt, nur ohne die Einsetzung im heiligen Synthronon.

Die Kleriker aber der genannten heiligsten Metropolis Keltzene und die zu ihrer Kirchenprovinz und geistlichen Oberherrschaft Zählenden, (nämlich) Geistliche, Mönche und das ganze übrige christliche Volk, sollen ihn aufnehmen, mit aller ehrfürchtiger Scheu behandeln und ihm geziemend Unterordnung und Folgsamkeit erweisen als ihrem legitimen Oberhirten, geistlichen Vater und Lehrer.

39v Ἐπεὶ μέντοι τοῦ πάλαι δὴ ἀφωσιωμένου ἀρχιερατικοῦ ‖ καθίσματος ἐστέρηται ὑπὸ τῶν ἐθνῶν ἡ διειλημμένη ἁγιωτάτη μητρόπολις Κελτζηνῆς οὔτε μὴν ἕτερον κτῆμα εἰς κατοικίαν ἀρχιερεῖ προσῆκον ὑπολέλειπται ταύτῃ, κατασχεῖν ὀφείλει ὁ ῥηθεὶς ἱερώτατος μητροπολίτης Μελιτηνῆς εἰς κάθισμα ἑαυτῷ τὴν ὑπ' αὐτὴν ἁγιωτάτην μητρόπολιν Κελτζηνῆς τεταγμένην σεβασμίαν μονήν, τὴν ἐπ' ὀνόματι τῆς ὑπεράγνου δεσποίνης καὶ θεομήτορος τιμωμένην καὶ ἐπικεκλημένην τοῦ Κί, παρὰ μηδενὸς τῶν ἁπάντων κωλυόμενος εἰς τοῦτο.

Ἐπὶ τούτῳ γὰρ καὶ τὸ παρὸν συνοδικὸν γράμμα τῷ διαληφθέντι ἱερωτάτῳ μητροπολίτῃ Μελιτηνῆς καὶ προέδρῳ Κελτζηνῆς δι' ἀσφάλειαν ἐπιδέδοται †.

Εἶχε τό· *μηνὶ ὀκτωβρίῳ ἰνδικτιῶνος β' †.*

57

Ioannes XIII. Glykys ernennt den Metropoliten Theodosios von Melitene zum Exarchen in den Metropolien Neokaisareia, Kamachos und Keltzene, im Erzbistum Koloneia und für das patriarchale Kloster τοῦ Συριχᾶ im Sprengel von Melitene.

V 47, f. 39v—40v	μηνὶ ὀκτωβρίῳ ἰνδικτιῶνος β' (Z. 53)
MM I 83—85 (Nr. 46)	Oktober ⟨1318⟩
PG 152, 1149—1150	γράμμα (Z. 1 und 49)
DAR. Reg. 2088	

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) Epidosis-Urkunde des Patriarchen ⟨Ioannes XIII. Glykys und der Synode vom Oktober 1318⟩: Übertragung der Verwaltung der Metropolis Keltzene an den Metropoliten Theodosios von Melitene (= vorangehende Nr. 56) (τέτακται: Z. 6)

b) schriftlich festgelegte innerkirchliche Normen (ohne nähere inhaltliche Bestimmung) (θεσμοὶ καὶ ... ἔγγραφοι διατυπώσεις: Z. 18)

c) zu erstellende Schreiben des Metropoliten Theodosios von Melitene an den Patriarchen von Konstantinopel: Beurteilung allfälliger Nachfolgekandidaten in den Melitene benachbarten Metropolien (γράμμα καὶ μαρτυρία: Z. 40).

Da nun die genannte heiligste Metropolis Keltzene seit langem des dafür bestimmten oberhirtlichen Wohnsitzes durch die Heidenvölker beraubt ist, und auch kein anderer einem Oberhirten zum Aufenthalt angemessener Besitz hier übrig ist, soll der besagte heiligste Metropolit von Melitene als persönlichen Wohnsitz über das der heiligsten Metropolis Keltzene unterstellte verehrungswürdige Kloster verfügen, das auf den Namen der allreinen Herrin und Gottesmutter geweiht ist und den Beinamen τοῦ Κί führt. Dabei soll er überhaupt von niemandem gehindert werden.

Zu diesem Zweck nämlich ist auch das vorliegende Synodalschreiben dem genannten heiligsten Metropoliten von Melitene und Proedros von Keltzene zur Sicherung ausgehändigt.

(Das Original) hatte (die Menologemunterschrift): Im Monat Oktober der 2. Indiktion.

W. F.

57

Betrauung des Metropoliten von Melitene, Theodosios, mit patriarchalen Rechten in den Metropolien von Neokaisareia, Kamachos und Keltzene, im Erzbistum von Koloneia und in den dortigen Patriarchatsklöstern (1—24). *Anweisung an die dortigen Christen, den neuernannten Oberhirten bei seiner Amtsausübung nicht zu behindern* (24—31). *Nachfolgemodus beim Tod eines Oberhirten* (32—43). *Zusätzliche Aufsicht über das Patriarchatskloster τοῦ Συριχᾶ* (44—48). *Ausstellungsvermerk und Datierung* (49—53).

† Ἡ μετριότης ἡμῶν διὰ τοῦ παρόντος γράμματος ἀνατίθησι τῷ ἱερωτάτῳ μητροπολίτῃ Μελιτηνῆς, ὑπερτίμῳ, ἐν ἁγίῳ πνεύματι ἀγαπητῷ ἀδελφῷ τῆς ἡμῶν μετριότητος καὶ συλλειτουργῷ καὶ προέδρῳ Κελτζηνῆς, κῦρ Θεοδοσίῳ, τὴν ἐπίσκεψιν καὶ διεξαγωγὴν τῶν πατριαρχικῶν δικαίων τῶν ἐν ταῖς ἐνορίαις τῶν ἁγιωτάτων μητροπόλεων, τῆς Νεοκαισαρείας δηλονότι, τῆς Καμάχου καί, ἧς προεδρεύειν παρ᾽ ἡμῶν τέτακται, Κελτζηνῆς, ἔτι δὲ καὶ τῆς ἁγιωτάτης ἀρχιεπισκοπῆς Κολωνείας, ὡς καλῶς Θεοῦ χάριτι διοικεῖν ταῦτα καὶ τῆς ἀνηκούσης ἀξιοῦν ἐπιμελείας ἱκανῶς ἔχοντι, πολλῶν τε ἄλλων ἕνεκεν καὶ δὴ καὶ τοῦ πλησιοχωρεῖν τὰς τοιαύτας ἐνορίας τῶν ῥηθεισῶν ἁγιωτάτων ἐκκλησιῶν τῇ κατ᾽ αὐτὸν ἁγιωτάτῃ μητροπόλει Μελιτηνῆς καὶ εἴδησιν ἔχειν αὐτὸν ἀκριβῆ τῶν ἐκεῖσε.

40r Ἐπιλήψεται τοίνυν ὁ δη‖λωθεὶς ἱερώτατος μητροπολίτης Μελιτηνῆς καὶ ὑπέρτιμος τῶν ἐν ταῖς τοιαύταις ἐπαρχίαις πατριαρχικῶν δικαίων, κανονικῶς ἐπιτηρῶν καὶ διενεργῶν ταῦτα ἐξάρχου τρόπον καὶ δικαίῳ τῆς ἡμῶν μετριότητος, φροντίζων προηγουμένως μὲν μὴ ἐνεργεῖσθαί τι ἔξω τῆς χριστιανικῆς καταστάσεως, ἀλλὰ πάντα κατὰ τοὺς ἐπικρατήσαντας θεσμοὺς καὶ τὰς ἐγγράφους διατυπώσεις προβαίνειν, ἔπειτα τὸν πατριαρχικῶς τῆς ἁγιωτάτης τοῦ Θεοῦ ἐκκλησίας προϊστάμενον ἐν ταῖς πατριαρχικαῖς μοναῖς καὶ τοῖς λοιποῖς ὁμοίοις ναοῖς ὀνομαστὶ ἀναφέρεσθαί τε καὶ μνημονεύεσθαι καὶ τὰς παρεμπιπτούσας δὲ ἐκκλησιαστικὰς καὶ πνευματικὰς ὑποθέσεις ἐν τοῖς τοιούτοις μοναστηρίοις καὶ τοῖς ναοῖς παρ᾽ αὐτοῦ τούτου ἐξετάζεσθαί τε καὶ διορθοῦσθαι, μηδενὸς τῶν ἁπάντων, ἱερωμένων φημί, μοναζόντων καὶ τῶν λοιπῶν χριστωνύμων, ἀλλ᾽ οὐδ᾽ αὐτῶν τῶν ἐν ταῖς εἰρημέναις ἁγιωτάταις ἐκκλησίαις ἀρχιερατευόντων, ἐν ἁγίῳ πνεύματι ἀγαπητῶν ἀδελφῶν τῆς ἡμῶν μετριότητος καὶ συλλειτουργῶν, ἐπαδείας ἑξόντων παρεμποδίσαι ἢ διενοχλῆσαι αὐτὸν κατά τι ἐπὶ τῇ διενεργείᾳ καὶ ἐπιτηρήσει τῶν ἐκεῖσε πατριαρχικῶν δικαίων, ὡς εἴρηται, ἀλλὰ παντοίως μᾶλλον αὐτῷ συνεργεῖν καὶ τὴν ἀνατεθειμένην ταύτην διακονίαν αὐτῷ ποιεῖν εὐκατόρθωτον.

21 ὀνομαστὶ] ο¹ ex α corr. V

Unsere Bescheidenheit betraut durch die vorliegende Urkunde den heiligsten Metropoliten von Melitene, (den) Hypertimos, (den) im Heiligen Geist geliebten priesterlichen Mitbruder unserer Bescheidenheit und Proedros von Keltzene, (den) Herrn Theodosios, mit der Aufsicht und Leitung der patriarchalen Rechte in den Sprengeln der heiligsten Metropolien, nämlich von Neokaisareia, von Kamachos und von Keltzene — für letzteres ist er von uns als Bischof bestimmt —, ferner aber auch in dem heiligsten Erzbistum von Koloneia. Ist er doch geeignet, sie (= die Metropolien) mit Gottes Gnade gut zu verwalten und der zukommenden Obsorge zu würdigen, neben vielen anderen Gründen auch deshalb, weil diese Sprengel der besagten heiligsten Kirchen seiner heiligsten Metropolis von Melitene benachbart sind und er eine genaue Kenntnis der dortigen (Verhältnisse) besitzt.

Der erwähnte heiligste Metropolit von Melitene und Hypertimos soll also in diesen Kirchenprovinzen die patriarchalen Rechte übernehmen, indem er diese (Rechte) kanonisch wahrt und ausübt in der Art eines Exarchen und aufgrund des Rechtsanspruches unserer Bescheidenheit. Dabei sorgt er sich vornehmlich darum, daß ja nichts außerhalb der christlichen Ordnung ins Werk gesetzt wird, sondern alles nach den herrschenden Gesetzen und schriftlichen Anordnungen vor sich geht; weiterhin, daß der Patriarch der heiligsten Kirche Gottes in den Patriarchatsklöstern und den übrigen gleichartigen Kirchen namentlich in der Anaphora und Kommemoration erwähnt wird und daß die anfallenden kirchlichen und geistlichen Angelegenheiten in diesen Klöstern und Kirchen nur von ihm selbst untersucht und in Ordnung gebracht werden. Dabei soll gar niemand — ich meine die Geistlichen, Mönche und die übrigen Christen, ja nicht einmal die Oberhirten selbst in den besagten heiligsten Kirchen, (die) im Heiligen Geist geliebten priesterlichen Mitbrüder unserer Bescheidenheit — die Befugnis haben, ihn in irgendeinem Punkte bei der Ausübung und Wahrung der dortigen patriarchalen Rechte, wie gesagt, zu hindern oder zu belästigen; vielmehr soll man ihm auf jede Weise helfen und diesen ihm anvertrauten Dienst leicht machen.

Εἰ δ' ἴσως συμβαίη καί τινα τῶν τοιούτων ἀρχιερέων πρὸς Θεὸν μεταστῆναι τῷ χρεὼν λειτουργήσαντα, γνώμῃ κοινῇ καὶ συνδια-
40v σκέψει τῶν ὑπολοίπων πλησιοχώρων ‖ ἀρχιερέων ὀφείλει ἐκλέγεσθαι ἄνθρωπος ἀπὸ τοῦ τῆς κατ' ἐκεῖνον ἐκκλησίας κλήρου ὁ ἁρμοδιώτερος τῇ οἰκονομίᾳ τὲ καὶ διεξαγωγῇ τῶν τῆς τοιαύτης ἐκκλησίας δικαίων καὶ ἐγκαθίστασθαι εἰς τὸ ταῦτα διενεργεῖν, εἶθ' οὕτως ἐκλογὴ γίνεσθαι ἀνθρώπου ἑτέρου ἱκανοῦ καὶ ἀξίου εἰς τὸ τῆς ἀρχιερωσύνης ἀξίωμα, μηδὲν ἔχοντος ἐναντίωμα καὶ κώλυμα πρὸς τοῦτο, καὶ ἀποστέλλεσθαι ἐνταῦθα μετὰ γράμματος καὶ μαρτυρίας τοῦ τοιούτου ἱερωτάτου μητροπολίτου Μελιτηνῆς καὶ τῶν πλησιοχωρούντων ἱερωτάτων ἀρχιερέων, ὥστε ἐμφανίζεσθαι τῇ θείᾳ καὶ ἱερᾷ συνόδῳ καὶ ἀποκαθίστασθαι εἰς ἀρχιερέα τῆς ἐκκλησίας τῆς στερηθείσης τοῦ ἰδίου ποιμένος.

Ἔτι δὲ ἐκχωροῦμεν αὐτῷ δὴ τῷ ἱερωτάτῳ μητροπολίτῃ Μελιτηνῆς καὶ τὴν κατὰ τὴν ἐνορίαν τῆς λαχούσης αὐτὸν ἁγιωτάτης ἐκκλησίας διακειμένην σεβασμίαν πατριαρχικὴν μονήν, τὴν ἐπικεκλημένην τοῦ Συριχᾶ, ἐφορᾶν καὶ ἐξαρχικῶς ἐπισκέπτεσθαι, καθὼς καὶ τὰ ἄλλα πατριαρχικὰ δίκαια.

Ἐπὶ τούτῳ γὰρ καὶ τὸ παρὸν γράμμα τῆς ἡμῶν μετριότητος | γεγονὸς τῷ διαληφθέντι ἱερωτάτῳ μητροπολίτῃ Μελιτηνῆς, ὑπερτίμῳ, ἐν ἁγίῳ πνεύματι ἀγαπητῷ ἀδελφῷ τῆς ἡμῶν μετριότητος καὶ συλλειτουργῷ καὶ προέδρῳ Κελτζηνῆς, κῦρ Θεοδοσίῳ, ἐπιδέδοται †.

Εἶχε τό· *μηνὶ ὀκτωβρίῳ ἰνδικτιῶνος β' †.* ‖

33 τὸ χρεὼν MM

Sollte es aber vorkommen, daß einer dieser Oberhirten stirbt und vor Gott hintritt, dann soll in gemeinsamem Entschluß und in gemeinsamer Beratung der übrigen benachbarten Oberhirten ein Mann aus dem Klerus der Kirche des Verstorbenen erwählt werden, der für die Regelung und Leitung der Rechte dieser Kirche sehr geeignet ist, und er soll zur Ausübung dieser Tätigkeit eingesetzt werden. Hierauf soll nun die Wahl eines anderen geeigneten und verdienten Mannes für die Würde des Oberhirtenamtes stattfinden, bei dem es keinen Widerspruch und kein Hindernis diesbezüglich gibt. Dieser soll mit einem Schreiben und Zeugnis dieses heiligsten Metropoliten von Melitene und der benachbarten heiligsten Oberhirten hieher geschickt werden, um es der göttlichen und heiligen Synode vorzuweisen und als Oberhirte der Kirche, die ihres eigenen Oberhirten entbehrt, eingesetzt zu werden.

Ferner gestatten wir demselben heiligsten Metropoliten von Melitene, das im Sprengel seiner heiligsten Kirche gelegene, verehrungswürdige Patriarchatskloster mit dem Beinamen τοῦ Συριχᾶ zu visitieren und als Exarch zu beaufsichtigen, wie auch die übrigen patriarchalen Rechte (auszuüben).

Zu diesem Zweck nämlich ist auch die vorliegende Urkunde unserer Bescheidenheit erlassen und dem genannten heiligsten Metropoliten von Melitene, (dem) Hypertimos, (dem) im Heiligen Geist geliebten priesterlichen Mitbruder unserer Bescheidenheit, dem Proedros von Keltzene, (dem) Herrn Theodosios, ausgehändigt.

(Das Original) hatte (die Menologemunterschrift): Im Monat Oktober der 2. Indiktion.

W. F.

58

Kaiser Andronikos II. Palaiologos erhebt den Metropoliten Ioseph von Apros auf den Rang der Metropolis von Euchaïta.

V 47, f. 41r—42r	μηνὶ νοεβρίῳ ἰνδικτιῶνος β' (Z. 57)
MM I 89—90 (Nr. 48)	November ⟨1318⟩
PG 152, 1153—1154	πρόσταγμα (Z. 43 und 55)
Dö. Reg. 2406	ὁρισμός (Z. 53)
Hunger 24	

58

Erweisen von Wohltaten an willige Untertanen ein Recht der Kaiser (1—8). *Geistliche Leistungen sollen wie körperliche belohnt werden* (8 bis 19). *Betonung der zum Wohl der Kirche dienenden Vorrechte des Kaisers wie Rangerhöhung von Oberhirten durch den Kaiser* (19—31). *Würdigung der Person und Loyalität des Metropoliten von Apros; seine Rangerhöhung beispielgebend* (32—41). *Verleihung des Sitzes von Euchaïta an den Metropoliten von Apros mit allen zukommenden Rechten durch kaiserliches Prostagma* (42—49). *Ersuchen an den*

ed. ZACHARIAE III 621—623 = ZEPI I 527—528 (Coll. V 24) (nach V; mit falscher Datierung auf November 1304) (im folgenden nicht herangezogen)

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) zu erstellende Urkunde des Patriarchen ⟨Ioannes XIII. Glykys⟩ und der Synode: Bestätigung der Verfügungen des vorliegenden kaiserlichen Prostagma (= folgende Nummer 59) (πρᾶξις συνοδική: Z. 52).

41r † Τῶν προσηκόντων ἡ βασιλεία μου κρίνει τοὺς καθοτιοῦν εὐδοκιμοῦντας βασιλικῶν ἀπολαύειν χαρίτων καὶ ἀμοιβῶν· ἐπεὶ γὰρ οἰκειότατον μέν, εἴπερ ἄλλό τι, τοῖς ἐκ Θεοῦ βασιλεύειν λαχοῦσι καὶ τὸ τοὺς ὑπηκόους εὖ ποιεῖν κατὰ μίμησιν τοῦ δεδωκότος τὸ βασιλεύειν, ἂν καὶ τὸ τῶν ὑπηκόων ἔσθ' ὅτε συντρέχῃ καὶ τὴν τῆς εὐποιΐας ῥοπὴν οὐκ ἀνασοβῇ διὰ τῶν ἔργων, ῥᾳδίως ἂν ἑκατέροις ἐκτελοῖτο τὰ δέοντα, τοῖς μὲν δηλαδὴ τὸ εὐεργετεῖν δικαίως, τοῖς δ' αὖ ὑπηκόοις τὸ τῶν εὐεργεσιῶν ἀκωλύτως ἐπιτυγχάνειν. ἔπειτα καὶ τῶν ἀτόπων ἂν εἴη τοὺς μὲν ἐπὶ τοῖς ὀλυμπικοῖς ἄθλοις νικῶντας ἐπάθλων ἅμα καὶ γερῶν ἀξιοῦσθαι τῶν προσηκόντων, τοὺς δέ γε παρ' ἡμῖν χρησίμους ἀναφαινομένους τοῖς πράγμασι πόρρω μένειν τῆς ὀφειλομένης παραχωρεῖσθαι τιμῆς.

Εἰ οὖν, ὡς εἴρηται, τῶν προσηκόντων καὶ δικαίων ἐστὶ τοὺς ἐν τοῖς πράγμασιν εὐδοκιμοῦντας τῶν βασιλικῶν οὐκ ἀμοιρεῖν χαρίτων, ὧν κατ' ἀρετὴν πνευματικὴν ἡ εὐδοκίμησις, ἀξίας ἀντιμετρεῖσθαι τὰς παρὰ βασιλέως τιμάς τε καὶ χάριτας αὐτοῖς, τοῦτο δὲ καὶ τῶν σφόδρα ἀναγκαίων εἴη ἄν, ἐπειδὴ πρὸς ψυχὴν διαβαίνει τὸ τῆς εὐδοκιμήσεως ἐνταῦθα κάλλιστον καὶ διατοῦτο πλεῖον καὶ τὸ τῆς τιμῆς ὑπερέχον ὀφείλεται τοῖς κατ' ἀρετὴν πνευματικὴν εὐδοκιμοῦσιν ἢ τοῖς καθ' ὅντινα δὴ τρόπον. καὶ τοίνυν καὶ ἄλλα πολλὰ μὲν τυγχάνουσιν, ἅπερ ἡμεῖς διὰ τῆς ἐκ Θεοῦ δοθείσης ἡμῖν βασιλείας κεκτήμεθα τὰ προνόμια καὶ δικαιώματα πρὸς τὴν τοῦ Θεοῦ ἁγίαν ἐκκλησίαν· ὧν ἁπάντων ἕνεκα ὁπόσην ποιούμεθα τὴν φροντίδα καὶ τὴν σπουδὴν τὸ προσῆκον ἑκάστοις
41v ἐπιτιθέναι τέλος καὶ ‖ ὁποῖον τὸν ζῆλον τρέφομεν τῇ τοῦ Θεοῦ

3 ἐκ Θεοῦ βασιλεύειν] cf. exempla apud HUNGER (loc. laud.) (pp.) 49 sqq. allata ‖ 4 κατὰ μίμησιν] cf. HUNGER (pp.) 58 sqq.

9 ἄθλοις om. MM

Patriarchen um Bestätigung und Ausfertigung einer Synodalpraxis (49—53). *Ausstellungsvermerk und datierende Unterschrift* (54—57).

Meine Majestät hält es für geziemend, daß diejenigen, die sich in irgendeiner (Hinsicht) auszeichnen, Dank und Belohnung seitens des Kaisers genießen. Denn wenn irgendetwas, gehört es {nämlich} zum Ureigensten der Kaiser aus Gott, den Untertanen in Nachahmung dessen, der ihnen das Kaiseramt verliehen hat, Wohltaten zu erweisen. Wenn nun die Untertanen bisweilen mitgehen und diese Neigung zur Wohltätigkeit nicht durch ihre (Misse)taten verscheuchen, könnten beide Teile leicht das Notwendigste vollenden, nämlich die Einen gerecht Wohltaten erweisen, die Untertanen wiederum ungehindert in den Genuß der Wohltaten gelangen. Ferner wäre es auch sinnlos, daß zwar die Sieger bei den Olympischen Spielen geziemender Siegespreise und Ehrengeschenke für würdig gehalten wurden, bei uns aber diejenigen, die sich durch ihre Leistungen nützlich erweisen, weitab von der schuldigen Ehre bleiben müssen.

Wenn es nun, wie gesagt, geziemend und gerecht ist; daß diejenigen, die sich durch ihre Leistungen auszeichnen, der kaiserlichen Gnaden teilhaftig werden, so müßte es auch zu den unbedingt notwendigen Aufgaben gehören, daß denjenigen, die sich durch geistliche Tugend auszeichnen, die dafür gebührenden Ehren und Gnaden von Seiten des Kaisers zugemessen werden. Da nun das Schönste an dieser ausgezeichneten Haltung sich auf die Seele überträgt, steht deswegen auch denjenigen, die sich durch geistliche Tugend auszeichnen, ein Mehr und ein Übermaß an Ehre zu gegenüber denjenigen, die sich in irgendeiner anderen Hinsicht (auszeichnen). Und es gibt freilich noch viele andere Vorrechte und Rechtsansprüche gegenüber der heiligen Kirche Gottes, die wir aufgrund der von Gott uns verliehenen Herrschaft besitzen. Jedermann, wie ich glaube, weiß, wie sehr wir um aller dieser (Vorrechte) willen ernstlich besorgt sind und uns bemühen, alle Dinge ihrer geziemenden Vollendung zuzuführen, welchen Eifer wir durch Got-

χάριτι ὑπὲρ ταύτης δὴ τῆς ἐκκλησίας, ὡς ἂν διασῴζοιντο καὶ διατηροῖντο ταύτῃ καλῶς τε καὶ ὡς Θεῷ φίλον, ὅσα εἰς σύστασιν, ὅσα εἰς καλλονήν τε καὶ εὐκοσμίαν καὶ ὅσα εἰς τὸ τῆς εὐσεβείας ἀφορᾷ κράτος, ἀγνοεῖν οἶμαι τῶν ἁπάντων οὐδένα. ἓν δ' ὅμως, ὡς εἴρηται, καὶ τοῦτο, ὧν κέκτηται ἡ βασιλεία ἡμῶν ἐν τοῖς ἐκκλησιαστικοῖς προνομίων, τό, οὓς ἂν βούληται τῶν ἱερωτάτων ἀρχιερέων, μείζοσιν ἀξίαις τιμᾶν καὶ ἀπὸ ταπεινοτέρων πρὸς ὑψηλοτέρους προβιβάζειν θρόνους διὰ τὸ τῆς ἀρετῆς αἰδέσιμον καὶ σεβάσμιον.

Ἐπειδὴ τοίνυν καὶ τὸν ἱερώτατον | μητροπολίτην Ἄπρω καὶ ὑπέρτιμον εὗρεν ἡ βασιλεία μου ἄνδρα λόγῳ καὶ ἀρετῇ κεκοσμημένον, πλήρη τὲ παιδείας καὶ πνευματικῆς συνέσεως κἀντεῦθεν ὠφέλιμον ὄντα τοῖς ἐντυγχάνουσι τά γε ἐς ψυχὴν καὶ πρὸς τούτοις εὔνοιαν εἰλικρινῆ δεικνύοντα πρὸς τὴν βασιλείαν μου, τῇ προσηκούσῃ τοῦτον τιμῇ καὶ τῷ τῆς καθέδρας προβιβασμῷ ἀμείβεσθαι δίκαιον ἡ βασιλεία μου κρίνει. τιμᾶσθαι γὰρ τὴν ἀρετὴν καὶ τὴν πρέπουσαν ἐπέχειν τιμὴν πολλαχῶς ἂν εἴη τῶν καλῶν καὶ ἐπαινουμένων· ἐπίδοσίν τε γὰρ οὐ μικράν τινα καθ' ἑαυτὴν αὕτη λαμβάνει τῆς πρεπούσης τιμῆς ἐπιτυγχάνουσα καὶ πρός γε μὴν πρὸς τὸν ὅμοιον διανίστησι ζῆλον τοὺς ταύτης ἀποδέοντας.

Τοίνυν καὶ εὐδοκεῖ καὶ διορίζεται ἡ βασιλεία μου διὰ τοῦ παρόντος προστάγματος ἐπέχειν τὸν δηλωθέντα ἱερώτατον μητροπολίτην Ἄπρω καὶ ὑπέρτιμον τὸν τόπον τοῦ Εὐχαΐτων καὶ ἀπολαύειν τῆς ἀνηκού- *42r* σης τῷ τοιούτῳ θρόνῳ τιμῆς ἔν τε ταῖς κατὰ τὴν ‖ θείαν καὶ ἱερὰν σύνοδον συνάξεσιν, ἔν τε στάσεσι καὶ καθέδραις καὶ ταῖς λοιπαῖς συνελεύσεσι καὶ ἁπλῶς εἰπεῖν πάντων τῶν ὁπωσδήποτε ἀνηκόντων, ὡς εἴρηται, τῷ θρόνῳ τοῦ Εὐχαΐτων μετὰ πάσης ἀδείας τοαποτοῦδε μετέχειν καὶ ἀπολαύειν αὐτόν, ἐφ᾽ ᾧ καὶ ὁ ἁγιώτατός μου δεσπότης, ὁ οἰκουμενικὸς πατριάρχης, στέρξει καὶ ἀποδέξεται τοῦτο μετὰ τῆς περὶ αὐτὸν θείας καὶ ἱερᾶς ὁμηγύρεως τῶν ἱερωτάτων ἀρχιερέων καὶ ἐκθήσει χάριν τούτου καὶ πρᾶξιν συνοδικὴν ταὐτὰ ταῦτα διαλαμβάνουσαν, ἅπερ καὶ ὁ τῆς βασιλείας μου ὁρισμός.

Διὰ γὰρ τοῦτο καὶ τὸ παρὸν τῆς βασιλείας μου ἐγεγόνει αὐτῷ πρόσταγμα †.

Εἶχε δι' ἐρυθρῶν γραμμάτων τῆς θείας καὶ βασιλικῆς χειρὸς τό· *μηνὶ νοεβρίῳ ἰνδικτιῶνος β' †.*

---

34 cf. Col. 1, 9

tes Gnade für diese Kirche entwickeln, damit in schöner, gottgefälliger Weise alles gewahrt und beobachtet werde, was auf (deren) Bestand, Zierde und Schmuck und auf die Macht der Frömmigkeit abzielt. Eines jener Vorrechte, wie gesagt, das unsere Majestät in kirchlichen (Belangen) besitzt, besteht darin, die heiligsten Oberhirten ihrer Wahl wegen ihrer ehrfurchtgebietenden und würdigen Haltung mit größeren Würden zu ehren und von niedrigeren auf höhere Thronoi zu erheben.

Da nun meine Majestät den heiligsten Metropoliten von Apros und Hypertimos als einen verständigen und tugendhaften Mann befand, von hoher Bildung und Spiritualität, und deshalb seinen Gesprächspartnern für seelische Belange von Nutzen, und darüber hinaus von untadeliger Loyalität meiner Majestät gegenüber, hält sie es für recht, ihn mit der geziemenden Ehrung und Erhebung des Sitzes zu belohnen. Denn es gehört wohl zu den guten und lobenswerten (Erscheinungen), daß die Tugend geehrt wird und vielfach die gebührende Ehre erhält; steigert sie sich doch selbst in nicht geringem Maße, wenn sie die gebührende Ehre erlangt, und feuert zusätzlich jene, die dieser (Ehre) entbehren, zu ähnlichem Eifer an.

Deshalb geruht meine Majestät und ordnet durch das vorliegende Prostagma an: Der erwähnte heiligste Metropolit von Apros und Hypertimos soll den Sitz des Metropoliten von Euchaïta innehaben und soll die diesem Thronos zukommende Ehre in den Versammlungen der göttlichen und heiligen Synode — in Konsistorien, in Sitzungen und den übrigen Zusammenkünften — genießen; kurz, er soll, wie gesagt, an allem, was irgendwie dem Thronos (des Metropoliten) von Euchaïta zukommt, mit Vollmacht von jetzt an teilhaben und es genießen; vorausgesetzt, auch mein heiligster Herr, der ökumenische Patriarch, billigt es und nimmt es an, (gemeinsam) mit der um ihn versammelten göttlichen und heiligen Synode der heiligsten Oberhirten, und er läßt eine Synodalpraxis desselben Inhalts wie die Verfügung meiner Majestät darüber ausstellen.

Deswegen ist auch das vorliegende Prostagma meiner Majestät für ihn erlassen worden.

(Das Original) hatte in Rotschrift der göttlichen Hand des Kaisers (die Menologemunterschrift): Im Monat November der 2. Indiktion.

H. H.

24 ταύτης ex αυτης (sic) corr. V ‖ 38 ἀπέχειν V; ἐπέχειν coni. MM

59

Ioannes XIII. Glykys und die Synode bestätigen die von Kaiser Andronikos II. Palaiologos verfügte Erhebung des Metropoliten Ioseph von Apros auf den Rang der Metropolis von Euchaïta.

V 47, f. 42r—43r	μηνὶ νοεβρίῳ ἰνδικτιῶνος β′ (Z. 44)
MM I 90—91 (Nr. 49)	November ⟨1318⟩
PG 152, 1155	συνοδικὴ πρᾶξις (Z. 28, 32 und 42)
Dar. Reg. 2090	
Mazal 334	

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) Prostagma des Kaisers ⟨Andronikos II. Palaiologos von November 1318; Dö. Reg. 2406⟩: Erhebung des Metropoliten von Apros auf den Rang der Metropolis von Euchaïta (= vorangehende Nr. 58) (θεῖον καὶ σεπτὸν πρόσταγμα: Z. 22, 25, 28—29, 33 und 40).

† Τὸ τοῦ κρατίστου καὶ ἁγίου μου αὐτοκράτορος περὶ τὰ καλὰ φιλότιμον καὶ τὸ τοῦ τρόπου εὐσεβὲς καὶ ἔτι τὸ τῆς γνώμης αὐτοῦ φιλόθεον ἴσασι μὲν πάντες, ὅσοι τῇ αὐτοκρατορικῇ καὶ κυβερνητικῇ πηδαλιουχίᾳ αὐτοῦ διιθύνονται, ἴσασι δὲ πάντως καί, ὡς πολλὴν περὶ τὴν τοῦ Θεοῦ ἁγίαν ἐκκλησίαν ἐνδείκνυται τὴν διάθεσιν καὶ στοργήν, ὡς ἐξεῖναι λέγειν αὐτὸν καὶ μετὰ τοῦ προφήτου παρρησιασάμενον ὅτι· «ὁ ζῆλος τοῦ οἴκου σου κατέφαγέ με». καὶ μαρτύρια μὲν ἄλλα πολλά τὲ καὶ μέγιστα τούτων ἔδειξέ τε καὶ ἀεὶ δείκνυσι προάγων τὲ | καὶ παράγων ὁ χρόνος, ἀφοῦ τὴν τῆς αὐτοκρατορίας περιεβάλετο θεόθεν ἀρχήν, οὐχ ἧττον δὲ καί, ὅπερ καλῶς τε καὶ θεοφιλῶς κἀν τῷ παρόντι ἐβουλεύσατό τε καὶ διεπράξατο. εἰδὼς γάρ, ὡς ταμέγιστα συντείνουσι πρὸς || [42r] τὴν οἰκοδομὴν τῆς εὐπρεπείας καὶ καλλονῆς τῆς ἐκκλησιαστικῆς καταστάσεως ἄνδρες ἀρετὴν πλουτοῦντες καὶ πνευματικὴν σύνεσιν, εἴ που τοιοῦτον ἐφεύροι τινά, ταῖς ἀνηκούσαις αὐτὸν δεξιοῦται τιμαῖς καὶ εὐεργεσίαις, ἀμφότερον, τοῦτο μὲν καὶ τὴν ἀρετὴν τιμῶν τὰ καθήκοντα, τοῦτο δὲ καὶ πρὸς τὸν ὅμοιον ζῆλον τῆς ἀρετῆς ἐνάγων τοὺς ἄλλους, ἔργοις αὐτοῖς ἀτεχνῶς, οὐ μόνοις λόγοις πρὸς τὴν τῶν καλῶν κτῆσιν ἅπαντας προτρεπόμενος.

7 Ps. 68, 10 || 13 cf. Col. 1, 9

4 πάντες MM

59

Lobenswerte Haltung des Kaisers gegenüber der Kirche (1—11). *Beispielgebende Anerkennung von Tugend und geistlichen Leistungen durch den Kaiser* (11—18). *Hinweis auf die Verleihung des Sitzes von Euchaïta an den Metropoliten von Apros durch kaiserliches Prostagma* (19—25). *Billigung dieses Prostagmas durch den Patriarchen und die Synode* (25—29). *Ausfertigung der vorliegenden Synodalpraxis* (30 bis 35). *Aufzählung der Rechte gemäß kaiserlichem Prostagma* (35—41). *Ausstellungsvermerk und Datierung* (42—44).

Das Bemühen meines mächtigsten und heiligen Kaisers um das Gute, seine fromme Lebensweise, ferner die Gottesliebe seiner Gesinnung kennen alle, die von seiner kaiserlichen, lenkenden Steuerung geleitet werden. Sie wissen aber auch durchaus, wie sehr er (seine) große liebevolle Haltung gegenüber der heiligen Kirche Gottes zeigt, so daß er mit dem Propheten offen aussprechen kann: „Der Eifer für dein Haus hat mich verzehrt“. Auch viele andere und überaus große Beweise dafür zeigte und zeigt (noch) immer die voranschreitende und vergehende Zeit, seitdem er die Kaiserherrschaft von Gott ergriffen hat. Nicht weniger gilt das von dem, was er edel und gottgefällig derzeit erwogen und durchgeführt hat. (Wohl) wissend, daß Männer reich an Tugend und Spiritualität, am meisten zum Aufbau eines gebührenden und vortrefflichen kirchlichen Zustandes beitragen, empfängt er, wenn er irgendwo einen solchen (Mann) findet, ihn mit den zukommenden Ehren und Wohltaten; (und das) aus zweierlei Gründen: Einerseits, da er die Tugend in zukommender Weise ehrt, anderseits, weil er die anderen zu ähnlichem Eifer für die Tugend führt, ermuntert er alle — schlicht durch Taten und nicht durch Worte allein — zum Erwerb des Guten.

Ἐπειδὴ οὖν εὗρε καὶ τὸν ἱερώτατον μητροπολίτην Ἄπρω καὶ ὑπέρτιμον, ἐν ἁγίῳ πνεύματι ἀγαπητὸν ἀδελφὸν τῆς ἡμῶν μετριότητος καὶ συλλειτουργόν, λόγῳ καὶ ἀρετῇ καὶ πολιτείας σεμνότητι καλλυνόμενον, εὐδόκησε διὰ θείου καὶ σεπτοῦ προστάγματος καὶ ἠξίωσεν αὐτὸν μείζονος τιμῆς, παρακελευσάμενος ἐπέχειν αὐτὸν ἀπό γε τουνῦν τὸν τόπον τοῦ Εὐχαΐτων καὶ πάντων τῶν ἀνηκόντων τῷ τοιούτῳ θρόνῳ μετέχειν μετὰ πάσης ἀδείας· οὗ δὴ θείου καὶ σεπτοῦ προστάγματος εἰς ἐπήκοον ἀναγνωσθέντος τῆς ἡμῶν μετριότητος καὶ τῆς περὶ αὐτὴν θείας καὶ ἱερᾶς συνόδου τῶν ἱερωτάτων ἀρχιερέων δεῖν ἔγνωμεν καὶ πρᾶξιν ἐκτεθῆναι συνοδικὴν παρ' ἡμῶν ἀκολούθως τῷ σεπτῷ καὶ θείῳ προστάγματι τοῦ κρατίστου καὶ ἁγίου μου αὐτοκράτορος.

Τοίνυν καὶ παρακελεύεται ἡ μετριότης ἡμῶν μετὰ τῆς περὶ αὐτὴν θείας καὶ ἱερᾶς ὁμηγύρεως τῶν ἱερωτάτων ἀρχιερέων διὰ τῆς παρούσης συνοδικῆς πράξεως, ὅσα δὴ καὶ ὁ κράτιστος καὶ ἅγιός μου αὐτοκράτωρ φθάσας, ὡς εἴρηται, διὰ σεπτοῦ προστάγματος διωρίσατο ἐπὶ τῷ ἱερωτάτῳ μητροπολίτῃ Ἄπρω καὶ ὑπερτίμῳ, ἀγαπητῷ κατὰ Κύριον ἀδελφῷ ἡμῶν καὶ συλλειτουργῷ, ὥστε δηλονότι ἐπέχειν αὐτὸν τοαποτοῦδε τὸν τόπον τοῦ Εὐχαΐτων καὶ πάντων ἁπλῶς μετέχειν καὶ ἀπολαύειν τῶν ἀνηκόντων
43r τῷ τοιούτῳ θρόνῳ ἔν τε ταῖς κατὰ τὴν θείαν || καὶ ἱερὰν σύνοδον συνάξεσιν, ἔν τε στάσεσι καὶ καθέδραις καὶ ὑπογραφαῖς καὶ ταῖς λοιπαῖς τάξεσι καὶ συνηθείαις κατὰ τὴν περίληψιν τοῦ γεγονότος αὐτῷ θείου καὶ σεπτοῦ προστάγματος τοῦ κρατίστου καὶ ἁγίου μου αὐτοκράτορος.

Ἐπὶ τούτῳ γὰρ καὶ ἡ παροῦσα συνοδικὴ πρᾶξις ἐγεγόνει αὐτῷ παρὰ τῆς ἡμῶν μετριότητος †.

Εἶχε τό· *μηνὶ νοεβρίῳ ἰνδικτιῶνος β'* †. |

19—21 cf. linn. 32—33 documenti praecedentis || 23—24 cf. linn. 43—44 documenti praecedentis || 24—25 cf. linn. 47—49 documenti praecedentis || 35—39 cf. linn. 43—46 documenti praecedentis

Als er nun fand, auch der heiligste Metropolit von Apros und Hypertimos, (der) im Heiligen Geist geliebte priesterliche Mitbruder unserer Bescheidenheit, zeichne sich durch Verstand, Tugend und würdigen Lebenswandel aus, geruhte er, durch ein göttliches und verehrungswürdiges Prostagma ihn einer höheren Ehre zu würdigen, indem er befahl, er solle von nun an den Sitz des Metropoliten von Euchaïta innehaben und an allem, was diesem Thronos zukommt, mit Vollmacht teilhaben. Als dieses göttliche und verehrungswürdige Prostagma unserer Bescheidenheit und der um sie versammelten göttlichen und heiligen Synode der heiligsten Oberhirten verlesen und zu Gehör gebracht worden war, da hielten wir es für notwendig, daß auch von uns, folgend dem verehrungswürdigen und göttlichen Prostagma meines mächtigsten und heiligen Kaisers, eine Synodalpraxis ausgestellt werde.

Also befiehlt auch unsere Bescheidenheit mit der um sie versammelten göttlichen und heiligen (Synode) der heiligsten Oberhirten durch die vorliegende Synodalpraxis, was auch mein mächtigster und heiliger Kaiser, wie gesagt, durch ein verehrungswürdiges Prostagma vorher zugunsten des heiligsten Metropoliten von Apros und Hypertimos, unseres im Herrn geliebten priesterlichen Mitbruders, angeordnet hat. Er soll nämlich von jetzt an den Sitz des (Metropoliten) von Euchaïta innehaben; kurz, er soll an allem teilhaben und genießen, was diesem Thronos zukommt, (nämlich) in den Versammlungen der göttlichen und heiligen Synode, in Konsistorien und Sitzungen, bei Unterschriften und den übrigen festen Aufgaben und Gepflogenheiten, gemäß dem Inhalt des für ihn erlassenen göttlichen und verehrungswürdigen Prostagma meines mächtigsten und heiligen Kaisers.

Zu diesem Zwecke ist auch die vorliegende Synodalpraxis von unserer Bescheidenheit an ihn erlassen worden.

(Das Original) hatte (die Menologemunterschrift): Im Monat November der 2. Indiktion.

W. F.

60

Ioannes XIII. Glykys und die Synode bestätigen die Privilegien und den Status der Stauropegia des Klosters τῶν Μαρμαριάνων gegen die Ansprüche des Metropoliten von Larissa.

V 47, f. 43ʳ—45ʳ	κατὰ μῆνα ὀκτώβριον τῆς β'
MM I 85—88 (Nr. 47)	ἐπινεμήσεως τοῦ ,ςωκζ' (,ςωκς' V)
PG 152, 1150—1153	ἔτους (Z. 125)
Dar. Reg. 2089	Oktober 6827 (=1318)
Mazal 335	ὑπομνηματῶδες σημείωμα (Z. 124)

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) urkundliche (?) Entscheidung des Richters Gorianites im Streit zwischen der Metropolis Larissa und dem Kloster τῶν Μαρμαριάνων, ⟨vor Winter 1252/1253⟩: Unterstellung des Klosters unter die Metropolis (κρίσις: Z. 38. 41. 63) (vgl. auch δικαιώματα [Z. 45])

b) γράμμα des Despotes Michael ⟨II. Dukas Angelos von Epeiros, vor Winter 1252/1253⟩: Bestätigung der Unterstellung des Klosters τῶν Μαρμαριάνων unter die Metropolis Larissa aufgrund des Urteils des Richters Gorianites (γράμμα καὶ δικαίωμα: Z. 40; γράμμα: Z. 77) (vgl. auch δικαίωμα [Z. 32] bzw. δικαιώματα [Z. 45] und τὸ προγεγονὸς [*sc.* γράμμα] [Z. 61; s. auch Z. 62])

c) Chrysobullos Logos des Kaisers ⟨Michael VIII. Palaiologos, unbekannten Datums; Dö. Reg. 2064a (ursprünglich irrtümlich Andronikos II. Palaiologos zugewiesen; Dö. Reg. 2403)⟩: Bestätigung der Unterstellung des Klosters τῶν Μαρμαριάνων unter die Metropolis Larissa aufgrund des γράμμα des Despotes Michael ⟨II. Dukas Angelos von Epeiros⟩ (χρυσόβουλλον: Z. 41) (vgl. auch δικαιώματα [Z. 45]); wie Nr. b) (und a) [?]) nicht im Original, sondern nur in Kopie vorgelegt (οὐκ … τὰ κύρια δικαιώματα…, ἀλλὰ τῶν πρωτοτύπων ἴσα [Z. 48—49])

d) Chrysobullos Logos des Kaisers Isaakios ⟨II. Angelos, unbekannten Datums; Dö. Reg. 1626⟩: Exemption des Klosters τῶν Μαρμαριάνων von der Metropolis Larissa (χρυσόβουλλον: Z. 56[—57]) (vgl. auch χρυσόβουλλοι λόγοι [Z. 19] bzw. die allgemeine Erwähnung von δικαιώματα [καὶ προνόμια] des Klosters τῶν Μαρμαριάνων [pauschale Anspielung auf die Urkunden d), e), f), h), i), j) und k)] [Z. 19. 24—25. 54. 60. 68. 91. 97. 118]); wie die folgende Nr. e) nicht im Original vorgelegt, sondern nur aus Erwähnungen (in den Patriarchenurkunden Nr. i) und j) [?]) bekannt (καὶ ἔτι παλαιτέρων ἄλλων ἐπὶ δικαιώσει τῆς μονῆς τὴν μνήμην ποιούμενα [Z. 55—56])

e) Chrysobullos Logos des Kaisers Alexios ⟨III. Angelos, unbekannten Datums; fehlt bei Dö. Reg.⟩: Bestätigung der Exemption des Klosters τῶν Μαρμαριάνων von der Metropolis Larissa (χρυσόβουλλον: Z. 56[—58]) (vgl. auch χρυσόβουλλοι λόγοι [Z. 19])

f) γράμμα des Despotes Michael ⟨II. Dukas Angelos von Epeiros von etwa Winter 1252/1253—November 1254⟩: Widerruf des γράμμα Nr. b) und

60

Prooimion (allgemeiner Teil 1—13; spezielle Bezugnahme auf den vorliegenden Fall 14—30). Vorbringen des Klägers, des Metropoliten von Larissa, vertreten durch Mönche der Metropolis; Vorlage von Beweisurkunden und deren Würdigung (31—52). *Vorbringen der beklagten Partei, des Klosters τῶν Μαρμαριάνων; Vorlage von Beweisurkunden und deren Würdigung* (53—93). *Entscheidung des Gerichts* (94—120). *Strafandrohung, Datierung* (121—125). *Teilweise getilgter Ausstellungsvermerk* (126).

Der von seinem Sitz vertriebene Metropolit von Larissa beansprucht die Jurisdiktion über das wohlhabende (109—111) Kloster τῶν Μαρμαριάνων. Der Streit zwischen der Metropolis und dem Kloster um dessen Exemption läßt sich nach den Angaben der Entscheidung über mehr als ein Jahrhundert verfolgen. Ursprünglich als patriarchales Kloster gegründet (22, 82—83, 106) wurde die Exemption — wohl nach Angriffen der Metropolis — von den Kaisern Isaakios II. Angelos (Urkunde d) und Alexios III. Angelos (Urkunde e) sowie vom Patriarchen Germanos II. von Konstantinopel (Urkunde i) bestätigt. Unter dem Despotes von Epeiros, Michael II. Dukas Angelos, hatte ein gewisser Gorianites ein (möglicherweise schriftliches, s. Urkunde a) Urteil gefällt, das Kloster unterstehe der Metropolis. Diese Entscheidung wurde vom Despotes und vom Kaiser Ioannes III. Dukas Batatzes bestätigt (Urkunden b und g), kurz darauf aber, nach wunderbarem Eingreifen des heiligen Demetrios (70—75), von jenen widerrufen (Urkunden f und h). Ein Hypomnema des Patriarchen Manuel II. von Konstantinopel (Urkunde j) bestätigt den Status der Exemption, ein Chrysobull des Kaisers Michael VIII. Palaiologos (Urkunde c) verfügt allerdings die Unterstellung des Klosters unter die Metropolis. Unmittelbar nach seinem Amtsantritt (23—24) strengt der Metropolit von Larissa vor dem Synodalgericht des Patriarchen einen Prozeß um das Kloster an. Beide Parteien stützen sich auf Urkunden: Die Vertreter der klagenden Metropolis legen das Gramma des Despotes Michael II. Dukas Angelos (Urkunde b) und das Chrysobull des Kaisers Michael VIII. Palaiologos (Urkunde c) vor, vielleicht auch die Krisis des Gorianites (Urkunde a), alles in Abschrift. Die Vertreter des verklagten Klosters verteidigen sich mit dem bereits vor der Krisis des Gorianites ausgestellten Hypomnema des Patriarchen Germanos II. von Konstantinopel (Urkunde i), dem Gramma des Despotes Michael II. Dukas Angelos (Urkunde f), mit dem er sein früheres Gramma (Urkunde b) widerruft, und dem Hypomnema des Patriarchen Manuel II. von Konstantinopel (Urkunde j). Diese drei, neben weniger wichtigen Beweisstücken (Urkunden k) die Entscheidung tragenden Urkunden werden von der beklagten Partei im Original vorgelegt, alle übrigen, die Exemption bestätigenden Urkunden sind hierin lediglich erwähnt. Entscheidung: Die Synode erachtet mit maßgeblicher Stimme des Patriarchen (92—93) den Beweis durch die vom Kläger vorgelegten Abschriften nicht für erbracht, wohl aber durch die teilweise mit übernatürlicher Hilfe zustandegekommenen (Urkunde f) Originale des verklagten

Bestätigung der Exemption des Klosters τῶν Μαρμαριάνων von der Metropolis Larissa (γράμμα ... ἕτερον ... τὸ προγεγονὸς ... ἀνατρέπον: Z. 60—61)

g) Chrysobullos Logos des Kaisers Ioannes ⟨III. Dukas Batatzes von etwa Winter 1252/1253—November 1254; Dö. Reg. 1807⟩: Bestätigung der vom Despotes Michael ⟨II. Dukas Angelos von Epeiros; γράμμα Nr. b)⟩ verfügten Unterstellung des Klosters τῶν Μαρμαριάνων unter die Metropolis Larissa (πρότερον ... χρυσόβουλλον: Z. 67)

h) Chrysobullos Logos des Kaisers Ioannes ⟨III. Dukas Batatzes von etwa Winter 1252/1253—November 1254; Dö. Reg. 1808⟩: Widerruf des Chrysobullos Logos Nr. g) und Bestätigung der Exemption des Klosters τῶν Μαρμαριάνων von der Metropolis Larissa auf Ersuchen des Despotes Michael ⟨II. Dukas Angelos von Epeiros⟩ (χρυσόβουλλον: Z. 66) (vgl. auch χρυσόβουλλοι λόγοι [Z. 19])

i) Hypomnema des Patriarchen Germanos ⟨II. von Konstantinopel, unbekannten Datums; Laur. Reg. 1292⟩: Exemption des Klosters τῶν Μαρμαριάνων von der Metropolis Larissa und Garantie der Stauropegia für das genannte Kloster (ὑπόμνημα πατριαρχικόν: Z. 78[—79]) (vgl. auch πατριαρχικὰ ὑπομνήματα [Z. 19—20. 58—59] bzw. ὑπομνήματα [Z. 123])

j) Hypomnema des Patriarchen Manuel ⟨II. von Konstantinopel von etwa Winter 1252/1253—November 1254; Laur. Reg. 1318⟩: Bestätigung der Exemption des Klosters τῶν Μαρμαριάνων von der Metropolis Larissa und der Stauropegia für das genannte Kloster (ὑπόμνημα πατριαρχικόν: Z. 78 [—79]) (vgl. auch die oben unter i) genannten weiteren Erwähnungen)

k) weitere Rechtstitel des Klosters τῶν Μαρμαριάνων, die Exemption des Klosters von der Metropolis Larissa belegend (λοιπὰ δικαιώματα: Z. 59 und 81).

† Ἕν τι καὶ τοῦτο τῶν οὐκ ἐπαινουμένων, ὁπότάν τις περὶ πραγμάτων πολλάκις μὲν ἀμφισβητηθέντων, πολλάκις δὲ διακριθέντων καὶ κατὰ τὸν δίκαιον λόγον ἀποταχθέντων καὶ καταστάντων, εἶτα εἰδὼς περὶ τούτων δίκας πάλιν ἑτέρας ἐπάγειν βιάζηται, ταῖς ἀρχαιοτέραις νεωτέρας αὐτὸς προσεπαύξων καὶ προστιθεὶς τὰς αὐτοῦ. οὗτος γὰρ οὐδὲν πλέον ποιεῖν πάντως βούλεται τοιαῦτα κινῶν ἢ πράγματα διακενῆς παρέχειν ἑαυτῷ τὲ καὶ τοῖς τούτων ἐσομένοις δικασταῖς καὶ κριταῖς· ἔδει καὶ γὰρ εἰδότα τὰ πάλαι περὶ αὐτῶν διακριθέντα καὶ καταστάντα μὴ ζηλοῦν ἐθέλειν τοὺς πρὸ αὐτοῦ ἀλλοτρίων ἐρῶντας, ἀλλ' ἀρκεῖσθαι καὶ τὰ δόξαντα στέργειν καὶ μηδόλως ταράττειν μηδὲ διενοχλεῖν. ἦ γὰρ ἂν δι' αἰῶνος ἀπέραντα πονοῖεν οἱ ταῦτα προῃρημένοι, εἴπερ τῶν πρὸ αὐτῶν πολλάκις καὶ ἀποχρώντως δικασαμένων καὶ ἀγωνισαμένων οἱ καθεξῆς ἀεὶ τοῖς ὁμοίοις ἐμμένοιεν καὶ πειρῷντο τὸν ἴσον τρόπον διενοχλεῖν.

Klosters. Das Kloster ist weder dem Metropoliten von Larissa unterstellt noch dem nahe gelegenen (101), derzeit vakanten Bistum Charmaina, wo der aus Larissa vertriebene Metropolit im Augenblick residiert (s. PRK 54), sondern untersteht unmittelbar der Jurisdiktion des Patriarchen. Der prozeßentscheidende Umstand, daß der Metropolit nur Abschriften seiner Privilegienurkunden zur Hand hatte, muß nicht unbedingt Zweifel an deren Authentizität wachrufen (so Darrouzès, Critique Nr. 3), sondern könnte auch dadurch zu erklären sein, daß er derzeit keinen Zugang zum Archiv in seiner umkämpften Metropolis Larissa hat. Als ehemaliger Abt des Klosters (17—18) hatte er sich offenbar in Kenntnis des dortigen Urkundenbestandes auch mit den Abschriften gute Chancen als Kläger ausgerechnet. Das Kloster dürfte aber die schlechte Beweislage des Metropoliten ausgenützt haben, um dessen wegen wirtschaftlicher Notlage verstärkten Zugriff abzuwehren. Der Patriarch hat — wohl nicht ganz unparteiisch — den neu hervorgekommenen (46—47) Urkunden des Klosters (vermutlich f und j) Glauben geschenkt. Auffälligerweise fehlt das in Urkunde f) erwähnte Chrysobull des Kaisers Ioannes III. Dukas Batatzes (Urkunde h), mit dem er sein zuvor erlassenes (Urkunde g) aufhebt, im Beweismaterial des verklagten Klosters.

G. T.

Gerade dies gehört zu den verwerflichen Handlungen, wenn jemand wegen Angelegenheiten, um die oft gestritten wurde, die aber oft entschieden und dem Richtspruch zufolge geregelt und erledigt wurden, nachher, obwohl er davon weiß, wiederum andere Prozesse gewaltsam erzwingt, die älteren durch neuere (Prozesse) vermehrt und seine eigenen hinzufügt. Dieser Mensch beabsichtigt nämlich, wenn er derartiges anstiftet, überhaupt nichts anderes, als sich selbst und den betreffenden Richtern vergeblich Schwierigkeiten zu bereiten. Er sollte nämlich auch, da er die alten, diesbezüglich gültigen Entscheidungen kennt, nicht denen nacheifern wollen, die vor ihm fremdes Gut begehrten, sondern er sollte sich damit begnügen, die Beschlüsse billigen und keinesfalls Unruhe stiften noch lästig fallen. Denn wahrlich könnten Leute, die sich das vornehmen, sich eine Ewigkeit erfolglos plagen, wenn dann, nachdem ihre Vorgänger wiederholt und genügend prozessiert und gekämpft hatten, die Nachfolger stets auf dem gleichen Standpunkt blieben und auf die gleiche Art ständig lästig zu fallen versuchten.

Ὃ δὴ καθορᾶται συμβαῖνον καὶ ἐπὶ τῇ μεταξὺ νῦν ὑποθέσει τοῦ τε ἱερωτάτου μητροπολίτου Λαρίσσης, ὑπερτίμου, κατὰ πνεῦμα ἀδελφοῦ καὶ συλλειτουργοῦ τῆς ἡμῶν μετριότητος, καὶ τῶν Μαρμαριανιτῶν μοναχῶν. οὗτος καὶ γὰρ ὁ ἱερώτατος μητροπολίτης, πρότερον μὲν ταυτησὶ τῆς μονῆς ἡγουμενικῶς προϊστάμενος καὶ εἰδώς, ὁπόσα αὕτη κέκτηται δικαιώματα — ταῦτα δ' εἰσὶ χρυσόβουλλοι λόγοι καὶ πατριαρχικὰ ‖ *43v* ὑπομνήματα —, ὑπὸ τὴν περιωπὴν τῆς καθ' ἡμᾶς ἁγιωτάτης τοῦ Θεοῦ Μεγάλης Ἐκκλησίας τελεῖν τὴν μονὴν ἐπιτάττοντα, ἅτε δὴ ἐπὶ σταυροπηγίῳ πατριαρχικῷ ἀνιδρυθεῖσαν, ὁ δὲ καὶ οὕτω τοῖς μοναχοῖς διόχλου καθίσταται, ἄρτι μὲν τῆς τῶν Λαρισσαίων ἀρχιερατικῶς ἡγεῖσθαι λαχὼν μητροπόλεως, αὐτίκα δὲ καὶ τοῖς εἰρημένοις δικαιώμασιν ἐντυχὼν καὶ τούτοις οἱονεί τισι κέντροις πρὸς τὴν τῆς μονῆς ὑπονυττόμενος ἔφεσιν | καὶ τὴν δεσποτείαν ἑαυτῷ πειρώμενος κατακτᾶσθαι, ταύτην αὐτὴν ὑποτάττεσθαι τῇ μητροπόλει ζητῶν καὶ τοὺς ἐν αὐτῇ μοναχοὺς ἀνακρίνεσθαί τε καὶ κανονικῶς ὑπ' αὐτοῦ διεξάγεσθαι. διατοῦτο καὶ τινας αὐτοῦ μοναχοὺς πρὸς τὴν καθ' ἡμᾶς θείαν καὶ ἱερὰν σύνοδον ἀντικριθησομένους τοῖς Μαρμαριανίταις ἐκπέμπει.

Καὶ δὴ παραστάντες οὗτοι συνοδικῶς προκαθημένης τῆς ἡμῶν μετριότητος προέτειναν μὲν δικαίωμα τῇ μητροπόλει γεγονὸς παρὰ τοῦ τὴν ἐκεῖσε χώραν τῳτότε κατ' ἐξουσίαν αὐθεντικὴν διέποντος, τοῦ δεσπότου ἐκείνου κῦρ Μιχαήλ, ὡς μεταξὺ καὶ τότε τοῦ τε τῆς μητροπόλεως μέρους καὶ τῆς εἰρημένης μονῆς ἀμφισβητήσεως καὶ διενέξεως κατεχούσης περὶ αὐτῆς δὴ τῆς μονῆς, ὑπὸ τὴν μητρόπολιν ἄγεσθαι τοῦ κατ' αὐτὴν ἀρχιερέως ἀξιοῦντός τε καὶ δικαιοῦντος καὶ μέντοι καὶ κρίσεως ἐπιτούτῳ γενομένης παρὰ τοῦ Γοριανίτου ἐκείνου ὑπὸ τῷ δεσπότῃ τελοῦντος καὶ τὰ τοιαῦτα ἐξυπηρετοῦντος, ἔτι δὲ καὶ αὐτοῦ τοῦ δεσπότου κῦρ Μιχαὴλ τῷ εἰρημένῳ γράμματι καὶ δικαιώματι τὰ τῆς κρίσεως βεβαιοῦντος. προέτεινον οἱ τοῦ Λαρίσσης καὶ χρυσόβουλλον ἕτερον τοῦ βασιλέως τοῦ πατρὸς τοῦ κρατίστου καὶ ἁγίου μου αὐτοκράτορος, τὰ τῆς ὑποθέσεως ἐν ὑστέρῳ καὶ αὐτὸ ἐπιβεβαιοῦν καὶ τῷ Λαρίσσης τὴν τῆς μονῆς ἐπιστηρίζον αὖθις δεσποτείαν πνευματικὴν καὶ ἐπιτροπήν. καὶ ἦσαν μὲν τὰ τοιαῦτα δικαιώματα, ὡς οὕτω γε ἀκοῦσαι, ἰσχυρὰ τῷ Λαρίσσης καὶ ἀναντίρρητα, πρίν γε μὴν τὰ τῶν

43—44 et 46 τῷ Λαρίσσης] τῇ Λαρίσσης MM

Offensichtlich trifft das auch im jetzigen Fall zwischen dem heiligsten Metropoliten von Larissa, (dem) Hypertimos, (dem) im Geist priesterlichen Mitbruder unserer Bescheidenheit, und den marmarianitischen Mönchen zu. Dieser heiligste Metropolit nämlich, der ja früher gerade diesem Kloster als Abt vorstand, weiß auch, wieviele Privilegurkunden es besitzt, und zwar Chrysobulloi Logoi und patriarchale Hypomnemata. Sie (alle) ordnen an, daß das Kloster der Oberhoheit unserer heiligsten Großen Kirche Gottes untersteht, zumal es ja aufgrund eines patriarchalen Stauropegs gegründet wurde. Trotzdem belästigt er (= der Metropolit von Larissa) die Mönche; soeben hat er als Oberhirt die Leitung der Metropolis Larissa bekommen, und schon wird er, nachdem er auf besagte Privilegurkunden gestoßen war, von diesen wie durch eine Art von Stacheln dazu gereizt, nach dem Kloster zu begehren, und versucht, für sich das Verfügungsrecht zu erwerben, indem er fordert, daß ebendieses Kloster der Metropolis unterstellt wird und die dortigen Mönche seiner Jurisdiktion unterstehen und von ihm kanonisch geleitet werden. Deshalb schickt er auch einige seiner Mönche zu unserer göttlichen und heiligen Synode, die ein Verfahren gegen die Marmarianiten anstrengen sollen.

Diese traten vor die Synode, deren Vorsitz unsere Bescheidenheit führte, und legten eine Privilegurkunde vor, die für die Metropolis von dem damaligen Machthaber dort, dem verstorbenen Despoten, Herrn Michael, erlassen worden war. Auch damals herrschte zwischen der Partei der Metropolis einerseits und besagtem Kloster anderseits Streit und Zwistigkeit um das nämliche Kloster, weil der dortige Oberhirt nachdrücklich forderte, es möge der Metropolis unterstellt werden. Es sei freilich auch ein Urteil erlassen worden von dem verstorbenen Gorianites, der dem Despoten unterstand und derartige Dienste leistete, wobei auch ferner der Despot selbst, Herr Michael, durch besagtes Schriftstück, eine Privilegurkunde, das Urteil bestätigte. Die Leute des (Metropoliten) von Larissa legten auch ein anderes Chrysobullon des kaiserlichen Vaters meines mächtigsten und heiligen Kaisers vor, das selbst auch den Fall später zusätzlich bestätigte und die geistliche Gewalt und die Vollmacht über das Kloster neuerlich für den (Metropoliten) von Larissa festigte. Ebendiese Privilegurkunden waren, wie man so hörte, so lange für die (Metropolis) von Larissa gültig und unangefochten, bis eben die (Urkunden) der Marmarianiten beigebracht und vorgewie-

44r Μαρμαριανιτῶν εἰς μέσον ἐνεχθῆναι καὶ ἐμφανίζεσθαι· ‖ καίτοι γε οὐκ αὐτὰ τὰ κύρια δικαιώματα ἐμφανίζοντες ἦσαν οἱ τοῦ Λαρίσσης, ἀλλὰ τῶν πρωτοτύπων ἴσα, ὡς αὐτῶν δὴ τῶν πρωτοτύπων ὑπ' ἄλλοις, ὡς ἔφασαν, εὑρισκομένων, οὕτω τοῦ καιροῦ σχεδιάσαντος. ἀλλὰ ταῦτα μὲν οἱ τοῦ Λαρίσσης προτείνοντες ἦσαν, ὡς εἴρηται, καὶ ἐπὶ τούτοις τὸ πᾶν ἰσχυριζόμενοι.

Προεκόμισαν δὲ ὅμως καὶ οἱ Μαρμαριανῖται τὰ προσόντα τῇ μονῇ δικαιώματα, καὶ κατὰ μέρος καὶ ταῦτα ὑπανεγνώσθησαν, πολλά τε ὄντα καὶ τὰ τῆς ὑποθέσεως ἐξαρχῆς διϊόντα καὶ ἔτι παλαιτέρων ἄλλων ἐπὶ δικαιώσει τῆς μονῆς τὴν μνήμην ποιούμενα, χρυσοβούλλων δηλονότι παρὰ τῶν ἀοιδίμων γεγονότων βασιλέων, τοῦ τε κῦρ Ἰσαακίου καὶ τοῦ αὐταδέλφου αὐτοῦ, κῦρ Ἀλεξίου, ἔτι δὲ καὶ πατριαρχικῶν ὑπομνημάτων καὶ λοιπῶν δικαιωμάτων· ἐν οἷς δή, τοῖς προκομισθεῖσι δηλαδὴ παρ' αὐτῶν δικαιώμασι, καὶ γράμμα προσῆν ἕτερον τοῦ διαληφθέντος δεσπότου κῦρ Μιχαήλ, τὸ προγεγονὸς τῇ μητροπόλει ἀνατρέπον καὶ | ἀναιροῦν καὶ τήν, ὅθεν τοῦτο προέβη, αἰτίαν καθαρῶς παριστῶν, ἐκ ψεύδους δηλονότι καὶ ἀπάτης τῇ τοῦ Γοριανίτου κρίσει συσκευασθέν, ἅμα δὲ καὶ δηλοποιοῦν, ὡς κατὰ ζήτησιν αὐτοῦ δὴ τοῦ δεσπότου καὶ παράκλησιν ἐπὶ διορθώσει τῆς ὑποθέσεως καὶ τὸ τοῦ ἀοιδίμου βασιλέως κῦρ Ἰωάννου χρυσόβουλλον ἐπὶ ἀναιρέσει καὶ ἀκυρώσει τοῦ προτέρου αὐτοῦ χρυσοβούλλου τῇ μονῇ προέβη, ἅτε δὴ τῆς ἀληθείας καθαρῶς αἰθριασάσης καὶ τῶν τῇ μονῇ προσόντων δικαιωμάτων ἐσύστερον ἀναφανέντων, ὑπὸ τῆς τοῦ καιροῦ ἀνωμαλίας τοπρότερον ἀφανισθέντων καὶ ἐπιμακρὸν συμβὰν αὐτὰ κρύπτεσθαι, ἔτι γε μὴν καὶ τοῦ μυροβλύτου καὶ θαυματοβρύτου Δημητρίου μὴ ἀνασχετὸν ποιησαμένου τὰ τῆς ἀληθείας ἐς τέλος ἐν ἀφανεῖ κρύπτεσθαι, ἀλλὰ θαυμάσιόν τινα τρόπον — μᾶλλον δὲ αὐτῷ συνήθη καὶ πρέποντα — φοβήτροις τισὶ καὶ φάσμασι καὶ ἐκδειματώσεσιν ἐν τούτοις καὶ νόσων ἐπαγωγαῖς καὶ ποι-
44v κίλοις τισὶ τοιούτοις τὸν κῦρ Μιχαὴλ ἐκεῖνον τὸν δεσπότην ‖ πρὸς συναίσθησιν ἀγαγόντος ὡς οὐ καλῶς ἄρα τῷ τοῦ Λαρίσσης μέρει τὴν τῆς ὑποθέσεως δικαίωσιν διὰ τοῦ εἰρημένου γράμματος ποιησάμενον. ἐπιτούτοις μέντοι πᾶσι καὶ ὑπομνήματα πατριαρχικὰ τῶν ἐν μακαρίᾳ τῇ λήξει πατριαρχῶν, τοῦ τε κῦρ Γερμανοῦ καὶ τοῦ κῦρ Μανουήλ,

53 Μαρμαριανίται V; Μαρμαριανῖται scripsimus cum MM ‖ 72 εἰς MM

sen wurden. Dabei hatten die Leute des (Metropoliten) von Larissa nicht die Originalurkunden selbst vorgewiesen, sondern (bloß) Kopien der Originale, da — nach ihrer Aussage — die Originale selbst sich anderswo befanden, wie der Zufall so spielte. Diese (Kopien) aber hatten die Leute des (Metropoliten) von Larissa, wie gesagt, vorgelegt, und darauf stützten sie alles.

Gleichwohl brachten aber auch die Marmarianiten die im Kloster vorhandenen Privilegurkunden bei, und auch diese wurden Stück für Stück verlesen. Sie waren zahlreich, berichteten über den Fall von Anfang an und erwähnten noch andere, ältere Urkunden zur Rechtfertigung des Klosters, nämlich Chrysobulla, erlassen von den ruhmvollen Kaisern, dem Herrn Isaakios und seinem leiblichen Bruder, (dem) Herrn Alexios, ferner auch patriarchale Hypomnemata und andere Privilegurkunden. Unter den von ihnen beigebrachten Privilegurkunden war natürlich auch eine andere Urkunde des genannten Despoten, (des) Herrn Michael, vorhanden, welche die für die Metropolis früher erlassene Urkunde völlig aufhob und die Ursache ihres Zustandekommens deutlich darlegte: Daß sie offensichtlich durch Lug und Trug auf Grund des Urteils des Gorianites manipuliert worden sei. Zugleich tat sie auch kund, daß auf Ersuchen und Bitten des Despoten selbst zur Korrektur des Falles auch das Chrysobullon des ruhmvollen Kaisers, des Herrn Ioannes, zur Aufhebung und Annullierung seines früheren Chrysobullon für das Kloster zustande kam. Die Wahrheit war nämlich deutlich ans Licht gekommen, da die im Kloster vorhandenen Privilegurkunden, die infolge der außergewöhnlichen Lage der Zeit zuerst verschwunden und für lange Zeit zufällig verborgen waren, später zum Vorschein kamen. Ferner war es auch dem Salbölspender und Wunderborn Demetrios unerträglich, daß die Wahrheit sich dauernd im Dunkel verbarg. Er führte daher den verstorbenen Herrn Michael, den Despoten, auf eine wunderbare Weise — vielmehr bei ihm üblich und zu ihm passend — (nämlich) durch irgendwelche Schreckbilder mit fürchterlichen Erscheinungen und durch (das) Auferlegen von Krankheiten und verschiedene derartige Dinge zur Einsicht, daß er zu Unrecht die Entscheidung des Falles für die Partei des (Metropoliten) von Larissa durch die besagte Urkunde gefällt habe. Zu all dem wurden noch von den Mönchen auch die patriarchalen Hypomnemata der selig entschlafenen Patriarchen, des Herrn Germanos und des Herrn Manuel, beigebracht und verlesen. Diese zeigten zusammen

παρὰ τῶν μοναχῶν προκομισθέντα καὶ ἀναγνωσθέντα καὶ ταῦτα ἦσαν μὲν ἀριδήλως παριστῶντα σὺν τοῖς λοιποῖς δικαιώμασι τῆς μονῆς, ὅπως τὲ καὶ ὅθεν τοεξαρχῆς ἡ τῆς μονῆς πνευματικὴ δεσποτεία καὶ κυριότης τῇ πατριαρχικῇ προσήκουσα μεγαλειότητι διετέλεσεν, ἦσαν δὲ καὶ δι' ἐπιτιμίων φρικωδεστάτων τῷ δικαίῳ τὴν ἰσχὺν ἀπονέμοντα· τὸ δὲ ἦν μηδαμῶς ὑφ' ἑτέρᾳ ποτὲ δεσποτείᾳ καὶ ἀνακρίσει πνευματικῇ τὰ τῆς μονῆς γενέσθαι τοσύνολον, ἀλλ' ἢ μόνῃ τῇ πατριαρχικῇ περιωπῇ προσηρμόσθαι διαπαντὸς καὶ ταύτῃ μόνῃ εἰς τὸν ἑξῆς ἅπαντα χρόνον ὑποκύπτειν καὶ ὑποτάττεσθαι καὶ τοῦ πατριαρχικοῦ μόνου ποιεῖσθαι ἀναφορὰν ὀνόματος κατὰ τὸ παλαιὸν δικαίωμα, βασιλικὴν οὖσαν ἅμα καὶ πατριαρχικήν. τούτοις ἡμεῖς ἅπασιν ἀκριβῶς προσχόντες καὶ τὴν τοῦ δικαίου ῥοπὴν τοῖς εἰρημένοις τρόποις καὶ δικαιώμασιν ὁλοσχερῶς ἀπονενεμημένην κατανοήσαντες τῇ μονῇ τῷ δικαίῳ καὶ αὐτοὶ τὴν νικῶσαν ψῆφον κατὰ τὸ προσῆκον ἀποδεδώκαμεν.

Μέντοι καὶ παρακελεύεται καὶ διατάττεται ἐν ἁγίῳ πνεύματι ἡ μετριότης ἡμῶν μετὰ τῆς περὶ αὐτὴν θείας καὶ ἱερᾶς συνόδου καὶ ὁμηγύρεως τῶν ἱερωτάτων {καὶ} ἀρχιερέων τὸ στέργον ἔχειν καὶ ἐνεργὸν τὰ διει|λημμένα τῆς μονῆς δικαιώματα καὶ κατὰ τὴν αὐτῶν περίληψιν βασιλικὴν καὶ πατριαρχικὴν κἀν τῷ ἑξῆς καὶ διηνεκεῖ χρόνῳ καὶ εἶναι καὶ ὀνομάζεσθαι τὴν τοιαύτην τῶν Μαρμαριάνων μονήν, ἀπέχειν δὲ ταύτης τόν τε νῦν μητροπολίτην Λαρίσσης καὶ τοὺς μετ' αὐτὸν τὴν ἐκκλησίαν ταύτην ἀναδεξομένους ἀρχιερεῖς, ἔτι δὲ καὶ τὸν πλησιοχωροῦντα τῆς Χαρμαίνης ἐπίσκοπον, ἅτε μηδαμόθεν μὴδ' αὐτὸν ἐπί τισιν ὅλως τῶν *45r* τῆς μονῆς δικαιούμενον, ὑφορᾶσθαι ‖ ὀφείλοντας τὴν ἐπηρτημένην κανονικὴν καταδίκην τοῖς οὐκ ἐμμένουσι τοῖς ὁρίοις αὐτῶν καὶ τῶν ἀλλοτρίων κατεπεμβαίνουσι. διὸ καὶ ἔσται μένουσα ἡ τοιαύτη μονὴ ἐφ' ἧς τέτακται τοαπαρχῆς τάξεώς τε καὶ ἰδιότητος, ταῖς ὑπὸ τὴν καθ' ἡμᾶς ἁγιωτάτην τοῦ Θεοῦ Μεγάλην Ἐκκλησίαν δηλονότι συναριθμουμένη καὶ ταττομένη μοναῖς, ἔσονται δὲ ὁμοίως αὐτῇ καὶ οἱ παρὰ τοῦ μέρους ταύτης ἀνεγερθέντες θεῖοι ναοὶ καὶ ὅσοι εἰστοεξῆς ἀνεγερθήσονται κατὰ τὸν ἐκεῖσε τόπον καὶ τὰ ὅρια τῶν μετοχίων τῆς μονῆς καὶ λοιπῶν κτημάτων, παρὰ μηδενὸς καὶ τῶν ἐν αὐτοῖς ἱερατεύειν μελλόντων τὴν ἀνάκρισιν ἔχειν ὀφειλόντων καὶ ἐξέτασιν ἀλλ' ἢ μόνον παρὰ τῶν ὑπὸ τῆς πατριαρχικῆς μεγαλειότητος εἰς τὴν τῶν ἐκεῖσε ἐξαρχικῶν διοίκησιν ἀποστελλομένων κατὰ τὸ προσὸν ἀνέκαθεν τῇ ἁγίᾳ τοῦ Θεοῦ ἐκκλησίᾳ προνόμιον. καὶ οὐδεὶς οὐδέποτε πειραθῆναι ὀφείλει,

90 προσχόντες] cf. annotationem nostram ad lin. 45 documenti 2 pertinentem ‖ 96 καὶ delevimus (cf. lin. 31 documenti praecedentis)

mit den übrigen Privilegurkunden des Klosters eindeutig auf, wie und woher von Anfang an die geistliche Gewalt und Herrschaft über das Kloster der Hoheit des Patriarchen zustand. Sie verliehen aber auch dem Recht durch die furchtbarsten Strafen seine Kraft. {Das heißt}: Das Kloster insgesamt soll niemals unter eine andere geistliche Gewalt und Jurisdiktion kommen, sondern allein der patriarchalen Oberhoheit für alle Zeiten zugehören und sich allein dieser für alle Zukunft beugen und unterordnen und allein den Namen des Patriarchen kommemorieren, gemäß der alten Privilegurkunde, zugleich eine kaiserliche und patriarchale Kommemoration. Auf all das haben wir genau das Augenmerk gerichtet und haben festgestellt, daß sich durch die besagten Umstände und die Privilegurkunden das Recht dem Kloster ganz zugeneigt hat. (Deshalb) haben wir auch selbst dem Recht, wie es sich gebührt, mit unserer Stimme zum Sieg verholfen.

So ordnet unsere Bescheidenheit im Heiligen Geist mit der um sie versammelten göttlichen und heiligen Synode der heiligsten Oberhirten an: Die genannten Privilegurkunden des Klosters sollen anerkannt und gültig sein, und ihrem Inhalt gemäß soll dieses Kloster τῶν Μαρμαριάνων in Zukunft für alle Zeit ein kaiserliches und patriarchales Kloster sein und heißen. Der jetzige Metropolit von Larissa jedoch soll seine Finger von diesem (Kloster) lassen, wie auch die Oberhirten, die nach ihm diese Kirche übernehmen werden, ferner auch der Nachbarbischof von Charmaina, weil auch er von nirgendwo Rechtsansprüche auf irgendwelche Belange des Klosters hat. Sie sollen die kanonische Strafe, die denen droht, die sich nicht in ihren Grenzen halten und fremden (Boden) betreten, befürchten. Deshalb soll dieses Kloster in der Rangordnung und dem Charakter bleiben, zu dem es von Anfang an bestimmt worden ist, (nämlich) zu den Klöstern gerechnet und zugeordnet, die unserer heiligsten Großen Kirche Gottes unterstehen. Ebenso sollen zu dem Kloster auch die seinerseits errichteten göttlichen Kirchen gehören und alle die, die in Zukunft dort errichtet werden, sowie das Gebiet der Metochia und der übrigen Besitzungen des Klosters. Die(jenigen), die in Zukunft dort Priester sein werden, sollen durch niemanden Jurisdiktion und Prüfung erfahren, außer durch die Exarchen, die von der Hoheit des Patriarchen zur Verwaltung des dortigen Besitzes geschickt werden, gemäß dem für die heilige Kirche Gottes von alters her vorhandenen Privileg. Niemand, weder ein Oberhirt

οὐκ ἀρχιερεύς, οὐ κοσμικὴν ἀξίαν ἐπανῃρημένος, οὐχ ἕτερός τις τῶν ἁπάντων, εἰς ἀνατροπὴν καὶ ἀθέτησιν χωρῆσαι τῶν τῇ μονῇ προσόντων τοιούτων δικαιωμάτων καὶ προνομίων, ὡς τῇ τῶν Λαρισσαίων μητροπόλει ὑποθεῖναι αὐτὴν ἢ ἑτέρᾳ δεσποτείᾳ ὑπαγαγεῖν πλήν, ὡς εἴρηται πολλάκις, τῆς πατριαρχικῆς.

Κατὰ παντὸς γὰρ τοῦ διαπράξασθαι τοῦτο πειραθέντος τὴν αὐτὴν ἐπιτίμησιν τοῦ ἀφορισμοῦ ἐν ἁγίῳ πνεύματι, ἥτις ἐν τοῖς πρότερον ἀπολυθεῖσιν ὑπομνήμασιν ὑπὲρ τῆς μονῆς ἐμφέρεται, καὶ ἡ μετριότης ἡμῶν ἐπανατείνεται διὰ τοῦ παρόντος αὐτῆς ὑπομνηματώδους σημειώματος, γεγονότος κατὰ μῆνα ὀκτώβριον τῆς β′ ἐπινεμήσεως τοῦ ,ςωκζ′ ἔτους †.

Εἶχε 〈. . . ‖ |

---

123 ἐπιφέρεται MM ‖ 125 ,ςωκζ′ scripsimus (numerum indictionis sequentes); ,ςωκς′ falso V, MM (cf. titulum huius documenti a MM correctum et annotationem criticam apud Dar. Reg. 2089 [„Critique 1"]) ‖ 126 post Εἶχε voces τό · μηνὶ (i. e. principium subscriptionis patriarchae, quae menologema vocatur) falso scriptas erasit V (re vera subscriptio plena desideratur); lacunam indicaverunt MM; ultima pars f. 45r scriptura caret (cf. introductionis p. 53 nec non n. 24)

61

Ioannes XIII. Glykys und die Synode übertragen dem neu geweihten Metropoliten Xenophon von Smyrna die Verwaltung des Bistums Chios.

V 47, f. 45v—46v 〈November 1318—Feber 1319〉
MM I 92—93 (Nr. 50) συνοδικὸν γράμμα (Z. 55)
PG 152, 1156—1157
Dar. Reg. 2093
Mazal 336

noch jemand, der eine weltliche Würde bekleidet, noch irgend ein anderer darf es versuchen, zur Aufhebung und Annullierung dieser dem Kloster gehörigen Privilegurkunden und Vorrechte zu schreiten, wie (etwa) das Kloster der Metropolis von Larissa zu unterstellen oder einer anderen Gewalt unterzuordnen, ausgenommen — wie schon wiederholt gesagt — der (Gewalt) des Patriarchen.

Jedem nämlich, der das zu tun versucht, droht dieselbe Strafe der Exkommunikation im Heiligen Geist, die in den für das Kloster früher expedierten Hypomnemata aufscheint. Auch unsere Bescheidenheit spricht diese Drohung aus durch ihr vorliegendes Semeioma in Form eines Hypomnema, das erlassen wurde im Oktober der 2. Indiktion des Jahres 6826.

(Das Original) hatte . . .

W. F.

61

Beständigkeit der Kirche und Unüberwindbarkeit ihrer Lehre (1—12). *Selbstbehauptung der Kirche und Obsorge für ihre leidenden Teile* (12—16). *Andauernde Besetzung der Metropolis von Smyrna durch die Heiden und Wahrung der dortigen kirchlichen Stellung durch Ernennung eines geeigneten Oberhirten* (17—28). *Übertragung und Zuteilung des vakanten, früher Rhodos unterstehenden Bistums von Chios an den Metropoliten von Smyrna als Epidosis durch den Patriarchen und die Synode und Aufzählung seiner dortigen Aufgaben und Rechte* (28 bis 47). *Anweisung an die Christen der Metropolis von Chios, den neuernannten Oberhirten ehrenvoll aufzunehmen und ihm in geistlichen Fragen zu gehorchen* (48—54). *Ausstellungsvermerk* (55—58).

45ᵛ † Ἡ τῆς τοῦ Θεοῦ ἐκκλησίας ἰσχὺς ἀήττητος καὶ ἀνάλωτος ἐν ἅπασι πέφυκεν· οὔτε γὰρ χρόνος ὁ πάντα ἀλλάττων καὶ μετατιθεὶς καταχαυχᾶται ταύτης καὶ περιγίνεται οὔτ' ἐπηρεάζοντες ἄλλως ἄνθρωποι καὶ λυμαίνεσθαι τοῖς δόγμασι προθυμούμενοι, διανύουσα δ' αὕτη καὶ περῶσα τὸν αἰῶνα ἄσειστος, ὡσπερεὶ καὶ παντὸς ἀνωτέρα ὀλέθρου, διαγίνεται καὶ καθίσταται. τῶν γὰρ καθ' ἡμᾶς πραγμάτων ἄλλοτε ἄλλως κινουμένων καὶ φερομένων μόνης τὸ ταύτης ἀξίωμα διαρκὲς καὶ ἀτελεύτητον ἐπὶ τοῦ αὐτοῦ διαμένει. καὶ τὸ αἴτιον ἡ τοῦ Θεοῦ καὶ σωτῆρος φωνή, κραταιοτάτην καὶ ἀσάλευτον μέχρι παντὸς ἔσεσθαι ἀποφηναμένη καὶ μὴδ' ἄν ποτε μὴδ' αὐτὰς τὰς τοῦ Ἅιδου πύλας κατισχύσειν δυνήσεσθαι ταύτης, εἴτε ἔθνη κατατρέχοντα τὰς Ἅιδου πύλας ὑποληπτέον εἴτε τοὺς κατὰ καιρὸν διώκτας καὶ πολεμοῦντας· οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ δόξασα καθυφεῖναι μικρὸν τῆς ἐνούσης ἰσχύος καί τινα τῶν οἰκείων ἐξ ἐπηρείας ἀποβαλεῖν αὖθις ἕτερα ἐξ ἑαυτῆς προβάλλει καὶ διανίστησι, τὰ πεπονηκότα τῶν μερῶν ἐντεῦθεν σοφῶς ἰωμένη καὶ πρὸς τὴν τῆς ὁλότητος ἀρτίωσιν τὴν δυνατὴν προμήθειαν ἀντεισφέρουσα.

Ὃ δὴ κἀν τῷ παρόντι καὶ διανενοήμεθα καὶ διεπραξάμεθα· τὴν γὰρ ἁγιωτάτην μητρόπολιν Σμύρνης ὑπὸ τῶν βαρβάρων ὁποῖα δὴ τὰ τοῦ χρόνου κατεχομένην καὶ κυκλουμένην, ἵνα μὴ τὸν ἱερὸν τῶν ἀρχιερέων κατάλογον ὁ ἐχθρὸς ὡς ἐλλείποντα καὶ μέλους οἷον ἀφαίρεσιν καί τινα ἀκοσμίαν τὴν ἀπόλειψιν ὀνειδίσῃ τοῦ θρόνου, οἱ τῆς καθόλου ἐκκλησίας προστατεῖν λαχόντες ἡμεῖς καὶ τοῦ πληρώματος αὐτῆς προνοούμενοι ψήφῳ τῆς περὶ ἡμᾶς αὐτοὺς ἱερᾶς καὶ θείας συνόδου ἐπὶ τῇ εἰρημένῃ μητροπόλει Σμύρνης ἀρχιερέα τῷ τοῦ πνεύματος χρίσματι τελεσιουργήσαντες πεποιήκαμεν, ἀρετῆς καὶ συνέσεως ὄντα πλήρη καὶ χειραγωγῆσαι
46ʳ παρατραπέντας καὶ πλανηθέντας καὶ ἐπιστρέψαι πρὸς θεοσέβειαν ‖ ἱκανώτατον, τῶν ἐκεῖσε ἐχθρῶν, ὅσον οὐκεισμακράν, ἐπικουρίᾳ Θεοῦ ἀπελαθέντων καὶ ἀπωσθέντων. ἀρτίως γε μὴν ὅμως, ἵνα καὶ τῶν κατὰ χρείαν μὴ ἀποροίη, ἀλλ' ἀρκούντως ἔχοι τὸν δυνατὸν τρόπον καὶ ἱκανῶς ἐν τοῖς ἀναγκαίοις, τὴν ἁγιωτάτην ἐπισκοπὴν Χίου ἡ μετριότης ἡμῶν

1—2 cf. Mt. 16, 18 ‖ 2—3 cf. linn. 1—2 et 7—8 documenti 49 huius editionis et annotationes nostras ad linn. laudatas spectantes ‖ 10—11 Mt. 16, 18 ‖ 24 cf. Act. 10, 38 ‖ 26 cf. 1 Petr. 2, 25

1 initium huius documenti in margine littera K signavit V

Die Kraft der Kirche Gottes ist in allem unbesiegbar und unbezwingbar; denn weder (die) Zeit, die alles verändert, überwindet sie triumphierend noch Menschen, die sie (= die Kirche) vergeblich schikanieren und bestrebt sind, die Dogmen in den Schmutz zu ziehen. Sie aber durchschreitet und vollendet die Ewigkeit unerschütterlich; gleichsam über jedes Verderben erhaben hält sie durch und bleibt bestehen. Während unsere Angelegenheiten nämlich immer wieder einem starken Wandel unterworfen sind, bleibt ihre Würde allein ständig und ohne Ende gleich. Die Ursache dafür ist das Wort des göttlichen Heilands, das darlegt, daß sie überaus mächtig und unerschütterlich bis in alle (Ewigkeit) bestehen wird, ja daß auch die Pforten der Hölle selbst sie nie werden überwinden können, sei es man hält (die) anstürmenden Heidenvölker für die Pforten der Hölle, sei es die jeweiligen Verfolger und Feinde. Vielmehr, wenn sie ein wenig von der (ihr) innewohnenden Kraft preiszugeben und einen der Angehörigen durch eine Schikane zu verlieren scheint, erwirbt sie aus eigener (Kraft) wieder Anderes dazu und festigt es. So heilt sie klug die leidenden Teile und bietet für die Herstellung der Ganzheit die mögliche vorausschauende Fürsorge.

Das haben wir auch im gegenwärtigen (Fall) bedacht und durchgeführt — die heiligste Metropolis von Smyrna ist nämlich von den Barbaren schon eine Zeit lang besetzt und eingeschlossen —; damit nun der Feind nicht die heilige Liste der Oberhirten als lückenhaft und die Vakanz des Thronos als Verlust eines Gliedes und als eine gewisse Unordnung verhöhnt, haben wir als die Leiter der gesamten Kirche und in Vorsorge für ihr Volk auf Beschluß der um uns versammelten heiligen und göttlichen Synode für die besagte Metropolis von Smyrna einen Oberhirten durch die Salbung im Geist geweiht. Er ist voll Tugend und Einsicht, auch besonders geeignet, die Verführten und Verirrten zu leiten und zur Frömmigkeit {Gottes} zu bekehren, wenn die dortigen Feinde durch die Hilfe Gottes bloß ein Stück verjagt und zurückgeworfen sind. Damit er nunmehr trotzdem keine Not an Bedarfsgütern leide, sondern, soweit möglich, ausreichend und genug an (Lebens)notwendigem habe, überträgt und teilt unsere Bescheidenheit das heiligste Bistum von Chios

κρίσει κοινῇ καὶ γνώμῃ τῶν ἁγιωτάτων ἀρχιερέων, | τοῦ Σάρδεων, τοῦ Χαλκηδόνος, τοῦ Φιλαδελφείας, τοῦ Μελιτηνῆς, τοῦ Γαγγρῶν, τοῦ Ποντοηρακλείας, τοῦ Προύσης, τοῦ Πηγῶν, τοῦ Σερρῶν, τοῦ Δυρραχίου, τοῦ Μιτυλήνης, τοῦ Ἄπρω τοῦ καὶ τὸν τόπον ἐπέχοντος τοῦ Εὐχαΐτων, τοῦ Μηθύμνης, τοῦ Μελενίκου καὶ ⟨τοῦ⟩ Μεσσήνης, τῷ τοιούτῳ ἱερωτάτῳ μητροπολίτῃ Σμύρνης κατὰ λόγον ἐπιδόσεως παρέχομέν τε καὶ νέμομεν, ἐν στερήσει καὶ ταύτην τελοῦσαν γνησίου ἀρχιερέως οὐδ' ὑποκειμένην τῷ Ῥόδου διὰ τὴν συμβᾶσαν ἀνωμαλίαν καὶ σύγχυσιν, ὡς ἂν αὐτὸς μὲν ἐκεῖθεν, ὥσπερ εἴρηται, τυγχάνοι τῶν, ὧν ἐν χρείᾳ καθέστηκεν, ὁ δὲ κατ' ἐκείνην λαὸς διὰ τῆς τούτου διδασκαλίας πνευματικῶς ὠφελοῖντο καὶ πρὸς τὰ λυσιτελῆ καὶ σωτήρια καλῶς διεξάγοιντο καὶ προκόπτοιεν. καθέξει τοίνυν ὁ αὐτὸς ἱερώτατος μητροπολίτης Σμύρνης καὶ ὑπέρτιμος τὴν τοιαύτην ἁγιωτάτην ἐπισκοπὴν Χίου καὶ τὰ ὑπ' αὐτὴν πάντα καὶ ἐπαδείας ἕξει ἱερουργεῖν ἐν αὐτῇ καὶ διακόνους προβιβάζειν καὶ πρεσβυτέρους, ἔτι δὲ καὶ ἡγουμένους ἐγκαθιστᾶν καὶ ἁπλῶς τῶν ἐκείνης πάντων μεθέξει, ὅσα καὶ γνήσιος ἀρχιερεύς, ἄνευ μέντοι τῆς τοῦ ἱεροῦ συνθρόνου ἐγκαθιδρύσεως.

Ὅθεν ὀφείλουσιν οἵ τε κληρικοὶ τῆς δηλωθείσης ἁγιωτάτης ἐπισκοπῆς καὶ οἱ ὑπὸ τὴν ἐνορίαν ταύτης τελοῦντες καὶ πνευματικὴν ἐπικράτειαν, ἱερωμένοι, μονάζοντες καὶ τὸ λοιπὸν χριστώνυμον πλήρωμα, δέξασθαι τοῦτον καὶ διὰ πάσης ἄγειν αἰδοῦς καὶ τιμῆς καὶ τὴν προσήκουσαν ὑποταγὴν τούτῳ καὶ εὐπείθειαν ἀπονέμειν ὡς ἀρχιερεῖ αὐτῶν καὶ πατρὶ καὶ διδασκάλῳ πνευματικῷ, ἐφ' οἷς ⟨ἂν⟩ ὑπ' αὐτοῦ νουθετοῖντο πρὸς σωτηρίαν συντείνουσι τῶν ψυχῶν αὐτῶν.

Ἐπιτούτῳ γὰρ καὶ τὸ παρὸν συνοδικὸν γράμμα τῆς ἡμῶν μετριό-
46v τητος τούτῳ δὴ τῷ διαληφθέντι ἱερωτάτῳ ‖ μητροπολίτῃ Σμύρνης καὶ ὑπερτίμῳ, ἀγαπητῷ κατὰ Κύριον ἀδελφῷ τῆς ἡμῶν μετριότητος καὶ συλλειτουργῷ, εἰς ἀσφάλειαν ἐπιδέδοται †.

35 τοῦ suppl. ‖ 41 διεξάγοντο V, διεξάγοιντο coni. MM ‖ 53 ἂν suppl. (cf. annotationem nostram ad lin. 64 documenti 50 pertinentem)

diesem heiligsten Metropoliten von Smyrna als Epidosis zu, (und zwar) in gemeinsamem Urteil und Entschluß der heiligsten Oberhirten von Sardeis, von Chalkedon, von Philadelpheia, von Melitene, von Gangrai, von Pontoherakleia, von Prusa, von Pegai, von Serrhai, von Dyrrhachion, von Mitylene, von Apros, welcher auch den Sitz des (Metropoliten) von Euchaïta dazu innehat, von Methymna, von Melenikon und von Messene. (Chios) entbehrt ja eines legitimen Oberhirten und untersteht auch nicht dem (Oberhirten) von Rhodos infolge der jetzigen außergewöhnlichen Lage und Verwirrung. Er soll von dort, wie gesagt, von dem, dessen er bedarf, bekommen, das dortige Volk aber soll aus seiner Belehrung geistlichen Nutzen ziehen und (so) recht zum Nützlichen und Heilsamen geleitet werden und vorwärtsschreiten. Dieser heiligste Metropolit von Smyrna und Hypertimos soll also dieses heiligste Bistum von Chios und alles, was dazu gehört, innehaben und soll bevollmächtigt sein, dort als Priester zu wirken, Diakone und Priester zu ernennen, ferner auch Äbte einzusetzen, kurz, er soll an allem in jener (Metropolis) Anteil haben wie auch ein legitimer Oberhirt, allerdings ohne die Einsetzung im heiligen Synthronon.

Daher sollen die Kleriker des erwähnten heiligsten Bistums und die zu seinem Sprengel und seiner geistlichen Oberherrschaft Zählenden, (nämlich) Geistliche, Mönche und das übrige christliche Volk, ihn aufnehmen, mit aller ehrfürchtigen Scheu behandeln und ihm geziemend Unterordnung und Folgsamkeit erweisen als ihrem Oberhirten, geistlichem Vater und Lehrer, soweit sie von ihm in Fragen ihres Seelenheils angeleitet werden sollten.

Zu diesem Zwecke nämlich ist auch das vorliegende Synodalschreiben unserer Bescheidenheit diesem genannten heiligsten Metropoliten von Smyrna und Hypertimos, (dem) im Herrn geliebten priesterlichen Mitbruder unserer Bescheidenheit, zur Sicherung ausgehändigt.

W. F.

62

Ioannes XIII. Glykys bestätigt die von Kaiser Andronikos II. Palaiologos verfügte Erhebung des Bistums Ioannina zur Metropolis.

V 47, f. 46v—47r
MM I 93—95 (Nr. 51)
PG 152, 1157—1158
Dar. Reg. 2094
Mazal 337

⟨November 1318—Feber 1319⟩
συνοδικὴ πρᾶξις (Z. 45 und 54)

teilweise ed. Athenagoras von Paramythia und Parga, Ἡ ἐκκλησία τῶν Ἰωαννίνων. *Ἠπειρωτικὰ Χρονικά* 3 (1928) 9—10 (nach MM) (im folgenden nicht herangezogen)

Erwähnte Urkunden und Gesetze:
a) Prostagma des Kaisers ⟨Andronikos II. Palaiologos von etwa November 1318—Feber 1319; Dö. Reg. 2411 (mit irrtümlicher Dublette [unter nicht zutreffender chronologischer Einreihung „vor 1315 Mai"]: Dö. Reg. 2361)⟩: Erhebung des Bistums Ioannina zur Metropolis (σεπτὸν πρόσταγμα: Z. 35 und 42—43).

† Οὐκ ἔστιν εἰπεῖν, ὅσα τὸν ἀεὶ χρόνον ἑκάστοτε ὁ κράτιστος καὶ ἅγιός μου αὐτοκράτωρ φιλοτιμίας γέμοντα καὶ φιλανθρωπίας παρέχεται πρὸς τοὺς ὑπηκόους καὶ ἐκπληροῖ. οὐ μόνον γὰρ ἀρετὴν ἄνδρες πλουτοῦντες ἢ πολεμικῆς ἐμπειρίας ὄντες ἐν μετοχῇ τετυχή|κασιν ἐπαξίων καὶ τῶν γερῶν, ἀλλὰ καὶ πόλεις ὅλαι καὶ πολιτειῶν εἴδη καὶ βίων καὶ μετρίως ἔν τισιν εὐδοκιμηκότα κάλλιστα καί, ὡς οὐκ ἄν τις ἤλπισε, καὶ ηὔξηνται παρ' αὐτοῦ καὶ τετίμηνται, πλέον λαβόντα ἤ, ὅσον ἐξ ἑαυτῶν ἐπεδείξαντο φέροντα, ἐκ δυεῖν αἰτιῶν ἓν τοῦτο πάντως γινόμενον καὶ δεικνύμενον, ἔκ τε δηλονότι τῆς πάντα ἀρίστης καὶ θείας ὡς εἰπεῖν καὶ γνώμης καὶ φύσεως τοῦ κρατίστου καὶ ἁγίου μου αὐτοκράτορος, τὰ καλὰ τιμᾶν καὶ ἀνυψοῦν ἐγνωκυίας, καὶ τῆς ἐνούσης αὖθις αὐτῷ μεγαλονοίας τὲ καὶ σοφίας, ὥστε τοὺς ἄλλους ἐθέλειν ἐντεῦθεν ζηλοῦν καὶ μιμεῖσθαι τοῖς ὁμοίοις προσκαρτεροῦντας καὶ πόνοις καὶ ἀγωνίσμασιν, εἴπερ καὶ τῶν ἴσων γερῶν πάντως μετέχειν ἐθέλοιεν. εἰ δέ τισι καὶ δωρεὰν ἐξεγένετο μετασχεῖν τινος ἀγαθοῦ, ὥσπερ δὴ πολλάκις ἐξεγένετο, μηδέν τι παρ' ἑαυτῶν εἰσαγαγοῦσι μὴδ' ἐπιδειξαμένοις, ἐνίοτε δ' ἐν πολλοῖς μᾶλλον ἐνίοις καὶ πεπαρῳνηκόσι

1 initium huius documenti in margine littera K signavit V

62

Erweisen von Wohltaten durch den Kaiser an die Untertanen in freigiebiger und beispielgebender Weise (1—22). *Erhebung des zurückgewonnenen Bistums von Ioannina zur Metropolis* (22—39). *Kaiserliches Vorrecht der Rangerhöhung von Kirchen* (39—41). *Bestätigung des kaiserlichen Prostagmas durch den Patriarchen mittels vorliegender Synodalpraxis* (42—52). *Ausstellungsvermerk* (53—55).

Es ist unmöglich zu schildern, wieviel Freigiebigkeit und Güte mein mächtigster und heiliger Kaiser die ganze Zeit bei jeder Gelegenheit in reichem Maße den Untertanen gegenüber erweist und ausübt. Denn nicht nur Männer, die tugendreich oder im Besitz militärischer Erfahrung sind, sondern auch ganze Städte und (klösterliche) Gemeinwesen bekommen, wenn sie sich auch nur mäßig irgendwie ausgezeichnet haben, reichlichst und, wie man es nicht erwartet hätte, würdige Geschenke und werden von ihm (= dem Kaiser) erhöht und geehrt. Dabei empfangen sie mehr als sie von sich aus sichtbar geboten haben; dies geschieht durchaus demonstrativ aus zwei Ursachen, nämlich aus der in jeder Hinsicht hervorragenden, sozusagen göttlichen Gesinnung und Natur meines mächtigsten und heiligen Kaisers, die das Edle zu ehren und zu erhöhen weiß, anderseits aus der ihm innewohnenden Großmut und Weisheit. Die anderen sollen dadurch jene, die in ähnlichen Mühen und Kämpfen ausharren, eifrig nachahmen, wofern sie überhaupt an den gleichen Geschenken Anteil haben wollen. Wenn es aber irgend jemandem vergönnt war — wie so oft —, gratis an etwas Gutem teilzuhaben, ohne daß er von sich aus etwas geleistet oder sichtbar gezeigt hat — manche haben sich gelegentlich in vielen Dingen eher ausfällig

καὶ ἁμαρτήσασιν, ἡ μετριότης ἡμῶν παντὸς μᾶλλον οἶδε περιουσίᾳ φιλανθρωπίας γενόμενον, καί, ὅσοι δὴ μετέχουσιν ὅλως, οἶμαι, λογισμοῦ καὶ φρονήσεως, ἀκριβῶς ἴσασιν. εἰ δ' οὕτω πάντες εὐεργεσιῶν καὶ γερῶν ἀπολαύουσιν, ὥσπερ εἴρηται, ὀφειλομένως εὐνοοῦντες καὶ τὸ καλὸν ἐργαζόμενοι, οἵ γε δὴ πολὺν ἤδη χρόνον τῆς τοῦ ῥωμαϊκοῦ σχοινίσματος ὁλομελείας ἀπορραγέντες καὶ ἀποπλανηθέντες, νῦν δ' εὐδοκίᾳ Θεοῦ, τοῦ τὰ ἐσκορπισμένα συνάγοντος καὶ ἀνακαλουμένου τὰ πλανηθέντα, τῷ παντὶ σώματι καὶ ἑνωθέντες γνησίως καὶ ἁρμοσθέντες πῶς οὐκ ἐν υἱοῦ μοίρᾳ νέον ἐπανήκοντος καὶ διασωθέντος λογισθήσονται καὶ ταχθήσονται καὶ μειζόνων τινων ἐντεῦθεν καὶ γνησίων τῶν δωρεῶν ἐπιτεύξονται;

47r Τὰ γὰρ Ἰωάννινα ‖ πρότερον μὲν ἐπισκοπὴ τῶν ὑπὸ τὴν ἁγιωτάτην μητρόπολιν Ναυπάκτου τελοῦσα, νῦν δ' ὑπὸ τῷ γνησίῳ δεσπότῃ, τῷ κρατίστῳ καὶ ἁγίῳ μου αὐτοκράτορι, καὶ τῇ καθόλου ἁγιωτάτῃ καὶ φυλακτικῇ μάνδρᾳ τῇ τοῦ Θεοῦ ἐκκλησίᾳ ὡσπερεὶ πλανηθὲν πρόβατον ἐνσηκασθεῖσα καὶ γενομένη τῶν ὄρεων, οἷς διέτριβε, καὶ τῶν ἐρημιῶν ἀποστᾶσα, ὅ τε κράτιστος καὶ ἅγιός μου αὐτοκράτωρ ἀποδεξάμενος αὐτὴν τῆς ἐπὶ τὸ κρεῖττον ἐπιστροφῆς καὶ προνοίας σεπτῷ προστάγματι αὐτοῦ εἰς μητρόπολιν τοαποτοῦδε καὶ εἰστοεξῆς εἶναί τε καὶ ὀνομάζεσθαι προήγαγε καὶ τετίμηκε καὶ τὸν ἀρχιερατικῶς αὐτῆς προστησόμενον τῆς τοῦ μητροπολίτου καὶ ὑπερτίμου κλήσεως καὶ τιμῆς ἀπολαύειν ἀεί. πρὸς γὰρ τοῖς ἄλλοις προνομίοις, ἅπερ ἡ βασιλικὴ περιωπὴ κέκτηται, καὶ τοῦτ' | ἔχει, ἃς ἂν βούληται δηλονότι τῶν ἐκκλησιῶν, τιμᾶν καὶ ἀπὸ ἐλάττονος προβιβάζειν εἰς κρεῖττον ἀξίωμα.

Ἀκολούθως οὖν καὶ ἡ μετριότης ἡμῶν τῷ τοιούτῳ σεπτῷ προστάγματι τοῦ κρατίστου καὶ ἁγίου μου αὐτοκράτορος δῶρον ἅμα οἷόν τι καὶ αὐτὴ ἐπεισόδιον τῇ δηλωθείσῃ ἁγιωτάτῃ ἐπισκοπῇ τῶν Ἰωαννίνων χαρίσασθαι θέλουσα τὴν παροῦσαν συνοδικὴν πρᾶξιν ἐκτίθησι, δι' ἧς τιμᾶσθαι ταύτην τῷ τῆς μητροπόλεως ἀξιώματι συγκαταπράττει καὶ συνεργάζεται, ὃ καὶ προσέσται αὐτῇ τοαποτοῦδε εἰς διηνέκειαν. καὶ τοίνυν καὶ οἱ ἐν αὐτῇ ἐπικηρυχθησόμενοι ἀρχιερεῖς μέχρι παντὸς ἔσονται συναριθμούμενοι τῷ τῶν μητροπολιτῶν καὶ ὑπερτίμων συντάγματι καὶ τῶν ἴσων αὐτοῖς ἐπαπολαύοντες τιμῶν ἔν τε συνοδικαῖς συνελεύ-

24 cf. Mt. 12,30 ‖ 24—25 cf. e. g. Mt. 18,12 ‖ 26 cf. Lc. 15,11 usque ad 32 ‖ 32—34 cf. Mt. 18, 12

betragen und gesündigt —, weiß unsere Bescheidenheit ganz besonders, daß dies aus einem Übermaß an Güte geschehen ist. Jeder, der überhaupt Verstand und Einsicht hat, weiß das, glaube ich, genau. Derart genießen alle, die pflichtgemäß wohlgesinnt sind und das Gute tun, wie gesagt, die Wohltaten und Geschenke. Sollten da nicht jene dem Los eines jüngst zurückgekehrten und geretteten Sohnes in der Achtung gleichgestellt werden und daher größere legitime Gaben erhalten, die schon lange Zeit von der Gesamtheit des rhomäischen Bodens losgerissen und ihm entfremdet wurden, jetzt aber durch das Wohlwollen Gottes, der das Zerstreute zusammenführt und das Verirrte zurückruft, dem Gesamtkörper legitim vereint und eingegliedert wurden?

Ioannina war nämlich früher eines der zur heiligsten Metropolis von Naupaktos zählenden (Suffragan)bistümer; jetzt aber wurde es vom legitimen Herrn, meinem mächtigsten und heiligen Kaiser, und von der allseits heiligsten, schützenden Hürde, der Kirche Gottes, wie ein verirrtes Schaf eingeschlossen und kam vom Gebirge, wo es sich aufhielt, und aus der Einöde zurück. Mein mächtigster und heiliger Kaiser hat es (= das Bistum) aufgenommen und durch sein verehrungswürdiges Prostagma im Sinne der Vorsorge und Zuwendung zum Höherstehenden zur Metropolis nach Rang und Namen von jetzt an und in Zukunft gemacht. Er hat auch den, der ihm als Oberhirt vorstehen soll, mit ständigem Genuß des Titels und des ehrenvollen Ranges eines Metropoliten und Hypertimos geehrt. Denn zu den anderen Vorrechten, die die kaiserliche Majestät besitzt, hat sie auch dieses, daß sie nämlich die Kirchen, die sie ehren will, {auch} von einer geringeren Würde zu einer höheren erhebt.

Gemäß diesem verehrungswürdigen Prostagma meines mächtigsten und heiligen Kaisers will also unsere Bescheidenheit auch selbst zugleich ein derartiges zusätzliches Geschenk dem genannten heiligsten Bistum von Ioannina gnädig gewähren. (Deshalb) stellt sie die vorliegende Synodalpraxis aus, durch welche sie tätig mitwirkt, daß dieses (Bistum) durch die Würde einer Metropolis geehrt wird. Diese Würde soll dem Bistum von jetzt an für alle Zeiten gehören. Also sollen auch die dort zukünftig ernannten Oberhirten für immer dem Kollegium der Metropoliten und Hypertimoi zugerechnet werden. Sie sollen in den synodalen Zusammenkünften,

σεσιν, ἐν ἐκκλησιαστικαῖς ἀθροίσεσι καὶ ταῖς ὁπουδήποτε γενομέναις συναγωγαῖς.

Εἰς γὰρ διαιωνίζουσαν ἀσφάλειαν ἔσται τῇ τῶν Ἰωαννίνων ἐκκλησίᾳ ἡ παροῦσα συνοδικὴ πρᾶξις ἐπὶ τῷ, ὡς εἴρηται, καὶ εἶναι καὶ ὀνομάζεσθαι ταύτην μητρόπολιν †. ‖

55 ultima quarta pars f. 47r (manu pr. non inscripta; cf. p. 55 introductionis) hoc documentum subsequens probationem calami († καλῶν...) manu post. additam praebet

63

Verzeichnis der patriarchalen Kirchen, Klöster und Besitztümer auf der Insel Lemnos.

V 47, f. 47v ⟨1321 ?⟩
MM I 95 (Nr. 52/1)
PG 152, 1158
(vgl. Dar. Reg. 2101)

47v † Τὰ ἐν τῇ νήσῳ Λήμνῳ πατριαρχικά †

† Οἱ ἅγιοι Θεόδωροι ἐν τῇ τοποθεσίᾳ τοῦ Φανοῦ· ὁ ἅγιος Ἀντώνιος· ἡ ἁγία Μαρίνα· ὁ τοῦ Πριόρου ναός· οἱ ἅγιοι Ἀνάργυροι εἰς τὴν Νάκισσαν· ὁ ἅγιος Κύρικος· ὁ ἅγιος Συμεών· τὸ Πτέριν· ὁ ἅγιος Γεώργιος· τὰ Καλύβια τοῦ Ῥωσοπούλου· τὸ Σωληνάριον· ἡ ἁγία Μελιτηνή· ἡ ἁγία Σοφία· ὁ ἅγιος Παντελεήμων· ὁ ἅγιος Ἀνδρόνικος· τὰ περὶ τὴν ἁγίαν Μελιτηνὴν χωρία τοῦ Βισσίνου, τοῦ Σκανδάλη καὶ τὰ λοιπά· ἡ μονὴ τῆς Χλόης· ὁ ἅγιος Νικόλαος τοῦ Τζάκαλη, τοῦ Καλέτζικα, τοῦ Μελαχρηνοῦ εἰς τὴν Μέλισσαν· ὁ τοῦ Μαρτυρίου ναὸς εἰς τὸ Κατάφυλλον· ὁ ἅγιος Κωνσταντῖνος εἰς τὸ Θάνος· ἡ μονὴ τοῦ Παντοκράτορος· ὁ Χριστὸς ὁ σωτὴρ ἐν τῷ Παλαιολάκρῳ †.

1 textus huius et sequentis documenti in V (f. 47v primitus scriptura carente; cf. p. 55—56 introductionis) post documenta aetatis patriarchae Ioannis Glycae, forsitan Gerasimo patriarcha regnante, manu scribae K 3 (cf. p. 68 introductionis)

kirchlichen Treffen und Versammlungen, wo und wann auch immer sie stattfinden, dieselben Ehren genießen wie jene.

Die vorliegende Synodalpraxis soll nämlich zur immerwährenden Sicherung für die Kirche von Ioannina dienen, wie gesagt, dazu, daß sie Rang und Namen einer Metropolis besitzt.

W. F.

63

Das Patriarchatseigentum auf der Insel Lemnos

Die Heiligen Theodoroi im Bereich von Phanon, der Heilige Antonios, die Heilige Marina, die Kirche des Prioros, die Heiligen Anargyroi in Nakissa, der Heilige Kyrikos, der Heilige Symeon, Pterin, der Heilige Georgios, die Kalybia von Rhosopulu, Solenarion, die Heilige Melitene, die Heilige Sophia, der Heilige Panteleemon, der Heilige Andronikos, die Ansiedlungen von Bissinon, von Skandales und die übrigen rings um die Heilige Melitene, das Kloster der Chloe, der Heilige Nikolaos des Tzakales, des Kaletzikas, des Melanchrenos in Melissa, die Kirche des Martyrios in Kataphyllon, der Heilige Konstantinos in Thanos, das Pantokratorkloster, Christos Soter in Palaiolakron.

H. H.

add. ‖ 2 Φανοῦ scripsimus; Φαν.. MM, qui compendium in V negligenter scriptum non solverunt ‖ 9 Μαρτυρίου scripsimus; Μαρτ V, Μάρτυρος MM ‖ 10 post Θάνος spatium quoddam praebet V

64

Verzeichnis der patriarchalen καστέλλια bei Barna.

V 47, f. 47v ⟨1321 ?⟩
MM I 95 (Nr. 52/2)
PG 152, 1158
(vgl. Dar. Reg. 2101)

† Τὰ περὶ τὴν Βάρναν πατριαρχικὰ καστέλλια †

† Ἡ Κάρναβα· ἡ Κρανέα· τὰ Κελλία ἤτοι τὸ Λυκοστόμιον· τὰ Γεράνια· ἡ Δρύστρα· ἡ Γαλιάγρα †. ‖ |

1 cf. annotationem nostram ad initium documenti praecedentis pertinentem

65

Registerführungsvermerk des Chartophylax Gregorios Kutales unter dem Patriarchen Esaias.

V 47, f. 48r ⟨März—September 1327⟩
MM I 96 (ohne eigene Nummer)
PG 152, 1159—1160 (Überschrift)
Dar. Reg. 2134

48r † Κωδίκιον τῶν συνοδικῶν παρασημειώσεων γεγονὸς ἐπὶ τῶν ἡμερῶν τοῦ παναγιωτάτου ἡμῶν δεσπότου καὶ οἰκουμενικοῦ πατριάρχου, κῦρ Ἡσαΐου, ἐξότου ὁ τιμιώτατος χαρτοφύλαξ τῆς ἁγιωτάτης Μεγάλης τοῦ Θεοῦ Ἐκκλησίας, πανυπερεντιμότατος κῦρ Γρηγόριος ὁ Κουτάλης, τῷ τοῦ χαρτοφύλακος ὀφφικίῳ ἐτιμήθη †. ‖

1 textus huius notitiae in superiore parte f. 48r litteris grandioribus Gregorio Cutala ad chartophylacis officium promoto manu Georgii Galesiotae (?) scriptus; inferior pars f. 48r et f. 48v et suprema pars f. 49r scriptura carent (cf. p. 56 et p. 68 [„scriba K 4“] introductionis)

64

Die festen Orte des Patriarchats in der Gegend von Barna

Karnaba, Kranea, Kellia oder Lykostomion, Gerania, Drystra, Galiagra.

H. H.

65

Register der synodalen (Sitzungs)protokolle aus den Tagen unseres hochheiligsten Herrn und ökumenischen Patriarchen, (des) Herrn Esaias, von dem Zeitpunkt, als der ehrwürdigste Chartophylax der heiligsten Großen Kirche Gottes, der Panhyperentimotatos Herr Gregorios Kutales mit dem Amt des Chartophylax ausgezeichnet wurde.

H. H.

66

Kaiser Andronikos II. Palaiologos erhebt das Erzbistum Brysis zur Metropolis.

V 47, f. 49r	μηνὶ δεκεβρίῳ ἰνδικτιῶνος ζ' (Z. 18)
MM I 96 (Nr. 53)	Dezember ⟨1323⟩
PG 152, 1160—1161	πρόσταγμα (Z. 5 und 17)
Dö. Reg. 2503	

ed. Zachariae III 641 = Zepi I 543—544 (Coll. V 31) (nach V; mit falscher Datierung auf 1324) (im folgenden nicht herangezogen)

49r † Ἡ βασιλεία μου διὰ τῆς τοῦ Θεοῦ χάριτος ἄνωθεν λαβοῦσα ἄδειαν καὶ ἔνδοσιν ἀπὸ τῆς ἁγίας τοῦ Θεοῦ ἐκκλησίας εἰς πλείονα τιμὴν ἐπαίρειν καὶ προβιβάζειν, ὅσας ἂν τῶν ἁγίων ἐκκλησιῶν διακρίνοι ἁρμοζούσας πρὸς τοῦτο, θεσπίζει καὶ νῦν διὰ τοῦ παρόντος προστάγματος εἶναι καὶ εὑρίσκεσθαι τὴν ἁγιωτάτην ἀρχιεπισκοπὴν Βρύσεως εἰς μητρόπολιν καὶ συναπολαύειν τὸν ἐν αὐτῇ εὑρισκόμενον ἱερώτατον ἀρχιερέα τοῖς λοιποῖς ἱερωτάτοις μητροπολίταις τῆς θείας καὶ ἱερᾶς μεγάλης συνόδου τῆς αὐτῆς κλήσεώς τε καὶ τιμῆς κατὰ πάντα τρόπον, ἧς καὶ οὗτοι μετέχουσιν. ὅθεν καὶ νῦν μὲν ὀφείλει τυγχάνειν τῆς τοιαύτης τάξεώς τε καὶ τιμῆς ὁ ἱερώτατος μητροπολίτης Βρύσεως καὶ ὑπέρτιμος, καθεξῆς δὲ ἔσται τοῦτο κατὰ τὸν ἴσον τρόπον καὶ εἰς τοὺς μετ' αὐτὸν μέλλοντας εὑρίσκεσθαι κατὰ καιροὺς εἰς γνησίους ἀρχιερεῖς τῆς τοιαύτης ἁγιωτάτης μητροπόλεως Βρύσεως, ἅτε δὴ καὶ τὸ ἑδραῖον καὶ ἀμετακίνητον ὀφείλοντος ἔχειν τοῦ παρὰ τῆς βασιλείας μου γεγονότος ἐπὶ τῇ τοιαύτῃ ἁγιωτάτῃ ἐκκλησίᾳ προβιβασμοῦ.

Τούτου γὰρ χάριν ἐγένετο καὶ ἀπελύθη καὶ τὸ παρὸν τῆς βασιλείας μου πρόσταγμα †.

† Εἶχε τό· *μηνὶ δεκεβρίῳ ἰνδικτιῶνος ζ'* δι' ἐρυθρῶν γραμμάτων τῆς βασιλικῆς καὶ θείας χειρός †. || |

1 cf. annotationem nostram ad documentum praecedens pertinentem || 16 γὰρ] καὶ MM || 18 δεκεμβρίῳ MM

66

Erhebung des Erzbistums Brysis zur Metropolis und Ernennung des Metropoliten zum Hypertimos durch kaiserliches Prostagma (1—15). *Ausstellungsvermerk und datierende Unterschrift* (16—19).

Meine Majestät, die von Gottes Gnaden die Vollmacht und von der heiligsten Kirche Gottes die Erlaubnis besitzt, alle jene heiligen Kirchen, die sie dazu für geeignet hält, in einen höheren Rang zu erheben, verfügt hiemit durch das vorliegende Prostagma: Das heiligste Erzbistum Brysis soll Metropolis sein, und der dortige heiligste Oberhirt soll gemeinsam mit den übrigen heiligsten Metropoliten der göttlichen und heiligen großen Synode in jeder Weise denselben Titel und ehrenvollen Rang genießen wie sie. Daher soll der heiligste Metropolit von Brysis und Hypertimos hiemit diese Stellung und diesen Rang erhalten. In Zukunft soll dies in gleicher Weise auch für seine jeweiligen Nachfolger als legitime Oberhirten dieser heiligsten Metropolis von Brysis gelten, zumal die von meiner Majestät durchgeführte Erhebung dieser heiligsten Kirche fest und unabänderlich bleiben soll.

Deshalb wurde auch das vorliegende Prostagma meiner Majestät erlassen und expediert.

(Das Original) hatte (die Menologemunterschrift) „Im Monat Dezember der 7. Indiktion“ in Rotschrift der göttlichen Hand des Kaisers.

H. H.

67

Esaias und die Synode bestätigen die von Kaiser Andronikos II. Palaiologos verfügte Erhebung des Erzbistums Brysis zur Metropolis.

V 47, f. 49v	μηνὶ δεκεβρίῳ, ἰνδικτιῶνος ζ′ (Z. 40)
MM I 97—98 (Nr. 54)	Dezember ⟨1323⟩
PG 152, 1161—1162	συνοδικὸν γράμμα (Z. 38)
Dar. Reg. 2105	
Mazal 338	

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) Prostagma des Kaisers ⟨Andronikos II. Palaiologos von Dezember 1323; Dö. Reg. 2503⟩: Erhebung des Erzbistums Brysis zur Metropolis (= vorangehende Nr. 66) (σεπτὸν πρόσταγμα: Z. 28).

49v † Ἀλλὰ πῶς ἄν τις τῷ λόγῳ περιλαβεῖν δυνατὸς γένοιτο τὰς παρὰ τοῦ κρατίστου καὶ ἁγίου μου αὐτοκράτορος γινομένας ἑκάστοτε τοῖς ὑπηκόοις εὐεργεσίας καὶ δωρεάς; κρείττω γὰρ ταῦτα καὶ ἀριθμοῦ καὶ τὴν λόγου δύναμιν ὑπερβαίνουσιν, ὥστε καὶ καλῶς ἂν εἴη ποιῶν ὁ λόγος καὶ ἑαυτῷ προσηκόντως, ἐκφεύγων τὴν τῶν τοιούτων ἐγχείρησιν καὶ οὐκ ἐθέλων ὥσπερ τοῖς ἀδυνάτοις ἐπιχειρεῖν καὶ ὧν οὐδαμῶς ἂν ἐφίκοιτο. ἄλλοι μὲν οὖν ἄλλως, πρόσφορόν γε μὴν ἑκάστῳ κατὰ τὸν ἐνόντα τρόπον αὐτοῖς τὴν εὐεργεσίαν μετέλαβον, καὶ οὐδαμῶς οὐκ ἔστιν οὐδείς, ὃς ἐν τοῖς κατ' αὐτὸν εὐδοκιμήσας φανεὶς οὐκ ἀναλόγου καὶ τῆς ἀμοιβῆς ἐπευμοίρησεν. ἁπλῶς δ' εἰπεῖν, καὶ πᾶσι τοῖς τε προεισενεγκοῦσι τὶ κατόρθωμα καὶ τοῖς μὴ τοιούτοις κοινὸν ὁ βασιλεὺς ἀγαθόν, ἰδίᾳ τὲ καὶ κοινῇ πάντων εὐεργέτης, Θεὸν κἀνταῦθα μιμούμενος. ἄλλοι μὲν οὖν ἄλλως, ὥσπερ ἔφθημεν εἰπόντες, τῶν ἐκεῖθεν ἀπέλαυσαν χαρίτων, ἀνδράσι δὲ θείοις, ἀρετὴν ἀσπαζομένοις, λαοῦ τε διατοῦτο προεδρίαν καὶ ψυχῶν οἰκονομίαν λαχοῦσι καὶ ἐπιδειξαμένοις ἐν πολλοῖς ὅσοις τὰ τῆς αὐτῶν ἀρετῆς, πρὸς ταῖς ἄλλαις βασιλικαῖς φιλοτιμίαις καὶ δωρεαῖς ἐξεγένετο κἀκεῖνο, καθέδρας δηλονότι μείζονος καὶ ὑψηλοτέρας ἐπιτυγχάνειν αὐτούς, ἵν', ὥσπερ ἐκ τῆς ἀρετῆς καὶ τοῦ τρόπου, οὕτω δὴ καὶ ἀπὸ τοῦ θρόνου καὶ τῆς ἀρχῆς τὸ ἐπίσημον ἔχοιεν.

67

Würdigung der dem Empfänger angemessenen Wohltaten des Kaisers (1—19). *Beförderung des Erzbischofs von Brysis zum Metropoliten und Hypertimos durch kaiserliches Prostagma* (20—27). *Bestätigung des Prostagmas durch Patriarch und Synode* (28—37). *Ausstellungsvermerk und datierende Unterschrift* (38—41).

Wie könnte jemand imstande sein, die von meinem mächtigsten und heiligen Kaiser jeweils den Untertanen erwiesenen Wohltaten und Gaben in Worte zu fassen? Sind sie doch zahllos und überschreiten die sprachliche Ausdruckskraft. So würde die Darstellung sich richtig und sich selbst angemessen verhalten, wenn sie der Behandlung dieser (Wohltaten) aus dem Wege ginge, ohne sich gleichsam am Unmöglichen versuchen zu wollen und an etwas, das sie keinesfalls erreichen könnte. Die einen erhielten so, die anderen so die Wohltat, jeder entsprechend, gemäß der ihnen eigenen Verhaltensweise, und es gibt wirklich niemanden, der, wenn er sich in seinem Aufgabenbereich offensichtlich auszeichnete, nicht eine entsprechende Belohnung reichlich erhalten hätte; kurz gesagt, für alle, die vorher etwas Rechtes geleistet haben, (aber) auch für die, die nicht so geartet (sind), ist der Kaiser ein gemeinsames Gut, ein Wohltäter aller im privaten und öffentlichen Leben, wobei er auch hierin Gott nachahmt. Die einen haben so, die anderen so, wie wir schon vorher sagten, von dort her Gnaden genossen. Den Männern Gottes aber, die die Tugend lieben und deshalb ein Bischofsamt {im Volk} und die Führung der Seelen erlangt und in so vielen Fällen ihre Tugend erwiesen haben, erwuchs zu den anderen kaiserlichen Gunstbezeugungen und Gaben auch folgendes: Nämlich einen größeren und höheren Sitz zu erlangen, um die Auszeichnung, wie aufgrund ihrer Tugend und Lebensweise, so auch aufgrund ihres Thrones und ihres Amtes zu besitzen.

Τοιούτοις ἤδη τετίμηται προβιβασμοῖς καὶ σεμνώμασι βασιλικῷ προνομίῳ καὶ ὁ ἱερώτατος ἀρχιεπίσκοπος Βρύσεως, εἰς μητροπολίτην ὑπέρτιμον καὶ τιμηθεὶς καὶ προβιβασθεὶς καὶ εἰς τὴν λαχοῦσαν αὐτὸν ταύτην ἁγιωτάτην ἐκκλησίαν τῆς Βρύσεως διαβιβάσας τὰ τῆς τιμῆς εἰς αἰῶνα τὸν ἑξῆς ἅπαντα, καὶ μάλα εἰκότως· ἀρχιερέα γὰρ αὕτη πλουτήσασα παντοίοις ἀρετῶν εἴδεσι κομῶντα καί, τοόλον εἰπεῖν, πᾶσι τοῖς καλοῖς καὶ Θεῷ φίλοις βρύοντα κλῆρον δι᾽ αὐτὸν ἤδη τὴν τιμὴν ταύτην ἔλαβεν ἀναφαίρετον.

Τοῦ ἐπὶ τούτῳ τοίνυν ἀπολυθέντος σεπτοῦ προστάγματος τῇ καθ᾽ ἡμᾶς ἱερᾷ καὶ θείᾳ συνόδῳ ἐπαναγνωσθέντος ἐν ἐπηκόῳ συνοδικῶς καὶ ἡ μετριότης ἡμῶν διακελεύεται συναριθμεῖσθαι μετὰ τῶν λοιπῶν μητροπόλεων ἀπάρτι τὴν αὐτὴν ἁγιωτάτην ἐκκλησίαν Βρύσεως καὶ τὸν ἱερώτατον ταύτης | ἀρχιερέα μητροπολίτην, ἀλλὰ δὴ καὶ ὑπέρτιμον εἶναί τε καὶ καλεῖσθαι, διαβαίνειν δὲ κατὰ τὸν ὅμοιον τρόπον τὴν τοιαύτην τιμήν, τήν τε δηλαδὴ τοῦ μητροπολίτου, προσέτι δὲ καὶ τὴν τοῦ ὑπερτίμου, καὶ πρὸς τοὺς μέλλοντας χειροτονεῖσθαι ἀρχιερεῖς ἐν αὐτῇ, καθὼς ὅ τε κράτιστος καὶ ἅγιός μου αὐτοκράτωρ διορίζεται καὶ κατὰ τὴν κρατήσασαν ἐν τοῖς τοιούτοις ἐκκλησιαστικὴν τάξιν καὶ συνήθειαν.

Ἐπὶ τούτῳ γὰρ καὶ τὸ παρὸν συνοδικὸν γράμμα τῆς ἡμῶν μετριότητος ἀπολέλυται †.

† Εἶχε τό· *μηνὶ δεκεβρίῳ ἰνδικτιῶνος ζ'* διὰ τῆς πατριαρχικῆς καὶ θείας χειρός †. ||

26 θεοφίλοις MM || 40 δεκεμβρίῳ MM

68

Esaias zeigt dem Patriarchen Gregorios II. von Alexandreia seine Thronbesteigung an.

Durch solche Beförderungen und Würden nach kaiserlichem Privileg ist auch der heiligste Erzbischof von Brysis schon geehrt und als Metropolit (und) Hypertimos ehrenvoll eingesetzt worden. Dabei hat er die Ehrung auf diese seine heiligste Kirche von Brysis für alle zukünftigen Zeiten übertragen, und das mit vollem Recht. Diese (Kirche) nämlich, die schon im glücklichen Besitz eines Oberhirten war, der von verschiedensten Arten von Tugend strotzte und mit einem Wort von allem Edlen und Gottgefälligen überströmte, hat diese Ehrung durch ihn schon als unentziehbares Erbe erhalten.

Nachdem also zu diesem Zweck das verehrungswürdige Prostagma expediert und vor unserer heiligen und göttlichen Synode verlesen und zu Gehör gebracht worden ist, befiehlt auch unsere Bescheidenheit mit der Synode, daß die nämliche Kirche von Brysis von jetzt ab zu den übrigen Metropolien gerechnet werde und daß ihr heiligster Oberhirt Metropolit und auch Hypertimos sei und heiße. Dieser ehrenvolle Rang, nämlich der des Metropoliten und zusätzlich der des Hypertimos, soll in gleicher Weise auch auf die Oberhirten übergehen, die zukünftig hier geweiht werden, wie es mein mächtigster und heiliger Kaiser anordnet und auch gemäß der in diesen (Belangen) geltenden kirchlichen Ordnung und Gepflogenheit.

Zu diesem Zweck nämlich ist auch die vorliegende Synodalurkunde unserer Bescheidenheit expediert.

(Das Original) hatte (die Menologemunterschrift) „Im Monat Dezember der 7. Indiktion" von der göttlichen Hand des Patriarchen.

W. F.

68

Inscriptio (1—3). *Offizielle Ankündigung des Patriarchen Esaias an den Patriarchen von Alexandreia hinsichtlich seiner Thronbesteigung* (3—11). *Erwähnung kaiserlicher Gesandter als Überbringer des Briefes* (11—14). *Wünsche für den Adressaten, Aufruf zur Fürbitte* (15—19), *Einmütigkeit und Förderung der Kontakte unter besonderem Hinweis*

V 47, f. 50r—v
MM I 129—131 (Nr. 61)
PG 152, 1159—1160
Dar. Reg. 2107

⟨Dezember 1323—März 1324⟩
γράμματα (Z. 22 und 63)
(vgl. auch λίβελλος τῆς πίστεως [Z. 45])

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) Gesandtschaft des Kaisers ⟨Andronikos II. Palaiologos nach oder über Alexandreia von etwa Dezember 1323—März 1324; Dö. Reg. 2501⟩ (τῶν τοῦ ... αὐτοκράτορος πρέσβεων ... τὸν ἔκπλουν ... ποιουμένων αὐτόθι: Z. 12—13).

50r † Ἁγιώτατε δέσποτα, πάπα καὶ πατριάρχα Ἀλεξανδρείας, Πενταπόλεως, Αἰγύπτου, Λιβύης καὶ πάσης Αἰθιοπίας, κατὰ Κύριον ἀγαπητὲ ἀδελφὲ καὶ συλλειτουργέ·

Εἰ καὶ πρὸ καιροῦ ἡ καθ' ἡμᾶς καθολικὴ καὶ ἀποστολικὴ ἁγία τοῦ Θεοῦ ἐκκλησία ἐχήρευε ποιμένος, καθάπερ, οἶμαι, καὶ τὴν σὴν οὐ διέλαθεν ἁγιότητα, ἀλλ' εὐδοκίᾳ νῦν τοῦ τὰ πάντα βαθέως καὶ σοφῶς οἰκονομοῦντος Θεοῦ ἐξελέγημεν ἡμεῖς ἤδη κρίμασιν ἀπορρήτοις αὐτοῦ καὶ τὴν προστασίαν τῆς τοιαύτης ἁγιωτάτης ἐκκλησίας ἐνεχειρίσθημεν, ἐξ ἑαυτῶν μὲν τὸ ἱκανὸν οὐκ ἔχοντες πρὸς τηλικοῦτον ὕψος καὶ τοσαύτης προστασίας μέγεθος, τῇ δὲ τοῦ πνεύματος τεθαρρηκότες χάριτι καὶ τῇ τῶν ἐκλεξαμένων ἡμᾶς ἀρετῇ καὶ ψήφῳ ὑπείξαντες. ὅθεν καὶ καιροῦ εὐθέτου λαβόμενοι, ὡς τῶν τοῦ κρατίστου καὶ ἁγίου μου αὐτοκράτορος πρέσβεων εὐμοιρήσαντες τὸν ἔκπλουν ἤδη ποιουμένων αὐτόθι, οὐ δέον ἐκρίναμεν μὴ δῆλα θέσθαι τὰ περὶ ἡμῶν ταῦτα τῇ σῇ ἁγιότητι.

Ἐρρῶσθαι τοίνυν τὴν σὴν ἁγιότητα εὐχόμεθα ἐν Κυρίῳ εἰς περιποίησιν καὶ οἰκοδομὴν τοῦ αὐτόθι χριστωνύμου λαοῦ καὶ πρὸς τὰς ὑπὲρ ἡμῶν εὐχὰς αὐτὴν ἐκκαλούμεθα, ὥστε διεξάγεσθαι τὸ ἐγχειρισθὲν ἡμῖν ποίμνιον καὶ οἰκονομεῖσθαι πρὸς τὸ αὐτοῦ θεῖον θέλημα καὶ πρὸς ἀποδοχὴν καὶ ἀρέσκειαν τῆς ἀφάτου αὐτοῦ ἀγαθότητος. ἡμεῖς μὲν οὖν ἐνδιαθέτως ἔχοντες πρὸς τὴν σὴν ἁγιότητα καὶ τῆς ταύτης ἐξηρτημένοι πνευματικῆς ἀγάπης καὶ ἀδελφικῆς συμπνοίας καὶ ὁμονοίας καὶ ταῦτα δὴ τὰ γράμματα πέμπομεν καὶ εἰστοεξῆς ἔτι πέμψομεν, τοῦ Θεοῦ

17 ἡμᾶς MM

auf die Anteilnahme des Kaisers (19—37). *Fürbitte für den Kaiser* (37—42). *Erwähnung eines früheren Aufenthaltes des Adressaten in Konstantinopel und Bekenntnis der Übereinstimmung im Glauben mit dem Kaiser und dem Vorgänger auf dem Patriarchenthron* (42—58). *Fürbitte für den Adressaten, Hoffnung auf eine persönliche Begegnung* (59—67).

Heiligster Herr, Papas und Patriarch von Alexandreia, Pentapolis, Ägypten, Libyen und ganz Äthiopien, im Herrn geliebter priesterlicher Mitbruder!

Vor einiger Zeit war, wie wohl auch Deiner Heiligkeit nicht verborgen geblieben ist, unsere katholische und apostolische heilige Kirche Gottes ohne Hirten; jetzt aber wurden durch das Wohlwollen des alles tiefgründig und weise planenden Gottes wir aufgrund seines geheimnisvollen Ratschlusses auserwählt und mit der Leitung dieser heiligsten Kirche betraut, wobei wir freilich aus uns selbst nicht die genügende Eignung für eine solche Höhe und für das Ausmaß einer so großen Leitungsaufgabe besitzen, aber der Gnade des Geistes vertraut und uns der Tugend und dem Beschluß derer gefügt haben, die uns gewählt hatten. Daher haben wir auch die günstige Gelegenheit ergriffen, daß wir nämlich nunmehr über die Gesandten meines mächtigsten und heiligen Kaisers verfügen, die sich eben dorthin einschiffen, und haben befunden, daß es sich nicht zieme, Deiner Heiligkeit diese unsere Angelegenheit nicht bekanntzumachen.

So ist es denn unser Wunsch im Herrn, daß Deine Heiligkeit gesund sei zur Umsorgung und Festigung des dortigen christlichen Volkes, und wir fordern sie zur Fürbitte für uns auf, um die uns anvertraute Herde leiten und gemäß seinem göttlichen Willen und mit zustimmendem Wohlgefallen seiner unsagbaren Güte führen zu können. Wir sind nun Deiner Heiligkeit zugetan und ihrer geistlichen Liebe und brüderlichen Gleichgesinntheit und Eintracht verbunden, und wir schicken Dir daher dieses Schreiben und werden Dir in Zukunft weitere schicken, wenn Gott es wohlgefällig gewährt; wir

τοῦτο παρεχομένου καὶ εὐδοκοῦντος, αὐτὸ δὲ τοῦτο καὶ τὴν σὴν ἁγιότητα πρὸς ἡμᾶς ποιεῖν ἀξιοῦμεν. τοῦτο γὰρ οὐ μόνον εἰς ἀποδοχὴν Θεοῦ καὶ τῶν ὑφ' ἡμῶν ποιμαινομένων διόρθωσιν καὶ οἰκοδομήν ἐστι καὶ ἀσφάλειαν, ἀλλὰ καὶ εἰς ἀρέσκειαν καὶ ἡδονὴν τοῦ κρατίστου καὶ ἁγίου μου αὐτοκράτορος, οὗ πνοὴ καὶ τρυφὴ τὸ τὴν ἁγίαν τοῦ Θεοῦ ἐκκλησίαν ὁρᾶν αὐξομένην καὶ κραταιουμένην ἐν ὁμονοίᾳ τῆς πί|στεως, τῶν ὀρθῶν πάντως καὶ εἰλικρινῶν ἐχομένην δογμάτων· καὶ τούτου δεῖγμα σαφὲς καὶ ἄλλα μὲν πλεῖστα λόγου καὶ θαύματος ὄντως ἄξια, μετὰ μέντοι τῶν ἄλλων καὶ οἱ κατέτος αὐτόθι τὲ καὶ ἁπανταχοῦ γῆς ἀποστελλόμενοι πρέσβεις ὑπὲρ τῶν ἐκκλησιῶν τοῦ Θεοῦ καὶ τῆς τοῦ χριστιανικοῦ λαοῦ οἰκοδομῆς τε καὶ συστάσεως, ὡς ἂν μὴ δι' ἣν ὑπομένουσι δουλείαν ἐξ ἡμετέρων πάντως ἁμαρτιῶν ἐπιπλέον πιέζοιντο καὶ καταπονοῖντο τῷ βάρει καὶ τῇ κακώσει τῶν κατεχόντων, μὴ μόνον εἰς ταῦτα δὴ τὰ σωματικά, ἀλλὰ καὶ εἰς αὐτά γε δὴ τὰ τῆς καθ' ἡμᾶς
50v πίστεως ἀναγκαῖα καὶ καιριώτατα, || ὥστε κοινῇ καὶ ἡμᾶς δέον ὑπερεύχεσθαι χαρίζεσθαι τοῦτον τῇ τοῦ Θεοῦ ἐκκλησίᾳ ἐπὶ μακροῖς τοῖς ἔτεσι βοηθὸν καὶ συνέριθον καὶ πρόμαχον ὀχυρόν, κατὰ γνώμην αὐτῷ τῶν πραγμάτων κυβερνωμένων καὶ διεξαγομένων ἀκυμάντως καὶ γαληνῶς καὶ ἅμα εὐθύμως καὶ μετὰ πλείστης ὅσης τῆς ἡδονῆς, συναιρομένης εἰς τοῦτο τῆς αὐτοῦ τοῦ Θεοῦ χάριτος.

Περὶ μέντοι τῆς κρατησάσης ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ κανονικῆς συνηθείας καὶ παραδόσεως, τοῦ δίδοσθαι δηλονότι παρὰ τῶν καθ' ἡμᾶς ἀρχιερέων καὶ πατριαρχῶν πρὸς ἀλλήλους τὸν λίβελλον τῆς πίστεως, τοῦτο γράφομεν καὶ λέγομεν πρὸς τὴν σὴν ἁγιότητα, ὅτι ἡ ἁγιότης σου ἔφθασε καὶ κατέλαβεν ἐνταῦθα καὶ ἐγνώρισεν ἀκριβῶς τὸ ἀκραιφνέστατον καὶ καθαρώτατον σέβας τοῦ κρατίστου καὶ ἁγίου μου αὐτοκράτορος καί, ὅπως ἔχει περὶ τὰ ὀρθὰ δόγματα ἡ ἁγία βασιλεία αὐτοῦ ἀσφαλῶς καὶ ὀρθῶς διὰ τῆς χάριτος τοῦ Θεοῦ· ὁμοίως ἐπληροφορήθη τὸ καθαρὸν καὶ ὀρθὸν καὶ ἀκίβδηλον δόγμα καὶ σέβας τοῦ πρὸ ἡμῶν πατριαρχεύσαντος. οἵαν οὖν πληροφορίαν ἔσχε καὶ ἔχει περί τε τοῦ κρατίστου καὶ ἁγίου μου αὐτοκράτορος, ὡς εἴρηται, ἡ ἁγιότης σου καὶ περὶ τοῦ πρὸ ἡμῶν πατριαρχεύσαντος, τοιαύτην ἐχέτω ἀναμφίβολον καὶ περὶ ἡμῶν, ὅτι οὕτω φρονοῦμεν καὶ πιστεύομεν, ὡς ἐξέθεντο καὶ παραδεδώκασιν οἱ ἅγιοι ἀπόστολοι καὶ ὡς παρέλαβεν ἀρχῆθεν ἡ ἁγία τοῦ

25 ἡμᾶς MM

ersuchen aber Deine Heiligkeit, ebendies auch uns gegenüber zu tun; denn dies geschieht nicht nur im Hinblick auf die Zustimmung Gottes und die Aufrichtung, Festigung und Sicherung der von mir Gehüteten, sondern auch zum Wohlgefallen und zur Freude meines mächtigsten und heiligen Kaisers, dessen ganze Lebensfreude es ist, zu sehen, daß die heilige Kirche Gottes gefördert und gestärkt wird in der Eintracht im Glauben, daß sie sich vollends an die rechten und unverfälschten Dogmen hält; ein klares Zeichen hiefür sind — nebst zahlreichen anderen, der Rede und des Staunens wahrhaft werten Dingen — auch die Gesandten, die jährlich dorthin und in alle Weltgegenden ausgesandt werden für die Kirchen Gottes und die Festigung und Konsolidierung des christlichen Volkes, damit sie nicht durch die Knechtschaft, die sie gänzlich auf Grund unserer Sünden erleiden, vom Druck und den Mißhandlungen der sie Beherrschenden bedrängt und überwältigt werden, nicht nur in den körperlichen, sondern gerade auch in den für unseren Glauben notwendigen und wesentlichen Dingen. Deshalb müssen wir auch gemeinsam Fürbitte leisten, daß dieser der Kirche Gottes für lange Jahre geschenkt bleibe als Helfer und Mitstreiter und starker Vorkämpfer und daß der Staat nach seinem Sinn gelenkt und geleitet werde, frei von Stürmen und Wogen, zugleich frohen Mutes und mit größtmöglicher Wonne, wobei die Gnade Gottes selbst mithilft.

Was freilich die in der Kirche herrschende kanonische Sitte und Überlieferung betrifft, daß nämlich von unseren Oberhirten und Patriarchen einander das Glaubensbekenntnis überreicht wird, so schreiben und sagen wir Deiner Heiligkeit dies: Deine Heiligkeit ist schon einmal hiehergekommen und erkannte genau die ungetrübteste und reinste Frömmigkeit meines mächtigsten und heiligen Kaisers, und wie sich seine heilige Majestät durch die Gnade Gottes hinsichtlich der rechten Dogmen sicher und aufrecht verhält; ebenso gewiß wurde Dir das reine, rechte und unverfälschte Dogma und die Frömmigkeit unseres Vorgängers als Patriarch. Eine solche Gewißheit nun, wie sie Deine Heiligkeit, wie gesagt, über meinen mächtigsten und heiligen Kaiser und über unseren Vorgänger als Patriarchen hatte und hat, eine so unzweifelhafte (Gewißheit) soll sie auch über uns haben; denn wir denken und glauben so, wie es die heiligen Apostel festgelegt und überliefert haben und wie es von Anfang an die heilige Kirche Gottes übernommen hat, und so lehren wir auch zu

Θεοῦ ἐκκλησία, καὶ οὕτω καὶ τοὺς ὑφ' ἡμᾶς πιστεύειν καὶ διδάσκομεν καὶ φρονεῖν πείθομεν.

Ὁ δὲ ταῖς ἡμῶν παρακλήσεσιν ἐπικαμπτόμενος Κύριος διὰ τῆς αὐτοῦ ἀγαθότητος εἴη μὲν συναιρόμενος καὶ συνεφαπτόμενος τῇ σῇ ἁγιότητι ἐπὶ τοῖς ὑπὲρ τῆς ποίμνης τῆς σῆς πόνοις, εὐμαρίζων τούτους καὶ εἰς τὸ εὐχερὲς καθιστῶν τῷ κουφισμῷ τῆς ἐξ αὐτοῦ παρακλήσεως, δοίη δὲ καὶ καιρόν, ὥστε τῆς διὰ τῶν γραμμάτων ἀποστάντας ὁμιλίας τε καὶ ἑνώσεως αὐτοπροσώπως ἀλλήλους | θεάσασθαι καὶ κοινῇ λειτουργήσαντας αὐτῷ τὰ θεῖα καὶ μυστικὰ ἐπαξίου καὶ τελεωτέρας ἀπολαῦσαι τῆς ἐντεῦθεν ἡδονῆς, πρεσβείαις τῆς ὑπεραμώμου καὶ πανυπεράγνου μητρὸς αὐτοῦ †.

62 cf. e.g. 2 Cor. 1, 3(—4) || 66—67 formula liturgica

69

Kaiser Andronikos II. Palaiologos bestätigt die Erhebung des Erzbistums Brysis zur Metropolis und weist ihr den Rang hinter der Metropolis Ainos zu.

V 47, f. 50^{v}—51^{v}	κατὰ μῆνα νοέβριον τῆς νῦν τρεχούσης
MM I 131—132 (Nr. 62)	ὀγδόης ἰνδικτιῶνος τοῦ ἑξακισχιλιο-
PG 152, 1186—1187	στοῦ ὀκτακοσιοστοῦ τριακοστοῦ
Dö. Reg. 2516	τρίτου ἔτους (Z. 38—40)
(vgl. Dar. Reg. 2120)	November 6833 (= 1324)
Hunger 94	χρυσόβουλλος λόγος (Z. 21, 28 und 37)

ed. Zachariae III 642—643 = Zepi I 544—545 (Coll. V 32) (nach V; mit falscher Datierung auf 1325) (im folgenden nicht herangezogen)

† Ἔχει μὲν ἐκ μακρῶν τῶν χρόνων, μᾶλλον δὲ καὶ ἐξαρχῆς καὶ ἀνέκαθεν ἡ βασιλικὴ καὶ αὐτοκρατορικὴ ἰσχὺς πρὸς τοῖς ἄλλοις καὶ τοῦτο δίκαιον καὶ δεδομένον κατὰ λόγον αὐτῇ ἐπὶ προκοπῇ τῶν καλῶν

1 textus huius documenti in partibus registri primitus scriptura carentibus (cf. e.g. f. 51^{v}, quod nunc nil nisi quinque lineas scripturae praebet; cf. praeterea annotationem nostram ad initium documenti sequentis spectantem; vide sis

glauben und bewegen zu denken jene, die unter unserer Leitung stehen.

Der Herr aber möge sich unseren Anrufungen zuneigen und durch seine Güte Deiner Heiligkeit hilfreich beistehen bei den Mühen für Deine Herde, indem er sie erleichtert und erträglich macht durch die lindernde Wirkung des von ihm ausgehenden Trostes; er möge aber auch Zeit schenken, daß wir, von der Vereinigung im brieflichen Gespräch abgehend, einander von Angesicht sehen und, indem wir ihm gemeinsam die heiligen Mysterien darbringen, die daraus erwachsende würdige und vollkommenere Freude genießen, durch die Vermittlung seiner überaus untadeligen und überaus reinen Mutter.

W. H.

69

Kaiserliches Recht der Rangerhöhung von Kirchen (1—13). *Erhebung des Erzbistums von Brysis zur Metropolis und Ernennung des Oberhirten zum Hypertimos mittels Chrysobullos Logos* (14—36). *Ausstellungsvermerk und Datierung* (37—41).

Seit langen Zeiten, vielmehr von Anfang und seit alters, besitzt der Kaiser in seiner Herrschermacht zu allem anderen auch dieses Recht, das ihm vernunftgemäß zur Förderung des Edlen und

quinque folia intra f. 51 et 52 abscissa [v. p. 57 introductionis]) ab eodem Georgio Galesiota, sed postea alio calamo scriptus (v. p. 70 introductionis [„scriba K 6"])

καὶ συνάρσει τῆς διὰ πάντων εὖ ἀγομένης καταστάσεως, τὸ προβιβάζειν ἐξ ἐπισκοπῶν εἰς ἀρχιεπισκοπικὴν τιμὴν ἐκκλησίας καὶ ἐξ ἀρχιεπισκοπῆς
51r εἰς μητρόπολιν, ἔστι δ' ὅτε καὶ ‖ μητρόπολιν προάγειν εἰς βαθμὸν μείζονα, ἔτι γε μὴν καὶ καινίζειν ἐκκλησίας καὶ καθιστάνειν ἀρχιερατικοὺς ἐν αὐταῖς θρόνους· καὶ πάντα ταῦτα μετὰ τοῦ προσήκοντος καὶ γνώμης εὐλόγου ποιητέον πάντως αὐτῇ, ἀλλ' οὐχ ὡς ἔτυχε καὶ ἀλογίστοις ὁρμαῖς. εἰ δ' ἄρα καὶ ἡμῖν τοῦθ' οὕτως ἐσπουδάσθη διὰ πάντων τῶν τῆς ἡμετέρας μοναρχίας οὐκ ὀλίγων ὄντων ἐτῶν, ἄλλοι λεγόντων, μᾶλλον δὲ αὐτὰ βοᾷ τὰ πράγματα τοῖς εὐγνώμοσι ἐπόπταις, καὶ θαρρούντως τοῦτο φαμέν, οὐδὲν δ' ἧττον καὶ τὸ νῦν παραστήσῃ γινόμενον.

Κατὰ γὰρ τὴν τοιαύτην δεδομένην ἡμῖν ἄδειαν δεῖν ἐγνώκαμεν ἐξ ἀρχιεπισκοπῆς προβιβάσαι τὴν ἁγιωτάτην ἐκκλησίαν Βρύσεως εἰς μητρόπολιν, τοῦτο μὲν διὰ τὸ πολυάνθρωπον τῆς τοιαύτης ἐκκλησίας καὶ πολυτρόπως ἔχον τὸ εὔλογον εἰς τὴν τοιαύτην τιμήν, τοῦτο δὲ καὶ διὰ τὸν νῦν ἀρχιερατικῶς αὐτῇ προϊστάμενον, ἄνδρα μεγάλης ἀρετῆς κάλλεσι κοσμούμενον κἀντεῦθεν αἰδέσιμον τῇ ἐκκλησίᾳ, αἰδέσιμον τῇ βασιλείᾳ καὶ πολλῆς τιμῆς ἀξιούμενον καὶ σεβάσματος παρ' ἡμῶν.

Ταῦτ' ἄρα καὶ θεσπίζει νῦν διὰ τοῦ παρόντος χρυσοβούλλου λόγου αὐτῆς ἡ βασιλεία μου εἶναι καὶ εὑρίσκεσθαι τὴν ἁγιωτάτην ἀρχιεπισκοπὴν Βρύσεως εἰς μητρόπολιν καὶ συναπολαύειν τὸν ἐν αὐτῇ εὑρισκόμενον ἱερώτατον ἀρχιερέα τοῖς λοιποῖς ἱερωτάτοις μητροπολίταις τῆς θείας καὶ ἱερᾶς μεγάλης συνόδου τῆς αὐτῆς κλήσεώς τε καὶ τιμῆς κατὰ πάντα τρόπον, ἧς καὶ οὗτοι μετέχουσιν, ἀλλὰ δὴ καὶ ἐν τάξει ὑπερτίμων αὐτὸν συντάττεσθαι. ὅθεν καὶ νῦν μὲν ὀφείλει τῇ ἐμφανείᾳ τοῦ παρόντος χρυσοβούλλου λόγου | τῆς βασιλείας μου τυγχάνειν τῆς τοιαύτης τάξεώς τε καὶ τιμῆς ὁ νῦν ἱερώτατος μητροπολίτης Βρύσεως καὶ ὑπέρτιμος — καθεξῆς δὲ ἔσται τοῦτο κατὰ τὸν ἴσον τρόπον καὶ εἰς τοὺς μετ' αὐτὸν μέλλοντας εὑρίσκεσθαι κατὰ καιροὺς εἰς γνησίους ἀρχιερεῖς τῆς τοιαύτης ἁγιωτάτης μητροπόλεως Βρύσεως —, ἔχειν δὲ

22—26 cf. linn. 5—9 documenti 66 huius editionis ‖ 27—32 cf. linn. 9—13 documenti 66

5 ἐπισκόπων V, MM

Unterstützung einer durchwegs gut geführten Institution verliehen ist: Kirchen vom bischöflichen zum erzbischöflichen Rang zu erheben, vom Erzbistum zur Metropolis, manchmal auch eine Metropolis auf eine höhere Stufe emporzuführen, ferner auch Kirchen einzuweihen und Throne für Oberhirten in ihnen einzurichten. All das hat (die Majestät) geziemend und wohlüberlegt durchzuführen, und nichts nach Belieben und in unüberlegten Emotionen. Ob auch wir uns durch alle gar nicht so wenigen Jahre unserer Alleinherrschaft eifrig darum bemüht haben, mögen andere beurteilen; vielmehr sprechen die Taten wohlgesonnenen Beobachtern gegenüber deutlich für sich. Getrost können wir das behaupten, und ebenso wird es der jetzige Fall beweisen.

Entsprechend {nämlich} dieser uns verliehenen Vollmacht hielten wir es für erforderlich, die heiligste Kirche von Brysis vom Erzbistum zur Metropolis zu erheben, einerseits weil die große Anzahl von Bewohnern und die Vielfalt (der Aufgaben) dieser Kirche einen guten Grund für diesen ehrenvollen Rang abgeben, anderseits wegen ihres derzeitigen Oberhirten, eines Mannes mit höchster Tugend geschmückt, deshalb in der Kirche geachtet und von unserer Majestät mit Achtung, hoher Ehrung und frommer Scheu bedacht.

Das also verfügt jetzt meine Majestät durch ihren vorliegenden Chrysobullos Logos: Das heiligste Erzbistum von Brysis soll Metropolis sein, und dessen heiligster Oberhirt soll gemeinsam mit den übrigen heiligsten Metropoliten der göttlichen und heiligen großen Synode in jeder Weise denselben Titel und ehrenvollen Rang genießen wie sie. Er soll aber auch in die Ehrenstellung der Hypertimoi eingereiht werden. Daher soll jetzt mit dem Erscheinen des vorliegenden Chrysobullos Logos meiner Majestät der nunmehrige heiligste Metropolit von Brysis und Hypertimos diese Stellung und diesen Rang erhalten; in Zukunft soll dies in gleicher Weise auch für seine jeweiligen Nachfolger und legitimen Oberhirten dieser heiligsten Metropolis von Brysis gelten. Sitz und Stelle in der Liste

καὶ καθέδραν καὶ τόπον ἐν τῇ συναριθμήσει τῶν ἱερωτάτων μητροπολιτῶν μετὰ τὸν ἱερώτατον μητροπολίτην Αἴνου καὶ ὑπέρτιμον, ἅτε δὴ καὶ τὸ ἑδραῖον καὶ ἀμετακίνητον ὀφείλοντος ἔχειν τοῦ παρὰ τῆς βασιλείας
51v μου γεγονότος || ἐπὶ τῇ τοιαύτῃ ἁγιωτάτῃ ἐκκλησίᾳ προβιβασμοῦ.

Τούτου γὰρ χάριν ἐγένετο καὶ ὁ παρὼν χρυσόβουλλος λόγος τῆς βασιλείας μου, ἀπολυθεὶς κατὰ μῆνα νοέβριον τῆς νῦν τρεχούσης ὀγδόης ἰνδικτιῶνος τοῦ ἑξακισχιλιοστοῦ ὀκτακοσιοστοῦ τριακοστοῦ τρίτου ἔτους, ἐν ᾧ καὶ τὸ ἡμέτερον εὐσεβὲς καὶ θεοπρόβλητον ὑπεσημήνατο κράτος †. ||

34—36 cf. linn. 13—15 documenti 66

38 νοέμβριον MM

70

Esaias und die Synode erkennen dem Anagnostes Matthaios Thalassenos das Recht zu, ungehindert zum Diakon befördert zu werden.

V 47, f. 52r–v
MM I 98—99 (Nr. 55/1)
PG 152, 1162—1163
Dar. Reg. 2106

μηνὶ μαρτίῳ κγ', ἡμέρᾳ παρασκευῇ ἰνδικτιῶνος ζ' (Z. 1) bzw. μηνὶ καὶ ἰνδικτιῶνι τοῖς προγεγραμμένοις ἔτους ,ςουωου τριακοστοῦ δευτέρου (Z. 49—50)
Freitag, 23. März 6832 (= 1324)
συνοδικὸν γράμμα (Z. 46)

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) Verlöbnisurkunde der Adoptivtochter des Andronikos Melanchrenos und des Sohnes des Ioannes Chasologros (γράμμα τῶν δεσμῶν: Z. 30 und 38) (vgl. auch ἔθετο [*sc.* Andronikos Melanchrenos] διὰ σταυρικῶν δεσμῶν [Z. 16—17]), von den Vätern abgeschlossen (τῶν ... δεσμῶν παρὰ τῶν ... γονέων προβάντων: Z. 19—20) und nur von diesen mit προταγαί versehen (οἱ γονεῖς μόνοι προέταξαν: Z. 39—40) (vgl. auch Z. 20—21 und 37—38); deswegen und wegen der Minderjährigkeit der Nupturienten vom ausstellenden Tabellio wieder annulliert (διέλυσε: Z. 26; ὀβελισθέν [*sc.* γράμμα]: Z. 30; τῶν ... δεσμῶν διαλυθέντων: Z. 40)

b) Protokoll der Sitzungen des patriarchalen Synodalgerichtes (ἡμερήσιαι συνοδικαὶ παρασημειώσεις: Z. 47).

der heiligsten Metropoliten soll er nach dem heiligsten Metropoliten von Ainos und Hypertimos haben, zumal die von meiner Majestät durchgeführte Erhebung dieser heiligsten Kirche fest und unabänderlich bleiben soll.

Deswegen wurde der vorliegende Chrysobullos Logos meiner Majestät erlassen, expediert im Monat November der jetzt laufenden 8. Indiktion des Jahres 6833, den auch unsere fromme, von Gott eingesetzte Majestät unterzeichnet hat.

H. H.

70

Datierung, synodale Präsenzliste (1—12). *Vorbringen des Antragstellers Andronikos Melanchrenos* (13—29). *Entscheidungsbitte* (29). *Vorlage eines Beweismittels* (29—31). *Entscheidung des Gerichts über die Vorfrage* (32—42). *Entscheidung über den Antrag* (43—46). *Ausstellungsvermerk* (47—50).

Andronikos Melanchrenos hatte seine Adoptivtochter mit einem Neunjährigen verloben wollen. Auf die zu diesem Zweck errichtete Tabellionenurkunde waren von ihm und dem Vater des Bräutigams die zur Erzielung der ehegleichen Bindungswirkung der Verlobung notwendigen προταγαί eingetragen worden. Die Nupturienten hatten in Anbetracht ihres Kindesalters keinen Konsens erklärt und überdies einander gar nicht zu Gesicht bekommen. Am Tage nach der Urkundserrichtung war dem Tabellio der wegen der Minderjährigkeit der Nupturienten verbotene Inhalt des Vertrages bewußt geworden. Er hatte angesichts der Nichtigkeit der Verlobung die Urkunde unwirksam gemacht. Als die Adoptivtochter das ehefähige Alter erreicht hatte, verheiratete sie ihr Stiefvater mit dem Anagnosten Matthaios Thalassenos. Da nun dessen Weihe zum Diakon ansteht, erhebt sich die Frage, ob seine Frau als (sukzessive) Bigamistin anzusehen wäre, was wohl einen Ausschließungsgrund von der Weihe gebildet hätte. Um diese Frage zu klären, wird das Gericht angerufen. Die Entscheidung verneint den Ausschließungsgrund, da die Verlobung als gar nicht zustandegekommen anzusehen ist.

52r † Μηνὶ μαρτίῳ κγ′, ἡμέρᾳ παρασκευῇ ἰνδικτιῶνος ζ′, προκαθημένου τοῦ παναγιωτάτου ἡμῶν δεσπότου τοῦ οἰκουμενικοῦ πατριάρχου ἐν τοῖς κατὰ τὸν ἅγιον Θεοφύλακτον κελλίοις αὐτοῦ, συνεδριαζόντων τῇ μεγάλῃ ἁγιωσύνῃ αὐτοῦ καὶ ἱερωτάτων ἀρχιερέων, τοῦ Σάρδεων, ὑπερτίμου καὶ ἐξάρχου πάσης Λυδίας Γρηγορίου, τοῦ Χαλκηδόνος, ὑπερτίμου καὶ προέδρου Μαρωνείας Θεοδούλου, τοῦ Μελιτηνῆς καὶ ὑπερτίμου Θεοδοσίου, τοῦ Πισιδίας καὶ ὑπερτίμου Γρηγορίου, τοῦ Δυρραχίου καὶ ὑπερτίμου Γρηγορίου, τοῦ Μιτυλήνης καὶ ὑπερτίμου Διονυσίου, τοῦ Διδυμοτείχου καὶ ὑπερτίμου Θεοδούλου, τοῦ Ἄπρω, ὑπερτίμου καὶ τὸν τόπον ἐπέχοντος τοῦ Εὐχαΐτων Ἰωσήφ, τοῦ Μηθύμνης καὶ ὑπερτίμου Μαλαχίου, τοῦ ἀρχιεπισκόπου Δέρκου Λουκᾶ καὶ τοῦ ὑποψηφίου Μαδύτων, παρισταμένων καὶ θεοφιλεστάτων δεσποτικῶν ἀρχόντων †.

† Παρέστη τῇ ἡμῶν μετριότητι προκαθημένῃ συνοδικῶς ὁ Μελαγχρηνὸς Ἀνδρόνικος καὶ ἀνήνεγκεν, ὡς εἰσεποίησε καὶ υἱοθέτησέ τινα κόρην καὶ ὅσα καὶ γνησίαν ἑαυτοῦ θυγατέρα ἔστεργε ταύτην καὶ ἐπιμελείας ἠξίου· πέμπτον δὲ τῆς ἡλικίας ἔτος αὐτῆς ἀνυούσης ἔθετο διὰ σταυρικῶν δεσμῶν μετά τινος ἀπὸ τῆς νήσου τοῦ Πρίγκιπος Ἰωάννου, καλουμένου τοῦ Χασολόγρου, ἀγαγέσθαι γαμβρὸν ἐπ᾽ αὐτῇ τὸν τούτου υἱόν, ἔννατον τῆς ἡλικίας ἄγοντα χρόνον· καὶ τῶν τοιούτων δεσμῶν παρὰ τῶν αὐτῶν γονέων προβάντων, μὴ συναινεσάντων δηλονότι μὴδὲ προταξάντων *52v* ἐν τούτοις ἀμφοτέρων τούτων, τοῦ τε γαμβροῦ καὶ τῆς κόρης, ‖ ἅτε τοῦ μὲν ἐν τῇ τοιαύτῃ νήσῳ τοῦ Πρίγ|κιπος τὴν οἴκησιν ποιουμένου, τῆς δ᾽ ἐν τῇ θεοδοξάστῳ, θεομεγαλύντῳ καὶ θεοφυλάκτῳ Κωνσταντινουπόλει εὑρισκομένης, συνεὶς ὁ ταβελλίων τὴν τοσαύτην τῆς κόρης ἀνηβότητα ὡς παρὰ τῶν θείων νόμων παντάπασιν ἀπηγορευμένην μετὰ μίαν ἡμέραν διέλυσε τούτους, μήπω τοῦ γαμβροῦ εἰς ὄψιν ὅλως ἐλθόντος αὐτῇ. νομίμου δὲ ἡλικίας ἁψαμένην αὐτὴν συνήρμοσέ τινι ἀναγνώστῃ Ματθαίῳ, τῷ Θαλασσηνῷ καλουμένῳ, καί, δεῆσαν ἤδη τούτῳ εἰς ἱερωσύνην προβιβασθῆναι, ἐδεήθη διαγνώσεως τῆς ἡμῶν μετριότητος, ἐμφανίσας καὶ τόδε τὸ γράμμα τῶν δεσμῶν, ὅπερ ἀληθῶς ἀνεφάνη ὀβελισθὲν ὑπὸ τοῦ αὐτοῦ ταβελλίωνος.

1 ante initium huius documenti dimidia pars f. 52r scriptura caret (cf. etiam annotationem nostram ad initium documenti praecedentis spectantem) ‖ 26 μήπως MM

Am 23. März, einem Freitag der 7. Indiktion, führte den Vorsitz unser hochheiligster Herr, der ökumenische Patriarch, in seinen Räumen beim Heiligen Theophylaktos; Beisitzer seiner hohen Heiligkeit waren auch heiligste Oberhirten: (Der) von Sardeis, (der) Hypertimos und Exarch von ganz Lydia Gregorios, von Chalkedon, (der) Hypertimos und Proedros von Maroneia Theodulos, von Melitene, (der) Hypertimos Theodosios, von Pisidia, (der) Hypertimos Gregorios, von Dyrrhachion, (der) Hypertimos Gregorios, von Mitylene, (der) Hypertimos Dionysios, von Didymoteichon, (der) Hypertimos Theodulos, von Apros, (der) Hypertimos und Inhaber des Sitzes von Euchaïta Ioseph, von Methymna, (der) Hypertimos Malachias und der Erzbischof von Derkos, Lukas, sowie der designierte (Oberhirt) von Madyta; anwesend waren auch gottgeliebteste Patriarchatsbeamte.

Es trat vor unsere Bescheidenheit, die den Vorsitz in der Synode führte, Andronikos Melanchrenos und brachte vor, er habe ein Mädchen adoptiert und an Kindes Statt angenommen und dieses wie seine leibliche Tochter geliebt und der Obsorge für würdig befunden. Als sie ihr fünftes Lebensjahr vollendet hatte, habe er sie durch eine mit einem gewissen Ioannes Chasologros von der Insel Prinkipos abgeschlossene Urkunde mit dessen Sohn, der im neunten Lebensjahr stand, verlobt. Von diesen Vätern wurde diese Verlobung vereinbart, freilich ohne Zustimmung und Setzung der Protagai seitens dieser beiden, des Bräutigams und des Mädchens. Er hatte ja auf dieser Insel Prinkipos den Wohnsitz, sie aber befand sich in der gottgepriesenen, gotterhöhten und gottgeschützten Konstantinsstadt. Der Tabellio habe die beträchtliche Minderjährigkeit des Mädchens erkannt — ein unbedingtes Hindernis nach den göttlichen Gesetzen — und dieses (Verlöbnis) nach einem Tag gelöst, zumal auch der Bräutigam ihr überhaupt noch nicht unter die Augen gekommen war. Sobald sie aber das gesetzliche Alter erreicht hatte, habe er (= Andronikos Melanchrenos) sie mit einem Anagnosten namens Matthaios Thalassenos verheiratet. Als dieser darauf drängte, (~~zum Diakon~~) geweiht zu werden, erbat er (= Andronikos Melanchrenos) eine Entscheidung unserer Bescheidenheit, indem er diese Verlobungsurkunde vorwies; in der Tat stellte sich heraus, daß sie von demselben Tabellio unwirksam gemacht worden war.

Διέγνωσται τοίνυν συνοδικῶς τῇ ἡμῶν μετριότητι καὶ τοῖς περὶ αὐτὴν ἱερωτάτοις ἀρχιερεῦσι μηδένα ἔχειν ἐντεῦθεν ἐμποδισμὸν τὸν αὐτὸν ἀναγνώστην εἰς τὸν τοιοῦτον προβιβασμόν, τὸ μέν, ὅτι πενταετὴς ἦν ἡ κόρη, καθὼς μετὰ πολλὴν καὶ ἀκριβῆ τὴν ἐξέτασιν ἀποδέδεικται, καὶ οὐ δεκτικὴ ἐρώτων ἐτύγχανε κατὰ τὴν τῶν θείων νόμων διαταγήν, ἐννέα χρόνων ὄντος καὶ τοῦ γαμβροῦ, τὸ δὲ καί, ὅτι οὐδόλως συνήνεσαν οὐδὲ προέταξαν ἐν τῷ τοιούτῳ τῶν δεσμῶν γράμματι οὗτος τὲ καὶ ἡ κόρη, ἀλλά, μακρὰν ἀπ' ἀλλήλων ὄντων αὐτῶν, ὡς δεδήλωται, οἱ γονεῖς μόνοι προέταξαν κἀντεῦθεν καὶ τὰ τῶν αὐτῶν δεσμῶν διαλυθέντων ὑπὸ τοῦ ταβελλίωνος μετὰ μίαν ἡμέραν διὰ τὸ τῆς πράξεως ἀπηγορευμένον ἄκυρα καὶ ἀσύστατα κρίνεται.

Ὅθεν καὶ ὡς μηδενὸς τοῦ προσισταμένου ὄντος ἐδικαίωσε συνοδικῶς ἡ μετριότης ἡμῶν τὸν τοιοῦτον ἀναγνώστην εἰς τὸ τῆς ἱερωσύνης λειτούργημα· μέντοι καὶ προβιβασθήσεται ἀκωλύτως τῇ ἐμφανείᾳ τοῦ παρόντος συνοδικοῦ γράμματος.

Ταῦτα παρεκβληθέντα ἀπὸ τῶν ἡμερησίων συνοδικῶν παρασημειώσεων καὶ τῇ ὑπογραφῇ καὶ σφραγῖδι τοῦ τιμιωτάτου χαρτοφύλακος πιστωθέντα ἐπεδόθη μηνὶ καὶ ἰνδικτιῶνι τοῖς προγεγραμμένοις ἔτους ,ξ^{ου}ω̄^{ου} τριακοστοῦ δευτέρου †.

71

Esaias und die Synode entscheiden einen Prozeß um Häuser in Thessalonike zwischen der Partei des Nikolaos Kephalas und dem Sebastos Konstantinos Muzalon.

V 47, f. 52^{v}—53^{v}	μηνὶ ἀπριλλίῳ κε' ἰνδικτιῶνος ζ'
MM I 99—101 (Nr. 55/2)	(Z. 1) bzw. μηνὶ καὶ ἰνδικτιῶνι
PG 152, 1163—1164	τοῖς προγεγραμμένοις ἔτους
DAR. Reg. 2108	,ξ^{ου}ω̄^{ου} τριακοστοῦ δευτέρου (Z. 63—64)
	25. April 6832 (= 1324)
	συνοδικὴ ... διάγνωσις (Z. 55—56)

Unsere Bescheidenheit entschied also mit den um sie versammelten heiligsten Oberhirten im Rahmen der Synode, daß diesem Anagnosten für diese Weihe kein Hindernis daraus erwachse. Denn zum einen war das Mädchen erst fünf Jahre alt, wie nach langer und genauer Untersuchung festgestellt worden ist, und war nach der Anordnung der göttlichen Gesetze noch nicht zur Liebe fähig; auch der Bräutigam zählte erst neun Jahre. Zum anderen stimmten weder dieser noch das Mädchen zu, noch setzten sie die Protagai in dieser Verlobungsurkunde über die (Ehe)vereinbarung; vielmehr setzten lediglich die Eltern die Protagai, während, wie dargelegt, die beiden sich weit voneinander entfernt aufhielten. Nachdem deshalb auch nach einem Tag diese Verlobung durch den Tabellio aufgelöst worden war, weil der Inhalt der Abmachung verboten war, wird sie als ungültig und unwirksam erachtet.

Weil also nichts entgegensteht, erkannte unsere Bescheidenheit diesem Anagnosten synodal das Recht auf den Erhalt der Weihe zu, und er mag somit ungehindert nach Vorweis der vorliegenden Synodalurkunde geweiht werden.

Dieser Auszug aus dem Journal der synodalen (Sitzungs)protokolle wurde, durch die Unterschrift und (das) Siegel des ehrwürdigsten Chartophylax beglaubigt, ausgehändigt im vorher angeführten Monat und der Indiktion des Jahres 6832.

P. P.

71

Datierung, synodale Präsenzliste (1—8). *Sachverhaltsdarstellung* (9 bis 34). *Entscheidung und sichernde Maßnahmen* (35—60). *Ausstellungsvermerk* (61—64).

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) Urteil (eines ungenannten Gerichtes, wohl in Thessalonike) zugunsten des Nikolaos Kephalas: Anerkennung von dessen Näherrecht auf Häuser, die Konstantinos Muzalon gekauft hatte (δεδικαίωται: Z. 14 und 24; ἀπὸ τῆς κρίσεως δεδικαίωται: Z. 37)

b) γράμμα des Konstantinos Muzalon, von einem Tabellio ausgestellt und von Zeugen beglaubigt: Übergabe von Häusern an Nikolaos Kephalas gegen Erstattung von 193 Hyperpyra (γράμμα... ὑπὸ ταβελλίωνί τε καὶ μάρτυσιν ἱκανοῖς: Z. 19—20) (vgl. auch γράμματα [Z. 34])

c) Mietvertrag zwischen Konstantinos Muzalon und Nikolaos Kephalas (ἕτερον γράμμα αὐτοῦ συμφωνήσαντος δοῦναι... ἐνοίκιον: Z. 21—22) (vgl. auch γράμματα [Z. 34])

d) Prostagma des Kaisers ⟨Andronikos II. Palaiologos vor April 1324; Dö. Reg. 2507⟩: Zusprechung der umstrittenen Häuser an Konstantinos Muzalon (σεπτὸν πρόσταγμα: Z. 28)

e) weitere Rechtstitel des Konstantinos Muzalon auf die von ihm angekauften Häuser (Kaufvertrag?), wohl unter Einschluß des Prostagma Nr. d) (δικαιώματα: Z. 46 und 51)

f) Protokoll der Sitzungen des patriarchalen Synodalgerichtes (ἡμερήσιαι συνοδικαὶ παρασημειώσεις: Z. 61).

† Μηνὶ ἀπριλλίῳ κε΄ ἰνδικτιῶνος ζ΄, προκαθημένου τοῦ παναγιωτάτου ἡμῶν δεσπότου τοῦ οἰκουμενικοῦ πατριάρχου ἐν τοῖς κατὰ τὸν ἅγιον Θεοφύλακτον κελλίοις αὐτοῦ, συνεδριαζόντων τῇ μεγάλῃ ἁγιωσύνῃ αὐτοῦ καὶ ἱερωτάτων ἀρχιερέων, τοῦ Πισιδίας καὶ ὑπερτίμου Γρηγορίου, τοῦ Δυρραχίου καὶ ὑπερτίμου Γρηγορίου, τοῦ Μιτυλήνης καὶ ὑπερτίμου Διονυσίου, τοῦ Διδυμοτείχου καὶ ὑπερτίμου Θεοδούλου, | τοῦ Ἄπρω, ὑπερτίμου καὶ τὸν τόπον ἐπέχοντος τοῦ Εὐχαΐτων Ἰωσήφ, τοῦ Μηθύμνης καὶ ὑπερτίμου Μαλαχίου καὶ τοῦ ὑποψηφίου Μαδύτων, παρισταμένων καὶ θεοφιλεστάτων δεσποτικῶν ἀρχόντων †. ‖

53ʳ † Φθάνει μὲν ὁ ἀπὸ τῆς θεοσώστου πόλεως Θεσσαλονίκης σεβαστὸς κῦρ Κωνσταντῖνος ὁ Μουζάλων ἐξωνήσασθαί τινα οἰκήματα ἐν τῇ τοιαύτῃ πόλει εὑρισκόμενα καὶ σύνεγγυς ὄντα τῶν οἰκημάτων τοῦ Κεφαλᾶ Νικολάου καὶ βελτιώσεις ἐξ οἰκείων ἐπὶ τούτοις ποιῆσαι. αἰσθόμενος δὲ τοῦ πεπραγμένου ὁ αὐτὸς Κεφαλᾶς καὶ ἀντικριθεὶς τούτῳ δεδικαίωται ὡς πλησιαστὴς κατὰ νόμους ἐπὶ τῇ ἐξωνήσει αὐτῶν· καὶ ἀντιστρέψας τούτῳ, ὅσον τὲ τηναρχὴν κατεβάλετο τίμημα ὑπὲρ τούτων καὶ ὅσαπερ ἀνάλωσεν ἕνεκεν τῶν τοιούτων βελτιώσεων, ὑπέρπυρα δηλαδὴ ἑκατὸν ἐννενηκοντατρία, ἐπελάβετο τῶν αὐτῶν οἰκημάτων, ὑπεκστάντος τούτων αὐτῷ τοῦδε τοῦ Μουζάλωνος, ὡς καὶ ἴδιον ἑαυτοῦ γράμμα τούτου χάριν

Konstantinos Muzalon hatte in Thessalonike Gebäude gekauft, die an das Grundstück des Nikolaos Kephalas grenzten, und hatte Verbesserungen daran vorgenommen. Nikolaos Kephalas erfuhr von diesem Kauf und machte sein Näherrecht als Nachbar mit Erfolg gerichtlich geltend. Nach Erstattung des Kaufpreises und Ersatz der Aufwendungen für die Verbesserungen erhielt Nikolaos Kephalas den Besitz an den Grundstücken. In der Bürgerkriegszeit erreichte Konstantinos Muzalon durch Verleumdung des Nikolaos Kephalas ein kaiserliches Prostagma, vermutlich Andronikos' II., durch welches er die Gebäude wieder an sich brachte. Patriarch und Synode erkennen das Näherrecht des inzwischen verstorbenen Nikolaos Kephalas an und ordnen die Herausgabe der Gebäude und aller Berechtigungsurkunden an die Partei des Nikolaos Kephalas an. Die Vollstreckung des Urteils wird dem Metropoliten von Thessalonike übertragen.

Am 25. April der 7. Indiktion führte den Vorsitz unser hochheiligster Herr, der ökumenische Patriarch, in seinen Räumen beim Heiligen Theophylaktos; Beisitzer seiner hohen Heiligkeit waren auch heiligste Oberhirten: (Der) von Pisidia, (der) Hypertimos Gregorios, von Dyrrhachion, (der) Hypertimos Gregorios, von Mitylene, (der) Hypertimos Dionysios, von Didymoteichon, (der) Hypertimos Theodulos, von Apros, (der) Hypertimos und Inhaber des Sitzes von Euchaïta Ioseph, von Methymna, (der) Hypertimos Malachias und der designierte (Oberhirt) von Madyta; anwesend waren auch gottgeliebteste Patriarchatsbeamte.

Der Sebastos Herr Konstantinos Muzalon aus der gotterretteten Stadt Thessalonike hatte Gebäude gekauft, die sich in dieser Stadt befanden, und zwar angrenzend an die Gebäude des Nikolaos Kephalas, und hatte aus eigenen (Mitteln) daran Verbesserungen vorgenommen. Als derselbe Kephalas erfahren hatte, was geschehen war, strengte er ein Verfahren gegen ihn an; es wurde (durch Urteil) festgestellt, daß er nach (den) Gesetzen als Nachbar zum Kauf dieser Gebäude besserberechtigt sei. Kephalas erstattete dem Muzalon den ursprünglichen Kaufpreis und alles, was dieser für die Verbesserungen aufgewendet hatte, nämlich 193 Hyperpyra, und übernahm diese Gebäude. Muzalon trat sie ihm ab, indem er ihm diesbezüglich eine

ἐκθέσθαι ὑπὸ ταβελλίωνί τε καὶ μάρτυσιν ἱκανοῖς, ἔτι γε μὴν καὶ δι' ἑτέρου γράμματος αὐτοῦ συμφωνήσαντος δοῦναι πρὸς αὐτὸν καὶ ἐνοίκιον, μέχρις ἂν τὴν ἐν αὐτοῖς καθευρεθεῖσαν ὕλην αὐτοῦ ἀλλαχόσε μετακομίσῃ. καὶ ἦν μὲν ὁ τοιοῦτος Κεφαλᾶς ἀνενόχλητος διαμένων ἐπὶ τοῖς τοιούτοις οἰκήμασιν, ὃν δὴ τρόπον καὶ δεδικαίωται.

Τῆς τῶν πραγμάτων δὲ γενομένης συγχύσεως ἀφορμῆς ἐντεῦθεν δραξάμενος ὁ δηλωθεὶς Μουζάλων, ὡς εὑρισκομένου δῆθεν τοῦ ῥηθέντος Κεφαλᾶ μετὰ τοῦ Κασανδρηνοῦ, καὶ αἰτίας συμπλάσας κατ' αὐτοῦ ἐπορίσατο σεπτὸν πρόσταγμα κατὰ τὴν ἑαυτοῦ ἀναφοράν, ὥστε δὴ καὶ πάλιν ἐν κατοχῇ τυγχάνειν τῶν αὐτῶν οἰκημάτων· καὶ τοαπεκείνου ἀποστερεῖται τὸ μέρος τοῦδε τοῦ Κεφαλᾶ τὸν βίον ἀπολιπόντος τῶν τε τοιούτων ἑκατὸν ἐννενηκοντατριῶν ὑπερπύρων καὶ τῶν εἰρημένων οἰκημάτων, ἀδικούμενον παρ' αὐτοῦ, οὗ χάριν καὶ ἐδεήθη διαγνώσεως τῆς ἡμῶν μετριότητος, ἐμφανίσαν καὶ τὰ παρὰ τοῦ εἰρημένου Μουζάλωνος προβάντα γράμματα.

Διέγνωσται οὖν συνοδικῶς τῇ ἡμῶν μετριότητι εἶναι καὶ εἰστοεξῆς ἐπειλημμένον τῶν τοιούτων οἰκημάτων τὸ μέρος τοῦδε τοῦ Κεφαλᾶ, καθὼς ἀπὸ τῆς κρίσεως δεδικαίωται, προτιμηθέντος τούτου ἐπὶ τῇ ἐξωνήσει αὐτῶν ὡς πλησιαστοῦ κατὰ νόμους καὶ ἀποδεδωκότος τῷ Μουζάλωνι ταῦτα δὴ τὰ ἑκατὸν ἐννενηκοντατρία ὑπέρπυρα ὑπέρ τε τοῦ παρ' αὐτοῦ καταβληθέντος τιμήματος τῶν οἰκημάτων καὶ τῶν αὐτῶν βελτιώσεων, ὡς δεδήλωται, ἐπείπερ ἀποκλείεται πᾶσα θύρα δικαιολογίας αὐτῷ, | ὥστε περὶ τούτων κινεῖν ὄχλησιν· ἐχρῆν γὰρ αὐτὸν καὶ μεγάλως εὐθυνθῆναι καὶ τῶν ὑπὲρ τῶν τοιούτων οἰκημάτων ἐκπεσεῖν ὑπερπύρων, ὡς ἐκ ψευδοῦς ἀναφορᾶς αἰτίας κατὰ τοῦ δηλωθέντος πλασάμενον Κεφαλᾶ καὶ πόνων καὶ ἀναλωμάτων οὐκ ὀλίγων αὐτῷ παρὰ τὸν τοῦ δικαίου λόγον γενόμενον
53v αἴτιον. ὅθεν καὶ τὰ παρ' αὐτῷ δὴ ‖ τῷ Μουζάλωνι πάντα δικαιώματα ἄκυρα καὶ ἄπρακτα ἔσονται καὶ ὡς μηδὲ τὴν ἀρχὴν γεγονότα. τὸ δέ γε μέρος τοῦ ῥηθέντος Κεφαλᾶ ἔσται καὶ εἰστοεξῆς ἐν κατοχῇ καὶ δεσποτείᾳ καὶ κυριότητι τῶν αὐτῶν οἰκημάτων, μηδεμίαν εὑρίσκον καταδυναστείαν ἢ διενόχλησιν παρ' αὐτοῦ ἀντιστρέψαντος καί, ὅσα κατέχει παρ' ἑαυτῷ, δικαιώματα ἀνήκοντα τῷ τοιούτῳ μέρει τοῦ Κεφαλᾶ. ἐφῷ καὶ ὁ ἱερώτατος μητροπολίτης Θεσσαλονίκης, ὑπέρτιμος καὶ ἔξαρχος πάσης Θετταλίας, ἐν ἁγίῳ πνεύματι ἀγαπητὸς ἀδελφὸς καὶ συλλειτουργὸς τῆς ἡμῶν μετριότητος, ἀναδέξεται τὰ περὶ τούτου καὶ δεφενδεύσει

22 ἐνοίκιον coni.; ἐποίκιον V, MM ‖ 26 δεξάμενος MM

Privaturkunde von einem Tabellio und hinreichenden Zeugen ausstellen ließ; ferner vereinbarte er in einer anderen Urkunde, ihm auch Miete zu zahlen, bis er seine dort befindlichen Gegenstände anderswohin geschafft habe. Kephalas blieb unbehelligt (im Besitz) dieser Gebäude, wie es auch dem Urteil entsprach.

Als die Verwirrung der Lage eintrat, nahm der erwähnte Muzalon das zum Anlaß, als ob der besagte Kephalas bei Kasandrenos wäre, Anschuldigungen gegen ihn zu erdichten, und er verschaffte sich ein seinem Antrag entsprechendes verehrungswürdiges Prostagma, so daß er wieder in den Besitz dieser Gebäude kam. Seit damals ist die Partei des verstorbenen Kephalas dieser 193 Hyperpyra und der besagten Gebäude beraubt und erleidet (somit) von ihm Unrecht. Deswegen bat sie um eine Entscheidung unserer Bescheidenheit und legte auch die vom besagten Muzalon stammenden Urkunden vor.

Unsere Bescheidenheit entschied also in der Synode, daß auch in Zukunft die Partei des Kephalas im Besitz dieser Gebäude sein soll, wie sie (aufgrund) des Urteils berechtigt ist; hatte dieser doch beim Kauf dieser Gebäude nach (den) Gesetzen als Nachbar das Vorrecht erhalten und dem Muzalon die 193 Hyperpyra für den von diesem bezahlten Kaufpreis der Gebäude und für deren Verbesserungen, wie dargelegt, erstattet; dem Muzalon ist nämlich auch jeglicher Weg der Rechtfertigung verschlossen, darüber zu streiten. Es war nötig, daß er auch nachdrücklich zur Rechenschaft gezogen werde und das Geld für diese Gebäude verliere, weil er aufgrund eines lügnerischen Vorbringens Anschuldigungen gegen den erwähnten Kephalas erdichtet hatte und diesem nicht geringe Mühe und Aufwendungen entgegen dem Sinn des Rechtes verursacht hat. Daher sollen auch alle Berechtigungsurkunden des Muzalon ungültig und wirkungslos sein, als ob es sie von Anfang an nicht gegeben hätte. Die Partei des besagten Kephalas soll auch in Zukunft den Besitz, die Herrschaft und das Eigentum an diesen Gebäuden haben und von ihm keine Übergriffe oder Störung erfahren. Muzalon soll alle der Partei des Kephalas zustehenden Berechtigungsurkunden, die er bei sich hat, herausgeben. Zu diesem Zweck wird der heiligste Metropolit von Thessalonike, (der) Hypertimos und Exarch von ganz Thessalia, (der) im Heiligen Geist geliebte priesterliche Mitbruder unserer Bescheidenheit, diese Angelegenheit übernehmen und

τόδε τὸ μέρος τοῦ Κεφαλᾶ κατὰ τὴν συνοδικὴν ταύτην καὶ ἡμετέραν διάγνωσιν.

Εἰ γὰρ μὴ παύσεται τοαποτοῦδε ὁ δηλωθεὶς Μουζάλων ἐνοχλεῖν περὶ τῶν τοιούτων οἰκημάτων καὶ οὐδὲ ἐκστήσεται παντάπασι τῆς αὐτῶν κατοχῆς, τῷ παρὰ τῆς ἡμῶν μετριότητος ἐπιτιμίῳ ὑποβληθήσεται, ὡς προδήλως τῷ δικαίῳ ἐναντιούμενος.

Ταῦτα παρεκβληθέντα ἀπὸ τῶν ἡμερησίων συνοδικῶν παρασημειώσεων καὶ τῇ ὑπογραφῇ καὶ σφραγῖδι τοῦ τιμιωτάτου χαρτοφύλακος βεβαιωθέντα καὶ πιστωθέντα ἐπεδόθη μηνὶ καὶ ἰνδικτιῶνι τοῖς προγεγραμμένοις ἔτους ϛ^{οῦ}ω^{οῦ} τριακοστοῦ δευτέρου †.

---

58 οὐδὲ supra lin. add. V

72

Esaias weist den Metropoliten Hieremias von Thessalonike an, gemäß einer Entscheidung der Synode die Rechte der N. Syropulina auf ihre Mitgift gegen die Ansprüche der Gläubiger ihres Mannes zu wahren.

V 47, f. 53v—54r	μηνὶ μαΐῳ ἰνδικτιῶνος ζʹ (Z. 32)
MM I 101—102 (Nr. 56)	Mai ⟨1324⟩
PG 152, 1165	γράμμα (Z. 28)
DAR. Reg. 2109	

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) Eingabe des Matthaios Synadenos ⟨an den Patriarchen Esaias⟩ (ὑπέμνησε: Z. 5)

b) Dotalurkunde für N. Syropulina (σύμφωνον: Z. 7)

c) ⟨Synopsis Basilicorum Π 29, 20; ZEPI V 478⟩ (θεῖοι νόμοι: Z. 15—16).

die Partei des Kephalas schützen, gemäß dieser unserer und der Synode Entscheidung.

Wenn aber der erwähnte Muzalon von jetzt an nicht aufhört, wegen dieser Gebäude zu streiten, und aus deren Besitz nicht gänzlich weicht, wird er der Bestrafung seitens unserer Bescheidenheit unterworfen werden, als offenkundig dem Recht zuwiderhandelnd.

Dieser Auszug aus dem Journal der synodalen (Sitzungs)protokolle wurde, durch die Unterschrift und (das) Siegel des ehrwürdigsten Chartophylax bestätigt und beglaubigt, ausgehändigt im vorher angeführten Monat und der Indiktion des Jahres 6832.

R. W.

72

Inscriptio (1—3). *Vorbringen des Einschreitenden, Matthaios Synadenos* (4—12). *Rechtsschutzbitte* (12). *Entscheidung des Gerichts* (13 bis 26). *Auftrag an den Metropoliten von Thessalonike, für die Vollstreckung des Synodalurteils zu sorgen* (27—28). *Ausstellungsvermerk* (28—29). *Schlußgruß und Datierung* (30—32).

Die Tante mütterlicherseits des Matthaios Synadenos war mit N. Syropulos verheiratet und hatte in die Ehe eine nicht näher bezifferte *dos* eingebracht. Im folgenden hatte N. Syropulos ein Darlehen aufgenommen. Als er seine Gläubiger nicht befriedigen kann, greifen diese auf das Dotalvermögen. Dagegen sucht der Neffe der N. Syropulina Schutz vor dem Synodalgericht, wobei unklar bleibt, ob er etwa als (voraussichtlicher?) Erbe seiner Tante oder als deren Rechtsvertreter einschreitet. Die Entscheidung des Gerichts weist jeden Anspruch der Gläubiger des Mannes auf das Dotalvermögen ab, da dieses ungeschmälert der Frau erhalten bleiben müsse. Die Vollstreckung dieser Entscheidung hat als zuständiger kirchlicher Oberer der Metropolit von Thessalonike zu besorgen.

† Ἱερώτατε μητροπολῖτα Θεσσαλονίκης, ὑπέρτιμε καὶ ἔξαρχε πάσης Θετταλίας, ἐν ἁγίῳ πνεύματι ἀγαπητὲ ἀδελφὲ τῆς ἡμῶν μετριότητος καὶ συλλειτουργέ· χάρις εἴη καὶ εἰρήνη παρὰ Θεοῦ τῇ σῇ ἱερότητι·

Ὁ ἀπὸ τῆς τοιαύτης θεοσώστου πόλεως Ματθαῖος ὁ Συναδηνὸς ὑπέμνησε πρὸς τὴν ἡμῶν μετριότητα, ὡς ἡ πρὸς μητρὸς αὐτοῦ θεία συνεζεύχθη κατὰ πρῶτον συνοικέσιον νομίμως ἀνδρὶ τῷ Συροπούλῳ, ἔχουσα καὶ προικὸς χάριν πράγματα, ὅσα καὶ τῷ συμφώνῳ αὐτῆς περιείληπται. ἐν τῷ καιρῷ δὲ τῆς τῶν πραγμάτων συγχύσεως ἐδανείσατο ὁ τοιοῦτος ἀνὴρ αὐτῆς ὑπέρπυρα, ὅσα δῆτα καὶ ἐδανείσατο, | καὶ μὴ ἔχοντος αὐτοῦ ἐξ οἰκείων ἀποδοῦναι τὰ ὀφειλόμενα πρὸς τοὺς δανειστάς, πειρῶνται οὗτοι κατασχεῖν καὶ διαπωλῆσαι τὰ προικόθεν αὐτῇ διαφέροντα πράγματα· οὗ χάριν καὶ ἐδεήθη διαγνώσεως τῆς ἡμῶν μετριότητος.

Οὕτως οὖν ἐχούσης τῆς ὑποθέσεως διέγνωσται συνοδικῶς τῇ ἡμῶν μετριότητι μὴ ἐνέχεσθαι τὴν αὐτὴν Συροπουλίναν ἐκ τῶν προικῴων πραγμάτων αὐτῆς ἀποδιδόναι τὸ τοῦ ἀνδρὸς ὄφλημα, ἐπείπερ οἱ θεῖοι νόμοι παντὸς χρέους τὸ τῆς προικὸς τιθέασι προτιμότερον· φύλακα γὰρ αὐτῆς ἐφιστῶσι τὸν ἄνδρα, οὐχ ἵνα πᾶν τὸ κατὰ γνώμην ἐπὶ ταύτῃ ποιῇ, ἀλλ' οἷά τινα παρακαταθήκην τούτῳ καταπιστεύονται ἐπὶ τῷ ἀνελάττωτον καὶ ἀμείωτον αὐτὴν συντηρεῖν, ὥστε δὴ καὶ πάλιν δεῆσαν ἀντιστρέφειν τοῖς κληρονόμοις. ὅθεν καὶ παραδηλοῖ σοῦ τῇ ἱερότητι, *54r* ὡς ἂν ἱκανωθείη μὲν πρότερον ‖ ἡ ῥηθεῖσα σύζυγος τοῦ τοιούτου Συροπούλου τὴν προῖκα ταύτης ἀνελλιπῆ μετὰ τῶν ἀνηκόντων αὐτῇ κατὰ νόμους δικαίων καὶ τῶν λεγατευθέντων πρὸς τῆς μητρός, οἱ δέ γε τοιοῦτοι δανεισταὶ ἀφέξονται διόχλου γίνεσθαι ταύτῃ χάριν τῶν προικῴων πραγμάτων αὐτῆς, ὡς μηδεμίαν μετοχὴν ἐπὶ τούτοις ἔχοντος ἐκ τῶν νόμων τοῦδε τοῦ Συροπούλου, ὡς εἴρηται.

Τοίνυν καὶ γενέσθω, καθὼς ἡ μετριότης ἡμῶν παραδηλοῖ τῇ σῇ ἱερότητι διὰ τοῦ παρόντος γράμματος, ὃ καὶ ἀντιστραφήτω τῷ διαληφθέντι Συναδηνῷ δι' ἀσφάλειαν.

Ἔρρωσο, κατὰ Κύριον ἀγαπητὲ ἀδελφὲ τῆς ἡμῶν μετριότητος καὶ συλλειτουργέ †.

Εἶχε τό· *μηνὶ μαΐῳ ἰνδικτιῶνος ζ' †.*

Heiligster Metropolit von Thessalonike, Hypertimos und Exarch von ganz Thessalia, im Heiligen Geist geliebter priesterlicher Mitbruder unserer Bescheidenheit! Gnade und Friede Gottes seien mit Deiner Heiligkeit!

Matthaios Synadenos aus dieser gotterretteten Stadt machte bei unserer Bescheidenheit die Eingabe, daß seine Tante mütterlicherseits in erster Ehe rechtmäßig mit Syropulos verheiratet worden sei. Sie habe so viel an Vermögen zur Mitgift erhalten, wie auch in ihrem (Mitgift)vertrag enthalten ist. In der Zeit der Verwirrung der Zustände habe ihr Mann ein Darlehen von so und so viel Hyperpyra aufgenommen, und da er die Schulden nicht aus eigenem an die Darlehensgläubiger zurückzahlen konnte, versuchten diese (nun), sich der ihr aus der Mitgift gehörigen Sachen zu bemächtigen und sie zu verkaufen. Deswegen erbat er auch eine Entscheidung unserer Bescheidenheit.

Da sich der Fall nun so verhielt, entschied unsere Bescheidenheit im Rahmen der Synode, die Syropulina sei nicht dazu verhalten, aus ihrem Mitgiftvermögen die Schulden des Mannes zu zahlen. Denn die göttlichen Gesetze stellen die Mitgift(forderung) vorrangig vor allen anderen Schulden; sie setzen nämlich den Mann als ihren Wächter ein, nicht damit er in allem nach Belieben mit ihr verfahre, sondern sie vertrauen sie ihm wie zur Verwahrung an, um sie ungeschmälert und unvermindert zu bewahren, auf daß sie notwendigerweise wieder den Erben zufließe. Daher tut (unsere Bescheidenheit) Deiner Heiligkeit kund, an die besagte Gattin dieses Syropulos möge zuerst ihre Mitgift mit den ihr nach den Gesetzen zustehenden Rechten und dem von ihrer Mutter vermachten Legat unverkürzt geleistet werden. Diese Darlehensgläubiger aber sollen es unterlassen, sie wegen ihres Mitgiftvermögens zu belästigen, weil dieser Syropulos, wie gesagt, aufgrund der Gesetze daran keinerlei Anteil hat.

Also soll geschehen, wie unsere Bescheidenheit Deiner Heiligkeit durch die vorliegende Urkunde kundtut; diese soll auch dem genannten Synadenos zur Sicherung zugehen.

Lebe wohl, im Herrn geliebter priesterlicher Mitbruder unserer Bescheidenheit!

(Das Original) hatte (die Menologemunterschrift): Im Monat Mai der 7. Indiktion.

P. P.

73

Esaias und die Synode entscheiden einen Streit zwischen dem Priestermönch Nikandros und den Mönchen des Anastasis-Klosters in Konstantinopel wegen der Zerstörung einer von Nikandros auf einem Grundstück des Klosters erbauten Kirche.

V 47, f. 54r—v	μηνὶ μαΐῳ θ', ἡμέρᾳ τετράδι
MM I 102—104 (Nr. 57/1)	ἰνδικτιῶνος ζ' (Z. 1)
PG 152, 1165—1167	Mittwoch, 9. Mai ⟨1324⟩
Dar. Reg. 2110	(vgl. διέγνωσται . . . συνοδικῶς [Z. 47])

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) ἐκδοτήριον γράμμα des Abtes des Anastasis-Klosters ⟨zu Konstantinopel⟩, Makarios Tarchaneiotes, ausgestellt etwa 1321 (vgl. Z. 17: πρὸ χρόνων ἤδη τριῶν): Übergabe eines Grundstückes an den Priestermönch Nikandros zum Zwecke der Errichtung einer Kirche (ἐκδοτήριον γράμμα: Z. 48; γράμμα [τῆς] ἐκδόσεως: Z. 30 und 41; γράμμα: Z. 21, 23 und 36; πρᾶξις: Z. 29).

† Μηνὶ μαΐῳ θ', ἡμέρᾳ τετράδι ἰνδικτιῶνος ζ', προκαθημένου τοῦ παναγιωτάτου ἡμῶν δεσπότου τοῦ οἰκουμενικοῦ πατριάρχου ἐν τοῖς κατὰ τὸν ἅγιον Θεοφύλακτον κελλίοις αὐτοῦ, συνεδριαζόντων τῇ μεγάλῃ ἁγιωσύνῃ αὐτοῦ καὶ ἱερωτάτων ἀρχιερέων, τοῦ Κυζίκου, ὑπερτίμου καὶ ἐξάρχου πάσης Ἑλλησπόντου Ἀθανασίου, τοῦ Σάρδεων, ὑπερτίμου καὶ ἐξάρχου πάσης Λυδίας Γρηγορίου, τοῦ Χαλκηδόνος, ὑπερτίμου καὶ προέδρου Μαρωνείας Θεοδούλου, τοῦ Μελιτηνῆς καὶ ὑπερτίμου Θεοδοσίου, τοῦ Προύσης καὶ ὑπερτίμου Νικολάου, τοῦ Πηγῶν καὶ Παρίου, ὑπερτίμου καὶ προέδρου Γάνου Κωνσταντίνου, τοῦ Πισιδίας καὶ ὑπερτίμου Γρηγορίου, τοῦ Δυρραχίου καὶ ὑπερτίμου Γρηγορίου, τοῦ Σμύρνης | καὶ ὑπερτίμου Ξενοφῶντος, τοῦ Μιτυλήνης καὶ ὑπερτίμου Διονυσίου, τοῦ Διδυμοτείχου καὶ ὑπερτίμου Θεοδούλου, τοῦ Λακεδαιμονίας καὶ ὑπερτίμου Γρηγορίου, τοῦ Ἄπρω, ὑπερτίμου καὶ τὸν τόπον ἐπέχοντος τοῦ Εὐχαΐτων Ἰωσήφ, τοῦ Μηθύμνης καὶ ὑπερτίμου Μαλαχίου καὶ τοῦ ὑποψηφίου Μαδύτων, παρισταμένων καὶ θεοφιλεστάτων δεσποτικῶν ἀρχόντων †.

5 τοῦ τοῦ Σάρδεων V

73

Datierung, synodale Präsenzliste (1—15). *Vorbringen des Klägers Nikandros* (16—39). *Rechtsschutzbitte* (39—40). *Urkundenbeweis des Klägers, Stellungnahme der beklagten Partei* (40—46). *Entscheidung des Gerichts* (47—67). *Ausstellungsvermerk* (68).

Nikandros hat gegen einmalige Zahlung von zehn und jährliche von dreieinhalb Hyperpyra mit Zustimmung des Stifters, des Großlogotheten (Konstantinos Akropolites), vom Anastasis-Kloster ein Grundstück zum Bau einer Kirche und von Klosterzellen erhalten (Urkunde a). Der Stifter zerstört den Bau und läßt das Material in das Kloster schaffen. Entscheidung: Das Kloster hat die durch Eid des Nikandros zu schätzenden Baukosten zu erstatten, das Material herauszugeben und die zehn Hyperpyra zurückzuzahlen.

Am 9. Mai, einem Mittwoch der 7. Indiktion, führte den Vorsitz unser hochheiligster Herr, der ökumenische Patriarch, in seinen Räumen beim Heiligen Theophylaktos; Beisitzer seiner hohen Heiligkeit waren auch heiligste Oberhirten: (Der) von Kyzikos, (der) Hypertimos und Exarch des ganzen Hellespont Athanasios, von Sardeis, (der) Hypertimos und Exarch von ganz Lydia Gregorios, von Chalkedon, (der) Hypertimos und Proedros von Maroneia Theodulos, von Melitene, (der) Hypertimos Theodosios, von Prusa, (der) Hypertimos Nikolaos, von Pegai und Parion, (der) Hypertimos und Proedros von Ganos Konstantinos, von Pisidia, (der) Hypertimos Gregorios, von Dyrrhachion, (der) Hypertimos Gregorios, von Smyrna, (der) Hypertimos Xenophon, von Mitylene, (der) Hypertimos Dionysios, von Didymoteichon, (der) Hypertimos Theodulos, von Lakedaimonia, (der) Hypertimos Gregorios, von Apros, (der) Hypertimos und Inhaber des Sitzes von Euchaïta Ioseph, von Methymna, (der) Hypertimos Malachias und der designierte (Oberhirt) von Madyta; anwesend waren auch gottgeliebteste Patriarchatsbeamte.

† Παρέστη τῇ ἡμῶν μετριότητι προκαθημένῃ συνοδικῶς ὁ ἱερομόναχος κῦρ Νίκανδρος καὶ ἀνέφερεν, ὡς πρὸ χρόνων ἤδη τριῶν εὑρισκόμενος ὁ τιμιώτατος ἐν μοναχοῖς κῦρ Μακάριος ὁ Ταρχανειώτης εἰς προϊστάμενον τῆς σεβασμίας μονῆς τῆς ἐπ' ὀνόματι τιμωμένης τῆς ἁγίας τοῦ Χριστοῦ ἀναστάσεως εἰδήσει καὶ τοῦ κτήτορος ταύτης, τοῦ μεγάλου λογοθέτου ἐκείνου, καὶ τῶν ἐν αὐτῇ μοναχῶν παραδέδωκε τούτῳ διὰ γράμματος αὐτοῦ ἄγχιστά πῃ τῆς τοιαύτης μονῆς τόπον τινά, ὅσος κατὰ μέρος ἐν τῷ τοιούτῳ αὐτοῦ περιλαμβάνεται γράμματι, τάξας, ὡς ἂν διδῷ πρὸς τὸ 54v μέρος ‖ αὐτῆς οὗτος κατέτος ὑπέρπυρα τρία πρὸς τῷ ἡμίσει καὶ ἀνεγείρῃ ἐν τῷδε τῷ τόπῳ θεῖον ναὸν καὶ κελλία περὶ αὐτὸν ἀνακτίσῃ, λάβῃ τὲ καὶ τὴν θείαν λάρνακα τοῦ ἁγίου Ἰωάννου τοῦ Κατασάββα, ἔτι δὲ καὶ τὴν σεπτὴν εἰκόνα τοῦ ἁγίου μεγαλομάρτυρος καὶ τροπαιοφόρου Γεωργίου καὶ ἐπικεκλημένου Καταβιώτου· εἰ δ' ἴσως οὐ βουληθῶσιν οἱ μοναχοὶ στέρξαι τήνδε τὴν πρᾶξιν, ἀντιστραφῶσι πρὸς αὐτόν, ὅσα ἂν παρὰ τούτου ἀναλωθείῃ. καὶ τῷ τοιούτῳ γράμματι τῆς ἐκδόσεως θαρρήσας οὗτος δὴ ὁ ἱερομόναχος κῦρ Νίκανδρος ἐπέβαλε χεῖρα τῇ θεοφιλεῖ προθέσει αὐτοῦ καὶ οἰκείοις πόνοις καὶ ἀναλώμασιν ἐξ αὐτῶν κρηπίδων ἀνήγειρε θεῖον ναὸν καὶ κελλία περὶ αὐτὸν συνεστήσατο καὶ χρυσίνους δέκα πρὸς τὴν μονὴν δέδωκεν, ἡνίκα τὴν ἀρχὴν ἐπελάβετο τοῦδε τοῦ τόπου. τοῦ κτήτορος δέ, τοῦ μεγάλου δηλαδὴ λογοθέτου, μικρὰ φροντίσαντος τοῦ γράμματος καὶ εἰς ἀνατροπὴν αὐτοῦ χωρήσαντος καὶ ἀθέτησιν κατεχαλάσθη μὲν ὁ ναὸς παρ' ἐκείνου καὶ τὰ εἰρημένα κελλία, ἡ δὲ τούτων ὕλη εἰσήχθη ἐν τῇ δηλωθείσῃ μονῇ, καὶ τοαπεκείνου ἔστιν ὁ εἰρημένος ἱερομόναχος ἀποστερούμενος τῶν οἰκείων ἀναλωμάτων· οὗ χάριν καὶ ἐδεήθη τῆς ἡμῶν μετριότητος, ἐμφανίσας καὶ τὸ τῆς πρὸς αὐτὸν ἐκδόσεως γράμμα τοῦ τοιούτου τιμιωτάτου ἐν μοναχοῖς κῦρ Μακαρίου.

Παρόντες δὲ τῷ ἱερῷ συνοδικῷ δικαστηρίῳ οὗτος τὲ καὶ οἱ δηλωθέντες μοναχοὶ καὶ τούτου τὰ | εἰρημένα διεξιόντος ἀκούοντες πρὸς οὐδὲν εἶχον ἀντιλέγειν, ἀλλὰ μόνην τὴν τοῦ κτήτορος δυναστείαν εἰς αἰτίαν ἦσαν τιθέμενοι.

---

26 δὲ] τε MM ‖ 41 κῦρ supra lin. add. V

Es trat vor unsere Bescheidenheit, die den Vorsitz in der Synode führte, der Priestermönch Herr Nikandros und brachte vor: Als bereits vor drei Jahren der ehrwürdigste unter den Mönchen Herr Makarios Tarchaneiotes Vorsteher des verehrungswürdigen Klosters war, das auf den Namen der heiligen Auferstehung Christi geweiht ist, habe ihm dieser mit Wissen sowohl des Stifters dieses (Klosters), des verstorbenen Megas Logothetes (Konstantinos Akropolites), als auch der dortigen Mönche durch eine von ihm (stammende) Urkunde ein Grundstück irgendwo ganz in der Nähe des Klosters übergeben, dessen Größe im einzelnen in dieser seiner Urkunde beschrieben ist. Er (= Makarios) habe auch festgesetzt, daß jener (= Nikandros) an die Partei dieses (Klosters) jährlich dreieinhalb Hyperpyra zahlen solle, auf diesem Grundstück ein Gotteshaus errichten und Klosterzellen ringsum erbauen dürfe und auch den heiligen Reliquienschrein des heiligen Ioannes Katasabbas, ferner auch die verehrungswürdige Ikone des heiligen Großmärtyrers und Siegers Georgios, der auch den Beinamen Katabiotes führt, erhalten solle. Wenn aber die Mönche sich etwa an diese Urkunde nicht halten wollten, solle ihm zurückerstattet werden, was von ihm aufgewendet worden sei. Im Vertrauen auf diese Übergabeurkunde nahm der Priestermönch Herr Nikandros sein gottgefälliges Vorhaben in Angriff, errichtete mit eigenen Anstrengungen und Aufwendungen von den Grundmauern auf ein Gotteshaus, erbaute Klosterzellen ringsum und zahlte dem Kloster zehn Goldstücke, als er die Herrschaft über dieses Grundstück übernahm. Der Stifter, nämlich der Megas Logothetes, kümmerte sich aber wenig um die Urkunde und ging daran, sie umzustoßen und zunichte zu machen. Die Kirche und die besagten Klosterzellen wurden von ihm niedergerissen, ihr Material in das erwähnte Kloster geschafft, und seither ist der besagte Priestermönch seiner eigenen Aufwendungen beraubt. Deswegen bat er unsere Bescheidenheit (um ein Urteil) und wies auch die an ihn (gerichtete), von jenem ehrwürdigsten unter den Mönchen, Herrn Makarios, (stammende) Übergabeurkunde vor.

Vor dem heiligen Synodalgericht waren dieser (= Nikandros) und auch die genannten Mönche anwesend. Als sie diesen das Erwähnte vortragen hörten, hatten sie zu keinem (Punkt etwas) zu erwidern, sondern gaben allein die Willkür des Stifters als Grund an.

Διέγνωσται οὖν συνοδικῶς τῇ ἡμῶν μετριότητι, ὡς ἄν, ἐπείπερ ὅδε ὁ ἱερομόναχος κατὰ τὴν περίληψιν τοῦ πρὸς αὐτὸν ἐκδοτηρίου γράμματος, ὡς εἴρηται, θαρρήσας χεῖρα ἐπέβαλε τῷ θεοφιλεῖ τούτου σκοπῷ καὶ ἐξ οἰκείων κόπων καὶ ἀναλωμάτων ἀνήγειρέ τε τὸν τοιοῦτον ναὸν καὶ κελλία περὶ αὐτὸν συνεστήσατο, εἰδήσει τοῦ κτήτορος καὶ τῶν αὐτῶν μοναχῶν, ἦν δὲ τεταγμένον ἀντιστρέφεσθαι τούτῳ, μὴ στερξάντων αὐτῶν, τὰ ἀναλωθέντα παρ' αὐτοῦ, αὐτοὶ δὲ προκατάρξαντες εἰς ἀνατροπὴν ταύτης ἐχώρησαν καὶ ἀθέτησιν κἀντεῦθεν καταβέβληται ὅ τε ναὸς καὶ τάδε τὰ περὶ αὐτὸν κελλία, εἰσαχθείσης τῆς τούτων ὕλης ἐν τῇ δηλωθείσῃ μονῇ, ἱκανωθείη τούτῳ παρ' αὐτῆς, ὅσα ἂν μετασφαλείας τῆς προσηκούσης καὶ ὡς ἐφορῶντος Θεοῦ ἀνομολογήσῃ οὗτος καὶ παραστήσῃ ἀναλῶσαι ὑπὲρ αὐτῶν. ὅθεν καὶ ὀφείλουσιν οἱ διαληφθέντες μοναχοὶ ἀποδοῦναι τῷδε τῷ ἱερομονάχῳ ἀνελλιπῆ, ὅσαπερ οὗτος τὸν εἰρημένον τρόπον μετασφαλείας τῆς προσηκούσης ἀποδείξει καὶ παραστήσει ἀναλωθῆναι ὑπ' αὐτοῦ ὑπέρ τε τῆς ἀνεγέρσεως τοῦ αὐτοῦ ναοῦ καὶ τῆς τῶνδε τῶν κελλίων συστάσεως, ἔτι δὲ καὶ τὰ εἰρημένα δέκα ὑπέρπυρα, ἅπερ, ὡς δεδήλωται, πρὸς τὴν μονὴν δέδωκε τοῦ τόπου ἐπιλαβόμενος. εἰ γὰρ μὴ εὐπειθήσαντες τῇ κρίσει καὶ τῷ δικαίῳ καὶ εἰσέτι καταδυναστεύσουσι καὶ οὐκ ἀποδώσουσι πάντα τὰ διεγνωσμένα πρὸς τὸν ῥηθέντα ἱερομόναχον, τῷ παρὰ τῆς ἡμῶν μετριότητος ἐπιτιμίῳ ὑποβληθήσονται ὡς προδήλως τῷ δικαίῳ ἐναντιούμενοι.

Ταῦτα παρεκβληθέντα ⟨. . . ‖

68 post παρεκβληθέντα des. V, formula παρεκβληθέντα ἀπὸ τῶν ἡμερησίων συνοδικῶν παρασημειώσεων κτλ. (cf. e. g. linn. 47—49 documenti 70) omissa

74

Esaias und die Synode entscheiden einen Streit zwischen Maria Kalothetina und N. Kephalas sowie N. Disypatos, den Gläubigern ihres verstorbenen Mannes Theodoros Marmaras, hinsichtlich des Mitgiftvermögens der Kalothetina.

Unsere Bescheidenheit entschied also mit der Synode (folgendes): Dieser Priestermönch hat gemäß dem Inhalt der an ihn (gerichteten) Übergabeurkunde, wie gesagt, voll Vertrauen sein gottgefälliges Ziel in Angriff genommen und mit eigenen Mühen und Aufwendungen diese Kirche errichtet sowie Klosterzellen ringsum erbaut mit Wissen des Stifters und ebendieser Mönche. Es war festgesetzt, daß ihm seine Aufwendungen zurückerstattet würden, wenn jene sich nicht an (die Urkunde) hielten. Sie aber waren als erste darangegangen, diese (Urkunde) umzustoßen und zunichte zu machen, worauf die Kirche und die Klosterzellen ringsum abgerissen und ihr Material in das erwähnte Kloster geschafft wurden. Deshalb soll ihm vom Kloster soviel (Entschädigung) geleistet werden, wie er mit der gebührenden Sicherheit und gleichsam unter den Augen Gottes erklärt und beweist, dafür aufgewendet zu haben. Daher sind die besagten Mönche schuldig, diesem Priestermönch ungekürzt zurückzugeben, was er auf die besagte Weise mit der gebührenden Sicherheit vollständig beweisen wird, für die Errichtung der Kirche und den Bau der Klosterzellen aufgewendet zu haben, ferner auch die besagten zehn Hyperpyra, welche er, wie erwähnt, dem Kloster gezahlt hat, als er das Grundstück übernahm. Wenn sie nämlich dem Urteil und dem Recht nicht gehorchen, weiterhin ihre Willkür ausüben und nicht all das in der Entscheidung (Festgesetzte) dem besagten Priestermönch zurückgeben, sollen sie der Strafe unserer Bescheidenheit unterworfen sein, weil sie sich offenkundig dem Recht widersetzen.

Dieser Auszug . . .

G. T.

74

Datierung, synodale Präsenzliste (1—14). *Vorbringen der Klägerin Maria Kalothetina* (15—32). *Rechtsschutzbitte* (32). *Entscheidung des Gerichts* (33—49). *Ausstellungsvermerk* (50).

V 47, f. 55r–v
MM I 104—106 (Nr. 57/2)
PG 152, 1167—1168
Dar. Reg. 2111

μηνὶ μαΐῳ κη', ἡμέρᾳ δευτέρᾳ
ἰνδικτιῶνος ζ' (η' V) (Z. 1)
Montag, 28. Mai ⟨1324⟩
συνοδικὴ ... διάγνωσις (Z. 48)

Erwähnte Urkunden und Gesetze:
a) Dotalurkunde für Maria Kalothetina (σύμφωνον: Z. 18)
b) ⟨Synopsis Basilicorum Π 29, 20; Zepi V 478⟩ (θεῖοι νόμοι: Z. 35).

55r † Μηνὶ μαΐῳ κη', ἡμέρᾳ δευτέρᾳ ἰνδικτιῶνος ζ', προκαθημένου τοῦ παναγιωτάτου ἡμῶν δεσπότου τοῦ οἰκουμενικοῦ πατριάρχου ἐν τοῖς κατὰ τὸν ἅγιον Θεοφύλακτον κελλίοις αὐτοῦ, συνεδριαζόντων τῇ μεγάλῃ ἁγιωσύνῃ αὐτοῦ καὶ ἱερωτάτων ἀρχιερέων, τοῦ Κυζίκου, ὑπερτίμου καὶ ἐξάρχου πάσης Ἑλλησπόντου Ἀθανασίου, τοῦ Σάρδεων, ὑπερτίμου καὶ ἐξάρχου πάσης Λυδίας Γρηγορίου, τοῦ Χαλκηδόνος, ὑπερτίμου καὶ προέδρου Μαρωνείας Θεοδούλου, τοῦ Ἀδριανουπόλεως καὶ ὑπερτίμου Ἰγνατίου, τοῦ Μελιτηνῆς καὶ ὑπερτίμου Θεοδοσίου, τοῦ Προύσης καὶ ὑπερτίμου Νικολάου, τοῦ Πηγῶν καὶ Παρίου, | ὑπερτίμου καὶ προέδρου Γάνου Κωνσταντίνου, τοῦ Πισιδίας καὶ ὑπερτίμου Γρηγορίου, τοῦ Δυρραχίου καὶ ὑπερτίμου Γρηγορίου, τοῦ Μιτυλήνης καὶ ὑπερτίμου Διονυσίου, τοῦ Διδυμοτείχου καὶ ὑπερτίμου Θεοδούλου, τοῦ Μηθύμνης καὶ ὑπερτίμου Μαλαχίου καὶ τοῦ ἀρχιεπισκόπου Δέρκου Λουκᾶ, παρισταμένων καὶ θεοφιλεστάτων δεσποτικῶν ἀρχόντων †.

† Παρέστη τῇ ἡμῶν μετριότητι προκαθημένῃ συνοδικῶς καὶ ἡ τοῦ Τζύρου Μαρία ἡ Καλοθετίνα καὶ ἀνέφερεν, ὡς ἀνδρὶ κατὰ πρῶτον συνοικέσιον συνεζεύχθη τῷ Μαρμαρᾷ Θεοδώρῳ, ἔχουσα καὶ προικὸς χάριν πράγματα ποσότητος λιτρῶν δεκαοκτώ, καθὼς ἐν τῷ συμφώνῳ ταύτης περιλαμβάνονται· ὃς δὴ καὶ δύο παιδία, θῆλυ καὶ ἄρρεν, γεγεννηκὼς ἐξ αὐτῆς κατηνάλωσε πᾶσαν σχεδὸν ἣν ἔσχε προῖκα πλήν τινων σχολαρικίων καὶ ἀργύρου περιισταμένου εἰς λίτρας δεκαοκτώ, ἅπερ ἄμφω παρέθετο μὲν εἰς ἐνέχυρον

1 ἰνδικτιῶνος η' V; ζ' recte MM

Maria Kalothetina war anläßlich ihrer Heirat mit Theodoros Marmaras mit 18 Goldpfund dotiert worden. Ihr Mann hatte dieses Vermögen nahezu zur Gänze für eigene Zwecke verbraucht. Schließlich verpfändete er den Rest zur Besicherung eines Darlehens von 300 Hyperpyra an N. Kephalas. Mit eigenen Vermögenswerten besicherte er weitere Darlehen, eines in der Höhe von 325 Hyperpyra und eines in der Höhe von 200 Hyperpyra. Danach starb der Ehemann. Maria Kalothetina zahlte aus ihrem noch verbliebenen Mitgiftvermögen zumindest eine der offenen Darlehensschulden ihres Mannes, um die verpfändeten Sachwerte der Mitgift zurückzuerhalten. Dabei erhoben die Pfandgläubiger auch noch Zinsforderungen. Um diese abzuwehren, wendet sie sich an das Synodalgericht. Das Gericht billigt die geleistete Zahlung, stellt aber die noch offenen Mannesschulden der Mitgiftforderung der Frau nachrangig und verbietet jedwede Zinsforderung.

Am 28. Mai, einem Montag der 7. Indiktion, führte den Vorsitz unser hochheiligster Herr, der ökumenische Patriarch, in seinen Räumen beim Heiligen Theophylaktos; Beisitzer seiner hohen Heiligkeit waren auch heiligste Oberhirten: (Der) von Kyzikos, (der) Hypertimos und Exarch des ganzen Hellespont Athanasios, von Sardeis, (der) Hypertimos und Exarch von ganz Lydia Gregorios, von Chalkedon, (der) Hypertimos und Proedros von Maroneia Theodulos, von Adrianupolis, (der) Hypertimos Ignatios, von Melitene, (der) Hypertimos Theodosios, von Prusa, (der) Hypertimos Nikolaos, von Pegai und Parion, (der) Hypertimos und Proedros von Ganos Konstantinos, von Pisidia, (der) Hypertimos Gregorios, von Dyrrhachion, (der) Hypertimos Gregorios, von Mitylene, (der) Hypertimos Dionysios, von Didymoteichon, (der) Hypertimos Theodulos, von Methymna, (der) Hypertimos Malachias und der Erzbischof von Derkos, Lukas; anwesend waren auch gottgeliebteste Patriarchatsbeamte.

Es trat vor unsere Bescheidenheit, die den Vorsitz in der Synode führte, Maria Kalothetina, die (Tochter) des Tzyros, und brachte vor, sie sei in erster Ehe mit Theodoros Marmaras verheiratet gewesen. Als Mitgift habe sie Sachen im Gesamtwert von 18 Pfund gehabt, wie sie auch in ihrem (Mitgift)vertrag enthalten sind. Er, der auch zwei Kinder von ihr hatte, eine Tochter und einen Sohn, habe fast die ganze Mitgift, die er erhalten hatte, vergeudet, außer {gewissen} Ohrgehängen und noch vorhandenen 18 Pfund Silber.

τῷ Κεφαλᾷ, δανεισάμενος ὑπέρπυρα τριακόσια, τὰ δέ γε γονικόθεν διαφέροντα τούτῳ οἰκήματα τῷ οἰκείῳ τῷ κρατίστῳ καὶ ἁγίῳ μου αὐτοκράτορι τῷ Δισυπάτῳ δανεισάμενος τὸν ὅμοιον τρόπον καὶ ἐξ αὐτοῦ ὑπέρπυρα τριακόσια εἰκοσιπέντε· καὶ ἀποδεδωκὼς ὁ ῥηθεὶς Μαρμαρᾶς τῷ αὐτῷ Δισυπάτῳ ὑπέρπυρα ἑκατὸν τὸν βίον ἀπέλιπε, μηδὲν ἕτερον καταλείψας ἴδιον ἑαυτοῦ πρᾶγμα ἢ μόνα τὰ τοιαῦτα οἰκήματα καὶ ἀμπέλιον διακείμενον περὶ τὴν τοποθεσίαν τῶν Πηγῶν, ὅπερ εἰς ἐνέχυρον τοῦ Ἀντιοχείτου Ἀνδρέου ἀντὶ ὑπερπύρων διακοσίων κατέχοντος. αὕτη δὴ ἡ Καλοθετίνα ἐκ τῶν προικῴων ταύτης πραγμάτων ἀπώφλησε ταῦτα καὶ ἐπελάβετο τούτου καί, ὅτιπερ εὑρίσκει τούτους καὶ τόκους προσαπαιτοῦντας, ἐδεήθη διαγνώσεως τῆς ἡμῶν μετριότητος.

Διέγνωσται οὖν τῇ ἡμῶν μετριότητι καὶ τοῖς περὶ αὐτὴν ἱερωτάτοις ἀρχιερεῦσιν, ὡς δίκαιον μὲν ἦν ἀποδοθῆναι τὴν προῖκα πρὸ τῶν ἄλλων χρεῶν, ἐπεὶ καὶ οἱ θεῖοι νόμοι παντὸς χρέους τὸ τῆς προικὸς τιθέασι προτιμότερον, δοῦναι δὲ πρότερον ἀσφάλειαν ἀποκρυβῆς τὴν τοιαύτην Καλοθετίναν περὶ τῶν ἐν τῷ καιρῷ τῆς τοῦ ἀνδρὸς τελευτῆς καθευρεθέντων πραγμάτων ἐκείνου, ὥστ᾽ ἐκ τῶν περιττευόντων ἀποδοθῆναι τὰ ὀφειλόμενα πρὸς τοὺς αὐτοὺς δανειστάς· συγκαταβάσει δὲ ὅμως χρησαμένη δι-
55v ἔκρινε μετὰ τὸ γενέσθαι τὴν τοιαύτην ἀσφάλειαν ‖ τοῦτον μὲν δὴ τὸν Δισύπατον μόνα λαβεῖν, ὅσα δάνους χάριν δέδωκε τὴν ἀρχήν, τὸν δέ γε ῥηθέντα Κεφαλᾶν τὰ τριακόσια ὑπέρπυρα καὶ ἀρκεσθῆναι τούτοις ἀμφοτέρους | αὐτοὺς καὶ μηδὲν τόκου χάριν προσαπαιτεῖν, ἀπηγορευμένον ὂν τοῖς αὐτοῖς θείοις νόμοις. ὅθεν καὶ ὀφείλουσιν οἱ ῥηθέντες δανεισταὶ μόνα λαβεῖν, ὡς δεδήλωται, τὰ χάριν κεφαλαίου παρ᾽ αὐτῶν δανεισθέντα καὶ μηδέν τι ὑπὲρ τόκου προσαπαιτῆσαι, εἰδότες, ὡς, εἴπερ οὐκ εὐπειθεῖς γενόμενοι τῇ κρίσει καὶ τῷ δικαίῳ καὶ εἰστοεξῆς καταδυναστεύσουσι καὶ οὐ ποιήσουσι κατὰ τὴν συνοδικὴν ταύτην καὶ ἡμετέραν διάγνωσιν, ὡς προδήλως ἀδικοῦντες τῷ ἀπὸ Θεοῦ κατακρίματι ὑποπεσοῦνται.

Ταῦτα παρεκβληθέντα 〈. . .

50 post παρεκβληθέντα des. V (cf. annotationem nostram ad calcem documenti 73 spectantem)

Beides habe er als Pfand dem Kephalas übergeben und als Darlehen (dafür) 300 Hyperpyra erhalten. Die ihm aber von seinen Eltern her gehörigen Gebäude habe er dem Oikeios meines mächtigsten und heiligen Kaisers, dem Dishypatos, gegeben, wobei er auf dieselbe Art auch von diesem 325 Hyperpyra als Darlehen erhielt. Nachdem er dem Dishypatos 100 Hyperpyra zurückgezahlt hatte, sei der besagte Marmaras verstorben, ohne eigenes Vermögen hinterlassen zu haben, außer allein diese Gebäude und einen Weingarten, gelegen im Bereich von τῶν Πηγῶν, den Andreas Antiocheites gegen 200 Hyperpyra zum Pfand hatte. Diese Kalothetina habe nun diese aus ihrem Mitgiftvermögen ausgelöst und von ihm zurückerhalten. Da sie aber feststellen mußte, daß diese auch noch Zinsen verlangten, erbat sie eine Entscheidung unserer Bescheidenheit.

Es entschied also unsere Bescheidenheit mit den um sie versammelten heiligsten Oberhirten, es sei rechtens, daß die Mitgift vor den anderen Schulden zurückerstattet werde, weil auch die göttlichen Gesetze die Mitgift(forderung) jeder anderen Schuld vorrangig stellen. Die Kalothetina hat jedoch zuerst Sicherheit zu leisten, die beim Tod ihres Mannes vorhandenen Vermögenswerte des Verstorbenen nicht zu verheimlichen, damit vom Rest die Schulden an die Darlehensgläubiger gezahlt würden. Dennoch übte unsere Bescheidenheit Nachsicht und entschied, daß der Dishypatos nach dieser Eidesleistung nur soviel nehmen darf, wie er als Darlehen am Anfang angegeben habe, der besagte Kephalas die 300 Hyperpyra, und daß beide sich damit begnügen sollen und nichts an Zinsen darüber hinaus verlangen dürfen, da dies von denselben göttlichen Gesetzen verboten ist. Daher dürfen die besagten Darlehensgläubiger auch nur, wie oben dargelegt, das empfangen, was von ihnen als Darlehen gegeben worden ist, und dürfen nichts darüber hinaus an Zinsen verlangen. Wissen sie doch, daß sie dann als offenkundige Übeltäter dem göttlichen Urteilsspruch unterliegen werden, wenn sie dem Urteil und dem Recht nicht folgen und in Zukunft willkürlich vorgehen und nicht gemäß dieser unserer und der Synode Entscheidung handeln sollten.

Dieser Auszug . . .

P. P.

75

Esaias und die Synode entscheiden einen Streit zwischen der Megale Papiaina Maria Aspietissa Chumnaina und dem Metropoliten Theodulos von Didymoteichon sowie einigen Klerikern derselben Metropolis um die Rückgabe verpfändeten Schmuckes.

V 47, f. 55^{v}—56^{r}	μηνὶ ἰουνίῳ ια′ (θ′ V), ἡμέρᾳ δευτέρᾳ
MM I 106—107 (Nr. 57/3)	ἰνδικτιῶνος ζ′ (Z. 1)
PG 152, 1168—1169	Montag, ⟨11.⟩ Juni ⟨1324⟩
DAR. Reg. 2113	συνοδικὴ ... διάγνωσις (Z. 34—35)

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) γράμμα τῆς συμφωνίας namentlich nicht genannter Kleriker der Metropolis von Didymoteichon an die Megale Papiaina Maria Aspietissa Chumnaina, ausgestellt etwa 1321 (vgl. Z. 18: ἐπὶ χρόνοις ... τρισίν): Versprechen, die von der Megale Papiaina den Klerikern übergebenen und von diesen verpfändeten Schmuckstücke binnen Monatsfrist zurückzuerstatten (γράμμα τῆς συμφωνίας: Z. 20; συμφωνία: Z. 17; ἔγγραφος ... ὑπόσχεσις: Z. 36—37; γράμμα [... οἰκείαις ὑπογραφαῖς ... πιστωσάμενοι]: Z. 13[—14], 28 und 31) (vgl. auch ἐγγράφως ὑποσχεθέντες [Z. 33]).

† Μηνὶ ἰουνίῳ ια′, ἡμέρᾳ δευτέρᾳ ἰνδικτιῶνος ζ′, προκαθημένου τοῦ παναγιωτάτου ἡμῶν δεσπότου τοῦ οἰκουμενικοῦ πατριάρχου ἐν τῷ αὐτῷ τόπῳ, συνεδριαζόντων τῇ μεγάλῃ ἁγιωσύνῃ αὐτοῦ καὶ τῶν αὐτῶν ⟨ἱερωτάτων⟩ ἀρχιερέων.

† Ἀνήνεγκεν ἐπὶ τοῦ καθ' ἡμᾶς ἱεροῦ συνοδικοῦ δικαστηρίου ἡ κυρὰ Μαρία μεγάλη παπίαινα Ἀσπιέτισσα ἡ Χούμναινα, ὡς τινὲς τῶν τοῦ κλήρου τῆς ἁγιωτάτης μητροπόλεως Διδυμοτείχου, χρείαν κατεπείγουσαν ἔχοντες, προσιόντες αὐτῇ ἠτήσαντο καὶ ἔλαβον κόσμιά τινα ταύτης καὶ λοιπὰ διάφορα πράγματα, συναινοῦντος καὶ τοῦ ἱερωτάτου μητροπολίτου Διδυμοτείχου καὶ ὑπερτίμου, ἐν ἁγίῳ πνεύματι ἀγαπητοῦ ἀδελφοῦ τῆς ἡμῶν μετριότητος καὶ συλλειτουργοῦ, καὶ πρὸς τοῦτο αὐτὴν καταπείθοντος, ὡς ἂν παραθέμενοι αὐτὰ εἰς ἐνέχυρον ἀνύσωσι τὴν τοιαύτην χρείαν αὐτῶν· καὶ γράμμα ἴδιον τούτου χάριν ἐξέθεντο οἰκείαις ὑπογραφαῖς αὐτὸ πιστωσάμενοι, περιληφθέντων ἐν τούτῳ κατὰ μέρος καὶ τῶν τοιούτων κοσμίων, ἵνα μετὰ ἕνα μῆνα ταῦτα πάντα πρὸς αὐτὴν ἀποδώσουσιν·

1 ἰουνίῳ θ′ V, MM; ια′ scripsimus (cf. Dar. Reg. 2113) | ἡμέρᾳ — ζ′ supra lin. add. V ‖ 4 ἱερωτάτων suppl., formulam actis congruentem restituentes

75

Datierung, Verweis auf die synodale Präsenzliste in Nr. 74 (1—4). *Vorbringen der Klägerin Maria Aspietissa Chumnaina* (5—19). *Rechtsschutzbitte* (19). *Urkundenbeweis der Klägerin* (19—20). *Entscheidung des Gerichts* (21—41). *Ausstellungsvermerk* (42).

Die Klägerin hat einigen Klerikern aus Didymoteichon mit Zustimmung des Metropoliten (Theodulos) Schmuck gegeben, den diese an ihre Darlehensgläubiger verpfändet haben; die Rückgabe hatten sie versprochen (Urkunde a). Nach drei Jahren klagt sie (Theodulos) vor der Synode des Patriarchen. Entscheidung: Die Kleriker und der Metropolit haben mit ihrem Privatvermögen den Schmuck, der sich wohl noch in Händen der Darlehensgläubiger befindet, auszulösen; die Kleriker werden mit Suspension, Laien mit Epitimion bedroht (wohl die Pfandgläubiger, wenn sie den Schmuck nicht zurückgeben).

Am 11. Juni, einem Montag der 7. Indiktion, führte den Vorsitz unser hochheiligster Herr, der ökumenische Patriarch, am selben Ort; Beisitzer seiner hohen Heiligkeit waren auch dieselben heiligsten Oberhirten.

Es brachte bei unserem heiligen Synodalgericht die Frau Maria, (die) Megale Papiaina, Aspietissa Chumnaina, (folgendes) vor: Als einige Kleriker der heiligsten Metropolis von Didymoteichon in drückender Geldnot waren, hätten sich diese an sie (= die Papiaina) gewandt, einige ihrer Schmuckstücke und sonst noch verschiedene Sachen erbeten und (auch) erhalten. Auch der heiligste Metropolit von Didymoteichon und Hypertimos, (der) im heiligen Geist geliebte priesterliche Mitbruder unserer Bescheidenheit, habe dem zugestimmt und sie (= die Papiaina) dazu überredet; (er sagte), jene würden diese (Schmuckstücke) als Pfand hingeben und so ihre Geldnot beenden. Sie hätten eigens deswegen eine Urkunde ausgestellt und mit ihren eigenen Unterschriften beglaubigt. Darin seien auch im einzelnen jene Schmuckstücke angeführt gewesen, damit sie

εἰ δ' οὖν, καθέξει αὕτη τὰ προσόντα τούτοις κτήματά τε καὶ πράγματα. καὶ ὅτιπερ οἱ λαβόντες εἰς ἀνατροπὴν τῆς τοιαύτης συμφωνίας ἐχώρησαν καὶ ἀθέτησιν, αὕτη τῶν οἰκείων πραγμάτων ἐπὶ χρόνοις ἤδη τρισὶν ἀποστερουμένη ἐδεήθη συνοδικῆς διαγνώσεως, ἐμφανίσασα εἰς παράστασιν τοῦ ἀληθῶς ἔχειν τὰ εἰρημένα καὶ τὸ τοιοῦτον γράμμα τῆς συμφωνίας.

Διέγνωσται οὖν τῇ ἡμῶν μετριότητι καὶ τοῖς περὶ αὐτὴν ἱερωτάτοις ἀρχιερεῦσι, συνεδριάζοντος καὶ τοῦδε τοῦ ἱερωτάτου μητροπολίτου Διδυμοτείχου καὶ ὑπερτίμου, δίκαιον εἶναι, ὡς ἂν ἐκ τῶν κτημάτων καὶ πραγμάτων τῶν λαβόντων τὰ εἰρημένα κόσμια καὶ τὰ λοιπὰ πράγματα ταύτης δὴ τῆς μεγάλης | παπιαίνης καὶ τῶν ἰδίων τοῦ εἰρημένου ἱερωτάτου μητροπολίτου Διδυμοτείχου, ὡς τῇ τούτου πειθοῖ καὶ συναινέσει τῶν τοιούτων κοσμίων δοθέντων παρ' αὐτῆς, εἰ καὶ μὴ *56r* ἔφθασε τὸ γεγονὸς γράμμα ‖ πιστώσασθαι καὶ ὑπογραφῇ ἑαυτοῦ, ἀποφληθῶσι πάντα τὰ ὀφειλόμενα καὶ ἀπολάβῃ ἡ δηλωθεῖσα μεγάλη παπίαινα σῶα καὶ ἀνελλιπῆ πάντα τὰ ἴδια ἑαυτῆς κόσμια, ὅσα δηλονότι ἐν τῷ τοιούτῳ γράμματι κατὰ μέρος περιλαμβάνονται. ὅθεν καὶ ὀφείλουσιν ὅ τε δηλωθεὶς ἱερώτατος μητροπολίτης Διδυμοτείχου καὶ οἱ ἐκ τῶν ῥηθέντων κληρικῶν ἐγγράφως ὑποσχεθέντες καὶ λαβόντες τάδε τὰ κόσμια καὶ τὰ λοιπὰ πράγματα τῆς τοιαύτης μεγάλης παπιαίνης ποιῆσαι κατὰ τὴν συνοδικὴν ταύτην καὶ ἡμετέραν διάγνωσιν καὶ ἀποφλῆσαι, ὅσα δάνους χάριν ὑπὲρ αὐτῶν ἔλαβον· καὶ εἰ μὲν εὐπειθήσαντες ποιήσουσιν κατὰ τὴν ἔγγραφον τούτων ὑπόσχεσιν, εὖ ἂν καὶ καλῶς ἔχοι· εἰ δ' οὖν, τοὺς μὲν ἐξ αὐτῶν ἱερωσύνῃ τετιμημένους ἐπισχημένους ἔχει τοῦ ἱερουργεῖν ἡ μετριότης ἡμῶν, ἀλλὰ δὴ καὶ τὸν δηλωθέντα Διδυμοτείχου, τοὺς δέ γε μὴ τοιούτους καὶ κοσμικοὺς ὑπὸ ἐκκλησιαστικὸν ἐπιτίμιον ποιεῖται, μέχρις ἂν τὰ ὀφειλόμενα ἀποφλήσωσι.

Ταῦτα παρεκβληθέντα ⟨. . .

28 αὐτοῦ MM ‖ 42 post παρεκβληθέντα des. V (cf. annotationem nostram ad calcem documenti 73 pertinentem)

ihr nach einem Monat all das zurückgäben; wenn aber nicht, dürfe sie die ihnen gehörigen Grundstücke und (beweglichen) Sachen in Besitz nehmen. Da jedoch die Empfänger (der Schmuckstücke) darangegangen seien, jene Vertragsurkunde umzustoßen und zunichte zu machen, und sie schon seit drei Jahren ihrer eigenen Sachen beraubt sei, bat sie um eine Synodalentscheidung und wies zum Beweis für die Wahrheit ihrer Behauptungen auch die Vertragsurkunde vor.

Unsere Bescheidenheit und die um sie versammelten heiligsten Oberhirten — wobei auch jener heiligste Metropolit von Didymoteichon und Hypertimos Beisitzer war — haben für Recht erkannt: All das Geschuldete soll beglichen werden aus den Grundstücken und (beweglichen) Sachen derjenigen, welche die besagten Schmuckstücke und sonstigen Sachen der Megale Papiaina erhalten hatten, und (auch) aus dem Privatvermögen des besagten heiligsten Metropoliten von Didymoteichon. Denn sie hatte jene Schmuckstücke aufgrund seiner Überredung und Zustimmung übergeben, wenn auch die ausgestellte Urkunde damals nicht durch seine Unterschrift beglaubigt worden war. Die erwähnte Megale Papiaina soll ihre eigenen Schmuckstücke alle heil und vollständig zurückerhalten, soweit sie nämlich in der Urkunde im einzelnen angeführt sind. Deshalb sollen der erwähnte heiligste Metropolit von Didymoteichon und die besagten Kleriker, welche schriftlich das Versprechen abgegeben und die Schmuckstücke und sonstigen Sachen der Megale Papiaina erhalten haben, nach dieser von der Synode und von uns gefällten Entscheidung handeln und begleichen, was sie als Darlehen dafür (= für die Schmuckstücke) erhalten haben. Wenn sie gehorchen und gemäß ihrem schriftlichen Versprechen handeln, mag es damit sein Bewenden haben; wenn aber nicht, schließt unsere Bescheidenheit die mit der Priesterwürde Ausgezeichneten von der priesterlichen Tätigkeit aus, nicht zuletzt auch den erwähnten (Metropoliten) von Didymoteichon, die nicht (Geweihten), die Weltlichen, aber belegt sie mit Kirchenstrafe, bis sie (ihrerseits) ihre Schuld begleichen.

Dieser Auszug . . .

G. T.

76

Esaias und die Synode bestätigen einen Vertrag zwischen Isaakios Eutheiotokios, seinem Schwiegervater N. Naupegos und dessen zweitem Schwiegersohn N. Kalonymites bezüglich der Aufstockung des Hauses des Kalonymites.

V 47, f. 56r–v	μηνὶ ἰουλίῳ ιη´ (ιε´ V), ἡμέρᾳ τετράδι
MM I 107—108 (Nr. 57/4)	ἰνδικτιῶνος ζ´ (Z. 1)
PG 152, 1169—1170	Mittwoch, ⟨18.⟩ Juli ⟨1324⟩
Dar. Reg. 2114	συνοδικὴ . . . διάγνωσις (Z. 48)

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) Dotalurkunde des N. Naupegos ⟨für seine Tochter N. N.⟩ anläßlich deren Heirat mit Isaakios Eutheiotokios (συνεφώνησεν: Z. 7; σύμφωνον: Z. 14)

b) Urteil eines nicht näher bestimmten kirchlichen Gerichtes (des Patriarchalgerichtes ?): Isaakios Eutheiotokios wird das Wohnrecht in dem zur Mitgift seiner Frau gehörenden Hause bestätigt (ἀντεκρίθη . . . ἐπὶ τοῦ ἐκκλησιαστικοῦ δικαστηρίου καὶ . . . δεδικαίωται: Z. 13—14)

c) Urteil eines nicht näher genannten Gerichtes (wieder des Patriarchalgerichtes ?): Verbot für N. Kalonymites, sein Haus aufzustocken ([τῆς κρίσεως] γράμμα: Z. 22 und 40) (vgl. auch διεκρίθη [Z. 19])

d) Vertrag zwischen Isaakios Eutheiotokios, N. Naupegos ⟨und N. Kalonymites⟩: Vereinbarungen bezüglich der Aufstockung des Hauses des Kalonymites (συνθέμενοι καὶ συμφωνήσαντες διὰ ταβουλλαρικοῦ γράμματος, σταυρικοῖς δεσμοῖς σιγνογραφήσαντες: Z. 24—26; ταβουλλαρικὸν γράμμα: Z. 33) (vgl. auch συμβάσεις [Z. 24], συμβίβασις [Z. 36] bzw. συμφωνία [Z. 38—39]).

† Μηνὶ ἰουλίῳ ιη´, ἡμέρᾳ τετράδι ἰνδικτιῶνος ζ´, προκαθημένου τοῦ παναγιωτάτου ἡμῶν δεσπότου τοῦ οἰκουμενικοῦ πατριάρχου ἐν τῷ αὐτῷ τόπῳ, συνεδριαζόντων τῇ μεγάλῃ ἁγιωσύνῃ αὐτοῦ καὶ τῶν αὐτῶν ἱερωτάτων ἀρχιερέων.

† Παρέστη τῇ ἡμῶν μετριότητι προκαθημένῃ συνοδικῶς ὁ Εὐθειοτόκιος Ἰσαάκιος καὶ ἀνήνεγκεν, ὡς ὁ καλούμενος Ναυπηγὸς γαμβρὸν αὐτὸν ἐπὶ τῇ ἰδίᾳ θυγατρὶ ἀγαγόμενος συνεφώνησεν αὐτῷ προικὸς χάριν καὶ πράγματα ὑπερπύρων διακοσίων καὶ οἴκημά τι πρὸς τούτοις ἀδιατίμητον, ἔτι τὲ καὶ ⟨τὴν⟩ τῶν ἐν τῷ καιρῷ τῆς τελευτῆς αὐτοῦ καθευρεθησομένων τούτῳ πραγμάτων κληρονομίαν· καὶ ἦν μὲν ὁμόστεγος καὶ ὁμοδίαιτος τῷ πενθερῷ ἐπὶ χρόνοις ἑπτά. ἐπεὶ δὲ εἶδεν ὁ αὐτὸς Ἰσαάκιος τοῦτον δὴ τὸν πενθερὸν πειραθέντα ἐξῶσαι αὐτὸν τοῦ τοιούτου οἰκήμα-

1 ἰουλίῳ ιε´ V, MM; ιη´ scripsimus (cf. Dar. Reg. 2114) ‖ 9 τὴν suppl. MM

76

Datierung, synodale Präsenzliste (1—4). *Vorbringen des Antragstellers Isaakios Eutheiotokios* (5—32). *Vorlage und Verlesung eines Beweismittels* (33—34). *Entscheidung des Gerichts* (34—48). *Ausstellungsvermerk* (49).

N. Naupegos hatte seine Toochter mit Isaakios Eutheiotokios verheiratet und dotiert. In Folge dieser Verträge hatte N. Naupegos seinem Schwiegersohn sein Haus übergeben und war von diesem in die Hausgemeinschaft aufgenommen worden. Nach sieben Jahren versuchte N. Naupegos, seinen Schwiegersohn aus dem Haus zu verdrängen. Dagegen setzte sich Isaakios Eutheiotokios erfolgreich zur Wehr. Die zweite Tochter des N. Naupegos hatte N. Kalonymites geheiratet und bewohnte dessen nächst dem Haus des Isaakios Eutheiotokios gelegenes Haus. Als N. Kalonymites sein Haus aufstocken wollte, drohte er dadurch die Aussicht aus den Fenstern des Isaakios Eutheiotokios zu verbauen. Dieser wehrt sich wiederum erfolgreich gegen den Versuch. Um die dennoch weiterhin schwebenden Streitigkeiten zu bereinigen, schließen N. Naupegos und sein erster Schwiegersohn mit dem zweiten Schwiegersohn einen Vergleich. Danach darf N. Kalonymites sein Haus aufstocken. Vom neugewonnenen Raum sollen N. Naupegos und Isaakios Eutheiotokios einen gleich großen Anteil erhalten; N. Kalonymites wird dafür mit Räumen aus dem Haus des Isaakios Eutheiotokios entschädigt. Isaakios Eutheiotokios sucht nun um die Genehmigung des Vergleiches an, wohl weil dieser gegen das von ihm zuvor erlangte Urteil verstößt. Das Gericht bestätigt den Vergleich und nimmt die Bürgschaft des Ioannes Philanthropenos an, welche dieser für das Wohlverhalten des N. Kalonymites übernommen hat.

Am 18. Juli, einem Mittwoch der 7. Indiktion, führte den Vorsitz unser hochheiligster Herr, der ökumenische Patriarch, am selben Ort; Beisitzer seiner hohen Heiligkeit waren auch dieselben heiligsten Oberhirten.

Es trat vor unsere Bescheidenheit, die den Vorsitz in der Synode führte, Isaakios Eutheiotokios und brachte vor: Ein Mann namens Naupegos habe ihn mit seiner Tochter verheiratet und mit ihm einen Mitgiftvertrag geschlossen, sowohl auf Vermögen im Wert von 200 Hyperpyra, als auch zusätzlich auf ein Haus ohne angegebenen Schätzwert, ferner auch auf die Erbschaft der zum Zeitpunkt seines Todes bei ihm befindlichen Vermögenswerte. Er habe sieben Jahre mit seinem Schwiegervater unter einem Dach gewohnt und mit ihm einen gemeinsamen Haushalt geführt. Als aber dieser Isaakios sah, daß der Schwiegervater versuchte, ihn aus dem Haus

τος, ἀντεκρίθη τούτῳ ἐπὶ τοῦ ἐκκλησιαστικοῦ δικαστηρίου καὶ ἐμφανίσας τὸ γεγονὸς αὐτῷ σύμφωνον δεδικαίωται συγκαταμένειν τῷ τοιούτῳ πενθερῷ ἐν τῷ εἰρημένῳ οἰκήματι, ὃν δὴ | τρόπον καὶ ἐπὶ τοῖς τοιούτοις ἑπτὰ χρόνοις ἦν καταμένων. βουληθέντος δὲ καὶ τοῦ συγγάμβρου αὐτοῦ τοῦ Καλωνυμίτου πρὸς ὕψος ἐπάραι τὸ προσὸν αὐτῷ χαμαίγειον οἴκημα,
56^v σύνεγγυς καὶ πλησίον τυγχάνον τοῦ εἰρημένου οἰκήματος, γέγονε ‖ τηνικαῦτα ἐπιστασία. καὶ διεκρίθη μηδαμῶς ἀνυψῶσαι τόνδε τὸν Καλωνυμίτην αὐτὸ μὴδέ τι μεταποιῆσαι τοῦ ἀρχαίου σχήματος — ἥ τε γὰρ ἄποψις τοῦ οἰκήματος τοῦ Ἰσαακίου ἐντεῦθεν ἀπείργεται, καὶ αἱ τούτου παράθυροι κλείονται —, προβάντος τούτου χάριν καὶ γράμματος. μεθικανὸν δὲ εἰς ταὐτὸ γνώμης ἐλθόντες, οὗτος τὲ ὁ Ἰσαάκιος καὶ ὁ ῥηθεὶς πενθερὸς αὐτοῦ ὁ Ναυπηγός, πρὸς συμβάσεις ἐχώρησαν, συνθέμενοι καὶ συμφωνήσαντες διὰ ταβουλλαρικοῦ γράμματος, σταυρικοῖς δεσμοῖς σιγνογραφήσαντες ἐν αὐτῷ, ὥστε ἀνυψῶσαι τὸν τοιοῦτον Καλωνυμίτην τόδε τὸ χαμαίγειον οἴκημα αὐτοῦ καί, ὅσον ἂν χῶρον περιλάβῃ τὸ μέλλον εἰς ὕψος ἀρθῆναι, σύνεγγυς ὄν, ὡς εἴρηται, καὶ σύγκολλα τῆς ἀπόψεως τοῦ αὐτοῦ οἰκήματος τοῦ Ἰσαακίου, εἰς δύο μερίδας διελεῖν καὶ τὴν μίαν μὲν τὸν ῥηθέντα Ἰσαάκιον λαβεῖν, τὴν δ᾽ ἑτέραν τόνδε τὸν Ναυπηγὸν καὶ ἀντιδοῦναι τῷ αὐτῷ Καλωνυμίτῃ ἴσην μερίδα ἀπὸ τοῦ προσόντος αὐτῷ ὄπισθεν καὶ ἐκ πλαγίου μέρους.

Οὗ δὴ ταβουλλαρικοῦ γράμματος καὶ συνοδικῶς εἰς ἐπήκοον ἀναγνωσθέντος διέγνωσται τῇ ἡμῶν μετριότητι καὶ τοῖς περὶ αὐτὴν ἱερωτάτοις ἀρχιερεῦσι τὸ στέργον καὶ ἀπαραποίητον ἔχειν τὴν τοιαύτην τούτων συμβίβασιν καὶ μηδένα ἐκ τούτων πειράσασθαι πρὸς ἀνατροπὴν καὶ ἀθέτησιν χωρῆσαι αὐτῆς, ἀλλ᾽ ἐμμένειν ἑκατέρους ἀπαραβάτως αὐτῇ· εἰ δ᾽ ἴσως οὐ θελήσει ὁ αὐτὸς Καλωνυμίτης στέρξαι τήνδε τὴν συμφωνίαν, ὀφείλει καταβληθῆναι τὸ οἴκημα τούτου καὶ εἰς τὸ πρότερον σχῆμα καταστῆναι, καθὼς καὶ τὸ τῆς κρίσεως γράμμα διέξεισιν, ἐπεὶ καὶ ἡ πρὸς τὴν βασιλικὴν ὁδὸν ἄποψις τοῦ οἰκήματος τοῦ αὐτοῦ Εὐθειοτοκίου ἀπείργεται καὶ αἱ τούτου παράθυροι μέλλουσιν ἀποκλεισθῆναι τελείως, καθ᾽ ὃν εἴρηται τρόπον· ἐφῷ καὶ ὁ οἰκεῖος τῷ κρατίστῳ

17 et 27 χαμαίγειον scripsimus; χαμαί^γ V, χαμαίγ . . . MM, χαμαίγαιον Dar. Reg. 2114 ‖ 30 Ναυπηγὸν coni. (cf. Dar. Reg. 2114); Ἰσαάκιον V, MM ‖ 41 ὁδὸς V; ὁδὸν coni. MM

zu verdrängen, da habe er mit ihm vor dem kirchlichen Gericht einen Prozeß geführt. Nachdem er dort die ihm ausgestellte Vertrags(urkunde) vorgewiesen hatte, sei ihm das Recht bestätigt worden, weiter mit seinem Schwiegervater auf dieselbe Art, wie er auch diese sieben Jahre lang gewohnt hatte, in dem besagten Haus zusammenzuwohnen. Als aber auch Kalonymites, der zweite Schwiegersohn, das ihm gehörige ebenerdige Haus, ganz in der Nähe des besagten Hauses, aufstocken wollte, habe damals eine Untersuchung stattgefunden und es sei entschieden worden, daß Kalonymites es weder aufstocken, noch die alte Gestalt irgendwie verändern dürfe. Dadurch nämlich würde der Ausblick vom Haus des Isaakios verhindert und dessen Fenster würden verbaut. Diesbezüglich sei auch eine Urkunde ausgestellt worden. Nach geraumer Zeit aber hätten sie, (nämlich) dieser Isaakios und sein Schwiegervater, der besagte Naupegos, sich geeinigt und seien zu einem Vertrag geschritten. Sie hätten also einverständlich und vertraglich in einer durch Kreuze verbindlich gezeichneten Tabellionenurkunde niedergelegt, daß Kalonymites sein ebenerdiges Haus aufstocken dürfe. Was es aber künftig, nach der Aufstockung, an Raum umschließe, würden sie, da es, wie gesagt, nahe und an die Hausfront des Isaakios angebaut ist, in zwei Hälften teilen. Die eine soll der besagte Isaakios erhalten, die andere Naupegos; dafür soll er ebendiesem Kalonymites einen gleich großen Teil von dem ihm gehörigen hinteren und seitlichen (Haus)teil geben.

Nachdem die Tabellionenurkunde in der Synode verlesen und zu Gehör gebracht worden war, entschied unsere Bescheidenheit mit den um sie versammelten heiligsten Oberhirten, daß deren Vergleich, zu billigen und unabänderlich zu belassen sei und daß keiner von den beiden versuchen solle, ihn umzustoßen und zunichte zu machen, sondern daß beide unverbrüchlich an ihm festhalten sollten. Wenn aber dieser Kalonymites diesen Vertrag vielleicht nicht einhalten will, soll sein Haus eingerissen und auf seine frühere Gestalt zurückgeführt werden, wie es {auch} die Urkunde des Urteils ausführt, weil auch der Ausblick vom Haus des Eutheiotokios auf die Kaiserstraße verhindert wird und dessen Fenster auf die besagte Art völlig verbaut werden. Dafür wird auch der Oikeios meines mächtig-

καὶ ἁγίῳ μου αὐτοκράτορι μέγας δρουγγάριος τοῦ θεοσώστου στόλου, ἐν ἁγίῳ πνεύματι γνησιώτατος υἱὸς τῆς ἡμῶν μετριότητος, κῦρ Ἰωάννης ὁ Φιλανθρωπηνός, ἀναδέξεται τὸν διαληφθέντα Ἰσαάκιον καὶ ἀπαλλάξει τῆς καταδυναστείας καὶ ὀχλήσεως τοῦ ῥηθέντος Καλωνυμίτου κατὰ τὴν συνοδικὴν ταύτην καὶ ἡμετέραν διάγνωσιν.

Ταῦτα παρεκβληθέντα ⟨. . . ‖ |

49 post παρεκβληθέντα des. V (cf. annotationem nostram ad calcem documenti 73 spectantem); subsequitur principium documenti 79 († Μηνὶ [σεπτεμβρίῳ] ιθ', ἡμέρᾳ τετράδι κτλ.) usque ad vocem ἅγιον (cf. f. 58^{v}) exaratum; ultima pars f. 56^{v} scriptura caret (cf. etiam annotationem nostram ad initium documenti sequentis pertinentem)

77

Esaias und die Synode entscheiden einen Streit zwischen Maria, der Tochter des N. Kephes, und den Gläubigern ihres Mannes, Georgios Magidiotes, hinsichtlich des Mitgiftvermögens der Maria.

V 47, f. 57^{v}—58^{r}	μηνὶ αὐγούστῳ ιζ' (ιε' V), ἡμέρᾳ παρασκευῇ ἰνδικτιῶνος ζ' (Z. 1)
MM I 109—110 (Nr. 57/5)	
PG 152, 1170—1171	Freitag, ⟨17.⟩ August ⟨1324⟩
Dar. Reg. 2115	συνοδικὴ . . . διάγνωσις (Z. 42—43)

Erwähnte Urkunden und Gesetze:
- a) Dotalurkunde des N. Kephes für seine Tochter Maria (σύμφωνον: Z. 18)
- b) ⟨Synopsis Basilicorum Π 29, 20; Zepi V 478⟩ (θεῖοι νόμοι: Z. 32).

sten und heiligen Kaisers, der Megas Drungarios der gotterretteten Flotte, der im Heiligen Geist durchaus echte Sohn meiner Bescheidenheit, Herr Ioannes Philanthropenos, dem genannten Isaakios als Bürge dienen und er wird {die} Übergriffe und Belästigungen von seiten des besagten Kalonymites gemäß dieser unserer und der Synode Entscheidung verhindern.

Dieser Auszug . . .

P. P.

77

Datierung, synodale Präsenzliste (1—14). *Vorbringen der Klägerin Maria, der Tochter des Kephes* (15—25). *Rechtsschutzbitte* (25). *Anmerkung der — erfolglosen — Ladung der Beklagten* (26—29). *Kontumazialentscheidung des Gerichts* (29—43). *Ausstellungsvermerk* (44).

Maria, die Tochter des N. Kephes, war von ihrem Vater mit Georgios Magidiotes verheiratet und dotiert worden. Georgios Magidiotes hatte aus der *dos* ein Haus und einen Weingarten gekauft und dann von ungenannten Gläubigern ein Darlehen in der Höhe von 1079 Hyperpyra erhalten. Als er nicht imstande ist, dieses Darlehen zur Gänze zurückzuzahlen, greifen die Gläubiger auf das einen Teil der Mitgift surrogierende Haus und den Weingarten. Dagegen wendet sich die Klägerin mit der zusätzlichen Angabe, sie benötige die genannten Vermögenswerte zur Dotierung ihrer heiratsfähigen Töchter. Das Gericht weist jeden Anspruch der Gläubiger des Mannes auf das Dotalvermögen ab, da dieses der Frau ungeschmälert erhalten bleiben müsse, zumal die genannten Werte den Wert der vom Mann empfangenen *dos* ohnehin nur unvollkommen surrogierten. Die Gläubiger dürfen lediglich auf das Mannesvermögen greifen.

57v † Μηνὶ αὐγούστῳ ιζ', ἡμέρᾳ παρασκευῇ ἰνδικτιῶνος ζ', προκαθημένου τοῦ παναγιωτάτου ἡμῶν δεσπότου τοῦ οἰκουμενικοῦ πατριάρχου ἐν τοῖς κατὰ τὸν ἅγιον Θεοφύλακτον κελλίοις αὐτοῦ, συνεδριαζόντων τῇ μεγάλῃ ἁγιωσύνῃ αὐτοῦ καὶ ἱερωτάτων ἀρχιερέων, τοῦ Κυζίκου, ὑπερτίμου καὶ ἐξάρχου πάσης Ἑλλησπόντου Ἀθανασίου, τοῦ Σάρδεων, ὑπερτίμου καὶ ἐξάρχου πάσης Λυδίας Γρηγορίου, τοῦ Χαλκηδόνος, ὑπερτίμου καὶ προέδρου Μαρωνείας Θεοδούλου, τοῦ Ἀδριανουπόλεως καὶ ὑπερτίμου Ἰγνατίου, τοῦ Μελιτηνῆς καὶ ὑπερτίμου Θεοδοσίου, τοῦ Ποντοηρακλείας καὶ ὑπερτίμου Ἰωαννικίου, τοῦ Προύσης καὶ ὑπερτίμου Νικολάου, τοῦ Πηγῶν καὶ Παρίου, ὑπερτίμου καὶ προέδρου Γάνου Κωνσταντίνου, τοῦ Πισιδίας καὶ ὑπερτίμου Γρηγορίου, τοῦ Δυρραχίου καὶ ὑπερτίμου Γρηγορίου, τοῦ Μιτυλήνης καὶ ὑπερτίμου Διονυσίου, τοῦ Μηθύμνης καὶ ὑπερτίμου Μαλαχίου, τοῦ Βρύσεως καὶ ὑπερτίμου Γερασίμου καὶ τοῦ ἀρχιεπισκόπου Δέρκου Λουκᾶ, παρισταμένων καὶ θεοφιλεστάτων δεσποτικῶν ἀρχόντων †.

† Παρέστη τῇ ἡμῶν μετριότητι προκαθημένῃ συνοδικῶς ἡ τοῦ Κηφῆ ἐκείνου θυγάτηρ Μαρία καὶ ἀνέφερεν, ὡς ὁ τοιοῦτος πατὴρ αὐτῆς ἀνδρὶ συνέζευξεν αὐτὴν κατὰ νόμους τῷ Μαγιδιώτῃ Γεωργίῳ, δοὺς αὐτῇ καὶ πράγματα προικὸς χάριν, ὅσα δὴ καὶ τῷ συμφώνῳ αὐτῆς περιείληπται· καὶ τοῦδε τοῦ ἀνδρὸς αὐτῆς ὑπέρπυρα χίλια πρὸς τοῖς ἑβδομηκονταεννέα δανεισαμένου καὶ τὰ μὲν ἐξ αὐτῶν ἀποδεδωκότος, τὰ δὲ μὴ εὐποροῦντος ἀποδοῦναι, πειρῶνται κατασχεῖν οἱ δανεισταὶ τό τε οἴκημα καὶ τὸ ἀμπέλιον αὐτῆς, ἅπερ ἐκ τῶνδε τῶν προικῴων ταύτης πραγμάτων ἐκτήσατο, τούτων χάριν ἀναλωθέντων. ἔχουσα δὲ καὶ θυγατέρας δύο τὸν νόμιμον ὑπερβεβηκυίας τοῦ γάμου χρόνον καὶ μὴ δυναμένη ἑτέρῳ τρόπῳ ἀνδράσι ταύτας συζεῦξαι ἐδεήθη τῆς ἡμῶν μετριότητος.

1 textus huius documenti in summo f. 57v inc. (vide sis f. 57r scriptura carens et unum folium ante f. 57 abscissum [cf. p. 57 introductionis]) | αὐγούστῳ ιε' V, MM; ιζ' scripsimus (cf. Dar. Reg. 2115) ‖ 8—9 τοῦ Ποντοηρακλείας ... Ἰωαννικίου] an Ἰωάννου scribendum (cf. Dar. Reg. 2117 [„Critique"])? Est Ioannes metropolita Pontoheracleensis, avunculus Nicephori Gregorae, qui a. 1328 in sua dioecesi mortuus est (cf. Nic. Greg., Hist. byz. IX 7, 4 [I 429, 7 sqq. SCHOPEN]); nomine Ioannis subscripsit documenta 4 (linn. 64—65) et 10 (lin. 135) huius editionis necnon exemplar prostagmatis imperatoris Andronici II. Palaeologi (a. 1319; edd. P. LEMERLE—A. GUILLOU—N. SVORONOS—D. PAPACHRYSSANTHOU, Actes de Lavra II [*Archives de l'Athos* VIII]. Paris 1977, 175—177 [num. 106, lin. 59]); nomen Ioannicii non apparet nisi in praesenti documento et in indice antistitum documenti

Am 17. August, einem Freitag der 7. Indiktion, führte den Vorsitz unser hochheiligster Herr, der ökumenische Patriarch, in seinen Räumen beim Heiligen Theophylaktos; Beisitzer seiner hohen Heiligkeit waren auch heiligste Oberhirten: (Der) von Kyzikos, (der) Hypertimos und Exarch des ganzen Hellespont Athanasios, von Sardeis, (der) Hypertimos und Exarch von ganz Lydia Gregorios, von Chalkedon, (der) Hypertimos und Proedros von Maroneia Theodulos, von Adrianupolis, (der) Hypertimos Ignatios, von Melitene, (der) Hypertimos Theodosios, von Pontoherakleia, (der) Hypertimos Ioannikios, von Prusa, (der) Hypertimos Nikolaos, von Pegai und Parion, (der) Hypertimos und Proedros von Ganos Konstantinos, von Pisidia, (der) Hypertimos Gregorios, von Dyrrhachion, (der) Hypertimos Gregorios, von Mitylene, (der) Hypertimos Dionysios, von Methymna, (der) Hypertimos Malachias, von Brysis, (der) Hypertimos Gerasimos und der Erzbischof von Derkos, Lukas; anwesend waren auch gottgeliebteste Patriarchatsbeamte.

Es trat vor unsere Bescheidenheit, die den Vorsitz in der Synode führte, Maria, die Tochter des verstorbenen Kephes, und brachte vor, dieser ihr Vater habe sie rechtmäßig mit Georgios Magidiotes verheiratet. Er habe ihr auch Sachen zur Mitgift gegeben, wie sie auch in ihrem (Mitgift)vertrag enthalten sind. Nachdem dieser ihr Mann 1079 Hyperpyra als Darlehen aufgenommen und einen Teil davon zurückgezahlt hatte, den Rest zurückzuzahlen nicht imstande war, versuchten die Darlehensgläubiger (nun), sich ihres Hauses und Weingartens zu bemächtigen, welche er (= ihr Mann) aus diesen ihren Mitgiftsachen erworben hatte, indem er das Geld dafür aufgebraucht hatte. Da sie aber zwei Töchter habe, die das gesetzliche Heiratsalter bereits überschritten hätten, und da sie diese auf keine andere Weise verheiraten könne, wandte sie sich an unsere Bescheidenheit.

79 (linn. 9—10) (cave errorem typographicum apud Dar. Reg. 2117 [loc. laud.: „Dans cet acte et le suivant (N. 2118)"]) ‖ 22 ταύτης] αὐτῆς coni. MM (an recte?)

Ἡ μετριότης οὖν ἡμῶν, καθάπερ ἐχρῆν, διεμηνύσατο καὶ τοῖς
τοιούτοις δανεισταῖς ἀπαντῆσαι πρὸς τὸ καθ' ἡμᾶς ἱερὸν συνοδικὸν
δικαστήριον ἐπὶ τῷ καὶ αὐτῶν ἀκροάσασθαι· ὧν δὴ καὶ μὴ βουληθέντων
ἀπαντῆσαι, καὶ ταῦτα καὶ δὶς καὶ τρὶς διαμηνυθέντων, διέγνωσται τῇ
ἡμῶν μετριότητι καὶ τοῖς περὶ αὐτὴν ἱερωτάτοις ἀρχιερεῦσι δίκαιον
εἶναι πρότερον ἱκανωθῆναι τῇ ῥηθείσῃ γυναικὶ τὴν προῖκα ταύτης
ἀνελλιπῆ, ἐπείπερ οἱ θεῖοι νόμοι παντὸς χρέους τὸ τῆς προικὸς
τιθέασι προτιμότερον καὶ μάλισθ', ὅτι καὶ φύλακα ταύτης ἐφιστῶσι
58r τὸν ἄνδρα, οὐχ ἵνα πᾶν τὸ κατὰ γνώμην ἐπὶ ‖ ταύτῃ ποιῇ, | ἀλλ'
οἷά τινα παρακαταθήκην τούτῳ καταπιστεύονται ἐπὶ τῷ καὶ πάλιν δεῆσαν
ἀντιστρέφειν τοῖς κληρονόμοις. μέντοι καὶ ἔσται ἐπειλημμένη ἡ τοι-
αύτη γυνὴ τοῦ τε οἰκήματος καὶ τοῦ ἀμπελίου, προσκτηθέντων ἐκ τῶν
προικῴων ταύτης πραγμάτων, ὡς εἴρηται, καὶ μόγις ἐξαρκούντων ὑπὲρ
τῶν ἀναλωθέντων ἀπὸ τούτων καὶ λειπομένων αὐτῇ· οἱ δέ γε δηλωθέντες
δανεισταὶ παύσονται διόχλου γίνεσθαι τούτων χάριν αὐτῇ, ἀπαιτήσουσι
δὲ καὶ λήψονται τὰ κεχρεωστημένα τούτοις ἐκ τῶν ἰδιοκτήτων πραγμάτων
τοῦ τοιούτου Μαγιδιώτου κατὰ τὴν συνοδικὴν ταύτην καὶ ἡμετέραν
διάγνωσιν.

Ταῦτα παρεκβληθέντα ⟨...

44 post παρεκβληθέντα des. V (cf. annotationem nostram ad calcem documenti 73 spectantem)

Unsere Bescheidenheit nun lud — wie es ihre Pflicht war — auch diese Darlehensgläubiger vor unser heiliges Synodalgericht, um auch sie anzuhören. Nachdem diese nun nicht erscheinen wollten, wiewohl sie ein zweites und ein drittes Mal vorgeladen worden waren, entschied unsere Bescheidenheit mit den um sie versammelten heiligsten Oberhirten, es sei Rechtens, daß zuerst an die besagte Frau ihre Mitgift unverkürzt geleistet werde, da ja die göttlichen Gesetze die Mitgift(forderung) jeder anderen Schuld vorrangig stellen; sie setzen ja gerade den Mann als deren Wächter ein, nicht damit er in allem nach Belieben mit ihr verfahre, sondern sie vertrauen sie ihm gleichsam zur Verwahrung an, auf daß sie notwendigerweise wieder den Erben zufließe. Daher wird nun diese Frau das Haus und den Weingarten erlangen, die, wie gesagt, aus ihrem Mitgiftvermögen angeschafft worden waren, wobei diese (= Haus und Weingarten) (wertmäßig) kaum (zum Ersatz) für die Aufwendungen aus diesen (Mitgiftwerten) ausreichten, die durch ihn hinterlassen worden waren. Die erwähnten Darlehensgläubiger sollen aufhören, sie diesbezüglich zu belästigen; sie sollen das ihnen Geschuldete aus dem eigenen Vermögen dieses Magidiotes verlangen und erhalten gemäß dieser unserer und der Synode Entscheidung.

Dieser Auszug...

P.P.

78

Esaias und die Synode bestätigen die Rechte der Enkel des Sebastos Basileios Sebasteianos auf eine von diesem gegründete Kirche des Ioannes Prodromos gegen die Ansprüche des Priesters Georgios Nikas.

V 47, f. 58r—v
MM I 110—111 (Nr. 57/6)
PG 152, 1171—1172
Dar. Reg. 2116

μηνὶ τῷ αὐτῷ, ἡμέρᾳ τῇ αὐτῇ ἰνδικτιῶνος ζ' (Z. 1)
Freitag, ⟨17.⟩ August (vgl. Nr. 77) ⟨1324⟩
συνοδικὴ ... διάγνωσις (Z. 35)

78

Datierung, synodale Präsenzliste (1—4). *Darstellung des Streites, wohl durch die vermutlichen Kläger, die Erben des Basileios Sebasteianos (II)* (5—21). *Vorbringen des Beklagten, des Priesters Georgios Nikas* (21—23). *Entscheidung des Gerichts* (24—35). *Ausstellungsvermerk* (36).

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) Chrysobulloi Logoi und Prostagmata ⟨des Kaisers Andronikos II. Palaiologos ?⟩ für den Sebastos Basileios Sebasteianos, unbekannten Datums: Garantie des Besitzes verschiedener Häuser und einer Kirche des Ioannes Prodromos (σεπτὰ χρυσόβουλλα καὶ προστάγματα: Z. 8—9 und 25—26; fehlen bei Dö. Reg.)
b) weitere Rechtstitel des Basileios Sebasteianos auf die genannten Häuser und die Kirche des Ioannes Prodromos (λοιπὰ διάφορα δικαιώματα: Z. 9; ἕτερα δικαιώματα: Z. 26)
c) Testament des Basileios Sebasteianos für seinen Sohn N. N. (διαθήκη: Z. 10)
d) Testament des Sohnes des Basileios Sebasteianos (I.) für seine Neffen, die Kinder des N. Burdes, und deren Cousin, Basileios Sebasteianos (II.) (κατέλιπεν ἐνδιαθήκως: Z. 14).

† Μηνὶ τῷ αὐτῷ, ἡμέρᾳ τῇ αὐτῇ ἰνδικτιῶνος ζ', προκαθημένου τοῦ παναγιωτάτου ἡμῶν δεσπότου τοῦ οἰκουμενικοῦ πατριάρχου ἐν τῷ αὐτῷ τόπῳ, συνεδριαζόντων τῇ μεγάλῃ ἁγιωσύνῃ αὐτοῦ καὶ τῶν αὐτῶν ἱερωτάτων ἀρχιερέων †.

† Εἶχε μὲν ὁ σεβαστὸς ἐκεῖνος κῦρ Βασίλειος ὁ Σεβαστειανὸς οἰκήματά τινα καὶ ἐμφυτευτικὰ δίκαια μετὰ τοῦ περικλειομένου αὐτοῖς θείου ναοῦ, ὃν ἐκεῖνος ἐξ αὐτῶν κρηπίδων ἀνήγειρεν ἐπ' ὀνόματι τοῦ τιμίου προφήτου, προδρόμου καὶ βαπτιστοῦ Ἰωάννου, διὰ σεπτῶν χρυσοβούλλων καὶ προσταγμάτων καὶ λοιπῶν διαφόρων δικαιωμάτων. μέλλων δὲ τελευτᾶν διαθήκην ἐξέθετο, καταλιπὼν τά τε τοιαῦτα οἰκήματα μετὰ τοῦ ναοῦ καὶ εἴ τι ἕτερον ἐκέκτητο ἀπὸ ἐμφυτεύματος δίκαιον πρὸς τὸν υἱὸν ἐκείνου, καὶ ἦν κατὰ διαδοχὴν καὶ οὗτος ἀνενοχλήτως κατέχων αὐτὰ καὶ νεμόμενος· ὃς δὴ καὶ τελευτῶν, ἐπεὶ μηδένα ἕτερον εἶχε γνήσιον κληρονόμον, κατέλιπεν ἐνδιαθήκως ταῦτα πάντα πρός τε τοὺς ἀδελφόπαιδας αὐτοῦ, τοὺς τοῦ Βουρδῆ παῖδας, καὶ τὸν ἐξάδελφον αὐτῶν Βασίλειον τὸν Σεβαστειανόν· καὶ εἰσὶ μὲν καὶ οὗτοι ἐξ ἐκείνου τούτων ἐν κατοχῇ. διαναστὰς δὲ ὁ ἱερατικῶς ἐξυπηρετῶν ἐν τῷ τοιούτῳ ναῷ πρεσβύτερος, Γεώργιος ὁ Νίκας, διόχλου γίνεται τούτοις, πειρώμενος κατέχειν αὐτὸν διὰ βίου παντὸς καὶ προσέτι τῷ μέρει παραπέμπειν αὐτοῦ, καίπερ ἑκάστου ἔτους, ἐφόσον ἦν τὴν ἱερατικὴν ἐκτελῶν ὑπηρεσίαν ἐκεῖσε, χρυσίνους ἓξ λαμβάνων ὑπὲρ μισθοῦ. παρὼν δὲ τῷ ἱερῷ συνοδικῷ δικαστηρίῳ καὶ ὁ τοιοῦτος πρεσβύτερος καὶ τῶν εἰρημένων ἀκούων οὐδὲν ἕτερον εἶχε | λέγειν ἢ μόνον τὸ τοῦ χρόνου εἰς δικαίωσιν ἑαυτοῦ προεβάλετο.

15 αὐτῶν] αὐτοῦ perperam suspicatus est Dar. Reg. 2116 („Critique")

Basileios Sebasteianos (I.) hatte, urkundlich abgesichert, Erbpachtgrundstücke inne. Auf diesen hatte er verschiedene Gebäude und eine Kirche errichtet. Im Erbgang hatten dieses Vermögen sein Sohn und nach diesem seine Enkel, die Kinder des N. Burdes, und Basileios Sebasteianos (II.) jeweils aufgrund eines Testaments unbestritten in Besitz. Nunmehr belästigte der in der genannten Kirche tätige Priester die Erben mit der Behauptung, er wäre Besitzer der Kirche. In Wahrheit erhält er jedoch Lohn für seine Dienste, ist also lediglich Angestellter der Erbpächter. Das Gericht bestätigt den ungestörten Besitz der Erben des Basileios Sebasteianos (I.) bzw. der seines Sohnes und weist die zur Rechtfertigung vorgetragenen Ansprüche des Beklagten als unbegründet ab.

Im selben Monat, am selben Tag der 7. Indiktion führte den Vorsitz unser hochheiligster Herr, der ökumenische Patriarch, am selben Ort; Beisitzer seiner hohen Heiligkeit waren auch dieselben heiligsten Oberhirten.

Es hatte der verstorbene Sebastos Herr Basileios Sebasteianos Gebäude und Rechte der Erbpacht zusammen mit dem von ihnen umschlossenen Gotteshaus, das jener von den Grundmauern auf errichtet hatte auf den Namen des ehrwürdigen Propheten, des Vorläufers und Täufers Ioannes, (gesichert) durch verehrungswürdige Chrysobulle und Prostagmata und verschiedene andere Privilegurkunden. Als er im Begriff war zu sterben, errichtete er ein Testament, in welchem er die Gebäude samt der Kirche und was er sonst aufgrund des Rechtes der Erbpacht besaß, seinem Sohn hinterließ; das besaß und nutzte auch jener unbelästigt während der Zeit seiner Nachfolge. Als auch er starb, hinterließ er, da er keinen anderen echten Erben hatte, das alles durch Testament seinen Geschwisterkindern, den Söhnen des Burdes und ihrem Cousin, Basileios Sebasteianos. Diese sind seither im Besitz dieser (Sachen). Es trat aber der Priester Georgios Nikas, der seinen Priesterdienst in dieser Kirche leistet, auf und belästigte sie, indem er versuchte, sie (= die Kirche) für sein ganzes Leben zu besitzen, und noch mehr, sie seiner Partei zuzuschanzen, obwohl er für jedes Jahr, solange er dort den priesterlichen Dienst versieht, 6 Goldstücke als Lohn erhält. Vor dem heiligen Synodalgericht war auch dieser Priester anwesend und hörte das Gesagte, konnte aber nichts anderes angeben, außer die (Länge der) Zeit für seine Berechtigung vorzubringen.

Διέγνωσται οὖν τῇ ἡμῶν μετριότητι καὶ τοῖς περὶ αὐτὴν ἱερωτάτοις ἀρχιερεῦσι δίκαιον εἶναι, ὡς ἂν κατὰ τὰς περιλήψεις τῶν τε σεπτῶν χρυσοβούλλων καὶ προσταγμάτων καὶ τῶν ἑτέρων δικαιωμάτων κατέχωσι τὰ εἰρημένα οἰκήματα οἱ ἀδελφόπαιδες ἐκείνου καὶ ὁ τοιοῦτος Βασίλειος
58v μετὰ καὶ τοῦ δηλωθέντος θείου ναοῦ ‖ καὶ τῶν ἐμφυτευτικῶν δικαίων καὶ ἔχωσιν ἐπαδείας πᾶν τὸ κατὰ γνώμην ἐπὶ τούτοις ποιεῖν καὶ ἐξυπηρετῇ ἱερατικῶς, ὡς δεδήλωται, πρεσβύτερος ἐν αὐτῷ, ὃν ἂν οὗτοι βούλωνται καὶ θελήσωσι, μετ' εἰδήσεως μέντοι καὶ προτροπῇ τῆς ἡμῶν μετριότητος, ὁ δέ γε τοιοῦτος πρεσβύτερος τέλεον ἀπέχῃ ἐκεῖθεν καὶ παύσηται τοαποτοῦδε διόχλου γίνεσθαι τούτων χάριν αὐτοῖς, ὡς μηδὲν μηδόλως δίκαιον ἔχων. ὅθεν καὶ ὀφείλει πραχθῆναι τὰ περὶ τούτου κατὰ τὴν συνοδικὴν ταύτην καὶ ἡμετέραν διάγνωσιν.

Ταῦτα παρεκβληθέντα 〈...

36 post παρεκβληθέντα des. V (cf. annotationem nostram ad calcem documenti 73 pertinentem)

79

Esaias und die Synode bestätigen die Rechte des Metropoliten Dionysios von Mitylene auf den Besitz verschiedener Klöster und Kirchen seiner Metropolis gegen die Ansprüche der patriarchalen Exarchen.

V 47, f. 58v—60v
MM I 111—115 (Nr. 58)
PG 152, 1172—1175
DAR. Reg. 2117
MAZAL 339

μηνὶ σεπτεμβρίῳ ιθʹ, ἡμέρᾳ τετράδι ἰνδικτιῶνος ὀγδόης (Z. 1) bzw. μηνὶ καὶ ἰνδικτιῶνι τοῖς προγεγραμμένοις ἔτους ͵ϛοῦ ω̅οῦ τριακοστοῦ τρίτου (Z. 141—142)
Mittwoch, 19. September 6833 (= 1324)
(vgl. παρακελεύεται [Z. 55], διεκρίθη συνοδικῶς [Z. 72] bzw. διέγνωσται ... συνοδικῶς [Z. 117])
(vgl. auch MM II 264 [Nr. 500], 27[—28] [πρᾶξις συνοδική])

Unsere Bescheidenheit entschied also mit den um sie versammelten heiligsten Oberhirten, es sei Rechtens, daß gemäß dem Inhalt der verehrungswürdigsten Chrysobulle, Prostagmata und der übrigen Privilegurkunden die Geschwisterkinder des Verstorbenen und dieser Basileios die besagten Gebäude besitzen, zusammen mit dem erwähnten Gotteshaus und den Rechten der Erbpacht. Sie sollen die Befugnis haben, in bezug auf diese (Güter) alles nach Belieben zu tun. Derjenige soll dort als Priester seinen Dienst, wie dargelegt, leisten, den (eben)diese wollen und wünschen, freilich mit Wissen und auf Anregung unserer Bescheidenheit. Dieser Priester (= Georgios Nikas) soll sich endgültig von dort fernhalten und von jetzt an aufhören, diese deswegen zu belästigen, weil er überhaupt kein Recht hat. Daher muß in dieser Angelegenheit verfahren werden gemäß dieser unserer und der Synode Entscheidung.

Dieser Auszug...

P. P.

79

Datierung, synodale Präsenzliste (1—14). *Sinn für Gerechtigkeit wesentlich für vorbildhaftes Wirken von Oberhirten* (15—25). *Jurisdiktion über das Kloster des Heiligen Georgios und seine Metochia, das Kloster der Heiligen Väter und das Kloster des Heiligen Andreas zwischen dem Patriarchat und der Metropolis von Mitylene umstritten* (26—34). *Existenz einer früheren diesbezüglichen Synodalpraxis des Patriarchen Arsenios zugunsten des damaligen Metropoliten von Mitylene Gregorios* (35—43). *Bestätigung der fortdauernden Gültigkeit dieser Synodalpraxis für die Metochia des inzwischen verfallenen Klosters; der patriarchale Exarch darf dort nicht intervenieren* (43 bis 69). *Verbleibendes Recht des Patriarchen auf die Anaphora in der Kirche ebendort* (69—76). *Geltendmachung von Besitzrechten des Metropoliten von Mitylene am Kloster des Heiligen Menas τῶν Κάτω Πτωμαίων mittels Urkunden, an einem vom Prokathemenos Gidon errichteten Kloster und einer dem Kloster der Heiligen Väter zugehöri-*

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) Synodalentscheidung des Patriarchen Arsenios ⟨Autoreianos von Konstantinopel vom 31. März 1256; LAUR. Reg. 1331⟩ für den Metropoliten Gregorios von Mitylene (= folgende Nr. 81) (συνοδικὴ πρᾶξις καὶ ψῆφος: Z. 38; συνοδικὴ πρᾶξις: Z. 43, 63, 70 und 74; πρᾶξις: Z. 49) (vgl. auch ὁ ἐν πατριάρχαις ἀοίδιμος κῦρ Ἀρσένιος παρακεχώρηκε [Z. 59—60]) (vgl. auch Nr. 80, erwähnte Urkunde b), und MM II 264 [Nr. 500], 27[—28])

b) Register des Patriarchats von Konstantinopel ⟨aus der Zeit des Patriarchen Arsenios Autoreianos⟩ (κωδίκια τοῦ ἱεροῦ χαρτοφυλακείου: Z. 41)

c) γράμμα des Patriarchen Arsenios ⟨Autoreianos von Konstantinopel von November 1261; LAUR. Reg. 1358⟩ ⟨für den Metropoliten Gregorios von Mitylene⟩ (= folgende Nr. 83) (ἕτερον γράμμα: Z. 79; γράμμα: Z. 120) (vgl. auch Nr. 80, erwähnte Urkunde d), und Nr. 84, erwähnte Urkunde a)

d) weitere Rechtstitel der Metropolis Mitylene auf das Kloster τῶν Κάτω Πτωμαίων, ⟨darunter gewiß das Sigillion des Manuel Xeros von Mai 1180/1195 (?) und dessen Bestätigung durch den Sohn des Xeros, Leon Komnenos, von Feber 1192/1207 (?) (= folgende Nr. 86)⟩ (ἀλλοῖα δικαιώματα: Z. 80; ἕτερα δικαιώματα: Z. 121) (vgl. auch Nr. 80, erwähnte Urkunden c)

e) schriftliche Versicherung des Skeuophylax N. Thomopulos, des Protopapas Lazaros ⟨und anderer Kleriker⟩ des Bistums Erissos, daß der Bischof Theodoros von Erissos im Auftrage des Metropoliten Gregorios von Mitylene die Weihe des Klosters τοῦ Ἀκρονησιώτου auf Mitylene vorgenommen habe (ἐγγράφως ἐξησφαλίσαντο: Z. 103; ἔγγραφοι ... μαρτυρίαι: Z. 115 und 122) (vgl. auch Nr. 80, erwähnte Urkunde e)

f) weitere Urkunden ungenannter Patriarchen ⟨von Konstantinopel zum Streit zwischen den Metropoliten von Mitylene und den Exarchen des Patriarchats von Konstantinopel⟩, zuungunsten der Metropolis (für ungültig erklärt) (τὰ προγεγονότα πατριαρχικὰ γράμματα: Z. 127) (vgl. auch Nr. 80, erwähnte Urkunden f) (möglicherweise unter Einschluß der erwähnten Urkunden d) in Nr. 83 und der erwähnten Urkunde b) in Nr. 84)

g) Protokoll der Sitzungen des patriarchalen Synodalgerichtes (ἡμερήσιαι συνοδικαὶ παρασημειώσεις: Z. 139).

† Μηνὶ σεπτεμβρίῳ ιθ', ἡμέρᾳ τετράδι ἰνδικτιῶνος ὀγδόης, προκαθημένου τοῦ παναγιωτάτου ἡμῶν δεσπότου τοῦ οἰκουμενικοῦ πατριάρχου ἐν τοῖς κατὰ τὸν ἅγιον Θεοφύλακτον κελλίοις αὐτοῦ, συνεδριαζόντων τῇ μεγάλῃ ἁγιωσύνῃ αὐτοῦ καὶ ἱερωτάτων ἀρχιερέων, τοῦ Κυζίκου, ὑπερτίμου καὶ ἐξάρχου πάσης Ἑλλησπόντου Ἀθανασίου, τοῦ Σάρδεων, ὑπερτίμου καὶ ἐξάρχου πάσης Λυδίας Γρηγορίου, τοῦ Νικομηδείας, ὑπερτίμου καὶ ἐξάρχου πάσης Βιθυνίας Μαξίμου, τοῦ Χαλκηδόνος, ὑπερτίμου

1 pars initialis huius documenti (linn. 1—3 ἅγιον) in V iam in f. 56v scripta (cf. annotationem nostram ad calcem documenti 76 spectantem)

gen Kirche (77—90). *Anspruch des obigen Metropoliten auf die seinem Sitz nahegelegene, vom Drungarios Kannabutzes errichtete Kirche des Heiligen Georgios* (90—96). *Nach Zeugenaussagen des Skeuophylax Thomopulos, des Protopapas Lazaros und des Mönches Maximos patriarchale Entscheidung über eine Zuordnung des Klosters des Heiligen Michael mit dem Beinamen Akronesiotes und obengenannter Kirchen und Klöster an die Metropolis von Mitylene; der patriarchale Exarch darf dort nicht intervenieren* (96—126). *Ungültigkeit aller früheren diesbezüglichen Patriarchenurkunden und Strafandrohung bei neuerlichen Abänderungsversuchen* (126—138). *Ausstellungsvermerk* (139—142).

Am 19. September, einem Mittwoch der 8. Indiktion, führte den Vorsitz unser hochheiligster Herr, der ökumenische Patriarch, in seinen Räumen beim Heiligen Theophylaktos; Beisitzer seiner hohen Heiligkeit waren auch heiligste Oberhirten: (Der) von Kyzikos, (der) Hypertimos und Exarch des ganzen Hellespont Athanasios, von Sardeis, (der) Hypertimos und Exarch von ganz Lydia Gregorios, von Nikomedeia, (der) Hypertimos und Exarch von ganz Bithynia Maximos, von Chalkedon, (der) Hypertimos und Proedros

καὶ προέδρου Μαρωνείας Θεοδούλου, τοῦ Ἀδριανουπόλεως καὶ ὑπερτίμου Ἰγνατίου, τοῦ Μελιτηνῆς καὶ ὑπερτίμου Θεοδοσίου, τοῦ Ποντοηρακλείας καὶ ὑπερτίμου Ἰωαννικίου, τοῦ Προύσης καὶ ὑπερτίμου Νικολάου, τοῦ Πηγῶν καὶ Παρίου, ὑπερτίμου καὶ προέδρου Γάνου Κωνσταντίνου, τοῦ Πισιδίας καὶ ὑπερτίμου Γρηγορίου, τοῦ Δυρραχίου καὶ ὑπερτίμου Γρηγορίου, τοῦ Μηθύμνης καὶ ὑπερτίμου Μαλαχίου καὶ τοῦ ἀρχιεπισκόπου Δέρκου Λουκᾶ, παρισταμένων καὶ θεοφιλεστάτων δεσποτικῶν ἀρχόντων.

† Τὸ τῆς δικαιοσύνης χρῆμα πᾶσιν ὄντως λυσιτελές· ταύτῃ γὰρ πόλεις εὐνομούμεναι καὶ ἄνθρωποι τοῖς ἴσοις μέτροις ἀρκούμενοι ῥυθμίζονται μὲν πρὸς τὸ βέλτιον, εἰρηνικὸν δὲ καὶ ἀστασίαστον τὸν | σφῶν αὐτῶν βίον εἰσὶ διανύοντες, τῆς ἀδικίας μακρὰν ἀπελαυνομένης καὶ τῆς ἐξ αὐτῆς ἀναφυομένης πλεονεξίας ἐκκοπτομένης. εἰ δ᾽ ἐπὶ πᾶσι χρεὼν τὸ τῆς δικαιοσύνης καλὸν παρρησιάζεσθαι καὶ κρατεῖν, πῶς οὐ πολλῷ γε πλέον δοίη τις ἂν τοῦτο προσήκειν τοῖς γε λαχοῦσι προΐστασθαι τῶν ἄλλων πνευματικῶς καὶ εἰς τύπον εἶναι καὶ ὑπόδειγμα τοῦ καλοῦ; ταύτης γὰρ ὄντες ταμίαι πᾶσι τρόποις αὐτὴν κρατύνειν ἐπιζητοῦσι καὶ πραγματεύονται καὶ κέρδος αἰσχρὸν ὡς δαπάνην εὖ μάλα προθυμοῦνται φυλάττεσθαι.

59^{r} Τῷ λόγῳ τῷδε σκοπός, ‖ ὡς τῷ ἱερωτάτῳ μητροπολίτῃ Μιτυλήνης, ὑπερτίμῳ, ἀγαπητῷ κατὰ Κύριον ἀδελφῷ καὶ συλλειτουργῷ τῆς ἡμῶν μετριότητος, πολλαὶ διενοχλήσεις πρὸ χρόνων καὶ ἀμφισβητήσεις γεγένηνται μετὰ τῶν κατὰ καιροὺς τὰ κατὰ τὴν τοιαύτην νῆσον Μιτυλήνην πατριαρχικὰ δίκαια διεξαγόντων ἐξαρχικῶς περὶ τῆς ἐκεῖσε διακειμένης σεβασμίας μονῆς τοῦ ὁσίου Γεωργίου καὶ τῶν ὑπ᾽ αὐτὴν μετοχίων, τοῦ μὲν ἰσχυριζομένου τὲ καὶ ἀποδεικνύντος διαφέρειν ταύτην τῇδε τῇ κατ᾽ αὐτὸν μητροπόλει, τῶν δ᾽ αὖθις διατεινομένων τῷ πατριαρχικῷ μέρει ἀνήκειν αὐτήν. οὕτω μὲν οὖν παρ᾽ ἀμφοῖν τὰ τῆς διαμάχης ταύτης ἐκράτει, τοῦ ἀρχιερατικῶς δὲ προϊσταμένου τῆς τοιαύτης ἁγιωτάτης ἐκκλησίας, κῦρ Γρηγορίου ἐκείνου, πρὸ χρόνων ὅτι πλείστων κατὰ τὸ Νύμφαιον ἐπὶ τοῦ ἀοιδίμου ἐν πατριάρχαις κῦρ Ἀρσενίου τὰ περὶ τούτου κεκινηκότος καὶ συνοδικῆς πράξεως καὶ ψήφου προβάσης τηνικαῦτα, δικαιούσης τὴν

15 sqq. cf. e. g. Plat., Protag. 327b: λυσιτελεῖ γὰρ οἶμαι ἡμῖν ἡ ἀλλήλων δικαιοσύνη καὶ ἀρετή vel. Resp. 354a: οὐδέποτ᾽ ἄρα .. λυσιτελέστερον ἀδικία δικαιοσύνης ‖ 19—20 cf. e. g. Menand., Epitrep., Fr. 1 apud Io. Stob., Ecl. Γ IX, 11 (HENSE): ἐν παντὶ δεῖ καιρῷ τὸ δίκαιον ἐπικρατεῖν ‖ 22 cf. e. g. 1 Tim. 4, 12 vel 1 Petr. 5, 3

von Maroneia Theodulos, von Adrianupolis, (der) Hypertimos Ignatios, von Melitene, (der) Hypertimos Theodosios, von Pontoherakleia, (der) Hypertimos Ioannikios, von Prusa, (der) Hypertimos Nikolaos, von Pegai und Parion, (der) Hypertimos und Proedros von Ganos Konstantinos, von Pisidia, (der) Hypertimos Gregorios, von Dyrrhachion, (der) Hypertimos Gregorios, von Methymna, (der) Hypertimos Malachias, und der Erzbischof von Derkos, Lukas; anwesend waren auch gottgeliebteste Patriarchatsbeamte.

Die Gerechtigkeit bringt allen echten Nutzen. Denn durch sie lassen sich wohlgeordnete Städte und Menschen, die sich mit gleichen Ansprüchen begnügen, auf das Bessere einstimmen, und sie leben in Frieden und Eintracht, während die Ungerechtigkeit weit weg vertrieben und die aus ihr hervorgehende Habgier ausgetilgt wird. Wenn es nun (schon) in der Allgemeinheit erforderlich ist, daß das edle (Prinzip) der Gerechtigkeit ungehindert herrscht, um wieviel mehr müßte man zugeben, daß das jenen zukommt, die andere geistlich führen und (ihnen) prägendes Vorbild im Edlen sind? Denn als Schatzmeister der Gerechtigkeit gehen sie in ihrem ganzen Trachten und Handeln auf deren Herrschaft aus, und sie hüten sich sehr wohl vor einem schändlichen Gewinn gleich einem Verlust.

Zweck dieser Worte ist folgendes: Der heiligste Metropolit von Mitylene, (der) Hypertimos, (der) im Heiligen Geist geliebte priesterliche Mitbruder unserer Bescheidenheit, erlebte vor Jahren viele Belästigungen und Streitigkeiten mit den Exarchen, die jeweils die patriarchalen Rechte auf dieser Insel Mitylene vertraten, (und zwar) im Hinblick auf das dort gelegene verehrungswürdige Kloster des Heiligen Georgios und seine zugehörigen Metochia. Der eine erklärte nachdrücklich, daß dieses Kloster seiner Metropolis gehöre, die anderen beharrten darauf, daß es dem Patriarchat zustehe. So blieb diese Angelegenheit also von beiden Seiten umstritten. Als der verstorbene Herr Gregorios als Oberhirt dieser heiligsten Kirche vorstand, hatte er — schon vor sehr vielen Jahren — unter dem ruhmvollen Patriarchen Arsenios in Nymphaion diese Sache anhängig gemacht. Damals erging eine Synodalpraxis und ein Beschluß, der die Rechte auf das genannte Kloster des Heiligen Georgios und

10 Ἰωαννικίου] cf. annotationem nostram ad linn. 8—9 documenti 77 pertinentem

κατ' αὐτὸν ταύτην μητρόπολιν Μιτυλήνης ἐπί τε τῇ δηλωθείσῃ μονῇ τοῦ ὁσίου Γεωργίου καὶ τοῖς ὑπ' αὐτὴν μετοχίοις, εὑρεθείσης τὲ ἤδη καταγεγραμμένης καὶ ἐν τοῖς κωδικίοις τοῦ ἱεροῦ χαρτοφυλακείου. ὁ αὐτὸς ἱερώτατος μητροπολίτης καὶ ὑπέρτιμος ἐπὶ τῆς θείας τῶν ἱερωτάτων ἀρχιερέων ὁμηγύρεως τὴν τοιαύτην συνοδικὴν πρᾶξιν προέτεινε, κἀπειδήπερ τῷ μακρῷ χρόνῳ ἡ τοῦ ὁσίου Γεωργίου μονὴ καταβέβληται, μετέπεσε τὰ τῆς ἀμφισβητήσεως εἴς τε τὴν ὑπ' αὐτὴν τελοῦσαν σεβασμίαν μονήν, ἐπ' ὀνόματι τετιμημένην τῶν Ὁσίων Πατέρων καὶ ἐπικεκλημένην Δαφνέαν, καὶ τὴν τοῦ ἁγίου Ἀνδρέου τῆς Γλίστρας οὕτω πως ἐπονομαζομένην, καὶ ἐξῃτήσατο μὴ ἐπιπλέον ἀδικεῖσθαι αὐτὸν ἐπὶ ταύταις.

Ἔνθέν τοι καὶ τῆς τοιαύτης πράξεως συνοδικῶς εἰς ἐπήκοον ἀναγνωσθείσης ἡ μετριότης ἡμῶν συνδιασκεψαμένη τοῖς περὶ αὐτὴν ἱερωτάτοις ἀρχιερεῦσι καὶ ἀκριβέστερον προσχοῦσα ταύτῃ καὶ ἐξ αὐτῆς κατειληφυῖα διεξιούσης τρόπῳ πλεονεκτικῷ εἰσιέναι τὸν πατριαρχικὸν | ἔξαρχον ἔν τε τῇ ῥηθείσῃ μονῇ τοῦ ὁσίου Γεωργίου καὶ τοῖς ὑπ' αὐτὴν μετοχίοις, τῇ τε τοιαύτῃ δηλονότι μονῇ τῶν Ὁσίων Πατέρων καὶ τῇ τοῦ ἁγίου Ἀνδρέου τῆς Γλίστρας, ἐν ἁγίῳ παρακελεύεται πνεύματι μηκέτι τοαποτοῦδε μήτ' ἐν τῇδε τῇ μονῇ τῶν Ὁσίων Πατέρων μήτε μὴν ἐν τῇ τοῦ ἁγίου Ἀνδρέου, ἀλλ' οὐδ' ἐν τοῖς ὑπ' αὐτὰς κτήμασι παραβάλλειν αὐτόν. εἰ γὰρ τὴν τοῦ ὁσίου Γεωργίου πρωτότυπον μονήν,
59v ἐφ' ᾗ δὴ καὶ ἡ διένεξις ἀνέκυψε τὴν ἀρχήν, ὁ ἐν πατριάρχαις ‖ ἀοίδιμος κῦρ Ἀρσένιος παρακεχώρηκε τὴν πνευματικὴν διεξαγωγὴν ἔχειν παρὰ τοῦ εἰς ἀρχιερέα εὑρισκομένου τῆς τοιαύτης ἁγιωτάτης μητροπόλεως Μιτυλήνης, ἀπείρξας εἰσέρχεσθαι ὅλως ἐν αὐτῇ τὸν πατριαρχικὸν ἔξαρχον, ὃν δὴ τρόπον ἥδε ἡ συνοδικὴ πρᾶξις ἀριδήλως διέξεισι, πολλῷ μᾶλλον ὀφείλουσιν αἱ ὑποκείμεναι ταύτῃ, ἥ τε τῶν Ὁσίων Πατέρων καὶ ἡ τοῦ ἁγίου Ἀνδρέου, παρὰ τῆς αὐτῆς ἐκκλησίας κατέχεσθαι καὶ ὑπὸ ταύτης παντοίαν δέχεσθαι τὴν ἀνάκρισιν, ἐπεὶ πᾶσαν θύραν καὶ ἡ μετριότης ἡμῶν τῷ πατριαρχικῷ ἀποκλείει ἐξάρχῳ, ὥστ' ἐπιχειρεῖν εἰσέρχεσθαι καὶ ἀνακρίνειν τοὺς ἐν αὐταῖς· ἔσονται γὰρ αὗται τὸν ἀεὶ χρόνον ὑπὸ τὴν τοῦ μητροπολίτου Μιτυλήνης ἢ καὶ ἐπισκόπου διοίκησιν. ἐπεὶ δ' ἐν τῇ τοιαύτῃ συνοδικῇ πράξει περιλαμβάνεται ἐν ταῖς τελουμέναις θείαις ἁγιστείαις ἐν τῇ οὔσῃ τωτότε πρωτοτύπῳ μονῇ τοῦ ὁσίου Γεωργίου τελεῖσθαι τὴν ἀναφορὰν τῆς ἡμῶν μετριότητος, διεκρίθη συνοδικῶς, εἴπερ

51 προσχοῦσα] cf. annotationem nostram ad lin. 45 documenti 2 spectantem ‖ 60 ἔχεσθαι, nisi fallimur, leg.

seine zugehörigen Metochia dieser seiner Metropolis zusprach. Als dieser Beschluß (bereits) in den Registern des heiligen Chartophylakeion eingetragen war, legte der heiligste Metropolit und Hypertimos diese Synodalpraxis auf der göttlichen Versammlung der heiligsten Oberhirten vor. Da nun das Kloster des Heiligen Georgios durch die Länge der Zeit verfallen war, ging der Streit auf das ihm unterstehende verehrungswürdige, auf den Namen der heiligen Väter geweihte Kloster mit dem Beinamen Daphnea über und auf das Kloster des Heiligen Andreas, benannt etwa wie τῆς Γλίστρας, und er forderte, daß ihm wegen dieser Klöster kein weiteres Unrecht widerfahre.

Als diese Praxis vor der Synode zu Gehör gebracht und verlesen wurde, verfolgte unsere Bescheidenheit in gemeinsamer Beratung mit den um sie versammelten heiligsten Oberhirten (den Text) mit aller Genauigkeit und entnahm aus der Abfolge, daß der Exarch des Patriarchen in habgieriger Absicht das besagte Kloster des Heiligen Georgios und seine zugehörigen Metochia, nämlich das Kloster der Heiligen Väter und das (Kloster) des Heiligen Andreas τῆς Γλίστρας, betrete. (Unsere Bescheidenheit) befiehlt (somit), vom Heiligen Geist (geführt), daß er (= der Exarch) von jetzt an nie mehr in diesem Kloster der Heiligen Väter noch in dem des Heiligen Andreas, aber auch nicht in den ihnen zugehörigen Besitzungen intervenieren darf. Wenn nämlich der ruhmvolle Patriarch Herr Arsenios für das ursprüngliche Kloster (= Mutterkloster) des Heiligen Georgios, von dem der Streit seinen Ausgang genommen hatte, die geistliche Leitung dem jeweiligen Oberhirten dieser heiligsten Metropolis von Mitylene zugestanden und dem Exarchen des Patriarchen den Zutritt überhaupt verwehrt hatte, wie diese Synodalpraxis eindeutig darlegt, so sollen umso mehr die diesem (Kloster) unterstehenden Klöster der Heiligen Väter und des Heiligen Andreas im Besitz derselben Kirche sein und völlig ihrer Jurisdiktion unterstellt werden. Somit verschließt unsere Bescheidenheit dem Exarchen des Patriarchen jeden Zutritt und den Versuch, einzudringen und über die Bewohner Recht zu sprechen; denn diese Klöster werden für immer unter der Verwaltung des Metropoliten oder auch Bischofs von Mitylene stehen. Da nun in dieser Synodalpraxis die Bestimmung enthalten ist, daß beim Gottesdienst in dem damaligen ursprünglichen Kloster des Heiligen Georgios die Anaphora unserer Bescheidenheit durchgeführt wird, so wurde seitens der Synode

ὁ τούτου συνίσταται ναὸς καὶ οὐ καταβέβληται, κατὰ τὴν περίληψιν
τῆσδε τῆς συνοδικῆς πράξεως τὴν τῆς ἡμῶν μετριότητος ἀναφορὰν γίνεσθαι
τελουμένων ἐν αὐτῷ τῶν θείων ἁγιστειῶν· χωρὶς δὲ τούτου οὐδέν τι
πλέον ἡ πατριαρχικὴ ἕξει περιωπή.

Τὸν ὅμοιον δὲ τρόπον ὁ ῥηθεὶς ἱερώτατος μητροπολίτης Μιτυλήνης
καὶ ὑπέρτιμος καὶ περὶ ἑτέρου μονυδρίου κεκίνηκε, τοῦ ἁγίου Μηνᾶ
τῶν Κάτω Πτωμαίων, ὅπερ δι᾽ ἑτέρου γράμματος τοῦ ἀοιδίμου ἐν πατρι-
άρχαις κῦρ Ἀρσενίου καὶ ἀλλοίων δικαιωμάτων παρέστησεν ἀληθῶς ὑπο-
κεῖσθαι τῇ τοιαύτῃ κατ᾽ αὐτὸν μητροπόλει, κἀντεῦθεν δεδικαίωται ἐν
κατοχῇ καὶ τούτου τυγχάνειν, ἔτι γε μὴν καὶ περὶ ἑτέρου μονυδρίου,
ἀνεγερθέντος παρὰ τοῦ προκαθημένου ἐκείνου τοῦ Γίδωνος, ὅπερ καὶ
αὐτὸ κατέχειν δεδικαίωται, ἅτε τῆς τούτου καθιερώσεως παρ᾽ αὐτοῦ
δὴ τοῦ ἱερωτάτου μητροπολίτου γεγενημένης. ὡσαύτως δεδικαίωται κατ-
έχειν καὶ τὸν ἐντὸς τοῦ κάστρου δι᾽ ἀναλωμάτων τῆς εἰρημένης μονῆς
τῶν Ὁσίων Πατέρων | ἀνεγερθέντα ναὸν ὡς εἰς μετόχιον καὶ καθέδραν
αὐτῆς· εἰ γὰρ τοῦ κυριωτέρου δικαιοῦται τυγχάνειν ἐν κατοχῇ, πολλῷ
μᾶλλον καθέξει τὸ τοῖς ἐκεῖθεν ἀναλώμασι τὴν σύστασιν λαβὸν καὶ
ὑπ᾽ ἐκεῖνο τελοῦν, ὡς δεδήλωται. πρὸς τούτοις ἔσχε τὴν δικαίωσιν
καὶ ἐπὶ τῷ παρὰ τοῦ Κανναβούτζη ἐκείνου τοῦ δρουγγαρίου ἀνεγερθέντι
ναῷ εἰς ὄνομα τοῦ ἁγίου μεγαλομάρτυρος καὶ τροπαιοφόρου Γεωργίου,
ἐπεὶ τοῦ αὐτοῦ ναοῦ ἔγγιστα τῇ τοιαύτῃ ἁγιωτάτῃ μητροπόλει διακει-
μένου καὶ τοῦ κοσμικοῦ λαοῦ ἐν τούτῳ συναγομένου πλείστη φιλονεικία
καὶ οὐκ ὀλίγων ἀφορμαὶ σκανδάλων συμβαίνουσιν εἰς τὸ μέρος τοῦ ῥηθέν-
60r τος ἱερωτάτου μητροπολίτου Μιτυλήνης καὶ ὑπερτίμου. ‖ ὁμοίως ἐκίνησε
καὶ περὶ ἑτέρου τινὸς μονυδρίου περὶ τὰ Βασιλικὰ τοῦ τιμίου ἀρχι-
στρατήγου τῶν ἄνω δυνάμεων Μιχαὴλ καὶ ἐπικεκλημένου Ἀκρονησιώτου,
τῆς τούτου καθιερώσεως γενομένης παρὰ τοῦ ἐπισκόπου Ἐρισσοῦ κῦρ
Θεοδώρου ἐκ προτροπῆς τοῦ εἰς ἀρχιερέα τηνικαῦτα εὑρισκομένου Μιτυ-
λήνης κῦρ Γρηγορίου ἐκείνου, καθὼς οἱ τωτότε ἱερουργήσαντες ἐν αὐτῷ
πρεσβύτεροι, ὅ τε σκευοφύλαξ τῆς αὐτῆς ἁγιωτάτης ἐπισκοπῆς ὁ Θωμό-
πουλος καὶ ὁ πρωτοπαπᾶς ταύτης ὁ Λάζαρος, ἐγγράφως ἐξησφαλίσαντο,
γηραιοὶ ἄνδρες καὶ ἀξιόπιστοι· ἀλλὰ δὴ καὶ ὁ τὰ πατριαρχικὰ δίκαια
διέπων ἐκεῖσε πρὸ χρόνων, μοναχὸς Μάξιμος, ἐνταῦθα παρὼν καὶ ἐρωτη-

entschieden, sofern seine (= des Heiligen Georgios) Kirche besteht und nicht verfallen ist, möge gemäß dem Inhalt dieser Synodalpraxis die Anaphora unserer Bescheidenheit im Rahmen der dortigen Gottesdienste erfolgen. Darüber hinaus soll der Thron des Patriarchen keine weiteren (Rechte) haben.

Auf gleiche Weise machte der besagte heiligste Metropolit von Mitylene und Hypertimos auch die Angelegenheit eines anderen Klosters anhängig, (nämlich) des Heiligen Menas τῶν Κάτω Πτωμαίων. Mit Hilfe einer anderen Urkunde des ruhmvollen Patriarchen Herrn Arsenios und verschiedener Privilegurkunden bewies er, daß es (= das Kloster) in Wahrheit dieser seiner Metropolis unterstehe; er habe daher die diesbezüglichen Besitzrechte. Ferner (machte er) auch die Angelegenheit eines anderen Klosters (anhängig), das vom verstorbenen Prokathemenos Gidon errichtet worden war; er habe auch darauf das Besitzrecht, da es ja von ihm, dem heiligsten Metropoliten, geweiht worden war. Ebenso sei er berechtigt, die Kirche innerhalb des Kastron, die mit Aufwendungen des besagten Klosters der Heiligen Väter als dessen Metochion und „Sitz" errichtet wurde, innezuhaben. Wenn er nämlich das Recht auf den Besitz der übergeordneten (Einrichtung) zuerkannt erhält, wird er umso mehr jene (Kirche) besitzen, die mit den von dort kommenden Aufwendungen errichtet wurde und, wie dargelegt, jener (Einrichtung) untersteht. Zudem erhob er den Rechtsanspruch auf die von dem verstorbenen Drungarios Kannabutzes errichtete Kirche des heiligen Großmärtyrers und Siegers Georgios. Denn da diese Kirche ganz nahe dieser heiligsten Metropolis liege und die Laien sich dort versammelten, erwachsen dem Kompetenzbereich des besagten heiligsten Metropoliten von Mitylene und Hypertimos eine Menge von Streitigkeiten und Anlässe zu zahlreichen Anfeindungen. Desgleichen machte er auch (den Fall) eines anderen Klosters im Bereich von Basilika anhängig, (das) dem ehrwürdigen Führer der himmlischen Heerscharen Michael mit dem Beinamen Akronesiotes (geweiht ist). Dessen Einweihung war durch den Bischof von Erissos, Herrn Theodoros, im Auftrag des damaligen Oberhirten von Mitylene, des verstorbenen Herrn Gregorios, erfolgt, wie die damals dort wirkenden Priester, der Skeuophylax des heiligsten Bistums, Thomopulos, und dessen Protopapas Lazaros, greise und vertrauenswürdige Männer, schriftlich versicherten. Aber auch der damalige Vertreter der patriarchalen Rechte dort, der Mönch Maximos, der

θεὶς μετ' ἀσφαλείας τῆς προσηκούσης ἀνωμολόγησεν, ὡς ἐφορῶντος Θεοῦ, καὶ διεβεβαιώσατο, προσθεὶς εἰς πλείονα τὴν παράστασιν καί, ὡς χηρευούσης τῆς τοιαύτης ἁγιωτάτης μητροπόλεως Μιτυλήνης ὁ Βεστάρχης ἐκεῖνος, ἐγκρατὴς τῶν δικαίων αὐτῆς εὑρισκόμενος, γραμμάτων ἐντὸς τοῦ θυσιαστηρίου τοῦδε τοῦ ναοῦ τοῦ Ἀκρονησιώτου ἐπιγεγραμμένων πρὸ τοῦ τείχους αὐτοῦ καὶ δηλούντων ἐναργῶς ὑποκείμενον εἶναι τοῦτον τῇδε τῇ ἁγιωτάτῃ μητροπόλει δόλῳ καὶ ῥᾳδιουργίᾳ χρησάμενος ἀπήλειψε καὶ ἀπέξεσε ταῦτα. οὕτω τοίνυν καὶ τοῦδε τοῦ μοναχοῦ Μαξίμου τὰ αὐτὰ τοῖς ῥηθεῖσι πρεσβυτέροις ὁμολογήσαντος, ἐνεφάνισε καὶ τὰς ἐγγράφους αὐτῶν μαρτυρίας ὁ δηλωθεὶς ἱερώτατος μητροπολίτης Μιτυλήνης καὶ ὑπέρτιμος καὶ ἐδεήθη καὶ τούτων χάριν συνοδικῆς διαγνώσεως.

Διέγνωσται οὖν καὶ περὶ τούτων συνοδικῶς τῇ ἡμῶν μετριότητι τελεῖν καὶ ταῦτα δὴ τὰ μονύδρια καὶ τοὺς εἰρημένους ναοὺς ὑπὸ τὴν δηλωθεῖσαν ἁγιωτάτην μητρόπολιν Μιτυλήνης κατὰ τὰς περιλήψεις τοῦ τε γράμματος τοῦ ἀοιδίμου ἐν πατριάρχαις κῦρ Ἀρσενίου καὶ τῶν ἑτέρων δικαιωμάτων, ἔτι δὲ καὶ | τὰς τῶν τοπικῶν ἱερωμένων καὶ γηραιῶν ἀνδρῶν ἐγγράφους μαρτυρίας, καὶ ἐν τούτοις μνημονεύεσθαι τοὺς κατὰ καιροὺς ἀρχιερατικῶς τῆς εἰρημένης ἁγιωτάτης ἐκκλησίας προϊσταμένους καὶ μηδαμῶς παραβάλλειν εἴς τι ἀπὸ τῶν τοιούτων τὸν πατριαρχικὸν ἔξαρχον ἐπὶ τῷ ἀνακρίνειν ὅλως πειρᾶσθαι καὶ ἐνοχλεῖν τὸ μέρος ταύτης δὴ τῆς ἁγιωτάτης μητροπόλεως Μιτυλήνης. καὶ πάντα δὲ τὰ προγεγονότα πατριαρχικὰ γράμματα τούτων χάριν εἰς καταδίκην τῆς αὐτῆς ἁγιωτάτης ἐκκλησίας ἄκυρα καὶ ἄπρακτα ἔχει ἡ μετριότης ἡμῶν ὡς μὴ κατὰ τὸν τοῦ δικαίου λόγον προβάντα· καθόλου γὰρ περιαιροῦσα τὰ τῆς ἀδικίας ταύτης καὶ τουλοιποῦ μηδεμίαν εἶναι τὴν ἀμφισβήτησιν βουλομένη μεταξὺ τοῦ τε πατριαρχικοῦ μέρους καὶ τῆς τοιαύτης ἁγιωτάτης μητροπόλεως Μιτυλήνης, ψηφισαμένη τὰ περὶ τούτου κεκύρωκε καὶ κατησφαλίσατο. ὁ γὰρ τοαποτοῦδε πειρασόμενος εἰς ἀνατροπὴν καὶ ἀθέτησιν χωρῆσαι τῶν διεγνωσμένων συνοδικῶς τοῦ δικαίου ἐξεχομένων καὶ ὀχλήσεις καὶ σκάνδαλα καὶ αὖθις προξενεῖν τῷ τε
60v πατριαρχικῷ, ‖ ὡς δεδήλωται, μέρει καὶ τῇ ῥηθείσῃ ἁγιωτάτῃ μητροπόλει Μιτυλήνης πρὸς τῷ ἀπὸ Θεοῦ κατακρίματι καὶ ἐκκλησιαστικῇ ἐπιτιμήσει ὑποπεσεῖται.

Ταῦτα παρεκβληθέντα ἀπὸ τῶν ἡμερησίων συνοδικῶν παρασημειώσεων καὶ τῇ ὑπογραφῇ καὶ σφραγῖδι τοῦ τιμιωτάτου χαρτοφύλακος βεβαιωθέντα καὶ πιστωθέντα ἐπεδόθη μηνὶ καὶ ἰνδικτιῶνι τοῖς προγεγραμμένοις ἔτους ͵ϛ^{ου}ω^{ου} τριακοστοῦ τρίτου †.

108 βεστάρχης perperam MM (non est dignitas, sed cognomen)

anwesend war und mit der gebührenden Sicherung befragt wurde, bekannte sich, sozusagen unter den Augen Gottes, mit Nachdruck dazu. Zum weiteren Beweis fügte er hinzu, daß während der Sedisvakanz der heiligsten Metropolis von Mitylene der verstorbene Bestarches, der über die Rechte dort verfügte, die Aufschrift, die an der Mauer innerhalb des Altarraumes der Kirche des Akronesiotes angebracht war und deutlich darlegte, daß sie (= die Kirche) dieser heiligsten Metropolis unterstehe, mit leichtsinniger Hinterlist völlig tilgen ließ. Als somit auch dieser Mönch Maximos dasselbe aussagte wie die besagten Priester, wies der genannte heiligste Metropolit von Mitylene und Hypertimos deren schriftliche Zeugnisse vor und bat im Hinblick darauf um eine Synodalentscheidung.

Unsere Bescheidenheit entschied also diesbezüglich im Rahmen der Synode, daß auch diese Klöster und die besagten Kirchen gemäß dem Inhalt der Urkunde des ruhmvollen Patriarchen Herrn Arsenios und der anderen Privilegurkunden, ferner gemäß den schriftlichen Zeugnissen der örtlichen greisen Priester zu der genannten heiligsten Metropolis von Mitylene zählen sollen. In diesen Kirchen sollen die jeweiligen Oberhirten der besagten heiligsten Kirche kommemoriert werden, und der patriarchale Exarch soll bei ihren Belangen in keiner Weise intervenieren oder überhaupt die heiligste Metropolis von Mitylene mit dem Versuch einer Jurisdiktion belästigen. Alle früheren diesbezüglichen Patriarchenurkunden zur Verurteilung dieser heiligsten Kirche erklärt unsere Bescheidenheit für ungültig und wirkungslos, da sie nicht aufgrund des Rechts ergingen. Sie hebt diese Ungerechtigkeit zur Gänze auf und wünscht in Hinkunft keinerlei Streitigkeiten zwischen dem Patriarchat und dieser heiligsten Metropolis von Mitylene. Ihrem Beschluß darüber hat sie Gültigkeit und Sicherung verliehen. Wer nämlich von jetzt an versuchen wollte, die gerechten synodalen Entscheidungen umzustoßen und zu annullieren und neuerdings dem Patriarchat und der besagten heiligsten Metropolis, wie dargelegt, Belästigungen und Anfeindungen zu bescheren, wird neben dem göttlichen Urteilsspruch auch der kirchlichen Bestrafung unterliegen.

Dieser Auszug aus dem Journal der synodalen (Sitzungs)protokolle wurde, durch die Unterschrift und (das) Siegel des ehrwürdigsten Chartophylax bestätigt und beglaubigt, ausgehändigt im vorher angeführten Monat und der Indiktion des Jahres 6833.

H. H.

80

Esaias bekräftigt die synodale Bestätigung der Rechte des Metropoliten Dionysios von Mitylene auf den Besitz verschiedener Klöster und Kirchen auf Mitylene gegen die Ansprüche der patriarchalen Exarchen.

V 47, f. 60ᵛ—62ʳ
MM I 115—118 (Nr. 59)
PG 152, 1175—1178
DAR. Reg. 2118
MAZAL 340

κατὰ μῆνα σεπτέμβριον τῆς η' ἰνδικτιῶνος τοῦ ,ξ^{οῦ}ω^{οῦ} τριακοστοῦ τρίτου ἔτους (Z. 104—105)
September 6833 (= 1324)
ὑπόμνημα (Z. 1)
ὑπομνηματῶδες γράμμα (Z. 44)
ὑπομνηματῶδες σιγίλλιον (Z. 103)
(vgl. auch MM II 264 [Nr. 500], 27[—28] [πρᾶξις συνοδική])

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) Synodalentscheidung ⟨des Patriarchen Esaias von Konstantinopel zugunsten des Metropoliten Dionysios von Mitylene vom 19. September 1324; DAR. Reg. 2117⟩ (= vorangehende Nr. 79) (συνοδικὴ πρᾶξις: Z. 2; γράμμα συνοδικόν: Z. 39) (vgl. auch MM II 264, [Nr. 500], 27[—28])

b) Synodalentscheidung des Patriarchen Arsenios ⟨Autoreianos von Konstantinopel vom 31. März 1256; LAUR. Reg. 1331⟩ für den Metropoliten ⟨Gregorios⟩ von Mitylene (= folgende Nr. 81) (κρίσις: Z. 24 [vgl. συνοδικῶς κινηθείσης τῆς ὑποθέσεως (Z. 21—22)]; συνοδικὸν... σημείωμα: Z. 32—33; συνοδικὴ πρᾶξις: Z. 39) (vgl. auch παλαιγενῆ δικαιώματα [Z. 13]) (vgl. auch Nr. 79, erwähnte Urkunde a), und MM II 264 [Nr. 500], 27[—28])

c) weitere Rechtstitel der Metropolis Mitylene auf das Kloster τῶν Κάτω Πτωμαίων, ⟨darunter gewiß das Sigillion des Manuel Xeros von Mai 1180/1195 (?) und dessen Bestätigung durch den Sohn des Xeros, Leon Komnenos, von Feber 1192/1207 (?) (= folgende Nr. 86)⟩ (ἕτερα γράμματα: Z. 56) (vgl. auch Nr. 79, erwähnte Urkunden d)

d) γράμμα des Patriarchen Arsenios ⟨Autoreianos von Konstantinopel von November 1261; LAUR. Reg. 1358⟩ ⟨für den Metropoliten Gregorios von Mitylene⟩ (= folgende Nr. 83) (ἄλλο γράμμα: Z. 56) (vgl. auch Nr. 79, erwähnte Urkunde c), und Nr. 84, erwähnte Urkunde a)

e) schriftliche Versicherung des Skeuophylax N. Thomopulos, des Protopapas Lazaros und anderer Kleriker des Bistums Erissos, daß der Bischof Theodoros von Erissos im Auftrag des Metropoliten Gregorios von Mitylene die Weihe des Klosters τοῦ Ἀκρονησιώτου auf Mitylene vorgenommen habe (ἐγγράφως ἐξησφαλίσαντο: Z. 67) (vgl. auch Nr. 79, erwähnte Urkunde e)

80

Registervermerk (1—2). *Sinn für Gerechtigkeit in Besitzfragen für Patriarchen wesentlich* (3—9). *Frühere Auseinandersetzung zwischen dem Patriarchat und der Metropolis von Mitylene hinsichtlich der Jurisdiktion über das (verlassene) Kloster des Heiligen Georgios und seiner Metochia* (10—21). *(Damalige) synodale Entscheidung unter dem Patriarchen Arsenios zugunsten der Metropolis; Verpflichtung zu Anaphora und Kommemoration des Patriarchen in der Kirche des Klosters des Heiligen Georgios* (21—27). *Nach neuerlichen Unstimmigkeiten Bestätigung der ergangenen Synodalpraxis des Arsenios durch eine Synodalentscheidung und ein zusätzliches patriarchales Hypomnema; der patriarchale Exarch darf dort nicht mehr intervenieren* (27—52). *Bestätigung des Besitzes seitens des Metropoliten von Mitylene am Kloster des Heiligen Menas τῶν Κάτω Πτωμαίων und an dem vom Prokathemenos Gidon errichteten Kloster der Gottesmutter Hodegetria* (53—61). *Nach Befragen von Zeugen, des Skeuophylax Thomopulos, des Protopapas Lazaros, des Mönches Maximos, Zuordnung des Klosters des Heiligen Michael mit dem Beinamen Akronesiotes an die obige Metropolis* (61—74), *desgleichen der dem Kloster der Heiligen Väter, einem Metochion des Klosters des Heiligen Georgios, zugehörigen Kirche und der vom Drungarios Kannabutzes errichteten Kirche des Heiligen Georgios; beide liegen wie das ebenfalls dem Metropoliten zugeordnete Kloster des Heiligen Andreas dem Metropolitansitz nahe; patriarchale Exarchen dürfen dort nicht mehr intervenieren* (74—97). *Ungültigkeit aller früheren diesbezüglichen Patriarchenurkunden und Strafandrohung bei Zuwiderhandlung* (98—103). *Ausstellungsvermerk, Datierung und Patriarchenunterschrift* (103—109).

f) weitere Urkunden ungenannter Patriarchen ⟨von Konstantinopel zum Streit zwischen den Metropoliten von Mitylene und den Exarchen des Patriarchats von Konstantinopel⟩, zuungunsten der Metropolis (für ungültig erklärt) (τὰ προβάντα... πατριαρχικὰ γράμματα: Z. 99—100) (vgl. auch Nr. 79, erwähnte Urkunden f) (möglicherweise unter Einschluß der erwähnten Urkunden d) in Nr. 83 und der erwähnten Urkunde b) in Nr. 84).

† Ὑπόμνημα τοῦ ἁγιωτάτου πατριάρχου κῦρ Ἡσαΐου γεγονὸς ἐπὶ τῇδε τῇ συνοδικῇ πράξει †

Τῇ πατριαρχικῇ περιωπῇ ἐκ παντὸς τρόπου προσεῖναι τὸ φιλοδίκαιον προσῆκον ἐστὶ καὶ ὀφειλόμενον μάλιστα, οὐ μόνον ἐπὶ τοῖς ἀμφισβητουμένοις τῶν ἄλλων πράγμασιν, ἀλλὰ καὶ ἐπ᾽ αὐτοῖς τοῖς ὡς οἰκείοις ταύτης κατεχομένοις, εἰ δή τι τούτων διαφέρειν ἄλλῳ τινι ἀμφιβάλλεται. οὕτω γὰρ καὶ δόξαν πλεονεξίας ἀποκρούοιτ᾽ ἂν καὶ ταῖς ἄλλως γινομέναις ταύτῃ εὐποιΐαις εὐπρεπῶς μάλιστα χρῷτο καὶ ὡς φίλον Θεῷ. προϊόντος δῆλον γενήσεται τοῦ λόγου τὸ βούλημα.

Τὸ κατὰ τὴν νῆσον Μιτυλήνην μοναστήριον τὸ τοῦ ὁσίου Γεωργίου λεγόμενον ὅπως μὲν συνέστη τηναρχὴν καὶ περιφανείας ὅπως εἶχε καὶ | λαμπρότητος καὶ ὅσοις ἐκόμα τοῖς ἀγαθοῖς, φθάνει διεξιόντα τρανότερον τὰ προσόντα τούτῳ παλαιγενῆ δικαιώματα, καὶ ὁ τοῦτο γνῶναι ζητῶν ἐντυχὼν τούτοις ἀκριβῶς εἴσεται. πλὴν ἐνδόντος καὶ τοῦ τοιούτου μοναστηρίου τῷ πάντα εἰς φῶς ἄγοντι καὶ τοῖς οἰκείοις αὖθις λυμαινομένῳ γεννήμασι χρόνῳ, οἱ ἐν αὐτῷ μοναχοὶ εἰς τὰ ὑπ᾽ αὐτὸ μετόχια μετοικοῦσι κατὰ τὴν αὐτὴν διακείμενα νῆσον καὶ ὑπὸ τὴν ἐκεῖσε τελοῦντα τῆς Μιτυλήνης ἁγιωτάτην μητρόπολιν, καὶ διένεξις τοεξεκείνου ἀνέκυψε τῷ πατριαρχικῷ μέρει καὶ τῷ τῆς μητροπόλεως, ἑκατέρου αὐτῶν ἀντιποιουμένου, τοῦ μὲν τοῖς πατριαρχικοῖς, τοῦ δὲ τοῖς τῆς μητροπόλεως ἐναριθμοῦντος καὶ κατατάττοντος, ὅτε καὶ συνοδικῶς κινηθείσης τῆς ὑποθέσεως ἐπὶ τοῦ τότε τὸν πατριαρχικὸν κοσμοῦντος θρόνον, ἀοιδίμου ἐν πατριάρχαις κῦρ Ἀρσενίου, τὴν νικῶσαν ἔσχε τὸ μέρος τῆς μητροπόλεως. διέστειλε μέντοι ἡ κρίσις ἐν τῷ καθολικωτέρῳ καὶ ἀρχαίῳ μοναστηρίῳ τῷ τοῦ ὁσίου Γεωργίου, εἴπερ συνίσταται, τὴν ἀναφορὰν καὶ μνήμην τοῦ πατριαρχικοῦ ὀνόματος γίνεσθαι ἐν ταῖς ἱεραῖς πρὸς

15 Sophocl., Fr. 832 (NAUCK): πάντ᾽ ἐκκαλύπτων ὁ χρόνος εἰς φῶς ἄγει ‖ 15 usque ad 16 cf. e.g. Io. Lyd., Lib. de mensibus 1, 1: αἰνιττόμενοι δήπου τὸν χρόνον πατέρα τε ἅμα καὶ ὄλεθρον τῶν ὑπ᾽ αὐτοῦ φυομένων γίνεσθαι (1, 2—4 WUENSCH)

9 γένηται MM

Hypomnema des heiligsten Patriarchen Herrn Esaias aufgrund dieser Synodalpraxis

Besonders geziemend und verpflichtend ist es für den Thron des Patriarchen, in jeder Weise die Gerechtigkeit zu lieben, nicht nur wenn es um Streitfälle anderer geht, sondern auch um den eigenen Besitz, wenn man bezweifelt, ob etwas davon jemand anderem gehöre. Denn auf diese Art dürfte er (= der Thron) den Ruf der Habgier abwehren und die ihm sowieso erwiesenen Wohltaten am ehesten geziemend und Gott wohlgefällig verwenden. Der Sinn der Rede wird im folgenden klar werden.

Wie das Kloster des Heiligen Georgios auf der Insel Mitylene gegründet wurde, Ansehen und Glanz genoß und von welchen Gütern es strotzte, haben seine alten Privilegurkunden in ihrer Abfolge wirklich klar dargelegt, und wer darüber Auskunft haben möchte, wird aus ihnen genau informiert werden. Allein, als auch dieses Kloster der Zeit nachgab, die alles ans Licht bringt und ihre eigenen Geschöpfe wieder in den Schmutz zerrt, übersiedelten seine Mönche in die (dem Kloster) unterstehenden Metochia, die auf derselben Insel liegen und zu der heiligsten Metropolis von Mitylene dort zählen. Von da an erhob sich ein Streit zwischen dem Patriarchat und der Metropolis, wobei beide Parteien gegenseitig Ansprüche erhoben, da die eine (die Metochia) dem Patriarchat, die andere der Metropolis zurechnete und zuwies. Als damals der Fall vor der Synode behandelt wurde unter dem damaligen Inhaber des Patriarchenthrones, (dem) ruhmvollen Patriarchen Herrn Arsenios, gewann die Metropolis. Freilich legte das Urteil fest, daß in dem allgemeinen alten Kloster des Heiligen Georgios, sofern es (noch) besteht, die Anaphora und Kommemoration des Patriarchen in den Gottesdiensten erfolgen

61r Θεὸν ἁγιστείαις. οὕτω δὲ καίπερ δικαιωθείσης ‖ καὶ περιγενομένης τῆς μητροπόλεως τῶν ἀντιπεριισταμένων αὐτῇ, χεῖρα καὶ αὖθις ὕστερον τοῖς τοιούτοις οἱ τοῦ πατριαρχικοῦ μέρους ἐνέβαλον· ὅθεν ὁ νῦν ταύτης ἀρχιερατεύων, ἀγαπητὸς κατὰ Κύριον ἀδελφὸς τῆς ἡμῶν μετριότητος καὶ συλλειτουργός, τῇ ἡμῶν μετριότητι συνεδριάζων προκαθημένῃ συνοδικῶς, ἀνήνεγκε τὰ περὶ τούτου καὶ τὸ συνοδικὸν ἐπὶ τοῦ μέσου σημείωμα ἐνεφάνισε, τὸ τοῦ ἀοιδίμου δηλαδὴ πατριάρχου κῦρ Ἀρσενίου.

Ἡ μετριότης οὖν ἡμῶν χρέος ἔχουσα τοῖς καλῶς διεγνωσμένοις ἐμμένειν, ἄλλως τε μηδὲ ἀποδεχομένη καθ᾽ οἱανδήτινα πρόφασιν ἀντικαθίστασθαι τοῖς ἡμετέροις ἀδελφοῖς καὶ συλλειτουργοῖς ἐπὶ κτήσει πραγμάτων καὶ δοκεῖν ποιεῖσθαι περιελάττονος σχέσιν καὶ εἰρήνην ἀδελφικήν, διαταῦτα ἔστερξεν, ὥσπερ ἄρα καὶ εἰκὸς ἦν, τὴν προβᾶσαν συνοδικὴν πρᾶξιν, γράμμα συνοδικὸν αὐτῆς ἀπολύσασα εἰς τὴν περὶ τούτου βεβαίωσιν· ἀλλὰ καὶ ἐπιπλέον τὰ τοῦ πράγματος ἀσφαλιζομένη εἰς ἀποσόβησιν καὶ ἀποτροπὴν παντελῆ τῶν εἰς τὸν ἑξῆς ἅπαντα καὶ διηνεκῆ χρόνον ἐξαρχικῶς τὰ ἐκεῖσε πατριαρχικὰ δίκαια ἐπιτρεπομένων, αἰτησαμένου τοῦτο τοῦ αὐτοῦ ἱερωτάτου ἀρχιερέως, ἐν ἁγίῳ διακελεύεται πνεύματι καὶ διὰ τοῦ παρόντος ὑπομνηματώδους γράμματος μένειν εἰς τοὺς ἑξῆς χρόνους τὰς ὑπὸ τὸ εἰρημένον | μοναστήριον τοῦ ὁσίου Γεωργίου σεβασμίας μονάς, τήν τε τῶν Ὁσίων Πατέρων καὶ τὴν τοῦ ἁγίου Ἀνδρέου, ὑπὸ τὴν δεσποτείαν τῆς εἰρημένης ἁγιωτάτης μητροπόλεως Μιτυλήνης καὶ παρ᾽ αὐτῆς ἔχειν ταύτας τὲ καὶ τὰ ὑπ᾽ αὐτὰς κτήματα τὴν πνευματικὴν ἀνάκρισιν· παντελῶς γὰρ ἀποτρέπει καὶ κωλύει ἡ μετριότης ἡμῶν πάντα πατριαρχικὸν ἔξαρχον τῆς εἰσόδου τῆς εἰς αὐτάς, ἐπὶ τῷ ἀνακρίνειν εἰσέρχεσθαι θέλοντα τὰ ψυχικὰ σφάλματα ἐν αὐταῖς καὶ τοῖς κτήμασιν αὐτῶν.

Καθέξει γε μὴν ὁ αὐτὸς ἱερώτατος μητροπολίτης καὶ τὸ μονύδριον τοῦ ἁγίου Μηνᾶ, ὅπερ τῶν Κάτω Πτωμαίων ἐπικέκληται, ἐπεὶ παρέστησε καὶ ἀπέδειξε καὶ τοῦτο τῇ κατ᾽ αὐτὸν προσήκειν ἁγιωτάτῃ ἐκκλησίᾳ διά τε ἑτέρων γραμμάτων δικαιούντων αὐτὸν καὶ ἄλλου γράμματος τοῦ δηλωθέντος ἀοιδίμου πατριάρχου κῦρ Ἀρσενίου. ὁμοίως καὶ τὸ ἐκεῖσε ἕτερον μονύδριον, τὸ παρὰ τοῦ προκαθημένου ἐκείνου τοῦ Γίδωνος

58—59 cf. linn. 82—83 documenti 79

solle. Obwohl die Metropolis derart gerechtfertigt wurde und ihre Widersacher überwand, griffen die Beauftragten des Patriarchen auch später wiederum dort ein. Daher legte der derzeitige Oberhirt, der im Herrn geliebte priesterliche Mitbruder unserer Bescheidenheit, die den Vorsitz in der Synode führte, den Sachverhalt dar und wies das synodale Semeioma des ruhmvollen Patriarchen Herrn Arsenios in (unserer) Mitte vor.

Unsere Bescheidenheit war verpflichtet, am richtigen Entscheid festzuhalten, und lehnte es jedenfalls ab, unter irgendeinem Vorwand unseren priesterlichen Mitbrüdern in Besitzfragen entgegenzutreten und den Anschein zu erwecken, brüderliche Verbundenheit und Frieden geringzuschätzen. Deshalb billigte sie, wie zu erwarten, die ergangene Synodalpraxis und expedierte eine Synodalurkunde zu deren Bestätigung; darüber hinaus sichert sie aber auch noch (die Entscheidung) des Falles zur restlosen Abschreckung und Abwehr der Exarchen, die in aller Zukunft ständig mit (der Vertretung der) patriarchalen Rechte dort betraut sein werden, da derselbe heiligste Oberhirt darum ersuchte; sie befiehlt somit, vom Heiligen Geist (geführt), durch die vorliegende Urkunde in Form eines Hypomnema: Die verehrungswürdigen Klöster unter dem besagten Kloster des Heiligen Georgios, (nämlich) das der Heiligen Väter und das des Heiligen Andreas, sollen in Zukunft unter der Herrschaft der besagten heiligsten Metropolis von Mitylene bleiben, und sie (= die Klöster) und die ihnen gehörigen Besitzungen sollen unter deren geistliche Jurisdiktion fallen. Unsere Bescheidenheit verbietet und unterbindet überhaupt jedem patriarchalen Exarchen den Zutritt zu ihnen, falls er sie betreten wollte, um bei sittlichen Verfehlungen in diesen Klöstern und deren Besitzungen Recht zu sprechen.

Derselbe heiligste Metropolit soll auch das Kloster des Heiligen Menas mit dem Beinamen τῶν Κάτω Πτωμαίων besitzen, da er erklärt und bewiesen hat, daß auch dieses (Kloster) seiner heiligsten Kirche zukomme, (und zwar) durch andere Urkunden, die ihm das Recht zusprachen, und durch eine weitere Urkunde des genannten ruhmvollen Patriarchen Herrn Arsenios. Ebenso wurde entschieden, daß ein anderes Kloster dort, das von dem verstorbenen Prokathemenos Gidon errichtet worden war, (und zwar) auf den Namen der überaus

ἀνεγερθὲν εἰς ὄνομα τῆς ὑπεράγνου Θεοτόκου τῆς Ὁδηγητρίας, ὅπερ παρὰ τοῦ τοιούτου ἱερωτάτου ἀρχιερέως ἔσχε τὴν καθιέρωσιν, καὶ διατοῦτο διεγνώσθη κατέχεσθαι παρ᾽ αὐτοῦ, ἔτι δὲ καὶ τὸ περὶ τὰ
61v Βασιλικὰ τοῦ τιμίου ἀρχιστρατήγου τῶν ἄνω δυνάμεων καὶ ‖ ἐπικεκλημένου τοῦ Ἀκρονησιώτου μονύδριον ὡς καθιερωθὲν ἐκ προτροπῆς τοῦ τηνικαῦτα ἀρχιερέως Μιτυλήνης, κῦρ Γρηγορίου ἐκείνου, παρὰ τοῦ ἐπισκόπου Ἐρισσοῦ ἐκείνου κῦρ Θεοδώρου, καθὼς οἱ τωτότε ἱερουργήσαντες πρεσβύτεροι, ὅ τε σκευοφύλαξ τῆς αὐτῆς ἐπισκοπῆς ὁ Θωμόπουλος, ὁ πρωτοπαπᾶς ὁ Λάζαρος καὶ ἕτεροι, ἐγγράφως ἐξησφαλίσαντο, ἀλλὰ δὴ καὶ ὁ τὰ ἐκεῖσε πατριαρχικὰ δίκαια διενεργήσας μοναχὸς Μάξιμος ἐρωτηθεὶς διεμαρτύρατό τε καὶ ἰσχυρίσατο, ὅστις καὶ τοῦτο μετὰ τῶν ἄλλων ἐξεῖπεν, ὅτι δὴ ὁ Βεστάρχης ἐκεῖνος πατριαρχικῇ προτροπῇ τὰ κατὰ τὴν τοιαύτην μητρόπολιν ἀρχιερέως χηρεύουσαν διοικῶν τὰ ἐν τῷ ἱερῷ θυσιαστηρίῳ τοῦ τοιούτου μονυδρίου ἀναγεγραμμένα γράμματα, δι᾽ ὧν ἐδηλοῦτο ἀριδήλως τῆς μητροπόλεως εἶναι τὸ μονύδριον τόδε, ἠφάνισέ τε καὶ ἀπήλειψε παντελῶς. ἐπὶ τούτοις ὀφείλει κατέχειν ὁ τοιοῦτος ἱερώτατος ἀρχιερεὺς καὶ τὸν ἐντὸς τοῦ κάστρου ἀνεγερθέντα θεῖον ναὸν παρὰ τῶν μοναχῶν τῆς εἰρημένης σεβασμίας μονῆς τῶν Ὁσίων Πατέρων ὡς μετόχιον αὐτῶν, ἔτι δὲ καὶ τὸν παρὰ τοῦ Κανναβούτζη ἐκείνου τοῦ δρουγγαρίου εἰς ὄνομα τοῦ ἁγίου μεγαλομάρτυρος Γεωργίου· ἐπεὶ γὰρ ἐγνώρισεν ἡ μετριότης ἡμῶν, ὡς συμβαίνουσι τῷ μέρει τῆς εἰρημένης ἁγιωτάτης μητροπόλεως | ὀχλήσεις οὐ μικραί, πλησίον εὑρισκομένων τῶν τοιούτων θείων ναῶν καὶ κοσμικοῦ λαοῦ ἐν τούτοις συναγομένου, ἔταξε κατέχεσθαι τοὺς τοιούτους θείους ναοὺς παρὰ τοῦ αὐτοῦ ἱερωτάτου μητροπολίτου, περιαιροῦσα τὰς ἀφορμὰς τῶν σκανδάλων καὶ τῶν ὀχλήσεων ἡ μετριότης ἡμῶν καὶ εἰρήνην μνηστευομένη.

Τοίνυν καὶ οὐδεμίαν ἕξει ἐπὶ τῇ κατοχῇ καὶ δεσποτείᾳ καὶ κυριότητι τῶν εἰρημένων σεβασμίων μονῶν τῶν Ὁσίων Πατέρων καὶ τοῦ

61–67 cf. linn. 97–103 documenti 79 ‖ 68–69 cf. linn. 104–106 documenti 79 ‖ 70–74 cf. linn. 108–112 documenti 79 ‖ 75–77 cf. linn. 85–87 documenti 79 ‖ 78–79 cf. linn. 91–92 documenti 79 ‖ 81–82 cf. lin. 94 documenti 79 ‖ 84 cf. lin. 95 documenti 79

reinen Gottesmutter Hodegetria, weil es von diesem heiligsten Oberhirten geweiht wurde, auch in seinem Besitz sein soll; ferner auch das Kloster des ehrwürdigen Führers der himmlischen Heerscharen (Michael) mit dem Beinamen Akronesiotes im Bereich von Basilika, das im Auftrag des damaligen Oberhirten von Mitylene, des verstorbenen Herrn Gregorios, vom verstorbenen Bischof von Erissos, Herrn Theodoros, geweiht worden war; so versicherten es schriftlich die damals (dort) wirkenden Priester, der Skeuophylax derselben Bischofskirche Thomopulos, der Protopapas Lazaros und andere; aber auch der dortige Vertreter der patriarchalen Rechte, der Mönch Maximos, bezeugte dies auf Befragen glaubwürdig. Dieser sagte gemeinsam mit den anderen auch aus, daß der verstorbene Bestarches, der im Auftrag des Patriarchen diese Metropolis während der Sedisvakanz verwaltete, die im heiligen Altarraum dieses Klosters angebrachte Aufschrift, die eindeutig darlegte, daß dieses Kloster zur Metropolis gehöre, völlig tilgen ließ. Weiters soll dieser heiligste Oberhirt auch die göttliche Kirche besitzen, die innerhalb des Kastron von den Mönchen des besagten verehrungswürdigen Klosters der Heiligen Väter als ihr Metochion errichtet worden war, ferner auch jene von dem verstorbenen Drungarios Kannabutzes auf den Namen des heiligen Großmärtyrers Georgios (errichtete Kirche). Da nämlich unsere Bescheidenheit erkannte, daß der besagten heiligsten Metropolis nicht geringe Belästigungen erwachsen, weil diese göttlichen Kirchen sich in der Nähe befinden und die Laien sich in ihnen versammeln, ordnete sie an, daß dieser heiligste Metropolit diese göttlichen Kirchen besitzen soll, wobei unsere Bescheidenheit die Anlässe der Anfeindungen und Belästigungen aufhob und um den Frieden warb.

Folglich soll diese heiligste Metropolis im Besitz und in der absoluten Verfügungsgewalt über die besagten verehrungswürdigen

70 Βεστάρχης] cf. annotationem nostram ad lin. 108 documenti praecedentis spectantem ‖ 77 τὸν] τὴν MM

ἁγίου Ἀνδρέου καὶ τῶν διαληφθέντων ἄλλων μονυδρίων καὶ τῶν ναῶν διενόχλησιν ἢ τὸν τυχόντα ἐμποδισμὸν τὸ μέρος τῆς τοιαύτης ἁγιωτάτης μητροπόλεως, ἀλλὰ τὴν μνήμην τοῦ οἰκείου ὀνόματος καὶ τὴν πνευματικὴν ἀνάκρισιν ἕξει διαπαντὸς ἐν αὐτοῖς οὗτος τὲ ὁ νῦν ταύτης ἱερώτατος ἀρχιερεὺς καὶ οἱ μετ' αὐτὸν αὐτῆς προστησόμενοι, οὐδενὸς τῶν κατὰ καιροὺς ἀποστελλομένων πατριαρχικῶν ἐξάρχων ἐκεῖσε διενοχλῆσαι ὀφείλοντος τῷ μέρει τῆς τοιαύτης μητροπόλεως ἐπί τινι τῶν εἰρημένων οὐδὲ ζητεῖν εἰσέρχεσθαι καὶ ἀνακρίνειν τὸ παράπαν ψυχικὰ σφάλματα ἐν αὐτοῖς ἢ ὅλως διασείειν τὸ μέρος τῆς τοιαύτης ἁγιωτάτης μητροπόλεως.

Τῇ γὰρ εἰρήνῃ καὶ τῷ ἀνενοχλήτῳ τὸ ἀσφαλὲς καὶ μόνιμον ἐστοδιηνεκὲς παρέχουσα ἡ μετριότης ἡμῶν καὶ πάντα τὰ προβάντα ἐπὶ καταδίκῃ τῆς τοιαύτης ἁγιωτάτης ἐκκλησίας πατριαρχικὰ γράμματα ἀκυροῖ καὶ ὡς μὴ γεγονότα τηναρχὴν ἢ ὅλως προβάντα τίθησι καὶ ἐπιτίμιον ἀπειλεῖ παντὶ τῷ διενοχλήσοντι ἐπὶ τοῖς εἰρημένοις τῷ μέρει τῆς αὐτῆς ἁγιωτάτης μητροπόλεως διὰ τοῦ παρόντος ὑπομνηματώδους σιγιλλίου, ὅπερ καὶ γεγονὸς κατὰ μῆνα ‖ (62ʳ) σεπτέμβριον τῆς η' ἰνδικτιῶνος τοῦ ,ξοῦ ωοῦ τριακοστοῦ τρίτου ἔτους ἀπελύθη τῷ μέρει τῆς εἰρημένης ἁγιωτάτης μητροπόλεως Μιτυλήνης εἰς διηνεκῆ τὴν ἀσφάλειαν †.

† Εἶχε τό· *Ἡσαΐας ἐλέῳ Θεοῦ ἀρχιεπίσκοπος Κωνσταντινουπόλεως Νέας Ῥώμης καὶ οἰκουμενικὸς πατριάρχης* τῇ πατριαρχικῇ καὶ θείᾳ χειρί †.

99—100 cf. linn. 126—128 documenti 79

---

102 διενοχλήσαντι MM

81

Patriarch Arsenios Autoreianos von Konstantinopel und die Synode bestätigen die Rechte des Metropoliten Gregorios von Mitylene auf

Klöster der Heiligen Väter und des Heiligen Andreas und die genannten anderen Klöster und Kirchen keine Belästigung oder allfällige Behinderung erfahren. Der derzeitige heiligste Oberhirt und seine Amtsnachfolger als Vorsteher sollen dort die Kommemoration ihres eigenen Namens und die geistliche Jurisdiktion immer besitzen. Dabei darf keiner der jeweils abgesandten patriarchalen Exarchen diese Metropolis dort in irgendeinem der besagten (Punkte) belästigen noch versuchen, dort einzudringen, allgemein über sittliche Verfehlungen Recht zu sprechen oder überhaupt dieser heiligsten Metropolis Unruhe zu bereiten.

Unsere Bescheidenheit gewährt für immerdar Sicherheit und Bestand im Dienst des Friedens und der Ruhe und erklärt alle Patriarchenurkunden, die zur Verurteilung dieser heiligsten Metropolis ergingen, für ungültig. Sie stuft sie so ein, als ob sie von Anfang nicht vorhanden oder überhaupt ergangen wären, und bedroht mit Strafen jeden, der diese heiligste Metropolis in besagter Hinsicht zukünftig belästigen sollte, durch das vorliegende Sigillion in Form eines Hypomnema. Es wurde im Monat September der 8. Indiktion des Jahres 6833 erlassen und expediert an die besagte heiligste Metropolis von Mitylene zur immerwährenden Sicherung.

(Das Original) hatte (die Unterschrift) „Esaias, von Gottes Gnaden Erzbischof von Konstantinopel, des Neuen Rom, und ökumenischer Patriarch“ von der göttlichen Hand des Patriarchen.

H. H.

81

Datierung, synodale Präsenzliste (1—16). *Eine Synodalpraxis des früheren Patriarchen Manuel an den Metropoliten von Mitylene ordnet*

den Besitz der Metochia des Klosters Hagios Georgios auf Mitylene gegen die Ansprüche der patriarchalen Exarchen (erste Vorurkunde zu Nr. 79 und 80).

V 47, f. 62ʳ—63ᵛ
MM I 118—121, 31 (Nr. 59, Acta ant. I [Hauptteil])
PG 152, 1178—1180 D 8
LAUR. Reg. 1331

μηνὶ μαρτίῳ λα', ἡμέρᾳ ἕκτῃ ἰνδικτιῶνος ιδ' (Z. 1) bzw. μηνὶ καὶ ἰνδίκτῳ τοῖς προγεγραμμένοις ἔτους ,ξοῦψξδ' (Z. 101)
Freitag, 31. März 6764 (= 1256)
(vgl. διορίζεται συνοδικῶς [Z. 79—80] bzw. ὥρισται συνοδικῶς [Z. 94])
(vgl. auch MM II 264 [Nr. 500], 27[—28] [πρᾶξις συνοδική])

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) Synodalentscheidung des Patriarchen Manuel ⟨II. von Konstantinopel, unbekannten Datums; LAUR. Reg. 1326⟩: Anordnung einer örtlichen Untersuchung in der Angelegenheit des zwischen dem Metropoliten ⟨Gregorios⟩ von Mitylene und den patriarchalen Exarchen strittigen Klosters Hagios Georgios auf Mitylene (συνοδικὴ πρᾶξις: Z. 24)
b) (schriftliche?) Ladung ⟨des Patriarchen Arsenios Autoreianos von Konstantinopel⟩ an die Mönche des Klosters Hagios Georgios: Aufforderung, die Rechtstitel des Klosters vor dem patriarchalen Synodalgericht vorzuweisen (διεμηνύθησαν: Z. 35)
c) Chrysobulle ungenannter Kaiser, unbekannten Datums, die αὐτοδεσποτεία des Klosters Hagios Georgios bestätigend (χρυσόβουλλα: Z. 40[—41]; σεπτὰ χρυσόβουλλα: Z. 50) (vgl. auch παλαιγενῆ δικαιώματα [Z. 36—37 und 52—53]; δικαιώματα [Z. 57—58, 77, 79 und 92])
d) Hypomnemata ungenannter Patriarchen ⟨von Konstantinopel⟩, unbekannten Datums, die αὐτοδεσποτεία des Klosters Hagios Georgios bestätigend (ὑπομνήματα παλαιγενῆ: Z. 41[—42]; ὑπομνήματα: Z. 47; πατριαρχικὰ ... ὑπομνήματα: Z. 50—51) (vgl. auch παλαιγενῆ δικαιώματα [wie oben unter c)])
e) Protokoll der Sitzungen des patriarchalen Synodalgerichtes (ἡμερήσιαι συνοδικαὶ διαγνώσεις: Z. 98).

† Μηνὶ μαρτίῳ λα', ἡμέρᾳ ἕκτῃ ἰνδικτιῶνος ιδ', προκαθημένου τοῦ παναγιωτάτου ἡμῶν δεσπότου τοῦ οἰκουμενικοῦ πατριάρχου κῦρ Ἀρσενίου ἐν τοῖς τῆς κατὰ τὸ Νύμφαιον σεβασμίας μονῆς τῶν ἁγίων με|γάλων μαρτύρων Θεοδώρων κελλίοις, συνεδριαζόντων τῇ μεγάλῃ ἁγιωσύνῃ αὐτοῦ καὶ ἱερωτάτων ἀρχιερέων, τοῦ Ἀγκύρας Γρηγορίου, τοῦ Κυζίκου, ὑπερτίμου καὶ ἐξάρχου πάσης Ἑλλησπόντου Γεωργίου, τοῦ

eine örtliche Untersuchung im Fall des zwischen Patriarchat und Metropolis umstrittenen Klosters des Heiligen Georgios an (17—27). *Neuerliche Initiative des obigen Metropoliten wegen des Klosters und seiner Metochia* (27—34). *Überprüfung der durch den Mönch Barlaam beigebrachten, die Eigenständigkeit betonenden Privilegurkunden des Klosters* (35—53). *Der Metropolit von Mitylene sieht ebenfalls seine Ansprüche durch diese Privilegurkunden bestätigt; Klage über Willkür patriarchaler Exarchen* (54—75). *Synodale Anordnung über Rechtmäßigkeit der Ansprüche des Metropoliten, Verbot der Intervention der patriarchalen Exarchen in besagten Metochia* (76—89). *Recht des Patriarchen auf Anaphora* (90—97). *Ausstellungsvermerk* (98—103).

Am 31. März, einem Freitag der 14. Indiktion, führte den Vorsitz unser hochheiligster Herr, der ökumenische Patriarch, Herr Arsenios, in den Räumen des verehrungswürdigen Klosters der heiligen Großmärtyrer Theodoroi in Nymphaion; Beisitzer seiner hohen Heiligkeit waren auch heiligste Oberhirten: Der von Ankyra Gregorios, von Kyzikos, (der) Hypertimos und Exarch des ganzen

Σάρδεων, ὑπερτίμου καὶ ἐξάρχου πάσης Λυδίας Ἀνδρονίκου, τοῦ Νικομηδείας, ὑπερτίμου καὶ ἐξάρχου πάσης Βιθυνίας Ἰωάννου, τοῦ Φιλαδελφείας, ὑπερτίμου καὶ τὸν τόπον ἐπέχοντος Συρρακούσης Ἰωαννικίου, τοῦ Ποντοηρακλείας καὶ τὸν τόπον ἐπέχοντος Κλαυδιουπόλεως Θεοδώρου, τοῦ Μωκησοῦ Γεωργίου, τοῦ Ῥόδου καὶ ὑπερτίμου Θεοδούλου, τοῦ Σμύρνης καὶ ὑπερτίμου Θεοδώρου, τοῦ Μιλήτου Νικηφόρου, τοῦ Μελαγίνων Ἰωάννου, τοῦ Προύσης καὶ ὑπερτίμου Νικολάου, τοῦ Ἀχυράους Λέοντος, τοῦ Ἀντιοχείας Μιχαήλ, τοῦ Κυψέλλων Κωνσταντίνου, τοῦ Γαρέλλης Κωνσταντίνου, τοῦ Κίου Δαυίδ, τοῦ Λοπαδίου Ἀντιόχου καὶ τοῦ Περγάμου Γεωργίου, παρισταμένων καὶ θεοφιλεστάτων δεσποτικῶν ἀρχόντων †.

† Φθάνει μὲν ὁ ἱερώτατος μητροπολίτης Μιτυλήνης, ἀγαπητὸς κατὰ Κύριον ἀδελφὸς καὶ συλλειτουργὸς τῆς ἡμῶν μετριότητος, καὶ ἄλλοτ' ἐπὶ τοῦ πρὸ ἡμῶν ἁγιωτάτου πατριάρχου ἐκείνου κῦρ Μανουὴλ κινῆσαι
62v συνοδικῶς περὶ τῆς κατὰ τὴν νῆσον ‖ Μιτυλήνην διακειμένης σεβασμίας μονῆς τοῦ ὁσίου Γεωργίου, ἀμφισβητησίμου οὔσης τούτῳ δὴ τῷ μητροπολίτῃ, ἀπισχυριζομένῳ διαφέρειν ταύτην τῇ κατ' αὐτὸν μητροπόλει, καὶ τῷ μέρει τῆς καθ' ἡμᾶς ἁγιωτάτης Μεγάλης τοῦ Θεοῦ Ἐκκλησίας, προβῆναι δὲ ἐπὶ τῇ τοιαύτῃ διαδικασίᾳ καὶ συνοδικὴν πρᾶξιν διαλαμβάνουσαν ἐπιστῆναι κατὰ τόπους ἕνα τῶν ἐκκλησιαστικῶν καὶ ἐρευνῆσαι ἀκριβῶς τὰ τῆς ὑποθέσεως· οὐκ ἔφθασε δὲ τελεσθῆναι τὰ περὶ τούτου, καθὼς τότε ὡρίσθησαν. διὸ καὶ ἄρτι ἐπιδημούσης τῷ Νυμφαίῳ τῆς ἡμῶν μετριότητος τὰ περὶ τούτου καὶ αὖθις ὁ Μιτυλήνης κεκίνηκε καὶ τομὴν γενέσθαι ἀπῄτει τῆς ὑποθέσεως· ἀδικεῖσθαι γὰρ ταμέγιστα διετείνετο, ἅτε τῶν Ὁσιογεωργιτῶν μοναχῶν μὴ ἐν τῇ πρωτοτύπῳ προσκαθημένων μονῇ, ἥτις καὶ πατριαρχικὴ ὠνομάζετο, ἀλλ' ἐν μετοχίοις αὐτῶν τῇ κατ' αὐτὸν μητροπόλει ὑποκειμένοις ἢ καὶ ταῖς ὑπ' αὐτὸν ἐπισκοπαῖς καὶ διεξαγομένων παρὰ τοῦ κατὰ καιροὺς ἀποστελλομένου πατριαρχικοῦ ἐξάρχου.

Διεμηνύθησαν τοιγαροῦν οἱ τῆς τοῦ ὁσίου Γεωργίου μονῆς μοναχοὶ ἀποκομίσαι πρὸς τὴν ἡμῶν μετριότητα τὰ προσόντα αὐτοῖς παλαιγενῆ δικαιώματα, ἵν' ἐκεῖθεν γνῷ, εἴτε τῇ πατριαρχικῇ μεγαλειότητι ὑπο|κειμένη ἐστὶν ἡ τοῦ ὁσίου Γεωργίου μονὴ εἴτε τῇ μητροπόλει Μιτυλήνης.

14 Κυψέλων MM ‖ 20 σεβασμίας ex corr. V ‖ 22 ἐπισχυριζομένῳ MM

Hellespont Georgios, von Sardeis, (der) Hypertimos und Exarch von ganz Lydia Andronikos, von Nikomedeia, (der) Hypertimos und Exarch von ganz Bithynia Ioannes, von Philadelpheia, (der) Hypertimos und Inhaber des Sitzes von Syrakus Ioannikios, von Pontoherakleia, Inhaber des Sitzes von Klaudiupolis, Theodoros, von Mokesos Georgios, von Rhodos, (der) Hypertimos Theodulos, von Smyrna, (der) Hypertimos Theodoros, von Milet Nikephoros, von Melagina Ioannes, von Prusa, (der) Hypertimos Nikolaos, von Achyraus Leon, von Antiocheia Michael, von Kypsela Konstantinos, von Garella Konstantinos, von Kios David, von Lopadion Antiochos und von Pergamon Georgios; anwesend waren auch gottgeliebteste Patriarchatsbeamte.

Der heiligste Metropolit von Mitylene, der im Herrn geliebte priesterliche Mitbruder unserer Bescheidenheit, machte schon seinerzeit unter unserem Vorgänger, dem heiligsten Patriarchen Herrn Manuel, die Angelegenheit des verehrungswürdigen Klosters des Heiligen Georgios auf der Insel Mitylene vor der Synode anhängig. Es war umstritten zwischen diesem Metropoliten, der behauptete, es gehöre zu seiner Metropolis, und unserer heiligsten Großen Kirche Gottes. Zur Beilegung dieses Streites ist auch eine Synodalpraxis ergangen, des Inhalts, ein Vertreter der Kirche solle an Ort und Stelle auftreten und den Fall genau prüfen. Es kam aber nicht zur Ausführung der Maßnahmen, wie sie damals verfügt worden waren. Deshalb machte der (Metropolit) von Mitylene, als unsere Bescheidenheit neulich in Nymphaion weilte, die Sache wiederum anhängig und verlangte, daß eine endgültige Entscheidung des Falles getroffen werde. Er behauptete, daß ihm größtes Unrecht widerfahre, weil die Mönche des Heiligen Georgios nicht in dem ursprünglichen (= Mutterkloster) wohnten, das auch Patriarchatskloster hieß, sondern in ihren Metochia, die seiner Metropolis unterstanden, oder in seinen Bischofskirchen und dabei unter der Leitung des jeweils entsandten patriarchalen Exarchen standen.

Den Mönchen des Klosters des Heiligen Georgios wurde also bedeutet, unserer Bescheidenheit ihre alten Privilegurkunden zu bringen, um daraus zu erkennen, ob das Kloster des Heiligen Georgios der patriarchalen Hoheit untersteht oder der Metropolis

ναὶ μέντοι καὶ ἀπεκομίσθησαν ταῦτα διὰ τοῦ μοναχοῦ Βαρλαὰμ καὶ ἐνεχειρίσθησαν ταύτῃ προκαθημένῃ συνοδικῶς, χρυσόβουλλα δὲ ταῦτα ἐτύγχανον τῶν ἀοιδίμων βασιλέων καὶ ὑπομνήματα παλαιγενῆ τῶν ἁγιωτάτων ἐκείνων πατριαρχῶν, διαλαμβάνοντα ὁμοῦ πάντα τὴν τοῦ ὁσίου Γεωργίου μονὴν αὐτοδέσποτον εἶναι, κυρίαν τὲ καὶ καθ' ἑαυτὴν καὶ μήτε τῇ ἁγιωτάτῃ τοῦ Θεοῦ Μεγάλῃ Ἐκκλησίᾳ ὑποκεῖσθαι μήτέ τινι ἑτέρᾳ ἐκκλησίᾳ, ἀλλ' οὐδ' ἡγούμενον ἐνεδίδουν σφραγίζεσθαι ἐν τῇ τοιαύτῃ μονῇ παρὰ πατριάρχου ἢ ἑτέρου τινός. ταῦτα γὰρ πάντα τὰ ὑπομνήματα διεκώλυον δι' ἐκφωνήσεως ἀφορισμοῦ φρικώδους τοὺς κατὰ καιρὸν πατριάρχας, εἰ καὶ πρὸ χρόνων μετρίων ὁ πρὸ ἡμῶν ἁγιώτατος πατριάρχης κῦρ Μανουήλ, οὐκ οἶδ' ὅπως, ἄγνοιαν δὲ πάντως τῆς περιλήψεως τῶν σεπτῶν χρυσοβούλλων καὶ τῶν πατριαρχικῶν κεκτημένος ὑπομνημάτων, ἡγουμένους Ὁσιογεωργίτας ἐσφράγισε. ταῦτα μέν, ὡς εἴρηται, διελάμβανον τὰ παρὰ τοῦ μέρους τῆς μονῆς προκομισθέντα παλαιγενῆ δικαιώματα.

Ἀπῃτεῖτο δὲ ὁ Μιτυλήνης προκομίσαί τι δικαίωμα ἔγγραφον, ἐξ οὗπερ ἀναφανῇ δικαιούμενος ἐπὶ τῇ τοῦ ὁσίου Γεωργίου μονῇ· ὁ δὲ
63r δικαίωμα ‖ οὐ προεκόμιζεν ἔγγραφον, ἔλεγε δὲ κεκτῆσθαι μᾶλλον τὴν κατ' αὐτὸν μητρόπολιν ἐπὶ τῇ μονῇ ἀπὸ τῶν προκομισθέντων δικαιωμάτων· ἐπεὶ καὶ γὰρ οὐ διαλαμβάνουσι τὸ ταύτην ὑπὸ τὴν πατριαρχικὴν ἐξουσίαν τὲ καὶ διοίκησιν τελεῖν τὴν μονὴν μήτε μὴν ἡγούμενον ἐπ' ἐξουσίας κεκτῆσθαι τὸν κατὰ καιροὺς πατριάρχην σφραγίζειν ἐν αὐτῇ οὐδ' ἔξαρχον ἀποστέλλειν ἐκεῖσε οὔτέ τι ἕτερον διενεργεῖν ἐκκλησιαστικὸν ἐπὶ τῇ τοιαύτῃ μονῇ, ἔστι δ' ἐντὸς τῆς ἐνορίας μου αὕτη καὶ μάλισθ', ὅτι καὶ πλησίον ἐνίδρυται τῆς κατ' ἐμὲ μητροπόλεως, ἀνάγκη πάντως καὶ ὑποκειμένην αὐτὴν εἶναι τῇ κατ' ἐμὲ μητροπόλει καὶ ὑπὸ τὸν κατὰ καιροὺς μητροπολίτην Μιτυλήνης. εἰ δὲ καὶ καθ' ἑαυτὴν καὶ αὐτοδέσποτος ἐστὶ καὶ οὔτε τῇ πατριαρχικῇ ὑπόκειται μεγαλειότητι οὔτε τῇ τῆς Μιτυλήνης, ὥς φασι, μητροπόλει, ἀλλ' οὐ πάντως καὶ τὰ ὑπ' αὐτὴν μετόχια, ἅπερ ὁμολογουμένως τῇ μητροπόλει Μιτυλήνης καὶ τῇ ὑπ' αὐτὴν ἐπισκοπῇ ὑποκείμενα εἰσίν. ἐν τούτῳ γὰρ καὶ ἀδικεῖσθαι ταμέγιστα προσετίθετο, ὅτι τῆς πρωτοτύπου μονῆς τοῦ ὁσίου Γεωργίου ἀμεληθείσης καὶ

39 ναὶ] καὶ MM ‖ 49 δὲ om. MM

von Mitylene. Diese Urkunden wurden tatsächlich vom Mönch Barlaam überbracht und (unserer Bescheidenheit), die den Vorsitz in der Synode führte, ausgehändigt. Es handelte sich um Chrysobulla der ruhmvollen Kaiser und alte Hypomnemata der verstorbenen heiligsten Patriarchen, alle {zugleich} des Inhalts, das Kloster des Heiligen Georgios solle selbstständig, unabhängig und auf sich gestellt sein und weder der heiligsten Großen Kirche Gottes unterstehen noch irgendeiner anderen Kirche. Sie gestatteten aber auch nicht, daß ein Abt in diesem Kloster vom Patriarchen oder irgendjemand anderem geweiht werde. All das verwehrten nämlich die Hypomnemata den jeweiligen Patriarchen unter Erklärung furchterregender Exkommunikation, wenngleich vor einigen Jahren unser Vorgänger, der heiligste Patriarch Herr Manuel, in einer mir unerklärlichen völligen Unkenntnis des Inhalts der verehrungswürdigen Chrysobulla und der patriarchalen Hypomnemata Äbte bei den Mönchen des Heiligen Georgios weihte. Das enthielten, wie gesagt, die von seiten des Klosters beigebrachten alten Privilegurkunden.

Nun verlangte man auch von dem (Metropoliten) von Mitylene, eine Privilegurkunde beizubringen, aus der sich seine Ansprüche auf das Kloster des Heiligen Georgios erweisen sollten. Er brachte zwar keine Privilegurkunde bei, erklärte aber, seine Metropolis habe umso mehr das Besitzrecht über das Kloster aufgrund der (schon) beigebrachten Privilegurkunden. Denn diese beinhalteten, daß das Kloster nicht unter der Herrschaft und Verwaltung des Patriarchats stehen solle, noch der jeweilige Patriarch die Vollmacht besitzen solle, einen Abt in dem Kloster zu weihen, noch einen Exarchen dorthin zu schicken, noch irgendeine andere kirchliche Maßnahme für dieses Kloster zu treffen. *(Vielmehr) liegt es innerhalb meines Sprengels und insbesondere nahe bei meiner Metropolis. Deshalb untersteht es mit zwingender Notwendigkeit dieser meiner Metropolis und dem jeweiligen Metropoliten von Mitylene.* Wenn es aber auch auf sich gestellt und selbständig sei und weder der Hoheit des Patriarchen noch der Metropolis von Mitylene unterstehe, wie es heißt, so gelte dies keineswegs auch für die ihm zugehörigen Metochia, die, wie zugegeben, der Metropolis von Mitylene und ihrer Bischofskirche unterstünden. Er fügte hinzu, daß ihm hierin nämlich das größte Unrecht widerfahre, daß nach der Auflassung des ursprünglichen Klosters des Heiligen Georgios, da die Mönche des Heiligen Georgios

τῶν Ὁσιογεωργιτῶν ἐν τοῖς ὑπὸ τὴν μητρόπολιν Μιτυλήνης μετοχίοις προσκαθημένων ὁ πατριαρχικὸς ἔξαρχος εἰσέρ|χεται ἐν αὐτοῖς καὶ ἀνακρίνει τούτους καὶ διεξάγει πνευματικῶς, αὐτὸν δὲ τὸν μητροπολίτην ἐξωθεῖν ἐκεῖθεν πειρᾶται. ταῦθ' ὁ ἱερώτατος μητροπολίτης Μιτυλήνης ἐπὶ τοῦ μέσου προέθετο καὶ τομὴν ἐζήτει γενέσθαι τῆς ὑποθέσεως.

Ἡ γοῦν μετριότης ἡμῶν ἅμα τῇ περὶ αὐτὴν ἱερᾷ ἀδελφότητι τὰ τῶν δικαιωμάτων ἀκριβέστερον ἐπελθοῦσα κἀκ τούτων διεγνωκυῖα μὴ δικαίως εἰσέρχεσθαι τὸν πατριαρχικὸν ἔξαρχον ἐν τῇ τοῦ ὁσίου Γεωργίου μονῇ, ἐπεὶ ἐκ τῆς τῶν δικαιωμάτων ἀπείργεται περιλήψεως, διορίζεται συνοδικῶς μηκέτι τοαποτοῦδε παραβάλλειν τοῦτον μὴ ὅτι γε ἐν τῇ τοῦ ὁσίου Γεωργίου πρωτοτύπῳ μονῇ, ἀλλ' οὐδ' ἐν τοῖς ὑπ' αὐτὴν μετοχίοις καὶ κτήμασιν, ἐν οἷς καὶ οἱ Ὁσιογεωργῖται προσκάθηνται μοναχοί. ταῦτα γὰρ ὑπὸ τὴν τοῦ μητροπολίτου καὶ ἐπισκόπου διοίκησιν ἔσονται, καὶ παρ' αὐτῶν ποιμανθήσονται καὶ οἱ ἐν τούτοις Ὁσιογεωργῖται μοναχοὶ καὶ ἀνακριθήσονται καὶ ἐπιτιμηθήσονται, εἰ δεήσει, καὶ συγχωρήσεως ἀξιωθήσονται. ἐπιζυγοῖ καὶ γὰρ τὰς τῶν τοιούτων μετοχίων θύρας τῷ πατριαρχικῷ ἐξάρχῳ ἡ μετριότης ἡμῶν· οὐ μόνον γὰρ τὰ κακῶς ἐπικτηθέντα ἀποτίθεσθαι βούλεται, ἀλλ' ἔστιν οὗ διὰ σχέσιν πνευματικὴν καὶ εἰρήνην ἀδελφικὴν καὶ τοῦ οἰκείου καταφρονεῖν.

Ἐπεὶ δὲ ἀδηλία ἦν περὶ τῆς ἐν τῇ πρωτοτύπῳ μονῇ τοῦ ὁσίου Γεωργίου ἀρχιερατικῆς ἀναφορᾶς — οὐδὲ γὰρ ἐφέρετο περὶ τούτου ῥητῶς ἐν τοῖς ἐμφανισθεῖσι δικαιώμασιν ἅπασιν, ἦν δὲ πάντως ἀνάγκη ἀναφέρεσθαι ὄνομα ἀρχιερέως ἐν ταῖς ἐν αὐτῇ τελουμέναις θείαις ἁγιστείαις —, ‖ *63v* ὥρισται συνοδικῶς, συναινοῦντος ἐπὶ τούτῳ καὶ τοῦ Μιτυλήνης, τὴν τῆς ἡμῶν μετριότητος γίνεσθαι ἀναφοράν· τοῦτο γὰρ καὶ μόνον ἕξει ἡ πατριαρχικὴ περιωπὴ ἐκ τῆς πρωτοτύπου τοῦ ὁσίου Γεωργίου μονῆς καὶ οὐδέν τι πλέον.

Ταῦτα παρεκβληθέντα ἀπὸ τῶν ἡμερησίων συνοδικῶν διαγνώσεων καὶ τῇ ὑπογραφῇ καὶ σφραγῖδι τοῦ τιμιωτάτου χαρτοφύλακος τῆς ἁγιωτάτης Μεγάλης τοῦ Θεοῦ Ἐκκλησίας Θεοδώρου τοῦ Ξιφιλίνου συνήθως βεβαιωθέντα ἐπεδόθη μηνὶ καὶ ἰνδίκτῳ τοῖς προγεγραμμένοις ἔτους ͵ζοῦψξδ'.

---

80 γε supra lin. add. V ‖ 81 αὐτὸν MM

in den der Metropolis von Mitylene zugehörigen Metochia wohnen, der Exarch des Patriarchen sie betritt, über die Mönche Recht spricht, ihre geistliche Leitung übernimmt und ihn, den Metropoliten, von dort zu verdrängen versucht. Das legte der heiligste Metropolit von Mitylene in (unserer) Mitte dar und verlangte eine endgültige Entscheidung des Falles.

Unsere Bescheidenheit ging zusammen mit der um sie versammelten heiligen brüderlichen Gemeinschaft die Privilegurkunden genau durch und erkannte aufgrund dessen, der patriarchale Exarch betrete zu Unrecht das Kloster des Heiligen Georgios, da es ihm aufgrund des Inhalts der Privilegurkunden verwehrt sei. Somit ordnet (unsere Bescheidenheit) im Rahmen der Synode an, daß er von nun ab nie mehr intervenieren darf, weder in dem ursprünglichen Kloster des Heiligen Georgios, noch in den ihm zugehörigen Metochia und Besitzungen, in denen die Mönche des Heiligen Georgios wohnen. Denn diese sollen der Verwaltung des Metropoliten und Bischofs unterstehen; von ihnen sollen die Mönche des Heiligen Georgios auch behütet werden, sie sollen ihrer Jurisdiktion unterliegen, notfalls bestraft und begnadigt werden. Unsere Bescheidenheit verschließt dem patriarchalen Exarchen den Zugang zu diesen Metochia. Sie will nämlich nicht nur zu Unrecht Erworbenes abstoßen, sondern, wo es sich ergibt, in geistlicher Verbundenheit und brüderlichem Frieden auch Eigenes geringschätzen.

Nun herrschte Unklarheit über die Anaphora des Oberhirten in dem ursprünglichen Kloster des Heiligen Georgios; denn in allen vorgewiesenen Privilegurkunden wurde darüber nichts ausdrücklich gesagt. Anderseits muß in den dortigen Gottesdiensten unbedingt der Name eines Oberhirten kommemoriert werden. Deshalb ist von der Synode unter Zustimmung des (Metropoliten) von Mitylene dazu verfügt, daß die Anaphora unserer Bescheidenheit zu erfolgen habe. Denn das allein soll der patriarchale Thron von seiten des ursprünglichen Klosters des Heiligen Georgios beanspruchen und nichts weiter.

Dieser Auszug aus dem Journal der synodalen (Sitzungs)protokolle wurde, durch die Unterschrift und (das) Siegel des ehrwürdigsten Chartophylax der heiligsten Großen Kirche Gottes Theodoros Xiphilinos, wie üblich, bestätigt, im vorher angeführten Monat und der Indiktion des Jahres 6764 ausgehändigt.

Εἶχε τὸ πρωτότυπον τό· *ὁ χαρτοφύλαξ τῆς ἁγιωτάτης Μεγάλης τοῦ Θεοῦ Ἐκκλησίας Θεόδωρος ὁ Ξιφιλῖνος †.*

82

Übertragungsvermerk der vorangehenden Synodalentscheidung des Patriarchen Arsenios Autoreianos von Konstantinopel in das laufende Register des Patriarchats von Konstantinopel.

V 47, f. 63v
MM I 121, 32—122, 3 (Nr. 59, Acta ant. I [Ende])
PG 152, 1180 D 9—1181 A 3
(vgl. LAUR. Reg. 1331 bzw. DAR. Reg. 2117 und 2118)

⟨September 1324⟩
(vgl. Nr. 79 und 80)
(vgl. κατεστρώθη [Z. 5—6])

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) Synodalentscheidung des Patriarchen Arsenios ⟨Autoreianos von Konstantinopel vom 31. März 1256 für den Metropoliten Gregorios von Mitylene; LAUR. Reg. 1331⟩ (= vorangehende Nr. 81) (συνοδικὴ πρᾶξις: Z. 1; πρωτότυπος [*sc.* πρᾶξις]: Z. 5) (vgl. auch Nr. 79, erwähnte Urkunde a), und Nr. 80, erwähnte Urkunde b), bzw. MM II 264 [Nr. 500], 27[—28])
b) Register des Patriarchats ⟨von Konstantinopel aus der Zeit des Patriarchen Arsenios Autoreianos⟩ (παλαιὰ κωδίκια τοῦ ἱεροῦ χαρτοφυλακείου τῆς ἁγιωτάτης Μεγάλης τοῦ Θεοῦ Ἐκκλησίας: Z. 2—3) (vgl. auch Nr. 79, erwähnte Urkunde b)
c) laufendes Register des Patriarchats ⟨von Konstantinopel⟩ (τάδε τὰ κωδίκια τοῦ ἱεροῦ χαρτοφυλακείου: Z. 6).

† Ἡ παροῦσα συνοδικὴ πρᾶξις τοῦ ἀοιδίμου ἐν πατριάρχαις κῦρ Ἀρσενίου καταγεγραμμένη εὑρεθεῖσα ἐν τοῖς παλαιοῖς κωδικίοις τοῦ ἱεροῦ χαρτοφυλακείου τῆς ἁγιωτάτης Μεγάλης τοῦ Θεοῦ Ἐκκλησίας, σαθρωθεῖσα δὲ τῷ χρόνῳ, ἵνα μὴ εἰστοπαντελὲς ἀφανισθῇ, μετεγ|γραφεῖσα ἐνταῦθα ἀπαραλλάκτως καὶ καταπάντα ἐξισάζουσα τῇ πρωτοτύπῳ κατεστρώθη καὶ νῦν ἐν τοῖσδε τοῖς κωδικίοις τοῦ ἱεροῦ χαρτοφυλακείου διὰ πλείονα τὴν βεβαίωσιν καὶ ἀσφάλειαν †.

4 μεταγραφεῖσα MM

Das Original hatte (die Unterschrift): Der Chartophylax der heiligsten Großen Kirche Gottes, Theodoros Xiphilinos.

H. H.

82

Die vorliegende Synodalpraxis des ruhmvollen Patriarchen Herrn Arsenios fand sich in den alten Registern des heiligen Chartophylakeion der heiligsten Großen Kirche Gottes aufgezeichnet, ist durch die Zeit aber schadhaft geworden. Damit sie nicht ganz zugrundegehe, wurde sie unverändert und in völliger Übereinstimmung mit dem Original umgeschrieben und jetzt zur größeren Bestätigung und Sicherung in diese Register des heiligen Chartophylakeion eingetragen.

H. H.

83

Patriarch Arsenios Autoreianos von Konstantinopel bestätigt die Rechte des Metropoliten Gregorios von Mitylene auf das Kloster τῶν Κάτω Πτωμαίων und ordnet hinsichtlich anderer, zwischen dem Metropoliten und den patriarchalen Exarchen umstrittener Klöster eine örtliche Untersuchung an (zweite Vorurkunde zu Nr. 79 und 80).

V 47, f. 63ᵛ—64ᵛ
MM I 122—124 (Nr. 59, Acta ant. II)
PG 152, 1181—1182
LAUR. Reg. 1358

μηνὶ νοεμβρίῳ ἰνδικτιῶνος ε′ (Z. 67)
November ⟨1261⟩
γράμμα (Z. 65)

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) Sigillion des Manuel Xeros für ⟨Ioannes⟩ Serbes und Bestätigung durch den Sohn des Xeros, Leon Komnenos (= folgende Nr. 86), vorliegend in einer vom Metropoliten ⟨Nikephoros⟩ von Methymna beglaubigten Abschrift (δικαίωμα: Z. 10, 18 und 23; δικαίωμα ἴσον ... ἐξ ἀντιγραφῆς πρωτοτύπου: Z. 10 bis 11; σιγίλλιον [nur Bestätigung des Leon Komnenos]: Z. 20) (vgl. auch παρὰ τοῦ ... μητροπολίτου Μηθύμνης πεπιστωμένου [Z. 23—24])
b) Vertrag zwischen dem Metropoliten Pothos Haplesphares von Mitylene und Manuel Xeros: Vergabe (Charistikariat) des Klosters τῶν Κάτω Πτωμαίων an Manuel Xeros (συμφωνία: Z. 11) (vgl. auch Nr. 86, erwähnte Urkunde a)
c) Auszug ⟨aus einem Besitzstandsverzeichnis des Patriarchats von Konstantinopel⟩, Mitylene betreffend, von dem ⟨Megas Sakellarios ?⟩ N. Kyritzes gezeichnet und dem patriarchalen Exarchen, dem Ostiarios Timotheos, übergeben (παρεκβολή: Z. 29 und 31)
d) verschiedene Synodalentscheidungen aufgrund der genannten παρεκβολή, zuungunsten der Metropolis Mitylene, unbekannten Datums (ἀπεφάνθησαν τινὰ συνοδικῶς: Z. 31) (möglicherweise identisch mit den erwähnten Urkunden f) in Nr. 79 und 80)
e) σημείωμα eines namentlich nicht bekannten Bischofs von Gerrha zu den unter d) angeführten Synodalentscheidungen (Z. 32)
f) Eingaben des Metropoliten Ioseph von Mitylene an den Patriarchen Arsenios: Beschwerden wegen der Übergriffe von seiten der patriarchalen Exarchen (ἔγραφε πολλάκις: Z. 43).

† Ὡς πολλὴν πολλάκις τὴν διένεξιν εἶδεν ἡ μετριότης ἡμῶν μέσον τοῦ ἱερωτάτου μητροπολίτου Μιτυλήνης Γρηγορίου καὶ τῶν κατὰ Μιτυλήνην πατριαρχικῶν ἐξάρχων ἐπὶ μοναστηρίοις τισί, τοῦ μὲν λέγοντος διαφέρειν αὐτὰ τῇ ὑπ᾿ αὐτὸν ἐκκλησίᾳ, τῶν δὲ πατριαρχικῶν ἐξάρχων

83

Wiederholte Streitfälle zwischen dem Metropoliten von Mitylene Gregorios und den patriarchalen Exarchen über die Kompetenz bezüglich der Klöster τῶν Κάτω Πτωμαίων, des Heiligen Gregorios und τῶν Ἀριστῶν (1—7). *Bestätigung der Ansprüche des Metropoliten von Mitylene im Falle des Klosters τῶν Κάτω Πτωμαίων durch den Patriarchen nach Vorweis einer entsprechenden Privilegurkunde mit Sigillia des Manuel Xeros an den damaligen Metropoliten von Mitylene Pothos Haplesphares und seines Sohnes Leon Komnenos an Ioannes Serbes* (7—25). *Frühere Intervention des patriarchalen Exarchen Timotheos in den beiden anderen Klöstern aufgrund eines Katasterauszugs des Kyritzes und Heranziehung dieses Auszugs durch die Synode* (26—32). *Untersuchung des umstrittenen Verhaltens des Metropoliten von Mitylene* (32—37). *Übergriffe der patriarchalen Exarchen seit den Tagen des Metropoliten Ioseph; örtliche Untersuchung und Entscheidung der Angelegenheit unter Vorsitz eines Bevollmächtigten des Patriarchen* (38—64). *Ausstellungsvermerk und Datierung* (65—68).

Schon oft mußte unsere Bescheidenheit viel Streit mitansehen — im Hinblick auf bestimmte Klöster — zwischen dem heiligsten Metropoliten von Mitylene Gregorios und den patriarchalen Exarchen in Mitylene. Dabei erklärte der eine, sie gehörten zu seiner Kirche, die patriarchalen Exarchen hingegen, (sie fielen) in die

τοῖς πατριαρχικοῖς δικαίοις· τὰ μοναστήρια δέ, ἐφ' οἷς ἡ διένεξις, τὰ Κάτω Πτώμαια καὶ κατὰ τὴν ἐνορίαν τῆς Γέρρας ὁ ὅσιος Γρηγόριος καὶ ἡ τῶν Ἀριστῶν μονὴ εἰς ἓν τῶν νησιδίων. καὶ δὴ ἐν μὲν τοῖς Πτωμαίοις λαμβάνει ἤδη πληροφορίαν ἡ μετριότης ἡμῶν, ὡς τῶν δικαίων ἐστὶ τῆς μητροπόλεως Μιτυλήνης ἐκ τοῦ ἐμφανισθέντος παρὰ τοῦ μητροπολίτου τῇ ἡμῶν μετριότητι δικαιώματος, ὃ δὴ δικαίωμα ἴσον ἦν ἐξ ἀντιγραφῆς πρωτοτύπου· συμφωνία γὰρ ἦν μέσον Μανουὴλ τοῦ Ξηροῦ καὶ τοῦ μητροπολίτου ἐκείνου Μιτυλήνης Πόθου τοῦ Ἁπλησφάρη, ὅτι δεδώρηται τὴν τοιαύτην μονὴν ὁ μητροπολίτης οὗτος ὡς τῶν δικαίων οὖσαν τῆς κατ' αὐτὸν ἐκκλησίας τῷ Ξηρῷ τούτῳ Μανουὴλ ἐπὶ δυσὶ προσώποις, καὶ τετύπωκεν, ἵνα τελῇ ἐτησίως ὑπὲρ αὐτῆς νομίσματα τρικέφαλα εἴκοσι καὶ τὰ μὲν δέκα καταβάλλῃ πρὸς τὴν ἁγιωτάτην μητρόπολιν, τὰ δὲ δέκα διδῷ πρὸς τὴν οἰκίαν τοῦ γαμβροῦ αὐτοῦ τοῦ Σερβῆ. καὶ ἦν τὸ
64r δικαίωμα τοῦτο ‖ διαλαμβάνον, ὡς ὁ μὲν Ξηρὸς ἐκεῖνος Μανουὴλ τέθνηκε, περιῆλθε δὲ τὸ δίκαιον τοῦ δευτέρου προσώπου εἰς τὸν υἱὸν αὐτοῦ τὸν Κομνηνὸν Λέοντα, καὶ ποιεῖ καὶ οὗτος σιγίλλιον τῷ Σερβῇ, ἵνα λαμβάνῃ κατέτος ἀπὸ τοῦ μέρους αὐτοῦ τὰ δέκα τρικέφαλα. οὕτω μὲν οὖν ἀνεφάνη μητροπολιανὴν εἶναι τὴν μονὴν τῶν Κάτω Πτωμαίων ἀπὸ τοῦ δικαιώματος τούτου, παρὰ τοῦ ἱερωτάτου μητροπολίτου Μηθύμνης πεπιστωμένου, καὶ ὀφείλει τοαποτοῦδε ἐπιλαβέσθαι ταύτης ὁ ἱερώτατος οὗτος μητροπολίτης Μιτυλήνης Γρηγόριος.

Ἃ δὲ καὶ ἐν ταῖς ἄλλαις μοναῖς ταῖς ἀνωτέρω δηλουμέναις εἰς δικαιολογίαν προετείνετο, οὐδὲ ταῦτα παρεῖδεν ἡ μετριότης ἡμῶν. ἐπεὶ γὰρ ὁ μὲν πατριαρχικὸς ἔξαρχος, ὁ θεοφιλέστατος ὀστιάριος τῆς ἁγιωτάτης τοῦ Θεοῦ Μεγάλης | Ἐκκλησίας ὁ Τιμόθεος, ἐκ τῆς παρεκβολῆς τῆς ἐνσεσημασμένης παρὰ τοῦ Κυρίτζη εἰς τὰς μονὰς ταύτας εἰσέρχεσθαι ὥρμητο, ἐπὶ δὲ τῇ παρεκβολῇ ταύτῃ ἀπεφάνθησαν τινὰ συνοδικῶς, ἃ ἐν τῷ τοῦ ἐπισκόπου Γέρρας σημειώματι περιλαμβάνονται, καὶ παρὰ τοῦτ' αὐτὸ οὐκ εἶχεν ἀναντίρρητον τὴν ἐκ τούτων ἐξώθησιν ὁ μητροπολίτης, ὁ δὲ παρεκλήτευε τὴν ἡμῶν μετριότητα, ἵν' ἡ κατὰ τὸν τόπον ἐξέτασις γενομένη, ὡς τῇ ἡμῶν μετριότητι βούλεται, τὸ ἀληθὲς ἀποδείξειε καὶ τὸ μέσον αὐτοῦ καὶ τοῦ πατριαρχικοῦ ἐξάρχου ἀμφίβολον λύσειεν, ἀπεῖδεν εἰς τοῦτο καὶ ἡ μετριότης ἡμῶν.

11—12 cf. linn. 1—2 documenti 86 ‖ 14 cf. linn. 2—3 documenti 86 ‖ 15—17 cf. linn. 4—7 documenti 86 ‖ 19—21 cf. linn. 24—26 documenti 86

---

10 ὃ] ὁ MM ‖ 23 Μηθύμνης coni. (cf. linn. 1—2 documenti 87); Μιτυλήνης V, MM

Kompetenz des Patriarchats. Die Klöster, um die der Streit geht, sind τὰ Κάτω Πτώμαια, der Heilige Gregorios im Sprengel von Gerrha und das Kloster τῶν Ἀριστῶν auf einer der kleinen Inseln. Für das Kloster τῶν Πτωμαίων hat unsere Bescheidenheit schon Gewißheit erhalten, daß es in die Kompetenz der Metropolis von Mitylene fällt, aufgrund der Privilegurkunde, die der Metropolit unserer Bescheidenheit vorwies. Diese Privilegurkunde war die Kopie einer originalen Urkunde. Es gab nämlich einen Vertrag zwischen Manuel Xeros und dem verstorbenen Metropoliten von Mitylene Pothos Haplesphares: Dieser Metropolit schenkte dieses Kloster, das in die Kompetenz seiner Kirche fiel, diesem Manuel Xeros und seinem Rechtsnachfolger und legte fest, daß er dafür jährlich 20 Nomismata Trikephala zu zahlen habe, 10 an die heiligste Metropolis, 10 an das Haus seines Schwagers Serbes. Auch enthielt diese Urkunde, daß nach dem Tod des Manuel Xeros der Anspruch des Rechtsnachfolgers auf seinen Sohn Leon Komnenos übergehe. Dieser stellte seinerseits dem Serbes ein Sigillion aus, daß er jährlich von ihm die 10 Trikephala erhalten solle. So erwies sich, daß das Kloster τῶν Κάτω Πτωμαίων aufgrund dieser Privilegurkunde, die vom heiligsten Metropoliten von Methymna beglaubigt war, zur Metropolis (von Mitylene) gehört. Von jetzt an soll der heiligste Metropolit von Mitylene Gregorios dieses Kloster übernehmen.

Was im Hinblick auf die anderen oben genannten Klöster zur Beweisführung vorgelegt wurde, ließ unsere Bescheidenheit nicht außer acht. Denn der Exarch des Patriarchen, der gottgeliebteste Ostiarios der heiligen Großen Kirche Gottes Timotheos, ging aufgrund des Katasterauszugs, der von Kyritzes gezeichnet war, auf den Zutritt zu diesen Klöstern aus; anderseits wurden aufgrund dieses Auszugs von der Synode gewisse Punkte entschieden, die in dem Semeioma des Bischofs von Gerrha enthalten sind; infolgedessen war der Ausschluß (des Exarchen) für den Metropoliten nicht unwidersprochen, und er rief unsere Bescheidenheit zu Hilfe, damit eine Untersuchung an Ort und Stelle nach dem Willen unserer Bescheidenheit die Wahrheit erweise und Unklarheiten zwischen ihm und dem patriarchalen Exarchen löse; (so) nahm unsere Bescheidenheit auch darauf Rücksicht.

Ἐπεὶ γὰρ ὁ μητροπολίτης ἔφασκεν, ὡς μέχρι καὶ τοῦ Μιτυλήνης ἐκείνου Ἰωσὴφ ἀναφαίρετα ἦσαν τὰ μητροπολιανὰ δίκαια ἐν ταῖς ῥηθείσαις μοναῖς, ἐξότου δὲ ἐπεσχέθη ἐνταῦθα παρὰ τῆς ἁγίας συνόδου, ἄδειαν ἐν τῷ τόπῳ εὑράμενοι οἱ πατριαρχικοὶ ἔξαρχοι ἀπέσπασαν ταύτας τῶν μητροπολιανῶν δικαίων καὶ ἰδιοποιήσαντο, ἀνεμνήσθη καὶ ἡ μετριότης ἡμῶν, ὡς περὶ τῶν κατὰ τὴν μητρόπολιν Μιτυλήνης δικαίων ἔγραφε πολλάκις αὐτῇ καὶ ὁ μητροπολίτης ἐκεῖνος Ἰωσήφ, ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ αὐτοῦ ἀποκαταστάς, ὅτι παρὰ τῶν πατριαρχικῶν ἐξάρχων ἠδίκηται.

Ἵνα γοῦν μὴ καὶ πάντοτε ταῖς ὁμοίαις ἐνοχλῆται φωναῖς, ἡ μετριότης ἡμῶν τετύπωκεν, ἵνα ἀπέλθῃ κατὰ Μιτυλήνην ὁ τῶν ἐκεῖσε προϊστάμενος πατριαρχικῶν δικαίων καὶ ἐπιστὰς κατὰ τόπους ποιήσηται τὴν ἐπὶ τοῖς πατριαρχικοῖς καὶ τοῖς μητροπολιανοῖς δικαίοις ἐξέτασιν διὰ μαρτύρων ἀξιοπίστων, εὐλαβῶν δηλαδὴ καὶ ἀμέμπτων ἀνδρῶν γερόντων, ἀφορισμῷ αὐτοὺς προκατασχὼν καὶ προκατασφαλισάμενος, καί, ἐὰν οἱ μαρτυροῦντες μαρτυρήσωσιν, ὡς μέχρι τῆς ἐφημερίας τοῦ Μιτυλήνης ἐκείνου Ἰωσὴφ αἱ ῥηθεῖσαι μοναί, ἤγουν ὁ ὅσιος Γρηγόριος καὶ ἡ μονὴ τῶν Ἀριστῶν, ὑπὸ τὴν μητροπολιανὴν ἐτέλουν ἐξουσίαν καὶ οὐκ ἦν ἐν αὐταῖς οὐδεμία ἀναφορὰ πατριαρχική, ἔκτοτε δὲ διὰ τὸ ἐπισχεθῆναι τὸν Μιτυλήνης κατὰ Νίκαιαν οἱ πατριαρχικοὶ αὐτὰ παρυπέσπασαν ἔξαρχοι, *64v* ἵνα ἀποκαταστήσῃ ἐν αὐταῖς τὸν μητροπολίτην ἐκτουαναντιρρήτου, ‖ εἰ δὲ μαρτυρηθῇ παρ᾽ αὐτῶν, ὡς ἔκπαλαι καὶ ἀνέκαθεν τὴν κατοχὴν καὶ νομὴν ἐπὶ ταῖς τοιαύταις μοναῖς οἱ πατριαρχικοὶ εἶχον ἔξαρχοι, ἵνα καταστήσῃ ἀναμφιβόλως καὶ πάλιν τὸν πατριαρχικὸν ἔξαρχον. οὕτω μὲν οὖν ἐν ταῖς ῥηθείσαις ποιήσει μοναῖς. τῇ τοῦ ὁσίου Γρηγορίου καὶ ταῖς Ἀρισταῖς, οὕτω δὲ κἂν {ἐν} ἄλλαις τισὶν ὑποθέσεσιν, ἐν αἷς τὴν πρόσκλησιν λήψεται ἢ ἐκ τοῦ πατριαρχικοῦ μέρους ἢ ἐκ τοῦ μητρο|πολιανοῦ.

Διὰ γὰρ τοῦτο ἐγεγόνει καὶ τὸ παρὸν γράμμα τῆς ἡμῶν μετριότητος †.

† Εἶχε τό· *μηνὶ νοεμβρίῳ ἰνδικτιῶνος ε′* διὰ τῆς τοῦ ἀοιδίμου ἐν πατριάρχαις κῦρ Ἀρσενίου θείας χειρός †.

51 προκατασφαλισάμενος] litt. προ supra lin. add. V ‖ 54 αὐτοῖς MM ‖ 62 κἂν ἐν V, MM

Der Metropolit erklärte, daß bis zu dem verstorbenen (Metropoliten) von Mitylene Ioseph die Rechte der Metropolis in den besagten Klöstern unangetastet waren, seitdem er aber von seiten der heiligen Synode hier festgehalten wurde, die patriarchalen Exarchen Vollmacht hätten und diese Klöster der Kompetenz der Metropolis entzogen und sich zu eigen machten. Unsere Bescheidenheit erinnert sich auch, daß ihr der verstorbene Metropolit Ioseph schon oft über die Rechte der Metropolis von Mitylene geschrieben hatte, nachdem er in seine Kirche zurückgekehrt war, (und zwar), daß er von den patriarchalen Exarchen Unrecht erleide.

Damit nun unsere Bescheidenheit nicht dauernd durch ähnliche Stimmen belästigt werde, beschloß sie, daß der dortige Vertreter der patriarchalen Rechte sich nach Mitylene begeben solle und an Ort und Stelle mit Hilfe vertrauenswürdiger Zeugen die Untersuchung betreffs der patriarchalen und der Metropolitan-Rechte durchführen solle; und zwar mit Hilfe frommer und untadeliger Greise, wobei er sie vorher unter (Androhung der) Exkommunikation zur Sicherung festlegen solle. Wenn die Zeugen aussagen sollten, daß die besagten Klöster, und zwar der Heilige Gregorios und das Kloster τῶν Ἀριστῶν, bis zu den Tagen des verstorbenen (Metropoliten) von Mitylene Ioseph unter der Gewalt der Metropolis standen und daß es in ihnen keine Anaphora des Patriarchen gab, später aber, als der Bischof von Mitylene in Nikaia festgehalten wurde, die patriarchalen Exarchen sie heimlich an sich zogen, dann solle er den Metropoliten in diesen Klöstern unangefochten wieder einsetzen. Wenn aber von ihnen bezeugt werden sollte, daß die patriarchalen Exarchen seit eh und je den Besitz und die Nutzung dieser Klöster innehatten, dann solle er ohne Bedenken den patriarchalen Exarchen wieder einsetzen. So soll er in den besagten Klöstern handeln, in dem des Heiligen Gregorios und im (Kloster) τῶν Ἀριστῶν, ebenso aber auch in gewissen anderen Fällen, in denen er die Aufforderung von seiten des Patriarchen oder des Metropoliten erhalten wird.

Deshalb wurde auch die vorliegende Urkunde unserer Bescheidenheit erlassen.

(Das Original) hatte (die Menologemunterschrift) „Im Monat November der 5. Indiktion" von der göttlichen Hand des ruhmvollen Patriarchen Herrn Arsenios.

H. H.

84

Patriarch Arsenios Autoreianos von Konstantinopel widerruft die patriarchale Bestätigung eines Abtes des Klosters τῶν Ἀριστῶν auf Mitylene und unterstellt das Kloster bis zur Durchführung einer örtlichen Untersuchung dem Metropoliten Gregorios von Mitylene (dritte Vorurkunde zu Nr. 79 und 80).

V 47, f. 64v—65r	μηνὶ νοεμβρίῳ ἰνδικτιῶνος ε′ (Z. 25)
MM I 124, 8—34 (Nr. 59,	November ⟨1261⟩
Acta ant. III [Hauptteil])	γραφή (Z. 14)
PG 152, 1182—1183 B 1	γράμμα (Z. 23)
LAUR. Reg. 1360	

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) γραφή des Patriarchen ⟨Arsenios Autoreianos⟩ für den Metropoliten ⟨Gregorios⟩ von Mitylene ⟨von November 1261⟩ (= vorangehende Nr. 83; LAUR. Reg. 1358) (Z. 2) (vgl. auch Nr. 79, erwähnte Urkunde c), und Nr. 80, erwähnte Urkunde d)

b) γράμμα des Patriarchen ⟨Arsenios Autoreianos von November 1261; LAUR. Reg. 1359⟩: Bestätigung eines Abtes des Klosters τῶν Ἀριστῶν auf Mitylene (Z. 11; γραφή: Z. 15); als ungültig widerrufen (τὸ ἄπρακτον ἔχειν: Z. 16) (möglicherweise identisch mit einer der in Nr. 79 und 80 unter f) erwähnten Urkunden).

† Γέγονε μὲν τῷ ἱερωτάτῳ μητροπολίτῃ Μιτυλήνης, κατὰ Κύριον ἀγαπητῷ ἀδελφῷ καὶ συλλειτουργῷ, γραφὴ τῆς ἡμῶν μετριότητος, δικαιοῦσα τοῦτον ἐπὶ τῇ κατ᾽ αὐτὸν μονῇ τῶν Κάτω Πτωμαΐων, ἐπὶ δὲ ταῖς λοιπαῖς μοναῖς, ἤγουν τῇ μονῇ τοῦ ὁσίου Γρηγορίου καὶ τῇ μονῇ τῶν Ἀριστῶν, διοριζομένη γενέσθαι ἐξέτασιν καὶ τὸ ἀναφανησόμενον ἐπ᾽ αὐταῖς δίκαιον τῷ δικαιωθησομένῳ μέρει ἀπό τε τοῦ μητροπολίτου καὶ τοῦ πατριαρχικοῦ ἐξάρχου ἀποδοθῆναι. ἀλλ᾽ ἐπεὶ αἱ Ἀρισταὶ ἐν νομῇ καὶ κατοχῇ ἦσαν τῷ μέρει τῆς ἁγιωτάτης μητροπόλεως Μιτυλήνης μέχρι δὴ καί τινος παραδραμόντος ὀλίγου καιροῦ, χθὲς δὲ ἤδη καὶ πρότριτα ὁ προϊστάμενος τῆς ῥηθείσης μονῆς ἐλθὼν ἠπάτησεν, ὡς ἔκπαλαι ὑπὸ τὴν πατριαρχικὴν ἐτέλει ἐξουσίαν, καὶ ἐδέξατο γράμμα τῆς ἡμῶν μετριότητος, ἐγκαθιστῶν αὐτὸν εἰς τὴν προστασίαν, τὸ δὲ οὐχ οὕτως εἶχεν, ἀλλ᾽ ὑπὸ τὴν μητρόπολιν Μιτυλήνης ἐτέλουν τὰ τῆς μονῆς, διορίζεται ἡ μετριότης ἡμῶν διὰ τῆς παρούσης ταύτης γραφῆς τὴν μὲν πορισθεῖσαν γραφὴν τῷ εἰς προστασίαν ταχθέντι μοναχῷ τῆς τοιαύτης

---

6 αὐτοῖς MM

84

Die Rechte des Metropoliten von Mitylene am Kloster τῶν Κάτω Πτωμαΐων wurden urkundlich bestätigt, für die Klöster des Heiligen Gregorios und τῶν Ἀριστῶν wurde eine örtliche Untersuchung angeordnet (1—7). *Ungültigkeit der inzwischen unter Täuschung erfolgten Einsetzung des Abtes des Klosters τῶν Ἀριστῶν; nochmaliger Verweis auf die kommende örtliche Untersuchung* (7—22). *Ausstellungsvermerk und Datierung* (23—26).

Es erging an den heiligsten Metropoliten von Mitylene, unseren im Herrn geliebten priesterlichen Mitbruder, eine Urkunde unserer Bescheidenheit, die seine Rechte an dem ihm gehörigen Kloster τῶν Κάτω Πτωμαΐων festlegte; für die übrigen Klöster, und zwar das Kloster des Heiligen Gregorios und das Kloster τῶν Ἀριστῶν, ordnete sie (= die Urkunde) an, es solle eine Untersuchung stattfinden, und die Rechte an ihnen (= den Klöstern), die sich herausstellen würden, sollten der berechtigten Partei von seiten des Metropoliten und des patriarchalen Exarchen zurückgegeben werden. Das Kloster αἱ Ἀρισταί war bis vor kurzem in Nutzung und Besitz der heiligsten Metropolis von Mitylene; jüngst aber kam der Leiter des besagten Klosters mit der trügerischen Behauptung, es sei seit alters unter der Gewalt des Patriarchen gestanden; er erhielt (darauf) eine Urkunde unserer Bescheidenheit, die ihn als Leiter einsetzte. Da sich das aber nicht so verhielt, sondern das Kloster zur Metropolis von Mitylene zählte, ordnet unsere Bescheidenheit mittels dieser vorliegenden Urkunde an: Die an den als Leiter eingesetzten Mönch des Klosters

μονῆς τὸ ἄπρακτον ἔχειν, ἐπιλαβέσθαι δὲ καὶ πάλιν τὸν ἱερώτατον μητροπολίτην τῆς τοιαύτης μονῆς, καθ' ἣν εἶχε μέχρι τουνῦν ἡ κατ' αὐτὸν ἐκκλησία δικαίωσιν ἔκ τε τῆς κατοχῆς καὶ νομῆς καὶ τῆς τοῦ μητροπολίτου Μιτυλήνης ἀναφορᾶς. τῆς δὲ κατὰ τόπον ἐξετάσεως καὶ ἐν ἄλλαις μοναῖς γενομένης, ὁπότε ταύτῃ γενήσεται, τότε καὶ τὰ κατὰ τὴν ῥηθεῖσαν μονὴν ἐξετασθήσονται καί, εἴ τις καὶ ἐν ταύτῃ ἐστὶν ἀμφισβήτησις, διευλυτωθήσεται.

Ἐπὶ τούτῳ γὰρ ἐγεγόνει καὶ τὸ παρὸν γράμμα τῆς ἡμῶν μετριότητος εἰς ἀσφάλειαν †. ||

65r Εἶχε τό· *μηνὶ νοεμβρίῳ ἰνδικτιῶνος ε'* διὰ τῆς αὐτῆς θείας χειρὸς τοῦ ἀοιδίμου ἐν πατριάρχαις κῦρ Ἀρσενίου †. |

21 ἐξετασθήσεται MM

85

Übertragungsvermerk der beiden vorangehenden Urkunden des Patriarchen Arsenios Autoreianos von Konstantinopel in das laufende Register des Patriarchats von Konstantinopel.

V 47, f. 65r	⟨September 1324⟩
MM I 125, 1—6 (Nr. 59, Acta ant. III [Ende])	(vgl. Nr. 79 und 80)
PG 152, 1183 B 2—9	(vgl. κατεστρώθησαν [Z. 4])
(vgl. LAUR. Reg. 1358 und 1360 bzw. DAR. Reg. 2117 und 2118)	

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) Abschriften zweier Urkunden des Patriarchen Arsenios ⟨Autoreianos von Konstantinopel von November 1261 für den Metropoliten Gregorios von Mitylene; LAUR. Reg. 1358 und 1360⟩ (= vorangehende Nr. 83 und 84) (τὰ . . . ἴσα τῶν γραμμάτων: Z. 1; πρωτότυπα: Z. 3) (vgl. auch Nr. 79, erwähnte Urkunde c), und Nr. 80, erwähnte Urkunde d)

b) laufendes Register des Patriarchats ⟨von Konstantinopel⟩ (τὰ κωδίκια τοῦ ἱεροῦ χαρτοφυλακείου: Z. 4—5).

† Τὰ παρόντα ἴσα τῶν γραμμάτων τοῦ ἀοιδίμου ἐν πατριάρχαις κῦρ Ἀρσενίου τῷ χρόνῳ σαθρωθέντα καὶ εἰς ἀφανισμὸν κινδυνεύσαντα καταντῆσαι, μετεγγραφέντα ἤδη καὶ τοῖς πρωτοτύποις ἀντιβληθέντα καὶ καταπάντα ἐξισάζοντα εὑρεθέντα κατεστρώθησαν ἤδη ἐν τοῖς κωδικίοις τοῦ ἱεροῦ χαρτοφυλακείου ἀσφαλείας τῆς εἰς τὸν ἑξῆς ἅπαντα χρόνον καὶ βεβαιώσεως ἕνεκα †.

gerichtete Urkunde soll unwirksam sein; der heiligste Metropolit soll wiederum dieses Kloster übernehmen, an dem seine Kirche bis jetzt das Recht auf Besitz und Nutzung sowie der Anaphora des Metropoliten von Mitylene hatte. Wenn die Untersuchung an Ort und Stelle auch in anderen Klöstern erfolgt ist, wann immer das sein wird, dann wird auch die Sachlage im besagten Kloster untersucht und jede Streitigkeit beigelegt werden.

Zu diesem Zweck nämlich ist auch die vorliegende Urkunde unserer Bescheidenheit zur Sicherung erlassen worden.

(Das Original) hatte (die Menologemunterschrift) „Im Monat November der 5. Indiktion" von derselben göttlichen Hand des ruhmvollen Patriarchen Herrn Arsenios.

H. H.

85

Die vorliegenden Kopien der Urkunden des ruhmvollen Patriarchen Herrn Arsenios, die, durch die Zeit schadhaft geworden, Gefahr liefen zugrundezugehen, wurden umgeschrieben, mit den Originalen verglichen, für durchaus übereinstimmend befunden und in die Register des heiligen Chartophylakeion eingetragen, zur Sicherung und Bestätigung für alle zukünftigen Zeiten.

H. H.

86

Manuel Xeros verpflichtet sich in Erfüllung eines seinerzeitigen Vertrages mit dem Metropoliten Pothos Haplesphares von Mitylene bezüglich des Klosters τῶν Κάτω Πτωμαίων zu jährlichen Zahlungen an den Schwager des Metropoliten, den Proedros Ioannes Serbes (A). — Leon Komnenos, der Sohn des Manuel Xeros, übernimmt die Verpflichtungen seines Vaters gegenüber Ioannes Serbes (B) (vierte Vorurkunde zu Nr. 79 und 80).

V 47, f. 65r—v
MM I 125, 9—126, 10 (Nr. 59, Acta ant. IV [Hauptteil])
PG 152, 1183 B 12—1184 A 12
(vgl. Laur. Reg. 1358)

(A) μηνὶ μαΐῳ ἰνδικτιῶνος ιγ' (Z. 16)
Mai ⟨1180 oder 1195?⟩
σιγίλλιον (Z. 8 und 13)
(vgl. auch Z. 22 und 31)
(B) μηνὶ φευρουαρίῳ ἰνδικτιῶνος δεκάτης (Z. 34)
Feber ⟨1192 oder 1207?⟩
(vgl. σιγίλλιον [Z. 21])

ed. (nur Siegelinschrift des Manuel Xeros: Z. 19—20) V. Laurent, Les bulles métriques dans la sigillographie byzantine. Athen 1932, 93(—94) (Nr. 261) (unter Beibehaltung der unbegründeten Datierung auf 1225; die Identität mit dem bei Niketas Choniates [196, 82ff. van Dieten] zu den letzten Regierungsjahren Manuels I. Komnenos genannten Offizier [vgl. die Soldatenheiligen auf dem Siegel unserer Urkunde!] Manuel Xeros keineswegs auszuschließen; der Vertragspartner des Manuel Xeros, der Metropolit Pothos Haplesphares von Mitylene, für die Jahre 1166—1171 gesichert [vgl. V. Laurent, Le corpus des sceaux de l'empire byzantin V/3. Paris 1972, 128 (Nr. 1781)]).

Erwähnte Urkunden und Gesetze:
a) Vertrag zwischen dem Metropoliten Pothos Haplesphares von Mitylene und Manuel Xeros: Vergabe (Charistikariat) des Klosters τῶν Κάτω Πτωμαίων an Manuel Xeros (συμφωνία: Z. 1) (vgl. auch Nr. 83, erwähnte Urkunde b)
b) Quittungen, von Ioannes Serbes jährlich dem jeweiligen Verwalter der Güter des Manuel Xeros auf Mitylene bei der Übergabe von zehn Nomismata auszustellen (ἀπόδειξις: Z. 12).

† Ἐπεὶ συμφωνία γέγονε μέσον ἐμοῦ καὶ τοῦ μητροπολίτου ἐκείνου Μιτυλήνης κῦρ Πόθου τοῦ Ἁπλησφάρη ἐκείνου ἐπὶ τῇ πρὸς ἡμᾶς ἐπὶ δυσὶ προσώποις παρ' ἐκείνου δωρηθείσῃ μονῇ τῶν Κάτω Πτωμαίων τῇ κατὰ Μιτυλήνην διακειμένῃ, ὥστε ἐτησίως ὑπὲρ τῆς τοιαύτης μονῆς τελεῖν νο-

86

Überlassung des Klosters τῶν Κάτω Πτωμαίων durch den Metropoliten Pothos Haplesphares an Manuel Xeros gegen jährliche Zahlungen an die Metropolis von Mitylene und den Proedros Ioannes Serbes (1—12). *Bestätigung des Vertrages durch vorliegendes Sigillion* (13—15). *Datierung, Unterschrift und Beschreibung der Besiegelung* (16—20). *Bekräftigung des von seinem Vater Manuel Xeros ergangenen Sigillion durch Leon Komnenos* (21—33). *Datierung und Unterschrift* (34—35).

Zwischen mir und dem verstorbenen Metropoliten von Mitylene, Herrn Pothos Haplesphares, bestand ein Vertrag über seine Schenkung des Klosters τῶν Κάτω Πτωμαίων in Mitylene an uns (= mich) und meinen Rechtsnachfolger, mit der Forderung, jährlich für

μίσματα τρικέφαλα καινούργια τὰ κατὰ χώραν ἀπαιτούμενα εἴκοσι καὶ τὰ μὲν δέκα καταβάλλειν πρὸς τὴν ἁγιωτάτην μητρόπολιν, τὰ δὲ δέκα διδόναι πρὸς τὴν οἰκίαν τοῦ γαμβροῦ αὐτοῦ καὶ ἀνθρώπου ἡμῶν, τοῦ προέδρου Ἰωάννου τοῦ Σερβῆ, ἰδοὺ διὰ τοῦ παρόντος ἡμῶν σιγιλλίου ὑποτυποῦμεν λαμβάνειν κατέτος τὴν οἰκίαν τοῦ δηλωθέντος Σερβῆ ἀπὸ τοῦ κατὰ τὴν ἡμέραν ἐνεργοῦντος τὰ κατὰ Μιτυλήνην ἡμέτερα κτήματα τὰ δηλωθέντα δέκα καινούργια τρικέφαλα καὶ λαμβάνειν ἐκ τοῦ μέρους αὐτοῦ ἀπόδειξιν.

Ἐπὶ τούτῳ γὰρ καὶ τὸ παρὸν σιγίλλιον τῇ οἰκειοχείρῳ ἡμῶν ὑπογραφῇ καὶ τῇ μολυβδίνῃ βούλλῃ πιστωθὲν ἐπεδόθη τῷ Σερβῇ εἰς ἀσφάλειαν.

† Εἶχε τό· μηνὶ μαΐῳ ἰνδικτιῶνος ιγ', καὶ ὑπογραφήν· *Μανουὴλ ὁ Ξηρός*, καὶ βούλλαν μολυβδίνην κρεμαμένην, ἐν μὲν τῷ ἑνὶ μέρει ἔχουσαν ἐγγεγλυμμένους δύο ἁγίους μάρτυρας, ἤγουν τὸν ἅγιον Θεόδωρον καὶ
65v τὸν ἅγιον Δημήτριον, ἐν δὲ τῷ ἑτέρῳ μέρει στίχον ἔχοντα οὕτως· ‖ Ξηρὸν Μανουὴλ μαρτύρων δυὰς σκέποις.

Εἶχε δὲ ὄπισθεν καὶ ἕτερον σιγίλλιον περιέχον οὕτως †·

† Τὸ παρὸν σιγίλλιον τοῦ μακαρίτου αὐθέντου καὶ πατρός μου βουλόμεθα ἔχειν τὸ ἐνεργόν, μέχρις ἂν καὶ αὐτοὶ ἐν τοῖς ζῶσι διάγωμεν, κατὰ τὴν αὐτοῦ περίληψιν. ἐπεὶ γὰρ ἐν αὐτῷ τετύπωται λαμβάνειν τὸν ἐν τούτῳ δηλούμενον Ἰωάννην τὸν Σερβῆν τὸν καὶ Κλαυσηνὸν μέχρι | πέρατος τῶν δύο προσώπων νομίσματα τρικέφαλα καινούργια δέκα, τὸ δὲ τοιοῦτον δεύτερον πρόσωπον εἰς ἡμᾶς περιῆλθεν, ὀφείλει καὶ αὐτός, ὡς εἴρηται, τὰ τοιαῦτα δέκα τρικέφαλα ἀνυστερήτως λαμβάνειν ἐτησίως ἀπὸ τῆς εἰσόδου τῆς τοιαύτης μονῆς τῶν Πτωμαίων, μέχρις ἂν τῷ βίῳ τῇ τοῦ Θεοῦ μακροθυμίᾳ περίειμι.

Ἐπὶ τούτῳ γὰρ καὶ τὸ παρὸν σιγίλλιον τοῦ μακαρίτου αὐθέντου καὶ πατρός μου ὑπεγράφη καὶ παρ' ἡμῶν ἐξ αἰτήσεως τοῦ δηλωθέντος Σερβῆ εἰς οἰκείαν ἀσφάλειαν.

† Εἶχε τό· μηνὶ φευρουαρίῳ ἰνδικτιῶνος δεκάτης, καὶ τό· *Λέων ὁ Κομνηνός †*.

14 μολιβδίνῃ V ‖ 17 μολιβδίνην V ‖ 18 ἐγγεγλυμένους V ‖ 21 παρέχον MM

dieses Kloster 20 Nomismata Trikephala neuer, landesüblicher Prägung zu bezahlen, 10 an die heiligste Metropolis, 10 an das Haus seines Schwagers, unseres Gefolgsmannes, des Proedros Ioannes Serbes. So legen wir durch unser vorliegendes Sigillion fest, daß das Haus des genannten Serbes jährlich von dem jeweiligen Verwalter unserer Güter in Mitylene die genannten 10 Trikephala neuer Prägung erhalten soll und (wir) seinerseits eine Quittung.

Zu diesem Zweck nämlich wurde das vorliegende Sigillion, durch unsere eigenhändige Unterschrift und das Bleisiegel beglaubigt, dem Serbes zur Sicherung ausgehändigt.

(Das Original) hatte (die Datierung) „Im Monat Mai der 13. Indiktion" und (die) Unterschrift „Manuel Xeros" und ein angehängtes Bleisiegel, das auf der einen Seite zwei heilige Märtyrer eingeschnitten zeigte, und zwar den heiligen Theodoros und den heiligen Demetrios, auf der anderen Seite folgenden Vers: Märtyrerpaar, beschütze den Manuel Xeros!

(Das Original) hatte auf der Rückseite noch ein anderes Sigillion mit folgendem Text:

Wir wollen, daß das vorliegende Sigillion meines seligen Herrn und Vaters Gültigkeit habe, solange wir selbst unter den Lebenden weilen, gemäß seinem Inhalt. Da darin nämlich festgelegt ist, daß der dort genannte Ioannes Serbes Klausenos bis an das Lebensende der zwei Personen (= Manuel Xeros und sein Rechtsnachfolger) 10 Nomismata Trikephala neuer Prägung erhält, die Rechtsnachfolge aber auf uns übergegangen ist, soll er selbst, wie gesagt, pünktlich die 10 Trikephala jährlich aus den Einkünften des Klosters τῶν Πτωμαίων erhalten, solange ich durch Gottes Langmut am Leben bin.

Zu diesem Zweck nämlich wurde das vorliegende Sigillion meines seligen Herrn und Vaters auch von uns unterschrieben, auf Wunsch des genannten Serbes zur eigenen Sicherung.

(Das Original) hatte (die Datierung) „Im Monat Februar der 10. Indiktion" und (die Unterschrift) „Leon Komnenos".

H. H.

87

Übertragungsvermerk der vorangehenden Privaturkunde des Manuel Xeros und deren Bestätigung durch dessen Sohn Leon Komnenos in das laufende Register des Patriarchats von Konstantinopel.

V 47, f. 65^{v}
MM I 126, 11—14 (Nr. 59,
Acta ant. IV [Ende])
PG 152, 1184 A 13—B 2
(vgl. LAUR. Reg. 1358 bzw.
DAR. Reg. 2117 und 2118)

⟨September 1324⟩
(vgl. Nr. 79 und 80)
(vgl. κατεστρώθησαν [Z. 3])

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) ⟨Sigillion des Manuel Xeros für Ioannes Serbes und Bestätigung durch den Sohn des Xeros, Leon Komnenos⟩ (= vorangehende Nr. 86), vorliegend in einer vom Metropoliten Nikephoros von Methymna beglaubigten Abschrift (ἴσα... ὑπογεγραμμένα... διὰ τοῦ μητροπολίτου Μηθύμνης κῦρ Νικηφόρου: Z. 1—2) (vgl. auch Nr. 83, erwähnte Urkunde a)
b) laufendes Register ⟨des Patriarchats von Konstantinopel⟩ (τάδε τὰ κωδίκια: Z. 3—4).

Τὰ δὲ ἴσα τούτων ἦσαν ὑπογεγραμμένα δι' ἀσφάλειαν διὰ τοῦ μητροπολίτου Μηθύμνης κῦρ Νικηφόρου· ἃ δὴ καὶ ταῦτα ἕνεκεν τῆς ἀνωτέρω δηλωθείσης αἰτίας, ἵνα μὴ σαθρωθέντα ἀφανισθῶσιν, κατεστρώθησαν ἐν τοῖσδε τοῖς κωδικίοις †.

2 ἀνωτέρω] cf. linn. 4 et 6—7 documenti 82 vel linn. 5—6 documenti 85

88

Die Synode beschließt zur finanziellen Unterstützung der Großen Kirche jährliche Zahlungen von seiten verschiedener Metropolien und Erzbistümer.

V 47, f. 65^{v}—67^{r}
MM I 126—129 (Nr. 60)
PG 152, 1184—1186
DAR. Reg. 2119
MAZAL 341

κατὰ μῆνα σεπτέβριον τῆς ἐνισταμένης ὀγδόης ἐπινεμήσεως τοῦ ἑξακισχιλιοστοῦ ὀκτακοσιοστοῦ τριακοστοῦ τρίτου ἔτους (Z. 86—88)
September 6833 (= 1324)
ἔγγραφος συνοδικὴ πρᾶξις (Z. 84—85)

87

Die Abschriften dieser Urkunden waren zur Sicherung vom Metropoliten von Methymna, Herrn Nikephoros, unterschrieben. Sie wurden aus dem oben genannten Grund, damit sie nicht schadhaft würden und zugrundegingen, in diese Register eingetragen.

H. H.

88

Gegenseitige Verpflichtung von Eltern und Kindern, einander beizustehen; so auch im kirchlichen Bereich (1—21). *Gegenwärtige materielle Notlage des Patriarchats von Konstantinopel und Dringlichkeit der Abhilfe* (22—29). *Synodaler Beschluß jährlicher Hilfszahlungen an den Patriarchat von Konstantinopel in verschiedener Höhe durch die Metropolien von Herakleia, Kyzikos, Thessalonike, Adrianupolis, Berrhoia, Monembasia, Philippupolis, Traianupolis, Serrhai, Philippoi, Mitylene, Didymoteichon, Palaiai Patrai, Lakedaimonia, Melenikon, Ainos, Madyta, Methymna, Brysis, Rhosion und die Erzbistümer von Bizye, Maroneia, Proikonnesos, Garella, Derkos, Arkadiupo-*

edd. RHALLES—POTLES V 134—137 (nach J. MÜLLER, Über einige byzantinische Urkunden usw. [vgl. oben, S. 27 mit A. 15]) (im folgenden nicht herangezogen)

† Ὥσπερ ἄρα πατράσιν ὀφειλή τις ἐστὶν ἀπαραίτητος τοὺς ἐξ αὐτῶν γεγονότας στέργειν ὅτι μάλιστα καὶ συναίρεσθαι τούτοις πάντα τρόπον καὶ βοηθεῖν, ὁπότάν τινος αὐτοὺς ἐν χρείᾳ καταστάντας ἴδωσι, τοῖς φυσικοῖς δεσμοῖς τυραννούμενοι, οὕτω δὴ καὶ τοὺς ἐκγόνους περὶ τοὺς γεγεννηκότας τὴν ἴσην γνώμην τηρεῖν δίκαιον, κήδεσθαι δηλονότι καὶ προμηθῶς διακεῖσθαι καὶ σπουδάζειν ὑπὲρ αὐτῶν, ὀφειλόμενον ὂν τούτοις ἐξ ἀντιστρόφου χάριτας ἐκτιννύναι τῆς ἐς τὸν βίον ἕνεκα προόδου καὶ παροχῆς, πράγματος ἀξιολογωτάτου καὶ μηδενὶ τῶν ἁπάντων εἰς σύγκρισιν ἥκοντος. οὐ μὴν ἀλλ' εἰ πρὸς τῷ μεγίστῳ τούτῳ καλῷ, τῇ εἰς τόδε τὸ φῶς προόδῳ, καὶ πατρικῆς ἑτέρας κηδεμονίας ἐπιτυχεῖς ὤφθησαν καὶ ἀρκούντως ἀπώναντο τῆς ἐκ τούτων ὠφελείας καὶ χάριτος καὶ τιμῆς, πῶς οὐ τῶν εἰκότων τὲ καὶ δικαιοτάτων τούσδε προθυμεῖσθαι 66r πάσῃ δυνάμει τοὺς γονέας ἀμείβεσθαι καὶ ταῖς ἀπορίαις ἀμύνειν ‖ καὶ χρησίμους ἐσαεὶ δείκνυσθαι; εἰ δ' ἐπὶ τοῖς κατὰ σάρκα πατράσι νόμον τοῦτον δίκαιον κεῖσθαι κατὰ παντὸς τοῦ χρόνου πᾶς τις ἂν εἴποι, πῶς οὐκ ἂν ἐπὶ τῶν πνευματικῶν καὶ τῶν εἰς τὴν εὐσέβειαν ἀρχηγῶν τε καὶ ὁδηγῶν | καὶ τῆς ὅλης, ὡς ἔπος εἰπεῖν, ἐπὶ τὸ κρεῖττον καὶ εὔσχημον καταστάσεως ἐπιμελουμένων προσήκουσα εἴη ἥδε ἡ ὀφειλή; καὶ γὰρ τῶν ἀλογωτάτων δοκεῖ, εἴ τις παρά του τὰ πλεῖστα καὶ μέγιστα τῶν τιμιωτάτων λαβών, ἔπειτα οὐχὶ μικρόν τι μέρος ἀπομερίσασθαι προθυμοῖτο τῷ πάντα παρασχομένῳ.

Τῷ λόγῳ τῷδε σκοπός, ὅτι δὴ ἡ ἁγιωτάτη Μεγάλη τοῦ Θεοῦ Ἐκκλησία ἦν μὲν πρόσθεν εὐθηνοῦσα καὶ πραγμάτων ἱκανῶς εὐποροῦσα, ὥστε καὶ

1—38 cf. prooemium decisionis synodalis a. 1315 (documentum 4 huius editionis: v. supra, pp. 126—128 [linn. 1—23]) ‖ 1 sqq. cf. e. g. prooemium vitae s. Ioannis Calybitae a Symeone Metaphrasta conscriptae (BHG 869): τυραννικόν τι χρῆμα τεκόντων στοργὴ καὶ δεσμὰ φύσεως ἄφυκτα (ed. O. LAMPSIDES, in: *Πλάτων* 16

lis, Lemnos, Lopadion, Kypsela, Xantheia, Medeia, Drama und Ganos (30—73). *Gültigkeit dieser Beschlüsse bis zu einer etwaigen Änderung der finanziellen Situation des Patriarchats* (74—82). *Ausstellungsvermerk und Datierung* (83—88).

Für Väter besteht eine unabdingbare Verpflichtung, die von ihnen Gezeugten nach besten Kräften zu umsorgen und ihnen in jeder Weise beizustehen und zu helfen, wann immer sie diese in einer Notlage sehen, wobei sie (= die Väter) von den Banden der Natur beherrscht werden. Ebenso ist es auch gerecht, daß die Kinder den Eltern gegenüber die gleiche Gesinnung bewahren, nämlich sie zu betreuen, für sie vorausschauend zu sorgen und eifrig bemüht zu sein. Ist es doch ihre Verpflichtung, (den Eltern) den entsprechenden Dank abzustatten für den Eintritt ins Leben und (diese) Möglichkeit, ein höchst wertvolles Gut, das sich mit nichts {von allen} vergleichen läßt. Wenn man nun aber sieht, daß sie neben diesem größten Gute, dem Weg ins Licht (= Geburt), auch anderer väterlicher Betreuung teilhaftig wurden und hinreichend in den Genuß des Nutzens, der Huld und der Wertschätzung durch sie gekommen sind, wie wäre es nicht eines der geziemenden und gerechtesten (Dinge), daß sie (= die Kinder) bereit sind, mit ganzer Kraft den Eltern (die Wohltaten) zu vergelten, Notlagen von ihnen fernzuhalten und sich für immer nützlich zu erweisen? Wenn wohl jeder behaupten könnte, daß dieses Gesetz bei den leiblichen Vätern zu jeder Zeit mit Recht besteht, wie wäre dann nicht diese Verpflichtung bei den geistlichen (Vätern), bei den Führern und Wegweisern zur Frömmigkeit, geziemend, die sich, wie man zu sagen pflegt, darum kümmern, daß (sich) der gesamte Zustand (der menschlichen Dinge) zum Höherstehenden und Wohlgestalteten (wandelt)? Denn es scheint eines der unvernünftigsten Dinge (zu sein), wenn einer nicht bereit wäre, dem Spender, von dem er die meisten und größten der ehrwürdigsten Dinge bekommen hat, danach auch nur einen kleinen Teil abzugeben.

Diese Rede zielt darauf ab, daß die heiligste Große Kirche Gottes einst wohlversorgt war und {an Gütern} wohlhabend genug, um auch anderen, Mangel Leidenden, zu helfen. Da aber die

[1964] 288 ‖ 4 sqq. cf. e. g. fragmentum Anaximenis ab Io. Stob. (Ecl. Δ XXV, 37 [HENSE]) traditum: τί γὰρ ἐστι δικαιότερον ἢ τοὺς γενέσεως καὶ παιδείας αἰτίους ὄντας ἀντευεργετεῖν;

ἑτέροις ἐπαρκεῖν ἔχειν ἐνδεῶς ἔχουσιν. ἐπεὶ δὲ ἡ τῶν πραγμάτων σύγχυσις καὶ ἀνωμαλία καὶ ἡ τοῦ πάντα φέροντος χρόνου ἀλλοίωσις καὶ μεταβολὴ καὶ τὰς προσόδους αὐτῆς ἐν στενῷ καταντῆσαι πεποίηκεν, οὐχ ὅπως ἑτέροις, ἀλλ' οὐδ' ἑαυτῇ οὐδέ γε τοῖς τῷ κλήρῳ ταύτης κατειλεγμένοις δύναται βοηθεῖν. ταῦτα τοὶ καὶ οὐ δίκαιον ἐκρίναμεν οἱ τὸν τῆς ἱερᾶς συνόδου σύλλογον συμπληροῦντες οὕτω ταύτην ἔχουσαν παριδεῖν, ἀλλὰ κοινῇ πάντες διασκεψάμενοι δεῖν ἔγνωμεν καὶ ἐψηφισάμεθα, ὡς υἱοὶ γνήσιοι, ὑπὲρ ταύτης διαναστῆναι καὶ συνεισενεγκεῖν τὸν δυνατὸν τρόπον αὐτῇ, ἅτε δὴ μητρὶ τῶν ἐκκλησιῶν, τὰς τῶν μητροπόλεων καὶ τῶν ἀρχιεπισκοπῶν εὐπορούσας καὶ δυναμένας ἐκ τῶν ἐνόντων ἑκάστῃ καὶ τῆς ὀφειλομένης καὶ προσηκούσης προμηθείας αὐτὴν ἀξιῶσαι, ἐπεὶ ταύτης καλῶς διακειμένης καὶ μετ' εὐπόρου τοῦ σχήματος ἀνάγκη καὶ ταύτας τῆς ἐντεῦθεν εὐκλείας καὶ δόξης συναπολαύειν αὐτῇ, ὥσπερ δὴ τοὐναντίον ἐχούσης συναδοξεῖν καὶ συμπάσχειν, ὅτι μὴ τῶν εἰς χρείαν ἡκόντων εὐπόρως ἔχει.

Μέντοι καὶ κοινῇ ψήφῳ τάττομεν ἔχειν τὴν αὐτὴν ἁγιωτάτην Μεγάλην τοῦ Θεοῦ Ἐκκλησίαν ἑκάστου ἔτους ἀπαραλείπτως ἀπὸ μὲν τῆς ἁγιωτάτης μητροπόλεως Ἡρακλείας καὶ τῶν ἐπισκοπῶν αὐτῆς ὑπέρπυρα διακόσια, ἀπὸ δὲ τῆς ἁγιωτάτης μητροπόλεως Κυζίκου ὑπέρπυρα διακόσια, ἀπὸ δὲ τῆς ἁγιωτάτης μητροπόλεως Θεσσαλονίκης ὑπέρπυρα διακόσια, ἀπὸ δὲ τῆς ἁγιωτάτης μητροπόλεως Ἀδριανουπόλεως ὑπέρπυρα ἑκατόν, ἀπὸ δὲ τῆς ἁγιωτάτης μητροπόλεως Βερροίας ὑπέρπυρα ἑκατόν, ἀπὸ δὲ τῆς ἁγιωτάτης μητροπόλεως Μονεμβασίας ὑπέρπυρα ὀκτακόσια, ἀπὸ δὲ τῆς ἁγιωτάτης μητροπόλεως Φιλιππουπόλεως ὑπέρπυρα ἑκατὸν πεντήκοντα, ἀπὸ δὲ
66v τῆς ἁγιωτάτης μητροπόλεως ‖ Τραϊανουπόλεως καὶ τῶν ἐπισκοπῶν αὐτῆς ὑπέρπυρα ἑβδομήκοντα, ἀπὸ δὲ τῆς ἁγιωτάτης μητροπόλεως Σερρῶν ὑπέρπυρα ἑκατὸν πεντήκοντα, ἀπὸ δὲ τῆς ἁγιωτάτης μητροπόλεως Φιλίππων ὑπέρπυρα ἑκατόν, ἀπὸ δὲ | τῆς ἁγιωτάτης μητροπόλεως Μιτυλήνης ὑπέρπυρα ἑκατόν, ἀπὸ δὲ τῆς ἁγιωτάτης μητροπόλεως Διδυμοτείχου ὑπέρπυρα ἑκατόν, ἀπὸ δὲ τῆς ἁγιωτάτης μητροπόλεως Παλαιῶν Πατρῶν ὑπέρπυρα

25 cf. e. g. Anth. Pal. IX 51, 1: αἰὼν πάντα φέρει· δολιχὸς χρόνος οἶδεν ἀμείβειν; cf. etiam annotationes nostras ad linn. 1—2 et 7—8 documenti 49 pertinentes

Verwirrung der Zustände, (die) außergewöhnliche Lage und der Wandel und Umschwung der Zeit, „die alles bringt", bewirkt hat, daß auch die Einkünfte dieser (= der Großen Kirche) in einen Engpaß gekommen sind, vermag sie nicht (nur) nicht anderen, sondern weder sich selbst noch denen, die zu ihrem Klerus zählen, zu helfen. Wir, die Mitglieder der Versammlung der heiligen Synode, haben es für ungerecht gehalten, (daran) vorbeizusehen, daß sich diese (= die Große Kirche) in einem derartigen Zustand befindet; also haben wir alle in gemeinsamer Beratung als legitime Söhne (der Großen Kirche) für notwendig gehalten und beschlossen, für sie einzutreten und ihr als Mutter der Kirchen nach Möglichkeit gemeinsam Beiträge zu leisten. Diejenigen Metropolien und Erzbistümer, die wohlhabend und durch ihre jeweiligen Vorräte dazu imstande sind, sollen sie der schuldigen und geziemenden vorausschauenden Fürsorge für würdig erachten. Wenn sich diese (= die Große Kirche) in einem guten Zustand befindet und in einer wohlversorgten Lage, genießen notwendigerweise auch jene (Metropolien und Erzbistümer) das von dort (ausgehende) Ansehen und den Ruhm gleich ihr, geradeso wie sie, wenn sich (die Große Kirche) in dem entgegengesetzten Zustand befindet, mit ihr Schmach und Leid teilen; fehlt es ihr (doch sogar) am notwendigsten Bedarf.

Indes setzen wir in Übereinstimmung fest, daß die nämliche heiligste Große Kirche Gottes jedes Jahr ohne Unterbrechung (folgendes) erhalten soll: Von der heiligsten Metropolis von Herakleia und deren Bistümern 200 Hyperpyra, von der heiligsten Metropolis von Kyzikos 200 Hyperpyra, von der heiligsten Metropolis von Thessalonike 200 Hyperpyra, von der heiligsten Metropolis von Adrianupolis 100 Hyperpyra, von der heiligsten Metropolis von Berrhoia 100 Hyperpyra, von der heiligsten Metropolis von Monembasia 800 Hyperpyra, von der heiligsten Metropolis von Philippupolis 150 Hyperpyra, von der heiligsten Metropolis von Traianupolis und deren Bistümern 70 Hyperpyra, von der heiligsten Metropolis von Serrhai 150 Hyperpyra, von der heiligsten Metropolis von Philippoi 100 Hyperpyra, von der heiligsten Metropolis von Mitylene 100 Hyperpyra, von der heiligsten Metropolis von Didymoteichon 100 Hyperpyra, von der heiligsten Metropolis von Palaiai Patrai 40

τεσσαράκοντα, ἀπὸ δὲ τῆς ἁγιωτάτης μητροπόλεως Λακεδαιμονίας ὑπέρπυρα ἑξήκοντα, ἀπὸ δὲ τῆς ἁγιωτάτης μητροπόλεως Μελενίκου ὑπέρπυρα τριακονταέξ, ἀπὸ δὲ τῆς ἁγιωτάτης μητροπόλεως Αἴνου ὑπέρπυρα ἑκατόν, ἀπὸ δὲ τῆς ἁγιωτάτης μητροπόλεως Μαδύτων ὑπέρπυρα τριακονταέξ, ἀπὸ δὲ τῆς ἁγιωτάτης μητροπόλεως Μηθύμνης ὑπέρπυρα πεντήκοντα, ἀπὸ δὲ τῆς ἁγιωτάτης μητροπόλεως Βρύσεως ὑπέρπυρα πεντήκοντα, ἀπὸ δὲ τῆς ἁγιωτάτης μητροπόλεως Ῥωσίου ὑπέρπυρα τριακονταέξ, ἀπὸ δὲ τῆς ἁγιωτάτης ἀρχιεπισκοπῆς Βιζύης ὑπέρπυρα ἑκατόν, ἀπὸ δὲ τῆς ἁγιωτάτης ἀρχιεπισκοπῆς Μαρωνείας ὑπέρπυρα τριακονταέξ, ἀπὸ δὲ τῆς ἁγιωτάτης ἀρχιεπισκοπῆς Προικοννήσου ὑπέρπυρα ἑβδομηκονταδύο, ἀπὸ δὲ τῆς ἁγιωτάτης ἀρχιεπισκοπῆς Γαρέλλης ὑπέρπυρα εἰκοσιτέσσαρα, ἀπὸ δὲ τῆς ἁγιωτάτης ἀρχιεπισκοπῆς Δέρκου ὑπέρπυρα εἰκοσιτέσσαρα, ἀπὸ δὲ τῆς ἁγιωτάτης ἀρχιεπισκοπῆς Ἀρκαδιουπόλεως ὑπέρπυρα εἰκοσιτέσσαρα, ἀπὸ δὲ τῆς ἁγιωτάτης ἀρχιεπισκοπῆς Λήμνου ὑπέρπυρα πεντήκοντα, ἀπὸ δὲ τῆς ἁγιωτάτης ἀρχιεπισκοπῆς Λοπαδίου ὑπέρπυρα εἰκοσιτέσσαρα, ἀπὸ δὲ τῆς ἁγιωτάτης ἀρχιεπισκοπῆς Κυψέλων ὑπέρπυρα δεκαέξ, ἀπὸ δὲ τῆς ἁγιωτάτης ἀρχιεπισκοπῆς Ξανθείας ὑπέρπυρα τριακονταέξ, ἀπὸ δὲ τῆς ἁγιωτάτης ἀρχιεπισκοπῆς Μηδείας ὑπέρπυρα πεντήκοντα, ἀπὸ δὲ τῆς ἁγιωτάτης ἀρχιεπισκοπῆς Δράμας ὑπέρπυρα εἰκοσιτέσσαρα, ἀπὸ δὲ τῆς ἁγιωτάτης ἀρχιεπισκοπῆς Γάνου ὑπέρπυρα πεντήκοντα.

Ὅθεν καὶ ἀπαραποίητα καὶ ἀμετάτρεπτα τὰ καλῶς ἡμῖν περὶ τούτου δεδογμένα ἔσται κρατούμενα καὶ στεργόμενα καὶ τὸ κῦρος ἔχοντα καὶ τὸ βέβαιον. εἰ μέντοι προνοίᾳ Θεοῦ καὶ νεύσει καὶ εὐδοκίᾳ εἰς ἑαυτὰ πάλιν ἐπανέλθοι τὰ πράγματα καὶ εὐπορία τῇ ἁγιωτάτῃ Μεγάλῃ τοῦ Θεοῦ Ἐκκλησίᾳ γένοιτο, τὰς τῶν προσόδων ἐκείνων ἀρχάς τε καὶ αἰτίας ἀπολαβούσῃ, αὕτη μὲν ἀρκεσθήσεται τοῖς ἰδίοις, μηδεμιᾶς ἑτέρωθεν βοηθείας προσδεομένη, αἱ δέ γε μητροπόλεις αὗται καὶ ἀρχιεπισκοπαὶ καθ' ἑαυτὰς ἔσονται ὡστοπρὶν καὶ οὐκ ἀνάγκην ἕξουσιν αὐτῇ συνεισφέρειν. ||

67r Ἀσφαλείας γὰρ καὶ βεβαιώσεως ἕνεκεν καὶ τοῦ μηδενὶ ἡμῶν ἐξεῖναι ἕτερόν τι παρὰ ταῦτα βουλεύσασθαι καὶ ἡ παροῦσα ἔγγραφος συνοδικὴ πρᾶξις γεγονυῖα παρ' | ἡμῶν ἐξεδόθη, ταῖς οἰκείαις ὑπογραφαῖς πιστωθεῖσα τὲ καὶ κατασφαλισθεῖσα κατὰ μῆνα σεπτέβριον τῆς ἐνισταμένης ὀγδόης ἐπινεμήσεως τοῦ ἑξακισχιλιοστοῦ ὀκτακοσιοστοῦ τριακοστοῦ τρίτου ἔτους †.

Hyperpyra, von der heiligsten Metropolis von Lakedaimonia 60 Hyperpyra, von der heiligsten Metropolis von Melenikon 36 Hyperpyra, von der heiligsten Metropolis von Ainos 100 Hyperpyra, von der heiligsten Metropolis von Madyta 36 Hyperpyra, von der heiligsten Metropolis von Methymna 50 Hyperpyra, von der heiligsten Metropolis von Brysis 50 Hyperpyra, von der heiligsten Metropolis von Rhosion 36 Hyperpyra, von dem heiligsten Erzbistum von Bizye 100 Hyperpyra, von dem heiligsten Erzbistum von Maroneia 36 Hyperpyra, von dem heiligsten Erzbistum von Proikonnesos 72 Hyperpyra, von dem heiligsten Erzbistum von Garella 24 Hyperpyra, von dem heiligsten Erzbistum von Derkos 24 Hyperpyra, von dem heiligsten Erzbistum von Arkadiupolis 24 Hyperpyra, von dem heiligsten Erzbistum von Lemnos 50 Hyperpyra, von dem heiligsten Erzbistum von Lopadion 24 Hyperpyra, von dem heiligsten Erzbistum von Kypsela 16 Hyperpyra, von dem heiligsten Erzbistum von Xantheia 36 Hyperpyra, von dem heiligsten Erzbistum von Medeia 50 Hyperpyra, von dem heiligsten Erzbistum von Drama 24 Hyperpyra (und) von dem heiligsten Erzbistum von Ganos 50 Hyperpyra.

Daher soll das von uns diesbezüglich so schön Beschlossene unverfälscht und unwandelbar gelten, gebilligt werden und Gültigkeit und Verbindlichkeit haben. Wenn aber durch die Vorsehung Gottes, durch seine Gewogenheit und durch sein Wohlwollen wieder normale Verhältnisse eintreten und die heiligste Große Kirche Gottes — nach dem Wegfall der Gründe und Ursachen jener Einkünfte — (wieder) zu Wohlstand kommt, dann möge sie sich mit den eigenen (Einkünften) begnügen, da sie ja keine Hilfe von anderer Seite mehr nötig hat; diese Metropolien aber und Erzbistümer mögen, so wie zuvor, für sich (= frei von Verpflichtungen) bleiben und keinem Zwang unterliegen, dieser (= der Großen Kirche) gemeinsam Beiträge zu leisten.

Der Sicherung und der Bestätigung halber und damit es keinem von uns erlaubt ist, darüber hinaus etwas anderes zu beschließen, ist auch die vorliegende {schriftliche} Synodalpraxis erlassen (und) von uns herausgegeben worden, mit den eigen(händig)en Unterschriften beglaubigt und gesichert, im Monat September der gegenwärtigen 8. Indiktion des Jahres 6833.

O. K.

89

Esaias und die Synode scheiden die Ehe zwischen der Tochter des Klerikers Ioannes Manklabites und dem Sohn des ἄρχων τῶν ἐκκλησιῶν der Metropolis Ainos, N. Argyros.

V 47, f. 67r—v
MM I 132—133 (Nr. 63/1)
PG 152, 1187—1188
Dar. Reg. 2122

μηνὶ μαΐῳ κθʹ (κηʹ V), ἡμέρᾳ τετράδι ἰνδικτιῶνος ηʹ (Z. 1) bzw. μηνὶ καὶ ἰνδικτιῶνι τοῖς προγεγραμμένοις ἔτους ͵ζοῦ ωοῦ τριακοστοῦ τρίτου (Z. 45—46)
Mittwoch, ⟨29.⟩ Mai 6833 (= 1325)
συνοδικὴ . . . διάγνωσις (Z. 42)

Erwähnte Urkunden und Gesetze:
a) Dotalurkunde des Ioannes Manklabites für seine Tochter (τὰ προικὸς χάριν καταγραφέντα: Z. 35)
b) Protokoll der Sitzungen des patriarchalen Synodalgerichtes (ἡμερήσιαι συνοδικαὶ παρασημειώσεις: Z. 43).

† Μηνὶ μαΐῳ κθʹ, ἡμέρᾳ τετράδι ἰνδικτιῶνος ηʹ, προκαθημένου τοῦ παναγιωτάτου ἡμῶν δεσπότου τοῦ οἰκουμενικοῦ πατριάρχου ἐν τοῖς κατὰ τὸν ἅγιον Θεοφύλακτον κελλίοις αὐτοῦ, συνεδριαζόντων τῇ μεγάλῃ ἁγιωσύνῃ αὐτοῦ καὶ ἱερωτάτων ἀρχιερέων, τοῦ Σάρδεων, ὑπερτίμου καὶ ἐξάρχου πάσης Λυδίας Γρηγορίου, τοῦ Χαλκηδόνος, ὑπερτίμου καὶ προέδρου Μαρωνείας Θεοδούλου, τοῦ Ἀδριανουπόλεως καὶ ὑπερτίμου Ἰγνατίου, τοῦ Μελιτηνῆς καὶ ὑπερτίμου Θεοδοσίου, τοῦ Πηγῶν καὶ Παρίου, ὑπερτίμου καὶ προέδρου Γάνου Κωνσταντίνου, τοῦ Πισιδίας καὶ ὑπερτίμου Γρηγορίου, τοῦ Δυρραχίου καὶ ὑπερτίμου Γρηγορίου, τοῦ Ἄπρω, ὑπερτίμου καὶ τὸν τόπον ἐπέχοντος τοῦ Εὐχαΐτων Ἰωσὴφ καὶ τοῦ Μηθύμνης καὶ ὑπερτίμου Μαλαχίου, παρισταμένων καὶ θεοφιλεστάτων δεσποτικῶν ἀρχόντων †.

† Παρέστη τῇ ἡμῶν μετριότητι προκαθημένῃ συνοδικῶς ὁ ἀπὸ τοῦ κλήρου τῆς ἁγιωτάτης μητροπόλεως Αἴνου Ἰωάννης ὁ Μαγκλαβίτης καὶ ἀνέφερεν, ὡς ἠγάγετο γαμβρὸν ἐπὶ τῇ ἑαυτοῦ θυγατρὶ ἑνδέκατον τῆς ἡλικίας ἀγούσῃ χρόνον τὸν υἱὸν τοῦ ἀπὸ τοῦ τοιούτου κλήρου ἄρχοντος

1 μαΐῳ κηʹ V, MM; κθʹ scripsimus (cf. Dar. Reg. 2122)

89

Datierung, synodale Präsenzliste (1—12). *Vorbringen des Klägers Ioannes Manklabites* (13—25). *Beweis des Vorbringens durch Sachverständigenvernehmung* (26—30). *Entscheidung des Gerichts* (30 bis 42). *Ausstellungsvermerk* (43—46).

Ioannes Manklabites hatte seine elfjährige Tochter mit dem Sohn des N. Argyros verheiratet und dotiert. Infolge der Minderjährigkeit der Braut gestattete der δικαιοφύλαξ (?) nicht die Aufnahme der Hausgemeinschaft, den Vollzug der Ehe. Erst als N. Argyros sich dafür verbürgt, daß sein Sohn die Ehe erst vollziehen werde, wenn die Frau das ehefähige Alter erreicht habe, kam die Tochter des Ioannes Manklabites mit Zustimmung ihres Vaters in das Haus ihres Schwiegervaters. Dort vollzog dann ihr Mann gewaltsam den Geschlechtsverkehr, wodurch ihr großer Schaden zugefügt wurde. Dieser Schaden — wohl eine Verwundung im Genitalbereich aufgrund einer vermutlich bereits vorliegenden Scheidenaplasie — wird durch die sachverständige Untersuchung einer Hebamme bewiesen; diese bestätigt auch die Unfähigkeit der Frau, künftig geschlechtlich mit einem Manne zu verkehren. Das Gericht scheidet die Ehe wegen mangelnder Ehemündigkeit der Frau, wegen der Schädigung durch den Mann und wegen der Kohabitationsunfähigkeit der Frau. *Dos*, Hypobolon und Theoretron werden der Frau zugesprochen.

Am 29. Mai, einem Mittwoch der 8. Indiktion, führte den Vorsitz unser hochheiligster Herr, der ökumenische Patriarch, in seinen Räumen beim Heiligen Theophylaktos; Beisitzer seiner hohen Heiligkeit waren auch heiligste Oberhirten: (Der) von Sardeis, (der) Hypertimos und Exarch von ganz Lydia Gregorios, von Chalkedon, (der) Hypertimos und Proedros von Maroneia Theodulos, von Adrianupolis, (der) Hypertimos Ignatios, von Melitene, (der) Hypertimos Theodosios, von Pegai und Parion, (der) Hypertimos und Proedros von Ganos Konstantinos, von Pisidia, (der) Hypertimos Gregorios, von Dyrrhachion, (der) Hypertimos Gregorios, von Apros, (der) Hypertimos und Inhaber des Sitzes von Euchaïta Ioseph, und von Methymna, (der) Hypertimos Malachias; anwesend waren auch gottgeliebteste Patriarchatsbeamte.

Es trat vor unsere Bescheidenheit, die den Vorsitz in der Synode führte, Ioannes Manklabites aus dem Klerus der heiligsten Metropolis von Ainos und brachte vor, er habe für seine im 11. Lebensjahr stehende Tochter den Sohn des zum selben Klerus

τῶν ἐκκλησιῶν τοῦ Ἀργυροῦ· καὶ διὰ τὸ μὴ νομίμων καὶ τελείων χρόνων εἶναι τὴν θυγατέρα οὔτε ὁ τὰ δίκαια διέπων τῆς τοιαύτης ἁγιωτάτης μητροπόλεως παρεχώρει τὸν γαμβρὸν αὐτῇ συνοι|κεῖν οὔτε ὁ ῥηθεὶς Μαγκλαβίτης αὐτῷ ταύτην κατεπιστεύετο· πλὴν ὑπ' ἐγγυητῇ τῷ πατρὶ τῷδε τῷ ἄρχοντι τῶν ἐκκλησιῶν τοῦ μὴ πρότερον αὐτῇ τὸν υἱὸν συνελθεῖν, πρὶν ἂν ὁ νόμιμος πρὸς τὴν συνάφειαν ἐπιστῇ χρόνος, θαρρήσας κατεπιστεύσατο. ὁ δέ γε τοιοῦτος γαμβρὸς μὴ ἀναμείνας ἐβιάσατο τήνδε τὴν θυγατέρα καὶ ἐμίγη παρὰ φύσιν αὐτῇ, παντελοῦς βλάβης καὶ ἐρημώσεως ταύτῃ γενόμενος πρόξενος.

Συμπαρισταμένης δὲ τῷ δικαστηρίῳ καὶ αὐτῆς δέον ἐκρίθη ἐξέτασιν τούτου χάριν γενέσθαι καί γε, προσκληθείσης μαίας καὶ ἀνερευνησάσης
67v αὐτήν, ὥσπερ ἐν τοῖς τοιούτοις εἴθισται, καὶ τῆς παρὰ ‖ τοῦ ἀνδρὸς γενομένης ἐπ' αὐτῇ τοσαύτης βλάβης ἀληθοῦς ἀποδειχθείσης, ὡς καὶ ἀνδρὶ τοαποτοῦδε μὴ δυνατῶς ὅλως ἔχειν ταύτην συγκαθευδῆσαι, διέγνωσται τῇ ἡμῶν μετριότητι καὶ τοῖς περὶ αὐτὴν ἱερωτάτοις ἀρχιερεῦσιν, ὡς ἂν — τὸ μὲν διὰ τὴν μεσολαβήσασαν ἀνηβότητα τῆς γυναικός, τὸ δὲ μάλιστα καὶ διὰ τὴν τοιαύτην ἐπ' αὐτῇ βλάβην καὶ τὸ μὴ δύνασθαι ἀνδρὶ συνοικεῖν — εἴη τόδε τὸ συνοικέσιον διεζευγμένον, ἀπολαβόντος τοῦ πατρὸς τοῦδε τοῦ Μαγκλαβίτου πάντα τὰ προικὸς χάριν καταγραφέντα παρὰ τούτου τῇ θυγατρί, ἔτι δὲ καὶ τὸ κατὰ νόμους θεωρετροϋπόβολον. ἔδει γὰρ τὸν τοῦ γαμβροῦ πατέρα ἐγγύας δεδωκότα ὑπὲρ τῆς ἀσφαλείας τῆς γυναικὸς θέσθαι διὰ φροντίδος, ὥστε δὴ καὶ τὸ ἀκίνδυνον αὐτῇ πραγματεύσασθαι, ἀλλὰ μὴ ἐξ ἀμελείας οὕτω ταύτην καταπροδοῦναι, τοσαύτην ὑπ' αὐτῷ αἰτίῳ τὴν βλάβην ὑποστᾶσαν καὶ ἀδικίαν. ἔσται τοίνυν τουλοιποῦ ὁ τοῦ Ἀργυροῦ τέλεον αὐτῆς διϊστάμενος κατὰ τὴν συνοδικὴν ταύτην καὶ ἡμετέραν διάγνωσιν.

Ταῦτα παρεκβληθέντα ἀπὸ τῶν ἡμερησίων συνοδικῶν παρασημειώσεων καὶ τῇ ὑπογραφῇ καὶ σφραγῖδι τοῦ τιμιωτάτου χαρτοφύλακος βεβαιωθέντα καὶ πιστωθέντα ἐπεδόθη μηνὶ καὶ ἰνδικτιῶνι τοῖς προγεγραμμένοις ἔτους ͵ζοῦ ωοῦ τριακοστοῦ τρίτου †.

gehörigen ἄρχων τῶν ἐκκλησιῶν Argyros als Schwiegersohn genommen. Da seine Tochter das gesetzliche Heiratsalter und die Reife nicht erreicht hatte, habe es weder derjenige, der das Recht in dieser heiligsten Metropolis wahrt, gestattet, daß der Bräutigam mit ihr zusammenwohne, noch habe der besagte Manklabites sie diesem anvertraut. Erst als der Vater (des Bräutigams), ebendieser ἄρχων τῶν ἐκκλησιῶν, dafür bürgte, daß der Sohn nicht früher mit ihr verkehren werde, bevor das gesetzlich bestimmte Alter für die Verbindung eintrete, habe er sich darauf verlassen und ihm seine Tochter anvertraut. Dieser Schwiegersohn aber habe nicht zugewartet, sondern seiner Tochter Gewalt angetan. Er habe mit ihr gegen die Natur verkehrt und ihr immensen Schaden und Vereinsamung verursacht.

Als auch sie vor Gericht anwesend war, erachtete man es für notwendig, darüber eine Untersuchung zu führen. Es wurde eine Hebamme beigezogen, die sie untersuchte, wie es in derartigen (Fällen) üblich ist. Der von seiten des Mannes an ihr angerichtete beträchtliche Schaden erwies sich als wahr, sowie auch, daß sie von damals an völlig unfähig sei, mit einem Mann geschlechtlich zu verkehren. Es entschied unsere Bescheidenheit mit den um sie versammelten Oberhirten (folgendes): Die Ehe soll geschieden sein, (schon) wegen der als Hindernis vorliegenden Minderjährigkeit der Frau, insbesondere aber wegen des so großen ihr geschehenen Schadens und ihrer Unfähigkeit, einem Mann beizuwohnen. Der Vater, dieser Manklabites, soll alles zurückerhalten, was er seiner Tochter zur Mitgift überschrieben hatte, darüber hinaus auch das gesetzliche Theoretrohypobolon. Denn der Vater des Schwiegersohnes, der sich für die Sicherheit der Frau verbürgt hatte, hätte (dafür) sorgen müssen, ihr ein gefahrloses (Leben) zu ermöglichen, anstatt sie aus Fahrlässigkeit preiszugeben, sodaß sie durch seine Schuld einen solchen Schaden und solche Unbill erlitt. Von nun an soll sich der Sohn des Argyros völlig von ihr fernhalten gemäß dieser unserer und der Synode Entscheidung.

Dieser Auszug aus dem Journal der synodalen (Sitzungs)protokolle wurde, durch die Unterschrift und (das) Siegel des ehrwürdigsten Chartophylax bestätigt und beglaubigt, ausgehändigt im vorher angeführten Monat und der Indiktion des Jahres 6833.

P.P.

90

Esaias und die Synode entscheiden einen Erbschaftsstreit zwischen N. N., der Nichte des Priestermönches Ignatios aus Ainos, und deren Schwiegervater.

V 47, f. 67v—68r	μηνὶ τῷ αὐτῷ, ἡμέρᾳ τῇ αὐτῇ καὶ ἰνδικτιῶνι (Z. 1)
MM I 133—135 (Nr. 63/2)	Mittwoch, ⟨29.⟩ Mai ⟨1325⟩
PG 152, 1188—1189	(vgl. Nr. 89)
Dar. Reg. 2123	συνοδικὴ διάγνωσις (Z. 38)

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) Dotalurkunde der Eudokia Glykaina, der Schwester des Priestermönches Ignatios, für ihre Tochter (σύμφωνον: Z. 8)

b) Novelle ⟨des Kaisers Andronikos II. Palaiologos vom Mai 1306; Dö. Reg. 2295; vgl. auch das Psephisma des Patriarchen Athanasios I. von Konstantinopel vom Oktober 1304; Laur. Reg. 1607⟩ (τὰ τῆς νεαρᾶς νομοθεσίας: Z. 28)

c) Verzeichnis (?) nicht näher bestimmter Vermögenswerte der Familie des Konstantinos Asprophrys (κατάστιχον: Z. 45).

† Μηνὶ τῷ αὐτῷ, ἡμέρᾳ τῇ αὐτῇ καὶ ἰνδικτιῶνι, ἐπὶ τῶν αὐτῶν ἀρχιερέων †.

† Παρέστη τῇ ἡμῶν μετριότητι προκαθημένῃ συνοδικῶς ὁ ἀπὸ τῆς θεοσώστου πόλεως Αἴνου ἱερομόναχος Ἰγνάτιος καὶ ἀνέφερεν, ὡς ἡ ἀδελφὴ αὐτοῦ Εὐδοκία ἡ Γλύκαινα ἐκείνη ἀνδρὶ τὴν ἰδίαν θυγατέρα κατὰ νόμους συνέζευξε, τῷ ἀπὸ τοῦ κλήρου τῆς ἐκεῖσε ἁγιωτάτης | μητροπόλεως Κωνσταντίνῳ τῷ Ἀσπρόφρυι, δοῦσα καὶ προικὸς χάριν αὐτῇ πράγματα, ὅσα καὶ ἐν τῷ γεγονότι συμφώνῳ περιλαμβάνονται. καὶ τοῦδε τοῦ γαμβροῦ ἐπὶ παιδὶ θήλει τὸν βίον ἀπολιπόντος εἶτα μετὰ χρόνον ἕνα πρὸς τῷ ἡμίσει καὶ τὸ τοιοῦτον παιδίον τῷ χρεὼν ἐλειτούργησε, δυναστείᾳ δὲ χρησάμενος ὁ πενθερὸς ἐκράτησε μὲν καὶ ἀπὸ τῶν

5 κατὰ] litt. κ ex τ corr. V

90

Datierung, synodale Präsenzliste (1—2). *Vorbringen des Klägers, des Priestermönches Ignatios, als Vertreter seiner Nichte N. N.* (3—16). *Rechtsschutzbitte* (16—17). *Feststellung der Wahrheit des klägerischen Vorbringens, offenbar aufgrund eines ungenannten Beweismittels* (18). *Entscheidung des Gerichts* (18—41). *Anmerkung eines alternativen Vorbringens des Beklagten, des Schwiegervaters* (42—43). *Hypothetische Entscheidung des Gerichts darüber* (43—47). *Ausstellungsvermerk* (48).

Eudokia Glykaina, die Schwester des klagenden Priestermönches Ignatios, hatte ihre Tochter mit Konstantinos Asprophrys verheiratet und dotiert. Aus der Ehe war eine Tochter hervorgegangen, welche nach dem Tode des Ehemannes verstarb. Der Schwiegervater, der Vater des Konstantinos Asprophrys, brachte nun 30 Hyperpyra aus dem Mitgiftvermögen der Frau, das Mannesvermögen und das Erbe des Kindes an sich. Das Gericht nimmt den dargelegten Sachverhalt als wahr an und entscheidet, der Frau gebühre ihre *dos* und aus dem Mannesvermögen Hypobolon und Theoretron, sowie 24 Hyperpyra als Unterhalt für das Trauerjahr. Für das restliche Mannesvermögen wird die Erbfolge des Kindes angenommen, nach dessen Tod die Regelung der Novelle Andronikos' II. (1306) angewandt wird. Da der Schwiegervater weiters behauptet, es habe sich bei seinem verstorbenen Sohn auch sein Geld befunden, wird hypothetisch auf dessen Rückzahlung erkannt, wenn der Beweis der Behauptung erbracht werde. Ein diesbezügliches Verfahren wird in Aussicht gestellt. — Vgl. die genealogische Übersicht am Ende des Bandes.

Im selben Monat, am selben Tag, in derselben Indiktion, vor denselben Oberhirten.

Es trat vor unsere Bescheidenheit, die den Vorsitz in der Synode führte, der Priestermönch Ignatios aus der gotterrettteten Stadt Ainos und brachte vor: Seine verstorbene Schwester Eudokia Glykaina habe ihre leibliche Tochter rechtmäßig verheiratet, (nämlich) mit Konstantinos Asprophrys aus dem Klerus der dortigen heiligsten Metropolis. Sie habe ihr auch Vermögenswerte zur Mitgift gegeben, wie sie auch in dem abgeschlossenen Vertrag enthalten sind. Nachdem dieser (ihr) Schwiegersohn unter Hinterlassung eines weiblichen Kindes verstorben war und hierauf nach eineinhalb Jahren auch dieses Kind gestorben war, da habe der Schwiegervater auch von dem der Frau aus der Mitgift gehörigen Vermögen 30

προικόθεν ἀνηκόντων τῇ γυναικὶ πραγμάτων ὑπέρπυρα τριάκοντα, κατέσχε δὲ καὶ ὑπεποιήσατο καὶ πάντα τὰ διαφέροντα τῷ υἱῷ μετὰ καὶ τῆς γεννηματικῆς εἰσόδου τῆς ἐν τῇ τελευτῇ ἐκείνου καθευρεθείσης, καίπερ αὐτῆς οὐκ ὀλίγα ἀναλωσάσης ὑπέρ τε κηδείας καὶ μνημοσύνων τοῦ τε ἀνδρὸς καὶ τοῦ τοιούτου παιδίου· οὗ χάριν καὶ ἐδεήθη συνοδικῆς τυχεῖν διαγνώσεως.

Οὕτως οὖν ἐχούσης τῆς ὑποθέσεως διέγνωσται τῇ ἡμῶν μετρι-
68r ότητι ‖ καὶ τοῖς περὶ αὐτὴν ἱερωτάτοις ἀρχιερεῦσι προηγουμένως μὲν ἱκανωθῆναι τῇ ῥηθείσῃ γυναικὶ πᾶσαν τὴν προῖκα ταύτης ἀνελλιπῆ, ἔτι δὲ καὶ τὸ κατὰ νόμους θεωρετροϋπόβολον, δοθῆναι τε αὐτῇ καὶ ὑπέρπυρα εἰκοσιτέσσαρα ἕνεκεν διατροφῆς ἑαυτῆς, τὸν πένθιμον χρόνον ὑπὲρ τοῦ ἀνδρὸς φυλαξάσης καὶ δικαιουμένης κατὰ νόμους ἐντεῦθεν ἐπιτοσοῦτον ἐκ τῶν ἐκείνου διατρέφεσθαι, ἐπεὶ καὶ τὸν κρείττονα καὶ μοναχικὸν εἵλετο βίον, μὴ ἀνεχομένη ἐπιπλέον διάγειν κατὰ κόσμον, χηρείαν τοῦ ἀνδρὸς δυστυχήσασα, ἐπὶ μέντοι τοῖς προσοῦσιν ἐκείνῳ πᾶσι πράγμασι, γονικοῖς δηλονότι οἰκήμασι καὶ ἀμπελίοις καὶ λοιποῖς ἰδιοκτήτοις ἐκείνου, κρατῆσαι τὰ τῆς νεαρᾶς νομοθεσίας, ἐπεὶ τὸ παιδίον μετὰ θάνατον τοῦ ἀνδρὸς ἐτελεύτησε, καθ᾽ ὃν εἴρηται τρόπον, καί, εἰς τρεῖς μερίδας τούτων διαιρεθέντων, τὴν μίαν μὲν ὡς κληρονόμον λαβεῖν αὐτήν, τὴν ἑτέραν δὲ τὸν ἐκείνου πατέρα, εἰς δὲ τὴν τρίτην πρῶτα μὲν καταλογισθῆναι, ὅσα παρὰ τῆσδε τῆς γυναικὸς ἀνάλωνται ὑπὲρ τῶν ψυχῶν κηδείας χάριν καὶ μνημοσύνων, τὰ δὲ περιττεύοντα ἐπίσης αὐτήν τε καὶ τὸν πενθερὸν συμμερίσασθαι, ὥστε τὸν μὲν ὑπὲρ τῆς τοῦ υἱοῦ ψυχῆς, τὴν δὲ ὑπὲρ τῆς τοῦ παιδίου φροντίζειν, συνειδότων καὶ τῶν προκρίτων τοῦ κλήρου τῆς ἐκεῖσε ἁγιωτάτης μητροπόλεως. ὅθεν καὶ ὀφείλει οὗτος δὴ ὁ πενθερὸς στέρξαι καὶ μὴ ἀντειπεῖν ὅλως ἐπὶ τῇδε τῇ συνοδικῇ διαγνώσει τῆς ἡμῶν μετριότητος, ἐχούσης ὡς ἀνηνέχθη δηλονότι τῆς ὑποθέσεως, βεβαίως εἰδώς, ὡς, εἰ καὶ ἔτι καταδυναστεύσας οὐκ εὐπειθήσει, εὐθυνθήσεται κατὰ τὴν κανονικὴν παρατήρησιν ὡς προδήλως τῷ δικαίῳ ἐναντιούμενος.

Ἐπεὶ δὲ ὁ τοιοῦτος πενθερὸς | διατείνεται καί, ὡς τοῦ υἱοῦ τελευτήσαντος εὕρηνται ὑπέρπυρα ἐκείνου, διεγνώσθη καὶ περὶ τούτου, ὡς ἂν ἐξετάσεως ἀκριβοῦς γενομένης, εἴπερ δυνηθείη παραστῆσαι διὰ

Hyperpyra durch Übergriff an sich genommen. Er habe aber auch alles behalten und unterschlagen, was dem Sohn gehörte, zusammen auch mit den Ernteeinkünften des Kindes, die bei deren (= der Tochter) Tod vorlagen, obgleich sie (= die Kindesmutter) nicht wenig für Bestattung und Totengedenken des Mannes und dieses Kindes aufgewandt habe. Deswegen bat er auch um eine Synodalentscheidung.

Da sich der Fall nun so verhielt, entschied unsere Bescheidenheit mit den um sie versammelten heiligsten Oberhirten, zuvorderst müsse man an die besagte Frau ihre ganze Mitgift unverkürzt leisten, ferner aber auch das gesetzliche Theoretrohypobolon. Weiters sollen ihr auch 24 Hyperpyra für ihre Ernährung gegeben werden, da sie das Trauerjahr nach ihrem Mann eingehalten hat und daher nach (den) Gesetzen berechtigt ist, aus dem (Vermögen) des Verstorbenen so lange erhalten zu werden; hat sie doch auch das höherstehende mönchische Leben gewählt. Sie hat es (nämlich) nicht länger ertragen, weltlich zu leben, als sie zu ihrem Unglück Witwe (geworden war). Für alle dem verstorbenen (Kind) gehörigen Vermögenswerte, nämlich die (ererbten) väterlichen Häuser und Weingärten und das übrige, selbst erworbene Vermögen des verstorbenen (Kindes), soll die Regelung der Novelle gelten, weil das Kind, wie gesagt, nach dem Tod des Mannes gestorben ist. Derart soll nach Teilung des Vermögens in drei Massen die eine sie als Erbin erhalten, die andere aber der Vater des verstorbenen (Mannes). Was aber die dritte betrifft, soll zuerst ausgerechnet werden, wieviel diese Frau für die Seelen — nämlich für Bestattung und Totengedenken — aufgewandt hat; den Rest aber sollen der Schwiegervater und sie zu gleichen Teilen erhalten, so daß dieser für die Seele des Sohnes, sie aber für die des Kindes sorge, (und zwar) mit Wissen der Häupter des Klerus der dortigen heiligsten Metropolis. Daher hat auch dieser Schwiegervater diese Synodalentscheidung unserer Bescheidenheit ohne Widerspruch zu billigen, da der Fall sich, wie vorgebracht, verhält, im sicheren Wissen, er werde, falls er in seiner Willkür weiterhin nicht gehorche, gemäß der kanonischen Vorschrift als einer gerichtet, der sich dem Recht offenkundig widersetzt.

Da aber dieser Schwiegervater auch behauptet, beim Tod seines Sohnes habe sich ihm gehöriges Geld (beim Verstorbenen) befunden, wurde auch diesbezüglich entschieden, eine genaue Untersuchung durchzuführen. Wenn er aber durch die Aufzeichnung (= Hinterle-

τοῦ καταστίχου, ὅπερ ἐποιήσατο πρὸς ἐκεῖνον, ἢ διὰ μαρτύρων ἀξιοπίστων ἀληθῆ τὰ περὶ τούτου, εὖ ἂν καὶ καλῶς ἔχοι· εἰ δ' οὖν, παύσεται παραλόγως ὀχλῶν.

Ταῦτα παρεκβληθέντα ⟨... ||

48 post παρεκβληθέντα des. V (cf. annotationem nostram ad calcem documenti 73 spectantem)

91

Esaias und die Synode bestätigen den Hierodiakonos Simon in seinem Weihegrad und sprechen ihn von der Anklage des Bogomilismus frei.

V 47, f. 68v—69r
MM I 135—136 (Nr. 63/3)
PG 152, 1189—1190
Dar. Reg. 2124

μηνὶ μαΐῳ λ', ἡμέρᾳ πέμπτῃ ἰνδικτιῶνος η' (Z. 1) bzw. μηνὶ καὶ ἰνδικτιῶνι τοῖς προγεγραμμένοις ἔτους ἑξακισχιλιοστοῦ ὀκτακοσιοστοῦ τριακοστοῦ τρίτου (Z. 54—55)
Donnerstag, 30. Mai 6833 (= 1325)
συνοδικὴ ... διάγνωσις (Z. 50—51)

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) schriftliches Glaubensbekenntnis des Hierodiakonos Simon (ἔγγραφος ὁμολογία: Z. 39—40) (vgl. auch ἐγγράφως ... ἐξασφαλισαμένου [Z. 40—43])
b) Protokoll der Sitzungen des patriarchalen Synodalgerichtes (ἡμερήσιαι συνοδικαὶ παρασημειώσεις: Z. 52)[1].

[1] Kein Hinweis auf eine tatsächlich ergangene Urkunde des Patriarchen Ioannes XIII. Glykys („etwa Mai 1318") ist — gegen Dar. Reg. 2084 (und 2124) — die Formulierung ἐξετάσεως δὲ γενομένης συνοδικῶς καὶ ἐπὶ τοῦ χρηματίσαντος πατριάρχου ἐκείνου κῦρ Ἰωάννου τοῦ Γλυκέος (Z. 33—34); der Inhalt der vorliegenden συνοδικὴ διάγνωσις zeigt vielmehr eindeutig, daß 1318 die Angelegenheit des Hierodiakonos Simon keiner Entscheidung zugeführt worden war (vgl. ὑπερτεθέντος τοῦ πράγματος [Z. 35]).

gungsurkunde?), die er für ihn angelegt hatte, oder durch glaubwürdige Zeugen beweisen könne, daß diese Sache wahr sei, möge es seine Richtigkeit haben. Wenn aber nicht, soll er seine unsinnigen Belästigungen einstellen.

Dieser Auszug...

P. P.

91

Datierung, synodale Präsenzliste (1—13). *Vorbringen des Beschuldigten und Ergebnis der Beweisaufnahme* (14—43). *Entscheidung des Gerichts* (43—51). *Ausstellungsvermerk* (52—55).

Der Hierodiakon Simon hat eine Untersuchung des gegen ihn gerichteten Vorwurfs der bogomilischen Häresie beantragt. Dieser war schon Gegenstand eines Verfahrens unter Ioannes Glykys gewesen. Die Zeugenaussagen in diesem Verfahren erweisen, daß dieser Vorwurf gegen den Hierodiakon zu Unrecht erhoben worden war. Nach Ablegen eines schriftlichen Glaubensbekenntnisses wird der Hierodiakon in seinen Rechten bestätigt.

68v † Μηνὶ μαΐῳ λ', ἡμέρᾳ πέμπτῃ ἰνδικτιῶνος η', προκαθημένου τοῦ παναγιωτάτου ἡμῶν δεσπότου τοῦ οἰκουμενικοῦ πατριάρχου ἐν τοῖς κατὰ τὸν ἅγιον Θεοφύλακτον κελλίοις αὐτοῦ, συνεδριαζόντων τῇ μεγάλῃ ἁγιωσύνῃ αὐτοῦ καὶ ἱερωτάτων ἀρχιερέων, τοῦ Σάρδεων, ὑπερτίμου καὶ ἐξάρχου πάσης Λυδίας Γρηγορίου, τοῦ Νικομηδείας, ὑπερτίμου καὶ ἐξάρχου πάσης Βιθυνίας Μαξίμου, τοῦ Χαλκηδόνος, ὑπερτίμου καὶ προέδρου Μαρωνείας Θεοδούλου, τοῦ Ἀδριανουπόλεως καὶ ὑπερτίμου Ἰγνατίου, τοῦ Μελιτηνῆς καὶ ὑπερτίμου Θεοδοσίου, τοῦ Πισιδίας καὶ ὑπερτίμου Γρηγορίου, τοῦ Δυρραχίου καὶ ὑπερτίμου Γρηγορίου, τοῦ Μιτυλήνης καὶ ὑπερτίμου Διονυσίου, τοῦ Ἄπρω, ὑπερτίμου καὶ τὸν τόπον ἐπέχοντος τοῦ Εὐχαΐτων Ἰωσήφ, τοῦ Μηθύμνης καὶ ὑπερτίμου Μαλαχίου καὶ τοῦ Βάρνας καὶ Καρβωνᾶ καὶ ὑπερτίμου Μεθοδίου, παρισταμένων καὶ θεοφιλεστάτων δεσποτικῶν ἀρχόντων †.

† Ἀνήνεγκεν ἐπὶ τῆς ἡμῶν μετριότητος προκαθημένης συνοδικῶς ὁ ἐν μοναχοῖς διάκονος Σίμων, ὡς εὑρισκομένου τούτου ἐν τῇ σεβασμίᾳ βασιλικῇ μονῇ τοῦ δεσπότου καὶ σωτῆρος ἡμῶν Χριστοῦ καὶ ἐπικεκλημένῃ τοῦ Παντοκράτορος μοναχός τις τῶν ἐν τῇδε τῇ μονῇ ἀσκουμένων ἀπεχθείᾳ προκατειλημμένος ὢν κατ' αὐτοῦ διεφήμισεν, ὡς ὁ τούτου δὴ τοῦ διακόνου πατὴρ τῇ τῶν Βωγομίλων δῆθεν αἱρέσει προσέκειτο· κἀντεῦθεν οὐκ ὀλίγων σκανδάλων ἐπιφυέντων καὶ τοῦ προστριβέντος αὐτῷ τοιούτου μώμου αἰρομένου καὶ ἐπιπολὺ αὐξομένου τὲ καὶ πλατυνομένου, ὁ διάκονος ὅδε ἐξετάσει δοθῆναι τὰ περὶ τούτου ἐκλιπαρεῖ καὶ τοὺς ἀπελέγξοντας εἰς προὖπτον φανῆναι, εἴ τι τοιοῦτον συνῄδεσαν ἐπ' αὐτῷ. ὁ μέντοι τὸ κατηγόρημα τόδε κεκινηκὼς παράστασιν εἰς τοῦτο παρασχεῖν ἐξ ἑαυτοῦ μὴ δεδυνημένος τινὰς τῶν θεληματαρίων εἰδέναι μᾶλλον τὰ περὶ τούτου προὐβάλετο· οἳ δῆτα καὶ προσκληθέντες καὶ ἐρωτηθέντες περὶ μὲν τοῦ πατρὸς τοῦ | δηλωθέντος διακόνου μὴ ἐπίστασθαί τι τοιοῦτον διεβεβαιώσαντο καὶ ἀνωμολόγησαν, περὶ δέ γε τῆς μάμμης αὐτοῦ τὰ τῆς φήμης ταύτης εἶπον ἔχειν ἐξ ἀκοῆς, πλεῖστά γε μὴν ὑπερμαρτυροῦντες ἦσαν αὐτοῦ, ὅτι τὲ θεοφιλῶς τέθραπται καὶ σεμνῶς καὶ κοσμίως καὶ ἐκ παιδὸς τὰ θεῖα διδασκόμενος γράμματα τούτοις τὸ πλέον τῆς σπουδῆς *69r* ἐδίδου καὶ τῆς ‖ μελέτης.

25 τῶν θεληματαρίων] de vi huius nominis cf. Georg. Pachym., De Mich. Pal. II 14 (I 110, 10 sqq. [praesertim lin. 17] BEKKER); v. etiam D. J. GEANAKOPLOS, Emperor Michael Palaeologus and the West, 1258—1282. A Study in Byzantine-Latin Relations. Cambridge/Mass. 1959, 95—96

Am 30. Mai, einem Donnerstag der 8. Indiktion, führte den Vorsitz unser hochheiligster Herr, der ökumenische Patriarch, in seinen Räumen beim Heiligen Theophylaktos; Beisitzer seiner hohen Heiligkeit waren auch heiligste Oberhirten: (Der) von Sardeis, (der) Hypertimos und Exarch von ganz Lydia Gregorios, von Nikomedeia, (der) Hypertimos und Exarch von ganz Bithynia Maximos, von Chalkedon, (der) Hypertimos und Proedros von Maroneia Theodulos, von Adrianupolis, (der) Hypertimos Ignatios, von Melitene, (der) Hypertimos Theodosios, von Pisidia, (der) Hypertimos Gregorios, von Dyrrhachion, (der) Hypertimos Gregorios, von Mitylene, (der) Hypertimos Dionysios, von Apros, (der) Hypertimos und Inhaber des Sitzes von Euchaïta Ioseph, von Methymna, (der) Hypertimos Malachias und von Barna und Karbonas, (der) Hypertimos Methodios; anwesend waren auch gottgeliebteste Patriarchatsbeamte.

Unserer Bescheidenheit, die den Vorsitz in der Synode führte, brachte der Hierodiakonos Simon (folgendes) vor: Als er sich im verehrungswürdigen kaiserlichen Kloster unseres Herrn und Heilands Christus, welches den Beinamen τοῦ Παντοκράτορος führt, befand, war einer der dort in Frömmigkeit lebenden Mönche von Feindseligkeit gegen ihn erfaßt und verleumdete ihn, daß nämlich der Vater dieses Diakons der Häresie der Bogomilen angehangen sei. Als daraus vielerlei Ärgernisse erwuchsen und die gegen ihn gericheten Anwürfe aufkamen, sich stark vermehrten und ausbreiteten, bat dieser Diakon, diese Angelegenheit möge einer Untersuchung unterzogen werden und die Ankläger sollten sich offen zeigen, wenn sie solches über ihn wüßten. Da freilich der, der diese Beschuldigung erhoben hatte, von sich aus keinen Beweis dafür anbieten konnte, führte er an, einige von den Thelematariern wüßten mehr davon. Als diese nun vorgeladen und über den Vater des erwähnten Diakons befragt wurden, bekräftigten und bekannten sie, nichts derartiges zu wissen. Über seine Großmutter aber sagten sie, sie stehe dem Hörensagen nach in diesem Ruf. Vor allem aber bezeugten sie zu seinen Gunsten, daß er gottgefällig, würdig und ordentlich erzogen und von Kind auf in der Heiligen Schrift unterrichtet worden sei und ihr den Großteil seiner eifrigen Bemühungen gewidmet habe.

1 μηνὶ μαΐῳ λα', ἡμέρᾳ παρασκευῇ suspicatus est Dar. Reg. 2124 ‖ 19 Βωγομήλων V; Βωγομίλων scripsimus cum MM (cf. e. g. linn. 22, 30 et 61 documenti 41 huius editionis) ‖ 29 ὑπερμαρτυροῦντας V; ὑπερμαρτυροῦντες coni. MM

Ἐξετάσεως δὲ γενομένης συνοδικῶς καὶ ἐπὶ τοῦ χρηματίσαντος πατριάρχου ἐκείνου κῦρ Ἰωάννου τοῦ Γλυκέος, ἀνώτερος μὲν τῆς τοιαύτης διαβολῆς ἀναδέδεικται, πλὴν ὑπερτεθέντος τοῦ πράγματος, ἵν' οὕτω τοῦ καιροῦ παρατρέχοντος καὶ ὁ τὸν κινηθέντα λόγον ἀπελέγξων φανείη. ἐπείπερ ἐξ ἐκείνου καὶ ἐς δεῦρο χρόνων ἤδη παρῳχηκότων ἑπτὰ οὐδεὶς εὕρηται, ἡ μετριότης ἡμῶν, καίπερ τῆς ὑπὲρ αὐτοῦ ταύτης μαρτυρίας ἀληθοῦς οὔσης, ὅμως πλείονος ἕνεκεν ἀσφαλείας καὶ ἔγγραφον ὁμολογίαν ἐκθέσθαι τοῦτον ἀπῄτησε, καθάπερ ἐχρῆν· οὗ δὴ καὶ ἐγγράφως πᾶσαν μὲν αἵρεσιν ἀποβαλομένου καὶ ἀναθέματι καθυποβαλόντος, τοῦ εὐσεβοῦς δὲ τῶν Χριστιανῶν δόγματος ὥσπερ δῆτα καὶ τῆς κλήσεως ὁλοψύχως καὶ πάσῃ γνώμῃ τυγχάνειν ἐξασφαλισαμένου, ἐδικαίωσε τοῦτον ἡ μετριότης ἡμῶν συνάμα τοῖς περὶ αὐτὴν ἱερωτάτοις ἀρχιερεῦσιν μένειν ἐπὶ τοῦ οἰκείου βαθμοῦ καὶ ἀκωλύτως μετιέναι τὸ λειτούργημα τῆς διακονίας αὐτοῦ καὶ εἰς μείζονα προβιβασθῆναι δεῆσαν, ἅτε μετὰ πολλὴν καὶ ἀκριβῆ τὴν ἐξέτασιν ἀνώτερον ἀναφανέντα, ὡς δεδήλωται, τοῦ τοιούτου κατηγορήματος καὶ παρὰ πάντων τῶν ἀκριβῶς ἐπισταμένων τὰ κατ' αὐτὸν θεοφιλοῦς ἀντιποιεῖσθαι ἀγωγῆς μαρτυρούμενον κἀντεῦθεν μηδένα ἔχοντα εἰς τοῦτο ἐμποδισμὸν κατὰ τὴν συνοδικὴν ταύτην καὶ ἡμετέραν διάγνωσιν.

Ταῦτα παρεκβληθέντα ἀπὸ τῶν ἡμερησίων συνοδικῶν παρασημειώσεων καὶ τῇ ὑπογραφῇ καὶ σφραγῖδι τοῦ τιμιωτάτου χαρτοφύλακος βεβαιωθέντα καὶ πιστωθέντα ἐπεδόθη μηνὶ καὶ ἰνδικτιῶνι τοῖς προγεγραμμένοις ἔτους ἑξακισχιλιοστοῦ ὀκτακοσιοστοῦ τριακοστοῦ τρίτου †.

44 σύναμα MM || 55 annum mundi *6833* characteribus arabicis in marg. iteravit Sebastianus Tengnagelius

92

Esaias und die Synode erklären die Ehe zwischen der Tochter der N. Apostolina und Theodoros Diakonites für nichtig und entheben den Priester N. Pantheres, der diese Verbindung eingesegnet hatte, des Priesteramtes.

V 47, f. 69r—v	μηνὶ ἰουνίῳ ⟨. . .⟩ ἰνδικτιῶνος η' (Z. 1)
MM I 136—137 (Nr. 63/4)	⟨vor 17.⟩ Juni ⟨1325⟩
PG 152, 1190—1191	(vgl. ἀπεφήνατο [Z. 23])
DAR. Reg. 2125	

Als die synodale Untersuchung unter dem ehemaligen, (nun) verstorbenen Patriarchen Herrn Ioannes Glykys durchgeführt wurde, erwies er sich als erhaben über diese Verleumdung. Davon abgesehen, wurde das Verfahren aufgeschoben, damit der Urheber der Beschuldigung sich im Laufe der Zeit zeige. Weil sich in den sieben Jahren seither niemand fand, hat unsere Bescheidenheit, obgleich dieses Zeugnis über ihn wahr ist, doch um der größeren Sicherheit willen, diesen aufgefordert, ein schriftliches (Glaubens)bekenntnis abzulegen, wie erforderlich. Als dieser schriftlich jede Häresie verwarf und verfluchte und versicherte, daß ihm in seiner ganzen Seele und seinem ganzen Sinn die Frömmigkeit des christlichen Glaubens, sowie die Berufung zuteil wurde, da berechtigte ihn unsere Bescheidenheit zusammen mit den um sie versammelten heiligsten Oberhirten (durch Urteil), in seinem Rang zu verbleiben und ungehindert seinem Amt als Diakon nachzugehen und erforderlichenfalls in einen höheren Rang eingesetzt zu werden, weil er sich ja nach der umfangreichen und genauen Untersuchung, wie dargelegt, als erhaben über diese Beschuldigung erwies; alle, die seine Verhältnisse genau kannten, bezeugten, daß er sich eines gottgefälligen Lebenswandels befleißige und ihn daher diesbezüglich — gemäß dieser unserer und der Synode Entscheidung — kein Hindernis trifft.

Dieser Auszug aus dem Journal der synodalen (Sitzungs)protokolle wurde, durch die Unterschrift und (das) Siegel des ehrwürdigsten Chartophylax bestätigt und beglaubigt, ausgehändigt im vorher angeführten Monat und der Indiktion des Jahres 6833.

R. W.

92

Datierung, synodale Präsenzliste (1—4). *Vorbringen der Klägerin N. Apostolina* (5—12). *Rechtsschutzbitte* (12—13). *Vorbringen des Beklagten Theodoros Diakonites* (14—18). *Entscheidung des Gerichts* (19—34). *Ausstellungsvermerk* (35).

Die namentlich nicht genannte Tochter der Witwe N. Apostolina war im Alter von acht Jahren unter Mitwirkung des Priesters N. Pantheres mit Theodoros Diakonites unter Hingabe einer Arrha verlobt worden. Dieser Akt hat eine ehegleiche Verbindung geschaffen. In den fünf Jahren danach betrug sich Theodoros Diakoni-

† Μηνὶ ἰουνίῳ ⟨. . . . .⟩ ἰνδικτιῶνος η', προκαθημένου τοῦ παναγιωτάτου ἡμῶν δεσπότου τοῦ οἰκουμενικοῦ πατριάρχου ἐν τοῖς κατὰ τὸν ἅγιον Θεοφύλακτον κελλίοις αὐτοῦ, συνεδριαζόντων τῇ μεγάλῃ ἁγιωσύνῃ αὐτοῦ καὶ τῶν αὐτῶν ἱερωτάτων ἀρχιερέων †. ‖ |

69v † Ἀνήνεγκεν ἐπὶ τοῦ καθ' ἡμᾶς ἱεροῦ συνοδικοῦ δικαστηρίου ἡ ἀπὸ τῆς χώρας τῶν Ἐννακοσίων χήρα γυνὴ ἡ Ἀποστολίνα, ὡς τὴν ἰδίαν θυγατέρα ὄγδοον τῆς ἡλικίας ἄγουσαν χρόνον πρεσβύτερός τις, Πανθήρης καλούμενος, ἀνδρί τινι συνήρμοσε δι' ἀρραβωνικῶν δεσμῶν, Θεοδώρῳ τῷ Διακονίτῃ, καὶ χρόνων ἤδη πέντε ἐξεκείνου παραρρυέντων οὐ μόνον διαφόρως ἐπεβούλευσε ταύτῃ, ἀλλὰ καὶ πολλῶν ἀνιαρῶν γέγονε πρόξενος, ἄσπονδον δὲ μῖσος καὶ τῆς θυγατρὸς ἐπ' αὐτῷ τρεφούσης καὶ μηδὲ ὀφθαλμοῖς ἰδεῖν τοῦτον φερούσης, ἐδεήθη συνοδικῆς διαγνώσεως.

Παρὼν δὲ καὶ ὁ τοιοῦτος Θεόδωρος καὶ ἀπολογήσασθαι προτραπεὶς προεβάλετο ἀληθῶς μὲν ἔχειν, ὅτι δὴ ὀκταετὴς ἡ κόρη ἐτύγχανεν, ἡνίκα δι' ἀρραβωνικῶν δεσμῶν ὁ εἰρημένος πρεσβύτερος αὐτῷ ταύτην συνήρμοσε, διετείνετο δὲ κωλύεσθαι παρὰ τῆς μητρὸς πρὸς τὴν ταύτης συνοίκησιν.

Ἡ γοῦν μετριότης ἡμῶν συνδιασκεψαμένη τοῖς περὶ αὐτὴν ἱερωτάτοις ἀρχιερεῦσιν καὶ παράνομον κρίνασα τόδε τὸ συνοικέσιον διὰ τὴν τοσαύτην τῆς κόρης ἀνηβότητα κἀντεῦθεν ἀκύρους εἶναι νομίσασα καὶ τοὺς ἐπ' αὐτῇ προβάντας τοιούτους ἀρραβωνικοὺς δεσμούς, τἆλλα πάντα ἐάσασα ἀπεφήνατο εἶναι ἀπ' ἀλλήλων ἄμφω τὰ μέρη τοαποτοῦδε διεζευγμένα, τῆς ἀνηβότητος αἰτίας οὔσης πρὸς τοῦτο, ἐπείπερ οἱ

1 lacunam ca. 10 litt. indicavit V

tes angeblich so, daß er sowohl seiner Frau wie auch seiner Schwiegermutter verhaßt wurde. Jedenfalls verhinderte die Mutter die Aufnahme der ehelichen Gemeinschaft. N. Apostolina klagt nunmehr auf Scheidung bzw. Nichtigerklärung der ehegleichen Verlobung. Das Gericht erklärt die Ehe für nichtig. Es stützt seine Entscheidung allein auf die Minderjährigkeit der mit ehegleicher Wirkung Verlobten, deren Ehefähigkeit erst mit zwölf Jahren gegeben gewesen wäre. Wenn die Entscheidung in ihrem letzten Satz es den Parteien erlaubt, *weitere* Ehen einzugehen, verfällt sie wohl formelhaft in die Scheidungsterminologie. In Anbetracht der im byzantinischen Recht nur unvollkommen ausgeprägten Unterscheidung zwischen Scheidung und Ehenichtigkeit liegt hierin kein Hindernis, juristisch richtig von einer Ehenichtigkeitsentscheidung zu sprechen. Unter einem wird der bei der Verlobung assistierende Priester mit der Enthebung vom Priesteramt bestraft.

Im Monat Juni, ... der 8. Indiktion, führte den Vorsitz unser hochheiligster Herr, der ökumenische Patriarch, in seinen Räumen beim Heiligen Theophylaktos; Beisitzer seiner hohen Heiligkeit waren auch dieselben heiligsten Oberhirten.

Es brachte bei unserem heiligen Synodalgericht die Apostolina, eine Witwe aus der Gegend von Ennakosia, folgendes vor: Ein Priester namens Pantheres habe ihre Tochter, als sie im achten Lebensjahr stand, durch Leistung einer Arrha mit einem gewissen Theodoros Diakonites verlobt. Seitdem seien schon fünf Jahre verflossen, und dieser habe ihr nicht nur auf verschiedene Weise nachgestellt, sondern sei auch der Urheber vieler Widerwärtigkeiten geworden. Da aber auch die Tochter unversöhnlichen Haß gegen ihn hege und es nicht einmal ertrage, ihn (auch nur) vor Augen zu haben, bat sie um eine Synodalentscheidung.

Anwesend war aber auch dieser Theodoros und brachte, zu seiner Verteidigung aufgefordert, vor, es sei zwar wahr, daß das Mädchen acht Jahre alt gewesen sei, als der besagte Priester es mit ihm unter Leistung einer Arrha verlobt habe, behauptete aber, daß er von der Mutter an der Aufnahme der ehelichen Gemeinschaft gehindert werde.

Unsere Bescheidenheit beriet nun mit den um sie versammelten heiligsten Oberhirten und erachtete diese Ehe wegen der so großen Minderjährigkeit des Mädchens als rechtswidrig und war der Meinung, daß folglich die in bezug auf das Mädchen unter Leistung einer Arrha geschlossene Verlobung ungültig sei. Alles andere außer Betracht lassend, entschied sie, es mögen beide Parteien von jetzt an voneinander getrennt sein. Hiefür diene die Minderjährigkeit als Begründung, da ja die göttlichen Gesetze vorschreiben, daß diejeni-

θεῖοι νόμοι τὸν δωδέκατον χρόνον ἀνύειν τὴν μέλλουσαν ἀνδρὶ συζευχθῆναι διαγορεύουσι, καὶ ἀπολαβεῖν, εἴ τι καὶ ὅσον θάτερον θατέρου κατέχει πρᾶγμα παρ' ἑαυτῷ, τὸν δέ γε συστήσαντα παρανόμως οὕτω πρεσβύτερον τὸ μεταξὺ αὐτῶν συνοικέσιον ἐπισχημένον τοῦ ἱερουργεῖν εἶναι· ἔδει γὰρ αὐτὸν μὴ ἀπροόπτως οὕτω καὶ ἀπερισκέπτως τὰ τοιαῦτα προβαίνειν παραχωρεῖν, ἀλλὰ πᾶσι τρόποις ἐξακριβοῦσθαι καὶ ὁδηγοῦντας ἔχειν τοὺς θείους νόμους. ἔσονται τοίνυν ἄμφω τὰ μέρη, ὡς εἴρηται, ἀπ' ἀλλήλων διεζευγμένα, ἐπαδείας ἔχοντα ἑτέροις, εἴ γε βούλοιντο, ὁμιλῆσαι γάμοις, ἀντιστρέψαντα πρότερον, εἴ τι καὶ ὅσον πρᾶγμα ἀνήκει τούτοις παρ' ἑκατέρου.

Ταῦτα παρεκβληθέντα ⟨. . .

35 post παρεκβληθέντα des. V (cf. annotationem nostram ad calcem documenti 73 pertinentem)

ge, die heiraten soll, das zwölfte Jahr vollendet hat. (Weiters) mögen (beide) alles zurückerhalten, was an Vermögen die eine Partei von der anderen bei sich hat. Der Priester aber, der die Ehe zwischen ihnen derart rechtswidrig herbeigeführt hat, soll gehindert sein, als Priester zu wirken; denn er hätte es nicht gestatten dürfen, daß derartige (Verträge) so kurzsichtig und unüberlegt zustande kommen, sondern hätte dafür sorgen müssen, daß sie in Befolgung der göttlichen Gesetze in jeder Hinsicht genau gestaltet werden. Es werden also beide Parteien, wie gesagt, voneinander geschieden sein und die Erlaubnis haben, wenn sie nur wollen, weitere Ehen einzugehen, vorausgesetzt, sie zahlen zuvor alles zurück, was an Vermögen ihnen von der anderen Partei zukommt.

Dieser Auszug. . .

P. P.

93

Esaias und die Synode entscheiden einen Streit zwischen Ioannes Triakontaphyllos und Ioannes Philanthropenos um das Theotokos-Kloster τῆς Παχνιωτίσσης bei Hexamilion.

V 47, f. 69ᵛ—70ᵛ	μηνὶ τῷ αὐτῷ ιζ', ἡμέρᾳ δευτέρᾳ
MM I 137—139 (Nr. 63/5)	ἰνδικτιῶνος η' (Z. 1)
PG 152, 1191—1192	Montag, 17. Juni (vgl. Nr. 92) ⟨1325⟩
DAR. Reg. 2126	συνοδικὴ . . . διάγνωσις (Z. 61)

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) Übergabeurkunde über das Theotokos-Kloster τῆς Παχνιωτίσσης bei Hexamilion, ausgestellt von N. Monomachos zugunsten seines Bruders (?), des Mönches Barlaam (ἐξέδοτο . . . ἰδίῳ ἑαυτοῦ γράμματι: Z. 10)

b) Übergabeurkunde über das genannte Kloster, ausgestellt von dem Mönch Barlaam für Ioannes Philanthropenos (γράμμα: Z. 16 und 19) (als Verkaufsurkunde beurteilt: vgl. πρᾶξις, ἄντικρυς διάπρασις οὖσα [Z. 28] bzw. πρᾶσις [Z. 34])

c) Nomos georgikos, ⟨§ 21; ZEPI II 66⟩ (ἡ τοπικὴ συνήθεια κατὰ τὸν γεωργικὸν νόμον: Z. 59—60).

93

Datierung, Verweis auf die synodale Präsenzliste in Nr. 91 (1—4). *Vorbringen des Klägers Ioannes Triakontaphyllos* (5—16). *Rechtsschutzbitte* (16—17). *Vorbringen des Beklagten Ioannes Philanthropenos* (18—25). *Entscheidung des Gerichts* (26—61). *Ausstellungsvermerk* (62).

N. Monomachos übergibt aus unbekanntem Grund das Theotokos-Kloster τῆς Παχνιωτίσσης seinem Bruder (?), dem Mönch Barlaam (Urkunde a); dieser überträgt sein Stifterrecht für 72 Hyperpyra an Ioannes Philanthropenos (Urkunde b), der das Kloster in Besitz nimmt und erhebliche Aufwendungen für den landwirtschaftlichen Betrieb macht. Ioannes Triakontaphyllos, als Neffe (?) Barlaams vielleicht dessen zukünftiger Erbe, verlangt das Kloster heraus. Entscheidung: Die Urkunde b) enthält einen Kaufvertrag und ist deshalb ungültig; das Kloster ist eigenberechtigt; (der am Prozeß nicht beteiligte) Barlaam hat den Kaufpreis zurückzuzahlen. Das Klostervermögen ist wiederherzustellen; Philanthropenos darf das von ihm Eingebrachte wieder entfernen; weder er noch der Kläger Triakontaphyllos haben Rechte an dem Kloster. Philanthropenos darf noch seine Aussaat ernten lassen, bekommt seine Aufwendungen teilweise erstattet und Ersatz für den angelegten Weingarten.

† Μηνὶ τῷ αὐτῷ ιζ', ἡμέρᾳ δευτέρᾳ ἰνδικτιῶνος η', προκαθημένου τοῦ παναγιωτάτου ἡμῶν δεσπότου τοῦ οἰκουμενικοῦ πατριάρχου ἐν τῷ αὐτῷ τόπῳ, συνεδριαζόντων τῇ μεγάλῃ ἁγιωσύνῃ αὐτοῦ καὶ τῶν αὐτῶν ἱερωτάτων ἀρχιερέων †. ‖ |

70r † Παρέστη τῇ ἡμῶν μετριότητι προκαθημένῃ συνοδικῶς ὁ οἰκεῖος τῷ κρατίστῳ καὶ ἁγίῳ μου αὐτοκράτορι κῦρ Ἰωάννης ὁ Τριακοντάφυλλος καὶ ἀνέφερεν, ὡς ὁ πατὴρ αὐτοῦ ὁ Μονομάχος ἐκεῖνος μονύδριόν τι κεκτημένος ἐκ γονικότητος περὶ τὸ κάστρον τοῦ Ἑξαμιλίου, εἰς ὄνομα τιμώμενον τῆς ὑπεράγνου δεσποίνης καὶ θεομήτορος καὶ ἐπικεκλημένης Παχνιωτίσσης, ἐξέδοτο τοῦτο ἰδίῳ ἑαυτοῦ γράμματι πρὸς τὸν ⟨ἀδελφ⟩ὸν αὐτοῦ τὸν μοναχὸν Βαρλαὰμ μετὰ πάντων τῶν προσόντων αὐτῷ. καιροῦ δὲ ἱκανοῦ παρελθόντος δεξιωσάμενος τοῦτον ὁ οἰκεῖος τῷ κρατίστῳ καὶ ἁγίῳ μου αὐτοκράτορι κῦρ Ἰωάννης ὁ Φιλανθρωπηνὸς τῷ δοκεῖν μὲν ὅπερ εἶχε κτητορικὸν δίκαιον ἔλαβε παρ' αὐτοῦ, τῇ δ' ἀληθείᾳ ἐξωνήσατο τὸ τοιοῦτον μονύδριον εἰς ὑπέρπυρα ἑβδομηκονταδύο, ὃν δὴ τρόπον καὶ τὸ πρὸς αὐτὸν γεγονὸς γράμμα διέξεισιν. ὅθεν οὗτος δὴ ὁ Τριακοντάφυλλος ἀντικριθῆναι τῷ αὐτῷ Φιλανθρωπηνῷ ἐδεήθη.

Παρὼν δὲ καὶ αὐτὸς καὶ τῶν εἰρημένων ἐπακροώμενος διετείνετο ἐκδοῦναι αὐτῷ τόνδε τὸν μοναχὸν Βαρλαὰμ διὰ γράμματος τὰ ἐπὶ τῷ ῥηθέντι μονυδρίῳ ἑαυτοῦ δίκαια εἰδήσει καὶ συναινέσει καὶ γνώμῃ καὶ τοῦ τοιούτου Τριακονταφύλλου καὶ ἀντιλαβεῖν παρ' αὐτοῦ τὰ τοιαῦτα ἑβδομηκονταδύο ὑπέρπυρα. κἀντεῦθεν θαρρήσας οὗτος ἐπέβαλε χεῖρα ἐπὶ τῇ ὑποκειμένῃ τῷδε τῷ μονυδρίῳ γῇ, ζεύγη βοῶν συστησάμενος καὶ εἰς ζευγηλατεῖον ἀποκαταστήσας αὐτήν, πρὸς δὲ καὶ ἀμπέλιον καταφυτεύσας καὶ ὑδρομύλωνας καὶ ἕτερα οὐκ ὀλίγα ἐκεῖσε προσθέμενος.

Ἡ γοῦν μετριότης ἡμῶν συνδιασκεψαμένη τοῖς περὶ αὐτὴν ἱερωτάτοις ἀρχιερεῦσι καὶ ἄκυρον ἡγησαμένη καὶ κρίνασα τὴν τοιαύτην πρᾶξιν, ἄντικρυς διάπρασιν οὖσαν, ἅτε τῶν ἱερῶν κανόνων ἀνεκποίητα τὸν ἀεὶ χρόνον τυγχάνειν παρακελευομένων τὰ ἀφιερωμένα Θεῷ, διέγνω καὶ ἀπεφήνατο τελεῖν αὐτοδέσποτον πάντῃ καὶ ἀκαταδούλωτον ἀπὸ παντὸς

3 καὶ om. MM ‖ 10 ἀδελφὸν] ante litt. ὸν lacunam ca. 5 litt. indicavit V (quam supplere non ausi sunt MM); ἀδελφὸν potius supplendum est quam ἀνεψιόν; vox υἱόν, quam suspicatus est Dar. Reg. 2126, minus convenit

Am 17. desselben Monats, einem Montag der 8. Indiktion, führte den Vorsitz unser hochheiligster Herr, der ökumenische Patriarch, am selben Ort; Beisitzer seiner hohen Heiligkeit waren auch dieselben heiligsten Oberhirten.

Es trat vor unsere Bescheidenheit, die den Vorsitz in der Synode führte, der Oikeios meines mächtigsten und heiligen Kaisers, Herr Ioannes Triakontaphyllos, und brachte vor: Sein Vater, der verstorbene Monomachos, habe, von seinen Eltern (ererbt), ein (Klein)kloster in der Gegend des Kastron Hexamilion besessen, welches auf den Namen der überaus reinen Herrin und Gottesmuter geweiht ist und den Beinamen Pachniotissa führt. Dieser habe es durch eine von ihm selbst (stammende) Urkunde seinem (Bruder?), dem Mönch Baarlam, übergeben mit allem, was dazugehört. Nachdem geraume Zeit verstrichen war, habe der Oikeios meines mächtigsten und heiligen Kaisers, Herr Ioannes Philanthropenos, sich bei diesem (= Barlaam) eingeschmeichelt und von ihm scheinbar das erhalten, was er als Stifterrecht hatte; in Wirklichkeit aber habe er dieses (Klein)kloster für zweiundsiebzig Hyperpyra gekauft, wie das auch die an ihn gerichtete Urkunde ausführt. Daher trat Triakontaphyllos mit der Bitte auf, gegen Philanthropenos einen Prozeß zu führen.

Dieser war auch anwesend und behauptete, nachdem er das Erwähnte gehört hatte, daß ihm der Mönch Baarlam durch eine Urkunde die Rechte an seinem besagten (Klein)kloster übertragen habe — mit Wissen, Zustimmung und Einwilligung auch jenes Triakontaphyllos — und daß (Barlaam) dafür von ihm jene zweiundsiebzig Hyperpyra erhalten habe. Im Vertrauen darauf habe er das dem (Klein)kloster gehörige Land übernommen, Ochsengespanne beigestellt und es wieder zu einem (bewirtschafteten) Landgut gemacht, darüber hinaus habe er einen Weingarten gepflanzt und dort Wassermühlen sowie vieles andere hinzugefügt.

Unsere Bescheidenheit hat in gemeinsamer Beratung mit den um sie versammelten heiligsten Oberhirten jene Urkunde, die eindeutig einen Verkauf enthält, für ungültig angesehen und beurteilt; denn die heiligen Kanones bestimmen, daß das Gott Geweihte für alle Zeit unveräußerlich ist. Sie hat deshalb entschieden, daß jenes (Klein)kloster der Pachniotissa in jeder Beziehung eigenbe-

κοσμικοῦ προσώπου τὸ τοιοῦτον μονύδριον τῆς Παχνιωτίσσης καὶ ἀντιστρέψαι τὸν δηλωθέντα μοναχὸν Βαρλαὰμ τῷ ῥηθέντι Φιλανθρωπηνῷ, ἅπερ ἔλαβε παρ' αὐτοῦ τούτου χάριν ἑβδομηκονταδύο ὑπέρπυρα· οὐδὲ γὰρ εἶχεν ἐπαδείας ὅλως αὐτὸς πρᾶσιν ἐπὶ τοῖς τοιούτοις ποιεῖσθαι.

Ἐπεὶ δὲ ὁ εἰρημένος Φιλανθρωπηνὸς ἀπαιτῶν ἦν τὰς προσθήκας ἑαυτοῦ καὶ τὰς βελτιώσεις καὶ τὰ συστήματα, δίκαιον ἐκρίθη, ὡς ἂν ἐξετάσεως ἀκριβοῦς γενομένης μετ' ἀσφαλείας τῆς προσηκούσης, ὅσα μὲν ἀναφανείη προσεῖναι τὴν ἀρχὴν τῷ τοιούτῳ μονυδρίῳ διά τε εἰκόνων καὶ βιβλίων, | ἔτι δὲ κτημάτων καὶ πραγμάτων, ἐξότου δηλονότι ἐπελάβετο τούτου ὁ αὐτὸς Φιλανθρωπηνός, καὶ ὅσα οἱ φιλόχριστοι θεραπείας
70v εὐμοιροῦντες παρὰ τῆς θεομήτορος τῷ πρὸς αὐτὴν θερμῷ ‖ πόθῳ προσενέξεως χάριν συνεισέφερον ἐκεῖσε διά τε κόσμων ἱερῶν καὶ βιβλίων, εὑρίσκωνται ταῦτα καὶ πάλιν ἀναφαιρέτως ὑπὸ τοῦτο δὴ τὸ μονύδριον, ὅσα δ' ἐξ οἰκείων ἀναλωμάτων ὅδε ὁ Φιλανθρωπηνὸς προσέθετο ἐν αὐτῷ, εἰ μὲν αἱροῖτο καὶ βούλοιτο ἐᾶσαι ταῦτα ψυχικῆς ἕνεκεν ἑαυτοῦ σωτηρίας, εὖ ἂν καὶ καλῶς ἔχοι, εἰ δ' οὖν, λάβῃ ταῦτα καὶ ὑπεκστῇ τῆς τε κατοχῆς καὶ ἐφορείας αὐτοῦ, ἀπέχοντος ἐκεῖθεν κατὰ τὸν ὅμοιον τρόπον καὶ τοῦ τοιούτου Τριακονταφύλλου, μόνων τῶν κτητόρων τὴν συνήθη μνήμην ἐχόντων, ἅτε τοῦ κατὰ τὸν τόπον ἐπισκόπου τὴν πνευματικὴν ἀνάκρισιν ἐπὶ τούτῳ ἔχειν ὀφείλοντος κατὰ τὴν τῶν ἱερῶν κανόνων ἀκριβῆ παρατήρησιν.

Περὶ μέντοι τῆς κατασπορᾶς, ἣν ἐπὶ τῇ ῥηθείσῃ τοῦ μονυδρίου γῇ ὁ διαληφθεὶς Φιλανθρωπηνὸς κατέσπειρεν, ἐτάχθη καὶ διεγνώσθη, ὡς ἄν, ἐπεὶ καλῇ πίστει τὰ σπέρματα κατεβάλετο ἐν αὐτῇ ἰδίοις πόνοις καὶ ἀναλώμασι, συγκλείσῃ καὶ συναγάγῃ ταῦτα ἀνενοχλήτως πάντῃ καὶ ἀδιασείστως, λάβῃ τὲ καὶ τὴν ἡμίσειαν τῶν ὑδρομυλώνων μερίδα καὶ ὅσην εἰς τὰ οἰκήματα κατηνάλωσεν ἔξοδον, εἴπερ οὔτε ὑδρομύλωνα εὗρεν, ἡνίκα ἐπελάβετο τοῦ τοιούτου μονυδρίου, οὔτε μὴν οἰκήματα, ἐπὶ δέ γε τῷ καταφυτευθέντι παρ' αὐτοῦ ἀμπελίῳ κρατήσῃ ἡ τοπικὴ συνήθεια κατὰ τὸν γεωργικὸν νόμον. τοίνυν καὶ ὀφείλει πραχθῆναι τὰ περὶ τούτου κατὰ τὴν συνοδικὴν ταύτην καὶ ἡμετέραν διάγνωσιν.

Ταῦτα παρεκβληθέντα ⟨. . .

62 post παρεκβληθέντα des. V (cf. annotationem nostram ad calcem documenti 73 spectantem)

rechtigt und keiner weltlichen Person unterworfen sein soll. Ebenso soll der erwähnte Mönch Barlaam dem besagten Philanthropenos die zweiundsiebzig Hyperpyra zurückzahlen, die er von ihm deswegen erhalten hat; denn er hatte überhaupt keine Befugnis, einen Verkauf darüber abzuschließen.

Da der besagte Philanthropenos zurückverlangte, was er hinzugefügt, verbessert und errichtet hat, wurde (folgendes) für Recht erkannt: Es soll mit der gebührenden Sicherheit eine genaue Untersuchung stattfinden; was an Ikonen und Büchern, ferner an Grundstücken und (beweglichen) Sachen sich als ursprünglich dem (Klein)kloster gehörig erweist, seit es nämlich Philanthropenos übernommen hat, und was die Gläubigen, die von der Gottesmutter aufgrund ihrer heißen Liebe zu ihr mit Heilung beglückt wurden, als Opfergaben an heiligen Schmuckstücken und Büchern dort eingebracht haben, das soll wiederum unentziehbar diesem (Klein)kloster gehören. Wenn aber dieser Philanthropenos alles, was er im (Kloster) aus eigenen Mitteln hinzugefügt hat, lieber für sein Seelenheil zurücklassen will, mag es damit sein Bewenden haben; wenn er (das) aber nicht (will), soll er es nehmen und von Besitz und Aufsicht über das (Kloster) abstehen. In gleicher Weise hat sich auch jener Triakontaphyllos davon fernzuhalten; nur den Stiftern steht die übliche Kommemoration (in der Liturgie) zu, und der Ortsbischof hat unter genauer Beachtung der heiligen Kanones die geistliche Jurisdiktion hierüber auszuüben.

Bezüglich der Aussaat freilich, welche der genannte Philanthropenos auf dem besagten Grund des (Klein)klosters vorgenommen hat, wurde folgendes angeordnet und entschieden: Weil er das Saatgut in gutem Glauben, mit eigener Mühe und aus eigenen Mitteln dort ausgeworfen hat, soll er auch völlig unbehelligt und ungestört die Ernte einbringen. Er soll auch die Hälfte der Wassermühlen nehmen und den Betrag, den er für die Bauten aufgewendet hat, wenn er (wirklich) weder eine Wassermühle vorfand, als er das (Klein)kloster übernahm, noch Bauten. Bezüglich des von ihm gepflanzen Weingartens soll die Gewohnheit des Ortes gemäß dem Bauernrecht gelten. Das soll also in diesem Fall durchgeführt werden gemäß dieser unserer und der Synode Entscheidung.

Dieser Auszug . . .

G. T.

94

Esaias und die Synode erklären die Ehe zwischen Georgios Kaballarios und der Tochter des N. Makrydukas für nichtig.

V 47, f. 70^{v}—71^{r}	μηνὶ τῷ αὐτῷ ιζʹ, ἡμέρᾳ τῇ αὐτῇ ἰνδικτιῶνος ηʹ (Z. 1)
MM I 139—140 (Nr. 63/6)	Montag (vgl. Nr. 93), 17. Juni
PG 152, 1193	(vgl. Nr. 92) ⟨1325⟩
Dar. Reg. 2127	(vgl. διέγνωσται [Z. 19])

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) Synodalentscheidung des Patriarchen ⟨Esaias⟩ unbekannten Datums über die Erlaubtheit einer Ehe zwischen Georgios Kaballarios und der Tochter des N. Makrydukas (συνοδικὴ ... διάγνωσις: Z. 15) (vgl. auch οὐδόλως παρεχωρήθη [Z. 16]).

† Μηνὶ τῷ αὐτῷ ιζʹ, ἡμέρᾳ τῇ αὐτῇ ἰνδικτιῶνος ηʹ, προκαθημένου τοῦ παναγιωτάτου ἡμῶν δεσπότου τοῦ οἰκουμενικοῦ πατριάρχου ἐν τῷ αὐτῷ τόπῳ, συνεδριαζόντων τῇ μεγάλῃ ἁγιωσύνῃ αὐτοῦ καὶ τῶν αὐτῶν ἱερωτάτων ἀρχιερέων.

† Πρό τινος ἤδη καιροῦ ἀνέφερον ἐπὶ τῆς ἡμῶν μετριότητος προκαθημένης συνοδικῶς ὅ τε οἰκεῖος τῷ κρατίστῳ καὶ ἁγίῳ μου αὐτοκράτορι κῦρ Ἰωάννης ὁ Τριακοντάφυλλος καὶ ὁ οἰκεῖος τῷ κρατίστῳ καὶ ἁγίῳ μου αὐτοκράτορι κῦρ Γεώργιος ὁ Καβαλλάριος, ὡς ὁ Ἀβάκης ἐκεῖνος δύο γαμβροὺς ἠγάγετο ἐπὶ ταῖς ἑαυτοῦ θυγατράσι, | τόν τε αὐτάδελφον τοῦ αὐτοῦ Τριακονταφύλλου τὸν Μακρυδούκαν ἐκεῖνον καὶ τὸν οἰκεῖον τῷ κρατίστῳ καὶ ἁγίῳ μου αὐτοκράτορι κῦρ ⟨...⟩ τὸν Παλαιολόγον. ὃς δὴ Μακρυδούκας καὶ θυγατέρα γεγεννηκὼς ἔλαθε δι' ἀρραβωνικῶν δεσμῶν συναρμόσας αὐτὴν τῷ πρὸς μητρὸς θείῳ τοῦ συγγάμβρου

5 ἀνέφερεν MM ‖ 11 lacunam ca. 3 litt. (praenomen Palaeologi) indicavit V

94

Datierung, synodale Präsenzliste (1—4). *Darstellung der Vorgeschichte des Falles, Inhalt der bereits ergangenen (gutachtlichen) Vorentscheidung* (5—17). *Anmerkung der Antragstellung seitens des Ioannes Triakontaphyllos* (17—18). *Entscheidung des Gerichts* (19 bis 28). *Ausstellungsvermerk* (29).

N. Abakes hatte seine beiden Töchter mit N. Makrydukas, dem Bruder des Ioannes Triakontaphyllos, und dem N. Palaiologos verheiratet. Aus der Ehe des Makrydukas war eine Tochter hervorgegangen, die mit dem Onkel des N. Palaiologos, Georgios Kaballarios, unter Leistung einer Arrha verlobt worden war. Dadurch war eine ehegleiche Verbindung zustande gekommen. Als es zur Einsegnung und Aufnahme der Ehegemeinschaft kommen sollte, wurden offensichtlich über die Erlaubtheit dieser Ehe Bedenken laut. Sie führten dazu, daß Ioannes Triakontaphyllos — wohl als nächster Verwandter des Mädchens — und der Bräutigam Georgios Kaballarios sich an das Synodalgericht mit der Bitte um gutachtliche Äußerung hinsichtlich der Erlaubtheit gegenständlicher Ehe wandten. Das Gericht verbot die Eheschließung. Nunmehr wandte sich Ioannes Triakontaphyllos erneut an das Gericht, um den eherechtlichen Status seiner Nichte zu klären. Das Gericht spricht sich nochmals gegen die Erlaubtheit der Eheschließung aus. Sie sei durch das Hindernis des sechsten Grades der Schwägerschaft behaftet. Die ehegleiche Verlobung sei daher nichtig. Auch hier verfällt die Entscheidung am Ende in die Scheidungsterminologie, wenn sie den Parteien erlaubt, *weitere* Ehen einzugehen. — Vgl. die genealogische Übersicht am Ende des Bandes.

Am 17. desselben Monats, am selben Tag der 8. Indiktion, führte den Vorsitz unser hochheiligster Herr, der ökumenische Patriarch, am selben Ort; Beisitzer seiner hohen Heiligkeit waren auch dieselben heiligsten Oberhirten.

Vor einiger Zeit schon brachten bei unserer Bescheidenheit, die den Vorsitz in der Synode führte, der Oikeios meines mächtigsten und heiligen Kaisers, Herr Ioannes Triakontaphyllos, und der Oikeios meines mächtigsten und heiligen Kaisers, Herr Georgios Kaballarios, vor: Der verstorbene Abakes habe seine Töchter mit dem leiblichen Bruder ebendieses Triakontaphyllos, dem verstorbenen Makrydukas, (beziehungsweise) dem Oikeios meines mächtigsten und heiligen Kaisers, Herrn ... Palaiologos, verheiratet. Dieser Makrydukas habe aber eine Tochter gezeugt und sie heimlich unter Leistung einer Arrha mit dem Onkel mütterlicherseits seines Mitbräutigams, des genannten Palaiologen, (nämlich mit) dem besagten

αὐτοῦ τοῦ δηλωθέντος Παλαιολόγου, τῷ εἰρημένῳ Καβαλλαρίῳ. ὅτε δὴ καὶ δεηθέντων τούτων συνοδικῆς τυχεῖν διαγνώσεως, εἴ γε δέον τὸ
71r τοιοῦτον || συνίστασθαι συνοικέσιον, οὐδόλως παρεχωρήθη τοῦτο προβῆναι, ἤδη δὲ καὶ πάλιν συνοδικῶς παραστὰς ὁ τοιοῦτος Τριακοντάφυλλος διαγνώσεως ἐδεήθη τυχεῖν.

Διέγνωσται οὖν τῇ ἡμῶν μετριότητι καὶ τοῖς περὶ αὐτὴν ἱερωτάτοις ἀρχιερεῦσιν ἕκτου μὲν ἐξ ἀγχιστείας βαθμοῦ τυγχάνειν τὸ ῥηθὲν συνοικέσιον, σύγχυσιν δὲ τῶν τῆς συγγενείας ὀνομάτων συμβαίνειν. καὶ ἐπεὶ κατὰ τὴν τῶν ἱερῶν κανόνων ἀκριβῆ παρατήρησιν οὐδόλως τὰ τοιαῦτα παρακεχώρηται, συγχύσεως γινομένης τῶν ὀνομάτων ἐντεῦθεν — συμβαίνει γὰρ τὸν αὐτὸν ἐν τῷ μέρει καὶ θεῖον καὶ ἀνεψιὸν ὀνομάζεσθαι —, ἄκυρον νομίζεται τὸ τοιοῦτον συνοικέσιον καὶ ὡς μηδὲ τὴν ἀρχὴν ὅλως προβάν. ἔσονται τοίνυν ἄμφω τὰ μέρη ἀπ' ἀλλήλων διεζευγμένα, ἔχοντα ἐπαδείας ἑτέροις, εἴ γε βούλοιντο, ὁμιλῆσαι γάμοις, ἐχούσης ὡς ἀνηνέχθη δηλονότι τῆς ὑποθέσεως.

Ταῦτα παρεκβληθέντα ⟨. . .

---

15 τούτων ex corr. V || 23 γενομένης MM || 29 post παρεκβληθέντα des. V (cf. annotationem nostram ad calcem documenti 73 pertinentem)

95

Esaias und die Synode sprechen den Hierodiakonos und Ekklesiarches Malachias aus Thessalonike von der Anklage des Sakrilegs frei und bestätigen ihn in seinem Weihegrad.

V 47, f. 71r—72r
MM I 140—143 (Nr. 64)
PG 152, 1193—1195
DAR. Reg. 2128

μηνὶ σεπτεμβρίῳ κζ', ἡμέρᾳ παρασκευῇ ἰνδικτιῶνος θ' (Z. 1) bzw. μηνὶ καὶ ἰνδικτιῶνι τοῖς προγεγραμμένοις ἔτους ϛ^{ου}ω^{ου}λ^{ου}δ^{ου} (Z. 82—83)
Freitag, 27. September 6834 (= 1325)
συνοδικὴ . . . διάγνωσις (Z. 78—79)

Kaballarios, verlobt. Als nun diese eine Synodalentscheidung erbaten, ob die eheliche Gemeinschaft aufgenommen werden dürfe, wurde dies keineswegs gestattet. (Nunmehr) ist dieser Triakontaphyllos abermals vor der Synode aufgetreten und bat um eine Entscheidung.

Es entschied also unsere Bescheidenheit mit den um sie versammelten heiligsten Oberhirten, daß die besagte Ehe mit dem sechsten Grad der Schwägerschaft behaftet sei und (somit) eine Vermischung der Verwandtschaftsbezeichnungen vorliege. Da in genauer Beobachtung der heiligen Kanones solches keineswegs gestattet ist und in diesem Fall eine Vermischung der Bezeichnungen stattfindet — denn es ergibt sich, daß dieselbe (Person) abwechselnd sowohl als Onkel als auch als Neffe bezeichnet wird —, erachtet sie diese Ehe als ungültig und als von allem Anfang an nicht abgeschlossen. Es sollen folglich beide Parteien voneinander geschieden sein und die Erlaubnis haben, wenn sie nur wollen, weitere Ehen einzugehen, weil sich nämlich der Fall, wie vorgebracht, verhält.

Dieser Auszug . . .

P. P.

95

Datierung, synodale Präsenzliste (1—11). *Vorbringen des Beschuldigten und Ergebnis der Beweisaufnahme* (12—49). *Entscheidung und Anordnung zusätzlicher Maßnahmen* (50—79). *Ausstellungsvermerk* (80—83).

Der geistesgestörte, an Epilepsie leidende Mönch Dositheos aus dem Kloster Philokalu in Thessalonike hatte vor seinem Tod dem Hieromonachos Esaias gebeichtet, er habe, um Heilung zu finden, Weihwasser verunreinigt und davon getrunken. Der Beichtvater setzte davon erst nach drei Tagen den Ekklesiarchen Malachias in Kenntnis. Dieser überprüfte das Weihwasser, konnte aber keine Verunreinigung feststellen. Ein aus dem Kloster ausgeschiedener Mönch namens Ioseph verbreitete die Beschuldigung, Malachias selbst habe das Weihwasser verunreinigt. Malachias brachte Ioseph vor den Metropoliten von Thessalonike.

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) Pamphlet des Mönches und Parekklesiarches des Christos Soter-Klosters τοῦ Φιλοκάλου in Thessalonike, Ioseph, gegen Malachias, Hierodiakonos und Ekklesiarches desselben Klosters (= auszugsweises Insert in der vorliegenden Urkunde [Z. 56—57]) (λιβέλλου γράμμα: Z. 37 und 55)

b) ⟨schriftliches⟩ Führungszeugnis des Abtes und der Mönche des genannten Klosters für Malachias (μεμαρτύρηται: Z. 63)

c) Protokoll der Sitzungen des patriarchalen Synodalgerichtes (ἡμερήσιαι συνοδικαὶ παρασημειώσεις: Z. 80).

† Μηνὶ σεπτεμβρίῳ κζʹ, ἡμέρᾳ παρασκευῇ ἰνδικτιῶνος θʹ, προκαθημένου τοῦ παναγιωτάτου ἡμῶν δεσπότου τοῦ οἰκουμενικοῦ πατριάρχου ἐν τοῖς κατὰ τὸν ἅγιον Θεοφύλακτον κελλίοις αὐτοῦ, συνεδριαζόντων τῇ μεγάλῃ ἁγιωσύνῃ αὐτοῦ καὶ ἱερωτάτων ἀρχιερέων, τοῦ Σάρδεων, ὑπερτίμου καὶ ἐξάρχου πάσης Λυδίας Γρηγορίου, τοῦ Νικομηδείας, ὑπερτίμου καὶ ἐξάρχου πάσης Βιθυνίας Μαξίμου, τοῦ Χαλκηδόνος, ὑπερτίμου καὶ προέδρου Μαρωνείας Θεοδούλου, τοῦ Μελιτηνῆς ⟨καὶ⟩ ὑπερτίμου Θεοδοσίου, τοῦ Πισιδίας καὶ ὑπερτίμου Γρηγορίου, τοῦ Δυρραχίου καὶ ὑπερτίμου Γρηγορίου, τοῦ Μιτυλήνης καὶ ὑπερτίμου Διονυσίου καὶ τοῦ Μηθύμνης καὶ ὑπερτίμου Μαλαχίου, παρισταμένων καὶ θεοφιλεστάτων δεσποτικῶν ἀρχόντων †. |

† Ἀνήνεγκεν ἐπὶ τῆς ἡμῶν μετριότητος προκαθημένης συνοδικῶς ὁ ἀπὸ τῆς ἐν τῇ θεοσώστῳ πόλει Θεσσαλονίκης σεβασμίας βασιλικῆς μονῆς τοῦ δεσπότου καὶ σωτῆρος ἡμῶν Χριστοῦ καὶ ἐπικεκλημένης τοῦ Φιλοκάλου διάκονος καὶ ἐκκλησιάρχης μοναχὸς Μαλαχίας, ὡς μοναχός τις τῶν ἐν τῇ τοιαύτῃ μονῇ ἀσκουμένων, Δοσίθεος καλούμενος, ἔκστασιν φρενῶν καὶ παρατροπὴν πάσχων κατὰ καιρικὰ διαστήματα ἐκ νόσου ἐπιληψίας, θεραπείαν τῷ πάθει ἐπιζητῶν ἦν· ἐντυχὼν δέ τινι τῇ τῶν Βωγομίλων αἱρέσει, ὡς ἔοικε, προσκειμένῳ καὶ τὰ περὶ τούτου αὐτῷ κοινωσάμενος ἤκουσε παρ' ἐκείνου, εἴπερ ἀπαλλαγὴν ἐθέλοι τοῦ συνέχοντος πάθους εὑρεῖν, μιᾶναι τὸ τῶν ἁγίων θεοφανίων ἁγίασμα καὶ ἐκ τούτου πιεῖν. καὶ τοῖς τούτου λόγοις παρασυρεὶς καὶ τὴν γνώμην ματαιωθεὶς ἐτόλμησε τὴν τοιαύτην μυσαρὰν πρᾶξιν, μή τινος λαβόντος
71v αἴσθησιν τῶν ἐν τῇ μονῇ. ἀσθενείᾳ δὲ δεινῇ περιπεσὼν καὶ ἤδη || πνέων

7 καὶ om. V; suppl. MM ‖ 13 σεβασμίας] compendium in V vix legi potest ‖ 17—18 ἐπιλειψίας V, MM; ἐπιληψίας scripsimus ‖ 19 (sqq.) annotatio (ad voces τὸ τῶν ἁγίων θεοφανίων ἁγίασμα [lin. 21] spectans) *NB · de Bogomilis* manu Sebastiani Tengnagelii in marg. scripta ‖ 21 μιάναι V, MM

Ioseph konnte dort keinerlei Beweis für seine Anschuldigung erbringen. Das Verfahren wurde der Synode übertragen. Patriarch und Synode stellen die Unschuld des Malachias fest und bestätigen ihn in seinen priesterlichen Rechten. Der Beichtvater Esaias wird für sechs Monate vom Priesterdienst suspendiert, weil er durch sein Schweigen die Mönche der Gefahr ausgesetzt hatte, durch verunreinigtes Weihwasser befleckt zu werden. Der Mönch Ioseph wird auf Dauer des Priesteramtes enthoben. Dem Kloster wird aufgetragen, in Hinkunft das Weihwasser geschützt aufzubewahren.

Am 27. September, einem Freitag der 9. Indiktion, führte den Vorsitz unser hochheiligster Herr, der ökumenische Patriarch, in seinen Räumen beim Heiligen Theophylaktos; Beisitzer seiner hohen Heiligkeit waren auch heiligste Oberhirten: (Der) von Sardeis, (der) Hypertimos und Exarch von ganz Lydia Gregorios, von Nikomedeia, (der) Hypertimos und Exarch von ganz Bithynia Maximos, von Chalkedon, (der) Hypertimos und Proedros von Maroneia Theodulos, von Melitene, (der) Hypertimos Theodosios, von Pisidia, (der) Hypertimos Gregorios, von Dyrrhachion, (der) Hypertimos Gregorios, von Mitylene, (der) Hypertimos Dionysios und von Methymna, (der) Hypertimos Malachias; anwesend waren auch gottgeliebteste Patriarchatsbeamte.

Der Mönch Malachias, Diakon und Ekklesiarch, aus dem verehrungswürdigen, in der gotterretteten Stadt Thessalonike (gelegenen) kaiserlichen Kloster unseres Herrn und Heilands Christus mit dem Beinamen τοῦ Φιλοκάλου, brachte unserer Bescheidenheit, die den Vorsitz in der Synode führte, (folgendes) vor: Einer der in diesem Kloster in Frömmigkeit lebenden Mönche namens Dositheos litt in zeitlichen Abständen an Wahnsinn und Geistesverwirrung infolge von Epilepsie. Er suchte Heilung für sein Leiden und geriet an einen, der, wie es scheint, ein Anhänger der Häresie der Bogomilen war; als er sich ihm in dieser Angelegenheit mitteilte, hörte er von jenem, er müsse, wenn er Befreiung von diesem chronischen Leiden finden wolle, das Weihwasser (des Festes) der Erscheinung des Herrn verunreinigen und davon trinken. Verführt von dessen Worten und betäubten Sinnes wagte er diese Schandtat, und niemand aus dem Kloster nahm es wahr. Als er in schwere

τὰ λοίσθια προσεκαλέσατο πνευματικὸν τὸν ἱερομόναχον Ἠσαΐαν καί, τῶν κατ᾽ αὐτὸν ποιησάμενος πρὸς τοῦτον ἐξαγορείαν, ἀνωμολόγησε καὶ τόδε τὸ τόλμημα. ὃς δὴ πνευματικὸς καὶ ἡμερῶν τριῶν παρελθουσῶν οὐκ ἀνεκάλυψε πρός τινα, ἀλλ᾽ εἶχε παρ᾽ ἑαυτῷ, ἔπειτα ἐξεῖπε τοῦτο πρὸς τὸν δηλωθέντα ἐκκλησιάρχην. βουληθεὶς δὲ οὗτος πείρᾳ γνῶναι κατὰ δοκιμασίαν, ὅπως ἔχον ἐστὶ τὸ μιανθέν, λαβὼν ἐξ ὑέλου φιάλην ἀπῆλθεν εἰς τὴν κολυμβήθραν, ἔνθα εὑρίσκετο τοῦτο, καὶ τοῖς μυκτῆρσι προσεγγίσας καὶ ἀκριβῶς ἐξετάσας αὐτὸ οὐχ εὗρε, καθὼς εἶχε δι᾽ ὑποψίας.

Μοναχὸς δέ τις, Ἰωσὴφ καλούμενος, εἰς παρεκκλησιάρχην εὑρισκόμενος τηνικαῦτα καὶ ἀπέχθειαν ἐπ᾽ αὐτῷ τρέφων ἐκ τοῦ μεταστῆναι παρὰ τούτου τῆς ἑαυτοῦ διακονίας, μετὰ δύο μῆνας τῆς μονῆς ἀποδράσας λιβέλλου γράμμα κατὰ τούτου πρὸ τῆς πύλης αὐτῆς ἔρριψεν, ὡς καὶ αὐτοῦ δῆθεν μιασμὸν ἐπὶ τούτῳ πεποιηκότος. εἶτα ἀναζητήσας τὸν τοιοῦτον Ἰωσὴφ ὅδε ὁ ἐκκλησιάρχης καὶ εὑρὼν καθείλκυσεν ἐπὶ τοῦ ἱερωτάτου μητροπολίτου Θεσσαλονίκης, ὑπερτίμου καὶ ἐξάρχου πάσης Θετταλίας, ἐν ἁγίῳ πνεύματι ἀγαπητοῦ ἀδελφοῦ τῆς ἡμῶν μετριότητος καὶ συλλειτουργοῦ, ὥστε τοῦ κινηθέντος δοῦναι παράστασιν· καὶ οὔτ᾽ ἐξ ἑαυτοῦ οὔτε διὰ μαρτύρων εἶδεν ἰσχύοντα παραστῆσαι τὸ ῥηθὲν κατηγόρημα. καὶ παραπεμφθεὶς ὁ δηλωθεὶς ἐκκλησιάρχης εἰς τὴν καθ᾽ ἡμᾶς ἱερὰν καὶ θείαν σύνοδον παρά τε τοῦ τοιούτου ἱερωτάτου μητροπολίτου Θεσσαλονίκης καὶ ὑπερτίμου | καὶ παρὰ τοῦ καθηγουμένου τῆς εἰρημένης μονῆς καὶ τῶν ἐν αὐτῇ μοναχῶν, ἐπεὶ καὶ ὁ τοιοῦτος Ἰωσὴφ πλεῖστα παρὰ τούτων ἐκβιασθεὶς ἐνταῦθα σὺν τούτῳ καταλαβεῖν οὐδόλως ἠθέλησε, συνοδικῆς διαγνώσεως ἐδεήθη τυχεῖν.

Οὕτως οὖν ἐχούσης τῆς ὑποθέσεως διέγνωσται τῇ ἡμῶν μετριότητι καὶ τοῖς περὶ αὐτὴν ἱερωτάτοις ἀρχιερεῦσιν αὐτὸν μὲν δὴ τοῦτον τὸν ἐκκλησιάρχην ἀνέγκλητον εἶναι καὶ ἀνεύθυνον, ἐπεὶ γὰρ ὁ κατηγορήσας ἀπέχθειαν κατ᾽ αὐτοῦ τρέφων, ὡς εἴρηται, τὴν τοιαύτην κατηγορίαν ἐπλάσατο καὶ ἀπαιτηθεὶς ταύτης παράστασιν οὐδαμῶς ἴσχυσε δοῦναι καὶ τὸ τοῦ λιβέλλου γράμμα ἐν δισταγμῷ τὰ τῆς κατηγορίας διέξεισι, ἔχον καθαρῶς ἐπὶ λέξεως· «δοκεῖν ἐκείνῳ καὶ φαίνεσθαι γενέσθαι παρὰ τούτου τὸν μιασμόν». ἀθῷος ἐντεῦθεν οὗτος καὶ πάντῃ ἀνώτερος τῆς

---

25 Ἡσαΐαν MM || 26 ἐξαγορίαν V, MM; ἐξαγορείαν scripsimus || 30 ὑάλου MM | φυάλην V, MM; φιάλην scripsimus

Krankheit verfiel und schon in den letzten Zügen lag, rief er als Beichtvater den Hieromonachos Esaias. Indem er diesem gegenüber die Beichte ablegte, gestand er auch diesen Frevel ein. Drei Tage vergingen und der Beichtvater offenbarte dies niemandem, sondern behielt es für sich. Dann aber sprach er dies gegenüber dem erwähnten Ekklesiarchen aus. Dieser wollte mit einer Probe überprüfen, wie das verunreinigte Weihwasser beschaffen sei. Er nahm eine Glasflasche und begab sich zum Taufbecken, wo sich (das Wasser) befand. Er führte es zur Nase, und obwohl er es genau untersuchte, fand er den Verdacht nicht bestätigt.

Ein Mönch namens Ioseph, der damals Parekklesiarch war und gegen Malachias Feindseligkeit hegte, weil er in seinem Dienst hinter ihm zurückstehen mußte, entlief nach zwei Monaten aus dem Kloster und warf eine Schmähschrift gegen Malachias vor die Klosterpforte, daß auch dieser es angeblich verunreinigt habe. Darauf hin machte sich dieser Ekklesiarch auf die Suche nach diesem Ioseph, fand ihn und zerrte ihn vor den heiligsten Metropoliten von Thessalonike, (den) Hypertimos und Exarchen von ganz Thessalia, (den) im Heiligen Geist geliebten priesterlichen Mitbruder unserer Bescheidenheit, daß er für die Beschuldigung (den) Beweis liefere. Dieser konnte weder von sich aus noch durch Zeugen die besagte Beschuldigung beweisen, und so wurde der erwähnte Ekklesiarch von diesem heiligsten Metropoliten von Thessalonike und Hypertimos, sowie vom Abt des besagten Klosters und den dortigen Mönchen an unsere heilige und göttliche Synode verwiesen. Da nun dieser Ioseph, von ihnen äußerst bedrängt, sich mit diesem um keinen Preis hier einfinden wollte, bat er (= Malachias) um eine Synodalentscheidung.

Da sich der Fall nun so verhielt, entschied unsere Bescheidenheit mit den um sie versammelten heiligsten Oberhirten, daß dieser Ekklesiarch unbescholten sei und unschuldig, zumal derjenige, der ihn aus Feindseligkeit, wie gesagt, beschuldigt hatte, diese Beschuldigungen erdichtet hatte; auf Verlangen vermochte er keinerlei Beweis dafür zu erbringen, und (auch) die Schmähschrift gibt die Beschuldigung nicht zweifelsfrei mit (folgendem) Wortlaut wieder: „Es scheine ihm, und es sei offenbar, daß die Verunreinigung seitens jenes geschehen sei“. Deshalb wird (Malachias) als unschuldig und

τοιαύτης διαβολῆς κρίνεται· ὅθεν καὶ ἔσται μένων ἐπὶ τοῦ οἰκείου βαθμοῦ, ἀκωλύτως ἐνεργῶν καὶ μετερχόμενος τὸ λειτούργημα τῆς διακονίας αὐτοῦ, καὶ εἰς μείζονα δεῆσαν προβιβασθήσεται, ὡς μηδένα ἔχων εἰς τοῦτο ἐμποδισμόν, ἐπεὶ καὶ παρὰ τῶν ἀκριβῶς εἰδότων τὰ κατ' αὐτόν, καὶ τοῦ καθηγουμένου καὶ πάντων τῶν μοναχῶν, θεοφιλοῦς ἀντιποιεῖσθαι ἀγωγῆς μεμαρτύρηται, ἐφόσον ἐστὶν ἐν τῇ ῥηθείσῃ μονῇ εὑρισκόμενος.

Ὅ γε μὴν σκαιωρήσας καὶ πλασάμενος κατὰ τοῦδε τοῦ ἐκκλησι-
72r ἄρχου ‖ τὴν τοιαύτην κατηγορίαν ὀφείλει μένειν ἀργὸς καθάπαξ τοῦ ἱερουργεῖν, ὁπουδήποτε εὑρισκόμενος, ἅτε ψευδῆ καὶ ἀσύστατα κατειπὼν τούτου καὶ ἀπὸ κοιλίας εἰκῇ καὶ μάτην φθεγξάμενος.

Περὶ δέ γε τοῦ ῥηθέντος πνευματικοῦ τοῦ Ἠσαΐου μὴ αὐτίκα τὸν μιασμὸν ἀνομολογήσαντος, καθάπερ ἐχρῆν, ἀλλ' ἐπὶ τοσαύταις ἡμέραις παρυποκρύψαντος καὶ αἰτίου γεγενημένου τοῖς μετασχοῦσι μετὰ τοῦτο τοῦ μιασμοῦ, εἴπερ δὴ καὶ μετέσχον, διέγνωσται συνοδικῶς ἐπισχημένον εἶναι αὐτὸν τοῦ ἱερουργεῖν ἐπὶ μῆνας ἕξ.

Ὀφείλουσι μέντοι τὸ ἀπὸ τοῦδε ὅ τε καθηγούμενος τῆς δηλωθείσης μονῆς καὶ οἱ τοιοῦτοι μοναχοὶ μὴ ἐν ἀνέτῳ τόπῳ ἐᾶν τὸ τῶν ἁγίων θεοφανίων ἁγίασμα, ἀλλ' ἐν ἀσφαλεῖ καὶ τοῖς πολλοῖς ἀβάτῳ συντηρεῖν, ὥστε μὴ ἐξεῖναι τῷ βουλομένῳ ἐπίβουλόν τι ἐπὶ τούτου ποιεῖν. καὶ γοῦν ὀφείλει πραχθῆναι τὰ περὶ τούτου κατὰ τὴν συνοδικὴν ταύτην καὶ ἡμετέραν διάγνωσιν.

Ταῦτα παρεκβληθέντα ἀπὸ τῶν ἡμερησίων συνοδικῶν παρασημειώσεων καὶ τῇ ὑπογραφῇ καὶ σφραγῖδι τοῦ τιμιωτάτου χαρτο|φύλακος βεβαιωθέντα καὶ πιστωθέντα ἐπεδόθη μηνὶ καὶ ἰνδικτιῶνι τοῖς προγεγραμμένοις ἔτους $ς^{οῦ}ω^{οῦ}\overline{λ}^{οῦ}δ^{ου'}$ †. ‖

68 cf. Is. 8, 19

65 σκαιωρίσας V, MM; σκαιωρήσας scripsimus ‖ 69 Ἡσαΐου MM ‖ 83 post finem huius documenti reliqua pars f. 72r (et totum f. 72v) scriptura carent in V (cf. p. 58 introductionis)

über diese Verleumdung völlig erhaben erkannt. Daher soll er auch in seinem Rang verbleiben, ungehindert seinem Amt als Diakon tätig nachgehen und erforderlichenfalls in einen höheren Rang eingesetzt werden, weil es diesbezüglich kein Hindernis gibt; denn auch von jenen, die seine Verhältnisse genau kennen, vom Abt und allen Mönchen, ist bezeugt, daß er sich für die Zeit seines Aufenthaltes in dem besagten Kloster eines frommen Lebenswandels befleißigt habe.

Derjenige aber, der hinterlistig gegen diesen Ekklesiarchen diese Beschuldigung erdichtete, soll ein für allemal vom Dienst als Priester enthoben sein, wo immer er sich auch befindet, da er gegen diesen (= Malachias) unsinnige Lügen geäußert hat und aus sich heraus unüberlegt und töricht gesprochen hat.

Über den besagten Beichtvater Esaias, der die Verunreinigung nicht sofort, wie erforderlich, bekanntgemacht, sondern so viele Tage verheimlicht hatte und schuldig geworden war gegenüber denen, die daraufhin von der Verunreinigung betroffen waren, sofern sie überhaupt betroffen waren, wurde synodal entschieden, daß er für sechs Monate vom Dienst als Priester ausgeschlossen sein soll.

Es sollen freilich von jetzt an der Abt des erwähnten Klosters und die Mönche das Weihwasser (des Festes) der Erscheinung des Herrn nicht an frei zugänglichem Ort lassen, sondern sollen es an einem sicheren und der Allgemeinheit unzugänglichen Ort aufbewahren, damit ein zu solchem Frevel Entschlossener daran gehindert ist. Das soll also diesbezüglich durchgeführt werden gemäß dieser unserer und der Synode Entscheidung.

Dieser Auszug aus dem Journal der synodalen (Sitzungs)protokolle wurde, durch die Unterschrift und (das) Siegel des ehrwürdigsten Chartophylax bestätigt und beglaubigt, ausgehändigt im vorher angeführten Monat und der Indiktion des Jahres 6834.

R. W.

96

Esaias und die Synode übertragen dem Metropoliten von Kaisareia die Verwaltung der Metropolien Sebasteia, Euchaïta, Ikonion und Mokesos und des Erzbistums Nazianz.

V 47, f. 73r—v
MM I 143—144 (Nr. 65)
PG 152, 1195—1196
Dar. Reg. 2133
Mazal 342

μηνὶ ἰαννουαρίῳ, ἡμέρᾳ δευτέρᾳ ἰνδικτιῶνος $\overline{ι}^{ης}$ (Z. 1) bzw. μηνὶ καὶ ἰνδικτιῶνι τοῖς προγεγραμμένοις ἔτους $,ϛ^{οῦ}\overline{ω}^{οῦ}\overline{λ}^{οῦ}\overline{ε}^{ου'}$ (Z. 47—48)
Montag, ⟨5., 12., 19., 26.?⟩ Jänner 6835 (= 1327)
(vgl. ἐπέτρεψε καὶ ἀνέθετο [Z. 23])

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) Protokoll der Sitzungen des patriarchalen Synodalgerichtes (ἡμερήσιαι συνοδικαὶ παρασημειώσεις: Z. 45).

73r † Μηνὶ ἰαννουαρίῳ, ἡμέρᾳ δευτέρᾳ ἰνδικτιῶνος $\overline{ι}^{ης}$, προκαθημένου τοῦ παναγιωτάτου ἡμῶν δεσπότου τοῦ οἰκουμενικοῦ πατριάρχου κῦρ Ἡσαΐου ἐν τοῖς κατὰ τὸν ἅγιον Θεοφύλακτον κελλίοις αὐτοῦ, συνεδριαζόντων τῇ μεγάλῃ ἁγιωσύνῃ αὐτοῦ καὶ ἱερωτάτων ἀρχιερέων, τοῦ Σάρδεων, τοῦ Νικομηδείας, τοῦ Χαλκηδόνος, τοῦ Ἀδριανουπόλεως, τοῦ Προύσης, τοῦ Δυρραχίου, τοῦ Μελενίκου καὶ τοῦ Λιτβῶν, παρισταμένων καὶ θεοφιλεστάτων δεσποτικῶν ἀρχόντων †.

† «Οὐ χρείαν ἔχουσιν οἱ ὑγιαίνοντες ἰατροῦ, ἀλλ' οἱ κακῶς πάσχοντες» εὐαγγελικὴ μὲν ἡ ῥῆσις· ὃ δὲ βούλεται καὶ πρὸς ὃ τὴν ἡμετέραν διάνοιαν ἐγρηγορέναι παρεγγυᾷ, οὐκ ἀσαφὴς οὐδὲ πολλῶν πάντως εἰς ἀνάπτυξιν δεομένη τυγχάνει τῶν λόγων τοῖς τὸν νοῦν ὑγιαίνουσι. ψυχῶν τοιγαροῦν ἡμᾶς οἰκονομίαν καὶ ἰατρείαν πεπιστευμένους περὶ ἐκείνας μάλιστα εἰκότως τὰ τῆς σπουδῆς ἔχει, αἳ ποιμένων ἀμοιροῦσι πνευματικῶν καὶ διὰ τοῦτο εὐόλισθος αὐταῖς εἶναι πέφυκεν ἡ ἀναστροφή.

Ἐπειδὴ τοίνυν αἱ κατὰ τὸν τόπον τῆς ἀνατολῆς ἁγιώταται μητροπόλεις, ἡ τῆς Σεβαστείας δηλονότι, ἡ τῶν Εὐχαΐτων, ἡ τοῦ Ἰκονίου,

8—9 Lc. 5, 31

1 ἰανουαρίῳ MM ‖ 2—3 *Esaias Patriarch*[*a*] Sebastianus Tengnagelius in marg. ‖ 6 *Litba · Melenic*[..] Sebastianus Tengnagelius in marg. ‖ 16 us-

96

Datierung, synodale Präsenzliste (1—7). *Begründung für die nachfolgende Epidosis (durch Evangelienzitat)* (8—14). *Überlassung der vakanten Metropolien von Sebasteia, Euchaïta, Ikonion, Mokesos und des Erzbistums von Nazianz an den Metropoliten von Kaisareia im Sinn einer Epidosis durch den Patriarchen und die Synode* (15—28). *Aufzählung seiner dortigen Rechte* (28—35). *Aufforderung an die betroffenen Christen, dem neuernannten Oberhirten in geistlichen Fragen zu gehorchen* (36—40). *Rücktrittspflicht des Metropoliten von Kaisareia im Fall der Wahl eines legitimen Oberhirten in einer der genannten Kirchen* (41—44). *Ausstellungsvermerk* (45—48).

Im Monat Jänner, an einem Montag der 10. Indiktion, führte den Vorsitz unser hochheiligster Herr, der ökumenische Patriarch, Herr Esaias, in seinen Räumen beim Heiligen Theophylaktos; Beisitzer seiner hohen Heiligkeit waren auch heiligste Oberhirten; (Der) von Sardeis, von Nikomedeia, von Chalkedon, von Adrianupolis, von Prusa, von Dyrrhachion, von Melenikon und von Litauen; anwesend waren auch gottgeliebteste Patriarchatsbeamte.

„Die Gesunden bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken". So sagt das Evangelium. Was dies bedeutet und wozu es unseren Verstand auffordert, (nämlich) wach zu sein, ist klar und bedarf für vernünftige Leute keineswegs vieler Worte zur Erklärung. Wir sind nämlich auf die Leitung und Heilung der Seelen, die uns anvertraut ist, in geziemender Weise eifrig bedacht, besonders jener, die keine geistlichen Hirten haben und deshalb in ihrem Lebenswandel leicht straucheln.

Die heiligsten Metropolien im Bereich von Anatolien, nämlich die von Sebasteia, die von Euchaïta, die von Ikonion, die von

que ad 18 *Sebastia, Eucha*[..] *civit. Iconium · M*[.....] *et Nazianz. episco*[...] *carent* (antea *vaca* del.) Sebastianus Tengnagelius in marg.

ἡ τοῦ Μωκησοῦ, καὶ ἡ ἁγιωτάτη ἀρχιεπισκοπὴ Ναζιανζὸς ἀμοιροῦσι γνησίων ἀρχιερέων ἐπὶ χρόνον ἤδη συχνὸν διὰ τὴν ἐπικρατήσασαν παραχωρήσει Θεοῦ διὰ πλῆθος ἁμαρτιῶν σύγχυσιν καὶ ἀνωμαλίαν ἐκ τῆς τῶν ἀθέων ἐχθρῶν ἐπιθέσεως καὶ ἐντεῦθεν στερεῖται ὁ ὑπ᾽ αὐτὰς χριστιανικὸς λαὸς ἀρχιερατικῆς ἐπιστασίας καὶ ἐπισκέψεως καὶ τοῦ ἀπὸ ταύτης ἁγιασμοῦ, ἡ μετριότης ἡμῶν συνδιασκεψαμένη τὰ περὶ τούτου τοῖς περὶ αὐτὴν ἱερωτάτοις ἀρχιερεῦσιν ἐπέτρεψε καὶ ἀνέθετο τῷ ἱερωτάτῳ μητροπολίτῃ Καισαρείας, ὑπερτίμῳ καὶ ἐξάρχῳ πάσης Ἀνατολῆς, ἐν ἁγίῳ πνεύματι ἀγαπητῷ ἡμῶν ἀδελφῷ καὶ συλλειτουργῷ, ὡς πλησιοχωροῦντι ταῖς τοιαύταις ἐκκλησίαις καὶ διὰ τὸ μὴ εὐχερὲς εἶναι τό γε νῦν ἔχον γνησίους αὐταῖς ἐπικηρυχθῆναι ἀρχιερεῖς, ὥστε ἰθύνειν ταύτας καὶ διεξάγειν ἀρχιερατικῶς κατὰ λόγον ἐπιδόσεως. τοίνυν καὶ ἐπιλήψεται τούτων καὶ πάν|των τῶν διαφερόντων αὐταῖς κτημάτων καὶ πραγμάτων καὶ πνευματικῶς ἐπισκέψεται καὶ ποιμανεῖ τὸν ὑπ᾽ αὐτὰς κλῆρον καὶ τὸν λοιπὸν χριστιανικὸν λαὸν καὶ εἰς διακόνους ἐξ αὐτῶν καὶ πρεσβυτέρους χειροτονήσει καὶ προβιβάσει κατὰ τὴν ἐκκλησιαστικὴν καὶ κανονικὴν παράδοσιν καὶ πάντα τἆλλα ἐπ᾽ αὐταῖς, ὅσα καὶ τοῖς γνησίοις ἐφεῖται ἀρχιερεῦσι, διαπράξεται, ἄνευ μέντοι τῆς τοῦ ἱεροῦ συνθρόνου ἐγκαθιδρύσεως.

Ὅθεν καὶ ὀφείλουσι καὶ οἱ κληρικοὶ τῶν τοιούτων ἁγιωτάτων ἐκκλησιῶν καὶ οἱ τοῦ λοιποῦ χριστιανικοῦ πληρώματος πάντες ὑποκύπτειν τούτῳ καὶ ὑπακούειν καὶ εὐπειθεῖν καὶ τὴν πνευματικὴν αὐτοῦ παραίνεσιν καὶ εἰσήγησιν δέχεσθαι καὶ ἀποπληροῦν, καταρτίζουσαν αὐτοὺς εἰς τὰ ψυχωφελῆ καὶ σωτήρια.

Ἐπειδὰν μέντοι ἐπιψηφισθῇ ἀρχιερεὺς γνήσιος τινὶ τῶν τοιούτων
73v ἁγιωτάτων ἐκκλησιῶν, ‖ ὀφείλει ὁ αὐτὸς ἱερώτατος ἀρχιερεὺς Καισαρείας ὑπεξίστασθαι τῆς ἐκκλησίας ταύτης καὶ παραχωρεῖν ἐκείνῳ τῆς αὐτῆς κατοχῆς καὶ ἀρχιερατικῆς κυβερνήσεως.

Ταῦτα παρεκβληθέντα ἀπὸ τῶν ἡμερησίων συνοδικῶν παρασημειώσεων καὶ τῇ ὑπογραφῇ καὶ σφραγῖδι τοῦ τιμιωτάτου χαρτοφύλακος βεβαιωθέντα καὶ πιστωθέντα ἐπεδόθη μηνὶ καὶ ἰνδικτιῶνι τοῖς προγεγραμμένοις ἔτους ,ζ^{οῦ}ω̅^{οῦ}λ̅^{οῦ}ε̅$^{ου'}$ †. ‖

23—24 *Caesar. Epis.* Sebastianus Tengnagelius in marg. ‖ 24 ante ὑπερτίμῳ V del. καὶ | Ἀνατολῶν V; Ἀνατολῆς coni. MM ‖ 33 τ᾽ ἄλλα V; τἆλλα MM ‖ 48 post finem huius documenti reliqua pars f. 73v (et f. 74r) scriptura carent in V; vide sis tria folia inter f. 73 et 74 abscissa (v. p. 58 introductionis)

Mokesos, und das heiligste Erzbistum von Nazianz haben bereits seit langer Zeit keine legitimen Oberhirten, da mit der Zustimmung Gottes wegen der Fülle der Sünden Verwirrung und eine außergewöhnliche Lage durch den Angriff der gottlosen Feinde vorherrscht. Daher ist auch das ihnen zugehörige christliche Volk der oberhirtlichen Leitung und Aufsicht und der von ihnen kommenden Heilung beraubt. Unsere Bescheidenheit hat in gemeinsamer diesbezüglicher Beratung mit den um sie versammelten heiligsten Oberhirten den heiligsten Metropoliten von Kaisareia, (den) Hypertimos und Exarchen von ganz Anatolien, unseren im Heiligen Geist geliebten priesterlichen Mitbruder, mit der Aufgabe betraut, diese Kirchen im Sinne einer Epidosis als Oberhirt zu lenken und zu leiten. Er ist ja diesen Kirchen benachbart, und in der augenblicklichen Lage ist es nicht leicht, für sie legitime Oberhirten zu ernennen. Er soll also diese (Kirchen) übernehmen und all ihr Eigentum und ihre Güter; er soll ihren Klerus und das übrige christliche Volk geistlich beaufsichtigen und behüten, aus ihrer Mitte nach kirchlicher und kanonischer Überlieferung Diakone und Priester weihen und ernennen und für sie (= die Kirchen) alles Übrige, was auch den legitimen Oberhirten zusteht, durchführen, allerdings ohne die Einsetzung im heiligen Synthronon.

Daher sollen sich auch die Kleriker dieser heiligsten Kirchen und das ganze übrige christliche Volk ihm unterordnen, Gehorsam und Folgsamkeit erweisen, seinen geistlichen Rat und seine (pastorale) Anleitung annehmen und erfüllen, die sie auf das Erbauliche und Heilsame ausrichten.

Sollte allerdings für irgendeine dieser heiligsten Kirchen ein legitimer Oberhirt erwählt werden, dann soll der nämliche heiligste Oberhirt von Kaisareia von dieser Kirche zurücktreten und jenem deren Besitz und oberhirtliche Lenkung überlassen.

Dieser Auszug aus dem Journal der synodalen Sitzungs(protokolle) wurde, durch die Unterschrift und (das) Siegel des ehrwürdigsten Chartophylax bestätigt und beglaubigt, ausgehändigt im vorher angeführten Monat und der Indiktion des Jahres 6835.

W. F.

97

Esaias und die Synode entscheiden einen Streit zwischen dem Metropoliten Makarios von Serrhai und dem Bischof Ioakeim von Zichnai um drei Klöster.

V 47, f. 74^{v}—75^{r}
MM I 144—146 (Nr. 66)
PG 152, 1196—1198
DAR. Reg. 2135

μηνὶ σεπτεμβρίῳ, ἡμέρᾳ β̄^{α} ἰνδικτιῶνος ια′ (Z. 1) bzw. μηνὶ καὶ ἰνδικτιῶνι τοῖς ἀναγεγραμμένοις ἔτους ,ϛ^{οῦ}ω̄λ̄ξ̄ (Z. 65—66)
Montag, ⟨7., 21., 28. ?⟩ September 6836 (= 1327)
(vgl. ἐδικαίωσεν [Z. 40])

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) γράμμα eines ungenannten Patriarchen von Konstantinopel (Athanasios I. ? Wohl etwa gleichzeitig mit dem Chrysobullos Logos des Kaisers Andronikos II. Palaiologos vom Juni 1309 [DÖ. Reg. 2316] ergangen): Bestätigung der Übergabe der Klöster τῆς Βοριτζοῦς und τοῦ Δοχῆνος durch Kleriker der Metropolis von Serrhai an den Bischof ⟨Ioakeim⟩ von Zichnai (πατριαρχικὸν . . . γράμμα: Z. 24—25 und 54) (vgl. auch Z. 56—58) (für ungültig erklärt)

b) Kanones ⟨Nr. 38 und 39 der Apostel*: JOANNOU I/2, 26, 16—27, 13⟩ (ἱεροὶ καὶ θεῖοι κανόνες: Z. 43—44) (vgl. auch Z. 30 und 55—56)

c) Protokoll der Sitzungen des patriarchalen Synodalgerichtes (ἡμερήσιαι συνοδικαὶ παρασημειώσεις: Z. 63).

74^{v} † Μηνὶ σεπτεμβρίῳ, ἡμέρᾳ β̄^{α} ἰνδικτιῶνος ια′, προκαθημένου τοῦ παναγιωτάτου ἡμῶν δεσπότου τοῦ οἰκουμενικοῦ πατριάρχου κῦρ Ἡσαΐου ἐν τοῖς κατὰ τὸν ἅγιον Θεοφύλακτον κελλίοις αὐτοῦ, συνεδριαζόντων τῇ μεγάλῃ ἁγιωσύνῃ αὐτοῦ καὶ ἱερωτάτων ἀρχιερέων, τοῦ Νικομηδείας, ὑπερτίμου καὶ ἐξάρχου πάσης Βιθυνίας Μαξίμου, τοῦ Νικαίας καὶ ὑπερτίμου Καλλιστράτου, τοῦ Χαλκηδόνος, ὑπερτίμου καὶ προέδρου Μαρωνείας Θεοδούλου, τοῦ Μονεμβασίας καὶ ὑπερτίμου Ἰωάννου, τοῦ Προύσης, ὑπερτίμου καὶ προέδρου Βιζύης Νικολάου, τοῦ Δυρραχίου, ὑπερτίμου καὶ προέδρου Σηλυβρίας Γρηγορίου, τοῦ Μιτυλήνης καὶ ὑπερτίμου Διονυσίου, τοῦ Σουγδαΐας καὶ ὑπερτίμου Λουκᾶ, τοῦ Βάρνης, ὑπερτίμου καὶ προέδρου Χριστουπόλεως Μαρκέλλου καὶ τοῦ ἀρχιεπισκόπου Λοπαδίου, παρισταμένων καὶ θεοφιλεστάτων δεσποτικῶν ἀρχόντων †.

97

Datierung, synodale Präsenzliste (1—12). *Vorbringen und Antrag des Klägers, des Metropoliten (Makarios) von Serrhai* (13—35). *Vorbringen des Beklagten, des Bischofs (Ioakeim) von Zichnai* (36—38). *Entscheidung des Gerichts* (38—62). *Ausstellungsvermerk* (63—66).

Der Metropolit Nephon von Serrhai, der Vorgänger des Klägers, hat dem Bischof (Ioakeim) von Zichnai das Kloster τῆς Γαστελέγκου übergeben; nach Nephons Tod haben Kleriker der Metropolis diesem auch die Klöster τῆς Βοριτζοῦς und τοῦ Δοχῆνος übergeben, was durch Patriarchatsurkunde (und Chrysobullos Logos) bestätigt wurde (s. Urkunde a). (Bei seinem Amtsantritt) verlangt (Makarios) vor dem Synodalgericht jene drei Klöster zurück. Entscheidung: Die (beiden) von den Klerikern übergebenen Klöster und das, was (Ioakeim) aus deren Vermögen weiterveräußert hat, sind der Metropolis zurückzuerstatten. (Das Kloster τοῦ Γαστελέγκου gehört nach DÖ. Reg. 2736 noch im Jänner 1329 dem von Ioakeim wiedergegründeten Prodromos-Kloster in Serrhai.)

Im Monat September, an einem Montag der 11. Indiktion, führte den Vorsitz unser hochheiligster Herr, der ökumenische Patriarch, Herr Esaias, in seinen Räumen beim Heiligen Theophylaktos; Beisitzer seiner hohen Heiligkeit waren auch heiligste Oberhirten: (Der) von Nikomedeia, (der) Hypertimos und Exarch von ganz Bithynia Maximos, von Nikaia, (der) Hypertimos Kallistratos, von Chalkedon, (der) Hypertimos und Proedros von Maroneia Theodulos, von Monembasia, (der) Hypertimos Ioannes, von Prusa, (der) Hypertimos und Proedros von Bizye Nikolaos, von Dyrrhachion, (der) Hypertimos und Proedros von Selybria Gregorios, von Mitylene, (der) Hypertimos Dionysios, von Sugdaïa, (der) Hypertimos Lukas, von Barna, (der) Hypertimos und Proedros von Christupolis Markellos und der Erzbischof von Lopadion; anwesend waren auch gottgeliebteste Patriarchatsbeamte.

† Ὁ ἱερώτατος μητροπολίτης Σερρῶν καὶ ὑπέρτιμος, ἐν ἁγίῳ | πνεύματι ἀγαπητὸς ἀδελφὸς καὶ συλλειτουργὸς τῆς ἡμῶν μετριότητος, συνεδριάζων τῇ ἡμῶν μετριότητι προκαθημένῃ συνοδικῶς ἀνέφερεν, ὡς ὁ ὑπ' αὐτὸν θεοφιλέστατος ἐπίσκοπος Ζιχνῶν ἔσχε μέν, αἰτήσας παρὰ τοῦ μητροπολίτου Σερρῶν κῦρ Νίφωνος ἐκείνου, μονύδριόν τι τῆς μητροπόλεως, εἰς ὄνομα τιμώμενον τοῦ δεσπότου σωτῆρος Χριστοῦ καὶ ἐπικεκλημένον τῆς Γαστελέγκου. μετὰ μέντοι τὴν ἐκείνου ἀποβίωσιν ἔσχε καὶ ἐκ παραδόσεως τῶν αὐτῆς κληρικῶν μονύδρια δύο, τὸ μὲν ἓν εἰς ὄνομα τιμώμενον τῆς ὑπεράγνου δεσποίνης καὶ θεομήτορος καὶ ἐπικεκλημένον τῆς Βοριτζοῦς, τὸ ἕτερον δὲ ἐπ' ὀνόματι τετιμημένον καὶ αὐτὸ τῆς ὑπεράγνου δεσποίνης καὶ θεομήτορος καὶ ἐπικεκλημένον οὕτω πως τοῦ Δοχῆνος· ἐφ' ᾗ δὴ ἐκδόσει τῶν κληρικῶν καὶ πατριαρχικὸν ἐπορίσατο γράμμα, τὸ ἀναφαίρετον τούτοις περιποιούμενον ὑπὸ βάρει ἐπιτιμίου· ἐξέδοτο δὲ καὶ ἐξ ὧν εἶχον ταῦτα δὴ τὰ μονύδρια ὑδρομυλώνων καὶ χωραφίων, πρὸς οὓς ἄρα καὶ ἐξέδοτο. καὶ ἐζήτησεν, εἴ γε δέον, ἀνασωθῆναι καὶ ἀποκαταστῆναι αὐτά τε καὶ τὰ αὐτῶν κτήματα τῇ μητροπόλει πάλιν, ἅτε δὴ παρὰ τῶν κληρικῶν ἀμετόχως ἐκδοθέντα μηδεμίαν εἰς τὰ τῆς ἐκκλησίας ἐχόντων ἄδειαν, ὡς τοῖς ἱεροῖς κανόσι περὶ τούτου δοκεῖ. ἔλεγε δὲ ἅμα καί, ὡς σχεδὸν πάντων τῶν ὑπ' 75r αὐτὴν ‖ μονυδρίων ἡ κατ' αὐτὸν μητρόπολις ἐστέρηται, περιελθόντων εἴς τε ἄλλους καὶ εἰς τὸν αὐτὸν θεοφιλέστατον ἐπίσκοπον Ζιχνῶν κατὰ τὸν εἰρημένον τρόπον, τῆς τῶν ἀρχιερέων δηλαδὴ ἐκδόσεως καὶ τῆς τῶν κληρικῶν.

Παρόντος τοίνυν τῷ δικαστηρίῳ καὶ αὐτοῦ δὴ τοῦ Ζιχνῶν καὶ μηδὲν ἔχοντος ἐπὶ τοῖς εἰρημένοις ἀντιλέξαι, ἀλλ' ὁμολογοῦντος τὸν αὐτὸν τρόπον περιελθεῖν αὐτῷ τὰ εἰρημένα μονύδρια, ἡ μετριότης ἡμῶν συνδιασκεψαμένη τὰ περὶ τούτου τοῖς περὶ αὐτὴν ἱερωτάτοις ἀρχιερεῦσιν ἐδικαίωσεν ἀποκαταστῆναι τῇ μητροπόλει, ὅσα οἱ κληρικοὶ παρὰ γνώμην τοῦ ἰδίου ἀρχιερέως ἐκδεδώκασι τῶν μονυδρίων ἢ καὶ τῶν ἄλλων αὐτῆς πραγμάτων καὶ ὅσα τούτων αὐτὸς δὴ ὁ θεοφιλέστατος ἐπίσκοπος Ζιχνῶν ἐξεποιήσατο καὶ ἐκδέδωκε, πρὸς οὓς ἄρα καὶ ἐκδέδωκε. τῶν γὰρ ἱερῶν

---

29 δὲ **MM**

Der heiligste Metropolit von Serrhai und Hypertimos, (der) im Heiligen Geist geliebte priesterliche Mitbruder unserer Bescheidenheit , war Beisitzer unserer Bescheidenheit, die den Vorsitz in der Synode führte, und brachte vor: Der ihm untergeordnete gottgeliebteste Bischof von Zichnai habe ein (Klein)kloster der Metropolis erhalten, welches er vom verstorbenen Metropoliten von Serrhai, Herrn Nephon, erbeten hatte, das auf den Namen des Herrn und Heilands Christus geweiht ist und den Beinamen τῆς Γαστελέγκου führt. Nach dessen Ableben habe er zwei (weitere) (Klein)klöster erhalten, die ihm von den Klerikern der (Metropolis) übergeben worden waren. Das eine ist geweiht auf den Namen der überaus reinen Herrin und Gottesmutter und führt den Beinamen τῆς Βοριτζοῦς, das andere ist ebenfalls auf den Namen der überaus reinen Herrin und Gottesmutter geweiht und führt einen Beinamen so (ähnlich) wie τοῦ Δοχῆνος. Anläßlich der Übergabe durch die Kleriker habe er sich auch eine Patriarchatsurkunde verschafft, die diesen (= den Klöstern) unter Strafandrohung die Unentziehbarkeit verlieh. Er habe auch von den Wassermühlen und Feldern, die diese (Klein)klöster besaßen, übergeben, an wen auch immer {er es übergab}. (Der Metropolit) verlangte, daß diese und deren Grundstücke, soweit nötig, der Metropolis wieder wohlbehalten zurückerstattet würden, da sie die Kleriker unbefugt übergeben hatten, die überhaupt keine Erlaubnis (zur Veräußerung) des Kirchengutes hatten, wie es die heiligen Kanones diesbezüglich vorschreiben. Zugleich sagte er auch, seine Metropolis sei beinahe aller ihr untergebenen (Klein)klöster beraubt; sie seien auf die besagte Weise sowohl an andere als auch an jenen gottgeliebtesten Bischof von Zichnai gelangt, nämlich durch Übergabe seitens der Oberhirten und (auch) der Kleriker.

Der (Bischof) von Zichnai war auch selbst vor Gericht anwesend und konnte dem Gesagten nichts entgegnen, sondern gab zu, daß die besagten (Klein)klöster auf ebendiese Weise an ihn gelangt seien. Unsere Bescheidenheit hat in gemeinsamer diesbezüglicher Beratung mit den um sie versammelten heiligsten Oberhirten für Recht erkannt: Der Metropolis soll zurückerstattet werden, was die Kleriker an Klöstern oder an anderen ihr gehörigen Sachen ohne Kenntnis ihres eigenen Oberhirten übergeben haben, sowie auch das, was der gottgeliebteste Bischof von Zichnai davon veräußert und übergeben hat, an wen auch immer {er es übergeben hat}. Da nämlich

καὶ θείων κανόνων διαγορευόντων πάντων τῶν τῆς ἐκκλησίας τὴν ἐξουσίαν τὸν ἐπίσκοπον ἔχειν καὶ ὡς Θεοῦ ἐφορῶντος αὐτὰ διοικεῖν, οὐδεμία πάντως ἄδεια τοῖς κληρικοῖς ὑπολείπεται κατεξουσίαν τὶ πράττειν εἴς τι τῶν ὑπ' αὐτήν, εἰ μή πως καὶ τὴν τῶν ψυχῶν ἐπιμέλειαν ἐμπεπιστεῦσθαι λέγειν τολμῷεν, ὅπερ ἄτοπον. μέντοι γε καὶ ἐπανασωθή|σεται τῇ ἐκκλησίᾳ μὲν τὰ τοιαῦτα ταύτης μονύδρια, τοῖς μονυδρίοις δὲ πάνθ', ὅσα ἐκ τῶν προσόντων αὐτοῖς εὐπροσόδων κτημάτων φθάσαντές τινες κατέχουσι καὶ νέμονται ἐκ παραδόσεως τοῦ αὐτοῦ θεοφιλεστάτου ἐπισκόπου Ζιχνῶν ἢ καὶ ἑτέρου τινὸς παρ' εἴδησιν τοῦ κατὰ τόπον ἀρχιερέως, τὸ ἄκυρον ἔχειν ὀφείλοντος τοῦ προβάντος ἐπὶ τῇ τῶν κληρικῶν ἐκδόσει πατριαρχικοῦ γράμματος· θεμελίου γὰρ οὐκ ἀγαθοῦ καὶ ὁ ὄροφος ἥκιστα ἀγαθός. ἐπειδὴ γὰρ ἀπηγόρευται τοῖς ἱεροῖς καὶ θείοις κανόσι μηδέν τι ͵πράττειν τοιοῦτον τοὺς κληρικούς, συνακυροῦται καὶ αὐτὸ τῇ παρὰ τὴν αὐτῶν παρατήρησιν ἐκδόσει, ἅτε δὴ καὶ αὐτὸ τῆς κανονικῆς ἀκριβείας οὐκ ἐξεχόμενον. ἐπανασωθήσεται τοίνυν τὰ μονύδρια τάδε τῇ μητροπόλει, καὶ οὐδὲ οἱ κατέχοντές τι τούτων ἀντιποιηθῆναι αὐτοῦ πειράσονται, ἀλλ' ἐκστήσονται τέλεον τῆς αὐτῶν κατοχῆς. ἀφορισμοῦ γὰρ βαρύτατον συνοδικὸν ἐπιτίμιον ἐπανατεινόμεθα κατ' αὐτῶν, εἰ μὴ ἐκστήσονται τῆς αὐτῶν κατοχῆς.

Ταῦτα παρεκβληθέντα ἀπὸ τῶν ἡμερησίων συνοδικῶν παρασημειώσεων καὶ τῇ ὑπογραφῇ καὶ σφραγῖδι τοῦ τιμιωτάτου χαρτοφύλακος πιστωθέντα καὶ βεβαιωθέντα ἐπιδέδοται μηνὶ καὶ ἰνδικτιῶνι τοῖς ἀναγεγραμμένοις ἔτους ͵ς^οῦ ω̅λ̅ξ̅ † † †. ‖

54—55 locum non invenimus; cf. e. g. Lc. 6, 48—49 (vel Xenoph., De re equ. I 2: ὥσπερ γὰρ οἰκίας οὐδὲν ὄφελος ἂν εἴη, εἰ τὰ ἄνω πάνυ καλὰ ἔχοι μὴ ὑποκειμένων οἵων δεῖ θεμελίων)

47—48 ἐμπεπιστεῦθαι V; ἐμπεπιστεῦσθαι scripsimus cum MM ‖ 50 ἀπροσόδων MM, compendio simillimo decepti

die heiligen und göttlichen Kanones ausdrücklich bestimmen, daß der Bischof die Macht über das ganze Kirchengut hat und es wie unter den Augen Gottes verwaltet, bleibt den Klerikern keinerlei Befugnis, eigenmächtig irgend etwas damit zu unternehmen, es sei denn, sie wagten irgendwie zu behaupten, daß (ihnen damit) die Sorge um die Seelen anvertraut gewesen sei, was aber nicht zutrifft. Der Kirche sollen also diese ihre (beiden) (Klein)klöster zurückerstattet werden, den (Klein)klöstern aber alle die ihnen gehörigen ertragreichen Grundstücke, die gewisse Leute aufgrund der ohne Wissen des Oberhirten (erfolgten) Übergabe durch den nämlichen gottgeliebtesten Bischof von Zichnai oder auch durch irgendeinen anderen besitzen und nutzen. Deshalb soll auch die anläßlich der Übergabe seitens der Kleriker ergangene Patriarchatsurkunde ungültig sein, denn „ist das Fundament nicht gut, so ist es das Dach ganz und gar nicht". Da es nämlich schon durch die heiligen und göttlichen Kanones verboten ist, daß die Kleriker etwas derartiges tun, wird diese (Urkunde) gemeinsam mit der unter Mißachtung der (Kanones) erfolgten Übergabe ungültig, da auch diese (Urkunde) von der Strenge der Kanones nicht ausgenommen ist. Diese (Klein)klöster sollen also der Metropolis zurückerstattet werden, und diejenigen, welche etwas davon besitzen, dürfen nicht versuchen, es wieder zu beanspruchen, sondern sollen ihren Besitz daran völlig aufgeben. Denn wir verhängen über sie die schwerste synodale Strafe der Exkommunikation, wenn sie den Besitz daran nicht aufgeben.

Dieser Auszug aus dem Journal der synodalen (Sitzungs)protokolle ist, durch die Unterschrift und (das) Siegel des ehrwürdigsten Chartophylax beglaubigt und bestätigt, ausgehändigt im oben angeführten Monat und der Indiktion des Jahres 6836.

G. T.

98

Esaias und die Synode bestätigen die von Kaiser Andronikos III. Palaiologos verfügte Loslösung des Bistums Nikopolis aus dem Metropolitansprengel von Philippoi und die Unterstellung des Bistums unter die Metropolis Serrhai.

V 47, f. 75v—76r
MM I 146—148 (Nr. 67)
PG 152, 1198—1199
Dar. Reg. 2149

μηνὶ ἀπριλλίῳ, ἡμέρᾳ ζ̄ῃ ἰνδικτιῶνος ιβ′ (Z. 1) bzw. μηνὶ καὶ ἰνδικτιῶνι τοῖς ἀναγεγραμμένοις ἔτους ,ςοῦ ω̄λ̄ζ̄ (Z. 72—73)
Samstag (?), ⟨8.⟩ April (oder ⟨Freitag,⟩ 7. April ?) 6837 (= 1329)
πρᾶξις (Z. 66)
(vgl. auch συνοδικαὶ διαγνώσεις [Z. 62])

ed. (nur Prooimion, Narratio und das inserierte Prostagma Andronikos' III. Palaiologos [Z. 19—49]) Zachariae III 687—688 = Zepi I 579—580 (Coll. V 40) (nach V) (im folgenden nicht herangezogen)

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) Prostagma des Kaisers ⟨Andronikos III. Palaiologos von Feber 1329 (μηνὶ φεβρουαρίῳ ἰνδικτιῶνος ιβ′ [Z. 48]); Dö. Reg. 2740 = Insert in der vorliegenden Urkunde (Z. 29—47) (Selbstbezeichnung: πρόσταγμα [Z. 34 und 47])⟩: Loslösung des Bistums Nikopolis aus dem Metropolitansprengel von Philippoi und Unterstellung des Bistums unter die Metropolis Serrhai (σεπτὸν πρόσταγμα: Z. 27, 50 und 68—69)
b) Protokoll der Sitzungen des patriarchalen Synodalgerichtes (ἡμερήσιαι συνοδικαὶ παρασημειώσεις: Z. 70).

75v † Μηνὶ ἀπριλλίῳ, ἡμέρᾳ ζ̄ῃ ἰνδικτιῶνος ιβ′, προκαθημένου τοῦ παναγιωτάτου ἡμῶν δεσπότου τοῦ οἰκουμενικοῦ πατριάρχου κῦρ Ἡσαΐου ἐν τοῖς κατὰ τὸν ἅγιον Θεοφύλακτον κελλίοις αὐτοῦ, συνεδριαζόντων τῇ μεγάλῃ ἁγιωσύνῃ αὐτοῦ καὶ ἱερωτάτων ἀρχιερέων, τοῦ Σάρδεων, ὑπερτίμου καὶ ἐξάρχου πάσης Λυδίας καὶ προέδρου Μιτυλήνης Γρηγορίου, τοῦ Μελιτηνῆς, ὑπερτίμου καὶ προέδρου Αἴνου Θεοδοσίου, τοῦ Μονεμβασίας καὶ ὑπερτίμου Ἰωάννου, τοῦ Προύσης, ὑπερτίμου καὶ προέδρου Βιζύης Νικολάου, τοῦ Φιλιππουπόλεως καὶ ὑπερτίμου Μαξίμου, τοῦ Τραϊανουπόλεως καὶ ὑπερτίμου Ἰωαννικίου, τοῦ Ἄπρω, ὑπερτίμου καὶ

1 ἡμέρᾳ ζ̄ῃ] ζ̄ῃ e β̄α (?) corr. V

98

Datierung, synodale Präsenzliste (1—18). *Recht des Kaisers zum Eingriff in die Struktur der Kirche* (19—21). *Rangerhöhung des ehemaligen Suffraganbistums von Serrhai, Zichnai, zur Metropolis und Unterstellung des Suffraganbistums von Philippoi, Nikopolis, an Serrhai* (21—28). *Insert des diesbezüglichen Prostagmas Kaiser Andronikos' III.* (29—49). *Bestätigung des Prostagmas durch Synodalpraxis* (50—65). *Ausstellungsvermerk* (66—73).

Im April, an einem Samstag der 12. Indiktion, führte den Vorsitz unser hochheiligster Herr, der ökumenische Patriarch, Herr Esaias, in seinen Räumen beim Heiligen Theophylaktos; Beisitzer seiner hohen Heiligkeit waren auch heiligste Oberhirten: (Der) von Sardeis, (der) Hypertimos und Exarch von ganz Lydia und Proedros von Mitylene Gregorios, von Melitene, (der) Hypertimos und Proedros von Ainos Theodosios, von Monembasia, (der) Hypertimos Ioannes, von Prusa, (der) Hypertimos und Proedros von Bizye Nikolaos, von Philippupolis, (der) Hypertimos Maximos, von Traianupolis, (der) Hypertimos Ioannikios, von Apros, (der) Hypertimos

τὸν τόπον ἐπέχοντος τοῦ Εὐχαΐτων Ἰωσήφ, τοῦ Διδυμοτείχου καὶ ὑπερτίμου Θεοδούλου, τοῦ Βρύσεως καὶ ὑπερτίμου Γερασίμου, τοῦ Μαδύτων καὶ ὑπερτίμου Ἰσαάκ, τοῦ Μηθύμνης καὶ ὑπερτίμου Μαλαχίου, τοῦ Σουγδαΐας, ὑπερτίμου καὶ προέδρου Λακεδαι|μονίας Λουκᾶ, τοῦ Ἀρκαδιουπόλεως, ὑπερτίμου καὶ προέδρου Μεσήνης Μαλαχίου, τοῦ Λιτβῶν καὶ ὑπερτίμου Θεοφίλου, τῶν ἀρχιεπισκόπων, τοῦ Λοπαδίου καὶ προέδρου Γαρέλλης Ἱεροθέου, τοῦ Ξανθείας Γερασίμου, τοῦ Δέρκου Λουκᾶ καὶ τοῦ Μηδείας Εὐθυμίου, παρισταμένων καὶ θεοφιλεστάτων δεσποτικῶν ἀρχόντων †.

† Βασιλικὸν ἄρα καὶ τοῦτο προνόμιον τὸ τὰς εἰς ἐπισκοπὰς τελούσας τῶν ἐκκλησιῶν τῶν ὑφ᾽ ἃς τοπρότερον ἐτύγχανον ὑποκείμεναι ἀποσπᾶν καὶ τιμῆς ἀξιοῦν μείζονος. ἀμέλει καὶ τὴν τῶν Ζιχνῶν ἐκκλησίαν εἰς ἐπισκοπὴν τελοῦσαν τοαπαρχῆς τῆς ἁγιωτάτης μητροπόλεως τῶν Σερρῶν εἰς μητρόπολιν ἤδη προενήνοχε καὶ τετίμηκεν ὁ ἐκ Θεοῦ κράτιστος καὶ ἅγιός μου αὐτοκράτωρ. πρόνοιαν μέντοι ποιούμενος καὶ τῆς τῶν Σερρῶν, ὅπως ἂν σχοίη καὶ αὕτη τρόπον ἕτερον ἀναπληρωθὲν τὸ ἐνδέον, ἀνθ᾽ ἑτέραν ἐπισκοπὴν ἀντικαθίστησι ταύτῃ ἐκ τῶν τῆς Φιλίππου σεπτῷ προστάγματι τῆς ἁγίας βασιλείας αὐτοῦ περιέχοντι τάδε·

«Ἐπεὶ ἀπεσπάσθη ἡ πρότερον ὑπὸ τὴν ἁγιωτάτην μητρόπολιν τῶν Σερρῶν τελοῦσα ἁγιωτάτη ἐπισκοπὴ τῶν Ζιχνῶν καὶ ἐτιμήθη εἰς μητρόπολιν παρὰ τῆς βασιλείας μου, ἐδέησε δὲ καὶ διέκρινε τοῦτο καὶ ἡ βασιλεία μου, ἵνα ἀντικαταστῇ ἑτέρα ἐπισκοπὴ εἰς τὴν τοιαύτην τῶν Σερρῶν μητρόπολιν. θεσπίζει καὶ διορίζεται ἡ βασιλεία μου διὰ τοῦ παρόντος προστάγματος εἶναι ἀποτουνῦν καὶ εἰστοεξῆς ὑποκειμένην τῇ τοιαύτῃ ἁγιωτάτῃ μητροπόλει Σερρῶν τὴν ἁγιωτάτην ἐπισκοπὴν Νικοπόλεως, ἥτις ἐτέλει πρότερον ὑπὸ τὴν ἁγιωτάτην μητρόπολιν Φιλίππων, καὶ κατέχεσθαι καὶ διεξάγεσθαι ταύτην παρὰ τοῦ ἱερωτάτου μητροπολίτου Σερρῶν καὶ ὑπερτίμου ὡς ἰδίαν ἐπισκοπήν, οὐ μόνον δὲ παρὰ τούτου, ἀλλὰ καὶ παρὰ τῶν καθεξῆς ἀρχιερατευσόντων εἰς τὴν τοιαύτην
76r ἁγιωτάτην ἐκκλησίαν. ὅθεν ‖ ὀφείλει καὶ ὁ γενησόμενος μητροπολίτης Φιλίππων στέρξαι τοῦτο, ὅσον θεσπίζει καὶ διορίζεται ἡ βασιλεία μου, καὶ ἀρκεῖσθαι εἰς τὰς προσούσας τῇ τοιαύτῃ μητροπόλει ἑτέρας ἐπισκοπάς, ἀνενόχλητον παντάπασιν ἐῶν τὸ μέρος τῆς εἰρημένης ἁγιωτάτης

13—15 ordo metropolitarum τοῦ Λιτβῶν et τοῦ Ἀρκαδιουπόλεως (sic MM) in V litt. β et α suprascriptis mutatus (litt. α perperam iam supra nomen τοῦ Σουγδαΐας positam postea del. V)

und Inhaber des Sitzes von Euchaïta, Ioseph, von Didymoteichon, (der) Hypertimos Theodulos, von Brysis, (der) Hypertimos Gerasimos, von Madyta, (der) Hypertimos Isaak, von Methymna, (der) Hypertimos Malachias, von Sugdaïa, (der) Hypertimos und Proedros von Lakedaimonia Lukas, von Arkadiupolis, (der) Hypertimos und Proedros von Messene Malachias, von Litauen, (der) Hypertimos Theophilos, die Erzbischöfe, von Lopadion und Proedros von Garella Hierotheos, von Xantheia Gerasimos, von Derkos Lukas und von Medeia Euthymios; anwesend waren auch gottgeliebteste Patriarchatsbeamte.

Auch dies ist wohl ein kaiserliches Vorrecht, Kirchen (im Rang von) Bistümern von (Metropolien), denen sie früher unterstanden, zu trennen und sie höherer Ehre zu würdigen. So hat mein aus Gott (herrschender) mächtigster und heiliger Kaiser auch die Kirche von Zichnai, ursprünglich Bistum der heiligsten Metropolis von Serrhai, bereits ehrenvoll zur Metropolis erhoben. Freilich hat er auch für die (Metropolis) von Serrhai Vorsorge getroffen, damit auch sie auf eine andere Weise das Mangelnde ergänzt erhalte, und gibt ihr zum Ersatz ein anderes Bistum aus denen von Philippoi durch ein verehrungswürdiges Prostagma seiner heiligen Majestät folgenden Inhalts:

„Da das früher zur heiligsten Metropolis von Serrhai gehörige heiligste Bistum von Zichnai (von ihr) abgetrennt und von meiner Majestät ehrenvoll zur Metropolis gemacht wurde, sah sich meine Majestät dazu genötigt und entschied, daß ein anderes Bistum zu dieser Metropolis von Serrhai als Ersatz trete. So setzt meine Majestät durch das vorliegende Prostagma fest und ordnet an: Von nun an und in Zukunft soll dieser heiligsten Metropolis von Serrhai das heiligste Bistum von Nikopolis unterstehen, das vorher zur heiligsten Metropolis von Philippoi gehörte. Dieses (Bistum) innehaben und leiten wie ein eigenes Bistum soll der heiligste Metropolit von Serrhai und Hypertimos, aber nicht nur er, sondern auch die folgenden Oberhirten dieser heiligsten Kirche. Daher soll auch der zukünftige Metropolit von Philippoi das billigen, was meine Majestät festsetzt und anordnet, und sich mit den anderen zu dieser Metropolis gehörigen Bistümern begnügen; er soll die Partei der besagten heiligsten Metropolis von Serrhai vollkommen unbehelligt lassen

τῶν Σερρῶν μητροπόλεως ἐπὶ τῇ κατοχῇ καὶ διεξαγωγῇ τῆς δηλωθείσης ἁγιωτάτης ἐπισκοπῆς Νικοπόλεως καὶ πάσης τῆς ἀνέκαθεν προσούσης αὐτῇ ἐνορίας. εἰς τὴν περὶ τούτου γὰρ ἀσφάλειαν ἐγένετο καὶ ἀπελύθη καὶ τὸ παρὸν τῆς βασιλείας μου πρόσταγμα».

Εἶχε τό· *μηνὶ φεβρουαρίῳ ἰνδικτιῶνος ιβ'* δι' ἐρυθρῶν γραμμάτων τῆς βασιλικῆς θείας χειρός.

Ἀκολούθως τοίνυν τῷ σεπτῷ | τῷδε προστάγματι καὶ ἡ μετριότης ἡμῶν συνοδικῶς πέπραχεν ὑποκεῖσθαι τῇ τῶν Σερρῶν τὴν τῆς Νικοπόλεως εἰς τοὺς ἑξῆς ἅπαντας καὶ διηνεκεῖς χρόνους, ἐπεὶ γὰρ διέκρινε καὶ ἐθέσπισε καὶ διωρίσατο τοῦτο ὁ κράτιστος καὶ ἅγιός μου αὐτοκράτωρ ὡς ἐξουσίαν ἔχων ἐκ Θεοῦ τοῦ προστιθέναι καὶ ἀφαιρεῖν, ἔνθα τοῦτο λυσιτελεῖν οἶδε, καὶ ἀνθ' ἧς εἶχε πρότερον ἡ τῶν Σερρῶν δέδωκε τὴν τῆς Νικοπόλεως. ἔσται κατ' ἐκείνην αὕτη ὑποκειμένη διηνεκῶς τῇ τῶν Σερρῶν ὡς ἰδία ἐπισκοπὴ ταύτης καὶ ἐπαδείας ἕξει ὁ νῦν ἱερώτατος μητροπολίτης Σερρῶν καὶ οἱ μετ' αὐτόν, ἐπίσκοπον, ἐπὰν δεήσῃ, ἐπ' αὐτῇ χειροτονῆσαι, ἀρκεῖσθαι τοῦ Φιλίππων ὀφείλοντος ταῖς ὑπολοίποις ἐπισκοπαῖς τῆς κατ' αὐτὸν ἐκκλησίας, εἰδότος, ὡς βασιλεῦσιν ἔξεστιν ὑπερτέρως ἢ κατὰ νόμους οἰκονομεῖν τὰ πράγματα, καὶ ἅμα ἕπεσθαι ὀφείλοντος καὶ ὁμογνωμονεῖν ταῖς συνοδικαῖς διαγνώσεσι τοῖς ἱεροῖς κανόσιν οὐδαμῶς ἀπεναντίας ἰούσαις, ἐπειδὴ καὶ πολλὰ τοιαῦτα οἰκονομίας τρόπῳ κατὰ καιροὺς πέπρακται καὶ παρὰ τῶν πρὸ ἡμῶν.

Προέβη δὲ τὰ τῆς πράξεως ταύτης, πρὶν ἂν καὶ ἐπικηρυχθῇ τῇ τῶν Φιλίππων, ὡς δῆλα καὶ αὐτῇ τότε γενέσθαι. διὰ δὴ ταῦτα καὶ ἀπαραποίητα στέργειν ὀφείλει τὰ περὶ τούτου, ὡς καὶ τὸ σεπτὸν διορίζεται πρόσταγμα.

Ταῦτα παρεκβληθέντα ἀπὸ τῶν ἡμερησίων συνοδικῶν παρασημειώσεων καὶ τῇ ὑπογραφῇ καὶ σφραγῖδι τοῦ τιμιωτάτου μεγάλου χαρτοφύλακος πιστωθέντα ἐπιδέδοται μηνὶ καὶ ἰνδικτιῶνι τοῖς ἀναγεγραμμένοις ἔτους ͵ςουωλζ †. ||

52 cf. lin. 31 documenti praesentis || 53 cf. linn. 33 et 41 || 54 haec verba quodammodo memoriam et Deut. 4, 2 (= 13, 1) et Mt. 18, 18 (Joh. 20, 23) afferunt || 57 cf. lin. 38 || 59 cf. linn. (40—)42 || 68 cf. linn. 40—41

bezüglich des Besitzes und der Leitung des genannten heiligsten Bistums von Nikopolis und des ganzen von alters her ihm (= dem Bistum) zugehörigen Sprengels. Zur diesbezüglichen Sicherung nämlich wurde das vorliegende Prostagma meiner Majestät erlassen und expediert".

(Das Original) enthielt in Rotschrift der kaiserlichen göttlichen Hand: Im Monat Februar der 12. Indiktion.

Entsprechend diesem verehrungswürdigen Prostagma hat also unsere Bescheidenheit mit einer Synodalpraxis angeordnet: Für alle zukünftigen Zeiten soll das (Bistum) von Nikopolis der (Metropolis) von Serrhai ständig unterstehen. Mein mächtigster und heiliger Kaiser nämlich entschied dies, setzte es fest und ordnete es an, da er von Gott die Macht hat, zu verleihen und zu entziehen, wo er dies als nützlich erkennt. (So) hat er an Stelle des (Bistums), das die Metropolis von Serrhai früher besaß, ihr das Bistum von Nikopolis verliehen. Dieses (= Nikopolis) soll zu ihr (= Serrhai) gehören als ihr eigenes Bistum, der (Metropolis) von Serrhai dauernd unterstellt. Der jetzige heiligste Metropolit von Serrhai und seine Nachfolger werden die Vollmacht haben, erforderlichenfalls einen Bischof für dieses (Bistum) zu weihen. Der (Metropolit) von Philippoi soll sich mit den restlichen Bistümern seiner Kirche begnügen in der Erkenntnis, daß die Kaiser auf einer höheren Ebene als nach (den) Gesetzen die Verhältnisse regeln können. Zugleich soll er den Synodalentscheidungen folgen und zustimmen, die den heiligen Kanones auf keine Weise zuwiderlaufen, weil ja viel derartiges zu Zeiten auch von unseren Vorgängern mittels einer besonderen Maßnahme erledigt wurde.

Diese Praxis ist ergangen, bevor für die (Metropolis) von Philippoi (ein Metropolit) ernannt wurde, um ihr die Sache schon jetzt bekannt zu machen. Deshalb soll sie das Betreffende unverfälscht billigen, wie es das verehrungswürdige Prostagma anordnet.

Dieser Auszug aus dem Journal der synodalen (Sitzungs)protokolle ist, durch die Unterschrift und (das) Siegel des ehrwürdigsten Megas Chartophylax beglaubigt, ausgehändigt im oben angeführten Monat und der Indiktion des Jahres 6837.

W. F.

44 δηλωθείσης ex εἰρημένης corr. V || 51 τῇ e τῷ corr. V || 60 ὑπ' αὐτὸν MM

99

Kaiser Andronikos III. Palaiologos bekräftigt die synodale Bestätigung der Loslösung des Bistums Nikopolis aus dem Metropolitansprengel von Philippoi und die Unterstellung des Bistums unter die Metropolis Serrhai.

V 47, f. 76v	μηνὶ ἀπριλλίῳ ἰνδικτιῶνος ιβ′ (Z. 32)
MM I 148—149 (Nr. 68)	April ⟨1329⟩
PG 152, 1199—1200	πρόσταγμα (Z. 15 und [30—]31;
Dö. Reg. 2742	vgl. auch Z. 1)

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) Prostagma des Kaisers ⟨Andronikos III. Palaiologos von etwa Ende 1328; Dö. Reg. 2730⟩: Erhebung des Bistums Zichnai zur Metropolis (πρόσταγμα: Z. 3)

b) Prostagma des Kaisers ⟨Andronikos III. Palaiologos von Feber 1329; Dö. Reg. 2740⟩: Loslösung des Bistums Nikopolis aus dem Metropolitansprengel von Philippoi und Unterstellung des Bistums unter die Metropolis Serrhai (= Insert in der vorangehenden Nr. 98 [Z. 29—47]) (πρόσταγμα: Z. 5—6)

c) Synodalurkunde des Patriarchen ⟨Esaias⟩ von Konstantinopel ⟨vom 8. (7. ?) April 1329; Dar. Reg. 2149⟩: Bestätigung der Unterstellung von Nikopolis unter Serrhai (= vorangehende Nr. 98) (συνοδικὴ πρᾶξις ἔγγραφος καὶ διάγνωσις: Z. 9—10; συνοδικὴ πρᾶξις: Z. 14; συνοδικὴ ἔγγραφος διάγνωσις: Z. 17) (vgl. auch πρᾶξις [Z. 2]).

76v † Ἕτερον θεῖον καὶ προσκυνητὸν πρόσταγμα ἐπικυροῦν τὴν τοιαύτην πρᾶξιν †

† Ἐπεί, ὡς ἐτάχθη εἰς μητρόπολιν διὰ προστάγματος τῆς βασιλείας μου ἡ ἁγιωτάτη ἐκκλησία Ζιχνῶν, ἥτις ἦν πρότερον ἐπισκοπὴ τῆς ἁγιωτάτης μητροπόλεως Σερρῶν, ἔταξεν ἡ βασιλεία μου διὰ προστάγματος ὁμοίως αὐτῆς καί, ἵνα εὑρίσκηται ὑπ᾽ αὐτὴν τὴν ἁγιωτάτην μητρόπολιν Σερρῶν ἐπισκοπὴ ἀπὸ τῶν ὑποκειμένων πρότερον τῇ ἁγιωτάτῃ μητροπόλει Φιλίππων, ἡ Νικόπολις, χηρευούσης τηνικαῦτα ἀρχιερέως τῆς αὐτῆς μητροπόλεως Φιλίππων, καὶ ἐγένετο ἐπὶ τούτῳ καὶ συνοδικὴ πρᾶξις ἔγγραφος καὶ διάγνωσις τοῦ παναγιωτάτου μου | δεσπότου τοῦ οἰκουμενικοῦ πατριάρχου, ὥστε κατέχεσθαι εἰς τοὺς ἑξῆς χρόνους

11 cf. lin. 52 documenti praecedentis

99

Erwähnung vorausgegangener kaiserlicher und synodaler Urkunden über die Erhebung des Bistums Zichnai zur Metropolis und die Überstellung des Bistums Nikopolis an die Metropolis von Serrhai (1 bis 14). *Bestätigung der Verfügungen der Synodalpraxis des Patriarchen durch vorliegendes kaiserliches Prostagma* (14—28). *Ausstellungsvermerk und Datierung* (29—33).

Ein anderes göttliches und verehrungswürdiges Prostagma, das diese Praxis bestätigt

Als die heiligste Kirche von Zichnai, die früher (Suffragan)bistum der heiligsten Metropolis von Serrhai gewesen war, durch Prostagma meiner Majestät zur Metropolis erhoben wurde, ordnete meine Majestät in gleicher Weise mittels Prostagmas an, daß der heiligsten Metropolis von Serrhai ein Bistum von den früher der heiligsten Metropolis von Philippoi unterstehenden, nämlich Nikopolis, wegen der Sedisvakanz in dieser Metropolis unterstellt werde. Dazu erging eine schriftliche Synodalpraxis und Entscheidung meines hochheiligsten Herrn, des ökumenischen Pa-

παρὰ τοῦ μέρους τῆς εἰρημένης ἁγιωτάτης μητροπόλεως Σερρῶν τὴν τοιαύτην ἁγιωτάτην ἐπισκοπὴν Νικοπόλεως ἀντὶ τῆς ἀφαιρεθείσης ἐξ αὐτῆς ἐκκλησίας τῶν Ζιχνῶν, ἐδέησε δὲ ἐπὶ τῇ τοιαύτῃ συνοδικῇ πράξει προβῆναι καὶ πρόσταγμα, τὸ παρὸν ἀπολύει ἡ βασιλεία μου, δι' οὗ καὶ εὐδοκεῖ καὶ προστάσσει καὶ διορίζεται, ἵνα κατὰ τὴν περίληψιν τῆς ῥηθείσης συνοδικῆς ἐγγράφου διαγνώσεως κατέχηται ἡ δηλωθεῖσα ἁγιωτάτη ἐπισκοπὴ Νικοπόλεως παρὰ τῆς ἁγιωτάτης μητροπόλεως Σερρῶν ἀντὶ τῆς ἀφαιρεθείσης ἐξ αὐτῆς, ὡς εἴρηται, τῶν Ζιχνῶν ἐκκλησίας, ὥστε καὶ ἐπαδείας ἔχειν τὸν ἱερώτατον μητροπολίτην Σερρῶν καὶ ὑπέρτιμον ἐπίσκοπον χειροτονῆσαι εἰς αὐτήν, ὀφείλοντος καὶ τοῦ ἱερωτάτου μητροπολίτου Φιλίππων καὶ ὑπερτίμου, ἔτι δὲ καὶ τῶν μεταταῦτα ἀρχιερατευσόντων εἰς τὴν τοιαύτην ἁγιωτάτην μητρόπολιν, συντηρεῖσθαι καὶ ἐμμένειν εἰς τοῦτο, καθὼς ἐτάχθη, καὶ μηδεμίαν ἐπάγειν διενόχλησιν τῷ ἱερωτάτῳ μητροπολίτῃ Σερρῶν καὶ τοῖς μετ' αὐτὸν ἀρχιερεῦσι τῆς αὐτῆς ἁγιωτάτης ἐκκλησίας ἕνεκεν τῆς ῥηθείσης ἐπισκοπῆς Νικοπόλεως ἢ τινὸς τῶν δικαίων αὐτῆς, ἐπεὶ τὸ στέργον ἕξει καὶ ἀμετάτρεπτον, ὅσον περὶ τούτου ἐτάχθη καὶ διεγνώσθη.

Καὶ τούτου χάριν ἐγένετο καὶ ἀπελύθη ἐπὶ τῷ προσεῖναι τῷ τῆς ἁγιωτάτης μητροπόλεως Σερρῶν μέρει εἰς ἀσφάλειαν καὶ τὸ παρὸν τῆς βασιλείας μου πρόσταγμα †.

Εἶχε τό· *μηνὶ ἀπριλλίῳ ἰνδικτιῶνος ιβ'* δι' ἐρυθρῶν γραμμάτων τῆς βασιλικῆς θείας χειρός †.

20—22 cf. linn. 57—59 documenti praecedentis

16 εὐδοκεῖ καὶ supra lin. add. V ‖ 26 ἕνεκεν ex ἕνεκα corr. V ‖ 29 τῷ^2 e τῇ corr. V

triarchen, daß in Zukunft die besagte heiligste Metropolis von Serrhai dieses heiligste Bistum von Nikopolis anstelle der ihr entzogenen Kirche von Zichnai innehaben solle. Da zu dieser Synodalpraxis auch ein Prostagma ergehen mußte, läßt meine Majestät das vorliegende (Prostagma) expedieren, womit sie zu befehlen und anzuordnen geruht: Nach dem Inhalt der besagten, schriftlichen Synodalentscheidung soll die heiligste Metropolis von Serrhai das genannte heiligste Bistum von Nikopolis anstelle der ihr, wie gesagt, entzogenen Kirche von Zichnai innehaben. Daher soll auch der heiligste Metropolit von Serrhai und Hypertimos die Vollmacht haben, einen Bischof in dieser Kirche zu weihen, wobei der heiligste Metropolit von Philippoi und Hypertimos, ferner auch dessen Nachfolger als Oberhirten in dieser heiligsten Metropolis, sich streng an diese Verordnung zu halten haben. Somit dürfen sie dem heiligsten Metropoliten von Serrhai und dessen Nachfolger als Oberhirten wegen derselben heiligsten Kirche des besagten Bistums Nikopolis oder wegen irgendeines ihrer Rechte keine Belästigung bereiten. Denn was diesbezüglich verordnet und entschieden wurde, soll (unsere) unveränderliche Zustimmung erhalten.

Deswegen wurde auch das vorliegende Prostagma meiner Majestät erlassen und expediert, um der Partei der heiligsten Metropolis von Serrhai zur Sicherung zu Handen zu sein.

(Das Original) hatte (die Menologemunterschrift) „Im Monat April der 12. Indiktion" in Rotschrift der göttlichen Hand des Kaisers.

H. H.

100

Esaias und die Synode entscheiden einen Erbschaftsstreit zwischen Theodoros Branas und seiner Schwiegermutter, der Nonne Euphrosyne Petraleiphina.

V 47, f. 76ᵛ—77ᵛ
MM I 149—151 (Nr. 69)
PG 152, 1200—1202
Dar. Reg. 2153

μηνὶ δεκεβρίῳ, ἡμέρᾳ δευτέρᾳ ἰνδικτιῶνος ιγ′ (Z. 1) bzw. μηνὶ καὶ ἰνδικτιῶνι τοῖς ἀναγεγραμμένοις ἔτους ,ϛοῦ ῶλ′η′ (Z. 63—64)
Montag, ⟨4., 11., 18. ?⟩ Dezember 6838 (= 1329)
συνοδικὴ ... διάγνωσις (Z. 58)
(vgl. auch Nr. 102 unten, Z. 12 [ψήφισμα συνοδικόν])

Erwähnte Urkunden und Gesetze:
a) Protokoll der Sitzungen des patriarchalen Synodalgerichtes (ἡμερήσιαι συνοδικαὶ παρασημειώσεις: Z. 61).

† Μηνὶ δεκεβρίῳ, ἡμέρᾳ δευτέρᾳ ἰνδικτιῶνος ιγ′, προκαθημένου τοῦ παναγιωτάτου ἡμῶν δεσπότου τοῦ οἰκουμενικοῦ πατριάρχου κῦρ Ἡσαΐου ἐν τοῖς κατὰ τὸν ἅγιον Θεοφύλακτον κελλίοις αὐτοῦ, συνεδριαζόντων τῇ μεγάλῃ ἁγιωσύνῃ αὐτοῦ καὶ ἱερωτάτων ἀρχιερέων, τοῦ Ἐφέσου, ὑπερτίμου καὶ ἐξάρχου πάσης Ἀσίας Ματθαίου, τοῦ Μελιτηνῆς καὶ ὑπερτίμου

5 Ματθαίου] nomen metropolitae Ephesi man. pr. in spatio primitus vacuo relicto (cf. lin. 5 documenti sequentis!) in V add.

100

Datierung, synodale Präsenzliste (1—12). *Vorbringen des Klägers Theodoros Branas* (13—31). *Rechtsschutzbitte* (31—32). *Entscheidung des Gerichts* (33—46). *Ergänzendes Vorbringen des Klägers; Antrag* (47—50). *Stattgebende Entscheidung des Gerichts* (50). *Zusammenfassung des modifizierten Urteils* (50—60). *Ausstellungsvermerk* (61—64).

Die Tochter der nunmehrigen Nonne Euphrosyne Petraleiphina, verheiratet mit Theodoros Branas, war kinderlos im Alter von 22 Jahren verstorben. Vor ihrem Tode hatte sie vor Zeugen im Beisein ihrer Mutter ihren letzten Willen erklärt, nach welchem ihr Ehemann — neben im einzelnen nicht angeführten Legataren — ihr Erbe sein sollte. Nach dreimonatiger Ruhe nach dem Tode der Tochter behauptete Euphrosyne Petraleiphina, ihre Tochter hätte kein Recht gehabt zu testieren, da sie noch nicht 25 Jahre alt gewesen sei. Weiters läge in Anbetracht der Mündlichkeit der letztwilligen Verfügungen kein gültiges Testament vor. Gegen diese Behauptungen wandte sich der Kläger an das Gericht. Dieses entschied — offenbar ohne die Nonne anzuhören —, es läge ein gültiges mündliches Testament vor. Wohl im Einklang mit dessen Inhalt erkennt das Gericht dem Kläger zwei Drittel, der Mutter ein Drittel der Mitgift zu. Auf Antrag des Klägers ändert das Gericht jedoch alsbald die Entscheidung dahingehend ab, daß der Mutter wegen dienstlicher Verhinderungen des Ehemannes die Besorgung der *spiritualia* zugunsten der Tochter aufgetragen werde, weswegen diese ein weiteres Drittel der Mitgift zugesprochen erhält. Daraus hat sie ihre Verpflichtungen der Seele der Tochter gegenüber zu erfüllen.

Im Monat Dezember, an einem Montag der 13. Indiktion, führte den Vorsitz unser hochheiligster Herr, der ökumenische Patriarch, Herr Esaias, in seinen Räumen beim Heiligen Theophylaktos; Beisitzer seiner hohen Heiligkeit waren auch heiligste Oberhirten: (Der) von Ephesos, (der) Hypertimos und Exarch von ganz Asia Matthaios, von Melitene, (der) Hypertimos Theodosios, von Palaiai

Θεοδοσίου, τοῦ Παλαιῶν Πατρῶν καὶ ὑπερτίμου ⟨.........⟩, τοῦ Σερρῶν καὶ ὑπερτίμου Μακαρίου, τοῦ Πισιδίας καὶ ὑπερτίμου Γρηγορίου, τοῦ
77r Προύσης, ὑπερτίμου καὶ προέδρου ‖ Βιζύης Νικολάου, τοῦ Ἄπρω, ὑπερτίμου καὶ τὸν τόπον ἐπέχοντος τοῦ Εὐχαΐτων Ἰωσήφ, τοῦ | Μηθύμνης καὶ ὑπερτίμου Μαλαχίου, τοῦ Γάνου καὶ ὑπερτίμου Μηνᾶ καὶ τοῦ ἀρχιεπισκόπου Προικοννήσου Μανουήλ, παρισταμένων καὶ θεοφιλεστάτων δεσποτικῶν ἀρχόντων.

† Παρέστη τῇ καθ' ἡμᾶς ἱερᾷ καὶ θείᾳ συνόδῳ ὁ οἰκεῖος τῷ κρατίστῳ καὶ ἁγίῳ μου αὐτοκράτορι κῦρ Θεόδωρος ὁ Βρανᾶς καὶ ἀνέφερεν, ὡς ἡ σύζυγος αὐτοῦ ἄπαις τελευτῶσα τὸν βίον διαθήκην μὲν οὐκ ἐξέθετο, ἔφθασε δὲ ὅμως εἰπεῖν ἐνώπιον ἄλλων τε ἱκανῶν τῶν παρατυχόντων ἀξιοπίστων καὶ αὐτῆς δὴ τῆς ἰδίας μητρός, τῆς μοναχῆς κυρᾶς Εὐφροσύνης τῆς Πετραλειφίνης, ὅσον ἤθελεν ἐπὶ τοῖς προικῴοις αὐτῆς πράγμασι· καὶ μετὰ τὸ λεγάτα τάξαι, πρὸς οὓς ἠβούλετο, ἀπό τε τῶν τῆς προικὸς κτημάτων καὶ τῶν λοιπῶν πραγμάτων αὐτῆς, τὴν λοιπὴν κατοχὴν καὶ διοίκησιν ἐπέτρεψε καὶ ἀνέθετο τούτῳ, προσαναθεῖσα ἅμα αὐτῷ καὶ τὴν φροντίδα τῆς οἰκείας ψυχῆς. ὅπερ καὶ στέργουσα ἦν καὶ οὐδαμῶς εἰς ἀθέτησιν τῶν εἰρημένων χωροῦσα καὶ ἡ δηλωθεῖσα μήτηρ αὐτῆς μέχρι τριμηνιαίου καιροῦ, καθ' ὃν δὴ καὶ τὴν κηδείαν ἐτέλεσεν οὗτος καὶ τὰ μνημόσυνα. ἔπειτα προβαλλομένη, ὡς ἀτελὴς ἦν τὸν χρόνον ἡ θυγάτηρ αὐτῆς, χρόνων ἔτι οὖσα εἰκοσιδύο, καὶ διατοῦτο οἰομένη μηδεμίαν ἄδειαν ἔχειν ἐκείνην ἐκ τῶν νόμων διαθήκην ἐκθέσθαι, πρὶν ἂν δῆθεν καταλάβῃ τὸν εἰκοστὸν πέμπτον ἐνιαυτόν, ἔτι δὲ προβαλλομένη ὁμοίως καὶ τὸ μὴ φθάσαι γραφῇ τὰ εἰρημένα δοθῆναι ἀντιποιεῖται τῆς τῶν πραγμάτων ὁλότητος, μικρὰ τῶν παρὰ τῆς διαληφθείσης θυγατρὸς αὐτῆς εἰρημένων φροντίζουσα· ἐφ' οἷς δὴ καὶ συνοδικῆς ἐδέησεν αὐτῷ διαγνώσεως.

Καὶ ἐψήφισται συνοδικῶς, ὡς, εἰ καὶ μὴ χρόνων ἦν εἰκοσιπέντε ἡ τούτου σύζυγος, ἀλλ' οὐ παρὰ τοῦτο ἀπείργεται παρὰ τῶν νόμων τοῦ διαθήκην ἐκθέσθαι· αὐτεξουσία γὰρ οὖσα πᾶν τὸ κατὰ γνώμην ἐπὶ τοῖς

6 καὶ supra lin. add. V | post ὑπερτίμου lacunam ca. 10 litt. (nomen metropolitae Antiquarum Patrarum) indicaverunt V et MM; an Μητροφάνους supplendum (cf. lin. 8 documenti 106 huius editionis)? ‖ 19 τε supra lin. add. V ‖ 27 ἔχειν (et litt. αν vocis praecedentis) ex corr. V

Patrai, (der) Hypertimos..., von Serrhai, (der) Hypertimos Makarios, von Pisidia, (der) Hypertimos Gregorios, von Prusa, (der) Hypertimos und Proedros von Bizye Nikolaos, von Apros, (der) Hypertimos und Inhaber des Sitzes von Euchaïta Ioseph, von Methymna, (der) Hypertimos Malachias, von Ganos, (der) Hypertimos Menas und der Erzbischof von Proikonnesos Manuel; anwesend waren auch gottgeliebteste Patriarchatsbeamte.

Es trat vor unsere heilige und göttliche Synode der Oikeios meines mächtigsten und heiligen Kaisers, Herr Theodoros Branas, und brachte vor: Seine Ehefrau sei kinderlos gestorben. Sie habe zwar kein (schriftliches) Testament errichtet, doch habe sie vor anderen, glaubwürdigen (Zeugen) in hinreichender Zahl — auch vor ihrer Mutter, der Nonne Frau Euphrosyne Petraleiphina — mündlich ihren letzten Willen im Hinblick auf ihr Mitgiftvermögen erklärt. Nach Anordnung von Legaten aus ihrer Mitgift und ihrem sonstigen Vermögen zugunsten von (Personen), die sie (bedenken) wollte, habe sie diesem (= Theodoros Branas) ihre restliche Habe zugewendet und ihn mit deren Verwaltung und zugleich mit der Sorge um ihre Seele betraut. Dies habe auch ihre erwähnte Mutter gebilligt und sei keineswegs darangegangen, die besagten (Erklärungen) zunichte zu machen, (jedenfalls) für die Zeit von drei Monaten, während der er das Begräbnis und das Totengedenken ausgeführt habe. Hernach aber habe sie vorgebracht, ihre Tochter sei minderjährig gewesen — und das bei ihren 22 Jahren! Deshalb habe die Verstorbene ihrer Meinung nach keine Befugnis gehabt, nach den Gesetzen zu testieren, bevor sie das Alter von 25 Jahren erreicht habe. Ferner bringe sie in gleicher Weise vor, daß die mündlichen Erklärungen durch keine Schrift festgehalten wären, und beanspruche daher die Gesamtheit des Vermögens, wobei sie sich nur wenig um das kümmere, was die genannte Tochter erklärt hatte. Darüber bedurfte es nun für ihn einer Synodalentscheidung.

Es wurde synodal entschieden, seine Ehefrau sei, auch wenn sie nicht 25 Jahre alt gewesen sei, dadurch gesetzlich keineswegs gehindert zu testieren; denn sie war eigenberechtigt und hatte die

οἰκείοις πράγμασιν ἐπαδείας εἶχε διαπράξασθαι, τῶν νόμων ταῖς αὐτεξουσίαις, μὴ μόνον εἰς τὸν εἰκοστὸν πέμπτον χρόνον γενομέναις, ἀλλὰ καὶ τούτου κατωτέρω πολλῷ, ἀπ' αὐτοῦ δὴ τοῦ τεσσαρεσκαιδεκάτου ἐπέκεινα, ἄδειαν διδόντων ἐπὶ τοῖς αὐτῶν πράγμασι διατίθεσθαι. μέντοι γε καὶ ἐπειδὴ ἔφθασεν εἰπεῖν ἐν ἐπηκόῳ τῶν παρατυχόντων μαρτύρων, ὅσον εἶπε καὶ διετάξατο, ἐξ ὧν δὴ μαρτύρων μάλιστα τὸ ἰσχυρὸν ἔχει τὰ διατεταγμένα καὶ βέβαιον, ἐχρῆν μὲν ὡς τὸ ἀκώλυτον ἐχούσης ἐκ τῶν νόμων, ἅτε αὐτεξουσίας εὑρισκομένης καὶ χρόνων εἰκοσιδύο, κρατῆσαι, ὅσον εἶπε, καὶ ἐγκρα|τῆ ἐντεῦθεν εἶναι τοῦ διμοίρου τόνδε τὸν ἄνδρα αὐτῆς, τὸ τρίτον μόνον τῆς προικὸς δικαιουμένης ἐκ τῶν νόμων λαβεῖν τῆς μητρός.

Ὅτι δὲ οὗτος μὴ εὐπετῶς ἔλεγεν ἔχειν καὶ εὐκόλως εἰς τὴν διοίκησιν τῶν ἀνηκόντων τῇ ψυχῇ διὰ τὸ εἰς βασιλικὰς δουλείας ἀσχολεῖσθαι καὶ ἐζήτησεν ἐπιτραπῆναι μᾶλλον τὴν αὐτῶν διοίκησιν τὴν ἐκείνης μητέρα, γενέσθαι τοῦτο συνοδικῶς ἡ μετριότης ἡμῶν ἀπεφήνατο. καὶ γοῦν ἕξει μὲν ὁ Βρανᾶς εἰς μερίδας ἴσας τρεῖς διαιρεθέντων τῶν προικῴων πραγμάτων τὴν μίαν αὐτῶν ὁλόκληρον, τὴν δὲ ἑτέραν ἡ εἰρη-
77v μένη πενθερὰ || αὐτοῦ ἡ Πετραλειφίνα κατὰ τὸν ὅμοιον τρόπον, τὴν δὲ λοιπὴν τρίτην ἀναδέξεται καὶ αὐτὴν αὐτὴ δὴ ἡ πενθερὰ αὐτοῦ καὶ μετὰ τὸ ὑπεξαιρεθῆναι ἀπὸ τοῦ τοιούτου λοιποῦ τρίτου τὰ εἰς κηδείαν τῆς ἀποιχομένης, ἔτι δὲ καὶ τὰ μνημόσυνα ἀναλωθέντα, διαδώσει τὰ περιττεύοντα πτωχοῖς. καὶ γοῦν ὀφείλει πραχθῆναι τὰ περὶ τούτου κατὰ τὴν συνοδικὴν ταύτην καὶ ἡμετέραν διάγνωσιν, μηδενὸς ἐναντιωθῆναι ὀφείλοντος, εἰ μή γε βούλεται συνοδικῷ περιπεσεῖσθαι ἐπιτιμίῳ, κἂν ὁποῖος ἄρα καὶ ᾖ ὁ τοιοῦτος.

Ταῦτα παρεκβληθέντα ἀπὸ τῶν ἡμερησίων συνοδικῶν παρασημειώσεων καὶ τῇ ὑπογραφῇ καὶ σφραγῖδι τοῦ τιμιωτάτου μεγάλου χαρτοφύλακος πιστωθέντα ἐπιδέδοται μηνὶ καὶ ἰνδικτιῶνι τοῖς ἀναγεγραμμένοις ἔτους ‚ϛ^{ω}ῶλʹηʹ †.

44 post διμοίρου V del. τῶν τῆς || 56—57 μνημόσυνα ἀναλωθέντα et πραχθῆναι ex corr. V || 59 γε supra lin. add. V

Befugnis, in allem nach Belieben über ihr Vermögen zu verfügen. Die Gesetze geben nämlich den Eigenberechtigten, nicht nur jenen, welche das 25. Lebensjahr erreicht haben, sondern auch jenen, welche weit darunter sind, vom 14. Lebensjahr an aufwärts, die Befugnis, über ihr Vermögen zu bestimmen. Da sie nun vor den anwesenden Zeugen erklärte, was sie mündlich verfügte, haben vor allem aufgrund dieser Zeugen die Verfügungen unbedingte Gültigkeit. Weil nun von den Gesetzen her für sie kein Hindernis bestand — war sie doch eigenberechtigt und 22 Jahre alt —, mußte Geltung haben, was sie erklärte. Daher soll dieser ihr Mann zwei Drittel behalten, während die Mutter nur ein Drittel der Mitgift zu erhalten (nach den Gesetzen) berechtigt ist.

Weil aber dieser vorbrachte, er wolle nicht voreilig und leichtfertig sein in der Besorgung der Verpflichtungen gegenüber der Seele — (was zu befürchten sei) wegen seiner Beanspruchung in des Kaisers Diensten — und (daher) ersuchte, es solle deren Besorgung besser der Mutter der Verstorbenen anvertraut werden, entschied unsere Bescheidenheit synodal, daß dies geschehen soll. Nach Teilung des Mitgiftvermögens in drei gleiche Teile, soll nun Branas deren einen ganz erhalten, den zweiten aber auf gleiche Weise Petraleiphina, seine besagte Schwiegermutter, und das restliche Drittel soll auch diese seine Schwiegermutter in Empfang nehmen. Von diesem letzten Drittel freilich soll sie nach Abzug der Aufwendungen für die Bestattung und das Totengedenken der Verstorbenen den Rest an die Armen verteilen. Das soll also diesbezüglich durchgeführt werden gemäß dieser unserer und der Synode Entscheidung, und niemand soll dem zuwiderhandeln, wenn er nicht einer synodalen Strafe verfallen will, wer auch immer dies sein mag.

Dieser Auszug aus dem Journal der synodalen (Sitzungs)protokolle wurde, durch die Unterschrift und (das) Siegel des ehrwürdigsten Megas Chartophylax beglaubigt, ausgehändigt im oben angeführten Monat und der Indiktion des Jahres 6838.

P. P.

101

Esaias und die Synode entscheiden in letzter Instanz einen Prozeß um das Grundstück τῆς ἁγίας Εἰρήνης bei Bera zwischen dem Domestikos τῶν δυσικῶν θεμάτων Georgios Strategos und Ioannes Laskaris, dem Bruder des Schwiegersohnes des Strategos, Georgios Padyates.

V 47, f. 77ᵛ—78ᵛ
MM I 151—154 (Nr. 70/1)
PG 152, 1202—1204
Dar. Reg. 2155

μηνὶ φευρουαρίῳ, ἡμέρᾳ δευτέρᾳ ἰνδικτιῶνος ιγ′ (Z. 1) bzw. μηνὶ καὶ ἰνδικτιῶνι τοῖς ἀναγεγραμμένοις ἔτους ,ξοῦω̄οῦλ′η′ (Z. 116—117)
Montag, ⟨5., 12., 19., 26. ?⟩ Feber 6838 (= 1330)
συνοδικὴ . . . διάγνωσις (Z. 105—106)

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) Prostagma (?) des Kaisers ⟨Andronikos II. Palaiologos, unbekannten Datums; fehlt Dö. Reg.⟩: Befehl, ⟨wohl an einen Apographeus,⟩ eine Schatzung des Grundstückes τῆς ἁγίας Εἰρήνης bei Bera vorzunehmen (προσταγὴ βασιλική: Z. 22)
b) Schatzungsurkunde ⟨eines ungenannten Apographeus (?), unbekannten Datums⟩: Der Wert des Grundstückes τῆς ἁγίας Εἰρήνης wird auf 700 Hyperpyra geschätzt (τετίμηται: Z. 23)
c) Prostagma ⟨des Kaisers Andronikos II. Palaiologos, unbekannten Datums; Dö. Reg. 2535 (mit Datierung auf August 1325; dagegen Dar. Reg. 2155 [„Critique 2"])⟩: Das vom Fiskus eingezogene Grundstück τῆς ἁγίας Εἰρήνης wird dem Domestikos τῶν δυσικῶν θεμάτων Georgios Strategos zugesprochen, da es ihm zur teilweisen Deckung einer Schuld von seinem Mitschwiegervater Theodoros Padyates übergeben worden war (σεπτὸν πρόσταγμα: Z. 29) (vgl. auch προστάγματα [Z. 90])
d) Übernahmebestätigung des Theodoros Padyates für Georgios Strategos: Die Übernahme der Mitgift für die Tochter des Georgios Strategos bei der Heirat mit Georgios Padyates, dem Sohn des Theodoros Padyates, wird quittiert (ἀποληπτικὴ ἀπόδειξις: Z. 36 und 51)
e) Übergabeurkunde des Theodoros Padyates, ausgestellt für Georgios Strategos, das Grundstück τῆς ἁγίας Εἰρήνης betreffend (ἐκδοτήριον: Z. 38; τὸ τῆς ἐκδόσεως . . . γράμμα: Z. 52; ἔκδοσις: Z. 96)
f) erstes Urteil des kaiserlichen σέκρετον, ⟨ergangen vor Feber/April 1329⟩: Das Besitzrecht der Partei des Georgios Strategos auf das Grundstück τῆς ἁγίας Εἰρήνης wird gegen die Ansprüche des Ioannes Laskaris bestätigt (κρίσις: Z. 38; γράμμα: Z. 39) (vgl. auch κρίσεις [Z. 64—65. 97] und τὰ ἐφ' ἑκάστῃ κρίσει . . . γράμματα [Z. 89])

101

Datierung, synodale Präsenzliste (1—10). *Darstellung der Vorgeschichte des Falles* (11—82). *Verweisung des Falles durch das Kaisergericht an das Synodalgericht* (82—84). *Anmerkung des Erscheinens aller Streitparteien* (85—88). *Anmerkung der Darstellung des Falles durch Georgios Strategos und der Vorlage von Beweisurkunden sowie deren Verlesung* (88—90). *Aufforderung an Ioannes Laskaris, hiezu Stellung zu nehmen* (90—92). *Anmerkung der Unergiebigkeit von dessen Vorbringen* (92—93). *Entscheidung des Gerichts* (94—113). *Ausstellungsvermerk* (114—117).

Georgios Strategos hatte seine Tochter mit Georgios Padyates verheiratet und mit 36 Pfund Hyperpyra dotiert. Diese Mitgift war dem Vater des Bräutigams, Theodoros Padyates, übergeben worden. Dieser verbrauchte die Mitgift zur Gänze, indem er einen Teil (wohl das Bargeld) unmittelbar für sich ausgab und den Rest zur pfandweisen Besicherung von Darlehen verwendete. Dies führte freilich ebenfalls zum Verlust der Dotalgegenstände, weil Theodoros Padyates, insolvent geworden, die verpfändeten Werte nicht mehr auslösen konnte. Als Theodoros Padyates die Mitgift seinem Sohn übergeben sollte — offenbar, da dieser volljährig geworden war —, vertrat der Schwiegervater diese Forderung gegenüber dem Vater. Jedenfalls war Theodoros Padyates nicht in der Lage, der Übergabeforderung nachzukommen. In Anrechnung an die geschuldete Leistung übergab er das Grundstück τῆς ἁγίας Εἰρήνης — wie sich später herausstellt, ein Pronoiagrundstück — zum Schätzwert von 700 Hyperpyra an Georgios Strategos. Der Rest von 1792 Hyperpyra blieb offen. Als Theodoros Padyates starb, zog der Kaiser das Grundstück ein, räumte es aber dem Georgios Strategos auf dessen Bitte ein. In der Folgezeit ist der zweite Sohn des Theodoros Padyates — sein Name ist Ioannes Laskaris — bestrebt, dieses Grundstück zurückzuerhalten. Er belästigt Georgios Strategos und seinen Bruder, der sich dagegen vor dem Patriarchalgericht zur Wehr setzt. Nach anfänglicher Einlassung des Ioannes Laskaris transferiert dieser vor Urteilsfällung den Streit vor das kaiserliche Sekreton. Doch dort wird der Anspruch des Laskaris abgewiesen. Auch eine neuerliche Klage des Ioannes Laskaris, ein Jahr später eingebracht, wird abgewiesen. Darüberhinaus stellt das zweite Urteil fest, das Vermögen des Klägers hafte für den noch offenen Rest der Mitgiftforderung (1792 Hyperpyra). Dagegen berief Ioannes Laskaris mit der Behauptung, diese Schuld bestehe nicht, weil der Vater der Rückgabeverpflichtung seinem Sohn gegenüber nachgekommen sei. Dies ergebe sich daraus, daß nicht Theodoros, sondern Georgios Padyates das betreffende Mitgiftvermögen verpfändet habe. Das

g) Prostagma ⟨des Kaisers Andronikos III. Palaiologos, ergangen vor Feber/April 1329; Dö. Reg. 2730a⟩: Bestätigung des Urteils f) (σεπτὸν πρόσταγμα: Z. 39—40) (vgl. auch προστάγματα [Z. 90])

h) zweites Urteil des kaiserlichen σέκρετον, ⟨ergangen etwa 1329/1330⟩: neuerliche Bestätigung des Besitzrechtes der Partei des Georgios Strategos auf das Grundstück τῆς ἁγίας Εἰρήνης gegen die Ansprüche des Ioannes Laskaris (γράμμα: Z. 47; γράμμα τῶν δικαστῶν: Z. 60) (vgl. auch κρίσεις [Z. 64—65. 97] und τὰ ἐφ' ἑκάστῃ κρίσει... γράμματα [Z. 89])

i) Prostagma ⟨des Kaisers Andronikos III. Palaiologos, ergangen etwa 1329/1330; Dö. Reg. 2731⟩: Bestätigung des Urteils h) (σεπτὸν... πρόσταγμα: Z. 47—48) (vgl. auch προστάγματα [Z. 90])

j) eidliche schriftliche Versicherung des Ioannes Laskaris, aus eigenem Vermögen den von seinem Vater Theodoros Padyates mißbräuchlich verwendeten Mitgiftteil der Tochter des Georgios Strategos zu restituieren, falls Georgios Strategos nachweisen könne, daß Theodoros Padyates die Urkunden d) und e) ausgestellt habe (διαβεβαιωσαμένου ἐγγράφως καὶ ἐνόρκως: Z. 49; ἔνορκος ἔγγραφος ἀσφάλεια: Z. 101)

k) Geleitbrief des Georgios Strategos für Ioannes Laskaris (γράμμα: Z. 72; γραφή: Z. 73)

l) Protokoll der Sitzungen des patriarchalen Synodalgerichtes (ἡμερήσιαι συνοδικαὶ παρασημειώσεις: Z. 114).

† Μηνὶ φευρουαρίῳ, ἡμέρᾳ δευτέρᾳ ἰνδικτιῶνος ιγ', προκαθημένου τοῦ παναγιωτάτου ἡμῶν δεσπότου τοῦ οἰκουμενικοῦ πατριάρχου κῦρ Ἡσαΐου ἐν τοῖς κατὰ τὸν ἅγιον Θεοφύλακτον κελλίοις αὐτοῦ, συνεδριαζόντων τῇ μεγάλῃ ἁγιωσύνῃ αὐτοῦ καὶ ἱερωτάτων ἀρχιερέων, τοῦ Ἐφέσου, ὑπερτίμου καὶ ἐξάρχου πάσης Ἀσίας ⟨Ματθαίου⟩, τοῦ Μελιτηνῆς καὶ ὑπερτίμου Θεοδοσίου, τοῦ Πισιδίας καὶ ὑπερτίμου Γρηγορίου, τοῦ Προύσης, ὑπερτίμου καὶ προέδρου Βιζύης Νικολάου, τοῦ Σερρῶν καὶ ὑπερτίμου Μακαρίου, τοῦ Μηθύμνης καὶ ὑπερτίμου Μαλαχίου καὶ τοῦ Προικοννήσου Μανουήλ, παριστάμενων καὶ θεοφιλεστάτων δεσποτικῶν ἀρχόντων.

† Τοῦ πανσεβάστου σεβαστοῦ οἰκείου τῷ κρατίστῳ καὶ ἁγίῳ μου αὐτοκράτορι, δομεστίκου τῶν δυσικῶν θεμάτων κῦρ Γεωργίου τοῦ Στρατηγοῦ, γαμβρὸν ἐπὶ τῇ αὐτοῦ θυγατρὶ λαβόντος τὸν Παδυάτην | κῦρ Γεώργιον, ὁ συμπένθερος αὐτοῦ ὁ οἰκεῖος τῷ κρατίστῳ καὶ ἁγίῳ μου αὐτοκράτορι, κῦρ Θεόδωρος ὁ Παδυάτης ἐκεῖνος, ἀναδέχεται μὲν τὰ

5 post Ἀσίας lacunam ca. 8 litt. indicaverunt V et MM; Ματθαίου suppl. (cf. lin. 5 documenti praecedentis) ‖ 9 Προικοὐήσου V

Beweisverfahren bringt indessen die Unwahrheit dieser Behauptung an den Tag. In der Folgezeit verübt Ioannes Laskaris rechtwidrige schädigende Handlungen gegen das Vermögen seines Bruders und dessen Schwiegervaters. Schließlich versucht er wiederum, eine Klage einzubringen; diesesmal vor dem neu geschaffenen Gerichtshof der καθολικοὶ κριταί. Mit der Begründung, die Klage betreffe eine kirchliche Angelegenheit, verweist der Kaiser sie an das Synodalgericht. Nach erneuter Darlegung des Sachverhalts und der Ergebnisse der Vorprozesse und Vorlage der betreffenden Beweisurkunden wird Ioannes Laskaris Gelegenheit zur Darlegung seines Standpunktes gegeben. Er vermag aber zur Unterstützung seines Begehrens nichts vorzubringen. Im Urteil weist das Gericht erneut die Klage auf das Grundstück ab, bestätigt die Verpflichtung zur Zahlung des noch offenen Mitgiftrestes und trägt Ioannes Laskaris schließlich noch die Wiedergutmachung des von ihm verursachten Schadens auf. Für den Fall nochmaliger Klagserhebung in dieser Angelegenheit wird ihm die Exkommunikation angedroht.

Im Monat Februar, an einem Montag der 13. Indiktion, führte den Vorsitz unser hochheiligster Herr, der ökumenische Patriarch, Herr Esaias, in seinen Räumen beim Heiligen Theophylaktos; Beisitzer seiner hohen Heiligkeit waren auch heiligste Oberhirten: (Der) von Ephesos, (der) Hypertimos und Exarch von ganz Asia Matthaios, von Melitene, (der) Hypertimos Theodosios, von Pisidia, (der) Hypertimos Gregorios, von Prusa, (der) Hypertimos und Proedros von Bizye Nikolaos, von Serrhai, (der) Hypertimos Makarios, von Methymna, (der) Hypertimos Malachias und von Proikonnesos Manuel; anwesend waren auch gottgeliebteste Patriarchatsbeamte.

Nachdem der Pansebastos Sebastos, Herr Georgios Strategos, Oikeios meines mächtigsten und heiligen Kaisers, Domestikos der westlichen Themen, Herrn Georgios Padyates mit seiner Tochter verheiratet hatte, erhielt sein Mitschwiegervater, der Oikeios meines mächtigsten und heiligen Kaisers, der verstorbene Herr Theodoros

τῆς προικὸς πράγματα ποσότητος ὄντα ὑπερπύρων λιτρῶν λϛʹ καὶ τὰ μὲν αὐτῶν εἰς οἰκείας χρήσεις καταναλίσκει, τὰ δὲ εἰς ἐνέχυρα δίδωσι, καὶ ὑπέρπυρα δανεισάμενος κατὰ τὸν ὅμοιον τρόπον καὶ αὐτὰ ἀναλώσας. ἀλλ᾿ ἐπειδὴ μὴ εὐπόρει τὴν ἀπόδοσιν αὐτῶν ποιήσασθαι, ἐκδίδωσι τῷδε τῷ δομεστίκῳ ἀνθ᾿ ὧν, ὡς εἴρηται, κατανάλωσε τῆς προικὸς πραγμάτων τὸ περὶ τὴν Βήραν κτῆμα αὐτοῦ, τὸ τῆς ἁγίας Εἰρήνης λεγόμενον, ὃ δὴ ἐκτιμηθὲν ἐσύστερον προσταγῇ βασιλικῇ ὑπερπύρων ἑπτακοσίων τετίμηται, λοιπαζομένων ἔτι πρὸς τὴν τῆς ὁλότητος ποσότητα καὶ ὑπερπύρων χιλίων ἑπτακοσίων ἐννενηκονταδύο. τελευτήσαντος μέντοι τὸν βίον τοῦ Παδυάτου κῦρ Θεοδώρου ἐκρατήθη τὸ κτῆμα βασιλικόν, τοῦ δομεστίκου δὲ ἀνενέγκαντος περὶ τούτου καὶ δείξαντος ἀντὶ τῶν προικῴων πραγμάτων τῆς αὐτοῦ θυγατρὸς ἐκ-
78r δοθῆναι τοῦτο παρὰ τοῦ Παδυάτου, ἀπελύθη πρὸς ‖ αὐτόν, γεγονότος αὐτῷ εἰς τοῦτο καὶ σεπτοῦ προστάγματος.

Ἔπειτα διανίσταται ὁ ἕτερος υἱὸς αὐτοῦ Ἰωάννης ὁ Λάσκαρις καὶ γίνεται διόχλου τῷ δομεστίκῳ περὶ τοῦ κτήματος τοῦδε· καὶ τῆς ὑποθέσεως ἐπὶ τῆς καθ᾿ ἡμᾶς ἱερᾶς καὶ θείας συνόδου κινηθείσης οὐχ ἅπαξ, ἀλλὰ καὶ δίς, τοῦ Παδυάτου τοῦδε ἐγκλητεύσαντος, αἰσθόμενος κατ᾿ αὐτοῦ τὴν ψῆφον ἤδη ἐκφερομένην, μὴ ἀναμείνας αὐτὴν ἐνοχλεῖ τὰς βασιλικὰς ἀκοὰς καὶ ἐπὶ τοῦ σεκρέτου αἰτεῖται ἀντικριθῆναι τῷ δομεστίκῳ. γίνεται τοῦτο, καὶ τῆς ἀποληπτικῆς ἀποδείξεως τοῦ Παδυάτου ἐμφανισθείσης, ἔτι δὲ καὶ τὸ παρ᾿ ἐκείνου γεγονὸς τοῦ κτήματος ἐκδοτήριον, ἐδικαίωσεν ἡ κρίσις κατέχεσθαι κατ᾿ αὐτὸ παρὰ τοῦ μέρους τοῦ δομεστίκου τὸ κτῆμα, γράμματος καὶ σεπτοῦ προστάγματος προβάντος τὴν ἐκείνου κατοχὴν καὶ κυριότητα βεβαιοῦντος αὐτῷ.

Χρόνος τὸ ἀπεκείνου παρῴχετο, καὶ πάλιν τοῦ Λάσκαρι Ἰωάννου ἀναφορὰν ποιησαμένου καὶ αὖθις κρίσιν ἐπὶ τοῦ σεκρέτου ζητήσαντος, ἐξυπαρχῆς πάλιν τῷ σεκρέτῳ κεκίνηται ἡ ὑπόθεσις ἐκ βασιλικῆς προσταγῆς, συνελθόντων κατὰ ταὐτὸ τῶν συγκλητικῶν ἀρχόντων καὶ δικασάντων τὴν ὑπόθεσιν. ὅτε δὴ καὶ πάλιν τὴν νικῶσαν ἠνέγκατο τὸ μέρος τοῦ δομεστίκου, ὡς καὶ γράμμα κἀντεῦθεν καὶ σεπτὸν ἐπ᾿ αὐτῷ πρόσ-

24 ὑπερπύρων χιλίων ἑπτακοσίων ἐννενηκονταδύο] sic V (et MM); hic latet error computantis (36 librae auri pro 2592 solidis valent; summa 700 solidorum detracta 1892 solidi supersunt) ‖ 45 τ᾿ αὐτὸ V

Padyates, Mitgiftsachen im Wert von 36 Pfund Hyperpyra. Davon verbrauchte er einen Teil für seine eigenen Bedürfnisse, den anderen gab er zum Pfand, als er ein Gelddarlehen aufnahm und auf gleiche Weise verbrauchte. Aber da er zu dessen Rückzahlung nicht imstande war, gab er diesem Domestikos an Stelle der Mitgiftsachen, die er — wie gesagt — verbraucht hatte, sein Grundstück bei Bera, das τῆς ἁγίας Εἰρήνης heißt und nach einer späteren Schätzung auf kaiserlichen Befehl auf 700 Hyperpyra veranlagt wurde. Daher blieben in Ansehung der Gesamtsumme (der Mitgift) noch 1792 Hyperpyra offen. Als nun nach dem Tod des Herrn Theodoros Padyates das kaiserliche Grundstück eingezogen worden war, brachte der Domestikos diesbezüglich vor und zeigte auf, das Grundstück sei ihm von Padyates an Stelle der Mitgiftsachen seiner Tochter herausgegeben worden; (hierauf) wurde es ihm eingeräumt, wobei auch ein diesbezügliches verehrungswürdiges Prostagma an ihn erging.

Hernach trat sein zweiter Sohn Ioannes Laskaris auf und belästigte den Domestikos wegen dieses Grundstücks. Nachdem die Sache auf die Klage des Padyates hin vor unserer heiligen und göttlichen Synode nicht nur einmal, sondern auch ein zweites Mal behandelt worden war, wartete er (= Ioannes Laskaris), als er merkte, daß die Entscheidung gegen ihn ausfallen werde, diese nicht ab, sondern belästigte das Ohr des Kaisers und verlangte, daß vor dem Sekreton ein Verfahren gegen den Domestikos eingeleitet werde. Dazu kam es. Nach Vorweis der Übernahmebestätigung des Padyates, ferner der vom Verstorbenen ergangenen Herausgabeurkunde des Grundstücks, räumte das Urteil der Partei des Domestikos das Recht ein, dieses Grundstück demgemäß zu besitzen. Dabei erging eine Urkunde und ein verehrungswürdiges Prostagma, welches ihm (= der Partei) den Besitz und das Eigentum daran bestätigte.

Seitdem war ein Jahr verstrichen, und Ioannes Laskaris verlangte wiederum in einer Eingabe {nochmals} ein Urteil beim Sekreton. Aufgrund eines kaiserlichen Befehls wurde die Sache wiederum von neuem beim Sekreton behandelt, wobei die dem Senat angehörenden Beamten dort zusammenkamen und den Fall entschieden. Als nun wiederum die Partei des Domestikos den Sieg davontrug, wurde deshalb eine Urkunde errichtet, und es erging dazu

ταγμα τούτῳ γενέσθαι πάλιν εἰς τὴν τοῦ κτήματος κυριότητα, ἀσφαλισαμένου μέντοι τοῦ Λάσκαρι καὶ διαβεβαιωσαμένου ἐγ|γράφως καὶ ἐνόρκως ἐνέχεσθαι τὰ τῆς περιουσίας αὐτοῦ εἰς τὴν λοιπάδα τῆς προικός, εἰ ἐνόρκως πιστώσεται ὁ δομέστικος, ὅτι δὴ καὶ ἡ ἀπολημπτικὴ ἀπόδειξις τοῦ Παδυάτου ἐστὶ καὶ τὸ τῆς ἐκδόσεως τοῦ κτήματος γράμμα ἐκείνου ἐστί, προβαίνει μὲν παρὰ τοῦ δομεστίκου καὶ τοῦτο εἰς τέλος, παρόντων καὶ ἀκροωμένων τοῦ ὅρκου καὶ αὐτοῦ δὴ τοῦ Λάσκαρι καὶ τοῦ ἐπ' ἀδελφῇ γαμβροῦ αὐτοῦ τοῦ Σγουροπούλου· ἰσχυρίζεται δὲ ἔτι ὁ Λάσκαρις δεῖξαι καὶ παραστῆσαι, ὡς ὁ αὐτάδελφος αὐτοῦ, ὁ τοῦ δομεστίκου γαμβρός, ἐνεχύρασε τὰ πλείω τῆς προικός. οὗ δὴ καὶ αὐτοῦ ἐξετασθέντος εὕρηται ἀπὸ μαρτυρίας τῶν κατεχόντων αὐτά, ὡς παρὰ τοῦ πατρὸς αὐτῶν ἐνεχυράσθησαν, ὡς καὶ τὸ τούτου χάριν προβὰν γράμμα τῶν δικαστῶν δείκνυσιν, εἰ μὴ μόνον ἐπιβαλταρίων δύο, χειλαντίου ἑνὸς καὶ κούπας μιᾶς· ταῦτα καὶ μόνον εὑρέθησαν παρὰ τῇ θυγατρὶ τοῦ δομεστίκου καὶ τοῦ ἀνδρὸς αὐτῆς.

Ἐχρῆν μὲν οὖν αὐτὸν δὴ τὸν Λάσκαριν ἡσυχάσαι τουλοιποῦ καὶ μηκέτι διόχλου γενέσθαι περὶ τοῦ κτήματος, διαφόρων ἐπ' αὐτῷ κρίσεων γεγονυιῶν, ὡς εἴρηται, καὶ ἐπὶ πάσαις ἀπελεγχθεὶς μάτην καὶ ἐπ' οὐδενὶ δικαίῳ περὶ αὐτοῦ ἐνοχλῶν· ὁ δ', ὥσπερ φιλονεικῶν, κακὸν ἐπὶ κακῷ τεκταίνει πρόσχημα θεὶς εἰρήνης τῆς πρὸς τὸν ἀδελφὸν καὶ ἱκανῆς παρ' αὐτοῦ τυχὼν κυβερνήσεως κακοῖς αὐτὸν ἀμείβεται τοῖσδε· ὑφαιρεῖται τοὺς ἵππους αὐτοῦ καὶ εἰς τὴν Κωνσταντινούπολιν ἀνελθὼν καὶ παρὰ τοῦ δομεστίκου τὲ τὴν κλοπὴν τῶν ἵππων ὀνειδισθεὶς ὑπισχνεῖται πρὸς ἐκεῖνον πάλιν ἐπανήξειν καὶ τοὺς ἵππους ἀνασώσειν. ὅτε καί, αἰτησαμένου γράμμά τι τούτου καὶ τῇ καθ' ὁδὸν ἐξόδῳ ἐφοδιασθῆναι, ὑπέρπυρα τούτῳ πέντε καὶ γραφὴ πρὸς ἐκεῖνον δίδοται, ὁ δὲ πρὸς
78v τοὺς τὴν Μποκοβίκον οἰκοῦντας ‖ ἀσεβεῖς ἀπελθὼν καὶ ἱκανοὺς ἐξ αὐτῶν ὡπλισμένους λαβὼν καὶ κατὰ τοῦ ἀδελφοῦ κινηθείς, ἐν τῷ εἰρημένῳ κτήματι τηνικαῦτα εὑρισκομένου, αἴφνης ἐπεμπίπτει τούτῳ καὶ φονεύει ἕνα τινὰ τῶν ἀνθρώπων αὐτοῦ, ὀνόματι Καλόθετον, αὐτὸ

66—67 cf. Prov. 14, 22 vel KARATHANASIS 65 (num. 113)

52 Παδιάτου V; Παδυάτου MM ‖ 60—61 χειλωντίου MM ‖ 68 ἱκανοῦς V; ἱκανῆς coni. MM ‖ 71 ὅ τε V, MM; ὅτε scripsimus

wiederum ein verehrungswürdiges Prostagma im Hinblick auf das Eigentum am Grundstück. Dabei versicherte und bestätigte nunmehr auch Laskaris urkundlich sowie eidlich, daß sein Vermögen für den offenen Rest der Mitgift hafte, wenn nur der Domestikos durch Eidesleistung beweise, daß sowohl die Übernahmebestätigung von Padyates wie auch die Urkunde über die Herausgabe des Grundstücks vom Verstorbenen stammen. Das vollzog der Domestikos voll und ganz, wobei auch Laskaris selbst und Sguropulos, sein Schwager {schwesterlicherseits}, anwesend waren und den Eid hörten. Dennoch versicherte dieser Laskaris noch immer, zeigen und beweisen zu können, sein leiblicher Bruder, der Schwiegersohn des Domestikos, habe den Großteil der Mitgift verpfändet. Nachdem auch das untersucht worden war, ergab sich durch das Zeugnis derer, die diese (verpfändeten Sachen) innehatten, daß sie von deren (= des Padyates und des Laskaris) Vater verpfändet worden waren, wie auch die diesbezüglich ergangene Urkunde der Richter bescheinigte. Ausgenommen waren lediglich zwei Überwürfe, eine Kanne und ein Becher; diese allein (nämlich) befanden sich bei der Tochter des Domestikos und ihrem Mann.

Derselbe Laskaris hätte sich in Hinkunft ruhig verhalten müssen und hätte hinsichtlich des Grundstücks (niemanden) weiter belästigen dürfen, da diesbezüglich, wie gesagt, mehrere Urteile ergangen waren und er in allen überführt worden war, grundlos und ohne irgendwelche Berechtigung diesbezüglich Streit begonnen zu haben. Er aber schmiedete streitsüchtig List über List unter dem Deckmantel des Friedens und vergalt dem Bruder, was er von diesem an ausreichender Förderung erfahren hatte, mit folgenden Übeln: Er nahm heimlich seine Pferde weg und ging nach Konstantinopel. Vom Domestikos des Diebstahls der Pferde bezichtigt, versprach er jenem gegenüber, er werde zurückkehren und die Pferde rückerstatten. Nachdem er einen Brief und die Ausstattung mit den Reisekosten verlangt hatte, erhielt er fünf Hyperpyra und ein Schreiben an jenen (= seinen Bruder). Er aber ging zu den gottlosen Einwohnern von Mpokobikos, nahm von ihnen eine Anzahl Bewaffneter und zog gegen seinen Bruder, der sich damals am besagten Grundstück aufhielt, fiel plötzlich über ihn her und tötete einen von dessen Leuten namens Kalothetos, wobei sein Bruder um ein Haar dasselbe

τοῦτο καὶ τοῦ ἀδελφοῦ παραμικρὸν ἐλθόντος παθεῖν. διαρπάσας τηνικαῦτα καὶ τὴν καθευρεθεῖσαν γεννηματικὴν εἴσοδον καὶ τὸν οἶνον, ἔτι δὲ καὶ τὰ προσόντα τοῖς ἐποίκοις τοῦ τοιούτου κτήματος, ἐφ' οἷς καὶ ἐπιπλέον ἀπαναιδευσάμενος καὶ ἀπαναισχυντῶν πρόσεισι τοῖς καθολικοῖς τῶν Ῥωμαίων κριταῖς καὶ κρίσιν πάλιν ἐξαιτεῖται. ὅτι δὲ ἀνηνέχθη τῷ κρατίστῳ καὶ ἁγίῳ μου αὐτοκράτορι ἐκκλησιαστικὴν εἶναι τὴν ὑπόθεσιν, συνοδικῶς ἐκεῖθεν | μᾶλλον ἐπιτέτραπται κριθῆναι.

Ἀμφοτέρων τοίνυν τῶν μερῶν, τοῦ δομεστίκου δηλαδὴ καὶ τῶν ἀντιδικούντων αὐτῷ, τοῦ Λάσκαρι Ἰωάννου καὶ τοῦ ἐπ' ἀδελφῇ γαμβροῦ αὐτοῦ τοῦ Σγουροπούλου, ἐπιστάντων τῷ καθ' ἡμᾶς ἱερῷ συνοδικῷ δικαστηρίῳ καὶ τοῦ δομεστίκου ἀρχῆς ἀπ' ἄκρης, ὡς ἔσχεν ἡ ὑπόθεσις, διηγησαμένου καὶ τὰ ἐφ' ἑκάστῃ κρίσει καὶ ἐξετάσει γράμματα καὶ προστάγματα προκομίσαντος καὶ ἀναγνωσθέντων πάντων, ἐπέτρεψεν ἡ μετριότης ἡμῶν, εἴ τι πλέον ἔχει καὶ ὁ Λάσκαρις εἰς δικαίωσιν ἑαυτοῦ προβαλέσθαι καὶ εἰπεῖν· ἀλλ' εἶχεν οὐδὲν οὐδαμῶς εὔλογον καὶ δίκαιον οὔτέ τι πλέον τῶν προτέρων εἰρημένων εἰπεῖν.

Μέντοι γε καὶ ἐδικαίωσε παραπλησίως καὶ ἡ μετριότης ἡμῶν κατέχεσθαι καὶ δεσπόζεσθαι τὸ κτῆμα τόδε τὸ τῆς ἁγίας Εἰρήνης κατὰ τὴν ἔκδοσιν τοῦ Παδυάτου ἐκείνου κῦρ Θεοδώρου καὶ κατὰ τὰς προγεγονυίας κρίσεις παρὰ τοῦ μέρους τοῦ δομεστίκου καὶ μηδεμίαν αὐτὸν ὄχλησιν ἢ τινὰ διασεισμὸν εὑρεῖν τουλοιποῦ ἐπ' αὐτῷ παρά τινος τῶν ἁπάντων ἕνεκα τῆς αὐτοῦ κατοχῆς καὶ νομῆς καὶ κυριότητος, ἱκανωθῆναι ὀφειλόντων αὐτῷ καὶ τῶν λοιπαζομένων ἐκ τῆς περιουσίας τοῦ Λάσκαρι κατὰ τὴν ἔνορκον ἔγγραφον ἀσφάλειαν αὐτοῦ, προσαποδοθῆναι τὲ αὐτῷ παρὰ τοῦ Λάσκαρι τοῦδε καί, ὅσα ἐκ τοῦ κτήματος ἀφείλετο, καθὼς εἴρηται, ἡνίκα καὶ τὸν φόνον εἰργάσατο, ἐνέχεσθαι ὀφείλοντος αὐτοῦ δὴ τοῦ Λάσκαρι καὶ τοῖς τοῦ φόνου ἐπιτιμίοις. καὶ ταῦτα μὲν ὀφείλει πραχθῆναι κατὰ τὴν συνοδικὴν ταύτην καὶ ἡμετέραν διάγνωσιν.

Ὡς ἂν δὲ μὴ καὶ πάλιν τουλοιποῦ ποτὲ καὶ εἰστοεξῆς εἰς δικαστήριον οἱονδήτι καθέλκηται τὸ μέρος τοῦ δομεστίκου χάριν τῆς τοιαύτης ὑποθέσεως καὶ κατατρίβηται καὶ καινοτομῆται, προδήλως

---

92 προβάλεσθαι V || 107 ὡσὰν MM

(Schicksal) erlitten hätte. Nachdem er damals den vorgefundenen Ernteertrag und den Wein geraubt hatte, ferner auch das Eigentum der Paröken dieses Grundstücks, scheute er sich weiterhin noch weniger und wandte sich unverschämt an die allgemeinen Richter der Rhomäer und verlangte schon wieder ein Urteil. Weil man aber meinem mächtigsten und heiligen Kaiser hinterbracht hatte, der Fall sei kirchlicher Art, wurde deshalb gestattet, daß darüber besser synodal Recht gesprochen werde.

Als nun beide Parteien, nämlich der Domestikos und seine Gegner, Ioannes Laskaris und Sguropulos, dessen Schwager {schwesterlicherseits}, vor unser heiliges Synodalgericht traten, legte der Domestikos zunächst den Fall so dar, wie er sich von allem Anfang her zugetragen hatte, und brachte die über jedes Urteil und jede Untersuchung ergangenen Urkunden und Prostagmata bei. Nachdem alle verlesen worden waren, gestattete unsere Bescheidenheit dem Laskaris, alles was er darüber hinaus zu seiner Rechtfertigung hätte, vorzubringen und zu sagen. Er hatte aber überhaupt nichts, woraus sich ein vernünftiger Anspruch ableiten ließ, noch etwas über die bisherigen Ausführungen Hinausgehendes zu sagen.

Da nun freilich sprach auch unsere Bescheidenheit in gleicher Weise Recht, die Partei des Domestikos möge dieses Grundstück τῆς ἁγίας Εἰρήνης gemäß der Übergabe des verstorbenen Herrn Theodoros Padyates und in Einklang mit den vorangegangenen Urteilen besitzen und zu Eigentum haben. Sie soll in Hinkunft darin von gar keinem eine Belästigung oder Beunruhigung wegen seines Besitzes, seiner Nutzung oder seines Eigentums erfahren. (Ferner) soll ihr der ihr (geschuldete) offene Rest aus dem Vermögen des Laskaris gemäß seiner beschworenen Garantieurkunde geleistet werden. Schließlich soll ihr von seiten dieses Laskaris auch all das erstattet werden, was er von diesem Grundstück, wie gesagt, weggenommen hat, als er auch den Mord verursacht hatte, und es soll ebendieser Laskaris zur Tötungsbuße verhalten sein. Dies soll durchgeführt werden gemäß dieser unserer und der Synode Entscheidung.

Damit aber in Hinkunft nicht wiederum irgendwann {und in der Folgezeit} die Partei des Domestikos in dieser Sache vor irgendein Gericht gezogen, zermürbt und zugrundegerichtet werde, zumal

ἀδικεῖσθαι ἀναφανέν, τὸ παρ' ἑαυτῆς ἀφορισμοῦ συνοδικοῦ ἐπιτίμιον ἡ μετριότης ἡμῶν ἐκφωνεῖ συνοδικῶς κατὰ παντὸς τοῦ δικάσαι πάλιν ταύτην πειραθησομένου ἢ ἀναδεξομένου καὶ χεῖρα βοηθὸν ὁπωσδήποτε τῷ τοιούτῳ Λάσκαρι δώσοντος τῆς τοιαύτης ὑποθέσεως ἕνεκα.

Ταῦτα παρεκβληθέντα ἀπὸ τῶν ἡμερησίων συνοδικῶν παρασημειώσεων καὶ τῇ ὑπογραφῇ καὶ σφραγῖδι τοῦ τιμιωτάτου μεγάλου χαρτοφύλακος πιστωθέντα ἐπιδέδοται μηνὶ καὶ ἰνδικτιῶνι τοῖς ἀναγεγραμμένοις ἔτους ͵ζοῦ ω̄οῦ λʹηʹ †. ‖ |

111 καταπαντὸς V ‖ 117 hoc documento (in imo f. 78^v) confecto totum f. 79^r vacuum reliquit V (cf. p. 60 introductionis)

102

Esaias und die Synode ordnen in dem Erbschaftsstreit zwischen der Nonne Euphrosyne Petraleiphina und ihrem Schwiegersohn Theodoros Branas nach Vorlage neuer Beweismittel eine örtliche Untersuchung in Adrianupolis an.

V 47, f. 79^v—80^r
MM I 155—156 (Nr. 70/2)
PG 152, 1204—1206
DAR. Reg. 2156

μηνὶ ἀπριλλίῳ, ἡμέρᾳ δ̄ῃ ἰνδικτιῶνος ιγʹ (Z. 1) bzw. μηνὶ καὶ ἰνδικτιῶνι τοῖς ἀναγεγραμμένοις ἔτους ͵ζοῦ ω̄λʹηʹ (Z. 63—64)
Mittwoch, ⟨18. oder 25. ?⟩ April 6838 (= 1330)
συνοδικὴ . . . διάγνωσις (Z. 60)

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) Synodalentscheidung des Patriarchen ⟨Esaias von Konstantinopel von Dezember 1329; DAR. Reg. 2153⟩ (= vorangehende Nr. 100) (ψήφισμα συνοδικόν: Z. 12; ψήφισμα: Z. 25 und 47)
b) schriftliche Erklärung des Theodoros Branas, seiner Schwiegermutter, der Nonne Euphrosyne Petraleiphina, die Mitgift seiner verstorbenen Frau bis auf die Häuser in Adrianupolis zurückzugeben, ausgestellt im Oktober 1329 (μηνὶ ὀκτωβρίῳ ἰνδικτιῶνος ιγʹ [Z. 39]) (= Insert in der vorliegenden Urkunde [Z. 28—38]; Selbstbezeichnung: γράμμα [Z. 31 und 38]) (ἔκδοσις ἐγγράφως: Z. 25—26; γράμμα: Z. 27 und 42)
c) Protokoll der Sitzungen des patriarchalen Synodalgerichtes (ἡμερήσιαι συνοδικαὶ παρασημειώσεις: Z. 61).

erwiesen ist, daß ihr offenkundig Unrecht geschieht, spricht unsere Bescheidenheit synodal die Strafe der von ihrer Seite her (erfolgenden) synodalen Exkommunikation gegen jeden aus, der sich unterfangen sollte, neuerlich in Wiederaufnahme dieser Sache zu richten oder dieser Sache wegen irgendwie seine hilfreiche Hand diesem Laskaris leihen sollte.

Dieser Auszug aus dem Journal der synodalen (Sitzungs)protokolle ist, durch die Unterschrift und (das) Siegel des ehrwürdigsten Megas Chartophylax beglaubigt, ausgehändigt im oben angeführten Monat und der Indiktion des Jahres 6838.

P. P.

102

Datierung, synodale Präsenzliste (1—11). *Darstellung der Vorgeschichte des Falles bis zur Fällung der in Urkunde 100 überlieferten Entscheidung* (12—21). *Vorbringen der Klägerin, der Nonne Euphrosyne Petraleiphina* (22—27). *Insert der von der Klägerin vorgelegten Urkunde* (28—41). *Anmerkung von deren Verlesung* (42). *Entscheidung des Gerichts* (42—60). *Ausstellungsvermerk* (61—64).

In der in Urkunde 100 abgehandelten Erbschaftsangelegenheit tritt nunmehr die Mutter der Erblasserin auf und wendet sich gegen die zuvor ergangene Entscheidung des Gerichts. Sie bestreitet die Sachverhaltsdarstellung des damaligen Klägers, Theodoros Branas. Er habe nämlich vor Beantragung der angefochtenen Entscheidung den Streit um die Mitgift seiner verstorbenen Frau durch eine vorgelegte Dialysisurkunde beigelegt. Der Streit sei dadurch beendet worden, daß Theodoros Branas die Mitgift restituiere und die Rechte seiner Schwiegermutter an diesem Vermögen anerkenne. Ausgenommen hievon seien lediglich die Häuser in Adrianupolis. Angesichts der dem Gericht unklaren Sachlage verweist dieses die Entscheidung an die lokalen weltlichen und geistlichen Behörden, welche in Pflege gegenseitigen Einvernehmens die von Theodoros Branas namhaft gemachten Zeugen einzuvernehmen hätten. Bestätigten diese das Vorbringen des Theodoros Branas, solle die erste Entscheidung aufrecht bleiben, im anderen Fall aber sei die Mitgift — mit Ausnahme der genannten, außer Streit gestellten Häuser — der Nonne Euphrosyne Petraleiphina zurückzustellen.

79ᵛ Μηνὶ ἀπριλλίῳ, ἡμέρᾳ δ̄ῃ ἰνδικτιῶνος ιγ', προκαθημένου τοῦ παναγιωτάτου ἡμῶν δεσπότου τοῦ οἰκουμενικοῦ πατριάρχου κῦρ Ἠσαΐου ἐν τοῖς κατὰ τὸν ἅγιον Θεοφύλακτον κελλίοις αὐτοῦ, συνεδριαζόντων τῇ μεγάλῃ ἁγιωσύνῃ αὐτοῦ καὶ ἱερωτάτων ἀρχιερέων, τοῦ Ἐφέσου, ὑπερτίμου καὶ ἐξάρχου πάσης Ἀσίας ⟨Ματθαίου⟩, τοῦ Μελιτηνῆς, ὑπερτίμου καὶ προέδρου Κυψέλλων Θεοδοσίου, τοῦ Προύσης, ὑπερτίμου καὶ προέδρου Βιζύης Νικολάου, τοῦ Σερρῶν καὶ ὑπερτίμου Μακαρίου, τοῦ Παλαιῶν Πατρῶν καὶ ὑπερτίμου ⟨.........⟩, τοῦ Σουγδαΐας, ὑπερτίμου καὶ προέδρου Λακεδαιμονίας Λουκᾶ, τοῦ Βερροίας καὶ ὑπερτίμου Διονυσίου καὶ τοῦ Προικοννήσου ⟨Μανουήλ⟩, παρισταμένων καὶ θεοφιλεστάτων δεσποτικῶν ἀρχόντων.

† Φθάνει μὲν πρό τινος ἤδη καιροῦ ψήφισμα συνοδικὸν ἀπολυθῆναι τῷ οἰκείῳ τῷ κρατίστῳ καὶ ἁγίῳ μου αὐτοκράτορι κῦρ Θεοδώρῳ τῷ Βρανᾷ, δικαιοῦν γενέσθαι αὐτὸν ἐν κατοχῇ τοῦ τρίτου τῶν προικῴων τῆς ἀποιχομένης γυναικὸς αὐτοῦ πραγμάτων, ἐπειδήπερ ἐπέστη καὶ ἀνέφερεν εἰς τὴν καθ' ἡμᾶς ἱερὰν καὶ θείαν σύνοδον, ὅτι δὴ τελευτῶσα ἐκείνη διαθήκην μὲν οὐδὲν ἔφθασε γενέσθαι, ἔφθασε δὲ ὅμως εἰπεῖν, ὅσον ἠβούλετο ἐπ' αὐτοῖς, καὶ μετὰ τὸ λεγάτα πρὸς οὓς ἤθελε καταλιπεῖν ἐπιτρέψαι τούτῳ καὶ ἀναθεῖναι τὴν τῶν λοιπῶν διοίκησιν καὶ ἅμα τὴν φροντίδα τῆς οἰκείας ψυχῆς ὑπὸ μάρτυσιν ἄλλοις τὲ τῶν ἀξιοπίστων καὶ αὐτῆς ἐνώπιον τῆς οἰκείας μητρός, τῆς μοναχῆς κυρᾶς Εὐφροσύνης τῆς Πετραλειφίνης.

Ἐπιστᾶσα δὲ νῦν καὶ αὐτὴ δὴ ἡ μήτηρ ἐκείνης τῷ καθ' ἡμᾶς ἱερῷ συνοδικῷ δικαστηρίῳ καὶ ἀνενέγκασα ἄλλως ἔχειν τὴν ὑπόθεσιν καὶ οὐχ ὡς ἐκεῖνος ἀνέφερε, προσεξεῖπεν ἅμα καί, ὡς, πρὶν ἢ τὸ ψήφισμα κομίσασθαι τὸν Βρανᾶν, ἔσχεν αὕτη παρ' ἐκείνου ἔκδοσιν ἐγγράφως εἰς τὰ προικῷα τῆς θυγατρὸς πράγματα, καὶ ἅμα προέτεινεν ἐπὶ τοῦ μέσου καὶ τὸ γράμμα ἔχον οὕτω κατὰ ῥῆμα·

15—17 cf. linn. 12—15 documenti 100 ‖ 17—18 cf. linn. 16 et 18 documenti 100 ‖ 18—20 cf. linn. 18—22 documenti 100 ‖ 20—21 cf. linn. 16—18 documenti 100

5 post Ἀσίας lacunam ca. 8 litt. indicaverunt V et MM; Ματθαίου suppl. (cf. annotationem nostram ad lin. 5 documenti 100 pertinentem) ‖ 6 Κυψέλων

Im Monat April, an einem Mittwoch der 13. Indiktion, führte den Vorsitz unser hochheiligster Herr, der ökumenische Patriarch, Herr Esaias, in seinen Räumen beim Heiligen Theophylaktos; Beisitzer seiner hohen Heiligkeit waren auch heiligste Oberhirten: (Der) von Ephesos, (der) Hypertimos und Exarch von ganz Asia Matthaios, von Melitene, (der) Hypertimos und Proedros von Kypsela Theodosios, von Prusa, (der) Hypertimos und Proedros von Bizye Nikolaos, von Serrhai, (der) Hypertimos Makarios, von Palaiai Patrai, (der) Hypertimos ..., von Sugdaïa, (der) Hypertimos und Proedros von Lakedaimonia Lukas, von Berrhoia, (der) Hypertimos Dionysios und von Prokonnesos Manuel; anwesend waren auch gottgeliebteste Patriarchatsbeamte.

Vor einiger Zeit schon war eine synodale Entscheidung an den Oikeios meines mächtigsten und heiligen Kaisers, Herrn Theodoros Branas, expediert worden. Sie berechtigte ihn, ein Drittel des Mitgiftvermögens seiner verstorbenen Frau zu besitzen, weil er vor unsere heilige und göttliche Synode getreten war und angegeben hatte, jene habe vor ihrem Tod zwar kein (schriftliches) Testament gemacht, doch habe sie mündlich ihren letzten Willen im Hinblick auf dieses ihr (Vermögen) erklärt. Nachdem sie Legate an (Personen), die sie bedenken wollte, zugewandt hatte, habe sie ihn mit der Verwaltung des sonstigen (Vermögens) und zugleich mit der Sorge um ihre Seele betraut. (Dies sei) vor anderen glaubwürdigen Zeugen, auch vor ihrer Mutter, der Nonne Frau Euphrosyne Petraleiphina, (geschehen).

Es trat nun aber auch die Mutter der Verstorbenen vor unser heiliges Synodalgericht und brachte vor, der Fall verhalte sich anders und nicht, wie jener (= Theodoros Branas) vorgebracht hatte. Zugleich fügte sie hinzu, von Branas sei das Mitgiftvermögen ihrer Tochter, noch bevor er sich die Entscheidung verschafft habe, an sie urkundlich herausgegeben worden, und sie legte zugleich in unserer Mitte die Urkunde folgenden Wortlauts vor:

MM ‖ 8 post ὑπερτίμου lacunam ca. 10 litt. indicaverunt V et MM; forsitan Μητροφάνους supplendum (cf. annotationem nostram ad lin. 6 documenti 100 spectantem) ‖ 10 Μανουήλ] nomen archiepiscopi Proeconnesi (a V per errorem omissum) suppl. e documento 101 (lin. 9) | θεοφιστάτων (sic!) V; θεοφιλεστάτων MM ‖ 21 Πετραλοιφίνης V et MM; Πετραλειφίνης scripsimus, orthographiam documenti 100 (linn. 18 et 53) secuti

«Ἐπεὶ εἶχον μετὰ τῆς κυρᾶς μου, τῆς μάννας μου, διενέξεις καὶ ὀχλήσεις διὰ τὰ δοθέντα μοι παρ' αὐτῆς πράγματα χάριν προικὸς καὶ Θεοῦ εὐδοκοῦντος ἤλθομεν πάλιν εἰς εἰρήνην καὶ καταλλαγὴν καὶ ἰσασμὸν μετ' ἀλλήλων, ποιῶ ἰδοὺ τὸ παρὸν ἡμέτερον γράμμα πρὸς αὐτήν, δι' οὗ καὶ λέγω, ὅτι, ἄνευ τῶν ἐντὸς τῆς θεοσώστου Ἀδριανουπόλεως ὀσπητίων ἡμῶν, ἐξουσίαν ἔχει, ἵνα κρατήσῃ, εἴ τι μοι ἔδωκεν, ὡς εἴρηται, καὶ ποιήσῃ ἐπ' αὐτοῖς, εἴ τι ἂν ἄρα καὶ θελήσῃ, καὶ διακρίνῃ ὑπὲρ τῆς ψυχῆς τῆς θυγατρὸς αὐτῆς, | ὡς ὀφείλοντος καὶ ἐμοῦ στέργειν, εἴ τι ἂν διαπράξηται, ὡς εἴρηται, ὡς οἰκοκυρὰ εἰς αὐτά. καὶ διὰ τὴν εἰς τοῦτο πληροφορίαν ἐγένετο καὶ ἐπεδόθη αὐτῇ καὶ τὸ παρὸν γράμμα παρ' ἐμοῦ».

Εἶχε καὶ τό· μηνὶ ὀκτωβρίῳ ἰνδικτιῶνος ιγ', καὶ ὑπογραφήν· *ὁ δοῦλος τοῦ κρατίστου καὶ ἁγίου ἡμῶν αὐθέντου καὶ βασιλέως Θεόδωρος ὁ Βρανᾶς.*

Ἐν ἐπηκόῳ τοίνυν τοῦ γράμματος τοῦδε ἀναγνωσθέντος εἶχε μὲν ἡ
80r μετριότης ἡμῶν ἀποφήνασθαι κατ' αὐτὸ καὶ ἐπιτρέψαι ταύτῃ ‖ δὴ τῇ πενθερᾷ τοῦ Βρανᾶ τὴν ἐξουσίαν τῶν τοιούτων πραγμάτων, πᾶσαν δὲ χώραν ὅμως ἀντιλογίας περιαιροῦσα διέκρινε συνοδικῶς ἐξετασθῆναι τὴν ὑπόθεσιν τοπικῶς, κἂν μὲν εὑρεθῇ ἀληθὲς ὑπὸ μάρτυσιν ἀξιοπίστοις, ὅσον ἀνήνεγκεν ὁ Βρανᾶς, πραχθῆναι, ὅσον τὸ τηνικαῦτα προβὰν ψήφισμα διέξεισι, καὶ λαβεῖν αὐτὸν τὰ τρίτα τῆς προικός, εἰ δ' οὖν, ἀναλαβεῖν τὴν προῖκα δίχα τῶν οἰκημάτων τὴν πενθεράν.

Ἐπὶ μέντοι τοῖς οἰκήμασιν, ἐπειδή, ὡς αὕτη λέγει. προκομίσαι μάρτυρας ἔχει καὶ παραστῆσαι τήν, ἣν ἐπ' αὐτοῖς ἐποιήσαντο μετ' ἀλλήλων, κατάστασιν, πραχθῆναι ὀφείλει, ὅσον ἔταξαν ἀμφότεροι. ἀνατιθέαμεν τοίνυν τὰ περὶ τούτου τῷ εἰς κεφαλὴν εὑρισκομένῳ κατὰ τόπον καὶ τοῖς προκρίτοις τοπικοῖς ἄρχουσιν, ὡς ἂν συνάμα τοῖς τὴν ἐνοχὴν τῶν ἐκκλησιαστικῶν δικαίων ἀνατεθειμένοις καὶ τοῖς εὐλαβεστάτοις κληρικοῖς ποιήσωνται τὴν ἐξέτασιν καὶ εἰς τέλος τὰ τοῦ πράγματος ἄξωσιν, ὀφειλόντων τῶν μαρτύρων συντηρηθῆναι εἰς φόβον Θεοῦ καὶ εἰπεῖν καὶ μαρτυρῆσαι, ὅσον γινώσκουσιν εἰς ἀλήθειαν· συνοδικὸν γὰρ τούτου χάριν ἐπιτίμιον ἐκπεφώνηται κατ' αὐτῶν. καὶ γοῦν ὀφείλει πραχθῆναι τὰ περὶ τούτου κατὰ τὴν συνοδικὴν ταύτην καὶ ἡμετέραν διάγνωσιν.

33 ὀσπητίων MM ‖ 42 ἐπικόῳ V; ἐπηκόῳ MM ‖ 54 σύναμα MM

„Da ich mit meiner Herrin, meiner Schwiegermutter, Streitigkeiten und Auseinandersetzungen wegen des mir von ihr als Mitgift gegebenen Vermögens hatte und wir durch das Wohlwollen Gottes wiederum zu Frieden, Versöhnung und Vergleich gekommen sind, begebe ich hiemit meine gegenwärtige Urkunde an sie. Durch diese verfüge ich, daß sie — ausgenommen unsere Häuser in der gotterretteten Stadt Adrianupolis — die Befugnis habe, alles in Besitz zu nehmen, was sie mir gab, wie gesagt, und damit zu tun, was auch immer sie will, und auch über die Seele ihrer Tochter Entscheidungen zu treffen, wobei auch ich billigen muß, was auch immer sie, wie gesagt, in bezug auf diese (Dinge) als Hausherrin verfügen wird. Zur diesbezüglichen Gewißheit erging meinerseits auch die vorliegende Urkunde, die ihr auch ausgehändigt wurde."

Sie hatte die (Datierung) „Im Monat Oktober der 13. Indiktion" und (die) Unterschrift: Der Diener meines mächtigsten und heiligen Herrn und Kaisers, Theodoros Branas.

Nachdem diese Urkunde zu Gehör gebracht und verlesen worden war, hatte zwar unsere Bescheidenheit darüber zu entscheiden und dieser Schwiegermutter des Branas die Verfügungsgewalt über dieses Vermögen einzuräumen. Um jedoch keinen Raum für eine Widerrede zu lassen, entschied sie synodal, es möge der Fall an Ort und Stelle untersucht werden. Wenn es durch glaubwürdige Zeugen für wahr befunden werde, was Branas vorgebracht hatte, solle geschehen, was die zuvor ergangene Entscheidung ausführt, und er möge ein Drittel der Mitgift erhalten, wenn aber nicht, so möge die Schwiegermutter die Mitgift ohne die Häuser zurückerhalten.

Bezüglich der Häuser freilich soll geschehen, was beide bestimmt haben; kann sie doch, wie sie selbst sagt, Zeugen vorführen und den Zustand beweisen, den sie betreffs dieser (Häuser) vereinbart haben. Wir betrauen mit dieser Angelegenheit den dortigen Statthalter und die zuständigen örtlichen Beamten, damit sie zusammen mit den für das kirchliche Recht Verantwortlichen und den frömmsten Klerikern die Untersuchung durchführen und die Angelegenheit zu einem Ende bringen, wobei die Zeugen zur Gottesfurcht verhalten werden, um zu sagen und zu bezeugen, was sie in Wahrheit wissen; im Hinblick darauf wurde ihnen ja auch eine Synodalstrafe angedroht. Das soll also diesbezüglich durchgeführt werden gemäß dieser unserer und der Synode Entscheidung.

Ταῦτα παρεκβληθέντα ἀπὸ τῶν ἡμερησίων συνοδικῶν παρασημειώσεων καὶ τῇ ὑπογραφῇ καὶ σφραγῖδι τοῦ τιμιωτάτου μεγάλου χαρτοφύλακος πιστωθέντα ἐπιδέδοται μηνὶ καὶ ἰνδικτιῶνι τοῖς ἀναγεγραμμένοις ἔτους ,ξ^{ου}ῶλ΄η΄ †.

103

Esaias und die Synode entscheiden einen Streit zwischen der Nonne Agathonike und der Partei des verstorbenen ἐπὶ τοῦ κανικλείου Nikephoros Chumnos um das Kloster der Theotokos τῆς Κρυονεριτίσσης in Herakleia.

V 47, f. 80^{r-v}
MM I 156—158 (Nr. 70/3)
PG 152, 1206—1207
DAR. Reg. 2157

μηνὶ ἀπριλλίῳ, ἡμέρᾳ ξ^{η} ἰνδικτιῶνος ιγ΄ (Z. 1) bzw. μηνὶ καὶ ἰνδικτιῶνι τοῖς ἀναγεγραμμένοις ἔτους ,ξ^{ου}ῶ^{ου}λη΄ (Z. 65—66)
Freitag, ⟨20. oder 27. ?⟩ April 6838 (= 1330)
(vgl. ἐδικαίωσεν συνοδικῶς [Z. 58])

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) von Georgios Kunales und seinem Sohn gefälschtes Testament des Mönches Theodosios, des Onkels der Nonne Agathonike: Das Kloster der Theotokos τῆς Κρυονεριτίσσης in Herakleia wird dem ἐπὶ τοῦ κανικλείου ⟨Nikephoros Chumnos⟩ vermacht (διαθήκην... ὁ Κουνάλης ἐξέθετο, τοῦ ἰδίου υἱοῦ ταύτην ἐγχαράξαντος: Z. 31—32; διαθήκη: Z. 42, 47 und 51)
b) schriftliches Zeugnis des Bischofs N. N. von Daneion, einiger seiner Kleriker und des Abtes N. N. des Klosters τοῦ Μωσηλέ: Bestätigung, daß der Mönch Theodosios das umstrittene Kloster seiner Schwester, der Nonne Anastasia, und deren Tochter, der Nonne Agathonike, mündlich vor Zeugen vermacht habe und daß die schriftliche Fassung des Testaments eine Fälschung des Georgios Kunales sei (ἔγραψε... καὶ ἐμαρτύρησε: Z. 51—52; ἐμαρτυρήθη ἐγγράφως: Z. 56)
c) Protokoll der Sitzungen des patriarchalen Synodalgerichtes (ἡμερήσιαι συνοδικαὶ παρασημειώσεις: Z. 63).

Dieser Auszug aus dem Journal der synodalen (Sitzungs)protokolle ist, durch die Unterschrift und (das) Siegel des ehrwürdigsten Megas Chartophylax beglaubigt, ausgehändigt im oben angeführten Monat und der Indiktion des Jahres 6838.

P. P.

103

Datierung, synodale Präsenzliste (1—11). *Vorbringen der Klägerin, der Nonne Agathonike* (12—37). *Rechtsschutzbitte* (37—38). *Zeugenbeweis der Klägerin gegen die von der beklagten Partei vorgelegte Urkunde* (39—57). *Entscheidung des Gerichts* (58—62). *Ausstellungsvermerk* (63—66).

Der Mönch Theodoros hat in Herakleia das Kloster der Theotokos τῆς Κρυονεριτίσσης erbaut und den Besitz daran bei seinem Tode mündlich seiner Schwester, der Nonne Anastasia, und deren Tochter, der Nonne Agathonike, übertragen, die in dem Kloster lebten. Nach dessen Tod legt Georgios Kunales ein Testament Theodoros' (Urkunde a) vor, wonach das Kloster an die Partei des ἐπὶ τοῦ κανικλείου (Nikephoros Chumnos) zu übertragen sei. Von diesen verlangt Agathonike das Kloster heraus. Nach ausführlichem Beweisverfahren über die von der Klägerin behauptete Fälschung des Testaments fällt die Entscheidung: Das Kloster ist samt allem Zubehör an die beiden Nonnen herauszugeben.

† Μηνὶ ἀπριλλίῳ, ἡμέρᾳ ξῃ ἰνδικτιῶνος ιγʹ, προκαθημένου τοῦ παναγιωτάτου ἡμῶν δεσπότου τοῦ οἰκουμενικοῦ πατριάρχου κῦρ Ἡσαΐου ἐν τοῖς κατὰ τὸν ἅγιον Θεοφύλακτον κελλίοις αὐτοῦ, συνεδριαζόντων τῇ μεγάλῃ ἁγιωσύνῃ αὐτοῦ καὶ ἱερωτάτων ἀρχιερέων, τοῦ Ἐφέσου, ὑπερτίμου καὶ ἐξάρχου πάσης Ἀσίας Ματθαίου, τοῦ Προύσης, | ὑπερτίμου καὶ προέδρου Βιζύης Νικολάου, τοῦ Πισιδίας καὶ ὑπερτίμου Γρηγορίου, τοῦ Παλαιῶν Πατρῶν καὶ ὑπερτίμου ⟨.........⟩, τοῦ Σερρῶν καὶ ὑπερτίμου Μακαρίου, τοῦ Βερροίας καὶ ὑπερτίμου Διονυσίου, τοῦ Μηθύμνης καὶ ὑπερτίμου Μαλαχίου, τοῦ Σουγδαΐας, ὑπερτίμου καὶ προέδρου Λακεδαιμονίας Λουκᾶ, τοῦ Προικοννήσου Μανουὴλ καὶ τοῦ Κῶ Γερασίμου, παρισταμένων καὶ θεοφιλεστάτων δεσποτικῶν ἀρχόντων †.

† Παρέστη τῇ καθ' ἡμᾶς ἱερᾷ καὶ θείᾳ συνόδῳ ἡ μοναχὴ Ἀγαθονίκη καὶ ἀνέφερεν, ὡς ὁ πρὸς μητρὸς θεῖος αὐτῆς, ὁ μοναχὸς Θεοδόσιος, ἐκ τῆς Σκαμάνδρου ὑποχωρήσας ὁμοῦ μετ' αὐτῆς. ἔτι δὲ καὶ τῆς μητρὸς αὐτῆς, τῆς μοναχῆς Ἀναστασίας, διὰ τὴν τῶν ἐχθρῶν βαρβάρων ἐπίθεσιν καὶ εἰς τὴν θεοφύλακτον πόλιν Ἡράκλειαν ἐλθὼν καὶ ἐν αὐτῇ οἰκήσας ἀνήγειρεν ἐντὸς αὐτῆς οἰκείοις αὐτοῦ κόποις καὶ ἀναλώμασι μονύδριον εἰς ὄνομα τῆς ὑπεράγνου δεσποίνης καὶ θεομήτορος καὶ ἐπικεκλημένης τῆς Κρυονεριτίσσης, εἰς ὃ εἰσαχθεῖσαι παρ' αὐτοῦ ἀμφότεραι εὑρίσκοντο καὶ διῆγον ἐν αὐτῷ. μετὰ μέντοι χρόνων τινῶν παραδρομήν, ἐπείπερ ἠσθένησεν ὁ ῥηθεὶς θεῖος αὐτῆς, ὁ μοναχὸς Θεοδόσιος, καὶ ἠθέλησε καὶ ἐζήτησεν ἰδεῖν τὸν θεοφιλέστατον ἐπίσκοπον Δανείου, ἅμα μὲν καὶ διὰ τό, ἵνα δέξηται τὴν
80v ἐξαγορείαν ‖ αὐτοῦ, ἅμα δὲ καὶ διὰ τό, ἵνα διαθήκη γένηται ὑπὸ μάρτυρι αὐτῷ καὶ τοῖς αὐτοῦ κληρικοῖς, ἐπέστη μὲν καὶ κατέλαβε πρὸς αὐτὸν ὁ αὐτὸς θεοφιλέστατος ἐπίσκοπος Δανείου καὶ ἐδέξατο τὴν ἐξαγορείαν αὐτοῦ, εἰπόντος καὶ περὶ τοῦ μονυδρίου, ὅσον ἦν αὐτῷ πρὸς βουλήσεως, καὶ παραπέμποντος τὴν κατοχὴν τούτου πρὸς αὐτὰς δὴ τὰς μοναχάς. μετολίγον δὲ καὶ ὁ Κουνάλης Γεώργιος ἐπιστὰς ἐνεπόδισε καὶ οὐκ εἴασε γραφῆναι τὴν διαθήκην· καὶ τελευτῇ χρησαμένου τοῦ μοναχοῦ διαθήκην αὐτὸς δὴ ὁ Κουνάλης ἐξέθετο, τοῦ ἰδίου υἱοῦ ταύτην ἐγχαράξαντος, καί, καθὼς αὐτὸς ἠρέσκετο, πεποίηκε ταύτην καὶ παρέπεμψε καὶ ἐπαφῆκε δι' αὐτῆς τὸ μονύδριον τόδε παρὰ

1 προκαθημένου] litt. ρ ex α corr. V ‖ 7 καὶ[1] om. MM | post ὑπερτίμου lacunam ca. 10 litt. indicaverunt V et MM; forsitan Μητροφάνους supplendum (cf. annotationem ad lin. 6 documenti 100 spectantem) ‖ 19 Κριονεριτίσσης MM

Im Monat April, an einem Freitag der 13. Indiktion, führte den Vorsitz unser hochheiligster Herr, der ökumenische Patriarch, Herr Esaias, in seinen Räumen beim Heiligen Theophylaktos; Beisitzer seiner hohen Heiligkeit waren auch heiligste Oberhirten: (Der) von Ephesos, (der) Hypertimos und Exarch von ganz Asia Matthaios, von Prusa, (der) Hypertimos und Proedros von Bizye Nikolaos, von Pisidia, (der) Hypertimos Gregorios, von Palaiai Patrai, (der) Hypertimos (Metrophanes), von Serrhai, (der) Hypertimos Makarios, von Berrhoia, (der) Hypertimos Dionysios, von Methymna (der) Hypertimos Malachias, von Sugdaïa, (der) Hypertimos und Proedros von Lakedaimonia Lukas, von Proikonnesos Manuel und von Kos Gerasimos; anwesend waren auch gottgeliebteste Patriarchatsbeamte.

Es trat vor unsere heilige und göttliche Synode die Nonne Agathonike und brachte vor: Ihr Onkel mütterlicherseits, der Mönch Theodosios, sei zusammen mit ihr und auch mit ihrer Mutter, der Nonne Anastasia, wegen des Angriffs der feindlichen Barbaren aus Skamandros weggezogen, in die gottgeschützte Stadt Herakleia gekommen und habe sich dort niedergelassen. Er habe innerhalb der Stadt mit eigenen Mühen und Aufwendungen ein (Klein)kloster auf den Namen der überaus reinen Herrin und Gottesmutter mit dem Beinamen τῆς Κρυονεριτίσσης errichtet, wo beide (Frauen) von ihm eingeführt wurden, verblieben und (weiterhin) lebten. Als ihr besagter Onkel, der Mönch Theodosios, nach Ablauf einiger Jahre erkrankte, habe er inständig verlangt, den gottgeliebtesten Bischof von Daneion zu sehen, damit dieser seine Beichte abnehme und auch ein Testament unter dessen und seiner Kleriker Zeugenschaft errichtet werde. Hierauf sei der gottgeliebteste Bischof von Daneion eingetroffen, zu ihm getreten und habe seine Beichte abgenommen. Er (= Theodosios) habe auch über das (Klein)kloster gesprochen, soweit er darüber verfügen wollte, und den Besitz daran an diese Nonnen übertragen. Als kurz darauf auch Georgios Kunales hinzutrat, habe dieser um jeden Preis die Niederschrift des Testaments verhindert. Nach Ableben des Mönchs aber habe derselbe Kunales ein Testament vorgelegt, das sein Sohn geschrieben und er nach eigenem Gutdünken errichtet habe. Durch dieses habe er das (Klein)kloster — gegen

τὸν σκοπὸν καὶ τὴν θέλησιν τοῦ δομήτορος πρὸς τὸ μέρος τοῦ περιποθήτου συμπενθέρου τοῦ κρατίστου καὶ ἁγίου μου αὐτοκράτορος τοῦ ἐπὶ τοῦ κανικλείου ἐκείνου, παρ' οὗ δὴ καὶ κατεσχέθη ἔκτοτε καὶ ἠμελήθη καὶ κατήντησεν εἰς ἐρήμωσιν πολλήν. ταῦτα ἡ εἰρημένη μοναχὴ Ἀγαθονίκη ἀνενέγκασα ἐδεήθη τῆς ἡμῶν μετριότητος.

Ἡ μετριότης τοίνυν ἡμῶν δεῖν εἶναι κρίνασα καὶ τοῦ μέρους τοῦ ἐπὶ τοῦ κανικλείου | ἀκοῦσαι, εἴ τι προβαλέσθαι καὶ εἰπεῖν ἔχει περὶ τοῦ μονυδρίου, διαμηνύεται ἀπαντῆσαι καὶ αὐτοὺς εἰς τὸ δικαστήριον· καὶ πεπόμφασιν οὗτοι τὴν διαθήκην, μηδὲν ἕτερον, ἀλλ' ἢ μόνην αὐτὴν εἰς δικαίωσιν ἑαυτῶν προβαλέσθαι ἔχοντες. καὶ ἐπεὶ τρόπον, ὃν εἴρηται, τὸν Κουνάλην πλάσαι ταύτην ἡ μοναχὴ ἔλεγεν, ἰσχυρίζετο δὲ καὶ τὸ μέρος τοῦ ἐπὶ τοῦ κανικλείου μόνην ταύτην δὴ τὴν μοναχὴν Ἀγαθονίκην ἐνοχλεῖν περὶ τοῦ μονυδρίου, τῆς μητρὸς αὐτῆς, τῆς μοναχῆς Ἀναστασίας, δεχομένης καὶ στεργούσης τὴν διαθήκην, καὶ ἐδέησε διατοῦτο ἐπιστῆναι καὶ αὐτὴν εἰς τὸ δικαστήριον, λαβεῖν δὲ ἡμᾶς πληροφορίαν τῶν εἰρημένων καὶ παρὰ τοῦ δηλωθέντος θεοφιλεστάτου ἐπισκόπου Δανείου, προσεκλήθη καὶ κατέλαβε καὶ αὕτη καὶ ἐρωτηθεῖσα συνοδικῶς πεπλασμένην ὁμοίως καὶ αὐτὴ τὴν διαθήκην ἔλεγεν. ἔγραψε δὲ καὶ ὁ θεοφιλέστατος ἐπίσκοπος Δανείου καὶ ἐμαρτύρησε προβῆναι τὰ τοῦ πράγματος, ὡς ἡ μοναχὴ ἀνέφερε, καὶ ὡς πρὸς αὐτὰς παρέπεμψεν ἐκεῖνος τὸ μονύδριον καὶ ὡς ὕστερον ἐπλάσατο τὴν διαθήκην ὁ Κουνάλης καὶ ὑπέγραψεν εἰς αὐτὴν καὶ ὑπογραφὴν δῆθεν τοῦ ἐπισκόπου καὶ ἑτέρων. αὐτὰ δὲ ταῦτα ἐμαρτυρήθη ἐγγράφως καὶ παρὰ τῶν κληρικῶν αὐτοῦ καὶ παρὰ τοῦ καθηγουμένου τοῦ μοναστηρίου τοῦ Μωσηλέ.

Ὅθεν καὶ ἐδικαίωσεν συνοδικῶς ἡ μετριότης ἡμῶν γενέσθαι τὰς μοναχὰς ἀμφοτέρας ἐν κατοχῇ τοῦ μονυδρίου τοῦδε κατὰ τὴν τοῦ δομήτορος θέλησιν· καὶ γοῦν ἐπιλήψονται καὶ καθέξουσιν αὐτὸ μετὰ καὶ τοῦ ὑπ' αὐτὸ μετοχίου, ἀντιστρέψαι καὶ ἀποδοῦναι ὀφείλοντος τοῦ μέρους τοῦ ἐπὶ τοῦ κανικλείου, εἴ τι ἀφείλοντο ἀπ' αὐτοῦ.

Ταῦτα παρεκβληθέντα ἀπὸ τῶν ἡμερησίων συνοδικῶν παρασημειώσεων καὶ τῇ ὑπογραφῇ καὶ σφραγῖδι τοῦ τιμιωτάτου μεγάλου χαρτοφύλακος πιστωθέντα ἐπιδέδοται μηνὶ καὶ ἰνδικτιῶνι τοῖς ἀναγεγραμμένοις ἔτους ͵ϛ^{ου}ω̄^{ου}λη' †. ‖

42 μόνον MM ‖ 44 πλάσαι ex corr. V ‖ 58 συνοδικῶς in marg. V

die Absicht und den Willen des Erbauers — der Partei des verstorbenen ἐπὶ τοῦ κανικλείου, des vielgeliebten Schwagers meines mächtigsten und heiligen Kaisers, übertragen und überlassen, die es seither besessen und vernachlässigt habe; so sei es völlig verfallen. Das brachte die besagte Nonne Agathonike vor und bat unsere Bescheidenheit (um ein Urteil).

Unsere Bescheidenheit hat es also für notwendig erachtet, auch die Partei des ἐπὶ τοῦ κανικλείου anzuhören, ob sie über das (Klein)kloster etwas vorzubringen und zu sagen habe, und forderte auch diese auf, vor Gericht zu erscheinen. Diese (aber) schickten das Testament, weil sie nichts anderes, sondern nur dieses zu ihrer Rechtfertigung vorzulegen hatten. Als die Nonne sagte, daß Kunales dieses auf die erwähnte Weise gefälscht habe, behauptete die Partei des ἐπὶ τοῦ κανικλείου, allein diese Nonne Agathonike mache wegen des Klosters Schwierigkeiten, ihre Mutter aber, die Nonne Anastasia, habe das Testament anerkannt und gebilligt. Deshalb mußte sich auch diese vor Gericht einfinden, wir aber hatten auch von dem erwähnten gottgeliebtesten Bischof von Daneion Auskünfte über die Behauptungen einzuholen. Also wurde auch sie geladen und fand sich ein; als sie vor der Synode befragt wurde, sagte sie in gleicher Weise, das Testament sei gefälscht. Auch der gottgeliebteste Bischof von Daneion schrieb und bezeugte, daß die Sache sich so zugetragen habe, wie es die Nonne vorgebracht hatte: Jener (= Theodosios) habe diesen (Nonnen) das (Klein)kloster übertragen, Kunales habe später das Testament gefälscht und unter dieses auch „Unterschriften" des Bischofs und anderer (Leute) gesetzt. Ebendieses wurde durch seine Kleriker und durch den Abt des Klosters τοῦ Μωσηλέ schriftlich bezeugt.

Deshalb hat unsere Bescheidenheit mit der Synode für Recht befunden, daß die beiden Nonnen nach dem Willen des Erbauers in den Besitz dieses (Klein)klosters kommen sollen. Also sollen sie es samt dem dazugehörigen Metochion in Empfang nehmen und besitzen, und die Partei des ἐπὶ τοῦ κανικλείου soll, was sie davon weggenommen hat, zurückerstatten und zurückgeben.

Dieser Auszug aus dem Journal der synodalen (Sitzungs)protokolle ist, durch die Unterschrift und (das) Siegel des ehrwürdigsten Chartophylax beglaubigt, ausgehändigt im oben angeführten Monat und der Indiktion des Jahres 6838.

G. T.

104

Esaias antwortet dem Katholikos der Armenier, Yakob II., in Fragen einer Union zwischen orthodoxer und armenischer Kirche.

V 47, f. 81r—82r ⟨April 1330—April 1331⟩
MM I 158—162 (Nr. 71) γραφή (Z. 91)
PG 152, 1207—1210
Dar. Reg. 2158

Erwähnte Urkunden und Gesetze:
a) Schreiben des Katholikos der Armenier, ⟨Yakob. II., an den Patriarchen Esaias von Konstantinopel⟩ in Fragen einer Union zwischen orthodoxer und armenischer Kirche, ⟨begleitet von einem Glaubensbekenntnis: vgl. folgende Nr. 105, erwähnte Urkunde b)⟩ (γραφαί: Z. 9 und 13)
b) Prostagma des Kaisers ⟨Andronikos III. Palaiologos für den Katholikos Yakob II. von etwa April 1330—April 1331; Dö. Reg. 2758 (mit dem gleichzeitig expedierten Chrysobullon Andronikos' III. für König Łevond [Leon] IV. von Armenien [= erwähnte Urkunde d) der folgenden Nr. 105] konfundiert)⟩ in Fragen einer Union zwischen orthodoxer und armenischer Kirche (σεπτὸν πρόσταγμα: Z. 89).

81r † Αἰδεσιμώτατε, τιμιώτατε, εὐλαβέστατε καθολικὲ τῆς ἐκκλησίας τῶν Ἀρμενίων·

Ἡ μετριότης ἡμῶν ἐκ μέσης ψυχῆς ἐπεύχεται ἅψασθαι τὴν χάριν τοῦ εἰρηνοδότου Θεοῦ ἡμῶν τῶν καρδιῶν τῆς τε αἰδεσιμότητός σου καὶ παντὸς τοῦ ὑπ' αὐτὴν λαοῦ, ὥστε κραταιότερον καὶ | ἐντελέστερον καὶ ζητῆσαι καὶ καταπράξασθαι τὴν μεθ' ἡμῶν ἕνωσιν, ὥσπερ καὶ ἡμεῖς καὶ ζητοῦμεν καὶ ἀποδεχόμεθα καὶ δι' εὐχῆς καὶ ἐφέσεως ποιούμεθα.

Οἱ ἀποσταλέντες παρ' ὑμῶν πρέσβεις καταλαβόντες ἐνταῦθα διεκόμισαν πρὸς ἡμᾶς ἅσπερ ἐπεφέροντο γραφὰς παρὰ τῆς εὐλαβείας ὑμῶν. ἡ γοῦν μετριότης ἡμῶν ἀθροίσασα περὶ αὐτὴν τοὺς παρατυχόντας τῶν ἀρχιερέων καὶ σύνοδον ποιησαμένη, συμπαρόντος ἡμῖν καὶ τοῦ κρατίστου καὶ ἁγίου μου αὐτοκράτορος μετὰ τῆς ὑπ' αὐτὸν συγκλήτου καὶ τάξεως, προέτρεψεν ἀναγνωσθῆναι τὰς τοιαύτας γραφὰς καὶ δὴ ἀναγνωσθεισῶν εἰς ἐπήκοον πάντων ἔγνωμεν ἀκριβῶς τὴν ὑμετέραν ἐπιστροφήν, ἣν Θεοῦ κινήσαντος ὑμᾶς μετὰ θερμῆς πάνυ καὶ εἰλικρινοῦς διαθέσεως ἐπεδείξασθε.

1 post τιμιώτατε MM perperam add. καὶ ‖ 15 ἡμᾶς MM ‖ 16 ἐδείξασθε MM

104

Inscriptio (1—2). *Gebet um kirchliche Einheit* (3—7). *In Anwesenheit des Kaisers und des Senats berät eine eigens einberufene Synode über ein durch Gesandte übermitteltes Schreiben des Katholikos der Armenier in Fragen einer Kirchenunion* (8—16). *Langdauernde geistige Trennung durch Gottes heilsamen Eingriff aufgehoben* (17—34). *Patriarchat von Konstantinopel ist als Mutter der Kirchen anzuerkennen; Irrlehren sind zu verwerfen* (35—42). *Freudige Annahme der reumütigen, freiwilligen Rückkehr der Armenier zur Orthodoxie* (43—79). *Entsendung des Pansebastos Sebastos Michael Kallikrenites in besonderer Angelegenheit zum Sultan, des Priestermönches Gabriel und des Bischofs der Armenier in Konstantinopel als Überbringer eines kaiserlichen Prostagma und des vorliegenden Schreibens an den Katholikos der Armenier* (80—94). *Besondere Fürsorge für schon früher freiwillig unierte Armenier in Konstantinopel* (95—108). *Hoffnung auf gute Beziehungen und auf eine völlige Union zum Ruhme Gottes* (109—114). *Schlußgruß* (115).

Hochwürdigster, ehrwürdigster, frömmster Katholikos der Kirche der Armenier!

Unsere Bescheidenheit betet aus tiefster Seele, daß die Gnade unseres friedenspendenden Gottes die Herzen von Euer Hochwürden und des gesamten, Euch unterstehenden Volkes erfassen möge, auf daß sie stärker und vollkommener die Einigung mit uns begehren und durchführen, so wie auch wir sie begehren, annehmen und im Gebete verlangen.

Die von Euch abgeschickten Gesandten sind hier eingetroffen und haben uns (das) Schreiben übergeben, das sie von Eurer Frömmigkeit mit sich führten. Unsere Bescheidenheit hat folglich die anwesenden Oberhirten um sich versammelt und eine Synode abgehalten, (und zwar) in Anwesenheit meines mächtigsten und heiligen Kaisers (zusammen) mit dem ihm unterstehenden Senat und der Beamtenschaft. (Unsere Bescheidenheit) gab den Auftrag, ebenjenes Schreiben zu verlesen; {und} nachdem es allen zu Gehör gebracht worden war, erkannten wir genau Eure Zuwendung, die Ihr, von Gott bewegt, mit sehr warmherziger und lauterer Gesinnung gezeigt habt.

Ὅσης οὖν εὐθυμίας ἐπλήσθημεν ἐπὶ τούτοις, ὅσης ἡδονῆς, καὶ οἵαν ἔσχομεν πνευματικὴν εὐφροσύνην, τί χρὴ καὶ λέγειν; πλὴν ὅτι ἐπεσκέψατο Κύριος τὴν κληρονομίαν αὐτοῦ καὶ οὐ παρεῖδεν ὑμᾶς, τὸν οἰκεῖον αὐτοῦ λαόν, ὃν τῷ ἰδίῳ αἵματι περιεποιήσατο, διεσπασμένον εἶναι καὶ διερρηγμένον εἰς τέλος, ἀλλ' ὥσπερ πρότερον διὰ σπλάγχνα ἐλέους Θεοῦ πατρὸς καθ' ἡμᾶς ἀναμαρτήτως γέγονεν ἄνθρωπος καὶ τὸ μεσότοιχον καθελὼν τοῦ φραγμοῦ τὴν ἀρχαίαν καταλέλυκεν ἔχθραν καὶ κατήλλαξεν ἡμᾶς τῷ Θεῷ καὶ πατρί, οὕτω καὶ νῦν, ἰδὼν αὖθις ὑμᾶς σπέρματα πονηρὰ δεξαμένους παρὰ τοῦ κοινοῦ πολεμίου καὶ διάστασιν ἑτέραν πεπονθότας ἐπὶ πάνυ πολλοῖς τοῖς χρόνοις πρὸς τὴν κοινὴν μητέρα τῶν ἐκκλησιῶν, ᾤκτειρε καὶ κατεδυσωπήθη καὶ οὐκ ἀφῆκε τὸν τοιοῦτον ἐχθρὸν μέχρι τέλους ἐπεγγελᾶν τῇ συντριβῇ τῆς ἰδίας κληρονομίας. ἅτε τοίνυν σοφὸς ὢν ἰατρὸς τῶν ἡμετέρων ψυχῶν καὶ συμφερόντως οἰκονομῶν τὰ ἡμέτερα, τούς τε καιροὺς εἰδὼς ἄριστα τῆς θεραπείας ὑμῶν καὶ ὁποίοις φαρμάκοις ἡ ἐνοχλοῦσα νόσος ἐξιαθήσεται καὶ τὸ ἐμφωλεῦον ἐξαιρεθήσεται πάθος, εἰ καὶ μέχρι τοῦ παρόντος ἐμακροθύμησεν, ἀλλ' οὖν, ὅτε γνησίως ὑμᾶς εἶδε τὴν ἰατρείαν παραδεξομένους, τῇ τέχνῃ ἐχρήσατο καί, μυστικῶς λαλήσας ἐν τῇ καρδίᾳ ὑμῶν τὰ ψυχωφελῆ καὶ σωτήρια, τῇ καθολικῇ ἐκκλησίᾳ ὡς γνησίᾳ μητρὶ προσδραμεῖν καθωδήγησεν, ἐπειδὴ καὶ μητρὸς λόγον ἡμεῖς ἐπέχομεν πρός τε ὑμᾶς καὶ πάντας τοὺς βουλομένους Χριστιανοὺς καὶ εἶναι καὶ ὀνομάζεσθαι, ὡς καὶ ὑμεῖς ἀκριβῶς ἴστε· καὶ γὰρ ἐξ ἡμῶν τὰ ἱερὰ τῆς εὐσεβείας δόγματα ἀνὰ πᾶσαν φοιτῶσι τὴν οἰκουμένην, ἐξ ἡμῶν αἱ διδασκαλίαι τῶν θείων πατέρων καὶ τῶν ἁγίων δὲ συνόδων αἱ | θεόπνευστοι νομοθεσίαι, ἐξ ἡμῶν ὡς ἀπὸ πηγῆς τινος εἰς τὸ τῆς ἐκκλησίας πλήρωμα ἐξεχύθησαν.

Ἐπεὶ τοίνυν Θεὸς ἥψατο τῆς ὑμετέρας καρδίας καὶ ὀψὲ γοῦν ἐπέγνωτε τὴν κοινὴν μητέρα τὴν ἐκκλησίαν, ἧς τοσοῦτον ἐχωρίσθητε

20 Act. 20, 28 ‖ 21—22 Lc. 1, 78 (cf. etiam 1 Petr. 1, 3) ‖ 22 usque ad 23 Eph. 2, 14 ‖ 24 cf. 2 Cor. 5, 18 ‖ 25 cf. Mt. 13, 25 (et saepius) ‖ 29 ἰατρὸς τῶν ἡμετέρων ψυχῶν] cf. e. g. Cyrill. Hieros., Catech. ill. 10, 13 (278, 3—5 Reischl—Rupp) (ex Ps. 40, 5); alia exempla vide sis apud Mazal, loc. laud., pp. 96sqq. ‖ 32—33 cf. 2 Petr. 3, 9 ‖ 37—38 cf. Ign., Ep. ad Magn. 4

Mit welcher Freude wir darüber erfüllt wurden, mit welcher Wonne, und welche geistliche Heiterkeit uns ergriff — was bedarf es da (noch) der Worte? Nicht nur, daß (der) Herr auf sein Erbe achtete und (dabei) nicht übersah, daß Ihr, sein ihm gehöriges Volk, das er mit dem eigenen Blute erworben hat, abgetrennt seid und gänzlich abgespalten; wie er früher durch das innige Erbarmen Gottvaters unseretwillen auf sündenlose Weise Mensch wurde, die trennende Scheidewand aufhob, die alte Feindschaft auflöste und uns mit Gott dem Vater versöhnte, so hat er sich auch jetzt erbarmt und erweichen lassen, da er sah, daß Ihr wiederum schlechten Samen von dem gemeinsamen Feind angenommen habt und über sehr viele Jahre hinweg unter einer weiteren Entfernung von der gemeinsamen Mutter der Kirchen leidet; er ließ es nicht zu, daß ebenjener Feind bis zuletzt über die Vernichtung des eigenen Erbes (Christi) triumphierte. Als weiser Arzt unserer Seelen trägt er (= Christus) in zuträglicher Weise für unsere Angelegenheiten Sorge; weiß er doch aufs beste die richtige Zeit für Eure Heilung und mit welchen Heilmitteln die beschwerliche Krankheit ausgeheilt und das verborgene Leiden beseitigt werden kann. Wenn er auch bis jetzt langmütig war, hat er doch, als er sah, daß Ihr aufrichtig die Heilung annehmen würdet, die (= seine) Heilkunst angewandt und, indem er auf mystische Weise in Eurem Herzen erbauliche und heilsame (Worte) sprach, (Euch) den Weg gewiesen, der allgemeinen Kirche als (der) echten Mutter zuzueilen, da wir die Position einer Mutter einnehmen, Euch gegenüber und allen, die Christen sein und auch genannt werden wollen, wie auch Ihr genau wißt. Denn von uns aus verbreiten sich die heiligen Glaubensgrundsätze der Frömmigkeit über die ganze Oikumene, von uns aus wurden die Lehren der göttlichen Väter und die von Gott inspirierten Gesetzgebungen der heiligen Synoden, von uns aus wurden sie, wie aus einer Quelle, über die Gesamtheit der Kirche ausgegossen.

Gott erfaßte nun Euer Herz, und Ihr erkanntet, wenn auch spät, die gemeinsame Mutter, die Kirche, von der Ihr so lange Zeit

44 μητέραν MM | ἐχωρήσθητε V, MM; ἐχωρίσθητε scripsimus

χρόνον, καὶ διαπτύετε καὶ βδελύττεσθε καὶ παντελῶς ἀποβάλλεσθε, ἃ κακῶς ἐφρόνησαν οἱ πατέρες ὑμῶν, ἐπὶ καταστροφῇ τῶν ὀρθῶν τῆς ἐκκλησίας δογμάτων καὶ νηπιότητα καὶ ἄγνοιαν ἐκείνων καταγινώσκετε καὶ ὁμολογεῖτε τρανῶς τὴν ἀλήθειαν καὶ ἀξιοῦτε καὶ ἱκετεύετε μετὰ θερμοῦ καὶ ζήλου καὶ πόθου προσδεχθῆναι ὑμᾶς εἰς δόξαν τοῦ τὰ πάντα *81v* πεποιηκότος Θεοῦ καὶ πατρός, τί ἄλλο ποιῆσαι ἡμᾶς ἔδει ‖ ἢ σπλάγχνα οἰκτιρμῶν ὑμῖν ὑπανοῖξαι καὶ ὡς υἱοὺς τὸν ἴδιον ἐπεγνωκότας πατέρα καὶ προσλαβεῖν καὶ προσδέξασθαι καὶ χαρῆναι τὰ μάλιστα καὶ μονονουχὶ πανηγυρίσαι, ὅτι, οὓς νεκροὺς ἐνομίζομεν, ὡς ζῶντας ὁρῶμεν καί, οὓς ἀπολωλότας ἐλογιζόμεθα, τούτους σῳζομένους εὕρομεν κατὰ τὴν ἡμετέραν εὐχήν; εἰ γὰρ ὁ εὐαγγελικὸς γάμος ἐκεῖνος τοὺς ἐκ τῶν ὁδῶν καὶ φραγμῶν ἐπὶ τὸ δεῖπνον μετακαλεῖται καὶ τῆς πνευματικῆς πανδαισίας ἐμπίπλησιν, ἡμεῖς ὑμᾶς, τοὺς ὄντας ποτὲ φίλους καὶ ἀδελφοὺς καὶ τῆς αὐτῆς ἡμῖν κοινωνοῦντας τραπέζης, οὐ παραδεξόμεθα μετεγνωκότας οὐδὲ παραληψόμεθα διορθώσεσθαι κατεπαγγελλομένους, ἅπερ οἱ πατέρες ὑμῶν ἐξ ἀβουλίας ἐφρόνησαν; καὶ πῶς ἂν αὐτοῦ Χριστοῦ μιμηταὶ γενώμεθα τοῦ τὸν Πέτρον θερμόν τι καὶ περιπαθὲς δακρύσαντα μετὰ τὴν ἄρνησιν παραδεξαμένου καὶ τὸν λῃστὴν συγκληρονόμον λαβόντος τοῦ παραδείσου μιᾶς φωνῆς ἕνεκεν; εἰ δὲ καὶ χαρὰ γίνεται ἐν οὐρανῷ ἐπὶ ἑνὶ ἁμαρτωλῷ μετανοοῦντι καὶ μιᾶς δραχμῆς εὕρεσις ἡδονὴν ἄρρητον, ὡς τὰ θεῖα φησὶ λόγια, ἡμεῖς ὑμᾶς, ὅλον ἔθνος, μέγα τε πολὺ καὶ πανταχοῦ διαβεβοημένον, πρὸς ἡμᾶς ἐπιστρέφον καὶ ὁμοφρονεῖν ὑπισχνούμενον καὶ ὁμοδοξεῖν καταπάντα, οὐ συνάψομεν ἑαυτοῖς οὐδ' ὡς οἰκεῖα περιποιησόμεθα μέλη, ὧν τῷ χωρισμῷ σπαραττόμεθα; οὐ τοῦτο νόμος, ἀγαπητοί, τοῦ ἀγαθοῦ τε καὶ πρᾴου καὶ εἰρηνικοῦ πνεύματος· ἀλλ' ἤδη καὶ θύραν ὑμῖν ὑπανοίγομεν μετανοίας καὶ προσκαλούμεθα ὡς γνήσια τέκνα καὶ μεθ' ἡμῶν βουλόμεθα στῆναι καὶ κοινῇ τὴν τριάδα δοξάσαι, μόνον εἰ μετὰ ὑγιοῦς φρονήματος καὶ καθαρᾶς γνώμης καὶ ἀνεπιθολώτου καρδίας τὴν μεθ' ἡμῶν ἀσπάσεσθε ἕνωσιν καὶ ὥσπερ χείλεσιν, οὕτω καὶ διανοίᾳ φρονήσετε καὶ κηρύξετε τὴν τῶν δογμάτων ἀλήθειαν. | ἐπεὶ γὰρ αὐτόμολοι πρὸς ἡμᾶς ἐπιστρέφετε καὶ οὐ βίᾳ τὶς ἔξωθεν εἰς τοῦτο ἐλαύνει

50–51 Col. 3, 12 (cf. etiam annotationem ad linn. 21 sq. pertinentem) ‖ 53–54 cf. Lc. 15, 24 et 32 (vel Rom. 6, 11 sqq.) ‖ 55 sqq. Lc. 14, 8 sqq. (praesertim versus 16 et 23) ‖ 56 πνευματικὴ πανδαισία] cf. e. g. Greg. Nyss., In Cant. or. 9, 4, 14 (291, 8–9 Langerbeck) ‖ 60 1 Cor. 11, 1 ‖ 61–62 cf. Mt. 26, 69–75 ‖ 62–63 cf. Lc. 23, 40–43 ‖ 63–64 Lc. 15, 7 (et 10) ‖ 64 cf. Lc. 15, 8–9 ‖ 67–68 cf. 1 Cor. 12, 25–26 ‖ 68–69 cf. Rom. 8, 2 (cum 1 Petr. 3, 4 vel Mt. 11, 29)

51 ἐπανοῖξαι MM ‖ 61 τι supra lin. add. V ‖ 64 καὶ — ἄρρητον] hic verbum desideratur ‖ 71 ἡμῶν] litt. ἡ ex corr. V

getrennt wart, und Ihr bespeit, verabscheut und verwerft vollständig (das), was Eure Väter in schlechter Weise gedacht haben. Da Ihr durch die Rückwendung zu den rechten Glaubensgrundsätzen der Kirche die Unerfahrenheit und das Unwissen jener (= Eurer Väter) verurteilt, deutlich die Wahrheit bekennt und mit heißem Eifer und Verlangen flehentlich um Eure Aufnahme bittet, zum Ruhme Gottes des Vaters, der alles erschaffen hat, was gab es für uns (da) anderes, als Euch inniges Erbarmen aufzutun und wie Söhne, die den eigenen Vater erkannt haben, zu empfangen, aufzunehmen und in übergroßer Freude gleichsam ein Fest zu feiern, daß wir die für tot Geglaubten als Lebende sehen und die für verloren Gehaltenen im Sinne unseres Gebetes als Gerettete finden? Denn wenn jener Festschmaus des Evangeliums die (Leute) von den (Land)straßen und den (Garten)zäunen zum Mahle lädt und mit geistiger Speise sättigt, da werden wir Euch, die Ihr doch Freunde seid und Brüder und dieselbe Tafel mit uns teilt, (Euch also,) die Ihr bereut habt, nicht aufnehmen, Euch nicht an uns ziehen, die Ihr versprecht, das zu berichtigen, was Eure Väter aus Unbesonnenheit gedacht haben? {Und} wie könnten wir Nachahmer Christi selbst werden, der den Petrus, als er nach der Verleugnung heiße und bittere Tränen vergoß, aufnahm und der den Schächer eines einzigen Wortes wegen zum Miterben des Paradieses nahm? Wenn aber, wie die göttlichen Schriftworte sagen, im Himmel Freude entsteht über einen einzigen reuigen Sünder und (der) Fund einer einzigen Drachme unsagbare Wonne (hervorruft), da werden wir Euch, ein ganzes Volk, groß und zahlreich und überall gerühmt, das sich uns zuwendet und verspricht, (mit uns) in allem eines Sinnes und eines Glaubens zu sein, (da werden wir Euch also) nicht mit uns selbst verbinden, Euch nicht wie eigene Glieder umsorgen, von denen wir durch die Trennung losgerissen werden? Dies wäre nicht, geliebte (Brüder), das Gesetz des (= eines) guten und sanften und friedfertigen Geistes! Vielmehr öffnen wir Euch schon (das) Tor der Reue, laden Euch als echte Kinder ein und wollen, daß Ihr an unserer Seite steht und gemeinsam die Dreifaltigkeit verherrlicht, wenn Ihr nur mit gesunder Denkart, lauterer Gesinnung und unbeflecktem Herzen die Vereinigung mit uns begrüßt und das, was ihr mit den Lippen (bekennt), auch wirklich im Sinne habt und die Wahrheit der Glaubensgrundsätze verkündet. Da Ihr Euch nämlich freiwillig zu uns zurückwendet und (Euch) kein äußerlicher Zwang dazu treibt

οὐδ' ἔστι τὶς ὁ καταναγκάζων, εἰ μὴ Θεὸς μόνος, ὁ πάντας σωθῆναι βουλόμενος καὶ εἰς ἐπίγνωσιν ἀληθείας ἐλθεῖν, δέον ἐστὶ τὴν ὑμετέραν ἀγάπην τὰ τῆς ὀρθοδοξίας καὶ φρονῆσαι καὶ ὁμολογῆσαι καὶ τοῖς ὅλοις πρὸς ἡμᾶς ἐξομοιωθῆναι.

Ὅθεν καὶ διὰ τὸ τοιοῦτον θεοφιλὲς καὶ σωτήριον ὑμῶν ζήτημα ἐξελεξάμεθα καὶ ἀπεστείλαμεν πρὸς ὑμᾶς τὸν πανσέβαστον σεβαστὸν οἰκεῖον τῷ κρατίστῳ καὶ ἁγίῳ μου αὐτοκράτορι, προκαθήμενον τοῦ θεοφυλάκτου κοιτῶνος τῆς ἁγίας βασιλείας αὐτοῦ, κῦρ Μιχαὴλ τὸν Καλλικρηνίτην, καὶ τὸν τιμιώτατον ἐν ἱερομονάχοις κῦρ Γαβριήλ, ἀλλὰ δὴ καὶ τὸν ἐντιμότατον ἐπίσκοπον τῶν ἐνταῦθα Ἀρμενίων· ὅστις δὴ προκαθήμενος τοῦ βασιλικοῦ κοιτῶνος μέλλει ἀπελθεῖν πρότερον εἰς τὸν σουλτάνον διὰ τὴν δουλείαν, ἣν ἠξίωσαν γενέσθαι οἱ ἀποσταλέντες παρ' ὑμῶν ἀποκρισιάριοι, οἱ μέντοι συναποσταλέντες μετ' αὐτοῦ μέλλουσιν ἀποκομίσαι πρὸς ὑμᾶς τό τε σεπτὸν πρόσταγμα τοῦ κρατίστου καὶ ἁγίου μου αὐτοκράτορος καὶ τὴν παροῦσαν ἡμετέραν γραφήν, ἐξ ὧν ἵνα καταλάβητε, ὅπως ἀσπασίως καὶ μετὰ πολλῆς ἀγάπης πνευματικῆς ἐδεξάμεθα τὴν ἐπὶ τὸ κρεῖττον ὑμῶν μεταβολὴν καὶ ὅπως ἀπεκδεχόμεθα ἀναπληρῶσαι ὑμᾶς καὶ τὰ ἐλλείποντα, καθὼς παραδηλοῦμεν διὰ τῶν, ὡς εἴρηται, ἐρχομένων αὐτόθι.

Περὶ μέντοι τῶν ἐνταῦθα Ἀρμενίων, οἵτινες προσετέθησαν εἰς
82r τὴν || ἡμετέραν ἁγίαν καὶ καθολικὴν ἐκκλησίαν, ἔχετε πληροφορίαν βεβαίαν, ὡς οὐκ ἔκ τινος βίας ἢ ἀνάγκης ἐποίησαν τοῦτο, καθὼς ἐγνωρίσατε ὑμεῖς, ἀλλὰ ἐξ οἰκείας γνώμης, ἐξ οἰκείας προαιρέσεως καὶ θελήσεως· οὐδὲ γὰρ οὐδὲ ἡμεῖς ἐμέλλομεν παραδέξασθαι τούτους εἰς κοινωνίαν, εἴπερ ἄκοντες προσήρχοντο. ἡ γὰρ πίστις καὶ ἡ ἐπὶ τοῖς δόγμασιν ἀκρίβεια τῆς προαιρέσεως ἔνι καὶ οὐ τῆς βίας. «ὅστις γὰρ θέλει ὀπίσω μου ἀκολουθεῖν» ὁρίζει ὁ δεσπότης καὶ Κύριος ἡμῶν ἐν τοῖς ἁγίοις εὐαγγελίοις. πῶς δὲ ἐμέλλομεν συγκοινωνοὺς ἔχειν τῆς πίστεως, οὓς ἐγινώσκομεν ἐξ ἀνάγκης καὶ φόβου προσελθόντας, τῇ δὲ καρδίᾳ ὄντας, ὅπερ ἦσαν καὶ πρότερον; τοῦτο καὶ ὑμεῖς διακρῖναι ἔχετε πάντως, ὡς οὐδὲν ἔχει ἄλλως ἢ ὡς γράφομεν καὶ πληροφοροῦμεν. καὶ

76—77 1 Tim. 2, (3—)4 || 101—102 (Mt. 16, 24 vel) Mc. 8, 34 (vel Lc. 9, 23) || 104—105 cf. Heb. 10, 22

---

105 διακρίναι V

und da es niemanden gibt, der (Euch) nötigt, außer Gott allein, der will, daß alle gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen, (deswegen also) ist es notwendig, daß Euer Liebden die (Glaubensgrundsätze) der Orthodoxie sowohl denkt als auch bekennt und sich in allen (Punkten) uns angleicht.

Daher und ebendieses Eures gottgeliebten und heilbringenden Ersuchens wegen haben wir den Pansebastos Sebastos, den Oikeios meines mächtigsten und heiligen Kaisers, den Vorsitzenden des gottgeschützten Koiton seiner heiligen Majestät, den Herrn Michael Kallikrenites, und den ehrwürdigsten unter den Priestermönchen, den Herrn Gabriel, dazu noch den hochwürdigsten Bischof der hiesigen Armenier ausgewählt und zu Euch abgeschickt. Der Vorsitzende des kaiserlichen Koiton soll sich zuerst wegen des Dienstes, um dessen Durchführung die von Euch abgesandten Botschafter ersucht haben, zum Sultan begeben; die mit ihm gemeinsam Abgesandten aber sollen Euch das verehrungswürdige Prostagma meines mächtigsten und heiligen Kaisers und unser vorliegendes Schreiben überbringen, damit Ihr aus diesen entnehmt, daß wir gerne und mit viel geistlicher Liebe Eure Hinwendung zum Besseren empfangen haben und ungeduldig darauf harren, daß Ihr auch das Restliche erfüllt, wie wir es (Euch) durch die (Männer) anzeigen, die, wie gesagt, dorthin (= zu Euch) (ab)gehen.

Hinsichtlich der hiesigen Armenier freilich, die sich unserer heiligen und allgemeinen Kirche angeschlossen haben, habet die verbindliche Gewißheit, daß sie dies nicht aufgrund irgendeines Zwanges oder (irgendeiner) Nötigung getan haben, wie Ihr (davon) Kenntnis erlangt habt, sondern aus eigenem Entschluß, aus eigener Wahl und aus (eigenem) Wunsche. Denn wir hätten nie und nimmer die Absicht gehabt, diese in (die) Gemeinschaft aufzunehmen, wenn sie unfreiwillig zu (uns) gekommen wären. Denn der Glaube und das genaue (Einhalten) der Glaubensgrundsätze ist eine Sache des freien Willens und nicht des Zwanges: „Denn wer immer mir nachfolgen will...“ ordnet unser Gebieter und Herr in den heiligen Evangelien an. Wie sollten wir die(jenigen) in Glaubensgemeinschaft mit (uns) haben, von denen wir erkannt haben, daß sie aufgrund von Nötigung und Furcht zu (uns) gekommen sind, sich aber im Herzen so wie zuvor verhalten? Wollet also auch Ihr ganz und gar dies (so) beurteilen, daß es sich nicht anders verhält, als wir schreiben und (Euch davon) Gewißheit geben. {Und} von nun an soll all das für sie verrichtet

ἀπὸ τοῦ νῦν μέλλει ἐνεργεῖσθαι εἰς αὐτούς, ὅσον ἀφορᾷ εἰς κυβέρνησιν αὐτῶν καὶ ἀνάπαυσιν, ἐπεὶ εἰς ἀποδοχὴν ὑμῶν ἔνι τοῦτο.

Ἀπέμεινεν οὖν εἰς ὑμᾶς, πῶς ἵνα ὑποστρεψάντων τῶν ἀποσταλέντων αὐτόθι λάβωμεν ἐντελῆ πληροφο|ρίαν περὶ τῆς ὑμετέρας ἀληθοῦς ἐπιστροφῆς τε καὶ διορθώσεως καὶ οὕτως ἀναμφιβόλως καὶ ἀδιστάκτως ὑμᾶς δεξάμενοι ἓν σῶμα καὶ ἓν πνεῦμα γενώμεθα εἰς δόξαν τοῦ ἐν εἰρήνῃ καλέσαντος ἡμᾶς Κυρίου καὶ Θεοῦ καὶ σωτῆρος ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ.

Ἔρρωσο, ἐν Κυρίῳ ἀγαπητὲ καθολικέ, ἄνερ τιμιώτατε †.

112 cf. e. g. Eph. 4, 4 (vel Eph. 2, [14—]16 et 18) ‖ 112—113 cf. e. g. 1 Cor. 7, 15

105

Esaias antwortet König Łevond (Leon) IV. von Armenien in Fragen einer Union zwischen orthodoxer und armenischer Kirche.

V 47, f. 82ʳ⁻ᵛ ⟨April 1330—April 1331⟩
MM I 162—164 (Nr. 72) γραφή (Z. 44)
PG 152, 1210—1211
Dar. Reg. 2159

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) Schreiben des Königs ⟨Łevond (Leon) IV.⟩ von Armenien ⟨an den Patriarchen Esaias von Konstantinopel⟩ in Fragen einer Union zwischen orthodoxer und armenischer Kirche (γραφή: Z. 10 und 16)

b) Schreiben des Katholikos der Armenier, ⟨Yakob II., an den Patriarchen Esaias von Konstantinopel⟩ in Fragen einer Union zwischen orthodoxer und armenischer Kirche, begleitet von einem Glaubensbekenntnis (ζήτησις, ἣν ἐποιήσατο . . . ὁ . . . καθολικὸς τῆς ἐκκλησίας τῶν Ἀρμενίων, ἀποστείλας καὶ τὴν ὁμολογίαν αὐτοῦ: Z. 13—15; ὁμολογία: Z. 15) (vgl. auch Nr. 104, erwähnte Urkunde a)

c) Schreiben ⟨des Patriarchen Esaias von Konstantinopel an den Katholikos Yakob II. von etwa April 1330—April 1331; Dar. Reg. 2158⟩ (= vorangehende Nr. 104) (ἐγράψαμεν καὶ ἐδηλώσαμεν: Z. 28)

d) Chrysobullon des Kaisers ⟨Andronikos III. Palaiologos für König Łevond (Leon) IV. von Armenien von etwa April 1330—April 1331; Dö. Reg. 2758 (mit dem gleichzeitig expedierten Prostagma Andronikos' III. für den Katholikos Yakob II. [= erwähnte Urkunde b) der vorangehenden Nr. 104] konfundiert)⟩ in Fragen einer Union zwischen orthodoxer und armenischer Kirche (σεπτὸν χρυσόβουλλον: Z. 42).

werden, was ihre (geistige) Lenkung und Erquickung betrifft, da dies zu Eurem Wohlgefallen ist.

Es verbleibt nun (noch) bei Euch, daß wir nach der Rückkehr der dorthin abgesandten (Botschafter) vollständige Gewißheit bekommen über Eure wahre Zuwendung und Besserung und daß wir, nachdem wir Euch so unzweideutig und zweifelsfrei aufgenommen haben, ein Körper und ein Geist werden zum Ruhme unseres Herrn und Gottes und Erlösers Jesu Christi, der uns zum Frieden berufen hat.

Leb wohl, im Herrn geliebter Katholikos, ehrwürdigster {Mann}! *O. K*

108 ἡμῶν V, MM; ὑμῶν coni. (cf. ἐπεὶ εἰς ἀποδοχὴν ἔνι τοῦτο τῆς ῥηγικῆς σου ἐξουσίας: lin. 57 documenti sequentis) ‖ 113 ἡμᾶς ex ὑμᾶς corr. V

105

Inscriptio (1—2). *Gebet um kirchliche Einheit* (3—8). *Bestätigung des Erhalts und der synodalen Kenntnisnahme eines Unionsersuchens des Königs von Armenien und des Katholikos der Kirche der Armenier; freudige Annahme dieses Ersuchens und eines beigelegten Glaubensbekenntnisses* (9—32). *Entsendung des Pansebastos Sebastos Michael Kallikrenites in besonderer Angelegenheit zum Sultan, des Priestermönches Gabriel und des Bischofs der Armenier in Konstantinopel als Überbringer eines kaiserlichen Chrysobullon und des vorliegenden Schreibens an den König* (33—47). *Nichtigkeit von Behauptungen hinsichtlich einer erzwungenen Union von Armeniern in Konstantinopel; besondere künftige Fürsorge für diese* (48—57). *Hoffnung auf baldige Vollendung der Union* (58—61). *Segenswünsche* (61—63).

† Ὑψηλότατε ῥὴξ Κιλικίας καὶ Ἰσαυρίας καὶ πάσης Ἀρμενίας καὶ περιπόθητε ἐξάδελφε τοῦ κρατίστου καὶ ἁγίου μου αὐτοκράτορος·

Ἡ μετριότης ἡμῶν εὔχεται καὶ παρακαλεῖ τὸν Θεὸν ἐξ ὅλης τῆς καρδίας, ὡς ἂν στηρίξῃ καὶ βεβαιώσῃ καὶ τὴν ῥηγικήν σου ἐξουσίαν καὶ τὸν ὑπ' αὐτὴν πάντα λαὸν καὶ ἐνισχύσῃ εἰς τὴν καλὴν ὁρμὴν καὶ θέλησιν, ἣν ἐποθήσατε καὶ ἐθελήσατε, καὶ προθυμοτέρους, καθόσον ἐγχωρεῖ, ποιήσῃ εἰς τὸ καὶ εἰς πέρας ἀγαγεῖν τὴν τοιαύτην ὑμῶν ἐπαινετὴν ὁρμὴν καὶ θέλησιν, καθὼς καὶ ἡμεῖς ἀποδεχόμεθα καὶ εὐχόμεθα.

Τὴν μετὰ τοῦ ἀποσταλέντος ἐνταῦθα ἀποκρισιαρίου τῆς ῥηγικῆς σου ἐξουσίας γραφὴν αὐτῆς ἐδεξάμεθα καὶ ἐγνώρισεν ἐξ αὐτῆς ἀναγνωσθείσης καὶ ἡ μετριότης ἡμῶν καὶ οἱ περὶ αὐτὴν ἱερώτατοι ἀρχιερεῖς οἱ παρατυχόντες ἐνταῦθα, ὅσα ἐδήλου καὶ ἐζήτει ἡ ῥηγική σου ἐξουσία περὶ τῆς ζητήσεως, ἣν ἐποιήσατο εἰς ἡμᾶς ὁ αἰδεσιμώτατος καὶ τιμιώτατος καθολικὸς τῆς ἐκκλησίας τῶν Ἀρμενίων, ἀποστείλας καὶ τὴν ὁμολογίαν αὐτοῦ, ἣν δῆτα ὁμολογίαν διατείνεται καὶ ἡ ῥηγική σου ἐξουσία ἐν τῇ γραφῇ αὐτῆς στέργειν καὶ αὕτη καὶ ὁ ὑπ' αὐτὴν λαὸς τῶν Ἀρμενίων. πληροφορηθήτω οὖν ἡ ῥηγική σου ἐξουσία, ὡς μεγάλως ἀπεδεξάμεθα τὰ περὶ τῆς τοιαύτης ζητήσεως καὶ τῆς ῥηγικῆς σου ἐξουσίας καὶ τοῦ αἰδεσιμωτάτου καὶ τιμιωτάτου καθολικοῦ, ἐπεὶ καὶ διὰ τῆς χάριτος τοῦ πανοικτίρμονος Θεοῦ αὐτοῦ ἐσμὲν μαθηταὶ τοῦ εἰρηνικοῦ καὶ πρᾴου καὶ ἀληθινοῦ ποιμένος, τοῦ διατοῦτο μόνον ἐλθόντος ἐπὶ τῆς γῆς, ἵνα τὰ διῃρημένα συνάψῃ καὶ τὴν σωτηρίαν πάντων ἐργάσηται. καὶ ἐπὶ τῇ ὑμετέρᾳ ἐπιστροφῇ, τοσούτου πλήθους καὶ προσθήκης μεγάλης εἰς τὴν
82v ἡμετέραν || ἁγίαν καὶ καθολικὴν ἐκκλησίαν, μεγάλην ἀποδεδώκαμεν τὴν εὐχαριστίαν καὶ τὴν ἀνθομολόγησιν τῷ ἁγίῳ ἐλέει τοῦ Θεοῦ, ὅτι οὐκ | εἴασεν εἰς τέλος τοσοῦτον λαὸν σφαλεροῖς δόγμασι προσέχειν καὶ ἀποτετμημένον εἶναι τῆς ἐκκλησίας αὐτοῦ. ὅσον τοίνυν ἔχομεν τοῦτο περιπολλοῦ, ἐγράψαμεν καὶ ἐδηλώσαμεν τοῦτο πρὸς αὐτὸν τὸν αἰδεσι-

3 cf. lin. 3 documenti praecedentis || 8 cf. linn. 6—7 documenti praecedentis || 9 cf. lin. 8 documenti praecedentis || 20 cf. e. g. Jac. 5, 11 || 20—21 cf. Joh. 10, 11 || 21—22 cf. Eph. 2, 14 (sqq.) || 22 cf. e. g. Heb. 5, 9

6 θελήσατε V; ἐθελήσατε scripsimus cum MM || 6—7 ἐγχωρεῖ] litt. -εῖ ex corr. V

Erhabenster König von Kilikia und Isauria und ganz Armenien, {und} vielgeliebter Vetter meines mächtigsten und heiligen Kaisers!

Unsere Bescheidenheit betet und bittet Gott aus ganzem Herzen, daß er Deine königliche Macht und das gesamte ihr unterstehende Volk festigen und kräftigen möge; er möge (Euch) bestärken in dem von edlem Bestreben (getragenen) Wunsche, den Ihr voll Verlangen wünscht, und möge Euch, soweit möglich, bereitwilliger machen, auf daß Ihr ebenjenes Euer lobenswertes Bestreben und (Euren) Wunsch zu einem Ende führt, so wie auch wir (dies) gutheißen und (dafür) beten.

Wir haben Euer Schreiben mit dem hierher entsandten Botschafter Deiner königlichen Macht empfangen; {und} aus der Verlesung dieses (Schreibens) erlangte(n) unsere Bescheidenheit und die um sie versammelten, hier anwesenden heiligsten Oberhirten Kenntnis von all dem, was Deine königliche Macht kundtat und ersuchte hinsichtlich des Ersuchens, das der hochwürdigste und ehrwürdigste Katholikos der Kirche der Armenier an uns richtete, der auch sein (Glaubens)bekenntnis abschickte, ein (Glaubens)bekenntnis nun, von dem auch Deine königliche Macht in ihrem Schreiben behauptet, sie selbst und das ihr unterstehende Volk der Armenier billige es. Es soll nun Deine königliche Macht Gewißheit haben, daß wir ebenjenes Ersuchen Deiner königlichen Macht und des hochwürdigsten und ehrwürdigsten Katholikos hocherfreut angenommen haben; sind wir doch durch die Gnade des allerbarmenden Gottes Jünger desselben friedfertigen, sanften und wahren Hirten, der deswegen allein auf die Erde gekommen ist, damit er das Getrennte verbinde und das Heil aller bewirke. {Und} wegen Eurer Zuwendung, (der Zuwendung) einer so großen zusätzlichen Menge zu unserer heiligen und allgemeinen Kirche, haben wir dem heiligen Erbarmen Gottes eine große Danksagung und ein Dankbekenntnis (dafür) dargebracht, daß er es nicht zuließ, daß ein so großes Volk bis zuletzt trügerischen Glaubensgrundsätzen anhange und abgetrennt sei von seiner (= Gottes) Kirche. Wie sehr wir nun dies hoch einschätzen, haben wir demselben hochwürdigsten Katholikos ge-

μώτατον καθολικὸν καὶ γράφομεν καὶ πρὸς τὴν ῥηγικήν σου ἐξουσίαν, ὡς καταπολὺ ἀποδεχόμεθα τό, ἵνα προσδεξώμεθα ὑμᾶς εἰς τὴν κοινωνίαν τὴν μεθ' ἡμῶν, γενομένου καὶ τοῦ πράγματος καὶ οἰκονομηθέντος, ὡς ἐνδέχεται.

Ὅθεν καὶ διὰ τὸ τοιοῦτον θεοφιλὲς καὶ σωτήριον ὑμῶν ζήτημα ἐξελεξάμεθα καὶ ἀπεστείλαμεν πρὸς ὑμᾶς τὸν πανσέβαστον σεβαστὸν οἰκεῖον τῷ κρατίστῳ καὶ ἁγίῳ μου αὐτοκράτορι, προκαθήμενον τοῦ θεοφυλάκτου κοιτῶνος τῆς ἁγίας βασιλείας αὐτοῦ, κῦρ Μιχαὴλ τὸν Καλλικρηνίτην, καὶ τὸν τιμιώτατον ἐν ἱερομονάχοις κῦρ Γαβριήλ, ἀλλὰ δὴ καὶ τὸν ἐντιμότατον ἐπίσκοπον τῶν ἐνταῦθα Ἀρμενίων· ὅστις δὴ προκαθήμενος τοῦ βασιλικοῦ κοιτῶνος μέλλει ἀπελθεῖν πρότερον εἰς τὸν σουλτάνον διὰ τὴν δουλείαν, ἣν ἠξίωσαν γενέσθαι οἱ αὐτόθεν ἐλθόντες ἀποκρισιάριοι, οἱ μέντοι συναποσταλέντες μετ' αὐτοῦ μέλλουσιν ἀποκομίσαι εἰς τὴν ῥηγικήν σου ἐξουσίαν τὸ σεπτὸν χρυσόβουλλον τοῦ κρατίστου καὶ ἁγίου μου αὐτοκράτορος καὶ τὴν παροῦσαν ἡμετέραν γραφήν, ἐξ ὧν ἵνα καταλάβητε, ὅπως ἀσπασίως καὶ μετὰ πολλῆς ἀγάπης πνευματικῆς ἐδεξάμεθα τὴν ἐπὶ τὸ κρεῖττον μεταβολὴν ὑμῶν καὶ ὅπως ἀπεκδεχόμεθα ἀναπληρῶσαι ὑμᾶς καὶ τὰ ἐλλείποντα, καθὼς παραδηλοῦμεν διὰ τῶν, ὡς εἴρηται, ἐρχομένων αὐτόθι.

Περὶ μέντοι τῶν ἐνταῦθα Ἀρμενίων, οἵτινες προσετέθησαν εἰς τὴν ἡμετέραν ἁγίαν καὶ καθολικὴν ἐκκλησίαν, πληροφορηθήτω ἡ ῥηγική σου ἐξουσία, ὡς οὐκ ἔκ τινος ἀνάγκης ἢ φόβου ἐποίησαν τοῦτο, ἀλλὰ ἐξ οἰκείας γνώμης καὶ προαιρέσεως καὶ θελήσεως. ἐὰν γὰρ προέβαινε τοῦτο οὕτως, πῶς ἐμέλλομεν δέξασθαι ἡμεῖς εἰς κοινωνίαν ἀνθρώπους ἀκουσίως προσελθόντας τῇ πίστει, οἵτινες τῇ ἀληθείᾳ εἰς ἐκεῖνο ἔμελλον ἐμμένειν, ὅπερ ἦσαν καὶ πρότερον; οὐδὲν ἔχει ἀληθῶς, ὅσον ἐγνωρίσθη αὐτόθι περὶ τούτου, ἀλλὰ τὸ ἀληθὲς ἔχει, ὡς πληροφοροῦμεν ἡμεῖς. ἀποτουνῦν δὲ μέλλει ἐνεργεῖσθαι εἰς αὐτούς, ὅσον ἀφορᾷ εἰς κυβέρνησιν αὐτῶν, ἐπεὶ εἰς ἀποδοχὴν ἔνι τοῦτο τῆς ῥηγικῆς σου ἐξουσίας.

33—47 cf. linn. 80—94 documenti praecedentis ‖ 48—49 cf. linn. 95—96 documenti praecedentis ‖ 50—51 cf. linn. 97—99 documenti praecedentis ‖ 52—53 cf. linn. 99—100 (et 103) documenti praecedentis ‖ 54 cf. lin. 105 documenti praecedentis ‖ 55 cf. lin. 106 documenti praecedentis ‖ 56 usque ad 57 cf. linn. 107—108 documenti praecedentis

38 ἐντιμότατον] τιμιώτατον V (videlicet aberrans) et MM; ἐντιμότατον scripsimus, epitheton actis congruens (cf. lin. 85 documenti praecedentis) servantes ‖

schrieben und dargelegt und wir schreiben (jetzt) auch an Deine königliche Macht, wie entschieden wir dies annehmen, daß wir Euch in die Gemeinschaft mit uns aufnehmen, da sich die Angelegenheit (so) entwickelt hat und im Rahmen des Möglichen behandelt worden ist.

Daher und ebendieses Eures gottgeliebten und heilbringenden Ersuchens wegen haben wir den Pansebastos Sebastos, den Oikeios meines mächtigsten und heiligen Kaisers, den Vorsitzenden des gottgeschützten Koiton seiner heiligen Majestät, den Herrn Michael Kallikrenites, und den ehrwürdigsten unter den Priestermönchen, den Herrn Gabriel, dazu noch den hochwürdigsten Bischof der hiesigen Armenier ausgewählt und zu Euch abgeschickt. Der Vorsitzende des kaiserlichen Koiton soll sich zuerst wegen des Dienstes, um dessen Durchführung die von dort (= Armenien) gekommenen Botschafter ersucht haben, zum Sultan begeben; die mit ihm gemeinsam Abgesandten aber sollen Deiner königlichen Macht das verehrungswürdige Chrysobullon meines mächtigsten und heiligen Kaisers und unser vorliegendes Schreiben überbringen, damit ihr aus diesen entnehmt, daß wir gerne und mit viel geistlicher Liebe Eure Wandlung zum Besseren empfangen haben und ungeduldig darauf harren, daß Ihr auch das Restliche erfüllt, wie wir es (Euch) durch die (Männer) anzeigen, die, wie gesagt, dorthin (= zu Euch) (ab)gehen.

Hinsichtlich der hiesigen Armenier freilich, die sich unserer heiligen und allgemeinen Kirche angeschlossen haben, habe Deine königliche Macht Gewißheit, daß sie dies nicht aufgrund irgendeiner Nötigung oder (irgendeiner) Furcht getan haben, sondern aus eigenem Entschluß, aus (eigener) Wahl und (eigenem) Wunsche. Denn wenn dies so (= aufgrund von Nötigung) vor sich gegangen wäre, wie sollten wir Menschen, die unfreiwillig zu (unserem) Glauben gekommen sind, in (die) Gemeinschaft aufnehmen, (Menschen), die in Wahrheit die Absicht haben, in ihrem früheren Zustand zu verharren? Was man dort (= in Armenien) diesbezüglich erfahren hat, ist unwahr; die Wahrheit verhält sich vielmehr (so), wie wir (Euch davon) Gewißheit geben. Von nun an aber soll all das für sie verrichtet werden, was ihre (geistige) Lenkung betrifft, da dies zum Wohlgefallen Deiner königlichen Macht ist.

46 ἀποδεχόμεθα V, MM; ἀπεκδεχόμεθα coni. (cf. lin. 93 documenti praecedentis) ‖ 53 ἐκεῖνο supra lin. add. V

Ἡμεῖς δὲ εὐχόμεθα, ἵνα εὐδοκήσῃ ὁ εἰρηνάρχης Θεὸς καὶ προβῇ ἡ τοιαύτη ἕνωσις καὶ προσδοχὴ ὑμῶν κατὰ τὴν ἀποδοχὴν αὐτοῦ τοῦ Θεοῦ καὶ κατὰ τὴν ἡμετέραν εὐχὴν καὶ ἔφεσιν, ἔτι δὲ καί, καθὼς ζητεῖ καὶ ὀρέγεται καὶ θέλει καὶ ἡ ῥη|γική σου ἐξουσία, ἣν καὶ εἴη διατηροῦσα ἡ τοῦ Θεοῦ χάρις εἰς πάντα τὰ αὐτῷ εὐάρεστα, πρεσβείαις τῆς ὑπὲρ λόγον τεκούσης αὐτόν, τῆς ὑπεράγνου δεσποίνης καὶ θεομήτορος †. ‖

62—63 formula liturgica

60 εὐχὴν] ἀρχὴν MM ‖ 61 καὶ² om. MM

106

Esaias und die Synode entscheiden einen Streit zwischen dem Metropoliten Malachias von Methymna und dem Abt Hilarion des Klosters τοῦ Καλέως in Konstantinopel um vier Klöster und bestätigen die Rechte des Metropoliten auf den Besitz weiterer zwölf Klöster seiner Metropolis.

V 47, f. 83ʳ—84ᵛ
MM I 164—167 (Nr. 73)
PG 152, 1211—1214
Dar. Reg. 2164

μηνὶ ἀπριλλίῳ, ἡμέρᾳ ξῃ ἰνδικτιῶνος ιδης (Z. 1) bzw. μηνὶ καὶ ἰνδικτιῶνι τοῖς ἀναγεγραμμένοις ἔτους ͵ξοῦω'λ'θ' (Z. 127—128)
Freitag, ⟨5., 12., 19., 26.?⟩
April 6839 (= 1331)
συνοδικὴ . . . διάγνωσις (Z. 96)

Erwähnte Urkunden und Gesetze:

a) Chrysobullon des Kaisers ⟨Andronikos III. Palaiologos, ergangen vor April 1331; Dö. Reg. 2771⟩: Dem Kloster τοῦ Καλέως ⟨in Konstantinopel (bei Dö. Reg. 2771 irrtümlich in der Nähe von Methymna lokalisiert)⟩ werden (aufgrund einer nicht der Wahrheit entsprechenden ἀναφορά) die vier Klöster τοῦ ἁγίου Νικολάου, τῆς Καλῆς Λαγκάδος, τοῦ Ξηροκάστρου und τοῦ Μυρσίνης im Sprengel der Metropolis Methymna bestätigt (σεπτὸν χρυσόβουλλον: Z. 21—22, 48 und 56—57; χρυσόβουλλον: Z. 42)
b) (zu Unrecht ausgestellte) Übergabeurkunde des Sakellarios und des Protekdikos der Metropolis Methymna für die Mönche des Klosters τοῦ Καλέως, das Kloster τοῦ Μυρσίνης betreffend (ἐκδοτήριον γράμμα: Z. 25; γράμμα: Z. 57)
c) Horismos des Kaisers ⟨Andronikos III. Palaiologos, ergangen vor April 1331; Dö. Reg. 2772⟩: Der Metropolit ⟨Malachias⟩ von Methymna wird angewiesen, den Mönchen von Kritzos das metropolitane Kloster τῶν ἁγίων Θεοδώρων im Sprengel von Methymna zu übergeben (ὁρισμὸς βασιλικός: Z. 101)

Wir aber beten, daß Gott, der Ursprung des Friedens, wohlwollend gesinnt sei und daß ebenjene Vereinigung und Eure Aufnahme voranschreite, nach dem Wohlgefallen Gottes selbst und nach unserem Gebet und Wunsche, ferner auch so, wie es Deine königliche Macht ersucht, begehrt und wünscht; Gottes Gnade möge sie bei allem bewahren, das ihm wohlgefällig ist, auf die Fürbitten jener, die ihn über (menschliches) Begreifen hinaus geboren hat, der überaus reinen Herrin und Gottesmutter.

O. K.

106

Datierung, synodale Präsenzliste (1—13). *Vorbringen des Klägers, des Metropoliten (Malachias) von Methymna* (14—38). *Rechtsschutzbitte* (38—40). *Urkundenbeweis des Beklagten, des Abtes Hilarion* (41 bis 48). *Vorlage des Falles an den Kaiser, Antwort* (48—54). *Wiederholung des Beweisverfahrens* (54—57). *Entscheidung des Gerichts* (57 bis 69). *Allgemeine Verhaltensmaßregeln* (70—96). *Vorbringen gegen weitere Beklagte, die Mönche von Kritzos* (97—101). *Weitere Rechtsschutzbitte des Klägers* (101). *Verweisung des Falles an den Kaiser* (102—109). *Zwischenentscheidung* (109—124). *Ausstellungsvermerk* (125—128).

Der Metropolit (Malachias) von Methymna strebt vor der Synode eine Regelung der Vermögensverhältnisse seiner Metropolis an und verlangt insgesamt 16 Klöster heraus. Das Kloster τοῦ Καλέως hat vier Klöster in Besitz, τοῦ ἁγίου Νικολάου, τῆς Καλῆς Λαγκάδος, τοῦ Ξηροκάστρου und τοῦ Μυρσίνης (zu allen s. Urkunde a), zum letzten Urkunde b). Von weiteren Klöstern und von einem gewissen Zosimas verlangt er neun Klöster: τοῦ Κρυοκόπου, τῆς ἁγίας Θεοφανώ, τῆς Ὁδηγητρίας, τὸ Βοῦρκος, τῶν Ἁγίων Πέντε, τοῦ Ἰωάννου τοῦ Θεολόγου, τοῦ σωτῆρος Χριστοῦ, τό Κρύον Νερὸν und τὸ Κληματιον. Von den aus Kritzos (vertriebenen) Mönchen verlangt er die drei Klöster τοῦ σωτῆρος Χριστοῦ, τοῦ Κεραμεῶνος und τῶν ἁγίων Θεοδώρων (zum letzten s. Urkunden c) und d). Ein streitiges Verfahren wird nur in zwei Fällen durchgeführt: Mit kaiserlicher Erlaubnis (erteilt durch den Megas Domestikos Ioannes Kantakuzenos) wird das vom Abt Hilarion des Klosters τοῦ Καλέως vorgelegte Chrysobullon (Urkunde a) überprüft; die Mönche aus Kritzos berufen sich auf die Urkunden c) und d). Entscheidung: Alle 16 Klöster stehen der Metropolis zu und sind dem Metropoliten herauszugeben, nur die Mönche aus Kritzos dürfen jene drei Klöster bis zu einer Entscheidung des Kaisers über ihre anderweitige Versorgung noch behalten.

d) γράμμα des Metropoliten ⟨Malachias⟩ von Methymna für die Mönche von Kritzos: Durchführung des genannten kaiserlichen Horismos (Z. 101)

e) Protokoll der Sitzungen des patriarchalen Synodalgerichtes (ἡμερήσιαι συνοδικαὶ παρασημειώσεις: Z. 125).

83r † Μηνὶ ἀπριλλίῳ, ἡμέρᾳ ζ^η ἰνδικτιῶνος ιδ^ης, προκαθημένου τοῦ παναγιωτάτου ἡμῶν δεσπότου τοῦ οἰκουμενικοῦ πατριάρχου κῦρ Ἡσαΐου ἐν τοῖς κατὰ τὸν ἅγιον Θεοφύλακτον κελλίοις αὐτοῦ, συνεδριαζόντων τῇ μεγάλῃ ἁγιωσύνῃ αὐτοῦ καὶ ἱερωτάτων ἀρχιερέων, τοῦ Ἐφέσου, ὑπερτίμου καὶ ἐξάρχου πάσης Ἀσίας Ματθαίου, τοῦ Σάρδεων, ὑπερτίμου, ἐξάρχου Λυδίας καὶ προέδρου Μιτυλήνης Γρηγορίου, τοῦ Προύσης, ὑπερτίμου καὶ προέδρου Βιζύης Νικολάου, τοῦ Παλαιῶν Πατρῶν καὶ ὑπερτίμου Μητροφάνους, τοῦ Πισιδίας καὶ ὑπερτίμου Γρηγορίου, τοῦ Σερρῶν καὶ ὑπερτίμου Μακαρίου, τοῦ Βρύσεως καὶ ὑπερτίμου Γερασίμου, τοῦ Σουγδαΐας, ὑπερτίμου καὶ προέδρου Λακεδαιμονίας Λουκᾶ, τοῦ Γαλίτζης καὶ ὑπερτίμου ⟨. . .⟩, τοῦ Προικοννήσου Μανουήλ, τοῦ Λοπαδίου καὶ προέδρου Γαρέλλης Ἱεροθέου καὶ τοῦ Λήμνου Ἰακώβου, παρισταμένων καὶ θεοφιλεστάτων δεσποτικῶν ἀρχόντων †.

† Ὁ ἱερώτατος μητροπολίτης Μηθύμνης καὶ ὑπέρτιμος, ἐν ἁγίῳ πνεύματι ἀγαπητὸς ἀδελφὸς τῆς ἡμῶν μετριότητος καὶ συλλειτουργός, συνεδρίαζων τῇ ἡμῶν μετριότητι προκαθημένῃ συνοδικῶς ἀναφορὰν ἐποιήσατο πολλάκις μετὰ περιπαθείας, ὡς οἱ μοναχοὶ τῆς τοῦ Καλέως σεβασμίας μονῆς κατέσχον καὶ ἰδιοποιήσαντο ἀπὸ τῶν ὑπὸ τὴν λαχοῦσαν αὐτὸν ἐκκλησίαν μοναστηρίων μοναστήρια τέσσαρα, ἤγουν τὸ τοῦ ἁγίου Νικολάου, τὸ τῆς Καλῆς Λαγκάδος, τὸ τοῦ Ξηροκάστρου καὶ τὸ

1 sqq. prior pars huius documenti (usque ad lin. 71) quodammodo (forsitan quod ad numerum vel nomina monasteriorum attinet) falsificata est (cf. annotationem [manu saeculi XV (?)] in suprema parte f. 83r scriptam: † Τὸ παρὸν ἀνεγνώσθη καὶ ἐξητάσθη ἀκριβῇ [!] βασάνῳ καὶ ἐρεύνῃ δοθὲν καὶ ἀπεδείχθη καὶ ἀνεφάνη ψευδὲς καὶ πεφαλτζευμένον καὶ πάντῃ ἀνατετραμμένον †; edd. MM [loc. laud.; ante initium documenti]); falsarius ignotus saeculi XIV, qui folium vetus 83 absciderat eiusque loco novum folium inseruerat, certe textu pristino huius documenti usus est: cf. pp. 60—64 introductionis ‖ 9 Βρίσεως V (falsarius) ‖ 11 post ὑπερτίμου falsarius huius documenti nomen metropolitae Galiciae (quod in textu pristino verisimillime exstitit) transcribere oblitus est | Λωπαδίου V (falsarius) ‖ 17 et

Dem Text der Urkunde ist im Register von späterer Hand eine Notiz über ein nicht vor der Synode verhandeltes Verfahren vorangestellt, in dem die Registrierung der vorliegenden Urkunde überprüft wurde; s. krit. App. und die Einleitung S. 60—64.

Im Monat April, an einem Freitag der 14. Indiktion, führte den Vorsitz unser hochheiligster Herr, der ökumenische Patriarch, Herr Esaias, in seinen Räumen beim Heiligen Theophylaktos; Beisitzer seiner hohen Heiligkeit waren auch heiligste Oberhirten: (Der) von Ephesos, (der) Hypertimos und Exarch von ganz Asia Matthaios, von Sardeis, (der) Hypertimos, Exarch von Lydia und Proedros von Mitylene Gregorios, von Prusa, (der) Hypertimos und Proedros von Bizye Nikolaos, von Palaiai Patrai, (der) Hypertimos Metrophanes, von Pisidia, (der) Hypertimos Gregorios, von Serrhai, (der) Hypertimos Makarios, von Brysis, (der) Hypertimos Gerasimos; von Sugdaïa, (der) Hypertimos und Proedros von Lakedaimonia Lukas, von Galitza, (der) Hypertimos . . ., von Proikonnesos, Manuel, von Lopadion und Proedros von Garella Hierotheos und von Lemnos Iakobos; anwesend waren auch gottgeliebteste Patriarchatsbeamte.

Der heiligste Metropolit von Methymna und Hypertimos, (der) im Heiligen Geist geliebte priesterliche Mitbruder unserer Bescheidenheit und Beisitzer unserer Bescheidenheit, die den Vorsitz in der Synode führte, brachte, oft heftig erregt, vor: Die Mönche des verehrungswürdigen Klosters τοῦ Καλέως hätten vier von den Klöstern seiner Kirche in Besitz genommen und sich angeeignet, und zwar die des Heiligen Nikolaos, τῆς Καλῆς Λαγκάδος, τοῦ Ξηροκάστρου

41 Καλέως] litt. ω postea in ο mutavit V (falsarius); sed cf. orthographiam in linn. 55, 60 et 70; Καλέως semper scripsimus cum MM (sed vide sis formam Καλέος apud MM II 67 [num. 366], 1)

τοῦ Μυρσίνης, πορισάμενοι ἐκ ψευδοῦς ἀναφορᾶς ἐπ' αὐτοῖς σεπτὸν χρυσόβουλλον τοῦ κρατίστου καὶ ἁγίου μου αὐτοκράτορος, πρὸ τούτου δὲ μεταχειρισάμενοι καὶ δύο τῶν αὐτοῦ κληρικῶν, τὸν σακελλάριον δηλονότι καὶ τὸν πρωτέκδικον, καὶ πείσαντες αὐτοὺς ὑποσχέσεσί τισι καὶ λαβόντες παρ' αὐτῶν ἐκδοτήριον γράμμα εἰς τὸ | ῥηθὲν μοναστήριον τοῦ Μυρσίνης, μὴ συνειδότος τούτου μηδὲ συμπράξαντος εἰς τὴν τοιαύτην ἔκδοσιν. ὡσαύτως ἀνήνεγκεν ὁ αὐτὸς ἱερώτατος ἀρχιερεὺς καί, ὡς οἱ μοναχοὶ τῆς τῶν Ὁδηγῶν σεβασμίας μονῆς καὶ οἱ τῆς τοῦ κῦρ Ἀθανασίου κατέσχον καὶ αὐτοὶ παρὰ γνώμην καὶ ἔνδοσιν τούτου μοναστήρια ἕτερα, οἱ μὲν τῆς τῶν Ὁδηγῶν τὸ τοῦ Κρυοκόπου, οἱ δὲ τῆς τοῦ κυροῦ Ἀθανασίου τὸ τῆς ἁγίας Θεοφανώ, ὡσαύτως καὶ ὁ κῦρ Ζωσιμᾶς τὸ ἐντὸς τοῦ κάστρου τῶν ἁγίων Θεοδώρων μοναστήριον τῆς Ὁδηγητρίας καὶ τὸ ἐκτὸς αὐτοῦ μοναστήριον τὸ ἐπιλεγόμενον τὸ Βοῦρκος, ἔτι δὲ καὶ τὸ τῶν Ἁγίων Πέντε καὶ τὸ ἐν τῇ ἐνορίᾳ τοῦ Κόρακος τοῦ ἁγίου ἀποστόλου καὶ εὐαγγελιστοῦ Ἰωάννου τοῦ Θεολόγου καὶ τὸ τοῦ σωτῆρος
83v Χριστοῦ· ἔτι γε μὴν κατέσχε καὶ ἡ μονὴ τῆς Κεχα‖ριτωμένης μοναστήριον τὸ τοῦ ἁγίου Γεωργίου τὸ οὕτω πως ἐπιλεγόμενον τὸ Κρύον Νερὸν καὶ τὸ Κλημάτιον κατὰ τὸν ὅμοιον τρόπον. ἃ δὴ μοναστήρια καὶ ἀνακαλούμενος, ἅτε δὴ τρόπῳ παραλόγῳ καὶ ἀδίκῳ παρὰ τῶν εἰρημένων κατασχεθέντα, ἐδεήθη τῆς ἡμῶν μετριότητος.

Ἐπεὶ οὖν, ὡς εἴρηται, σεπτὸν τοῖς τοῦ Καλέως μοναχοῖς προέβη χρυσόβουλλον, δεῖν εἶναι συνοδικῶς ἔγνωμεν ἀκροάσασθαι καὶ αὐτῶν, εἴ τι προβαλέσθαι καὶ εἰπεῖν ἔχουσι δίκαιον. διαμηνύεται τοιγαροῦν ὁ τὴν ἡγουμενίαν τῆς αὐτῆς σεβασμίας μονῆς ἐγκεχειρισμένος ἱερομόναχος Ἱλαρίων εἰς τὸ καθ' ἡμᾶς ἱερὸν συνοδικὸν δικαστήριον ἀπαντῆσαι· εἰς ὃ δὴ καὶ ἀπαντήσαντος μετὰ καί τινων τῶν ἐν αὐτῇ μοναχῶν ἐγεγόνει μὲν ἐξέτασις, καὶ ἀνεφάνη, ὡς ἐκ ψευδοῦς αὐτῶν ἀναφορᾶς τὸ σεπτὸν χρυσόβουλλον ἐπορίσαντο ἐπὶ τοῖς ῥηθεῖσι μοναστηρίοις, ὑπερετέθη δὲ ὅμως τὰ τῆς ἀποφάσεως, ἕως δῆλα τὰ περὶ τούτου καὶ τῷ ἐκ Θεοῦ βασιλεῖ ποιήσωμεν. καὶ ἐπεὶ γεγονότος τούτου ἔνδοσις ἐκεῖθεν ἐγένετο διαμέσου τοῦ περιποθήτου γαμβροῦ τοῦ κρατίστου καὶ ἁγίου

und τοῦ Μυρσίνης, indem sie aufgrund erlogener Angaben sich darüber ein verehrungswürdiges Chrysobullon meines mächtigsten und heiligen Kaisers verschafft hätten. Vorher aber hätten sie auch zwei seiner Kleriker, nämlich den Sakellarios und den Protekdikos, bearbeitet und durch gewisse Versprechungen überredet, worauf sie von diesen eine Übergabeurkunde für das besagte Kloster τοῦ Μυρσίνης erhalten hätten, ohne sein Mitwissen oder seine Mitwirkung an dieser Übergabe. Desgleichen brachte der nämliche heiligste Oberhirt vor, daß auch die Mönche des verehrungswürdigen Klosters τῶν Ὁδηγῶν und die des (Klosters) τοῦ Κῦρ Ἀθανασίου, auch sie ohne seine Kenntnis und Genehmigung, weitere Klöster in Besitz genommen hätten; die aus τῶν Ὁδηγῶν das (Kloster) τοῦ Κρυοκόπου, die aus τοῦ Κῦρ Ἀθανασίου das (Kloster) der Heiligen Theophano. Ebenso (habe) Herr Zosimas das innerhalb des Kastron der Heiligen Theodoroi (gelegene) Kloster der Hodegetria und das außerhalb des (Kastron gelegene) Kloster, das den Beinamen τὸ Βοῦρκος führt, (in Besitz genommen), weiters das der Fünf Heiligen, das im Sprengel von Korax (gelegene Kloster) des heiligen Apostels und Evangelisten Ioannes Theologos und das (Kloster) des Heilands Christus. Außerdem habe auch das Kloster τῆς Κεχαριτωμένης das Kloster des Heiligen Georgios, das einen Beinamen so (ähnlich) wie τὸ Κρύον Νερόν führt, und das (Kloster) τὸ Κλημάτιον auf ähnliche Weise in Besitz genommen. Diese Klöster zählte er auf, weil sie auf unrichtige und ungerechte Weise von den Besagten in Besitz genommen worden seien, und er bat unsere Bescheidenheit (um eine Entscheidung).

Weil nun, wie gesagt, ein verehrungswürdiges Chrysobullon an die Mönche des (Klosters) τοῦ Καλέως ergangen war, hielten wir es für notwendig, auch diese vor der Synode zu hören, ob sie irgendeine Rechtfertigung vorzubringen oder zu sagen hätten. Also wurde der Abt dieses verehrungswürdigen Klosters, der Priestermönch Hilarion, aufgefordert, vor unserem heiligen Synodalgericht zu erscheinen. Als er hier mit einigen Mönchen von dort erschienen war, nahm man eine Untersuchung vor, und es erwies sich, daß diese das verehrungswürdige Chrysobullon über die besagten Klöster sich aufgrund ihres lügnerischen Vorbringens verschafft hatten. Dennoch wurde die Urteilsverkündung vertagt, bis wir die Sache auch dem aus Gott (regierenden) Kaiser kundgetan hätten. Nachdem das geschehen und von dort durch den vielgeliebten Schwager meines mächtig-

μου αὐτοκράτορος, τοῦ πανευγενεστάτου μεγάλου δομεστίκου, ὥστε δικάσαι τὴν ὑπόθεσιν συνοδικῶς καὶ τὸ δόξαν κανονικῶς δίκαιον ἀποφήνασθαι, μετάκλητος καὶ αὖθις εἰς τὸ δικαστήριον ὁ ῥηθεὶς καθηγούμενος τοῦ Καλέως ἐγένετο· καὶ ἐρωτηθέντος καὶ αὖθις καὶ μηδὲν ἕτερον εἰπεῖν ἢ δεῖξαι εἰς δικαίωσιν ἑαυτοῦ δίκαιον ἔχοντος ἀλλ' ἢ τὸ σεπτὸν χρυσόβουλλον καὶ τὸ γράμμα τῶν κληρικῶν, συνδιασκεψαμένη τὰ περὶ τούτου ἡ μετριότης ἡμῶν τοῖς περὶ αὐτὴν ἱερωτάτοις ἀρχιερεῦσιν ἐδικαίωσεν, ἵνα, ἐπεὶ παρὰ γνώμην | καὶ ἔνδοσιν τοῦ τοπικοῦ ἀρχιερέως ἐπελάβοντο καὶ κατέσχον τὰ τοιαῦτα μοναστήρια οἱ τῆς τοῦ Καλέως μοναχοί, ἐπανέλθωσι καὶ αὖθις τῇ τῆς Μηθύμνης ἐκκλησίᾳ κανονικῶς καὶ κατέχωνται καὶ διεξάγωνται παρὰ τοῦ ἀρχιερέως κατὰ τὸ δίκαιον, ὅπερ ἔχει εἰς αὐτὰ ἐκ τῆς τῶν ἱερῶν κανόνων διαταγῆς, τὸν αὐτὸν δὲ τρόπον ἐπανέλθωσι ταύτῃ δὴ τῇ ἐκκλησίᾳ καί, ὅσα οἵ τε τῆς τῶν Ὀδηγῶν καὶ οἱ τῆς τοῦ κῦρ Ἀθανασίου καὶ οἱ τῆς Κεχαριτωμένης καὶ ὁ κῦρ Ζωσιμᾶς καὶ εἴ τις ἄλλος εὑρίσκεταί τι μοναστήριον κατέχων τῆς αὐτῆς ἐκκλησίας χωρὶς ἐκδόσεως ἀρχιερατικῆς, ἅτε δὴ τῶν ἱερῶν κανόνων μηδενὶ τῶν ἁπάντων παραχωρούντων δίχα τῆς τοῦ ἀρχιερέως θελήσεως καὶ ἐνδόσεως ὑποποιεῖσθαι ἑαυτῷ μοναστήριον.

Ὅθεν καὶ ὀφείλουσι τοαποτοῦδε καὶ αὐτοὶ οἱ τῆς τοῦ Καλέως
84r σεβασμίας μονῆς μοναχοὶ καὶ οἱ εἰρημένοι ἕτεροι || μοναχοὶ τῶν διειλημμένων μονῶν καὶ πάντες οἱ ἄλλοι ὑπεκστῆναι τῇ τῆς Μηθύμνης ἐκκλησίᾳ τῶν κατεχομένων παρ' αὐτῶν, καθ' ὃν εἴρηται τρόπον, μοναστηρίων αὐτῆς καὶ ἀποσχέσθαι αὐτῶν τελέως καὶ μηδαμῶς εἰστοέμπροσθεν ἀντιποιηθῆναι αὐτῶν, μὴ ἐνδιδόντος μηδὲ ἐπιτρέποντος τοῦ τοπικοῦ ἀρχιερέως. ἐπιτίμιον γὰρ βαρύτατον συνοδικῶς ἐπανατεινόμεθα καὶ ἐπαπειλοῦμεν τῷ τολμήσαντι, ὁποῖος ἄρα καὶ εἴη, ἀντιποιηθῆναί τινος μοναστηρίου τῆς τοιαύτης ἐκκλησίας ἐκτὸς γνώμης καὶ θελήσεως καὶ προτροπῆς τοῦ ἀρχιερατικῶς λαχόντος διιθύνειν τὰ κατ' αὐτήν. καὶ ὡς ἂν οὐδεὶς τῷ τοσούτῳ βάρει περιπέσῃ, παραινοῦμεν ἀποσχέσθαι τῶν μοναστηρίων τῶνδε τοὺς κατέχοντας αὐτά, ὡς εἴρηται, καὶ ἀνεμπόδιστον καὶ ἀνενόχλητον ἐπ' αὐτοῖς μένειν ἐᾶσαι τὸ μέρος τῆς αὐτῆς ἐκκλησίας· οὐ μὴν ἀλλά, καὶ εἴ τινες εὑρίσκονται διὰ γραμμάτων ἀρχιερα-

55, 60 et 70 Καλέως] cf. annotationem ad linn. 17 et 41 pertinentem || 59 παραγνώμην V || 71 voce μοναχοὶ textus pristinus huius documenti inc.

sten und heiligen Kaisers, den hochedelsten Megas Domestikos, die Erlaubnis erteilt worden war, den Fall synodal zu entscheiden und das, was nach den Kanones Recht scheint, als Urteil zu verkünden, wurde der besagte Abt des (Klosters) τοῦ Καλέως wieder vor Gericht gerufen. Als er befragt wurde und abermals außer dem verehrungswürdigen Chrysobullon und der Urkunde der Kleriker keinen anderen Titel zu seiner Rechtfertigung nennen oder vorweisen konnte, entschied unsere Bescheidenheit in diesbezüglicher gemeinsamer Beratung mit den um sie versammelten heiligsten Oberhirten: Weil die Mönche des (Klosters) τοῦ Καλέως jene Klöster ohne Kenntnis und Genehmigung des Ortsoberhirten erhalten und in Besitz genommen hatten, sollen diese nach den Kanones wieder an die Kirche von Methymna zurückfallen, und der Oberhirt soll sie besitzen und leiten gemäß dem Rechtstitel, den er daran nach Vorschrift der heiligen Kanones hat. In gleicher Weise sollen an diese Kirche auch die (Klöster) zurückfallen, welche die (Mönche) aus τῶν Ὀδηγῶν, aus τοῦ Κῦρ Ἀθανασίου und aus τῆς Κεχαριτωμένης sowie Herr Zosimas (besitzen), oder wenn sonst jemand ein Kloster dieser Kirche ohne Übergabe durch den Oberhirten besitzt. Denn die heiligen Kanones gestatten überhaupt niemandem, ohne Willen und Zustimmung des Oberhirten ein Kloster an sich zu bringen.

Deshalb sollen von jetzt an sowohl diese Mönche des verehrungswürdigen Klosters τοῦ Καλέως als auch die besagten anderen Mönche der genannten Klöster sowie alle anderen zugunsten der Kirche von Methymna von den Klöstern dieser (Kirche) abstehen, die sie auf die besagte Weise besitzen, (sollen) sich davon endgültig fernhalten und dürfen sie (auch) in Zukunft nie wieder beanspruchen, es sei denn mit Genehmigung und Erlaubnis des Ortsoberhirten. Denn wir erheben schwerste synodale Strafdrohung gegen den, der sich erdreistet, wer auch immer es sei, irgendein Kloster dieser Kirche wieder zu beanspruchen ohne Kenntnis, Einwilligung und Aufforderung dessen, der als Oberhirt ihre (Geschicke) lenkt. Damit niemand einer so schweren (Strafe) anheimfalle, raten wir den Besitzern dieser Klöster, sich, wie gesagt, von ihnen fernzuhalten und die Partei der nämlichen Kirche diesbezüglich ungehindert und ungestört {bleiben} zu lassen. Doch wenn einige aufgrund von Urkunden der Oberhirten Klöster dieser Kirche in Besitz haben,

τικῶν κατέχοντές τινα μοναστήρια τῆς τοιαύτης ἐκκλησίας, καὶ αὐτοὶ ὀφείλουσι προνοεῖσθαι προηγουμένως τῆς αὐτῶν συστάσεως καὶ μὴ ἐπὶ τὸ χεῖρον χωρεῖν ταῦτα τῇ ἑαυτῶν ἀμελείᾳ ἐᾶν, ἔπειτα ὑπείκειν καὶ εὐπειθεῖν καὶ ὑποτάσσεσθαι ὡς προσῆκον καὶ τῷ κατὰ τόπον ἀρχιερεῖ καὶ ἐπ' οὐδενὶ τῶν ἀνηκόντων αὐτῷ κανονικῶν δικαίων ἀδικεῖν τοῦτον· εἰ δ' οὖν, ἐξέσται αὐτῷ ἐξωθεῖν τούτους ἐκεῖθεν καὶ τῇ κατ' αὐτὸν ἐκκλησίᾳ ἐπανασῴζειν τὰ μοναστήρια ταῦτα.

Τοῦτο δὲ κρατεῖν βουλόμεθα καὶ ἐπὶ ταῖς λοιπαῖς ἐκκλησίαις. πρᾶγμα γὰρ ἐπιχωριάσαν ὁρῶμεν ταῖς ἐκκλησίαις παράλογον καὶ τῶν ἱερῶν κανόνων ἐκτός· ἀφαιροῦνται γάρ τινες αὐτῶν μοναστήρια καὶ καρπίζονται ταῦτα δίχα γνώμης καὶ | θελήσεως ἀρχιερατικῆς, ὅπερ καὶ ἐκ μέσου γενέσθαι τῶν δικαιοτάτων ἐστί. καὶ ταῦτα μὲν ὀφείλει πραχθῆναι κατὰ τὴν συνοδικὴν ταύτην καὶ ἡμετέραν διάγνωσιν.

Ἐπειδὴ δὲ ἔφθασαν καὶ οἱ εἰς τὸ Κρίτζος μοναχοὶ καὶ κατέσχον παρὰ τὴν θέλησιν τοῦ ἀρχιερέως ἕτερα μοναστήρια τρία, ἤγουν τὸ τοῦ σωτῆρος Χριστοῦ, τὸ τοῦ Κεραμεῶνος καὶ τὸ τῶν ἁγίων Θεοδώρων — εἰς ὃ δὴ μοναστήριον τῶν ἁγίων Θεοδώρων ἐξ οἰκονομίας τῶν μοναχῶν τῶνδε προέβη ὁρισμῷ βασιλικῷ γράμμα τούτου —, καὶ ἐδεήθη καὶ περὶ αὐτῶν.

Εἶχε μὲν ἡ μετριότης ἡμῶν συνοδικῶς ἀπάρτι τοῦτον δικαιῶσαι καὶ ἐπ' αὐτοῖς, ἐφ' ᾧ καὶ ταῦτα προσεπιλήψεται, ὑπερεθέμεθα δὲ τοῦτο, ἕως ὁ αὐτὸς ἱερώτατος μητροπολίτης Μηθύμνης ἀνενέγκῃ τὰ περὶ τούτου τῷ ἐκ Θεοῦ κρατίστῳ καὶ ἁγίῳ μου αὐτοκράτορι. κἄνπερ τούτου γενομένου ταχθῇ τις ἑτέρωθεν προμήθεια τοῖς εἰς τὸ τοιοῦτον κάστρον μοναχοῖς, ἐκστῶσι καὶ αὐτοὶ τελέως τῶν τοιούτων μοναστηρίων καὶ τοαπεκείνου ἀπέχωσιν ἀπ' αὐτῶν διὰ τὸ παραλόγως καὶ τὴν ἀρχὴν παρ' αὐτῶν τὰ τοιαῦτα μοναστήρια κατασχεθῆναι· πλήν, ἕως ἂν ὅσον εἴρηται γένηται, ὀφείλουσι πᾶν, ὅσον ἐνεργεῖν μέλλουσιν οἱ τοιοῦτοι μοναχοὶ εἰς ταῦτα, ἐνεργῶσι τοῦτο μετ' εἰδήσεως καὶ γνώμης τοῦ
84v ἀρχιερέως || καὶ ἀποκομίζειν εἰδήσει καὶ αὐτοῦ ἐκεῖσε, ὅσον ἐκ τῆς αὐτῶν προσόδου ἀποκομίζειν μέλλουσι· τὸ δὲ περιττεῦον ὀφείλουσι καὶ αὐτὸ εἰδήσει τούτου καταναλίσκειν εἰς περιποίησιν καὶ σύστασιν καὶ βελτίωσιν τῶν μοναστηρίων τῶνδε. πρὸς τούτῳ μέντοι ὀφείλουσιν ἀπο-

95 δικαιωτάτων V || 102 ἀρπάρτι V || 111 ἐνεργῶσι] an ἐνεργεῖν scribendum?

sollen sie sich vor allem um den Bestand dieser (Klöster) kümmern, und sie dürfen diese nicht durch ihre Nachlässigkeit verkommen lassen. Weiters (sollen) sie sich dem Oberhirten unterstellen, ihm folgsam sein und sich unterordnen, wie es sich geziemt, und (sie dürfen) ihn in keinem der ihm zustehenden kanonischen Rechte verletzen. Wenn sie es aber tun, soll es ihm erlaubt sein, sie von dort zu vertreiben und die Klöster für seine Kirche zurückzugewinnen.

Das soll nach unserem Willen auch für die übrigen Kirchen gelten. Wir sehen nämlich, daß ein unvernünftiger und außerhalb der heiligen Kanones stehender Zustand sich in den Kirchen eingebürgert hat; denn gewisse (Leute) nehmen deren Klöster weg und nutzen sie ohne Kenntnis und Einwilligung der Oberhirten. Das auszuräumen, ist voll gerechtfertigt. Das soll nun gemäß dieser unserer und der Synode Entscheidung vollzogen werden.

Es waren freilich auch die Mönche aus Kritzos aufgetreten. Auch sie hatten ohne Einwilligung des Oberhirten drei weitere Klöster in Besitz genommen, und zwar das (Kloster) des Heilands Christus, das (Kloster) τοῦ Κεραμεῶνος und das der Heiligen Theodoroi — wobei für das Kloster der Heiligen Theodoroi zugunsten jener Mönche auf kaiserliche Verfügung eine Urkunde dieses (Oberhirten) ergangen war. Er hatte auch wegen dieser (Klöster) (um ein Urteil) gebeten.

Unsere Bescheidenheit hätte ihm zwar auch bezüglich dieser (Klöster) sofort die Synodalentscheidung geben können, daß er auch sie zurückerhalte, wir haben das aber aufgeschoben, bis der heiligste Metropolit von Methymna diese Sache meinem aus Gott mächtigsten und heiligen Kaiser vorgebracht habe. Wenn, nachdem das geschehen ist, für die Mönche aus diesem Kastron (= Kritzos) anderweitig vorausschauende Fürsorge getroffen wird, dann sollen auch sie endgültig von diesen Klöstern abstehen und sich künftig von ihnen fernhalten, weil sie diese Klöster schon von Anfang an ohne Rechtsgrund in Besitz genommen haben. Doch bis das Gesagte geschieht, müssen die Mönche alles, was sie dort durchführen wollen, mit voller Kenntnis des Oberhirten durchführen, und sie dürfen von dort, ebenfalls mit dessen Wissen, fortschaffen, wieviel sie aus deren Einkünften fortschaffen werden. Den Überschuß aber sollen sie, auch das mit dessen Wissen, für Erhaltung, Bestand und Verbesserung dieser Klöster aufwenden. Darüber hinaus sollen sie freilich auch die

διδόναι αὐτῷ καὶ τὰ κανονικῶς ἀνήκοντα τούτῳ δίκαια, τὴν ἀναφορὰν δηλαδὴ καὶ μνήμην τοῦ ὀνόματος αὐτοῦ, τὴν τῶν ψυχῶν ἀνάκρισιν καὶ τὸ τεταγμένον κανονικόν, ὡσαύτως καὶ εἴ τι ἄλλο σύνηθες ἔνι δίδοσθαι παρ᾽ αὐτῶν τῷ μέρει τῆς ἐκκλησίας, εἰδέναι ὀφείλοντες, ὡς, εἴ τι τουτωνὶ τῶν δικαίων ἀποστερήσαιεν καὶ εἰ μὴ εὐπειθεῖεν καὶ ὑπείκειεν τῷ κατὰ τόπον ἀρχιερεῖ, ἀφαιρεθήσονται τὰ μοναστήρια ταῦτα κατὰ λόγον τὸν δίκαιον. ἐπαδείας γὰρ ἕξει ὁ ἱερώτατος ὅδε ἀρχιερεὺς τοιούτων αὐτῶν ὄντων κρατῆσαι καὶ αὐτὰ καὶ ἀπώσασθαι ἀπ᾽ αὐτῶν τούτους, ὡς τοῖς ἱεροῖς κανόσι δοκεῖ.

Ταῦτα παρεκβληθέντα ἀπὸ τῶν ἡμερησίων συνοδικῶν παρασημειώσεων καὶ τῇ ὑπογραφῇ καὶ σφραγῖδι τοῦ τιμιωτάτου μεγάλου χαρτοφύλακος πιστωθέντα καὶ βεβαιωθέντα ἐπιδέδοται μηνὶ καὶ ἰνδικτιῶνι τοῖς ἀναγεγραμμένοις ἔτους ,ζ^ου^ω'λ'θ' †. |

128 post finem huius documenti probatio pennae aliqua (forsitan initium documenti primi patriarchatus Ioannis Calecae repetitum) in V erasa

diesem kanonisch zukommenden Rechte erfüllen, nämlich die Anaphora und Kommemoration seines Namens, (sich) der geistlichen Jurisdiktion (unterwerfen), das festgesetzte Kanonikon (zahlen) und alles übrige, was sie üblicherweise der Partei der Kirche zu leisten haben. Dabei sollen sie folgendes wissen: Wenn sie dem Ortsoberhirten etwas von diesen Rechten vorenthalten oder sich ihm nicht in Folgsamkeit unterstellen, werden ihnen diese Klöster mit gerechtem Grund entzogen werden; denn dieser heiligste Oberhirt soll, wenn sie sich so verhalten, die Erlaubnis haben, auch diese (Klöster) einzuziehen und sie hieraus zu vertreiben, wie es die heiligen Kanones vorschreiben.

Dieser Auszug aus dem Journal der synodalen (Sitzungs)protokolle ist, durch die Unterschrift und (das) Siegel des ehrwürdigsten Megas Chartophylax beglaubigt und bestätigt, ausgehändigt im oben angeführten Monat und der Indiktion des Jahres 6839.

G. T.

KONKORDANZEN

A. Konkordanz zu Miklosich—Müller

MM	PRK
1	2
2	3
3	4
4	5
5	10
6	11
7	12
8	13
9	14
10	15
11	16
12	17
13	18
14	19
15	20
16/1	21
16/2	22
16/3	23
17	6
18	7
19	8
20	9
21	24
22 (I 41—42, 18)	25
22 (I 42, 19—26)	26
23	27
24	28
25	29
26/1	30
26/2	31
27	32
28	33
29	34
30/1	35
30/2	36
30/3	37
30/4	38
31	39
32	40
33	41
34	42
35/1	43
35/2	44
36/1	45
36/2	46
36/3	47
37	48
38	49
39	50
40	51
41	52
42	53
43	54
44	55
45	56
46	57
47	60
48	58
49	59
50	61
51	62
52/1	63
52/2	64
ohne eigene Nummer (I 96)	65
53	66
54	67
55/1	70
55/2	71
56	72
57/1	73
57/2	74

MM 57/3	PRK	75	MM 61	PRK	68
57/4		76	62		69
57/5		77	63/1		89
57/6		78	63/2		90
58		79	63/3		91
59		80	63/4		92
59, Acta ant. I			63/5		93
(I 118—121, 31)		81	63/6		94
59, Acta ant. I			64		95
(I 121, 32—122, 3)		82	65		96
59, Acta ant. II		83	66		97
59, Acta ant. III			67		98
(I 124, 8—34)		84	68		99
59, Acta ant. III			69		100
(I 125, 1—6)		85	70/1		101
59, Acta ant. IV			70/2		102
(I 125, 9—126, 10)		86	70/3		103
59, Acta ant. IV			71		104
(I 126, 11—14)		87	72		105
60		88	73		106

B. Konkordanz zu Darrouzès, Regestes

Laur. Reg. 1331	PRK	81
1358		83
1360		84

Dar. Reg. 2029	PRK	1	Dar. Reg. 2049	PRK	23
2030		2	2050		19
2031		3	2051		24
2032		4	2052		25
2033		5	2053		26
2034		6	2055		27
2035		7	2056		28
2036		8	2057		29
2037		9	2058		30
2038		10	2059		31
2039		11	2061		32
2040		12	2062		33
2042		13	2063		34
2043		14	2064		35
2044		15	2065		36
2045		17	2066		37
2046		18	2067		38
2047		21	2068		39
2048		22	2069		40
			2070		41
			2071		42
			2072		43
			2073		44

Dar. Reg. 2074	PRK	45	Dar. Reg. 2114	PRK	76
2075		46	2115		77
2076		47	2116		78
2078		48	2117		79
2079		49	2118		80
2080		50	2119		88
2081		51	2122		89
2082		52	2123		90
2083		53	2124		91
2085		54	2125		92
2086		55	2126		93
2087		56	2127		94
2088		57	2128		95
2089		60	2133		96
2090		59	2134		65
2093		61	2135		97
2094		62	2149		98
2105		67	2153		100
2106		70	2155		101
2107		68	2156		102
2108		71	2157		103
2109		72	2158		104
2110		73	2159		105
2111		74	2164		106
2113		75			

C. Verzeichnis der Übersetzer

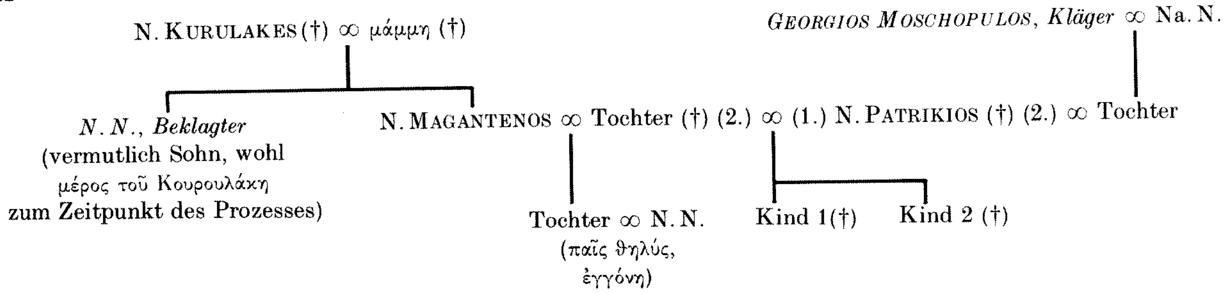
Carolina Cupane (C. C.)	PRK 1 (tw.). 3 (tw.). 18 (tw.)
Walter Fink (W. F.)	PRK 4. 6. 7. 15. 24. 29. 30. 31. 32. 34. 48. 49. 50. 51. 55. 56. 57. 59. 60. 61. 62. 67. 96. 98
Wolfram Hörandner (W. H.)	PRK 2. 16. 20. 68.
Herbert Hunger (H. H.)	PRK 8. 54. 58. 63. 64. 65. 66. 69. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 99.
Ewald Kislinger (E. K.)	PRK 1 (tw.). 3 (tw.). 18 (tw.)
Otto Kresten (O. K.)	PRK 1 (tw.). 27. 39. 40. 52. 53. 88. 104. 105
Peter E. Pieler (P. P.)	PRK 11. 12. 13. 14. 21. 22. 23. 28. 33. 36. 37. 38. 41. 43. 45. 46. 47. 70. 72. 74. 76. 77. 78. 89. 90. 92. 94. 100. 101. 102
Gerhard Thür (G. T.)	PRK 9. 19. 25. 26. 35. 73. 75. 93. 97. 103. 106 (unter Mitwirkung von K. Androulakis, G. Logothetis, I. Maroudis, Z. Van der Let-Vangelatou)
Reinhard Willvonseder (R. W.)	PRK 5. 10. 42. 44. 71. 91. 95
Herbert Wurm (H. W.)	PRK 17

GENEALOGISCHE ÜBERSICHTEN

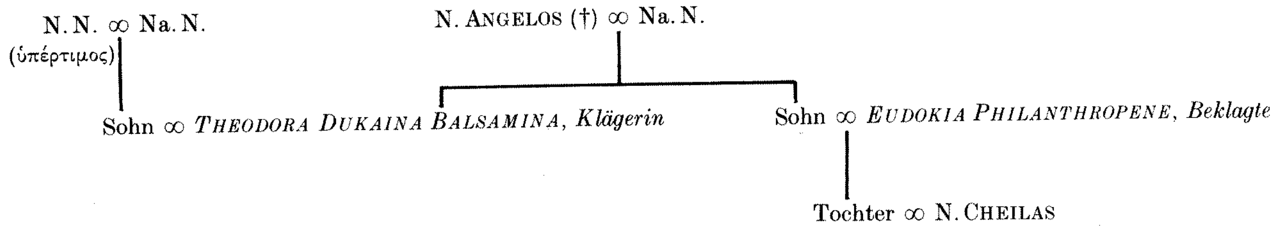
Die nachfolgenden genealogischen Übersichten zu PRK 22, 23, 43, 90 und 94 mögen dem Benützer dieser Ausgabe helfen, rasch zu den Verwandtschaftsverhältnissen, die in den einzelnen Urkunden angesprochen werden, einen Überblick zu gewinnen. Verschiedene Schrifttypen liefern hierbei zusätzliche Informationen, denn namentlich zitierte Personen werden in KAPITÄLCHEN, Kläger und Beklagte in *Kursivdruck* (bzw. in Kombination mit dem Vorigen in *KURSIVEN KAPITÄLCHEN*) wiedergegeben. Bei denjenigen Personen, die nur mit ihren Verwandtschaftsbezeichnungen aufscheinen, wurden letztere in deutscher Übersetzung angeführt, die griechische Form hingegen nur in Einzelfällen zur größeren Klarheit oder infolge ihres auffälligen Gebrauchs (πενθερός, PRK 90; gleiches gilt auch für den Titel ὑπέρτιμος, PRK 23) hinzugesetzt bzw. allein verwendet (μάμμη, PRK 22). Personen schließlich, die nicht genannt werden, deren Existenz jedoch aus dem Kontext der Urkunde evident, ja zwingend ist, werden durch die üblichen Bezeichnungen N. N./Na. N. ausgewiesen. Der Buchstabe N. wurde auch sonst anstelle nicht überlieferter Vornamen gesetzt. Ein belegten Personen nachgestelltes (†) zeigt an, daß der oder die Betreffende zum Zeitpunkt der Verhandlung vor dem Synodalgericht bereits verstorben war. Für die bereitwillige Mitwirkung beim Erstellen dieser Übersichten sei Herrn Prof. Dr. O. Kresten und Herrn Doz. Dr. P. Pieler gedankt.

Ewald Kislinger

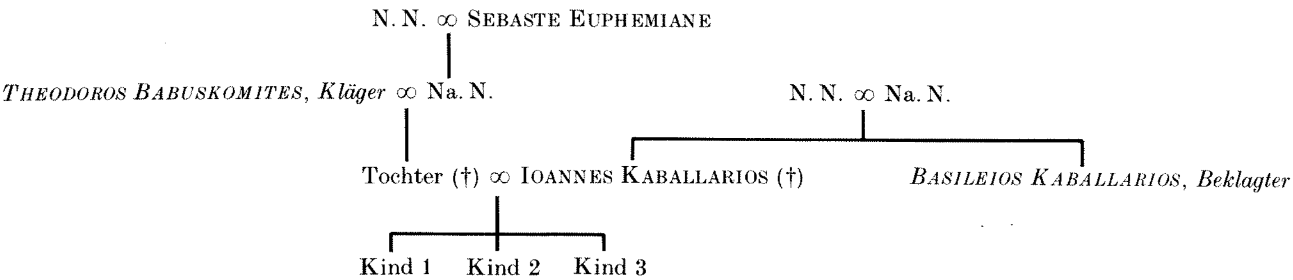
PRK 22



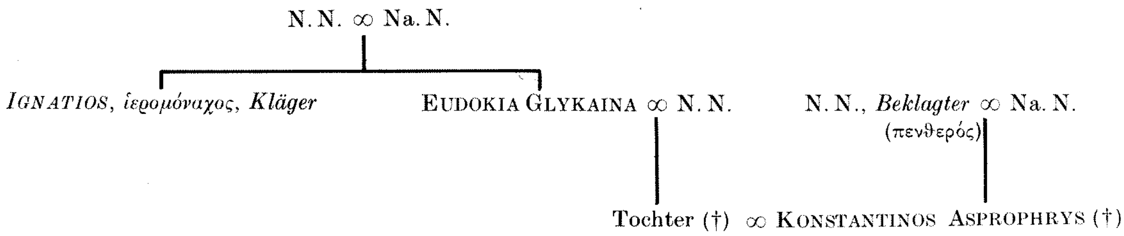
PRK 23



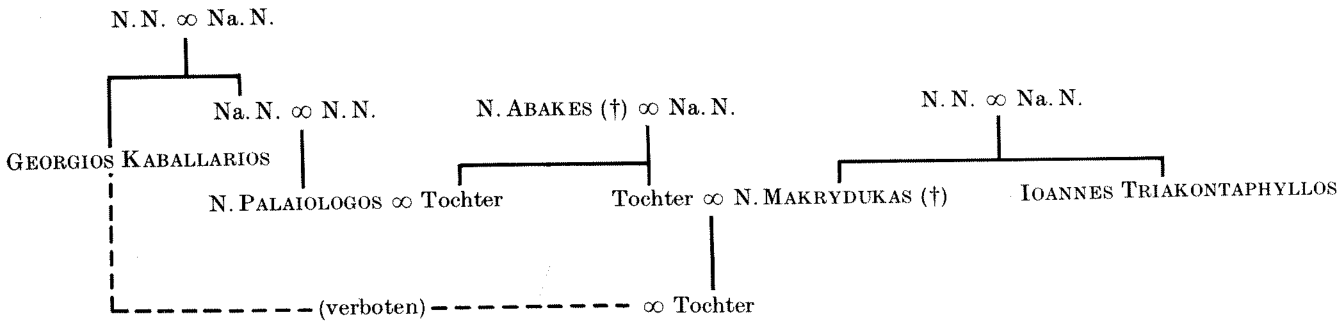
PRK 43



PRK 90



PRK 94



ABBILDUNGEN

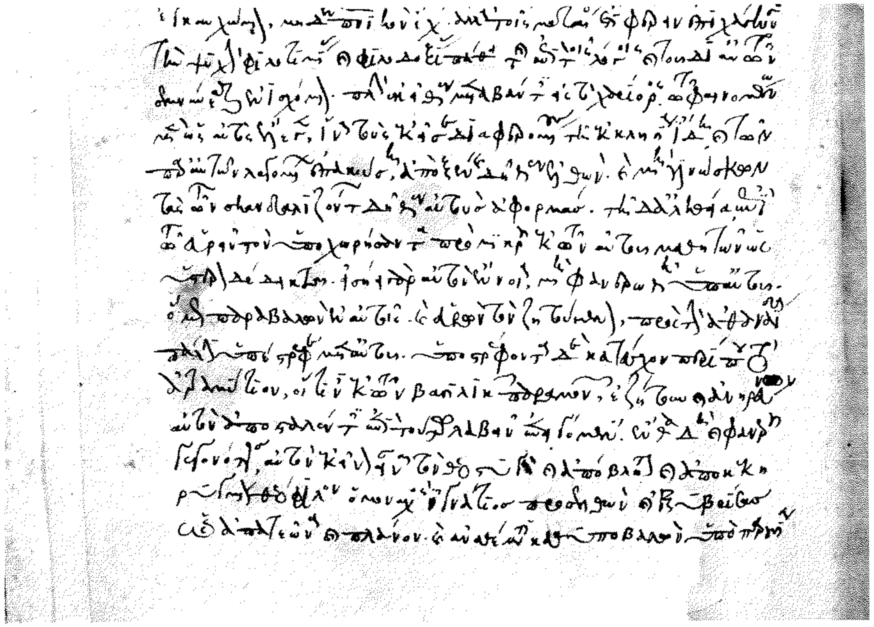


Abb. 1: Vind. hist. gr. 47, f. 1ᵛ (untere Hälfte) (Kopist K 1)

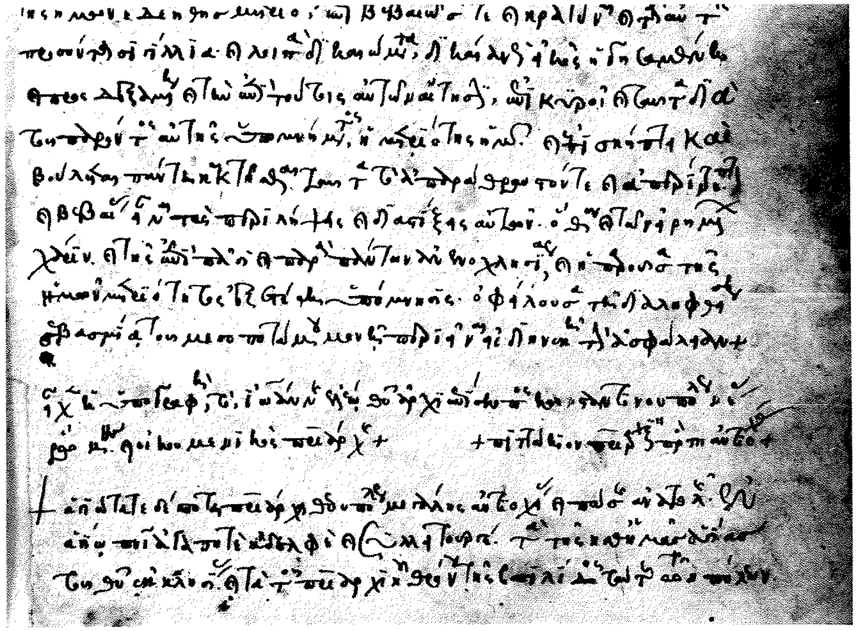


Abb. 2: Vind. hist. gr. 47, f. 14ᵛ (untere Hälfte) (Kopist K 1)

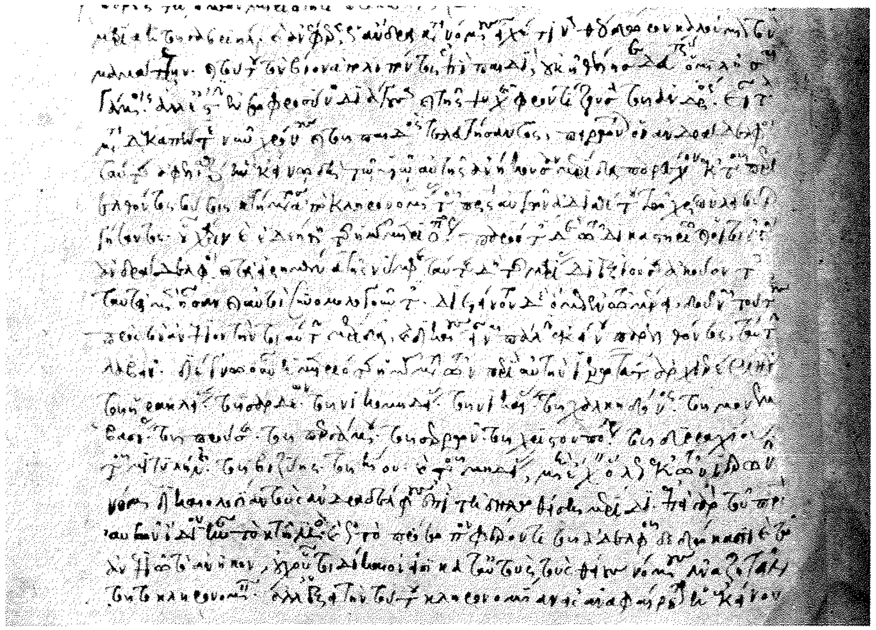


Abb. 3: Vind. hist. gr. 47, f. 20v (untere Hälfte) (Kopist K 1)

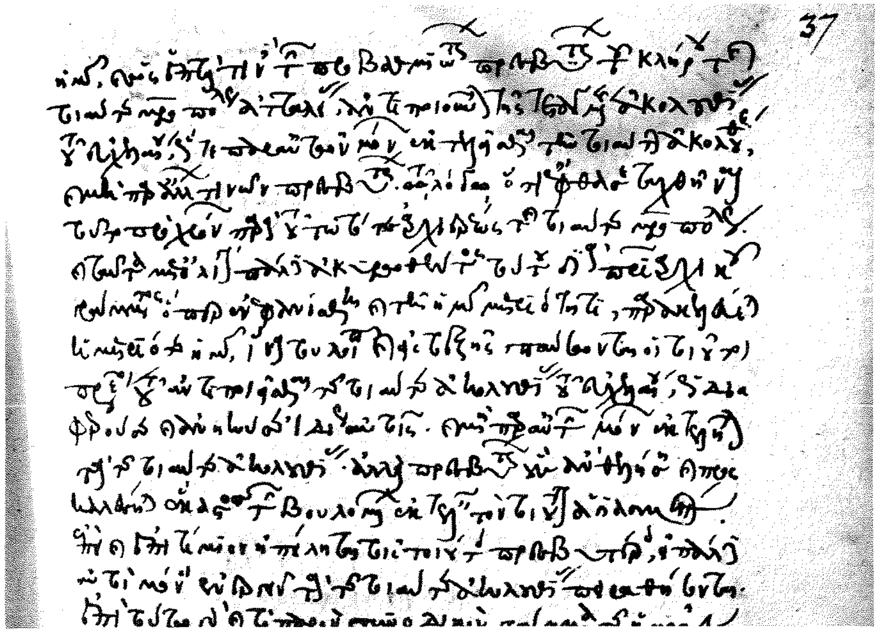


Abb. 4: Vind. hist. gr. 47, f. 37r (obere Hälfte) (Kopist K 1)

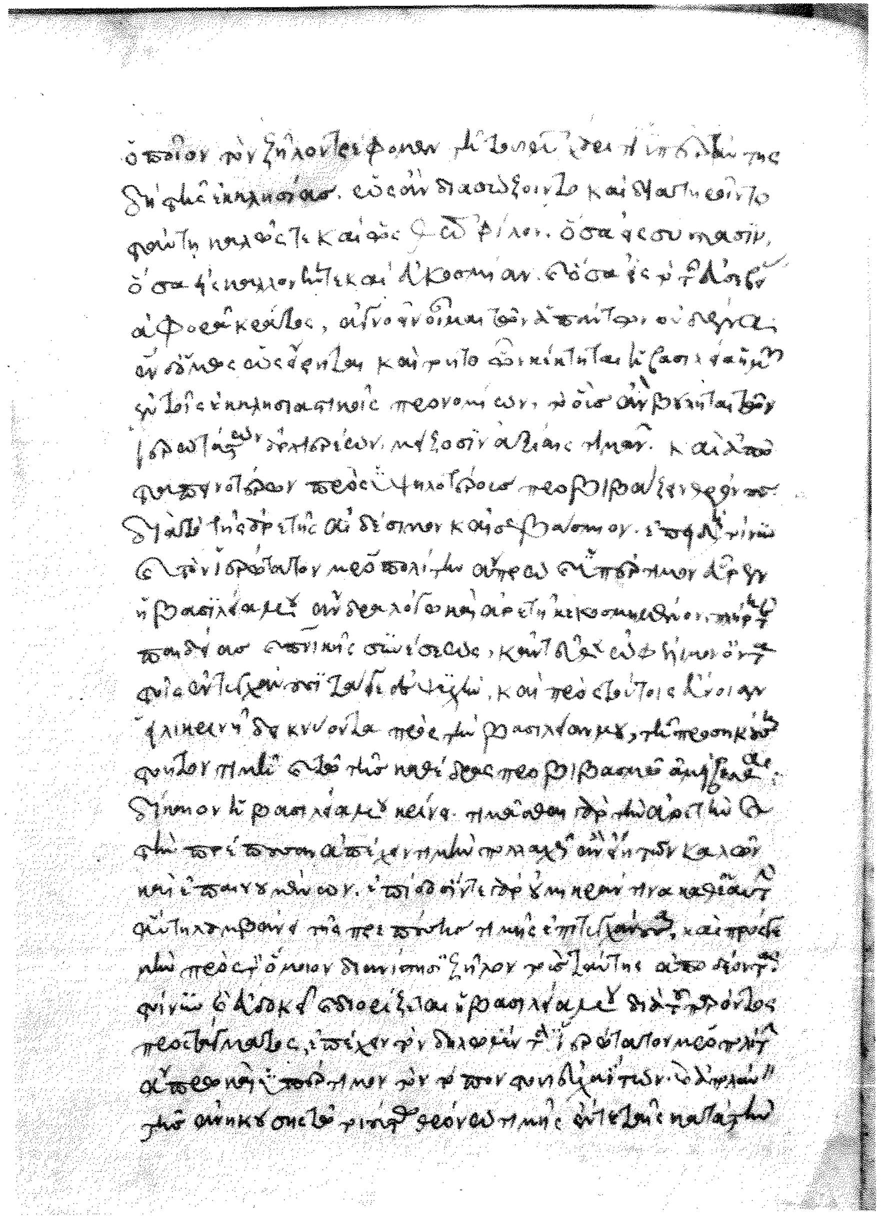


Abb. 5: Vind. hist. gr. 47, f. 41v (Kopist K 2)

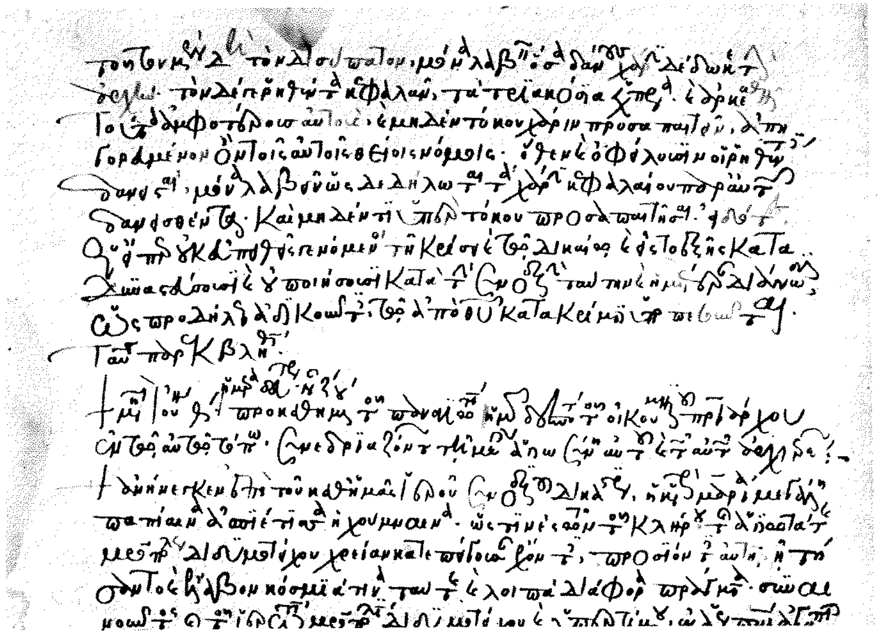


Abb. 9: Vind. hist. gr. 47, f. 55v (obere Hälfte) (Kopist K 5)

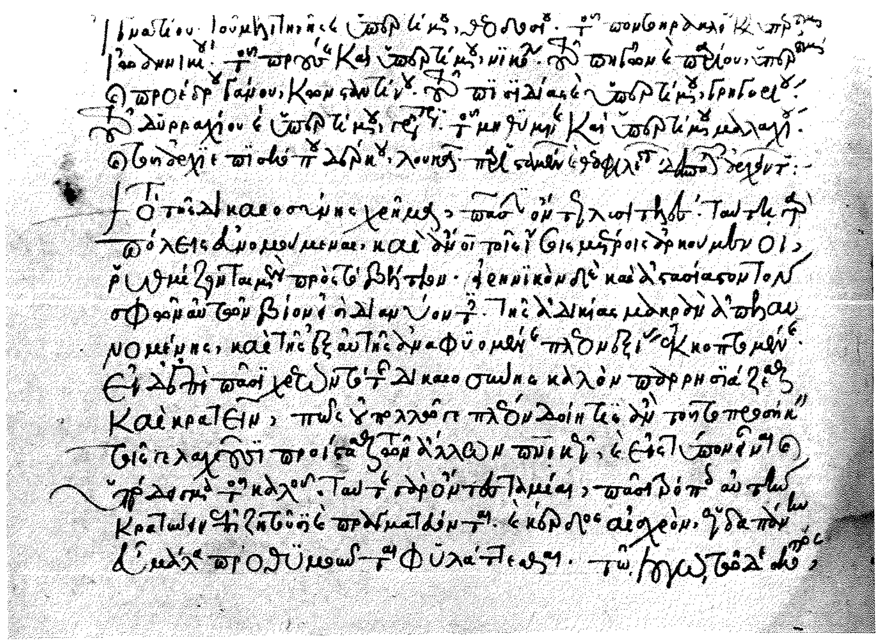


Abb. 10: Vind. hist. gr. 47, f. 58v (untere Hälfte) (Kopist K 5)

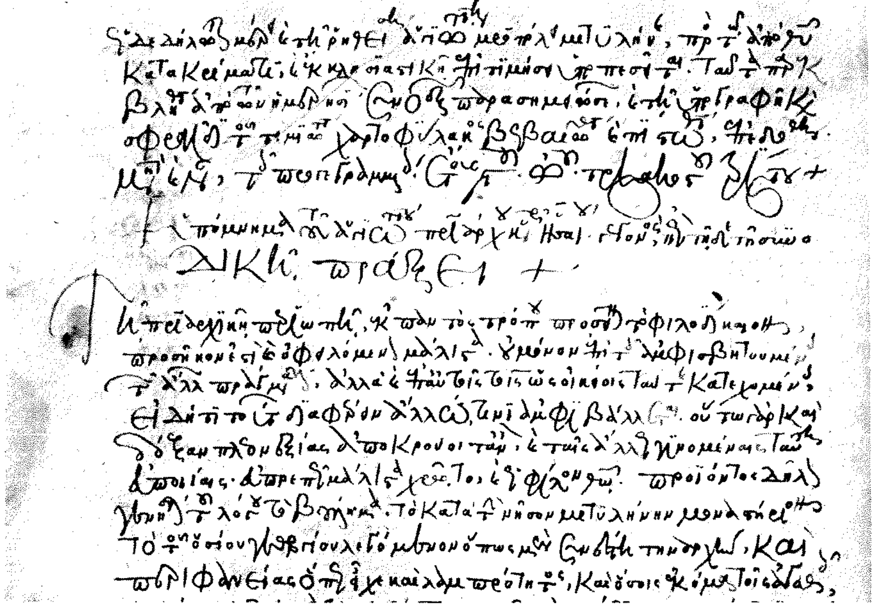


Abb. 11: Vind. hist. gr. 47, f. 60v (obere Hälfte) (Kopist K 5)

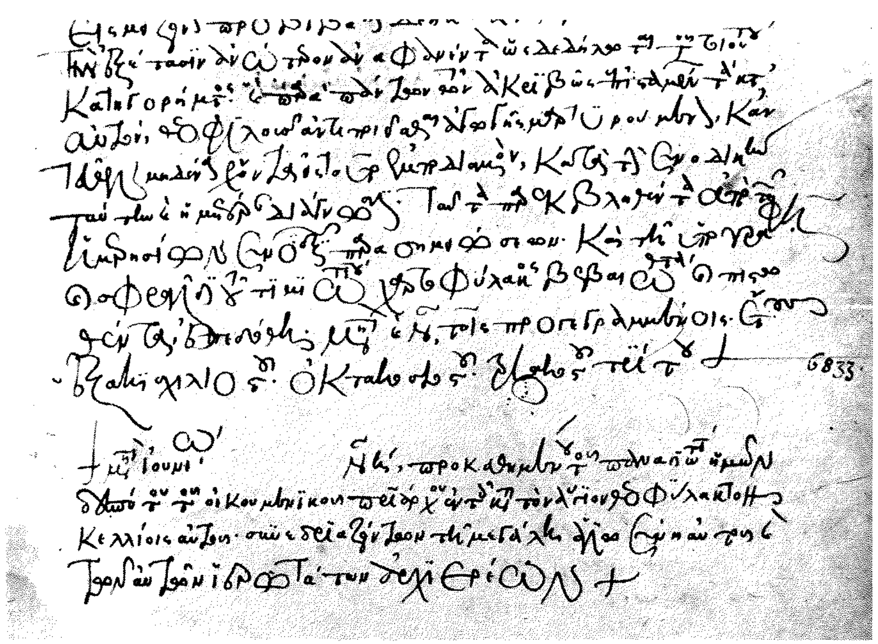


Abb. 12: Vind. hist. gr. 47, f. 69r (untere Hälfte) (Kopist K 5)

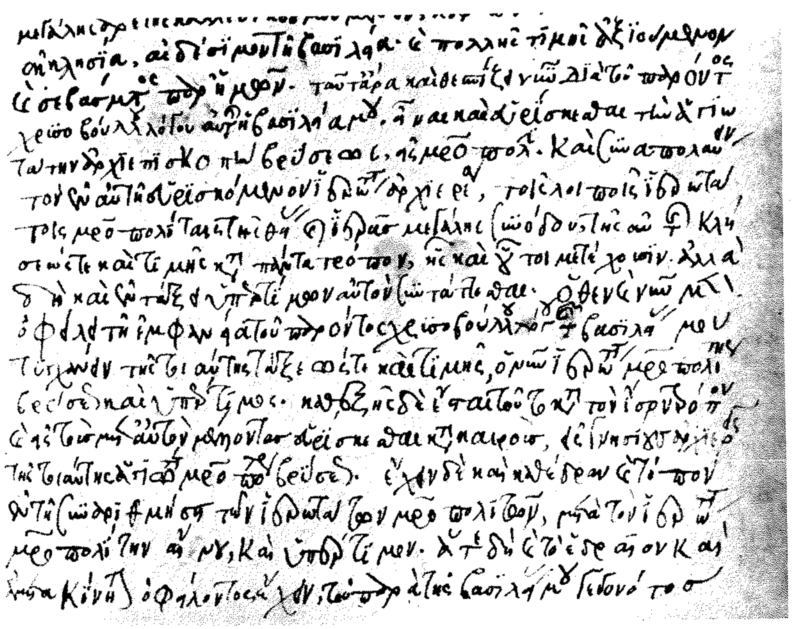


Abb. 13: Vind. hist. gr. 47, f. 51ʳ (untere Hälfte) (Kopist K 6)

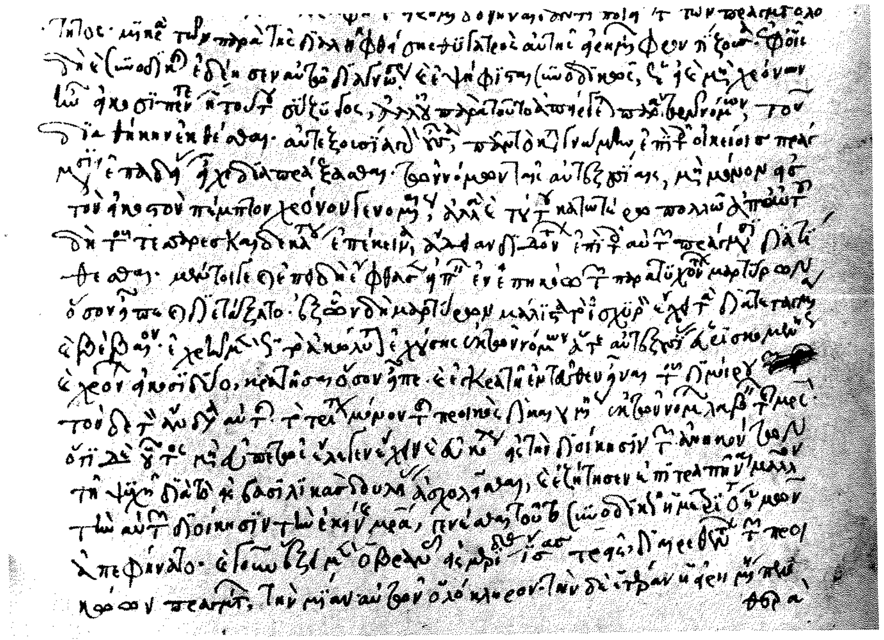


Abb. 14: Vind. hist. gr. 47, f. 77ʳ (untere Hälfte) (Kopist K 6)

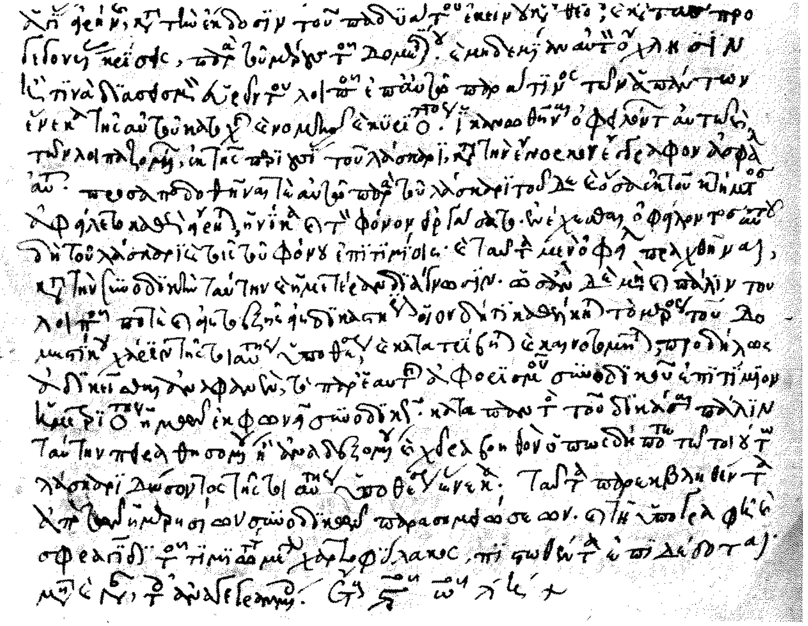


Abb. 15: Vind. hist. gr. 47, f. 78ᵛ (untere Hälfte) (Kopist K 6)

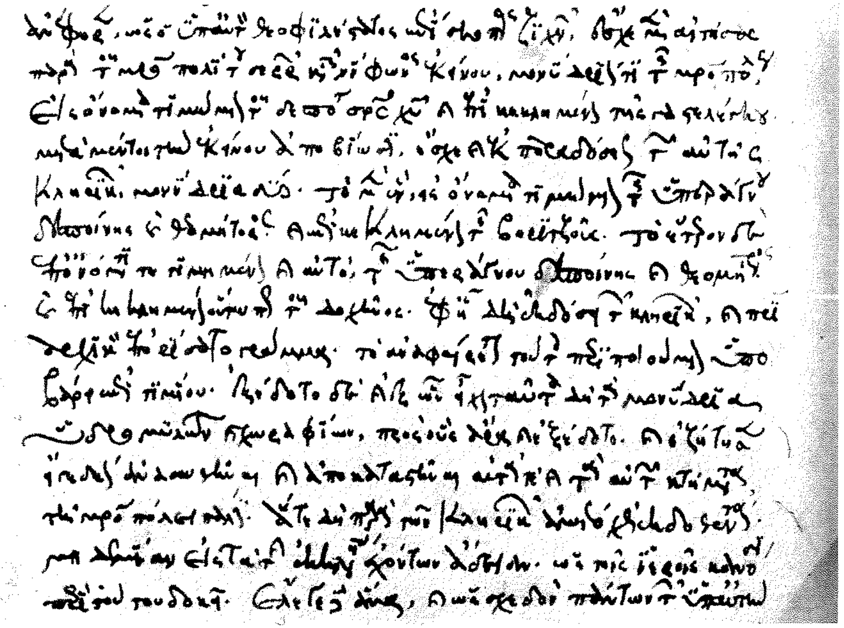


Abb. 16: Vind. hist. gr. 47, f. 74ᵛ (untere Hälfte) (Kopist K 7)

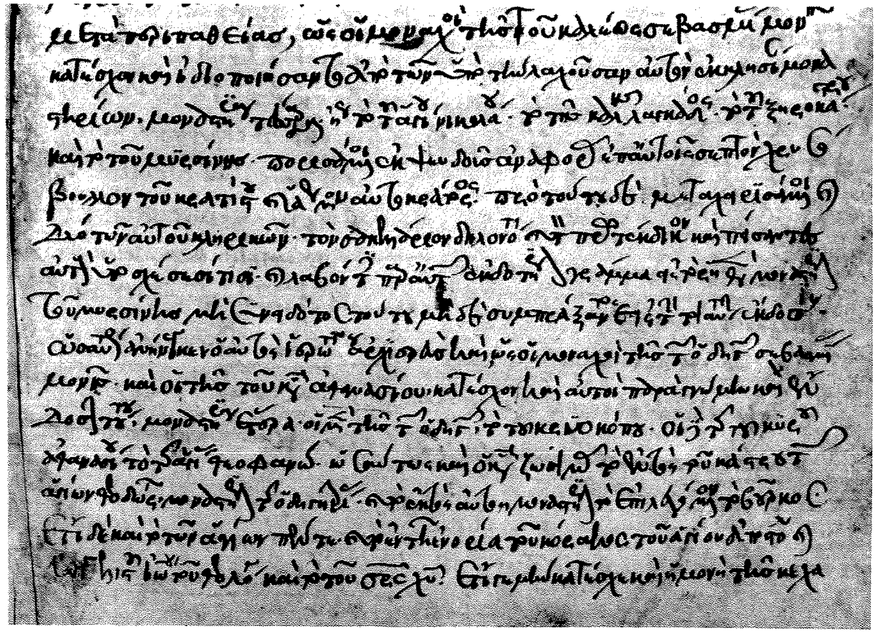


Abb. 17: Vind. hist. gr. 47, f. 83r (untere Hälfte) (Kopist K 8)